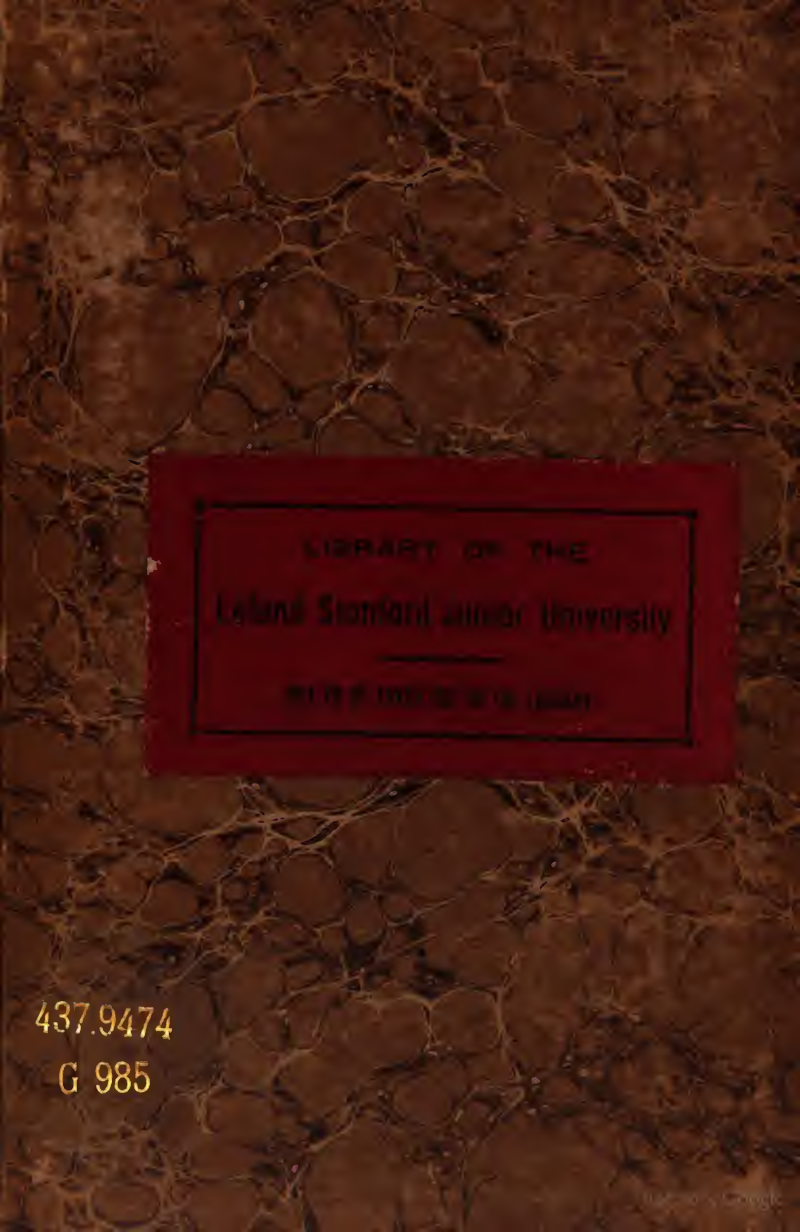

LIBRARY OF THE
Leland Stanford Junior University
437.9474
G 985

R. Hildebrand.
1865.

Wörterschatz

der

Deutschen Sprache Livlands.

Von

W. von Gutzeit.

Erster Band.

Riga.
In Commission bei N. Kymmel.
1864.

Die Sprache der deutschen Bevölkerung Livlands war anfangs die niederdeutsche, da Bremer, Westfälinger, Magdeburger, Braunschweiger, Lüneburger, Holsteiner, Schaumburger den größten Theil der Bezwinger und Ansiedler dieses Landes ausmachten. Sie war diejenige, welche noch heutigen Tages im Bremischen, Hannövrischen und Braunschweigischen gesprochen wird, und sich durch Weichheit und Rundung von der in den Ostseelanden unterscheidet. Noch bis in die achtziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts, und später selbst, wurde sie von dem Bürgerstande und auf Edelhöfen — am Längsten von den Frauen und im vertraulichen Kreise — in Gebrauch gezogen, und noch manche Greise Rigas erinnern sich ihrer aus der Jugend her. Eine nicht unbedeutende Zahl von niederdeutschen Wörtern, Ausdrücken und Wortformen ist noch gegenwärtig bei uns im Gebrauch, und, ebensowie die niederdeutsche Aussprache verschiedner Wörter im gemeinen Leben selbst mundrechter, als die entsprechende hochdeutsche. In der Schrift dagegen brachte sich neben und nach der lateinischen und plattdeutschen Sprache schon früh die hochdeutsche zur Geltung, und namentlich finden wir sie, früher als vom Bürgertum angewandt, in Verordnungen, Erlassen und Mittheilungen der Bischöfe und der Ritterschaft zuerst in der Mitte des 15ten Jahrhunderts, namentlich aber seit dem ersten Viertel des 16ten. War somit das Hochdeutsche in Livland bereits vor der Reformation bekannt und benutzt, so erblühte dasselbe doch erst seit ihrer Zeit, wenn auch noch ein Jahrhundert verfloss, bis die niederdeutsche Mundart in den Hintergrund gedrängt war. Da geschah es denn, dass in den letzten Jahren des 16ten Jahrhunderts Brandis die Ritterrechte des Fürstentums Esten hochdeutsch herausgeben musste, „weil nunmehr in diesen Landen die hochdeutsche Sprache fast gemein und die liebe adeliche Jugend auch mit Fleiß darzu gewenet wird"; und dass der Ältermann Frölich im J. 1613 eine hochdeutsche Übersetzung des plattd. Gildeschragens von 1354 verfasste, „um, wie es in der Einleitung heißt, denselben ins Reine zu setzen und aus dem westfälischen Deutsch in unsre jetzige Sprache zu übersetzen, damit ihn (den Schragen) Jedermann deutlich und verständlich lesen und ver-

stehen möge." So sehen wir ferner, dass mit dem Ältermann Wissmann (1602—3) die plattdeutsche Sprache des Ältermannbuches in die hochdeutsche überzugehen beginnt, und die Älterleute Zaup (1607—8) und Frölich (1609—10) sich schon ganz der letztern bedienen; dass in Nyenstädts Handbuche, einer Art Hausbuch, noch die erstere vorwaltet, während seine Chronik vom J. 1604 in letzter geschrieben ist. Hervorzuheben ist endlich, dass zwar die kurze Ordnung des Kirchendienstes, welche im Auftrage des rigischen Rathes 1530 von Johann Brismann entworfen wurde, hochdeutsch ist, dass jedoch die geistlichen Lieder, welche derselben angehören, plattdeutsch sind, und dass in den Kirchen Livlands noch lange nachher plattdeutsch gesungen wurde. Denn die letzte plattdeutsche Ausgabe des rigischen Gesangbuches schreibt sich aus dem J. 1592; eine Zugabe zu derselben, welche etliche Psalmen und geistliche Lieder enthält, aus dem J. 1596; und das erste hochdeutsche Gesangbuch Rigas aus dem J. 1615. Längere Zeit vor 1615 begannen übrigens die hochdeutschen Predigten. Denn Samson trug seine Predigten in hochdeutscher Sprache vor — wenigstens beweisen das die im Druck herausgegebenen — seit 1608, in welchem Jahre er seine „Eingangspredigt" hielt; und der Prediger Paul Oderborn hielt hochdeutsche Predigten schon zwischen 1587 und 1593, in welchen Jahren er Oberpastor an der rigischen Petrikirche war. Seine 4 Predigten von dem Bogen Gottes, welche 1591 herauskamen, sind vielleicht die ersten gedruckten Rigas in hochdeutscher Sprache.

Jahrhunderte sind verflossen, seitdem die deutsche Sprache in unsern Ländern begann, und die Entfernung und Trennung vom Mutterlande, und die Berührung mit fremden, zum Theil feindlichen Sprachen haben nicht vermogt, sie zu einem fremdartigen, halbdeutschen Sprachgemisch zu entstellen. Sie hat sich vielmehr durch das geistige Leben und die Thatkräftigkeit ihrer Bekenner und durch das zwischen hier und Deutschland gemeinsame Band der Bildung in bewundernswerter Reinheit erhalten und durch eine bedeutende Menge von eigentümlichen Wörtern und Wortschattirungen, die aus ihr hervorsprossten, ihre Lebenskraft in reichem Maße bewiesen. Unsere landschaftlichen Wörter sind nur zum kleinsten Theil Wörter und Ausdrucksweisen, welche wir von den beherschten und beherschenden Völkerschaften annahmen; meist sind es Überbleibsel des Niederdeutschen oder der ältern deutschen Sprache überhaupt; oder es sind Erweiterungen und Abänderungen des ursprünglichen Wortbegriffs, der bei der Entlegenheit vom Mutterlande und bei den eigentümlichen Verhältnissen der Umgebung sich anders gestalten musste, als im eigentlichen Deutschland. Ausländer haben nicht selten den Vorwurf hören lassen, dass eine große Zahl von unverständlichen Mundartswörtern unsrer Rede eingefügt werde. Ist aber wol berücksichtigt worden, dass jedes Ländchen des vielzerstückelten Deutschlands seine besondre Mundart spricht,

die in den meisten Gegenden sich weit mehr vom Hochdeutschen entfernt, als die unsrige? Und sollte es wol billig sein, den wenigen Zehntausenden von Deutschen Livlands darin einen Vorwurf zu suchen, dass sie ihrer gewöhnlichen Rede manche, und meist notwendige, ursprünglich lettische, russische oder estnische Wörter einverleiben, wenn in Landestheilen des eigentlichsten Deutschlands, z. B. den Rheinlanden, französische Wörter auf eine anerkannt maßlose Weise sich eingewuchert haben?

Von Einfluss auf die Entwickelung der livländisch-deutschen Mundart waren die Ankömmlinge aus den verschiednen, namentlich nördlichen Gegenden Deutschlands, welche Alle die Sprache ihres Stammes und Landes mitbrachten und die Veranlassung waren, dass wir in unsrer durch Verschmelzung so vielfacher Elemente entstandenen Mundart Wörter und Ausdrücke, Besonderheiten und Unrichtigkeiten in der Sprechweise vorfinden, welche, wie schon Hupel bemerkte, in der Pfalz und am Rhein, in Westfalen und in Ostpreußen ihre Heimat nachweisen lassen.

Spurlos glitt über das Deutsch der Livländer die Macht der Polen, deren Herschaft zu unruhig und kurzdauernd war, um bleibende Veränderungen zu hinterlassen; bedeutend dagegen war für die Entwickelung der Sprache die Macht der Schweden, deren eifriges Bestreben, in Livland schwedische Einrichtungen einzuführen, eine neue Ordnung der Dinge feststellte, die in der Hauptsache bis auf den heutigen Tag währt. Bedeutend war der Einfluss des lettischen Volkstammes, unter dem die Deutschen Ansiedler als Gebieter sich festsetzten, und der, ebenso wie der estnische im Estländischen, auf das wie drei Mundarten von einander verschiedene Deutsch der 3 Ostseeprovinzen einen nicht zu verkennenden Einfluss ausgeübt hat und ausübt. Einflussreich endlich ist, besonders in der Gegenwart, die allgemeinere Verbreitung der russischen Sprache. Die aus ihr übergegangenen oder übergehenden Wörter sind zahlreich, behalten indess für unser Ohr eine gewisse Fremdartigkeit, und erscheinen demselben sogleich als Eindringlinge, während viele lettische Wörter sich so sehr unsrer Mundart eingebürgert haben, dass sie vollkommen deutschen Klang besitzen und kaum ihre Herkunft vermuten lassen. Dies beruht — abgesehen von der Verwandtschaft des Lettischen mit dem Deutschen — vor Allem wol darin, dass ganzen Geschlechtern schon das Lettische erklungen und mehr oder weniger bekannt ist. Andern Theils ist aber auch der Einfluss nicht zu verkennen, den zwei Eigentümlichkeiten der lettischen Sprache ausüben: erstlich, die besondere Zusammenstellung der Buchstaben zu Sylben und Wörtern, welche der deutschen und namentlich plattdeutschen Sprache ähnlicher ist, als die irgend einer andern nicht germanischen Sprache Europas, und zweitens die mit der deutschen so sehr übereinstimmende Betonung der Wörter hinsichtlich der bestimmenden und Stammsylben.

Ob das hiesige Deutsch schlechter oder besser sei, als das des eigentlichen Deutschlands, ist eine mehrfach besprochene Frage. G. v. Bergmann sagt in der Vorrede zu seiner Sammlung livländischer Provinzialwörter (1785), dass der hiesigen Mundart die Kürze und Lebhaftigkeit des Ausdrucks abgehe, die wir am Hochdeutschen bewundern (?); er rügt, dass Wörter, welche in Deutschland durch Sprachbildung vertilgt worden, bei uns sich erhalten hätten; behauptet aber, dass viele Wörter unserer Mundart die Sache kurz und so eigentümlich bezeichnen, dass im Hochdeutschen keine entsprechenden vorhanden seien, und dass sie daher füglich demselben einverleibt werden könnten. Hupel in seinem Idiotikon (1795) äußert, dass wir nicht wähnen sollten, unsre Mundart sei schlecht; wir dürften uns ihrer nicht schämen, und viele Wörter und Buchstaben spräche man hier richtiger aus, als in Obersachsen. Der bekannte Reiseschriftsteller Kohl, der in seinen deutsch-russischen Ostseeprovinzen der hiesigen Mundart ein lesenswertes Capitel gewidmet hat, sagt, dass die gebildeten Livländer im Ganzen ein sehr reines und angenehm klingendes Deutsch sprechen, welches von Jedermann in Deutschland gern gehört werde, und im Ganzen freier von Eigenheiten und Fehlern sei, als das Deutsch irgend einer andern Gegend. Sie geben, fährt er fort, jedem (?) Buchstaben seinen richtigen Ton, verschlucken und verkürzen keine Sylbe, unterscheiden richtig und genau b und p, d und t, g und k, ei und ai (?), vermeiden alle Breite und Härte, und sprechen namentlich die Gaumenlaute g und ch weder so weich wie die Berliner, noch so hart wie die Östreicher. Ebenso hätten sie nichts Schleppendes in ihrem Vortrage, sondern würden vielleicht häufig durch ihr allzu rasches (?) Sprechen etwas undeutlich. — Nimmt man, sagt der Verfasser eines trefflichen Aufsatzes im Inlande 1848 Nr. 1., einige sehr niedere Stufen der Gesellschaft aus, wo ein corrumpirtes Mischmasch gesprochen wird, (Versuche der lettischen und estnischen Bevölkerung zum Deutschen heranzuklimmen), so findet man in dem Munde des Gebildeten allerdings das reine Hochdeutsch der Büchersprache, höchstens mit einigen Resten des früher hier gebräuchlichen Niederdeutschen gemischt. Es fehlen hier alle Härten der bald so, bald so singenden Mundarten Deutschlands: es ist eine glatte, rasche, tonlose Rede. — Auch Herder, der als Lehrer der Domschule von 1764—1769 Riga angehörte, hielt das hiesige Deutsch für eins der besten.

Man kann das hiesige Deutsch unterscheiden in 1) solches, welches von der gebildeten und belesenen Klasse der Gesellschaft gesprochen wird. Dieses als Deutsch der hochdeutschen Schriftsprache ausgeben wollen, hieße gewiss zu weit gehen, da sowol die Aussprache in mancher Hinsicht eine unhochdeutsche ist, als auch viele Wörter und Ausdrucksweisen in Gebrauch gezogen werden, welche im Hochdeutschen unbekannt sind, und welche der Gebildete unter uns nicht immer meiden will, nicht immer

vermeiden kann. 2) in solches des bürgerlichen Mittelstandes und 3) in solches der arbeitenden, halbdeutschen Klassen, welche das ihnen fremde Deutsch der eigenen Sprache anzupassen versuchen. Das erste und zweite bilden den Typus des hiesigen Deutsch; das dritte hat sich nur in manchen Ausdrücken geltend gemacht.

Das livländische Deutsch tritt, wie es scheint, durch mächtig auf dasselbe eindringende Einflüsse in einen neuen Zeitraum seiner Bildung und Gestaltung. Es scheint die Zeit gekommen, sich mit dem Vorhandenen und dem hier und da schon Entschwundenen zu beschäftigen und mit vereinten Kräften das zu liefern, was der überall wiedererwachte Geist für Sammlung der zerstreuten Sprachschätze zu offenbarer Pflicht macht. Es gereicht Livland zur Ehre, dass Männer wie Gadebusch, Bergmann und Hupel dies sprachliche Feld zu einer Zeit bebauten, als in der Wiege unsrer Bildung, Deutschland, nur ein kleiner Theil von Bearbeitungen mundartlicher Schätze aus Licht getreten war. Es muss auffallen, dass Livland unter den Schwesterprovinzen fast allein dasteht, aber auch bedauert werden, dass seit Hupel selbst in Livland keine einschlagende Arbeit, mit Ausnahme der Brotze'schen „Bemerkungen" an die Öffentlichkeit gelangt ist. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts lieferte der um die Landesgeschichte so viel verdiente Dorpatsche Bürgermeister Friedrich Conrad Gadebusch Ergänzungen zu dem Wörterbuche von Frisch, und später zu dem von Adelung. Sie finden sich theils in den gelehrten Beiträgen zu den Rigischen Anzeigen der Jahre 1763, 1764, 1765, 1766 und 1767, theils in Gottlieb Schlegels vermischten Aufsätzen und Urteilen im ersten Stücke des zweiten Bandes. Der erste seiner Beiträge umfasst das ganze Alphabet; der zweite geht nur bis zum Buchstaben C. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass das Material zu den übrigen Buchstaben gesammelt, aber noch nicht geordnet und für den Druck eingerichtet war. Zu bedauern ist, dass es verloren ging. Man hat diese Ergänzungen von Gadebusch als ersten Versuch zu einer Sammlung von Wörtern livländischer Mundart angesehen. Diese Angabe ist aber ungegründet. Denn Gadebusch bezweckte in seiner Arbeit nur eine aus den verschiedensten deutschen Schriftstellern und Gegenden geschöpfte Ergänzung zu den Wörterbüchern von Frisch und Adelung, nicht aber eine Zusammenstellung von livländischen Mundartswörtern, deren übrigens in seiner Sammlung nicht wenige sich vorfinden. Die erste Zusammenstellung in solcher Beziehung wurde in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts unternommen von dem bekannten Pastor Gustav von Bergmann, geb. 1749 zu Neuermühlen bei Riga, gest. 1814 in Ruien, wo er seit 1785 Prediger war. Sein Büchelchen erschien zu Salisburg und führt den Titel: Sammlung livländischer Provinzialwörter. In seinem Nachlasse fand sich ein Exemplar dieses Werkchens, das mit vielen Zu-

sätzen und namentlich auch mit Verbesserung der zahllosen Druckfehler versehen war, die seine Arbeit entstellten.

August Wilhelm Hupel — geb. 1737 in Buttelstädt im Weimarischen, gest. 1819 in Weißenstein; seit seinem zwanzigsten Lebensjahre in Livland und von 1763 bis 1804 Prediger in Oberpahlen — ging in diesem Gegenstande viel weiter und lieferte in seinem Idiotikon der deutschen Sprache in Lief- und Estland eine ebenso fleißige als gewissenhafte Arbeit. Sie befindet sich in dem XIten Stücke seiner neuen nordischen Miscellaneen, wurde aber auch besonders aus denselben abgedruckt in Riga 1795. Später lieferte Hupel im 17ten Stück seiner neuen nordischen Miscellaneen einen Nachtrag zu dem Idiotikon, welcher indessen nur eine kleine Reihe von Wörtern umfasst.

Die Unvollständigkeit, die Hupel dem Bergmannschen Werkchen vorwirft, ist auch Eigenschaft des seinigen, wird aber auch die jedes fernern Versuchs sein, so lange derselbe dem Fleiße eines Einzelnen überlassen sein wird. Bergmann und Hupel hätten übrigens ihren Sammlungen viel mehr Vollständigkeit verschafft, wenn sie das 1772—1773 (1777) erschienene deutsch-lettische und lettisch-deutsche Wörterbuch des zu Königsberg in Preußen 1711 gebornen und 1777 gestorbenen Generalsuperintenten von Livland, Jacob Lange, besser benutzt hätten. Bergmann scheint nichts aus demselben geschöpft zu haben, obgleich es ihm doch jedenfalls bekannt war; Hupel gibt an, demselben nur weniges entnommen zu haben, da es mit entstellenden Druckfehlern überfüllt sei, und auch eine Menge Wörter enthalte, die sowol ihm als in Livland überhaupt unbekannt seien. Dies letztere ist aber nicht der Fall, und Hupels Äußerung findet darin ihre Erklärung, dass ihm, der im Estländischen lebte, die eigentümlichen Ausdrücke Rigas und Lettlands unbekannt waren. — Aus demseben Grunde hat Hupel wol auch das im J. 1789 erschienene lettisch-deutsche und deutsch-lettische Wörterbuch des verdienstvollen Gotthard Friedrich Stender, weiland Propstes zu Selburg in Kurland, nicht benutzt, da er, wie anzunehmen ist, die vielen landschaftlichen Ausdrücke, die in dem erwähnten Wörterbuche enthalten sind, für ausschließliches Eigentum des damals noch nicht zu den russischen Ostseeprovinzen gehörenden Kurlands ansah, während doch die meisten derselben ebenso sehr Lettland angehören. Stender hat das Langesche Wörterbuch fleißig und umsichtig benutzt, und außerdem viele Ausdrücke aufgeführt, die einen schätzenswerten Beleg liefern über das Alter und Vorkommen derselben in unsern Gegenden.

Nach Hupel verging eine geraume Zeit, ehe Fortsetzer sich fanden. Denn die Bemerkungen, welche der unermüdliche Forscher und Sammler livländischen und rigischen Altertums, J. C. Brotze, geb. zu Görlitz 1742, gest. 1823, über etliche in livländischen Urkunden und geschichtlichen

Nachrichten vorkommende, zum Theil schon unbekannt gewordene Ausdrücke lieferte (im 11ten Stücke der neuen nordischen Misc. Hupels, S. 383—514, im 16ten, S. 544—574, und im 17ten, S. 140—159) sind ebenso wenig wie die von Gadebusch in seinen Beiträgen gelieferten eine Arbeit über landschaftliche Ausdrücke. In dieser überaus fleißigen und mühsamen Zusammenstellung finden sich nur wenige Livland eigentümliche und für das vorliegende Werk benutzbare Ausdrücke; — aber auch die wenigen sind schätzbar. Kleine Sammlungen landschaftlicher Ausdrücke mögen sich hier und da im Besitze verschiedener Eigentümer vorfinden, wie z. B. die unter Nr. 209 angeführte; andere werden vielleicht, wie zu hoffen steht, durch das gegenwärtig Gebotene ans Tageslicht gelangen. Manche wären vielleicht schon früher durch den Druck Gemeingut geworden, wenn nicht die Sammler theils durch die Scheu vor der Öffentlichkeit zurückgehalten wären, theils das Bestreben gehabt hätten, etwas Vollständiges zu liefern, und statt Ergänzungen zu Hupel ein selbständiges Werk. Die viel größere Mühe, der vertheuerte Druck, die ein solches Unternehmen veranlasst, waren wol auch die Ursache, dass die, wie es scheint, sehr umfassenden Sammlungen des weiland Censursekretär Karl Friedrich Ludwig Petersen, geb. zu Dorpat 1775, gest. 1822, die Herausgabe nicht erlebten. Die Besorger seines literärischen Nachlasses, Rambach und Lenz, kündigten im J. 1824 an, dass sich in demselben auch ein Exemplar des Hupelschen Idiotikons befände, mit vielen Verbesserungen und Ergänzungen von der Hand des Verewigten ausgestattet. Sie beabsichtigten, Hauptwerk und Zusätze zu verschmelzen und als ein Ganzes herauszugeben. Ihre Absicht erfüllte sich nicht; das erwähnte Exemplar scheint sogar verloren, da alle Nachforschungen in Hinsicht desselben bisher fruchtlos waren.

Mehr denn 60 Jahre sind verflossen seit dem Erscheinen der Hupelschen Arbeit. Welche Vollständigkeit hätte die vorliegende erlangen können, wenn nach Hupel rüstig fortgearbeitet oder wenigstens das hier und da Gesammelte Allgemeingut geworden wäre. Möge die gegenwärtige den Anstoß geben zu fortgesetzten Bemühungen; mögte der in Deutschland erwachte Geist für die eigene Sprache einen Wiederschein in unserm Lande finden, und mögte nicht wieder ein halbes Jahrhundert hinschwinden bis zu einem Werke ähnlicher Art. Wieviel haben deutsche Gelehrte des Inlandes, einzeln und zu Gesellschaften verbunden, für die lettische und estnische Sprache, für deren Entwickelung und Bereicherung, für deren Rechtschreibung und Wörtersammlung gethan. Wie wenig thaten sie für die angestammte Sprache! Aber wol nicht deshalb, weil sie das deutsche Wörterbuch für abgeschlossen ansahen, oder nach deutscher Art es für preiswürdiger und anziehender hielten, dem Fremden als dem Eigenen ihren Fleiß angedeihen zu lassen. Die Hauptursache lag gewiss

darin, dass die thätigsten Arbeiter Prediger waren, denen an der Ausbildung und Kenntniss der Landessprache so sehr viel liegen musste. — Die Archive unsrer städtischen und Landes-Behörden bergen in ihrem Schoße eine Menge von Verordnungen und Verhandlungen, die für die Sprache ein Schatz genannt werden können, in sprachlicher Hinsicht aber so gut wie ungeöffnet daliegen. Nur vereinte Kräfte, eine Gesellschaft für Sprache könnte ihn ausbeuten. Die Durchmusterung des Vorhandenen, gedruckten und nicht gedruckten, würde Material bieten zu allen Wörterbüchern Deutschlands, die in so vieler Hinsicht noch unbefriedigt lassen. Wie für die Geschichte Livlands bisher Bausteine zusammengebracht werden mussten, um ein befriedigendes Werk über dieselbe möglich zu machen, so würde auch erst aus dem vorgeschlagenen Unternehmen eine Sammlung Livland eigentümlicher Wörter und Ausdrücke hervorgehn, die den Namen eines Wörterschatzes der deutschen Sprache Livlands mit Fug und Recht führen könnte.

Bergmanns Sammlung begreift nur in Lettland, d. h. der südlichen, lettischen Hälfte Livlands gebräuchliche Wörter; nur solche mögten sich auch in dem Langeschen Wörterbuche vorfinden. Hupels Idiotikon dagegen umfasst auch die in Estland gangbaren, weshalb denn manche von ihnen in vorliegender Sammlung keine Aufnahme finden durften. Auch mussten so manche Wörter ausgeschieden werden, die Hupel als livländisch aufführt, aber der hochdeutschen Schrift und Umgangssprache angehören. Dasselbe ist gewiss der Fall mit vielen Wörtern und Wortbedeutungen, die in diesem Werke sich befinden, und aufgenommen werden mussten, weil die vollständigsten bisher erschienenen deutschen Wörterbücher nicht gegen ihre Aufnahme entschieden. Manche der aufgenommenen Wörter werden auch manchem Bewohner unsrer Provinz fremd oder nur in abweichender Bedeutung bekannt sein. Denn eine große Anzahl derselben ist ausschließliches Eigentum gewisser Gegenden, gewisser Gesellschaftskreise, gewisser Familien, ja einzelner Personen, oder ist doch in andern landschaftlichen oder gesellschaftlichen Kreisen entweder schon veraltet und ungebräuchlich, oder nur in anderem Sinne üblich. Auch ist die Bedeutung vieler Wörter schwankend, und das Bestreben gewiss vergeblich, alle ihrem Begriffe nach bestimmt und befriedigend zu erklären. Denn Wörter sind wie Münzen, und verändern wie sie Wert und Geltung.

Hat schon jede hochdeutsche Mundart hohen Wert für ein deutsches Wörterbuch, so scheint die unsrige ihn um so mehr zu haben, als in ihren Wörtern keine Ausgleichung ihres Abstandes im Laut zu unternehmen ist, sie also unmittelbar in das Hochdeutsche der Büchersprache übergehen können. Es hieße auf einen zu beschränkten Standpunkt sich stellen, wollte man, wie das so häufig geschehen, das livländische Deutsch nur für mundartlich und daher als unbrauchbar für ein deutsches Wörterbuch, wie das

der Gebrüder Grimm, erklären. Es kann vielmehr, ebensowol das ältere wie das neueste, nicht minder für ein solches benutzt werden, als das Deutsch der verschiedensten hochdeutschen Schriftsteller. J. Grimm sagt, ein deutsches Wörterbuch müsse den Umfang des neuhochdeutschen ganzen Zeitraums so viel als möglich erschöpfen; das allerverkehrteste wäre, den Blick vom Altertum abzuwenden und das deutsche Wörterbuch selbstgenügsam auf die kurze Spanne der Gegenwart anzuweisen, als könnte irgend eine Zeit aus sich selbst begriffen werden und des veralteten, außer Gebrauch gesetzten entraten. Dies veranlasste den Verfasser, Wörter und Wortbedeutungen Livlands aus dem ganzen neuhochdeutschen Zeitraum in seine Arbeit aufzunehmen. Auf solche Weise wurde nicht blos eine Fortsetzung des von Bergmann und Hupel begonnenen Baues, eine Fortsetzung ihrer Sammlungen mundartlicher Wörter geliefert, sondern ein landschaftlicher Wörterschatz der hiesigen Sprache gewonnen. Eine Menge von hier und in Deutschland üblichen Wörtern erhielt hierdurch geschichtliche Nachweise; ein Menge erhielt bedeutendere oder unbedeutendere Erläuterungen, und die ganze Arbeit wurde zu einem Beitrag für das deutsche Wörterbuch, mit dem die Gebrüder Grimm deutschem Geiste ein Denkmal setzen.

Die Grenzen eines Werks, wie das vorliegende, sind ausgedehnt, und die Bemühungen eines Einzelnen müssten riesenhaft sein, um den Anforderungen an ein solches zu entsprechen. Viel ist indessen schon gethan; und wer wollte das leugnen, wenn die Sammlung von Gadebusch nur einige Hunderte Livland eigentümlicher Wörter und Wortbedeutungen enthält; die unscheinbare Bergmanns schon zwischen 12—1300; die dickleibige Hupels gegen 2500, und in der vorliegenden der einzige Buchstabe A etwa ebensoviele umfasst? Bedarf es mehr, um zu beweisen, wie umfangreich der Schatz unsrer Mundart an ihr eigentümlichen Wörtern und Ausdrücken ist? Viele von ihnen können ungebräuchliche oder in wenigen Formen vorhandene Deutschlands erläutern helfen; viele zeichnen sich durch ihre Eigentümlichkeit und treffende Bestimmtheit aus; viele durch eine feine Schattirung des Begriffes, welche im Hochdeutschen nicht wiederzufinden ist, so dass sie, aufgenommen ins Hochdeutsche, zu wahrer Bereicherung desselben dienen könnten; — alle zeigen das Leben eines deutschen Sprachzweiges, welcher auf fremdem Boden Wurzel schlug, und ungeachtet vielfacher Stürme, die auf ihn einbrachen, nicht gebrochen ist, sondern lebhaft fortgrünt.

Benutzte Schriften.

1) Placat, betreffend die Einrichtung der Convoya. Gegeben zu Stockholm 1672. Riga.

2) Strenges und ernstes Verbot wegen der Duellen und Schlägereyen. Aus dem Schwedischen übers. Riga 1682. Auch in Buddenbrock (193) II. 2. S. 849—860.

3) Verordnung wegen Beforderung des Executions-Werckes. Riga 1684. Auch in Buddenbrock II. 2. S. 901—5.

4) Verboth, angehend den Kinder-Mord. Riga 1684. In Buddenbrock II. 2. 909—11.

5) Placat, betreffende die Interessen und Abschaffung des Mißbrauches derselben. Riga 1687. In Buddenbrock II. 2. 1059—63.

6) Placat, angehende die Convoyer zu Ihr. Königl. Maj. Untersassen Kauffardey-Schiffe u. s. w. Riga 1689.

7) Wette-Ordnung der Stadt Riga. Riga 1690.

8) Befehl des Michael v. Strohkirch über Herabkommen der Flösser. Ohne Jahr.

9) Befehl des Ericus Soop über Bierbrauen und Brandtweinbrennen. Riga 1691.

10) Placat wegen des Hintritt aus dieser Sterblichkeit der Königin in Schweden. Riga 1693.

11) Placat und Verbot, angehend allerhand Schlägerey und Überfall u. s. w. Riga 1693. Auch in Buddenbrock II. 2. 1131—2.

12) Stadga und Verordnung, angehend Chartam sigillatam oder gestempelt Papier. Verteutscht. Riga 1693. Auch in Buddenbrock II. 2. 1007—28.

13) Verordnung des J. J. Hastfer, durch welche der Rigischen Land-Richterschaft verschiedne Kirchspiele zugelegt werden. Riga 1693. Auch in Buddenbrock II. 2. 1147—50.

14) Edict des Königs Caroli des XI. wegen der in Teutschland einschleichenden Schwermereyen, gegeb. Stockholm 1695.

15) Verordnung des J. J. Hastfer über die Zusammenkunft eines allgemeinen Land-Tages. Riga 1695.

16) Erich Dahlbergh, über Einreichung von Bittschriften. Riga 1696. Auch in Buddenbrock II. 2. 1453—56.

17) Verordnung des E. Dahlbergh hinsichtlich der Roß-Diensthalter. Riga 1697. Auch in Buddenbrock II. 2. 1477—80.

18) Verordnung des E. Dahlbergh über den Besuch deutscher Universitäten und der in Dorpat. Gegeben Stockholm 1698.

19) Verordnung des Michael v. Strohkirch über Herablassung der Düna-Flösser.

20) Stadga und Verordnung hinsichtlich der Bettler und Armen u. s. w. Riga 1698.

21) Verordnung des E. Dahlberg über die Ausführung des liefländischen Getreydes. Riga 1699.

22) Kundmachung des E. Dahlbergh gegen des sächsischen Gen. Lieut. Flemming Patent. Riga 1700.

23) Rückberufung der Liefländer, welche beim Feinde sich aufhalten. Riga 1700.

24) Verordnung des E. Dahlberg hinsichtlich der Bauern, sich ruhig zu verhalten. Riga 1700.

25) Befehl Ihrer Königl. Maj., daß alle dero Unterthanen zurückkehren sollen. Riga 1700.

26) Erlaß von wegen Sr. Königl. Maj. — an dero getreue Untersassen u. s. w. Stockholm 1700.

27) Placat, angehende die Auf-Handlungen und Verstreckungen u. s. w. Riga 1700. Auch in Buddenbrock II. 2. 1554—7.

28) Verordnung, angehend das Reductions- und Liquidations-Werck. Riga 1700. Auch in Buddenbrock II. 2. 1557—62.

29) Befehl des E. Dahlbergh über die Zusammenkunft der Stände. Riga 1700.

30) Aufruf des O. Wellingk zur Treue und für Bewaffnung in Livland. Burtneek 1700.
31) Befehl des E. Dahlbergh, angehend die Weiber und Kinder der Tiesenhausenschen Reiter. Riga 1701.
32) Befehl des E. Dahlbergh, Jeder solle Beweise einbringen über Alles, was ihnen vom Feinde abgedrungen sei. Riga 1701.
33) Befehl des E. Dahlbergh an die Livländer, sich im Schlippenbachschen Lager einzufinden. Riga 1702.
34) Befehl des E. Dahlberg an die Prediger, die Bauerschaft zur Bewaffnung aufzurufen. Riga 1702.
35) Befehl des E. Dahlbergh, Schüsse und andere Nothwendigkeiten von den Gütern, Höfen und Bauern nicht zu erpressen. Riga 1701.
36) Befehl des E. Dahlberg, angehend die Befreyung der Bauerschaft von der Arbeit, wenn sie bei der Land-Milice gebraucht wird. Riga 1701.
37) Wiederholung des Befehls von M. v. Strokirch, unter Nr. 32. Riga 1702.
38) Placat des W. A. v. Schlippenbach, die Lockungen des Feindes auß der Acht zu setzen und sich an dem Könige fest zu halten. Fellin 1702.
39) Befehl des M. v. Strohkirch über die Herablassung der Düna-Flösser. Riga 1704.
40) Bekanntmachung des A. L. Lewenhaupt wegen der Sapieha'schen Truppen. Riga 1706.
41) Ihrer Königl. Maj. Brieff und Befehl, angehend allerhand eigensinnige Neben-Lehren, Schwermereyen u. s. w. Riga 1707. Auch in Buddenbrock II. 2. 1580—2.
42) Ihrer Königl. Maj. Brieff und Befehl, angehend einen Lob- und Dank-Tag, welcher über den glücklich erhaltenen und geschlossenen Frieden u. s. w. Riga 1707.
43) Kundmachung des A. L. Lewenhaupt an die Einwohner des Herzogthums Curland. Riga 1707.
44) Niels Strombergs Warnung vor den treulosen Lockungen des Feindes u. s. w. Riga 1709.
45) Ihro Königl. Maj. Rähte Geboht wegen der dreyen letzten allgemeinen Fast-, Buß- und Beht-Tage. Riga 1709.
46) Bekanntmachung über das Absterben der Hedwig Sophia, Schwester Carl des XII. (1711.)
47) Befehl des Fürsten Repnin über die Düna-Lachswehren und die den scheiternden Strußen zu leistende Hilfe. Riga 1726.
48) Befehl Ihrer Kayserl. Maj. wegen der zweyjährigen Präscription der verloffenen u. s. w. Erbbauern. Riga 1727.
49) Befehl an die Güter, Säcke einzuliefern. Ohne Jahr.
50) Befehl Ihro Kayserl. Maj. über die livländischen nach Kurland, Litthauen und Polen entwichenen Bauern. Riga 1733.
51) Befehl Ihrer Kayserl. Maj., gefährliche Gifte nicht zu halten und zu verkaufen. Riga 1733.
52) Befehl Ihrer Kayserl. Maj., Gelder und Effecten der gewesenen Hof-Fräulein Juliana Mengden einzuliefern. Petersburg 1741.
53) Befehl Ihrer Kayserl. Maj., dem zum Thronfolger erklärten Herzog Peter von Holstein zu huldigen. Riga 1742.
54) Befehl der Kayserin Elisabeth über die neuen kupfernen Kopeken. Petersburg 1755.
55) Befehl Ihro Kayserl. Maj. über Vorkäuferei und Pudelkrämerei. Riga 1745.
56) Befehl Ihro Kayserl. Maj., betreffend die Anordnung von 4 allgemeinen Buß- Beth- und Fasttagen im J. 1767. Riga 1767.
57) Licent und Mäcklertaxe. Ohne Jahr.
58) Eine anonyme Resolution, das Brauerwesen in Riga betreffend. 1697?
59) Resolution des Gen. Gouv. E. v. Dahlbergh von 1697 über das Brauerwesen in Riga.
60) Aus der 1738 eingereichten Vorstellung der Brauercompagnie in Riga.
61) Resolution, welche dem Rahtsverwandten Brockhausen ertheilt wird. Riga 1747.
62) Licent-Taxe. Ohne Jahr.
63) E. E. Rahts der Königl. Stadt Riga wieder den Kleiderpracht und andere Verschwendung und Üppigkeiten erneuerte Gesetze und Kleiderordnungen. Riga 1677.
64) E. E. Rahts der Königl. Stadt Riga Ordnung für die in der Vor-Stadt und Land-Vogtey aufgerichtete Schulen. Riga 1681.
65) E. E. Rahts der Königl. Stadt Riga Vormünder-Ordnung. Nach dem Exemplar so 1591 gedruckt. Wieder aufgeleget 1687.

66) Wette-Ordnung der Stadt Riga. 1690.
67) Placat wegen Reinigung der Gassen. Riga 1691.
68) Der Königl. Stadt Riga den Armen zum Besten angeordnete Lotterey. 1699.
69) E. E. Rahts der Königl. Stadt Riga erneuerte Ordinance, wornach sich sowol der Kaymeister als auch die ankommenden Schiffer zu richten haben. Riga 1699.
70) Der Königl. Stadt Riga Schmacken- oder Lüchter-Ordnung und Taxe. Riga 1701.
71) Der Kaiserl. Stadt Riga Vormünder-Ordnung vom Jahr 1727.
72) Abgaben-Verschlag eines rigischen Bürgers zur Verpflegung der Recruten, vom J. 1709.
73) Lotterie-Bekanntmachung der Kayserl. Stadt Riga. Vom J. 1743 u. 1744. In Brotzes ges. Verordnungen unter Nr. 77, 78 u. 79.
74) Der Stadt Riga Feuer- und Brandordnung. Riga 1752.
75) Eines wohledeln Rahts der Stadt Riga Verordnung für die hieherkommende und allhier sich aufhaltende fremde Negotianten. Riga 1756.
76) Bekanntmachung des Rahts über die Verordnung unter Nr. 75, und
77) ein Ukas über dieselbe, vom J. 1760.
78) Instruction und Taxe, wornach die zu Riga bestellten beyde Stadts-Schornstein-Feger-Meistern sich zu richten haben. Riga 1760.
79) Revidirte Taxe des Scharff- und Nach-Richters u. s. w. Riga 1752.
80) Puncta der in der Kayserl. Stadt Riga zu errichtenden Brand-Assecurations-Société. Riga 1765.
81) dieselben, worin Einiges bestimmter.
82) Revidirte Feuer- und Brand-Ordnung für die Vorstadt dieser Kayserl. Stadt Riga. Riga 1768.
83) Puncta der in den Vorstädten der Stadt Riga bestätigten Brand-Assecurations-Société. Riga 1804.
84) Der Kayserl. Stadt Pernau revidirte Brand- und Feuer-Ordnung. Riga 1767.
85) Nachricht von der Fundation der rigischen Kramer-Compagnie-Stiftung u. s. w. Riga 1779.
86) Dero Königl. Schwedischen freyen an-See und Handel-Stadt Reval revidirte Ordnungen nebenst der Taxe u. s. w. Reval 1665.
87) Der Stadt Reval Kauff-Hauses Ordnung und Taxe. Reval 1679 (1670).
88) Copia Ihrer Königl. Maj. confirmirten Straßen-Ordnung vom J. 1679. Reval 1722.
89) Der Kayserl. Stadt Reval Waysengerichts- und Vormünder-Ordnung von 1697. Reval 1722.
90) Der Königl. Stadt Reval erneuerte Feuerordnung. Reval 1698.
91) Eines — Raths der Kayserl. Stadt Reval neurevidirte und renovirte Ordnungen nebenst der Taxe. Reval 1730.
91) Eines — Raths der Kayserl. Stadt Reval neurevidirte und renovirte Wracker-Ordnung nebenst der Taxe. Reval 1730.
93) Instruction für den Leinsaat- und Weid-Asch-Schreiber zu Riga. 1821.
94) „ für den Saatwraaker zu Riga.
95) „ für die Saattransporteure zu Riga.
96) „ für den ersten Stadtwaage-Schreiber zu Riga.
97) Verordnung und Instruction für die sämmtlichen Wäger zu Riga.
98) „ für die Wein-Visirer und — Küper zu Riga.
99) „ für das Masten-Wraaker-Amt zu Riga.
100) „ für den Eichenholzes Oberwraaker zu Riga.
101) „ für die Messer.
102) „ für das Klappholzwraaker-Amt.
103) „ für das Ligger-Amt.
104) „ für den ersten Waageschreiber.
105) „ für den zweiten Waageschreiber.
106) „ für den Hering-, Dorsch- und Kabeljau-Wracker.
107) „ für die Hempfbinder.
108) „ für den Stadts-Korn-Brandtweins-Wraacker und Pägler zu Riga.
109) „ für die Aschwracker.
110) „ für die Flachsbinder.
111) „ für die Ambts-Bötticher-Meister.
112) „ für die beiden Waage-Knechte.

113) Verordnung und Instruction, wornach sich sowol die Eigenthümer und Rheder, als die Schiffer von den Schmacken und Bordingen zu halten haben.
114) „ für die Aschwraaker.
115) „ für das Übersetzer-Amt.
116) „ für das Ankerneken-Amt.
117) „ für das Amt der Fuhrleute.
118) „ für das Amt der Hanfschwinger.
119) „ für die Tabackswraaker. 1805.
120) „ für die Hopfenwraaker.
121) „ für die Eichenholzschreiber.
122) „ für das 1829 unter der Benennung Ligger vereinigte Amt und
123) „ für das Wein- und Bier-Träger-Amt.
124) „ für die beim Rigischen Ambaren-Commando angestellten Offiziere.
125) „ für die Aufseher bei den Aufpasserstationen. Riga 1847.
126) „ für die zur Steuerung der Bauerberedung angestellten Landstraßen-revidenten. 1849.
127) „ für die Brandmeister bei den Ambaren-Feuerlösch-Anstalten.
128) „ für den Heringswraker-Adjunct 1834.
129) „ für die Marktcommissäre.
130) „ für die Marktdiener.
131) „ für das Brakiren von Talg bei dem Petersburger Hafen. Eine Übersetzung nach dem Russischen.
132) „ für die Bevollmächtigten der Rig. Kaufmannschaft zur Beaufsichtigung der Flachswraake. 1844.
133) Neu entworfene Instruction für die Flachswraake zu Riga. 1835.
134) Reglement für die Eichenholzwraake. 1853.
135) Reglement und Taxe wegen Ajustirung des Maaßes und Gewichtes in der Waage zu Riga.
136) Schragen des Amts der Masten-Wraker-Gesellen zu Riga.
137) Instruction und Taxe für die Oel- und Thranwraaker. 1817.
138) Ergänzungs-Verordnungen für die Oelwaaren 1830.
139) Zusätze zu der Instruction für die Saat- und Weidaschschreiber. 1850.
140) Instruction für die Waageschreiber. 1853.
141) Instruction und Taxe für das Amt der Henpf- und Flachsbinder und Flachspacker.
142) Entwurf zur Instruction für die Hanf- und Flachswraker.
143) Berechnung der Zölle und Unkosten auf Schiffen, ein- und ausgehende Waaren u. s. w. Riga 1817
144) Badstuben-Verordnung für Riga. 1817.
145) Feuer- und Brandordnung für Riga. 1820.
146) Bau-Ordnung für die Stadt Riga. 1820.
147) Verordnungen die livländischen Bauern betreffend. 1804.
148) Statuta und Rechte der Stadt Riga. Noch gegenwärtig geltend, 1673 verfaßt und von Ölrichs in Bremen 1780 zuerst herausgegeben. — Anhängend sind: das rigische Civiloquium von 1375, die Bursprake von 1412, und die neuesten willkürlichen Gesetze der Stadt.
149) Handels-Ordnung der Stadt Riga von 1765.
150) Wette-Ordnung der Stadt Pernau.
151) F. C. Gadebusch, Zusätze zu Frischens Deutschem Wörterbuche. In den rigischen gelehrten Anzeigen von 1763—1767.
152) Gottlieb Schlegel, vermischte Aufsätze und Urtheile. 2 Bände. Riga.
153) Gelehrte Beiträge zu den rigischen Anzeigen. Fünf Jahrgänge von 1763—1767.
154) F. G. v. Bunge, liv- und esthländisches Privatrecht. 2te Auflage. 1848. 2 Bände.
155) Livländisches Koch- und Wirthschaftsbuch (der Catharina Fehre). Riga 1815.
156) Aug. Wilh. Hupel, livländisches Idiotikon. In d. neuen nord. Miscell. 11tes Stück.
157) H. v. Jannau, Geschichte von Lief- und Ehstland. Riga 1793. 2 Theile.
158) Rigasches Kochbuch. Riga 1847. 2te Aufl.
159) Livländische Landesordnung.
160) Verordnung und Instruction für das Amt der publiquen Messer zu Riga. 1853.
161) Joseph Müller und W. Weitz, die Aachener Mundart. Aachen u. Leipzig 1836.

162) Joseph Müller, niederrheinische Provinzialismen. Aachen u. Leipzig 1838.

163) Chr. Sam. Theod. Bernd, die deutsche Sprache in dem Großherzogthum Posen. Bonn 1820.

164) Gustav v. Bergmann, Sammlung livländischer Provinzialwörter. Salisburg 1785.

165) Jacob Lange, deutsch-lettisches und lettisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. 7172—3. (1777.)

166) Aug. Wilh. Hupel, Nordische Miscellaneen.

166a) Derselbe, neue nordische Miscellaneen.

167) Ders., ökonomisches Handbuch für Lief- und Esthland. Riga 1796, 2 Bde.

168) Müller, Landwirthschaft in Liv- und Esthland. 1852.

169) Dullo, Landwirthschaft in Kurland. 2 Bde.

170) Fischer, Naturgeschichte von Livland. 3 Bde.

171) Correspondenzblatt des naturforschenden Vereins zu Riga.

172) Rigasche Anzeigen. Von 1763 bis 1853.

173) Livländische Gouvernementszeitung. Seit 1853.

174) Rigasches Stadtblatt. Seit 1810. Eine Wochenschrift.

175) Das Inland. Seit 1835. Eine Wochenschrift.

176) Ostseeprovinzenblatt. Herausgegeben von Sonntag bis 1827, später von Merkel bis 1839.

177) Handelsberichte der rigischen Börse.

178) Telegraphische Berichte aus Bolderaa.

179) J. G. Arndt, liefländische Chronik. 2 Theile, Halle 1747.

180) F. C. Gadebusch, livländische Jahrbücher, 4 Theile in 9 Bänden. Riga 1770 bis 1783.

181) C. G. Sonntag, die Polizei für Livland. Erste Hälfte. Riga 1821.

182) Aug. Wilh. Hupel, topographische Nachrichten von Liefland und Esthland. 3 Thle. Riga 1774—82.

183) Livländische Bauerverordnung vom 26sten März 1819.

184) J. C. Brotze, Bemerkungen über etliche in liefländischen Urkunden und historischen Nachrichten vorkommende, zum Theil schon unbekannt gewordene Ausdrücke. In Hupels neuen nordischen Misc. Stück 14, 15 u. 17.

185) Liefländische Landesordnungen. Nebst dazu gehörigen Placaten und Stadgen. Riga 1707.

186) Merkel, Darstellungen aus meinem Leben. Riga u. Leipzig. 2 Thle.

187) W. C. Friebe, physisch-ökonomische und statistische Bemerkungen über Lief- und Ehstland. Riga 1794.

188) **G. Oelrichs, Glossarium ad Statuta Rigensia antiqua etc.** Bremen 1773.

189) J. G. Kohl, die deutsch-russischen Ostseeprovinzen oder Natur u. s. w. Dresden und Leipzig 1841.

190) (A. Hueck), Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Ehst-, Liv- und Kurland.

191) Verordnung für das rigische Fuhrmannsamt. 1850.

192) von Bunge, Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands. 5 Bde.

193) G. J. von Buddenbrock, Sammlung der Gesetze, welche das heutige livländische Landrecht enthalten. 1ster Band, Mitau 1802; 2ter Band in 2 Abth. Riga 1821.

194) **Monumenta Livoniae antiquae.** Riga und Leipzig. 5 Bände. Darin:
- **Thomae Hiärn's** Ehst-, Lyf- und Lettländische Geschichte.
- Nachtrag zu Th. Hiärn's Ehst-, Lyf- und Lettländische Geschichte.
- Franz Nyenstädt, liefländische Chronik.
- Das erste und ältiste liefländische Landrecht.
- Das umgearbeitete oder neueste und letzte liefländische Landrecht.
- Ritterrechte des Fürstenthumbs Ehsten.
- Moritz Brandis älteste liefländische Geschichte.

195) **Scriptores rerum Livonicarum.** 2 Bde. Riga u. Leipzig 1848 u. 1853. Darin:
- Paul Einhorn, Wiederlegung der Abgötterei und nichtigen Aberglaubens bei den Letten. Riga 1627.
- Ders., **reformatio gentis letticae in ducatu Curlandiae.** Riga 1636.
- **Paul Eichhorn, Historia lettica,** d. i. Beschreibung der lettischen Nation. Dorpt 1649.
- (Melchior Fuchs), das rothe Buch **inter archiepiscopalia.**

Ditleb von Alnpeke, livl. Reimchronik.
Glossar zu derselben.
Balthasar Rüssow Chronica der Provinz Lyfflaud. 1578. Plattdeutsch.
Wörterbuch zu Rüssow's Chronik.
Salomon Henning, wahrhaftiger und beständiger Bericht in Religionssachen u. s. w. 1589.
Ders., lyffländische Churländische Chronika. 1594.
Friedrich Engelken, Newe Zeitung von dem großen Hunger u. s. w. 1603.
Worterklärungen zu dem Auszug aus der Deutsch-Ordens-Chronik.

196) Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- u. Kurlands. 9 Bde.

197) Der zwölfte Band der **Rigensia** auf der rig. Stadtbibliothek. vgl. 349. Darin: 1) etliche Punkte für die Weinhändler — 2) Placat wegen Maß u. Gewicht. 1665. — 3) Information wegen Pottaschen, Handaschen u. Weidaschen. 1698. — 4) Placat über Fallissements. 1699. — 5) revidirte Wettdiener Taxe. 1756. — Instruction f. den Licentverwalter. 1662.

198) Der dreizehnte Band der **Rigensia**. Darin: 1) Reglement f. die Wraker, Wäger u. Hanfbinder. 1723. — 2) Schragen des Hanfbinderamts. 1733. — 3) Liggerschragen. 1740. — 4) Placat die Wraker u. Wäger angehend. 1684. — 5) Verordnung v. 1735. — 6) Der Portoriidiener zu Riga Ordonnance. Aus d. russ. Zeit. — 7) Licent- u. Mäkler-Taxe. o. J.

199) Sammlung russischer Geschichte. Petersburg 1764. 9ter Band.

200) **Casparis von Ceumern Theatridium livonicum** od. kleine liefflandische Schaubühne. Riga 1690. 2 Theile.

201) Livländische Jahrbücher der Landwirthschaft. 5 Bde. Dorpat 1825—30.

202) Magazin, herausgegeben von d. lettisch-lit. Gesellschaft. Bd. 6. Mitau 1838. Enthält Bergmann über die lettische Sprache.

203) von Bunge, allgemeines liv-, est- u. kurländisches öffentliches Recht.

204) Einige Bemerkungen über die deutsche Sprache in Estland. In 175. 1854. 6. 7 8 u. 9.

205) (W. v. Gutzeit) über die Aussprache der Buchstaben u. Wörter in Livland. ebda. 1854. 41.

206) Anweisung f. die ein- u. ausgehenden Schiffe. Riga.

207) W. Chr. Friebe, Beiträge zur liefl. Geschichte aus einer neuerlichst aufgefundenen Handschrift. Riga 1791. (Das rote Buch des Melchior Fuchs).

208) Liborius Bergmann, Erinnerungen zur Feier des 4ten Julius 1810. Riga 1814.

209) Livländische Provinzialwörter. Ein Bogen Handschrift im Besitze des Dr. Buchholtz in Riga.

210) Gustav Bergmann, Exemplar seiner livländischen Provinzialwörter, mit beigeschriebenen Ergänzungen u. Verbesserungen von seiner Hand. In der Bibliothek der altertumsforschenden Gesellschaft zu Riga.

211) K. G. Sonntag, Rigas Jubiläumsfeier im Julius 1810. Riga.

212) Instruction für die Dienstboten-Schaffer. 1780.

213) Vorläufige Nachricht von einem hier einzurichtenden Armen- u. Arbeitshause. Riga 1793.

214) Livländische Landtagsordnung. Riga 1828.

215) Chr. Kelch, liefländische Historia. Reval 1695.

216) A. Truhart, Fama für Deutschrussland. Riga 1806 u. 7. Zwei Jahrgänge, jeder von 4 Bändchen.

217) (A. Truhart), der Reisegefährte auf den Wanderungen in die reizenden Gegenden Livlands. Riga 1804.

218) G. Tielemann, Geschichte der Schwarzen Häupter in Riga. Riga 1831.

219) Literärischer Begleiter zum Provinzialblatte 1829—1838.

220) M. Thiel, Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte. Riga 1814.

221) Friedericus Menius, historischer Prodromus des liefländ. Rechtens und Regiments. Dörpt 1633.

222) Rechenschaften der Armenversorgungsanstalten zu Riga. Seit 1806.

223) Gründliche u. wahrhaftige Relation von der Belagerung der königlichen Stadt Riga. Riga 1657.

224) Ökonomisch-gemeinnützige Beilagen zum Ostseeprovinzenblatt 1825—7.

225) Ökonomisches Repertorium. Seit 1808.
226) Neues ökonomisches Repertorium. 1812—20.
227) Livländisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. Riga 1823.
228) Brotze, Rückblick in die Vergangenheit. Riga. (Schulprogramme).
229) Ökonomisch-medicinisches Hausbuch. Riga 1804.
230) Kaffka, Johann Christoph, nordisches Archiv. Riga u. Leipzig. 1803—9.
231) Verbesserter Schragen der Johannesgilde in Riga. 1822.
232) Verordnung oder Schragen für die Handwerksburschen in Riga. 1853.
233) Verordnung oder Schragen für die Gesellen in Riga. 1856.
234) Verordnung oder Schragen für die Handwerksmeister in Riga. 1856.
235) Dass. vom J. 1860.
236) Reglement für die Handwerksämter in den Kreis- u. Landstädten des livländischen Gouvernements. 1819.
237) Schragen der vereinigten Ämter in Wolmar. 1853.
238) rigische Schustertaxe von 1764.
239) Schragen der rigischen Bäcker. — 240) Der Schneider. 1582. — 241) Der Goldschmiede. 1582. — 242) Der Körßner. 1588. — 243) Der Schuster. 1615. — 244) Der Chirurgen u. Barbirer. 1626. — 245) Der Buchbinder. — 246) Der Grobschmiede. 1578. — 247) Der Stell- u. Rademacher. 1635. — 248) Der Drechsler. 1637. — 249) Der Contrefayer u. Mahler. 1638. — 250) Der Hutmacher. 1638. — 251) Der Töpfer. 1611. — 252) Der kunstreichen Schlösser, Sporer, Büchsenmacher u. Uhrmacher. 1593. — 253) Der Kannegießer. 1645. — 254) Der Reepschläger. 1665. — 255) Der Beutler u. Handschuhmacher. 1667. — 256) Der Kupfer- u. Messerschmiede, Schwertfeger und Krongießer. 1688. — 257) Der Seemscherer. 1579. — 258) Der Klempner. — 259) Der Müller u. Zimmerleute. 1685. — 260) Der Los- u. Kuchenbäcker. 1685. — 261) Der Seidenstricker u. Knopfmacher. 1685. — 262) Der Corduanbereiter. 1688. — 263) Der Gürtler. 1699. — 264) Der Gläser. 1715. — 265) Der Fuhrleute. 1605. — 266) Der Maurer. 1731. — 267) Der Zimmerleute u. Baumeister. 1732. — 268) Der Roth- u. Lohgerber. 1733. — 269) Der Perückenmacher. 1738. — 270) Der Knochenhauer. 1688. — 271) Der Böttcher. 1741. — 272) Der Sattler. — 273) Der Stulmacher. 1748. — Im rigischen Schragenbuch.
274) Gesetze der Gesellschaft der Kaufleute v. 1354, übersetzt von T. Frölich im J. 1613, in **Monum. Livon. antiq. IV.**
275) Schragen der Bürgerschaft großer Gilde zu Riga.
276) Taxen für die beim rig. Handel bestellten Officianten, Amtsleute uud Arbeiter. 1770.
277) Instruction für die Salwraker. 1791. vgl. 94.
278) Taxe der Stadtwäger. 1848. vgl. 97.
279) Taxe der Stadtwäger. 1859.
280) Stadtswagetaxe von 1764.
281) Reglement für die Häringswrake. 1855. vgl. 106.
282) Taxe der Mastenwraker v. 1739.
283) Dieselbe von 1804.
284) Taxe für das Klappholzwrakeramt. o. J. vgl. 102.
285) Ordonnance für den Eichenholzschreiber. 1739. vgl. 121.
286) Taxe für die Handlungsmäkler. 1845.
287) Usançen für Schiffer, Schiffs-Adressen, Befrachtungen u. s. w. in Riga. 1860.
288) Dede, Handel des russ. Reichs.
289) Verhaltungsregeln für die ein- u. ausgehenden Schiffer, welche den Hafen von Riga besuchen. 1847.
290) Taxe der Juden in den Judenherbergen. 1765.
291) Wache- u. Feurordnung v. 1664. vgl. 74.
292) Wache- u. Feurordnung v. 1722.
293) Taxe des Amts der Übersetzer. o. J. vgl. 115.
294) Verordnung für das Amt der Übersetzer. 1763.
295) Regeln für die Überfahrt über die Düna. 1835.
296) Taxe für das Amt der Weinträger. 1799. vgl. 123.
297) Taxe für das Amt der Weinträger. 1841.
298) Regulativ der Ufer- u. Standgelder. 1822.
299) Regulativ der Stadtufer- u. Bollwerksabgaben. 1822 u. 1842.

300) Taxe des rig. Amtes der Fuhrleute. 1787. vgl. 191.
301) Tarif der Scheunengelder. 1814.
302) Taxe des rig. Amtes der Messer. 1799. vgl. 101 u. 160.
303) Taxe für die Korn-, Sat-, Salz-, Kalk-, Steinkolen- u. Äpfelmesser. o. J.
304) Taxe des Amtes der Ligger. 1799. vgl. 122.
305) Taxe der Ligger. 1844.
396) Taxe der Ligger. 1859.
307) Verordnung für die Badeanstalt in Riga. 1819.
308) Apothekerordnung der königl. Stadt Riga. CIↃIↃC. XXCV.
309) Köst- u. Kleiderordnung v. 1593.
310) Eigentliche Kleiderordnung. In 309.
311) Taxe des rig. Scharf- u. Nachrichters. 1734. vgl. 79.
312) Brodtaxe von 1770.
313) Ordonnance für den Kaymeister. 1738.
314) Verordnung in Betreff des Heurens u. Beherbergens der Schiffsleute. 1810.
315) Taxe der Standgelder auf den livl. Jahrmärkten. 1825.
316) Instruction für die Hanf- u. Flachswraker. 1789. vgl. 142.
317) Schenkerei-Verordnung Rigas. 1780.
318) Reglement des rig. Lotsenamtes. 1856.
319) W. G. Krüger, gesammelte Schriften. Mitau 1832.
320) Johann Gotthelf Lindner, einige Gedanken über die Sprache, insbesondere eines Landes. Riga 1759. vgl. rig. Stadtblätter 1860. 16.
321) Karl Petersen, poetischer Nachlass.
322) C. Hoheisel, einige Eigentümlichkeiten d. deutschen Sprache in Estland. Einladungsschrift. 1860.
323) Erklärung fremdartiger Wörter zu Hennings Chr. u. wahrhaftigem Bericht.
324) Napoleon Asmuß, Sammlung dörptscher Studentenausdrücke aus d. J. 1826 bis 1830. Handschriftlich.
325) Gadebusch, zweite Sammlung von Zusätzen zu Frischens Wörterbuch. vgl. 151, Einleitung VII., und rig. Stadtblätter 1860. 16. Der Titel dieser verloren geglaubten Sammlung lautet: Zusätze zu Johann Leonhard Frischens teutsch-latein. Wörterbuche angefangen am 7ten Jan. 1763 — von Friedrich Konrad Gadebusch von Altenfähren aus der Insel Rügen, Oberkirchenschreiber u. Landgerichtsadvocaten zu Dörpat. — Diese Zusätze begreifen alle Buchstaben, nehmen 102 halbbeschriebene Bogen ein, u. befinden sich in der Bibliothek der altertumforschenden Ges. zu Riga. Ebendaselbst befindet sich ein halber Bogen, ohne Bezeichnung des Ortes u. Verfassers, aber von Gadebuschens Hand: Fehler der Livländer in ihrer Muttersprache, überschrieben. Eine angefangene aber nicht fortgesetzte Arbeit, die außer einigen Ausfällen gegen die Verwendung fremder Wörter durchaus nichts Bemerkenswertes enthält.
326) Raupach, inländisches Museum.
327) Samson, das livländische Creditsystem. Riga 1838.
328) Salomonis Guberti, weil. Pastor zu Sonsel, Stratagema oeconomicum oder Akkerstudent. Riga. Benutzt sind die Ausgaben von 1649 u. 1688. Die erste Ausgabe erschien 1645. Die Seitenzal deutet auf die A. von 1688.
329) Johann Herman von Neidenburg, liffländischer Landmann. 1695.
330) Der gute Amtmann od. Unterricht eines guten Haushalters. Riga. 1696.
331) livländisches Wackenbuch.
332) Johann Heinrich Baumann, Reden gehalten in den Versammlungen der rigischen Oberjagdgesellschaft. 1811.
333) Ders., Jagdanekdoten. Riga u. Dorpat 1817.
334) Von Eroberung der Haupt-Stadt Riga. Anstatt gründlicher Relation 4 außführliche Schreiben. Riga 1622.
335) Buch der Älterleute Rigas, geschrieben von 1540—1611.
336) Erlass u. Vorschläge zur Hinlegung der 32 streitigen Punkte. 1680.
337) Hapsalsches Stadrecht v. 1294, übersetzt von Arndt.
338) Klägliche u. erbärmliche Zeitung ansehnlicher Personen aus Wenden, Riga u. s. w. 1578.
339) Accordspunkte Dorpats. 1704.
340) Wahrhafte Relation der Action bei Errestfer. 1701.
341) Kurzer Bericht von d. siegreichen Action bei —. 1701.

342) J. A. Helmes, wahrhaftige Vorstellung d. merkwürdigen Begebenheiten bei der Belagerung der Stadt Riga. 1711.

343) Ordnung wegen Abschaffung unterschiedl. Excesse u. Unordnungen bei adelichen Beilagen, Gastmahlen u. s. W. 1666.

344) Bergmann, historische Schriften. 2ter Band. Darin: 1) rig. Stadtverdrach vom Tage Severini (26. August) 1589. — 2) Vertrag zwischen dem Rat u. der Gemeine. 1585; — 3) Vertrag zwischen dem Rat u. d. Gemeine v. 1604.

345) Johann Schmidt, Begebenheiten der Stadt Riga von 1558/9.

346) Napiersky, kurzer Abriss der Geschichte Rigas, in **Monum. Livon. antiq. IV.**

347) v. Richter, Geschichte der Ostseeprovinzen.

348) Brotze, **Annales Rigenses.** Geschriebner Bogenband auf d. rig. Statbibliothek.

349) **Rigensia**, der rig. Stadtbibliothek, 39 Bogenbände, die Riga Betreffendes enthalten, größten Theils Geschriebnes, aus dem 16ten, 18ten, zumeist 17ten Jahrh.

II. verschiedne Verordnungen von 1623—1738.

IV. 1) Der großen Gilde-Stuben Schrage u. Gebräuche von 1613. s. 274. — 2) Stiftung der milden Gift, übers. 1610—13. — 3) Zusätze zu dem Gildeschragen v. 1613. — 4) Verzeichniss der großen Gilde Elterleute v. 1654. — 5) Bauersprache, aus d. Ende v. 16ten Jahrh. — 6) Auszug aus d. Kämmereibuche gr. Gilde v. 1653. — 7) Königlicher Entscheid über Wünsche der Stadt. 1675. — 8) Königl. Entscheid an den Generalgouverneur. 1675. — 9) Sache d. rig. vorstädtischen Bürger. 1680. — 10) gründliche Deduction, dass aus den curländischen Häfen das Getreide u. s. w. — 11) Angelegenheiten d. Bürgerschaft (Plönnies). 1682. — 12) Wettordnung Rigas v. 1674. — 13) dies. von 1675. — 14) Der Königl. Stadt Riga Gerichtsordnung u. Statuta v. 1674. vgl. 148.

V. 1) Verneurte Brauordnung Rigas v. 1671. s. **X.** 1. — 2) Executionsordnung wider die verbotene Brauerei. 1671. — 3) Verschiednes.

VI. G. Tielemann, Geschichte der Schwarzen Häupter Rigas. s. 218. — 2) **Epicedium** aus der zweiten Hälfte des 18ten Jahrh. — 3) Verschiednes.

VII. 1) Protokollabschrift des Welling-Taft'schen Verhörs. 1586. — 2) Schuldverschreibung von 1591. — 3) Kurze und wahrhafte Beschreiburg des zu Riga 1584 angefangenen und 1599 geendeten Tumults. 1604. — 4) Anklagepunkte gegen Giese.

VIII. 1) Angelegenheit des Oberlandvogts P. v. Brockhausen. 1716. — 2) Angelegenheit zwischen Rat u. Bürgerschaft wegen Diedrich Zimmermann. 1719. — 3) Nyenstädts Chronik. — 4) Schragen der kleinen Gilde Rigas.

IX. Historische und geopraphische Beschreibung der Stadt Riga. 1728. — 2) P. v. Schievelbein, Memorial von 1718.

X. 1) renovirte Brauordnung. 1671. s **V.** 1. — 2) Königl. Resolution über das Brauwesen. 1672. — 3) Königl. Verordnung über die Kannegießer. 1694. — 4) Bestellung und Instruction des Concursbuchhalters. 1733. — 5) Verordnung für die Bedienten bei der Recognitionskammer in Riga. 1691. — 6) Verschiedne Verordnungen.

XI. 1) Die sog. Wicken'sche Chronik: Kurze Beschreibung was sich Denkwürdiges in Riga begeben und zugetragen von 1521—1589. — 2) Nachrichten aus dem Domsknopf. 1666.

XII. und **XIII.** s. 197 u. 198.

XIV. 1) rig. Vormünderordnung v. 1687 und 1727. vgl. 65 u. 71. — 2) Vorstellung des Rats über die Stadtgüter. 1677. — 3) Resolution über Lemsal. 1730. — 4) Resolution über die Handwerker Lemsals. 1738. — 5) eine spätere von 1741. — 6) Register der Documente Lemsals. 1674. — 7) Üxküll u. Kirchholm. — 8) Aller Bedienten des Hospitals zu St. Georg Estat. 1706/7. — 9) Aller Bedienten der Jesuskirche Estat. 1690. — 10) Spezification der Gagen von 176.. — 11) Designation der Besoldung und Accidentien. 1765. — 12) Kämmerei- und Kastenordnung von 1604. — 13) Vergleich wegen der Besendungen. 1679. — 14) Verordnung über eine Kriegsrecognition. 1704.

XV. 1) Index **resolutionum reg.** — 2) Vereinigung zwischen Adel und Städten Livlands, sog. Wendenscher Contract von 1598. — 3) Taxa **portorii.** f. Riga. 1581. — 4) Kettlers Huldigungsbrief. 1560. — 5) Kurländischer Vertrag mit der Stadt Riga. 1615. — 6) **revisio Portorii.** 1615. — 7) Königl. Resolution. 1685.

— 8) Schenkungsurkunde Gustav Adolfs. 1630. — 9) Schenkungsurkunde Karl Gustavs. 1650. — 10) Königl. Schreiben. 1662. — 11) Bittgesuch der Stadt Riga. 1722. — 12) Kaiserl. Befehl. 1728.

XVI. 1) Schreiben der rig. Geistlichen an den Rat. 1632. — 2) Bürgerliche Beschwerden. 1694. — 3) Ein- und Ausfuhr Rigas. 1677/9. — 4) Bestallungen des Gotthard v. Vegesack. 1750—61. — 5) Verzeichniss der Hölmer. 1735. — 6) Ordonnance f. den Kaymeister und die ankommenden Schiffer. 1738. s. 313. 7) Eisgang bei Riga. 1744. — 8) Vorschlag zu einer Lehn- und Wechselbank. 1693.

XVII. Verhandlungen zwischen Gen. Gouv. und Stadt aus den Jahren 1704—7.

XVIII. Verschiedne Schriftstücke.

XIX. 1) Waisenhausordnung v. 1678. — 2) Verordnung f. den Waisendiener. — 3) Waisenhausordnung v. 1728. — 4) Unvorgreifliche Erinnerung u. Anmerkung des rig. Rats. Ende d. schwed. Zeit. — 5) Verschiedne Schriftstücke.

XX. 1) Der Stadt Riga willkürliche Gesetze und Rechte, sonsten genannt die Bauersprache. 1592. — 2) Bittschrift der Hauptmannswittwe Schilling. 1587. — 3) Anzeichnungen von Schievelbeins Hand. — 4) Instruction des Rats für Hilchen und Ulenbrock. 1592. — 5) Schreiben des Rats an den Gen. Gouv. 1675. — 6) Rescript zur Verhütung des Kindermordes. 1764. — 7) Verschiednes.

XXI. 1) Vogteirechnungen aus den J. 1617—67. — 2) Uxküllsche Hofsrechnung 1640/1. — 3) Kämmereirechnungen v. 1619—21. — Stallrechnungen v. 1651/2.

XXII. 1) Stallrechnung aus den J. 1648—51. — 2) Rechnungen verschied. Handwerker, als Wagenbauer, Sattler, Riemer, Schmiede. 1648—53. — 3) Rechnung über die Baukosten des neuen Ratsstalles. 1648—53. — 4) Kämmereirechnung 1647/8. — 5) Caspar Dreling's Stadtvogteirechnung. 1603.

XXIII. 1) Munsterrechnungen von 1582 an. — 2) Scharfrichterrechnung v. 1598. — 3) Ausgabe und Einnahme wegen des Marstalls. 1591—2. — 4) BM. Nystädt über Vorstkraut. 1584/5. — 5) Verzeichniss was den armen Pauern genommen ist von den Polen u. Hauelcuten. 1587.

XXIV. 1) Vogteirechnungen v. 1613, 1673/4. — 2) Inventariumsverzeichniss von 1701.

XXV. 1) Vogteirechnungen aus den J. 1663—72. — 2) plattdeutsche Rechenschaft 1572. — 3) Munsterrechnung 1583/4.

XXVI. 1) Rechtssache von 1637 (Helmes gegen Dolmann). — 2) Schriftstücke verschiedner Art. — 3) Rechnung v. 1675. — 4) Rechtssache von 1705.

XXVII. 1) Vogteirechnungen aus den J. 1596—1617. — 2) Kladtbuch v. 1662. — 3) Scharfrichterverordnung von 1595/6.

350) Protzes Livonica der rig. Stadtbibliothek, 36 zumeist Bogenbände.

IV. Die sog. Bischofschronik.

XI. 1) C. J. Schoultz von Ascheraden, Versuch über die Geschichte von Livland. 1773. — 2) ders., kurzgefasste Abbildung des liefländ. Statsrechtes. — 3) Auszüge aus Archivnachrichten.

XIV. 1) Kilani, von der Natur der Güter in Livland. — 2) Memorial die Einrichtung des Magistratscollegiums betreffend, der Kaiserin 1770 übergeben. — 3) Auszug aus Michael Zaupe liefl. Geschichte v. 1598—1605. — 4) Johann Witte, Nachricht von dem neuen Hause d. Schwarzenhäupter 1623. — 5) Ulenbrocks Testament von 1541. — 6) Über die in Livland zu fordernden Bischofszehenden. 1695. — 7) Vorstellung der rig. Stadtgeistlichkeit wegen der schwed. Kirchenordnung. 1657.

XV. 1) Johann Loder, Programm über die Herrnhuterei. 1750. — 2) Baurechnung des neuen Georgenhospitals. 1651. — 3) rig. Cämmereirechnungen von 1405—1473. — 4) Ratsrechnung von 1592. — 5) plattd. Rechnung von 1593. — 6) Kirchenvisitationsprotokolle von 1647. — 7) Z. Stopius Ansprache an die Blockhäuser. 1586. — 8) Beschreibung Dorpats v. 1764. — 9) Rechnung eines Ratsherrn an den Rat. 1577.

XVII. 1) Vergleich über die Lachslohmen in der Düna. 1646. — 2) des Oberinspectors über die Licenten, Anlagen und Portorien-Instruction. 1693. — 3) Ordnungsgerichtsanfrage u. Entscheid. 1713. — 4) Verschiednes. — 5) Beschreibung von Arensburg. 1738. — 6) Beschreibung von Wenden. 1728. — 7) Ukas den polnischen Handel betreffend. 1724.

XVIII. 1) Urkunden aus den Jahren 1550—61. — 2) verschiedne Nachrichten aus einem Buche der großen Gilde, gesammelt 1675. — 3) Aus einem Buche der großen Gilde Rigas, von Plönnies gesammelt bis 1687. — 4) rig. Hochzeitsordnung von 1639. — 5) Hupel, topograph. Beschreibung der rig. Statthalterschaft. 1788.

XXII. Kirchenvisitationsprotokolle. 1680—1765.

XXIV. 1) Brotzes Bemerkungen zu einem Schriftstück von 1502. — 2) Verordnungen aus dem J. 1570. — 3) Einzug der 3 Herren in Riga 1547 — 4) Brief des Königs an die Stadt Riga. 1630.

XXV. 1) Nachricht im Thurmknopf der rig. Peterskirche. 1746. — 2) Nachricht im St. Jürgensknopfe. 1718. — 3) Denkschrift in dem Neu-Haußischen Knopfe. 1699. 4) Denkschrift im Thurmknopf der rig. Peterskirche. 1709. — 5) Denkschrift im Knopfe der Johanneskirche. 1690. — 6) Denkschrift im Domthurmknopf. 1724.

XXVI. Bemerkungen Brotze's zu Briefen aus der Plettenbergschen Regierungszeit 1494 bis 1533.

XXVIII. BM. von Schievelbeins Tagebuch. († 1771).

351) Brotze's vermischte Schriften auf der rig. Stadtbibliothek. 42 Bände.

XVI. 1) Cruse's Russow. 1816. — 2) Die vernünftige Einsamkeit. Eine rigische Monatsschrift von 1739—40.

XVII. Christian Hillebrandt, einfältiger und kurzer Begriff, was dem — Hermanno Bischoffen und Herren des Stifts zu Derbt — begegnet. In der Muskow verfasset. 1559.

XXI. 1) Bemerkungen des BM. v. Schievelbein. — 2) Rechenschaften über das Nikolaiarmenhaus. — 3) A. v. Sievers, Taschenbuch f. die angehenden livl. Landwirte. Dorpat 1808.

352) **Livonica** der rig. Stadtbibliothek. 30 Bände. Eine Sammlung von auf Livland bezügl. Schriften; größtentheils gedruckt, meist aus dem 17ten Jahrh.

XVI. 1) Samson, zwei Predigten von heil. Nachtmahl. Riga 1613. — 2) Ders., Heldenklage, d. i. Trauerpredigt auf Gustav Adolf. 1634. — 3) Martin Jemerling, die selige Friedefahrt. Predigt gehalten in Dörpt 1655. — 4) Letzte Ehrenbezeugung, welche bei christüblicher Beerdigung .... 1697. — 5) Eine Predigt Winklers. 1655. — 6) Budde, Oration beim Begräbniss des J. B. 1621.

XVIII. **Joannis Tecnonis Rigensis**, Beantwortung des Sendbriefes von Mylius. 1596.

XXIX. 1) Erzählung, was sich bei Riga 1605 zugetragen. — 2) Bericht von abermaliger Ankunft der Schweden bei Dünamünde und Riga. 1608. — 3) Diarium oder Beschreibung der Belagerung der Stadt Riga. 1621. — 4) Copei unterschiedlicher Urteile in Sachen belangend den — Godemann. 1602. — 5) Einiges über Wenden von BM. v. Schievelbein.

XXX. 1) H. Samson, Eingangspredigt zum heil. Ministerio und Predigtampte. 1608. — 2) Ders., der Obrigkeit Ehrenschmuck, d. i. eine christliche Huldigungspredigt. 1621. — 3) David Hilchen, Gegenwehr der Unschuld und Wahrheit. 1605. — 4) Adelsprivilegium des rig. Rats von 1660.

353) **Vocabularium pro quinta et quarta classe scholae rigensis ad captum puerorum et idiotismum loci adornatum, recognitum et auctum. Rigae 1724.** Auf der rig. Stadtbibliothek.

354) (W. v. Gutzeit) Sprachwissenschaftliches Streben in den Ostseeprovinzen. Im rig. Stadtblatte. 1860. № 16.

Gebrauchte Abkürzungen.

Bg. oder Bergm.	Bergmanns Sammlung livl. Provinzialwörter.
L. oder Lge.	Lange's deutsch-lettisches Wörterbuch.
Hup. oder Hupel	Hupel's Idiotikon.
St. oder Stender	Stenders lettisches Wörterbuch.
Hoffm. oder Hoffmann .	Hoffmanns deutsches Wörterbuch.
a. d. g. B.	außer der gewöhnlichen Bedeutung.
Bed. und bed.	Bedeutung und bedeutet.
gew.	gewönlich.
Bw.	Beiwort.
liv. Schr.	livländische Schriften und Schriftsteller.
LR.	Landrecht.
Mz.	Mehrzahl.
Nw.	Nebenwort.
Ra.	Redensart.
RR.	Ritterrechte.
rig. Anz. oder Ztg. . . .	rigische Anzeigen (172) oder Zeitung.
sinnv.	sinnverwandt.
stud. oder Stud.	studentisch.
vgl.	vergleiche.
zh. und zl.	zielhaft und ziellos, transitiv und intransitiv.
Zw. und Zwort.	Zeitwort, Zeitwörter.

A

Die livländische Mundart läſſt **a**, langes wie kurzes, immer rein lauten, und erlaubt nie Schwankungen in andere Selbſtlauter. Von Klang iſt es, ebenſo wie die übrigen Selbſtlauter, vielleicht voller und härter als im Hochd.

Gedehnt findet es ſich, abweichend vom Hochd., nur in wenigen Wörtern, ſo in blaten ſtatt blatten; gekürzt häufiger, ſo in Bad, barfüßig und Barfüßer, brach und Brachfeld, Gemach, Glas, Grab, Gras, Jagd, mag, nach, Rad, Trab, in faſt allen Hauptwörtern auf ag, wie Schlag und deſſen Ableitungen, in Abtrag, Austrag, Betrag, in Tag (wenigſtens in nicht gewählter Sprechweiſe), endlich bei gleichzeitiger Doppelung des nachfolgenden Mitlauters in vielen, ſehr üblichen und plattdeutſch gebildeten Wörtern, wie ſchmaddern, labbern, ſabbeln.

Ä iſt nur in den Empfindungswörtern ä oder äh, äſch oder ätſch, bä, ſä und wä rein zu hören. Alle ä, die aus kurzen a umgelautet ſind, werden wie dünne e ausgeſprochen; alle ä in gedehnten Sylben wie leiſe ä. Da nun das gedehnte e hier wie ein ſolches ä lautet, ſo kennen wir in Wörtern wie Bären und Beeren, währen, wären und wehren, fährt und Pferd, Mährte und mehrte, läſen und leſen, Mähr, Meer und mehr keinen Unterſchied in der Ausſprache. Dieſe Ausſprache iſt von Vielen getadelt worden. Was die kurzen ä aber betrifft, ſo ſollten ſie, ſagt Grimm in ſeinem Wörterbuche, eigentlich alle ganz gleich auszuſprechen ſein, d. h. überall wie dünnes e; hinſichtlich der gedehnten vermöge ein jetziges Ohr zwar noch wehren von währen, Heer von Bär zu unterſcheiden, in wählen, fehlen, hehlen, läſen, leſen, Beſen ſtrauchele dagegen die Ausſprache. — Ebenſo wie a wird es, entgegen dem Hochd., zuweilen gedehnt: ſättigen, Stätte, Bettſtätte, Bettſtätter; zuweilen geſchärft: Begräbniſs, ä, ſä, äſch und ätſch.

Das reine ai, ein der hochdeutſchen Sprache fremd gewordener Laut, kommt vor in den Empfindungswörtern ai, ſai und wai, in den aus der Bücherſprache uns bekannten Wörtern Bai, Baier, Hai, Hain, Laib, Laie, Mai, Main, Mainz, Mais, Rain und Waid; in den Wörtern Pai, Paichen und paien, gewöhnlich auch in Taim und Taimchen, und in den mundartlichen Zeitwörtern auf aien, wie grabaien, gulaien, kutſchaien, endlich in einigen hierländiſchen Orts- und Familiennamen: Maydell, Waidau. In allen übrigen, mit ai geſchriebenen Wörtern lautet es wie ei: Capitain, Getraide, Haide, Haidekraut, Kaiſer, Laich, laichen, Saite, Waiſe, Waizen. Nur manche nach den Buchſtaben ſprechende Perſonen des gebildeten Standes geben hier den ai-Laut nicht auf — eine Sprechweiſe, die den Livländern geziert erſcheint, nach Grimm ſelbſt fehlerhaft iſt.

A wird nicht gern in ä umgelautet, ebenſowenig wie o in ö, und u in ü. Ohne Umlautung erſcheinen die Wörter unſerm Ohr verſtändlicher, und wir ſprechen daher Vaterchen, Handchen, Katzchen und Aderlaſſer. Nur in wenigen Fällen findet die Umlautung ſtatt, wo ſelbſt das Hochdeutſche ſie nicht darbietet, in Gläſer ſt. Glaſer, Mäkler ſtatt Makler, Ältermann ſt. Altermann, beäuget ſt. beauget, bläuen ſt. blauen. In noch andern findet ſie theils ſtatt, theils nicht, wodurch aber nicht ſelten die Bed. des Wortes eine verſchiedene wird. So Halschen und Hälschen, Haschen und Häschen, Kammerchen und Kämmerchen, Katzchen und Kätzchen, Schalchen und Schälchen, Vaterchen und Väterchen, Parchen und Pärchen, graulich und gräulich.

A od. **ah**, Ausruf bei Verdroſſenheit und Unwillen. A, was macht das aus? A, das erträgt man noch! A, laſs ihn handeln wie er will! — Dieſes a oder ah wird unrein, kurz und abgeſtoßen ausgeſprochen, und lautet dadurch ähnlich dem franz. oder ruſſ. **a**. Als Ausdruck des Erſtaunens wird es gedehnt geſprochen. —

Ä, Ausruf des Unwillens und der Verdroſſenheit, viel häufiger aber des Ekels. Ä, was ſoll ich dabei thun? Ä, das iſt doch widerwärtig! Ä, verdammt, daſs ich dabei nichts thun kann! — Wie a oder ah kurz und abgeſtoßen geſprochen.

Aagang, Königsader: derjenige Strich Wassers in der Mitte von Bächen und Flüssen in der Breite von 6—12 Ellen, welchen die Uferbesitzer nicht verdämmen dürfen. — Den Aagang offen lassen, sperren. — Seit schwed. Zeit.

aaisch, am Flusse Aa gelegen. Die aaschen Güter der Familie von Tiesenhausen im 16. Jahrh.; die aasche Wacke auf den aaschen Gütern derer von Tiesenhausen. 166[a]. 18. 80. — Jetzt wol ungebräuchlich. In ältern livl. Schr. häufig auch in Verb. mit über. So bei Hiärn 79: die über-Aaischen Länder; bei Brandis 68: über-aahische Länder.

Aalachs, besondere Art kleiner Lachse. L.

ab. Die Zusammensetzungen von ab mit Zeitwörtern sind in Livland viel häufiger, als im Hochd. Die Zeitwörter erhalten durch ab 1) den Begriff des Vollendeten, des Fertigen; 2) den des Theilweisen, des nur zum Theil geschehenden; 3) eine gewisse Verstärkung. Dies pleonastisch verstärkende ab ist auch im Hochd. vorhanden, hat aber ebenso wie das pleonastisch verstärkende aus, in Livland einen viel ausgedehntern Gebrauch. Manche Zeitwörter erhalten durch dieses ab eine Bedeutung, die zu Misśverständnissen Veranlassung geben kann, z. B. abdecken, abschärfen. — Beliebt sind die Ergänzung fordernden Zeitwörter abdürfen, abmögen, absollen, abwollen, abmüssen. Im Hochd., wenigstens in der Schriftsprache, ist der Gebrauch dieser, sowie der mit an, auf, aus, durch, ein zusammengesetzten viel beschränkter.

ab und zu. Bed.: zuweilen; nie: auf und ab oder hin und her. Die Bed.: hin und zurück, hinein und hinaus hat es aber bei ältern livl. Schr., (und auch in den Wörtern ab- und zuführen, Ab- und Zufuhr). So Brandis Chr. 131: in derselben Haven und Stremen ab- und zureisen (lassen); Nyenstädt Chr. 115: Die ab und zu gingen, wo wir jetzt sagen: ein und aus; ebenda 93: frei Geleite ab und zu.

Abackerung. 1) Abnahme des Ackers, Wegnahme vom Acker; 2) vollständige Ackerung eines Feldes.

abängsten, einen. Bei Grimm und Hoffmann nur zurückf.

abankern 1) einen Balken, ihn aus seiner durch Ankereisen bewerkstelligten Befestigung ablösen; 2) ein Floss, von einem Orte nach einem andern bringen. Ein Floss von Kengeragge nach denen Hölmern, 172. 1767. 106 u. 107.

abarbeiten, 1) fertig arbeiten. In den Ambaren sind 60,000 SЖ Hanf abgearbeitet und verladen. 2) Land, abnutzen. Abgearbeitetes Land. Schon St.

Abarbeitung. Zur A. der Schuld, 172. 1773. 194.

Abärntung, des Getreides, der Felder.

abasen, 1) ein Pferd, abjackern, verasen; 2) sich, sich ermüden, sich abjackern; 3) sich, sich wie ein As zurichten.

abasten, st. abästen.

abästig. Ein Baum ist abästig, seine Aeste sind sperrig, vom Stamme abstehend.

abatzen, abfüttern; sich, sich gut thun im Essen und Trinken.

abbacken, backen. Eine Pastete blind abbacken.

abbacken, st. abgebacken, abkörstig. Vom Brode.

abbähnen st. abbähen. Schon St.

abbalgen, 1) durch Balgerei vom Leibe reißen. Sie haben sich den Rock abgebalgt; 2) sich, sich müde oder zur Genüge balgen. Die haben sich tüchtig abgebalgt.

abbarten 1) einen, im Scherze: den Bart abnehmen; 2) Austern, ihnen den sog. Bart abschneiden.

Abbartung. Die A. vornehmen, sich rasiren.

Abbau. Durch den A. der angrenzenden Gesinder, 224. 1825. 4. vgl. Grimm.

abbauen. Tirimets war ein abgebautes Höfchen von P., und L. war wieder von Tirimets abgebaut. v. Luce in 196, V. 450. — Ob solche abgebaute Besitzungen dadurch, dass sie ein Einzelner für sich angebaut hat, besser in Cultur geworden sind, d. i. abgetrennte von der Allgemeinheit, 193. II. 339. Einzelne abgebaute Wohnung des Dorfes, 193. II. 343.

abbedingen, durch Dingen, Feilschen erhalten. Ich konnte nur etwas (für mich) abbedingen.

abbefehlen, Truppen, einen Beamten: wohin befehlen oder beordern. — Außerdem d. g. B.

abbeißen, zerbeißen, beißen. Möchte mein Hund doch den von R. gut abbeißen.

abbeizen, 1) beizen, ätzen, eine Wunde. 2) durch Beizen fortschaffen, einen krankhaften Auswuchs. Bei Grimm als Gärberausdruck angef.

abbeordern, abbefehlen, 176. 1826. 40. Gew.

Abbestellung, eines Buches, 176. 1836. 92.

abbeugen, verhüten. Grimm sagt, das eu gebüre nur der 2. und 3. Person der Einzahl und dem Imperativ. In den ältern livl. Schr. ist es häufig. Damit vorbesagte Duellen gehindert und abgebeugt werden, 185. 372. (J. 1682); eine Ungelegenheit von sich abbeugen, ebda, 588 (J. 1702); alle Deteriorationen zu verhüten und abzubeugen, 193. II. 2. 1197.

Abbeugung, Abwendung, Verhütung. Schon in ältern livl. und revalschen Schr. Die A. einer Feuersgefahr; zur A. der Missbräuche.

Abbezalung, vollständige Abzalung.

abbiegen, 1) beim Fahren oder Gehen abkehren. Sie gehen bis zur Kirche, und biegen dann links ab. 2) herab- oder herunterbiegen. Kessel, dessen Rand an einer Seite abgebogen ist, 172. 1788. 7.

Abbildung, st. Darstellung. So in dem Titel der bekannten Handschrift: kurzgefasste Abb. des livl. Statsrechtes.

Abbiss. Zwei junge Bäume pflanzen und darauf Achtung geben, bis sie dem Abbiss des Viehes entwachsen sind, 185. 524. (J. 1664).

abbitten, durch Beten abwenden. Alle großen Landplagen abbitten, 193, II. 2, 1859.

abbladern, st. abblatten, 210.

abblärren, abweinen.

abblasen. Ich möchte meine Hunde (wie man sagt) wieder abb., 221. S. 3 der Vorrede. vgl. Grimm.

Abblätterung, der Farbe von einer Wand.

abblättig, vom Kohl, nicht Köpfe bildend.

abblechen, abzalen.

abbleiben, 1) von einer Dienststelle entfernt bleiben. Der ist ab und bleibt ab: ist von seiner Stelle entfernt worden und wird von ihr entfernt bleiben. 2) st. bleiben. Nicht wissen, wo Jemand abgeblieben ist. In manchen Kreisen gew.

abblitzen. 1) einen, kurz abfertigen. 2) sich eilig davon begeben.

abblühen. Nach Gadebusch (151) soll es von Zobeln gebraucht werden, die ihren Glanz verloren haben. Den Glanz verlieren?

Abblühen, das. Der Gärtner gibt Blumen zum Abblühen; N. N. bekommt Blumen zum Abblühen: auf die Zeit ihrer Blüte.

Abblühezeit, einer Pflanze, 152.

abbonern, abbonen.

abborken, Holz, die Borke von demselben abziehen. Abgeborktes Holz. Im Frühlinge ist Abborkenszeit: muss man die Borke oder den Bast von den Bäumen abschälen. L.

Abbrand 1) eines Gebäudes, Zerstörung durch Feuer; in dies. Bed. auch bei Eylert, Friedrich Wilhelm 3. III. 2. 311 und 440: 2) des Waldes oder von Busch, Abbrennen dess.

abbraten. Alles Fett vom Fleisch ist abgebraten: durch zu langes Braten abgeschmolzen, verloren gegangen.

abbrauchen. A. d. g. B. noch 1) einen Theil von etwas verbrauchen. Von der Arzenei viel abgebraucht haben. 2) die wüsten Bauerländer nutzen und abbrauchen, 193. II. 2. 1200.

abbrauen, brauen, mit dem Begriff des Theilweisen oder des Vollendeten. Ich will einiges Malz abbrauen; ich habe mein Bier abgebraut.

abbrechen, eine Struse, 172. 1801. 237: auseinanderbrechen. — Die Kühe brechen ab, ziehen ab, geben weniger Milch.

Abbrechung. Die Abbrechungen der festen Häuser, 215. 384.

abbrennen, 1) absengen, **flamber**, das Wollige von einem Zeuge; 2) durch Glühen verkalken und abblättern. Von dem Bolzen des Plätteisens ist viel (Hammerschlag) abgebrannt; 3) herunterbrennen, von Lichten. Das Licht ist ganz abgebrannt; vom Lichte ist viel abgebrannt. Gew. bezieht es sich nur auf eine gleichmäßige, im ganzen Umfange der Kerze stattfindende Aufzehrung des Talges; 4) Brantwein. brennen; 5) Brantwein, ihn auf seine Stärke versuchen. Man versucht die Stärke des Br. durch Abbrennen in einem Tigel; das A. des Brantweins in einem kleinen Probemaße; 6) gewaltsam abschlagen. In dieser Bed. gew. und sinnv. den Wörtern abfeuern, abknallen, abkeilen, abdämmern. Er brannte mit seinem Stocke alle Mohnköpfe ab; er brannte sich den Kopf ab an der Wand, an der Thür, d. h. schlug oder verletzte ihn. Ueber dies abbrennen vgl. abstoßen und abschlagen.

abbringen, Waren, Holz, den Fluss herunterbringen. Schon in ältern Verordnungen, z. B. über jede Partei Holz, so die Bauern abzubringen haben, 8; die in den Strusen abgebrachten Saten, 95.

Abbringen, das, 1) der Flösser von den oberen Gegenden der Düna, Herunterbringen; das A. der Flossbrücke bei Riga, 199. 396; 2) der Wiesen, st. des Heues; des Malzes, Wegbringen.

Abbringung. Bei A. der Waren nach Riga (aus Polen), 180. IV. 1. 213.

abbrintschen, Jemand, abfertigen. Er ist abgebrintscht, übel weggekommen, abgefahren.

abbritschen, (°), was das vorherg.

abbröckeln. Zähne bröckeln ab, Kalkbewurf bröckelt ab. — Grimm führt das Zw. nur aus Claudius an. — Auch: sich abbröckeln.

Abbruch. Abgebrochene Stücke, Abbrüche schon bei St.

abbrühen, 1) brühen, Fleisch, Mehl u. s. w. Das Wasser zum A. darf nicht kochend heiß sein, 155. 285. 2) verbrühen, sich die Hand, Finger. Vgl. abschlagen, abstoßen, abschrammen.

abbuttern, ein Gedicht, ableiern; abgebutterte Redensarten. Dieses Wort, ebenso wie ausbuttern, wol nach der einförmigen, rührenden oder drehenden Bewegung, welche beim Butterschlagen stattfindet. — Sich abbuttern st. sich abreiben, abscheuern, durch drehende Bewegung. Die Achse des Wagens hat sich abgebuttert.

Abdach, Wetterdach. In Deutschland scheint es in anderer Bed. als hier üblich. Grimm führt es an; Hoffm. nicht. — 210 führt auch: der Abdach an, st. das.

abdämmen, Flüsse. Vgl. Grimm.

abdämmern, abschlagen. Gew.

abdampfen, 1) einen, abprügeln; 2) auf einem Dampfbot abfahren.

Abdankungsrede. Der abgehende Land-Marschall hält seine A., 214. 17. — A. bei Leichen. Schon St.

abdecken, decken, bedecken. Schottrinnen müssen mit Brettern abgedeckt werden: überdeckt oder bedeckt. — Das Dach ist mit Eisenblech schräg abgedeckt, schräg ablaufend gedeckt, 174. 1818. 131; die dicke Mauer ist mit Dachpfannen schräg nach außen zu abgedeckt, ebenda; ein mit Eisenblech abgedecktes Dach, ebenda S. 132. — Ein gew. Wort, namentlich bei den Handwerkern.

Abdeckung. Losdeckung, eines Daches, 172. 1799; 289. 2) Bedeckung, Bekleidung. Pfeiler-Abdeckungen, Bekleidung der gemauerten Pfeiler mit Sandstein u. dgl.

abdenken, sich, sich müde denken. Ich habe mich abgedacht, das herauszubekommen.

abdesen, schlummern. Ich will etwas abdäsen; ich will ein Stündchen abdäsen. Vgl. däsen.

abdorren, von Gewächsen, 1) verdorren überhaupt. 2) an ihren Wipfelenden verdorren. Diese letzte Bed. ist die gew. Grimm hat nur die erste.

Abdrang. An- und Abdrang des Blutes, z. B. bei kalten Füßen, bei ungleicher Blutvertheilung.

abdrechseln, 1) drechseln. 2) durch Drechseln entfernen, eine Hervorragung. Vgl. Grimm.

abdrehen, 1) s. abdrechseln. Schon St. 2) sich. Obgleich Braut, muss sie sich doch noch mit jungen Herrchen abdrehen: drehen, tanzen, sich müde drehen oder tanzen. 3) st. herabdrehen, eine Lampe: den Docht derselben. Gegentheil von aufdrehen.

abdringen, 1) die Geschwollenheit verlieren. Der Fuß ist abgedrungen; der Fuß wird abdringen; 2) die Belagerten haben einen Hut ausgesteckt und sich abgedrungen, mit dem Anhang, dass sie dem Orden nicht dienen sollten, 195, rothes Buch 782. In welcher Bed.?

Abdruck, der. Er ist zum Abdruck, dem Verscheiden nahe. Schon von Bergm. angef. St. hat: es ist mit ihm auf dem letzten Abdruck.

abdrucken. Pferd, bei der Chomuttstelle abgedruckt und noch wund, 172. 1790; 478. Auch bei St. Gegenwärtig in der edlern Sprache dafür: abdrücken.

Abdrucken, das, Verscheiden. Er ist zum A., dem Verscheiden nahe. Schon bei B., jetzt aber unedler als Abdrücken.

abdrücken, Pilze, Butter, Pomeranzen: durch leichtes Drücken zwischen den Händen oder Fingern die anhaftende Feuchtigkeit entfernen. Man muss die in Wasser durchgespülten Riezchen erst abdrücken, bevor man sie in die Casserole thut; trocken abgedrückte Butter; die eingeweichten Pomeranzen werden abgedrückt; Garn, Wäsche. Schwächer als ausdrücken. Man drückt das Zeug etwas ab, 227. 271.

Abdrücken. Er ist zum A., dem Verscheiden nahe.

abduften, abdunsten, verdunsten. Man lässt das Wasser langsam abduften.

abdunsten, 1) durch Verdunstung seine Feuchtigkeit verlieren. Das Heu muss noch abdunsten. 2) von glühenden Kolen, ihren Dunst verlieren. Die Kolen müssen noch abd., ihr Kolenoxydgas verlieren; man muss die Theemaschine (d. h. die Kolen in derselben) noch etwas abd. lassen. Abgedunstete Kolen, die kein Kolengas mehr ausströmen.

abdünsten. Man muss die Käse etwas abdünsten lassen, d. h. in der Luft stehen lassen, damit sie etwaigen Nebengeruch verlieren.

abdürfen. Ich darf nicht ab: fortgehn; der Beamte darf nicht ab: von seinem Posten sich entfernen od. entfernt werden; ich darf nicht ab: absteigen vom Pferde, vom Wagen.

abduseln, schlummern. Ich habe tüchtig abgeduselt; ich will ein Puffchen abduseln: eine Weile schlummern.

abdusseln, (mit 2 weichen s und gekürztem u). Das vorhergehende.

Abedeie, die, Abtei. 194. Nyenstädt 18. 24 und 25.

abeggen, eggen. Die Kartoffeln scharf abeggen, 176. 1829. 59; ein Feld scharf abeggen, 176. 1834. 70. Bei Grimm: von der Oberfläche ab eggen.

abeitern, sich durch Eiterung lösen. Mein Fingernagel eitert ab.

Abeiterung, eines Fingernagels.

Abend. Der heilige Abend, Weihnachtabend. Auf einen A. gehen, gebeten sein, Abendgesellschaft, **soirée**. Gew.

abenden, Abend werden. Gew. Es wird

bald abenden; es abend't schon; es abendte, als —. Die erste Sylbe wird stark betont. Es hat geabendt, ist wol ungebräuchlich; es hatte geabendt, hört man.

abendig. Der abendige Ball war sehr belebt: der am Abend stattfand. Häufig in Zusammensetzungen, z. B. der gesternabendige Ball, Mittwochabendige Vorstellung: die gestern, Mittwoch Abend stattfanden.

abendlich. Es wird abendlich: fängt an zu dämmern.

Abendputz, der Damen. Im vollen A.; reizend im A. sein.

abendspeisen, zu Abend speisen. Habt ihr schon abendgespeist? kommen Sie vom Abendspeisen? Gew.

Abendstat, mehr als Abendputz.

Abenteuer. Sie sollten sich ergeben oder ihr Abenteuer abwarten. 180. II. 2. 553. Hier doch wol in and. Bed. als die bei Grimm?

Abergläubelei. Abergläubeleien, G. Merkel in 219. 1836. 97.

aberhalten, etwas von etwas erhalten; wie abbekommen. Bei Grimm in and. Bed.

aberkennen. Des Verstorbenen Erben müssen die aberkannte Schuld zahlen, 148, gerichtlich erkannte.

abfahren. 1) sehr gew. st. abführen. Die in den Strusen abgebrachten Saten, ehe dieselben ausgeladen und abgefahren werden, 95; den Schutt abfahren lassen; 2) von einem Hauptwege in einen Nebenweg kehren. Hier fährt man ab nach K., d. h. kehrt man ein, um nach K. zu gelangen. 3) schnell abgleiten. Das Beil wird vom Stiel abfahren oder ist abgefahren; 4) mit Jemand kurz abfahren, kurze Sprünge mit ihm machen. Grimm und Hoffmann haben: abfahren lassen, was hier nicht gebräuchlich ist. 5) hinunter od. hinabfahren. Hier müssen wir abfahren, d. h. vom Berge hinunter.

Abfahrt. A. d. g. B. von Wegfahrt, Abreise noch: die abschüssige Senkung einer Brücke, eines Ufers oder Berges, welche man zum Hinabfahren benutzt. Es ist ebenso wol die Stelle, der Ort, wo man hinabfährt vom Ufer auf die tiefer gelegene Brücke oder die Eisdecke, als auch die hölzerne Einrichtung, welche sich an solchen Abfahrtsstellen befindet. So sagt man: diese Brücke hat eine schlechte, vortreffliche Abfahrt; die Abfahrten bei Brücken sind anders einzurichten; die Ausbesserung der Abfahrten am Catharinendamm. — Das Gegentheil ist Auffahrt. Jede Brücke hat eine Abfahrt und eine Auffahrt, wenn die Ufer steil sind. Die Auf- und Abfahrten der Ambaren 172. 1788. 83.; vor der A. der Düna-Flossbrücke, 172. 1793. 246.

abfaksen, (˘) mit Faksen oder Dummheiten quälen.

Abfall, 1) von Gänsen, Lamm, oder gewöhnlicher: Gänseabfall, Lammsabfall, welche vgl. Mit dem A. verfährt man so, 158. Zwei bis drei Abfalle, st. Abfälle. Ebenda. — Bergm. 210 sagt, es werde nur von Gänsen und Enten gebraucht. 2) herabfallendes Schirmleder. Kibitka, die einen A. und eine lederne Decke hat, 172. 1793. 324.

abfällen, Bäume, fällen.

abfälliges Holz, Lagerholz.

Abfallniss, das, 1) was Abfall, von Gänsen, Lamm. 2) alles was in der Küche abfällt, Küchenabfall, Abgänge. — Nach Hup. wird es auch von andern „Nichtswürdigkeiten" gebraucht, doch überhaupt selten.

Abfallnisssuppe, Suppe von Gänse-Abfall, Abfallsuppe, 158.

Abfallrohr, an einer Dachrinne, Abfallsrohr.

abfalten, falten, den Rock eines Damenkleides.

abfangen, 1) fangen, ergreifen, einen Verbrecher, einen Studenten; 2) Tauben, von Jemand wegfangen. 3) die Sparren müssen auf den Streckbalken mit schrägen Stützen abgefangen werden, 201. 1. 264. Bei Grimm als bergmännisch angeführt.

abfarben, eine Wand, die Farbe von ihr abreiben, wie es die Maurer thun.

abfärben, ein Haus, anstreichen, streichen. Der gewöhnliche Ausdruck bei Handwerkern.

abfassen, einen Übelthäter, handfest machen; einen Studenten, über etwas ertappen und citiren. — Abfassung eines Übelthäters, eines Studenten.

abfäusten, Jemand, derb abführen oder abweisen.

abfegen, einen Quast, durch Fegen abbrauchen.

Abfegliss oder **Abfegsel**, das, abgekehrter, abgefegter Schmutz. Sinnv. mit Fegsel oder Fegliss. Schon bei St.

abfeistern, abfertigen, 210.

abfellen, ein todtes Thier abhäuten.

Abfertigung. Die letzten (Schiffs-) Abfertigungen wurden sehr eilig betrieben.

abfeuern, wie abbrennen Nr. 6. Er ist abgefeuert: 1) abgeprügelt; 2) gescheitert, abgefertigt.

abfillen, ein todtes Thier, abhäuten. Schon Bg. und Hup.

abfinden. Anzuführen wegen der gebräuchlichen Redeweise: mit dieser Wohnung habe ich mich oder bin ich abgefunden, d. h. von der will ich nichts mehr wissen, weil

sie schlecht ist. — Zuweilen im Sinne von: abtheilen. Sich mit seinen Kindern abfinden.

Abfindungsgeld. Klingelbeutel-Abfindungsgelder, 222. 43ster.

abflächsen, einen rupfen, ihm Geld abnehmen; einem Geld abquetschen.

abfleichen und **abfleihen**. Was d. Folg.

abfliechen, Holz, abstapeln.

abfliegen, st. abfliechen. Gew. S. aufliechen.

abflößen. A. d. g. B.: einen Theil des zu Flößenden flößen. Ich habe etwas Holz abgeflößt. Das ö ist meist geschärft.

Abflößer, Eigentümer eines Flosses. Von dem Eigentümer (des Flosses) oder Abflösser 172. 1767. 107. — Das ö wird gewöhnlich geschärft und demgemäß auch mit nachfolgenden ss geschrieben.

Abflößung. Freiheit von Holzposchlinen bei der A. zum eigenen Gebrauch, 173.; wenn die Strusen herabkommen, und so lange die A. dauert, 95; die A. der Balken, 180. III. 1. 117.

Abflusstrumme, zum Abfließen des Wassers.

abfrachten, ein Schiff, befrachten, zu Ende befrachten.

Abfrachtung, der Schmacken, 113.

abfragen, 1) absodern. Man muss der Magd die Schlüssel abf., d. h. nicht fragen, wo sie sind, sondern abfordern. Sehr gew. und schon älterer Ausdruck. Die Schaffer sollen dem Dienstboten den Pass abfragen, 212. 2; 2) einen Schüler, überhören.

abfressen. Sie haben geglaubt, dass sie denen Göttern einen Regen abfressen und absaufen wollten. Wenn es nicht regnete, so haben sie an einem heiligen Orte einen Bock und eine Tonne Bier verzehrt, 194. Nyenstedt 11.

abfretzen, abfüttern, Thiere, auch Menschen. Man kann das Gesinde nicht mehr so abfretzen, wie früher. — Bei Grimm: abfressen.

Abfretzung, Abfütterung, der Thiere, des Gesindes.

abfrieren. A. d. g. B.: in seinen Endtheilen erfrieren. Die Finger sind ihm abgefroren, d. h. deren Spitzen; der Wallnussbaum friert bei uns in jedem Winter ab, d. h. die Enden oder Spitzen seiner Zweige. Bei gelindem Winter frieren die zärtlichen Pflanzen ab, bei strengem aus. — Die Ausdrücke: er hat sich die Nase abgefroren, es ist ihm die Nase abgefroren, sind schon von Bg. als landschaftlich angeführt, sind es aber keineswegs. Sie sind ähnlich den landschaftlichen Zw. abstoßen, abschlagen u. s. w.

abfrühstücken, mit dem Frühstück fertig sein. Haben Sie abgefrühstückt? gefrühstückt.

abfuchsen, 1) auf listige Weise von Jemand erhalten. 2) einen Ball auf dem Billard, fuchsen, durch einen Fuchs machen.

Abfuhr, die, Wegführen des Hausrates und dgl. an einen anderen Ort. Auch die dazu erforderlichen Pferde und Wagen. Der abgehende Amtmann bekommt (freie) A., d. h. erhält die erforderlichen Pferde und Fuhrwerke, um seine Habe fortzuschaffen. Hupel schreibt Abfuhre.

Früher galt es für Ausfuhr aus dem Lande, ebenso wie Zufuhr für Einfuhr ins Land. z. B. Alle Kaufleute, so unserem Lande Ab- und Zufuhr thuen, 196. II. 129 und 131. d. h. Waren aus und zu führen. Gegenwärtig bedeutet letzteres nur Anfuhr innerhalb des Landes, und Abfuhr fast nur das Ausführen aus Strusen, aus Böden Speichern, oder die Wegfuhr von Schutt u. dgl. Die Pleskauer bieten für Roggen 9 Rb. und wollen die Abfuhr selbst machen, 176. 1835. 159.

abführen. 1) die Spritzenleute müssen bei ausgebrochenem Feuer die Spritzen zu der Feuerstätte abführen, hinführen, 145. 2) einen Hund, abrichten, zur Jagd anleiten. Diese gew. Bed. scheint Wichtigkeit zu haben für die Erklärung des Wortes in manchen Redensarten, welche Grimm Sp. 42 anführt. Grimm wirft, wie es scheint, 2 Bedeutungen des Wortes „abgeführt" zusammen: listig, böse und abgefertigt, betrogen.

Abführung, 1) die A. der Spritzen befördern, 145: Abfertigung derselben aus dem Spritzenhause; 2) bei jedesmaliger A. von Sat, nämlich von den Böden, 95. Von dem Abfall und der A. vom Christentum sich abschrecken lassen, 176. 1824. 104. Des ungew. Ausdrucks wegen anges.

abfüttern, 1) füttern. Der Fuhrmann will erst etwas abf., und dann weiter fahren. 2) abweiden. Sein Heuschlag, sein Gerstenfeld ist ihm abgefüttert worden.

Abgabenschein. Der A. des N. N., 172. 1825. 43. — Arbeiter-Abgabenschein, Bürger-Abgabenschein.

abgallopiren, einen Weg, im Galopp zurücklegen.

Abgang, was mit dem Stul oder aus andern Aussonderungsorganen abgeht. Blutiger, schleimiger Abgang.

Abgängsel, das, Abfall beim Grützmachen. Lge. Nach St.: Abfall von Getreide, Grütze, Bast, Leder, vom Sieben.

abgären. Einen Fruchtsaft abg. lassen, gären lassen; der Trank, den sie von wilden Äpfeln oder Birnen mit Wasser abg. lassen, d. h. durch Gärung von den Äpfeln gewinnen, 199. 29.

abgeben, 1) sich, die Logen des Theaters hatten sich von der Wand nach innen abgegeben, 176. 1835. 103; die Leiste gibt sich ab, biegt, löst sich ab; sich von Gott und seinem heiligen Worte abgeben, 148. Warum die Stadt von dem Orden sich gantz und gar nicht abgeben könnte, d. h. sich entfernen, lossagen, 195, im rothen Buch 759. 2) st. geben, 209. Da kein erläuterndes Beispiel angegeben ist, bleibt zweifelhaft, in welchen Fällen.

Abgeber, 1) im Handel. Zu den höhern Notirungen sind Abgeber; Man findet zu diesem Preise willig Abgeber. 2) im Postwesen: Abgeber eines Briefes.

abgefällig, abfällig. Reval von Schweden abg. machen, 215. 284.

abgehen, 1) der Weg ist leicht abzugehen, abzumachen. Bei Grimm etwas Aehnliches aus Goethe: einen Kreis abgehen. 2) dieser Arzt geht alle seine Kranken zu Fuß ab. 3) dieser Schüler geht zu Weihnachten ab, zur Universität; er ging aus Prima ab. 4) Nunmehr sein die Bischoftümer ganz abgegangen, hergegen 3 weltliche Fürstentümer entstanden und aufgerichtet, d. h. haben aufgehört, sind eingegangen, 194. in Brandis Chr. 3. — 5) ich fürchte, dass ich meine Male oder Billete nicht werde abgehen können, d. h. alle von mir genommenen Billete benutzen; die Stiefel, die Hacken der Stiefeln schief abgehen: schief abnutzen.

Abgehender, Abiturient.

abgehorchen, seine Arbeitswoche. Schon St.

abgeilen, sich, durch wollüstige Gedanken erschöpfen.

abgeleckt. Ein schlecht oder nicht abgeleckter Bär ist dieser Mensch; wie abgeleckt aussehen; ein abgelecktes Gesicht.

Abgelumptheit, Zustand der Zerlumpung.

Abgesandtschaft, Abgesandte, Deputation.

abgeschabt. Ein abgeschabter Mensch, d. h. mit abgeschabten, abgetragenen Kleidern.

abgeschieden, durch Scheidung getrennt. Gew. Seine abgeschiedene Frau, abgeschiedene Marie N., geb. K., 174. 1857. Nr. 22. — Bei Grimm nur aus älteren Schriftst.; bei andern, wie Hoffm., fehlend. In der Bed. von: verstorben, bei uns selten.

abgeschlagen. 1) auf englisch abgeschlagene Stiefeln, 172. 1786. 58. 2) abgeschlagen sein, oder sich fühlen. Weniger als: zerschlagen. Grimm hat dies Wort nicht, ebensowenig Abgeschlagenheit; Hoffm. hat beide, ersteres im Sinne von ermattet, kraftlos. Ob diese Bed. hervorgeht aus der Bed. des Zw. abschlagen = schlagen (man hat sich den Kopf, den Arm, das Bein abgeschlagen); oder aus der von Hoffm. unter 9 angef. Bed. von abschlagen = durchprügeln?

Abgeschlagenheit. Bei Hoffm. Ermattung, gänzliche Kraftlosigkeit; hier: Zerschlagenheit, Zerschlagenheitsgefühl.

Abgeschlagenheitsgefühl.

abgesplissen, zerlumpt. Abgerissen und abgesplissen, Ra.

abgetragen, erschöpft, ermüdet.

Abgetragenheit, Angegriffensein, Ermattung.

abgeträtscht, (¯), abgeleiert. Abgeträtschte alte Geschichten.

abgetreten, von Schuhen, deren stehender Umlauf niedergetreten ist.

abgewittern. Es hat abgewittert: das Gewitter ist vorüber; es muß wo abgewittert haben: es muß irgendwo Gewitter stattgefunden haben.

Abgewöhnung, eines Kindes, Entwöhnung.

abgewölben, etwas abwölben.

abgießen. Man gießt die Bohnen ab, d. h. man gießt die Flüssigkeit ab, in der sie sich befinden.

Abgift, Abgabe. In ältern livl. Schr. gew. Z. B. 185. 175 (J. 1669): ohne alle Abgift; — Ihre jährlichen Krons-Abgiften, 172. 1767. 237. Bei Grimm nur eine neuere Stelle aus Möser.

abglühen. Kolen abglühen lassen. Abgeglühte Kolen.

abgnabbern, was abgnaben, abknabbern.

abgnaben, abnagen. Schon bei Bg., 210.

Abgötterei. Brandis Chr. S. 17 (194) braucht eine Mehrzahl: Abgöttereien geübt haben.

Abgrabung, eines Sees.

abgrasen. Kein Gewächs ist so früh zum Abgrasen aufgeschossen, als —

abgrasiren, sich durch Tollen ermüden.

abgrenzen, limites vicini usurpare. Nach Gadebusch (151) in Livland sehr gebräuchlich.

Abgrenzung. Abgrenzungen in einem Flusse, 176. 1826. 164.

abgrübeln, sich, sich durch Grübeln angreifen.

abgurgeln, einen. Kinder als Ferkel abgurgeln, 215. 366. Grimm führt dies, von Hoffm. als landschaftlich angegebene, auch bei uns übliche Wort nur nach Stieler an. Stieler's Wörterbuch erschien 1691, Kelch's Werk 1695.

abhageln, 1) aufhören zu hageln; 2) hageln schlechtweg; 3) die Felder sind abgehagelt, durch Hagel zerschlagen. Gew.

abhaken, 1) aus den Haken lösen. Ein Windfang zum An- und Abhaken. 2) ein-

haken, zuhaken, eine Thür, ein Fenster, Gew.

abhalten. Ich ließ auf ihn abhalten, d. h. befahl dem Kutscher, auf ihn zu zu fahren oder vor ihm zu halten.

Abhaltung. 1) dies Gut ist berechtigt zur A. von Jahrmärkten; bei A. des Hausbesuchs, 176. 1837. 129. — Bei Grimm nur **detentio**. Abhaltungen haben: abgehalten oder verhindert werden, etwas zu thun. Ich hatte allerlei Abhaltungen.

abhandeln, 1) abmachen. Sehr gew. in ältern livl. Schr. z. B. 185. S. 157. (J. 1669): Dafern zwischen Meister und Gesellen nicht anders abgehandelt und geschlossen ist. — Gehört hierzu auch die Stelle aus dem rothen Buch S. 795 (195): Allda ist ein Landtag abgehandelt worden? 2) sich, sich müde handeln.

abhänden. Von abhänden kommen, st. verloren gehen, findet sich in den rig. Anzeigen bis in die 80r Jahre ganz gewöhnlich. Da wird das Wort plötzlich selten und ersetzt durch verloren gehn. Es ist aber, ebenso wie abhanden, noch in der neuesten Zeit üblich.

abhändig. Niemand soll sich erkühnen, Kirchenländer, worauf uralte Verjährung gekommen, zu kaufen und zu verkaufen, noch dieselben zu quälen oder abhändig zu machen. 185. 291 (J. 1675).

abhändigen. Die Festung, welche dem Kaupen zugehört, aber in seiner Abwesenheit von seinen Anverwandten ihm abhändiget worden, 194, bei Hiärn 77. Steht das Zw. vielleicht aus Versehn für abhändig?

Abhandlung, 1) Besprechung. Dass ein jeder (der General-Gouverneure u. s. w.) in seinem Gouvernement und Lehn nach gepflogener Abh. mit Bürgermeister und Rath in den Städten, wie auch mit der Bauerschaft auf dem Lande, 185. 446. (J. 1686). 2) Abmachung. Da soll es bei der Abh. verbleiben, 185. 157. (J. 1696). Nach schwedischen Rechten, Abhandlungen und Gebräuchen, 193. II. 30; Billigmäßige Abhandlungen, 193. II. 2. 1995.

Abhänglichkeit, Abhängigkeit, 179. II. 64. Eine ältere Stelle, als bei Grimm.

abharren, einen Zeitpunkt, harrend abwarten.

Abhau, eines Waldes.

abhäuten, einen Hasen, Nierenfett, 155 und 158. Was absehnen.

abhebeln, mit einer Stange und dgl., die man als Hebel benutzt, abheben, abstoßen, entfernen.

abheben. Grimm erklärt: hebend entfernen, hat aber nur Stellen, wo es: hebend herunternehmen bed. Nur diese Bed. hat auch Hoffm. Bei uns auch: seitwärts hebend entfernen, z. B. einen Tisch vom Sofa.

abheften, Matratzen, Polster, absteppen. Bei Sattlern. Bei Grimm and. Bed.

abheiraten. Sie kommt her, du heiratest sie ab.

Abheischung. Ob die Wraker und Wäger in Abh. ihres Lohnes die Verordnung überschreiten, 198. im Placat, die Wraker und Wäger angehend vom J. 1684.

abheizen, in dem abgeheizten Ofen, 176. 1827. 96.

abhelfen. Bis die Sache vorgenommen und zum Urteil abgeholfen werde, 185. 382 (J. 1682). In dieser Bed. bei Grimm nicht.

Abhieb. Den A. eines Baumes oder Waldes so nahe als möglich am Boden (Erdoberfläche) machen.

Abholung. Der A. der Kranken aus dem Krankenhause steht nichts entgegen; bei A. der Briefe, 172. 1778. 345.

abhopsen, hopsend zurücklegen, einen Tanz.

abhören, hören. Alle Vorlesungen abhören, abgehört haben. Stud.

Abhörung, der Zeugen, 193. II. 2. 1309; der Gesandten, 215. 428.

abhubeln, st. abhobeln. Durchweg üblich, ebenso wie hubeln, st. hobeln, 172. 1779. 30.

Abhülfe-Mittel. Vorbeugungs- und Abhülfe-Mittel.

abjackern, 1) ohne Not abjagen, ein Pferd. 2) sich, sich abmüden, sich erschöpfen durch Gänge, Besorgungen, Fahrten. Sinnv. ist sich abrackern, sich rackern.

abjäten, ein Bet. Schon bei St.

abjuckern, was abjackern. Nach Bg. und Hupel's Erklärung: ohne dringende Notwendigkeit mit einem Pferde umherschweifen, dass dasselbe matt wird. Bg. empfiehlt dafür: abfahren. Man juckert aber ein Pferd sowol durch vieles Fahren als Reiten ab. Verhält sich zu jagen, wie placken oder plackern zu plagen.

abkabbeln, sich abzanken. Gew.

abkacken, fertig sein oder werden mit seiner Verrichtung.

abkacheln, 1) etwas, abschlagen. 2) mit Gewalt abgleiten, abfallen. 3) im Sinne von abfahren (mit Schimpf oder Schande). 4) sich fortbegeben, fortreisen. Er ist abgekachelt.

abkalfatern, kalfatern. Das ab gibt dem Zw. eine nähere Bestimmung.

abkankern, zerlumpen. Gew. Bei Hup. nach Bg. Vgl. Kanker.

abkanten. A. d. gew. Bed. noch 1) dasselbe, was kanten, z. B. ein Gartenbet,

d. h. abschnüren und die gehörige gerade Richtung geben. 2) Holzwaren. Bei dem A. der Holzwaren, 172. 1806. 256

abkatern, abladen, abnehmen. Meist nur von schweren Dingen. Gew. Vgl. ankatern, aufkatern, katern.

abkatzen, einen Balken, nach der Katze behauen. S. Katze.

abkaufen, durch Unfreundlichkeit oder schlechte Behandlung einen Käufer veranlassen, von dem Verkaufenden abzugehen. Sehr gew. hört man: dieser Kaufmann, dieser Handwerker hat mich abgekauft, d. h. bei dem kaufe ich nicht mehr, bei dem lasse ich nicht mehr arbeiten.

abkegeln, sich fortbegeben, fortgehen.

Abkehr, die, Abkehrstelle.

abkehren, einen Hauptweg verlassen und einen Nebenweg einschlagen. An dieser Stelle kehrt man ab. Dass. ist: abbiegen.

Abkehrstelle, Gegend, wo man abkehrt.

abkeilen, abschlagen. Fast ganz so gebraucht wie abbrennen, abfeuern, abknallen.

abkeimen, Kartoffeln, Malz, die Keime abreißen.

abkibbeln sich, sich abkabbeln. Gew.

abkitten, kitten.

abklaren, 1) abklären, Kaffee. Schon bei Bg. Abgeklarte Butter. 2) klar werden, abstehen. Funfzig Fässer Oel oder Thran zum Abklaren auflegen, 137; zum Abstehen und Abklaren des Oels genügt eine Frist von 3—4 Tagen, 138.

abklären, Butter, sie schmelzen und abstehen lassen. Der nach oben sich sondernde klare Theil ders. heißt dann abgeklärte Butter. — Die Butter vom Salz abklären, 158.

abklatschen, 1) Jemand. Er wurde abgeklatscht, abgewiesen, zurückgewiesen. Wahrscheinlich nach der bei Buchdruckern gebräuchlichen Bedeutung. 2) keinen Erfolg haben. Ich klatschte ab, war abgeklascht, auf nicht angenehme Weise in meinem Vorhaben gescheitert.

abkleben, etwas Angeklebtes oder klebendes ablösen.

abkleiden sich, sich auskleiden.

abkleien sich, von der Haut, sich in kleinen Schüppchen ablösen, wie in den Masern, Röteln.

Abkleiung, der Haut, in den Masern.

abklemmen, etwas von einem, stehlen. Vertraulich.

abklingeln sich, sich müde klingeln.

abklopfen. Wollen Sie mich wol etwas abklopfen? den Staub etwas abschlagen. Auch in Aachen. Man klopft den Teig recht ab, bis er nicht mehr klebt. 155. 340. (2. Auflage). Verstärktes klopfen.

abklotzen, abzalen. Gew.

abknabbern, 1) abknappern; 2) abgnabbern.

abknacken, sich, einen Zahn, durch knacken z. B. einer Nuss abbrechen.

abknallen, 1) mit Geräusch, Knall abschlagen. 2) abschlagen schlechtweg. 3) mit oder ohne Geräusch abfallen, abprallen, abbrechen, abstoßen. Das Brett knallte ab und verletzte ihn. 4) was abklatschen. Der ist abgeknallt, gescheitert, abgefertigt; 5) abprügeln; 6) abkaufen, einem ein Haus.

abknautschen, was abknallen 1. 2. 3.

abkneifen. Eine Bologneserhündin, daran kenntlich, dass sie halb abgeschoren ist, die andere Hälfte aber abgekniffene Hare hat, 172. 1777. 220.

abknibbern, abknerpeln, abknörpeln, welche Wörter hier unbekannt sind.

abknien. Er hat sich die Kniee rein abgekniet, und doch half sein Flehen nichts. Vgl. Grimm.

abknipsen, (˘), 1) den Abschnürfaden, der in die Höhe gespannt worden, losschnellen lassen. 2) eine Feder. Dies von Grimm aus Bettina anges. Wort ist hier seit Langem gew. und allein üblich; das in Deutschland dafür gebräuchlichere abknippen hier unbekannt.

abknobeln, Jemand, tüchtig quetschen oder abfertigen.

abknoten, ein Band, eine Schleife, durch Lösung eines Knotens abtrennen. Gew.

abkochen, 1) gar kochen. 2) eine gewisse Menge Flüssigkeit einkochen. Die Suppe ist noch dünn: man muß noch abkochen lassen; so lange verdeckt kochen, bis 1 Quartier abgekocht ist, 155. 3) kochen. Von Knochen abgekochte Brühe, aus Knochen gekochte. 4) sich durch's Kochen ablösen. So wie die Schwarte des Schinkens abkocht, oder abgekocht ist, ist er gar, d. h. sobald sich die Schwarte vom Fleisch gelöst hat. 5) durch langes Kochen abschmelzen oder verloren gehn. Das Fleisch hat so lange gekocht, dass alles Fett abgekocht ist.

abkoddern, was abkankern. Abgekoddert.

abkodern, das vorige. Schon Bg. führt an abgekodert, abgerissen.

abkommen, 1) herunterkommen. Aller mit Strusen abkommender Hanf, 104; was jetzt noch abkommen wird an Hanf, findet Käufer zu folgenden Preisen. (Im Handel.) 2) ein Bauer, der vom Anspann abgekommen ist: keinen mehr stellen kann oder hat. 3) seine Stelle verlieren. Gew. 4) von dem Fahrstrom oder Fahrwasser auf Untiefen geraten. So erklärt es Buddenbrock (193) in den folgenden Stellen. Niemand soll sich unterstehen, die abkommenden Strusen und Flösser, wenn dieselben entweder ver-

unglückt oder wieder loß kommen, anzufallen, II. 2. 878; die abkommende oder verunglückende Strusen oder Flösse, II. 755. und 185. S. 322 (J. 1680). — Im ersten Fall könnte abkommend auch heißen: den Strom herabkommend.

Abkommen. 1) Es ist kein A. von ihm, kein Loskommen. 2) Abkunft, Sie leitet ihr Abkommen her von —. 3) Übereinkunft. Ein A. treffen mit Jemand.

Abkommenschaft, Nachkommenschaft.

abkönnen, eine Stelle verlassen dürfen, abkommen können. Ich kann nicht ab.

abkörstig, vom Brot, abrindig, von dem sich im Backen die Kruste abgelöst hat, losgebacken. Schon Bg. und St.

abköstigen, Jemand, ihm die Kost geben.

abkrallen sich, sich loskrallen.

abkrämpfen, einen Hut, st. abkrämpen. Dann und wann zu hören. Auch Hippel, Lebensläufe II. 174 hat: abgekrempft.

abkränken Jemand, kränken. Gew.

abkräpeln sich, sich abmühen. Gew.

Abkräpelung, Abmühung, Abplagung.

abkratzen, 1) sich, st. sich die Füße abkratzen: kratz dich ab. Auch in Deutschland üblich. Vgl. Klencke, Gleim I. 53. — 2) sterben.

abkromen und **abkrömern**, abkrümeln. Schon bei Bg.

abkrumen. Das Vorherg.

abkucken, abg. Schon seit Langem gew.

abkühlen, Fleisch, besonders Lamm und Kalb: mit kaltem Wasser auf's Feuer setzen, und wenn es kocht, in kaltes Wasser legen, (um das Fleisch von allem Häutigen zu befreien). Häufig auch in dem Kochbuche 155 zu finden. z. B. Man setzt das Lammfleisch mit kaltem Wasser auf's Feuer, hebt es, wenn es kocht, in kaltes Wasser, und putzt es sodann von allen Häuten und Schwarzgewordenen; man hackt die Kalbsmilch, nachdem sie abgekühlt und rein gemacht (S. 104 der 2. Auflage); in Scheiben geschnittene und abgekühlte Kalbsmilch (ebenda S. 105); zwei Lammsvorviertel werden abgekühlt, die Haut abgezogen, der Hals abgehauen u. s. w.

Abkühlkümen, der, 172. 1803. 443. Gew. Bei Grimm Abkühltrog.

abkümmern, etwas, mühsam abgewinnen oder erhalten. Mit einigen abgekümmerten Arbeitstagen, 176. 1829. 180.

Abkunft, Herabkunft. Die A. der Strusen ist glücklich von Statten gegangen. Schon 39: bei der Flösser Abkunft; bei A. des Holzes sich versorgen, 172. 1776. 266.

abkürzen, 1) abziehen, einen Abzug machen in Zalungen. Die bezalte Strafe von dem **Locario** abkürzen, 84; alsdann soll ein itzlicher **Creditor** von seiner Summa also bescheidentlich abkürzen, 194. Im Ritterrechte d. F. E. S. 200. Diese letzte Stelle ist auch bemerkenswert wegen der Construction: von einer Sache, st. eine Sache abk. 2) abbrechen. Verfolg des im 13. Stücke abgekürzten Befehls, 172. 1768. 181. Öfters.

Abkürzung, Abzug. Die Summe ohne A. erlegen, 194, bei Nyenstädt S. 86; Abkürzungen, in Zalungen, 193. II. 2. 1048.

ablabbern, abregnen. Von nicht starkem, aber längere Zeit anhaltendem Regen.

abladen, 1) verladen. Hundert Tonnen Sat wurden nach Stettin abgeladen. 2) beladen. Der Schiffer S., der von Herrn M. in Lübeck abgeladen worden und 4 Kühe anhero gebracht, 172. 1797. 353; ein von Barcellona mit Weinen abgeladenes Schiff, 172. 1789. 407; Schiffe, die mit Weinen zur Rückreise abgeladen würden, 208. 240; mehre Schiffe wurden mit Holzwaren abgeladen.

Abladeplatz, Ort, wo abgeladen wird.

Ablader, Ladungsempfänger, derjenige, der eine Schiffsladung zu empfangen hat. Die unbekannten A. von Säesat in dem Schiffe S. werden ersucht, sich zu melden im Comptoir von N. Rig. Zeitg. 1856. 237. Öft. Bei Grimm: der sich in den Städten zum Ab- und Ausladen der Fracht gebrauchen lässt.

Abladung, Herunterladung, Beladung, Verladung. Die (Herbst-) Abladungen waren bedeutend (Verladungen).

Abladungsplatz, Abladeplatz.

Ablage. Die A. dieser Stadt von Riga, Entfernung.

Ablager, das. Nach 151: **habitatio precaria**, die Wohnung und Fütterung, die ein Landmann dem andern, der sein einziges Gut verloren hat, vergönnt. Nach 156: Wohnung auf eine Zeitlang, besonders unentgeltliche in dem Bezirke eines Landgutes. Daher die gew. Rw.: auf Ablager sein oder liegen, d. h. ohne festen Verbleib oder Dienst sein, und nicht am eigenen Herde wohnen. St. hat: Ablager haben bei Jemand. Eine gew. Rw. ist: auf Ablager leben, 176. 1838. 71. — Bei Grimm ist es: Einkehr auf der Reise, und gilt von vornehmen Herren und ihrem Gefolge.

Ablagersmann. Schon St.

ablahmen. Abgelahmte Pferde, durch Lahm-sein heruntergekommen, oder ganz lahm.

ablaichen. Jeder Fischgattung Zeit lassen, um abzulaichen, 176. 1830. 180.

ablandig, vom Lande her wehend. Ablandige Winde haben die Zuladung der Schiffe auf der Rhede sehr befördert, 178.

ablangen, erreichen. So lang und breit, als man mit einem Bogenschuſs und Pfeil würde abl. können, 194, bei Brandis S. 41.

ablapsen, (˘), einem etwas, listig abnehmen, listig um etwas bringen.

Ablaſs. 1) Ablassung oder Entlassung. Nach geschehenem Ablaſs der zum Löschen des Feuers bestimmt gewesenen Leute, 74. 2) Ablaſs eines Teichs, 210, s. Mönch.

Ablassen, 1) fortlassen, fortgehen lassen. Die Wageknechte Essens halber ablassen, 140. 2) auf kurze Zeit beurlauben, jedoch nicht gleichbed. mit beurlauben. Das Ablassen geschieht aus eigener Machtvollkommenheit der Vorgesetzten, das Beurlauben durch Vorstellung an den Minister. 3) entlassen, eine Magd, einen Lehrburschen. 4) Beamte, entlassen aus dem Dienste. Früher oft. z. B. Von seinem Besuchersdienste ablassen, 172. 1786. 225; Allergnädigst abgelassen worden, 172. 1790. 130. Gegenwärtig läſst man Dienstleute ab, und entläſst Beamte. — Zuweilen wurde noch ein überflüssiges „von sich" hinzugefügt. z. B. eine Magd von sich ablassen, 172. 1793. 262. — 5) einen Eisrücken, abstoßen. Die längs den Häusern sich bildenden Eisrücken sollen abgelassen werden. Dieser Ausdruck kommt schon in einer polizeilichen Bekanntmachung in den rig. Anz. von 1790 vor, und wird darauf jährlich wiederholt, selbst noch im J. 1821. Nach diesem J. steht dafür: abgestoßen. 6) den Hahn der Flinte.

Ablaſsgnade, 215. 166.

Ablaſskrämer, 215. 166.

Ablaſskrämerei, 215. 168. — Auch 176. 1824. 222.

Ablaſspaſs. Hofskerl mit falschem A., 172. 1813. 32.

Ablaſsschein, eines Bauern, Schein von der Gutsverwaltung, daſs er das Gut verlassen kann oder hat.

Ablassung, 1) das Fortgehenlassen. Die A. der Arbeiter darf nicht früher stattfinden, 145. 2) eines Beamten, Beurlaubung. 3) Entlassung aus dem Dienste, eines Dienstboten. 4) eines Beamten, früher für Entlassung aus dem Dienste. 5) ohne A. verreisen, ohne Bewilligung, 214. 11. 6) die unentgeltliche A. dreier Goldkrystalle an das Mineraliencabinett zu Dorpat, 176. 1826. 242.

ablaufen, 1) von Lichtkerzen. Das Licht ist ganz abgelaufen, heruntergeschmolzen; Mittel wider das A. der Lichte, 176. 1826. 126. 2) dieser Arzt läuft seine Kranken zu Fuß ab, besucht sie zu Fuß. 3) Man legt die Bohnen auf einen Durchschlag und läſst sie ablaufen, st. die Flüssigkeit. Im 155 oft. Man nimmt dazu dicke saure abgelaufene Milch, d. h. saure Milch, die auf ein Sieb gebreitet war, und deren Molken abgelaufen sind, 158; die Piroggen werden zum Ablaufen der Butter auf Löschblatt gelegt, d. h. damit die überflüssige Butter sich abziehen könne, 158; das Dicke (Satz) von den abgelaufenen Beren, d. h. von den zerquetschten Beren, deren Saft durch einen Beutel gelassen oder gelaufen war, 158.

Ablaufung, Ablauf. Vor A. des dritten Jahres, 83.

ablaugen, auslaugen. Abgelaugte Asche in Weltzien's russ. Sprachlehre, Riga und Leipzig 1816. S. 16.

Ablegeboden. Ein Haus- und Ablege-Boden, 172. 1798. 394.

Ablegekammer, Räumlichkeit zum Ablegen und Aufbewahren verschiedener Gegenstände der Wirtschaft. Schon 172. 1771. 425. Auch Ablegskammer., 172. 1787. 562.

Ablegekeller, 172. 1808. 18.

ablegen, 1) Gegentheil von anlegen. Das Schiff soll, sobald es die Ladung erhalten hat, ablegen, d. h. von der Kaje sich entfernen, 69. 2) von Hühnern, legen. Die Henne flog in den benachbarten Garten, und hat dort abgelegt, d. h. legte dort ihre Eier. 3) Will er denn wiederum ins Stift, so gebe er dem Bischof und lege die Sache ab, so er mag, 194 im ältesten livl. LR., 174, und im neuesten S. 175. Mehre Male. 4) abgehen, absegeln? Ehe die Armee ablegete, 221. 46.

Ablegepelz, Umlegepelz, Pelz ohne Ärmel, im Gegensatz von Anziehepelz.

Ablegescheune, 172. 1785. 212.

Ablegung, in der Rechtskunde: Abschichtung, Abtheilung.

Ablegzimmer, Ablegkammer.

ablehmen, eine Wand, den Lehmbewurf abschlagen.

ablesen, 1) der Schüler hat abgelesen, d. h. durch Hineinsehen in eines andern Schülers Buch, zu antworten oder herzusagen gewuſst. 2) so und so viel von dem Ganzen lesen. 60 Seiten abgelesen haben.

ablieben sich, durch gegenseitige Liebe erschöpfen.

Ablieferer, von Waren, Brantwein, Rekruten. Gew.

abliegen, 1) ein Bein, einen Arm durch unpassendes Liegen zum Abtauben bringen. Ich habe mir mein Bein abgelegen. 2) sich. Ich habe mich ganz abgelegen auf diesem harten Bette, alle Theile meines Körpers schmerzen durch das schlechte oder lange Liegen. 3) ein Bett, ein Kissen durch Liegen abdrücken, zerdrücken.

Ablohnung, Entrichtung des Lohnes.

Die A. der Taglöhner, 91; nach erhaltener A. war der Bauer, 176. 1826. 170.

abloschen und ablöschen, die Ladung löschen. Die Strusen haben ablöschen können; es ist nicht nötig, das Schiff abzuloschen; die Schiffe sind alle beim Ablöschen und beeilen sich, in See zu gehen, 174. 1855. Nr. 16. Aus dem Schiffe abgelöschtes Salz, Rig. Zeitg. 1857. 278.

Ablöschung, eines Schiffs, Rig. Zeitg. 1857. 68.

ablösen. Ein von Gräten abgelöster Häring, von den Gräten befreiter. In der Küche. So auch 155 und 158.

abludern, einen Tag, ludernd verbringen.

abluften, auslüften.

ablügen. Ich will nichts ab- und nichts zulügen. Gew.

ablumpen, zerlumpen. Er lumpt ab.

Ablumpung, Zerlumpung und Zerlumptheit.

ablutschen, (˘), absaugen. Die kleinen Hunde haben die Mutter gut abgelutscht.

abmachen, 1) abtrennen, losmachen. Es ist schwer, das Beil vom Stiele, die Stränge vom Wagen abzumachen. Krebse, von denen die Schale und Scheren abgemacht sind, oder abgemachte Krebse, 155; abgemachte Eicheln, 172. 1802. 25. Häufig mit anmachen verbunden, z. B. Reitersporen, an jedem Stiefel leicht an- und abzumachen. Rig. Zeitg. v. 1854. Diese bei uns sehr gew. Bed. ist bei Hoffm., bei Grimm nicht. 2) etwas, d. h. das große oder kleine Geschäft, seine Not verrichten. Er hat da etwas abgemacht; etwas abmachen wollen. Ich gehe auf einen Augenblick fort: ich will oder muss etwas abmachen. Hast du etwas abzumachen? wird ein Kind gefragt. Gew.

Abmachsel, das, Zuthat zur Bauerkost, was in Speck, Butter, Milch, Schmand, Grütze und Gemüse bestehen kann. Die Letten haben dafür drei Wörter: **aisberre, aisdars, aisleija.** Lange hat es zuerst in s. lett. Wörterbuche. Grimm erklärt es: Kochfett, und gibt dazu das entsprechende littauische Wort.

abmagern. Abgemagerte Felder. Nicht selten. 176. 1833. 139.

abmahlen, 1) mahlen. Einige Löse Roggen abmahlen. 2) sich, sich durch das Mahlen abbrauchen. Diese Mülsteine haben sich, sind abgemahlen.

Abmähung. Abmähung und Trocknung mehrer Heuschläge, 172. 1805. 286.

abmarachen, Jemand und sich, bis auf's Mark entkräften. Gew. Auch in Holstein, Meißen. Von **Marag**, Mark. Ton auf dem letzten, geschärften a.

abmärken. Die Bettler mögen mit einem gewissen Zeichen abgemerkt werden, 193. II. 2. 1654. (J. 1691).

abmästen, mästen, ausmästen. Gut abgemästete Gänse.

abmerken. Ehe man abgemerket, dass sie (die Feinde) zu uns über wollten, 223, gemerkt, erkannt.

abmeucheln, meuchlerisch umbringen.

Abmiete. Eine Wohnung auf oder zur A. haben oder nehmen: zweiter Mieter sein. S. abmieten.

abmieten, einen Theil oder das Ganze des Gemieteten von einem Mieter zur Miete nehmen. Ist von einer solchen Doppelmiete nicht die Rede, so gebrauchen wir das einfache Mieten. — Zuweilen indessen auch st. mieten.

Abmieter, wer etwas Gemietetes von dem Mieter mietet.

Abmieterei. Bei solcher Abm. kommt nichts heraus.

abmiggern, vermiggern.

abmittagen, Mittag essen. Sollen wir abmittagen? — Das ab ist betont.

abmogeln, abmeucheln, od. tödten schlechtweg.

abmögen, sich fortwünschen. Ich möchte gerne ab, d. h. meinen Posten verlassen od. aufgeben.

abmopsen, Jemand, ihn zum Besten haben, aufziehen.

abmorden, morden.

abmurcheln, abquälen, ermüden, peinigen. Er murchelt sich ab, das Feuer anzumachen; Frauenzimmer murcheln die Advocaten recht ab, wenn sie ihre Processangelegenheiten besprechen; die Kinder murcheln die gefangenen Ratzen schrecklich ab. Gew.

abmurksen, erwürgen; den Hals abschneiden. Erinnert an abmutzen und abmurzeln.

abmüssen. Er muss ab, seinen Dienst aufgeben oder verlieren. Er wird abmüssen.

abnabeln, ein Kind, von dem Mutterkuchen trennen; die Nabelschnur durchschneiden. Gew.

abnähen, 1) durch Nähen sich die Finger zerstechen. 2) sich durch fortwährendes, anhaltendes Nähen ermüden. Ich habe mir die Finger rein abgenäht, um fertig zu werden. — Wie im Hochd. abschreiben.

Abnahme, Herstellung eines Bildes durch Zeichnung oder Photographie. Seine A. misslang.

abnarriren, zum Besten haben, abnarren.

abnebeln. Es wird abnebeln und schönes Wetter sein, d. h. der Nebel wird fallen. Besonders auch von nebelähnlichem

Regen. Es nebelt ab, der Nebel fällt als leichter Regen, und die Luft wird heiter.

abnehmen, 1) abbrauchen. Sie haben noch wenig abgenommen, d. h. (von der Medicin) eingenommen. 2) einen, etwas, zeichnen, durch Malerei, Photographie bildlich wiedergeben. In Lebensgröße abnehmen, abgenommen; die Gegend ist von der Seite des Waldes abgenommen; er und seine Frau lassen sich abnehmen; er versteht nicht abzunehmen; sehr glücklich abgenommen sein (fast gleich: getroffen). Ich will mein Bild abnehmen lassen, d. h. mich malen oder photographiren lassen. Gew. In einigen Wörterb. findet sich dies Wort in der Bed. von zeichnen, in andern, wie Grimm, nur von abconterfeien.

Abnehmend-Licht oder abnehmendes Licht, abnehmender Mond. Wir haben jetzt abnehmend-Licht. Gew.

Abnehmung, Abnahme. Nach A. der Düna-Brücke, 115; Bauern mit A. ihrer Pferde pfänden. 185. 420 (J. 1685).

Abneigung zu einem haben, st. gegen oder für. Nach Hupel.

abnennen. Es müssen bei diesem Spiel die Zahlen oder Nummern abgenannt werden, abgerufen.

abnutzen. Die abgenutzten Buschländer unter Mist bringen, 193. II. 2. 1206. Gew.

abohrfeigen, Jemand, ohrfeigen.

abpacken, st. packen. 100 Ballen Flachs sind abgepackt; es sind 80,000 Tonnen Sat angekommen und 53,800 abgepackt, 175. 1854. 51.

Abpackung von Flachs, des Hanfes.

abpagen (spr. paschen) sich, den Pagen abnehmen.

abpassen, die Zeit, den Ofen. Ein abgepasster Ofen: so ausgeheizt, wie er zum Backen nötig ist. Ich hatte die Zeit gut dazu abgepasst. — Ein abgepasstes Kleid; bei den Modehändlern.

abpatschen, 1) Jemand abfertigen, abweisen. Ich patschte ihn gehörig ab. 2) sich fortbegeben, häufig mit der Nebenbedeutung des nicht Ehrenvollen. Er patschte ab wie ein begossener Hund. 3) abreisen, fortreisen schlechtweg: er patschte ab nach Russland.

abpegeln, Brantwein. Wir haben schon viel Brantwein abgepegelt.

abpfeifen, durch Pfeifen ablocken, Hunde auf der Jagd.

abpicheln, abtrinken. Von Bier.

abpinkern, durch eine mühsame feine Arbeit abmühen oder verletzen. Ich habe mir die Finger dabei abgepinkert, und doch den Knoten nicht losbekommen.

abpischaien, abpissen. Scherzhaft. Der Ton auf dem geschärften i.

abplackern, abplacken. Jemand und sich.

abpladdern, abregnen. Nur von einem sog. Pladderregen.

abplanschen und **abplantschen**, 1) von der ganzen Menge abgießen oder verschütten. Gew. 2) abregnen. Von einem Gussregen. Gew.

abplärren, abblärren.

abplätten, ein Stück Calicot zum Abwattiren: der Länge nach in Falten legen und auspressen. S. Grimm.

abplatzen. Bei Grimm nur in der Bed. von loskrachen. Hier: sich durch einen Riss abtrennen, abspringen. Von dieser Glasscheibe ist die Ecke abgeplatzt.

abplimpern, 1) abgießen. 2) abregnen. Nur von feinem Regen.

abplintschen, was abplinzen.

abplinzen, weinen.

abplündern, desjenigen berauben, was man auf dem Körper oder in den Taschen hat. Der Reisende wurde abgeplündert. Bei Hoffm. fehlt diese Bed., bei Grimm ist sie zweifelhaft.

abpoliren, poliren. Zum Sonntage werden alle Geschirre abpolirt.

abpredigen, 1) Gemeindeglieder, durch gute oder kluge Predigten von einem andern Prediger abwendig machen. 2) predigen. Tadelnd oder wegwerfend gebraucht.

abpressen, 1) einen Saum mit den Presseisen in die nötigen Falten legen. 2) Pilze, Bohnen, abdrücken. 3) die Käse müssen 12 Stunden hindurch abgepresst werden, beschwert liegen, 158.

abprügeln, Jemand, durchprügeln.

abprusten, (¯), 1) prusten. 2) aufhören zu prusten.

abpudern, Jemand, auspudern, ausschelten.

abpuffen, 1) das Pulver auf der Pfanne puffte ab, blitzte ab, brannte ab. Nur geht dieses auf das Leuchten, jenes auf den Schall. 2) eine kleine Weile schlummern oder schlafen; ein Puffchen abschlafen. 3) abborgen, etwas. 4) fiesten.

abpumpen, 1) einen Theil des vorhandenen Wassers auspumpen. 2) seinen Antheil pumpen. Er hat sein Theil abgepumpt, ist mit seinem Theile fertig.

abpumpsen, was abpuffen (4).

abpurksen, abpuffen (4).

abpürzeln, abschneiden, abstutzen. Wahrscheinlich von Bürzel.

abpuscheln (welches sch und gesch. u), sich, sich abmühen, sich zu schaffen machen. Ich habe mich genug abgepuschelt. Das durch ab leicht veränderte puscheln.

abpusten. Nachdem er sich abgepustet hatte, verpustet hatte, zu Atem gekommen

war; Sie können (sich) kaum abpusten, haben kaum Zeit sich zu verpusten, zu erholen. N. hat abgepustet, als seine Gäste davonzogen, d. h. atmete wieder frei. 2) abblasen, Staub von Kleidern, Möbeln.

Abputzel, das, alles, was als untauglich bei der Bereitung einer Speise vom Fleisch u. s. w. abgeschnitten, abgeputzt wird.

Abputzung. Ausbesserung und A. des Kronshauses, 172. 1788. 535.

abqualmen. Feuchtes Holz kann in dumpfen Kellern nicht so gut abqualmen, wie in luftigen Scheunen: seine Feuchtigkeit durch Verdunstung verlieren.

abquästen, mit Ruten peitschen. Ein altes Wort.

abquatschen, (˘). Nur in Redensarten, wie: die Ueberschuhe quatschen auf und ab; d. h. bewegen sich quatschend auf und nieder.

abquellen. Beliebter Küchen-Ausdruck. 1) Kalb- und älteres Lammfleisch, mit kaltem Wasser aufs Feuer setzen und aufwallen lassen, sodann abnehmen, in kaltes Wasser werfen, und von den schwarzgewordenen Häuten u. s. w. putzen. Dies nennt man auch Fleisch kühlen oder abkühlen. Das Kalbfleisch wird abgewaschen, abgequellt und von aller Haut gesäubert, 158; man quellt das Herzschlag ab, 158. 2) Bohnen und Erbsen, in heissem Wasser aufwallen lassen, um sie nachher trocknen zu können. 3) Saubohnen mit kaltem Wasser aufsetzen, aufkochen, und darauf das schwarzgewordene Wasser abgießen. Rosinen, Reis, Spinat, Pilze abbrühen. Abgequollener Spinat, 158; den Reis quellt man in Wasser ab, 158; abgequollene Pilze.

abquillen 1) was abquellen, 2) aufhören zu quellen (durch Feuchtigkeit sich ausdehnen).

abracheln, abschlagen, abkacheln; abfallen, herabfallen.

abrackern, ermüden, abjackern, ein Pferd, sich.

abrädern. Eine abgeräderte alte Geschichte, abgeleierte.

abrammen, einen Pfal, durch die Ramme Stücke desselben absplittern. 2) rammen oder ebenrammen. In jedem Frühjahr das Steinpflaster von Neuem abrammen, sobald der Boden losgethaut ist, 146.

Abrechnung. Einen Rekruten ohne A. nehmen, 172. 1798. 1.; Abrechnung der russ. Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien: Rechnungsschluss, Rechnungsabschluss; bei Abr. mit gemieteten Arbeitsleuten, 176. 1834. 185: Verrechnung. Abrechnung halten mit einem, sich berechnen. Graf Mellin, 166². 17. 138.

Abrechnungsquittung, über Rekruten, 172. 1813. 42; Rekruten-Abrechnungsquittungen, 176. 1831. 69. Gew.

Abrede. Zum Bot und zur A. des Preises bringen, 172. 1787. 377: Verabredung über.

Abrederei, Abratung.

abreden, 1) etwas, ausreden, durch Reden von etwas abbringen. Grimm führt diese Bed. nur aus der ältern Sprache an. Wir sagen sehr gewöhnlich: ich will mir das nicht abreden lassen; man kann ihm das nicht abreden. Die Bed. steht nahe der von abraten. 2) Jemand, durch Einredungen abziehen oder entfernen. In Riga gew. Er redet meinen Diener ab; sie redet mein Dienstmädchen ab, d. h. er, sie redet ihnen zu, mich zu verlassen. Gewöhnlich meint man dabei ein Hinüberlocken. Grimm sagt, dass dies Wort früher fast im Sinne des Abmahnens oder Abratens gebraucht wurde.

Abredung. Allerlei Abredungen veranlassten mich, Abratungen.

abreffeln, einen Strumpf, Maschen. Es ist nicht das Grimm'sche abriffeln in der Bed. von abstreifen; die Wurzel aber mögte dieselbe sein.

abreiben, 1) den frischen Bewurf mit dem sog. Reibebrette glätten. 2) bereiben, mit Salz und Pfeffer. Die Gans muss gut mit Salz und Pfeffer abgerieben werden, 151 und 158. 3) st. reiben, zerreiben. Die Mandeln werden auf einer feinen Reibe abgerieben, 158. 4) sich die Füße abreiben auf einem Strohkranz. Versch. von sich abkratzen. 5) Von Pferden, sich abreiben: sich wund reiben.

abreichen, abliefern, die rückständigen Beiträge, 172. 1810. 13; die Scheine zur Attestirung, 172. 1811. 23.

abreihen, verstärktes reihen oder trakeln. Man muss erst abreihen, dann nähen.

abreinigen, Heuschläge, von Strauch befreien, das Gesträuch auf denselben weghauen. Gew.

Abreinigung, eines Heuschlages. Gew.

abreißen. Man reißt ab; ich reiße ganz ab, d. h. meine Kleider reißen ab. In ders. Bed. werden die zl. Zw. abkankern, abkoddern, ablumpen gebraucht.

abrennen, sich, ablaufen. Er rannte sich die Hacken ab, um diese Stelle zu erhalten; renn' dich doch nicht so ab, d. h. ermüde dich nicht durch so eilfertiges Wesen, durch schnelles Gehen. Was rennt er sich bei dir ab? d. h. weshalb kommt er so häufig, weshalb läuft er sich bei dir die Hacken ab?

abrichten, beschmutzen, 210. Nach Grimm auch an einigen Orten Deutschlands.

abriegeln sich, sich in sein Zimmer einriegeln.

abritschen, (¯), 1) mit Schnelligkeit er-

zählen. Er ritschte die Geschichte ab; er ritschte den ihm aufgetragenen Gruss ab. 2) einen, abprügeln, mit einer gewissen Heftigkeit und Geschwindigkeit.

abroden, roden, einen Platz. Graf Mellin in 176. 1833. 55.

abröden, Wald, ihn umhauen und auf dem Platze verbrennen, um Rödungsland zu machen. Dies Wort wird schon lange gebraucht. So steht es in 185. 499. (J. 1664); ebenda 524: der abgerödete Baum; ferner 193. II. 2. 1197: wieviel Buschland abzuröden sei; ebenda II. 2. 1209: den Wald abröden. Ferner 195, bei **Eichhorn Historia**, 593: Wälder verhauen, abröden und gleich zu machen. Ganz dieselben Worte finden sich 194, bei Hiärn S. 43.

abrollen, die Sat eineggen und abrollen, 176. 1831. 27.

abrucken, fortgehn, st. **abrücken**. Er musste abrucken, 1) abziehen unverrichteter Sache; 2) sterben.

Abruf, der Namen, Namensabruf in einer Schule.

abrufen, 1) Schüler, sie der Reihe nach aufrufen, um zu erfahren, ob sie gegenwärtig seien. 2) einen Diener, einen Mieter ꝛc. Durch heimliche Überredung oder Zureden für sich gewinnen, an sich ziehen.

abruffeln, in Lumpen vergehen, abreißen. Abgeruffelte Bettler.

abrühren, rühren. Abgerührte Butter, 155. 2. Auflage. S. 301.

Abrührung. Bei der A. keinen Essig zugießen, d. h. wenn die Sauce abgerührt wird.

Abrundung, einer Summe.

abruten, mit Ruten abpeitschen.

abrutschen, sterben.

absabeln, absäbeln. Von Sabel = Säbel.

Absage, Entsagung (von seine Rechten), 180. II. 1. 23. Vgl. Grimm.

Absagebrief. In der Bed. des eben angef. Wortes: Der letzte Ordensmeister Kettler hatte der Stadt Riga, nachdem er sein Amt niedergelegt hatte, und Herzog von Kurland geworden war, einen A. zugesandt, darinnen er für den bisher bewiesenen Gehorsam und Treue dankt, und sie von aller Pflicht und Unterwürfigkeit losspricht. 228. 5. Stück, S. 12. — Bei Grimm Fehdebrief.

absagen, absägen. Ist gerade keine falsche Aussprache, wie Bg. und Hup. wollen, sondern landschaftlich. S. Säge.

absagen, 1) aussprechen, entscheiden. Sprechen, erkennen und rechtlich absagen wir Jasperus u. s. w., 194. in den Ritterrechten d. F. E. 147. 2) hersagen ohne Ausdruck: sein Pensum.

absägen. Der in die Maße geschüttete Hafer ist abzusägen, durch sägeförmige Bewegung mit dem Streichholze abzustreichen, 101 und 160.

Absager. Ein Landfriedbrecher oder Absager, 194. in den Ritterrechten d. F. E. 143; ein dergleichen Absager soll friedlos geleget sein, ebenda 142.

Absagsbrief, Entsagsbrief, 195. in S. Henning Chr. 242 und 243.

Absatz, der. Das, was sich in einer Flüssigkeit abgesetzt hat, Satz, Bodensatz. Gew. Man lässt den Stand erkalten, und nimmt den Absatz von unten weg, 158. In der Flasche ist ein großer Absatz. Vgl. Abstand.

absaufen. S. unter abfressen die Stelle aus Nyenstädt.

absäumen, verabsäumen. Wer solches absäumet, 192. II. 2. 1983.

Abschabliss, das, Abschabsel. Schon St.

abschälbern, abschelfern.

abschalen, 1) schal werden. Bier schallt ab, wenn es in offnem Glase sich befindet. Schwächer als verschalen. 2) bei den Maurern, **ébousiner.**

abschälen, zl. Die Wand schält ab, schält sich ab (die Farbe).

abschärfen, 1) schärfen, eine Sauce mit Essig oder Citronensaft ansäuern. Man schärft die Rebse mit Pfeffer und Essig ab, 155. 2) die Schärfe nehmen. Der Messerschmidt hat den letzten Stal des Messers abgeschärft, d. h. beim Schärfen abgeschliffen.

Abschauer, der, in der ältern Sprache auch die und das, Abdach, Wetterdach, Regendach. Nach Hup. auch 2) eine abgesonderte Stelle in einem Zimmer, und 3) ein Schoppen, Hütte, Regenhütte. Das sehr gew. Wort, das bei Hoffm., nicht aber bei Grimm steht, ist, wie die Einrichtung, hier ein sehr altes. Die folgenden Beispiele werden vielleicht nicht unnütz sein. Eine Abschaur, 172. 1768. 224; Hofraum mit Abschauren zur Bauer-Einfahrt bequemlich, 172. 1768. 9; ein A. rund herum bezäunet und mit Krippen und Reddeln versehn, 172. 1786. 60; A. für Reisende und Einkehrende, 172. 1780. 20; eine A. zur Einfahrt, 172. 1781. 266; ein Krug mit einer A. zur Bauern-Einfahrt, 172. 1781. 275; Hof mit einem gewölbtem A., 172. 1786. 101. In der Mh. auch Abschäuer: gepflasterte Abscheuren, 172. 1801. 61.

abschauern, 1) einen Platz, mit einem Regendach versehen. 2) einen Raum einschließen und absondern. Wie auch Grimm angiebt.

abschäuern, abkleiden, abschauern, Nr. 2. In den ältern Rig. Anzeigen überaus häu-

fig; nur ein Mal steht (172. 1787. 49) das von Hupel und von Grimm anges. abschauern. Da die Druckerei der rig. Anz. die Schreibung des Eingesandten nach der ihr geläufigen Ansicht über Rechtschreibung modelte, so beweist das Vorkommen von abschäuren nicht, dass in Riga auch so gesprochen wurde. — Gegen Ende des vorigen Jahrh. wird das Wort selten in den rig. Anz. und durch abgetheilt vertreten. Auch St. hat abschäuern. Es findet sich auch in 148, und nach dieser Quelle in 154. I. 150.

Abschäurung, Abkleidung, Abtheilung eines Raumes. Schon St. hat: eine A. im Stall für Kleinvieh.

abschäumen. Beim Kochen schäumt die Unreinigkeit ab, die in der Suppe enthalten ist; beim Kochen schäumt die Suppe ab: die Unreinigkeit derselben geht mit dem sich erhebenden Schaume fort. Lass das Bier abschäumen, den Schaum zerrinnen.

Abscheid, Abschied, Entscheidung. Bekannt ist in der livl. Geschichte der Pernowsche Abscheid oder Recess von 1552; der Abscheitt zu Wosell, 194, in den Ritterrechten d. F. E. — In Schriften der rig. und livl. Behörden kommt dies jetzt veraltete Wort noch vor.

abscheiden, bei chem. Vorgängen. Der Schwefel scheidet sich ab.

abscheiteln, 1) scheiteln schlechtweg. 2) wegscheiteln von einer Stelle zu einer andern. 3) durch vieles Scheiteln vertilgen. Du hast dir an der Schläfe alle Hare abgescheitelt.

abschelfern, st. abschelfen, abschilfen. Von der Haut, sich in größern Fetzen ablösen, wie nach dem Scharlach, Rothlauf. Man sagt: die Haut schelfert ab oder schelfert sich ab. Das f gewöhnlich wie w gesprochen.

Abschelferung. Bei der A. findet eine Ablösung von größeren Hautstücken statt, als bei der Abkleiung.

abschelwern, abschelfern.

abscheuen, abspenstig machen. Wer einen Bauern umredet oder abscheuet, 7.

Abschichtung, Abtheilung, Ablegung der Kinder aus der fortgesetzten Gütergemeinschaft.

Abschichtungsurkunde. Und ähnlicher Zusammensetzungen nicht wenige.

abschieben, sich fortbegeben. Grimm erklärt: einen Abstecher machen, welche Bed. es bei uns nicht hat.

Abschied, Abschiedszeugniss.. Bedienter, der mit vielen guten Abschieden versehen ist, 172. 1770. 373; dieser Mensch hat von verschiedenen Herschaften Abschiede bei sich, 172. 1770. 374.

Abschiedspass, eines Soldaten, 172. 1805. 32.

Abschiedsukas, der. Eine Abschiedsukase, Ukas über die Verabschiedung aus dem Dienste, 172. 1804. 137. Noch jetzt.

abschienen, ein Bein, schienen, Schienen anlegen. Bei Grimm: die Schienen abnehmen, welche Bed. es bei uns kaum hat.

abschiffen, scherzw. st. sein Wasser lassen. Hast du bald abgeschifft? (Bist du bald fertig mit dem Wasser lassen?).

Abschiffung, Versendung zu Schiff. Von Getreide wurden keine Abschiffungen gemacht; die Abschiffung von Planken und Brettern verminderte sich (Handelsbericht).

abschilfern, abschelfern.

abschilpern, 1) schilpernd oder durch Schilpern abfließen. 2) schilpernd abgießen.

abschimpfen, einen, schimpfen. Sie schimpften sich gehörig ab, schimpften einander.

abschinnen sich, sich abkleien, von der Kopfhaut. s. Schinn.

abschlächtig, abschüssig. Zu ihm ist es abschlächtig, senkt sich das Erdreich. s. abschlägig.

abschlafen, 1) einen Theil einer gewissen Zeit schlafen. Ich will etwas abschlafen. 2) zu Ende sein mit dem Schlafen. Du hast einen guten Puff abgeschlafen; hast du nun abgeschlafen?

Abschlag. 1) die Berechnung alles Abschlages von 12 Pfund vom Schiffpfund; der ausfindig gemachte Abschlag, 97; Abschläge bei Gewichtswaren; der Abschlag von feuchtem oder gefrornem Gute, 149. 2) Verschlag. Ein hier altes und gew. W., in Grimm nach Hippel anges., in and. Wörterb. fehlend. Wahrscheinlich kommt es in Ostpreußen, nicht aber im übrigen Deutschland vor. Dasselbe gilt wol von abschlagen, im Sinne von abschäuern.

abschlagen, 1) schlagen, durch einen Schlag verletzen. Hier sind die den Ostseeprovinzen eigentümlichen Redeweisen anzuführen: ich habe mir den Kopf abgeschlagen; hier kann man sich den Kopf abschlagen; ich schlug mir schrecklich das Bein, den Arm, den Fuß ab. Dies will nicht bedeuten, dass man sich durch einen Schlag oder Hieb den Körpertheil abgetrennt habe, sondern dass man ihn verletzt habe. Diese sonderbare Bed. entsteht durch das pleonastisch verstärkende ab; denn abschlagen ist nichts als schlagen, durch ab verstärkt. — Nie sagt man: er hat mir den Kopf abgeschlagen, oder hat mir den Fuß abgeschlagen. Ebenso sagt man: sich abschlagen, sich verletzen durch

einen Fall, Schlag, Stoß. Sie hat sich tüchtig abgeschlagen. Ganz ebenso verhält sich die Redensart: sich den Kopf zerschlagen, wo ebenfalls kein eigentliches Zerschlagen gemeint ist. Dieses abschlagen steht übrigens nicht ganz vereinzelt da. So führt Grimm an: Die Gurgel, die Kehle vom Vogel abschneiden, was sonderbar genug ist, da Gurgel und Kehle nur durchschnitten werden. Noch sonderbarer sind die ebenfalls von Grimm angeführten Redensarten: sich den Hals abfallen-und Vögel, Hühner abschneiden, st. schlachten. 2) zerschlagen. Die Felder sind durch den Hagel ganz abgeschlagen. 3) Die Fackeln an keinem gefährlichen Orte abschlagen, sondern mit den Füßen austreten, gleichsam die Flamme ab von der Fackel, 90. 4) der Brantwein hat die Probe abgeschlagen, d. h. hält, gibt keine Probe mehr, zeigt keine Perlen mehr, wenn das Probeglas angeschlagen wird. Wenn die Probe abgeschlagen, gibt der Brantwein mit dem vierten Theil Wasser sog. Halbbrand. 5) von jedem Schiffpfund soll nicht mehr als 12¾ Pfund abgeschlagen werden, 149. 6) nach der Abwrakung jedes Faß mit einem Stempel abschlagen, beschlagen, 137. 7) den Abschnürfaden, den gehobenen und gespannten Abschnürfaden loslassen; die Kante einer Bettdecke oder deren Mitte abschlagen, mit dem Kreide bestrichenen Abschnürfaden die Linien für die Steppnat bezeichnen. 8) das Verdeck eines Wagens. Kibitka mit einem Verdecke zum Abschlagen 172. 1797. 422; eine abzuschlagende Britschka, 172. 1804. 580; einen Tisch abschlagen, abklappen. Schon bei Bg. 210; einen Regenschirm, herab- oder herunterschlagen. 9) Wir wollen warten, bis alle Thurmuhren abgeschlagen haben, geschlagen. 10) Heuschläge. Heuschläge abschlagen und vor Ueberwachsung conserviren, 193. **II.** 2. 1214. Bedeutet dies: abmähen oder von Strauch befreien? 11) von einer Stute. Nachdem die Stute gehörig gedeckt worden und abgeschlagen. 172. 1795. 119. — 13) abschäuern, abkleiden. S. Abschlag.

Abschlaghammer, in Schmieden, 172. 1806. 599.

abschlägig, 1) abschlächtig, abschüssig, abhängig, von Wegen. Schon bei Hup. als häufig vorkommend angef. 2) abschläglich, auf Abschlag, auf Abrechnung. z. B. abschlägig zalte ich 100 Rubel.

abschläglich, auf Abschlag. Abschlägliche Zalungen; abschläglich zalen. Nie in der Bed. von verweigernd.

Abschlagseisen, bei Schmieden, 172. 1825. 39.

abschlauben, Mandeln.

abschleifen, Hügel und Hümpel, ebenen. In dieser ungew. Bed. findet sich das Wort 176. 1830. 98.

abschlenkern, herabschlenkern oder auch schlenkernd fortgehn. Bei Grimm: abschlendern. Es entspricht dem bei Grimm angef. abschlendern.

abschleudern, 1) der Schlitten schleuderte ab von der Mauer. 2) von Wegen. Der Weg ist glatt oder schräg abgeschleudert, durch schleudernde Schlitten glatt abgefahren.

abschließen sich, sich einschließen in einer Stube.

Abschließung, der Wasserkunst in Riga, 172. 1787. 362: Schließung behufs Ausbesserung.

abschlingen, abfließen, sich hineinstürzen. Wasser, welches bei K. in einem Thale abgeschlungen wird, v. Luce in 196, **V.** 457; ob nun gleich in obgedachter Vertiefung viel Wasser abgeschlungen wird, ebend.

abschlummern, 1) eine kleine Weile schlummern. Ich schlummerte etwas ab. 2) ein Puffchen abschlummern. Wie abschlafen.

abschlurren, alles selbst, in der Wirtschaft alles selbst machen.

abschmanden und abschmänden, abrahmen, den Rahm abnehmen. Das erstere wol nur im Infinitiv gebräuchlich. Abgeschmändete Milch, gesprochen: abgeschmänd'te. Ersteres schon bei Hupel, letzteres schon bei St.

abschmanten und abschmänten, Milch. Schon in 151. Unabgeschmantete Milch, 172. 1790. 107.

abschmecken. Man schmeckt etwas ab, d. h. nimmt etwas mit dem Löffel und schmeckt, wie der Teig, die Speise ist. In 155, häufig. Der Gelée war gut von Wein und Zucker abgeschmeckt: durch Schmecken versucht, ob genug Wein und Z. zugethan war. — Bei Grimm: den Geschmack verlieren.

abschmieren sich, sich besudeln. Schmier dich nicht ab (bei oder an der Wand), d. h. beschmutz dich nicht im Vorbeigehen; Du hast dich gut abgeschmiert, zugesudelt. Auch hier verhält sich das ab wie bei abschlagen, abschneiden, abstoßen.

abschmelzen, von Lichten, herunterschmelzen.

Abschmirgelung, Behandlung mit Schmirgel, 229.

abschmoren, ein Stück Fleisch. 1) schmoren schlechtweg. 2) fertig schmoren. 3) vorläufig und leichthin schmoren. Dies thut man häufig, wenn man ein Stück Fleisch vor Verderbniß schützen und erst später vollständig oder gar schmoren will. 4) durch Schmoren abschmelzen. Alles Fett des Bra-

tens ist abgeschmort; es ist vom Braten alles Fett abgeschmort.

abschmurgeln sich, 1) sich zusudeln. 2) das Wetter (oder es) hat sich abgeschmurgelt, d. h. das schmutzige Wetter ist endlich vorbei.

abschmutzen sich, sich beschmutzen.

abschnabeliren, abspeisen.

abschnappen. Der Hund schnappte ihm das Ohr ab, schnappend abbeißen, abreißen.

abschnarchen, schnarchend verbringen od. abschlafen.

abschneiden. Er hat sich den Hals abgeschnitten, d. h. den Hals, die Kehle durchschnitten, um sich zu tödten. Bei Grimm finden sich ähnliche sonderbare Redensarten, die bei abschlagen angeführt sind.

Abschneidung. Zur Vorkommung und A. dergleichen Unwesens, 180. IV. 2. 101.

abschnickern, abschneiden, abschnitzeln.

Abschnittliss, Abschnittsel, von Papier, Zeug. Schon bei Bg. und Hup.

abschnüffeln, nachspürend von Jemand etwas erfahren.

abschnüren. A. d. gew. Bed. noch: mit dem Abschnürfaden auf einem Stücke Zeug eine Linie bezeichnen.

Abschnürfaden, Faden zum Abschnüren zuzuschneidenden Zeuges. Einen A. abschlagen.

abschrägen. Ein Brett, schräg ab- oder zuhauen; ein Stück Zeug, schrägen, schräg zuschneiden; das Geländer dieser Brücke ist bis zur Breite des Weges abzuschrägen, d. h. wenn die Brücke schmäler ist als der Weg, wird das Geländer schräg weiter geführt bis an den Rand des Weges.

abschrammen, zerschrammen. Ich habe mir das Gesicht, die Hand abgeschrammt.

abschränken, von Hasen, abziehen, fortschränken.

abschrapen, abschaben. Grimm hat abschrappen. Bei uns ist das a ebenso wie in den Ableitungen gedehnt.

Abschrapsel, das. Schon bei Lange.

abschrauben. Gew. auch: zuschrauben, die Fensterladen.

abschrecken, heißes Wasser durch kaltes, abkühlen.

abschreiben, 1) das Gegentheil von anschreiben. Einen ins Steuerbuch Angeschriebenen abschreiben; einen Bauer von einer Gemeinde abschreiben. 2) eine Schuldverschreibung, Obligation, exgrossiren. Eine öffentlich eingelegte (Rechts-) Bewahrung wieder heben und abschreiben, und sothane Abschreibung den **Actis judic.** inseriren. In einem Document von 1748. — 3) einem, von Brautsleuten. Er schrieb ihr ab; sie hat ihm abgeschrieben, d. h. das Jawort schriftlich zurückgezogen. 4) er schrieb es ihnen ab, d. h. schrieb ihnen, dass er das nicht thun würde, 194, bei Nyenstädt 105.

Abschreibetisch, im Zollhause.

Abschreibung, eines Bauern von seiner Gemeinde. 2) eines Immobils, Exgrossation; eines Pfandschillings; einer Rechtsbewahrung. 3) Sollen auf die Zettel fleißige Ab. thun, 198, in der Portoriidiener Ord.; da zum öftern der Portoriidiener keine Ab. auf die Zettel gethan. Ebend. 4) auf Wertdokumenten. Auf dieser Obligation war eine A. von 1000 Rubel; auf ihr waren mehre Abschreibungen.

abschreuen, die Hare, versengen. Schon St. Selten.

abschrubben, ein Brett, mit der Schrubbhubel abhubeln.

abschupsen, (˘), 1) Studentisch, einen tüchtigen Schups geben. Ich schupste ihn ab, und er ließ sich's gefallen. 2) durch Kratzen entfernen. Hinaus mit dem Hunde, bevor er seine Flöhe abschupst, oder bevor er sich abschupst.

abschurren. 1) schurrend abgleiten. Der Schlitten schurrte ab. 2) Stiefel, Schuhe, durch Schurren abnutzen. Nicht ganz dasselbe, was abschlurren.

abschütteln, von sich schütteln, wie es die Hunde thun, wenn sie nass sind oder staubig. Willst du dich wol nicht abschütteln! wird einem Hunde zugerufen.

Abschwefelung, der Steinkolen, 176. 1836. 28.

abschwelen. Von Lichten, schwelend oder durch einen Dieb verzehrt werden. Das halbe Licht ist abgeschwelt. Man lässt Brände abschwelen. Vgl. ausschwelen.

abschwellen, die geschwollene Eigenschaft verlieren. Der (geschwollene) Finger schwillt ab.

abschwemmen, schwemmen. Reis in kaltem Wasser, 155.

abschwiemeln, schwindelnd sich entfernen, davontaumeln.

abschwimmen, schwimmend zurücklegen. Eine gute Strecke abschwimmen, abgeschwommen sein oder haben.

abschwindeln, 1) davon taumeln. Ich ohrfeigte ihn, dass er nur abschwindelte. 2) einem etwas, durch Schwindeleien abgewinnen.

abschwinden, unbemerkt verschwinden, fortgehn.

abschwitzen. Beschlagene (oder beschwitzte) Fensterrauten schwitzen ab, d. h. die Feuchtigkeit auf denselben dunstet ab.

abschwören. Er schwor ab, je etwas dergleichen geäußert zu haben, leugnete. Er schwört sich jetzt ab von aller Schuld, betheuert, schwört unschuldig zu sein.

absehen, einem oder von einem etwas, durch Zusehen erlernen. Ich habe mancherlei (von ihm oder an dem Orte) abgesehen. Ich habe dies durch's Absehen, vom Absehen. Wobei einigen Bauern die Gelegenheit verschafft wird, diese so nützliche Arbeit abzusehen, 172. 1777. 124; wer irgend etwas erlernt, abgesehen oder ausgedacht hatte. Hupel in 166ᵃ. 17. 112. — Diese hier ganz gew. Bed. fehlt bei Grimm, steht aber bei Hoffm.

absehnen, einen Hasen, von Sehnen und Häuten befreien, 156.

absein. Er ist schon lange ab, von seiner Dienstanstellung abgegangen oder entfernt.

abseiten, abseits, zur Seite. Namentlich in der Ra. abseiten gehen, sich abseits begeben, um etwas zu verrichten.

absetzen, 1) eine Leiche. Nicht dasſ. was beisetzen. Für eine gewisse Zeit an einen Ort bringen und da lassen, vor der Beerdigung, z. B. in der Kronkamer des Kirchhofes. 2) einen Sünder von dem Gebrauch des heil. Nachtmals absondern, 192, II. 2. 1773. Auf S. 1774 wird aussetzen gebraucht. 3) sich, abstehen, sich setzen, von Flüssigkeiten und den trübenden Bestandtheilen derselben. Grimm hat diese bei uns gew. Bed. nicht; Hoffm. hat das Wort von festen Stoffen in einer Flüssigkeit, die sich ausscheiden. Wir beziehen das Wort auch auf die Flüssigkeit selbst, wodurch es fast gleichbedeutend mit „abstehen" wird. Das Wasser, das Bier hat sich noch nicht abgesetzt, gesetzt, ist noch nicht klar geworden durch Absatz der trübenden Stoffe; auf der Milch hat sich nur wenig Schmand abgesetzt. Von dies. Bed. entspringt Absatz = Bodensatz. Grimm führt als bemerkenswert das unpersönliche „es setzt ab" an. Die gegebene Erklärung scheint gezwungen. Vielleicht läſst es sich auf setzen, durch ab verstärkt, zurückleiten. S. ab. Es wäre dann: „es setzt Schläge" das Ursprüngliche, „es setzt ab" das aus demselben Folgende. Grimm dagegen meint, daſs „es setzt ab" allmälig in bloßes „es setzt" überging.

Absetzung, einer Leiche

absieben, durch ein Sieb lassen. Unabgesiebte Suppe.

absiegeln, st. absegeln. Nach Schweden abgesiegelt, 195 in Henning Chr. 234.

absieken und **absiekern**, was absickern, welches Wort auch bei uns gebräuchlich ist.

absiepern, absickern. Schon St.

absitzen. 1) der Stul ist abgesessen, durch Sitzen abgedrückt (namentlich nach einer Seite hin); der Rock ist oder hat sich abgesessen, seine Schöße sind durch Sitzen verknillt. 2) sich müde sitzen. Schon St.

Absitzung. Wegen A. der Geldstrafen, 180. IV. 2. 108.

absklaven, sich, sich wie ein Sclave abmühen.

absollen, seine Stelle oder Dienst verlieren sollen.

Absonderung, in der Rechtskunde, Abschichtung.

abspädeln, Hemde, schräg ab- oder zuschneiden. Gew.

abspanen oder **abspänen**, Holz, Späne abschneiden. Schon bei Lge.; auch bei St.

absperteln, 1) eine Bettdecke, Laken, durch unruhige Bewegung des Körpers und besonders der Füße abwerfen. 2) sich, Laken und Decken von sich abwerfen bei unruhigem Schlaf. Dies Kind spertelt sich jede Nacht ab.

abspicken, 1) weglaufen. 2) abschreiben, von einem etwas Schriftliches entlehnen. In beiden Bed. gew.

Abspicker, heimlicher oder diebischer Abschreiber. Auch literärischer Dieb.

abspielen, 1) im Kartenspiel, eine Farbe, die Trumpfe. Spielen Sie doch Ihre Trumpfe ab, d. h. einen nach dem andern abziehen. 2) Noten. Sie versteht geläufig die Noten abzuspielen: Ausdruck hat ihr Spiel aber nicht.

abspinnen, Garn, spinnen.

abspitzen, Gerste, 176. 1837. 174.; Gerste unabgespitzt worfeln, 176. ebend.

abspleißen. Häufig als Verstärkung zu abreißen. Abreißen und abspleißen; abgerissen und abgesplissen.

absplittrig, von Holz. Schon St.

absponen, abspänen. Schon St.

Absprache, mündliche Übereinkunft, Abrede, conventio. Von Gadebusch (151) angeführt: die Wolmarsche Absprache, gewöhnlich Affspröke, vom Jahre 1491, laudum Wolmariense. Bei Arndt (179) durchweg st. des üblichen plattd. Ausdruckes. Vgl. Abspröcke.

absprechen, 1) mit Sprechen hinbringen. Sie blieb 2 Stunden bei uns: die wollen abgesprochen sein. 2) durch vieles Sprechen gleichsam abnutzen. Über diese Neuigkeit hat man sich die Zungen abgesprochen. 3) ein Abspruch, so abgesprochen ist von den Räten, 194. in d. Ritterrechten d. F. E. 183; ehe das Urteil abgesprochen wird, die Parten durch Anschlag deshalb benachrichtigen, 185. 620. (J. 1695); wer die ihnen im Amte abgesprochene Strafe nicht erlegen will, 198. in den Schragen des Hanfbinderamts.

Absprecher, Absprecherin, Person, die absprecherisch ist.

Absprechung. Nicht lange mit A. des Urteils zögern, 185. 620. (J. 1695).

abspritzen, 1) eine Feder, die Tinte, die an ihr haftet, durch ein Schnellen zwischen den Fingern entfernen; einen Malerpinsel. Weniger als ausspritzen. 2) ein Hund, der im Wasser gewesen, spritzt dasselbe oder sich ab. Sinnv. abschütteln. 3) zuweilen st. bespritzen, einspritzen. Ist die Wäsche schon abgespritzt?

Absproke, die Wolmarsche. Dies Wort benutzt Brotze in 166[a]. 12. 390. Er fügt hinzu, dass aus der von ihm angezogenen Stelle die eigentliche Bed. erhelle: Entscheidung durch Schiedsrichter. Vgl. Absprache und Affsproke.

abspuden sich, sich durch große Eile angreifen.

Abstand, was an der Oberfläche einer Flüssigkeit absteht; seltener, was sich zu Boden gesetzt hat.

Abstandsbrief, 180, IV. 1. 426: Urkunde über einen Abstand, Rücktritt.

abstapeln, 1) fertig sein mit dem Stapeln. Ich habe mein Holz abgestapelt. 2) von dem Gestapelten einen Theil oder das Ganze wegnehmen. Sie haben das Holz zu hoch gestapelt, sie müssen abstapeln.

abstarren, erstarren. Ich starre jeden Abend ab, Hände und Füße werden kalt, erstarren.

abstauben, abstäuben.

abstauen, 1) Wasser in einem Flusse oder den Fluss selbst, durch eine Wehr hemmen, dämmen. 2) Schiffsgut durch Daumkrasten einpressen.

Abstauung, in den Bedeutungen des Zw.

abstechen, 1) Bienen, nach Lange. 2) Flüssigkeit oder Fässer. Die abzustechenden Fässer sind nicht zu rühren; Das Oel darf nochmals abgestochen werden, 137. Die verfälschte Weine in frantzsche Fässer abstechen, 197. in den Puncta d. Weinhändler. 3) Fische, das Rückgrat ders. oberhalb der Schwanzflosse mit einem Messer durchstechen oder durchschlagen, um sie zu tödten. 4) eine Vertiefung, Loch in einem Balken u. s. w. mit einem Beil oder Stemmeisen von Unebenheiten befreien, ausstechen. 5) nachstechen. Des Herzogs Siegel abstechen lassen, 215. 386. — 6) Karten, stechen. In manchen Familien gew.

Abstechung, eines Grundplatzes, st. Absteckung, 146.

Absteckung, eines Grundplatzes.

abstehen, 1) bei Grimm und Hoffm. bed. dies Wort: von Flüssigkeiten, verderben, schal werden; von Fischen, sterben; von Bäumen verdorren. Hinsichtlich Flüssigkeiten ist die Bed. hier ganz abweichend. Der Wein muss abstehen heißt: muss ruhig stehen, damit verschiedene in ihm schwebende Theile zu Boden sinken. Der Wein hat noch nicht genug abgestanden, heißt: ist durch ruhiges Stehen noch nicht ganz klar geworden. Abgestandner Wein, durch ruhiges Liegen klar geworden. Bier, Wasser, Essig, ausgepresssten Fruchtsaft, Lauge abstehen lassen. — Ein sehr gebräuchliches Wort, das sich auch in den ältern Handelsverordnungen Riga's findet. Nicht gehörig abgestandenes Oel; zum gehörigen Abstehen und Abklaren (Klarwerden) des Oels genügt eine Frist von 3—4 Tagen; wenn das Oel 3—4 Tage abgestanden hat (ruhig gestanden oder hat abstehn können), 137 und 138. Ebenso in der Landwirtschaft. Die Meische muss abstehen; Das Abstehen der Meische; das Abstehen lassen der Meische muss eingestellt werden, 167. In dieser Tonne Wasser ist ein dicker Satz abgestanden, d. h. hat sich eine dicke Lage Schmutz gesetzt. Zuweilen bezieht sich das Abstehen auf eine Ablagerung gewisser Theile an der Oberfläche einer Flüssigkeit. Das oben abstehende Fett; das abgestandene (oben befindliche Fett) von der Suppe abnehmen; es ist schöne Milch: es wird viel Schmand abstehen, sich an der Oberfläche absetzen; Die Milch steht bei großer Wärme nicht ab, d. h. an ihrer Oberfläche lagert sich kein Schmand ab. — Abstehen und abstehen lassen könnte man erklären: stehen und stehen lassen, damit eine Abscheidung erfolge, gleichviel ob auf die Oberfläche hin oder gegen den Grund des Gefäßes. Man gebraucht es theils mit haben, theils mit sein, in einem gewissermaßen verschiedenen Sinne. Das Öl, die Milch hat abgestanden heißt: hat eine gewisse Zeit gestanden und Abscheidung ist erfolgt; es ist wenig Schmand abgestanden, es ist ein starker Bodensatz abgestanden, heißt: hat sich abgesetzt, abgeschieden. Ganz gew. sagt man auch von eingegossenem Bier, auf dessen Oberfläche Schaum sich gebildet und den man verschwinden lassen will, man wolle es (etwas) abstehn lassen, d. h. stehen lassen, damit der Schaum zerrinne. Von diesem abstehen kommt das Wort Abstand, welches vgl. — 2) eine Zeit, eine Strafe. Der Soldat hat seine Zeit, seine Stunden abgestanden, d. h. hat so lange auf d. Wache gestanden, als er stehen musste. Der Schüler hat seine Strafe abgestanden, d. h. zu Ende gestanden, wenn er zur Strafe in einen Winkel gestellt worden.

3) in den ältern livl. Schr. spricht man von abgestandenen Herrmeistern, Comptureu u. s. w. im Sinne von: abgetreten, gewesen. 4) ein Bauer steht Tage ab, leistet Fuß- oder Pferdetage.

Absteifung, einer Wand, Stützung derselben durch Streben; eines Schleppschornsteins durch sog. Schlepphölzer.

Abstellbottich, 224. 1827. 6.

abstellen, einen Gegenstand, ablegen; nur deutet jenes Wort darauf hin, daſs der Gegenstand hingestellt, nicht hingelegt wird. Man kann da sehr gut Sachen abstellen; ich wollte in dem Verschlage einige Möbeln abstellen; eine Scheune, ein Platz zum Abstellen von Wagen, Holz; Ochsen abstellen od. abstellen lassen, abgesondert von den andern stellen lassen, bei ausbrechender Seuche. Die Sache soll nicht gerichtet werden, sondern soll zurücke bleiben und abgestellt werden, 194, in den Ritterrechten d. F. E. 180.

Abstellung. Die A. der Ochsen ist unerläſslich, wenn die Seuche sich zeigt: die abgesonderte Stellung od. Absonderung.

abstemmen, im Bauwesen, der gewöhnliche Ausdruck für absteifen.

absterben, von den Fingern, besterben. Grimm führt an: das Glied stirbt von dem Finger, der Finger von der Hand ab. Es ist mir zweifelhaft, ob er in diesen in ihrer Zusammensetzung von uns nicht gebrauchten Redewendungen das Absterben verstanden hat, welches in einem Weiß- und Unempfindlich-werden der Finger besteht. Auch die von Hoffm. angef. Ra.: „die Finger sind mir so gefühllos, als wären sie mir abgestorben,“ scheint nicht auf unser Absterben zu deuten. Wir sagen: der Finger ist mir abgestorben, die Finger sterben mir häufig ab, d. h. geraten in den vorübergehenden, gefahrlosen Zustand, in welchem sie weiß, blutleer, kalt und unempfindlich sind. vgl. besterben.

Absterbung, das Absterben. Bei A. ihres Mannes. 200. II. 9. vgl. Grimm.

absticken, einen Strämel, einen Gurt, abnähen, absteppen. Bei Näherinnen, Schneidern u. Schuhmachern.

abstillen. Grimm erklärt: gleichsam von dem Zorn. In unsern Provinzen: zu Ende stillen, befriedigen, Genüge leisten, und das ab nur verstärkend. So findet man es schon in ältern Drucken, und auch in Revalschen. Nach abgestilltem Brande, 90; bevor die gemeine Not abgestillt worden, das Bedürfniſs der Einwohner, 92.

Abstillung. Nach A. des Brandes, 92; nach A. der gemeinen Not der Bürger, ebda.

abstöbern, was abstöwern: seltner.

abstopfen, stopfen, mit verstärkendem oder beschränkendem ab.

abstoßen, 1) stoßen, durch einen Stoß verletzen. Das ab giebt hier nicht die Bed., daſs durch den Stoß etwas abgeschlagen, abgestreift, abgeschunden werde, sondern verstärkt nur die Bed. des einfachen Zw. Wie bei abschlagen entstehen hierdurch Redeweisen, die sonderbar sind, hier zu Lande aber keinem auffallen, ebensowenig wie sich den Kopf, die Hand zerstoßen! Ich habe mir den Kopf, den Finger, den Fuß, das Auge, die Nase abgestoßen, durch Stoßen gegen einen Gegenstand beschädigt. Nie sagt man: Du hast, er hat mir den Kopf, Fuß, Nase abgestoßen. Sich abstoßen, sich durch einen Stoß verletzen. Sie hat sich tüchtig abgestoßen, d. h. irgend einen Theil des Körpers gestoßen. 2) verstärktes stoßen oder zerstoßen. Soll ich alle Mandeln abstoßen? 3) Unkraut mit dem Abstoßeisen entfernen, ausstoßen. Den Garten abstoßen.

Abstoß-Eisen, schaufelartiges, schmales, gestieltes Werkzeug, in Gärten das Unkraut abzustoßen.

Abstoßer, 1) Abstoßeisen. 2) Person, die Unkraut abstößt.

Abstoßerin, Weib, welches Unkraut abstößt.

abstowen, ein wenig oder fertig stowen.

abstöwern, die Wand, Decke eines Zimmers, Hauses, mit dem Stöwerquast von Staub, Spinngewebe u. dgl. reinigen. Bei Hoffm. ist abstöbern etwas (Obst) sorgfältig absuchen; bei Grimm abstäuben oder abstäubern. vgl ausstöwern.

Abstrafung, Vermittelst ernstlicher A. 185. 123 (J. 1666); wegen A. adlicher Bedienten, 193. II. 435.

absträmeln, ein Kleid.

absträmmen, einen Faden zum Abschnüren, spannen.

Absträngung, der wildgewordenen Pferde.

abstrapaziren, durch Strapazen entkräften, einen, sich.

abstrappeln, absperteln. Mehr mit den Füßen.

abstreichen, 1) den Leib. Schon bei Lange. Ein in allen 3 Ostseeprovinzen gebräuchliches Verfahren bei verschiedenen, besonders Unterleibskrankheiten, welche durch übermäßige Anstrengung, durch Verheben u. s. w. entstanden sind, und darin besteht, daſs man den Unterleib auf eigentümliche Weise von oben nach unten streicht und quetscht. Es entspricht dem russ. **prawit' shiwot**, welches aber in einem Zurechtsetzen, Zurechtknutschen besteht. — Das Abstreichen geschieht gewöhnlich durch Weiber

und zwar in der Badstube. vgl. 176. 1838. 59. — Sich abstreichen lassen. Sie kam jedes Mal krank nach Hause, wenn sie sich abstreichen ließ. 2) beim Messen von Schuttwaren, mit dem Streichholz abstreifen. Das. A. hat der Messer selbst vorzunehmen, 101 und 160. — 3) Will aber derjenige die Hand abstreichen und das Eisen tragen, 194, im livl. Landrechte.

Abstreicherin, Weib, welches sich mit dem Abstreichen abgiebt.

Abstreicherkünste, Kunstgriffe der Abstreicherinnen.

Abstreichholz, Streichholz beim Kornmessen.

Abstreichung. Nach der A. der Fische, Begattung, 153.

abstreuen, bestreuen, den Herd, den Hof mit Sand, Asche.

abstricken. 1) Socken auf dem Lande abstricken lassen. 2) Ich habe mir die Finger rein abgestrickt, um fertig zu werden. Wie im Hochd. abschreiben. 3) einen Knaul, zu Ende stricken. Ich hatte einen ganzen, einen halben Knaul abgestrickt. Grimm hat: eine Nadel abstricken.

abstripsen, (˘) einen, abwichsen, züchtigen.

Abströmung. Die A. aus dem Flusse hat zugenommen, 178. Man spricht von stärkerer A. vor und nach einem Eisgange.

abstückern, abbröckeln, zh. und zl.

abstümen, 1) aufhören zu stümen. 2) ein wenig stümen. Es wird etwas abst., und dann wieder schön Wetter sein. 3) herunterstümen oder fortgeweht werden. Der Schnee ist vom Damm abgestümt.

abstützen, stützen, abspeizen, einen Zaun, eine Wand, ein Dach. Gew. Obgleich die innere Bekleidung des Brunnens abgestützt war, 176. 1825. 70.

abtadeln. Erst gehörig die Sache abtadeln und dann kaufen.

abtakeln, 1) abthun, ablegen, von übergezogenen Kleidern und Stiefeln. Ich will Sie abtakeln, d. h. Mäntel, Hut, Überschuhe abnehmen; einen Paukanten, ihm die Rüstung abnehmen. 2) sich, die übergezogene Bekleidung, als Mäntel, Überschuhe abwerfen.

abtanzen, 1) die Braut, s. Brauttanz. 2) den Brautkranz und die Toffeln. Der Kranz musste doch abgetanzt werden, d. h. es musste deswegen Tanz stattfinden. In Deutschland ist die Bed. abweichend.

abtauben. Ihr tauben Hände und Füße ab, vertauben durch heftigen Andrang von Blut nach dem Kopfe. Das ab giebt die Nebenbed., dass das Vertauben von den Enden der Gliedmaßen anfange.

abtaufen, taufen.

Abtheilung, in d. Rechtskunde, Abschichtung. Eine Wittibe, die unverändert bleibt, kann zu keiner A. mit ihren Kindern gezwungen werden, 148.

Abtheilungssache. In Vormundschafts- und Abtheilungssachen. 180. IV. 2. 666. s. Abtheilung.

Abtheilungswesen. Das Vormundschafts- und Abtheilungswesen. 180. IV. 2. 666.

abthun. Alle Bauerhütten sollen gleich abgethan werden, niedergerissen, 180. 500. (J. 1664). vgl. Grimm.

abtippen, abschmecken, abschlürfen, gleichsam abpicken, den Rahm von der Milch. Im Scherz.

abtocken, tocken. Ich habe meine Wolle abgetockt, habe sie fertig getockt; ich habe nur etwas Wolle abgetockt, lasse das Übrige nach.

Abtracht, die, st. Abtrag, Genügeleistung. Die Genüge und A. zu thun, 195 in S. Hennings Chr. 220.

abtragen sich, sich erschöpfen durch Gehen, Arbeit.

Abtragung, Entrichtung. Die richtige A. der Arrendegelder, 214. 53; die A. der Gebüren, 176. 1838. 61.

abtrakeln, durch ab verändertes Trakeln. Man muss erst abtrakeln; dann kann man nähen.

abtränken, tränken, Pferde, zur Tränke führen.

abträtschen, (¯), zum Überdruß häufig mittheilen. Abgeträtschte Geschichten. Gew.

abtrauern. Die Russen trauern erst ihre sechs Wochen ab, bevor sie an Geschäfte gehen.

Abtraufe und Abträufe, die, was abträuft. Schon St.

abtreffen, treffen. Man kann die Zeit nicht gut abtreffen, zu der er zu Hause ist.

abtreiben. Die Rosen sind abgetrieben, blühen daher erst im nächsten Jahr. Bei Gärtnern.

abtreten. Drei Tritte, der eine dazu dienend —, der 3te das Instrument (musikalische) abzutreten, 172. 1792. 299.

abtrippeln. Alles selbst abtrippeln, trippelnd wie alte Leute abthun; sich, sich müde trippeln.

Abtritt. Sehr gewöhnlich hört man das Abtritt, wenn dies Wort heimliches Gemach bedeutet. In jeder and. Bed. als heimliches Gemach gegenwärtig kaum gebräuchlich. Es wird ersetzt durch: Abgang, Abtreten, Abtretung, Fortgang.

Abtrittkasten.

Abtrittluke, Luke, die die Öffnung des Abtrittkastens verschließt.

abtrocknen, trocken werden. Man lasse den Acker erst abtrocknen, bevor man säe; die Winternässe muss rein abtrocknen; man legt die Pomeranzen auf ein Handtuch zum A.

Abtrocknung. 1) Dieser Heuschlag bedarf einer A., des Trockenwerdens. 2) Vertrocknung, namentlich von den Spitzen anfangend. Das Insekt hat die A. der beblätterten Reiser veranlasst, 176. 1832. 122.

abtrollen, fortgehn. Gew. Sich abtrollen, das bei uns nicht gebräuchlich, findet sich in Hoffmanns Kater Murr, Berlin 1828. 462.

abtropfen, wird sehr oft, statt auf die Flüssigkeit, auf den nassen Stoff bezogen. Dass das Garn abtropfen kann, 227. 262.

abtrullen, sterben, im Scherz. Wahrscheinlich st. abtrollen.

abtrumpfen, A. d. g. B. die Trumpfe abziehen, abspielen. Trumpf doch ab! —

abtschutschen, (˘), abschlummern. Ein Wort, das schon Hup. aufführt. Von tschutschen, schlummern. Nach dem Lett.

abtummeln, 1) ein Pferd. Der Reiter hat sein Ross tüchtig abgetummelt, durch Tummeln ermüdet, ihm zugesetzt. 2) sich, in beständiger, eiliger Bewegung etwas thun. Ich habe mich die ganze Zeit abgetummelt, um fertig zu werden.

abtunteln, übergethane Kleider abthun. Die Wärterin tuntelte die Kleinen ab; sich, die übergethanen Kleidungsstücke abnehmen. Ein Gast tuntelt sich ab, wenn er Hut, Stock, Mantel, Überschuhe ablegt. Nach dem Lett.

Abtuntelung. In der Bed. des Zw., das Abwerfen von Hut, Mantel, Überschuhe, Tücher, Schleier u. s. w.

abtupfen, 1) mit einem Tuche oder Schwamm von der Oberfläche einer Flüssigkeit wegnehmen, vom Essig den Schimmel. 2) eine Wunde, leicht mit einem weichen Tuch ausdrücken und das anhaftende Blut, Eiter entfernen. Grimm hat abdupfen, was wir ebenso wenig gebrauchen, wie dupfen st. tupfen.

abturteln, wankend oder taumelnd fortgehn.

aburteilen. Schon 192. II. 2. 1983. Bei Grimm nur neuere Stellen.

abverkündigen. Der Sekretär hatte den Befehl, abzuverkündigen: die Anzeige zu machen, 180, IV. 2. 58 und 59.

Abverkündigung. So wie der Prediger an die Abverkündigungen kommt. Baltische Skizzen von Dr. Bertram.

abverlocken, durch Verlocken abwendig machen. Auch in A. v. Sternbergs Missionär. I. 187.

abwachten. In den Amtsverrichtungen, die der Statthalter nicht selbst an allen Orten abwachten kann, 185. 79. (J. 1695). Eben dieses Wort hat auch Buddenbrock, 193. II. 2. 1388.

Abwägung, 1) Abwiegung. Eine A. ohne Käufers Gegenwart, 97; zur A. an die Wage bringen, 103 und 122. 2) Nivellirung, der Gassen, 172. 1788. 592.

abwählen, einen nicht wieder erwählen. N. N. wurde abgewählt, verlor bei der neustattgehabten Wahl seinen Landesposten. Beim livl. Adel.

abwällen oder abwellen, aufwallen lassen, Gemüse, Pilze. Ein älteres, jetzt wol wenig gebräuchliches Wort. Man sucht die schönsten Berselap aus und wellt sie ab, 155. 2te Aufl. 69. An and. Stellen dess. Buches findet sich dafür: abquellen und abbrühen. Wahrscheinlich findet sich auch ein zl. abwallen. Bei Grimm findet sich aufwällen und aufwellen.

abwalzen, ein Roggenfeld, 219. 1834. 58.

abwärts. Das Eis abwärts der Brücke, abwärts von od. unterhalb, 176. 1835. 179.

Abwartung. Zur A. des Ausganges der Sache bei der Behörde erscheinen, 172. 1793. 40. Grimm sagt, das Wort bedeute nur Wartung, Pflege.

Abwässerung, 1) Ebbe. In manchen Kreisen. Ebenso wie Anwässerung für Flut. 2) Abziehung des Wassers, Trockenlegung. Abwässerung der niedrig liegenden Stellen durch Gräben, 224. 1825. 39.

abwattiren, wattiren.

Abwattirung, Wattirung.

abwehen. Die Nässe ist noch nicht abgeweht, vom Winde fortgetragen.

abweichen, weichen 1) etwas in Wasser, Sardellen, Häringe, Schinken. Die Marktweiber verstehen alte (verdorbene) Hühner so abzuweichen, dass sie wie frische aussehen. 2) die Butter muss vom Salz abweichen, durch das Weichen im Wasser ihr Salz verlieren; man legt das Fleisch ins Wasser bis es abweicht, 158.

Abweide, die. Der Umbruch der Kleestoppel geschah nach einer A., 224. 1825. 38.

Abweiden, das. Die Unschädlichkeit des Abweidens des Roggengrases: die Gefahrlosigkeit, dasselbe vom Vieh abfressen zu lassen.

abwellen, s. abwällen.

abwerden. Er wird jedenfalls ab, seinen Posten verlassen oder verlieren; wird der Stiefel ab oder nicht? sich abziehen lassen.

abwerfen sich, im Schlafe, die Decke abwerfen. Er warf sich beständig ab.

Abwerg. Hochd. das Abwerk. Bei uns gespr. Abwerch; Abwerches oder Abwer-jes, Abwerche oder Abwer-je; selten wie Abwerk.

abwesend, st. abwesens. Abwesend des Coadjutors, 195, bei S. Henning Chr. 226.

Abwesende, st. Abwesenheit. In ihrem Abwesende, 194 bei Nyenstädt öfter z. B. 61.

abwettern, etwas, abschlagen mit Außerungen von Kraft; einen, derb abfertigen.

abwinden. Ein Salzführer (Schiff mit Salz) musste löschen, um sich abzuwinden (da er gestrandet war), 223.

abwinken, durch Winke ablenken.

abwirten, bewirten. Wie einer den andern herrlich tractiren und abwirten kündte, 195, S. Henning Chr. 215. Vielleicht ein Schreibfehler für abwarten.

abwirtschaften sich, mit einem, mit oder bei etwas: sich müde arbeiten, sich ermüden. Ich musste mich recht abwirtschaften, die Hunde aus einanderzubringen; ich habe heute mich abgewirtschaftet bei dem Bettaufmachen.

abwohnen, seine Auslagen: so lange eine Wohnung benutzen, bis man durch dieselbe für gehabte Auslagen entschädigt ist. Das Gut wurde dem Käufer auf 10 Jahre gelassen, um in dieser Zeit Hauptstul und Zinsen abzuwohnen, 180. III. 2. 371. Ein altes Wort. Den auf besagte Güter habenden Pfand- oder Kaufschilling abwohnen, 215. 614.

Abwohnungsgut. Von den Abwohnungsgütern sollte jeder Rosdienst 3 Last Getreide liefern, 180. III. 3. 27.

abwölben, wölben. Fenster, die schräg abgewölbt sind, 174. 1818. 130; einen Schornstein: ein Gewölbe in oder an demselben machen.

abwollen. Er will, wollte ab, seine Stelle verlassen. Weshalb wollen Sie ab? fragt die Herschaft ein Dienstmädchen.

abwollen, Schafe, scheren.

Abwollung, der Schafe, Abscheren.

abwraken, wraken. Hundert Schiffe sind abgewrakt. Die Quantität des Abgewrakten, 134.

Abwrakung, der Häringe, 101; der Flachsen, 133; der Eichenhölzer, 134.

abwünschen 1) Jemand, von etwas fortwünschen. Ich wünsche ihn wol ab, von seiner Stelle. 2) sich. Ich wünschte mich wol ab, wenn auch nur auf kurze Zeit: wünschte, dass ich meine Stelle (Dienst) verlassen könnte.

Abzalung, 1) Bezalung, der Arbeiter, 91. 2) theilweise, abschlagsweise Zalung. Er versprach Abzalungen zu machen.

abzanken, sich mit Jemand, sich müde zanken.

Abzapfloch, an einem Fasse. In der Landw.

Abzeichnung, die. 1) Abzeichen. Die Farbe sowol als die A. der Pferde, 172. 1792. 498; Pferd ohne alle A., ebda. 1791. 95; Uhr ohne A., ebda. 1820. 23. Gew. 2) öffentliche Ab- und Zuzeichnung eines Hauses, 172. 1781. 177: Abschreibung. Gew.

abzeugen, Zeuge sein. Bauern können auch sonsten Grenze und Land zu Recht abzeugen, 194, in d. Ritterr. d. F. E. 177.

abziehen, Erbsen, Bohnen, abfäden; Mandeln, schälen, ausschlauben; im Kartenspiel, eine Farbe abspielen. Ziehen Sie doch Herz ab! von Kühen, weniger Milch geben, abschlagen (s. Grimm 103). Die Kühe ziehen ab in der heißen Zeit des Sommers. Bei den Uhrmachern, eine neue Uhr. Zum Abziehen und Stellen der Thurmuhren, 172. 1798. 361; einen abziehen, ihm das Geld abnehmen, abgewinnen. Sie haben ihn gehörig abgezogen. Blut abziehen, entziehen. Einer Kuh Blut abziehen, 176. 1837. 193. Nachtfröste ziehen das Oberwasser ab, 174. 1857. Nr. 11. — Eine Karte abziehen, ziehen. In Deutschland heißt dagegen eine Karte abziehen **tailler.** — Den frischen Putz einer Mauer abziehen, mit der scharfen Kante eines Reibbrettes gleich machen der Umgebung.

Abzieher, Streichriemen für Rasirmesser.

Abziehstein, für Messern, 172. 1821. 7.

abzittern. Der aus dem Wasser kommende und vor Kälte schauernde Hund zittert das Wasser ab.

Abzug. Von Schweinsborsten hatten wir einen lebhaften Abzug: Absatz, Verkauf. Im Handel.

abzügeln, ein Pferd, die Zügel abnehmen. Zügel' ab! st. zügle ab.

abzüglich. Abzüglich der Wraken und Doppelwraken. In einer Börsenverordnung.

Abzugsgeld. Abzugsgelder wurden von einem aus der Stadt ziehenden Bürger bezahlt, 180. III. 1. 353.

Abzugsschein, für einen Bauern, der zu einer andern Gemeinde übergeht, 176. 1834. 99.

Abzugs-Trumme, was Abflusstrumme. 173. 1854. 281.

Abzugszehend. Abzugszehnde von alle dem, was aus der Stadt nach fremden Orten geerbt und weggebracht wird, 199. 425.

abzutschen, (°), was abtschutschen.

Abzwackung. Gewaltthätige Abzwackungen, 37.

Abzweig. Ein A. oder Abzweigung dieser Familie. N. ist ein A. der Familie K.

abzweigen, zl. od. zurückf. fehlt in vielen Wörterbüchern. Grimm führt wenig davon an; es mag daher in Deutschland wenig üblich sein. Hier begegnet es öfters. Man spricht von Nebenlinien, die (sich) in einem Stammbaume abzweigen; von Wegen, die sich abzweigen von dem Hauptweg.

Abzweigung, was Abzweig.

achen, (°). In der von H. Sachs gebrauchten und bei Grimm angef. Redeweise: er seufzt und acht, hier nicht selten. Bei Hoffm. ist es als ein in der Schweiz gebräuchliches Wort aufgezeichnet.

Acher und **Acherin**, st. Ächzer und Ächzerin, führt Bg. (210) auf. Auch jetzt.

Achselband, 1) Achselschnur, beim Militär. Gelbe wollene Achselbänder bei Soldaten, 172. 1799. 65.; goldenes Achselband, 172. 1805. 89. 2) Art Tragbänder, bei Schnürleibern, Damenkleidern und Kinderhosen. vgl. Grimm.

Achseljoch, das, Tracht zu Wasser. Nach Bg.

Achselspädel, der, ein 4eckiges Stück unter der Achsel eines Hemdes. Auch in Aachen.

Achsenbüchse, einer Kutsche, 172. 1796. 351.

Achsenmutter, Schraubenmutter einer Achse.

Achsenschraube. Messingne Axschraube, 172. 1784. 150.

Acht, die, war eine Figur in einem Tanze. Merkel in 219. 1832. 87.

Achtelhaken, achte Theil eines Hakens, 176. 1833. 35.

Achtelhäkner, Achtler, Achttheilhäker.

achter, Nw. Niederdeutsche Form für after, die in mehren Zusammensetzungen schon veraltet ist, in mehren noch vorkommt.

Achter, s. Ächter. Achtere aber und Verbannete, 148.

Achterbau, Hintergebäude. Veraltet.

achterfolgen. 1) verfolgen. Sollen als Diebe achterfolget und bestrafet werden, 193. II. 592. Ebenso 195 in S. Henning Chr. 275. 2) nachfolgen. In ältern liv. Schr.

Achterhaupt, Hinterkopf. Bei St.

Achterhof, Höfchen. Bei St.

Achterkorn. Sollen nach Hupel Einige st. Afterkorn sprechen. Gewiss auch weniger anstößig! Auch St. hat es.

Achterliss und **Ächterliss**, das, Achterkorn, Afterich, Ausschuss vom Getreide Auch St.

achternach, st. hernach. Bei Bg. (210).

achterstellig, hinterstellig. Das alte achterstellige oder was von Altenges gewesen, 180. I. 2. 433.

achtförmig. Achtförmiger Ring, 172. 1808. 35.

Achthaltung. Gebürende Ehre, Achthaltung und Reputation, 194, in d. Ritterr. d. F. E. 108; (der) pflanze junge Eichen und stehe für dessen Achthaltung, bis dass es vor des Viehs Anbiss aufgewachsen, 185. 523. (J. 1664).

ächtigen. Dass kein Wittwer oder Wittwe mögen geächtiget werden, 192. II. 2. 1650. Buddenbrock erklärt: gesetzlich zu einer andern Ehe schreiten. Es bed. aber wol: copuliren. Bei Grimm verbannen. vgl. echtigen.

Achtler, Bauer, welcher den achten Theil von einem Haken Landes benutzt.

achttägig, acht Tage gehend. Achttägige Uhr, 172. 1796. 359. vgl. Grimm.

Achttheilhäker, Achtler, 185. 29.

Achtziger, ein 80-Kopeken Stück nach früherem Curse, was jetzt 20 Kop. Silber.

Ächzer, der, Ächzender. Zuerst bei Bg. (210). Ein hier in der Bed. von Stöner, Klöner nicht selten zu hörendes Wort, das in den Wörterbüchern fehlt. — Bei Grimm aus einer alten Quelle in der Bed. von Seufzer.

Acke, die, Glockenblume, **campanula.**

Ackerbere, Brombere. Bei Hoffm., nicht bei Grimm.

Ackerbestellung. Die A. mit Mengkorn, 176. 1837. 38.

Ackerboden, Ackerland. Guter, schlechter A. Die Ackerböden und Wiesen, 172. 1785. 440. Fehlt, so gewöhnlich es ist, bei Grimm und Hoffm.

Ackerbürste, Ackergerätschaft von Merkel angegeben. 176. 1837. 86.

Ackerentscheidung, Grenzentscheidung. 185. 50. (J. 1670); 180. III. 1. 5.

ackerfähiges Land, zur Beackerung tauglich.

Ackerfläche, Ackerland. Hoflager, im Fall sie nicht die vorgeschriebene A. haben, 183.

Ackerfurche. Bei Grimm nur aus 2 alten Quellen. Bei uns gew. Ackerfurchen ziehen.

Ackergewende. Lange, der es zuerst anführt, erklärt es im Lettischen **sleija**, d. h. nach Stender: Strich, den der Pflug macht. Stender, der es auch hat, erklärt: **bersums**, d. h. ein Stück Feldweges, das Gewende beim Säen. Hupel und Bg. führen es nicht an. — Es bedeutet wol die Stelle,

wo der Pflug wendet, Feldrain; vgl. bei Grimm Anwand und Anwende.

Ackerkohl, Hederich, **sinapis arvensis.**

Ackerkraft, des Bodens, 176. 1828. 17.

Ackerland. Die Mz. Ackerländer wird häufig im Sinne von Ackerfeld gebraucht.

Ackerländerei. Höfchen mit Ackerländereien, 172. 1798. 135. — Häufig, und nichts mehr bedeutend, als: Ackerland.

Ackermäre, Ackerpferd. Bg. (210.) führt an: Er säuft als (wie) eine Ackermähre, für: wie ein Bürstenbinder.

Ackerrödung. Wiesenrödung und Ackerrödung, d. h. Rödungen, welche gemacht werden, um Wiesenland od. Brustacker anzulegen. Budd. 193. II. 343.

Ackersame. Garten und Ackersame, 172. 1811. 9.

Ackersenf. In Livland soll (nach 176. 1833. 119.) Ackersenf und Hederich seit Alters her als gleichbed. angesehn werden, obgleich es zwei verschiedene Pflanzen seien.

Adel. Ich führe hier einige Wendungen an, die in Deutschland nicht gewöhnlich sind, obgleich Andeutungen zu ihnen sich auch bei Grimm vorfinden. Von Adel sein, adelichen Geblütes sein. Ist er von Adel? ist eine gewöhnliche Ra. Er ist nicht von Adel, nicht Edelmann, sondern bürgerlich. Der Vicepräsident, wenn er nicht von Adel ist, 180. III. 1. 7. — Von Adel: Wie die Töchter von Adel zu verheiraten, 194, in d. Ritterr. d. F. E. 231; einer von Adel, ebenda 141; Besitzliche von Adel, d. h. adliche Gutsbesitzer, ebenda 142; die von Adel auf (Schloss) Rosen, 195, im rothen Buch 784; Viele von Adel, viele Adeliche, 194, bei Nyenstädt 64. — Vom Adel: Denen vom Adel, 194 in den Ritterr. d. F. E. 123; alle unsere vom Adel, ebenda 143; die nicht vom Adel sollen, 180, III. 1. 80.; Allen in Livland sich aufhaltenden vom Adel, 185. 746. Nicht selten hört man: nicht vom Adel sein, st. von Adel sein.

Gegenwärtig bed. die von Adel, die adlich od. adlichen Standes sind; die vom Adel, Mitglieder der Adelschaft. Von Adel waren unter ihnen nur wenige, d. h. adlichen Geblüts; vom Adel waren Viele zur Stadt gekommen, d. h. Personen des Adels.

Adelhof, Edelhof. Oft; auch 193. II. 2. 1183.

adelich. Ein adeliches Gut, Edelgut oder Rittergut; adeliche Freiheiten eines Gutes, 193. II. 588: die Berechtigung eines adelichen Gutes zur Krügerei; Gütchen mit adelichen Rechten, 172. 1791. 278, d. h. mit dem Rechte zu brauen, brennen und verschenken; adeliche Höfe, 193. II. 2. 1820, Edelhöfe; adeliche Beisitzer, 172. 1787. 156, vom Adel od. aus dem Adel gewählte; kein Edelmann, der nicht einen adelichen Sitz in selbigem Kirchspiel hat, 193. II. 2. 1820, Edelsitz, Edelhof; Umwandelung adelicher Bauern in freie Ackerleute, 176. 1831. 169, d. h. dem Adel gehörende od. Adelsbauern. Man sieht, dass dies Beiwort, wie viele in der deutschen Sprache sehr gewöhnliche, in unangemessener Verbindung gebraucht wird, und häufig durch eine andere Wendung ersetzt werden sollte.

Adelichkeit, adliche Eigenschaft.

Adelsball, den der Adel giebt. Auf einem Adelsballe, 176. 1836. 27.

Adelsbauer, Bauer, einem Edelmann oder dem Adel gehörig. Adelsbauern und Kronsbauern. Auch 193. II. 2. 1183.

Adelsbeamter, 172. 1812. 25. Bei Einrichtungen der Adelschaft.

Adelsbeweis, gew. st. Adelsdokument.

Adelsbuch, Verzeichniss aller Edelleute eines Gouvernements. Ins A. eingetragen, 176. 1831. 211. Schon bei Hupel.

Adelschaftshaus, Adels- oder Ritterhaus.

Adelschaftssal, Sal in dem Adelshause.

Adelsconvent. Vgl. über ihn 214. 77.

Adelsfahne. Dass die Adelsfahne mit Zelten und andern zum Tross gehörigen Perselen versehen werden soll, 17.

Adelsgeschichte. Urkunden zur Adelsgeschichte Est- und Livlands, rig. Ztg. 1857. 277.; Materialien zur livl. Adelsgeschichte von v. Lieven.

Adelshaus, Haus, in dem die Adelsversammlungen gehalten werden, die Adelscanzellei sich befindet u. s. w.

Adelskasse, Jannau II. 241 u. 246.

Adelsmarschall. 172. 1769. 27. Gewöhnlich wird dies Wort nur von denjenigen in den Gouvernements des eigentlichen Russlands gebraucht; in Livland sagt man fast durchweg: Landmarschall.

Adelsmatrikel. Livländische Ritterbank oder Adelsmatrikel, 180. 2. 192. Zur (livländischen) A. gehören; in die livl. Adelsmatrikel aufgenommen werden.

Adelsordnung. Die russ. A. von 1785: Patent über die Rechte, Freiheiten des Adels.

Adelspapier. Adelspapiere, schriftliche Adelsbeweise. Gew.

Adelsrecht. Das Landrecht im engern Sinne, nach welchem die Rechtsverhältnisse der immatriculirten Edelleute Liv- und Estlands bestimmt werden. — Ge-

schichte des livl. Adelsrechtes von v. Helmersen.

Adelstag, Landtag.

Adelsversammlung, Versammlung des Adels zu Adelswahlen u. s. w., Landtag in Livland.

Adelsverwilligung. Die A. von 1543.

Adelswahl, Landtagswahl. Nach stattgehabter Adelswahl: nach Erwählung der verschiedenen Beamten, welche durch den Adel geschieht. Zu Adelswahlen nicht mehr zugelassen werden, 172. 1806. 839.

Adelswürde. Zu der A. des russischen Reichs erheben, 172. 1797. 463.

ader, st. oder. Ist öfters in ältern livl. Schr. zu finden. vgl. Grimm.

Ader, 1) im Holze. Zu Wrackwrack gehört das Holz, das über der Ader gespalten ist, 134. 2) im Schwanze der Krebse, die schwarze Ader, deren Mastdarm. Man nimmt den Krebsen die schwarze Ader, 155. — Einem zu(r) Ader lassen, häufig st. einen.

Aderdamm. Ein Wort, das hier nicht selten zu hören ist, und auch in Hippel, Lebensläufe, II. 361, sich findet: Das Blut schien alle Aderdämme brechen zu wollen.

Aderer, Aderlasser. Schon bei St.

Adererweiterung. An A. leiden, an Erweiterung der Adern, Blutaderknoten oder Schlagadergeschwulst.

aderkauen, st. wiederkauen, hat Hupel nach Bg. Grimm sagt, es sei nur in einigen Gegenden gebräuchlich. Mir ist es nicht vorgekommen.

Aderlasser. Ein sehr gew. Wort. Schon bei St. Er ist ein schlechter A., lässt schlecht Ader. Namentlich heißen so Thierärzte, die aderlassen. Grimm hat Aderlässer Garg. 98b.

adern, aderlassen, Thiere. Der Ochs wurde mehrere Male geadert. Auch auf Menschen bezogen, doch nur in verächtlichem Sinn. Schon bei St.

Aderung. 1) Aderlass, Aderschlagen. Die Aderung wollte nichts helfen. 2) Vertheilung, Verzweigung der Adern und Äderchen, im thierischen Körper, in Pflanzen und Blättern.

Adler, am Finger, Wurm am Finger, **Panaritium.** So werden übrigens nur die heftigern Grade genannt. Die leichtern Fälle, in denen zuweilen kaum Schmerzen vorhanden sind, heißen bewachsener oder böser Finger. Grimm führt dies Wort beiläufig unter Adel 176 auf.

Äffel, statt Äpfel, führt Hupel als selten und pöbelhaft an.

Äffen, das, äffisches Benehmen, besonders im Tanzen. Sich im Tanze des Äffens enthalten. Dieses aus Russow in alle spätern Werke übergegangene Wort erklärt Thiel (220. 89) Gaffen oder Scherzen.

Affenschwanz. Als Schimpfwort: So ein Affenschwanz! Er ist mir wie ein Affenschwanz hinterdrein. Bei Grimm eine Art Spiel oder Tanz.

Affenspieler, Schauspieler, der Affen darstellt oder spielt.

Afferei, äffisches Benehmen. Äfferei dagegen nur das Äffen, Aufziehn, zum Besten halten. Grimm unterscheidet diese Ausdrücke nicht.

afterfolgen, achterfolgen, verfolgen. Genötigt, sein Recht zu afterfolgen, 185. 349. (J. 1632), und 419 (J. 1685).

Afterlein, der zwischen dem ächten wächst, führt St. an.

Aftergewährsleute, 148.

Afterthorheit, große Thorheit.

afterthöricht, sehr thöricht. Gew.

Agatstein, st. Agstein, 194 bei Hiärn 11.

Agurke, Gurke. Schon Hupel führt es an, und meint, es sei nach dem Russischen gebildet. Es wird aber auch in Deutschland gebraucht. Zuweilen und im Scherz hört man Ajurke od. Aujurke, welches letztere auch Grimm aus einem ältern Schr. anf. Bg. hat auch Augurke.

aha. Das 2te betonte a wird immer geschärft und abgestoßen ausgesprochen.

Ahm, die. Nur diese Form und dieses Geschlecht findet sich bei Grimm. Ich finde in livl. Schr. theils: Der Ahmen, 197 in den Puncta f. d. Weinh., und bei Gadebusch 180; bei diesem aber auch öfters: Die Ahme, z. B. II. 2. 143. und III. 2. 622. In den rig. Anz. ist es gewöhnlich männl. Geschlechts.

ahnig, So schweret er, dass er sei unschuldig und sey des ahnig, 194, in d. Ritterr. d. F. E. 150. Andre Handschr. haben: und sey nothloß.

ahoi, zuweilen st. hoi. Zweisylbig, und die zweite betont.

Ahre, hört man nach Hupel oft st. Ähre.

Ähre. In Ähren treten. Vom Getreide, 176. 1837. 38.

Ai. (Einsylbig.) Von Goethe zuerst, wie Grimm angiebt, nach dem Griechischen αἴ angewandt. Vielleicht ist es aber der gewöhnlichen Sprache entnommen; entspricht dem franz. **ahi** oder **aïe** und dem russ. au, und wird bei uns von Personen gebraucht, die von diesen fremdländischen Wörtern keine Ahnung haben. Es ist hier ein sehr gewöhnliches Empfindungswort, 1) der Verwunderung, des Erstaunens, wie in Deutschland ei, das hier zwar auch gebraucht wird,

mehr aber wohl von Gebildeten; 2) des Wehs, des Schmerzes, und vertritt das hochd. weh! o weh! 3) statt ah, ach, oder im Franz. **ah, eh.** Ai, sei doch so gut.

Die Aussprache ist immer rein ai; in der zweiten Bed. häufig gedehnt, gezogen und ausgesprochen wie ai—ch. Erfolgt der Wehruf bei sehr quälendem Schmerz, so hört man das a häufig stark gezogen, das i dagegen weniger hörbar. Nie ist das Wort zweisylbig und nie das i betont. Daſs unser ai einen lettischen Ursprung habe, könnte manches für sich haben, ist aber zu bezweifeln.

Alantkarpfen, Dünakarpfen.

Alantsbleier od. **Alantbleier.** Schon St.

Alaunfell, alaungares Leder, 172. 1820. 26.

albern. Beiwort. Wir gebrauchen es in einem Fall im guten Sinne des Stammwortes. alber. So viel mein alberner Verstand mir sagt; mein alberner Verstand findet, sieht das nicht: schlichter Verstand.

Albérts. Zur Abhelfung des Mangels an holländischen und andern, gleich diesen unter der allgemeinen Benennung von Alberts hierselbst cursirenden Thalern hat sich die rigische Kaufmannschaft vereinigt, auch die dänischen Thaler als Albertsgeld anzunehmen und auszugeben, 172. 1796. 353. Sechs Örter in Alberts, 172. 1795. 230. — Die zweite Sylbe betont.

Albértsgeld, ausländische Thalermünze, die in ganzen, halben und Viertelstücken (Örtern) in Livland und besonders in Riga bis 1815 gebräuchlich war, und ihren Namen von einem Erzherzog Albrecht von Östreich erhalten hatte. Man kürzt das Wort ab zu Alberts.

Albertsthaler. Ein Thaler Albertsgeld oder Alberts. Sein Wert wird gegenwärtig zu 126 Kop. berechnet. Die Betonung auf der zweiten Sylbe. In Deutschland Albertusthaler oder Albertiner. Da die Truppen der französischen Aufrührer die holländischen Länder besetzt haben, und es daher Hindernisse haben mögte, die A. zu erhalten, 172. 1795. 295.

Albertusgeld, 172. 1772. 139.

Albertusthaler, 172. 1772. 139.

albrig, etwas albern. Er ist etwas albrig. Stalder hat albrig im Sinne von unbändig. Vgl. Grimm unter alber.

Albrigkeit, die Eigenschaft, albern zu sein. Auch st. Albernheit.

Alkorb (Aalkorb), bei St. Wie Fischkorb, Fischreuse.

all. 1) Wir sprechen, wie Grimm das bei Lessing tadelt: bei dem allen, st. bei alle dem; dagegen bei allem dem. (Grimm 206). 2) Das flexionslose all (Grimm 207) ist bei uns in Einz. und Mz. in allen Beugefällen gebräuchlich. — Wir sagen: all die Sorgen; all der Sorgen bin ich enthoben; mit all dem Sorgen erreicht man nichts. 3) wir sagen: mit all und alle den Leuten, mit denen man zusammenkommt, kann man nicht freund sein. (Grimm 208.) 4) Sehr gewöhnlich sind die Redeweisen: Der Schnee ist aller von den Dächern geschmolzen; meine Kraft ist alle vergeudet; mein Mut ist aller entflohn; mein Geld ist alles verthan. Nach Grimm wird diese Redewendung von der heutigen Sprache vermieden. 5) all und alle sein; all und alle werden, all und alle machen, sind bei uns sehr gewöhnliche Verbindungen. Es scheint, daß wir „alle" da häufiger gebrauchen, wo es dem Zeitwort vorangeht; alle und all dagegen gleich häufig nach demselben. Das Geld wird bald alle sein, werden; wir wollen den Wein alle machen. Dagegen: das Geld ist alle oder all, der Wein wird all oder alle; wenn das Geld alle ist, wenn der Wein alle sein wird; So fährt man fort, bis das Fleisch alle ist, 155, 2te A. 90. Wir verbinden dies all oder alle auch mit bekommen und kriegen, die bei Grimm nicht angeführt sind. Er wird sein Geld bald alle kriegen. — Bei diesem prädicativen all, über welches sich in Grimm eine ausführliche Erörterung findet, und für welches er im Böhmischen Entsprechendes findet, ist zu erinnern, daſs im Russischen das Wort **wes'** (all) ganz ebenso, aber flectirt gebraucht wird. 6) all in der Bed. von schon, bereits. Er ist all fort; er ist all fertig. Nicht selten. Wir besitzen selbst ein Wort allschon, das bei Grimm nicht angeführt ist. 7) alle beide und alle zwei soll nach Jos. Müller (Aachener Mundart) eine Nachbildung des Französischen sein (**tous les deux** und **tous deux**). Bei uns findet sich diese Redeweise als ganz gewöhnliche, und es ist nicht im Geringsten zu vermuten, sie sei dem Französischen nachgeahmt.

allander. Die folgenden Verbindungen sind gewöhnlich.

allanderjahr, ein Jahr ums andere.

allanderjährlich. Die allanderjährlichen reiheweisen Rekrutirungen.

allandermal, ein Mal ums andere.

allandermalig, ein Mal ums andere. Allandermalige Wiederkehr.

allandermonat, einen Monat um den andern.

allandermonatlich. Allandermonatliche Einkunft zur Stadt.

allandertag, jeden zweiten oder andern Tag. Allandertag besucht er mich; das Fieber kommt allandertag.

allandertägig, allandertägiges Fieber, sog. dreitägiges, welches hochd. Wort schlecht genug die Sache bezeichnet, da das Fieber kein drei Tage dauerndes ist. Allandertägig ergreift ihn das Fieber.

Allandertägigkeit, eines Wechselfiebers, der sog. dreitägige Typus.

allandertags, was allandertag.

allanderwoche, gespr. allanderwoch, eine um die andere Woche.

allanderwöchentlich, eine Woche um die andere. Allanderwöchentlich kommt er zur Stadt. Seine allanderwöchentliche Einkunft zur Stadt.

Die Betonung aller vorhergehenden Zusammensetzungen wechselt, liegt aber meist auf der zweiten oder vierten Sylbe.

alleben, ebenjetzt, in diesem Augenblick.

allein. Häufig in folgenden Redensarten: So allein sprach sie, d. h. nur in diesem oder solchem Sinne; sie schlugen sich, dass es allein knallte, d. h. dass man nichts als Knall hörte.

alleinzeln, verstärktes einzeln oder allein. Gew. Ich ging alleinzeln dahin. In diesem Sinne schon bei Alupeke: alenzeln.

allendlich, verstärktes endlich. Die allendliche Lösung eines Zwistes.

allens, st. alles. Im niedern Mittelstande gew. Es ist allens gleich oder einerlei.

allerdehgs, sogar. Bei Bg. 210.

allerenden, überall. Bei Grimm nur aus der ältern Sprache angef.; bei uns noch jetzt nicht selten. Allerenden suchte ich ihn.

allererst, nicht früher als. Die Abwrakung der gebahnten Hölzer allererst nach acht Tagen vornehmen, 99. Oft.

allerhanden, überall, allerorten.

allerlängst. Des allerlängsten, st. spätestens. Oft in den rig. Anz. z. B. 1789. 649.

alles. Sehr gew. in folgenden Redensarten. Wo bist du alles gewesen? Wo sollt' ich denn alles gewesen sein? Wohin sollt' ich denn alles gehen? Wo hat er sie denn alles gesucht? Dies alles verstärkt das wo oder wohin, und hat den Sinn von überall. Grimm führt unter all (212. III. 4.) ein ähnliches alles mit was verbunden auf, das auch bei uns gewöhnlich ist. — Die Handschrift 209 führt als ein gewöhnliches Anhängsel an: und alles das. Noch jetzt hört man nicht selten: und Alles, bei Erzählungen, im Sinne von: alles abgemacht, alles gethan. Z. B. Ich hatte gegessen und Alles, und konnte davon fahren.

allfällig, st. allenfalsig.

allfrühjahrlich, in jedem Frühjahr.

Allgegenhalbenheit, Allenthalbenheit, 151.

Allgegenwärtigkeit, Gottes.

allgemein, der Gemeinheit zugehörig. In diesem Sinne 185: Rödung hauen und in (auf) allgemeinem Walde brennen, S. 502; im allgemeinen Walde Sägestöcke hauen, S. 506; allgemeine Heiden, 193. II. 325, nach Buddenbrock: der Gemeinheit zugehörige, von Wald entblößte Ländereien.

Allgemeine. Mit selbigem Recht zustehet auch des Kreises Allgemeinen ihres Kreises Bewohnern, auch der Kirchspiel Allgemeinen interessirenden Kirchspiels Einwohnern zu nützen und zu genießen, 185. 501.

Allgemeinheit. Alle Höfe, Bauerhütten und Katen, welche innerhalb der A. gebaut sind; alle Höfe, Bauerhütten und Katen, welche auf Allgemeinheiten gebaut sind, 185. 499; das Geringste über ihre Grenzmärke der A. abzuzwacken, ebenda 499; Bauerhütten sollen abgethan und zur A. verlegt werden, ebenda 500; auf der Allgemeinheit fruchtbare Bäume fällen, ebda. 513.

Allgemeinschaft. Das Vorige. Wenn ein Edelmann von der A. wie auch von andern Nachbaren abgetheilt ist, 185. 507; wenn Sägemülen in den Allgemeinschaften gebaut werden, ebenda 513; wenn Jemand auf der A. zu röden zugelassen wird, ebenda 524.

Allgemeinschaftsgerechtigkeit, Gemeinheitseigentum, nach der Erklärung von Buddenbrock in 193. II. 319. — Ueber alle eben angeführte Wörter vgl. Grimm unter Allgemeinde. Sie stammen aus dem J. 1664, und finden sich in der Übersetzung der den Landesordnungen angehängten schwedischen Gesetze, welche Übersetzung dem livländischen Hofgerichtsassessor J. Enander zugeschrieben wird.

Allgüte, Gottes.

allgewöhnlich, ganz oder überall gewöhnlich. Nach dem allgewöhnlichen Verfahren, Rig. Ztg. 1857. 92.

allimmer, immer. Nach Hupel. Selten.

alljährlich. Häufig in der Bed.: von Jahr zu Jahr. Die Verschiffung von Brettern vermindert sich alljährlich.

allmorgentlich, Bw. u. Nw., allmorgens.

Allodialgut. Die Mannlehngüter wurden in Allodialgüter umgewandelt, 172. 1771. 4.

Allodialrecht. In Ansehung seines Allodialrechtes, 172. 1772. 79; Gut von einem vorzüglichen Allodialrechte, ebenda 1780. 44.

allortig. Allortige Klagen. Bei Grimm dafür allerortig, was hier wol kaum zu hören.

allörtlich, dasselbe, aber theils als Bw., theils als Nw. gebraucht. Das kann man allörtlich erfahren; die allörtliche Einführung von gleichem Maß und Gewicht.

allschon, schon, bereits. Findet sich schon 87: Eingriffe in ihre allschon geringe Nahrung. Ferner in einer Urkunde von 1662, welche in Bunge's Archiv 1. 162. steht. Vor dem allschon unsere Fenster eingehauen worden. Noch jetzt gewöhnlich.; vgl. all, 6.

Allseitigkeit, seiner Kenntnisse.

allso, Nw. mit dem Ton auf so, bedeutet so so, nicht gut nicht schlecht. Wie befinden Sie sich? — Nun allso! Gew. Bei Grimm unter also 216. 2. etwas ähnliches. Unser Wort scheint aber kein durch al, sondern durch all verstärktes so zu sein, weswegen die Schreibart allso vorzuziehen.

allwaltend. Bei Grimm allgewaltig, bei uns: überall waltend. Der allwaltende Gott, 172. 1776. 130.

allwie, 1) alswie. Allwie ein Löwe kämpfte er. 2) sobald, oder wie. Allwie er fort war, sobald er fortgegangen war. Häufig.

Almoseneinfluss. Wechselnde Almoseneinflüsse, 222 in jedem Jahresb.

als. Eine Schöpskeule als Wildprett zurichten, einen Schweinskopf als wilden, st. wie, **à la manière de.** — Gew. ist: ein rigisches kaiserliches Burg- als Landgericht, 172. 1763. 80; rigisches Land- als Landwaisengericht, ebda. 1814. In neuerer Zeit steht gewöhnlicher: u n d. Kaiserliches Land- und Landwaisengericht, 172. 1812. 15.

alsfort, alsofort, alsbald. In ältern livl. Schr. nicht selten, so 195, Henning Chr. 216. Bei Grimm erst aus Micrälius (1639).

alt. 1) Häufig im Sinne von verdorben. Altes Fleisch, das Fleisch ist alt, wird im Sommer bald alt; Fleisch vor dem Altwerden schützen. Man benutzt dies Wort auch von geräucherten Strömlingen, Milch, Butter, Käse, jedoch seltener; sehr häufig von Eiern; ein altes Ei ist zufällig in den Teig gekommen; unter 5 Eiern, die man auf dem Markte kauft, findet sich gewiss ein altes. Die Milch hat einen alten Geschmack, d. h. eigentümlich unangenehm durch beginnende Verderbniss. — Schon St. hat: alte Butter. 2) bemerkenswert in den Verbindungen wie Alt-Georgi, Alt-Jakobi, Alt-Johanni, st. Georgi alten Styls. Der Gegensatz ist Neu-Georgi, Neu-Johanni. 3) nach dem Alten, wie es bisher Gebrauch war. Sehr gew. jetzt und in ältern Verordnungen, in denen man häufig nachm alten findet. — 4) altes Brod, st. des hier unbekannten: altbackenes. 5) Die älteste Karte, höchste. Hier und da.

Altansass, der, von lange her ansässiger Einwohner.

altansässig, von lange her ansässig.

Altansässin, eine, von lange her ansässige Einwohnerin.

Altchen, der und die, Alterchen oder Altechen, guter alter Mann, gute alte Frau.

altdinges, s. altinges.

alterhaft, ältlich. Ein alterhafter Kutscher, 172. 1789. 238; alterhafte Dirnen, 166[a], 12. 560. Stender hat: älterhaft. Gew.

alterig, ältlich, alterhaft.

Ältermann. Eine jede Gilde in Riga hat ihren Ä. und ihre Ältestenbank. In ganz Livland schreibt und spricht man seit jeher Ältermann und nicht Altermann. Nur Gadebusch in s. Werken schreibt Altermann und Alterleute, st. Älterleute. Die Mz. ist Ältermänner und Älterleute, bei Gadebusch Alterleute. Auch in d. rig. Anz. begegnet hier und da Altermann, z. B. 1776. 302.

Ältermannin, 172. 1768. 126.

Ältermannschaft, Würde oder Amt eines Ältermanns. Gadebusch schreibt ohne Umlaut.

Ältermannswahl. Bei der bevorstehenden Ältermannswahl. Bei Gadebusch ohne Umlaut.

Alterschaft und Älterschaft, Amtsalter, Dienstalter, **ancienneté.** Er hat Alterschaft von einem Jahre; er hat zwei Jahr Alterschaft.

Altersvormund.

Altertum, Älterschaft. Die Erhebung zum Charakter eines Collegien-Assessors, mit dem Altertum vom 31. Dez. 1810, 172. 1813. 29. — Gewöhnlicher ist: Ältertum.

Altertümelei. Die alberne A. unter der Jugend Deutschlands, Merkel in 219, 1838. 24.

Älteste, der, Ältester, ein, in Riga. Ä. einer Gilde, der Schwarzhäupter, beim Rathe. Gesprochen wird das Wort, ebenso wie die folgenden, zusammengezogen: Älste, Älster. Auf Gütern: Bauerälteste, Gutsälteste. Auf den Wunsch meines Ältesten, 176. 1837. 38.

Ältestenbank. Gespr. Älstenbank. Die Ä. großer, kleiner Gilde, in Riga, Dorpat. Auch das Zimmer, in dem die Ältesten ihre Sitzungen halten.

Ältestenwahl. Die bevorstehende Älstenwahl, 180. III. 3. 212.

Ältestin, Frau eines Ältesten, gespr.: Älstin.

Ältesterin, dass. Frau Älsterin, gespr. Frau Älstern.

altgewöhnlich, von Alters her gewöhnlich. Den altgewöhnlichen Rossdienst leisten, 194, in d. Ritterr. d. F. E. 137.

altgläubig, von Russen, welche dem sog. alten Glauben angehören. Allgläubige.

Altheit, die, das Altsein. Gew. Bei Grimm nur nach 2 alten Quellen.

Altinges. Dies Wort, das bei Grimm nicht anges. ist, finde ich geschrieben: altinges, altenges, altinges, altings. Schon früh vorkommend in der Bed. von: vor Alters. Das alte achterstellige oder was Altinges gewesen ist, 180. I. 2. 433. sie wüsten, wo sie altings hero kommen, 195, Henning Chr. 226, 228 und 234; was von Altinges her gewesen, 180. I. 2. 462; was von Altenges gewesen ist, 180. I. 2. 433. In der plattd. Zeit war gew. van Oldinges, oder van alldynghes, st. van Olders.

Altkleidermarkt. Artikel für den literärischen A., Merkel in 176. 1838. 50.

Altland. Entgegen dem Neulande. Auf alt Land, 176. 1837. 38.

Alt-Licht, (der Ton gewöhnlich auf dem 2ten Worte), abnehmender Mond. Es ist Alt-Licht, wir haben Alt-Licht; wird sind im Altlicht. Er ist in Altlicht geboren, sieht, obgleich jung, alt aus.

Altmist, (Ton auf der ersten). Im Altmist steht das Korn schlecht, im Neu- oder Frischmiste gut, d. h. in früher gedüngtem, vor längerer Zeit gedüngtem Lande. Bei St. alter Mist, d. h. Acker, der schon ein Korn getragen und nun das zweite tragen muss.

Altweib oder Alt-Weib (Ton auf dem 2ten Wort), 1) ein brodartiges Backwerk, das im Poln. und Russ. **baba**, in einigen Strichen Deutschlands und in Frankreich **babe** genannt wird, und auch unter dem Namen Aschkuchen u. s. w. bekannt ist. Bei uns kennt man für dieses Backwerk nur den Namen Altweib. 2) nach Hupel eine Hebamme — wie er meint, nach dem Estnischen. Da aber die Bezeichnung altes Weib, oder **baba** in Deutschland und slavischen Gegenden ebenfalls gewöhnlich ist, so mögte diese Annahme zu bezweifeln sein.

Altwolf, der alte Wolf, und **Altwölfin**, die alte Wölfin im Gegensatz der jungen. (Ton auf der ersten).

Ambare, die, Scheune. Dieses aus Russland zu uns gelangte Wort wird in Riga von den an der Düna belegenen Scheunen gebraucht, welche für die Abladung der mit den Strusen herunterkommenden Erzeugnisse bestimmt sind. In den ältern rig. Verordnungen für die Handelsämter findet es sich noch nicht, und steht dafür Scheune an der Düna, Dünascheune, Hempf- und Flachsscheune. Hanf-, Flachs-, Oel-, Talg- u. s. w. Scheume sind aber auch jetzt die gewöhnlichen Ausdrücke, welche der Handelsstand benutzt. In Petersburg und Russland wird das Wort in der weiteren Bedeutung benutzt, die es im Russ. hat. In dieser weitern von: Speicher, Ablegescheune kommt es auch ab und zu in den rig. Anzeigen vor, z. B. 1805, 707: zwei Kron-Ambaren außerhalb der Petersburger Pforte.

Das Wort wird zur Zeit seines Aufkommens immer mit einem m geschrieben. Nach der Schreibung des russischen Wortes findet man aber auch Anbare, Anbarre und Ambarre gesprochen und geschrieben.

Mit diesem Worte bilden verschiedene Hauptwörter Zusammensetzungen. So Ambaren-Capitän, Ambaren-Feuerlöschanstalten, Ambaren-Torse, u. s. w.

Ambarenbrücken heißen die Dielungen, von welchen die Ambaren umfasst sind. 172. 1793. 279. Noch gegenwärtig.

Ambarendamm, 172. 1798. 163.

Ambarengeld. Die festgesetzten Ambarengelder von 15 Cop. von jedem Schiffpfund, 172. 1779. 114.

Ambarenordnung, Verordnung über die Benutzung u. s. w. der Ambaren.

Ambarenreihe. In der ersten A. 172. 1795. 39.

Ameisenarbeit. Eine wahre A., sehr mühsame und durch Ausdauer bezeichnete.

Ammenhaube, 172. 1793. 268.

Ammenmäkler u. Ammenschaffer, -erin, Person, die Ammen besorgt oder ihnen Stellen verschafft.

Amt. A. d. g. B. von Dienst oder Geschäft, mit dem Jemand betraut ist, 1) Zunftamt oder Innung, zünftige Verbindung. Zum Amte gehören, zünftig sein; ins Amt aufgenommen werden; ein Amt bilden, stiften, aufrichten. Die Schlösser wollten ihr Amt wieder aufrichten, 180. IV. 2. 93. Den Ämtern oder Gewerken zum Betruck soll kein neues Amt oder Gewerk verstattet werden. Capitulationspunkte der Stadt Riga von 1710, in 208. 75. Man unterscheidet in Riga deutsche Ämter, und undeutsche oder lettische. 2) Der Ausschuss verschiedner Amtsmeister, welcher die Angelegenheiten des Amtes od. der Amtsglieder behandelt. Das Amt wird entscheiden über diese Streitsache; die Sache kam vor das Amt. 3) in poln. und schwed. Zeiten hießen „Königliche Ämter" die größern königlichen Güter. 193. II. 2. 1102. In jenen Zeiten hieß Amt auch nur Bezirk, Gerichtskreis. So in

Ceumern's Übersetzung der lateinischen Urkunde (s. 200. II. 49.): Das Schloss Selburg mit seinem ganzen Ampte, wo es lateinisch heißt: **cum toto districtu.** Bei Grimm amtei in ähnlichem Sinne. 4) Sehr gew. ist die Bed. von Amtsstube, Räumlichkeit, in der sich die Mitglieder der undeutschen Ämter versammeln, in der außerdem das Amt, als Behörde, seine Sitzungen hält. Daher sagt man: neben dem Messeramte wohnhaft; auf dem Liggeramt Jemand finden. 5) Geschäft eines Handwerkers oder Künstlers, Amtsstelle. In Goldingen ist ein Goldschmiedeamt mit den dazu gehörigen Werkzeugen zu Kauf zu haben, 172. 1792. 379; zum Subhastationstermin sothanen Amtes, ebda. 1798. 15; ein Amt eines Handwerkers verkaufen, ebda. 1826. 13. 6) in Kurland, ein Gut. Daher Amtshof, Gutshof; Amtsbauern, Gutsbauern; Amtsherr, Amtsherschaft, Amtsrat.

In Verbindungen mit Hauptwörtern bezieht sich Amt 1) auf Dienst oder Geschäft. 2) auf die Innung od. das Gewerk. 3) auf den Verwaltungsausschuss des Gewerks. 4) auf die Königlichen Ämter. 5) auf das sog. Amtsgericht. Gewöhnlich findet sich in den Zusammensetzungen: Amts—, aber auch Ämter, und (in frühern Zeiten namentlich) auch Amt—.

Amtgericht, das, was Amtsgericht.

Amthaus, was Amtshaus. 1) Versammlungshaus der Bürger. Zwei bürgerliche Amthäuser, die man die große und kleine Gildstube nennt, 194. Nyenstedt 26. 2) Königliches Schloss. Wie ihre Königl. Maj. an ihren Amptheusern den Anfang machten (sie zu zerstören) 195, Henning Chr. 278.

Amtmann, 1) Art Gutsverwalter. Auf einem Gute einen Amtmann halten. Der Amptmann bekommt ihn fest, 195. Engelken 664. 2) in früheren Zeiten, ein in der Zunft befindlicher Handwerker. Dass ein jeder Amtmann (d. i. Handwerker) seines Amtes wartete, 180. I. 2. 444. Ebenso Amtleute, st. Handwerker, in den livl. Jahrb. von Gadebusch (180) oft zu finden, z. B. III. 1. 82. Namentlich scheint der Ausdruck in Dorpat gebräuchlich gewesen zu sein. 3) in poln. und schwed. Zeiten war Amtmann auch eine Königl. Gerichtsperson. Ampt- und Haußleute, 193. II. 163. Unter Amtleuten sind hier, sagt Buddenbrock, wahrscheinlich die Vorsteher der Königl. Schlösser zu verstehn. In bürgerlichen rechtskräftigen Sachen richtete der Hauptmann oder Amtmann das Urteil aus, 180, III. 1. 6. (In schwed. Zeiten). Der Hauptmann war wol bei den Kronsgütern, der Amtmann bei Privatgütern der Vollstrecker der Urteilssprüche, 193. II. 25. — Befehl- und Amptleute, 194 in d. Ritterr. d. F. E. 143; unsere Haupt-, Amptleute und Befehlichhaber, 195. Henning Bericht in Religionssachen, 299 u. 300. 4) ein Diener des Amtsgerichts. Die Amtleute und Wettdiener sollen gute Aufsicht hierauf haben, 7 u. 53.

Amtsache. In Amt-, Wett- und Kämmersachen, 148, d. h. in Sachen des Amtgerichts.

Amtsältermann, Vorstand eines Amts. In der Mz. Amtsältermänner, 135.

Amtsbader, 172. 1824. 15.

Amtsbegräbniss. Ihr A. ist unter der Kanzel, 180. IV. 1. 377.

Amtsbesitzer, 172. 1769. 380.

Amtsbeschwerung. Ist von der Amtsbeschwerung befreit, 185. 162. (J. 1669.)

Amtsblatt, ein seit 1830 bei der Gouv. Reg. zu öffentlichen Bekanntmachungen herausgegebne Zeitung, welche in neuster Zeit durch die Gouvernements-Zeitung ersetzt wurde.

Amtsböttchermeister, 111, die bei den Sat- und Härings-Tonnen beschäftigt sind.

Amtsbruder, Bruder des Amtes od. der Zunft. So 185. 162. (J. 1669). Jeder Amtsbruder, 180. III. 1. 72; sämmtliche Amtsbrüder, 134.

Amtsbuch. Die Schlösser wollten ihr Amt wieder aufrichten, und lös'ten (beim Rathe in Dorpat) ihr Amtsbuch ein, 180. IV. 2. 93.

Amtsdiener, Diener des Amtsgerichts. In Riga, Dorpat. Die Amtsdiener, 172. 1763. 61.

amtsfähig. Eine Person, welche nicht amtsfähig war, 180. IV. 2. 461.

Amtserfahrung, Erfahrung im Amte, 219. 1836. 88.

Amtsführer. Unter der Leitung ihrer A., Amtsvorstände, 145.

Amtsgabe. Seine Amtsgaben machten ihn zu einem brauchbaren Mann, d. h. seine Fähigkeiten in seinem Amte als Prediger, 180. I. 2. 296. Bei Grimm in and. Bed.

Amtsgebrauch. Papier wurde unter die Rathsglieder zum A. vertheilt, 180. III. 2. 724.

Amtsgeld. Amts- und Ladengelder, 180. IV. 2. 518.

Amtsgelegenheit. Ihre bischöfliche Sitze und Höfe, wie auch absonderliche Amtsgelegenheiten mit allen dazu gehörigen Appertinentien und Gränzen zu Lande und in den Städten, 193. II. 696: zu ihrem (der Bischöfe) Amte gehörende Besitzlichkeiten.

Amtsgerechtigkeit, 1) die Gebüren zur Erlangung des Rechtes, als Meister zu handwerken. Wird ein Meister, wenn er die A. im Wohlstande gethan hat, arm, 185. 174 (J. 1669). 2) die Gerechtsame eines amtssäßigen Meisters. Der Amtsgerechtigkeit verlustig gehen, 99. In 185. 175 steht: der hat des Ampts Gerechtigkeit verloren. — Eine Barbier-Amtsgerechtigkeit zu Kauf zu haben, 172. 1763. 10.

Amtsgerechtsame. Die Fuhrleute werden bei ihren Amtsgerechtsamen gehandhabt, 180. IV. 2. 334.

Amtsgericht, bei dem Rathe zu Riga, Dorpat. Die erste Instanz in allen Sachen, welche die Streitigkeiten der Handwerkszünfte und die Gerechtsame ihrer Schragen betreffen.

amtsgerichtlich. Eine amtsgerichtliche Erkenntniss.

amtsgeschworen. Ein amtsgeschworener Kornmesser, 149.

Amtsglied, Mitglied eines Zunftamts, 134.

Amtsgottesdienst. Beim A. in der Petrikirche (zu Riga), rig. Kalender von 1854.

Amtshaupt, der. Der gewesene Amtshaupt, 172. 1794. 369; des verstorbenen Amtshaupts der Ämter und Zünfte, ebda. 1789. 359. Der Herr Amtshaupt, ebda.

Amtshaus, s. Amthaus. 1) Versammlungshaus der Bürger. In der Gülde und Amtshause, 185. 152. (J. 1669). 2) Königliches Schloss oder Burg. Wobei der König sich erbot, etliche seiner Amtshäuser schleifen zu lassen, 180. II. 1. 311.

Amtsherberge, 172. 1815. 5.

Amtsherr, Vorsitzender des Amtsgerichts in Riga, Dorpat. Zur Inspection über alle Ämpter vom Rathe Amptsherren bestellt sind, 194, in Nyenstädt 26. Bei Strafe der Amptsherren, 148, d. h. bei einer Strafe, die die Amtsherrn zu tragen schuldig sind. — Oberamtsherr.

Amtshof. Ein Wort, das in poln. und schwed. Zeiten gebräuchlich war. „Amtshöfe, sagt Budd. 193. II. 671 und 713, sind unsre jetzigen Pfarrhöfe." Amtshof scheint aber, ebenso wie Amtshaus, ein Schloss bedeutet zu haben. Z. B. Außer den königlichen Amtshöfen, 180. III. 1. 304. Grimm hat nur Amthof in and. Bed.

Amtskerl, beeidigter Arbeiter bei einem zünftigen Amte. Ein geschworener Amtskerl. In der Mz. Amtskerle und Amtskerls, 97.

Amtskrug. Der Holmhöfsche A. 172. 1769. 380.

Amtslade, worin die Handwerker ihr Geld sammt Siegel, Schragen und Privilegien verwahren sollen, 185. 152 (J. 1669). An oder in die A. büßen (Strafgelder bezalen); aus der A. Hilfe bekommen, 185. 174 (J. 1669): Unterstützung an Geld. Wird in der angezogenen Verordnung häufig auch nur: die Lade genannt.

Amtsleute. Die bei dem rig. Handel bestellte Officianten, Amtsleute und Arbeiter, 172. 1770. 286. Wahrscheinlich das, was Amtskerle.

Amtsmann. Kein Ampts- oder Handwerksmann, 185. 177 und 179 (J. 1669). S. Amtmann.

Amtsmeister, zünftiger Meister. Der Amtsmeister, dem der Bau übertragen ist, 146.

Amtsobliegenheit. In allen Amtsobliegenheiten, 134.

Amtsordnung. Ein Schragen oder A., 180. II. 2. 477.

amtspflichtig. Dieser Anordnung amtspflichtig zu steuern, 172. 1769. 119.

Amtsrechnung. Die Herren übergeben ihre Amtsrechnungen, 180. II. 2. 469; jeder soll mit seinen Amtsrechnungen gegen die Mitte des Mai fertig sein, 180. III. 2. 352.

Amtsreise. Fahrgelder zu Amtsreisen, 176. 1827. 20.

Amtsrolle. Die Amtsrollen oder Schragen, 180. II. 1. 148.

Amtssache. In Amtssachen: Angelegenheiten des Dienstes.

amtssäßig. Die Gerechtsame eines amtssäßigen Meisters. Budd. 193. II. 432.

Amtsschragen. Gad. 180. III. 2. 463. sagt: von allen Ämterschragen Abschriften fordern.

Amtsschreiben, amtliches Schreiben, 176. 1826. 92.

Amtsschreiber, Schreiber bei einem Amte, je nach der Bed. dieses in verschiedenem Sinne. Ein Amtsschreiber, 172. 1770. 84.; ein Ligger-Amtsschreiber, 172. 1803. 66; Mastenwraker-Amtsschreiber, 172. 1826. 8. In diesen Fällen könnte auch Liggeramts-Schreiber und Mastenwrakeramts-Schreiber gesetzt werden. Der Schlocksche Amtsschreiber, 172. 1806. 847. Bei Grimm ist Amtsschreiber = Schreiber in einer **präfectura.**

Amtsschritt, gemessener Gang, z. B. eines Predigers. Aus seinem A. nicht herauskommen.

Amtsstelle, Geschäft und Gerechtigkeit eines Handwerkers. Verkauf der A. des verstorbenen Gold- und Silberarbeiters R., 172. 1797. 352. Die Goldschmieds-Amtsstelle nebst der dazu gehörigen Gerätschaft, ebda. 1777. 164; das für die A. auskommende Kaufgeld, ebda. 1776. 315; bei Verlust ihrer Amtsstellen, ebda. 1763. 316.

Amtsstrafe, Strafe, die vom Amte auferlegt wird. Ist der A. unterworfen, 185. 164 (J. 1669).

Amtsstube oder Amtstube, Räumlichkeit, in der das Amt sich versammelt.

Amtstau, dem Amte gehöriges Tau. Balken mit Amtstauen befestigen, 172. 1812. 12.

Amtsthätigkeit, Thätigkeit in der Dienststellung.

amtstragend. Die Rechnungen der Amtstragenden Personen, 180. II. 2. 540.

Amtsverrichtung. In den Amtsverrichtungen, die der Statthalter nicht selbst an allen Orten abwachten kann, 185. 79. (J. 1695); denen so keine Amtsverrichtungen gethan haben, 3.

Amtsversammlung. Durch den Beschluss der A. des versammelten Handwerksamtes, 193. II. 427; in den Amtsversammlungen, 134: Versammlungen der Zunftgenossen oder des Handwerksamtes.

Amtsverwalter. Statthalter und Amptsverwalter des Königs, 194. Ritter. d. F. E. 106.

Amtsvorstand, Vorstand eines Zunftamtes, 145.

Amtsvortheil. Sich keine anderweitigen Amtsvortheile zueignen, Nebeneinnahmen, 133.

Amtswahl. Bei den jährlichen Amtswahlen, 145.

Amtswahrnehmung. Der Eichenholzschreiber hat die Oberaufsicht auf das Klappholzwrakeramt und die Gesetzlichkeit seiner Amtswahrnehmungen, 134.

Amtsweite, Umfang des Amtes. Der Finanzminister muss, soweit seine A. reicht. —

Amtszeichen. 1) die Ligger, Hanfschwinger, Weinträger tragen bei Feuersbrünsten auf einer Stange das Amtszeichen oder das Zeichen ihrer Ämter, z. B. die Weinträger ein Beil u. s. w. 145. 2) die Bauersölgen mit dem A. stempeln, 180. IV. 2. 436.

an. Die ältere Sprache gebrauchte häufig die Construction mit dem Dativ, wo die hochdeutsche den Accusativ fordert. Beispiele finden sich eine Menge in allen ältern Druckschriften Rigas, so in den Verordnungen für die Handelsämter. Wenn nasses Gut an der Wage gebracht wird; keine von den Russen an der Stadt gebrachte Waren auflegen u. s. w. — So wie man früher sprach und schrieb, schreibt man gegenwärtig nicht mehr; in der gewöhnlichen Umgangssprache findet sich aber diese Dativ-Constrution ebenso allgemein bei an, wie bei auf und in. Namentlich wird noch gern der Dativ gebraucht, wenn auch das Zw. mit an zusammengesetzt ist, z. B. ich will das an der Wand anstellen, st. an die Wand stellen.

anangeln. Angeangelt! ruft man, wenn der Fisch an die Angel gegangen. Dann bildlich wie: erangeln, sich etwas verschaffen. Diese Bed. hat auch Hippel, Lebensl. II. 210, wo er bemerkt, dass „ein Quartier anangeln" ein Kurländischer Studentenausdruck sei.

anärgern, sich eine Krankheit. Er wird sich die Gallensucht anärgern, sie dadurch, dass er sich ärgert, erhalten.

anasen sich, 1) sich besudeln, an einer Wand. 2) sich betrinken.

anätzen, durch Ätzmittel angreifen. Bei Grimm und Hoffm. in der Bed. von anködern, anlocken.

anbacken, sich, vom Schnee, sich anballen. An meinem Stiefel hat sich Schnee angebackt; unter dem Schlitten hat sich so viel Schnee angebackt, dass die Pferde nicht fortkönnen. Angebackt st. angebacken.

anbaden, sich eine Krankheit, durch vieles Baden erhalten.

anbasteln, bastelnd anfügen.

Anbau, der, kleines Gebäude oder überhaupt Bauwerk, welches an ein schon vorhandenes größeres angebaut wird od. ist. Es bezeichnet weniger die Handlung des Daranbauens, oder die Vergrößerung eines Hauses durch neue Gebäude, als das Bauwerk selbst. Es ist in dieser Hinsicht ganz gleichdeutend mit Anbaute und dem seltnern Worte Anbausel od. Anbauliss.

Anbauliss, das, oder Anbausel, das, was Anbau od. Anbaute.

Anbaute, die. Grimm sagt unter Baute, dass Baute in seiner Bildung gegen das Gesetz der Sprache verstoße, das Baude fordere. Es scheint ihm unrichtig eingeführt nach dem Worte Baute, **alvearium**. Unser Anbaute, und die ebenfalls hier allgemein gebräuchlichen Ausbaute, Einbaute; ferner, dass die Mz. Bauten sich gern zur Einz. Bau stellt, und man offenbar auch hier Bauten der Mz. Baue vorzieht, — möchten seine zuletzt angeführte Annahme sehr entkräften. — In der Bed. gleich Anbau. Durch die Anbaute im Hofe hat er sein Haus sehr verschönert; sein Haus besteht aus lauter Anbauten; Anbauten von Holz od. Fachwerk sind in der Stadt nicht mehr erlaubt.

Anbauung. In der A. der Küchengewächse erfahren, 172. 1795. 578; zur A. des Schlosses, ebda. 1784. 97: einen Anbau od. Angebäude aufführen?

anbauzen, anschlagen, anstoßen, anfallen.

anbedrohen, androhen. Bei Vermeidung der obanbedrohten Strafen, 90.

anbefestigen, an etwas befestigen. Diese Leiste wird mit Zäpfchen anbefestigt.

anbegehrtermaßen, wie es verlangt wurde, 172. 1771. 225. vgl. Grimm.

Anbehalt, der, eines Hauses, Anbehalten.

anbehalten, ein Grundstück, Haus.

Anbehörung. An- und Zubehörungen eines wohlqualificirten Gutes, 172. 1803. 41. Bei Grimm Anbehör.

anbeiig, beifolgend.

Anbeischaffung, Herbeischaffung, 172. 1832. 16.

anbeizen, anätzen, durch eine ätzende Substanz angreifen. Auch die gesunde Fläche ist durch Höllenstein angebeizt. Bei Grimm in and. Bed.

anbekommen. Ich konnte das Feuer auf keine Weise anbekommen: das Holz zum Brennen bringen; einen Handschuh nicht anbekommen. Unedler ist ankriegen.

Anberaumung, einer Frist.

Anberg. Jeder kleine Hügel oder Anhöhe. In welchem Sinne das Wort auch schon bei Alnpeke sich zu finden scheint. Es kommt ein Anberg, d. h. es geht bergan, führt schon Bg. an. — Hupel und Grimm erklären Hügel, Anhöhe; Hoffm. kleiner Berg und ansteigende Höhe. Bei uns scheint es weniger eine Anhöhe oder Berg zu bedeuten, sondern eine Andachung, ansteigende Fläche eines Hügels; entgegenges. der Abdachung.

anbetrauen, anvertrauen. Diese anbetraute Aufsicht, 90; dem Krongießer die Spritzen, 90.

anbeugen, einem etwas, übles zufügen, 215. 465.

anbieten. 1) Im ältesten und neusten livl. Landrecht (194) oft in gleichem Sinn mit aufbieten. 2) In gerichtl. Bekanntmachungen hat dies Wort häufig die Bed. von ausbieten. Öffentlich angebotene Immobilien, 172. 1788. 548. Häufig verbindet sich damit die Bed. des ersten Angebots. Da das Haus mit 40 Thlr. öffentlich angeboten worden, der Meistbot aber geschehen soll am letzten offenbaren Rechtstag, 172. 1770. 293; ein mit 7000 Thlr. angebotenes Haus, 172. 1788. 265.

Anbietung. Einige Anbietungen für Roggen fanden statt. Im Hdl.

Anbiss. Bis dass es (das Angepflanzte) vor des Viehs Anbiss aufgewachsen, 185. 523. (J. 1664.)

anblärren, einen, anweinen.

anblasen, eine Stadt. Der Graf ließ die Stadt anblasen und auffordern (sich zu ergeben), 180. II. 2. 364; um Mittag wird das Blockhaus angeblasen, 180. II. 2. 516. Oft.

Anbläser, heimlicher Angeber, 194, bei Nyenstädt 90.

anblatten. Bei Grimm: Stücke Holz, Bretter zur Verstärkung ihrer Tragkraft an einander befestigen. Bei uns: halb anstücken. z. B. Sparren.

Anblattstück, zum oder beim Anblatten verwendetes Stück Holz.

Anböschung. Den Damm mit guten Anböschungen versehn, 176. 1835. 150.

Anbot. Bei uns stets männlich, bei Grimm und Hoffm. sächlich. Dafern der A. von 8501 Thlr. überboten würde, 172. 1789. 119. — Man sagt: ein mit dem A. von 16000 Thlr. zu versteigerndes Gut, 172. 1785. 456; Häuser zum A. stellen, ebda. 1791. 212; das Gut mit einem A. von 64000 Thlr. verkaufen, ebda. 1785. 120; das Immobil kommt zum Anbot den 2ten März, ebda. 1769. 67.

Anbotsfrist. Innerhalb Anbotsfrist, 172. 1793. 110.

Anbotsgeld. Schon 148: der Meistbieter ist schuldig, die Anbotsgelder ins Gericht zu bringen.

Anbotsjahr. Während des Anbotsjahres, 172. 1793. 12.

Anbrand. Bei Lange.

anbraten, sich beim Braten ansetzen. Das Fleisch ist angebraten.

anbrauchen. Namentlich von Flüssigkeiten in Flaschen. Wozu diese Flasche Wein anbrauchen, — da ist ja eine angefangen: — etwas von ihr verbrauchen.

anbrennen. 1) bebrennen, einbrennen. So schon in städtischen Verordnungen. Sollen sie (die Messer) die Gefäße mit dem Bezeichnungseisen anbrennen, 101; fürs Anbrennen der Hölzer mit des Eigners Eisen, 143; dem Holze bloß die Länge anbrennen, d. h. das Zeichen, wie lang es ist; die Wracken mit W. anbrennen, 99. 2) anschlagen, anwerfen. Ebenso werden noch gebraucht anfeuern, ankeilen, anknallen. Er brannte das Beil an die Wand, warf es dahin; er brannte an mit dem Kopf (an die Wand), schlug sich gegen dieselbe. 3) übel ankommen. Der ist für seine Unvorsichtigkeit gehörig angebrannt; mit seinem Jähzorn wird er noch einmal anbrennen. Die Bed., die Grimm anführt von der Ra.: er ist angebrannt, d. h. verliebt oder verrückt, hat es hier nie.

anbringen. 1) In der kaufm. Sprache hört man sehr gewöhnlich: an Säesat sind 1000 Tonnen angebracht, d. h. zur Stadt

gebracht; schwimmend angebrachte Hölzer; so eben angebrachte Edamer Käse, d. h. angelangte, herein zur Stadt gebrachte. — An dem Orte, wo woher der Talg angebracht ist, 131; das Anbringen der Hölzer zur Wrakstelle, Hinbefördern, 134. 2) ein gut bebautes und wohlangebrachtes Gut, 172. 1803. 13, gut benutzt.

Anbringung. Durch Anbr. förmlicher Testamentsklage gegen, 154; zur A. ihrer Beschwerden, 147; die geringen Anbringungen an Hanf (im Handel).

anbumßen, mit dumpfem Geräusch an etwas schlagen oder stoßen.

anbürsten, Har, so bürsten, dass es glatt anliegt.

Andacht. Ein Titel, den in einem kaiserlichen Schreiben der Herr Meister in Livland erhielt. Demnach befehlen wir deine Andacht hiemit ernstlichen, 195. Henning Chr. 214.

andämmern, wie anwettern.

andampfen, herandampfen, auf der Eisenbahn, mit dem Dampfbot.

andenken, sich etwas. Gew. ist: Denk dir doch mal an! stell dir vor, denke dir doch. — Er denkt so viel, dass er sich eine Kopfkrankheit andenken wird, durch vieles Denken sich zuziehen.

anderben, in geringem Maße verderben. Nasse und angedorbene Krakmandeln, 172. 1778. 243.

anderhalb, st. anderthalb. Gew. Es fragt sich aber, ob es nicht blos nachläßige Aussprache sei? Übrigens schon bei Alnpeke.

anderleiig. Anderleiige Unkosten, anderweitige.

andermalig. Als nun andermalig, d. h. zum andern oder 2ten Male, 195, im rothen Buch 803.

andersfarbig, von anderer Farbe.

andersgestaltig, von andrer Form und Gestalt. Andersgestaltige Löse, 101 u. 160.

anderswie, auf irgend eine andre Weise. Gew.

anderswoig. Anderswoiges Beraten, Sonntag in 176. 1825. 28.

anderthalbellig, von 1½ Ellen Breite, Länge od. Dicke.

anderthalbfußig, von 1½ Fuß Breite, Länge od. Dicke.

anderthalbig. Ich will nicht 2zollige Bretter, sondern anderthalbige.

aderthalbzollig. Anderthalbzollige Bretter.

anderwärtig, auf irgend eine andre Weise. Anderwärtig besorgte Hölzer, 172. 1772. 366. Bei Grimm nur als Beiwort.

anderwärts. Häufig mit nirgend verbunden, z. B. 172. 1788. 555: nirgend anderwärts.

anderwegen, anderswo, anderwärts. Bei Grimm in abweichender Bed.

anderweit. Anderweite Beweismittel, 172. 1799. 310.

anderweits st. anderweit.

andonnern, stark berauschen. Er hat sich angedonnert; er ist tüchtig angedonnert.

andrängen sich, sich herandrängen. Es waren bei der Kasse so viele Menschen vor, dass man sich auf keine Weise andrängen konnte. Bei Grimm in and. Bed.

andräuen, androhen. Von diesem Wort führt Grimm nur eine Stelle aus Tieck an; es findet sich aber in ältern livl. Schr. öfters, so 185. 134, vom J. 1667.

andrehen, einem Frauenzimmer ein Kind: ein Kind machen.

andringen, 1) anschwellen, aber nur von geringen Graden der Anschwellung gebraucht. Meine Füße, Augenlieder sind mir angedrungen; das Andringen der Füße gegen Abend, 172. 1827, 21. 2) aufnötigen. Es muss auch keinem etwas zu einem höhern Preise, als es verkauft werden kann, angedrungen werden, 185. 237. (J. 1669).

anducken. Angeduckt an die Wand; der Hund duckte sich an, legte sich duckend an; einen anducken, duckend andrücken gegen etwas.

andudeln, sich, ansaufen.

andürfen. Ich darf nicht an, d. h. ich darf diesen Gegenstand nicht anrühren od. berühren; dir darf dieser Rock nicht an, wenn er mir gut sein soll, d. h. nicht passen; der Hengst darf nicht mehr an, zur Stute gelassen werden.

anduseln sich, sich leicht berauschen.

andusseln, was anduseln, nur gelinder. Das u geschärft, beide s weich.

Anerbschaft, 166[a]. 18. 98.

anerhalten. Ich habe das Haus, das Grundstück anerhalten: beim Verkauf ist es mir zugesprochen.

anerinnern, Jemand, 82.

anermahnen, einem etwas oder einen zu etwas. Dieses Patent soll den Bauern sich darnach zu richten ernstlich anermahnt werden, 24 u. 29.

Anerwägung. In Anerwägung der Verdienste.

anerwogen. Anerwogen diese Umstände, bei Erwägung.

anessen. Er wird sich noch die Ruhr anessen, durch Unmäßigkeit im Essen bekommen.

anfahren, zu od. bei Jemand, fahrend

sich zu Jemand begeben. Ich werde zu od. bei ihm anfahren, d. h. auf einen Augenblick zu ihm fahren.

Anfahrt, Stelle zum Anfahren an ein Haus, Ufer, Brücke, Damm. Grimm erklärt es Hafen oder Anfurt.

Anfahrung, Anfuhr. Bei Anfahrung der Grenzsteine, 180. IV. 2. 95. Bei Grimm eine Stelle aus Herder.

Anfall, eines Grabens, Kante, in 223. Ein Wort aus d. J. 1657.

anfallen. Dienstlichen angefallen: nachgesucht, gebeten, 196. V. 383.

anfalten, faltig ansetzen, einen Strich an eine Haube.

anfangen, in der Kindersprache, Händel anfangen. Fang nicht an! Fang keine Händel mit mir an.

Anfassung. Mörser mit runden Anfassungen, 172. 1825. 51. Griff, Henkel.

anferkeln, etwas, besudeln.

anfeuern, aufschlagen, anwerfen, anstoßen. Er feuerte den Stul an (die Wand); er feuerte an mit dem Kopf.

anfleichen und anfleihen, s. d. folgende.

anfliechen, Holz, anstapeln.

anfliegen. Das Vorhg. vgl. fliechen.

anflitzen, bei einem, einen kurzen, eiligen Besuch machen. Gew.

anfordern, selten für anfragen. Was fordert der Kaufmann (für die Ware) an?

Anfordern, das, Aufforderung. Auf deren (Richter) Anfordern, 193. II. 106.

Anforderung, Aufforderung. Auf des Landrichters A., 193. II. 14.

Anfrage. Die Anfrage ist zu hoch: das was der Kaufmann als ersten Preis der Ware verlangt.

anfragen, als ersten Preis fordern. Anfragen kann ich, sagte der Kaufmann, so viel ich will; finden Sie meine Anfrage zu hoch, so steht Ihnen frei zu bieten. — Das Wort ist milder und weniger bestimmend, als verlangen, fordern. S. fragen.

Anfrager, der eine Anfrage thut, 172. 1815. 16.

anfressen, anessen. Er wird sich die Ruhr anfressen.

Anfuge, Anfügung. Unter A. der gehörigen Zeugnisse, 172. 1820. 37. Bei Grimm nur Angefügtes.

anfugen, Bretter, anspunten. Schon bei St. Verschieden von dem folg.

anfügen. Bei Grimm sind beide Wörter gleichbedeutend. Wir sagen nie: ein Brett anfügen, im Sinne von anspunten, und dagegen nie: ein Papier anfugen.

Anfuhr, die, 1) Herbeischaffung auf Fuhren vom Lande her. Die Anfuhr (vom Lande) ist groß, Zufuhr. In Deutschland ist diese Bed. wol selten; denn Hoffmann hat sie nicht, und Grimm nicht ganz. 2) Dies Haus hat keine Anfuhr, Anfahrt, bei der man Holz, Eis auswerfen kann; bei der Tsch—schen A., st. Anfurt, 176. 1825. 109.

anführen. Bemerkenswert sind die gew. Redensarten: Sie führt sie an auf dem Markt, gibt die nötige Anleitung, wie auf dem Markte einzukaufen; sie führt sie an in der Wirtschaft, zur Wirtschaft. Bei Grimm: zu etwas ausführen.

anführig. 1) Ansprüche an- und ausführig machen, 172. 1812. 7. Gew. 2) In welchem seinen Fürnemen er nicht wenig gesterket und anfüriger gemacht worden, 195. Henning Chr. 214.

Anfuhrkosten, Kosten der Anfuhr, Herbeiführung.

Anführung. 1) Anfuhr, Herbeiführung. Zur A. des Wassers, 145. 2) Betrug, Hintergehen. Ich glaubte gleich, es sei Anführung, d. h. dass man ihn, mich, dich, sie anführen, hintergehen wollte.

Anführungskosten, Kosten der Herbeiführung.

anfüllen, auffüllen, Gassen, 172. 1788. 556.

Anfürdern, das, Verlangen. Auf unser jüngstes A., 180. II. 2. 618.

angebacken. Er sitzt wie angebacken, wie festgenagelt.

angeben. In den frühern rig. Anz. sehr gew. für aufgeben. Einen Budenhandel, 172. 1775. 371; den Betrieb der Rechtssachen, ebenda 1786. 337. Noch zu finden ebenda, 1821, 32. Jetzt wol selten.

angebraten, was angebacken.

Angedrungenheit, angedrungener Zustand, Geschwollensein.

angeduselt, leicht berauscht. Bei Grimm heißt angedusselt, angeschwindelt, halb in gedankenlosem Schlummer.

angedusselt. Milder als das vorherg.

angehen. 1) sich anziehen lassen von Kleidungsstücken. Der Stiefel geht nicht an, geht leicht an und ab; der Rock geht (mir) nicht an. Diese gew. Bed. ist weder bei Hoffm. noch bei Grimm. 2) sich wohin begeben. Ich werde zu oder bei dir angehen; geh' recht bei, zu mir an; ich ging zu ihm an. Vgl. anmüssen, anwollen. 3) von Speisen, sich ansetzen. Die Milch geht an, ist angegangen, setzt sich beim Aufkochen an. 4) das geht dir, mir nichts an, hört man sehr allgemein; nur die Gebildeten construiren mich, dich. Im Behördenstyl wird der Dativ noch jetzt sehr gewöhnlich gebraucht. z. B. solcher Befehl wird allen, denen es angeht, bekannt gemacht. 5) In Tagebüchern schreibt man: heute zwei Mal bei ihm angewesen, zu ihm gegangen. 6)

Hafen, in welche die Schiffe angehen musſten, 174. 1857. 95, anlaufen.

angehends, erstlich. Bei Kelch oft; häufig folgt nachgehends. Vgl. Grimm.

Angehung, Beginnen. Bei A. eines so wichtigen Werkes, 215. 569.

angekommen, leicht verdorben. Das Fleisch ist angekommen, ist leicht angekommen: etwas verdorben; die Citronen, Äpfel sind (etwas) angekommen: zeigen leichte Fäulniſs oder faule Flecke; der Wein, das Bier ist angekommen, leicht verdorben. In Aachen hat man einen sinnverwandten Ausdruck: schmeckig, und im Hochd. auruchig. Jenes bezieht sich aber nur auf den Geschmack, dieses auf den Geruch; unser angekommen auf leichte Verderbniſs überhaupt. Daher auch ein angekommener Zahn, leicht brandig.

Angekommenheit, des Fleisches, des Weines.

Angel. In beiden Bed. bei uns nur weibl. Geschlechts.

Angelegenheit. Sache von großer A., angelegentlicher Wichtigkeit.

Anger, der. Einen Anger nach oder zu etwas haben, Gelüst, Verlangen. Bei Grimm: den Anker nach etwas auswerfen.

angereiſ't. Angereiſ'te, Fremde aus größerer Entfernung.

angerinnen. Das Blut war angeronnen, an der Wange, war geronnen und getrocknet an der Wange.

angern, nach etwas. In dem figürl. Sinne von angeln nach etwas, jedoch mit dem Unterschied, daſs angern mehr ein sehnsüchtiges Verlangen, Streben oder Schauen nach etwas ausdrückt. Diese Bed. veranlaſst auch, das Wort auf die Wurzel, ang, eng, angen, engen zurückzuführen, nicht aber auf Anker. Grimm hat ankern nach etwas, und erklärt es: den Anker werfen.

Angeschwollenheit, angeschwollener Zustand.

angeſeſſen. Wir sprechen: mit Grundbesitz angeſeſſen; mit Landgütern angeſeſſen sein, 157. 2. 206. Person, die in Liefland angeſeſſen und wohnhaft ist, 193. II. 294. Bei Grimm nur neuere Stellen.

Angeſoffenheit, Zustand der Berauschung.

angeſogen, vom Flachsschäwen. Der Dreibandflachs darf angeſogene Schäwen haben; Kronflachs darf keine angeſogenen losen Schäwen haben, 133; Reinhanf muſs rein von losen und angeſogenen Schäben sein, 142.

Angespann. 1) Arbeitstage mit und ohne Angespann, mit oder ohne Pferde; der Bauer leistet dem Hofe Tage ohne Angespann (Fußtage), Tage mit Angespann (Pferdetage). 2) Zwei Pferde im A. vor einer Ragge, 172. 1812. 49, angespannt vor.

angesteckt, von Hölzern: alle von faulem, erhitztem und angestecktem Holze befundene Masten, 99; von Hanf und Flachs: erhitztes und angestecktes Gut, 141 u. 142.

Angesuch, Gesuch, Ansuchung. Auch bei Hippel, Lebensl. II. 435.

Angetrunkenheit, Zustand der Berauschung.

Angewährung, Gewährung.

angeweſen sein. Wenn der NN. nicht bei seiner Schwester angeweſen, 172. 1821. 44, bei ihr geweſen, zu ihr gefahren.

angleich, sogleich.

anglupschen, (¯), anglupen, glupisch, d. h. tückisch ansehen.

angraben. Viele Hügel sind angegraben: man hat angefangen, an oder in ihnen zu graben.

angrienen, Jemand, widerlich Jemand anlachen.

angrölen, anheulen, entgegenheulen. Von Kindergeschrei oder Kindergeheul. Niederd. für: angrellen, das Grimm nach Schmeller anf. Gew.

Angst. Sehr gew. sind die Redensarten: Angst haben und Angst bekommen. Ich bekam Angst, als ich ihn sah: wurde angst. Dieses führt weder Grimm noch Hoffm. auf. Auch Angst haben scheint selten im Hochd., denn Grimm führt nur aus Luther eine Stelle an und Hoffm. nur beiläufig Angst habend unter angst.

Angstbruder, ein Hasenherz.

angstlos, furchtlos.

Angstlosigkeit, Furchtlosigkeit.

angstvoll, sehr ängstlich, voll Angst.

anhäkern, an etwas hangen bleiben. Der Wagen häkerte an den andern. Auch: sich anhäkern. Sehr gewöhnlich spricht man: anhäckern.

anhalten, Fensterladen. 1) sie zusammenhalten, um sie zuschrauben, schließen zu können; 2) sie anhaken, durch den Haken befestigen, wenn sie losgeschroben waren. s. anmachen. 3) zu etwas, anleiten mit einem gewissen Zwang. Zur Handarbeit und in der Wirtschaft anhalten, 172. 1807. 14.

Anhaltung. Auf des Vormünders od. der nächsten Anverwandten A., 185. 83 (J. 1694).

anhändig. Das ganze Land der Königl. Maj. zu Polen anhendig und unterwürfig machen, 195, Henning Chr. 251. Wenn nicht anhängig zu lesen ist.

Anhau, erster Hieb, Ausschlag bei Grimm. Wer hat den Anhau?

anhauen, bei Grimm ausschlagen, den ersten Hieb haben. Wer haut an?

Anhäufelung, der Kartoffeln, 175. 1854. 781 u. 782, Behäufelung.

anheben, 1) ein Sofa an eine Wand. Diese Bed. fehlt bei Grimm. 2) zuweilen st. aufheben, bei Handwerkern. Heben Sie etwas an, z. B. ein Brett.

Anhebung. Zu A. der Session, 172. 1768. 28; zur A. der Winterjuridik, ebda. 1771. 33.

anheizen, den Ofen. Gew. Bei Grimm nur eine Stelle aus einem ältern Schr., bei Hoffm. fehlend. Schon bei Hupel.

anhelfen, einem die Kleider, Stiefeln, anziehen helfen. Bei Grimm in dieser Bed. fehlend; in Deutschland vorkommend.

anherbringen, anführen, einbringen, zur Stadt führen. Anhergebracht wurden 1000 SШ Flachs. — Die in Kuckeln gebundene anhergebrachte Hede, 133.

Anherobringung, eines Übelthäters, 172. 1777. 105.

Anhersendung, von Waren, Hersendung.

anheulen, Wölfe. Jäger-Gebrauch in Livland. Das Anheulen der Altwölfin.

Anhexung, 1) das Anhexen. 2) Zustand, in den Jemand durch Hexen gebracht ist.

Anhieb, erster Hieb, Ausschlag. Wer hat den Anhieb?

anhinken, angehinkt kommen, herbeihinken.

anholen, einen, im Kartenspiel oder sonstwie um sein Geld bringen. In manchen Kreisen gew.

Anhub, Anfang.

Anisbrot, Art Weizenbrot mit Anis bestreut.

Aniskuchen, 1) dünne Eisenkuchen mit Anis. 2) bei den Conditoren, rundliche flache Kuchen mit überzuckertem Anis.

Aniskuchenpfanne, besonders eingerichtete Pfanne, zum Backen der Aniskuchen (1).

anjagen, 1) eine Niete, eine Klammer, antreiben, enger anschließend machen. Bei Schlossern und Schmieden. 2) schnell fahrend oder reitend sich zu Jemand auf eine kleine Weile begeben. Ich jug bei oder zu mehren Ärzten an.

anjaudern, Jemand, etwas, anheulen, heulend anbellen.

ankacheln, 1) anheizen, den Ofen. 2) anschleudern, anwerfen, anschlagen, sowol zh. als zl. Ich kachelte ihn an die Wand; er kachelte an den Ofen. 3) einem etwas, betriegerisch anbringen, verkaufen.

ankacken, mit Darmkot besudeln.

ankacksen, das vorhergehende.

ankämmen, glatt anliegend kämmen. Die Hare hatte sie glatt angekämmt.

ankanten, 1) als Kante ansetzen oder auch an eine Kante ansetzen. 2) einen Balken, bekanten.

ankatern, anlegen, anstellen, Sachen an eine Wand. Sich allerlei oder mit allerlei Putz ankatern, anthun, bekramen.

ankatzen, Balken, anpassen, nach vorläufigem Behauen derselben.

ankeilen, was anknallen, anfeuern, anbrennen. — Bei einem um Geld, ihn anquetschen.

anken. Das sehr gewöhnliche, schon von Bg. und Hup. angeführte Wort muss in Deutschland sehr selten gehört werden; denn nur wenige Wörterbücher führen es auf. Ein Lautwort, wie stönen und wimmern, steht es wol in keinem Zusammenhang mit eng, Angst, angi, ἄγχειν. Kranke anken, wenn ein tiefes Leiden sie quält, ihnen Unruhe verursacht. Es ist verschieden von stönen, welches sich bei uns nur auf tiefe dumpfe, schwere Wehlaute bezieht, und mögte am Nächsten dem ächzen kommen. Balzac lässt den verscheidenden Goriot die Schmerzenstöne wimmern: heun! hään! mit welchen er wahrscheinlich das Anken wiedergeben wollte. — Der Kranke ankte die ganze Nacht; hat nicht geankt, hat ohne Anken die Nacht zugebracht; sein Anken ist nicht mehr zu ertragen.

Ursprünglich nur von dem Stönen und Ächzen der Kranken gebraucht, hat es auch die übertragene Bedeutung. Diese Frau ankt und klönt um nichts und wieder nichts. Dieser Geizhals ankt über seine schlechten Umstände.

Anker, —**in**, Person, die ankt.

Anker. In den Wörterbüchern, selbst Grimm's, hat dies Wort auffallender Weise nur die Bed. von Schiffsanker, und die danach übertragene (Anker der Hoffnung). Sehr bekannt aber sind in der Bau- und Töpferkunst in Deutschland sowol als hier Anker oder Ankereisen, nämlich mancherlei Arten gekrümmter Klammern und Haken, welche beim Befestigen von Stein an Stein, oder Holz an Holz gebraucht werden, und nach ihrer Gestalt verschiedene Benennungen erhalten. Öfen mit Thüren und Ankern, 172. 1799. 504. Öfters sächlich, z. B. 172. 1811. 23. — Anker werfen, im Scherz, über Bord kotzen.

Ankereisen, 1) das vorherg. Diese Balken müssen durch Ankereisen verbunden werden. 2) Eisen, welches zu solchen Ankern dient. So heißt es in den Rechnungen der Töpfer: 2 LШ Ankereisen.

Ankerfischer, 172. 1794. 484.

Ankerleute. Die Stromlotsen, in Riga Ankerleute genannt, 176. 1834. 53. Gewöhnlicher ist der Ausdruck: Ankerneken.

ankern, durch Ankereisen verbinden. Diese Balken muss man ankern, zusammen ankern, aneinander ankern.

Ankernek. Ankerneken sind in Riga Leute, die sich mit dem Flößen von Holz abgeben. Es besteht in Riga ein besonderes Ankerneken-Amt, und eine besondere Verordnung für dasselbe (116). Man schreibt gewöhnlich wie im Lettischen Ankerneek: ein deutsches Wort mit lettischer Endung.

Ankerneken-Oldermann, 172. 1812. 21.

Ankerneken-Wirt, 173. 1857. 68.

Anckerspill, eine, 172. 1800. 34.

Ankerzeichen, 172. 1784. 284.

Ankerwächter, Boje. Von Brigadier von Lieven gebraucht nach Forsters Reise um die Welt. II. 175.

ankeuchen, Jemand, keuchend ihm gegenüber stehen, keuchend ihn ansprechen, ansehen. Er stand endlich still, seinen Verfolger ankeuchend.

anklacksen oder **anklaksen**, häufig st. anklecksen.

anklatschen, zh. und zl. Lehm an die Wand; der Lehm klatscht an.

anklauen, sich, 1) sich ankrallen. 2) sich anschmeißen (unbescheiden anschließen).

anklecksen, 1) einem etwas, ihm etwas Übles aufbürden oder nachsagen. 2) sich an Jemand, sich unbescheiden anschließen. 3) anschmieren, seinen Namen.

Ankleidespiegel, 172. 1803. 43.

ankletten, sich, sich anhängen an Jemand.

anklopfen, klopfen. Carbonnade stark oder gut anklopfen.

anknaggen, 1) mit Knaggen (Wäschklammern) befestigen, Wäsche an den Wäschschnüren. Knaggen Sie gut an! 2) an eine (Kleider-) Knagge hängen. Knagge deinen Mantel, Hut an. Nach dem Lett.

anknallen, 1) annageln, anschlagen, ein Brett an eine Wand. Knall das Brett an! 2) Der Wagen knallte an, schleuderte gegen etwas. 3) Er knallte seinen Namen an (an die Tafel), schrieb an. 4) einem etwas, betriegerisch anbringen, verkaufen. 5) einen Preis ansetzen. Was knallen Sie an? welchen Preis fordern Sie?

anknaukschen, mit starkem Geräusch anschlagen. Er knaukschte an mit dem Kopf, fiel, schlug, schleuderte, stieß gegen etwas.

ankneifen. Das Pferd kniff die Ohren an: dicht anlegen. Das sehr gew. Wort findet sich auch in Hoffmanns Kater Murr: Er (der Kater) kniff die Ohren an und schlief ein.

ankneipen 1) Jemand, berauscht machen. 2) sich, sich berauschen, sich antrinken.

anknibbern, Brot, Kuchen, knibbern an ihnen. Knibber (st. knibbre) doch nicht das Brot an.

anknillen, berauschen. Die armen Füchse wurden tüchtig angeknillt. Er knillte sich wie ein Schwein an. Angeknillte Handwerker.

anknoten, etwas, mit einem Knoten befestigen, anknüpfen. Anknüpfen ist im eigentlichen Sinne hier nicht gebräuchlich.

ankochen. 1) beim Kochen sich ansetzen. Das Fleisch ist angekocht. 2) zukochen. Die Sauce kocht man mit saurem Schmand und Butter tummig an, 158.

ankolken, bei Grimm anköken. Jemand mit dem Erbrochenen besudeln.

ankommen. 1) bei oder zu Jemand, zu ihm kommen. Komm doch bei, zu mir an, st. komm doch zu mir. Das an giebt dem Kommen eine feine Nebenbedeutung. Grimm hat das Wort in dieser Bed. nicht. 2) an etwas, berühren etwas. Komm nicht an! berühr' nicht, stoß nicht an, schlag nicht an; man darf nicht ankommen, so bricht die Sache. 3) anreichen bis wohin, erreichen. Ich kann nicht ankommen, ich werde auf einen Stul steigen. Grimm I. 385. 4. 4) impersonale, es kommt mir an: ich bekomme Drang zum Stul. Wenn es dir ankommt, st. wenn dir die Not ankommt. 5) von Ess- und Trinksachen, in leichte Verderbniss treten. Bei Grimm dafür: angehen. Gewöhnlich ist nur das Particip, das schon St. und Bg. (210) anf. 6) an die Reihe kommen. Wer kommt an? Ich komme dran. 7) bei einem, eine Stelle erhalten.

ankönnen. Bemerkenswert wegen elliptischer Redeweisen. Der Stiefel kann nicht an, angezogen werden; er konnte ihm (dem Widersacher) von keiner Seite an, ankommen, beikommen; ich kann heute nicht zu, bei dir an, ankommen; der Hengst kann nicht an, an die Stute, sie bespringen.

ankotzen, anköken. Das ist zum Ankotzen, anspeienswert.

ankrackeln, Worte u. dgl. anschreiben, krackelfüßig, mit groben Strichen.

ankrallen sich, sich unbescheiden anhängen an Jemand.

ankrampen, durch Krampen befestigen. Kramp die Laden an, hak sie fest.

ankrausen, eine Blonde am Halsausschnitt des Kleides, kraus annähen.

ankrickeln, Worte u. dgl. ankritzeln. Mit derbern stumpfern Strichen als beim Ankritzeln.

ankriegen. 1) ich kann das Feuer nicht ankriegen, nicht zum Brennen bringen. s. anbekommen. 2) Weiln nun mein Herr etzliche Ihrer Gnaden Reuter aus dem Feldlager jen Derpt angekriegen, 196. I. 470. (J 1558), an sich gezogen? 3) einen zu etwas, veranlassen, für etwas gebrauchen.

Ankton. Laut, Wehlaut, den man beim Anken hören lässt. Ihre Anktöne zerschneiden mir das Herz.

ankucken, angucken.

ankucken. Vom Kuckuck. So oft er Jemande anschreyet oder ankucket, so viele Jahre soll derselbe Mensch leben, 195, bei Einhorn 643 (v. J. 1627).

Ankündigung. Jedes Aufbot ist mit der A. verbunden: mit der Aufforderung des Schuldners zur Zalung s. Schulden.

Ankunfstag, eines Schiffes, 113.

anlacken, mit Sigel-Lack an etwas befestigen.

Anlage, die. 1) die übrigen Waren zalen bei der Königl. Anlage nichts, 57; der gewöhnliche Zoll an Anlage beträgt 15 gr. Alberts; die bei der Anlage bestanden gewesenen 30 Thlr. zu Schreibmaterialien, 149; im Jahre 1669, ein Jahr nach Einführung der Anlage oder des Kronszolles, 157. II. 374.

Grimm sagt, dass Anlage im 16ten Jahrh. fast nur die angelegte, auferlegte Abgabe und Steuer bedeutete. Aus den anges. Beispielen erhellt, dass bei uns Anlage, ebenso wie jetzt Zoll, theils die Zollabgabe, theils das Zollhaus bedeutet habe, und in der That war die sog. Anlage noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Zollhaus am Markte zu Riga. Hiernach erklären sich die (in 149) vorkommenden Zusammensetzungen: Anlagsbedienter, Anlagscomptoir, Anlagsgagen, Anlagsverwalter, Anlagszoll.

In Libau giebt es noch jetzt eine Stadtsanlage (freiwillige Handelsabgabe); daselbst auch eine Anlage-Casse. — 2) Uferplatz, an dem Wasserfahrzeuge anlegen. Diejenigen, welche diese A. zur Erhebung der Abgaben zu pachten Willens sind, 172. 1811. 47. s. Anlagsplatz.

Anlagezoll od. Anlagszoll. Anstatt der Pfortenzölle wurden in Riga 1668 die Anlage-Zölle eingeführt, 199. 309. So benannt nach der sog. Anlage, dem Zollhause am Markte zu Riga.

Anlagshaus. Beim Anlagshause am Markte, 172. 1793. 269; bei dem alten A., 172. 1768. 303.

Anlagsplatz, 1) gewisser Anlegeplatz für Wasserfahrzeuge. Am sog. Anlagsplatze, 172. 1797. 442; der A. bei der Schlosskaje, ebda. 1804. 205. 2) Platz od. Stelle zum Anlegen. Der A. für Böte, 172. 1816. 2.

Anlagsrevenüe, für das Recht, am Bollwerk anzulegen. Die Anlagsrevenüen von Wasserfahrzeugen, 172. 1804. 170.

anlangen, anreichen, bis wohin reichen, ankommen. Ich kann nicht anlangen, bis dahin reichen.

Anlangung. Nach A. ihrer Majestäten, Ankunft.

anlassen. 1) Von weiblichen Thieren, das Männchen zur Begattung lassen. Die Stute lässt den Hengst an. Die Hündin lässt nicht mehr an. Auch von Frauenzimmern. 2) eine Leiste, ein Brett, an etwas der Länge nach befestigen. Verschieden von: einlassen.

anlatschen, (˘), sich, sich flegelhaft anlehnen.

anlaufen, bei oder zu Jemand, angehen.

Anlaufen, des Rindviehs, Aufblähung, Blähsucht.

anleben sich, sich acclimatisiren.

Anlebung, Acclimatisirung.

anlegen, sich eine Frau, eine Frau nehmen, heiraten; sich einen Rausch anlegen, sich betrinken.

Anlegungsort, 172. 1778. 114.

anleisten, eine Leiste anleimen od. annageln.

Anleitung. In oder nach Anleitung eines Befehls. Schon 198 oft. Nach A. der Grundcharte; nach A. ihrer Vorfahren, 214. 4. Gew. Und weiln Ihr daher A. genommen, 185. 389. (J. 1683).

anludern, sich, sich ansaufen; sich vollessen.

anmachen, 1) Fenster-Laden, zuhalten, zusammenhalten, damit sie zugeschroben werden können. Zuweilen auch in dem Sinne von anhaken, ankrampen. Also ganz wie anhalten. 2) Fenster, Thüren, anlehnen, nicht ganz zumachen. 3) Licht, die Kerzen anzünden. Machen sie Licht an. Grimm hat: Feuer anmachen. 4) jede angemachte Nässe, 119: künstlich bewerkstelligte. 5) ankacken, mit Kot besudeln. Das Kind hat angemacht, an die Wand oder die Wand.

anmeißeln, mit dem Meißel anhauen, beschädigen.

anmerken, bemerken. Einem (es) anmerken, dass er Angst hat; einem die gute Erziehung anmerken. Diese gew. Redewendung scheint in Deutschland selten. In den Wörterb. fehlt sie; Grimm deutet sie an, führt aber keine einschlagende Stelle auf; er giebt auch an, dass Lessing und dessen Zeit anmerken für bemerken gebraucht;

also nicht die neuere Sprache? — Bg. (210) hat: einem an den Augen etwas anmerken, für abmerken.

Anmerkung. Sehr gew. in ältern livl. Schr. ist die Verbindung: in Anmerkung, d. h. in Erwägung. In A. der Gefahr, 195, in Henning Chr. 214; in Anmerkung dass u. s. w., ebda. 256.

anmieten, mietweise annehmen, mieten. Auf angemieteten Fuhren Rekruten befördern, 173. 1855. Juli.

Anmietung. Zur A. eines ganzen Hauses. In einer Anz. des Comm. d. kirchl. Armenpflege zu Riga, im J. 1856.

anmögen, 1) wünschen an od. zu etwas zu kommen. Ich mögte wol zu oder bei dir an. 2) er mögte gern an (bei ihr), sie beschlafen.

anmüssen. Ich musste bei, zu ihm an, zu ihm gehen; ich werde zu, bei ihm anmüssen, gehen müssen; der Stiefel, Handschuh muss an, sich anziehen lassen; der Hengst muss an, die Stute bespringen.

annadeln, annähen. Doch mehr nur mit einigen Stichen. Könnte auch bed., mit Nadeln befestigen.

Annehmung, Annahme. Bei A. von Lehrjungen, 185. 169. (J. 1669); schläget er die A. des Wechsels aus, 185. 269. (J. 1671.)

Annen, der, Annenorden. Den Annen erhalten. Zuweilen hört man auch: die Anna.

annotiren, notiren, anschreiben. Gew. Schon 96 und 74, und in andern ältern Schriften.

anpacken. Die Kälte packt an, ist sehr streng.

anpampeln, Kleidungsstücke anlegen auf übermäßige Weise. Er pampelte ihr allerlei Kleidungsstücke an; sich zu warm, sich allerlei anpampeln.

Anpart, Antheil. Ein in ältern livl. Schr. häufig begegnendes Wort, z. B. 200. II. 9.: Anpart auf; ebenso 185. 199. (J. 1669): sein Theil und A. richtig ausbekommen.

anpatschen, 1) wie bei Grimm, heranpatschen, herangehen. 2) anfassen mit der Hand.

anpauken, mit Heftigkeit und Geräusch anklopfen, anschlagen, anstoßen. Gew. Er paukte seinen Kopf an die Wand; er paukte mit dem Kopfe an die Thür; er paukte mit den Fäusten so heftig an, dass man endlich öffnete.

anpaukschen. Was anpauken, nur stärker.

anpflanzen. Wenn ein Gutsbesitzer einen neuen Bauerwirt auf einem wüsten Lande anpflanzt, ansiedelt, 147; Bauern anpflanzen, 172. 1784. 414.

Anpflanzung. Zur Anpflanzung eines neuen Gesindes, 147, Anlegung.

anpicheln, mit Bier berauschen, Jemand, sich.

anpinkern, etwas, an einen Gegenstand pinkernd befestigen.

anpischaien, anpischeln. Ton auf dem geschärften i; das sch weich.

anpischeln, (sch weich, i kurz) anpissen.

anplatschen, von Regen, anschlagen. Von platsch, platschen. Der Regen platschte an (die Fenster). — Grimm hat nur eine Stelle aus Paracelsus in zweifelhafter Bed.

anpremßen, anzwängen, enge Kleidungsstücke.

Anprobe. 1) Anversuchen. Bei der Anprobe passte das Kleid. 2) nach Hupel, das zusammengetrakelte Unterfutter einer Frauenzimmerkleidung.

anprusten, (¯), anschnauben. Dies gewöhnl. Wort findet sich auch in Hoffmanns Kater Murr: Na, prustete er mich an (S. 249).

Anpuff, der, das auf Rechnung nehmen oder das auf Rechnung Genommene.

anpuffen, bei Jemand, auf Schuld nehmen.

Anpump, der, Borg, Pump, Puff.

anpumpen, Jemand, ihn zu borgen veranlassen.

anpurren, 1) antreiben. Gew. 2) nach Hupel, Jemand hart anfahren. — Grimm leitet das Wort, welches nur in niederdeutschen Gegenden vernommen wird, aus dem französischen **poindre**. Man könnte an **porro**, *πόῤῥω* denken. Wir benutzen das von Fischart gebrauchte einfache Wort auch häufig, aber nicht in der Gestalt von **burren**, sondern **purren**. — Die Ableitung des Wortes s. bei Grimm unter burren.

anpuscheln. Nicht ganz bestimmter Bed. Saumselig etwas anziehn, Handschuhe; saumselig herankommen. Das u geschärft, das sch meist weich.

anpusten, (¯), mit dem Munde anblasen. Pust' das Feuer an! Mit dem Blasebalg heißt es: anblasen.

anquellen, andringen, anschwellen. Die Füße, Augenlider sind mir angequollen.

anquetschen, 1) Jemand um etwas, pressen, drängen, etwas zu thun, besonders aber Geld zu borgen. Ich quetschte ihn um 1000 Rub. an, mein Anquetschen war aber vergeblich. 2) sich, von Deichselpferden, sich an einander drängen.

anracheln, an etwas, anschlagen. Ziellos.

Anraumung, einer Frist, Anberaumung.

Anrechnung. Den Beamten den Jahresgehalt ohne Anrechnung auszalen, 176. 1834. 23: ohne ihn in A. zu bringen.

Anredung. Alte verlegene Schuldbriefe, da in 50 oder 60 Jahren nicht umb Anredung geschehen, 194, in den Ritterr. d. F. E. 196: Ansprüche.

anreiben, sich an etwas reiben, wie es die Hunde thun.

anreichen, reichen bis an einen Ort. Ich kann nicht anreichen.

anreihen, mit dem Reihfaden anheften, antrakeln.

anreißen, berauschen. Hotz Donner, der Wein reißt an. 2) sich, sich betrinken. Er reißt sich täglich an. (Er ist angerissen, führt Grimm an).

anreiten, bei oder zu Jemand, wie anfahren.

anrennen, bei oder zu Jemand, eilends angehen.

anrestern, (˘), ein Resterchen ansetzen. Bei den Schuhmachern.

anrichten. Eine Sauce über eine Speise, d. h. eine Speise mit einer Sauce anmachen, (mit der Hindeutung darauf, dass die Sauce übergegossen wird), 155; man richtet die Wurzeln über die Fische an, d. h. man giebt die Wurzel über sie, 155; Carbonade über Gemüse anrichten, 155.

Anrichtzeit. Zur A., 155. 285: zu der Zeit, wo die Speise angerichtet werden muss.

anröschen, (⏑), röschen, rösch backen. Die Zwiebacken sind nicht genug angeröscht.

anrotzen, Jemand, etwas, mit Nasenschleim besudeln, anschnoddern.

anrühren. 1) sehr gew. sind die Redensarten: nicht anrühren! d. h. rühr nicht an, oder wie Grimm anführt, aber bei uns nicht gehört wird, „nicht rühr an"! Nicht angerührt! dasselbe. — Jemand: rühr ihn doch nicht an! Lass ihn in Ruhe. Aus dieser letzten Bed. fließt eine bei uns gewöhnliche Bed. von anrühren, nämlich 2) unangenehm berühren, kränken, verletzen. Er ist gleich angerührt: bei der kleinsten Gelegenheit zeigt er sich verletzt, empfindlich, gekränkt.

anrührend, verletzend, anrührig.

anrührig, was anrührt, verletzt. Anrührige Reden, Worte. Gew. Das ist anrührig, verletzend.

Anrührigkeit. Besonders in der Mz. Anrührigkeiten, verletzendberührende Reden und Worte.

Anrüstung, Rüstung, Aufrüstung. In den ältern livl. Schr. ebenso wie das Zw. anrüsten, häufig zu finden. Seinem Bruder solche Gelegenheit und Anrüstung zu vermelden (Umstände und Rüstungen), 195. in Henning Chr. 217; zur Anrüstung eines gewaltigen Feldzuges, ebenda 221; wegen der A. gegen den Moscowiter, ebda. 275; keine A. war da vor einem Notfalle, 194, in Nyenstädt 43.

ansabbeln sich, sabbelnd sich ansaugen an Kleider, wie es junge Hunde thun.

ansäen, säen, aussäen. Ungewöhnliche Getreidesorten ansäen. Grimm führt an: einen Acker ansäen, besäen.

Ansage. Hat die Festung ohne einige gethane Ansage belagert: ohne vorläufige Anzeige, 194, in Nyenstädt 106. Bei Grimm nur aus Dahlmann.

ansagen 1) im Kartenspiel. Was sagen Sie an? Wer sagt an? Ich sage Trumpf, sechs, sieben an. 2) nachdrücklich anbefehlen, auftragen. Der Magd wurde (streng) angesagt, alle Thüren zu verschließen. Gew. 3) In den ältern liv. Schr. findet man sowol einen als einem ansagen, worüber Grimm nichts erwähnt. Einen der Güldenbrüder ansagen, 185. 151. (J. 1669); soll der Angesagte zu erscheinen schuldig sein, 185. 57. (J. 1632); der jüngste Bruder im Amte muss die sämmtlichen Brüder ansagen oder zusammenberufen, 198, in den Schragen des Hanfbinderamts; wozu die Brüderschaft von dem Umläufer angesagt wird, ebda.

Ansager, 1) der Ansagende. Sollte der A. einen Bruder anzusagen vergessen, 198, in den Liggerschragen. 2) im rig. Fuhrmannsamte werden sog. Ansager erwählt, den Transport der Stückgutswaren zu leiten und zu beaufsichtigen, 191.

ansassend, sesshaft, ansässig. Die hier ansassenden Deutschen.

Ansat, die, Sat, Aussäen. Er ist glücklicher in der Ansat von Winterkorn, als von Sommerkorn. Die gewöhnliche Ansat von Erbsen ist folgende.

Ansatz. Für Päckchen gilt ein anderer Ansatz: ist ein andres Briefgeld angesetzt. Müller'scher rig. Kalender von 1856. Die große Proportionalrechnung mit einem Ansatze, 172. 1803. 99.

Ansatzspitze, 172. 1832. 26: gewirkte Spitze zum Ansetzen.

ansäuseln, berauschen. Etwas angesäuselt.

ansaufen, einen, ihn durch Zutrinken berauschen; sich, sich betrinken.

ansaugen, sich. Sich angesogen habender Schäwen, 122. s. angesogen.

anschärfen, scharf machen, eine Säge, ein Messer, ein Fußbad, mit Essig, Salz, Asche.

anschenen, anschienen.

anscheißen, 1) Jemand, etwas, ankacken; 2) student.: einen Hieb ertheilen, der Anschiss heißt. 3) student.: betriegen, um sein Geld bringen.

anscheißenswert, wert angekackt zu werden. Von Personen, die verachtenswert sind.

anschelten, Jemand, mit Scheltworten anfahren.

anscheuern, scheuernd sich an etwas reiben oder streifen. Die Federn des Wagens haben so nachgegeben, dass der Wagenkorb anscheuert (an das Rad).

anschicken, zu oder bei einem, zu ihm schicken. Gew.

anschienen, ein Stück an eine Eisenschiene, z. B. eines Schlittens, anschmieden.

anschießen, aufschießen, aufwachsen, von jungem Getraide.

anschiffen, im Scherz f. anpissen.

anschilpern, schilpernd anschlagen.

Anschiss, der, 1) studentisch: ein Hieb von gewisser Länge und Tiefe; 2) Betrug ums Geld.

Anschlag. 1) Fensterrouleaux sind fertig mit Anschlag zu haben bei N. N. 2) Spielart. Gewöhnlich auf den Spielenden bezogen: einen hübschen, angenehmen Anschlag haben; seltener auf das Instrument. Claviere, die von gutem A. aus der Hand sind, 172. 1792. 299; Clavier von gutem A., ebda. 1792. 169. 3) bemerkenswert sind vielleicht folgende behördliche Ausdrücke. Es sind die 3 Anschläge zum Bot auf die und die Tage angesetzt, 172. 1771. 70; das Haus soll in Anschlag gebracht werden, ebda. 1773. 154; N. hat (wegen des zu verkaufendes Hauses) um den A. gebeten, ebda. 1790. 43; binnen 6 Monaten und den darauf folgenden Anschlägen, ebda. 1793. 361; das zum A. gebrachte Haus, ebda. 1780. 139.

anschlagen. 1) Der Habicht schlug die Taube an: verletzte sie mit seinen Klauen. 2) Bauern ohne angeschlagenes Land, die von ihrer Hände Arbeit leben, heißen Badstüber, 193. II. 2. 1653; die zu dem Hofe angeschlagenen und privilegirten Güter, 193. II. 2. 1200; nach den im Wackenbuche angeschlagenen ungetrennten Heimaten 193. II. 1. 632; die zur Arbeit angeschlagenen Bauern, 193. II. 2. 1212. Sehr häufig in den schwed. Verordnungen über die Bauern. vgl. Grimm unter anschlagen, 5. 3) Getraide, anfangen zu schneiden. Der Roggen ist am 8ten Juli angeschlagen worden, 176. 1832. 126. Bei Grimm: ansetzen.

anschlagmäßig. Der anschlagmäßige Wert des Landes, 147.

Anschlagsbuch. Anschlagsbücher hinsichtlich zu pensionirender Personen, 172. 1785. 145.

anschlagsmäßig, gemäß der Veranschlagung. Anschlagsmäßig belaufen sich die Kosten.

Anschlagspreis. Nach dem A. auf 339 Rb. zu stehen kommen, 172. 1797. 311.

Anschlagswert.

Anschlagung. 1) Antreibung (durch die Gewalt des Wassers). Sollte aber durch A. solcher Dinge an des Possessoris Äckern, Zäunen und Gebauen Schade sein zugefügt worden, 193. II. 1442. 2) Anschlag, Bekanntmachung durch Anschlag. Nachdem das Zeichen (zu dem Feste) mit Ausblasung desselben oder A. gegeben. 185. 112. (J. 1694).

anschlampen, von Damen-Kleidern, schlampig sich anlegen, wenn der Unterrock nicht gesteift ist.

anschleichen. Der Gedanke wollte sich mir anschleichen, 176. 1837. 53. vgl. Grimm.

anschleudern. Wenn der Wagen angeschleudert wäre, an die Mauer: im Schleudern anstoßen.

anschmätzen, ein Pferd, mit schmätzendem Munde antreiben. Lange.

anschmeißen sich, sich unbescheiden anschließen. Er schmeißt sich gern an; er liebt das Anschmeißen, er liebt sich anzuschmeißen. vgl. anwerfen.

anschmiegend, zuthätig.

anschmoren 1) beim Schmoren sich ansetzen. Der Braten ist angeschmort. 2) zum Schmoren bringen oder leicht schmoren. Zum Anschmoren brauchte ich einen Löffel Butter: um das Fleisch zum Schmoren zu bringen, braun zu schmoren.

anschnickern, etwas, anschneiden. Mit dem Nebenbegriff, dass es schlecht und ohne Not geschieht.

anschnoddern, Jemand, etwas, mit Nasenschleim besudeln.

anschossen, anwachsen, aufschießen. Im Particip: angeschossen. In d. Landwirtschaft.

anschreiben. Bemerkenswert wegen der Construction. Zur Kopfsteuer angeschrieben sein oder stehen, 147; diese keiner Gesindesstelle angeschriebenen Hofesleute, 147; Hofesleute, welche bei Gütern angeschrieben sind, oder stehen, sich befinden, 147.

Anschreibung. Die A. eines Bauern zu oder bei einer Gemeinde; von der A. zur Revision befreit sein, 174. 1857. 34; Bestimmung über die Revisionslisten und Anschreibungen, 176. 1826. 250.

Anschuss. 1) Schuss, choc. 2) aus einem Gewehr. Der A. mit Kugeln und Schrot wird den Käufer befriedigen, 172. 1815. 23.

anschustern, (˘), einem etwas, etwas Schlechtes oder Lästiges anbringen, anschmieren. vgl. aufschustern.

anschweinen, sich, sich betrinken. Von Schwein = Betrunkenheit.

anschwelen, mühsam und rauchend anbrennen. Das Holz schwelte zwar etwas an, verlosch aber bald.

Ansee-Stadt. In den ältern liv. Schr. häufig st. Hansestadt. Z. B. 195, im rothen Buch 804. — In 86 ist sogar an-See geschrieben.

ansehbar. Sie ist nicht ansehbar, so hässlich; ist die Wohnung schon ansehbar? zu besehen. Das an ist stark betont.

ansein. Ich war bei ihm an, bin bei ihm angewesen: war bei ihm, zu ihm gegangen; der Stiefel ist endlich an, angezogen; der Handschuh war endlich an, aufgezogen auf die Hand; der Hengst war an, von der Stute zugelassen.

ansetzen, 1) frei halten, setzen. Er setzte ihm an: hielt ihn frei mit Getränk und Speisen. 2) häufig st. ans Feuer setzen oder aufsetzen. Soll ich schon ansetzen? 3) für: sich ansetzen. Man lässt den Pudding braun ansetzen, 155; man lässt d. Fleisch auf gelindem Feuer verdeckt anziehen, bis es unten recht braun angesetzt hat, 155. Häufig findet man es auch mit: sich. Dies alles schwitzt man in Bouillonfett, bis es anfängt, sich anzusetzen, 155; man rührt das Angesetzte vom Boden los, 155: das was sich an den Boden des Geschirrs angesetzt hat. 4) von Meerschaumköpfen, wenn sie eingeraucht werden, sagt man: sie setzen an, sie setzen schön an, sie wollen nicht ansetzen. 5) zl. und sich, von Eiern, wenn sie etwas bebrütet sind.

Ansetzklappe. Speisetisch mit 2 Ansetzklappen, 172. 1821. 41.

Ansetzmeister. Bajonett-Ansetzmeister, 176. 1824. 21.

Ansetzrohr, Rohr, das an etwas angesetzt wird.

Ansetzspitze, Spitze, welche an Ärmelöffnungen u. s. w. angesetzt wird.

Ansetzung. Welcher Vortheil ihnen durch tapfere A. bald benommen war. 194, in Hiärn 322. Angriff.

Ansetzzacke, gestrickte oder gehäkelte Jacke, welche an die Halstheile eines Damenhemdes, an die Ärmelöffnungen angesetzt wird.

Ansiedlung. Eine gew. Strafe ist die Verurteilung zur Ansiedlung. 176. 1826. 136.

ansilen, Pferde, anspannen, wenn es mit dem Silengeschirr geschieht.

Ansoffisch, (Ton auf der 2ten Sylbe), anchois.

ansollen, Soll ich bei, zu ihm an? zu ihm gehen; ich sollte bei, zu ihm an, zu ihm gehen; dieser Rock soll dir an? dir passen, dir angehen; der Hengst soll jetzt nicht an, zur Stute gelassen werden.

anspachteln, eine Wand. Bei Malern.

Anspann. 1) Art des Geschirres oder der Anschirrung. So unterscheidet man deutschen, preußischen, russischen Anspann. Ein Pferd mit vollständigem Anspann ist zu verkaufen, d. h. mit Geschirr, Leinen und Krummholz. Schlitten mit dazu gehörigem Anspann, 172. 1786. 73; Droschke mit einem Pferde und völligem A., ebda. 1792. 370. 2) Wagen und Pferd, in der Landwirtschaft, und hier gewöhnlich sächlichen Geschlechts. Der Bauer muss doppeltes Anspann stellen, d. h. mit 2 Pferden und 2 Wagen sich auf dem Hofe einstellen; ein armer von (vom) Anspann abgekommner Bauer. Hupel erklärt (der und das) Anspann: Zugvieh. 3) das Anspannen, Anschirren der Pferde. Der Anspann dieses Kutschers ist langsam. 4) Bemerkenswert ist: in einem A. fahren bis —, d. h. ohne umzuspannen, was schon St. anführt; ein kleiner Schlitten zum Anspann eines Läufers, 172. 1782. 94. vgl. Grimm.

Anspannarbeit, Pferdearbeit. Fünf Tage Anspannarbeit, 193. II. 2. 1212.

anspannen. Wenn die Liefländer mit Könige G. zugleich angespannt hätten, 215. 208, zu gleicher Zeit den Krieg begonnen. Bei Kelch öfters; er hat auch: mit anspannen. S. 395 u. 397.

Anspanngerät, alles was zum Anspann gehört: Geschirr, Leinen, Krummholz, 172, 1808. 3.

Anspannpferd, Fahrpferd, im Gegensatz der Reitpferde. 172. 1801. 349.

Anspannsel, das. Femern oder Anspannsel am Pfluge. Bei St.

Anspanntag, Frohndienstag mit Zugvieh. Für jeden wöchentlichen Anspanntag: Arbeitstag zu Pferde, Pferdetag. — Zuweilen spricht man Anspannstag, und so wird geschrieben 147.

Anspannung, der Pferde, Anschirren. Bei der A. Hand anlegen, 74.

anspaziren, sehr gew. für herankommen, herbeikommen. Wer kommt denn da anspazirt?

anspeichern, in einen Speicher thun, Flachs.

Anspiel, das Ausspielen. Wer hat das Anspiel? wer spielt an. Mein An- und Ausspiel!

anspielen. Das Feuer kann an das Gebälk anspielen, wenn im Schornstein Risse sind (Schornsteinfegerei); das Feuer muss das Holz im Ofen von allen Seiten anspielen können, damit es gut brenne.

Anspieler, Anspielender.

Ansprache. In älteren livl. Schr. sehr gew. im Sinne von Anspruch und Einspruch. Und der hat alle seine A. zu seinem Schadenstande verloren, 185. 529 (J. 1664). Aber noch gegenwärtig ist es im Kanzleistyl ganz gewöhnlich, z. B. gegen einen Auftrag (eines Grundstückes) Ansprache und Beisprache erheben. Statt An- und Beisprache steht zuweilen: An- und Zusprache. Alle, welche einige An- und Zusprache haben, 172. 1768. 108. Jemand in A. nehmen, 172. 1769. 33.

Ansprengung, Angriff. Dass diese A. die Heyden zu bereuen begunnte, 194 in Brandis 45. Bei Grimm eine Stelle aus Opitz.

anspringen, bei Jemand, bei ihm im Vorübergehen oder auf einen Augenblick angehen.

anspruchen, beanspruchen. Ich darf ihre Güte nicht anspruchen.

Anspuch, (˘), der, gespr. Anschpuch, Hebestange, Hebebaum. Französ. **anspect.**

anspuden, Jemand oder sich, zur Eile antreiben.

anspunten, ein Dielenbrett, anfalzen, anfugen.

anstaffiren, verloren annähen. Bei Bg. 210. Mir nur in der Bed. von ausstaffiren, ausputzen bekannt.

Anstalt, der, Anstand, Waffenstillstand. Einen Anstalt der Waffen anbieten, 194. in Hiärn's Nachtrag 15 u. 16; vor geschlossenem Anstalt, 194, in Hiärn 402. — Bei Grimm findet sich dafür: Anstall.

anstammen. Schafe, von den Herden des Grafen N. angestammt, 224. 1825. 41. vgl. Grimm.

anstämmen, mit dem Stämmeisen anhauen, einhauen.

Anstand, Frist, Aufschub in Zalungen, welcher zalungsunfähigen Schuldnern aus landesherrlicher Gnade ertheilt wird. Vgl. 154. I. 437 u. 438: Der zum Besten der Schuldner ertheilte Anstand; der Eigentümer, den Anstand genießend, ebda.

anständlich. Wie einem jeden anständlich oder dienlich ist, 193. II. 448.

Anstandsbrief. Eiserne oder Anstandsbriefe, welche zalungsunfähigen Schuldnern aus landesherrlicher Gnade ertheilt werden. Bekannt ist der für Riga von 1722, und der dem Adel der Ostseeprovinzen ertheilte von 1811. Vgl. 154. I. 436—439. Grimm hat nur eine Stelle aus Jean Paul.

Anstandsfrist, Zalungsaufstand. Im Laufe dieser A., 154. I. 438.

Anstauung. Durch A. der Wassergallen, 201. I. 429; des Wassers, 175. 1854.

anstechen. 1) im Kartenspiel, anspielen. Hast du anzustechen? Ja, ich habe den Anstich; wer sticht an? 2) häufig st. anstecken, wie auch stechen sehr gewöhnlich st. stecken. So sagt man: Diese Krankheit sticht an oder ist anstechend.

Anstecher, Anspielender.

Anstecker, Anzünder. Nur in der Verbindung: Laternen- oder Lampenanstecker. Schon 172. 1788. 270.

ansteigen, 1) steigen an einen Gegenstand hin. Steig an (an den Schrank), und hole von oben. 2) kommen, näher kommen. Wer kommt da angestiegen? viele Gäste kamen angestiegen zu der Hochzeit, kamen zu derselben.

Ansteigung. Dieser Berg hat 100 Fuß Ansteigung.

anstellbar. 1) anstellig, zu etwas zu gebrauchen. 2) im Dienst anzustellen. Er ist nicht anstellbar, soll nicht mehr einen Dienst bekommen.

anstellen, ein Haus zum öffentlichen Meistbot, 172. 1789. 114, stellen.

Anstelligkeit. Die Anstelligkeit der Russen ist bekannt.

Anstellung, Verstellung, Vorgeben. Ihre Krämpfe sind Anstellung, simulirt. Anstellungskrankheit, simulirte.

ansteppen, mit einer Steppnat anfügen.

Anstich, der, im Kartenspiel, Anspielen. Du hast den Anstich, spielst an.

Anstiege, Freitreppe, **perron.** Auch treppenartige, schräg gestellte Erhebung zu beiden Seiten der Taubenschlagthür.

anstopfen, 1) ein Flick Zeug, mit der Stopfnadel annähen. 2) Erde unter oder an ein Dielenbrett, unterstopfen; bei Zimmerleuten.

anstoßen. 1) Man lege die Asche in die warme Luft, und sehe zu, ob die Luft es (d. h. sie) angestoßen hat; so es angestoßen ist, d. h. Feuchtigkeit angezogen hat, 197. in der Information von Pottaschen u. s. w. 2) ein Brett an ein anderes, anfügen. Nach Grimm (9) bed. es bei Schneidern: annähen. Man sieht, dass auch andere Handwerker, wie Zimmerleute, das Wort benutzen.

anstowen, beim Stowen sich ansetzen.

anstrammen und **ansträmmen.** Eine Schnur, strammer ziehen. Die Kleider wurden damals angestrammt oder angesträmmt: stramm auf dem Körper sitzend getragen. Die Bed. des Wortes ist: stramm

anthun oder etwas Strammes anziehen. Bei St. anstrammen.

anstreicheln, sich, wie eine Katze, sich anschmiegen oder reiben. Schon bei St.

Anstreicher, eines Schiffes, 176. 1827. 98.

Anstreichpinsel, Streicherpinsel, 172. 1805. Nr. 77.

Anstricharbeit. Maler N. empfielt sich zu Anstricharbeiten, 172. 1831. 16.

anstümen, von Schnee. An dieser, diese Seite des Hauses ist viel Schnee angestümt.

anstützen, einen Zaunpfosten, den untern Theil desselben neu anstücken, neu ansetzen.

Anstützung, eines Zaunpfostens.

ansüßen, eine Flüssigkeit, süß machen.

Ansüßung.

antakeln. Ein sehr gewöhnliches Wort 1) bei Studenten, einen Paukanten, den Rüstanzug anlegen. 2) sich, Mantel, Hut, Überschuhe, Tücher, Handschuhe anlegen, um von Hause zu gehen. Bis ein Frauenzimmer sich angetakelt hat, vergeht gehörige Zeit. Das Antakeln im Winter erfordert viel Zeit. Häufig mit Abtakeln verbunden. Das An- und Abtakeln macht viel Umstände.

Antakelei, das Anlegen von Mantel, Hut u. s. w.

Antheil. Man spricht von einem lettischen und von einem estnischen Antheil Livlands, st. Teil, 176. 1824. 125.

Antheilsgehorch, Gehorch, bei dem der Bauer seinem Herrn ein auf seinen Anteil kommen des Stück Land bearbeiten muſs. — Entgegengesetzt dem Tagesgehorch.

antinken, an ein Glas mit einem andern, mit einem Stäbchen, Finger anstoßen, anschlagen. Angetinkt! angestoßen mit den Gläsern.

Antipp, der, 1) Berührung mit der Spitze eines Gegenstandes. 2) leichte Berührung überhaupt. 3) kurzer, nicht ziehender Hieb. Bei Studenten.

antippen, 1) leicht berühren, Jemand, mit einem Stäbchen, Finger. 2) Jemand, ihm eine leichte Wunde beibringen. Studentisch. 3) bei Jemand, auf feine, vorsichtige Weise etwas versuchen, etwas erfahren wollen. Ich tippte (bei ihm davon) an.

antrakeln, verloren annähen, anreihen. Schon bei Hupel.

Antrakelung, das Antrakeln.

antrauen. Häufig verschieden von trauen. Sie wurde ihm angetraut, setzt voraus, daſs die Trauung gezwungener Maßen geschah.

Antrauung, Antrauen, namentlich gezwungenes.

antreiben, heran- oder herbeitreiben. Es war viel Vieh angetrieben, zum Markt getrieben.

antrinken, Jemand, durch Zutrinken berauschen.

antummen, tummig machen. Eine Suppe mit etwas Mehl.

antunkeln, fast dasselbe was anpampeln.

Antwort. Will der Bischof seinen Mann beklagen (verklagen), und ist der Mann zur Antwort; ist auch ein Mann nicht zur Antwort. Diese Redeweise findet sich 194, im ältesten und neuesten livl. Landrecht. Im ältesten steht für: zur Antwort, häufig: zu antworten.

antworten. Ist er zu antworten, muſs er zu Hand antworten, 194, im ältesten liesl. Landr. 170. Halbplattdeutsch.

anverloben, verloben. Sie ist seine anverlobte Braut.

anwachsen, ankommen. Drei Flaschen Champagner wuchsen an; er wird bald anwachsen.

Anwachsungsrecht, jus accrescendi. Vgl. 154. II. 407.

Anwalt. Bedeutete zu Hupel's Zeit keinen Sachwalter für Privatpersonen, sondern einen Kronsbeamten, welcher bei den Behörden auf die Beobachtung der Gesetze u. s. w. sehen muſste. Hupel sagt, vormals habe er Fiscal, auch **Official** oder **Actor officiosus** geheißen; gegenwärtig — während der Statthalterschaft — Gouvernements- und Kreisanwalt. Diese letzte Bezeichnung ist bei den Deutschen Russlands noch jetzt üblich, und der russischen Benennung entsprechend. In Livland hat man das wohlklingende Anwalt mit dem fremden Fiskal vertauscht, und hat einen Ober- und einen Kreisfiscal.

Anwässerung, Flut, im Meere. In einigen Kreisen.

anwatscheln, watschelnd herankommen.

Anweg, zu einem Hause, Gute: Weg zu ihnen führend. Hier gewöhnlich. Bei Grimm nur eine Stelle aus Goethe.

anwerden, 1) zu Jemand, zu Jemand angehen wollen. Ich werde bei oder zu Ihnen an, ankommen. 2) an die Reihe kommen. Jetzt wird er an; er wird bald an (das an wird stark betont); 3) wozu gelangen. Er wird nicht an: nicht die Stelle erhalten.

anwerfen, sich, sich unbescheiden und ungebeten anschließen an eine Gesellschaft oder Person. So wie er Bekannte auf der Straße sieht, muſs er sich anwerfen.

anwesen, in Anwesenheit. Anwesen beiderseits Parten, 193. II. 55.

anwesend, in Anwesenheit. Anwesend des Landrichters, 193. II. 96.

anwettern, 1) Jemand, heftig anfahren, andonnern. 2) einen, etwas, mit Heftig-

keit stoßen gegen. 3) gegen etwas stürzen, stoßen.

anwölben, ein Gewölbe anlehnen. Hier muss man anwölben: das Gewölbe an dieser Stelle der Wand schlagen, dort anlehnen.

anwollen. Ich wollte zu, bei ihm an, zu ihm gehen; der Hund wollte gern an, die Hündin lässt aber nicht an; der Stiefel will auf keinen Fall an, sich anziehen lassen; das Brett will nicht an, sich anschlagen lassen.

Anwurf, der, kleiner Fensterhaken. Die Schlosser unterscheiden Anwürfe von den sog. Sturmhaken.

anzacken, in Gestalt einer Zacke ansetzen. In der Näherei.

Anzalung. Eine A. von 1000 Rub.

anzäppen, Jemand, auf eine feine Art anquetschen, besonders um Geld. Statt: anzäpfen.

anzechen, Jemand, sich, betrinken, berauschen.

Anzeigebeweis. Bei d. Rechtsgelehrten.

anzeigen, 1) sehr gew. in einer besondern, dem Hochd. unbekannten Bed., die kein Livländer für landschaftlich halten würde: einen durch Zeigen etwas lehren, zeigen, wie etwas zu machen sei. Ich habe ihm allerlei Kunstgriffe, Kunststücke angezeigt; solche Arbeit muss angezeigt werden; ohne Anzeigen lernt sich so etwas nicht; ich habe dem Hund angezeigt, wie er tanzen soll; zeigen Sie mir recht an, Schach zu spielen; zeigen Sie mir recht Whist, Boston an. 2) st. zeigen. Die Hölzer werden dem Kaufliebhaber von dem Ligger G. zum Besehen angezeigt, 172. 1814. 40; die Lotsen werden Jedem diese Böte und die an dens. erforderlichen Reparaturen anzeigen, ebda. 1812. 15.

anziehen, 1) im Kartenspiel, im Damen- und Schachspiel, anspielen, den ersten Zug haben. Wer hat, was ist anzuziehen? Wer zieht an? 2) von Öfen, fast dasselbe was ziehen. Der Ofen zieht gut an, wenn man die Ofenthür schließt; vom Thee, ziehen. Der Thee muss erst etwas anziehen; von Speisen: man lässt die Würste im Wasser ½ Stunde lang anziehen, aber nicht kochen, 155; die Hühner lässt man scharf anziehen, 155; man muss die Schüssel einen Augenblick in den Ofen schieben, damit sie anzieht, 155; man lässt das Fleisch in heißer Butter auf Kolen anziehen, bis es auf beiden Seiten halbbraun ist, 155; eine glühende Schaufel übergehalten, damit die Speise anziehe, 155. 3) Geschmack anziehen, annehmen. Speisen, Schmand ziehen leicht üblen Geschmack an, wenn sie von Geruch mittheilenden Gegenständen umgeben sind; frische Ziegel ziehen sehr an: machen den Mörtel schnell trocken durch Anziehung des Wassers. 4) die Anstrengung zum Ziehen machen, anfangen zu ziehn. Eben als die Pferde anzogen, sprang ein Junge zwischen die Stränge, 176. 1824. 57. Ganz gew. Bei Grimm: angestrengt ziehen. 5) einen, ihm Geld abgewinnen. Ähnlich, aber seltner ist: abziehen. 6) in der Näherei: glatt annähen. Hier ist angezogen, statt dass hier aufgehalten sein sollte. Das Gegentheil ist: aufhalten. Bei den Klempnern, eine Eisenplatte anziehen, den übrigen in nähere Berührung bringen durch Nägel.

Anzieher. 1) der Anspielende. 2) Art Kleidungsstück, Überzieher.

Anziehmantel.

Anziehpelz, Pelz mit Ärmeln, 172. 1805. 611.

Anziehung. Das Geläute und A. der Betglocken, 193. II. 2. 1853.

Anzug, erster Zug im Damen- und Schachspiel. Den A. haben.

anzünden, Licht, d. h. ein Licht oder die Lichte; soll ich Licht anzünden? Ja, zünden Sie Licht an.

anzwingen. Wie er mich erblickte, zwang er sich einen ernsten Ausdruck an.

Apfel. Bei diesem Worte ist zu bemerken, dass in den Zusammensetzungen desselben das a theils umgelautet wird, theils nicht. So sagt man Apfelblüte und Äpfelblüte, Apfelbrecher und Äpfelbrecher, Apfelbrei und Äpfelbrei, Apfelkuchen und Äpfelkuchen, Apfelmos und Äpfelmos, Apfelsaft und Äpfelsaft, Apfelschale und Äpfelschale, Apfelsat und Äpfelsat, apfelsauer und äpfelsauer, Apfelscheibe und Äpfelscheibe, Apfeltorte und Äpfeltorte, u. a. m. Man liebt außerdem das a umzulauten, wenn das zusammengesetzte Wort in der Mz. gebraucht wird. So sagt man Apfelbaum, in der Mz. aber Apfelbäume und Äpfelbäume, ein Apfelkorn und Äpfelkörner, Apfelschale und Äpfelschalen, Äpfelkränze.

Apfelauflauf oder Äpfelauflauf, Auflauf aus Äpfeln, ein Backwerk.

Apfelbaum. Wir sprechen auch Äpfelbaum, das auch bei Gutzkow (Ritter vom Geiste) sich findet. In der Mz. Apfelbäume und Äpfelbäume, z. B. 172. 1773. 308.

Apfelbubbert, s. Bubbert.

Apfelbude, Obstbude, 172. 1801. 485.

apfeldwatsch, ganz albern und dumm. Ein sehr gewöhnliches Wort und verstärktes dwatsch. Bg. meint, es müsse affendwatsch heißen. Hupel führt appeldwatsch an.

Apfelfest, das sog. Apfelfest in Bolderaa, Fest der Apfelweihe am 6. August alten Styls.

Äpfelhändler. Russische Ä. 172. 1787. 557.

Apfelkönig, wurde Herzog Magnus in einem Briefe des schwed. Königs Johann 3. an den Zar Iwan genannt. S. 180. II. 1. 149. Grimm hat dies Wort nach Luther, erklärt es aber nicht.

Apfelkorn, st. Apfelkern.

Apfelkränzchen und Äpfelkränzchen, **beignets.** In der Mz. Äpfelkränze, seltner Apfelkränze.

Apfelmaß, 97, zum Messen von Äpfeln.

Apfelmos und **Äpfelmos,** das, Äpfelmus, nnl. Appelmoes.

apfeln sich, von grauen Pferden, apfelrunde Flecken bekommen, geapfelt werden.

äpfeln 1) von Pferden, misten. 2) von Pferden. Geäpfelter Schimmel, 172. 1787. 543. Öfters.

Apfelsaft und **Äpfelsaft.** Man unterscheidet nicht selten diese beiden Wörter, und bezeichnet mit jenem den rohen Saft der Äpfel, mit diesem den mit Zucker eingekochten (172. 1801. 221.)

Apfelsäure. So viel Vitriolöl hineintröpfeln, bis das Wasser eine A. erhält, 227. 260. Verschieden also von der in der Chemie bek. Äpfelsäure.

Äpfelschimmel. Dunkele Ä., 172. 1789. 16.

Äpfelschlitten. Ein sogenannter Ä., 172. 1804. 467.

Äpfelstamm, st. Apfelbaum. Fruchttragende Äpfelstämme von den besten livl. Sorten, 172. 1779. 79.

Apfelweihe. * Das Fest der Apfelweihe in Bolderaa am 6. August alten Styls.

Aposteltag. Die Feierung der Aposteltage, 193. II. 2. 1648.

Apostelttheilung. Tag der Apostelttheilung. Von Arndt gebraucht in s. liefl. Chr. vgl. 166[a]. 13 u. 14. 571.

Apothekenberechtigung, 172. 1783. 332.

Apothekerei, Apothekerware. Diverse Apothekereien, 172. 1780. 244.

Appartement. Sehr gew. für: Abtritt, heimliches Gemach, und schon von Hup. angef. In der hiesigen Sprache würde man Gelächter oder Anstoß veranlassen, wollte man dies Wort im Sinne von Wohnung od. Zimmerreihe gebrauchen.

April. Wir sagen: einem April machen; in Deutschland: in den oder zum April schicken, führen. — Hup. führt an: ich bin April gegangen oder gefahren: habe nichts ausgerichtet, nicht die Sache gefunden, welche ich suchte.

arbeiten, bearbeiten. Kronholz muss gut gearbeitet, d. h. gehauen, behauen sein, 134.

Arbeiter. Ein Arbeiter zu Fuß, Fußarbeiter; ein A. zu Pferde, Pferdearbeiter.

Arbeiterabgabenschein, 172. 1825. 43.

Arbeiteroklad, Arbeiterstand. Im Arbeiteroklad angeschrieben, 172. 1801. 242; jede Seele des freien Arbeiteroklads, 176. 1833. 23, st. des Oklads der freien Arbeiter. — Ein schlechtes, unnötiges Wort, aus Nichtverstehen des russischen Wortes Oklad hervorgegangen, und eingebürgert durch die Eigentümlichkeit der Deutschen, schlechte, undeutsche Wortbildungen zu bevorzugen. Vgl. Oklad, Bürger O., Dienst O., und d. folg.

Arbeiter-Okladist, steuerpflichtiger Arbeiter. Man lies't auch: Eingeschriebener des Arbeiteroklads, 176. 1833. 23. Eine Arbeiterokladistin.

Arbeiterschaft, Gesammtheit der Arbeiter, wie Bürgerschaft, Adelschaft.

Arbeitersfrau, 172. 1833. 14. Gew. Verschieden von Arbeiterin od. Arbeitsweib.

Arbeiterstall, eines Bauern, 176. 1827. 200.

Arbeitsbedarf. An A. 90 Menschen, 201. I. 239.

Arbeitsberechnung. Bei dieser A., 201. I. 238.

arbeitsdrängend. In unserm arbeitsdrängenden Klima, 224. 1826. 9.

Arbeitsgeschirr, für ein Pferd, 172. 1812. 12.

Arbeitskerl, Arbeiter. Schon 195. im rothen Buch 747. und in 198.

Arbeitsleistung. Die Arbeitsleistungen der Bauern, 201. III. 14.

Arbeitslohn. Zuweilen sächlich, nicht blos gesprochen, sondern auch gedruckt. So 143: dem Stauer das Arbeitslohn bezalen; das Arbeitslohn des Stauens geht dem Befrachter nichts an. —

Arbeitsmann, Arbeiter, Tagelöhner; Arbeitsleute, 176. 1834. 185.

Arbeitspass. Mit Arbeitspässen abgelassen, 172. 1798. 324.

Arbeitspferd. Pferd, das man zur Arbeit benutzt, zum Führen von Lasten, auf dem Felde u. s. w. Figürlich, von Menschen.

Arbeitsrussen, russische Arbeiter oder Russen, die auf Arbeit gehen.

Arbeitsscheune. Die A. bei der neuen Schleuse, 216. 1806. 4. 162.

Arbeitsschlitten, 172. 1808. 9.

Arbeitstag. Grimm hat es in der Bed. von Werkeltag. Bei uns in der Landwirtschaft bezeichnet es Frohndiensttag oder

Gehorchtag der Bauern. Man unterscheidet Arbeitstage zu Fuß, (Fußtage) und A. zu Pferde (Pferdetage). Bestimmen, wie viel Arbeitstage der Bauer zu leisten habe, 147; drei Arbeitstage anschlagen; zwei Drescher werden für einen Arbeitstag gerechnet, 147. — Nach Hup. sind Arbeitstage oft eben so viel als Frohnarbeiter, woher man oft fragen höre, wie viele Arbeitstage dieses oder jenes Gut wöchentlich habe.

Arbeitstasche, der Frauenzimmer.

Arbeitsthiere, Pferde und Ochsen, die zur Arbeit benutzt werden.

Arbeitsvolk. Das Bauer- und Arbeitsvolk, 193. II. 2. 1643.

Arbeitswagen, 172. 1786. 159.

Arbeitswoche, Woche, in der ein Bauer Gehorch leisten muss.

Arbeitszeit. Fuhren während der großen A. geben, 172. 1783. 290.

Archelei, s. Arkelei.

Argwöhnelei, kleinliches Argwöhnen.

argwöhneln, auf kleinliche Weise argwöhnen.

Argwohnigkeit. Daraus solche Suspition und Argwohnigkeit möge erfolgt sein, 195, in Henning Bericht in Religionssachen, 293.

Arkelei. Dies Wort wurde schon von Gadebusch (151) angeführt, und er benutzt dasselbe in seinen livl. Jahrbüchern durchweg für Artillerie. Er schreibt Archelei, hierin dem Russow folgend, der Archeley hat. Die meisten der ältern livl. Schr. haben aber Arckeley und Arckelie, wie Nyenstädt, Henning und A. — vgl. Grimm.

Arkeleimeister. Arkelei-Meister auf Kokenhusen, 196. I. 150. (J. 1650). Auch von Gadebusch in 180 gebraucht.

Armbüchse, 1) st. Armenbüchse, 136. — In den ältern rig. Verordnungen finden sich noch mehre Zusammensetzungen des Wortes Arm, welche das geforderte en weglassen, so Armhaus st. Armenhaus, 68. 2) ein Feuergewehr. Schossen mit Armbüchsen und Pflitzschen in die Stadt, 195. im rothen B. 777. — Bei Grimm nur aus Dahlmann.

Armenbeutel, Armenklingelbeutel in den Kirchen zu Dorpat. 180. III. 2. 736. Die Weber (in Dorpat) mussten mit dem A. gehen, 180. IV. 1. 373.

Armenblock, Armenstock, Almosenstock. Ein A. bei einer Kirche, 193. II. 1. 645. — Von Hup. nach Bg. angef.

Armenbüchse. Hier gew. Findet sich öfters bei Gadebusch 180, z. B. IV. 1. 275. — Bei Grimm nur nach Rabener.

Armenkasten, Armenkasse, Armenlade. 180. III. 1. 123. und oft.

Armenklingelbeutel. 180. IV. 2. 76. und öfters.

Armenlade, eines Gutes.

Armenland. Kirchen- und Armenländer. In 180 oft, z. B. III. 2. 278 u. 383.

Armenrechnung. In Ansehung der Kirchen- und Armenrechnungen, 180. III. 2. 423.

Armenrecht, beneficium paupertatis, 148.

Armenschein. Der A. des R., 172. 1833. 13.

armenselig st. armselig. Die Vorsassen in dieser armenseligen Provintz, 195, in Henning Chr. 213.

Armensünderschaft. Die Herrnhuter rühmen sich der A., 219. 1829. 79.

Armenwächter, von Gadeb. (151) angef., Bettelvogt.

Armerritter. Man spricht ganz gew.: an einem Armerritter genug haben, einen Armerritter wollen.

Armhaus st. Armenhaus, 68; 180. II. 2. 582; 172. 1779. 159.

Armknopf. Armknöpfe, 172. 1798. 478.

Armpfeife. Faß mit Armpfeifen, 172. 1767. 117.

Armschloss. Armschlösser, 172. 1816. 43.

Armsinnigkeit.

Armspritze, Art Feuerspritze.

Armthuerei, Sucht, sich arm zu stellen.

Arrendator, eines Gutes, Pächters.

Arrende, die, 1) Pacht, eines Gutes, einer Müle, eines Heuschlages. 2) Pachtgeld. Rückständige Arrenden, 193. II. 2. 1239; wie groß der Hakenwert (des Gutes) und die Arrende sei, 193. II. 2. 1271.

Von diesem halbfranzösischen Worte giebt es eine Menge sehr gebräuchlicher Zusammensetzungen, von denen mehre beifolgend angeführt sind. Vgl. auch Kronsarrende, Privatarrende.

Bemerkenswert und gew. sind folgende Ausdrücke. Ein Gut in A. bewirtschaften; 176. 1832. 101; ein Gut fällt aus der A., 172. 1788. 4; zur A. begeben, ebda., 1790. 170; auf A. austhun, ebda. 1789. 108; Arrenden, die erledigt sind, verleihen, ebda. 1801. 106; die erledigte A. mit Ausgange des März empfangen, ebda.

Arrendeausbot, eines Gutes, Ausbot zur Arrende, 172. 1794. 458.

Arrende-Ausrechnung. 193. II. 2. 1201. Die A. kann in der Canzellei ersehen werden, 172. 1780. 277.

Arrende-Bauer. 193. II. 2. 1204.

Arrendebesitz. In Pfand- und A. nehmen, 172. 1788. 562. In A. haben, st. in Arrende schlechtweg.

Arrendebesitzer, feiner und beliebter als Arrendator.

Arrendebezalung. 193. II. 2. 1201.

Arrendebot. Den besten A. thun, 172. 1779. 378. Zum Arrendebot und Überbot der Stadtmüle, ebda. 1771. 69.

Arrendecontract. 193. II. 2. 1203.

Arrendedisposition. In A. nehmen, 172. 1800. 75; in A. abgeben, ebda. 1798. 164. Statt des einfachen: Arrende.

Arrendegeber. Entgegengesetzt dem Arrendenehmer.

Arrendegeld. Die Abtragung der Arrendegelder, 214. 53.

Arrendegegenstand. Der Zustand des Arrendegegenstandes, 172. 1793. 26.

Arrendegetreide, 172. 1772. 83.

Arrende-Gut. 193. II. 2. 1199.

Arrende-Jahr. 193. II. 2. 1201. So lange seine Arrendejahre währen, 193. II. 2. 1266.

Arrendekorn. 180. IV. 2. 357.

Arrende-Summe. 193. II. 2. 1195.

arrendiren, ein Gut, pachten. Französ. **arrenter.**

arrig, rachsüchtig, jähzornig. Gadebusch, der es (151)) anführt, glaubt, dass es von dem estnischen **arritama,** reizen, herkomme. Es ist aber nur das Wort arg, mit einer Schleppung der beiden letzten Mitlauter. Im Dänischen noch: arrig.

Arro, der. Von Hup. angef.: eine etwas hochgelegene, trockne, auch mit Gesträuch bewachsene Gegend. Daher rede man von Arroland, das zum Acker taugt; von Arroheuschlägen u. s. w. Estnisch.

Arschbacke, die, selten wol: der Arschbacken, wie Grimm anführt.

Arschdreher, —in, Person, die im Gehen den Hintern hin und her bewegt.

Arschfratz, der, ein fratzenhaft erbärmlicher Mensch. Nur von Männern. Schimpfwort.

Arschfratze, die, 1) dass. von Weibern. 2) plattes, fleischiges Gesicht ohne hervortretende Züge. Eine Arschfratze haben.

Arschgesicht, was Arschfratz, nur gelinder.

arschig, von Menschen, erbärmlich.

Arschigkeit, Erbärmlichkeit, eines Menschen.

Arschkerl, erbärmlicher Mensch.

Arschkriechen, das, niedriges Schmeicheln und elende Ergebenheit.

Arschkriecher, Mensch, der auf niedrige, verächtliche Weise schmeichelt und zu Munde redet.

arschkriecherisch, von Menschen.

Arschkriecherei. Er ist fern von aller A.

arschlecken, Arschlecker, Arschleckerei, arschleckerisch, was arschkriechen u. s. w.

Arschloch, Afteröffnung. Besonders als Schimpfwort.

arschlochig, von Menschen, niederwürdig.

Arschpopo. Schimpfwort, stärker als das einfache Wort.

Arschprügel. Sehr gew. in der Bed. von: knüppeldummer Mensch. Bei Grimm in and. Bed.

Art. 1) Race. In den ältern rig. Anz. das allein übliche Wort für: Race. Mit dem Anf. des jetzigen Jahrh. taucht das letztere auf, und verdrängt allmälig jenes. Kuh von holländischer Art, 172. 1767. 256; Hündin von großer A., ebda. 1769. 113. Kuhkälber von guter A., ebda. 1799. 98. 2) Zucht. Hengst, der zur A. gebraucht werden kann, 172. 1788. 268; eine Sau und ein Eber zur A. werden verkauft, ebda. 1793. 222; Stute, die zur A. gut ist, ebda. 1796. 244. In beiden Bed. findet sich das Wort auch bei Stender. Es erklärt die folgenden Zusammensetzungen.

Artboll, Zuchtstier. Artbollen, 172. 1814. 6; ein schöner Artboll Tyroler Race, rig. Ztg. 1856. 245.

Arthuhn. Arthühner, 172. 1814. 6.

Artig, eine alte livländische Münze, welche einen rigischen Schilling = ⅛ Thl. Alb. oder 3 lübische Pfennige galt. — Im Wisbyschen Stadtrechte findet man Artich und Ortich. In der Mz. Artiger.

Artrace. Eine Kuh von holsteinischer Artrace, st. des einfachen: Art od. Race.

Artschwein. Artstute. Artstier.

As, (Aas). Die rigische Scharfrichterordnung von 1752 spricht von Äsern, die revalsche von 1665 von Aßen (Aassen). Bemerkenswert ist, dass auch in Riga das s in diesem Worte sehr gew. zu ß geschärft wird, besonders wenn As Schimpfwort ist. Man sagt dann: eines Aßes, einem Aße, solche Aße, Viehaße, Schweineaße, Thieraße. Dasselbe findet in den Zw. abasen, einasen, verasen statt, die häufig wie abaßen u. s. w. lauten. Nur in asig scheint ß nie zu hören.

äsch. Ruf und Ausdruck des Spottes und Höhnens. Bei uns ist das ä geschärft, das sch gewöhnlich gezogen, so dass das Wort wie äsch — sch tönt. Bei Grimm ätsch, mit gedehntem ä.

Aschabstreicher, Ascheneimerchen. rig. Ztng. 1857. 285.

Aschböttcher, Böttcher, der bei der Aschbrake und bei den Aschfässern beschäftigt ist, 109.

Aschbrake, die, Aschwrake.

Aschbraker, der Asche brakt, Aschwraker

Aschbrand, st. Aschenbrand, 199. 534.

Asche. Von diesem Wort wird in der rig. Handelssprache auch eine Mz. gebildet. So heißt es in 109: Die Aschen ausstürzen; die Aschen müssen wohl ausgebrannt sein; alle Aschen, die nicht in der Art ausfallen. Durch die Mz. wird der Begriff des Wortes gesammtlich. — In Zusammensetzungen fällt die Verbindungssylbe en gewöhnlich weg.

Aschebereitung, 197. in d. Erkenntniss der Aschen.

aschen, Asche bilden. Diese Steinkolen aschen sehr, bilden viel Asche. Auch von Cigarren.

Aschenbrand. 185. 489. (J. 1697).

Aschenbrennerei, 193. II. 2. 1258.

aschenbrödelich, nach Art eines Aschenbrödels, z. B. aussehend.

Ascheneimer, Ascheneimerchen, für die Cigarrenasche.

Aschenlauge, 227. 260. Birkenaschenlauge.

Aschenpesel, der und das, Niederd. für Aschenbrödel. Erinnert in seinem 2ten Wort an das böhmische **pecywál**. Ob mit diesem unser Pesel und peseln zusammenhängt, wird unter diesen Wörtern untersucht werden. Hupel führt Aschenpäsel nach Bg. an, und sagt, es sei selten und pöbelhaft. In Livland und Riga ist es gew.

aschenpeselig, aschenbrödlich, schmutzig wie oder in Art eines Aschenpesels.

Aschertag, st. Aschtag, 220. 121.

Aschfass, Fass zu oder mit Asche, 109.

Aschhandel, 109.

Aschhändler, 109.

Aschhaufen, st. Aschenhaufen. 199. 471. Noch jetzt.

Aschlauge, Lauge aus Asche bereitet, 227. 260.

Aschligger, 109.

Aschscheune, 109.

Aschware. Aschwaren, 185. 448. (J. 1689); 200. II. 91.; sich des Handels mit Aschwaren enthalten, 109.

Aschwrake, die, 1) das Wraken der Asche. Die bei der Aschwrake bestellten Böttcher, 109. Eine alte Einrichtung Riga's. 2) Scheune, in der die Asche gewrakt wird. Man hat eine alte Zeichnung von Riga vom J. 1612, wo die Aschwrake, der Kalkofen u. s. w. angegeben sind, 228. IV. 10.

Aschwraker. Verordnung für die Aschwraker, 109.

Aschwrakscheune, was Aschwrake 2.

asen, 1) einen od. sich, quälen, plagen, übel zurichten. Gewöhnlicher sind in demselben Sinne die Zw. abasen und herunterasen. 2) schlecht, asig sein. Das Wetter oder es wird wol noch asen bis zum Vollmond. 3) der Hund as'te im Garten umher, rannte und zerstörte.

Asfresser. Die Hyänen, die Haupt-Asfresser unter den Säugethieren, 176. 1836. 52.

Askerl, asiger, schlechter Mensch. So ein Askerl!

Asknochen, gewöhnliches Schimpfwort.

Askröte. Schimpfwort für weibliche Personen.

Aspack. Schimpfwort für eine Gesammtheit Menschen, wie Asvolk, Aszeug.

Asthier, As, als Schimpfwort, besonders auf Weiber bezogen.

Asvolk. Rechtes Asvolk! So ein Asvolk!

Aszeug, was Asvolk. Auch auf Sachen bezogen, die erbärmlicher Art sind.

Ast. Kronholz muss frei von tauben oder faulen Ästen sein, 134. — Wie der Ast, so der Quast, d. h. wie der Herr, so der Diener. Sprüchw.

Atembeschwerde. An Atembeschwerden leiden.

Atemnetz, der jetzt häufig benutzte Respirator Jeffreys.

Atlasmülenstul, 172. 1817. 9.

Atmungsbeschwerde.

Atzchen, (ˇ), das. Was das folg.

Atzelchen, das, Mütterchen kleiner Vögel; fig. und zärtlich für Mutter.

atzen, (ˇ), speisen, Jemand; sich, sich es wohl thun im Essen (und Trinken).

Auerspiel. Seine Frau mit einem andern Ehemann in A. finden. Aus dem Hapsalschen Stadtrechte von Arndt verhochdeutscht. Plattd. Averspel, Overspel, Ehebruch.

auf. Die ältere Sprache bei uns gebrauchte auf mit dem Dativ, wo die jetzige den Accusativ verlangt. Eichenholz, das auf dem Lande aufgezogen ist, 100; die Aschen ausstürzen auf reinen ausgebreiteten Matten, 109; das Gut auf der Fuhre aufschlagen, 103; beim Aufziehn der Hölzer auf den Stapeln, 99; die Wäger sollen an Drujaner nicht über 4 S℔ schwere Bünde auf der Schale zum Abwägen entgegennehmen oder auf der Schale bringen, 97; mit einem Lockbrot zum Schweigen oder gar auf ihrer Seite bringen, 35. — In der gew. Unterhaltung ist diese Dativconstruction noch jetzt üblich, und schleicht sich sogar in Bekanntmachungen ein, durch Unachtsamkeit der Schreibenden. Ein Überbleibsel des Niederdeutschen, worüber Grimm I. 616. 6. zu vgl.

Sehr gewöhnlich wird auf vor Gutsnamen (nicht Ortsnamen) gebraucht, st.

zu oder in. Besitzer auf Schloss Kokenhusen; die Wohngebäude auf Schloss K.; auf dem Gute N. herscht die Beulenseuche. Bei Gutsnamen ohne den Zusatz Schloss oder Gut scheint statt auf gewöhnlicher in, zu oder unter gebraucht zu werden. Dieser Gebrauch ist schon seit Langem üblich, hatte aber früher eine noch größere Anwendung. Denn man sagte z. B. Statthalter auf Dörpt, 221. Vorrede S. 1.

Bei Angabe gewisser Gegenden. Auf der großen Straße der Petersburger Vorstadt bei Riga, auf der Alexandersstraße (ebenda) wohnen, auf die große oder Alexanderstraße hinfahren, sich hinbegeben. Vielleicht wird auf auch von andern Straßen der rig. Vorstädte gebraucht, von denen der Stadt dagegen nur in. Vorstädter Riga's sprechen sogar: auf der Moskauschen oder Petersburger Vorstadt ein Haus haben oder wohnen. — Ganz gew. war früher: auf der Vorburg (bei Riga), auf der Altstadt (in Riga). Vgl. 172. 1769. 159 und 1768. 227. Gegenwärtig ist wol üblicher in.

Auf folgte in der ältern Sprache auch gewissen Zeitwörtern, die jetzt mit oder zu verlangen. Liesland auf ihre (seine) alte Gewohnheiten und Rechte confirmiren, 221. 2.; die Untersassen auf ihre alte Gewohnheiten bewidmen, ebda. 3; sie waren darnach aus, ob sie es auf einen Stillstand bringen kunten, ebda. 55; weil Niemand auf diesen Frieden großen Stat machen konnte, 215. 234; will Jemand auf ein Testament sprechen: Ansprüche dagegen erheben, 193. II. 2. 940; und kann Niemand auf das Testament etwas sagen: gegen dasselbe einwenden, ebda. — Bg. führt an: auf einen sagen, st. zu ihm.

Bemerkenswert sind folgende gewöhnliche Ausdrucksweisen. Auf den Unterlassungsfall, 172. 1769. 168; auf den Entdeckungsfall, ebda. 1768. 239; auf den Übertretungsfall, ebda. 1770. 316; die Privilegien auf ein Merkliches verbessern, 221. 49; einen Knaben auf Kleider nehmen oder bei sich haben: laut Abmachung ihm Kleider, aber keinen Lohn geben; man giebt auf diesem Gute 6—7 Kühe auf eine Tonne Butter an die Hofmutter ab; auf 300 Rb. wohnen: eine Wohnung von 300 Rb. haben; die Pferde stehen auf gutem Futter: bekommen gutes F.; etwas auf Art der Froschkeulen zubereiten, in derselben Weise; die Gerste auf dem Schwart: die auf dem Schwart liegt; Stall auf 8 Pferde, 172. 1768. 10; Bettstelle auf 2 Personen, ebda. 1768. 169; Eiskeller auf 3 Last, ebda. 1781. 12. — Eine junge Person wünscht aufs Land angestellt zu werden, 172. 1795. 444; er hat sich auf das Gut M. zu melden, ebda.; auf Hochzeit, auf Beerdigung, auf Taufe, auf Trauung sein od. gebeten sein, st. auf einer oder eine. — Außer auf'm und aufs sprechen wir auch: auf'n st. auf den.

Auf und ab, bedeutet 1) hin und her, auf und nieder. Im Zimmer auf und ab gehen; 2) hinauf und herunter, auf und abwärts. Er läuft die Treppe (Stiege des Hauses) auf und ab; die Überschuhe klappen auf und ab.

Sehr gewöhnlich sind die lebendigen, durchaus nicht unedlen Zeitwörter: aufdürfen, aufwollen u. s. w., die durch eine Auslassung zu erklären sind.

aufanken, aufächzen.

aufarbeiten, durch Bearbeitung öffnen, bearbeiten. Die aufgearbeitete Oberfläche, 176. 1835. 118.

Aufärmel, Ärmel, den man aufzieht, Überärmel.

aufbauzen, gegen etwas stürzen oder fallen.

aufbeinen sich, sich erheben gegen. Dieweil die Esten sich wider ihn, den Bischof und den Orden, aufbeineten, 194, in Brandis Chr. 96, wo andere Handschriften: „aufbäumeten" haben.

aufbeißen. Etwas zum Aufbeißen, zum Kauen, Naschen, Naschwerk.

aufbeizen, Möbeln, ihnen durch Beizen ein neues, gutes Ansehn geben. Bei Grimm nur von Wunden.

aufbekommen, 1) ein Schloss, eine Thür, aufkriegen. 2) ich kann ihn nicht aufbekommen, erwecken aus dem Schlaf, aus dem Bett bringen. 3) Hut, Handschuh, Stiefeln aufkriegen, aufbringen. 4) zur Aufgabe erhalten, bei Grimm aufkriegen. In allen diesen Bedeutungen ist bei uns auch aufkriegen gebräuchlich, aber weniger edel.

Aufbereitung, des Eisens aus Erzen.

aufbergen, Geld, Schätze. Er bergt das Geld rein auf: sammelt wahre Berge von Geld.

aufbezalen. Wie viel Schläge sind ihm aufbezalt worden, nicht: aufgezält, sondern als Bezalung, Lohn ausgetheilt.

aufbieten sich, sich versammeln. Darnach bot sich auf ein gantzer Raht, 194, in Nyenstädt 100. Nach dem Plattdeutschen.

aufbieten. 1) in dems. Sinne wie anbieten. In den Ritterr. des F. E. und im neuesten liefl. L R. (194). Wollen etzliche ihr Gut verkaufen, die sollens einer dem andern aufbieten, Ritterr. d. F. E. 216. und öfter. — Wo etzliche das Gut

verkaufen od. versetzen wollen, die sollens ihrer einer dem andern aufbieten, im neuesten lief. LR. 155; bezeugen, dass er es ihnen aufgeboten habe; welcher Stiftsmann sein Lehngut verkaufen will, der soll es seinem Herrn aufbieten, 165. — Gew. ist: ein Pfand gerichtlich aufbieten, 172. 1770. 10. 2) in Versteigerungen, höher bieten. Sie müssen aufbieten, (d. h. mehr bieten, als schon geboten) und nicht unterbieten; weil die Pachtsumme nur bis auf — Thaler aufgeboten worden, 172. 1793. 48. aufgetrieben. Vgl. Grimm aufbieten 5.

Aufbietung, Aufgebot, eines Brautpars, eines Immobils, 172. 1787. 474.

Aufbiss. Etwas zum A., Naschwerk.

aufbitten, Jemand, st. heraufbitten, 180. III. 2. 614.

aufblasen, die Federn, wie das kranke Vögel thun. Der Canarienvogel bläst die Federn auf. In diesem Sinne findet sich das Wort auch in Kotzebue's Leontine I. 8. — Grimm hat es nur von Eulen.

aufblicken, die Lichter eines Gemäldes, **rehausser les jours.**

aufblitzen. Ihm wurden 60 pr. Rutenstreiche aufgeblitzt, ertheilt.

Aufblühezeit, einer Pflanze.

aufbonen oder aufbonern, eine Diele, bonern.

aufbören, ein Erbe, 179. II. 30. s. aufbüren.

Aufborgung. Ein Vermögen mit weitern Aufborgungen beschweren, 172. 1768. 325. Bei Grimm nur eine Stelle aus Schweinichen.

Aufbot. Ein schuldnerisches Immobil zum Aufbot bringen an den offenbaren Gerichtstagen. Zum ersten A. des Pfandes, 172. 1771. 10; ein Haus zum öffentlichen Auf-, An- und Meistbot bringen, 172. 1804. 4; nach dreien Aufboten, 185. 433, und Aufböten, ebda. 401.

Aufbot und Aufgebot werden gern mit Unterschied gebraucht. Man spricht von dem gerichtl. Aufbot eines Grundstücks, aber von dem Aufgebot eines Brautpars, aller Truppen.

aufbräsen sich, sich in die Brust werfen. Von Menschen; von Kalkunen.

aufbrechen. Sehr gew. sagt man: Das Eis bricht auf, der Fluss bricht auf.

Aufbrechung. Bei A. des Flusses, Aufgehen, Aufbruch dess.; A. einer Thür, 172. 1801. 625.

aufbrennen. Ein sehr übliches W., das namentlich in den verschied. Bed. von aufschlagen vorkommt, 1) mit Gewalt und bes. mit der Faust öffnen, eine Thür, Fenster. 2) stürzend oder fallend gegen etwas schlagen. Er brannte mit dem Kopf auf. 3) sich mit Kraft od. Geräusch öffnen. Das Fenster brannte auf. 4) einem Schläge, Hiebe, eins: ihn schlagen. Er ließ ihm 60 pr. Rutenstreiche aufbrennen; er bekam aufgebrannt, Prügel. Einem Studenten einen dummen Jungen aufbrennen, aufbrummen; wer bekam aufgebrannt? den Hieb (stud.). Zehn Rubel aufgebrannt bekommen, im Kartenspiel, verlieren; ich brannte ihm 10 Rb. auf, gewann von ihm. 5) aufschlagen, den Preis erhöhn. 6) im Preise steigen. 7) aufschütten, auf Böden Korn. Er brannte auf, so viel aufging. 8) auf etwas befestigen. Hier muss man ein Brett aufbrennen: aufnageln, aufschlagen; ein Blasenpflaster, auflegen.

Die Bed. Nr. 4. lässt sich ableiten theils aus den Zeichen, die mit glühendem Stempel aufgebrannt werden, theils aus dem weidmännischen Ausdruck: einem Wild aufbrennen, theils aus dem Stammwort brennen = schlagen.

Bei Hippel, Lebensl. II. 375. findet sich: er brannte ihnen (den Händen) Küsse auf. Was vielleicht bei Grimm einen Platz hätte finden können.

Aufbrennen entspricht in seiner Bed. ganz den Zw. auffeuern, aufkacheln, aufkeilen, aufknallen, aufdämmern, welche bald hier bald da vorgezogen werden, und in ihrem Sinne und ihrer Kräftigkeit etwas von einander abweichen.

Aufbruch. Der Aufbruch aller Flüsse, st. des Eises in ihnen, 176. 1837. 62. Beim A. des Eises in dem Dünastrom, 199. 319. Ganz gew. Bei Grimm fehlt diese Verbindung.

aufbrudeln, aufwallen. Als Wort wol dasselbe was aufbrodeln, das hier wenig gehört wird. Auch aufbruddeln.

aufbrühen, neu anregen, neu besprechen, eine alte Geschichte. Aufgebrühte Kamillen: wieder hervorgezogene alte Geschichten.

Aufbug, Umbug, eines Damenhutes nach oben, Aufbiegung.

aufbummeln, einen, aufhängen, dass er bummelt.

aufbüren. Sie geben ihm das Geld, das ihr Vater hat aufgebüret oder empfangen, 197, in den Ritterr. d. F. C. 191. Der Herausgeber fügt hinzu: „dieses Wort (empfangen) ist von Brandis wol nur zur Erklärung des ‚upgebohret' in dem alten Lehnrechte hinzugefügt."

aufdämmen, das Fahrwasser durch eine Wehre, aufstauchen; das Eis dämmte sich auf beim Holme, bildete einen Damm, thürmte sich auf.

aufdämmern, wie aufbrennen. Nebst aufkacheln das stärkste der bei aufbrennen anges. Wörter. Vielleicht: so schlagen, dass dem Geschlagenen dämmerig, dunkel vor den Augen wird.

Aufdämmung, des Wassers durch eine Wehre; des Eises.

aufdampfen, Schläge. Er ließ ihm 100 Stockschläge aufdampfen. Schläge aufgedampft bekommen; ihm wurde tüchtig aufgedampft.

Aufdienung. Degradirt werden ohne Aufdienung, mit Aufdienung, d. h. ohne oder mit der Möglichkeit, sich wieder aufzudienen. Gewöhnlicher ist Wiederaufdienung.

Aufdingung. Der Lehrjungen oder Gesellen A., 185. 149. (J. 1669), Verdingung.

aufdonnern, einem Schläge. Schläge aufgedonnert bekommen.

aufdrallen, einen Faden, Frangen, losdrehen, ihnen die Drallheit nehmen.

aufdreschen, Schläge. Sie dreschten ihm eine gehörige Tracht Prügel auf.

aufdringen, leicht anschwellen. Meine Wange dringt, drang mir auf, ist aufgedrungen. Aufgedrungenes Gesicht, aufgedrungener Finger.

aufdudeln 1) mit dem Dudeleisen Falten einpressen, dudeln; 2) in die Höhe dudeln. Ihre Haube ist hübsch aufgedudelt: der Stremel an derselben steht hübsch in die Höhe.

aufdunsen, aufschwellen, auftreiben. Ein hier noch vorkommendes Zw., von dem ein regelmäßiges Particip gebildet wird. s. aufgedunset. Vgl. Grimm.

aufdürfen. Ich darf nicht auf, aufstehn oder das Bett verlassen; der Stiefel darf nicht auf, aufgehen; der Hengst darf nicht auf, auf die Stute gelassen werden.

Aufeis, das. 176. 1838. 202: Eisschicht, die sich auf Aufwasser gebildet hat.

Aufeisung. Die Aufeisung der Düna, Loseisung, 199. 396.

aufeitern, sich öffnen. Von in Eiterung gegangenen Geschwülsten.

Aufenthaltsschein, Aufenthaltskarte, 172, 1828. 20. Gew.

auferhalten. 1) aufbekommen, zur Aufgabe erhalten. Edler als aufkriegen. 2) wachend erhalten. 3) am Leben erhalten. Es wird schwer sein, das Kind aufzuerhalten.

auffahren. 1) aufführen auf Böden. Wenn der Schlagsamen auf die Speicherböden aufgefahren ist; beim Auffahren aus den Strusen muss der Schlagsamen, 93. 2) bringen, herbeischaffen. Als wir erschienen, wurde Wein und Confect aufgefahren; bei unserm Erscheinen ließ er Austern, Wein auffahren.

Auffahrt, die, Stelle, wo man auffahren kann oder hinauffährt. Es ist da eine Auffahrt gemacht: gedielte oder gepflasterte Stelle; die Auffahrten der Dünabrücke, die schräg sich erhebenden Aufgänge derselben; die Auffahrt an der Brücke ist zu steil. Bei der A. der Brücke vor der Stadt, 172. 1780, Beil. zu Nr. 34; die Auf- und Abfahrten der Ambaren, ebda. 1788. 83.

Auffälligkeit, Auffallendes im Benehmen, Sprechen. Lass solche Auffälligkeiten.

Auffänger, eines Pferdes, 172. 1803. 252.

auffegen, etwas von der Diele. Auch in Klenckes Gleim I. 50. Bei Grimm in der übertragenen Bed. von: in die Höhe treiben.

aufferkeln, worauf sudeln. Wer hat da aufgeferkelt?

auffeuern, wie aufbrennen.

Auffinder, Finder. In Bekanntmachungen. Der A. wird gebeten; A. einer Idee, 176. 1826. 209.

Auffindung. Im Fall der Auffindung abliefern.

Auffindungsfall. Im Auffindungsfall abzuliefern.

auffleichen, aufschichten. Vgl. die folgenden.

auffleihen, aufschichten. Beide Wörter hat schon St. Vgl. Grimm unter auffleien. Im Lettischen ist das entsprechende Wort: blihweht.

auffliechen, aufschichten. Von Fischen, wie Brätlinge, Neunaugen; von Holz, aufstapeln. Ein sehr gew. Wort.

auffliegen, was auffliechen. Das gewöhnlichste der angeführten 4 Wörter.

auffliereu, flatterhaft aufputzen. Gew. Aufgefliert wie eine Puppe. Grimm hat aufflirren, und führt eine Stelle aus Voß an.

auffrieren. 1) Es hat (etwas) aufgefroren, d. h. der durchweichte, kotig gewesene Erdboden ist an seiner Oberfläche leicht zusammengefroren; es hat etwas Eis aufgefroren: die Pfützen sind mit etwas Eis überzogen; Abends fror es auf: etwas an, wie man in Deutschland hier und da hört. 2) die Brückenpfäle sind aufgefroren: durch das Eis herausgehoben.

Auffuhr, die. Das Holz kostet mit Auffuhr 3 Rb.: mit der Anfuhr, Einfuhr ins Haus; mit der Auf- und Niederfuhr beförderlich sein, 91.

aufführen, auf die Böden, in die Speicher bringen. Keine Rhein-Weine aufführen, 148; Flachs und Hanf ungewrakt

und ungewogen aufführen, 148; bevor die Säsat aufgeführt wird, 139; für ein Plönitz, so an der Brücke gelegt und von dannen aufgeführt wird, in d. Rigaer Brückentare von 1790; ein Bot, so mit Flachs an der Brücke anlegt und von dannen aufgeführt wird, ebenda.

Auffuhrspesen, Kosten der Auffuhr, 143.

Aufführung, auf die Böden, in die Speicherräume: Anfuhr. Das Holz kostet mit Aufführung.

Anfführungskosten und **Aufführungsspesen**, Kosten der Auffuhr, 143.

auffüllen. 1) Alles, was an der Zalung mangeln kann, auffüllen, 185. 469 (J. 1687). 2) Die Gassen zur erforderlichen Höhe 172. 1788. 556.

Auffüllung. Die A. der Lake, 106; wenn zur A. keine genügliche Lake vorhanden, 101; der Gassen, 172. 1788. 556.

auffüttern, eine Diele, heben, gerad richten und den nötigen Schutt oder Sägespäne unter dieselbe bringen.

Auffütterung, einer Diele, Hebung derselben und Füllung mit Schutt, Sägespänen.

Aufgang. Mit A. der Düna, st. des Eises in derselben, 172. 1786. 49.

Aufgangstreppe, die große Paradetreppe in einem Pallaste.

Aufgangshalle, Halle beim Aufgang oder Aufgangsstiege eines Pallastes.

aufgeben. 1) die Speisen, auf den Tisch geben, auftragen. Ist schon aufgegeben? d. h. sind die Speisen schon aus der Küche hineingetragen und auf den Tisch gestellt. Giebt die Köchin schon auf? — Grimm erklärt: die Speisen bei Tisch auf die Teller geben, vorlegen, auffüllen. Dies nennen wir vorgeben. Die Schüssel, in welcher die Speise aufgegeben wird, 172. 1801. Beil. zu Nr. 28; eine Viertelstunde vor dem Aufgeben (der Speise), ebda. — 2) es wird daher solches mit dem Aufgeben bekannt gemacht, 172. 1811. 32. Ost. — 3) in der Näherei, zugeben, reichlicher berechnen. Wenn man Band aufnäht, so muss man etwas aufgeben. — 4) aufstoßen, nach einer Speise. So wie ich esse, gebe ich auf. In manchen Kreisen ganz gew., in andern unbekannt und auffallend.

Aufgeblöffel oder Aufgebelöffel, Art größern Löffels in der Küche zum Ausnehmen aus dem Kessel und Auflegen auf die Schüssel. Löffel, welche zum Auflegen der Speisen auf die Teller am Tische dienen, heißen Vorgebe- oder Vorlegelöffel.

Aufgebrachtheit, Zorn.

aufgebratenes Fleisch, Speise aus Bratenschnitten auf der Pfanne gebraten.

aufgedrungen. Bleich und aufged. im Gesicht, 172. 1781. 398. Auch bei St. s. aufdringen.

Aufgedrungenheit, des Gesichts, eines Fingers, Geschwollensein.

aufgedunset, st. aufgedunsen. Ein aufgedunstes Gesicht, 172. 1770. 391. Bg. führt zuerst aufgedunst und aufgedunsen an. Auch aufgedunstet kommt vor (172. 1788. 282), gleichsam von ausdunsten, wenn es nicht Druckfehler für aufgedunst ist.

aufgegossen, collé. Ein Rock, Stiefel, Handschuh sitzt wie aufgegossen. Gew.

aufgehen. 1) von Flüssen, vom Eise in denselben. Der Fluss war aufgegangen, 176. 1825. 98. 2) der Handschuh, Stiefel geht auf, geht nicht auf, lässt sich aufziehen; 3) Platz haben. Auf einen Bauerwagen geht nicht viel auf; auf Böden so viel Korn führen, als aufgeht; geht noch etwas auf? — In allen 3 Bed. gew. In der letzten braucht man auch, doch seltner, darauf gehen.

aufgehoben. Eine aufgehobne Nase, 172. 1767. 219, aufgestutzt. Vielleicht Druckfehler.

Aufgelaufenes, Auflauf, Art Gebäck. Aufgelaufenes von Himberen, Himberen-Auflauf.

Aufgepustet, (˘). Von der Reise aufgepustet: gedrungen, voll aussehend.

aufgesetzt. Schimmel, der gut aufgesetzt ist, 172. 1796. 251; gut aufgesetztes Pferd, ebda. 1808. 10: ein Boll, schön aufgesetzt, ebda. 1820. 17.

aufgestatten. Es hat ihm aber der Hauscompthur nicht aufgestattet: nicht in die Festung Dünamünde zu ziehen, 195, in Henning Chr. 218.

Aufgetriebenheit, des Leibes, der Wange.

aufgeworfene Lippen, dicke, wulstige. Bei Grimm geöffnete. Aufgeworfener Mund, 172. 1796. 375, in der Bed. von aufgeworfene Lippen.

aufglänzen, Zeuge mit einer Pressmaschine, 172, 1780. 69. Osters.

Aufgreifung, eines Verbrechers.

aufhaben. So sie die Stadtpforten wieder aufhaben wollten, 194, in Nyenstädts Chr. 91.

aufhalten, kraus annähen. Hier am Ärmel muss nicht aufgehalten werden. Entgegengesetzt ist: anziehen.

Aufhalter, der, an Damenpelzen und Mänteln: Bandöse um aufzuheben oder in die Höhe zu halten.

Aufhaltriemen, an Pferdegeschirren, 172, 1812. 12.

Aufhaltswerkzeug, in einer Müle, 176. 1825. 30.

Aufhaltung, Aufenthalt. Aufhaltung und Aufschub, 185. 377. (J. 1682.)

Aufhandel. Wucherlicher Aufhandel.

Aufhandlung, Geldanleihen. In ältern Schriften. Placat angehend die Aufhandlungen und Verstreckungen, 27; darauf bedacht, uns der auf-Negotiirung und auf-Handlung bei unsern Unterthanen zu bedienen, 27; angehend unterschiedliche Contracte und Auf-Handlungen, 28. Im schwed. Original der letztern Verordnung ist **opnegotiationer** gebraucht. — Dieses Hw. setzt ein Zw. aufhandeln voraus, das mir nicht vorgekommen ist.

aufhängen sich, sich erhängen, 176. 1826. 68. Diese hier gew. Bed. fehlt in den meisten Wörterbüchern; bei Hoffm. ist sie, bei Grimm ohne Stellen. Vielleicht in Deutschland wenig üblich. Ebensowenig wird angef. die gew. Ra.: sich mit etwas aufhängen: etwas für sich behalten. Häng dich mit deinem Gelde, deiner Wohnung, deinen Ratschlägen auf! Ferner der Ausruf: häng dich auf, ich thu es nicht; häng mich auf, ich gebe dir kein Geld.

Aufhau, eines Gebäudes, Aufzimmerung.

aufhauchen, daraufhauchen. Hauch' etwas auf!

aufhauen. A. d. g. B. noch 1) einen Balken an seiner untern Fläche, so viel nötig, weghauen. 2) hauen. Der Bauer muss täglich einen Faden Holz aufhauen, 147. 3) schlagen, prügeln. Aufgehauen bekommen; einem eins aufhauen; einem Ruten aufhauen lassen, mit Ruten streichen lassen.

aufheben 1) die Diele. Nach Hup. in Riga so v. a. den Fußboden eines Zimmers waschen. Mir unbekannt. Gew. ist in dieser Bed. das Wort aufnehmen. 2) sich, st. sich das Kleid aufheben. Sie hebt sich entsetzlich auf.

aufheizen, beim Heizen aufgehn. In diesem Winter ist viel Holz aufgeheizt worden.

Aufhelfung. Zur A. des erschöpften **aerarii**, 157. II. 264.

Aufhetzerei.

aufhitzen, aufhetzen. Das Volk gegen den Orden, 195, im roth. Buch 746.

aufholen, heraufholen. Den neuen Bürgermeister aufholen, aufs Rathaus, 180. IV. 2. 573; die Truppen sind (aus der Neumündschen Schanze) aufgeholet (nach Riga), 223.

aufhören, eine Lection, einen Schüler, überhören.

aufhuschen. Ein Hase huschte auf, erhob sich eilig; die Schauspielerin huschte auf wie ein Gespenst, erschien auf der Büne huschend wie ein Gespenst.

aufhusten. Der Kranke hustete im Schlafe einige Male auf, hustete; können Sie frei aufhusten? ohne Schmerzempfindung husten.

aufjappen, aufatmen, Luft schöpfen.

aufjäsen, von der Milch, gerinnen. Milch aufjäsen lassen. St.

aufjuchzen, einen Hasen, aufjagen durch Juchzen oder Juchzer.

aufkacheln. In allen Bed. von auffeuern, aufbrennen u. s. w. Das stärkste Wort in der angef. Reihe.

aufkacken, aufmachen Nr. 3.

aufkanten. Holzwaren, welche aufgekantet am Ufer lagen, 172. 1812. 32. s. kanten.

aufkatern, aufladen, aufstellen. Gew. Auch: sich allerlei, d. h. sich mit allerlei Putz beladen.

aufkatzen 1) einen Balken, soviel wagerecht von unten her weghauen, als ein anderer unten anzulassender Balken erfordert. Dieser Balken ist noch nicht genug aufgekatzt. 2) aufführen, aufzimmern, aufhauen. Diese Balken, diese Häuser sind gut aufgekatzt. s. Katze und katzen.

aufkauern. Auf den Schlitten aufgekauert, kauernd sitzend.

Aufkauf. Zuweilen st. Aufkäuferei.

aufkaufen. Drückt häufig ein widergesetzliches Ankaufen von Waren aus, wie das die sog. Aufkäufer thun: zum Wiederverkauf Waren ankaufen. Niemand soll zum Vorfang dieser Ämter vor- und aufkaufen, 172. 1780. 329.

Aufkäufer, Leute, die sich mit dem gesetzwidrigen An- und Verkauf der Lebensmittel befassen, 130. Hupel erklärt: wer widergesetzlich Landeserzeugnisse, Waren kauft, um sie wieder vortheilhaft zu verkaufen, Vorkäufer.

Aufkäuferei. Die Vor- und Aufkäuferei verhüten, 129: Aufkäuferei treiben, sich mit ihr abgeben; Auf- und Vorkäuferei mit Brennholz treiben, 172. 1798. 152. Bei solchen unerlaubten Auf- und Vorkäufereien, 180. IV. 1. 271; alle Aufkäuferei auf dem Lande soll verboten sein, 180. II. 71; die Aufkäuferei des Korns, 180. IV. 2. 74. — Aufkäuferei und Vorkäuferei haben sowol in Riga, als namentlich Dorpat, eine Menge Beschwerden und Verordnungen veranlasst.

Aufkäuferin, Weib, das sich mit dem Wiederverkauf der Lebensmittel befasst. — Spricht man von ihnen verächtlich, so nennt man sie auch Aufkaufsche oder Aufkupsche.

Aufkaufhandel. Der verbotene Auf- und Vorkaufhandel, 180. IV. 1. 271.

Aufkaufung. Verordnung wider die A. der Lebensmittel und Waren, 180. IV. 2. 74; Vor- und Aufk. roher Häute, 172. 1779. 313.

auffehren. 1) abkehrend sich auf etwas begeben. Ich kehrte auf die Brücke, auf den kleinen Weg; 2) aufwärts kehren. Daher die Pfaffen dem Kreuze die Füße aufkehren wollten, 195. im rothen Buch 749.

aufkeilen. 1) Durch Keile in die Höhe treiben, eine Hauswand, ein Dielenbrett. 2) auf etwas schlagen, stoßen, werfen. Er keilte mit der Faust auf; er keilte ihm tüchtige Hiebe auf.

aufklakſen, (˘), ſt. aufklekſen.

Aufklapptisch.

aufklären, vom Wetter, sich aufklären. Es klärt auf; der Himmel klärt auf.

aufklatschen. Eigentlich: mit klatschendem Geräusch auflegen, aufwerfen, aufschlagen. Dann schlechtweg. Ein Pflaster aufklatschen, auflegen; Lehm auf den Fußboden; einem Pferde aufklatschen (Hiebe), mit klatschender Peitsche. Grimm hat nur: klatschend auf etwas fallen, z. B. Regen.

aufklekſen oder **aufkleckſen**, 1) einen Klecks auf etwas machen; 2) seinen Namen, aufschreiben, aufschmieren.

aufklingeln, durch die Klingel aufwecken oder zum Aufstehn (aus dem Bett) veranlassen.

aufklopfen 1) ein Bettpfül, Kissen, einen Pelz, sie schwellend machen durch Klopfen und Bearbeiten. 2) wenn der Altgeselle aufklopft, willig Gehör geben, 136, durch Klopfen ein Zeichen geben? 3) sich. Sie klopft sich mehre Male in der Nacht auf, klopft sich ihr Bett auf. Gew.

aufknaggen, auf, an eine Knagge hängen.

aufknallen. Sehr gew. und ganz wie ausbrennen, auffeuern. Wol am üblichsten.

aufknaukschen, derb auf etwas aufschlagen.

aufknoten. 1) aufknüpfen (das hier ungebräuchlich ist), den Knoten lösen. 2) auf etwas mit einem Knoten befestigen.

aufknullen sich, sich knullig erheben.

aufkommen. 1) herauf zu Stadt kommen. Ein mit Stückgütern beladenes Schiff soll vor dem Ballaster den Vorzug haben, wenn es gleich eher aufgekommen, 69. Gew. 2) aufkeimen, aufgehen. Die Erbsen kommen auf; die Sat ist aufgekommen. Diese gew. Bed. scheint im Hochd. unüblich. Grimm führt unter Nr. 1. eine Stelle aus Luther an, welche aber doch nur ähnlichen Sinn giebt; einige Wörterbücher haben sie, andre, wie Hoffm., nur im Sinne von: fortkommen, gedeihen. — 3) für etwas einstehen, od. haften. Der Kaufmann kommt auf für die Güte seiner Ware; ich komme dafür auf, dass Sie den Schmuck unversehrt zurückhalten. — Eine Bed., seit Langem hier gewöhnlich, in der besten Gesellschaft üblich, und von Inländern wol kaum für landschaftlich gehalten. Schon bei St. und in 209 und 210 angef. 4) aufziehen, heraufkommen. Es kommt ein Gewitter auf. 5) hinaufkommen. Der Hengst kommt nicht auf, nämlich auf die Stute; kommt noch etwas auf, darauf od. hinauf, auf den Tisch, auf die Böden. 6) geöffnet werden. Aber da die Pforten aufkahmen, 194, bei Nyenstädt 91. 7) herbeikommen, hinziehn. Ehe der Herrmeister in die Rüstung und aufkommen konnte, 194, bei Brandis 107; die Littauer kamen in großer Eile auf und begegneten den Christen im freien Felde. Ebda 129.

aufkönnen. Ich kann nicht auf, vom Boden, aus dem Bette aufstehn; der Handschuh kann nicht auf, auf die Hand gehen, da er zu eng ist; der Hengst kann nicht auf, auf die Stute setzen.

aufkorken, eine Flasche, loskorken, den Propf ausziehen.

aufkrackeln, aufkritzeln, mit groben Strichen.

aufkrallen sich, sich an Jemand hinauf mit den Krallen erheben.

aufkramen 1) in Ordnung bringen, aufräumen, eine Stube, Schieblade. 2) auflegen auf etwas. Sie hat allerlei Sachen (auf den Tisch) aufgekramt. 3) sich, sich ansammeln, anhäufen. Wenn die Renten nicht gezalt werden, so kramt sich bald ein hübsches Capital auf.

aufkraufen, aufkriechen, hinaufkriechen. Im niedern Mittelstand gewöhnlich. Wo bist du aufgekroffen? wohinauf gekrochen. — Weiter in dem Sinne von aufsteigen. Er will auf den Tisch, den Zaun aufkraufen.

aufkrausen, Spitzen u. dgl. krause aufnähen. Vgl. Grimm.

aufkrickeln, aufkritzeln. Unterscheidet sich vielleicht von letzterem darin, dass es auf mehr gerundete, gröbere Striche geht.

aufkrücken, mit einer Krücke umrühren. Durch das öftere Aufkrücken der Mäsche verliert sich die Hitze geschwinder, 167.

Aufkupsche, die, Aufkäuferin. Das u ist geschärft.

auflacken, mit Sigellack auf etwas befestigen. Einen Frachtzettel auf eine Kiste.

auflagern, aufspeichern.

Auflagerung, Aufspeicherung. Auflagerungskosten.

Auflagsbeschwer. Ohne einige Molestie, Zoll oder andere Auflagsbeschweren, 200. II. 85.

Auflass, Auflassung. Der Auflass (eines

Hauses) wird in das Erbebuch der Stadt Riga eingetragen. — Ein inner Jahr und Tag unbeygesprochener Auflass, 148. Vgl. Auftrag.

auflassen. An einem Hause keine Bauung thun, ehe dass es ihm (dem Erwerber) aufgelassen werde. (Willkürl. Gesetze der Stadt Riga in 148); das Haus und Erbe wird einem aufgelassen, 148.

Auflasser. Den Garten mit dem Rechte und der Gerechtigkeit, wie der selige R. und er, Auflasser, nach ihm ihn possediret. In einem Kaufbrief vom J. 1765.

Auflassgebür.

Auflassgelder, die für den Auflass eines Hauses zu zahlen sind.

Auflassung, die förmliche Übertragung des Eigentums auf den Erwerber, Verlassung, Auftrag. Der Auflassung muss die Corroboration der Urkunde vorausgehn. Vgl. Grimm.

Auflassungsgebür.

auflatschen sich, (¯), sich latschend auflehnen. Latsch dich nicht so auf!

auflaufen sich. Ein solches Sümmchen läuft sich bald auf, kommt bald zusammen.

auflegen, Waren. Waren empfangen und auflegen; Hopfen in Kellern und Steinhäusern auflegen, 88. Waren allhie empfangen, auflegen oder an die Bürger verkaufen; keine von den Russen an der Stadt gekommne Waren auflegen oder darauf vorschießen, 7. — Grimm erklärt Waren auflegen, sie auslegen. Diese Bed. hat es hier nicht; Aufleger erklärt er, der Waren auf- und abladet.

Auflegung, von Waren.

Auflegungskosten. Alle ausgehende Waren, wo keine Speichermiete und A. bestimmt sind, 143.

aufleisten, eine Leiste aufleimen od. aufnageln. Bei Tischlern.

aufleiten, hinaufleiten. Durch eine aufgeleitete Röhre, 176. 1824. 92.

aufliegen. 1) ein Geschwür, durch Liegen zum Ausbruch bringen. 2) sich, sich durchliegen.

auflutschen, (˘), auflecken. Von Säuglingen und kleinen Thieren. Findet sich auch bei Hoffmann in dessen Kater Murr.

aufmachen. 1) das Bett, machen. Gewöhnlicher Ausdruck, der vielleicht nicht ganz dasselbe bezeichnet wie: das Bett machen. 2) einen Plan, eine Berechnung. Sobald der Kaufmann eine Note aufgemacht hat, aufgesetzt, 121; er versteht keinen Plan, keine Berechnung aufzumachen; vom Revisor aufgemachte Grenzcharte, 172. 1796. 313. 3) aufkacken. Das Kind hat aufgemacht, auf den Sitz des Abtritts.

Aufmachung, einer Dispache, 172. 1792. 52.

aufmannen sich. Sich bey jetziger Erforderung aufmannen, 30. Sich wie ein Mann erheben oder aufmanen, aufmahnen? Musste Bischof Albrecht seine Unterthanen aufmannen, 194, in Brandis Chronica 77. In andern Hdsch.: aufmahnen.

aufmästen. Das Vieh mästet sich schlecht auf bei diesem Futter: die Mast schlägt schlecht an.

Aufmauerung. Wenn die nötige Vorsicht durch die erforderliche A. angewendet wird, 146.

aufmausern sich, emporkommen, sich in seinen Umständen verbessern.

aufmessen. 1) Waren, messen. Alle Maßwaren mit dem Stadtmaße aufmessen, 130; 2) ein Haus, dessen Aufriss machen? Das Aufmessen eines Hauses. 3) Güter revisorisch aufmessen, vermessen, mit dem Nebensinn der Aufnahme, 183. Gew.

Aufmessung, von Waren; die A. sämmtlicher Güter, 201. III. 13. 20. Gew.

aufmögen. Ich mag nicht auf, aufstehen aus dem Bett oder vom Boden.

aufmuffeln, aufessen.

aufmuken, ein Schloss mit einem Mukschlüssel öffnen, gleichviel ob dies durch einen Dieb oder Schlösser geschieht. Ein Zimmer aufmucken, 172. 1799. 75. Schon von Gadebusch (151) angef., ebenso wie das folgende.

aufmunken, aufmuken.

aufmüssen. Ich muss auf, aufstehn; der Stiefel muss auf, sich aufziehn lassen; der Hengst muss auf, auf die Stute. Da mussten unsre Deutschen abermal auf, 194. in Brandis Chr. 78: ins Feld ziehen, sich aufmachen.

aufnähen sich, durch Annähen sich verkürzen oder enger werden. Sehr gewöhnlich hört man: es näht sich immer etwas auf: das Band z. B. wird beim Annähen kürzer. s. Auftragen Nr. 3.

aufnaschen. A. d. g. B. noch: vom Boden aufnaschen.

Aufnegotiirung, s. Aufhandlung.

aufnehmen. 1) Kartoffeln, ausnehmen, ausgraben; Heu, zusammennehmen (schon 91); 2) Karten. Ich muss aufnehmen, da ich nicht stechen kann; ich habe noch aufzunehmen: noch Karten hinzuzunehmen zu denjenigen, die ich habe. Im Schweinchen. 3) Maschen, beim Stricken. 4) Einen Platz aufnehmen und cultiviren: in Angriff nehmen und bearbeiten, 185. 503. (J. 1664); Acker und Wiesen aufnehmen, 185. 505. — Vgl. Grimm aufnehmen 9.

Aufnehmer, eines Wechsels, **Aussteller**? 148.

Aufnehmung, Öffnung. Die A. der Trommen, 180. **III**. 3. 179. Öfters.

aufnesteln, aus dem Neste aufjagen, aufschlagen. Daher auch der Feind die gute Occasion gehabt, den einen vor, den andern nach auff zu nesteln, 195. Henning Chr. 224.

aufnötigen. So der Richter sich selber nicht auffnöhtiget, des Richtens begiebet, 193. **II**. 567.

aufnüchtern, zur Nüchternheit bringen, aus dem Rausche oder Wahne befreien. Auch in Blättern des Auslandes.

aufpacken. 1) vollpacken. Eine Tonne Häringe voll aufpacken, 106; beim A. der Häringe, 106; wenn die Gefäße behörig aufgepackt sind, 111; 2) sich, sich aufmachen. Er sollte sich aufpacken und nach Russland ziehen.

Aufpackung, der Häringe, Dorsche, 101; 106; 103.

aufpägen, ein Kleid, mit einem sog. Pagen höher gürten; sich, das Kleid mit einem Pagen höher gürten.

aufpassen, st. aufwarten. In 209 angef., wo hinzugefügt wird: ein Wort, das von der verächtlichen Behandlung der Menschen (in Livland) zeigt.

Aufpasser, Art Aufseher. Die Aufpasser der Warenhändler, 125; bei dem Leinsat- und Weidaschegeschäft, die sog. Sataufpasser, 93.

aufpatschen, seine Hände auf etwas plump auflegen.

aufpauken, einem, studentisch: Er paukte ihm (einen tüchtigen Hieb) auf; Schläge einem versetzen; heftig auf etwas schlagen: mit der Faust auf den Tisch.

aufpaukschen, mit paukschendem Geräusch aufschlagen. Vgl. paukschen.

aufpflanzen sich, sich setzen, Platz nehmen. Vertraulich.

aufpischaien, auf etwas pissen. Das i ist geschärft und betont.

aufpladdern, aufregnen.

aufplanschen. 1) aufgießen. Die Köchin hat so viel aufgeplanscht, daſs die Suppe ganz schmacklos ist; sie hat gut aufgeplanscht, tüchtig Wasser zugegossen. 2) (planschend) verbrauchen. Wir werden das Regenwasser schon aufplanschen. 3) aufregnen. Es hat an der Stelle aufgeplanscht.

aufplantschen, das vorherg.

aufplimpern, Flüssigkeit im Übermaße aufgießen und dadurch plundrig machen. Plimper' (plimpre) nicht so viel Wasser auf (den Thee). Das Plimpern drückt zugleich aus, daſs das Gießen in einer halb tröpfelnden halb gießenden Art geschieht. 2) was aufplantschen, Nr. 3.

aufplundern, zu viel Flüssigkeit aufgießen und dadurch plundrig machen. Plunder' (plundre) doch nicht so viel Wasser auf.

aufpoliren, Möbeln.

aufpremßen, aufzwingen, ein Kleid, Handschuhe. Der Rock sitzt wie aufgepremßt.

aufprusten, (¯), ausplatzen vor Lachen.

aufpuffen. 1) aufgepufft bedeutet: voll und wohl aussehend; mit vielen Bändern, Puffen ausgeputzt; endlich: ungehalten, böse. 2) aufborgen. Ich habe schon zu viel bei ihm aufgepufft; ich bin erschrocken, wie viel sich aufgepufft hat.

aufpuscheln, (das u kurz und das sch gewöhnlich weich), in Stand setzen. Ich will das Kleid so gut es geht, aufpuscheln: in guten Stand setzen, dems. Ansehen geben. Ich muſs mich doch ein wenig aufpuscheln: Har, Kleider in Ordnung bringen. Zwirn auf einen Knaul, auf puschlige Art aufwickeln.

aufpusten, (¯), den Mund, aufblasen; sich aufpusten, die Wangen aufblasen. Daher aufgepustet, voll, gedrungen im Gesicht; Pelzwerk: durch Pusten die Hare anschwellen und flaumig machen.

aufputern sich, wie ein Kalkun sich aufbräsen, stolz thun und einhergehn.

aufputzen, aufessen. Sie haben alles rein aufgeputzt: so gegessen, daſs nichts nachgeblieben ist.

aufquatschen, (˘). Auf- und abquatschen, von Beschuhung: mit quatschendem Geräusch sich auf und nieder an den Füßen bewegen.

aufquetschen, in die Höhe pressen, die Schultern, den Busen; einem etwas, aufdringen.

aufracheln, aufkacheln.

aufrackern, etwas, in Unordnung bringen oder auch umwülen, ein Bett, den Erdboden.

Aufräumborer, 172. 1808. 31.

aufreffeln, einen Strumpf, auseinander reffeln.

aufregnen. 1) es hat etwas aufgeregnet, ist etwas Regen gefallen. 2) es hat aufgeregnet, der Regen ist darauf gefallen.

Aufreibehammer, besondere Art Hammer der Tischler beim Furniren.

aufreihen. Wie aufgereiht sitzen, in einer Reihe. Dasselbe was aufgeriehen.

aufreisen, reisen ins Land hinein, namentlich aber nach Polen oder Littauen. Öfters in den Verordn. f. d. rig. Handels-A. Nach Polen aufreisen; welcher Geselle aber

früher aufreiset; vor seinem Aufreisen das Quartalgeld entrichten, 136.

aufreißen. 1) Flachs, in der Landwirtschaft. 2) Fische, ihnen den Bauch oder Rücken aufschneiden. Fische am Rücken aufreißen, 155. 3) einem eins oder einen Hieb, versetzen, überreißen. Er riss ihm tüchtig auf. 4) bei Holzhändlern und Mastenwrakern. Die aufgegebene neue Nummer aufreißen, mit einem Beil einschlagen? 99. s. bereißen. 5) Rödungen, Äcker und Wiesen, 185, 506. Bei Grimm nur mit dem Pflug.

aufrichtig, für aufrichtig gut od. zuverlässig. In frühern Bekanntmachungen der rig. Anz. ganz. gew., aber auch noch in neuerer Zeit auftauchend. Aufrichtiger braunschweiger Hopfen, 172. 1774. 70; aufrichtige Blumenzwiebeln, ebda. 1784. 390; aufrichtiger Citronensaft ebda. 1785. 13; aufrichtiger und nicht gebläuter Zucker, ebda. 1786. 225; frische und aufrichtige Medicin, ebda. 1785. 295; die aufrichtigsten Gartensämereien, ebda. 1802. 38; aufrichtig keimender Haber, ebda. 41; Kleesamen ist aufrichtig und frisch zu haben, ebda. 1787. 39; dass meine Sämereien aufrichtig und wohlkeimend sind, ebda. 1807. Nr. 4; wenn die Sämereien aufrichtig sind, ebda. 1817. 4; Weine von aufrichtiger Güte, ebda. 1804. 348.

Aufrichtigkeit, zuverlässig gute Beschaffenheit. Zum Beweise seiner (des Blumensamens) Aufrichtigkeit, 172. 1790. 590.

Aufrichtung, Errichtung, früher, ebenso wie aufrichten, ganz gew., während errichten, Errichtung selten sind. Anführenswert ist vielleicht folgende Stelle. Das **jus patronatus** gehöret auch denen zu, die, da dieselbe (Kirche) verödet gewesen, mit merklicher Aufrichtung und ansehnlicher Beköstigung (sie) verfertigen und verbessern lassen, 193. II. 2. 1818.

Aufriss, an Hölzern.

Aufrissmarke, an Balken, 172. 1814. 38.

aufritschen, (ᵘ), 1) einem einen Hieb, versetzen, überziehn. 2) eine Geschichte, hererzählen, auftischen. s. abritschen und ritschen.

aufrücken, hinauf oder höher rücken. In der Schule. Ich bin um 5 Plätze aufgerückt. s. bei Grimm aufrücken Nr. 8.

aufruscheln, aufrütteln, aufschütteln. vgl. bei Grimm aufrüsseln, das er nach Adelung auff. Das u ist geschärft, das sch oft weich.

Aufrustung, was Aufrüstung, 196. II. 449.

Aufrüstung, Rüstung, Ausrüstung. Gew. in den ältern liv. Schr. Die A. in diesen Landen, 196. II. 445 (in einem Schreiben des Herzogs Gotthardt v. 1577). — Eine solche A., wo andere Handschr. Ausrüstung haben, 194, in Brandis Chr. 22. Auch bei Gadebusch (180) häufig, z. B. III. 1. 349.

aufsabbeln, auf etwas sabbeln oder säwern.

aufsaden. Das sog. A. des Korns, 224. 1826. 16.

Aufsage. Aufkündigung. Nach 6monatlicher A. das Capital auszalen; ohne vorherige A. eine Wohnung verlassen; die A. eines Darlehns, 172. 1806. 830.

Aufsagung, Aufkündigung, Aufsage.

Aufsatz. Seinen Aufsatz vollstrecken, 195. in Henning Chr. 213: Vorsatz?

aufsaufen, von der Diele auf saufen: der Hund wird es (das auf die Diele gegossene) schon aufsaufen.

aufschärfen. 1) ein Messer, scharf machen, auf Sand, auf Leder. Gew. 2) bei Buchbindern, das Leder zu dem Deckel eines Buches.

Aufschauer, Aufseher. Von Gott zu Wechter und Aufschauer gesetzt (die Priester), 193. II. 2. 1601: in der kurzen Ordnung des Kirchendienstes von J. Brießmann vom J. 1561.

Aufscherfel, das. Zuerst bei Lge.; bei St.

aufscheuern, durch Scheuern, Reiben öffnen; sich eine (verharschte) Wunde aufscheuern.

aufschicken, aufwärts ins Land schicken, besonders aber nach Polen oder Littauen. Der von dem Mastenhändler aufgeschickte Wraker, 136. s. aufreisen.

aufschieben, hinaufschieben, 176. 1824. 203.

aufschiebfenster, Guillotinefenster.

aufschlabbern, eine Flüssigkeit, einen Brei schlabbernd von der Diele, aus einem Teller auffressen, aufsaufen.

Aufschlag. Die Bäcker backen lieber klein, da ein großer A. ihnen mehr Arbeit macht: das Aufschlagen von großem Brot. s. Aufschlagen 5.

aufschlagen. Gadebusch (151) sagt: Herr Adelung hat viele Bedeutungen dieses Zeitworts, aber nicht diejenigen, welche in Livland gebräuchlich sind. Denn hier bedeutet es 1) sich eines Dinges mit Gewalt anmaßen, so in der Livländischen Landes-Ordnung S. 20: Schläget einer den zuschlagenen Bauer wieder auf — soll der aufgeschlagene Bauer wieder zugeschlagen werden. — Wie der Landeshauptmann Bedenken trug, die immitirten Bauern aufzuschlagen, 180. III. 2. 354. 2) mit Sturm angreifen und erobern. Kelch braucht dieses Wort sehr oft, so S. 594: „Duglaß ging

weiter, den General Polubinsky aufzuschlagen." In dieser Bed. findet es sich auch bei Chemnitz schwedischer Krieg. — Soweit Gadebusch. Hinzuzufügen ist, dass es sich in dieser Bed. auch bei Schiller findet: der Anschlag wird gemacht, die Quartiere der Franzosen in Tuttlingen und den angrenzenden Dörfern aufzuschlagen. Grimm sagt zu dieser Stelle (aufschlagen 5), dass Schiller sich des Quartier Aufschlagens in einem Sinne bedient, welcher der gewöhnlichen Bedeutung ganz entgegengesetzt ist, und erklärt es in der angeführten Stelle: unvermutet überfallen. Es scheint, dass Schiller den Ausdruck aufschlagen der ältern Sprache entnahm; es ist aber unwahrscheinlich, dass es in der Verbindung mit Quartier vorkommt. Schiller hat sich vielleicht selbst diese Verbindung erlaubt, und hätte jeden Doppelsinn vermieden, wenn er geschrieben hätte: die Franzosen aufzuschlagen. — Andere Stellen bei Kelch sind: die polnischen Reuter aufschlagen, 499; das polnische Lager aufschlagen, 501; die polnische Armee aufschlagen, 539. — Übrigens scheint das Wort in dieser Bedeutung dem Aufklopfen zu entsprechen (s. Grimm aufklopfen 2.). 3) Waren, in der rig. Handelssprache, auflegen. Das Gut auf der Fuhre aufschlagen und fortführen, 103. So geschieht auch viel Zufuhr aus Littauen, Curland, Liefland, die alle zu Riga ausgeladen, aufgeschlagen und allda verhandelt werden, 194. bei Nyenstädt 7. 4) den Preis der Waren erhöhen. Der Kaufmann schlägt auf, da die Ware selten geworden. Diese Bed. scheint in Deutschland unüblich, und Grimm führt (aufschlagen, 11) nur eine Stelle aus Frank an. 5) Brot auf das Backbrett, Kuchen auf die Plate schlagen. Man schlägt den Teig in kleinen Brötchen auf; der Teig wird, nachdem er nur ein wenig aufgegangen ist, aufgeschlagen; sollte der Teig zu weich zum Aufschlagen sein, 158. Nach diesem wird das Brodt aufgeschlagen, mit Ei bestrichen, Kümmel darüber gestreut und gebacken, 155, 2te Auflage S. 148. Schon St. — 6) der Moskowiter schlug 2 Schanzen auf, 194. Nyenstädt 50. Grimm meint (aufschlagen, 6), dass sich das Aufschlagen nur auf gezimmerte Werke beziehe. Ob diese Stelle nicht gegen seine Ansicht spricht? — 7) aufgeschlagene Volants oder Säume an Damenkleidern; Mütze mit Bärenfell aufgeschlagen, 172. 1768. 72; Mantelrock mit Wolfsbäuchen gefüttert und aufgeschlagen, ebda. 1783; einen Rockkragen, in die Höhe schlagen; einen Ärmel, zurückschlagen; einen Tisch, die Klappen in die Höhe schlagen, dass sie wagerecht zu stehen kommen; einen Stiefel, Schuh: blocken; einen Hut, aufweiten; Maschen, aufwerfen?

Aufschläger, Aufleger der Waren. Die Aufschläger sollen schuldig sein, 86. s. aufschlagen 3. — Aufschlägerarbeit, 86 u. 91.

Aufschlagetisch, zum Aufklappen. Schon bei St.

Aufschlaghölzer, in einer Bandfabrik, 172. 1817. 9.

Aufschlagkarte. Whist mit der A. spielen, Trumpf.

Aufschlagmaschine, in einer Bandfabrik 172. 1817. 9.

Aufschlagung, der Bauern. Im Sinne von aufschlagen Nr. 1. Im Register des Werkes 193.

aufschleifen, ein Messer, durch Schleifen schärfen.

aufschlemmen, durch Schlemmen in die Höhe bringen, was in einer Flüssigkeit schwebend erhalten ist.

aufschlingen, aufessen. Schon St.

aufschlubbern, schlubbernd vertragen od. wie ein Schlubberkleid vertragen. Seine alten Kleider aufschlubbern.

aufschmaddern, schmaddernd verbrauchen.

aufschmeißen, einem Hiebe, versetzen. Aufgeschmissen bekommen.

aufschmettern. Die Thür schmetterte auf, öffnete sich mit Gewalt.

aufschnabeliren, aufessen und essen. Gew. Grimm führt es in der Bed. von aufpikken an.

aufschnabeln, das vorige. Was gibt's aufzuschnabeln?

aufschnallen, einen Koffer, 1) losschnallen; 2) draufschnallen.

aufschnarchen, Jemand durch Schnarchen aufwecken.

Aufschnee, der, Schnee auf dem Eise. Vgl. Aufeis und Aufwasser.

aufschneien, wie aufregnen.

aufschnickern, einen Braten, aufschneiden, mit der Nebenbed., dass schlecht und ohne Not geschnitten ist.

aufschnuppern, aufspüren. Grimm schreibt aufschnopern, da er es von schnauben herleitet. Wahrscheinlicher ist die Ableitung von schnupfen, schnuppen, deren Frequentativ schnuppern, und deren Verkleinerung schnüffeln ist.

aufschnuren, was aufschnüren. Die Swinken des Hanfs aufschnuren, 107.

aufschnüren, in die Höhe schnüren, Schultern, Busen. Aufgeschnürte Gestalten (Frauenzimmer).

aufschöpfen, mit dem Löffel auflegen. Soll ich dir aufschöpfen, von der Speise vorlegen.

aufschrauben, seine Forderungen höher stellen.

Aufschreibegeld, bezalt der Bauer statt des sog. Beichtgeldes. Es klingt, nach Hupel, erträglicher als dieses.

aufschreiben und aufschreiben lassen, ein Haus, Erbe: in das Erbebuch verschreiben.

Aufschreibung, öffentliche Verschreibung eines erworbenen Immobils vor dem Rate. Der eine öffentliche Aufschreibung gewinnen will; da einer dieser Aufschreibung beyspräche, 148. Ein alter, noch jetzt ganz gewöhnlicher Ausdruck.

Aufschuss. Die Aufschüsse des Getreides sind gut: das Getreide wächst gut auf (im Frühjahr), der A. des Grases ist schwach.

aufschustern, (¯), einem etwas, auflasten, aufhängen.

Aufschutt, Schutt, den man auf einen Ort auswirft.

Aufschüttung, von Grand, Ballast; der Aschen 109; Böden und Speicher zu A. des Korns, 180. III. 3. 88. u. II. 2. 475.

Aufschwären. 1) mit unter der Haut befindlicher Eiterung anschwellen. Der Finger ist mir dick aufgeschworen. 2) durch Schwärung, Eiterung aufbrechen. Die Geschwulst ist endlich aufgeschworen.

aufsegeln. 1) heraufsegeln. Die Schiffe wurden verhindert aufzusegeln: den Fluss herauf zur Stadt. 2) ein Land, entdecken. Diese Redensart findet sich fast bei allen ältern livl. Geschichtsschreibern, und auch bei neuern. Liefland ist von bremischen Kaufleuten aufgesegelt worden, 200. 1.

Aufsegelung, Entdeckung durch Schiffe. „Die A. Livlands oder des rigischen Hafens" ist ein seit Rüssow von vielen livl. Geschichtsschreibern benutzter und noch heute gangbarer Ausdruck.

aufsein. Der Stiefel, der Handschuh ist auf, angezogen; ich bin auf, wach oder aus dem Bette; der Hengst ist auf, auf die Stute aufgesprungen.

aufsetzen. 1) aufs Feuer setzen. Die Köchin fragt, ob sie schon aufsetzen soll: die zuzubereitenden Speisen auf's Feuer zum Kochen, Braten. Die Hühner, Bohnen, Fleisch werden mit Wasser, Riezchen mit Butter aufgesetzt. Man muss sich beim Aufsetzen der Enten nach ihrer Größe richten, 155. 2) die Theemaschine, s. Theemaschine. 3) Korn in Gubben. 4) aufspringen, auf einen Gegenstand. Er setzte aufs Pferd. Gew. Ebenso: der Hengst setzte auf, nämlich auf die Stute; von Männern. 5) errichten. Siechhäuser, 193. II. 2. 1. 655. Selten für: aufrichten.

Aufsetzhängen, besondere Art Hängen.

Aufsetzung. Zur A. des Gebaues (Gebäudes), 185. 532; die Stadt Riga verbindet sich wegen Auf- und Absetzung der Gold- und Silbermünzen, 180. II. 193; mit A. Gutes und Blutes um den König. 180. II. 2. 562.

Aufsichter, Aufseher. In neuern und ältern Schriften, z. B. 82. Bei Bg. (210) zuerst aufgef.

aufsieben. Man muss das Mehl auf den Eisbaum aufsieben; man muss über den ausgestreuten Samen nur dünn aufsieben.

aufsitzen, ein Geschwür, durch Sitzen öffnen.

aufsollen. Ich soll auf, und bin noch so schläfrig: aufstehn aus dem Bett; ich soll auf, sagt der Arzt, und habe keine Kraft dazu: das Bett verlassen; der Handschuh soll auf und ist viel zu eng: sich anziehen lassen u. s. w.

Aufspeicherung, der Waren, 176. 1825. 85. Oft.

aufspeilen und **aufspillen**, mit Holzspießchen durchstechen, wie man das mit den Beinen des Geflügels macht, wenn man sie bratet, kocht. Man spillt die Hühner sauber auf, 155, 2te Aufl., S. 90; Birkhühner werden aufgespeilt, ebenda S. 135.

aufspülen sich, durch Regen in die Höhe kommen. Bei aus Sand und Erde gemischtem Erdreiche, wenn der Sand nach einem Regen sich von der Erde scheidet und an der Oberfläche schichtenartig sich absetzt: sich aufschwemmen.

aufspunden, was aufspünden. Schon St.

aufstaffeln, Truppen, **échelonner.**

aufstaken, mit einem Stecken aufspießen, z. B. Mohnköpfe, um sie zu schleudern; Lumpen von der Straße. Bei St. in and. Bed.

aufstampfen, etwas Aufgeworfenes (Erde), durch Stampfen festdrücken.

aufstapeln, Holz. Nach Grimm kaufmännischer Ausdruck.

Aufstapelung, von Brennholz, 172. 1792. 129.

aufstärkeln und **aufstärken**, einen Quirl, Strich, stärken.

aufstauen. 1) einen Bach, Wasser, aufstauchen. 2) sich, vom Eise, sich aufdämmen.

Aufstauen, das, Mutterbeschwerde, hysterische Zufälle. Bei Bergmann.

Aufstauung. Durch A. des Wassers im Bach eine Überschwemmung verursachen, 176. 1829. 62. Gew.

aufstechen, häufig st. aufstecken. Kopf-

zeuge, 172. 1776. 136; Hare mit Juwelen, ebda. 1798. 104.

aufstecken, 1) Getreide in einer Rige zum Dörren. Aufgestecktes Getreide. 2) eine Haube, sie zuschneiden, zusammennähen und mit Band bestecken.

aufstehend. Wer auch in Gnaden Rechten kein aufstehend Erbe oder liegende Gründe hat, 194, in den Ritterr. d. F. E. 161.

Aufsteigung, Steigen, Wachsen. Wenn die Holzwaren durch A. des Wassers verschlagen werden, 185. 328. (J. 1696.)

aufsteilen sich, von Pferden, steilen.

aufstellen. 1) mit dem ist nichts aufzustellen, anzufangen, zu unternehmen; mit so wenig Geld ist nichts oder kann man nichts aufstellen. 2) Kühe, einstallen. Aufgestellte Kühe, 176. 1831. 18. Gew.

aufstepsen, aufsteppen.

aufstiefeln. Musst du denn überall aufstiefeln, aufsteigen, ruft man einem Knaben zu.

aufstolpern, stolpernd sich erheben.

aufstönen, durch Stönen wecken.

aufstoßen. Man sagt nie: es stößt mir auf, sondern: ich stoße auf, bitter, sauer. Statt: der Rettig stößt mir im Magen auf (Grimm), sagen wir: ich stoße auf, nach Rettig, nach dem Rettig, durch (den) Rettig. Nach Rettig aufstoßen (ohne bestimmten Artikel) heißt: Aufstoßen haben, das Rettiggeruch oder -Geschmack hat; nach dem R. heißt, ebenso wie vom R. oder durch (den) R., in Veranlassung durch ihn.

Aufstoßen, das, (ructus, rapports). Ich habe saures, bittres Aufstoßen. Ganz gewöhnlich; bei Grimm fehlend, bei Hoffm. nebenbei angeführt.

aufstowen, Fleisch. Der abgeschnittene Braten kann morgen aufgestowt werden. Von noch unzubereitetem Fleisch sagt man: stowen.

aufstrammen, ein Kleid, stramm aufziehn.

aufstrecken, einen Schüler, überstrecken, züchtigen.

aufstreichen, in die Höhe kämmen. Ein Frauenzimmer mit aufgestrichenen Haren.

aufstücken, ein Stück aufsetzen, auf eine zu vergrößernde Thür. Bei Tischlern.

aufstümen. Auf dieser, diese Seite des Hauses ist viel Schnee aufgestümt: durch den Wind hingeweht.

aufstürzen, sich plötzlich erheben. Die Hunde stürzten auf, und fielen über den Bettler her.

aufstutzig werden, nach Bg., aufbrechen wollen.

auftaffen, aufknallen, aufkacheln. Einem eins auftaffen; aufgetafft bekommen. Gew.

auftakeln. Außer von Schiffen noch von Putzsachen, die man auflegt. Daher: sich auftakeln, sich beladen den Kopf mit Blumen, Band. Diese Damen haben sich schrecklich aufgetakelt.

auftippen, aufpicken. Die Hühner haben schon alles ihnen Vorgestreute aufgetippt.

auftocken, aufkratzen. Alte Watten werden von den Wattenarbeitern so aufgetockt, dass sie wie neu aussehen.

Auftrag, Auflassung, in der deutschen Rechtswissenschaft: Übergabe, Verlassung. Für eines Hauses A. zalen, 148; die Plätze wären den Besitzern durch gerichtlichen Auftrag befestigt worden, 180. **III.** 2. 777; das Bäckeramt (in Dorpat) hatte 1701 ein Begräbniss gekauft, erhielt aber erst 1725 den Auftrag, 180. **IV.** 1. 274; die Hutmacher erhielten den A. eines Begräbnisses, 180. **IV.** 1. 377.

Über die Bed. dieses Wortes vgl. Bunge 154. **I.** S. 223. Die Übertragung des Eigentums an die Erwerber geschieht nach rig. Stadtrechte durch die förmliche Auflassung, oder Auftrag, Auflass genannt.

Auftragbuch, 180. **IV.** 2. 61. s. Auftragsbuch.

Auftragegeld, Auftragsgeld, 172. 1787. 536.

auftragen. 1) gerichtlich. Das Haus wird dem Erwerber vom Rate aufgetragen. Kein Gebäude darf dem Besitzer aufgetragen werden, das — 146; das Haus so ihm öffentlich aufgetragen und in das Erbebuch zugeschrieben ist, 148. Der Meistbieter hat sich des Zuschlages, des Auftragens und der Einweisung zu gewärtigen, 172. 1778. 213. — 2) vertragen. Ich werde den Hut auftragen und dann einen neuen kaufen; ich schone meine neuen Kleider, ich trage erst die alten auf. 3) an Weite abnehmen. Wenn man Zeug zu einer Wattirung zuschneidet, muss es reichlicher, breiter genommen werden als die Watte, da es beim Aufnähen aufträgt, d. h. an Breite verliert. Das Band trägt auf, wird kürzer beim Aufnähen. Hoffm. erklärt: zu dick machen, so dass etwas anderes darüber nicht passt, und führt die Redensart an: das Unterkleid trägt auf. — In der gegebenen Bed. gewöhnlich bei Damen, bei Näherinnen und Schneidern.

Auftragsbuch. 1) der Quartaloffiziere und Anderer, in das sie Aufträge ihrer Vorgesetzten eintragen müssen. 2) Das älteste A. der Stadt Riga aus dem 14ten Jahrh. Vgl. 174. 1855. 45.

Auftragsgebür und **Auftragsgeld,** für den Auftrag eines Hauses.

Auftragsverhandlung. Dem Erwerber wird über die A. ein Protocoll ausgefertigt.

Auftragung, eines Immobils, Auftrag.

auftrakeln. 1) aufreihen, mit einem Reihfaden aufnähen. 2) lostrakeln, lostrennen.

auftrampeln. Er muſs überall auftrampeln, mit den Füßen draufkommen.

auftränken, ein Kalb, Lamm. Schon bei St. Ein aufgetränktes Kalb: das nicht von dem Mutterthier gesäugt wird.

auftreiben. 1) aufschwellen. Der Leib treibt auf, durch Luftentwickelung. 2) den Preis der Ware bei Versteigerungen, durch Speculation, höher treiben. 3) aufschneiden, übertreiben. 4) Tauben, aufscheuchen mit der Treibstange. 5) Häute, in der Gerberei.

Auftreibung. 1) aufgeschwollener Zustand des Leibes insbesondere durch Wasser, Luft, Kot. 2) Geschwulst mancher Art. Diese A. auf der Haut wird bald vergehn.

auftrennen, auseinandergehn, von Näten. Die Handschuhe trennen auf; das Kleid trennt hier und da auf; die Achselnat ist aufgetrennt. Dasselbe ist: sich auftrennen. Bei Grimm und Hoffm. nur als thätiges Zw. angeführt.

auftreppen, Segel. So wie die Segel aufgetreppt sind, 206.

Auftrieb, Aufschuſs, des Grases.

auftritzen, aufziehen, einen Bären an den Vorderfüßen. Schon bei St. Erinnert an **dresser** und **tresser**.

auftucken. Ab und zu tuckt ein leichter Schmerz auf: zeigt sich ein tuckender Schmerz.

aufversuchen, einen Hut, aufprobiren, (welches hier unedel klingt).

Aufwächsling. Junge Aufwächslinge, anwachsende junge Bäume. Auch von Personen?

aufwallen, aufwällen, etwas sieden machen.

Aufwallung. Man macht diese Tunke durch gelinde Aufwallung über Feuer, Aufwallenlassen, 155.

Aufwaschfrau, Aufwäscherin.

Aufwaschgeschirr. Schon bei St.

Aufwaschwasser. Schon bei St.

Aufwasser. 1) Wasser, das sich an der Oberfläche einer Eisdecke angesammelt hat, theils durch Sturm, theils durch Thauwetter. Auf der Düna ist starkes A.; das A. ist 2 Fuß hoch. — 2) das war ihm oder für ihn Aufwasser: Wasser auf seine Mühle. Schon bei St.

Aufwechsel, wucherlicher Handel. Aller A. mit kleinem Gelde ist verboten, 180. I. 2. 428, und 179. II. 217. — Bei Grimm nur Stellen aus alten Schriften, und vielleicht in anderm Sinn.

aufweinen, durch Weinen erwecken, einen Sterbenden.

aufweiten, einen Handschuh mit dem Handschuhholz. Durch Tragen wird ein Handschuh ausgeweitet, nicht aber aufgeweitet.

aufwerfen. 1) einen Strumpf, die ersten Maschen desselben stricken, als Anfang des eigentlichen Strumpfes; den Anfang desselben, die erste Maschenreihe wirft man auf. —Ich habe 2 Par Strümpfe aufgeworfen. Sagt man auch Maschen aufwerfen zu oder an einem Strumpfe? 2) durch Wurfgeschosse öffnen. Wie aber mit Petarden die Pforten aufgeworfen waren, 194 bei Nyenstädt 123. Bei Grimm als mhd. angeführt. 3) etwas, auf einen andern Körper werfen. Bei Hoffm. vorhanden, bei Grimm nicht. Beim Ofenheizen noch Holz aufwerfen, zuwerfen; Pferden aufwerfen, Futter in die Krippe werfen. Grimm führt das letztere an (15), ungewiſs, ob seine Erklärung die richtige sei. Verschieden von diesem aufwerfen (den Pferden) ist vorwerfen.

aufwettern, eine Thür, mit Gewalt aufstoßen; einem Schläge; gegen etwas stürzen. Gew.

aufwichsen, einem, Prügel geben. Aufgewichs't bekommen. Gew.

Aufwiegelei, Aufwieglerei.

aufwippen. Eine aufgewippte Nase, aufgestutzte.

aufwischen, einem eins od. einen Hieb, einen Schlag versetzen.

aufwollen. Der Stiefel, Handschuh will nicht auf, sich anziehen lassen; ich will auf, aufstehn vom Boden, aus dem Bette; der Hengst will auf, auf die Stute setzen.

aufwünschen, wünschen, aufstehn zu können; wünschen, das Bett zu verlassen. Wünschen Sie nicht auf? fragt der Arzt den noch im Bett liegenden Kranken.

Aufzählung, Zählung. Bei einer A. sämmtlicher Einwohner, 208. 196.

Aufzeichniſs, st. Aufzeichnung. Die Handelsbücher, Register und Aufzeichniß, 89.

aufzeigen, aufweisen, eine Arbeit in der Schule, Zeugnisse, 172. 1775. 333. Gew. Bei Grimm nur eine Stelle aus Goethe.

aufziehen. 1) eine Mauer, einen Schornstein, einen 2ten Stock, aufführen; ein Haus um einen Stock aufziehen, höher ziehen. 2) bei Schuhmachern, ein neues Blatt: einen Stiefel neu vorschuhen. 3) das Spanischfliegenpflaster hat Blasen aufgezogen, gezogen. 4) von Wolken. Es zieht auf, Wolken ziehen auf, der Himmel bezieht. 5) Flachs aufziehen oder aufreißen. 6) der Herrmeister ist aufgezogen in Littauen, 194. bei Nyenstädt 23: gezogen

nach. Dies aufziehen ist wol nicht ganz in der bei Grimm angeführten Bed. zu nehmen, sondern wahrscheinlich wie das Zw. aufreisen. 7) die Masse unter beständigem Rühren und A., so lange auf dem Feuer lassen, bis —: mit dem Löffel in die Höhe ziehen, 155. 2te Aufl. S. 361. 8) aufglimmen. Die halb verlöschten Kolen ziehen auf.

Aufziehfenster. Wagen mit Aufziehfenstern, 172. 1767. 150.

Aufziehloch, einer Uhr, 172. 1810. 34.

Aufziehröhre. Aufziehröhren auf dem Zifferblatt einer Uhr, 172. 1812. 52.

Aufziehstift, an einer Uhr, 172. 1814. 7.

Aufziehwune, Loch im Eise, durch das die Fischernetze aufgezogen werden. Lge.

aufzimmern. Ein Schiff aus Eichenholz aufgezimmert (Rig. Zeitung); das Haus ist solid aufgezimmert.

Aufzögling und **Aufzügling**, **alumnus.** Beide schon von Gadebusch (151) angeführt: kleiner Knabe oder besonders Mädchen, die man im Hause auf- und anerzieht, und als Stubenmädchen oder Stubenjunge benutzt, denen man keinen Lohn, aber Kleider und Kost giebt.

Dies Wort ist seit Langem in Gebrauch. Nach Gadebusch (151) kommt es schon in den livl. Landesordnungen (185) vor; es ist aber noch früher zu finden, so in Engelken (195) vom J. 1603. Er sagt: ein Pawr erschlegt H. Gotthart Budbergs seinen Aufzögling.

Aufzucht. 4000 Stück Schafe A. haben, 176. 1834. 151. Vermehrung od. Jungvieh?

Aufzug. 1) Bei seinem Aufzuge in Littauen, 194, bei Nyenstädt: Hinzug, Hinaufzug, indem Littauen als eine obere, Livland (Riga) als eine untere Gegend gedacht wurde. s. aufziehen, 6. — 2) eine nach einmaligem Aufzuge 13 Monat gehende Uhr, 172. 1801. 537. — Aufzüge zu Fenstern, 172. 1804. 199: Einrichtung bei denselben?

Aufzüglingsrecht. Nach Hupel 1) die Aussteuer der Pflegekinder; 2) die Zeit, welche ein Pflegekind bei seinem Erzieher gesetzlich dienen muss.

Aufzugwune, von Lange angeführt, Aufziehwune.

Auge. 1) Aus den Augen sieht ihm der Schalk oder Schelm: an seinen Augen, seinem Blick bemerkt man, dass er ein Schelm ist. Er kann schon kaum mehr aus den Augen sehen: die Augen sind ihm wie erloschen. Alles, was sie ihm an den Augen absehen kann, thut sie: seine leisesten Wünsche erfüllt sie. Er kann mich vor seinen Augen nicht leiden oder ausstehen: er mag mich nicht sehen, so hasst er mich. — Das Auge läuft aus, ist ausgelaufen, wenn es geborsten durch Eiterung. Hund, dessen Auge ausgeloffen, 172. 1785. 347. — 2) Stempel. Waren, nach ihrem (der jüdischen Schmuggler) Ausdrucke mit oder ohne Augen: mit oder ohne Stempel. 3) die sog. Augen der Hölzer, 149; ohne die sog. Augen an einem Stamme in Ansatz (Anschlag) zu bringen, 99.

Augenansehends od. **augenansehens**, wie St. hat, merklich. Die Tage nehmen augenansehens zu. Gew. Der Ton auf der vorletzten.

augenansehnlich, merklich. Das vorhergehende. Sowol Bei- als Nebenwort. Der Ton auf der vorletzten.

Augenansehnlichkeit, Augenfälligkeit.

augenblicklich. Ton gewöhnlich auf der dritten.

Augenblicklichkeit, Plötzlichkeit. Die Augenblicklichkeit seiner Erscheinung. Ton auf der drittletzten.

Augenbrame, Augenbraun. In der Mz. Augenbramen, so in 172. 1798. 96 und 106, oder Augenbrämen, ebda., 185. Bei Grimm Augenbrane, das Hupel als „falsche Aussprache" anführt.

Augenbraun, das. Eins der Augenbraunen war schwarz.

Augenbraune, die. Dieses und das vorhergehende Wort sind die gewöhnlichsten. Selten ist die Augenbraue, das Augbraun, und die Augenbrau, welches Gadebusch (151) als in Livland gebräuchlich anf.

Augenbraunhar. Ein A. ist ihm ins Auge gefallen; er schwärzt seine Augenbraunhare.

augenfällig. Dies gew. W. fehlt in d. meisten Wörterbüchern. Grimm hat es nur aus Goethe und Platen. Es ist unwahrscheinlich, dass wir es aus diesen Schriftstellern kennen gelernt haben. Etwas augenfällig erweisen; augenfälliger Betrug.

Augenfälligkeit, Evidenz. Bis zur A. erweisen; die A. des Betruges. Gew.

Augenflimmern u. **Augenflirren**, Flimmern oder Flirren vor den Augen: die Empfindung, als wenn die Gegenstände vor den Augen vorbeieilen, vorbeischwimmen.

augenklar, sonnenklar. Das ist ja augenklar.

Augenpulver, ein die Augen heilendes Pulver.

Augensprache, Verständigung durch Blicke. Sie schweigen, aber die Augensprache ist desto lebhafter.

Augenstern. 1) Pupille. 2) ihren Augenstern nennt eine Mutter ihr geliebtestes Kind, als ihr Theuerstes.

Augenverderb, der, was die Augen verdirbt. Feine Schrift ist Augenverderb.

Augenverdreher, Scheinheiliger; Augenverdreherei, scheinheiliges Wesen; augenverdreherisch, scheinheilig.

Äuglein. Zwei Äuglein zum Einziehen eines Stockbandes, 172. 1807. 3.

Augurke. Augurkensamen, 172. 1788. 201. Augurken, 172. 1780. 334 u. 1803. 612. Grimm hat Aujurke. Vgl. Agurke.

aus. In Verbindung mit Zeitwörtern oder ohne dieselben häufig st. heraus oder hinaus, was, außerdem daſs die Rede gekürzt wird, noch mit gewissen Vorzügen verbunden ist. Im Hochd. ist dieser Gebrauch viel eingeschränkter, findet sich aber in manchen Redensarten, wo unsre Sprache hinaus oder heraus verlangt. So bei dem Zw. ausbringen, unter welchem Grimm anführt: Du bringst mich heute nicht aus (der Stube); ein Landstreicher wurde ausgebracht. In beiden Fällen sagen wir hinausbringen. Hierzu gehören auch diejenigen Wörter, bei denen aus die Bedeutung von: aus der Stadt hinaus od. heraus hat. Er kann zu dir auskommen: aus der Stadt auf's Höfchen; er kann zu dir ausfahren, ausgehen: aus der Stadt auf's Höfchen hinaus; er kann das Geld zu dir ausbringen: aus der Stadt aufs Höfchen oder in die Vorstadt hinaus. — 2) Aus in Verbindung mit Zeitwörtern leiht ihnen häufig eine pleonastische Verstärkung. Die Gänse müssen besser ausgemästet werden; das Leder kann besser ausgeschmiert werden. 3) mit Zeitwörtern, die eine Bewegung, Handverrichtung bezeichnen, bedeutet es weder (wie bei ziellosen) von innen her, noch (bei zielhaften) von außen her (vgl. Grimm aus 9. a.), sondern im Innern, inwendig. Eine Form mit Butter ausstreichen, mit Reibbrot ausstreuen, ein Casseroll mit Speckscheiben auslegen. Im Hochd. hat man ähnliche Verbindungen, nur in beschränkterer Zahl, so: einen Ofen ausschmieren, eine Form mit Fett ausschmieren. — Flache Geschirre werden belegt, bestreut, bestrichen, tiefe ausgelegt, ausgestreut, ausgestrichen. — 4) häufig sind die Verbindungen mit Hilfszeitwörtern und einigen anderen, bei welchen, um den Sinn richtig zu fassen, ein ergänzendes Zeitwort hinzuzudenken ist. So dürfen, können, mögen, sein, sollen, müssen, wollen, werden, wünschen. Der Gebrauch dieser Ergänzung fordernden Zeitwörter ist viel ausgedehnter, als er im Hochd. zu sein scheint. 5) in der Bedeutung von: auseinander, so in.: ausblättern, ausreffeln u. s. w. Bemerkenswert sind folgende Wendungen. Hecht aus seiner Suppe gekocht, Enten aus ihrer eignen Suppe kochen, st. in oder mit. In der Küche, 155. — Man muſs aus dem Gelenke hauen, nicht mit dem ganzen Arm. Fechtkunst. — Aus den Schiffen, oder aus den Kellern Salz messen: beim Einkauf aus den Schiffen, beim Verkauf aus den Kellern, 149. Kein Gast noch Fremder soll aus den Schiffen Salz und Hering kaufen, 7. Wenn Jemand begehrete aus'm Schiffe zu löschen, 148; seine Sache aus dem Gefängnisse ausführen: im Gefängniſs befindlich, von dort her, 148 (in den abg. Artikeln). — Die Möbeln sind aus dem Leim gegangen: die Verleimung hat sich gelös't und die Möbeln sind dadurch auseinander gegangen. Tischlerei. 7) Nebenwörtlich und mit Weglassung des Zeitworts: a. zu Stul gewesen. In Tagebüchern: heute 3 Mal aus; etwas, viel, mit Schmerz, dick, schleimig aus; b. aus dem Hause gewesen. Heute aus, morgen aus, alle Tage wollen Sie aus! c. aus! ruft man in verschiedenen Spielen; das Theater heute um 11 aus.

ausadern, Fleisch, wie es bei den Hebräern geschieht. Statt ausädern, welches Grimm übrigens als ungewöhnlich anführt.

ausalbern, aufhören zu albern.

ausängstigen, einen 1) abängstigen. 2) aufhören zu ängstigen. — Sich, in denselben Bed.

ausankern, einen Balken, aus seiner durch Anker bewerkstelligten Verbindung herauslösen.

ausarbeiten, Bauholz, bearbeiten, 172. 1814. 17.

Ausarbeitung. 1) schriftlicher Aufsatz. 2) Bearbeitung. In Wasser gelegener Hanf wird bei der Ausarbeitung wollig, 142.

ausatmen. A. d. g. Bed. noch: aushauchen, den Atem ausstoßen. Atmen Sie aus! sagt der Arzt zum Kranken.

ausbahnen. Der schöne Winterweg ist oder hat sich ganz ausgebahnt: ausgefahren, die Bahn ist schlecht geworden.

ausbähnen, st. ausbähen, bähen. Lge und St.

ausbalgen sich, nach Herzenslust sich balgen. Habt ihr euch ausgebalgt, Hunde ihr?

ausballern. 1) aufhören zu ballern. Die Kanonen haben ausgeballert. 2) einen, hinausballern, d. h. mit Fäusten hinaustreiben.

ausbasen, zu Ende sein mit dem Basen, (Schwärmen). St. erklärt: zu Ende sein mit der Verlustigung.

ausbasteln. 1) zu Ende kommen mit dem Basteln. Hast du ausgebastelt? —

2) durch oder im Basteln zu Stande bringen. Zeig her, was hast du ausgebastelt?

Ausbau, der. A. d. g. B. noch: hervorgerückter Theil eines Gebäudes.

ausbauchen. 1) sich, von Wänden, Mauern, sich herausneigen, hervortreten. 2) eine einspringende bauchige Vertiefung machen. In dieser Bed., die der hochdeutschen (eine bauchige Wölbung machen) gerade entgegengesetzt, aber der Zusammensetzung (einen Bauch nehmen) anpassender sein mögte, wird dies Wort häufig gehört. — Für „eine bauchige Wölbung geben oder machen" sagen wir bauchen.

Ausbauchung, der Wände, bauchiges Hervortreten.

ausbauen, vorspringend ein neues Stück Gebäude anbauen. In 210 angef.

ausbaulen. 1) ausbeulen, d. h. die eingebeulten (vertieften) Stellen entfernen. 2) verbeulen. Ein ganz ausgebaultes Geschirr. In dieser Bed. selten.

Ausbauliss, ausgebautes (d. h. vorspringend angebautes) Stück an einem Hause, 210. Ausbaulisse, 208. 184. Gew.

Ausbausel, das, Ausbau, Ausgebäude.

Ausbaute, die, Ausbau. Alle Ausbauten mussten weggerissen werden.

ausbaxen. 1) aufhören zu baxen, balgen; 2) sich, sich nach Herzenslust ausbalgen.

ausbegehren. Urteile, die bei den Häradstingen schriftlich ausbegehret werden, 185. 453. (J. 1683): deren Auslieferung begehrt wird.

ausbeißen. Habt ihr Hunde euch noch nicht ausgebissen? genug gebissen.

ausbekommen. 1) Geld, kleine Münze, herausbekommen, zurückerhalten, als Restbetrag des bei einer Zalung gegebenen Geldes. Sie bekommen noch Geld aus; alles, was ich an Kleingeld ausbekam. 2) durch Bemühung herausbekommen, herausziehen, herauszerren. Ich habe das Exempel endlich ausbekommen: die Auflösung ist mir gelungen; Stiefeln, Rock nicht ausbekommen, abkriegen; den Schlüssel ausbekommen, aus dem Schlosse herausziehen. So bekommt er das Seinige völlig aus, 185. 422. (J. 1686); sein Theil und Anpart richtig ausbekommen, 185. 199. (J. 1669). 3) in der Wirtschaft. Die Magd bekommt wenig aus, sie kann also wenig veruntreuen: sie erhält zur Bereitung der Speisen wenig Zuthaten, über die sie selbst verfügen kann. Sonderbarer Weise findet sich ausbekommen nicht in der hochd. Schriftsprache, und daher auch weder in Grimm noch Hoffm.; dagegen aber wol das bei uns für unedel geltende auskriegen. Dasselbe findet mit ab- und anbekommen statt.

ausbenehmen. Was nun von den vorberührten ausbenommenen Gütern verlediget, 200. II. 13. Dies ausbenommen kann übrigens nur ein mit be statt mit ge gebildetes Particip von ausnehmen sein.

ausbengeln, aufhören, bengelhaft zu sein.

ausbenommen, st. ausgenommen. In den ält. livl. Schr. häufig. So: 7; so: 194, in den Ritterr. d. F. E. 153; so: bei Nyenstädt 55.

Ausbescheldung. Mit A. aus ihren gewöhnlichen Rechten, 194, in d. Ritterr. d. F. E. 104: „Appellation." Mit aus-Bescheldung aus ihren gewöhnlichen Rechten von uns und unsern Gebietigern, 194 in den Ritterr. d. F. E. 130.

ausbeschieden, Participform von ausscheiden, ausnehmen. Im Kauf ausbeschiedene Sachen, 194 in d. Ritterr. d. F. E. 206; sie sein wer sie wollen, keiner ausbeschieden: keiner ausgenommen, 197. in d. Instr. f. d. Licentverw. — Bei Grimm findet sich ausbescheiden im Sinne von ausgenommen; er führt aber nur eine ältere Stelle an.

ausbessern. Man bessert ein Kleid, gibt einen bessern Schnitt, erweitert, verengert; man bessert ein Kind; ein altes Kleid bessert man aus, ebenso Häuser.

Ausbesserung. Wie das vorh. Nur in der ältern Sprache finden wir es ohne die angeführte Einschränkung angewandt.

ausbestellen, Kinder aus einer Schule. Ich bestellte die Kinder wieder aus, obgleich ich sie erst den Tag vorher einbestellt hatte. Nicht dasselbe was: ausnehmen.

Ausbeute, Austausch, Auswechselung. Solche Permutation und A., 195. in Henning Chr. 279; die A. des Stifts vor (gegen) das Schloss, ebda. 240.

ausbeuten, vertauschen. 166ª. 18. 30. Grimm hat diese Bed. nicht. Beuten ist das nd. büten, tauschen, welches vgl.

Ausbiegung. 1) Ausbucht. 2) Auskehrung, mit einem Wagen.

Ausbietung, Ausbot, einer Arrende, 172. 1786. 433. Oft.

ausbildern, ein Werk, mit Bildern versehen, illustriren. Ausgebildertes Werk.

Ausbilderung, eines Schriftwerks, Illustration.

ausbitten, 1) sich. Von Dienstleuten, um die Erlaubniss bitten, von Hause gehn zu können. Sie bittet sich alle Sonntage aus. Dies ewige sich Ausbitten werde ich nicht leiden. Gew. 2) bitten, dass man ausgebe, kleineres Geld. Ich bitte einen

Rubl. aus, auszugeben. Ganz gew. Vgl. ausgeben, auswünschen.

Ausbittung. Nach geschehner A. der Acten, 185. 599. Wol dasselbe, was öfters zu finden: Ausforderung.

ausblärren, was ausplärren.

Ausblasen. 1) durch den andauernden Wind werden die Felder ausgeblasen; der Wind bläst die Felder aus: sie werden aller Feuchtigkeit beraubt, wodurch die Körner nicht aufgehn und die junge Sat nicht wachsen kann. Der Wind hat die Stuben ausgeblasen, kühl gemacht. 2) Vieh. Das A. des Viehs auf die Weide ist bestimmt auf den 8ten Mai; 172. 1796. 185.

ausblassen, blass werden, ausbleichen.

Ausblasung, des Landtages in Livland, 159. Nachdem das Zeichen zu dem Feste mit A. desselben oder Anschlagung gegeben, 185. 112. (J. 1694).

ausblättern, auseinander blättern, Stockfisch, 155.

ausblechen, auszalen, Geld.

ausbleiben. 1) die Schule versäumen, schwänzen. Viel ausbleiben. Gew. Ist diese Bed. nicht gemeint, so zieht man wegbleiben vor, z. B. er bleibt lange weg, außer dem Hause, im Auslande. — 2) sein Jahr ausbleiben, im Dienst, im Genuss einer Wohnung.

ausbleibend. Im ausbleibenden Fall zu gewärtigen: im Fall des Aus- od. Wegbleibens. 172. 1768. 107. Dieser auch später gew. Ausdruck fehlt bei Grimm.

Ausbleibung. Ausbleibungs halber. In den ältern rig. Anz. oft, z. B. 1800. 42.

ausblitzen. 1) sich schnell davon machen. Er blitzte aus, ohne dass ich es bemerkte. 2) ein elektr. Telegraph blitzt Nachrichten aus. Auch in Deutschland.

ausbluten. Man lässt die Wunde ausbluten. Das Verfahren besteht in Ausblutenlassen der Wunde. Auch in Deutschland.

ausblütig, mit Schimmel bewachsend od. bewachsen. Dieser Käse ist oder wird ausblütig. — Übertragen auf Krystalle: dieser Krystall ist ausblütig, zeigt Efflorescenz.

Ausblütigkeit, des Käses, eines Krystalles.

ausbollern, ausballern, wenn das Geräusch voller, dumpfer ist.

ausbolstern, aushülsen, Erbsen, Bohnen. Gew.

ausboren, Kirschen, deren Kerne ausnehmen, 155. Einen, ausbeißen.

ausboßen, (¯), aufhören böse zu sein, zu Ende sein mit seiner Bosheit. — Grimm schreibt ausbosen und führt eine Stelle aus Luther an, der aber, wie Grimm hinzufügt, „ausbossen" schreibt. Wir sprechen nie ausbosen.

Ausbot, der. Bei Grimm ist Ausbot männlich, Anbot dagegen sächlich; bei uns beide männlich, und viel häufiger als Ausgebot und Angebot, die Grimm als die gewöhnlichern bezeichnet. Das hier gew. Wort scheint in Deutschland weniger üblich, und Grimm führt nur eine nicht sehr bezeichnende Stelle an. Durch öffentlichen Ausbot verkaufen, 172. 1777. 322; da zum abermaligen A. der Bude, für die nur 26 R. geboten worden, ein abermaliger Anbot anberaumt werden soll, ebda. 1794. 93. — In 172. 1791. 276, wo es heißt: Druckerei, worauf ein A. von 250 Thl. geschehen, steht es wol fälschlich für: Anbot.

ausbrackiren, ausbraken. Man gibt das Ausbrackirte (schlecht befundne) noch ein Mal in die Brake.

Ausbrackirer, der ausbrakt.

ausbrauchen. Ausgebrauchtes Rödungsland, 193. II. 2. 1253. Öfters. An andern Stellen schwed. Verordnungen steht dafür: abgenutzt, abgebraucht.

ausbrechen. 1) aufhören sich zu erbrechen. Hast du endlich ausgebrochen? 2) sich. Brich dich nur gehörig aus, das kann dir nur wohlthätig sein: sich tüchtig erbrechen. 3) von Zähnen. Ein Zahn ist mir ausgebrochen, brach aus. Es deutet darauf hin, dass der Zahn wie aus der Zahnhöle oder mit der Wurzel abgebrochen ist. Grimm hat dies Wort nur in der Bed. von hervorbrechen oder schieben. 4) In der Küche, die Hirnknochen vom Bregen, ablösen, 155. 5) Schoten, ausmachen.

Ausbrecherbsen, Bulstererbsen.

Ausbrechung, einer Mauer, Durchbrechung, 172. 1781. 535.

ausbreiten, Quartiere der Soldaten. In Littauen einbrechen und seine Quartiere ausbreiten. 180. III. 1. 408. Bei Grimm ist diese Verbindung nicht zu finden.

ausbrennen. 1) ausröden. Zu neuen Äckern wird Buschland ausgebrannt, verbrannt. 2) durch Feuer, Hitze in seinem Gefüge leiden oder zerstört werden. Ausgebrannte Kacheln; ein ganz ausgebrannter Ofen; mit ausgebranntem Lehm düngen. 3) Weingeist, Brantwein, oder Korn zu Brantwein. Wie viel Fass haben Sie ausgebrannt? beim Brand erhalten. 4) ausschlagen. Das Pferd brannte aus; ein Fenster ausbrennen. — 5) sich schnell davon begeben. Er wollte ausbrennen, wurde aber eingeholt. Besonders auch: glücklich davon kommen. Er ist glücklich ausgebrannt. 6) gut ausgebrannte Kacheln, Kolen, Kalk, gut gebrannte; Fässer aus-

brennen, in ihrem Innern; Pflanzen, Farben brennen durch die Sonnenhitze aus. Auf sandigem Boden brennt die Sat aus, 176. 1831. 59.

ausbrettern, mit Brettern bekleiden, einen Brunnen, der gegraben wird.

ausbringen. 1) hinausbringen. Bringen Sie die Tassen aus, aus der Stube hinaus; aus der Stadt hinaus in die Umgebung derselben. 2) Klein-Geld. Wie viel Geld hat er ausgebracht? heraus oder zurückgebracht von der größern Münze oder Geldsumme, die mitgegeben wurde. 3) ein Mädchen als Braut, einen jungen Mann als Bräutigam. Sie wird ausgebracht mit dem Herrn —: man sagt von ihr, sie sei Braut von. Sie ist viele Male ausgebracht, aber ganz fälschlich. 4) Als sie aber hernach der Sache inne geworden, haben sie es (das Wachs) höher ausgebracht: höher im Werte gehalten, theurer an- oder ausgeboten, 194. bei Hiärn 65.

Ausbröckelung, eines Zahns, Steines.

ausbrücken. Das A. der Abzugsgräben, Rig. Zeitung 1857. 103: das Auskleiden der Grabenwände mit Steinen.

Ausbrückung, der Rinnsteine, Rig. Zeitung 1857. 97.

ausbrummen. 1) Jemand, brummig ausschelten; 2) einen Lehrer, durch Zischen, Lärmen entfernen aus der Schulstube.

Ausbucht, die, ausspringende Krümmung. Die Hauswand bildet eine A., springt mit einer Krümmung vor.

ausbuchten, etwas: eine hineinspringende Krümmung an etwas machen, ein Brett, einen Strämel Zeug. Der Fluss buchtet sich hier aus.

ausbuchtig. Der Fluss ist sehr ausbuchtig: macht viele Krümmungen.

Ausbuchtung, Biegung, Krümmung, eines Weges.

ausbüken, Wäsche, ausbäuchen.

ausbullern, von Kanonen. Dumpfer als ausballern oder ausbollern.

ausbulstern, aushülsen, Erbsen, Bohnen. Das gewöhnliche Wort für ausbolstern. Ausgebulsterte junge Erbsen. Schon Bg. und Hup.

Ausbund, der, etwas auserlesen Schlechtes. Er ist ein Ausbund oder ein Ausbund von Mensch, beispiellos schlecht oder verworfen. Nie hat dies Wort die Bed. von Muster oder auserlesen gut. — Wir benutzen das Wort auch in der Mz.: Ausbunde von Knaben; selbst: Ausbunder! Schon Hupel sagt, es werde, wie in Schlesien, nur von sehr argen od. lüderlichen Leuten gebraucht.

ausbundig, ganz besonders schlecht oder verworfen. Ausbündig wird wol selten gehört, und dann wol nie in der Bed. von musterhaft.

ausbürgen, durch Bürgschaft auf freien Fuß stellen. Öfters. In den Statuten und R. der Stadt Riga (148): Wegen einer begangenen Misshandlung kann Niemand ausgebürget werden; wenn der Ausgebürgete sich ohne den Bürgen einstellt. Grimm führt dies Wort auf mit einer Stelle aus einem alten Werke.

ausbuttern, ausschleifen, ausnutzen. Diese Schraube hat sich ganz ausgebuttert. — Übertragen: ein ausgebutterter Mensch, verwüstet, verlebt.

Ausche, die, auschige Person. Bg. 210, der es zuerst anf., erklärt: Thörin. Lettisch.

auschig, unansehnlich, unbedeutend, nichtssagend. Ein auschiges Gesicht, eine ganz auschige Person. Sehr gew., aber nur in ähnlichen Verbindungen.

ausclariren, Schiffe, Waren, klar, frei machen auf dem Zoll.

auscommandiren, in 223 oft st. hinausbefehlen, Truppen. Auch heute.

ausdammeln. 1) ein Kind, aufhören zu wiegen, Lge u. St. 2) aufhören im Duse zu sein.

ausdampfen. 1) hinausdampfen aus dem Hafen; 2) aufhören, ein Dampfbot zu sein. Das Schiff hat ausgedampft. 3) einen, tüchtig durchprügeln.

ausdäsen. 1) aufhören zu schlummern; 2) nach Hupel, aus der Verwirrung kommen.

ausdecken. 1) ausbreiten, hindecken. Dieltücher sind in der Stube ausgedeckt worden. 2) bedecken. Die Stube ist mit einem Teppich, Dieltüchern ausgedeckt; Teppich zum A. der Zimmer. 172. 1813. 51. Die Formen werden mit Butterteig ausgedeckt, 157.

Ausdecker. Eine Quantität Schindeln mit Nachweis eines Ausdeckers derselben verkauft N. N. Rig. Ztg. 1855. 271.

Ausdeckung, eines Zimmers mit Teppichen.

ausdehnsam, was sich dehnen lässt.

Ausdehnsamkeit.

ausdestilliren. 1) Die gegorne Wäsche wird in kupfernen Kesseln ausdestillirt, destillirt; 2) durch Destillation gewinnen. Er hat sich gerade kein Vermögen ausdestillirt.

Ausdeutung. Zur weitern A. aller vorigen ausgegangenen Religionsverordnungen, 185. S. 139. (J. 1667). Bei Grimm nur eine Stelle aus Wieland.

Ausdienung. Man kommt nicht so leicht zur Ausdienung: im Dienste auszudienen.

Nach A. der gesetzlichen Jahre zum — befördert werden. Gew.

ausdisputiren. Ihr Recht beibringen und ausdisputiren, 172. 1768. 295. In behördlichen Anzeigen auch später oft.

Ausdisputirung. Zur A. ihrer Rechte, 172. 1790. 337.

ausdollen, ziell. und sich, sich austollen, sich austummeln. Auch bei St.

ausdonnern. A. d. g. B. noch: ausschelten, tüchtig auspochen, Jemand.

ausdorren, verdorren. Ein ausgedorrter Baum.

ausdrallen, zielh. und sich, losdrehen, losdrallen.

ausdrangen, eine Thür, ein Fenster, ihnen das Drange nehmen.

ausdrehen, Garn, Wäsche, auswringen, 227. 278. Oft.

ausdrücken. Man gibt in die Form einen Finger dick Reiß hinein, und drückt sie damit von allen Seiten aus, 155. Öfters.

ausdrücklich. Gewöhnlich ist die 2te, zuweilen die erste betont.

ausdudeln, zu Ende sein mit dem Dudeln.

ausduften sich. Er mag sich —, seinen Gestank verlieren.

ausdulden, ausstehen, aushalten. Das ist nicht auszudulden.

ausdumpfen, einen Keller, durch Lüften die Dumpfheit nehmen.

ausdüngen, düngen. Vollkommen ausgedüngte Brache, 224. 1825. 4.

ausdunsten, von glühenden Kolen, die noch blaues Feuer zeigen, was abdunsten. Die Kolen sind noch nicht gehörig ausgedunstet. Jetzt haben die Kolen wol ausgedunstet: werden keinen Kolendunst mehr ausströmen.

ausdürfen. Ich darf nicht aus, der Arzt hat es verboten: aus dem Hause gehen.

ausdursten, vor Durst verschmachten. Ausgehungerte und ausgedurstete Soldaten.

ausduseln, ausschlummern. Bei Hoffm. ausdusseln: aufhören zu dusseln (träumerisch sein).

Auseisungsbahn, die Wasserbahn, die beim Auseisen der Schiffe entsteht.

auseitern, herauseitern. Ein fremder Körper eitert aus.

auserhalten, ausbekommen, 1. u. 3.

auserlauben, einer Person, ihr erlauben von Hause zu gehen. Ich erlaube ihr selten aus. Gew.

auserzählen sich, seinen Vorrat an zu Erzählendem erschöpfen.

auserzen, Eisen, aus den Erzen als benutzbares Metall herstellen.

ausessen sich, sich durch gute Kost erholen, sich ausfressen bei Grimm.

ausfädeln, eine Nadel, den Faden aus derselben herausziehen. Der Faden ist so dünn, dass die Nadel sich immer wieder ausfädelt: dass der Faden herausschlüpft.

ausfädmen, ausfädeln. Lge.

ausfädnen, ausfädeln. St.

ausfahren. 1) Pferde, einfahren. 2) hinausführen, Holz aus dem Walde. Das Holz ist schon ausgefahren, nämlich aus dem Walde; mit dem Ausfahren des Holzes aus dem Walde sind viele Leute beschäftigt, 176. 1827. 21; Feldsteine sollten nach den Grenzplätzen aus- und angefahren werden, 180. III. 2. 735. In der Landwirtschaft, und von Sand, Schutt das gew. Wort; von Waren dagegen, was Grimm anf., nicht gebraucht. Ausgefahren wurden 1325 Fuder Dünger, 224. 1825. 36. – 3) sich heftig bezeigen, Hupel. Er fuhr gegen ihn aus. Eine Stelle in dieser Bed. findet sich schon 194, bei Nyenstädt 45: da ist der Großfürst ausgefahren, und hat gesagt. 4) diejenigen, die die Thore aus- und einfahren, 172. 1785. 35, st. zu den Thoren hinaus und herein. Übrigens ist aus und ein in dieser Wendung nebenwörtlich gebraucht, und wäre von dem Zeitworte zu trennen gewesen. Vgl. Grimm unter aus, I. 3.

ausfahrend, heftig, jähzornig; nicht: beleidigend, wie Grimm anf.

Ausfahrt. 1) Lustausfahrt, Lustfahrt. 2) der Hof, das Haus hat 2 Ausfahrten: Pforten zum Hinausfahren.

Ausfahrtspredigt. Den Priestern soll verboten sein, auf die Höfe, von denen die Leichen ausgetragen werden, hinzureisen, sie zu besingen, oder irgendwo eine A. zu halten, 193. II. 2. 1810.

ausfaksen, (˘), aufhören, Faksen zu machen.

Ausfall. Reisewagen, der hinten einen A. zum Schlafen hat, 172. 1781. 366. Öfters.

ausfallen. Aus diesem Stück Holz wird ein guter Schaft ausfallen, 153. 1764. 116.

ausfäusten, hinausstoßen, heftig fortweisen. Was das folg.

ausfäustern. Gewöhnlicher als das vorhergehende. — Ist es dies Wort, das Luther einmal auswestern schreibt und Grimm nicht zu deuten weiß? Oder ist auswestern = auswettern, hinauswettern, hinausstoßen, dass es nur wettert? — S. ausfeistern.

ausfegen, auskehren. Das Wort auskehren ist in Livland ganz ungebräuchlich; und ausfegen scheint schon seit Langem der gewöhnliche Ausdruck gewesen zu sein, wofür auch eine Stelle aus Eichhorn Historia (195) S. 598 zu sprechen scheint: in einer

Stube, die fein außgehitzet und wol gekehret oder außgefeget.

Ausfeglifs, das, Kehrig. Schon bei Bg., St. und Hup.

ausfeistern, schelten, Verweise geben. Schon bei Bg. Ähnlich dem ausfenstern. S. ausfäustern.

ausferkeln, aufhören zu sudeln. Auch in der bei Grimm angef. Bed.

ausfertigen, abfertigen, abschicken. Diese Bed. fehlt bei Grimm ganz, und ist bei ältern livl. Schr. sehr gew., so 195, im rothen Buche S. 571. und haben einen Schiff außgefertiget; ferner S. 760: Gevollmächtigte gen Rom außfertigen.

Ausfertigung. Bei Grimm nur Mitgift. Hier spricht man von der Ausf. eines Passes; von der A. von Actienbillets, 224. 1825. 53. — Namentlich aber in Behörden. Die Zahl aller Ausfertigungen in Rechts- und allgemeinen Sachen beim Rath, 216. I. 164; das Datum und die Nummer der Ausf. einer Sache, 214. 73; in den Ausfertigungen der Behörden, 176. 1824. 168. — Oft findet sich in den rig. Anz.: da ihm ein Proclam nachgegeben und er zu dessen Ausfertigung an ein landvogteiliches Gericht verwiesen worden, 172. 1788. 11. (An andern Stellen wird in gleichem Sinne Bewirkung und Erhalt gebraucht.) Oft findet sich neben Bewirkung das gleichbedeutende Ausfertigung. Zu des Proclams Bewirkung und Ausfertigung, 172. 1821. 1. — Kelch hat S. 627: zu der Bibel Ausfertigung (im Drucke) Geld schenken.

Ausfertigungsbuch, in Kanzelleien. 193. II. 1. 603.

ausfeuern, ausschlagen. Er feuerte ein Fenster aus; das Pferd feuerte aus; er feuerte mit Händen und Füßen aus; einen Schüler: auswerfen, aus der Schule jagen.

ausfiesten, aufhören zu stänkern.

Ausfindigmachung. Zur A. des Verbrechers 172. 1769. 293; zur A. des wahren Wertes (eines Hauses), ebda. 1780. 10.

Ausfindung. Zur A. der Schiffsgröße, die Größe des Schiffs ausfindig zu machen; zur A. des wahren Wertes eines Hauses, 172. 1788. 219. Gew.

ausfinteliren, auf schlaue Weise erforschen.

ausflíddern, von Hause laufen. Ein ewiges Ausflíddern; das Mädchen (Magd) flíddert täglich aus.

Ausflídderſche, die, Magd, die beständig ausflíddert.

ausfliechen, Neunaugen, Brätlinge, Strömlinge, Butten (solche Fische, die in Zuber gefliecht, d. h. geschichtet, zum Markte kommen), schichtweise herausnehmen. Entgegenges. dem einfliechen. Ferner: Holz, herausstapeln, aus einer Scheune. Gewöhnlich hört man das Wort ausgesprochen: ausfliegen.

ausfliegen. S. d. vorherg. Wahrscheinlich kommen auch die Worte ausfleihen und ausfleichen vor.

ausfliegen, vom Baumsamen. Der beflügelte Samen fliegt aus (aus den Zapfen), fällt heraus; ausgeflogene Kieferzapfen, 153.

ausfliemern, aufhören zu stänkern.

ausflieren, Jemand und sich, flatterhaft ausputzen. Ausgefliert, flatterhaft ausgeputzt.

ausfliesen, mit Fliesen ausdecken, ein Vorhaus, eine Ofenröhre.

ausfließen, von Menschen, eine schwammige, aufgedunsene Dicke erhalten. Er fließt aus, ist ausgeflossen, sieht ausgeflossen aus. Gew.

ausflitzen, ausflíddern.

Ausflug, vom Baumsamen. Der Kiefersame erfordert von seinem Ursprung bis zu seinem Ausflug fast 2 Jahre, 153. Gerste, in der der Mälzer A. fand, 176. 1830. 194. In welcher Bed.?

Ausfolgung, eines Passes, Ausreichung.

ausfordern, vorfordern, hinbescheiden. Die Rigischen wurden zum Prälaten ausgefordert, 195 im rothen Buch 750. — In eben der Bed. findet sich: ausladen.

Ausforderung. Sind zur A. einer abgeurteilten Sache Unkosten angewandt, 185. 238. (J. 1669). Östers. Nach Buddenbrock, 193. II. 472: Erringung. Es könnte aber auch bedeuten: Herausverlangung.

Ausforſcherei, Ausfragerei.

ausforſten, Bäume, aus oder in einem Walde fällen und fortschaffen.

Ausfrachtung. **Ratione** der A. der Waren und Unkosten, 197. im Placat wegen Maß und G.

ausfragen. 1) bei Grimm mit dopp. Acc. Bei uns: Jemand über etwas oder einem etwas. 2) sich, von Dienstleuten, bitten, von Hause gehen zu dürfen. Sie fragt sich jeden Sonntag aus; ein beständiges sich Ausfragen. Gew. 3) zu Ende sein mit dem Fragen. Hast du endlich ausgefragt? — In 172. 1792. 502, findet sich folgende ungew. Stelle: Alles anwenden, um einen oder den andern von diesen Leuten (verlorene Besatzung des gestrandeten Schiffes) auszufragen, d. h. durch Nachfragen über sie Nachricht erhalten.

ausfranseln, st. ausfransen. zh. u. zl. Auch mit Umlaut.

ausfranzen, ausfransen.

ausfreien, sein Weib, aus einem andern Orte her freien. St. erklärt: aus einem Orte heraus sich ein Weib nehmen.

ausfretzen, Jemand und sich, durch Speise und Trank mästen.

ausfrieren 1) von Grund aus, von der Wurzel an erfrieren. Bei strengem Winter frieren diese Gewächse aus. Erfrieren ist der allgemeinere Ausdruck ohne nähere Bezeichnung, ob das Erfrieren theilweise (abfrieren) oder von Grund aus (ausfrieren) stattfindet. — 2) von Kalkbewurf oder Mauerwerk. Frisches Mauerwerk friert im Winter aus, d. h. **a**. trocknet aus; **b**. kann nicht fest werden, bindet sich nicht zum Festwerden. 3) von Wäsche, durch Frost die Feuchtigkeit verlieren, trocken werden. Die Wäsche ist schon ausgefroren; in dicker Luft friert sie langsam aus. Dagegen: die Wäsche ist schön weiß ausgefroren: durch den Frost weiß geblichen. 4) ausfrieren lassen, Essig, Wein: durch Frost die wässrigen Theile ausscheiden; ein übelriechendes Gefäß: durch Frost den Geruch verlieren machen.

ausfruseln, (ᵛ) oder ausfrusseln, ausfasern, ausfusern.

Ausfuhrabgabe, 176. 1828. 2.

ausführen, einen Abtritt, den darin befindlichen Unrat ausschöpfen und fortschaffen. Der einzige Ausdruck, den wir gebrauchen. Sekretfegen, Schundfegen, die Mistgruben ausleren oder reinigen — diese Ausdrücke kennt man hier nicht. — Das Wort ist schon in ältern Zeiten in Liv- und Estland gebräuchlich gewesen für Fortschaffen von As und menschlichem Unrat. Bemerkenswert ist aber noch, dafs man sagt: einen Abtritt ausführen, st. die Flüssigkeit oder den Kot zu nennen, den man entfernt. Ebenso spricht man: einen Stall ausführen: ihn vom Miste reinigen. In den Rechnungen der sog. Scharfrichter (im gemeinen Leben: Schinder) wird nach Balgen oder Tonnen gerechnet. So heißt es gegenwärtig: so viel Tonnen ausgeführt; in 79: für eine volle Balge, die er ausführen lassen wird. Ferner: ein todtes Pferd, Ochs oder Kuh ausführen; für einen Hund und andre kleine Äser auszuführen, 78; ein groß Aaß ausführen, 86.

Ausführen, das, eines Abtritts, das Reinigen, Ausleren desselben. Das Ausführen der Abtritte kostet viel. Die revalsche Scharfrichter-Verordnung von 1665 (86) nennt es: Nachtarbeit mit 2 Pferden und Karren; die von 1730 (91): die besondere Reinigungsarbeit. Letztere braucht auch das Wort Ausfuhr in dem Sinne von ausgeschöpftem, ausgeführtem Unrat: Jede Oxhöfft Ausfuhr.

ausführig. Ansprüche und Forderungen ausführig machen: zur Ausführung bringen. Ein dem jetzigen Behördenstyl aus früherer Zeit gebliebenes und geläufiges Wort. Die Sache zum Urteil ausführig machen, 185. 485. (J. 1689.)

ausführlich, im Sinne von ausführig. Ausführlich machen, zur Ausführung bringen, 180. **III**. 1. 334. — Das Wort ausführig hat den Ton auf der ersten Sylbe; ob auch dasselbe stattfindet bei dem Worte ausführlich in der angeführten Bed.? Findet sich schon früh. So 194 in d. Ritterr. d. F. E. 141: der solche Klage mit genugsamen Gründen ausführlich machen kann, d. h. vor Gericht ausführen, beweisen; (vgl. Grimm ausführen 863). Diese Kirchenordnung ausführlich machen, 195 in Henning Bericht in Religionssachen 301: zur Ausführung bringen.

Ausführung. 1) eines Abtritts. Nur vielleicht in Verbindungen, so Ausführungsarbeit: Arbeit, einen Abtritt auszuführen oder ein As, 91; die Ausführungskosten eines Abtritts sind bedeutend. 2) Verrichtung, Erfüllung. Bei der A. ihrer Geschäfte, 147.

Ausfuhrware. Aus- und Einfuhrwaren, 176. 1829. 125.

Ausfüllnifs, ausfüllende Bemerkung, Lückenbüßer. Historisches Ausf., Sonntag in 224. 1825. 8.

ausfurchen, ein Feld: Wasserfurchen auf demselben ziehn. Das Land nach der Sat ausfurchen; Wasser durch dichtes Ausfurchen ableiten: durch Ziehen von nah an einander befindlichen Wasserfurchen.

ausfurzen, ausfisten.

ausfusen, (ᵛ), ausfasern, zh. und zl. Schon Hup.

ausfusern, ausfussern und **ausfusseln**, ausfasern.

ausfuttern. Ein inwendig mit eisernen Platen ausgefutterter Kasten, 180. **III**. 3. 314. Auch gegenwärtig st. ausfüttern.

Ausfütterung. Von Pferden, Vieh. Schon 148.

Ausgaberechnung, Rechnung od. Rechenschaft über die Geldausgaben. Ausgab-Rechnung, 71.

ausgänen. 1) sich gut ausgänen, nach Herzenslust gänen; 2) sich die Kinnlade, durch Gänen den Unterkiefer ausrenken.

Ausgang. In einem Hause der Stadt, wo viel Ein- und Ausgang ist: Viele aus- und eingehen, 172. 1820. 52. — In manchen Familien nennt man so das Ausspiel. Wer hat den Ausgang? S. ausgehen.

Ausgänger, Person, die von Hause zu gehen liebt. Vgl. Grimm.

Ausgangs. Der Ausgangs erwähnte Befehl; Ausgangs Mai oder August, zu Ende.

Ausgärung. Zur A. der Mäsche ist Zeit nötig: damit sie gut durchgäre.

Ausgebäude. Nach Gadebusch (151) gebraucht man dies Wort in Riga, um die an die Hauptmauern der Häuser angeflickten kleinen Gebäude zu bezeichnen. Auch jetzt. Übrigens dasselbe was Ausbau, Ausbaulifs, Ausbausel. — An diesen Ausgebäuden keine Reparatur vornehmen, 172. 1789. 157; die an den Häusern hervorstehenden Ausgebäude, Kellerhälse (od. Ausbaulisse, wie man sie gewöhnlich nannte). 208. 184. — Grimm hat dies Wort nur nach Hippel. Es fragt sich daher, ob dieser es aus Liv- oder Kurland her kannte, oder ob es auch im übrigen Deutschland, wenigstens in Ostpreußen gebräuchlich ist.

ausgeben, 1) kleineres Geld aus größerem zurückgeben. In Deutschland hier und da: darauf zurückgeben, herausgeben. Sie haben mir unrichtig ausgegeben: nicht die mir zukommende Menge kleineren Geldes zurückgegeben; aus einem Rubel Kleingeld ausgeben; aus 25 Rb. 10 R. ausgeben. Vgl. ausbringen, ausbekommen, ausverlangen u. s. w. 2) im Kartenspiel: Karten geben. Geben Sie aus? Ich gebe aus! Sie haben auszugeben! Nie bedeutet es, wie in Deutschland, ausspielen. Wir sprechen auch nicht: die Karte oder die Karten geben **faire od. donner la carte,** sondern Karten geben oder ausgeben. 3) sich herausgeben, sich hervorneigen, von Mauern, Wänden. Die Wand giebt sich aus. 4) von engen Kleidungsstücken od. Schuhwerk. Der Stiefel wird sich ausgeben: weiter, bequemer werden.

Ausgeberin. Alle ihre (der Livländer) Schandsäcke wurden nicht Huren, sondern Meyerschen und Ausgeberinnen genannt, 215. 199. Diese Stelle ist älter als die bei Grimm.

Ausgebogenheit. Kleine Krümmungen der Beine und unbedeutende Aus- und Eingebogenheiten der Kniee, 193. II. 2. 1190.

Ausgebung. Wenn die Bauern in A. ihrer Schuldigkeit an die Priester, d. h. Lieferung der Gerechtigkeit, 193. II. 2. 1644. Bei Grimm eine Stelle aus Leibnitz.

ausgedreht. Eine ausgedrehte Hüfte haben, wie Personen nach Hüftweh. Gew.

Ausgeflossenheit, des Körpers.

ausgehen. 1) der gewöhnliche Ausdruck f. seine Notdurft verrichten, zu Stul gehen. Ich gehe regelmäßig aus; habe regelmäßigen Stulgang; ich bin breiig, dünn, dick, gut, schlecht, mit Schmerzen ausgegangen. Sind Sie heute ausgegangen? Beim Ausgehen fühl' ich Schmerz; das häufige Ausgehn greift mich sehr an: die häufigen Stüle. — 2) das Haus verlassen, von Hause gehen. Ich gehe heute nicht aus; ich bin, war gestern nicht ausgegangen. Sie gehen gar zu leicht aus, gar zu dünn aus: zu leicht gekleidet. 3) aufgehen, von Flüssen. Die Düna ist schon ausgegangen; die Aa geht dies Jahr spät aus; das Eis der A. ging den 17ten aus. Schon Hupel. 4) von Zeugen und Farben, durch Waschen verbleichen. Das Zeug geht aus; diese Farbe geht nicht aus; 5) austreten, einen Weg. Die Diele ist tüchtig ausgegangen; der Weg hat sich grubblich ausgegangen. 6) im Kartenspiel, anspielen, ausspielen. In manchen Familien gew.

ausgehend. Beim ausgehenden Licentcontor, 172. 1763. 90, st. Licentcontor ausgehender Waren; ausgehendes Tamoschna-Packhaus, öfters, z. B. 172. 1800. 498, st. Packhaus ausgehender Waren.

ausgelenken, aus dem Gelenke bringen. Sein Arm ist ihm ausgelenkt, ausgerenkt.

Ausgelernter. Der Goldarbeiter D. hat seinen Ausgelernten G. entlassen, 172. 1794. 19.

ausgeloben, etwas zu geben geloben od. versprechen. Ausgelobter Finderlohn.

ausgerben, gerben. Ausgegorbene Schuppenfelle, 172. 1791. 379; ausgegorbnes Kalbfell, ebda. 1811. 11; ausgegerbte Lohbrühe, 229. Nr. 2.

Ausgewachsenheit, hervorstehende Bildung am Rumpfe. Schattirung von Verwachsenheit.

ausgewinnen, gewinnen. Namentlich in der ältern Sprache. Wenn der Gläubiger wider den Schuldner ein Urteil ausgewonnen, 148; ein ausgewonnenes Urteil, 148 (in den abgeänderten Artikeln von 1767).

Ausgewinnung. Aussicht auf A. des Betrages der Aussat, 176. 1834. 132.

ausgewittern. Es hat ausgewittert: das Gewitter ist zu Ende.

Ausgewölbe, Ausgang eines Kellergewölbes?

ausgibig, von Mehl, in Hinsicht auf das aus einer gewissen Menge Mehl gewonnene Brod.

Ausgibigkeit, des Mehls, in Hinsicht auf das gewonnene Brod, **rendement;** des Korns, bei St.

ausgießen. Sehr gew. ziellos. Das Wasser goss aus. die Schüssel goss aus. Vgl. Grimm ausgießen 9.

Ausgift. Der Stadt sollen keine Auflagen, noch Ausgift aufgebürdet werden, 180. III. 2. 353.

ausglasiren, einen Topf, von innen glasiren. Schon bei St.

ausgnabbern u. **ausgnaben**, ausnagen, oder auch mit den Fingern herausbröckeln.

ausgoren, st. ausgären. In der Wirtschaft gew. und auch gedruckt zu finden, wie in 158: man lässt den Saft zum Ausgoren stehen. Auch das Particip von ausgären ist in gewissen Gesellschaftskreisen immer: ausgegoren, während andre Leute, die besser sprechen wollen, ausgegärt bilden.

ausgrasiren oder ausgrassiren. 1) aufhören zu grasiren; 2) grasiren. Sie können sich nicht genug ausgrasiren.

ausgrienen, ausgrinzen.

ausgrinzen. 1) zu Ende sein mit dem Grinzen (widerliches Lachen). Hast du endlich ausgegrinzt? 2) Jemand, auslachen.

ausgrölen, zu Ende sein mit dem Grölen. Niederd. f. ausgrellen. Vgl. bei Grimm angrellen.

ausgruften. 1) Vertiefungen hervorbringen. Schlittenzüge gruften einen Winterweg aus. 2) zl. oder sich, Vertiefungen erhalten. Der Weg hat sich, ist ausgegruftet; ein ausgegrufteter Weg.

ausgrünen, grün werden, ausschlagen, von Bäumen. Nach dem verspäteten Ausgrünen der Bäume, Grün werden.

aushaben. Die Köchin hat nicht viel aus: hat nicht viel von der Hausfrau ausgegeben erhalten. Wie viel Lichte hat sie aus: wie viel Lichte sind ihr von der Hausfrau ausgegeben. Ich habe nie viel Stecknadeln aus, weil dann auch viele aufgehen: zum Gebrauch unter Händen. Ich habe viel Geld aus: ausstehend. 2) kleines Silber- od. Papiergeld, zurückerhalten. Wollen Sie Kupfer oder Silber aus? — ausbekommen haben: haben Sie schon aus?

aushacken, zerhacken. Fein ausgehacktes Fleisch zu Fricadillen. In der Küche. Bäume, abhacken, mit dem Nebenbegriff: aus der Erde, von der Wurzel aus.

aushalten, außer dem Schranken halten, zum Gebrauch haben. — Ich halte nie viel Kleider aus, sondern nur diejenigen, die ich täglich brauche.

aushandeln, aufhören zu handeln. Außerdem: durch Handeln (feilschen) von Jemand erlangen. Ich habe ihm dies Pferd endlich ausgehandelt, abgehandelt.

Aushändigung, eines Passes, Ausreichung.

aushängen. Bei dem hängt für uns nichts aus: für uns ist da nichts zu finden, zu gewinnen. Man muss die Kleider aus der Commode nehmen, damit sie sich aushängen, d. h. durch das Hängen aus den Falten und Knüllen kommen.

Aushau, Aushieb. Fechtkunst.

aushauchen. Hauchen Sie aus! sagt der Arzt zum Kranken, um zu untersuchen, ob die ausgestoßene Luft des Mundes warm oder kalt, sauer, stinkend ist. Versch. von ausatmen.

aushauen, 1) den ersten Hieb haben, ausschlagen. Wer haut aus? Wer haute oder hieb aus? 2) ausschlagen mit den Füßen, Hufen. Das Pferd hieb oder haute aus.

aushausen, aufhören zu verheeren. St. hat dies Wort in der Bed. von: aussausen.

aushäuten, von den Häuten befreien. Ausgehäutetes Nierenfett, 155. Auch in diesem Zw. bezieht sich der Begriff vorzugsweise auf das Innere: die Bauchhöle eines Hasen häutet man aus; den Hasen häutet man ab. Es ist also nicht gleichviel mit abhäuten, wie Grimm anf. 2) einen Wagenkasten, mit Leder beziehen.

Aushauung. Die Wälder durch zu große A. ausöden, 185. 76. (J. 1695).

Aushebung, der Bäume, 172. 1796. 132.

ausheiraten, verheiraten. Sie wurde an einen Schuster ausgeheiratet.

ausheizen. A. d. g. B., 1) fertig heizen, einen Ofen. Hat er schon den Ofen ausgeheizt? 2) aufhören zu brennen. Ist der Ofen schon ausgeheizt? d. h. hat das Holz in demselben schon aufgehört zu brennen? — Heizt der Ofen schon? Er ist schon im Ausheizen, d. h. das Holz in dems. ist fast ausgebrannt.

Aushieb, beim Fechten, erster Hieb, Ausschlag.

aushissen. Die Salzsäcke sollen aus den Schiffen aus- und in die Mündriche gehisset werden, 93.

aushitzen, st. ausheizen. In einer Stube, die fein außgehitzet, 195. bei **Eichhorn Historia** 598.

ausholen, herausholen, aus der Stadt in die Umgebung derselben. Holen Sie mir die Zeitungen aus.

aushölern, in einem Zeuge, etwas, hölern.

Aushölung. 1) das Aushölen. 2) ausgehölte oder hole Stelle.

Ausholzung, eines Waldes.

aushotzeln, verhotzeln.

Aushub. 1) das Ausheben überhaupt. 2) der Briefe, aus dem Briefkasten, **la levée des lettres.**

Aushungerung, einer Festung.

aushusten. Können Sie frei aushusten? ohne Schmerz zu empfinden husten. Husten Sie doch nur frei aus! Verhalten Sie nicht den Husten.

aushüten, hüten, wahren. Es ist schwer, ein Kind gut auszuhüten: sorgen, dass es nicht Schaden leide oder krank werde. — Hölzer durch ihre Leute aushüten lassen, 99; besäte Flächen vor dem Vieh, 224. 1825. 29. 2) hüten, wahren bis zu Ende. Das Kind ist glücklich seine Jahre ausgehütet: durch Pflege und Sorgsamkeit glücklich durch die Kinderjahre gebracht.

aushütern, aufhören Hüter (Hirt) zu sein.

ausjackern, abjackern. Schon bei St.: durch Reiten ein Pferd abstrapaziren.

ausjaudern, aufhören geheulartig zu bellen.

auskabbeln sich, sich auszanken. Gew.

auskacheln. 1) ausschlagen. Das Pferd kachelte aus; studentisch: er kachelte aus, hieb aus, mit der Nebenbed., dass es mit Kraft oder Gewalt geschieht. 2) herausschlagen. Eine Scheibe aus einem Fenster. 3) auswerfen oder ausschmeißen, einen Schüler, fortweisen.

auskacken, aufhören zu kacken. Hast du ausgekackt? bist du mit deiner Verrichtung zu Ende. Sich, sich ausleeren.

auskalten, kalt werden. Das geschlachtete Vieh ist schon ausgekaltet, erkaltet. Nur, wenn von geöffnetem Leibe die Rede ist.

auskälten, kalt werden, und kalt machen. Das Zimmer ist sehr ausgekältet dadurch, dass das Fenster so lange offen stand.

auskanten. 1) einspringende krummlinige Einbiegungen machen, mit einer Schere in Leinenzeug. 2) einkanten. Der Rock ist mit Seidenband ausgekantet. Das aus ist hier nur pleonastisch verstärkend.

auskatern, Sachen, herausbringen, heraussetzen.

auskatzen, einen Balken hohl auskatzen, hohl aushauen, an seiner untern Fläche, damit diese auf den sog. Wasserfall aufpasse.

auskauen. Gräten ganz auskauen: alles, was sich in denselben an Saft befindet, durch Kauen herausdrücken od. herausbringen. Ausgekaute Gräten bedeutet also nicht dasselbe was zerkaute.

auskaufen. Der Vater hat ihn schon mehre Male ausgekauft: seine Schulden bezalt.

auskehlen, Fische, namentlich Häringe, die Eingeweide unter dem Kopfe derselben herausreißen, ausnehmen, 155.

auskehren. 1) von Wagen, Pferden. Der Kutscher kehrte zu spät aus; Wagen kehren einander aus. 2) Geld, auszalen.

Auskehrliss oder **Auskehrsel**, das, Auskehricht. Schon Bg. und Hup.

Auskehrung. Das großjährig gewordene Kind kann von den Eltern eine A. des Vermögens fordern; der Intraden, 215. 617.

auskeilen, ausschlagen. 1) eine Fensterscheibe; 2) das Pferd keilte aus. 3) einen Schüler, aus der Schule entfernen.

auskibbeln sich, sich auskabbeln. Gew.

auskichern, aufhören zu kichern.

Auskienung, Auskeimung. Die Ausmälzung, welche nach des Kornes Güte mehr oder weniger Auskühnung, Trocknen und Reinigen, sehr variiret, 193. II. 2. 1218. Dies Hauptwort setzt ein Zw.: auskienen voraus. Vgl. bei Grimm auskeinen.

auskiepen, vom Taback. Wenn der Taback ausgekiept hat, d. h. die nötige Zeit aufgeschichtet gewesen und sich erhitzt gehabt. S. kiepen.

ausklammern. Die Ofenröhre ist ausgeklammert: inwendig mit Klammern versehn.

Ausklätscher und **Ausklätscherei.** Nicht ganz dasselbe was Klätscher und Klätscherin.

Ausklatscherei.

ausklemmen, aus einem Orte heraus stehlen. Vertraulich.

ausklopfen. 1) Fleisch, Nierenfett, mit dem Fleischhammer bearbeiten. Man klopft Fleisch zu Klopps aus; ausgeklopfte Stücke von gutem Rindfleisch, 158. Was essen wir heute? Ausgeklopftes Fleisch. 2) Jemand, durch Klopfen veranlassen, herauszutreten. Einen Arzt ausklopfen: so lange bei ihm in der Nacht an der Hausthür klopfen, bis er zum Vorschein kommt. 3) eine Tabackspfeife, ausstäuben.

ausklotzen, Geld, auszalen.

ausknacken, einen Zahn, durch Knacken von harten Sachen ausbrechen.

ausknallen. 1) mit Geräusch und sodann schlechtweg ausschlagen; ein Fenster: die Scheiben einschlagen; ein Auge durch einen Schlag, Wurf, Stoß. 2) das Pferd knallte aus, schlug aus. 3) aus der Schule entfernen, ausschließen, einen Schüler.

ausknaukschen, ausschlagen, ausknallen.

auskneifen, sich davon machen.

auskneipen, eine Flasche Wein, austrinken.

ausknibbern, knibbernd aushölen. Schon bei St.

ausknipsen, mit einer Lochzange ausschneiden.

ausknoten, 1) aus einem Knoten etwas

herauslösen; 2) aus etwas zusammengeknotetem, z. B. einem Knuppchen, etwas herausnehmen.

ausknüllen, 1) Zeug, Band, aus den Knüllen bringen; 2) Zeug knüllt sich aus, wenn es hängt.

auskoddern, in Lumpen vergehn. Ein ausgekodderter Bettler.

auskolben, Rostflecken, aus einem Gewehrlaufe fortschaffen? 153. 1764. 114.

auskolen, verkolen. Feuchtes Holz kolt nicht gehörig aus. — Dies Wort findet sich auch bei Zschokke; im Hoffmanschen Wörterbuch unter Brander.

auskolken, ausköken.

auskommen. Von jungen Vögeln, der allein übliche Ausdruck für das hier unbekannte ausschliesen. — Das Exempel kommt nicht aus.

auskönnen. 1) aus dem Hause gehn können. Ich kann nicht aus, da meine Frau krank liegt. Ich werde heute nicht auskönnen. 2) zu Stul gehen können. Trotz aller Arzenei, kann ich doch nicht aus. 3) hinauskönnen. Der Schlüssel kann nicht aus, heraus aus dem Schloss; das Eis der Düna kann nicht aus, da die Rhede mit Eis vollgestopft ist.

ausköstigen. 1) Jemand, in Kost begeben aus dem eignen Hause. 2) sich, außer Hause essen und trinken.

auskotzen. 1) durch Erbrechen auswerfen. 2) aufhören zu erbrechen. 3) sich. Kotz dich nur aus, und du wirst gesund werden.

Auskram. Ein schrecklicher Auskram findet hier statt: alle Sachen werden ausgekramt.

Auskramerei, ein Kramaus, eine Ausräumung der in einer Räumlichkeit befindlichen Sachen.

auskratzen sich, sich auskrächzen. Wenn er singen will, muss er sich erst auskratzen: durch Räuspern die Belegtheit seiner Stimme entfernen.

auskrausen, auskriechen. In dem niedern Mittelstande gew. Die Hühnchen sind ausgekroffen.

auskriechen, spöttisch od. scherzw. st. das Haus verlassen. Kriecht er denn auch 'mal aus?

auskriegen, ausbekommen, kleineres Geld aus größerem.

auskrömern u. **auskrumen**, auskrümeln.

auskrümmen, etwas, Krümmungen machen. Hier muss man den Weg auskrümmen; hier krümmt sich der Weg aus; seine Beine haben sich ausgekrümmt: sind krumm geworden.

Auskrümmung, eines Weges.

auskucken. 1) aufhören zu kucken. 2) durch Kucken erschauen, erfahren. Was hast du denn ausgekuckt? In der Bed. von hinausschauen, brauchen wir nicht auskucken, sondern hinauskucken.

auskündigen. Die schwächere Partei ließ den Erzherzog (als König) auskündigen, ausrufen, 180. II. 2. 4.

auslabbern, aufhören zu regnen. Von nicht starkem, aber länger dauerndem Regenwetter.

ausladen. 1) Jemand, zu Gast laden. Ausgeladen sein zu; 2) vorladen. Gew. in ältern livl. Schr. So 195. im rothen Buch S. 738: den Bischof gen Rom ausladen lassen. — Ferner 185: den Richter zur Antwortung ausladen, S. 87. (J. 1694). Ferner 180: den Inquisiten vor das Hofgericht, III. 3. 257. — 3) sich, seine Notdurft verrichten.

Ausladung, 1) das zu Gaste laden. 2) Vorladung. Nach vorhergegangener rechtlichen A., 185. 608. 3) Ausleerung. Eine tüchtige Ausladung gehabt haben. Man sagt aber nicht, der Arzt verordnete eine Ausladung, sondern Ausleerung. 4) zur Aus- und Einladung der Schiffe, 199. 387.

Auslage. 1) die übliche und nötige Stellung beim Fechten. Seine A. ist nicht gedeckt; in Auslage! (ausgelegt). 2) Haltung des Körpers überhaupt. Er hat eine sonderbare A., hält seinen Körper eigentümlich beim Gehen oder Stehen.

auslahmen, zl. und sich, die Lahmheit verlieren.

auslaken, die Lake verlieren oder sie nehmen. Butter auslaken.

ausländische Gäste, besondere Art von im Inlande handelnden Kaufleuten, die Ausländische Unterthanen sind und gewisse Vorrechte genießen.

auslang, sehr lang. Dieß hat 2 gantze Tage und eine außlange Winternacht geweret, 195, in Henning Chr. 237. St. führt an: den ganzen ausländgden Tag, für: den ganzen langen Tag. Wahrscheinlich hört man das Wort noch jetzt.

Auslass, der, 1) von Papiergeld, Emission; 2) weder Ein- noch Auslass aus der Stadt erhalten: weder hinein noch herausgelassen werden. S. übrigens Grimm.

auslassen, ausgeben, hinterlassen. Ist der Köchin Butter, Zucker ausgelassen? d. h. man hat beim Weggehen aus dem Hause ihr Butter zum Gebrauch gelassen. Assignationen, 172. 1788. 371: emittiren; Getreide nach fremden Ländern, ebda. 493: hinauslassen; aus einer Lehranstalt, entlassen. Als Officier ausgelassen werden, 176. 1830. 148. In dieser letzten Bed. ist das Wort wol mehr dem russisch-deut-

schen Sprachgebrauch eigen, ebenso wie das folg.

Auslassung, Entlassung aus einer Lehranstalt, 176. 1830. 148. Und öfters, in Übersetzungen nach dem Russischen. — Die A. allerlei Getreides aus Riga, 172. 1788. 493. Die A. von Papiergeld, Emission.

auslatschen, (¯), durch latschiges Sitzen verderben, einen Sofa. 2) sich, aufhören (sich) zu latschen. 3) sich, sich nach Herzenslust latschen.

Auslauf, der, 1) Leccage. 2) ein Auslaufen aus den Häusern, Auflauf von Menschen. Darnach ist ein allgemein Auslauf in der Stadt worden, 195, im rothen Buch 773; Urkunden, dass in Riga ein gefährlicher Auslauf vom gemeinen Pöffel erreget, 194. bei Nyenstädt 90.

auslaufen. 1) aus Fässern, Flaschen. Die Flaschen sind ausgelaufen; das halbe Fass lief aus; die Gießkanne hat ein so großes Loch, dass alles Wasser ausläuft. 2) aus zerdrückten Früchten, Beren. Man lässt den Saft auslaufen (aus den Beuteln); man fängt den auslaufenden Saft auf. Hoffm. hat diese Bed. nicht; Grimm nur so viel, dass man glauben muss, diese Redeweise sei in Deutschland nicht sehr gebräuchlich. Das Fass läuft aus, heißt bei uns nicht, wie Grimm anführt, es habe einen Ritz, sondern die Flüssigkeit in demselben läuft hinaus.

Auslaufer, Auslauferin, Auslauferſche, (auch mit dem Umlaut), Person und besonders Dienstbote, die auszulaufen, von Hause zu gehen liebt.

auslausen, den Kopf oder einen. Schon bei St.

auslauten, häufig st. ausläuten. Nach ausgelauteter Mittagsglocke, 172. 1790. 178.

auslechzen, verdursten.

Ausleck, der, was aus einem Fasse ausleckt, Leccage.

auslecken sich, sich ausfressen. Er schmarotzt in den besten Häusern, hat sich aber doch nicht ausgeleckt.

ausleeren sich, seine Not verrichten. Wir brauchen und kennen es nicht als ziell., sondern nur als zurückf. Zw.

Ausleerung, Stulgang und abführendes Mittel.

Auslegeflügel. Struse mit starken, breiten Auslegeflügeln zum Landen, 176. 1831. 165.

auslegen. 1) aufhören Eier zu legen. Die Hennen haben jetzt ausgelegt: legen nicht mehr. 2) die beim Fechten nötige und übliche Stellung, Auslage annehmen. Den Fechtern wird zugerufen: Legt aus! Auslegen! Ausgelegt! Er legte steile Quart oder Terz aus,' oder legte sich aus in der steilen Quart. 3) ein Pferd, legen, wallachen. Sind Ihre Füllen schon ausgelegt? 4) sich auslegen, wachsen, Körperfülle bekommen. Er hat sich gut ausgelegt; das Pferd wird sich noch auslegen: stärker und voller werden. 5) Kartoffeln, setzen, pflanzen. 6) belegen, garniren. Gallert mit Pfannkuchen; Beten zum Auslegen der Gallerte. Namentlich das Innere einer Form: ein Casseroll mit Speckscheiben auslegen. 7) wie loslegen, aussetzen, d. h. davon eilen, ausziehen.

Auslegung. Die A. zweier Keller mit Fliesen, 172. 1784. 361; auf dem Brandwachschiffe, von dessen Auslegung bis zu dessen Einlegung in den Hafen, 172. 1797. 150.

auslehnen, aus- oder verleihen. Beim Auslehnen verliert man leicht seine Bücher. — Schon in den Landesordnungen (185). S. 125. (J. 1666), welche Stelle älter ist als die bei Grimm aus Schuppius angeführte. Eine andere Stelle steht ebenda S. 129: das Ausgelehnte verbrochen haben (J. 1689). — Auch jetzt im Mittelstande.

Auslehnung. Verleihung, Ausleihung. Zur Zeit der Außlehnung, 4.

auslehren, einen Jungen, 185. 155. (J. 1669). Vgl. Grimm.

ausleichten, verschneiden, Pferde, Schweine. Zuerst bei Bg.

ausleinen, hört man häufig st. ausleihen. Ich habe meine Bücher ausgelient, ausgeleint od. ausgelienen; ich will keine Bücher mehr ausleinen. Wahrscheinlich gerät das n durch falsche Aussprache hinein.

Auslesfliss, das. Bei St.

ausliegen. 1) eine Krankheit bei Jemand. Sie hat bei ihr die Masern ausgelegen: ist bei ihr so lange geblieben, als die Masern dauerten. 2) durch Liegen abdrücken. In der Mitte liegen sich Pfüle bald aus.

Ausloch, das, in einem Keller, Luftloch.

auslöfeln, Erbsen, ausbulstern, aushülsen. In Lettland wol kaum gebräuchlich.

auslöschen und ausloschen, 1) ein Schiff, löschen. Ist das Schiff zu sehr geladen, dass man wieder auslöschen muss, 148. 2) einem eins, od. einen Schlag: versetzen, löschen.

Auslöscher, metallener Trichter zum Auslöschen eines Lichts.

auslosen, bei Grimm ausloßen.

Auslosung, bei Grimm Ausloßung.

ausloßen. 1) damit zwischen der Stadt und der Schanze (Dünamünde) nichts möge ausgeloßet werden können: aus den

Schiffen heimlich herausgeschafft, 197, in der Instr. f. die Licentv.

auslöten. Da die Stempel auf den leergewordenen Fastagen ausgelötet werden sollen, 172. 1790. 482.

Ausluchte, die, Utlughte, soll das jetzige Erker sein. Nach Bg.

ausluften, 1) sehr gew. für auslüften. Schon bei Bg. und Hup. Holz in freier Luft luftet besser aus als in einer dumpfen Scheune: trocknet aus; eigentlich wol: kann besser von der Luft durchdrungen werden.

auslügen sich, sich durch geschickte Lügen aus der Verlegenheit bringen.

auslullen, aufhören zu lullen.

auslümmeln, aufhören lümmelhaft zu sein.

auslutschen, (ᵛ), aussaugen. Sie (die Welpen) haben die Mutter ganz ausgelutscht.

ausmachen, 1) Krebse, Fische, von den Schalen, Gräten befreien. Ausgemachte Krebse, 155; der Hecht wird auf ein Schneidebrett gelegt, alle Haut und Gräten ausgemacht, 155. 2) zu Ende sein mit der Leibesausleerung. Nun Kind, hast du ausgemacht? Namentlich in der Sprache mit Kindern. 3) sich, sich ausleeren. Kind, hast du dich ausgemacht?

ausmäkeln, mäkelnd ausscheiden als schlecht. Was der Hund ausgemäkelt hat, ist für andere noch gut genug.

ausmälzen, Getreide.

Ausmälzung. Die A., welche nach des Kornes Güte u. s. w. sehr variiret, 193. II. 2. 1218.

ausmaschen, Fische, aus den Maschen des Netzes nehmen. Auch in Afraja von Mügge.

ausmatschen, (ᵛ). Der Weg ist durch das viele Fahren ganz ausgematscht, matschig, breiig geworden.

ausmauern. Zuweilen st. vermauern, Mauerrisse, 176. 1838. 43.

ausmausern, sich, was ausmaustern bei Grimm. Dasselbe ist sich herausmausern.

Ausmergelung. Durch A. anderer ihre Nahrung suchen, 185. 122. (J. 1666). Bei Grimm nur eine Stelle aus Wieland.

ausmessen. Aus den Schiffen ausgemessenes Salz: aus den Schiffen genommen und gemessen, 101 und 160.

Ausmessung. Bei der A. des Schlagsamens aus den Strusen, 172. 1773, 322; bei der A. des Salzes von Schiffen, 101 u. 106.

ausmickern, ausmiggern.

ausmieschen, (weiches sch), scherzhaft für ausspissen. Nach dem Lettischen. S. übrigens mieschen.

ausmieten, aus seinem Hause fort in einem fremden Hause unterbringen. Überzählige Pensionäre; Pferd und Wagen; seine Soldaten, 172. 1808. 48.

Ausmieter. Der A. (der Soldaten) bleibt für die Bequartirung verantwortlich. In Protocollen der rig. Quartirverwaltung.

Ausmietung. Wegen A. der Einquartirung, 172. 1808. 48; nicht angezeigte Ausmietungen der Einquartirung, ebda. 1834. 36.

ausmiggern, vermiggern.

ausmilchen. 1) ausmelken. Selbst bei guten Schriftstellern. S. milchen. 2) eine Stube milchen. Bei Malern.

Ausmittelung. Nach Ausmittelungen fahren jährlich zwischen Riga und Mitau 17,800 Personen, 176. 1837. 10.

Ausmodern. Das Ausmodern der ausgetrockneten Teiche: Herausschaffen des Moders, die Befreiung derselben von Moder?

ausmögen. 1) von Hause gehen wollen. Ich mögte wol aus, aber —; ich mag so lange nicht aus, bis. — 2) zu Stul gehn wollen. Ich mögte aus, d. h. zu Stul gehn.

ausmopsen, Jemand, verstärktes mopsen.

ausmorden, ermorden. Weil er 3 Bauern ausgemordet, 195, in Engelken 662.

ausmuffeln, ausessen.

Ausmündung, eines Flusses, Mündung. Die A. der Düna hat eine Tiefe von ...

ausmunstern. In Verordnungen über das Kriegswesen in schwed. Zeiten gewöhnlich st. ausmustern. Wird ein Kerl, Pferd od. Zeug ausgemunstert: als schlecht, untauglich befunden, 185. 767. (J. 1686). — Dieses Wort, das auch Lge. und St. anführen, scheint noch 2 Bed. zu haben: 1) bei angestellter Musterung auswählen (nicht ausschießen als untauglich); und 2) mustern, Musterung halten. Kelch und A. gebrauchen es abwechselnd mit ausmustern.

Ausmunsterung, Ausmusterung. Wie das Zw. in schwed. Verordnungen gew.

ausmüssen. 1) ausgehen müssen, von Hause gehen müssen. 2) zu Stul gehen müssen. Ich muss aus! ruft das Kind, der Kranke. 3) der Schlüssel, Stiefel muss aus, sich ausziehn lassen; das Feuer muss aus, ausgelöscht werden.

ausmustern, mustern, mit Muster versehn, Zeuge.

ausmustern. Dieses mit ausmunstern gleichbedeutende W. kommt jetzt, jedoch selten, und wol auch früher in 2 Bed. vor: 1) bei angestellter Musterung auswählen, und 2) Soldaten, mustern.

Ausmusterung, 1) von Zeug; 2) Ausmunsterung.

ausmuten, aufhören zu muten, von Handwerkern. Hat er bald ausgemutet? scherzweise von Prediger-Candidaten: das Jahr bei dem Prediger aushalten.

ausnagen. Die Ratte wird ausgenagt haben: nicht mehr nagen, da sie todt ist.

Ausnahme. Zur A. ihrer Nahrungspässe sich melden, 172. 1805. 632, Entgegennahme.

Ausnähmuster, 172. 1824. 29. Gewöhnlicher ist Nähmuster.

ausnähren. Ein gut ausgenährtes Pferd, gut genährtes.

ausnarben. Ausgenarbt, mit Pockennarben über und über bedeckt. Lge.

ausnebeln, von feinem nebelartigen Regen: aufhören zu nebeln.

ausnehmen. 1) Kinder aus einer Schule. Ich nahm meine Kinder aus, als der Lehrer ...; ein Kind früh, spät, jung ausnehmen. 2) hinausnehmen. Nehmen Sie die Tassen aus: bringen Sie sie aus dem Zimmer. 3) eine Arzenei, zu Ende brauchen. Soll ich die Medicin ausnehmen?

Ausnehmer. Ich kann nicht Ihr Ausnehmer sein: kann Ihnen nicht aus dieser Verlegenheit helfen, kann Sie nicht rechtfertigen.

Ausnehmung. Vor Außnehmung solchen Frey-Zettels, 9; A. eines Urteils aus einer Behörde, 172. 1788. 507.

ausnurgeln. Von Lge angeführt. Vielleicht st. ausnörgeln, nörgeln, und ischuttinaht für ischullinaht.

ausöden, veröden. Die Wälder durch große Aushauung, 185. 76. (J. 1695); daſs das Eichenholz nicht ausgeödet werde, 185, 521. (J. 1664). Vgl. Grimm, der keine Belege aus ältern Schr. anführt.

ausohrfeigen, Jemand, 1) ohrfeigen, verstärkt; 2) hinaus aus der Stube.

auspaffen, eine Tabackspfeife, paffend ausrauchen.

auspälen, Erbsen, ausbulstern, aushülsen. Nachstehende Sorten Erbsen werden ausgepält, 172. 1797, im Säm.-Verz. zu Nr. 7. Norddeutsch für auspellen, das man hier und da in Deutschland hört, bei Grimm aber fehlt.

auspassen, ein Kleidungsstück, durch An- oder Aufversuchen erkennen, ob es paſst. Ich muſs die Form des Hutes für Sie auspassen, wird einer Dame gesagt.

auspauken. 1) sich. Er hat sich tüchtig ausgepaukt, ist ein tüchtiger Hauer oder Paukant geworden. 2) ausschlagen, ein Fenster. Gew.

auspaukschen, eine Fensterscheibe, ausschlagen. Derber als auspauken. Vgl. paukschen.

auspegeln, Brantwein. Die Instruction 108 schreibt auspägeln, wie es die Aussprache verlangt. Das ausgepägelte Quantum Brantwein; zum Auspägeln und Visiren des Brantweins.

auspekern, eine Pfeife, auskratzen mit einem Stöckchen od. dgl.

auspensioniren, aus dem Hause geben. So lange das älteste Kind den Scharlach hatte, hatte ich die andern auspensionirt.

Auspfändung, eines Schuldners; ohne Furcht vor A., B. Bergmann, Peter der Große, V. 288.

Auspflasterung. A. und Ebenmachung der Gassen, 172. 1786. 222.

auspflegen. 1) Jemand, pflegen bis zum Ende seiner Krankheit. 2) durch große Pflege die Gesundheit wieder geben. Ein Kind auspflegen. 3) sich; durch Pflege und gutes, ruhiges Leben zu Kräften kommen. Um sich so recht auszupflegen, bedarf man mehr Ruhe, als ich habe.

auspicheln, austrinken, namentlich Bier. Eine Flasche Bier auspicheln.

auspinkern, etwas sehr Feines, Mühsames, Pinkeriges zu Stande bringen. — Bildlich: ich habe die Sache doch ausgepinkert: herausbekommen, zu Stande gebracht.

auspischaien, auspischeln. Geschärftes i und meist weiches sch.

auspischeln, (geschärftes i und weiches sch), scherzhaft beschönigend, st. auspissen.

auspladdern, aufhören zu regnen. Nur von einem Pladderregen.

ausplanschen und **ausplantschen.** 1) plantschend ausgießen oder verbrauchen. Alles Wasser ist ausgeplantscht; die ganze Tonne ist ausgeplantscht, (das Wasser in derselben); Wasser plantscht sich bald aus: wird ausgeplantscht. 2) aufhören zu regnen.

ausplärren, ausweinen, Grimm hat es in and. Bed.

ausplatzen. In der Raute, in dem Fenster ist ein Loch ausgeplatzt: dadurch, daſs ein Stück Glas sich herausgelöst hat, ist ein Loch entstanden. — Viele Flaschen eingekochter Schwarzberen sind ausgeplatzt: die Korke und der Inhalt der Flaschen hinausgefahren. Meine Schwarzberen sind nicht ausgeplatzt.

ausplempern, ausquackeln, Geld.

ausplimpern. 1) plimpernd ausgießen oder verbrauchen. 2) aufhören fein zu regnen.

ausplintschen, ausplinzen.

ausplinzen, ausweinen.

ausplukschen, (˘), etwas, unbedachtsam aussprechen, ausplaudern. Vielleicht nach dem Lettischen. s. übrigens plukschen.

ausplüsern, nach Lge.; bei St.: ausplusern: ausfasern, auszausen.

auspochen. 1) Jemand, ausschelten. 2) einen Lehrer, ihn durch Lärmen, Klopfen veranlassen, die Schulstube zu verlassen. 3) aufhören zu pochen od. zu schelten.

auspocken, die Blattern überstehn. Ausgepockt, die Blattern überstanden habend. Nach Bg. und Hup.

auspreuzen, von Pferden, niesen. Laſs die Pferde auspreuzen oder sich auspreuzen. — Sodann übertragen auf Menschen, wenn das Niesen mit viel Geräusch stattfindet.

auspregeln. Pregeln gebraucht man von fetten Flüssigkeiten od. Speisen, die einer Brat- od. Backhitze ausgesetzt werden. Das Fett dieses Bratens ist ausgepregelt, durch starkes Braten verloren gegangen; der Braten ist ausgepregelt, durch Verlust des Fettes oder Saftes trocken geworden.

auspressen, eine Nat, mit einem Plätteisen. Mehr als ausplätten.

ausproben, eine Flasche Wein, probend austrinken, beim Versuche wie der Wein sei, ihn austrinken. Vgl. ausversuchen.

ausprobiren, ausproben, ausversuchen. Das ist ausprobirt: durch Versuche als bewährt befunden.

ausprügeln, einem Grillen, Nicken, durch Prügel vertreiben.

auspruſten, (¯), 1) ausplatzen vor Lachen. 2) sich, sich verschnauben, von Pferden; zu Atem kommen, von Menschen.

auspudern. 1) ausschelten; 2) leicht ausstreuen mit Zucker, Mehl, Brod. Eine Kuchenform, 155.

Auspuff, der, das Borgen, das auf Rechnung geben.

auspuffen. 1) ausborgen, auf Rechnung geben. 2) was ausplatzen, bezogen auf das puffende Geräusch. Eben puffte eine Flasche Schwarzberen aus. 3) Jemand, auspochen, ausschelten.

auspuscheln, (˘), etwas, in Unordnung bringen. Auch in andern, nicht ganz bestimmten Bed. Vgl. puscheln.

auspusten, (¯), 1) ausblasen mit dem Munde. Pust' das Licht aus! 2) in den letzten Atemzügen sein. Na, der pustet schon aus; 3) von Feldern, Sat, ausblasen. Der Nordwind hat das Feld ausgepustet; das Feld, die Sat ist ausgepustet.

auspüstern, (¯), schwächer als auspusten, und selten. Namentlich von Staub, den man von Sachen abpustet.

Auspustling, (¯), Person, die immer dem Sterben nahe scheint, Krepirling.

ausputzen. 1) bewerfen, mit Bewurf bekleiden. Man sagt dafür auch auswerfen. Bezieht sich nur auf das Innere eines Raumes. Man putzt ein Zimmer mit Kalk aus, und beputzt eine Wand. 2) ein Licht. Grimm sagt, gewöhnlicher sei auslöschen. Beide Wörter unterscheiden sich. Man putzt ein Licht mit einer Lichtschere aus; man löscht es aus auf verschiedene Weise. Daher erscheint uns die von Grimm aus Jean Paul angef. Stelle absonderlich.

ausputzern, einen, ihm einen Ausputzer geben.

ausquackeln, Geld, leichtsinniger Weise für Kleinigkeiten verausgaben. Nicht ganz dasselbe ist Geld verquackeln und mit Geld quackeln.

ausqualstern. 1) aufhören zu qualstern; 2) sich, seinen Rachenschleim ausspeien. Schon bei St.

ausquästen, einen, mit Ruten peitschen, quästen.

ausquellen. 1) st. quellen. Diese Grütze quillt mehr aus, als jene. 2) Wenn die Rosinen gut ausgequollen sind, abgequollen.

ausracheln, ausschlagen, zh. u. zl. S. racheln.

ausracken. Bg. führt an: ausgerackt, unordentlich, zerquetscht. Was d. folg.

ausrackern, ausreißen, in Unordnung bringen, ein Bett; die Hunde rackern den Hof aus, wülen ihn, bringen ihn durch ihr Laufen in Unordnung..

ausrappen, einen Raum, in seinem Innern berappen.

ausratzen, zl. oder sich, ausschlafen. Vgl. ausrotten, ausrotzen.

ausrauchen, st. einrauchen. Schön ausgerauchter meerschaumener Pfeifenkopf, 172. 1793. 430.

Ausrechner-Geld. 57.

ausrechten, eine Sache, bei St.

ausreffeln oder ausreffen, ausfasern, auseinandermachen, Hede, Leinwand, einen Strumpf, Heu. Schon bei St. und Hup. — Das Loch des Strumpfes reffelt sich immer mehr aus, wird größer dadurch, daſs der Faden sich reffelt.

ausreiben, eine Gans, mit Pfeffer und Salz: innen bereiben; die Puddingform mit Fett ausreiben, 158.

ausreichen, ausgeben, ausfertigen, einen Paſs.

Ausreichung, eines Passes. Ein schon älteres Wort. So findet es sich 193. II. 788: bei A. der Quittungen, Ausstellung.

ausreihen. 1) sich, von Perlen, vom Faden gehn; 2) Maschen an einem Strumpf; 3) zu Ende sein mit dem Reihen oder Trakeln.

ausreinigen, einen Stall, reinigen, ausmisten.

Ausreise. Außer der im Hochd. üblichen Bed. von Fortreise ist die landschaftliche zu bemerken: Reise ins Ausland. Bei seiner ersten Ausreise; von seiner A. zurückgekehrt. Dasselbe ist: Hinausreise. Ausreise nach dem Auslande, 172. 1817. 19.

ausreisen, hinausreisen, ins Ausland reisen. — Grimm führt eine Stelle aus Hippel an: „es war ausgemacht, dass ich als Geselle reisen, oder, wie man es in Kurland nennt, ausreisen sollte", und bemerkt, das nenne man überall so. Im Hochd. bedeutet aber ausreisen nur abreisen, fortreisen; Hippel versteht dagegen unter ausreisen ins Ausland reisen, und diese Bed. ist in der That landschaftlich, und allen 3 Ostseeprovinzen gemein. In dem Sinne von fortreisen brauchen wir selten ausreisen, sondern abreisen.

ausreißen, erhalten, Schläge, Geld.

ausreiten. Die Leib-Compagnie, so auf Kundschaft ausgeritten (war), 194. im Nachtrag zu Hiärn, S. 12. Vgl. Grimm.

ausrekeln sich, rekelnd sich ausstrecken oder ausrecken. Du hast da Platz, dich auszurekeln.

ausrennen, von Hause gehn. Er rennt den ganzen Tag aus: verlässt zu wiederholten Malen den Tag über das Haus.

Ausrenner, Ausgänger.

ausretten. Davon sich auch der Feldherr mit dem Kriegsheer hat ausretten und proviantiren können, 194, in Nyenstädt 116.

ausrichten. 1) ein Festmahl, einen Tanzabend: die Anordnung und Zubereitung der Speisen daselbst haben. Diese ganz gew. Bed. ist schon älter. Mahlzeiten und Hochzeiten erbietet sich ein Gastwirt auszurichten, 172. 1780. 304. Bei Grimm heißt ein Mahl ausrichten: auf seine Kosten veranstalten. 2) sich, auskramen, um eine Wohnung zu verlassen. Kaum hatte sie sich eingerichtet, so musste sie sich wieder ausrichten. 3) die entlaufenen Leute ausrichten: ausliefern, ausantworten, 194, in den Ritterr. d. F. E. 145.

Ausrichter, Ausrichterin, Person, die für eine Mahlzeit u. dgl. das Nötige einkauft und zubereitet. A. einer Hochzeit, 172. 1791. 499; Ausrichter auf einer Hochzeit.

Ausrichtung, eines Schmauses, Festes. Die A. der Speisen übernehmen, 172. 1791. 6. Nie bedeutet es, wie bei Grimm: der bei einer Hochzeit od. Kindtaufe angestellte Schmaus, oder die der Braut mitgegebene Kleidung und Gerätschaft.

ausriechen, eine Blume, ihr durch anhaltendes Riechen den Duft nehmen. Grimm hat dafür abriechen.

ausriegeln, einen, durch Zuriegeln der Thür aussperren. Gew.

ausrieseln, vom reifen Getraide, aus den Ähren fallen. Gew. Das Korn rieselt aus; viel Korn ist ausgerieselt, 176. 1837. 171.

Ausrieselung, der Getreidekörner, des Getreides.

ausriesen, ausrieseln. Sehr viel Korn ist ausgeriest; das starke Ausriesen des Roggens.

ausrießen. Gesprochen und geschrieben für ausriesen. Das Korn rießte auf den Feldern aus, 176. 1831. 160.

ausriesten, ausrieseln. Sehr viel Korn ist ausgeriestet.

Ausriestung, des Korns.

ausröden. Buschländer, 193. II. 2. 1228; Wälder zu viel aushauen, ausröden und verbrennen, 193. II. 2. 1235; das Schießen und Ausröden der Vögel und Hasen, 193. II. 2. 1236 Auch gegenwärtig.

Ausrödung, von Wald.

ausröffeln, st. ausreffeln. Klee mit der Harke ausröffeln.

ausrohren, eine Stube. Ausgerohrte Zimmer, 172. 1812. 12. Gew.

ausrollen. 1) Wäsche, rollen oder fertigrollen (auf der Wäschrolle); 2) mit der Kuchenrolle dünn oder fertig rollen. Man rollt den Teig dünn aus; ausgerollter Teig. Geschieht das Ausrollen mit mehr Kraft, so heißt es: austreiben.

ausrotten und **ausrotzen,** zl. od. sich, ausschlafen. Vgl. ratzen, rotten, rotzen.

ausrotzen. 1) aufhören zu schnoddern od. zu niesen. 2) sich, seine Nase durch Schnauben od. Niesen vom Schleim reinigen. Noch unedler und kräftiger als ausschnoddern.

Ausruf. Sachen im Ausrufe öffentlich ausbieten, 172. 1773. 290. In Paris wurde neuerlichst Fleisch im Ausruf verkauft, was die deutschen Zeitungsschreiber **à la criée** nannten.

ausruffeln, in Unordnung bringen, zerzausen. Ausgeruffelte Hare, ausgeruffeltes Bett.

ausrühren. 1) sich, sich hinaus oder fort begeben. Ich kann mich nicht ausrühren: kann nicht heraus, mich nicht vom Platze rühren. Schon bei St 2) in der Küche. Teig mit Milch dünn ausrühren; Mehl mit etwas Wasser; einen Löffel Mehl in Butter; Butter, Eier ausrühren.

ausruscheln, (das u geschärft, das sch weich oder hart). 1) auseinandermachen, zerwülen. Das Bett war ganz ausgeruschelt. Die Kolen in einem Ofen, auseinander breiten, auseinander scharren; den Ofen ausruscheln. 2 sich, sich heraus-

ruscheln, sich herausmachen aus dem Bett, aus dem Hause.

Bg. leitet es von Rüssel. Es ist aber wahrscheinlich, dass wenigstens in der 2ten Bed. das Wort dem lettischen Wort **isruschinaht** nachgebildet ist, vermutlich auch in der 2ten. Vgl. übrigens ruschen, ruscheln und aufruscheln.

ausruschen, (u geschärft, sch weich od. scharf), ausruscheln.

ausruten, ausquästen.

aussabbeln, ein Gefäß oder dessen Inhalt, auf schmutzige Weise auslecken.

aussacken sich, von Kleidern und Stiefeln, sich sackartig od. beutelig ausweiten.

Aussage, im rig. Rechte, Ausspruch. Die Kinder erster Ehe erhalten eine Aussage, d. h. ihr Erbtheil wird bestimmt und sicher gestellt.

aussalzen, gesalzene Fische, ausweichen, das Salz in Wasser ausziehen. So stark gesalzene Fische müssen erst gehörig ausgesalzen werden, bevor man sie bratet.

aussamen sich, sich aussäen, sich besamen. Diese Pflanzen samen sich selbst aus: streuen ihren Samen aus und pflanzen sich fort.

aussauern. Von skrofulösen und ähnlichen Ausschlägen od. Geschwüren, gehörig herauskommen. Das Geschwür muss erst tüchtig aussauern, bevor an's Heilen zu denken ist, sprechen einige Ärzte Riga's. — Hoffm. hat dies Wort in and Bed. Bei Grimm fehlt es. Ist es übrigens nicht eine falsche Anwendung des Wortes aussoren, aussören, oder lassen sich auch diese W. auf sauer zurückführen?

Aussaugung. Damit aber durch listige Fündchen (wollen nicht sagen Aussäugungen) der Bedienten, 200. II. 93.

ausschaben, schaben, zerschaben. Gänselebern, 155.

ausschachten, von Pferden, wenn sie stallen, das Glied aus dem Sack hinausschieben. Auch in Deutschland.

ausschalen. 1) schal werden. Das Bier ist ganz ausgeschalt; 2) von der Erde, von ihrer Kraft verlieren. Die Erde schalt aus, wenn sie im Herbst gepflügt wird.

ausschämen, etwas. Hätte er nicht auf öffentlichen Gassen laufen und das Amt ausschämen sollen: zu Schanden bringen, blamiren, 185. 173. (J. 1669). Bei Grimm nur sich ausschämen.

ausschauen, auskucken.

ausschaufeln, nicht blos Erde, Schnee u. dgl., sondern auch einen Ort, einen Hofplatz. Der Hofplatz ist ausgeschaufelt.

ausschelfern. Der Stein ist ausgeschelfert: es haben sich schieferartige Stücke herausgelös't.

ausschicken. 1) eine Magd nach etwas, wohin schicken einer Besorgung wegen. 2) Kinder. Man muss die Kinder ausschicken, hinaus ins Freie. 3) hinausschicken aus der Stadt auf ein Höfchen od. in die Vorstädte. 4) kleineres Geld aus größerem, Vgl. ausgeben.

ausschieben, sich wohin begeben. Er schob aus nach Wenden.

ausschiffen. 1) verschiffen. Gew. und schon in der ältern Sprache. Solches Gut ausschiffen, 7; ohne Wrake ausschiffen lassen, willk. Gesetze 148. 2) im Scherze: auspissen.

Ausschiffung, Verschiffung. Für jede Last Weidasche bei Ausschiffung derselben, 93.

Ausschiffungsfreiheit. Sieben Last Gerste mit der A.: die frei ausgeführt werden können, 172. 1795. 408.

ausschilpern, 1) schilpernd überlaufen lassen, übergießen. Geh langsam, du wirst die Milch ausschilpern. 2) zl. oder sich, schilpernd übergehn oder ausfließen. Geh langsam, die Milch wird (sich) ausschilpern.

ausschlabbern, austreiben auf schlabbernde Weise.

Ausschlag. Eine gew. Ausdrucksweise ist: Rechtens Ausschlag abwarten, d. h. richterliche Entscheidung, z. B. 172. 1769. 17. Oft steht dafür in behördl. Anzeigen: den weitern Ausschlag gewärtigen, 172. 1768. 167.

ausschlagen, 1) Zimmer-Wände, bewerfen, die Wände mit Kalk oder Lehm ausschlagen. Schon bei Hup. und Bg. 2) ausklopfen. Rist vor Rist ausschlagen; jede Riste etliche Male ausschlagen, 107 und 142. An einer andern Stelle ebenda heißt es: Rist vor Rist gut durchschlagen beim Einlegen in die Bünde, und (118): beim Einlegen jede Riste gut ausklopfen. St. führt an: Flachs ausschlagen = schwingen. 3) Wäsche. Nachdem sie gewaschen, wird sie ausgereckt, ausgeschlagen und gerollt. 4) ausstürzen. Man giebt den Reispudding kalt und ausgeschlagen (aus der Schüssel) auf den Tisch, 155 und 158. 5) mein Kopf, Gesicht, Kinn schlägt aus, ist ausgeschlagen. Im Hochd. dagegen: ich schlage aus am Kopf, am Kinn, bin ausgeschlagen am Kopf. Ich habe einen ausgeschlagenen Kopf, st. bin am Kopfe ausgeschlagen.

ausschlägig, mit Hautausschlag behaftet oder bedeckt.

ausschlammen, Gräben, von Schlamm befreien.

ausschlämmen. Die Plätze, aus denen sie das Trinkwasser schöpfen, ausschlämmen und rein halten, 199. 16.

ausschlauben, Mandeln. Schon bei St. Bei Lge steht ausschlauen.

ausschleifen, 1) der Pumpenkran hat sich ausgeschliffen. Ein ausgeschliffener Pumpenkran, abgenutzt. 2) ein ausgeschliffenes Federmesser, durch vieles Schleifen dünn und schmal geworden. Nicht dasselbe was abgeschliffen.

ausschleißen. Ein ausgeschlissener Pumpenkran, ausgeschlissene Stufen oder Treppen: ausgeschliffen, ausgenutzt. Aus- und abgeschlissen von Rädern, nach Bg.: abgenutzt.

ausschließen. 1) einen Schüler, aus der Schule entfernen. 2) das Schloss hat sich od. ist ausgeschlossen, durch vieles Schließen ausgeschliffen od. unbrauchbar.

ausschließend, (Ton auf der 2ten). Das ausschließende Recht haben, allein das Recht haben.

ausschließlich (Ton auf der 2ten). Das vorherg. Diese Bed. ist bei Grimm nicht deutlich.

ausschlüßig, ausschließlich, allein. Ausschlüßig berechtigt, 172. 1788. 173. Ist das ü gedehnt? Steht das Wort durch einen Schreib- od. Druckfehler?

ausschmacken, aufhören zu schmacken.

ausschmaddern, schmaddernd ausgießen.

ausschmecken sich. Wir haben uns ganz ausgeschmeckt: wir haben von dieser Speise oder diesem Getränk so viel und so häufig genossen, dass wir das Schöne und Piquante derselben nicht mehr empfinden.

ausschmeißen, einen Schüler, auswerfen, aus der Schule weisen.

ausschmerzen, aufhören zu schmerzen oder eine Zeit hindurch schmerzen. Die Wunde muss erst ausschmerzen.

ausschmieden, 1) durch Schmieden ablösen. Es ist aus diesem Eisen viel Schlacke ausgeschmiedet. 2) etwas Hohles od. Gekrümmtes gerade schmieden.

ausschmieren, einen, ausprügeln.

ausschmoren. A. d. g. Bed. 1) von gebratenem Fleisch, den Saft verlieren. Dieser Braten ist leider ganz ausgeschmort. 2) bildlich von Menschen. Von der Hitze ganz od. wie ausgeschmort: ausgekocht, ausgebraten. 3) von Heuschlägen. Dieser Heuschlag ist durch die Dürre ausgeschmort. 4) von kleinen Kindern, wundwerden, Wundsein erhalten. Das Kind schmort aus; ist ausgeschmort am Halse, unter den Armen. Hebammen-Ausdruck. Schon St. hat: wie eine Wunde ausschmoren.

ausschmuddern, auf schmutzige Weise ausgießen od. verplantschen.

ausschmurgeln, etwas; d. vorherg.

ausschnauben sich, sich die Nase ausschnauben.

ausschneiden, Vieh, verschneiden. Schon Hup. Bemerkenswert ist die Construction mit dem Acc. Ungarn sind Leute, welche Vieh ausschneiden.

Ausschneider, der Thiere verschneidet. Schon St.

ausschnickern, ausschneiden, ausschnitzeln.

ausschnoddern sich, gemein f. sich ausschnauben.

ausschnüffeln, etwas, nachspürend erfahren. Die Sache wurde geheim gehalten, er schnüffelte sie aber doch aus. Grimm hat es von Hunden, und erklärt: aufspüren. Schon Bg. führt es als landschaftlich an und erklärt: durchsuchen, welche Bed. mir unbekannt ist.

Ausschoss. Der A. vom Rathe, 194, in Nyenstädt 45, Ausschuss.

Ausschrap-Eisen, zum Auskratzen. Schon St.

ausschrapen, auskratzen, ausscharren. Schon bei Bg. und St.

Ausschrapsel, (ˉ), das. St. hat Ausschraplifs.

Ausschreibe-Geld. Wenn ein Junge aus der Lehre los sein will, der soll das A. zalen, 185. 155. (J. 1669).

ausschreiben, seine Hand, durch vieles Schreiben von jeder Steifheit befreien. Eine ausgeschriebene Hand oder Handschrift.

Ausschreibung. Die gerichtliche Ein- und Ausschreibung eines Handlungslehrlings beim Wettgericht, 172. 1776. 162. Bei Grimm in and. Bed.

ausschreien. Sehr gew. ist: sich die Kehle ausschreien, f. aus vollen Kräften und bis zur Erschöpfung schreien. Ich habe mir die Kehle ausgeschrien, konnte aber diese Zänker nicht auseinanderbringen. Ebenso gewöhnlich ist, sich die Kehle nach Jemand ausschreien, d. h. stark schreien, um ihn zu errufen. — Man spricht von einer ausgeschrienen Kehle oder Stimme: durch starkes Schreien oder Singen verdorben. Bei Hoffm. in entgegengesetzter Bed.: durch Schreien entwickelt oder ausgebildet.

ausschüchtern, einen. Bei St.

ausschulen, Kinder, schulen. Die Kinder waren ausgeschult: sie hatten, wieviel nötig, gelernt, der Erzieher konnte das Haus verlassen. Pferde, schulen. Ein gut ausgeschultes Pferd.

ausschülpern, ausschilpern.

Ausschuss, 1) Ausschusshanf, eine Hanfsorte im rig. Handel, entgegengesetzt dem Reinhanf oder Rein. Verkauft wurden (vom Haufe) an Rein 1000 Pud, Ausschuss und Pass je 500 Pud. 2) Schuss, eines Gewächses, Baumes. Alle Ausschüsse am Stamm wurden abgeschnitten.

Ausschusshanf, eine Hanfsorte. Der Ausschusshanf darf nicht würzelich sein. Gew. wird das Wort Hanf weggelassen, und gesprochen von feinem Ausschuss u. s. w.

ausschütteln, häufig st. ausschütten. Einen Sack Kartoffeln; sich, vor Lachen.

ausschütten. Bed. nie ausgießen. Nur trockne Gegenstände werden ausgeschüttet, flüssige ausgegossen. Wir schütten Getreide aus, und gießen Wasser aus. Ebenso verhalten sich gießen, vergießen und schütten.

ausschwappen, ausschilpern.

Ausschweifling, ausschweifender Mensch.

ausschwelen, 1) schwelend ausbrennen. Licht, Holz schwelt aus, ist ausgeschwelt. Bränder ausschwelen lassen, verglimmen lassen. 2) beim Schwelen gewinnen. Es ist wenig Ther ausgeschwelt worden.

ausschwenken, ein Glas.

aussehen, durch vieles oder aufmerksames Sehen erfahren, erforschen. Du hast immerfort hingesehen: was hast du denn ausgesehen?

aussehnen, Fleisch, Fett, von Sehnen und Häuten befreien. Ausgesehntes und ausgehacktes Nierenfett, 151. Man sehnt das Brustfleisch aus, 151. Gew.

aussein. 1) ich war aus, ich war dünn, breiig, dick, fest, gut, schlecht aus: hatte einen Stul; ich bin ausgewesen, zu Stul gewesen. Nicht in der zukünftigen Form! — Die Schlüssel sind aus, ausgelassen; der Stiefel, Ärmel ist endlich aus, vom Leibe ab. 2) im Kartenspiel. Ich bin aus, werde bald aus sein: habe keine Karten mehr zum Mitspielen, od. habe mich frei gemacht. 3) Das Theater ist aus: zu Ende; als das Theater aus war; aus wird das Theater sein um 9. — Aus ist der Schmaus, und die Katzen laufen nach Haus. S. über ähnliche Redensarten Grimm unter aus, 9. d. — 4) Schweden, die auf Kundschaft aus waren, 194, in Hiärn Nachtrag 12; die aus dem Heer seien ausgewesen auf der Düna, 195. im rothen Buch 786.

außen. Grimm sagt, dass es allein, ohne andere Redetheile, nur noch in höherer Rede vorkomme, in der gewöhnlichen dagegen draußen gesprochen werde. Bei uns sprechen wir nie draußen, wenn außen sich auf das Äußere eines Dinges bezieht. Außen sieht das Haus gut aus, d. h. äußerlich, an seiner Außenseite. Draußen heißt hier: außerhalb des Hauses und (seltner) außerhalb des Landes.

Außenbleiben, st. Ausbleiben. Auf den Fall ihres Außenbleibens, 172. 1805. 115; nach seinem A., ebda. 1812. 3; wegen langen A., ebda. 1816. 11. Oft.

außenbleibend. Im außenbleibenden Fall, 172. 1779. 330; außenbleibenden Falls gewärtig sein, ebda. 1797. 102; auf dem (den) außenbleibenden Fall, ebda. 1781. 177. In gerichtl. Bek. oft.

Außenbleibung. Im Außenbleibungsfall, 172. 1780. 323. In gerichtl. Bek. früher oft.

Außengänse, Außenschweine, heißen nach Hup. die zur Zucht bestimmten. Es sind diejenigen, welche auf dem Gehöft gehen oder auf die Weide getrieben werden, im Gegensatz zu denjenigen, welche auf der Mast sich befinden oder dazu ersehen sind.

Außenplatz, Außensitz, in einem Wagen.

Außenschlag. In der Landwirtschaft. Jeder Außenschlag, 201. I. 297; zu den Außenschlägen, ebda. I. 296. Entgegen den Binnenschlägen.

Außenweide. Hundert Tonnstellen A., 201. 1. 197. In der Landw. gew.

außer sich. Außer sich wird nicht selten beiwörtlich. Am Außersichsten war N.; er war noch außersicher als die Nachricht kam.

Äußerfaden, nach Hup. ein Faden von 7 Fuß, der jetzige russische Faden.

außergildisch. Zwölf kleingildische Bürger nebst dreien Außergildischen, 180. IV. 2. 86.

außerhalb. Ein Commis von außerhalb, Rig. Ztg. 1857. 87. Vom Lande oder Auslande?

außerstädtisch, außerhalb der Stadt befindlich. 176. 1825. 58.

außerverhältnißmäßig. Der Preis war außerverhältnißmäßig gering. 175. 850 des J. 1854.

Aussetzball, im Billardspiel, der auszusetzende od. ausgesetzte Ball.

aussetzen, 1) im Billardspiel, bei Grimm sich aussetzen. Wer setzt aus? Wer wird aussetzen? Wer hat ausgesetzt? 2) versetzen, ein Gut. Schon im ältesten und neusten liefl. L. R. (194); ferner in den R. R. d. F. E., z. B. 216; 3) hinaussetzen. Man kann seinen Fuß nicht aussetzen: hinaus aus dem Zimmer. 4) sich davon machen. Vgl. Grimm unter aussetzen (letzte intransitive Bedeutung). In Deutschland ist diese Bed. wol fast ungebräuchlich, hier aber gewöhnlich. Ursprünglich heißt es wol: in Sätzen, Sprüngen sich davon machen, dann überhaupt: schnell, eilends sich fortbegeben. Der Hund setzte

aus, und wie ein Pfeil war er fort. Setz aus! ruft der Meister dem Lehrling zu, wenn er ihm Eile anbefielt. Fast dasselbe ist ausspicken. Zu kurz aussetzen, zu kurz springen. 5) ausschließen. Durch den größern Bann von der Gemeinschaft der christlichen Kirche ausgesetzt werden, 193. II. 2. 1774. S. absetzen. 6) oft st. ausstellen, anschlagen. Mittelst öffentlich ausgesetzten Proclama's, 172. 1780. 3. 7) in 176. 1836. 29. steht: sämmtliche Seesoldaten hätten sich ausgesetzt und das große Bot mitgenommen: das Schiff verlassen. 8) Ziegel in einer Mauer, hervorspringend legen, in Gestalt von Rippen z. B. an einem Gewölbe.

Aussetzung. 1) eines Bauerwirts (aus seinem Gesinde) wegen —, 183. Oft. — 2) Versetzung. Die A. bricht die samende Hand nicht, da man die Versetzung lösen mag. Im ältesten lief. L.R. 156, wo das neueste Versetzung lies't.

aussichern, etwas, durch eine sichernde Veranstaltung erhalten.

Aussicht. In d. ältern rig. Anz. häufig st. Aussehen. Der Kerl ist glatter, freundlicher und lächelnder A., 172. 1767. 157; der Junge hat blaue Augen und eine muntere A., ebda. 1779. 214.

aussichten, aussieben. Schon St.

Aussickerung, ausgesickerter Stoff, Schleim, Schleimborke, z. B. in der Nase. Wie Ausschwitzung.

Aussieblifs, das und der. Aller durch das Sieben beim Empfange der Säsat sich gebildet habende Aussieblifs; die Reinigung des Aussieblifs, 139. — Mehl-Aussieblifs, 172. 1804. 427; Malz-Aussieblifs, ebda. 627. — Gew.

Aussiebsel, das und der. Den Aussiebsel nach dem Thurmboden des Eigentümers schaffen, 139. Aussiebsel begreift nur das Schlechte, durch Sieben zu Entfernende; das Ausgesiebte aber die gute, durchgesiebte Ware. Gew.

aussiekern, was aussickern, das wir auch gebrauchen.

aussitzen, einen Stul, Sofa, absitzen, (obgleich etwas versch. in d. Bed.). Ein ausgesessner Stul.

Aussolden. Hat die Soldaten gekleidet und ausgesoldet, 195. rothes Buch 783.

aussollen 1) von Hause gehn sollen. Soll sie (das Dienstmädchen) aus? Ja, sie soll aus und auch ganz fort — Der Arzt hat verordnet, ich soll nicht aus: das Haus verlassen od. die Stube. 2) zu Stul gehen sollen. Ich soll zwar, wie der Arzt will, jeden Tag aus, aber dazu kommt es nicht. 3) der Stiefel, Schlüssel soll aus, ab vom Fuße, aus dem Schlosse; das Feuer soll aus, ausgelöscht werden.

aussonnen sich. Schon St.

ausspachteln, spachteln, mit Spachtelfarbe. Bei Malern.

ausspaken, austrocknen. Eine ausgespakte Tonne. Schon Bg. u. St. Dann bildlich, ein ausgespaktes Mädchen.

ausspalten, herausspalten, ein Stück aus einem Brett.

ausspannen. Eine ausgespannte Hand hoch, Spanne.

ausspeisen, die Speisen zubereiten und austheilen. Sie speist die Leute aus: ist deren Ausspeiserin.

Ausspeiser, Gastwirt. Man kann sein Essen ebenso billig haben als bei den rigischen Ausspeisern, 176. 1834. 74.

Ausspeiserin, Ausgeberin, Beschließerin, Haushälterin: weil sie die Speisung der eignen Hofleute und der mit Gästen ankommenden Bedienten besorgen muss. Schon 172. 1772. 122. — In der Ra.: sie sollte als A. gehen bei Hochzeiten, bed. das Wort: Ausgeberin, Ausrichterin.

Ausspeisung. Die A. der Leute übernehmen, die Speisung des Gesindes. Ein älteres Wort. Eine Haushälterin, die die Hofmutterei sowol als die A. und die Besorgung der Küche versteht, 172. 1779. 32.

ausspenden, das heil. Abendmahl. 180. III. 3. 278.

ausspicken, sich davon machen, eileuds laufen. Der Gefangene spickte aus, entfloh; der Hund spickte aus, was er konnte (so schnell er konnte); spick aus! ruft der Meister dem Laufburschen zu: laufe! —

Ausspiel. 1) im Kartenspiel, das Ausspiel haben, ausspielen; 2) das A. einer Lotterie-Auslosung.

ausspielen, ein Tonwerkzeug 1) durch vieles Spielen schlechter machen. Das Clavier ist ausgespielt, hat sich in kurzer Zeit ausgespielt. 2) seltner: einspielen, durch Spielen den Ton verbessern. Wie in Deutschland. In diesem S. kommt das Wort vor 172. 1792. 490: gut ausgespieltes Clavier; ebda. 1791. 414; gut ausgespielte Violine, ebda. 1788. 564.

Ausspieler, der ausspielt. Wer ist Ausspieler? Im Kartenspiel.

Ausspielung, einer Lotterie; A. der zu verlosenden Gegenstände, 176. 1833. 37.

ausspintisiren, auf schlaue Weise ausdenken, ausforschen. Schon L.

aussprechbar. Die erste S. betont. Ein aussprechbares Wort. Nie brauchen wir in dies. Sinnne aussprechlich. — Unaussprechbar hat den Ton gew. auf der vorletzten.

ausſprechen, 1) durch ein Ausſpruch beſtimmen. Der Vater hat der Tochter 1000 R. ausgeſprochen. 2) ſich. Wir müſſen uns ausſprechen, ſprechen um ins Reine zu kommen; ich muſs mich mit ihm darüber ausſprechen, **s'expliquer.**

Ausſprecher, eines Urteils, 176. 1826. 130.

ausſprengen, 1) davon ſprengen, im Galopp davon jagen. Der Reiter ſprengte (mit dem Pferde) aus. Dann auch auf andres Eilen übertragen, gleichſam in Sprüngen, Sätzen davoneilen, ſinnähnlich dem: ausſetzen. Grimm hat: ein Pferd ausſpr., Stender: einen Haſen ausſprengen, was Jägern bek. iſt.

Ausſprengung. Verleumderiſche Ausſprengungen, 180. III. 3. 68.

ausſpringen. 1) entſpringen. Ein ausgeſprungener Mönch, 199. 445. 2) eine Nat im Knopfloch ſpringt aus: die Beſäumung reißt aus od. auf; ausgeſprungenes Knopfloch.

Ausſpruch. Der ideelle Antheil, welchen ein Wittwer oder Wittwe ihren Kindern ſicherſtellen muſs, Ausſage. Die Kinder ſollen von dem Vater durch einen öffentlichen Ausſpruch nach Stadtgebrauch abgetheilet werden, 89. Durch den Ausſpruch erhielt ſie 20,000 R.

Ausſpruchsgelder, der Kinder erſter Ehe, 148 und 154.

ausſprühen. Wiewol man zu dieſen Zeiten dieſes Wort (Verbrechen d. beleidigten Majeſtät) gar oft ausſprühete, 180. III. 2. 659. Wenn dies Wort nicht ſtehet für: ausſpürete.

ausſpucken, Geld, auszalen. — Er iſt der ausgeſpuckte Vater: ihm ähnlich wie ein Tropfen dem anderen.

ausſpülen ſich, ſich den Mund ſpülen. Gew.

ausſtaffiren. Gew. Schon 87: ausgeſtaffirette Gehänge.

ausſtakern, ſich die Zähne ſtakern od. durch Stakern beſchädigen: ausſtochern.

ausſtämmen, ausmeißeln.

ausſtänkern, aufhören zu ſtänkern.

ausſtapeln, aus einem Orte, Bote heraus nehmen und aufſtapeln. Iſt das Holz ſchon ausgeſtapelt?

ausſtärkeln, ſtärkeln.

ausſtauben, 1) **épousseter**, ausſtäuben; 2) zl., was d. folg. Die männlichen Kätzchen ſtäuben bei ihrer Reiſe ein gelbes Mehl aus. 3) dieſes ging tapfer fort, daſs die Funken oben (auf den Wällen) ausſtäuben thäten, 197, Nyenſtädt 81: ſtoben, ſprühten.

ausſtäuben, vom blühenden Getreide, den Samenſtaub verlieren. Das Korn wird durch den Wind ausſtäuben.

ausſtechen, 1) Äpfel, mit dem Kernborer. Ausgeſtochene Äpfel, vom Kerngehäuſe befreit. 2) im Kartenſpiel, an od. ausſpielen. 3) eine Nadel, ſie da, wo ſie eingeſteckt war, herausziehn. Ich habe die Nadel ausgeſtochen; ſoll ich ſie wieder einſtechen? 4) eine Dachpfanne im Bodendach ſchräg einlegen, um Licht und Luft hineinzulaſſen. Bei Maurern ſ. ausſtecken.

Ausſtecher, 1) Ausſpielender, im Spiel. 2) Kernborer für Äpfel.

ausſtehen, hervorſtehen. Das Haus ſteht etwas aus, vor dem benachbarten. Große ausſtehende Augen, hervorſtehende, 172. 1768. 32 und 1769. 108.

ausſtehlen. Ihm iſt aus dem Zimmer, aus dem Wagen das Felleiſen ausgeſtohlen: geſtohlen.

ausſteifen, durch Waſchen die Steifheit nehmen. Geſteifte Leinwand z. B.

Ausſteigebrett, bei Schiffen, Fallbrett.

ausſteigern, Sachen, auf dem Verſteigerungswege verkaufen.

ausſtellen 1) etwas an etwas. Ich habe daran nichts, allerlei auszuſtellen; ich hätte das an dieſem Werke auszuſtellen. — Nie ſprechen wir wol: Mängel an Jemand oder an etwas ausſtellen, und verſtehn dies Wort nur dann, wenn es die Wörter nichts, etwas, allerlei vor ſich hat und an darauf folgt oder ſich denken läſſt. Sehr gew., durchaus nicht veraltet, und gewählter als ausſetzen, welches auch auf Perſonen bezogen wird. 2) verſchieben, ausſetzen Solches bis auf eine bequemere Zeit ausſtellen, 193. II. 237.

Ausſtellerei. 1) Waren-Ausſtellung in verächtlichem Sinne; 2) tadelnde Bemerkungen.

Ausſtellung. Ich habe daran keine Ausſtellung zu machen: nichts daran auszuſetzen; ſeine Ausſtellungen waren grundlos (tadelnde Bemerkungen).

Ausſtich 1) im Kartenſpiel, Anſtich, Anſpiel. Wer hat den Ausſtich? wer ſpielt aus? 2) Verdrängung. Das war ein herrlicher Ausſtich: der wurde prächtig ausgeſtochen, **supplanté.**

ausſtinken, aufhören zu ſtinken.

ausſtöbern, was ausſtöwern, nur ſeltner. Auch in der in Deutſchland üblichen Bed. von ausſchnüffeln.

ausſtopfen, ausbeſſern mit der Stopfnadel.

ausſtowen, ſtowen. Sie hat das Fleiſch gut ausgeſtowt; 2) durch zu vieles Stowen an Saft und Kraft verlieren. Das Fleiſch iſt ganz ausgeſtowt; alle Kraft des Fleiſches iſt ausgeſtowt.

ausſtöwern, ein Zimmer, deſſen Wand

und Decke von Staub, Spinngewebe mit dem Stöwerquaſt reinigen. Bei Hoffm. iſt ausſtöbern. 1) ungew. ſ. ausſtäuben, vom Staube reinigen; 2) durch ſorgfältiges Suchen auffinden. Bei Grimm haben die W. ausſtöbern, ausſtäuben und ausſtäubern gleiche Bed.: aufſpüren und den Staub ausſchlagen, und die bezüglichen Beiſpiele werden zuſammengeworfen aufgeführt.

ausſträmmen, einen Querl, der eingelaufen iſt, auseinanderziehn, daſs er ſeine Strämme verliert.

ausſtreichen 1) eine Backform, innen beſtreichen, mit Butter. Der Rand der Schüſſel muſs mit Butter ausgeſtrichen werden; eine mit Butter ausgeſtrichene Form, 158 und 155. Man ſtreicht die (aufgeſchnittne) Gans mit der Farçe aus, 155. 2) beim Nähen: eingezogene Falten mit der Nadel in die gehörige Richtung bringen. Ich habe noch nicht ausgeſtrichen, ſagen die Frauenzimmer. 3) ein Zimmer. Hier nicht gleichbed. mit anſtreichen. In allen den von Grimm unter 2 angeführten Stellen gebrauchen wir nicht ausſtreichen, ſondern anſtreichen, ſchmücken, färben. Ausſtreichen geht hier nur aufs Innere eines Raumes. So ſagt man: ein Zimmer ausſtreichen, und ein Haus anſtreichen; ein Zimmer ausſtreichen und eine Zimmerwand anſtreichen; ein eiſernes Rohr (im Innern) ausſtreichen, und (von außen) anſtreichen. Das einfache Zw. ſtreichen bez. ſich auf beide Fälle.

ausſtreuen, eine Puddingform, inwendig beſtreuen. Die Form wird mit Butter ausgeſtrichen und mit Reibbrod gut ausgeſtreut. Eine ausgeſtreute Form, 155 und 158. — Ein Zimmer, d. h. die Diele beſtreuen mit Sand, Grünſtrauch.

Ausſtreuer, eines falſchen Gerüchts, 172. 1815. 17.

ausſtubben, ein Stück Landes, von Stubben befreien.

ausſtuckern. Sich einen Zahn ausſtuckern auf holprigem Wege: durch die ſtoßende, ſtuckernde Bewegung ausbrechen.

ausſtückern, ausbröckeln. — Nicht ausſtückeln oder zerſtückeln.

ausſtülpen, ausſtürzen. Man ſtülpt die Formen aus, 155. 2te A. 137; man ſtülpt den Gallert aus, 155. S. 93.

ausſtumpfeln, in Stumpfel ſich verwandeln. Die Zähne ſind ihm ganz ausgeſtumpfelt, ausgebrochen.

austäfeln, ein Zimmer, vertäfeln.

Austäfelung, Bekleidung mit Tafelwerk.

austanzen, durch Tanzen verſcheuchen, ſeine Sorgen, ſeine Müdigkeit.

austauſchen, im Schachſpiel, tauſchen oder wechſeln.

Auſterkuchen, 172. 1821. 2.

Austhor. Dies Haus hat ein Austhor. Hinterpforte zum Hinausfahren.

austhränen, aufhören zu thränen. Das (gereizte) Auge hat ſchon ausgethränt.

Austiefung, des Fahrwaſſers, 172. 1800. 128.

austocken, Wolle, Seide, durch Kratzen mit einer Tocke reinigen, auskämmen.

austollen ſich, ausdollen.

Austracht, die. Bis zur A. der Sachen: Austrag, 195. in Henning Chr. 219.

Austrag. Bei Grimm männlich. Im rothen Buch (195) S. 766. findet es ſich weiblich. Bis zur A. der Sachen. 2) eines Gutes, Ertrag. Schon St.

austragen 1) Briefe, Zeitungen. Die Zeitungen ſind ſchon ausgetragen werden von den Poſtillonen umhergetragen, in die Häuſer gebracht; Kleider, Stiefeln, bequemer machen durch häufiges Tragen, und gewiſſermaßen vertragen. Man trägt Kleider, Stiefeln ſchnell aus, wenn man ſie nicht ſchont. 3) Kleider für Jemand oder von Jemand. Er trägt die Kleider für ihn oder von ihm aus, d. h. leiht ſie von ihm und trägt ſie ſtatt ſeiner, verträgt ſie.

Austräger, Poſtillon, der Briefe, Zeitungen in der Stadt umherträgt.

Austragung, bei den Schornſteinfegern: hervorragende Steine an einem Theile des Schornſteins.

austrakeln 1) den Reihfaden auszieh̃n; 2) aufhören zu trakeln.

austrampeln, 1) einen Lehrer, durch Trampeln ihn veranlaſſen ſich zu entfernen aus der Schulſtube. 2) ſich, ſich vertreten, ſich austollen, ſich durch Bewegung ſtärken. Ich ſchicke die Knaben aufs Land, ſich auszutrampeln.

austraraen (Ton auf der 3ten), 1) einen, mit Hallo hinausgeleiten. 2) etwas, ausposaunen, austrompeten.

austreiben 1) einen Ausſchlag, auf die Haut hintreiben. Der Arzt gab ihm eine Medicin zum Austreiben. 2) Brantwein. Der ſtärker ausgetriebene Nachleck. 3) Teig, mit der Kuchenrolle ausrollen. 4) Sehr gew. hieß bis vor Kurzem: Bauern austreiben zur Arbeit, zu einem Talkus, als wenn ſie Vieh wären. In den liefl. Jahrb. von Gadebuſch (180) findet ſich dieſe Redeweiſe oft. Z. B. Die Bauern zu Stadtbenötigungen austreiben laſſen. Der Arrendator ſoll zur Löſchung des Brandes das ganze Gebiet austreiben, 193. II. 2. 1207; wie oft die Bauern zu Talkus ausgetrieben werden, ebda. II. 2. 1268.

Austreibung, der Kühe auf die Weide, 172. 1834. 18. Vgl. Grimm.

austrennen, ein Kleid, auseinandertrennen. Ausgetrenntes Kleid, ausgetrennter Hut, 172. 1803. 520 und 176. 1832. 150.

austreten, durch unvorsichtiges Auftreten ausrenken, sich den Fuß.

Austrift, die, Weg, auf dem das Vieh ausgetrieben wird, z. B. aus dem Gutshofe durch die Hofsfelder zur Weide.

Austrittschein eines Bauern: Bescheinigung, daſs er seine Gemeinde verlassen kann und hat.

austrommeln, einen, durch Schellen od. Pochen an seiner Thür während der Nacht aus den Federn bringen.

austrumpfen, 1) aufhören zu trumpfen; 2) Jemand, ihn zwingen alle Trumpfe nacheinander auszuspielen; 3) Jemand, abtrumpfen.

austschutschen, (ᵕ), ausschlafen.

austuschiren, eine Zeichnung, austuschen.

ausüben. Alle und jede Strafgelder mögen durch gebürliche Execution ausgeübet werden, 193. II. 813. Nach Buddenbrock: eingetrieben.

ausulen, übermäßig ausputzen. Gew.

ausverbieten, verbieten das Haus zu verlassen. Ich werde ihr (der Magd) nicht ausverbieten; verbiete, verbot ihr aus.

ausverdingen. Die Matrosen haben sich ausverdungen: haben sich verdungen auf einem andern Schiffe, verlassen den frühern Dienst.

ausverlangen, 1) verlangen von Hause gehn zu dürfen. Sie verlangt jeden Tag aus. Zuweilen mit sich. Sie verlangt sich alle Tage aus. Ein beständiges sich Ausverlangen, sich Ausbitten. 2) verlangen auf den Stul. 3) wünschen etwas auszubehalten, ausbedingen. Er verlangt gar zu viel für sich aus. 4) Geld, Scheidemünze: verlangen, daſs man ausgebe. Er verlangt 20 Kop. aus; verlangt noch aus: will, daſs ich ihm noch mehr heraus- oder zurückgebe.

ausverleihen, Bücher, Geld, verleihen.

ausversuchen. Der edlere Ausdruck f. ausprobiren. Das ist ausversucht: durch die Erfahrung als bewährt erkannt. Eine Flasche Wein, ausproben.

Ausversucherin. Das ist auch so eine Ausversucherin, die in verschiedene Buden geht, um zu erfahren, wo es am Wohlfeilsten ist.

ausvisiren. Zum richtigen Ausvisiren, 98.

ausvomiren, sehr gew. f. ausbrechen, durch Erbrechen entleeren.

auswaben, Bienenstöcke. L.

auswachsen 1) sich, zur rechten Größe erwachsen. Sie wächst sich hübscher aus, als man hätte glauben sollen. 2) von einem bewachsenen Finger, zur Reife kommen, ausschwären. Ein bewachsener Finger, sagen einige, muſs erst auswachsen, bevor man ihn schneiden kann 3) zur Entstellung, zl., mit sein.

auswaden, hinauswaten. Sie wären mit einander eingewadet, sie müſsten mit einander auch auswaden, 195, rothes Buch 771.

auswähren, zu Ende währen. Das Fieber muſs seine Zeit auswähren. Schon St. Bei Grimm nur eine Stelle aus Haller in and. Bed.

auswärmen. A. d. g. B. 1) die Wärme verlieren, auskühlen. Das Zimmer ist durch das viele Lüften ganz ausgewärmt. 2) sich, sich wärmen. Auswärmen magst du dich hier, aber bleiben kannst du nicht, 176 1825. 95; er bittet um die Erlaubniſs sich auszuwärmen, Graf Mellin in 166². 18. 151.

auswarten, 1) aufhören zu warten. Ich habe ausgewartet, habe genug gewartet. 2) ein Kind, auspflegen; 3) sich, beim Warten die Geduld verlieren. Ich habe mich ausgewartet und gehe fort.

auswärtig. Der auswärtige Mann, der fremde Mann, der fremde Kaufmann. In diesem Sinne häufig in den Verordnungen für die verschiedenen Handelsämter. Zu desto mehrerer Erkenntniſs des auswärtigen Mannes, 109. — Eine auswärtige Reise unternehmen, 172. 1794. 57.

auswärts, als Beiwort. Grimm führt eine Stelle aus Goethe an, in der das Nebenwort auswärts als „kühn gewagtes" Beiwort gebraucht wird. Wahrscheinlich aber fand Goethe das beiwörtliche auswärts in der Volkssprache seines Landes, ebenso wie es bei uns gew. ist. In den russ. Ostseeprovinzen werden überhaupt viele Nebenwörter und sogar Vorwörter zu Beiwörtern, wie das im Hochd. (od. in Deutschland überhaupt?) nicht üblich oder wenigstens nicht erlaubt ist. In der alten griech. Sprache galten solche Wendungen für vorzüglich; besitzt die eigne Sprache dieselbe Gebrauchsweise und dadurch gewisse Vortheile, so könnte man fragen, warum man sie in der Schriftsprache nicht gestatten wolle?

Wir hören sehr gewöhnlich: auswärtse Füße; solch' oder so auswärtse Füße sind unnatürlich. — Wir gehen noch weiter und steigern. Seine Füße sind auswärtser als die meinigen; auswärtsere Füße als die seinigen; die auswärts'sten (sprich auswärts'ten) Füße, die ich je gesehen habe.

stop, grub, Stap: dagegen Grab, Trab, grob, Grobheit, Lob, Begräbniss, Schub, wie Grapp, Trapp, gropp, Groppheit, Lopp,
Ebenso beiwörtlich wird einwärts gebraucht.

auswaschen. Von Salz ausgewaschne Butter, von Salz durch Waschen befreit, 158

auswechseln, ein Treppenloch in der Balkenlage.

auswedeln, Fliegen aus einer Stube, mit einem Wedel entfernen.

ausweden, ausjäten. Aus ausweten.

auswehen. 1) der Heuhaufen ist jetzt trocken ausgeweht, durch den Wind trocken geworden. 2) wie auspusten, ausblasen. Der beständige Nordwind hat den Roggen ausgeweht. Schon St.

ausweichen, entweichen. Nebst den ausgewichenen Nähten, 194. Nyenstädt 104: aus der Stadt entwichen. — Ein ausgewichener Schuldner, 148.

ausweichen. Als zl. Zw. anzuführen. Reibbrod, welches in Schmand ausgeweicht hat, 155 und 158. Die Häringe sind ganz ausgeweicht; die Stiefeln sind durch die Nässe ausgeweicht.

auswerfen, 1) eine Mauer, bewerfen, durch Bewerfen füllen; ein Zimmer, bewerfen, stukaturen. Das Zimmer ließ ich auswerfen, es wurde ausgeworfen. 2) einen Schüler, fortjagen. Vgl. Hoffmann in s. Wörterbuch. 3) Die Erbsen wurden durch das Auswerfen vom Hafer gesäubert, 224. 1826. 16.

ausweten, seltner als ausweden. St. hat ausweeten.

auswettern 1) an die freie Luft bringen, auslüften, Kleider, Bettzeug, Pelzwerk. In dieser Bed. auch bei St. 2) sich, von Bienen: die Bienen wettern sich aus, st. wittern sich aus. 3) sich, an die Luft gehn. Schon Bg. 4) Jemand auswettern, hinausstoßen, hinauswerfen, mit harten Worten fortjagen; eine Fensterscheibe, ausschlagen, auswerfen. 5) Gadebusch erklärt (151) tempestate perire, von Steinen, Mauern. Noch jetzt: die Ziegel sind ausgewettert.

auswinden. Darauf haben sie ihm den Nabel aufgeschnitten, und ihn so lange um den Baum gejagt, bis er seine Eingeweide um den Baum ausgewunden und niedergestürzt ist, 194. Nyenstädt, 11. — Eine Bleiwinde, zum Auswinden des Fensterbleis. Bei Gläsern.

auswindigen, Getreide, windigen. Schon St.

Auswindigung, des Korns.

Auswinterung. Vieh zur A. geben. St.

auswirtschaften, 1) aufhören zu wirtschaften. 2) herauswirtschaften, durch gute Wirtschaft gewinnen. Er hat lange auf dem Lande gewirtschaftet, und doch nichts ausgewirtschaftet. 3) sich durch schlechte Wirtschaft zu Grunde richten. Er wird bald ausgewirtschaftet haben. 4) in Unordnung bringen, aus einander reißen. Ich wirtschaftete mein Bett ganz aus, denn ich warf mich von einer Seite auf die andere, so unruhig schlief ich. Die Hunde haben den ganzen Hof ausgewirtschaftet, ausgerackert (ungefähr!).

Auswisch, der, ein Wischer, Verweis. Auswische geben, Bg. und Hup. Das ist ein Auswisch! Das kommt auf eins heraus, ist einerlei.

auswittern. Gadebusch (151) erklärt: Kleider, Bettzeug, Pelze in freie Luft bringen, um sie vom Winde durchziehen zu lassen: auswettern.

auswohnen, seine Zeit, sein Jahr, seine Miete, d. h. so lange wohnen, bis sie um sind. Man sagt auch: auswohnen bleiben. Er will oder bleibt sein Jahr auswohnen.

auswollen 1) von Hause gehen wollen. Weshalb wollen Sie aus? fragt man ein Dienstmädchen, und sie antwortet: ich wollte nun wol aus; da Sie aber ... Gew.; 2) zu Stul wollen. Willst du aus? — Eine Frage an Kinder und Erwachsene. Nein, ich will nicht aus. Ich will aus! ruft ein Kind der Wärterin zu. 3) der Stiefel, Schlüssel will nicht aus, vom Fuße, aus dem Schlosse. 4) ausverlangen. Was will die Köchin? Sie will Butter aus: verlangt Butter zur Zubereitung der Speise. 5) aushaben wollen, kleineres Geld als Restbetrag aus größerem. Wollen Sie Kupfer od. Silber (Geld) aus?

Auswrake, die, für ausgehende Waren. Man unterscheidet Einwrake, Auswrake und Nachwrake.

auswraken, Flachs, Hanf u. dgl. als schlecht ausschießen. Dass die Warenhändler den von einer bestimmten Sorte ausgewrakten, als schlecht befundenen Flachs wiederum zur Wrake geben, 176. 1837. 75.

auswuchern, (°), wuchernd sich ausbreiten. Reseda liebt auszuwuchern.

Auswucht, die, bauchiges sich Hervorneigen.

auswuchten, sich, (°), sich herauswuchten, sich mit einer bauchigen Wölbung herausgeben. Der Zaun hat sich ausgewuchtet.

auswünschen, 1) Jemand aus dem Zimmer fort wünschen. Ich wünsche ihn aus zu allen Teufeln. 2) sich, wünschen, das Haus verlassen zu dürfen. Besonders von Dienstboten. Ich wünschte mich nun wol

heute aus, gnädige Frau. 3) was auswollen, Nr. 5.

Auswurf, st. Entwurf, sollen viele Livländer sagen, nach Gadebusch (151).

auswurfeln, worfeln, vanner.

Auswurfschaufel.

auswürgen, herauswürgen', durch anhaltendes Würgen herausfördern, einen Knochen aus dem Schlunde od. Magen. Gew. Bei Hoffm. fehlend, bei Grimm nur in der übertrag. Bed. — Er würgt seine letzten Kräfte aus, bei sehr heftigem Würgen; er würgt rein seinen Magen aus, d. h. würgt sehr heftig, als wenn das Innerste sich herauskehren wolle.

auswüsten, im Innern verwüsten. Die Stadt ist ausgewüstet. Auch in der Gräfin Hahn-Hahn Reisebriefen, II. 284.

auszacken, Zacken einschneiden mit einer Schere, Messer, Kuchenrad.

Ausziehbett, Ausschiebbett, Gew. Rig. Ztg. 1855. 212.

ausziehen 1) hinausziehen zum Sommeraufenthalt, von der Stadt aufs Land. Sind Sie schon ausgezogen? ich ziehe heute aus; ich werde bald ausziehen. Sie sind im Ausziehen: ziehen eben jetzt aus. Die früh Ausgezogenen, die früh zum Sommer aufs Land zogen. — 2) im Kartenspiel, Schachspiel, ausspielen. 3) vom Thee. Der Thee ist ganz ausgezogen: hat zu lange gezogen und ist dadurch widrig von Geschmack. Der Thee zieht gut aus: hat viele Bestandtheile, die sich dem Wasser schnell mittheilen; der Thee wird ausziehn, wenn er noch länger auf der Theemaschine bleiben wird: sein Arom verlieren. 4) Man schneidet geräucherten Lachs in kleine Scheibchen, und lässt sie in etwas Milch ausziehen, 155. S. 175 der 2ten Aufl., st. weichen, das Salzige und Rauchige verlieren. Ebenda S. 155 und 190, und öfters. Vgl. Grimm unter ausziehen 7 u. 12. 5) von Ofen, Küchen, Stuben. Dieser Ofen zieht schnell aus: wird bald kalt, da er durch den Spelt schlecht geschlossen ist; ein Zimmer zieht schnell aus, wenn Zug gemacht wird; die Küche zieht schnell aus, wenn die Klappe ungeschlossen bleibt. 6) davon eilen, bei Grimm nur von Thieren. Hier gewöhnlicher von Menschen.

Auszieher, Ausspielender, besonders in Brettspielen.

Ausziehtag, Tag, an dem man aus einem Hause, das man bisher bewohnt hatte, fortzieht, oder Tag, an dem man zum Sommer auf ein Höfchen hinauszieht.

Ausziehtisch, Tisch zum Ausziehen, wodurch er länger oder kürzer gemacht werden kann.

Ausziehung, einer Wurzel, in der Mathematik.

auszinken, mit Zinken versehn. Ausgezinkte Tischlerarbeit. Von L. angeführt und bei St.

Auszögling. Auszöglinge aus dem höchsten Norden: Völker, die vom höchsten Norden herkamen.

Auszug. 1) im Damen- und Schachspiel, auch in einigen Kartenspielen: erster Zug. Ebenso wie ausziehen etwas verschieden von Anzug und anziehen. Dasselbe gilt von ausspielen und anspielen. 2) Perspectiv mit 3 Auszügen, 172. 1796. 237.

auszwicken, Spalten in einer Mauer, durch kleine Zwicksteine füllen. Schlechte Dachsteine verbraucht man zum Auszwicken von Mauern.

B

Dieser Buchstabe wird nie mit p verwechselt, ebensowenig wie p mit b.

Statt des Anlautes b hören wir nur p in folgenden Wörtern: Banier, Barchent, batzig, Bauke, bauken, Bausbacke, bausbäckig, Bieze, Biezchen, Bobo, bochen, bolstern, Bolster, Bosse, Bossenspiel, bossierlich, brägeln, brasseln (prasseln), brassen (prassen), Buckel (Rücken oder Rückenkrümmung), bucklich, Budel, büf, Bufbohne, büffen, buffern, Bunze (s. Grimm unter 6), burr, burren, Burzelbaum, burzeln und butzen (putzen).

In den folgenden dagegen immer b, und nie p: babbeln, babbern, Bursch, schlabbern, Bubbel (st. Buppel), labbern, knibbern und viele andere.

In noch andern hörte man noch zu Hupels Zeit b, wo jetzt nur p. zu hören ist. So führt Hupel auf: Bassel oder Bastel st. Pastel, Budel (Baudel) st. Pudel oder Paudel, Bilz st. Pilz, brall st. prall, Bratchen st. Pratchen, blinkern st. plinkern, brusten st. prusten, busten st. pusten. — Als Auslaut spricht man es, bei vorhergehendem langen Selbstlauter wie p, bei vorhergehendem kurzen wie pp. So lauten die Wörter hob, stob, grub, Stab, wie hop,

Begräppniss, Schupp. Im Wort Grobbrod lautet es wie doppeltes bb: Grobb-brod.

Eine Verdopplung des b, welche im Hochdeutschen sehr selten ist, findet sich im livländischen Deutsch häufig. So in schabbig, schwabbeln, quabblig, krabbeln, kribbeln, Kribbelkopf, Stabbe, Stubbe, labbern, klabbern, gnabbern, Bubbel, knibbern, schrubben, dobbeln, Dobbler. Nicht selten haben diese Wörter mit doppeltem b eine etwas andere Bedeutung, als diejenige ist, welche sie mit einfachem b oder mit pp besitzen. So ist klabbern, nicht dasselbe was klappern, grubblig nicht dasselbe was grubig u. s. w. Ganz ähnliche Verhältnisse kommen bei d und s vor.

Ba oder **bah**. Dem französischen bah ganz gleichkommend, und demselben höchstens nachgeahmt in der Schreibart (bah). Ba, was kann er mir thun?! d. h. ich mögte doch wissen, was er mir anhaben kann. — Im rothen Buch (195) S. 759. findet sich folgende Stelle: Hat der Erzbischof sie schweigen heißen und mit Bababa gespottet. — Wenn, wie anzunehmen ist, dieses Bababa gleich ist dem jetzigen ba ba, so mögte die angeführte Stelle die älteste bis jetzt angezogene sein. Friebe 207. 96. schreibt diese Stelle: Baba! Ba! Ba!

bä, in der Kindersprache, schlecht. Mama ist bä, Papa ist pai (gut).

Babblersche, die, st. Babblerin. In Aachen Bäbblersche.

babblich, schwatzhaft. Eine babbliche Person.

Babchen, das, gespr. Bappchen. 1) ein Fuß-Knöchelchen vom Kalbe od. Lamm, Bickel. Sodann 2) das Spiel, zu welchem die Fußknöchelchen des Kalbes benutzt werden, Babchenspiel. So sagt man: Babchen spielen; im Babchen ist er Meister. In Aachen heißt dies Spiel spielen: köte, holl. koten, bei Grimm bickeln od. knöcheln. Russisch.

Babchen, das, (¯), 1) kleines Kindchen, engl. **babe**; 2) ein kleines scharlachrothes Erdkäferchen.

Babchenspiel (spr. Bappchenspiel), bei Grimm: Bickelspiel, in Aachen: Kötchensspiel (161).

Babchenspieler, Bickelspieler.

Bach. In den ältern livl. Schr. findet man als Formen dieses Wortes Bach, Bache, Bäche und Beche, und dasselbe fast durchweg weiblichen Geschlechts. So bei Hiärn (194) im Nachtrag S. 10: in der Ekauschen Bache; ferner bei Nyenstädt u. s. w. Letzterer hat es S. 5 auch männlich: der Bach. Ebenso war der Embach früher weiblichen Geschlechts. So sagt Nyenstädt (194) 53: Dörpt an der Embache; in 199 (aus der Mitte des vorig. Jahrh.) steht: die Bache von Pernau bis an Fellin hinauf, S. 445; Reinigung der Embache, S. 445; die Embach, S. 444. Ceumern (200) schreibt durchweg die Bä.he. Gutslaf handelt in einem 1644 zu Dorpat erschienenen Werkchen von „der heilig genannten Bäche Wöhhanda.“ Hupel (156) meinte, Bäche st. Bach sei in Livland eine Verwechselung mit der mehrfachen Zahl. Es ist aber wenn nicht entstanden aus dem plattdeutschen Beke, so eine Übergangsform zu dem hochd. Bach. Noch gegenwärtig ist hierselbst das Wort: der Bach vielleicht nur ein der gebildeten Classe angehörendes; bei Riga spricht und druckt man noch jetzt: die Jägelbäche st. der Jägelbach, und der Ungebildete in Dorpat spricht noch gegenwärtig die Embäche od. schlechtweg die Bäche st. Embach. (Hiergegen scheint übrigens eine Bemerkung zu streiten, die sich im Inlande 1847. 865—866 findet: wollte aber Jemand behaupten, dass die Dorpatenser statt Bach die Bäche sagten, so wäre das ungereimt.)

Weitere Belege aus neuern Schriften sind: Die Mitausche Bäche, 172. 1782. 448; längst der Bäche (in Schlock), ebda. 1799. 298; das Gut hat ergibige Fischerei in einer Bäche, ebda. 1803. 464; an der Bäche (in Pernau) ebda 1804. 29. (aber auch: in unsrem Bache, wie wir den Pernaufluss nennen 176. 1824. 61.); die Bolderaa od. sog. Kurische Bäche, 172. 1824. 16 u. 81. Einige in Riga nennen die rothe Düna (Kühl- od. Sodegraben) die rothe Bäche.

Ob die Mz. Bächen auch in Livland vorkommt, lasse ich dahin gestellt; bisher fand ich nur Belege dafür aus Kurland, wo das Wort Bäche noch gewöhnlicher scheint als in Livland. Vgl. 176. 1833. 46 und 1834. 3.

In 172. 1784. 270 und 294 steht: eine Überfahrt über die große Bach bei der Stadt Schlock anlegen, und noch gegenwärtig gibt es eine Schwarzbach in Livland, wie eine Katzbach in Schlesien.

Bäche, s. Bach.

Bächheuschlag, niedriger Heuschlag neben einem Flusse od. Bache. Bachheuschläge, 224. 1826. 5.

Bachrinne, ein Bachrinnsel. Lange Querthäler mit kleinen Bachrinnen.

Bachwehre, von L. angef.

Backblech, Blech zum Backen, 155. 2te Aufl. S. 339.

backbord. Das Schiff fiel backbord. Bertram, baltische Skizzen.

Backe. Immer weiblich. Nie sagen wir jetzt der Backe oder der Backen. Schon Bg. giebt an: die Backe, H. aber: der Backen. — Backen heißen auch bei Frauenzimmern kleine flache Polsterchen, welche zum Schutze der Wangen gegen die Winterkälte am innern Theil der Hüte angebracht werden. — Backen, in einer Zitzdruckerei, 172. 1800. 416.

Bäckels, das, Gebäckels od. Bäckliſs. Ein Bäckels Brod: diejenige Menge Brod, die auf ein Mal ausgebacken wird oder ist. Schon bei Bg.

backen, sich. 1) dies Mehl backt sich schlecht, in diesem Ofen backt's sich besser. 2) vom Schnee. Der Schnee backt sich, hat die Eigenschaft, zusammenhängende Massen zu bilden, wie dies bei gelindem Wetter der Fall ist. Der Schnee backt sich mir an die Stiefeln; es hat sich viel Schnee an meine Stiefeln gebackt. — Bemerkenswert ist dies Particip. S. anbacken. Grimm hat backen wol in der Bed. von kleben, haften, starren, frieren, hat es aber nicht als zurückf. Zw. und nicht in solcher Bed. 3) von Erde, sich zusammenbacken, zu einer festen Masse werden, zusammenfallen. Die aufgeschüttete Erde wird sich noch backen, hat sich schon gebackt.

Backenschmerz, Schmerz in der Wange oder Kinnbacke.

Backenzwickel, der, Flaum um das Kinn, Milchbart.

Bäckerei, st. Gebäck. Man gebraucht diesen Teig zu kleinen Pastetchen und kleiner Bäckerei. 155. S. 211.

Bäckereieinrichtung. Haus, in dem eine B., 172. 1801. 285.

Bäckereikunst. In der Koch- u. Bäckereikunst geschickt, 172. 1826. 34.

Bäckernahrung. Wohnung mit einer B., 172. 1812. 23.

Bäckerseelen, heißen kleine Mehlklumpen in schlecht geknetetem Brote.

Backliſs, seltner als d. folg.

Bäckliſs, das, Bäckels. Dies Bäckliſs ist schön ausgefallen, Gebäck (obgleich dieses noch die Bed. von Backwerk hat, welche dem Worte Bäckliſs fehlt). Schon bei Bg. — Grimm hat Bäcksel in der Bed. von Gebäck.

Backofenschaube, die, nach Lge, Backschaufel.

backpfeifen, Jemand, ohrfeigen. Gew.

Backschüssel. 172. 1801. 524.

Backtisch, Tisch, auf dem der Kuchenteig bereitet wird.

badauz, (˘ ¯), was bardauz.

Badebank, von Lge angef.

Badehaus, Einrichtung zu kalten Flussbädern.

Badehäuschen, kleines Häuschen, welches sich Familien zum Gebrauch des Flußbades einrichten lassen.

Badehütte, am Seestrande. 176. 1838. 108.

Badelaken, Laken zum Einhüllen und Abtrocknen des Körpers nach dem Bade. Im ält. liv. L. R. S. 186, wo andre Hdschr. Bettlaken lesen.

Bademutter, Hebamme.

Badequast, der, ein Bündel belaubter Birkenreiser, mit dem man sich im Schwitzbade zur Beförderung des Schweißes sanft schlägt oder schlagen läſst.

Badequaste, die. Unter diesem Wort führt Hupel die Bezeichnung auf, welche bei Badequast sich befindet.

Baderei, die. Nie in den in Deutschland gebräuchlichen drei Bedeutungen, sondern tadelnd f. lange fortgesetztes Baden. Unterlaſs diese beständige Baderei; sie kann dir nur schaden.

Baderkopf, st. Baderskopf. Schon St.

Badestrand. Am Dubbelnschen Badestrande, 176. 1837. 83.

Badestube, ein Gemach mit Badeeinrichtung, Badezimmer. Ganz verschieden von Badstube. Grimm hat nur Badestube und erklärt: Baderei, **balnearium.** Man vgl. aber Hoffmann, der Baderei, Bade- und Badstube anf. in versch. Bed.

Badetiefe. Steg bis zur B. 176. 1838. 150.

Badetuch, Badetücher, Tücher zum Abtrocknen nach dem Bade.

Badewetter. Das B. war schlecht, 176. 1838. 150.

Badmutter, Bademutter. Gespr. Badtmutter.

Badstube. 1) eine vorzugsweise zum Schwitzbade, aber auch warmem Wasserbade eingerichtete Räumlichkeit. 2) kleine elende Bauerwohnung, Bauerhaus. In dieser Bed. kommt das Wort schon frühe vor. So öfters bei Engelken (195), der Badtstube schreibt; so in 185. 297: kleine Katen oder Badstuben (J. 1675). In den liefl. Jahrb. von Gadebusch (180) II. 2. 515 und 516 finden wir unter dem Jahre 1616 Badtstuben angeführt. Diese Schreibung könnte darauf deuten, daſs schon damals, wie noch jetzt in Livland, Badstube wie Badtstube gesprochen wurde. Eine Lostreiberbadstube, 176. 1826. 16; ein Greis, der aus dem Dorfe in seine B. zurückkehren wollte, 176. 1824. 66. — In Berichten ist häufig nicht zu entscheiden, ob diese Bed. od. die unter Nr. 1. gemeint

ist. 3) zur Wrake von Flachs. Den Flachs nach der auf der Wage befindlichen Flachskammer od. sog. Badstube bringen, 107; Wrackflachs soll in der Badstube gereinigt werden, 7; der Badstuben-Geschnitten muss in der Badstube den Spiegelband bekommen, 133; Flachs und Hanf in der sog. Badstube überwraken, 180. IV. 2. 496. 4) bildlich f. Not, Bedrängniss. So balde er aus dieser Badstube herauskam, 215. 174.

Badstubenbesitzer, Besitzer einer Badstube.

Badstuben-Geschnitten, der, Sorte Flachs. Heißt auch: der Badstuben-geschnitten Flachs (133) und Badstuben-Geschnittener.

Badstubengut, Flachs in der sog. Badstube, 208. 155. (J. 1727). Gew.

Badstubenhalter, der eine Badstube hält.

Badstüber 1) Besitzer od. Inhaber einer Badstube. Davon Badstübergasse, Badstüberlohn. 2) Bauer, welcher in einer kleinen elenden Hütte wohnt, und sich als Knecht od. Tagelöhner ernährt. — Buddenbrock 193. II. 2. 1653. erklärt: Bauern ohne angeschlagenes Land, von ihrer Hände Arbeit lebend. Keine Badstüber sollen gelitten werden, 185. 439. (J. 1686). — Wie bei Badstube ist häufig die Bed. undeutlich. Schüler, welche Söhne von Badstübern waren, 176. 1837. 29 (aus Pernau), wo Lostreiber gemeint sind. Nach einer Erklärung des Landrates von Sievers in 224. 1825. 25. wurden die freien Arbeiter Badstüber genannt, weil ihnen im Gesinde das leer stehende Badehaus zur Wohnung angewiesen wurde. Später nannte man sie, nach ihm, Lostreiber. Bg. (210) führt als gleichbedeutend an: Einlieger, im Hamburgischen.

Badstüberei, Haus und Hof eines Badstübers mit allen dazu gehörigen Bade-Einrichtungen.

Badstüberwohnung. 1) Wohnung eines Badstübers; 2) Wohnung derjenigen Bauern, welche man Badstüber nennt.

Bäffchen, A. d. g. B. noch Halskragen der Männer, Vatermörder.

bafz, gespr. bafſz, bei Grimm baf. Bafz, da lag er!

Bahn. 1) Schlittenbahn, Schlittenweg. Wir haben schöne Bahn, keine Bahn; die Bahn ist wieder ab (abgegangen); es ist Bahn, schlechte Bahn; bei erster, letzter Bahn; vor Abgang der Bahn, 193. II. 2. 1195. Gewöhnliche Ausdrücke; 2) bei den Mastenwrakern. Die in Bahnen befindlichen oder liegenden Hölzer; Hölzer aus den angewiesenen Bahnen ausheben, 99. Segel, Tauwerk, Bahnen, 172. 1796. 483.

bahnbrechend. Bahnbrechender Geist.

bahnen. Bei den Mastenwrakern, Holzhändlern. Die Hölzer nach ihrer verschiedenen Gattung separat bahnen; alle, sowol gebahnte als gestapelte Hölzer; die Hölzer, welche aus dem Wasser gezogen und gebahnt werden, 99.

bähnen, st. bähen, welches Wort hier nur im Munde der Gebildeten zu hören ist. 1) kranke Theile des Körpers, mit feuchter Wärme behandeln. 2) dämpfen, od., nach Hupel, ein wenig kochen oder brühen lassen in einem verdeckten Gefäße und auf kleinem Feuer. Man lässt den Reis verdeckt bähnen, bis die Körner weich sind; Gerstengrütze wird im Ofen od. auf kleinem Feuer eine Stunde lang gebähnt. Die Erbsen werden ein par Stunden im Ofen gebähnt, dann weich gekocht; Lachs bähnen; gebähnter Kohl, s. Bähnkohl; gebähnte Klümpen aus gar gebrühtem Teige zubereitet. Das Bähnen des Kohles ist echt livländisch, 158. Ungebähnter Kaff taugt nicht zum Verfüttern; der Sulp, dünnes, gebähntes Futter für die Schweine, 162; die Strickbeeren bähnen in einem gehörig warmen Ofen eine Nacht hindurch und heißen dann gebackene. Einen kranken Theil, eine Geschwulst bähnen bed. hier ihn mit feuchter Wärme behandeln, in feuchter Wärme baden, nie mit trockner Wärme behandeln. Nie bed. es, wie Grimm anführt, wärmen und trocknen, dörren. — Auf Speisesachen angewandt bed. es nie in der Pfanne rösten. Es ist immer ein Dämpfen, Erhitzen im eignen Dampf.

Bähnkohl, gebähnter Kohl. Beliebte Speise, von der Hupel meint, dass sie in Deutschland Kumskohl heiße. Die Kohlköpfe werden von den welken und grünen Blättern befreit, abgequollen (d. i. aufgewällt bis sie aufquellen), in Zuber tüchtig eingepresst und mit etwas Salz bestreut. Der nach einiger Zeit säuerlich gewordene Kohl zeichnet sich durch Zartheit und Milde aus und wird theils roh, theils gekocht in verschiedner Zubereitung genossen.

Bahnstelle oder Bahnenstelle, bei den Holzhändlern und Mastenwrakern. Zum Lager für die Hölzer auf den Hölmern die erforderlichen Bahnstellen einrichten lassen; von welcher Bahnstelle oder Stapel das Holz genommen ist, 99; Jedermann, der eine Stapel- od. Bahnstelle bezeichnen will, 172. 1795. 138.

Bähnung, st. Bähung. 1) die Handlung des Bähens, fomentatio; 2) das feuchtwarme Mittel oder besondre Umschlag, mit dem man den leidenden Theil bäht, fomentum. — Schon bei St.

Bähre, die, st. Bahre für Todte, nach Bg. und Hup. Auch im Lett. **behre.**

Bahtläufer, s. Batläufer.

Bai? ein Fischwehre, nach Lange.

Bake, die, Feuerbake, Leuchtthurm.

Bakel oder **Baken**, der, Stock, Spazierstock. Im Scherz.

bakeln. Jemand weg bakeln: mit einem Stock forttreiben. Nicht selten. Auch in Musäus Kinderklapper von 1787. S. 112.

Bakrente. Anlangend allerlei Baack-Renten, 28. Im schwed. Original: **baakräntor.** Nach Buddenbrock, 193. II. 2. 1559. Druckfehler für Bankrente.

baksen sich, sich baxen. So schreibt Musäus in s. Kinderkl. von 1787. S. 111.

Balbahn. Nach Bg. (210): mit Reisig verdeckte Grube der Jäger. Auf den (dem?) Balbahn schießen. Vgl. Bolwan. Versch. wol von dem folgenden.

Balbane. Nach Gadebusch (151) ein wenigstens im 16ten Jahrh. in Livland gebräuchliches Wort. Vielleicht heiße es soviel als Bollbahne od. Bauhof." — Mir nicht vorgekommen.

Baldigkeit, Schnelligkeit. Schon St.

baldigst. Des baldigsten, st. baldigst, 172. 1773. 66. Häufig in den rig. Anz.

Balge, die, oder **Balje**, Art Zuber od. Wassergefäß. Dieselbe Bed. gibt Hoffm. an. Grimm erklärt Eimer, welchen Sinn es bei uns nicht hat. Wir haben dies sehr gewöhnliche Wort nicht, wie Viele glauben, dem Lettischen entnommen, wogegen auch schon das spricht, dass es in Estland ebenfalls gebräuchlich ist. Dass das lettische Wort dem Deutschen entnommen, ist ebenso zu bezweifeln. Wahrscheinlich ist es eins von den vielen Wörtern, die ebensowol dem Niederdeutschen, als Lettischen eigentümlich sind. — Schon bei Alnpeke, der Ballie hat. So findet sich auch das Wort geschrieben in 172. 1770. 203: Bäume in Ballien (Kübeln). Ebenso 172. 1771. 86.

Balk, der. Die Entwürfe einiger aus Schweden eingegangenen Balken, 180. III. 3. 16; diejenigen Balken, welche der König ertheilt hatte, 180. III. 2. 730. Schwed.

Balkenbusch, was Balkenwald. 185. 576. (J. 1693).

Balkenende. Fichtene Balkenenden, 172. 1812. 12.

Balkenfloss. Schon 172. 1767. 106.

Balkengeld. Balkengelder. Öfters in den liefl. Jahrb. von Gadebusch, z. B. III. 1. 332: Abgaben für Balken, für deren Stapelung u. s. w. 172. 1784. 106. Vergütung für Schieß- und Balkengelder, in den Wackenbüchern: für die Anfuhr von Bauholz.

Balkenhaken. Balkhaken 172. 1777. 101.

Balkenschale. Fichtene Balkenschalen, 172. 1832. 35.

Balkenstamm, Stamm zu einem Balken tauglich.

Balkenwald, Wald, der Balkenstämme liefert. Schon in 185.

Ballast, der. Bedeutet in Riga nie Belastung eines Schiffes, sondern gröberer oder feinerer Kiessand, der zu Schiff aus verschiedenen Gegenden statt andrer Ladung uns zugeführt wird. Daher: Schiffe sind angekommen mit Ballast 10, mit Ladung 30. Ferner: Die Wege dieses Gartens sind mit Ballast gefüllt; in diesem Jahre ist kein Ballast zu haben; Rostocker, englischer, gelber, rother, grauer Ballast. In Reval wurde Ballast schon seit Langem in demselben Sinne von gröberm oder feinerm Kiessand gebraucht, der ebensowol zu Schiff angeführt, als an Ort und Stelle gegraben wurde. So heißt es (91): ein groß Bot Ballast nach dem Schiffe zu bringen, für die Arbeiter, so es graben; und ebda: der Ballast (der angekommenen Schiffe) muss an gebürenden Ort geschüttet werden.

Das Wort Kies kennen wir nicht, und gebrauchen dafür: steiniger Sand, Steinsand, Ballast, Grant. Das Wort (**ballast**) findet sich schon in der plattd. Bursprake Rigas von 1412. Schon früher wurde Ballast unterschieden von Sand. So heißt es in 148: kein Sand noch Ballast aus den Löddigen auf das Bollwerk schießen (schütten).

ballasten. Bei Grimm ein Schiff beladen; hier: mit Ballast beladen.

Ballaster, der, mit Ballast beladenes Schiff. Ein mit Stückgütern beladenes Schiff soll vor dem Ballaster den Vorzug haben, wenn es gleich eher aufgekommen (herauf zur Sadt), 69.

Ballastholm. Auf dem sog. Ballast- oder Kojenholm (bei Riga), 172. 1816. 10.

Ballastkaje, die, Kaje (Uferdamm), auf der der angekommene Ballast ausgeschüttet werden muss. In Riga. 172. 1804. 502.

Ballastsand. Feiner B., 172. 1763. 333. Man sagt auch Sandballast.

Ballastschaufel, 172. 1834. 47.

Ballastschiff, Schiff, das mit Ballast beladen ist. Schon 86 und 91.

ballaststeif. Ballaststeif geladene Schiffe, 176. 1834. 188.

Ballaufsätze, der Frauenzimmer. Rig. Ztg. 1855. 292.

Balldame. 1) Dame, die nur zu tanzen versteht. Sie ist eine Balldame, keine

Hausfrau; 2) Dame, die auf einen Ball sich begiebt oder daselbst sich befindet.

Ballen, der. 1) ein kugliger Klumpen. Man macht von dem Teig große Ballen. 2) der Ballen am Fuß: schmerzhaftes Leiden am Gelenke der großen Zehe. So sagt man: einen Ballen haben, d. h. Geschwulst und Schmerz im Ballen; ich leide sehr an meinem oder am Ballen. Ballen mit Frostbeulen complicirt, 172. 1826. 9.; von schmerzhaften Ballen befreien, ebda 21. — Grimm schreibt der Balle, wie wir nie sprechen.

ballen, zu kugligen Klumpen machen. Den Teig zu den Palten ballt man zu faustgroßen runden Stücken. Dieses hier gewöhnliche Wort scheint in Deutschland selten. Denn bei Hoffmann fehlt es, und Grimm führt eine Stelle aus einem alten Kochbuch an, dessen Vorschrift er aber als undeutlich bezeichnet.

Ballerei, die, Schlägerei, besonders mit Fäusten.

ballern. 1) ein polterndes Geräusch verursachen. Das Geschütz ballert; die Kanonen ballerten; es wird heute wieder geballert, geschossen. Gew. Vergl. bollern und bullern. 2) mit Fäusten schlagen. Er ballerte ihn gehörig, schlug ihn; ballerte ihn die Treppe hinunter; ballerte auf ihn los, schlug auf ihn. 3) zl. Er ballerte mit dem Kopfe gegen die Wand, stürzte; ballerte die Treppe hinunter, stürzte mit Gepolter; ballerte gegen die Thür.

Sehr gewöhnlich ist dies Wort auch in der Zusammensetzung mit hinunter, hinaus, durch, aus, ein, zu, los. Diese Zusammensetzungen lassen, ebenso wie das einfache Zw., die von Grimm anges. Bed. poltern kaum als ursprüngliche ansehen, sondern: schlagen. Bei Hoffmann fehlt dieses Wort und Grimm führt nur eine Stelle aus dem alten Schuppius an. Erinnert an *βάλλειν*.

Ballhaus. Ballhäuser zum Spiel und vergeblichen Zeitvertreib, 193. II. 2. 1982. Bei Grimm in der Bed. von Ballspielhaus, und aus Dahlmann anges. Ob hier in derselben Bed.?

Ballputz, der. Sie ist schön im Ballputz.

Ballschmuck, Schmucksachen, die man auf einem Tanzball an sich hat; Ballputz.

Ballstat, der. Eine Dame im Ballstat: Ballschmuck und Ballanzug.

Ballwichs, der, Ballputz.

Balsamgläserkorke. Medizin- und Balsamgläserkorken, 172. 1803. 728.

Balsamkorke, Balsam- und Medicin-Korken, 172. 1803. 222.

Balte, Bewohner der Ostseeprovinzen. — In der neuern Zeit aufgekommen. — Bei den Westgoten hieß eine Königsfamilie Balten.

Baltland. In allen drei Baltländern, in den drei russischen Ostseeprovinzen.

Bammelage oder **Bummelage**, die, alles was bammelt oder bummelt. Was soll so'ne B. an dieser Uhr? — Die Endung age wird franz. ausgesprochen, und ist ohne Zweifel franz. Wörtern nachgebildet, die eine solche Endung haben. Sie ist auch in Posen gebräuchlich (163).

Band, das, 1) eine Menge von 30 Stück. Wird von Butten, Strömlingen, Neunaugen, Kaulbarsen und Krebsen gebraucht. In 155. 271. männlich: ein halber Band Strömlinge. Man sagt: zwei, drei, einige Band Krebse. In der plattd. Zeit: Bont. 2) in der Baukunst, ein bandartiger Vorsprung an einer Hausmauer. Bis zum Band ist das Haus mit Oelfarbe gestrichen. 3) Banderole. Mit Bändern versehene Spielkarten, 172. 1792. 318.

Band, der. Der Livländische Hofsdreiband muss seinen gewöhnlichen Band haben, d. h. an beiden Enden los und mit 2—3 Schnüren gebunden sein; Kronflachs muss mit nicht weniger als zwei Bändern gebunden sein; er muss seinen gewöhnlichen Band mit 2—3 Schnüren haben, 133; — allem Hanf den nötigen Band geben, 107; solches Gut ohne weitere Verzögerung in den Band binden lassen, 142. In 142 ist Band sowol männlich als sächlich. Von Pipenstäben unterscheidet die Mäklertaxe (57): groß Band, mittel- und klein Band.

Bändchen, an der Zunge, am Gliede.

Bandeisen, in langen Stäben ausgewalztes Eisen.

bänden, ein Fass, mit Reifen versehen.

Bänder, Fassbinder; hauptsächlich aber bed. dies gewöhnliche Wort eine geringere Classe derselben, welche man schadhafte hölzerne Gefäße ausbessern lässt.

bändern 1) bänden. Man muss das Fass neu bändern lassen. 2) Bänder sein oder deren Handwerk treiben. Er bändert nicht mehr.

bandfest. Ein alter, gew. Ausdruck in Hauskaufpapieren. Bei Hoffmann fehlt es; Grimm hat es nur nach Jean Paul.

bändig. In der Ra.: er ist sehr händig und bändig. Wol dasselbe wie: händig und wendig.

Bandkante. Tafelservice mit blauer B., 172. 1792. 401. s. Bandrand.

Bandkastenschloss, 172. 1826. 24.

Bandknopf. Englische Bandknöpfe, 172. 1795. 593.

Bandkorb. Bandkörbe, 172. 1800. 452.

Bandmessing, 172. 1796. 154.

Bandöse, s. Aufhalter.

Bandrad. Eichene Bandräder, 172. 1800. 332.

Bandrand. Tafelservice mit einem blauen Bandrande eingefasst, 172. 1792. 429.

Bandrolle, in einer Kutsche, 172. 1794. 343.

Bandrute, Lge und nach ihm St. Dünne Zweige von der Bandweide? zum Binden oder Befestigen. Lett. Spruhte.

Bandtresse, 172. 1767. 32.

Bandwäsche, das Waschen von Bändern. Sich mit der B. abgeben. — Ich hatte diese B. gefürchtet, d. h. das Waschen dieser Bänder.

Bandwäscher u. **Bandwäscherin**, die sich mit dem Waschen von Putzbändern abgeben.

Bandwäscherei, was Bandwäsche. Auch verächtlich od. tadelnd.

bandweise, in Mengen von 30 Stück. Krebse werden bandweise verkauft.

bang, 1) bang sein. Grimm sagt I. 1103: seitdem das Wort bang gilt, muss an die Stelle von: mir ist bange, treten können: ich bin bange. Diese Redeweise ist die bei uns durchweg gebräuchliche. Wir sprechen: ich bin bang, du bist bang, ich war, werde bang — und vielleicht sprechen nur die Gebildeten: mir ist bang. 2) bang haben. Ich habe bang, ich hatte bang. Diese ebenfalls geläufige Redeweise fehlt in Grimm; sie erinnert an angst haben, warm haben.

Bangemacher, der absichtlich, um zu schrecken, in Angst versetzt. Schon Lge.

Bank. 1) die Bank der Ältesten in Riga, Ältesten- oder Ältester-Bank; die weltliche Bank des livl. Consistoriums, 193. II. 2. Buddenbrock in einer Anm. zu S. 1782. Die Bank großer Gilde, kleiner Gilde. Die Wahl ihrer Ältermänner und Ältesten, welche bei der Bank großer Gilde aus 40, bei der B. kleiner Gilde aus 30 Mitgliedern besteht, 199. 378. 2) in dem Sinne von Sandbank schon 148. Wenn ein Schiff geleichtet werden müsste, damit es über eine Bank gebracht werde. 3) Redensarten: Von der Bank fallen, sich betrinken; (wie) nach der Bank oder um die Bank, alle der Reihe nach od. ohne Unterschied. In Bank untergehn, von der Sonne. Sie thront einige Zeit auf einem Wolkenlager, hinter dem sie allmälig verschwindet. Schifferausdruck. Von der Bank sein, von seiner hohen Stellung; auf der Bank sein, oben auf, auf dem Brett. Eine Sache unter die Bank ziehen, 185. 100. (J. 1662.)

Bänkedrücker. Von Gadebusch (151) aufgeführt: **qui concubinis utitur, vel scorta sectatur.** „Denn Bank wurde dem Ehebett entgegengesetzt." Vgl. bei Grimm Bankhart. — Rüssow braucht dies Wort am Ende seiner Chronik. Es findet sich schon bei Alnpeke und wird von dessen Herausgeber erklärt: unthätiger Mensch.

banken, Bank spielen (Kartenspiel).

Bankenbaum, bei Riga, großer Baum, auf dem eine od. mehre Bänke eingerichtet sind. Bekannt ist der auf dem 3ten Weidendamm nahe der rothen Düna.

Bankengeld, Bezalung für einen Platz im Gestül od. in den Bänken einer Kirche. Gew.

Bankmünze. Die russ. Silbermünze wird in Bank- und Wechselmünze eingetheilt. Zur Bankmünze gehören ganze und halbe Silberrubel, zur Wechselmünze die Viertelrubel, die 20, 10 und 5 Kopekenstücke. Vgl. 154. I. 431. i.

Bankschuldner, der Bank schuldend, 172. 1832. 24.

Bankwerkzeug, eines Schmiedes, 172. 1815. 45.

Bann. Hier wegen einiger Redensarten. In den Bann legen, st. mit dem B. belegen, 195, rothes Buch 761; mit einer Spitzrute die Leute von dem Bann losschlagen, ebda. 764.

bannen, mit dem Bann belegen oder den Bann aussprechen? Öfters im ältesten und neuesten liefl. LR. (194). Der Bischof mag nicht bannen um weltliche Sachen. Im rothen Buch (195) S. 761. steht: da banneten die Priester abermahlen.

Bannerhengst. In dem angezogenen Privilegio des Bannerhengstes, 194, R. R. d. F. E. 131.

baradauz, was bardauz. Ton auf d. 3ten.

bardautsch, was bardauz. Ton a. d. 2ten.

Bärendecke, Schlittendecke von Bärenfell, 172. 1812. 36. Gew.

Bärenhund. Bärenhunde, 176. 1827. 60.

Bärenleiter, Bärenführer. Schon Bg. Auch 180. IV. 2. 357.

Bärenschupp. Rock mit Bärenschuppen gefüttert, 172. 1804. 566: Fell vom Schuppenbär.

Bark, der od. die, Barkschiff, Art Schiff, nicht zu verwechseln mit Barke.

Barke, die, plattes Flussfahrzeug, das gewöhnlicher Struse genannt wird.

Barkenführer, Strusenführer.

Barkschiff, was der Bark. Schon 172. 1806. 350.

Bärm, der, die Bärme, Hefen.

baronen, 1) Baron nennen. Er baront ihn, um ihm zu schmeicheln; 2) sich. Bei

ihnen baront sich Alles, d. h. man hört nur von Baronen sprechen.

Bars od. **Barsch**, (¯). Das Kochbuch (155) schreibt durchweg Barsch, und in der Mz. Barsche. Am gewöhnlichsten scheint aber gesprochen zu werden: **Bars**, in d. Mz. Barsen od. Barse.

barsch, (˘), drückt aus 1) einen eigentümlichen Geschmack, der, verschieden von ranzig, sich durch etwas auf der Zunge und im Schlunde unangenehm-kratzendes auszeichnet, und aus einer der ranzigen ähnlichen Verderbniss hervorgeht. Hupel erklärt bitter-kratzend. 2) den eigentümlichen Geruch, der barsch schmeckenden Dingen eigen ist. Man braucht dies schon bei St. angef. Wort häufig, und zwar von Butter, Käse, Schmand, Nüssen und Kartoffeln. Bitterkeit begreift die Bärsche gerade nicht in sich. — Nach Grimm ist es der hochd. Volkssprache und überhaupt der ältern Sprache unbekannt, und erst von Adelung aufgenommen. Dieser führt es auch, von Wolle gebraucht, an: die Wolle ist barsch, das Tuch fühlt sich barsch an. Diese Bed. ist hier gänzlich unbekannt; die übertragene: rauh, unfreundlich, kennen wir wol aus der Schriftsprache.

bärsch, (˘), was barsch, doch selten. Schon Bg.

Bärsche, (˘), die, 1) bitter-kratzende Eigenschaft, namentlich des Käses, der Butter; 2) nach Hupel, strenge Schärfe, z. B. des Senfes.

Barschheit, (˘), 1) das (jetzt) gewöhnliche Wort für Bärsche, das Hup. noch nicht aufführt. 2) Unfreundlichkeit, Rauhheit, wie im Hochd.

Barschigkeit. St.

Bart, 1) der Austern. Vom Bart geputzte Austern, 155, vom Barte befreite; 2) der Schwämme. Champignons, die unten noch keinen Bart haben, 155. 2te A. S. 402.; die Schwämme, deren Bart noch nicht schwarz, ebenda 391.

Bartkerl, bärtiger Kerl. Gewöhnlich wird darunter ein gemeiner bärtiger Russe verstanden. Russische Bartkerle. Sehr gew.

Bartrusse, gemeiner Russe oder überhaupt ein Russe, der einen Bart trägt. Sehr gew.

Bartschur. Seine B. vornehmen, sich rasiren.

basen, schwärmen, lustig leben, herumbasen. Nach Grimm ein seltenes Wort; bei uns häufig, und schon von Lge aufgeführt, der es aus dem Lettischen ableitet. Nach St. bed. **baschilees**, herumschlendern. Verwandt vielleicht auch mit biesen, lett. **bizeht.** — In der Bed. von: irren, in der Irre gehen, findet es sich 195, Henning Chr. 224: dass die Leute auf dem Düna Strom hin und wieder, auf und nieder so schrecklich baseten, dass sie —.

basig, verbas't, verschwärmt, durch Leben in Saus und Braus angegriffen. Ganz basig aussehn; seine Augen sind basig. Schon bei Hupel.

Bassaun od. **Bassun.** Von Rüssow gebraucht; soviel als Basson oder auch Posaune. Nach Gadebusch 151.

Bassel oder **Bastel**, st. Pastel. Nach Hup.

Bast, ein Flächenmaß von 35361 □ Ellen. Der herrmeisterliche große Haken betrug 66 Basten. — Man findet der und die Bast, und der und die Baste. Eine liefl. Baste begriff 66 Faden, 179. II. 43; ein Bast hat 66 Faden; jeder Haken von 66 Basten misst 11 Bast in die Länge und 6 Bast in die Breite. 179. II. 44.

Bast, der, 1) Lindenbast vorzugsweise. Bast reißen oder spleißen, ihn von den Bäumen schälen. Beim Bastreißen, 176. 1826. 198; gesplissen, 176. 1833. 75. 2) ein gewisses Zeug. Halsbinde von rothbuntem Bast, 172. 1812. 26.

Bastartbirkhuhn, oder Kraukelhuhn, nach dem Schwedischen. 176. 1833. 75.

Baste, der und die, ein Flächenmaß. Was Bast.

Bastelei, saumselige kleine Hantierung.

basteln. Ein sehr gewöhnl. Wort, das Hupel erklärt: saumselig kleine Hantierungen machen. Grimm hat basteln und bästeln, und erklärt: drechseln, schnitzeln, kleine Handarbeit, Flickarbeit machen. — Er bastelt und bastelt, und kommt nicht aus der Stelle; er bastelt daran schon eine Stunde; daraus lässt sich schon etwas basteln; die Maurer lieben zu basteln, d. h. saumselig zu arbeiten. — Häufig in Zusammensetzungen mit an, aus u. s. w.

basten, 1) aus Lindenbast verfertigt. Bastene Stricke, werden schon 84 angeführt; ein bastener Sieb oder Bastsieb; 2) bastene Schnupftücher, aus ostindischer Seide, Basttücher. Ein seidenes Basten Schnupftuch, 172. 1779. 384; bastene Bettdecken, 172. 1797. 249.

Bastensieb, Bastsieb. Statt basten Sieb.

Bastenstrick, bastener Strick, 84, st. basten Strick.

Bastentuch, von seidenem Bast. 172. 1808. 21. st. basten Tuch.

Basterei, Bastelei.

bastern, basteln, doch selten.

bastig und **bastigt**, hartfasrig. Die Stengel des Portulaks sind schon bastig, 155; der Hanf sei nicht bastigt, 142.

Bastigkeit, hartfaserige Beschaffenheit, des Hanfs.

Bastkleid. Gedruckte Bastkleider, 172. 1803. 207.

Bastler, der saumselig kleine Hantirungen macht; saumseliger Arbeiter, der nichts zu Wege bringt.

Bastsieb, Sieb aus Bastfäden geflochten. Entgegen dem Harsieb.

Baststrick, Strick od. Seil aus Lindenbast.

Basttuch, seidenes Schnupftuch. Vom indischen Worte **bastas**, feines Gewebe.

Bastwisch, aus Mattenbast.

Bat, auch Baht und Bath geschrieben, die, Zins, den die Bauern bei Getreide-Darlehnen zu entrichten haben. Dies alte Wort, sagt Gadebusch, 151, ist in Livland bei den Bauervorstreckungen noch jetzt gebräuchlich. In 185, S. 686 wird verboten, von den Bauern einen größern Baht zu nehmen, als von sechs den siebenten. — Hupel erklärt: Übermaß, welches für vorgestrecktes Getreide anstatt der Zinsen bezalt wird. — Bunge 154. I. 453: „Beim Getreidedarlehn ist es gestattet, von sechs Maß, welche im Frühjahr dargeliehen werden, im nächsten Herbst das siebente Maß, also 16⅔ Proc. als Zins — Bath — zu nehmen. Auf Kronsgütern muss der Bauer, wenn er Korn borgt, ein Sechstel Bat bezalen; gewisse Leute geben Korn auf Bat. Von einer Tonne Getreide ein Lof Bat nehmen; ein Lof als Bat nehmen, entrichten. Die Bat wird nicht als jährlicher Zins berechnet; nur die einfache Bat darf gefordert werden." — Gadebusch (180) schreibt öfters: das Bath und Hupel führt das Wort als männlich und sächlich auf. Einige sprechen Batt.

In 176 findet sich immer: der Bat. z. B. 1829. 146: der sog. Bat; 1833. 35: einen Bat von 6 Proc.; 1831. 125: der B. für Getreide, das aus den Magazinen entlehnt wird. Es wird daselbst erklärt: Zubuße. Vgl. bei Grimm bede, bedhaftig, bedpflichtig und Bethe.

Batkorn. Aus dem B. der Magazine den Arzt besolden, 176. 1831. 143; das B. (Zubuße) erlassen, ebenda 1828. 204.

Batläufer. Von Gadebusch zuerst angeführt. In 185. 680 heißt es: allen sog. Bathläufern wird untersagt im Lande bei den Bauern herumzustreichen und dieselben zu beschachern, zu verführen und zu übervortheilen. — Sogenannte Bahtläuffer, 55.

batz, gelinder und ein schwächeres Geräusch ausdrückend, als bauz. Batz, da lag er! — Gew.

Bauarbeiter, 1) der an einem Bau od. Gebäude arbeitet; 2) Arbeiter, der sich mit Bauen beschäftigt.

Baubalken, Balken zum Bauen geeignet. 172. 1784. 45.

Baubrusse, 172. 1804. 63.

Bauch. Die Mauer hat einen Bauch, in Deutschland: einen Buckel.

bauchen, 1) sich, eine bauchige Wölbung erhalten. Die Wand des Hauses baucht sich, hat sich gebaucht, bekommt eine Wölbung nach einer Seite ihrer Fläche. In Deutschland: die Mauer bekommt einen Buckel, **la muraille fait ventre.** 2) eine Seitenwölbung geben. Wölben begreift eine Erhöhung nach oben. So wölbt man ein Gartenbet, aber baucht es nach einer Seite, gibt dems. eine hervorspringende Rundung nach einer Seite. S. ausbauchen. 3) die Säule baucht sich gegen ihre Mitte, wird stärker.

Bauchfutter. Grauwerksrücken u. Bauchfutter, 172. 1794. 464.

Bauchgrauwerk. Saloppe mit B. gefüttert, 172. 1806. 846: Grauwerksbäuche.

Bauchigkeit, eines Glases, einer Wand.

Bauchschlag. Eine häufige Krankheit der Pferde und des Hornviehs, bei der ihre Seiten bei dem geringsten Laufe od. Anstrengung sich stark bewegen oder schlagen. Das Pferd hat, bekommt den Bauchschlag. In St. vorhanden. Auch 172. 1787. 149

bauchschlägig, nach Hup. herzschlägig oder harschlägig. Ein bauchschlägiges Pferd. Schon bei St.

Bauchschlägigkeit, eines Pferdes, bauchschlägiger Zustand od. Leiden.

Bauchstücke, von Pelzwerk. Vgl. Grimm.

Bauchwehtage, Bauchweh. Schon Bg. S. Wehtage.

Baudarlehn. Ein der hohen Krone schuldiges B., 172. 1788. 194.

Baudiener, 172. 1777. 38. Staatsbaudiener, 172. 1788. 194.

Bauer, das, Vogelbauer. Sehr häufig männlich.

Bauer, der, Landbauer. Im Gen. des Bauers und des Bauern. Diese Benennung hatte seit dem 16ten Jahrhundert die frühere: Untersasse oder Mann verdrängt.

Bauer, kalter. S. hierüber Grimm, der zuerst dies merkwürdige Wort aufgenommen hat. Bei uns allgemein bekannt. Einen kalten Bauer haben oder gehabt haben, Pollutionen; einen kalten Bauer schlagen: sich durch Befingerung den Samen künstlich abtreiben, onaniren, kaltebauern. Häufig wird, vermutlich zur Beschönigung, das Wort Bauer weggelassen. Einen kalten haben, schlagen. — Zuweilen als niedrige, scherzweise Bezeichnung eines Menschen benutzt, welcher sich mit Onanie beschäftigt. — Du kalter Bauer du! — Zuweilen

wird, um gelinder zu sprechen, statt kalte Bauer, kühler Bauer gesagt.

Bauerälteste. 176. 1837. 38.

Baueranspann, 1) Pferdegeschirr, wie es die Bauern haben. Pferd mit B., 172. 1804. 78; 2) den B. ruiniren, 176. 1830. 175. s. Anspann.

Bauerarbeiter. Cancrin, Ökonomie d. m. G. 55.

Bauerart od. Bauernart. Hare, die ihm nach russ. Bauerart geschnitten waren. 172. 1772. 264.

Baueraufseher. Die Baueraufseher jedes Gutes, 147. Buddenbrock 193. II. 111. sagt, vormals hießen die Baueraufseher in Lettland Wagger, jetzt Rechtsfinder.

Bauerausſat, 172. 1768. 50.

Bauerbadstube. 1) Badstube eines Bauern; 2) kleines Bauerhäuschen. 176. 1837. 62. In 172. 1763. 100?

Bauerband. Allerlei Sorten von Bauerbändern, 172. 1773. 356.

Bauerbank, in Livland, auf Ösel. 216. I. 70.

Bauerbeinkleider, 172. 1768. 170.

Bauerbeisitzer. Dem Landgerichte werden 2 Bauerbeisitzer zugelegt, 147.

Bauerbereden, das. Zur Verhütung und Ausmittelung des Bauerberedens, 126.

Bauerbereder, bei den Warenhändlern. Die Verfolgung und Ergreifung der Bauerbereder, 126.

Bauerberederei. Die B. der Warenhändler, 126, d. h. Beredung der Bauern durch die W. oder zum Besten dieser.

Bauerberedung. Der Bauerberedung verdächtige Personen, 126.

Bauerberg. Erdwälle, unter dem Namen der Bauerberge bekannt. v. Luce 196. V. 440; da auf dem dortigen Bauerberge die ersten Taufungen vorgingen, v. Luce, ebda 449.

Bauerbesitzung, Besitzlichkeit eines Bauern. Bauerbesitzungen, 147.

Bauerbestand. In Betreff des Bauerbestandes hat das Gut —, 172. 1799. 189.

Bauerbier, s. Bier.

Bauerbrantwein, gemeiner Brantwein, von den Bauern benutzt.

Bauerbrenner, der Brantwein brennt.

Bauerbreze. Eine silberne Bauerbretze, 172. 1797. 299.

Bauerbrücke, aus Holzknüppeln zusammengesetzte, über kleine Gräben führend. Auf dem Lande.

Bauerbuch, eines Bürgers oder Warenhändlers. Alle Bauerbücher sollen ..., 7.

Bauerbürge. Deren **Rudera** (nämlich die Befestigungen d. alten Landesbewohner) man Bauer-Bürge nennt, 194. Hiärn 49 u. 107.

Bauerdecke. Eine grüne B. 172. 1774. 459, gewöhnlich Wepe genannt.

Bauerei, das Bauen od. auch das Gebaute, wenn man mit Überdruss od. Geringschätzung spricht.

Bauereinfahrt, die, Einkehrhof für Bauern, die mit ihren Landeserzeugnissen zur Stadt kommen. Hofraum mit Abschauren, zur B. bequemlich, 172. 1768. 10; eine Abschaur auf 40 Pferde zur B., ebenda 1789. 67.; Bauereinfahrten oder Majeweeten, ebenda 1800. 371; Haus, welches eine hinlängliche B. hat, ebenda 1803. 68.

Bauereinfahrtswirt. 172. 1815. 8.

Bauereinigung, Einigung wegen der Bauern. Bekannt sind: Plettenbergs B. von 1509 und die Oeselsche B. v. 1508.

Bauereinreden. Unfug des Bauereinredens, 172. 1799. 448: Bauerbereden.

Bauereinreder. Ein Bauern-Einreder, 172. 1798. 448, Bauerbereder.

Bauerfahne. Die Knechte und d. Bauerfahne thaten einen Ausfall: eine Fahne od. Fähnlein Bauern, 180. II. 2. 261.

Bauerfahrzeit. Die Dauer der Bauerfahrzeit vom 1. Sept. bis 1. April, 125 u. 126. Ein schon altes Wort. Zur Bauerfahrtszeit, 172. 1768. 26.

Bauerfahrtszeit. S. d. vorherg.

Bauerfuhre, die, st. Bauernfuhre, Bauerwagen. Gew. nur: beladener Wagen eines Bauern. Brantwein von den Bauerfuhren empfangen, 172. 1788. 526; unzählige Bauerfuhren sieht man auf dem Bauplatze sich entstapeln, 174. 1857. S. 34.

Bauerfuhrmann, Bauer, der Fuhrmann ist.

Bauergehöft, Bauerhof. Das ö geschärft.

Bauergehorch, regelmäßige und genau bestimmte Dienste, welche der Bauer seinem Gutsherrn leisten muss. S. Gehorch. — Ein Gut mit Bauergehorch, ohne B. Dies Gut hat B.

Bauergehorchsleistung. Alle gegenwärtig existirenden Bauergehorchsleistungen, 147.

Bauergemeinde. Bei od. zu einer Bauergemeinde angeschrieben sein; Umschreibungslisten der Bauergemeinden, 176. 1838. 17.

Bauergerechtigkeit, Naturalabgaben, die der Bauer dem Gute liefern muss. S. Gerechtigkeit. — Der Empfang der B. wurde beendigt, d. h. alles, was die Bauern an Abgaben abzuliefern hatten, war in Empfang genommen.

Bauergericht. Ein Bauer- oder Gutsgericht, 147.

Bauergeschäft, Bauerhandel. Ein B. haben.

Bauergesinde, das, Bauerstelle, Land-

stelle, d. h. das im Nießbrauch eines Wirtes befindliche Land — die Wirte mögen mit ihren Angehörigen zerstreut in Einzelhöfen od. vereinigt in Dörfern wohnen.

Bauergesindestelle. 176. 1833. 182.

Bauergreis. Ein B. erstickte, 176. 1829. 152.

Bauerhaken. Vgl. Haken. Der Flächenraum eines Bauerhakens ist etwa zwei □ Werste, 201. III. 26; die Kirche wurde mit dritthalb Bauerhaken beschenkt, 180. II. 2. 161.

Bauerhandel, st. Bauerwarenhandel: der Handel der städtischen Kaufleute mit den von den Bauern zur Stadt gebrachten Waren. Von dem liefl. Bauer-Handel handelt die Wettordnung Rigas von 1690. Einen B. haben; der B. wirft viel Gewinn ab. Im B. auszulernen wünschen, 172. 1784. 160. — Auch in Dorpat. 180. IV. 1. 270: In Ansehung der Excesse, die bei dem B. vorgehen.

Bauerhändler, ein sog. Warenhändler, welches Wort gegenwärtig das gebräuchlichere und artigere ist. Besondre Art Kaufleute, welche Waren von den zur Stadt kommenden Bauern ankaufen. Auch in Dorpat, Pernau, Reval. Schon 172. 1771. 166.

Bauerhandlung. 1) Geschäft des Bauerhandels, Bauerhandel. 149. Die B. erlernen. 172. 1783. 256; 2) die besonders eingerichtete Räumlichkeit für die ankommenden Bauern bei den Bauerhändlern. In d. B. des N. N. ereignete sich folgendes.

Bauerhemdeschnalle, 172. 1798. 478.

Bauerherberge, Bauer-Einfahrt, 145.

Bauerhochzeit. Bauerhochzeiten, 193. II. 1636. Bei Grimm nur nach Goethe.

Bauerhofgericht, st. Abtheilung für die Bauersachen beim livl. Hofgericht.

Bauerhut. In dieser Bude sind Bauerhüte zu verkaufen.

Bauerjharmarkt. Die Bauerjahrmärkte in Dorpat, 176. 1827. 149.

Bauerjugend. Der Schulunterricht d. B., 193. II. 1. 606.

Bauerkäufer, was Bauerhändler.

Bauerkaufleute, Handeltreibende Bauern. 176. 1837. 47.

Bauerkirchenvormund, Kirchenvormund aus dem Bauerstande. Das Wort stammt aus der Zeit der schwed. Kirchenordnung für Livland her, wo man die sog. Sechsmänner Schwedens Bauerkirchenvormünder benannte.

Bauerklage. Zur Abkürzung der Bauerklagen, 214. 50.

Bauerkleid. Er trägt Bauerkleider, 172. 1773. 318.

Bauerklepper, 172. 1779. 296.

Bauerklotz, klotziger, grober Mensch.

Bauerkost, st. Bauernkost.

Bauerkote, Bauerhütte, 180. II. 2. 337.

Bauerkram. 172. 1778. 415. Allerlei B., als Hüte, Messer, Karten, Bänder, 172. 1781. 283.

Bauerkrämer 1) der Bauerkram in seiner Bude hält; 2) Bauerhändler.

Bauerkrug, Einkehrhof auf dem Lande für Bauern.

Bauerkrüger, Besitzer eines Bauerkruges.

Bauerkrügerei, die in Bauergesinden gehalten wird und zur Winkelkrügerei gehört. Schon 185. 28.

Bauerkülmit. Die Bauerkülmite werden dem Pastor überschickt, 193. II. 1. 631.

Bauerkupscherei. Die B. und Landschäumerei; Bauerkupschereien und Schäumereien, 180. IV 1. 441.

Bauerland, Land, das einem Bauerwirte gehört. Schon in 185. In der Mz. Bauerländer. Schon 193. II. 2. 1200.

Bauerlandeigentum, 176. 1828. 11.

Bauerländerei, was Bauerland. Gew. ist nur die Mz. Bauerländereien, und meist in keiner anderen Bed. als in der von Bauerland. Besetzte Bauerländereien zur Vergrößerung der Hofesfelder, 147; jedes eigentliche Landgut besteht der Regel nach aus einem sog. Hofe mit den dazu gehörigen Hofsländereien, und aus Bauerländereien.

Bauerlehrling. 172. 1778. 115.

Bauerleistungen. Ein freier Mensch, welcher dem Gutsbesitzer 10 Jahre hindurch alle B. that, 147; die Bauerleistungen vergrößern, 147.

Bauerlosstelle, eine, 224. 1825. 17.

Bauermagazin, Getreidevorratshaus zum Besten der Bauern. 172. 1803. 27.

Bauermann. Wohl unterrichtete Bauermänner. Worte, die Buddenbrock 193. II. 2. 1761 gebraucht.

Bauermarkt. Der B. in Dorpat. Erwähnt in 180. IV. 2. 74.

Bauermaurer, Bauer, der Maurer ist, 172. 1778. 117.

Bauernachtreiber.

Bauernahrung. Die sog. Bauernahrung, der Erwerb durch Bauerhandel. Wohngebäude, welches zur B. aptirt ist, 172. 1774. 85; eine B. wird zur Miete ausgeboten, ebenda 1794. 399.

Bauernahrungsbücher. 172. 1789. 264.

Bauernanspann. S. Baueranspann.

Bauernberg, was Bauerberg. Die Bauernberge sind uralte Befestigungen der vorchristlichen Bewohner dieser Länder (Liv-

lands, Estlands). Sie werden auch Bauernwälle oder Batterieen genannt.

Bauerneinfahrt, st. Bauereinfahrt. 172. 1803. 295 und 1805. 20.

Bauerngeschnitten oder Bauergeschnittner, der, eine Sorte Flachs: der Ausfall von Marienburger Flachs, geschnittner Marienburger.

Bauerngränze. Gesindestreustücke, die in andern Bauern- od. Hofsgränzen gelegen sind. 183.

Bauernklops, Flickerklops.

Bauernlof, 176. 1834. 152. Ist größer, als das Stadtlof.

Bauernwall, was Bauernberg.

Bauernwild. Wild, das Bauern zur Stadt bringen. Gegensatz ist russisches, aus Russland kommendes.

Bauerokład, Bauerstand. Im B. verzeichnet.

Bauerpelz, gemeiner Schafpelz ohne Überzug, 172. 1788. 9.

Bauerpfeife. Englische Bauerpfeifen, 172. 1772. 52.

Bauerpferd, Pferd, das einem Bauern zugehört. Bei Grimm: starkes Ackerpferd. Bei uns wird dem Bauerpferd keine Kraft, aber große Ausdauer beigelegt. In dieser Bed. schon 193. II. 2. 1199.

Bauerragge, eine, 172. 1787. 50, Bauerschlitten.

Bauerrecht. Man unterscheidet in Livland Stadtrecht, Landrecht und Bauerrecht. Das Wort wird schon in Menius (221) S. 8 angef.

Bauerrechtssache. Kirchspielsgerichte für die Bauerrechtssachen, 183; Departement für die Bauerrechtssachen beim Rigischen Rathe.

Bauerrichter, 147.

Bauerrige od. **Bauernrige.** 176. 1828. 8 u. 20.

Bauerrock, tuchener Rock der Bauern. Er hat angehabt einen estnischen B., 172. 1777. 145, d. h. einen Rock, wie ihn estnische Bauern tragen. Bei Grimm Bauernrock.

Bauersache. In Bauersachen, die beim Hofgericht vorkommen, 147.

Bauersage. Es ist eine alte Bauernsage, 176. 1829. 201.

Bauerschlitten, besonders gebauter Schlitten der Bauern. 172. 1781. 7.

Bauerschneider, Bauer, der sich mit dem Schneiderhandwerk beschäftigt, 172. 1796. 481.

Bauerschuldenbuch. Bauerschuldenbücher, 172. 1769. 11.

Bauerseele, Russische Bauerseelen, d. h. Bauern. 172. 1767. 20.

Bauersmann.

Bauersölge, Art Hemdeschnalle d Bauern. Die Bauersölgen mit dem Amtszeichen stämpfeln, 180. IV. 2. 436.

Bauerspann, der. 1) zwei Bauerspänne Wasser, 227. 285; 2) Anspann. Die Mattigkeit ihres Bauerspanns, d. h. ihres Zugviehs.

Bauerspielkarten, 172. 1792. 237.

Bauersprache, die Sprache der lett. und esthn. Bauern. In die livländische B. übersetzt. Worte, die Bud. gebraucht in 193. II. 2. 1726. 2) eine schlechte, unedle Sprechweise; 3) die sog. Bursprake in Riga oder Bürgersprache. Gew. Schon Menius 221. 6. sagt: die Bürger- oder Bauersprache.

Bauerstand. Der Bauerstand wird erworben; die Erwerbung des Bauerstandes; zum Bauerstande gehören.

Bauerstelle, Gesinde, Landstelle. Kleine Bauerstellen in Hoflagen verwandeln, 154; Bauerstellen anlegen, 185. 507.

Bauerstiefel, 172. 1768. 170.

Bauerstreitigkeit. Einige Gutsherrn lassen alle Bauerstreitigkeiten durch Rechtsfinder entscheiden, 156. 188.

Bauerstube, 1) Stube für Bauern. Schenke mit einer B., 172. 1769. 53. 2) Räumlichkeit im Hause eines Bauerhändlers für die Bauern, die mit ihm handeln, Handelsstube. — Bildlich: bist du denn in einer Bauerstube, dass du dich so beträgst?

Bauerstute. 172. 1793. 58.

Bauertaback. 172. 1796. 147.

Bauertisch. Lange Bauertische mit 3 Bänken, 172. 1789. 340. Namentlich in Bauerhandlungen.

Bauertuch. Mantel von B. 172. 1795. 487.

Bauerüberrock. 172. 1787. 298.

Bauerumschreibung. (Ton auf um.)

Bauerverfassung. Verordnung für die Bauerverfassung, welche die Verpflichtung der einzelnen Bauergesinder enthält, 147.

Bauerverordnung. Die livl. B. von 1804; die von 1819 ist die Hauptquelle des livländischen Bauerrechts.

Bauervolk. Das Bauer- und Arbeitsvolk, 193. II. 2. 1643. Bei Grimm Bauernvolk.

Bauervorschuss. Bauervorschüsse. Gew.

Bauervorspann. Ein Wagen mit B., d. h. mit Bauerpferden bespannt; er bekommt Bauervorspann: Bauerpferde zum Weiterfahren. Schiesspferde.

Bauervorstreckung. Schon 172. 1763. 58. s. Bat.

Bauerwache. Mit B. anherogesendete

Arrestanten, 172. 1800. 393; die Räuber von einer zahlreichen B. umzingeln lassen, 219. 1834. 55.

Bauerware. Baur-Wahren in den Häusern halten, 7.

Bauerweber, Weber, der Bauer ist. 172. 1778. 89.

Bauerwepe. Schon St.

Bauerwiese.

Bauerwintermütze, 172. 1797. 578.

Bauerwirt, Bauer, der ein Bauergesinde (Bauergut) als Eigentümer, Pfandhalter od. Pächter besitzt. — Sobald ein Bauerwirt sein Gesinde abgibt; einen neuen Bauerwirt anpflanzen, 147.

Bauerwirtschaft. Grimm hat dies Wort, erklärt es aber nicht. 1) Anlegung kleiner Bauerwirtschaften, 201. I. 258. Die Heuarmut unsrer Bauerwirtschaften, A. v. Löwis, 176. 1837. Beil. zu Nr. 6. — 2) kleine, unbedeutende Wirtschaft. Bei diesem Edelmann ist die Wirtschaft eine rechte B., d. h. so klein, wie in Bauergesinden. 3) Leben und Treiben wie bei Bauern. Das ist hier eine rechte B. in dieser Stube, d. h. alles grob, plump, schmutzig, einfach wie bei Bauern. 4) Bauergeschäft od. Bauerhandel. Eine B. haben. Gew.

Bauerwohnrige, Wohnrige eines Bauern.

Bauerzeug od. **Bauernzeug**, gestreiftes grobes Zeug, das Bäuerinnen tragen.

Baugetraide. Bau- und Weinhaltungsgetraide 185. 291. (J. 1675); der Kirchen Weingetraide und Baugetraide, d. h. von den Bauern zu entrichtendes Getraide für Kirchenwein und Kirchenbau. Sind in Livland nie zur Geltung gekommen. Vgl. 193. II. 2. 1855.

Baugrund. 1) guter Baugrund. Nach B. boren. Vgl. Muttererde. 2) Baustelle. Der Besitzer des Baugrundes, auf dem gebaut wird. 146.

Bauhandwerker. Hierunter werden namentlich Maurer und Zimmerleute verstanden. aber auch Klempner, Tischler, Maler.

Bauherr, Mitglied des Rathes für das Bauwesen. Grimm führt erst aus Goethe und Niebuhr eine Stelle an. Das Wort findet sich schon in ältern liv. Schr., z. B. 195, rothes Buch 745. In Dorpat war ein Rathsglied, das Amts-, Bau- und Brandherr war, 180. IV. 2. 71.

Bauhilfe. Ungeachtet selbige Güter doch sonst für die sog. Bauhilfe, bis selbige völlig entrichtet worden, billig haften müssen. 185. 359. (J. 1682).

Bauhofschreiber, 172. 1763. 49.

Bauholzstamm, Zimmerstamm, 193. II. 323.

Bauholzung. Zerstörung der nötigen Bauholzungen, 185. 576: Bauwald.

Bauholzwald, Wald, der zu Bauholz taugt.

Baujahr. Freie Baujahre, d. h. von Abgaben freie Jahre nach einen Bau, 180, oft z. B. III. 2. 214.

Baukorn, 185. 290. (J. 1675), Baugetraide.

baukſch, was pauksch.

Baule, sehr gewöhnlich, doch in der ungebildeten Sprechweise, st. Beule. Hupel sagt, es werde sonderlich von Gefäßen gebraucht, doch hersche dabei der Unterschied, dass Beule eine Erhöhung, Baule z. B. in einem zinnernen Teller, silbernen Löffel, kupfernen Kessel u. dgl. eine gewaltsam eingedrückte Vertiefung anzeige. Auch das davon herrührende Zw. verbaulen höre man oft.

baulich. Bei Grimm nur im Sinne von wohlerhalten; aber auch in Deutschland in einem andern Sinne, so z. B. bauliche Einrichtungen st. Baueinrichtungen.

Baulichhaltung. Die B. des Hofes (der Hofsgebäude), 176. 1835. 43.

Baulichkeit. Ein Haus in guter B. erhalten, 176. 1838. 185.

Baulliss, das, eingebaulte Stelle, Beule. S. d. folg.

Baulniss, das, eingebaulte Stelle, Beule.

Baumann, nach Lange, ein Zimmermann.

Baumdroschka, die. Baum- und Bügeldroschka, 172. 1794. 211.

Baumfluss, der Wasserzufluss aus den Wäldern durch den dort schmelzenden Schnee. Der Baumfluss ist sehr stark in diesem Jahre. Schon bei St. Das 2te, spätere Anschwellen des Wassers in der Düna nach dem Eisgange war dieses Jahr nicht zu erklären aus tiefem Schnee in den Wäldern, noch aus wasserreichen Morästen, noch von starken Regengüssen, 176. 1833. 56. Der sog. Baumfluss, der sonst nur einige Tage (?) zu dauern pflegt, währt in diesem Jahre schon ½ Monat, 176. 1835. 61. In 176. 1836. 43 wird er erklärt aus dem Schmelzen des Schnees in den littauischen Wäldern. S. Erdwasser.

Baumgärtner. Zigra's Baumgärtner, ein Werk, das in Riga 1803 erschien. — Bei Grimm in der Bed. von **custos**.

Baumhändler. Ein Baumhändler, 172. 1815. 18; der Bäumehändler N, ebenda 1788, 190; ein Bäumhändler, ebda 1794, 110.

Baummuster. Tischtücher von B., st. mit. 172. 1811. 8.

Baumpfal, zum Anbinden eines Baumes.

Baumpflänzchen. Junge Birken oder andere B., 201. III. 37.

Baumring, Holzring eines Baumes. Die Baumringe auf der Nordseite sind dicker, als an der Südseite.

Baumsame. Ausländische Baumsamen, 172. 1794. 289. Die Zusammenstellung läſſt ungewiſs, ob gemeint ist Baumsamen, aus dem Auslande bezogen, oder Samen ausländischer Baumarten.

Baumsat. Der Boden ist geeignet zur Aufnahme der Baumsat (des Samens der Bäume).

Baumscheune, für zarte Fruchtbäume: scheunenartiger Bau, in dem sie während des Winters durch Strohladen geschützt werden.

Baumschreiber, 172. 1789. 44.

Baumseiden. Baumseidene Bettdecken, 172. 1797. 249, ein baumseiden Tuch, ebda 1793. 33.

Baumstraße, eine Fahrstraße mit Bäumen eingefaſſt.

Baumstubbe, die, Wurzelklotz: das beim Abhauen oder Abbrechen eines Baumes in der Erde wurzelnde Stück des Stammes. 172. 1812. 24. Gew.

Baumstummel, der, was Baumstubbe.

Baumweg, Allée. Ein schöner Baumweg führt gerade aufs Schloſs.

Baumwollenweber, 172. 1825. 19.

Bauordnung, Verordnung über das Bauwesen. Die Bauordnung für die Stadt Riga von 1820; erste B. in Riga vom J. 1293, 221. 8.

baupflichtig. Ein baupflichtiges Landgut: verpflichtet zum Bau und zur Unterhaltung der Wege.

Bausinn, Sinn od. Talent fürs Bauen. Dies Bauwerk verrät Bausinn.

Baustamm, Baumstamm, der zu Bauholz taugt.

Bauung. An einem Hause keine Bauung thun, ehe daſs es dem neuen Eigentümer aufgelassen werde, 148.

Bauunternehmer.

Bauverordnung. Die allgemeine B., 145.

Bauvorschriften, 145.

Bauwald, Wald, dessen Stämme zu Bauholz taugen. Schon 193. II. 328.

Bauwerk, im Sinne von Bauholz. Ein sothaner Abgang von allerhand Bauwerken, 193. II. 318.

bauz. Ausruf bei einem Knall od. Fall. Bei Grimm nur aus Goethe angeführt. Bei uns gewöhnlich; ebenso wie das abgeleitete Zw.

Bauzaun, um eine Baute, 176. 1824. 209.

bauzen, plötzlich oder mit Gepolter hinstürzen, Grimm führt zwar bauzen an, aber in dem Sinne von bellen. Hoffmann hat butzen in ähnlicher Bed.

Baxer, der sich gut mit Fäusten zuschlagen versteht. Dann überhaupt einer, der sich zu balgen liebt.

Baxerei, Balgerei.

be. Gew. sind die Zw., welche aus Hauptwörtern mit dem Präfix be gebildet werden, zur Rüge falscher Anmaßung oder im Wortspiel, wie bekindern, bevatern, beflegeln, wie in Deutschland. Manche von ihnen werden indessen auch in gutem Sinne gebraucht, wie bemuttern, bevatern. — Grimm nennt die Bildung dieser Zw. kühn. Wir bilden ähnliche aber noch kühner, selbst ohne be, aus verschiedenen Haupt- und Zeitwörtern. Er will meinen Hut, meine Mütze —: ich werde ihm was huten, mützen; ich werde ihm was vatern, muttern, flegeln, kirschen, d. h. werde ihm schon zeigen, was es heißt, mich Vater, Mutter, Flegel zu nennen; Kirschen sind nicht für ihn. Ich will essen, trinken —: ich werde dir was essen, trinken; er will, daſs ich das Kind an den Haren ziehen —: ich werde ihm was an den Haren ziehen.

Beamtenseele. Eine niedrige, gemeine B.

beängstigen, bedrängen. Daſs man die Stadt so sehr beängstiget, 195, rothes Buch 746; die Narwischen beengstiget, 195, Henning Chr. 223. Bei Grimm nur eine Stelle aus Goethe.

Beängstigung. Grimm führt an: Sie leidet an Beängstigungen, fügt aber keine Erklärung hinzu. Bei Hoffm. sind 2 Bedeutungen, 1) Qual und Angst, und 2) Handlung des Beängstigens. Bei uns bedeutet es nur Atembeengung, Brustbeklemmung, Anfall von Atemnot. An Beängstigungen leiden; die Beängstigungen nehmen zu; fürchterliche Beängstigung. Gew. Die Handlung des Beängstigens, welche Bedeutung Hoffm. anführt, wird bei uns wol immer mit Ängstigung bezeichnet.

beankern, Balken, Kacheln, mit Ankereisen versehen.

beantwortlich. Was darwider beantwortlich eingebracht worden, 59: als Entgegnung.

beanwarten. Mit einer reichen Erbschaft beanwartet, die Anwartschaft habend.

beargwöhnen, hochd. beargwohnen.

bearmen, mit Armen versehen. Ein vielbearmter Kronleuchter.

beärnten, Felder, abärnten.

beästet, mit Ästen versehen.

beasen, etwas besudeln.

beaugenscheinen, beaugenscheinigen.

Beaugenscheinigung, das in Augenschein Nehmen.

beäuget, hochd. beaugt, ohne Umlaut, von Bäumen.

bebänden, mit Reifen versehn, bänden. Gew. Schon 103: die Sattonnen benageln und bebänden.

Bebänder, Fassbinder, Böttcher. Schon Bg.

bebändern, was bebänden.

Bebändung, Beschlagung mit Reifen. Die Bebändung der Gefäße, 106.

bebauden. Mit Eisen bebaudete Kümen, 172. 1820. 28; bebaudete Balgen, ebenda. Druckfehler für bebändet?

bebellen 1) Jemand, anbellen; 2) einen Ort, etwas, gegen etwas, bellen.

Bebeschwänzchen, Bachstelze.

beblasen. Die Salzbläser, welche eine Hand voll Salz beblasen und bemurmeln.

bebollwerken. Die Düna soll nicht bebollwerket noch verpfälet werden. 195. rothes Buch 780; die Düna wird nicht bebolwerket, noch gepfalt, 179. II. 160.

bebrämen. A. d. g. B. noch: mit einem Schmutzrand, einem Bräm versehen. Ihr Kleid ist tüchtig bebrämt; sie hat sich gehörig bebrämt.

Bebrämung. Decken mit B., 172. 1811. 43.

bebraten, durch Braten in der Pfanne rösten. Braten müssen in einen heißen Ofen kommen, um gehörig zu bebraten; die Hammelkeulen sind schlecht bebraten.

bebrennen, Gefäße, mit dem Stempeleisen das nötige Zeichen einbrennen, 106; mit den Stadtschlüsseln bebrennen und bestempeln, 135. St. führt an: von der Sonne bebrannt.

Bebrennung, Einbrennung der Zeichen. Bei Bebrennung der Tonnen, 103; die Bebrennung eines Gefäßes, 106.

bebrettern, mit Brettern bekleiden od. beschlagen.

bebrühen, mit heißem Wasser. Schon St.

bebucksen od. **bebuxen**, Jemand, bestehlen.

Bebürdung. Diese angeschuldigten Bebürdungen für Unwahrheiten erklären, 172. 1788. 113.

bebuscht. Ein bebuschter Helm. Bebuschte Hügel, mit Gebüsch bewachsen. In erster Bed. auch in van der Velde, Eroberung von Mexico, Dresden 1824. III. 54.

bebüscht, mit Gebüsch bewachsen.

Beche, die, st. Bach. Bei Nyenstädt fast durchweg; auch der Embach heißt bei ihm die Embeche.

Bechereisen, Art Werkzeug, 172. 1815. 46.

Beckenschläger, Klempner. Ein Wort, das bis Ende vorigen Jahrh. üblich war, und sich in den ältern rig. Anzeigen häufig findet, z. B. 1769. 168: Meister im Beckenschlägeramte, jetzt aber wol ungebräuchlich, selbst unbekannt ist.

becomplimentiren, sich mit Jemand, sich begrüßen, Verbeugungen, Entschuldigungen einander machen. Gew.

becouren. Der Gouverneur wurde an diesem Tage becourt, ihm Cour gemacht, Cour fand bei ihm statt.

bedacht. Soll derselbe dem Beschmeheten und Bedachten vor die Augen gestellt werden, 194. R. R. d. F. E. 203. — Vielleicht Druckfehler f. besagt.

bedammelt sein, dammelig.

bedanken, sich — lassen, danken lassen. Er ließ sich bedanken für die Einladung, und versprach zu kommen.

bedeckter Reiseschlitten, st. verdeckter, 172. 1805. 59. Bedeckter Wagen. Gew.

bedenkmalen, mit einem Denkmal ehren. — Große Männer, welche man sogar bei lebendigem Leibe bedenkmalt hat und zu bedenkmalen fortfährt, 216. I. 223.

bederben. Bedorbener Blättertobak, 172. 1810. 40; unbedorbnes grünes Heu, 172. 1799. 606. Grimm zieht nur ältere Stellen an.

bedienen, im Kartenspiel, eine Farbe, bekennen. Bemerkenswert scheinen folgende Redeweisen: Ist bedient (worden)? Wurde bedient? Hat man Ihnen bedient? Ist Ihnen bedient worden?

Bediensteter, Beamter. 180. III. 2. 480. u. 541.

Bedientenherberge, 172. 1789. 592.

Bedientenzimmer, 172. 1783. 194.

bedingen. In der Handelswelt: Flachs-Hede bedang und blieb gefragt; Gerste bedang 85 Rb.; gegen bar bedang erstere Sorte; 117/118 ℔ hat 1000 Rb. bar bedungen; man bedang nur 80 Rb. bar. Sich bei andern in Dienste bedingen, verdingen, 172. 1795. 182.

bedrecken, mit Kot besudeln. Der Wagen, ein Kleid ist bedreckt.

Bedrecktheit, die.

Bedreckung, Besudelung mit Kot.

bedrehen. Sie muss jedes Stück Wäsche befühlen, bezupfen, bedrehen, d. h. hin und her drehen in den Händen.

bedrehnen sich, sich benebeln. Bedrehnt, berauscht.

bedreschen, dreschen. Das schnelle Bedreschen kann nur durch Maschinen bewerkstelligt werden. Schon St.

bedrippen, beträufeln. Bei Bg.

Bedrück, Bedrückung. Solchen ungebürlichen Bedrück der Armen, 5. Grimm hat Bedruck (ohne Umlaut), von welchem

in Henning's Chr. 268. eine ältere Stelle zu finden.

bedrücken. Jedes Stück Brod befühlen und bedrücken, d. h. an dems. fühlen und drücken. Äpfel bedrücken, an verschiedene Stellen drücken, um zu erkennen, ob sie weich od. hart sind. Gemahlenen Kaffee, in einem Geschirr zusammendrücken, fest eindrücken. — Sie bedrückten sich (die Hände), bei Bewillkommnung.

bedrückt, niedergeschlagen, niedergedrückt.

bedudeln sich, sich berauschen. Bedudelt. Bei Grimm betudeln.

Bedüngung. Zwei Bedüngungen, 227. 1826. 9.

beduppt, benommen, dumm. S. duff und betuppen.

bedürfend. Auf bedürfenden Fall, im Fall der Notwendigkeit, 84. Ebenso 199. 404.

beduseln, berauschen, doch nur in leichtem Grade. Er beduselt sich jeden Tag; der Wein beduselt. Schwächer und gleichsam beschönigend ist: bedus'seln. Hoffm. und Grimm haben nur bedusseln. Wir kennen letztes Wort, sowie es geschrieben ist, nicht; denn das ss ist uns nicht scharf, sondern weich, wie im Engl. das s in **business**.

Die nächste Ableitung hat dieses hier nie zl., sondern nur zh. Zeitwort in duseln, das bei uns ziellos ist, und schlummern, sich in einem Halbschlaf befinden, bedeutet. — Die weitere Ableitung mögte sich in dem ahd. duzan, einschläfern, finden, engl. **doze**, vielleicht auch in dem ahd. diozan, rauschen. Hierbei könnte bemerkt werden, dass das Wort berauschen hinsichtlich seiner Ableitung ganz eben so zweifelhaft ist und sich ebenfalls auf Schlaf und Rausch zurückführen lässt. Nahe verwandt ist wol noch das Wort dösen (däsen) und Dös (Däs), welches vielleicht am Nächsten dem ahd. diozan steht.

bedüseln. Bg. erklärt: schwindlich werden; St.: in Ohnmacht fallen, ohnmächtig od. benommen werden. St. hat weder beduseln, noch bedusseln.

Beduselung, Berauschung durch Wein.

bedusen, was beduseln, nur seltner. Bedeutet mehr das schwere Benommensein, aber auch stärkern Rausch durch Wein. Bedus't, dusig; der Wein bedus't mich.

bedus'seln (geschärftes u und 2 weiche s), beduseln.

bedutt, beduttelt. Wol dasselbe was bei Hoffmann bedutzt.

beduttelt. Wol nur im Particip: beduttelt, benommen, wie dumm. Ich war wie beduttelt, meiner Sinne nicht ganz mächtig, in gewisser Betäubtheit.

beeggen. Wiederholtes Beeggen, 201. I. 457.

Beeggung. Den Mist nach der Beeggung einpflügen.

beeiweißen, mit Eiweiß überziehn.

Beengung. An Beengung des Atems leiden, Atembeengung, Schweratmigkeit.

beerbt. Eine beerbte Ehe, in der erbende Kinder erzeugt sind.

Beerbung. Die B. des Kindes durch die Eltern, 154. II. 312. a.

beeselt, mit einem Esel versehen. Auch im Don Quixote, übers. v. Bertuch, Weimar und Leipzig, 1775. S. 99: ein beeselter Schildknappe, d. h. auf einem Esel reitend.

Beest. Nur sächlich, nie weiblich. In der Mz. Beeste und Beester. 1) Kuh, und namentlich eine, die gekalbt hat. Daher Beestmilch. 2) Thier. Auch als Schimpfwort. Grimm sagt, dass dies Wort im 17ten Jahrh. nach dem engl. **beast**, **nnl. beest**, auch im Hochd. versucht ist. Eine Stelle in Brandis Chr. 108 (194) ist älter. Einige Handschriften haben in derselben: Bester, eine andere: Bestien.

beesten, kalben. Die Kuh hat gebeestet.

beestig, wie ein Beest. Beestig sein.

Beestmilch, 1) erste Milch von einer Kuh, die gekalbt hat. 2) Art Pudding, aus derselben bereitet, Frischmilch, Kälberdanz. Beliebte Speise. — Das Wort schon bei St.

Beet. In der Mz. Beete und Beeten.

befahrbar. Grimm hält es für sinngleich mit fahrbar, welches er besser nennt. Bei uns sind diese Wörter nur sinnähnlich. Wir sagen: die Wege im Herbst sind unfahrbar, sind noch fahrbar; die neue Chaussee ist noch nicht befahrbar; das Meer ist schwer befahrbar; die Mündung der Düna ist durch die Baggerarbeiten wieder fahrbar geworden; fahrbare Flüsse.

Befährdung. Placat wegen B. der Fahrzeuge auf den Gewässern, 193. II. 2. 1516.

befahren. Eine sehr befahrne Straße, auf der viel Passage.

Befahrer. Die Ostsee-Befahrer, 172. 1813. Nr. 39.

Befahrung. Die B. der Düna bei den Rummeln ist gefährlich.

befarzen sich, sich bestänkern.

befassen, von allen Seiten anfassen, berühren. Man muss die Blumen nicht zu viel befassen. Gew.

Befehlich. Zu Befehlichen und Emptern gelanget, 195, Henning Chr. 216. Ein nicht gewöhnlicher Plural im Sinne von Befehlshaberstelle.

Befehlmann oder **Befehlsmann.** Der Befehlsmann aufm Lande, 185. 443 (J. 1686); mit Wissen des Befehlmannes, 185. 515. (J. 1664); Befehl- und Amptleute, 194, R. R. d. F. E. 143.

Befehlsmeinung. In dem geschieht der Königl. Maj. ganz gnädige und unsere zuverlässige Befehlsmeinung, 196. II. 443. (In einem Schreiben des Administrators Chodkiewitsch vom J. 1577.)

Befehlschreiben, 200. II. 71. Mittelst Befehlschreibens, 172. 1777. 241.

Befehlträger, 194, R. R. d. F. E. 143. Grimm hat Befelhsträger, in einem andern Sinne, aus einem ältern Schriftst.

Befehlung. Vorrat an Barschaft u. s. w. ist in Befehlung der Regierung an ihn nicht kommen, 195. Henning Chr. 225.

befeiern, Jemand, für ihn eine Feier veranstalten.

befeindet sein mit Jemand, in Feindschaft stehn. Hoffm. und Grimm haben befeinden nur als thätiges Zw.

beferkeln, etwas, sich, besudeln.

Befestung, Bekräftigung, Befestigung. **Befestungen der Rechte,** 194. R. R. d. F. E. 131.

befiesten, sich, sich beslänkern.

Befinden. Beim Befinden einiger Bünde ohne Wrakzeichen, d. h. wenn man findet, 97 und 96.

befingern, mit den Fingern betasten. Auch befingeriren.

Befingerung, Betastung mit Fingern.

befinnt, mit Hautfinnen bedeckt. Ein befinntes Gesicht.

befischen. Wer einen stehenden See befischet, d. h. in demselben fischet. In Budd. Übers. der R. R. S. 187 u. 188. Auch Gadebusch (180) gebraucht das Wort: die Stadtfischer hatten die rathshöfischen Fischzüge Jahr aus Jahr ein befischet, IV. 2. 94.

beflachsen. Beflachs't, mit Flachsstaub und Flachsfäden beschmutzt. Von Leuten, die mit Flachs zu thun haben.

beflicken, Jemand, sich, benähen. Sie hat keine Zeit, sich zu beflicken: für sich das Nötige zu nähen. 2) mit Flickern besetzen. Das Kleid ist recht beflickt.

befliemern sich, sich befiesten.

befliesen, mit Fliesen belegen.

beflößen, einen Fluss. Die Abau wird beflößt. Rathleff orograph. Skizze, S. 201. Gew.

beflussern, befussern. Beflussert: mit Fädchen u. dgl. auf dem Kleide. Beide s sind weich.

Befolgung. Zur B. dieses Befehls, 172. 1782. 257; zur unabweichlichen B., ebenda 1791. 386; auf alle Anforderungen baldige B. thun, ebenda 1784. 105. Grimm hat das Wort ohne Erklärung.

Beforderung. Bei Menius (221) öfters st. Beförderung im Sinne von Unterstützung. Zu großen Werken (schriftstellerischen) gehöret große B., in der Vorrede, S. 4.

befrachten. Nicht blos von Schiffen, sondern auch Schiffern. Ist ein Schiffer befrachtet, 148.

Befrachtung. Die Be- und Verfrachtung des Schiffes, 172. 1805. 535.

Befrachtungs-Costüme, in Riga, 143.

befranjen, befranzen od. befransen. Diese beiden letzten Zw. sind hier ungebräuchlich, ebensowie Franze und Franse, für welche wir Franje sprechen. Nur mit aus bildet sich ein Zw. ausfransen, im Sinne von ausfasern, während ausfranjen oder ausfrangen ungebräuchlich sind.

befratmen, (¯), nach Lge, von Fenstern, durch die Kälte beschlagen; nach St., durch warmen Hauch od. Rauch beschlagen. Lge schreibt befrathemen, St. befrahtmen. — Mir unbekannt.

befreien. Wenn ein Erbbauer sich an einer Wittiben befreiet, 185. 23; sobald sich die Wittwen außer Standes befreieten, 180. III. 1. 74; sobald eine Jungfer sich befreiet, d. h. sich verheiratet, 193. II. 455. Nach Grimm geht befreien nur auf Männer. Die erste Stelle ist auch bemerkenswert wegen an.

befreit, in den Freiherrnstand erhoben. Die befreyten Herren, 195, in Henning Chr. 274.

befressen sich, sich überessen.

befretzen, mästen, füttern, nach St.; frätzen, füllen, nach Bg.

befreunden. Jemanden was befreunden. S. be.

Befreundung. So aber eines Herren Erbbauer seinen Sohn Armut oder B. halber, 185. 23. — Bei Grimm nur eine Stelle aus Bettina.

befriedete Sachen, Sachen und Orte, die eines besondern Schutzes oder Friedens genießen. Rechts-Wiss.

befrieren, sich mit Eis beziehen. Der Fluss, die Düna ist befroren; die Fenster befrieren. Diese Bed. weicht, wie es scheint, von der bei Hoffm. und Grimm ab.

befuchsen, Jemand, auf listige Weise betrügen, engl. **to fox.**

beführen. Der Damm ist mit Ballast beführt: Ballast auf denselben geführt und ausgebreitet; die Wiese ist durch die Überschwemmung Fuß hoch mit Sand beführt: betragen, überdeckt.

befurzen sich, sich beslänkern.

befus'sern, mit Fädchen von Wolle, Zeug verunreinigen. Befussert sein.

begalstern, mit galstrigem Schleime sich bedecken. Die Fische sind begalstert.

begangen. Dieser Weg wird oder ist viel begangen: man geht auf ihm häufig.

Die übrigen Formen des Zw. begehen werden wol in dieser Bed. nicht benutzt.

begeben, Geld auf ein Haus, Capitalien auf sichere Renten, belegen, geben. Ein gewöhnliches Wort, das bei Hoffmann ganz fehlt; von Grimm in einem andern Sinne angeführt wird. — Mit begebenen, als andern Jungfrawen, 194. R.R. d. F. E. 144, begiftet, ausgestattet.

Begebenheit. Bei B. der Todesfälle, 193. II. 2. 820, bei sich ereignenden Todesfällen.

Begebung, eines Capitals, auf Renten, auf ein Haus. Gew. 6000 Rb. zur B. auf Renten bestimmt, 222. 1826. — Mit B. seines Rechts, mit B. aller An- und Beisprache: ein rechtswissenschaftlicher, gewöhnlicher Ausdruck. Grimm führt eine Stelle aus Millers Siegwart an.

begegnen. Hoffmann führt es als thät. Zw. nicht an; Grimm führt 3 Stellen aus Goethe, Schiller und Hippel an, in denen sich ein „wol tadelnswerter" Accusativ der Person findet, welchen „der Eindruck des Französischen **rencontrer**" zu veranlassen scheint. Bei uns ist der Accusativ der Person in der Sprache der nicht gewählt sprechenden der allein gebräuchliche. Ich begegnete ihn, ich habe ihn begegnet, ich begegnete sein Fahrzeug.

Begierlichkeit. Wie es ihnen nach eigner B. gelüstet, 185. 123. (J. 1666). Ebenda S. 122 steht: Begierigkeit.

begiftigen, beschenken. Darnach sind sie begiftiget mit Henschen, 194, bei Nyenstädt 10.

Begiftigung. Seidene Kleidung, Begiftigung und andere Unkosten, 180. I. 2. 379. Dass diese unsere Gift eine Stetigkeit ewiger B. bleibe, 199. 439.

Begiftung. Wie denn dieser Brief den alten Begiftungen, Vermehrungen und Befestungen derselben Ritterschaft Rechte, 194, R.R. d. F. E. 131. Bei Grimm keine so alte Stelle.

beglasen, ein Haus: Glas in die Fensterramen setzen. Er lässt sein Haus beglasen. Zuerst von Gadebusch (151) angeführt. Bei Grimm in abweichender Bed.

Beglasung. Die Fenster mit dem erforderlichen Beschlag, Beglasung und Oelanstrich zu liefern. Beglasung der Fenster, 172. 1784. 98.

beglatteisen, sich mit Glatteis bedecken. Die Wege sind beglatteis't.

beglaubt, vom Gericht, st. beglaubigt. Alt.

Begleitschein, bei Warensendungen. Gew.

beglimpfen. Von Grimm nur nach Hippel angef., in den Wörterbüchern fehlend; hier gew. Vielleicht ein Wort, das, was Deutschland betrifft, nur in dessen nordöstlichsten Theile, Ostpreußen, vorkommt.

beglückwünschen, einen, ihm Glück wünschen.

Beglückwünschung, einer Person.

Beglückwünschungsrede.

begnabbern und **begnaben**, benagen.

Begnädigung. Die dem Adel erwiesene B., 185. 593.

Begräbniss (gespr. Begräppniss), 1) das seltnere Wort für Beerdigung; 2) gew. in der Bed. vom Kirchhof. Dem russ. Begräbniss gegenüber, 172. 1813. 2; auf dem Wege vom B. bis —, ebenda 1814. 1; Jakobikirchen-B., ebenda 1804. 77; Stadtbegräbniss, ebenda 122.

Begräbnisskosten, Beerdigungskosten.

Begräbnissplatz, Kirchhof.

Begräbnissschulden.

Begräbnissstelle. Gesetzliche Begräbnissstellen, 193. II. 1. 603.

Begrabung. Für B. der Leiche, Beerdigung, 193. II. 1. 633. Eine viel ältere Stelle als die bei Grimm. Ebenso: die Begrabung der Bauern, 199. 402.

begreifen, eine Klage. Schreiet einer ein Geruffte od. begreifft eine Klage, 194, R.R. d. F. E. S. 174. Im Plattd. begripen. Vgl. 188.

begreifen sich. Das begreift sich leicht, ist leicht begreiflich; es begreift sich, dass —, **cela se conçoit.** — Ähnlich reciprok gebrauchte Zeitwörter sind in Livland gewöhnlich.

begrienen, belachen. In manchen Kreisen gew.

begriffen. Weit begriffen, umfangreich. Solche weit begriffene Regierung, 194, Brandis Chr. 35; weil aber die Provincie weit begriffen ist, 193. II. 144; da der Ort D. in sich gar enge begriffen gewesen, 223, keinen Umfang gehabt.

begrinzen, belachen. Gew.

begroßmuttern, ein Kind, die Stelle einer Großmutter vertreten.

begroßvatern. Ich will dich begroßvatern, **i will grandfather you up.**

begrünen. Begrünt der Klee den Boden, 224. 1827. 2. Grimm hat es als zl. Zw., sagt aber, man könne ein zielendes Zw. voraussetzen im Particip begrünt.

begypsen. Wenn Oel- und Thranfässer begypst werden, 143; begypste und tapezirte Zimmer, 172. 1788. 316.

Behaben, das, Benehmen, Verhalten.

behaften. Dieselben, (den guten Glauben und guten Leumund) behaften und anhalten lassen, 196. I. 516: behalten und währen lassen.

Behaftung, Haft, Verhaft, Gefängniss. Nach Gadebusch (151).

behakt. Behakte Stangen, mit Haken versehene, Hakenstangen, 181.

behalben, von der Seite umringen. Bei Rüssow. Nach Gadebusch (151).

Behalt, der, Saldo. Gew. Es verblieb Geld im Behalt; ein barer B. von 100 Rb.

Behaltung, Gebiet. Großfürst Iwan — aller Russen u. s. w. —, der Pleskow und der Derptschen Behaltung und viel andere Landen, 196. II. 127. — Dass die ganze Darbttische B., darin die Ritterschaft und die Stadt Darbtt mit den ihren gerechnet — dem Großfürsten jährlich eine Mark gebe. 180. II. 2. 462 und öfter. Bei Alnpeke findet sich in diesem Sinne: der Behalt.

behandeln, in ärztlicher Hinsicht **curare**, nicht **tractare**, wie Grimm anführt. Einen Kranken behandeln heißt: seine Behandlung haben oder leiten.

Behandlung. 1) in ärztlicher Hinsicht, **cura**, **curatio.** Die Behandlung haben, leiten; eine falsche, unglückliche B. Diese gewöhnliche Bed. fehlt bei Hoffmann und Grimm. 2) Verhandlung. Zuletzt nach vieler Wochen B., 195. rothes Buch 780.

behandreichen, behändigen, einliefern. Von Gad. (151) angef. Ich habe es bis jetzt nur bei Ceumern (200) I. 55. gefunden: Wenn ihm (dem Verfasser) von einem jeden vom Adel sein adelich Wapen behandreichet werden würde.

behandschuhen, Jemand, sich, mit Handschuhen versehen. Schön behandschuht.

behandstrecken, mit einem Handschlag bekräftigen. Welche Abmachung sie behandstreckten, 180. III. 1. 135; den neulich aufgerichteten Landfrieden behandstrecken, 180. I. 2. 432; er behandstreckete, des Rathes und der Stadt Bestes zu thun, 180. III. 1. 233; sie sollen an Eides Statt ermahnet und behandstrecket werden, 65 u. 71. In dieser letzten Stelle geht das Wort auf Personen, in dem Sinne: zu einem Handschlage veranlasst werden. Schon in der plattd. Zeit. vgl. 188.

Behandstreckung, eines Vertrages. Oft.

behanft, mit Hanfstaub od. Hanffasern beschmutzt. Der Ligger ist tüchtig behanft.

Behang. Windhund, der an den Schenkeln und an der Rute einen weißen B. hat, 172. 1811. 2. Vgl. Grimm.

behangen. Der Hund hat eine behangene Rute, 172. 1780. 198; die Rute ist lang behangen, ebenda. — Bei Grimm nur von den Ohren und Lefzen.

Behängzeit, Zeit, wo der Jäger den Jagdhund arbeitet. Auch in Deutschland. Grimm hat Behangzeit, d. i. Zeit, wo der Hirsch hart.

beharsten, mit einer dünnen Eisrinde sich überziehen. Vom Schnee, wenn er bei eintretendem Thauwetter beeis't. Bei Lge. S. Harst.

behauen. In 143 ist gesagt: einen Balken behauen in 4 Kant, in 8 Kant, statt des gewöhnlichern ins 4 Kant, ins 8 Kant, od. 4 kantig, 8 kantig.

Behäufelung, der Kartoffeln.

behäufen. Das Gestell wird mit Steinen behäuft, d. h. Steine werden in einem Haufen aufgeschüttet. — Sodann st. behäufeln, Kartoffeln. 201. I. 281.

behäusern, eine Gegend, mit Häusern besetzen. Diese Gegend, Ort ist hübsch od. stark behäusert.

behäuten sich, sich überhäuten, vernarben. Die Wunde behäutet sich.

beheizen, ein Haus. Dieser Wirt beheizt seine Mieter: gibt das Holz zu den Öfen.

Beheizer, in Schulen, Ofenheizer.

Beheizung. Wohnung mit Beheizung, mit dem Holz für die Öfen. Vermieten Sie mit oder ohne Beheizung?

Beherbergung, des herrenlosen Gesindels, 172. 1771. 395.

behewen, erheben. Wollen auch — mechtiglich zu der Ehre behewen. 194. R. R. d. F. E. 106. In and. Handschr. behäwen, häwen.

Behexung. Mittel gegen B., 176. 1830, 43.

Behinderniss, die. Wenn er etwa andere Behinderniss hätte, Behinderung, 148.

behnen, s. bähnen; Behnkohl, s. Bähnkohl.

behofmeistern, Jemand, die Aufsicht über Jemand führen, ihn leiten wollen. Er will ihn behofmeistern. Gew.

Behördengelder, steht 176. 1824. 1. in dem ungewöhnl. Sinn von: Gelder, die an die Behörden zu zalen sind.

behörigen, Nw. st. behörig. 193. II. 245 und öfters.

Behöriger. Sollten gemeldete Behörigen, d. h. vorerwähnte Theilhaber, 193. II. 321; eine gewisse Verordnung denen Behörigen zur Nachricht ergehen lassen, d. h. die es angeht, 193. II. 2. 1056.

Behörigkeit. Obberührte Güter und andere dazu Behörigkeiten, 201. II. 19, Zugehörendes.

behörlich, Nw. Sollen sich die Schipper behörlich anmelden, 197, Instr. f. d. Licentverwalter. Bei Grimm nur Beiwort.

behufig. Eine behufige Klage, behufige Anzeige; mit behufiger Unterlegung an

den Gouverneur, d. h. mit der zu dem Zweck erforderlichen. Gew.

behufs. Behufs der Erhaltung von Beweisen.

behumßen, Jemand, übervorteilen. Gew.

bei. Häufig statt zu, namentlich in Verbindung mit Zw. So haben wir beibekommen, beidürfen, beigehen, beilégen, beirühren, beiklopfen, in Bedeutungen, wo das Hochd. zu oder hinzu fordert. Im Hochd. gibt es zwar auch nicht wenige solcher Zw.; ihr Gebrauch ist aber jedenfalls beschränkter. — Ferner oft st. herbei, z. B. beikriegen.

Vor Hauptwörtern regiert es in der gewöhnlichen Sprache häufig den Accusativ. Geh nicht bei's Büreau; geh bei den Schrank und hole ...

Ich bin bei mir (mit dem Ton auf bei od. mir), st. zu Hause. Nach Grimm nicht gebräuchlich, bei uns gew. Ebenso: du bist bei dir; aber: er ist bei sich od. er ist nicht bei sich, nie in der Bed. von zu Hause, sondern bei Sinnen. Er wohnt hart bei, dicht an, engl. **hard by**; er wohnt dicht bei, ganz neben an. — Bei Jemand in die Schule gehen. Bei wem geht er? wessen Schule besucht er. Er geht bei H., besucht dessen Schule. Er ist 3 Jahr bei H. gegangen, aber soll, wird nicht mehr bei ihm gehen. — Bei einem Prediger gehen, dessen Confirmationsstunden besuchen. Er geht bei Bergmann.

beibekommen, Jemand, zu etwas bestimmen, ihn vorbekommen. Er wollte ihn beibekommen, es gelang aber nicht. Ein Frauenzimmer, zur geschlechtlichen Vermischung veranlassen.

beibraten, dazu braten. Soll ich, fragt die Köchin, Kartoffeln beibraten, zum Fleische.

beibringen, bei einem Kauf zusetzen, Geld verlieren. In manchen Fam. gew.

Beibringung, Herbeischaffung. Unter B. der nötigen Sicherheiten; mit B. ihrer Beweismittel, 172. 1791. 13; die Nicht-Beibr. der Handelsbücher, 176. 1826. 175.

Beichbank, Bank, auf der man Wäsche beucht, Bäuchbank od. Beuchbank. L.

Beiche. Wäsche in die B. thun oder geben. L.

beichen, beuchen, Wäsche. Gew.

Beichholz, st. Bäuchholz od. Bauchholz. L.

Beichtgemeinde, eines Predigers, 176. 1838. 13.

Beichtkreis, Gemeinde eines Predigers. Einen großen, kleinen B. haben. Gew.

Beidrückung. Zur B. des Sigels, 172. 1816. 5.

beidürfen, beigehen dürfen. Darf ich bei? beim Schranke, beim Kästchen.

beiessen. Was werden wir beiessen? zu der Hauptspeise als Nebenspeise. Wir bekommen Kartoffeln beizuessen.

Beiessen, Nebenspeise. Kartoffeln, Salat, zu einem Braten, Hammelrippen zu Gemüse. Bei Grimm Zwischenspeise.

Beifahrung, Herbeifuhr. Die B. der Materialien (zur Ausbesserung des Weges), 193. II. 2. 1216.

Beifeld. Beifelder, auf Gütern.

beifinden. Zu dieser Partei haben sich 200 Bürger beigefunden, 223, hinzugefunden, angeschlossen.

Beifrieden. Häufig in d. ältern livl. Schr. So 195, im rothen Buch 784 u. 787: einen Beifrieden od. Stillstand machen. Ebenso 180. I. 2. 461.

beiführen, anführen, herbeiführen. Strauch, Grus oder groben Sand bei dieser Winter- oder Schlittenbahn an die nötigen Örter beiführen, 185. 671.

Beifuhrkosten, Anfuhrkosten. Auch im Würtembergischen. Vgl. rig. Ztg. 1857. 54.

Beiführung, Herbeiführung. Durch B. des Strauches, Gruses u. s. w. 185. 667. (J. 1697).

Beifutter, Nebenfutter. Die Brage als B. geben, 224. 1827. 1.

beigeben, hinzufügen. Man gibt Mehl bei, wenn der Teig zu dünn ist, 155.

beigehen. Ein Wort, das sehr gewöhnlich in einer dem Hochd. fremden Bedeutung benutzt wird: zu einem Gegenstand od. einer Sache treten, und sie öffnen, berühren, davon nehmen, naschen. Geht nicht bei bei dem Schrank: öffnet ihn nicht, und seht nicht, berührt nicht, was drin ist. Kinder müssen nicht bei allem beigehen: alles anrühren, besichtigen. Die Kuchen sind auf dem Tisch, geh' aber nicht bei, d. h. rühre sie nicht an, lass sie ruhig stehen, nimm von ihnen nicht. Unartiger Jung', du bist doch bei gegangen! d. h. bist bei den Kuchen gewesen mit deinen Fingern, hast sie aus ihrer Lage gerückt, hast von ihnen genascht.

beigepfarrt. Die Bauern der blos beigepfarrten Dörfer. Man unterscheidet Eingepfarrte und Beigepfarrte.

beigesessen. Dieses Fürstentums beigesessene Ritterschaft und Adell, 194, in d. Vorrede zu Brandis Chr.

Beiguss, der, ein schon älteres Wort für Sauce, Tunke.

beihabend. Mit beihabendem Kriegsvolk, st. das er bei sich hatte; begab sich mit seinen Beyhabenden nach Liefland, 194. Brandis Chr. 62; mit seinen bey-

habenden Goten, ebenda 33. — Bei sich habend. Die Kriegsleute mit allen ihren bey sich habenden Gütern, 194, Nyenstädt 57. Ferner im Nachtrag zu Hiärn (194). S. 1. — Grimm führt 2 Stellen von beihabend an, ebenfalls aus ältern Schriften; von bei sich habend keine. Diese eigentümliche Construction wird in unsern Provinzen noch jetzt bisweilen gehört, wie der Herausgeber der Rüssowschen Chronik im Glossar zu derselben angibt. Ein Überbleibsel des Plattd.

beihacken, zuhacken. Wir haben kein Fett, das beigehackt werden kann, d. h. gehackt zu dem Fleisch zugelegt werden kann.

Beihelfer. Durch andre Beihelfer entwenden lassen, 113.

Beihilfe, väterliche, Aussteuer. s. 154. II. 119.

Beihof, der, Hoflage, gewöhnlich zur Absonderung des jungen und alten Rindviehs bestimmt, sagt Buddenbrock 193. II. 658.

Beihoflage. 172. 1808. 29.

Beihofsfeld, Feld, Acker, das zu einem Beihofe gehört.

beiklopfen, Eier zu einem Teige, 155.

beikochen, dazukochen. Soll ich Kartoffeln zum Klops beikochen, d. h. abkochen, um den Klops damit zu belegen, zum Klops abkochen.

beikommen, 1) herzukommen. Nachdem kein Entsatz der Stadt beykommen, zugekommen war, 195, im rothen Buch 737. Insonderheit was der Hauptsachen beykommt, d. h. betrifft, 193. II. 56. 2) einem. Grimm unter 4. erklärt es: vincere, capere. Diese Bed. hat es bei uns nie, sondern: einem nahe kommen, an einen kommen.

beikönnen. Grimm erklärt es: vincere, in der Bed. von beikommen 4. Hier: zu etwas gelangen können.

beikriegen, einen, zu etwas veranlassen. Ein Frauenzimmer, beibekommen.

Beilage, in d. Baukunst. Brett, Planke, halbe Brusse, die bei nicht gewölbten Thüren od. Fenstern als Unterstützungsfläche des darüber aufzuführenden Mauerwerks dient.

Beilarbeit, grob ausgeführte Arbeit, wie die der russischen Zimmerleute, bei denen das Beil Hauptwerkzeug ist.

beilassen, beigehen lassen. Ich kann dich nicht beilassen. — Einen Hengst beilassen, zur Stute lassen. Die Stute lässt den Hengst nicht bei, lässt ihn nicht an.

Beiläufer, nach Lge, ein Nebenpferd.

beilegen. Auf Personen angewandt, nicht selten in dem Sinne von zutheilen, beiordnen. Dem Satschreiber sind 2 Satwraker beigelegt, 93. — In Assistenz ihres gerichtlich beigelegten **Curatoris**, 172. 1787. 323, beigegebenen.

Beilegung, Hinzufügung. Ohne B. der 25 Kopeken, 172. 1788. 171. B. eines Streites. Das Wort fehlt bei Grimm.

Beilhelm. Lange.

Beilhieb. Durch einen B. beschädigen, 172. 1830. 13.

beiliegend. Die sollen sich befragen mit den umgesessenen und beyliegenden Nachbaren, 194. im ältesten liefl. L. R. 176. Auf Personen bezogen bei Grimm nicht angeführt.

Beilieger, **byligger**, **assecla**, von Gadebusch angef.

beimögen, wünschen, etwas berühren zu können, zu etwas zu treten. Ich mögte gern bei, d. h. die Sache in die Hand nehmen, näher besehen; wenn von einem Schranke die Rede ist, ihn öffnen. Der Hengst mögte gern bei, zu der Stute.

beimüssen, beigehen müssen. Muss ich bei? Du musst bei!

Bein. Sobald er die Beine wieder von einander bringen kann, d. h. wieder gehen nach einer Krankheit.

Beinahrung. Die Glieder der kleinen Gilde können von ihrem Handwerk allein nicht leben, sondern müssen B. treiben: Nebenerwerb, 180. II. 2. 614.

Beingelenk. Bis auf das äußerste Beingelenke, 155. 2te Aufl. 413.

Beinhaus, kleines Gebäude auf dem Gottesacker, in welchem die auf der Erde umherliegenden Knochen niedergelegt, auch Leichen vor der Beerdigung beigesetzt werden. Schon Hup.

Beinkluftstück. Bei den Schlächtern.

Beinknochen, der Knochen des Beins. Man nimmt aus dem Hühnerfleisch alle Knochen bis auf den Flug- und Beinknochen, 158. Bei den Schlächtern Riga's und Dorpats. 180. IV. 1. 377.

Beinlade, bei Knochenbrüchen, nicht, wie Hoffm. und Grimm anführen, ein Werkzeug, sondern ein gewisser Theil des Bruchapparates.

Beinstück. Bei den Knochenhauern.

Beinwerk, das, st. Beine, Füße. Er, sie hat ein gutes, schönes B.: gute, schöne Beine od. Füße, od. auch: kann gut gehen oder laufen.

beipfarren. S beigepfarrt.

beipflichtig. Damit sie der Cron beypflichtig und beystendig seyn möchten mit, 195, Henning Chr. 284.

Beirat. Der Ehemann ist in diesem Falle der Beirat der Frau: Assistent, beiratende Person.

Beiritter. 194. Brandis Chr., 98.

beirühren, rührend zulegen, Mehl zu einem Teige.

beisammenkommen, st. zusammenkommen, 193. II. 399.

Beisaß od. **Beisasse**, ein Stadtbewohner, der weder ansässig, noch in eine Zunft od. Gilde eingeschrieben, und überhaupt kein eigentlicher Bürger ist. Während der kurzdauernden Statthalterschaft, aber auch noch gegenwärtig. — Man spricht von Tischler-Beisassen, 172. 1795. 201; von einem Maurer-Beisaß, ebenda 1793. 429; einem Schneider-Beisaß, ebenda 1813. 51; von gehorchenden Beisassen auf einem Gute, ebenda 1815. 15. Das entsprechende russ. W. ist Poßadskoi.

beischälen. Einige Kartoffeln zur Suppe beischälen: schälen, um sie zur Suppe zuzulegen.

Beischlag, schwed. **bislag**, ein Altan, nach Bg.; zuweilen auch ein Obdach vor der Hausthür, nach Hup. Nach Hoffm. bed. es Stufen oder einen Steinsitz vor dem Hause; nach Grimm was einem aufgeschlagenen Gebäude neben beigeschlagen wird, ein besonderes Fachwerk, eine stufenartige Erhöhung vor dem Hause u. s. w. In Hamburg noch jetzt; bei uns wol selbst die Benennung schon unbekannt.

beischlagen, Eier zu einem Teige, zu einer Speise, zuklopfen, hinzugeben.

Beischlagstein, Stein für einen Beischlag.

Beischlitten, wie Beiwagen.

beischütten, Mehl, Zucker zu etwas. Grimm hat es nur von Flüssigkeiten, st. beigießen.

beisein, bei etwas sein; beigewesen sein, beigegangen sein. Warst du bei? Bist du beigewesen? Ich war nicht bei! Warst du beim Pult, beim Schrank? Ja, ich war bei, bin beigewesen, d. h. war zu dem Pulte gegangen und hatte an od. in demselben etwas gethan.

beisetzen, 1) eine Leiche, in einem Begräbnißgewölbe niedersetzen bis zur feierlichen Beerdigung. Zuweilen auch: nach vollzogener Beerdigung in ein Familienbegräbniß bringen. — Die Leiche wurde beigesetzt; man setzte die Leiche bei. 2) beilegen, Weiln wir seinen Worten keinen Glauben beisetzen können, 196. I. 516 (J. 1559). Die Braut wird dem Bräutigam beigesetzt, bei Tisch neben ihn gesetzt. 194, Hiärn 41.

Beisetzung, 1) einer Leiche. Eine Kapelle zur B. der Leichen auf dem Begräbnißplatz, 172. 1793. 402. Gew. 2) mit B. des Datums, ebenda 1805. 634. Mit Beysetzung ihres Blutes Hilfe leisten, Dransetzung, Opferung. 191. Nyenstädt 32. Öfters auch bei andern ältern liv. Schr.

beisollen, beigehen sollen. Soll ich bei? Du sollst nicht bei!

Beisorger. Vormund nach Grimm. In der ältern Zeit scheint man indessen einen gewissen Unterschied gemacht zu haben. So heißt es 89: alle Vormünder, wie auch Beysorger.

Beispeise, Zuspeise.

Beisprache. In der Gerichtssprache. So Jemand bei schlechter Bewahrung seine gethane Beysprache bewenden ließe, 148; gegen diesen Auftrag Ansprache und Beisprache erheben. Gew. Von verkauften Gütern, da Beysprach auf geschieht, 194, in den Ritterr. d. F. E. 194. Bemerkenswert ist Beisprache auf. — In d. plattd. Zeit **bispracke.**

beisprechen, 1) in der Gerichtssprache. Mit Dativ und Accus. Da einer dieser Ausschreibung beyspräche, 148. Verkauftes Erbgut müssen die Erben beisprechen binnen Jahr und Tag, 194, R. R. d. F. E. 191. — 2) bei einem, vorsprechen, zu ihm gehn. Selten.

Beistand. Demnach die Wittwe — in Beistande ihres gerichtlich verordneten Pflegers, 172. 1781. 184; demnach das Vermögen des R. von dessen Wittwe und Kindern in curatorischen Beiständen seinen Gläubigern abgetreten worden, ebda 1785. 385. — Bei Grimm findet sich diese Verbindung nicht.

Beiständigkeit, Beistand. Durch Gottes gnädige Beyständigkeit, 195, Henning Chr. 222.

Beisteg, Nebenweg, 195. Henning Chr. 245.

Beißerei. Eine grimmige B. fand zwischen den Hunden statt.

beißfertig, immer bereit zu beißen.

Beißigkeit, Bissigkeit.

Beitritt. In B. ihrer Söhne, 172. 1812. 8; in B. ihrer Rathsfreunde, ebda 1799. 55; in B. seiner Ehefrau, ebda 1793. 222. Oft.

Beiwagen, im Scherz, ein zweiter Teller, den man zur Aushilfe neben seinem Gedeck hat, um Knöchelchen, Gräten aufzulegen.

Beiweg. Sothanen Beiwegen und einiger argen Künste vorzubeugen: Hinderung und Missbräuche der Gerichtspflege, 185. 375 (J. 1682).

beiwerfen, zuwerfen, zulegen, Zucker zu einer Speise.

beiwohnend. Sehr gew. in schwed. Verordnungen. Aus Getriebe ihrer beiwohnenden Gottseligkeit, 185. 571 und 594; haben wir aus beiwohnender Sorgfalt, ebenda 597.

Beiwohner. Nach Gad. (151) in Riga

Leute niedrigen Standes, die zwar nicht Bürger sind, doch gewisse Pflichten zu erfüllen und den sogen. Beiwohner-Eid zu leisten haben. — Nach Hupel: in Riga früher etwas den Beisassen Ähnliches. Capitalsteuernde Beiwohner, 172. 1798. 106. Noch jetzt.

Beiwohner-Eid. S. Beiwohner.

Beiwohnerin. 176. 1826. 149.

beiwollen. Im Hochd. früher: einem schaden wollen, jetzt aber ungebräuchlich. — Hier gew. in elliptischen Redensarten, statt 1) beigehen wollen. Er wollte bei, ich ließ es aber nicht zu. Die Katze wollte bei, an die Schüssel u. s. w. 2) statt beikommen wollen, zu etwas oder einem. Einem beikommen wollen, um ihn anzugreifen.

Beizküwen, der, 172. 1784. 5. Bei Grimm die Beizkufe.

Beiztonne, in einer Zitzdruckerei, 172. 1800. 416.

bejagen. Gut bejagte Jagdhunde, 172. 1824. 16.

bekacken, bemachen, etwas, sich. — Er war sehr bekackt, od. that sehr bekackt, als er erfuhr: verlegen, verwirrt.

Bekacktheit, Verlegenheit. Seine B. war ungeheuer.

bekalken. A. d. g. B. noch: mit Kalk besudeln.

bekankern sich, mit allerlei Putz beladen. Gew. Sodann: Sie bekankerte sich mit einem Manne, nahm sich einen Mann.

Bekankerung, übler, übermäßiger Putz. Sodann: B. mit einem Manne, mit allerlei Sachen.

bekanntmachen. Er macht seine Wohnung, seinen Speicher, Stall bekannt, d. h. macht bekannt, daſs sie zu vermieten seien; er macht Grütze, Lichte, Zucker bekannt: macht bekannt, daſs sie bei ihm zu verkaufen sind. — Sich bekannt machen. Er macht sich als Schneider, Arzt bekannt: zeigt an, daſs er sich als Schneider, Arzt niedergelassen habe. Der Ton fällt hier auf die Wörter Schneider und Arzt; fällt er auf bekannt, so bedeutet der angef. Ausdruck: er wird bekannt, erhält Ruf als Schneider, Arzt. Von einem neuen Arzt fragt man: hat er sich schon bekannt gemacht? die Anzeige erlassen von seiner Niederlassung. — Als was hat er sich bekannt gemacht? Als Doctor! Wie hat er sich bekannt gemacht? wie lautet seine Bekanntmachung über sich. Er hat sich sonderbar bekannt gemacht.

Alle diese Ausdrücke sind eigentümlich, und wol auch in Deutschland geläufig; in andern Sprachen zu umschreiben.

Bekanntmachung. Weder bei Grimm noch Hoffm. ist angef., daſs man spricht: Bekanntmachung von, über und wegen einer Sache, und Bek. einer Sache.

bekanten, einen Balken, behauen, abgleichen. Schon bei Bg. Bei Grimm in and. Bed.

bekappen, 1) Bäume. Heißt nicht: ganz abkappen, sondern bezieht sich nur auf die Enden der Zweige od. kleinen Äste. 2) Hölzer, 99; 3) Zw. des Spottes, aus Kappe (Schornstein- od. Hutkappe) gebildet. Ich will sie bekappen: bin weit entfernt, für sie Kappen zu kaufen.

bekatern, etwas, belämmern, bestellen, besetzen, belegen. Sich bekatern mit allerlei Putz, beladen, bekramen. Gew. Die Ableitung von Kater könnte wahrscheinlich erscheinen, wenn die der Wörter belämmern und behampeln von Lamm und Hammel eine unanfechtbare wäre. Vgl. katern.

bekauen, etwas, an etwas kauen. Er muſs beständig seine Nägel bekauen.

bekaufen, 1) sich, sich bei einem Kaufe betriegen, schlecht od. unvorteilhaft kaufen. Mit dieser Sache habe ich mich bekauft; ich bekaufe mich kein zweites Mal. — Dies hier gew. Wort scheint in Deutschland unbekannt, und wird kaum von Jemand für landschaftlich gehalten werden. 2) in der spöttischen Redeweise: ich will dir was bekaufen, d. h. kaufen werde ich nicht, zum Kaufen bekommst du mich nicht.

Beke, die, Bach. Noch im vorigen Jahrh. gebräuchlich, und schon bei Alnpeke zu finden. Auch 195. Henning Chr. 247.

bekennen, sich auf etwas, st. zu etwas. Bekennt sich Jemand auf eine grobe Unthat, 193. II. 2. 1765.

bekieken, besehen. Schon Bg.

bekitten, etwas.

Bekittung. Beküttung des Hauses, 172. 1786. 450.

bekitzeln, etwas, einen, kitzeln, aber mehr im Tone des Vorwurfs. Wozu dies ewige Bekitzeln?

beklatschen, 1) Jemand. A. d. g. B. noch: über einen Klatschereien machen; 2) eine Wand mit Lehm, bewerfen. Da der zubereitete, teigige Lehm, der an die Wand geworfen wird, ein klatschendes Geräusch verursacht, so ist dies Wort bezeichnend.

Bekleb, der, der doppelten Fenster: Papierstreifen zur Verklebung.

beklecken, beklecken, beklecksen, mit Farben.

beklemmen, 1) Jemand, bestehlen, aber nur hinsichtlich Kleinigkeiten. Gew. — Particip: beklemmt. 2) in der gew. Bed. hat es zwei Participe, ein regelmäßiges,

da, wo es im eigentlichen Sinne angewandt wird, und ein unregelmäßiges im übertragenen. So sprechen wir ein beklemmtes Herz, und nicht beklommenes; mit beklemmtem Ton fragen, lesen, sprechen; die beklemmte Lage, in der er sich befindet; mir ist die Brust beklemmt, gepresst: ich kann nur schwer atmen. Das unregelmäßige Part. siehe unter beklommen. — Die Luft ist in dieser Stube beklemmend, beengend.

Beklemmung. Wird besonders angewandt auf dasjenige Brustleiden, welches man auch Beängstigung nennt, od. Beengung des Atems. Er leidet an Beklemmungen. Im Sinne von Bedrängung, Bedrängniss bei Ceumern 200. II. 81: In diesen Drangsalen und Beklemmungen. Grimm führt 2 Stellen aus Goethe an, wo es die Bed. von Beklemmtheit, wie auch bei uns, hat.

bekletern, 1) besudeln. In Aachen heißt beklattern, mit Kot bespritzen. Bei Grimm ist bekletteln angeführt. 2) schmutzig werden. Die Lampe bekletert.

Bekletterer, der Bäume. Bei den Holzhändlern Leute, welche die zu untersuchenden Stämme beklettern.

beklommen. Bei Hoffm. und Grimm nur in der Bed. von beengt, und zwar sowol von einem körperlichen als Gemütszustande. Wir gebrauchen es namentlich von der Luft, im Sinne von gepresst, drückend, schwül. Die Luft ist in dieser Stube sehr beklommen; die Luft ist so beklommen, wir werden gewiss Gewitter bekommen. Sodann von dem Orte, in dem die Luft drückend ist. In dieser Stube ist es beklommen, d. h. die Luft in derselben drückend, schwül, schwer zu atmen. Wie kann man in so beklommner Stube sich aufhalten! Ich fühle es hier sehr beklommen, d. h. dass die Luft sehr drückend ist; mir ist hier beklommen. Hupel führt folgende Bed. auf, 1) beklemmt. Mein Herz ist mir beklommen; mir ist so beklommen ums Herz. 2) etwas heiß; 3) ein wenig schwitzig; 4) schwül, auch mit Dünsten angefüllt, z. B. beklommene Luft.

Beklommenheit. 1) die B. der Luft in dieser Stube od. die B. dieser Stube ist groß, d. h. die Luft in derselben drückend, schwül; 2) ich fühle Beklommenheit in dieser Stube, d. h. die Luft ist mir drückend, der Atem ist mir gepresst.

beklopfen, sich. Die Stute hat sich beklopft, ist belegt worden. Bei St.

Beklopfung. Die vorgeschriebene B. der Sattonnen durch die Böttcher: Instandsetzung durch Klopfen mit dem Hammer, 172. 1767. 262.

beklotzen, beschweren, behängen. Er beklotzte sich mit allerlei unnützen Gegenständen.

beklunkern, ein Kleid, mit Klunkern versehn, mit überladenem Putz. Bei Grimm besudeln den Saum des Kleides.

bekneipen, Jemand, sich, betrinken, antrinken.

bekneten. Der Teig zum Grobbrod muss sehr hart beknetet werden, 158; ist der Teig ausgegoren, so beknetet man ihn, 158; so viel Mehl als zum Bekneten des Teiges nötig ist, 158.

beknibbern, etwas, an etwas knibbern.

beknillen, Jemand, sich, berauschen.

beknipsen, (˘), eine Schreibfeder, abknipsen, jedoch unterschieden. Eine zugespitzte Feder knipst man ab; eine schon abgeknipste kann man noch beknipsen.

beknullen, sich, die Taschen vollstopfen mit rundlich hervorstehenden Gegenständen. Er beknullte sich mit Äpfeln.

bekolken, bekotzen, 1) etwas, durch Erbrechen besudeln; 2) sich, sich erbrechen; 3) sich, sich durch Erbrechen besudeln.

bekommen, 1) einen zu etwas, veranlassen. Man konnte ihn zu nichts bekommen; 2) ein Frauenzimmer, **obtenir**; 3) gedeihen, fortkommen. Die Pflanzen bekommen in solchem Boden; die Erbsen bekamen nicht; die Bohnen sind gut bekommen; das Kind will bei dieser Lebensweise nicht bekommen. Gew.

bekörnt, mit Körnchen bedeckt. Das Brot ist gut bekörnt (mit Kümmel, Mohn); die Klappen des Ampfers sind theils bekörnt, theils unbekörnt. (In der Pflanzenlehre).

Bekostigung, Beköstigung, 172. 1788. 455, und ebenda 1785. 188.

Beköstigung, Kostenaufwand? Das **jus patronatus** gehört auch denen zu, die, da dieselbe (die Kirche) verödet od. viel verfallen gewesen, mit merklicher Aufrichtung und ansehnlicher B. verfertigen und verbessern lassen. 193. II. 2. 1818.

Bekostung, Kost, Beköstigung. Auf eigene B. wandern, 185. 157. (J. 1669).

bekowern, beladen, belasten, belemmern? Von Hupel unter kowern angeführt.

bekotzen, was bekolken.

bekramen 1) einen Tisch, Zimmer u. dgl., mit Sachen bestellen, besonders wenn es im Übermaß od. mit einer gewissen Unordnung geschieht. Der Tisch ist mit allerlei Sachen bekramt, die nicht hingehören. Das Zimmer ist zu sehr bekramt, mit zu viel Möbeln u. dgl. bestellt. 2) sich, sich über-

laden mit Putz. Sie liebt sich zu bekramen, hat sich zu sehr bekramt, d. h. bei ihrem Putz zu viel Bänder, Schleifen, Blumen angelegt.

bekranken, st. bekränken, einen. Hier noch zu hören, in Deutschland schon lange veraltet.

bekrausen, bekriechen.

bekrausen, mit krausen Theilen besetzen. Die Schößchen waren dick bekraus't; sie waren mit Spitzen bekraus't.

bekreuzen, mit einem Kreuze versehen. Bekreuzte Wörter, Namen.

bekreuzigen, 1) eine Wiese u. dgl.: Zeichen aufsetzen, dass Niemand das Gras absüttere oder darauf gehe. 2) mit (3) Kreuzen bestecken, als Zeichen der Beschlaglegung; daher fast = mit Beschlag belegen. Wird etwas mit Rechte durch den Richter becreutziget, der ander kann es nicht entsetzen, 194, in d. R. R. d. F. E.

Bekreuzignng. 1) Für Bekreuzigung der Waren, 148, Bezeichnung mit einem Kreuz. 2) Besteckung mit Kreuzen, als Zeichen der Beschlaglegung. 194, in den R. R. d. F. E.

bekreuzküssen. Den Landfrieden versigeln und bekreuzküssen, 180. I. 2. 454; der Heermeister hat der Briefe zwei versigelt und bekreuzküsset, 194. Nyenstädt 40.

Das Wort ist häufig in den ält. livl. Schr. Gadebusch, der es zuerst (151), aber nur plattd. aus Rüssow anführt, erklärt: das Kreuz küssen. Es geht aber auf Verträge, Briefe, und heißt: mit einem Kusse des Kreuzes bekräftigen, welche Sitte der russische Gebrauch noch jetzt hat.

Bekreuzküssung. Versigelung und B. solches Landfriedens, 180. I. 2. 462.

Bekreuzung, 1) Bezeichnung mit einem Kreuzchen, Wörter u. dgl.; 2) das sich Bekreuzigen.

bekrimßen sich, sich benippen, berauschen. S. Krims. Beschönigend, vertraulich.

bekümmeln, mit Kümmel bestreun. Die Kringel sind gut bekümmelt.

bekümmern. Dieses im Hochd. veraltete Wort ist in Livland noch jedem Rechtskundigen bekannt und findet sich oft in 148. Wenn Jemand Schuld halber bekümmert würde; der Kümmerer soll mit dem Bekümmerten zum Vogt gehen; gerichtlich bekümmerte Gelder; die Vergütungsgelder dürfen durch keinen gerichtlichen Sequester bekümmert und zurückgehalten werden. — Damit den Ackerneken ihr Lohn nicht bekümmert werde, vorenthalten, 172. 1778. 114. Vgl. Grimm 5.

bekunden, Zw. des Spottes. Er wird dir was bekunden (od. kunden), wird, obgleich du sein Kunde bist, doch keine Rücksicht für dich haben.

Beküssung. Als sie kam, gab es eine großartige B.

belacken, mit Sigellack betröpfeln od. besigeln. Der Tisch ist belackt; die Kisten wurden belackt.

Beladung. Der Befrachter verpflichtet sich zur schleunigsten Beladung, 143. Die Ent- und Beladung der Schiffe, 176. 1831. 18.

Belagerungseid. Bürger und Vorstädter legten den B. ab, 180. III. 3. 85.

belaken, mit Lake versehen. Häringe neu belaken.

belämmern, s. belemmern.

belappen, was das Folgende, nur seltner. Er befürchtete, der Zar mögte sich in Kurland festsetzen, und eben dadurch Livland gleichsam belappen, 180. III. 1. 393. In welcher Bed.?

belapsen, (˘), Jemand, auf listige Weise hintergehen, täuschen, betriegen.

Belapser, der auf listige Weise hintergeht.

Belapsung, Täuschung, Betrug.

Belaſs, der, Platz, Raum, Gelaſs. In der Wohnung haben wir keinen Belaſs, viel Belaſs. — Schon St. hat: Belaſs genug, Belaſs haben, und Bg. (210) hat den noch jetzt üblichen Ausdruck: Belaſs und Räumde, st. Platz und Raum.

belassen, 1) Platz für etwas finden. Ich weiß nicht, wo das belassen; 2) einen, in in seinem Amte lassen. 3) St. hat noch: sich belassen, für faul, nachlässig werden.

Belassung. In der Behördensprache: Mit Belassung im gegenwärtigen Amte; er wurde zum Chef ernannt mit Belassung in seinen früheren Ämtern; als Termin für diese B., 175. 1853. 863, für die bisherige Summe zu belassen.

Belattung, eines Daches, 172. 1799. 296.

belatzen, ein Kleid, mit einem od. mehren Latzen versehen.

belaufen, einen, überlaufen. Er beläuft mich tagtäglich.

belauten, das folgende, gilt aber für unedler.

beläuten. Er wurde beläutet, d. h. um ihn, den Gestorbenen, wurde geläutet.

Belegeanstalt, in einer Spiegelfabrik, 172. 1817. 25.

belegen. Brantweinsstücke, die gleich belegt werden können, 172. 1786. 169. In den Keller gelegt?

Belegenheit, Unser Vaterland wegen dessen B. in der Welt, d. i. geographische Lage, 185; 520. (J. 1664). Bei Grimm nur eine Stelle aus Dahlmann.

Beleger, in der Spiegelverfertigung. Es werden mehre Beleger (von Spiegeln) verlangt, Spiegelbeleger.

Belegestein, in einer Spiegelfabrik, 172. 1817. 25.

belehmen, mit Lehm bekleiden, Wände. Eine gebräuchliche Art, den Kalkbewurf zu ersetzen.

belehre. Belehre des Contractes, 172. 1805. 235; belehre vorangeführter Bescheinigung, ebenda 1789. 151. Dies gew. Wort fehlt bei Grimm.

beleichten. Welche Treue Ihrer Königl. Maj. mit allgemeiner Hulde zu beleichten sich erklärt, 30.

Beleimung. Die B. dieses Tisches ist nachlässig gemacht, d. h. die Befestigung der Furniere und andrer Ansätze durch Leim.

beleitsagen. Ihre Todten haben sie mit Fressen und Saufen zu Pferde beleitsaget, 194. Nyenstädt 11, zu Grabe geleitet?

belemmern. Dies gern gebrauchte Wort ist auch in verschiednen Gegenden Deutschlands nicht unbekannt. Auffallen muss aber die ganz verschiedne Bedeutung, die es in den verschiednen Gegenden hat. So führt Hoffm. zwei Bed. auf, von denen nur die erste der bei Grimm angegebenen entspricht, die zweite dagegen von der zweiten Grimms gänzlich abweicht. Hierdurch entstehen 3 Bed., die dem Worte in unsrer Gegend vollkommen fremd sind.

Bei uns bedeutet 1) etwas belemmern, es übermäßig belegen, bestellen, bekramen. Er hat mit seinen Sachen das ganze Zimmer belemmert; seine Kinder belemmern meine kleine Stube: benehmen allen Platz, nehmen zu viel Platz ein. — Bis jetzt habe ich dies Wort in dieser Bed., so gewöhnlich es ist, noch in keiner livländischen Druckschrift hochdeutscher Sprache angetroffen. Es findet sich in den städtischen Ordnungen Revals vom Jahre 1665 und 1730 (vgl. 86 und 91). In 86 heißt es: soll das Wagehaus mit keinen Sachen, die zur Wage und Beförderung der **traffiquen** nicht gehören, belemmert werden; in 91 heißt dieselbe Stelle: soll das Wagehaus ... mit keinen zur Wage und **trafique** nicht gehörigen Sachen belemmert werden; ferner in 166ᵃ. 12. 478, wo Brotze aus einer plattd. Handschrift vom J. 1572 anführt: **ere muren myt holte belemmerth.**

Die zweite Bed. ist: beschwerlich, lästig fallen, belästigen. Einen mit Bitten, Anfragen, Aufträgen, Besuchen belemmern.

Verschiedne Gegenden Deutschlands kennen die Zw. behammeln und belemmern in der Bedeutung von besudeln. Es liegt nahe, an eine Abstammung von Lamm und Hammel zu denken; indessen ist sie dunkel — behammeln und behampeln ist bei uns unbekannt.

Belemmerung, eines Zimmers, einer Person.

belesen. Ein Bauern-Brautpar ist als belesen erprobt von dem Prediger, d. h. hat den Catechismus inne und versteht Gedrucktes zu lesen.

belesen. Den Schwarzhäupteraltar behängen und belesen, in 220. 120.

Beleser, einer Vicarie. Von Brotze gebraucht in 166ᵃ. 12. 383.

Beleumdniss, Verleumdung. Unpilliche Beleumdnuss. In 196. I. 491.

beliebeln. Eine Genossenschaft (die Herrenhuter), die alles beliebelt, d. h. mit dem Schein der Liebe und mit Missbrauch des Wortes Liebe bespricht und behandelt. Vgl. 176. 1832. 171.

belieben. Wie beliebt? (gespr. wie blieb) was beliebt? In der Sprache der Dienstboten. Ebenso: was beliebt? gespr. was blieb.

Beliebung. Die Beliebungen der Ritterschaft.

beloben, geloben, zusagen. An Gelde, als belobet ist, 194. R. R. d. F. E. 186.

Belobigung. Eine öffentliche B. erhalten. Dies und die folgenden 2 Wörter sehr gew.

Belobigungsbrief, Belobungsbrief. Belobigungszeugniss.

belocken, mit Locken versehn. Schön belocktes Weib; sie liebt sich zu belocken.

beluchsen. Bei uns nie: belauern, sondern betrügen. Es scheint nicht von lugen, sondern von Luchs herzustammen. Vgl. befuchsen.

bemachen, bei Grimm bethun, welches bei uns unbekannt ist. Das ebenso gewöhnliche, aber weniger zarte Wort ist bekacken. — Den Abtritt, seine Hosen, sich.

bemächtigen, ist in ältern Drucken Riga's wie Revals häufig statt ermächtigen. Des Rathmanns Compan soll nicht bemächtiget sein, 148; sie sollen den Richter nicht bemächtigen, ebenda; sollen die Salzmässern nicht bemächtiget sein, 86; der Bürger soll bemächtiget sein, 88; der Vater ist nicht bemächtiget seiner Kinder Güter zu beschweren, 89.

bemähen, mähen. So können diese Wiesen bald bemäht, bald beweidet werden.

bemanteln, st. bemänteln. 215. 13.

bemannen, verheiraten. Wollen die Brüder theilen, so bemannen sie die Schwestern, 194, R. R. d. F. E. 217. und öfters. Ebenso 194, in ältesten livl. L. R. Nach

der plattd. Urschrift. Bei Grimm nur: sich bemannen.

Bemärk. Mit ihrem Stempelzeichen od. B. bezeichnen, 185. 164 (J. 1669).

bemärken, mit einer Märke versehen od. bezeichnen. Mit besondern Stempeln bemärkt werden, 185. 198 (J. 1669); das Holz mit dem Hammer bemärken, 185. 523. (J. 1664). — Bei Grimm nicht in dieser Bedeutung.

bemausern, bemausen, in Kleinigkeiten bestehlen.

bemilchen, mit Milch besudeln. Auch in Hoffmanns Kater Murr, S. 272.

Bemistung, des Landes, 193. II. 2. 1214.

Bemondirung, der Truppen, 172. 1800. 347.

bemosten (‾), bemosen. Schon bei Lge. Bemostete Dachpfannen, mit Mos bedeckt.

bemummeln, vermummen, einhüllen, Bg. und St.

bemüssen sich, sich verwenden, sich bemühen. 208. 80.

benächtigen, nächtigen. Auf der Insel benächtigen, 195. Hennings Chr. 237. — Grimm hat benachtigen.

benachteilen, st. benachteiligen. Gew. Entspricht in seiner Bildung dem Zw. bevorteilen. Vgl. Grimm.

benägeln, st. benageln. Mit englischen Nägeln benägelter Sofa, 172. 1804. 63.

benahe, nahe. Ein Heuschlag benahe den Schlossfeldern, 196. I. 145. (J. 1633).

benähen, einen, für ihn das Nötige nähen. Wie kann man sich benähen, wenn man alle Tage Besuch hat? — Sie benäht ihn mit holländisch leinenen Hemden. Bei Vielen eine gewöhnliche Redeweise. Die Mädchen benähen, bespinnen und bewirken der Lehrerin Haus und Gesinde, 176. 1837. 10. Bei Grimm nur nach Hippel.

benamentlich. Bei Grimm nur als Nw. angef.; kommt aber auch als Bw. vor. An nachgesetzten benamentlichen Örtern, 90.

benannte Zinsen, im Provinzialrechte, vertragsmäßige, bedungene, verschriebene.

benarben, von Wiesen, Feldern. Benarbter Waldboden.

benehmen, 1) den Kopf einnehmen. Wein benimmt; Blumenduft, Kolendunst benimmt. Gew. 2) in der Landw. Der Schmel hat Zeit sich zu benehmen und anzuwurzeln. 3) des seinigen benommen werden, beraubt, 195, Henning Chr. 218. Bemerkenswert wegen des Genitiv der Sache.

Bengelhaftigkeit, bengelhaftes Betragen.

Bengeljahre, gew. st. Flegeljahre.

beniesen, durch Niesen besudeln. Du hast das Buch beniesʼt. — Ein gew. Wort, für welches die unedlern Ausdrücke sind: berotzen, beschnoddern, beprauzen.

benippeln sich, sich benippen. Benippelt.

benitteln, aus Grillenhaftigkeit und auf spitzfindige, kleinliche Weise bekritteln. Von Nadel?

benömen, beniemen. Und obwol das fürstliche Beilager zu Königsberg benömet und angesetzet, 195. in Henning Chr. 250.

benommen, leicht betäubt, durch Blumenduft, Kolendunst, Wein, durch einen Schlag auf den Kopf, durch einen Sturz, durch heftigen Schmerz. Ein gew. Wort, engl. **benumbed.** St. schon hat es, und erklärt betäubt, düsʼlich.

Benommenheit, leichte Betäubung. Er befand sich in völliger Benommenheit. Gew.

Benommensein, das, das vorige.

benötigen, etwas, st. eines Gegenstandes. In den rig. Anz. oft. Demnach das Artillerie-Commando eine ansehnliche Quantität von Eichen- und Dannenholz benötiget, 172. 1768. 105; wer solche Capitalia benötiget, ebenda, 1775. 405. Auch benötigt sein wird ganz gew. mit dem Acc. verbunden. Diejenigen, die Oblaten und Gebäcklisse benötiget sind, 172. 1797. 140; da die hohe Crone eine Partie Balken benötiget ist, ebenda 1781. 113. Die Construction mit dem Acc., die Grimm tadelt, ist auch der bekannten Ida Pfeiffer ganz geläufig. Bemerkenswert ist: Benötigte haben sich zu melden —, 172. 1801. 355, st. Personen, die dessen bedürfen.

benötigtermaßen, wie es nötig ist.

Benötigung. Holz, welches zu des Gouvernements Benötigung abgeliefert werden muss, 39. Bei seinen vielen Benötigungen gingen sie ihm mit Geld und Korn an die Hand, 180. II. 2. 247. Wohnung von vielen Zimmern, nebst allen übrigen Benötigungen, 172. 1784. 184; Fabrik, die Wandleuchter und andere Benötigungen verfertigt, ebenda 1780. 222.

beordent, mit Orden geschmückt. Nicht selten.

Beorderung. Unter dem Vorwande dieser Beorderungen oder Beurlaubungen, 172. 1812. 25.

beordnen, st. beordern. Der zur Wache beordnete Soldat, 172. 1797. 578. Ebenso in 180. III. 3. 252.

bepacken. Sie bepackt ihre Kinder zu sehr: gibt ihnen zu viel und zu warme Kleidung; er bepackt sich mit allerlei unnötigen Geschäften: belastet sich.

bepelzen. Der Hund bepelzt sich neu, nach der Mauserung.

bepergeln, eine Wand, mit Pergel beschlagen, statt mit Rohr. Bei den Maurern.

bepeseln, beschmutzen, besudeln, sein Kleid, sich. Besonders mit Küchenschmutz.

bepflücken, Vögel, berupfen; einen Käse, hier und da ein Stück abbrechen.

bepfoten, befingern.

bepicheln, sich, sich betrinken. Kurzes i.

bepischeln, (ᵕ), bepissen. Vertraulich, scherzhaft.

bepissen, sich. Schon St. Bei Grimm nur: etwas.

beplanken, mit Planken belegen oder beschlagen. Die Bed.: einen freien Raum mit einem Bretterzaun einschließen, hat es bei uns nicht.

beplanschen od. **beplantschen**, begießen, durch unnötiges, unzeitiges Ausgießen besudeln.

beplimpern, begießen, durch Begießen verunreinigen. Den Unterschied von beplantschen s. bei den Stämmen.

beplündern. Bei Lge.

bepoten, bepfoten. Häufiger.

beprauzen, beniesen.

bepressen, durch Auflegung einer Last beschweren, z. B., Kohl. Schon St. Bei Grimm nach Stieler.

beprüfen, prüfen.

Beprüfung, Prüfung. Nach Beprüfung der Gründe für od. gegen.

beprausten, (¯), auf etwas hinprausten.

bepumßen, sich, sich befurzen.

bepurksen, sich, das vorherg.

bepuscheln, einen, mit allerlei bekramen, bekleiden, bedecken; einen Kranken mit Bettdecken. Sich bepuscheln.

bepusten, (¯), auf etwas hin blasen, mit dem Munde.

Beputz, einer Mauer, Bewurf, Beputzen.

beputzen, 1) eine Mauer, Wand, Zimmer, mit Kalk bewerfen; 2) oberflächlich, leicht hier und da beschneiden, säubern, befreien von Federn, Haren, Zweigen. Einen Salatkopf, ein Haus einen Rosenstock. 3) Hölzer, Masten. Für's Beputzen von Hölzern, 143. Masten beputzen. — Die hochd. Bed. dieses Wortes ist: putzen, schmücken.

bequalstern, mit Mundschleim besudeln.

bequartieren, Soldaten od. ihre Weiber, ihnen Quartier geben. Auch in ausländischen Schriften. Zuerst finde ich es in 208. 364.

Bequartierung, der Soldaten. In ausländischen Zeitungen ebenfalls gew. Finde ich zuerst in den 20er Jahren.

Bequemlichkeit, 1) das feine Wort für Abtritt; 2) Bequemlichkeiten. Eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Gewöhnlicher dafür Wirtschaftsbequemlichkeiten.

bequetschen, einen Apfel, einen Theil des Körpers: daran drücken, kneten.

bequieken, etwas, quieken über etwas.

Beramung. Die Paßwaldische Pacification od. Friedens Berahmung, 195. Henning Chr. 222.

berappen, das folgende, nur seltner.

berapsen, (ᵕ), bestehlen. Nur von Kleinigkeiten und im vertrauten Scherze.

Berapser, kleiner Dieb.

Berapsung, kleiner Diebstal.

Berasung, 1) die B. des Landes (Feldes) 201. I. 295. — 2) Bekleidung mit Rasen, eines Grabens, Walles.

Beratung, Ausstaltung. Inbegriff desjenigen, was die Ehefrau als Beisteuer zur Bestreitung der Ehelasten in die Ehe gebracht hat, 154.

berauchen, st. einrauchen. Schön berauchte Meerschaumene Köpfe, 172. 1787. 130.

beräuchern, berauchen (das hier seltner zu hören). Die Wände des Zimmers sind durch od. mit Tabacksdampf beräuchert; der Ofen ist (durch den herausschlagenden Rauch) beräuchert.

beräuschen, st. berauschen. Häufig. Schon St. Er führt auch an: sich beräuschen, st. sich berauschen, und beräuscht f. berauscht.

Berechner, Beamter beim rig. Bewilligungscomptoir.

bereden. Wo Verdacht obwaltet, dass von ihnen Bauern beredet sind, 126: im Sinne der Bauerberedung.

bereiben, Macaroni mit Käse, Suppe mit Muskatnuss: darüber reiben. — Antrag, die Dreibandflachsen in Ferken zu bereiben, 197, in der Wettdiener Taxe; Paßhenpf wird mit Kabelgarn berieben, 198, im Reglement für die Wraker. In welcher Bed.?

bereihen, Zeug, mit dem Reihfaden verloren benähen.

bereinigen, 1) reinigen, ein Haus, eine Straße. Gew. 2) klar machen, clariren, Schiffe, Waren. Beim Zollamte wurden bereiniget einkommende Waren für eine Million Rbl. Von der Zollgebür bereinigt, rig. Ztg. 1857. 165. Waren, die unbereinigt bleiben, ebenda.

Bereiniger, Arbeiter, der ein Haus rein zu halten, zu reinigen übernommen.

Bereinigung. 1) Reinigung. Die Hausbereinigung, 172. 1826. 9; die B. dieses Hauses kostet 50 Rb. 2) der Waren, Clarirung.

Bereinigungskosten, 1) Kosten der Reinigung eines Hauses; 2) Clarirungskosten.

Bereistheit. Mann von großer oder vieler B.; seine B. ist erstaunlich.

bereißen, bei den Mastenwrakern, Hölzer, 99; bei den Böttchern. Die Sattonnen sollen von den Böttichern mit einem Dukatenzeichen berissen werden, 172. 1767. 262.

bereiten. Wettet ein Mann vor Gericht, das soll er bereiten od. bezalen. Der Herausgeber sagt: bereden heißt hier, mit rede oder bar Geld berichtigen. Grimm führt bereiten (Sp. 1500) an im Sinne von: **rationes conferre, computare.**

beren. Mochte der König im Sundt den Zollen beeren, 194. in Nyenstädt 34. Beeren, sagt der Herausgeber, ist: bekommen, erhalten. Vgl. Grimm.

Berenfrucht. Die Berenfrüchte reifen spät dieses Jahr.

Berengesträuch. Beerengesträuche, 176. 1831. 82.

Berenleser, Berenleserin.

Berenobst. 176. 1832. 122. Gew.

Berensaft, sowol der rohe, als mit Zucker gekochte Saft von Beren.

Berenstrauch. Beerensträucher, 172. 1787. 562. Ost.

Bergeanstalt. Die schleunigsten Bergeanstalten treffen, 172. 1813. 13.

bergen. In 47 findet sich das regelmäßige Particip: die gebergeten Waren.

Berger, der gestrandete Güter rettet. Bei Hoffm. fehlend; bei Grimm wenigstens nicht von Strandgut.

Bergerlohn, s. Bergelohn.

Berghütte. Die Kolywanschen Berghütten, d. h. Hüttenwerke, 176. 1825. 85.

Bergschule, die, zu Freiberg in Sachsen.

Bergschüler, Zögling der Freiberger Bergacademie. Diese beiden Wörter, die bei Livländern, die mit der Freiberger Bergacademie bekannt sind, gew. sind, fehlen bei Hoffm. merkwürdiger Weise ganz; bei Grimm steht nur das zweite, ist aber anders erklärt.

Bergung. Im Sinne von Sicherheit, Geborgenheit. Damit wir alle zu Friede und Einigkeit, Narung und Bergung kommen mogen, 196. I. 521.

berickern, die Dachsparren, mit Stangen statt mit Latten beschlagen. Schon bei St.

Berief. Damit ein Jeder Berief erlangen möchte, 180. I. 2. 444. Nach Gadebusch: Nutzen.

bernsteinern, st. bernsteinen.

Bernsteinspitze, an Tabakspfeifen, für Cigarren. Pfeifen mit Bernsteinspitzen, 172. 1815. 12.

beröhren, ein Zündloch. Das zu große Zündloch muss von Neuem beröhrt werden, 153. J. 1764.

Beröhrung. Die Flinte braucht eine neue Beröhrung, 153. J. 1764.

Berohrung, Verrohrung. Die Maurer übertragen häufig, um Kalk zu sparen, die Berohrung der Wand mit zu wenig Kalk.

berollen, ein Feld, mit der Ackerrolle ebnen.

berösten, 1) rösch machen, einen Braten; 2) rösch werden. Der Braten ist schon beröstet, an seiner Oberfläche rösch geworden. Das ö gew. geschärft.

berotzen, mit Nasenschleim besudeln. Unedel für beniesen. Bei Grimm erklärt: **muco polluere**; hier nur von Nasenschleim.

Berselap, der. Art essbarer Schwämme. Lettisch. Fast alle essbaren Schwämme sind hier nur unter lett. Benennung bekannt.

berüchtigt. In 148 und andern ältern Drucken findet sich: wohl berüchtigt. Bemerkenswert, da dies Wort selbst in der ältern Sprache meist nur auf üblen Ruf sich bezog.

berufen. 1) einen wegen etwas, ihm durch Zurufen Unzufriedenheit ausdrücken, ihm durch Zuruf bedeuten, etwas nicht zu thun. Wenn ein Schüler während des Unterrichts sich zu laut verhält, so beruft ihn der Lehrer od. so wird er berufen; wenn die Tochter krumm auf einem Stul sitzt, so ruft die Mutter ihr zu: Kind, wie sitzest du! und beruft sie. Welche Schande, die jüngere Schwester muss die ältere berufen, d. h. ihr andeuten, dies oder jenes nicht zu thun. Der Lehrer berief den Knaben, dass er nicht soviel plaudere: nicht soviel zu plaudern, oder weil er plauderte; er berief die Kinder, dass der Vater schlafen könnte. — Man beruft wegen einer Handlung, wegen eines Wortes, wegen unruhigen, ungebürlichen Betragens. Bei Hoffm. fehlt diese hier gewöhnliche Bed. ganz; Grimm zieht als hierher gehörig aus Goethe einige Stellen an, welche aber doch nur ähnlichen Sinn geben. Denn wegen einer Flasche, wegen einsamer Spaziergänge, über eine gewisse Würde, wegen einer geringen Zustimmung beruft man bei uns nicht Freunde, sondern tadelt sie dafür, setzt sie zur Ruhe. — 2) einen Bär od. Wolf. Jagdausdruck, den schon Stender anf. Vom „Berufen des Wildes" sollte in der Baumann-Kriese'schen Jagdlehre gehandelt werden. vgl. 176. 1827. 60.

Berufen, das. Im Sinne des Zw. Gew. Bei ihm hilft kein Berufen, sagt der Lehrer von einem Schüler, der Gehorsam nicht kennt; was hilft alles Berufen, wenn die Schüler wissen, dass wirkliche Bestrafung doch nie erfolgt?

berühren. Der Frost hat die Kartoffeln ein wenig berührt: sie haben etwas gelitten.

berührtermaßen, wie angeführt worden.

berupfen, (˘), einen. In der Bedeutung zwischen berapfen und berupfen stehend. Mehr als berupfen, weniger als berapfen.

berusten, (¯), berußen. Schon St. Gew.

besabbeln, 1) besabbern, mit Speichel verunreinigen. 2) belecken. Er muss, wie ein Kind, alles besabbeln. 3) besudeln schlechtweg, wenn die besudelnde Flüssigkeit eine zähe, schmierige ist.

besäbeln sich, sich berauschen. Gew. Vgl. Grimm unter besebeln.

besalzen, mit Salz bestreuen, salzen, Fische, Fleisch. Dies in der Küche gew. Wort fehlt bei Hoffm. ganz; Grimm führt es nach Stieler an. Man besalzt die Fische, 158.

Besämung, eines Stück Landes. 173. 1857. Bei Grimm: Besamung.

besanden, übersanden. Das Uferfeld ist durch den Eisgang besandet, mit Sand bedeckt worden.

besaten. Weiln Besitzliche von Adel in den Städten besatet, arrestiret und zu Recht gezogen sind, 194. R. R. d. F. E. 142. Dass kein Herr seine Untersassen antasten, eingewaltigen od. besaten soll. Ebda 102. — In and. Handschr. steht: besetzen.

Besatz. Der B. der Gesinde an arbeitsfähigen Menschen, 201. V. 48 u. 56; das Gesinde mit eigenen Knechten und Besatz als Selbstpächter bewirtschaften, ebenda I. 231; dieser B. von 5 Knechten und 5 Mägden, ebenda I. 234; kleiner Besatz von oder an Vieh, St.

Besatzband. Schmale, gezackte Besatzbänder, 172. 1775. 228.

besauen sich, vom Brantweinsgut, sich bespeien, 167. II.

besaufen. Der ... besoff etzliche Buben, d. h. machte sie trunken. 194. Nyenstädt 96. Bei Grimm keine so alte Stelle.

besaugen, etwas, saugen an etwas. Wer hat das Confect besogen? — Vgl. Grimm. — Das Ferkel hat sich gut besogen und gemästet. Schon St.

besäwern, besabbeln Nr. 1, mit dem Unterschiede, dass besabbeln mit dem Munde, der Zunge geschieht, besäwern durch herausfließenden Speichel od. Geifer (Säwer). Ein Hund, der einen Teller mit der Schnauze berührt, besabbelt ihn; ein Kind od. Hund, dem der Säwer aus dem Munde od. Maul fließt, besäwert ihn, ohne gerade den Teller zu berühren.

beschachern, einen, mit Jemand schachern, ihn im Schachern übervorteilen. Schon 185 heißt es: allen sog. Batläufern wird untersagt, im Lande bei den Bauern herumzustreichen und dieselben zu beschachern, zu verführen und zu übervorteilen.

beschaden, beschädigen. Nach Gadebusch (151): „noch hin und wieder in Livland gebraucht; sonst veraltet."

beschaffen, Beweise, vorbringen, herbeischaffen.

beschaffentlich. Fehlt bei Grimm. Gew. in ältern livl. Schr., namentlich in der Verbindung: so beschaffentlichen Umständen nach, od. beschaffentlichen Umständen nach, z. B. 172. 1768. 201.; 172. 1805. 2.

beschalen, mit Schalbrettern beschlagen.

Beschalung, einer Wand, Bekleidung mit Schalbrettern.

Beschälungsstall, st. Beschälstall. 176. 1834. 28.

Beschämtheit.

beschanzen, Hölzer, kantig behauen od. beschlagen; Rundhölzer ungewöhnlich lang beschanzen, 143; bei dem Beschanzen der Hölzer, 99.

beschanzen sich, sich verschanzen. 194. Nyenstädt 79.

Beschatzung. Dies Wort steht (194) im ältesten livl. L. R., wo das neuste: Besetzung hat.

Beschehung. Ein gew. Wort, früher und jetzt. Nach B. dessen. 172. 1781. 354. d. h. nachdem das geschehen; nach dessen B., ebenda 1784. 155; nach B. alles Angeführten, 176. 1832. 187.

bescheidenes Gut. Kinder werden mit bescheidenem Gute abgetheilt. — Wenn Mann und Frau Kinder mit einander haben, welche sie bei ihren Lebzeiten mit bescheidenem Gute von sich abgetheilet, 148. Vgl. 154.

bescheidentlich. Dies Nw. kommt in ältern livl. Schr. häufig in einer Bed. vor, die sich bei Grimm nicht findet. Dergestalt und also bescheidentlich, 194. in der Vorrede zu Brandis Chr.; doch so bescheidentlich, dass, 194. R. R. d. F. E. 108; Adel soll stets schuldig sein, mit ihrem Rossdienst in Bereitschaft zu sein, jedoch also bescheidentlich, dass ein jeder nach Anzahl seiner Güter, R. R. d. F. E. 137. Haben wir gemelten Mauritium Brandis zum **officio** unsers Schreibers bestellen lassen, dergestalt und also bescheidentlich: dass erstlich u. s. w. 194. Vorr. zu Brandis Chr.; alsdann soll ein itzlicher Creditor von seiner Summe also bescheidentlich abkürzen, 194. in Brandis Chr. 200.

Schon Alnpeke hat dies Wort. In der plattd. Zeit ist in Urkunden gew.: so boschedenlick, so boschettlich, und so boschettlichen. 188 erklärt: **cum determinatione**, In dem plattd. rig. Recht findet sich: be-

schetlichen und bescheitlick; im Ritterrecht auch beschedliken. Bei Grimm in and. Bed.

Bescheidsqual. Die B. ist halb so hoch verpönt, 193. II. 77. Auch Bescheidqual. Im Register des angef. Werkes.

bescheiern, etwas mit den Augen gut und deutlich sehn. Nach Hup. vielleicht beschäuern.

beschelten, anfechten, appelliren gegen. Alle Urtel, die bescholten werden vor dem Rechten, 194, R. R. d. F. E. 107; an den Statthalter ein Urteil beschelten, d. h. an ihn bringen der Appellation wegen, ebenda 113; wenn ein Urteil bescholten wird, ebenda 117; Urthel die bescholten werden vor dem Rechte, ebda 182; wer ein Urtel beschilt, was für Strafe, ebda 183; wir geloben, kein ausgehend Recht zu beschelten od. zu besuchen, ebenda 129. Vgl. Grimm.

Bescheltung. Von Findung und B. eines Urteils, 194, R. R. d. F. E. 183; eine Schrift voller Lügenstrafung und Bescheltung, 195, im rothen Buch 760 In d. plattd. Zeit bescheldinge.

beschenen, beschienen. Das e breit wie ä gesprochen.

beschicken. 1) einen, mit Geschenken u. dgl. versehn. Er wurde von allen Seiten so beschickt, dass er nichts zu kaufen nötig hatte. Gew. Ältere Stellen sind: darnach ward er beschickt mit allerlei Sachen und Getränken, 194, Nyenstädt 46; die Abgesandten wurden von der Stadt wohl empfangen, beschickt (d. h. allerlei Geschenke zugeschickt), und, solange die Commission währte, ausgelöset (d. h. frei gehalten), 180. II. 2. 35. — 2) einen, zu ihm schicken, einen Brief, Boten. Inmittelst dieses Krieges beschicken, disputiren und beschweren sich die Könige unter einander, d. h. schicken zu einander, 195, Henning Chr. 281; so hatten sich ermelte Bürger mit Ew. Liebden heimlicher Weise beschicket, d. h. Boten einander gesendet, Nachrichten gegeben, 196. I. 506 (J. 1558). Grimm erkärt einen beschicken: ihn berufen, holen lassen. In den dazu angef. Beispielen lassen sich indessen 3 von einander verschiedene Bed. entwickeln, a) einen schicken; b) zu einem schicken; c) nach einem schicken. Nur diese letzte Bed. geht über in die von: holen lassen, berufen. — 3) etwas. Die Städte des alten Livlands beschickten verschiedne öffentliche Versammlungen durch sog. Sendboten, 192. III. 305; die Viehausstellung kann auch aus andern Gouvernements beschickt werden, rig. Ztng. 1857. 117., d. h. mit aus and. G. hingeschickten Thieren versehen werden. — Das Zw. verlangt bei Sachen immer mit, bei Personen mit und durch. Über diese letzte Bed. vgl. Grimm 2) e.

Beschickung, Versehung mit Geschenken, Besendung. — Mit Schreibung und B. sich angelegen sein lassen, 195, Henning Chr. 233 u. 257; auf viele Beschickungen der Hansestädte ihrer wenige loslassen, 194. Nyenstädt 32. Auf die geschehene B. nach diesem Mann, 172. 1786. 399, d. h. als nach ihm geschickt wurde od. war.

beschieren, beäugen, wie Bg. (210) erklärt. Vgl. bescheiern. Mir unbekannt.

beschirren, Pferde, mit Geschirr versehen. Schön beschirrte Pferde; die Pferde sind beschirrt, geschirrt.

beschissen, verlegen, beschämt; stärker als bekackt.

Beschissenheit, Verlegenheit, Beschämung.

Beschlag. 1) So sollen auch die Schiffe, welche zur Aus- und Einführung der Waren gebraucht werden, von allen Beschlägen zu unsern und der Cron Dienst frei und ledig sein, 185: Abgabe, Auflage? 2) Der Redensart wegen ist vielleicht anzuführen: die Pferde werden mit Futter und Beschlage frei versehen werden, 172. 1785. 457.

beschlagen, 1) mit dem Schlageisen beschlagen und bestempeln, 100; Holz mit andern Zeichen beschlagen, 185. 322. (J. 1682), d. h. eine andre Märke aufschlagen. 2) In 148, (abgeänderte Artikel) öfters: über etwas oder einer Sache beschlagen werden, im Sinne von ertappt, überwiesen, betroffen werden. So oft einer darüber beschlagen würde; wer eines andern beschlagen wird; wird ein Bauer darüber beschlagen, 185. 447. (J. 1686); Jemand der darüber beschlagen würde, 194, R. R. d. F. E. 148; dieblichen beschlagen werden, ebenda 148; darauf beschlagen werden, st. darüber, 195, Engelken Newe Zeitung 663; sollen sie nichts, was sie ohne Portorii Zettel antreffen oder beschlagen mögten, 198, in d. V. f. des Portorii Diener. Vgl. Grimm 12, wo die Ra. angeführt ist: den Dieb beschlagen, d. h. fangen, ertappen; Belege aus ältern Schr. fehlen aber gänzlich. Kelch gebraucht es auch mit in. Einen in einer That, 215. 153; in peinlichen Sachen, ebenda 113. 3) die Luft des Frühlings beschlägt schnell, d. h. macht die Haut braun.

Von den Intransitivbedeutungen sagt Grimm, sie seien selten. Bei uns sind gew. 2 Bedeutungen. 1) von Wänden, Scheiben, Gefäßen: mit feuchtem Hauch sich bedecken. Die Fenster beschlagen, wenn es in der Stube wärmer als außerhalb ist; die

Fenster sind beschlagen; der Spiegel beschlägt, wenn man an ihn haucht; die aus dem kalten Keller heraufgebrachte Flasche beschlägt. Nie gebrauchen wir: sich beschlagen, worüber Grimm unter Nr. 14 zu vergleichen. — Wir gebrauchen es auch vom Ansetzen des Staubes, Duftes, Frostes. Nie sagen wir: der Bach beschlägt od. das Brod beschlägt; wol aber: das Fleisch beschlägt, ist beschlagen, d. h. zeigt an der Oberfläche eine leichte Verderbniss, die sich durch veränderte Farbe zu erkennen gibt. — 2) ist es in gewissen Kreisen gew. für: durch die Sonne einbrennen. Im Frühjahr beschlägt man bald, brennt ein; Sie sind schon sehr beschlagen; Sie werden beschlagen, wenn Sie ohne Sonnenschirm gehen.

Beschlager. 1) der soll dem Beschlager und den Armen büssen, 13: Ertapper, Überführer. 2) st. Beschläger. Ein guter B.: der gut Pferde beschlägt.

Beschlagzeug, der Schmiede. Schon im ältesten livl. L. R. (194).

beschlampen, besudeln durch unvorsichtiges Gießen oder durch Straßenkot. Du hast dich gut beschlampt; man kehrt ganz beschlampt zurück: mit einem tüchtigen Schmutzbräm.

beschlampern, den Magen, mit viel Flüssigkeit überladen.

beschleckern, im Saufen oder Fressen besudeln oder beschlabbern. Bei Grimm heißt beschlecken so v. a. belecken.

beschleifen, mit Schleifen aufputzen, einen Damenhut.

beschleimen, mit Schleim sich bedecken. Die Gurken beschleimen; die Gurken sind beschleimt.

beschleppen, sich mit etwas, sich schleppen mit, sich befassen. Gew. Bei Grimm im Sinne von besudeln.

beschließen, den Landtag, schließen.

beschlingen. Als sie mit Baunen sich beschlinget und verstricket befanden. 195, im rothen Buch 801. Dies Wort führt Grimm nur nach Stieler auf, der aber erst 1690 sein Wörterbuch herausgab. — Seidner Aufsatz mit Perlen beschlungen, d. h. durch- od. umschlungen, 172. 1800. 62.

beschlubbern, schlubbernd od. mit schlubbernder Beschuhung etwas betreten, begehen.

beschluppern, engl. **to beslubber.**

beschlurren. Sie hält kein Mädchen (Magd), sie beschlurrt alles selbst, d. h. ist überall oder thut alles selbst.

beschmaddern, mit dicker Flüssigkeit, besonders aber Speisen besudeln. Grimm hat beschmadern und erklärt besudeln schlechtweg.

beschmecken, an etwas schmecken. **Alles** muss er beschmecken.

beschmeißen. Fliegen beschmeißen **Fleisch**, Käse: legen Eier darauf. **Wol nie: besudeln schlechtweg, wie Grimm anführt, oder besudeln mit ihrem Kot, wie Andere** angeben. — **Der edlere und gewöhnlichere** Ausdruck ist betragen, od. auch **bewerfen.**

beschmoren, oberflächlich schmoren. Wenn ein Braten zu Bouillon ausgekocht ist, so ist er nicht leicht zu beschmoren, 158; **man** lässt das Fleich verdeckt weich kochen und beschmort es dann, 158.

beschmuddern, beschmutzen. Schon bei **Bg.**

beschmurgeln 1) auf eine hässliche Weise besudeln. Auch in der posener und lausitzer Mundart. 2) Zw. der Verhöhnung. Ich will dir eins (od. was) beschmurgeln, d. h. will dir zeigen, was es heißt, mich Schmurgel zu nennen.

beschnapsen, (˘), mit Schnaps begießen, sein Halstuch.

beschneet, mit Schnee bedeckt. Beschneete Flächen. Das Hochd. kennt nur beschneite.

beschneiden, Hölzer, bei den Mastenwrakern. Fürs Beschneiden der Hölzer od. von Hölzern, 143.

beschnickern, mit vielen kleinen Schnitten unnötiger Weise beschneiden. **Bildlich:** seine Einkünfte sind ihm beschnickert: beschnitten, verringert. — Die Bedeutung: albern tadelnd beurteilen, hat es bei uns nicht.

beschnoddern, mit Nasenschleim besudeln, beniesen. Beschnodern und beschnudern sind uns unbekannt. St. hat beschnoddern und (das hier nicht übliche) beschnottern.

beschonen, Kleider, schonen. Nach Lge.

beschrammen, verschrammen.

beschrubben, ein Brett, mit der Schrubbhubel.

beschuldet, mit Schulden belastet. Des unbeschuldeten Ehegatten jährliche Gefälle angreifen, 185. 465 (J. 1688). Eine viel ältere Stelle als die bei Grimm. Eine 2te findet sich ebenda 392: Allwo des Beschuldeten Gut belegen (J. 1684).

beschuldigen. Richterlich voreschen und beschuldigen, 194. R. R. d. F. E. 204; beschuldigen für (vor) Gericht, ebda 218. Öfters daselbst im Sinne von: verklagen.

beschuldigt. In 148, im 3ten Buch steht: Eine Wittibe, die nach ihres beschuldigten Mannes Tode der Morgengabe vor andern Creditores genießen will. Verschuldet.

beschupsen, (˘), was beschuppen, betriegen.

beschüttbar. Beschüttbare Böden, 172. 1805. 730 und 1806. 12. Im Sinne von Beschüttböden.

Beschüttboden, Boden zum Aufschütten von Getreide. Ein Speicher und drei Beschüttböden sind zu vermieten.

Beschüttspeicher.

Beschüttung. 1) Handlung des Beschüttens. B. eines Dammweges mit Steinen, eines Speicherbodens; 2) das Aufgeschüttete, auf einem Damm, einem Boden.

Beschüttungsboden. 172. 1813. 5 u. 16.

Beschütz, st. Beschutz. Zu Beschütz der Frommen, 180. III. 2. 671.

beschwären, schwären, von den Fingern gebraucht. Mein Finger beschwärt (selten beschwiert), beschwor, ist beschworen; ein beschworener Finger, **Panaritium.**

beschweimen. Bei Lge. . Vgl. Grimm.

beschweinigeln, etwas, sich, sehr beschmutzen, besudeln.

beschwellen, schwellen, aufdringen. Der Finger ist mir beschwollen. Schon St.

Beschwer. Das Geschlecht dieses Wortes ist nach Grimm in den meisten Stellen unsicher. In unsern ältern Drucken findet es sich häufig männlich: ohne allen fernern Beschwer, 91 (vom Jahre 1665 u. 1730); weiblich: nicht ohne große B. ersetzen, 2; seine B. übergeben lassen 195. im rothen Buch 775; zu höchster B. 195. Henning Chr. 229; ihre B. zu erkennen geben. 185. 374 (J. 1682); zu Erleichterung aller B., 185. 11. Endlich sächlich: ein und das andere B., 192. I. 161; kein merklich B. leiden, 11.

Bemerkenswert ist vielleicht: zum größesten B., 185. 374; mit solchem B., ebda S. 468 (J. 1687).

beschweren, Gurken, Sauerkohl. Man legt einen schweren Körper (Stein) auf das sie deckende Brett, damit die Lake überstehe.

beschweret, gesegneten Leibes. Nach Gadebusch (151).

beschwerungsweise. Etwas beschwerungsweise vorstellig machen, 172. 1770. 365; es ist beschwerungsweise angezeigt worden, ebenda 1779. 393.

beschwiemeln, benehmen, schwindlich machen. Der Rauch beschwiemelt mich; beschwiemelt sein. — Grimm hat beschweimen und beschweimeln in ziell. Bedeutung: ohnmächtig werden, schwindeln.

beschwiemen, in Ohnmacht fallen. Auch beschwümen geschrieben. St. erklärt: bedüseln, ohnmächtig werden. Eine mh. Form für beschweimen, von dem Grimm sagt: ein edles, nunmehr abgekommenes Wort. Bei uns, ebenso wie schwiemeln, schwiem'lig u. s. w. unedel, aber gew.

beschwitzen. Wir sagen: die Fenster beschwitzen, d. h. beschlagen stark, bis zur Tropfenbildung. Grimm bemerkt, es komme fast nur im Particip vor. Hoffm. u. A. haben es in der zielh. Bed. von: mit Schweiß bedecken.

beschwörken, sich umwölken. Der Himmel beschwörkt; beschworkner Himmel, bezogener; beschwörktes Wetter. Schon bei Lge und St. In manchen Kreisen noch gew., in andern unbekannt.

beseemen, führt Bg. an, st. einsäumen, besäumen.

Besemer oder **Besmer.** Grimm sagt: „Besemer od. Desem, eine Art Wage in den holsteinischen Haushaltungen." „Ein undeutsches Wort, das mit dem Worte Besen nichts zu schaffen hat." Parrot meinte, das Wort sei ein russisches und müsse eigentlich heißen Besmen (gespr. Besménn), welches wörtlich: ohne Veränderung, nämlich des Gewichtes, bedeute. Vgl. 175. 1836. 14. Diese Ableitung ist aber der russischen Wörterbildung nicht entsprechend, und sodann ist erwiesen, daß der Gebrauch des Besmers von der Ostsee her den Russen bekannt wurde.

Hier, wo diese Art Schnell- od. Balkenwege gäng und gäbe ist, finde ich das Wort zuerst in dem plattdeutschen Civiloquium Riga's von 1375 und in der ebenfalls plattd. Bursprake von 1412. Geschrieben ist daselbst das Wort: besmer. Nie wird es 3sylbig gesprochen, und nur hier und da so geschrieben, z. B. 151 und 157. Gesprochen und geschrieben wird auch Beßme (weiblichen Geschlechts!); in Reval und Riga auch Beßmer, vgl. 91 und 172. 1769. 40; endlich Besmett und Besmitt. Gadebusch schreibt auch Besmar, 180. IV. 1. 277. — Alle Pfündigere und Beßmare, findet man 197, in d. Verordnung über Maß und Gewicht. Die rig. Anzeigen (172) haben: Besmer, 1786. 203; Beßmer, 1769. 40; Besemer, 1794. 124, und Bessemer, 1799. 224. Hinsichtlich der Aussprache ist zu bemerken, daß das e theils gedehnt, theils geschärft, das s theils scharf, theils weich lautet. Daher sprechen wir: Bes'mer, Beßmer und Bes'semer. — In Posen (163) Inßert.

besenden. 1) Anhielt (verlangte), daß er dem Herrn Meister besenden möchte, daß er die Stadt schützen wollte, 195, im rothen Buch 751. d. h. zu ihm schicken. 2) einen mit etwas, beschicken.

Besendung. 1) Nach mancherhand Besendungen, 195, im rothen Buch 800.

2) eine stehende Überschrift einer Abtheilung in 222 ist: Geldgeschenke und Besendungen, d. h. Zusendungen an Sachen. Ein altes, schon in der plattd. Zeit gew. Wort: besendinghe. In 166ª. 16. 498, wo desselben erwähnt wird, ist darunter verstanden das Geschenk an Ehrenwein, welches vornehmen Freunden zum Willkommen geschickt wurde.

besengen, die Rödung, die noch nicht genug gebrannten Stellen. Bei Lge.

Besetzband. 120 Arschin B., 172. 1806. 756.

Besetzliss. Besetzlisse an den Bauerwepen. St.

besetzt. 1) gefüllt. Das Theater ist besetzt od. besetzt voll; ist nicht besetzt; ist voll besetzt. 2) im Kartenspiel: mein König ist 2, 3 Mal besetzt, nicht besetzt od. unbesetzt (blank): **roi gardé.** 3) besetzte und unbesetzte Länder. Dass Liefland von besetzten und unbesetzten Ländern etwas Gewisses bezalen soll, 157. II. 210; ein besetzt Gesinde, 194, R. R. d. F. E. 180; besetzte Haken, 201. V. 55.

Besetztheit, 1) des Theaters. Die größte B. des Theaters gibt eine Einnahme von 500 Rb.; 2) im Kartenspiel: einmalige B. eines Bildes lässt auf keinen Stich rechnen.

Besetzung. 1) im Kartenspiel. Einmalige B. des Königs. Häufig 2) für Besatz, d. h. Band, Frangen, womit ein Kleid besetzt wird. 3) echte Not, das ist Armut, B. oder Gefänguiss 194, im neusten liefl. L. R. 167.

besichern, sichern, eine Heukuje. Transact, bereits förmlich geschlossen und besichert, 172. 1792. 513; ein Darlehn gehörig besichern, 173. 1857: sichern, mit der nötigen Sicherung versehn. Ein ganz gew. Wort, das bei Grimm fehlt.

Besicherung. Die Kuje bedarf zu ihrer B. viel Arbeit; B. eines Capitals, gerichtliche Sicherstellung.

Besichtiger. Sachverständige B., 172. 1805. 170.

besiedeln, ein Gut mit Bauern. Das Gut hat sich od. ist mit neuen Bauern besiedelt.

Besigelung, einer Urkunde, 166ª. 14. 575.

besitzen bleiben. Versichert sein, dass er darin unbesprochen und unbeschweret besitzen bleiben wird, 185. 741. Vom J. 1700. Eine so neue Stelle führt Grimm nicht an; er bemerkt, dass Stieler noch besitzen bleiben für sitzen bleiben schreibe. In unsrer Stelle: besitzlich oder in Besitz verbleiben.

besitzlich. Grund und Boden besitzend, grundbesitzlich. Ein besitzlicher Edelmann; in Livland besitzlich. Bei Grimm in einem andern Sinn. Zuerst bei St. Besitzliche von Adel, 194, R. R. d. F. E. 142; ein besitzlich gut Mann, ebda 139, d. h. ein sesshafter Edelmann. — Schon in der plattd. Zeit. vgl. 188.

Besitzlichkeit, 1) unbewegliches Eigentum. Er hat eine Besitzlichkeit in der Vorstadt, große Besitzlichkeiten in Livland. Häufig in Zusammensetz.: Bauerbesitzlichkeit, Grundbesitzlichkeit, Reichsbesitzlichkeit, Kronsbesitzlichkeit, Privatbesitzlichkeit. 2) das Besitzlichsein. Selten. — Ein durchweg benutztes W., in dem wol Wenige einen landsch. Ausdruck erkennen. Schon bei St.

Besitzübertragung. Gegen eine Besitzübertragung Einwendungen vorbringen. Das freiwillige Pfandrecht an Immobilien ohne Besitzübertragung oder die Hypothek, 154. I. 342.

Besitzungsrecht. Mit dem völligen B. verkaufen, 172. 1789. 4.

Besoffenheit, Betrunkenheit. Kommt auch in einem Werke von Sapphir vor.

Besoldigung, Besoldung, 185. 56 (J. 1632).

besolen, einen Schlitten, mit neuen Solen beschlagen. Schon bei Lge.

besonder. Wohnung mit besonderem Eingang: nicht gemeinschaftlichem; Wohnung mit besondrer Küche: die zu der Wohnung allein gehört. Diese gew. Bed. ist in Grimm und Hoffm. nicht deutlich. Häufig dafür: apart, gespr. apartt.

Besonderheit, Eigentümlichkeit. Ein Mensch voller Besonderheiten.

besorgen. Fast in dem Sinne von kaufen. Besorge mir doch Tuch zum Rock; Schaufel und Harke besorgen; ich besorgte, habe Butter, Heu besorgt.

Besorgung. Hoffm. hat dies Wort nicht; Grimm sagt, es sei jetzt ungew. Bei uns ebenso wie das Zw. gew., und fast gleichbedeutend mit Kauf oder Einkauf. Ich werde die Besorgung des Tuchs, oder von Tuch übernehmen, d. h. kaufen; ich hatte viele Besorgungen zu machen, d. h. kleinere Einkäufe.

Bespann, der, eines Wagens, Bespannung, Anspann.

bespannen. Eine große Feuerspritze bespannen, die Pferde anspannen, 145. Pferd, vor einem Borkschlitten bespannt, 172. 1771. 83: gespannt.

Bespannung, des Geschützes.

besparren, ein Dach, mit Sparren bedecken. Schon bei Lge.

Besparung, Ersparung. Zur Besparung der Unkosten, (in Verordnungen für die rig. Handelsämter).

bespeien sich. Das (Brantweins) Gut im Kessel pflegt sich zu bespeien, sich besauen, 167. II.

bespeisen. Diese Schiffe haben Riga bespeiset mit allerlei Victualien, 194, Nyenstädt 46; die erzstiftischen Häuser zu bespeisen und zu versehen, 195. Henning Chr. 247. — Grimm führt dies Wort erst aus Hochberg (1716) an. In dieser Bedeutung von Häuser od. Städte bespeisen gebraucht man es jetzt nicht mehr, wol aber in dem von: Jemand mit Speisen versorgen. Die Gastwirtin N. bespeis't Herrn A.

besperren. Will ein Mann nicht vorkommen, so mag ihm der Bischof sein Gut besperren, 194, im ältesten liesl. L. R. 168.

Besperrung. Nimmt der Mann da etwas aus in d. B., 194, im neusten liesl. L. R. 169.

bespiegeln sich. In d. Vorrede Nyenstädts zu s. Chr.: sich darinne (in dem Geschehenen) zu bespiegeln. Eine Stelle aus d. J. 1604, älter als die bei Grimm.

bespielflicken, flicken. Bg.

bespillen, 1) begießen, engl. **to spill**; 2) bespeilern, mit Holzspießchen bestecken, 155.

bespinnen, einen, für ihn spinnen. Vgl. benähen.

bespitzen, eine Schreibfeder, einen Bleistift. In Deutschland dafür gew. zuspitzen. Hoffm. und A. haben das W. nicht; nur Grimm. Das hier gew. Wort mag also wol in Deutschland wenig gebräuchlich sein.

bespitzt, mit gewirkten Spitzen besetzt.

besponnen. Schlecht besponnen, schlecht gekleidet, in abgetragener Kleidung. Den schlecht besponnenen Rest der Armee, 215. 138 u. 586.

bespornt, von Hähnen.

Besprach. Nach B. traten sie wieder ein, Besprechung, 195, im rothen Buch 794.

Besprechart. Alle diese Besprecharten, Arten des Besprechens.

Besprechen, das. Das Besprechen hilft hier nichts. Dies sächl. Hauptwort mögte gewöhnlicher sein, als Besprechung.

Besprecher und **Besprecherin**, Person, die sich mit dem Besprechen abgibt. Schon 215. 18: Zauberer und B. Grimm führt keine Stelle des einfachen Wortes an; bei Hoffmann fehlt es.

Besprecherei, Besprechen.

Besprecherkünste, Kunstgriffe und Betrügereien der Besprecher.

bessern, etwas. Von Sachen in beschränkterer Bedeutung gebraucht, als im Hochd. Man sagt wol: an diesem Hause ist nichts zu bessern; was hilft daran, da, an dieser Sache alles Bessern? gebraucht aber doch gew. ausbessern od. verbessern. Jemand und sich bessern, sind aber ganz gebräuchlich.

best, so gut wie möglich. Sich zu vereinigen, best sie können. 193. II. 362 und öfters.

bestaken, Erbsen, bestängeln, bestecken. Schon St.

Bestallungsbrief u. **Bestallungsurkunde** fehlen bei Grimm; auch Bestallung ist mangelhaft erklärt.

bestammt, in d. Wappenkunde, fehlt bei Grimm; ist bei Hoffm.

Bestand. Die bis nun bei B. gebliebene Verordnung, 172. 1784. 365. Diese Vrb. fehlt bei Grimm.

bestanden. 1) von Getreide. Schon mit Halmen bestandene Getreidefelder, in Halmen stehende, 175. 1854. 355; mit Roggen, Weizen bestandene Felder; die Felder sind mit Gerste bestanden. Grimm hat bestanden (3): forstmäßig unterhalten. 2) bestimmt, festgesetzt. In ältern und neuern Drucken gew. Mit den ihnen bestandenen 10 Mark sich begnügen lassen, 120; jedem Satwraker sind jährlich 240 Rb. bestanden, 93; bei allen Vorstreckungen soll dem Creditor bestanden und gethan werden nach Abmachung, 27; wieviel Mannschaft auf ein Landstück soll bestanden und gut gethan werden können, 185. 436 (J. 1686); es wäre denn, dass mehr Priester, als bisher, bestanden würden, 193. II. 2. 1633: „angestellt" — Vgl. Grimm 3 u. 5. In Deutschland jetzt, wie es scheint, unüblich.

beständig. Da diese Einrichtung auf beständig gemacht ist, 172. 1781. 359.

bestangen. Das B. des Sparren, 201. I. 265. Statt der Sparrenlatten werden auf dem Lande häufig Stangen benutzt.

bestänkern sich, stinkende Blähungen fahren lassen. Er bestänkert sich, d. h. stänkert. Wir haben für den Begriff dieses Wortes, das zu den feinern gehört, eine Menge andere. S. befarzen, befurzen, befisten. — Das Wort bestänkern, das Grimm anführt, ist uns unbek.

bestapeln, einen Platz, mit Holz, Brettern.

Bestapelung. Platz zur B., 172. 1814. 28.

bestärken, bekräftigen. Mit Verbriefung bei Gerichte bestärken lassen. 185. 504. (J. 1664).

Bestärkniss, Bekräftigung. In dessen stetswährenden B. und Beurkundung, 200. II. 124.

Bestärkung. B. in seinem Eigensinn. Ein gew. Wort, das in Grimm fehlt.

bestarren, einen Braten. Wild in heißem

Wasser bestarren, 155; sobald der Braten, das Huhn, bestarrt ist!, 155.

bestätigen, auf etwas, st. in. s. auf.

bestättigen, für bestatten. Nach Gadebusch (151).

bestauben sich. Die Bäume bestauben sich, lassen den Samenstaub fliegen. Schon 153.

Bestaubung. Im Mai geschieht die B. der Fichtenkätzchen. Schon 153.

bestauen 1) Wiesen. Bestaute, unbestaute Heuschläge; das Bestauen der Wiesen. 2) sich, vom Getreide. Der Weizen hat sich bestauet, bestaudet?

Bestauung. Die B. der Wiesen im Herbst oder die Herbstbestauung.

Bestech, st. Besteck, 172. 1777. 366; auch jetzt gew.

bestechen, 1) häufig st. bestecken; 2) im Kartenspiel, stechen, überstechen.

Bestecher. Den ganzen B. aus dem Schaft schrauben. 153. Jahrg. 1764.

Bestecherei. Der B. überführt, 172. 1775. 44. Gew.

Bestechkasten, st. Besteckkasten, 172. 1799. 107.

bestehen. Was besteht ihn, was bestand ihn, hat ihn bestanden, so zu handeln? d. h. was kam ihm in den Kopf od. Sinn. Ich begriff nicht, was die Frau bestand, so zu sprechen. Diese Redewendung fehlt in Grimm und Hoffm. Erster führt indessen ein ähnliches „bestehen" aus der ältern Sprache an im Sinne von ergreifen (I. 1670. 3.), und von überfallen, einnehmen (1671. 4.), und in beiden Fällen als zh. Zw. — Es ist noch zu bemerken, dass es nur in solchen Redewendungen vorkommt, denen ein fragendes Was vorangeht. Nie sagt man: es bestand oder besteht ihn, fortzugehen. — Es bedeutet auch durchaus nicht beharrlich auf etwas bestehen. Schon Bg. hat: was hat ihn bestanden, und erklärt: was plagte ihn. — Sehr gew. sagt man: was besteht, bestand dir, ihm, ihr.

besteigen sich, sich belaufen. Dass die ganze Summe nicht höher, als auf 300 Mk. sich besteige, 185. 455 u. 763. (1686); ebenso S. 334 (J. 1697).

bestellen. Ist bei Grimm in seiner ursprünglichen Bedeutung: „besetzen" nicht angeführt, in welcher es hier gew. ist. Das Zimmer ist mit Möbeln bestellt; der Tisch mit allerlei Sachen bestellt. — Hoffm. führt diese Bed. unter 2 an.

Bestellung, Einsetzung, Anstellung, Stellung. Die Bestellung der nötigen Sicherheiten (Unterpfänder), Beibringung; Bestellung der Vormünder. Solches soll einer testamentarischen Bestellung gleich geachtet werden, 154. II. 188. Die Formen der Bestellung einer öffentlichen Hypothek, 154. I. 342.

Bestempelung. Die Bestempelung zernichten und aushauen, 100; die publike Bestempelung, 101 und 160.

bersterben, von den Fingern, absterben. Die Finger besterben mir, sind mir bestorben. Gew. Schon bei Lge, der auch das Besterben (der Finger) anführt.

Besterbung, der Finger, Absterben derselben. Die Finger werden weiß, blutlos, kalt und unempfindlich. Ein vorübergehender Zufall ohne Bedeutung.

besticken, benähen, eine Decke mit einem Muster.

bestiefeln, mit seinen Stiefeln oder Füßen auf etwas kommen. Er hat den Teppich gut bestiefelt, d. h. genug Schmutz oder Staub hinterlassen. Scherzweise: der Hund hat die Diele gehörig bestiefelt.

bestimmt, gewiss, sicherlich. Gew. Bestimmt, ich komme morgen; ich komme bestimmt morgen. Komm morgen, aber bestimmt. Das ist bestimmt so. Die Sache ist bestimmt wahr. Hoffm. hat diese Bed. nicht; Grimm führt sie an, aber ungetrennt von der Bed. concise. Ob es in Deutschland sehr gebräuchlich ist?

bestoßen, einen durch harte, unzarte Bemerkungen verletzen, namentlich durch Absprechen oder tadelnde Äußerungen, durch Zurechtweisen. — Sehr gewöhnlich. Bei Grimm nur eine alte Stelle. Ältere Stellen aus livl. Schr. sind folgende. Welcher dieselben hart bestoßen hat, 195, im rothen Buch 740; die Ritterschaft wurde darüber nicht einmal bestoßen, viel weniger beschuldigt, 180. III. 2. 660; man darf sie einmal bestoßen, so werden sie roth, 153. 1767. 40; er kam nach Hause, und bestieß seine Gemalin, ebenda 43. Bg. führt das W. zuerst auf. St. gibt noch an: von Mehlthau bestoßen werden. Leiden, bedeckt werden?

bestoßen, 1) bestürzt, verdutzt. Er machte ihn ganz bestoßen; er war ganz bestoßen durch des Andern Bemerkungen. 2) von Krystallen, an ihren Kanten und Ecken beschädigt, abgestoßen.

Bestoßung, Verletzung, Kränkung. Schon 185. 50. (J. 1670): ohne schmälige B. — Sie erfährt überall B., wird überall und immer bestoßen.

bestreifen, mit einem Streifzuge überziehen, überfallen. Sie bestreifeten das Land und erschlugen viele Schweden, 194, Nyenstädt 75; ihre Nachbaren zu beschweren und zu bestreifen, 194. Brandis Chr. 18. Ebenso

in Henning Chr. 263. Bei Rüssow: bestrõven.

bestricken, einen, für Jemand stricken. Die Mutter bestrickt selbst ihre Kinder; sie kann sich nicht selbst bestricken: hat keine Zeit, für sich zu stricken. Sie bestrickt ihn mit wollenen Strümpfen, d. h. strickt für ihn Strümpfe.

bestricken, besetzen oder besaten, 194. R. R. d. F. E. 102 und öfters.

bestümen, 1) sich mit Stümschnee bedecken. Die Brücke ist (mit Schnee) bestümt; 2) mit Stümschnee bedecken. Der letzte Schnee od. Wind hat die Brücke bestümt.

bestutzen, Bäume, Sträucher, einstutzen.

Besuch. Man spricht sehr gew.: auf B. gehen od. fahren, d. h. ausgehen oder ausfahren, um Besuche zu machen. Bei Grimm: zu B. gehen.

besuchen, durch einen sog. Besucher besichtigen. Schiffe, die bereits besuchet seind, 197, in d. Instr. für die Licentverwalter; Schiffe, ehe sie vollkommen besuchet sind, ebenda.

Besucher, Zollwächter oder Zolldiener, namentlich zum Durchsuchen und Bewachen von Schiffen, ein Besucher vom Zoll. Schon in 20. Grimm erklärt perquisitor und führt eine Stelle aus der pers. Reisebeschreibung an, welche zum Theil von Russland handelt. Die erste Ausgabe derselben ist von 1647. Schon zu finden 197, in der Instr. f. d. Licentverwalter vom J. 1662. — Hier und da in der Bed. von Kirchenvisitator. In Gegenwart dieses apostolischen Besuchers, 180. II. 2. 436. Vgl. Schiffsbesucher, Zollbesucher.

Besucherbot, von 4 Riemen, 172. 1797. 98.

Besucherhaus, 172. 1801. 372.

Besucherin, Frau eines Zollbesuchers.

Besucherkammer. Eine B., die neu zu erbauen ist, 172. 1798. 397; eine am Catharinendamm befindliche B., ebenda 1794. 93. Besucherhäuschen.

Besuchersdienst. Von seinem B. Jemand ablassen, 172. 1786. 255.

Besuchersfrau. In der Mz.: Besucherfrauen.

Besuchersweib. In der Mz.: Besucherweiber.

Besuchervolk, eine Gesammtheit von Besuchern.

Besuchung, Besichtigung, Visitation. Bei den Besuchungen im Kirchspiel auswärtig sein (der Küster dem Pfarrer), 193. II. 2. 1853. Öfters.

besuddeln, im nh. ungebräuchlich, bei Luther gewöhnlich, ebenso bei uns.

betakeln, bekleiden. Die Mutter betakelt zu sehr ihre Kinder: legt ihnen zu viel Kleider, Mäntel, Schuhwerk, Kopfbedeckung an. Er betakelt sich zu sehr, zu wenig; zu warm, nämlich mit Kleidern, Bettdecken. Grimm hat es nur von Schiffen.

betanzen, ein Mädchen. Er hat das Mädchen gut betanzt, viel mit ihr getanzt. Die Mädchen wollen betanzt sein, wollen tanzen od. Tänzer haben.

betänzeln, tänzelnd anspringen od. auf der Oberfläche eines Gegenstandes umherspringen. Die Hunde betänzelten ihn, als er ins Zimmer trat.

betasten. So jemand were, der auf ehrliche Frauen od. gute Manne mit Sprechende betastete, 194, R. R. d. F. E. 203. Bemerkenswert wegen des Zusatzes: mit Sprechende. Also auf nicht leibliche Berührung ausgedehnt.

betästigen. Mit Dienstbarkeit betästiget werden, 194, Brandis Chr. 21. — Wenn nicht belästiget zu lesen ist.

Betastung. Sich mit Betastungen vergehen, thätlich sich vergreifen. Alt.

betatteln, mit dem gestreckten Finger trommelnd beklopfen. In der Heilgymnastik.

betatzeln. Die Hunde haben mich betatzelt, haben Spuren ihrer Pfoten an meinen Kleidern hinterlassen. Von größern Hunden: betatzen.

betatzen, mit den Tatzen od. auch groben, plumpen Händen berühren. Der Hund muss alles betatzen: mit den Tatzen darauf kommen.

betauben, gelinde vertauben. Arme und Beine betauben. Betäuben ist bei uns nur zielh.

Betaubung, der Beine od. in d. Beinen. Gelinder als Vertaubung. Vgl. Abtaubung.

betauen. Schon bei Lge. Von einem betauten Pack Flachs; unbetaut, 143.

Bete, die, rothe Rübe, Mangold, welche Ausdrücke hier ungebräuchlich.

beten, 1) aus dem Gedächtnisse den Katechismus hersagen. So spricht man: er kann gut beten. 2) aus dem Buche lesen. Nach beiden Bedeutungen müssen junge Brautpare vom Bauerstande vor der Abkündigung zum Prediger beten kommen; und dieser fährt in die Dörfer, um die Bauern beten zu lassen. — Nach Hupel.

Betenkohl, 1) die zarten Blätter junger Beten, oder junge Betenpflänzchen, die theils gestowt, theils zu Suppe benutzt werden. Sodann 2) ein Gericht, aus diesen Blättern od. Pflänzchen zubereitet.

Betenkohlsuppe. In Livland beliebte Fleischsuppe aus Betenkohl.

Betenlake, die, Flüssigkeit der eingemachten Beten.

Betensuppe, säuerlich angerichtete Rindersuppe aus rothen Betenwurzeln.

Betfahrt od. Betefahrt, Katechisation, welche der Prediger in der Brautwohnung anstellt, hauptsächlich um zu sehen, wie die Leute lesen und den Katechismus hersagen. Nach Hupel.

Betfrau. Von Gadebusch (151) angeführt. „In Riga, im Convent zum heiligen Geist und andern Armenhäusern, eine Frau, die mit den in diesen Stiftungen befindlichen Frauen betet und ihnen vorsingt." In Stralsund waren, nach Gadebusch, Betväter vorhanden. Zum Unterhalte einer B. im heiligen Geiste zu Riga, 180. IV. 2. 322 (J. 1745); die Stelle einer B. (in Campenhausens Elend), 172. 1795. 141.

Betglocke, in Dorpat, 180. III. 2. 703.

Bethätigung. Die B. der Gewerke, 176. 1833. 83; wo man die B. der Wissenschaft od. Kunst bedarf, ebenda 1833. 135. Vgl. Grimm. Thätigkeit, Betheiligung od. in Thätigkeit Setzung?

Betkind, was das folgende. Nach Gadebusch (151), derjenige od. diejenige, welche zum h. Abendmahle vorbereitet wird.

Betling, Lehrkind, welches in Glaubenssachen unterrichtet und dann zum Abendmahle angenommen wird. Hupel. Bei Gadebusch Bethling.

Betmesse. Eine B. anstellen, 194, Nyenstädt 18; eine B. halten, ebenda 38.

betonnen, einen Hafen, mit Seetonnen versehen.

Betonnung, eines Hafens.

Betracht. Bei Grimm nur männlich; in 172. 1785. 65. weiblich.

beträchtig. Es ward der Reuter und Junge getödtet und er beträchtig gemacht, 195, im rothen Buch 778. Verwundet?

betragen. Die Wiese ist durch das Frühlingswasser Fuß hoch mit Sand betragen.

beträglich, st. beträchtlich, ist öfters in Drucksachen des vorig. Jahrh. So in den Aufsätzen des Brig. Lieven und des Grafen Mellin in 166[a]. 10. 536. 537. 541. 544.

betrappeln, eine Diele, Tisch, Stüle, mit schmutzigen Füßen beschreiten und Spuren hinterlassen. Die Diele ist hübsch betrappelt.

Betreib, st. Betrieb, Betreibung. Den Betreib der Rechtssachen angeben (aufgeben), 172. 1786. 337.

betreiben, zusammentreiben. Die hölzernen Wände eines Hauses müssen gut verstopft und betrieben werden.

Betreiber. Der Generalgouverneur ist Vertheidiger der Bedrängten, ein B. solcher Sachen, in denen sich kein Kläger findet, 203. 31.

Betreugen, f. betrügen. Wer Jemanden solchergestalt betreuget, 193. II. 2. 1793.

betrommeln, einen Tisch, den Leib, die Brust eines Kranken, trommelnd beklopfen.

Betruck, st. Bedruck. In den Capitulationsp. der Stadt Riga von 1710, in 208. 75. Grimm führt Bedruck erst aus Liscov an.

Bett. Sehr gew. st. Bet, Gartenbet. Betten st. Bete. Auch das Bette. Bet und Bett zum Schlafen sind ursprünglich ein und dasselbe Wort, und erst im 17ten und 18ten Jahrhundert durch abweichende Schreibung unterschieden worden.

Bett, Schlafbett. Wir sagen: ein oder das Bett machen oder aufmachen od. zurechtmachen. Haben Sie mein Bett gemacht? Das Bett ist aufgemacht! Im ersten Fall fällt die Betonung auf Bett, im 2ten auf aufgemacht. Die Ausdrücke: ein Bett spreiten, decken, richten, aufrüsten, kennen wir nicht. Ein Bett ausziehen, wenn es ein Ausziehbett ist oder eine Schlafbank; ausschieben und einschieben, eine Schlafbank; zusammenschieben, ein Ausziehbett. — Ein ganzes B., 172. 1810. 37, d. h. vollständiges, aufgemachtes, nämlich „ein großer und ein kleiner Pfül, 3 Kopfkissen, eine Decke und ein Bettgestell." Ein, zwei Bett Bettzeug, d. h. die zu einem oder zweien Betten nötigen Pfüle, Matrazen und Kissen. Einige Betten, bestehend in Unter- und Hauptpfülen und Kopfkissen, 172. 1810. Nr. 29.

Bettadler. 172. 1811. 17. Verzierung an Betten.

Bettekleid. Unsere Bettekleider, 196. I. 504. (J. 1558). Ist es Bettwäsche, Leibkleider?

betten. Wie man sich bettet, so schläft man.

Betthalter. Ein brodirter B. Im Bericht über die rig. F. B. Verlosung v. 1837.

bettigen sich, sich betten. Bei St.

bettkrank, 1) im Scherze, von faulen Schläfern; 2) von gewissen Kranken, die nicht im Stande zu sein glauben, das Bett zu verlassen.

Bettkrankheit. An der B. leiden, von Viel- und Langschläfern. Sodann auch von gewissen Kranken, die, obgleich in voller Genesung, nicht im Stande zu sein glauben, aufstehen zu können.

Bettlaken, der und das, Betttuch. Während Laken für Tuch schon Ende vorigen Jahrh. außer Gebrauch kam, hat es sich in Bettlaken erhalten. Betttuch dafür ist ungebräuchlich.

Bettler, ein Kartenspiel. Bettler spielen, Bettler bleiben oder werden; polnischer Bettler.

Bettlerordnung. Die rigische von 1698.

Bettmeisterin, Bettaufmacherin, in Gasthäusern.

bettreisig, bettlägerig. Haben Sie ihre Königl. Maj. schwach, krank und bettreisig funden, 195, Henning Chr. 235. Dieses bemerkenswerte Wort findet sich bei Grimm nicht, wol aber bettrise, das nhd. nur noch im 15ten und 16ten Jahrh. vorkommt.

Bettsack. Ein B., der folgende Sachen enthält: sechs Kissen, eine Decke, 2 Laken, 172. 1821. 8. Bei Grimm: Strohsack.

Bettstätte. Nach Hoffmann und Grimm ein Schlafgestell. Bei uns eine Schlafstelle. Gesprochen gew. Bettstäte.

Bettstätter und Bettstätterin, Person, die eine Schlafstelle in einem mit Andern gemeinschaftlichen Zimmer hat. Er ist Bettstätter, sie ist Bettstätterin, d. h. bewohnt keine besondere Stube für sich allein, sondern mit Andern zusammen.

Dies Wort findet sich schon 172. 1770. 315, und zwar mit einem t geschrieben, entsprechend der noch jetzt üblichen Aussprache: darauf sehen, dass die Steinhäuser und Keller nicht mit so vielen Einwohnern und Bettstätern angefüllt werden. Ferner 172. 1774. 366: als Bettstätter in seinem Hause aufnehmen.

Bettstell, das, Bettgestell. Eisernes B., 172. 1975. 543 und 553; ein B. auf 2 Personen, ebenda 1781. 62.

Bettstelle, 1) Bettgestell; 2) Platz, wo ein Bett stehen kann, Schlafstelle, Bettstätte.

Bettsteller und Bettstellerin, was Bettstätter und Bettstätterin, nur gewöhnlicher. Er ist Bettsteller; sie ist Bettstellerin. Das Wort schon 172. 1785. 239: Personen, die als Bettstäler ihren Verbleib bei ihnen haben.

bettstellern, Bettsteller od. Bettstellerin sein. Früher hatte sie eine eigene Stube; jetzt bettstellert sie.

Das Bettstellern ist in Riga unter der arbeitenden oder überhaupt niedern Klasse eine sehr gew. Art zu wohnen, welche vor nicht langer Zeit von Paris und Copenhagen aus als Beweis der bedrängten Verhältnisse in den untern Klassen mitgetheilt würde. In Riga bestand es ganz gew. im vorig. Jahrh. und noch früher, und in einigen Gegenden der Stadt, wie der Schmiede-, Weber- u. a. Straßen lebte eine Menge Bettsteller: Beweis, dass diese nicht erst durch Verhältnisse der Neuzeit entstanden sind. In Berlin ist diese Sitte auch gew. Man nennt es dort: eine Schlafstelle haben, und Bettsteller halten: in Schlafstelle einen haben.

Betttisch. Bei Grimm ein Bett, das sich zusammenschlagen lässt; bei uns ein Tisch oder Tischchen neben einem Bette. 172. 1799. 512.

Betttuch, Laken. Ungewöhnlich. 172. 1793. 335.

Bettung, eines Kranken, Bereitung seines Lagers und Lagerung im Bett. Bei Grimm u. A. in and. Bed.

Bettzeug, das. Bedeutet nicht Bettwäsche, sondern Matrazen, Pfüle und Kissen. Daher: Bettzeug stopfen, 172. 1793. 442; B. mit den besten Zichen bezogen, 172. 1817. 4.

betüllen, mit Tüll besetzen. Zu wenig betüllter Hut.

betunteln, übermäßig in Kleidungsstücke einhüllen. Die Mutter betuntelt die Kleine mit allerlei.

bekuppeln, etwas, mit der Schnauze berühren. Der Hund muss auch alles bekuppeln. Übertragen auf Menschen, überall hin die Nase stecken. Wol ein Wort mit betupfen oder betüpfen.

betuppen, bedutten. Verwandte Wörter sind tuppen (schlagen), τύπτειν, duper, Düppel oder Tüppel (Tropf).

betütteln, verwirren, aus der Fassung bringen. Davon betüttelt: verwirrt, verdutzt. — Grimm führt sich betudeln (sich berauschen) an, und fragt, ob dies Wort zu tuten od. dudeln (blasen) gehöre?

Betvater, Person, die nichts thut, als beten. Er ist ein so rechter Betvater. Wahrscheinlich gab zu solcher Bezeichnung die Sitte der Betväter Veranlassung (s. Betfrau), die aber, so viel ich weiß, in Riga unbekannt waren.

Beule. Im Hochd.: eine durch Schlag, Stoß oder Stockung der Säfte entstandene Erhöhung an einem Körper. Diese Bed. ist hier selten. So in der Redensart: sich eine Beule in den Kopf schlagen. Aber auch hierunter verstehn nicht Alle eine Erhöhung, sondern Vertiefung in den Schädelknochen. Wir lernen ferner unter Beule eine Erhöhung verstehen, wenn von Pestbeulen die Rede ist. Die hier übliche Bed. ist: eine durch Schlag, Stoß, Fall verursachte Vertiefung oder Eindruck. Eine Beule in den Tisch schlagen; ein Apfel voll Beulen. Daher auch verbeulen und einbeulen, Vertiefungen einschlagen. Diese Bed. hat übrigens Beule auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Man sagt z. B. Becher, Kannen, Kessel bekommen Beulen durch Stoß oder Schlag; diese verursachen aber

doch wol Vertiefungen und nicht Erhöhungen!

Sehr häufig hört man statt Beule, Baule, und statt verbeulen, verbaulen. In Aachen heißt das, was wir Beule nennen, Blötsch oder Blütsch.

Beule, eine bekannte Krankheit der Pferde, Beulenkrankheit. Pferde, welche die B. hatten, 176. 1828. 134; die B. bekommen; mit der B. behaftet, ebenda.

beulen sich, beulig werden. Dünne Blechgeschirre beulen sich leicht, bekommen beulenartige Vertiefungen. Bei Grimm beulenartige Erhöhungen.

beulenkrankes Pferd.

Beulenkrankheit oder **Beulenseuche**, der Pferde.

Beulniſs, das, (auch die), eingebaulte Stelle. Das Geschirr ist voll Beulnisse.

beunglimpfen, verunglimpfen. Nur schwächer.

beunkrauten, mit Unkraut bewachsen. Ein beunkrautetes Gartenbet.

beüppern, Jemand, dessen Herrn spielen wollen. Er will ihn beüppern, den **supérieur** spielen.

Beutel. Man nennt Beutel an einer Ähre das hülsenartige Bettchen des Korns; man spricht von Beuteln unter den Augen, an den Augenlidern.

Beutelgang. Wassermüle mit 2 Schrotgängen und einem Beutelgange, 172. 1823. 3.

Beutelgelder, Klingelbeutelgelder. In Dorpat. Gadebusch braucht das Wort häufig in seinen liefl. Jahrbüchern (180). Bei Grimm in and. Bed.

Beutelgelderkasten. In Dorpat. In denselben sollen die Beutelträger das gesammelte Geld schütten. In 180 häufig.

Beutelhartuch. 172. 1803. 543.

Beutelringe, eines Geldbeutels. 172. 1807. 34. Grimm hat das Wort aus einer alten Schrift.

Beutelträger, Klingelbeutelträger. In Dorpat. In 180 oft zu finden.

Beutelzeug, starkes Zeug zu Beuteln.

beuten, eintauschen, erhandeln. Sie haben viele Häute, Flachs und Wildfelle gebeutet, 194, Nyenstädt. Grimm führt an, daſs in dieser Bed. beuten nur von Luther und Mathesius gebraucht werde, und daſs spätere Schr. diese Bed. nicht haben. Vgl. büten.

bevatern, Jemand, Vaterstelle bei ihm vertreten.

Bevollmächtigung. Oft im Sinne von: Bevollmächtigte. Die Blutsfreunde sollen entweder persönlich oder durch genugsame B. auf dem Rathhause erscheinen, 172. 1778. 98.

bevorgeben. Demselben nichts bevorgeben noch nachlassen, 194. Brandis Chr. 32: nicht übertroffen sein wollen.

Bevorrechtung. Auf jede B. verzichten, 172. 1828. 18.

bewachsen, von schwärendem Finger. Der Finger bewächst: es bildet sich an ihm ein Nagelgeschwür. Ein bewachsener Finger, mit einem Nagelgeschwür.

bewächsen, einen Faden, über Wachs ziehen, mit Wachs bestreichen. Bewächs'ter Faden. Schon St. Vgl. Grimm.

Bewachungsgelder, für die Bewachung des Holzes, 134.

bewahren, bewähren, bewahrheiten. Das muſs er bewahren mit Eiden, 194, im neusten liefl. LR. 149; ein Jeder bewahre seine Rede mit Ja und Nein, 193. II. 2. 1791. Wie im Plattd. bewaren.

bewahren sich. Da einer seines Rechtens sich bewahrete, 148.

Bewahrung, 1) Aufbewahrung. Setzet Jemand sein Gut bei einem andern nieder in Bewahrung, 148. Grimm führt zwei neuere Stellen auf. 2) Wahrung seines Rechtes. So Jemand bei schlechter Bewahrung seine gethane Beisprache bewenden ließe, 148. Indem nach Ablauf dieses Termines keine Bewahrungen angenommen werden, 173. 1854. 87. und an andern Stellen. — Eine B. einlegen, haben, abschreiben. Gew. für Verwahrung. 3) Verwahrung, Festhaltung, eines Bauern, 194, R. R. d. F. E. 146.

Bewahrungslohn. Nach Abzug des Berge- und Bewahrungslohnes, 172. 1785. 446.

bewandt. Die Bürgen sollen zur Zalung angehalten werden, nachdem man die Bürgschaft bewandt zu sein befindet, 185. 243. (J. 1669): gültig, richtig beschaffen. Vgl. Grimm. Es wäre mit den Ordenspfaffen nichts bewannt, 215. 203.

bewaschen, einen, für Jemand waschen. Bewaschung.

Bewässerung, der Wiesen. 176. 1835. 150.

Bewässerungswiese, 176. 1835. 151.

bewedeln, wedelnd berühren. Der Hund bewedelt die Diele, aus Freude, Verlangen. Bei Grimm in and. Bed.

bewegend. Aus bewegenden Ursachen, 172. 1796. 551. Eine gew. Verb., die bei Grimm nicht zu finden.

bewehen. Die Hölzer sind mit Sand beweht worden, 172. 1771. 50.

beweislos. Damit Niemand beweislos angetroffen werde, ohne gehörige Beweise, 172. 1833. 44. Oft.

Beweislosigkeit, eines Läuflings.

bewelken, etwas welk werden. Bei Grimm nach Henisch; bei uns gew. Man muss die Wurzeln nicht bewelken lassen. Schon St.

bewerfen, 1) Zeug, dessen Rand mit weiten Stichen benähen, damit es nicht ausfasere. Nicht gleichb. mit besäumen. Bei einem Saume wird der Zeugrand umgeschlagen, beim Bewerfen nicht. 2) bezieht sich ebenso wie betragen, beschmeißen nie auf Fliegenkot, sondern Fliegeneier.

Bewerkstelligung. Ein gew. Wort. Bewerkstelligung der Reparaturen, rig. Ztng. 1857. 56; bei B. der Kirchenordnung, 193. II. 2. 1632 u. 1640; um des Proclams B. bitten, 172. 1798. 298.

bewichsen, mit Wichse bestreichen, Schuhwerk. Verschieden daher von wichsen und bewächsen. — Bei Grimm: mit Wachs bekleben.

bewidmen, auf etwas, st. mit. 221. 3.

Bewidmung. Bei diesen reichen Bewidmungen, 196. IV. 437. Von v. Busse gebraucht.

Bewilligung. Nicht blos, wie bei Grimm, **concessio**, sondern auch das Bewilligte. Diejenigen, welche diese (von dem Lande) geschehene B. restiren, 172. 1768. 139. — Bemerkenswert ist: darauf wurde **Ao.** 1585 eine allgemeine B. gemacht, wie es in Erwehlung der Rahtsherren zu Riga und Dörpt solte gehalten werden, 221. 34. Die Randbemerkung sagt: Ordnung, wie es gehalten werden sollte.

Bewilligungscomptoir, in Riga.

Bewilligungsgelder, von der über See handelnden Kaufmannschaft Riga's. — Die Landgüter in Livland haben Ladengelder und B. zu entrichten, 180. IV. 2. 481. Ebenso in 221. 64.

Bewilligungskorn, 172. 1789. 609. Öfters.

Bewilligungsschein. Bewilligungs- und Freiheitsschein, 172. 1769. 119. Von Seiten der Güter an die Bauern ertheilt, in den Städten zu leben oder sich wohin zu begeben.

bewirken, einen, weben für Jemand. S. benähen.

bewirken. Puncta, welche mit Ihrer Czarischen Maj. Generalität zu behandeln und zu bewirken mitgegeben worden. Capitulationspunkte der Stadt Riga, in 208.70.

Bewirkung od. Bewürkung. Ein gew. Wort, das in behördlichen Bekanntmachungen namentlich in folgender Verbindung vorkommt. Demnach N. N. um Nachgebung eines Proclamatis angehalten und dasselbe ihm nachgegeben, zur Bewirkung dessen aber an E. E. Waisengericht verwiesen worden ...., 172. 1771. 34. In spätern Jahren stehen dafür häufig die Worte Effectuirung und Entamirung (!). — Zur Bewirkung des gehörigen Besuchs der Gildeversammlungen, 172. 1816. 6, d. h. zu bewirken, dass.

Bewisper, bei Gadebusch, der es anführt, Bevisper. „Einer, der seine Zeit mit Herumlaufen zubringt.“ Mir unbekannt.

bewispern, Jemand, über Jemand wispern.

Bewog, der. Aus eigenem Bewoge od. Gutdünken, 195. Henning Chr. 251.

bewuchern, überwuchern, überwachsen. Die Reseda bewuchert das ganze Bet.

Bewuchs, 1) Gebüsch oder Wald, welcher eine Gegend bekleidet. Der Hügel hat schönen Bewuchs; 2) scherzweise: Bart od. Kopfhar.

bewülen. Wird ihm Brod gereicht, so muss er alles bewülen, d. h. um und um drehen und kehren, bis er ein Stück nimmt. Vgl. Grimm.

Bewurf, 1) das Bewerfen mit Kalkmörtel; 2) die angeworfene Kalk- od. Lehmschicht der Wand.

Bewurzelung. Die schwache B. der Pflanzen, 175. 1854. 779.

Bewusstheit.

bezalen. Nicht bezalt nehmen, d. h. keine Bezalung nehmen. Ich nehme (von ihm) nicht bezalt, beim Kartenspiel, für einen Platz und dgl. — Bezalt erhalten. Haben Sie die Miete bezalt erhalten? — Gew.

bezählen, numeriren. Alle Häuser sind bezählt, mit Hausnummern versehen.

Bezäunung, Einfriedigung mit Zäunen. Die Bezäunung der Felder verursacht großen Holzverschleiß.

Bezeichnungseisen. Mit dem B. sollen die Messer die Tonnen deutlich anbrennen und bestempeln, 101 u. 160.

bezeilen, ein Gartenbet zur Erbsensat, nach der Gartenschnur Furchen ziehen.

beziehbar. Eine Wohnung ist beziehbar, zum Beziehen eingerichtet; Waren sind beziehbar von Jemand, aus einer Gegend.

beziehen. 1) sich. Der Fluss hat sich (oder ist) mit Eis bezogen, belegt; 2) der Himmel bezieht, st. bezieht sich. Es bezieht; gegen Abend bezog es, bedeckte sich der Himmel. — Wir sagen nie: das Gewitter bezieht uns, aber wol der Himmel oder es bezieht sich.

beziehungsweise u. **beziehweise**, als Bw. und Nw. Alle Theile waren in ihrer be-

ziehungsweisen Lage, relativen. — Beziehungsweise ist das wahr.

bezinnen, mit Zinnen versehen. Bezinnte Thürme.

bezischeln, Jemand, zischelnd sich unterhalten über Jemand. Was bezischeln Sie mich?

Bezüchtigung. Grimm führt eine Stelle aus Hippel an; hier eine aus dem Jahre 1682: dass ein solch erworbener Güter Nam ... durch ehrenrührige Beschuldigungen oder sonst durch andere schandlose B. ihnen benommen werde, 2.

Bezug, an Möbeln, wird unterschieden von Überzug. Jener ist die Umhüllung der Polsterhare, dieser das den Bezug deckende Zeug.

Bezüglichkeiten, schwächer als Anzüglichkeiten, Beziehung habende Bemerkungen. Gew.

bezupfen, etwas, an etwas zupfen. Eigenschaft Vieler ist, die neuen Kleider eines Fremden zu bezupfen, d. h. darnach fühlen, welcher Güte, u. s. w. sie seien.

bezürnen, einen, seinen Zorn gegen ihn auslassen.

bezuscheln, (˘), was bezischeln, nur leiser, dumpfer.

Bezwackung. Alle dergleichen zu der Bauerschaft Schaden gereichende B., 185. 687 (J. 1697): Abzwackung od. Zwackung. Grimm hat nur das Zw. bezwacken.

bezwingen. Ein Land zum Christentum bezwingen, ist eine gew. Wendung in ältern livl. Geschichtschreibern. Wie Estland von König Woldemaro zum Christentum bezwungen worden, 194, R. R. d. F. E. 98.

Bezwingung. Zwei durch eine B. in eins gezogene Gärten, 172. 1785. 247 u. 260 (Bekanntmachung aus Wenden). — Bei Grimm findet sich auch nicht: Bezwingung eines Feindes, einer Stadt.

Bibchen, das (¯), was Bibichen 1.

Biber, 1) Biberfell. Mit Biber bebrämt, 172. 1784. 76; 2) Biberpelz. Einen Biber tragen.

Bibi. 1) Schmerz. Bibi haben, Schmerz empfinden. In der Kinderstube. Was thut weh? fragt die Wärterin. Bibi thut weh, antwortet das Kind. — In der deutschländischen Kindersprache we we, in der französischen **bobo**. Ton meist auf der letzten. 2) kleines Bläschen oder Knötchen auf der Haut. 3) etwas Kleines und Nettes, z. B. ein ganz kleines Kind od. Sächelchen. 4) Bibihut. — Das Wort ist in der ersten Bed. nebenwörtlich, in 2 u. 3 sächlich, in 4 männlich.

Bibichen. 1) ein kleines Bläschen od. Knötchen auf der Haut. Vielleicht ist die ursprüngliche Bed. ein kleiner Schmerz, kleines Leiden, vielleicht auch nur etwas ganz kleines. 2) Bibihut.

Bibihut, sehr kleiner Damenhut, welche Art vor etwa 20 Jahren beliebt war.

Bich, das, im Scherz st. Bier.

bicken, nach Lge, schärfen, Mülsteine. Bicken st. picken sprechen wir nie.

bieken, st. büken, bauchen.

Bielbrief, st. Beilbrief. Bei uns eine Urkunde über Darlehen zum Bau eines Schiffes od. zu dessen Ausbesserung, zur Bezalung und Unterhaltung des Schiffsvolks, oder zur Bezalung von dergleichen auf dem Schiffe haftenden Schulden. Vgl. 154. I. 377. und Grimm unter Beilbrief.

Bienenarbeit, 1) sehr feine, bewundernswerte Arbeit. Das ist eine wahre B. — 2) Honig. Von der Viehzucht, von Fischen und der Bienenarbeit, als vom Honig, sich ernähren, 194, Nyenstädt 12.

Bienenbaum, Honig- od. Immenbaum: ausgehölter Waldbaum, auf dem Bienen bauen. — In der Umgegend der Stadt Riga bauten sich, bald nach ihrer Gründung, die neu bekehrten Liven an, und betrieben theils Ackerbau, theils Bienenzucht. Es wurden aber nicht Bienenstöcke an die Bäume gebunden, sondern ein Theil am Stamm derselben ausgehöhlt, und zum Aufenthalt der Bienen ausgearbeitet. Jeder konnte soviel Bienenbäume anlegen als er wollte; aber die Stadt bekam von dem Honig und Wachs die Hälfte. Kein Besitzer durfte die Bäume besteigen und Honig ausnehmen ohne Beisein eines Stadtdieners. Schon zu schwedischen Zeiten hörte diese Einnahme der Stadt auf. Vgl. 228. II. 4.

Bienenklee. Weißblühender B. 172. 1802. 42.

Bienenkorb, Art Papier, in dem das Wasserzeichen eines Bienenkorbes war. 172. 1817. 37; ebenda 1798. 578.

Bienenweide. Gute B. 176. 1820. 179.

Bier. Man unterschied zu Hupels Zeiten deutsches oder schwedisches, wenn es im Kessel gekocht wird; Bauerbier, wenn es nur mit glühenden Steinen gebraut wird; Krugsbier, von gewöhnlichem, braunen Malz, für die Krüge; Tafelbier, Tischbier; Eiskellerbier, das sich durch Stärke und Bitterkeit auszeichnet.

Bierältermann. Vgl. 220. 112.

Bierbrausel, bei Lge, Bierbräuels oder Bräuliss.

Bierdiener, in Riga.

bieren, im Scherz für Bier trinken.

Bierenzeug, s. Bürenzeug.

Bierglas, das gewöhnliche größere Trinkglas. Biergläser, Weingläser, 172. 1805. 696.

Bierhandel. Seinen einträglichen B. aufgeben, 172. 1799. 416.

Bierhof, der. In Riga, eine besondere Biertrinkgesellschaft.

Bierhütte. Die Lauben oder Bierhütten, welche in den 3 kleinen Jahrmärkten zu Dorpat am Embache aufgeschlagen werden, 180. IV. 2. 269.

Bierkäse, der, eine mit etwas Bier gekochte Milchsuppe, darin ein Theil der Milch gerinnen muss. Wenn sich die Milchfarbe durch stärkeres Gerinnen verloren hat und fast molkenartig ist, so nennt man sie klaren Bierkäse, der zum Getränk dient. Beide Arten finden hier viele Liebhaber und sind in Deutschland unbekannt. Hupel. In den Wörterb. fehlend; bei Grimm erklärt: Bier und Milch dick gekocht.

Bierklare.

Bierkorke, zu Bierflaschen. Schon 172. 1798. 247.

Bierkrug, Bierschenke. Bier-Meth- und Brantweinkrüge, 148.

Bierkrüger. Bier- und Brantsweinkrüger, 172. 1782. 434. Gehört hiezu die Stelle aus 196. V. 476: Von etzlichen Bierkrigern und unnützen Tukpelten verfolgt? Vom J. 1588.

Biermalz. Diese Gerste taugt nicht zu Biermalz.

Biermichel, was Bierigel.

Bierprobeglas, Bierprobe-Gläser, 172. 1798. 569.

Bierprober, 172. 1798. 149. Bei Grimm Bierkoster.

Bierrinne. Zwei Bierrinnen, 172. 1784. 99.

Bierschank, das Ausschänken von Bier. Der B. wurde verboten, 180. III. 2. 425. Bei Grimm Bierschenke.

Bierschänkwerk. Alles B. in der Vorstadt, 180. II. 2. 59.

Bierschiff. Bier- und Häringsschiffe, 179. II. 125.

Bierschlauche, die, st. der Bierschlauch.

Bierschlitten, eines Brauers, 172. 1781. 22.

Bierschwester, die gern Bier trinkt.

Bierseele. Eine gemeine Bierseele, Mensch, der nur an Biersaufen denkt.

Bierspann. Bierspänne, 172. 1799. 63.

Bierstellung. Neuner verbarg sich im Keller unter der B., 180. II. 1. 346.

Bierstimme, durch vieles Biertrinken tiefe, heisere.

Bierstof. Bei Gadebusch (180) öfters, z. B. IV. 1. 277.

Bierstüber, der eine Bierstube hält.

Bierstüberin, des Bierstübers Frau.

Bierträger. Das Amt der Bierträger in Riga.

Bierwagen, 172. 1784. 99.

Bierwitz, plumper Witz.

Bierzapfenlecke, bei Lge, was aus dem Zapfenloch ausleckt.

Biest, das, eine Kuh, die eben gekalbt hat. Schon bei Hupel. Bei Grimm dasselbe, was Beest, Thier.

biesten, von Kühen, kalben, ein Kalb werfen.

biester. Nach Grimm ein von Möser unserer Schriftsprache zugebrachtes niederdeutsches Wort: verwirrt, sinnlos, wüst. In 42 heißt es: Gottes, der seine Gnaden-Stralen blicken lassen, da das Ansehen vor menschlichen Augen fast bister gewesen. Ferner in 194, R. R. d. F. E. 177: durch das so liegt das Recht unter dem Volk bister zu Hinderniss der Herschaft und des Landes. Der Herausgeber erklärt „irre". In dieser Stelle, wie in der aus 42 angeführten, wird mit einfachem i geschrieben: eine Schreibung, von der Grimm nichts anführt.

Noch gegenwärtig hört man es in der Bedeutung von düster, dunkel, welche dem Begriff von irre, verwirrt, sinnlos verwandt ist, und an eine Verwandtschaft mit Bister, Russschwarz, franz. und engl. bistre denken lässt. Der Familienname Biester! Oelrichs (188) hat byster, obscurus, intricatus, und byster maken, verirren, aus den Ritterrechten. Im Schwed. forbistra, verbistern.

Biestmilch, Beestmilch, nur seltner. Es mögte zweifelhaft sein, ob man dies Wort von Biest, erste Milch einer Kuh, oder Biest, Kuh, die gekalbt hat, abzuleiten hat. Da wir Biest im ersten Sinne nicht kennen, so scheint die zweite Ableitung wahrscheinlicher. Vgl. bei Grimm der Biest und das Biest.

Bietliebhaber, 172. 1787. 314.

Bietlustig. Bietlustige, 172. 1820. 39.

Bietungsbedingung. Wegen der Bietungsbedingungen, 172. 1796. 414.

Bietungstermin, 172. 1796. 491.

Bilderjagd. In einem and. Sinne, als die bei Grimm angef., und zuerst von dem Dichter des Frühlings, E. v. Kleist, gebrauchte, wird hier und auch in Deutschland von einer Bilderjagd fantasirender Kranker gesprochen, d. h. vorübereilende oder jagende Fantasiegebilde. Der Ausdruck mag durch K. G. Neumann „in seinen Krankheiten des Menschen" aufgebracht sein.

bildern, ein Buch. Eine gebilderte Ausgabe, Ausgabe mit Abbildungen.

Bilz. Von Hup. angeführt, jetzt aber wol ganz ungebräuchlich. Statt Pilz.

Bimbam, der und das, Gebimmel.

bimbammen, was bimmelbammeln, stärker als bimmeln. Holl. **bombammen.**

Bimm, das, scherzweise st. Bier.

Bimmelbammel, das, Geläute mit kleinen, helltönenden Glocken. Gebimmel.

bimmelbammeln, bimmeln, nur stärker.

bimmen, scherzweise st. Bier trinken.

Bindeband, an Hüten, Hauben.

binden, Vieh. Soll das Vieh gebunden werden, fragt der Viehkerl den Viehbesitzer, d. h. im Stall oder Maststall angekettet, angebunden, in den Maststall gestellt werden. — Jemand in seinen Sünden, 193. II. 2. 1773. Buddenbrock erklärt: von aller Gemeinschaft mit der Kirche ausschließen. — Har, das er gebunden trägt, 172. 1787. 306; bräunlichte gebundene Hare, ebenda 1768. 169, d. h. in einem Zopf.

Binder, ein. Russische, polnische Binder, 107: Leute, die Hanf binden.

Bindering, 172. 1803. 601.

Binderlohn, Lohn für die Binder des Hanfs. Etwas Anderes als bei Grimm.

Bindescheune oder Bindscheune, Dünascheune für's Hanfbinden.

Bindeschnalle. Eine Bindenschnalle, 172. 1794. 442, Schnalle einer Halsbinde.

Bindestricke, an Kriegsfahrzeugen, 172. 1799. 578.

Bindfaden. Nach Hoffm. ohne Mz.; bei uns dieselbe gew.: dünne Bindfäden.

Bindsolbauchstücke, im Lederhandel.

Bindsole, bei Schuhmachern.

Bindsolleder, Leder zu Bindsolen. Schon 172. 1786. 206.

binnen. Regiert in ältern Drucken durchweg den Genitiv.

Bemerkenswert ist: binnen Raths, d. h. vor dem versammelten Rath, 71; binnen Landes kaufen, d. h. Waren als Aufkäufer erhandeln, 7; was in Gerichtssachen binnen der Thür geredet und abgehandelt wird, d. h. innerhalb, 193. II. 37; binnen Schiffsbord, 148.

binnemaulisch od. binnemaulsch sprechen od. aussprechen: undeutlich die Worte aussprechen, verschlucken. Schon St.

Binnenkaufleute, Kaufleute aus dem Innern des Reichs, die Waren zum Hafen bringen. Cancrin Okonomie d. M. Ges. S. 180.

Binnenschlag, der. Binnenschläge. In der Landwirtschaft. 201. I. 297.

Binnenwall, der. Als die Stadt Riga über den Rigebach hinaus bis zum jetzt abgetragenen Sandpfortwall erweitert wurde, was vor Ende der Ordenszeit geschah, nannte man den neu hinzugekommenen Theil den Binnenwall oder die Gegend binnen Walles. — Ursprünglich sprach man: binnen Walles. Imgleichen ist binnen Walles ein ungestaltes Kind geboren, 194, Nyenstädt 126.

binnenwallisch. Die sog. binnenwallische große Feuerbrunst zu Riga 1689. S. 199. 312, wo binnenwalsch steht.

Binsenmatte, Matte aus Binsen oder Rohr. Schon St.

Binsenstul, sog. Rohr- oder Strohstul. Schon St.

Binzelen, dünne Bindfäden, 166[a]. 12. 496—497. Franz. **ficelle, fincelle.**

Birkenasche. Sehr beliebt zur Bereitung von Lauge. Birkenaschenlauge, 227. 287.

Birkenbäder, aus Birkenblättern, 172. 1819. 21.

Birkenbruch. Ein zu Gängen gelichteter Birkenbruch, 186.

Birkendaser, Birkenbork. Lge.

Birkenmaser. Der Schaft der Flinte ist von Birkenmaser, 172. 1790. 278.

Birkenriezchen, Birkenpilze.

Birkensaft, Birkenwein; bei Grimm Birkenmeth; in dem schwedischen Kochbuch der Warg: Birkenlake.

Birkensat, 224. 1825. 30.

Birkenwasser, der gew. Ausdruck für das bei Grimm angeführte Birkenmeth: das aus dem abgezapften Saft der Birken bereitete schäumende Getränk. 158 führt es unter dem Namen Birkchampagner auf.

Birn. In d. Mz. findet sich in den ältern rig. Anz. ganz gew. Birn st. Birnen. 172. 1798. 311.

Birnkorn, st. Birnenkorn.

Birnstein, st. Bernstein, 172. 1776. 366. Ost.

birnsteinern, st. bernsteinen. 172. 1796. 529.

Birre, die, Birne. Selten. Grimm hat: die Bir.

bis. Grimm sagt unter 3: „Tadel verdient ‚bis nicht' nach verneinendem Vordersatze: er wird sich nicht zur Ehe entschließen, bis er nicht eine hinlängliche Versorgung hat. (Gellert). ... Das klingt französisch: **avant qu'il n'ait.**" — Bei uns spricht man sehr gew. ganz ebenso, und ein französischer Einfluss ist dabei gewiss nicht vorauszusetzen.

Bischofshof. Der B. zu Riga, Reval. 215. 190. und 191. Bei Grimm nur eine Stelle aus Maler-Müller.

bislang, bisher, 172. 1796. 42. Vgl. Grimm.

Bischen. Die polnische Armée musste schmale Bischen beißen, 215. 477.

bissen, von Bg. zuerst aufgeführt und schwärmen erklärt. Hupel meint, es stamme vielleicht vom Lett. biseht her. Es ist aber das nd. Wort für das hochd. biesen.

bissfertig, bereit zu beißen.

Bitterschälchen u. **Bitterschnaps**, bitterer Schnaps.

Bittstellender, st. Bittsteller. Unter den Bittstellenden befand sich Ch., 219. 1837. 27.

Bixen od. Bicksen, Hosen. Gew. Hupel hielt das Wort für lettisch od. estnisch, und zog daher die Schreibart Picksen od. Pixen vor, was in Lettland wol nie gehört wird. Diese Meinung ist ungegründet. S. Büchsen.

black, schwarz. Selten und veraltet.

Black, Tinte. Hupel. Jetzt wol unbekannt.

Blackhorn, Tintenfass. Jetzt wol unbekannt.

Blackschieter, ein Vielschreiber, Tintenklekser. Im Hochd. Blackscheißer, welches Wort man hier nicht kennt.

bladen, Kohl, blatten, welches hochd. Wort hier kaum zu hören sein mag.

Blaffhündchen, Blaffer bei Grimm. Lge.

bland (mit deutlich hörbarem d), milde, nicht reizend. In keinem Wörterbuche zu finden; bei Ärzten sehr gew. Blande Kost, blandes Mittel. Das engl. **bland** bezeichnet sanft, mild, das lateinische **blandus** liebkosend, schmeichlerisch.

blank. Ein häufig gebrauchtes Wort in folgenden Bed.: 1) glänzend, blinkend, von Metallsachen. 2) entblößt, z. B. von Geld; 3) von Karten, unbesetzt. Man hat den König blank; ich hatte nur den blanken König. 4) glatt abgeschliffen. Ein blanker Fünfer, ohne Aufschrift, dagegen ein blanker Rubel = harter. 5) vom Teige. Die Masse wird so lange gewalkt, bis der Teig ganz blank ist, 158. 6) blank gehen, blank putzen. Der Stiefel geht nicht blank, lässt sich nicht blank putzen.

Andre in Deutschland übliche Bed. sind fast unbekannt. Z. B. blanker Wein, blanke Wiese, blankes Gesicht od. Hände, blankes Mädchen, blankes Feld, blanker Betrug, blanke Worte, blanke Lüge, blanke Erfahrung, blankes Lieben, blanker Wille, blanke Saiten, blank stehen. — In einigen dieser Bed. mag es aber hier und da vorkommen. So hat Kelch (215): die blanke See, d. h. offene, mit Eis nicht mehr bedeckte, S. 255; blanker Wein, st. weißer, S. 637.

Anzuführen ist: eine Weste blank nähen, d. h. mit Seide und langen Stichen.

Blankarde, Schwungbaum, frz. **brancard**.

Blankardenwagen, Art Wagen.

Blänk, der, ein weißes Pferd. Ein altes weißes Pferd, der „Blenk" genannt. Balt. Skizzen II.

blänken, s. blenken. Schon Bg. führt an: ein blänkendes Schwert.

Blänker, weißes Pferd. Gew.

blänkern, st. blinken, blinkern, glänzen. Doch scheint jenes, bemerkt Hupel, nicht unschicklich zu sein, da es von blank herstamme. Grimm sagt: blänkern, besser blinkern. Belege fehlen.

Blankleder, lackirtes Leder? Chomutten von schwarzem B. 172. 1792. 74.

Blanknat, die.

Blankseide.

Blankstich. In Blankstich od. mit Seide brodiren.

blankweiß, glänzendweiß. Marienburger Flachs hat eine blankweiße Farbe. Bei Grimm eine Stelle aus Spangenberg.

Blankzeug, begreift Theemaschine, Leuchter und ähnliche Sachen, die polirt werden.

Blankzwirn, 172. 1826. 26.

blarren od. blärren, von Kindern, mit Blärrlauten weinen. Nie bedeutet es bei uns schreien oder brüllen, und wird nie vom Vieh gebraucht. Ganz gleichbedeutend ist plarren oder plärren.

Blarrenkopf, Gesicht mit blarrendem Ausdruck. Auch Person.

Blärrhals, Person, besonders Kind, das beständig blärrt.

Blase. Blasen setzen, was Blasen werfen. Man lässt alles auf kleinem Feuer, bis es Blasen setzt, 158. Teig so lange bearbeiten, bis er Blasen setzt oder bekommt, 155. Blasen bei siedendem Zucker: wenn von dem Zucker, beim Pusten durch den Schaumlöffel, Blasen fliegen, 155. — Flaschen oder Gläser mit Blase verbinden, mit einem Stück Ochsenblase.

blasen, einen Brettstein, pusten, **souffler**.

Blasenbaum, 172. 1794. 322.

Blasenbohnbaum, 172. 1793. 315.

blasig. Von der Meische, 224. 1825. 51; blasiger Teig. Gew. Grimm hat nur blasicht und bläsig. Erstes ist auch bei uns zu hören.

Blässe. Das Pferd hat einen weißen Bleß, 172. 1781. 340.

Blassigkeit, st. Blässe. Schon St.

blaten, Kohl bladen, blatten. Schon St.

Blater, der Kohl od. Hopfen blattet, St.

Blatt, das, Fußblatt.

Blatt spielen, Noten vom Blatt spielen. Sie spielt vortrefflich Blatt, d. h. vom Blatt. In gewissen Familienkreisen sehr gew.

Blätterchen, eine dünne sich ablösende Borke auf der Haut. Nicht **papula** (im Sinne der ärztlichen Wissenschaft), welches Knötchen bedeutet, auch nicht Bläschen. Hoffm. u. A. haben es nicht; Grimm nur eine Stelle. Bei uns gew.

blättern, Kohl, blatten. Hupel.

Blättererde, Lauberde.

Blättertabak, Tabak in Blättern. — Blättertabak in Matten, 143.

blättlich. Mandeln blättlich schneiden, 155.

Blattspieler. Blattspielerin. Ein tüchtiger B., eine tüchtige B., die Noten vortrefflich vom Blatt spielen.

Blau und Blut. In 148 finden sich folgende Stellen. Schlägt einer den andern Blau oder Blut; so einer schläget ohne Blau und Blut; züchtigen, jedoch ohne Blau und Blut. — Schläget ein Mann den andern blau oder blutig, 179. II. 31; er hätte ihn am ganzen Leibe besichtiget, aber weder Blau noch Geschwulst gefunden, 180. III. 2. 222. In dieser letzten Stelle könnte auch das Wort Blaue gemeint sein. — Einem blau geben, durchbläuen. Einem Tanze blau geben, viel tanzen.

blau geben, einem, ihn durchbläuen; eine Sache, sie stark betreiben; einem Tanze: viel tanzen.

Blaubere, nach Grimm Heidelbere. Wir unterscheiden beide, ebenso wie die Pflanzenkunde es thut.

Blaubrasilie, die. 172. 1805. N. 49.

Blaue, die. Eine Blaue oder blaue Wunde, 179. II. 29: Blaumahl.

bläuen, Wäsche mit Blaustärke. Nicht gebläuter Zucker, 172. 1786. 225. Bei Grimm blauen.

Blauengardehaus. Dem Blauengardehause gegenüber, 172. 1805. 677.

blaues Feuer auf Kolen, das auf nicht ausgebrannten Kolen brennende Kolenoxydgas. Die Kolenflamme, die man bei uns blaues Feuer nennt, 176. 1828. 42.

blaues Haus, das der blauen Garde in Riga. 176. 1796. 506.

Blaufeuer, blaues Feuer. Im Ofen ist noch Blaufeuer. Ton auf Feuer. Ganz verschieden von dem Blaufeuer der Schmelzhütten, wo der Ton auf blau fällt.

Blauflügel, der, weiße Taube mit blauen Flügeln.

Blaufuchs, blauer Fuchs, 172. 1800. 585.

blaugardsch. Das blaugardsche Haus in Riga, d. h. Haus der blauen Garde. Ton auf blau.

Blauholz, 172. 1788. 14.

Blauläppchen, zum Bläuen der Wäsche.

Blaulappen, Läppchen zum Einbinden der Blaustärke.

Blaulehm, blauer Lehm.

Blausel, das. 172. 1781. 324. S. d. folg.

Bläusel, 172. 1792. 84. Blaustärke.

Blaustärke u. **Blaustärkliss.** 172. 1793. 226.

Blaustreif, der, Taube mit bläulichen Streifen auf den Flügeln.

blauwadmalen, aus blauem Wadmal.

Blech. Kupfer in Blechen und Boden, 172. 1786. 12. Oft.

Blechdeckel, Deckel von Blech, 155.

Blechenschläger, st. Blechschläger, welches Wort hier unbekannt ist. Es kommt in dem letzten Viertel des vorigen Jahrh. auf st. des früher üblichen Beckenschläger.

Blechenzeug. Stein- und Blechenzeug, 172. 1793. 149.

blechern, st. blechen, von Blech.

Blechflitter.

Blechkuchen, 155. Nr. 214.

Blechkupfer. Blech- und Bodenkupfer, 172. 1781. 389: Kupfer in Blechen, Kupferblech.

Blechzeug, in Wirthschaften, Geschirre, Formen u. dgl. aus Weißblech.

Blei, der. Bei Grimm nur die Bleie, bei Hoffmann auch der Blei. — In ältern und neuern livl. Schr. findet man das Wort immer männlich, und die Mz. durchweg Bleier gebildet. So in 180; so in 199.

bleiben. In Livland häufig st. werden. Es bezeichnet 1) ein Eintreten in einen Zustand und ein zeitweiliges Verharren in demselben. Er blieb krank, befiel; er blieb ohnmächtig, wurde; es blieb elf, als er kam, es war oder wurde elf; es bleiben bald 8 Tage, daß; es waren 14 Tage geblieben, daß; ich blieb oder bin zu Fastnachten 30 Jahre geblieben, geworden. Ferner: Schwarzmann, Bettler, Hahnrei, Schweinchen bleiben, in den ebenso genannten Kartenspielen. Wer wird Hahnrei bleiben? Wer ist es geblieben? — Die Suppe blieb kalt, wurde, Bg. 2) etwas Beginnendes, Werdendes, in der Zukunft Statthabendes. Dahin gehören Redensarten wie: er wird bald Officier bleiben, st. werden; er blieb arm, wurde arm; er blieb General, wurde. In dieser Bed., jetzt wenigstens, unedel; in erster nicht.

Unser bleiben entspricht dem dänischen **blive**, worüber Grimm unter bleiben 3 **a.** und **d.** verglichen werden kann. Aber auch dem französ. **rester**, z. B. **il resta interdit**; dem russischen **ostatsa** und dem lettischen **palikt**. Schon Gadebusch, und nach ihm Bg. und Hupel machen auf diesen eigentümlichen Gebrauch unseres bleiben aufmerksam. — Bemerkenswert sind noch folgende, gew. Redensarten. Wohnen bleiben, seine Wohnung behalten; staunen bleiben, staunen; er wird da warten bleiben, st. warten. Im Hochd. hat man: stehen bleiben, stecken, sitzen, hängen bleiben.

bleibend, beständig. Die bleibende Pflicht des Stadtrevisors, 146.

Bleichsalz, 172. 1826. 24.

Bleier, der. Er hat kaum einen kahlen Bleier, d. h. nichts, kaum eine Bleimünze, nicht einmal ein Silberstück.

Bleifenster, deren Rauten in Blei gefasst sind. Blei- und Kittfenstern, 172. 1799. 141.

Bleiwinde, 172. 1793. 321. Zum Auswinden des Fensterbleis, bei Glasern.

Blendschirm. Licht- und Blendschirme auf Brillen, 172. 1825. 51.

blenken, s. blinken. Da mussten die Beile blenken und schneiden, 194, Nyenstädt 48. Eine ältere Stelle als bei Grimm.

Blickäugelei, Manövriren mit gefallsüchtigen Blicken.

blickäugeln, gefallsüchtige und zugleich anlockende Blicke werfen, coquettiren.

Blickäuglerin, die mit gefallsüchtigen Blicken manövrirt.

blieb, od. wie Bg. (210) anführt, bliebt, in der Redensart der Dienstboten: wie oder was blieb, st. was beliebt, was ist gefällig. S. belieben.

Blier, der, ein Fisch: Blei oder Bleie. Gedörrte Bliere od. Plötze, 193. II. 2. 1289.

blind. Eine Pastete blind abbacken, 155; ein blindes Aderlass, **saignée blanche.**

Blindong. Nach Bg. ein Tölpel; nach Hup. ein unaufmerksamer Mensch. Stender, der es sowol in seinem Wörterbuche, als schon in seiner lettischen Sprachlehre, Mitau 1783, hat, schreibt Blindon, und erklärt: einäugig oder der Einäugige. Ist es vielleicht Blindaug?

Blindschuss, blinder Schuss. General v. Freymann, in 166ª 8. 362 und 379.

Blindzettel. Mehre Male in 197. Instr. für die Licentverwalter.

Blindzettelbuch, 197.

Blink, der, eines Leuchtfeuers. In 172. 1806. Bek. zu Nr. 10 steht: der Blink verschwindet; man sieht 9 starke Blinke. Grimm hat Blinke, ohne Angabe des Geschlechts, aus der Weserzeitung von 1853.

blinkern, plinkern, mit den Augen blinzen. Bei Bg. Jetzt wol nur mit einem p.

blitzblank. Blitzblanke Knöpfe.

blitzblaudonnergrün, sehr buntgekleidet, in allen Farben gekleidet. Sie war blitzblaudonnergrün, sie war blitzblaudonnergrün gekleidet.

blitzblatz. Zur Bezeichnung der Schnelle. Blitzblatz war er da. S. plitzplatz.

blitzen. Er blitzte nur ins Zimmer, kam eilends oder nur auf einen Augenblick; er blitzte davon od. fort, begab sich eilig davon.

Blitzerchen, Flitterchen, besonders aber die glänzenden Schnee- od. Eistheilchen, welche in der Luft fliegen. Die Luft ist mit Blitzerchen erfüllt.

blitzern, glitzern. Häufig zur Verstärkung beide neben einander. So viel Glasbehang, dass es nur glitzerte und blitzerte. Bei Grimm in ganz and. Bed.

Blitzschlag, häufig st. Blitzstral.

Block. Einen in den Block legen, in den Stock, in das Bloch. Einem den Block an den Fuß legen, einen Block an die Füße bekommen: ein Stück Holz od. Klotz, wie ihn Verbrecher tragen.

Blockmachermeister, 172. 1801. 84.

Blockschere, eines Schmiedes, 172. 1797. 400.

Blockwerk, 172. 1779. 20.

Blödsinn. Oft st. Unsinn. Es ist ein B., so zu laufen.

blödsinnig. In der vertraulichen Unterhaltung oft für unsinnig, sehr heftig, ausnehmend. Ein blöds. Unsinn, großartiger; ein blöds. Vergnügen, dummes, albernes; blöds. Geschrei, Gewein, unsinniges, heftiges; blödsinnig lachen, klatschen, wie unsinnig; blöds. schnell oder langsam fahren, überaus schnell oder langsam; blöds. betrunken; die Pferde nahmen blödsinnig reißaus; die Hunde heulten blödsinnig.

blonden, aus Blonden. Blondene Manchetten, 172. 1774. 441. Oft.

bloß. Wie nun die Kaufleute sind kahl und blos gemacht, 194. in Nyenstädt 32.

Häufig beiwörtlich benutzt in dem Sinne des Nebenworts bloß = nur. Zünftige Bürger und bloße Bürger, d. h. die bloß Bürger sind, nicht zünftige, einfache, 176. 1838. 17.

bloßbeinig, mit nackten Beinen.

blößen. Wie Dunamund, als ein gar geblössetes Haus, besser zu versehen, 195. Henning Chr. 252, entblößt vom Nötigen. Wie er das Haus mit Abschickung des Kriegsvolks fast geblösset hatte, ebda 261, entblößt von der nötigen Besatzung oder Vertheidigung.

Blott, der, dünner Kot auf Straßen und Wegen. Grimm führt unter Blütter an als gleichbed. damit Blotter. Beide Wörter sind uns unbekannt. Im Russ. bedeutet **bolóta** Sumpf.

blottig, kotig. Auch blotticht geschrieben und gespr. Nach Hup. selten; in Riga gew. Schon bei Bg.

blühbare Pflanzen, die alt genug sind, um Blüte zu bringen. In den Anzeigen der Gärtner.

bluend, st. blühend. Unsers itzt bluenden Unglücks und Herzenleids u. s. w. 196. I. 491. (vom J. 1558). Der Bearbeiter sagt: bluenden ist nicht wol verständlich, wenn man es auch für blühenden lesen wollte. Vgl. aber Grimm.

Blume. Für Butz, Blütenbutz. Wenn von den Stachelberen Blume und Stengel abgepflückt sind, 155. 2te Aufl. 364; oben bei der Blume hölt man die Äpfel aus, ebenda 338.

Blüme, st. Blumen, führt Bg. an.

Blumenarbeiten. Im Blumenarbeiten erfahren, 172. 1805. Nr. 79.

Blumenbolle, Blumenzwiebel, 172. 1803. 516. Vgl. Bolle 3.

Blumenkante. Tischservice mit einer B. 172. 1813. 42.

Blumenmachen. Im Bl. unterrichten, 172. 1788. 572.

Blumenmacher, 172. 1786. 207. Oft.

Blumenmacherin.

Blumenmacherei. Werkstatt und Arbeit.

Blumenkerl.

Blumenmädchen, Blumenverkäuferin. Bei Grimm nach Göthe, ohne Erklärung.

Blumenmalerei. 172. 1805. S. 63.

Blumenquaste, die, Blumenstrauß. Nach Hup. pöb.

Blumensame. Küchen- u. Blumensamen, 172. 1812. S. 56.

Blumensämerei. Die aufrichtigsten Gemüse- und Blumensämereien, 172. 1823. 1.

Blumensat, Same von Blumen. Die gelbe Blumensat, d. h. der Same der gelben Feldunkräuter, des Hederichts.

Blumensenf. Englischer B. 172. 1805. S. 77.

Blumenthee.

Blumentisch, 172. 1813. 49.

Blumenweib.

Blumenzüchter.

Blumkohl, st. Blumenkohl, sehr gew. 172. 1795. 92.

Blutabzug, das Blutentziehen.

Blutbesprechen. Verslein, so zum B. od. Blutstillen gebraucht werden. 195, in Paul Einhorn 648.

blutendig, (Ton auf der ersten), sehr gew. st. blutig. Grimm führt eine Stelle aus dem alten Murner an.

Blütenstengel, eine sog. Blütentraube ohne Blüten od. Beren. Die Blütenstengel sind voll mit Blüten, voll mit Beren.

Blutentzündung. Die Krankheit entsteht aus einer B., 172. 1798. 341.

blütetragende Sträucher. 172. 1807. 37.

Blutfedern, die jungen, in ihrem Kiel noch Blut enthaltenden Federn der Vögel.

Blutgang. Bei Grimm Blutfluss der Weiber. In ältern livl. Schr. wird von einem Blutgang in dem Plettenbergschen Heere erzählt, worunter ohne Zweifel die rothe Ruhr zu verstehen ist.

Blutkeilchen, st. Palten. Bei St.

Blütknospe, Blütenknospe.

Blutkrankheit, Blutleiden, **Blutübel**, Krankheit, deren Ursache im Blute liegt.

Blutlässe, die, st. Aderlass.

blutleicht, sehr leicht. Das ist **blutleicht**.

Blutpredigt. Eine B. halten, 221. 51: Blutdurst und Rache atmend.

Blutrünstigkeit, blutrünstiger Zustand d. Haut.

Blutrünstigung. In einer alten Verordnung steht: wer Blutrünstigung der Glieder verursacht durch Verletzung. — B. verursachen, 185. 108 u. 109 (J. 1694).

Blutsache, eine sog. peinliche Sache. Alle Civil- und Blutsachen, 148. Peinliche od. Blutsachen, 194, R. R. d. F. E. 201; in Capital- und Blutsachen, 185. 534 (J. 1689); in Blutsachen, 180. II. 1. 269.

Blutschuss, und Blutschießen, nach dem Kopfe, plötzlicher, schneller Andrang von Blut.

blutschwer, sehr schwer. Blutschwere Arbeit.

blutseuch, an der Blutseuche krank. Blutseuches Vieh.

Blutseuche, Krankheit des Rindviehs.

Blutspiel. Das Blut- und Wundenspiel der Herrenhuter, 219. 1835. 68.

Blutstillen, das, Blutstillung. 195, in Einhorn 648.

Blutstrafe, peinliche Strafe. Das wollte dann ohne B. doch nicht abgehen, 194, Nyenstädt 94. Bei Grimm nur eine neuere Stelle.

Bluttheologie, der Herrnhuter, 219. 1829. 79. Ebenda 1835. 66.

Blutvergießlich. Blutvergießliche Kriege, 195. Henning Bericht 297.

Blutvertheilung. Ungleiche Blutvertheilung im Körper.

Blutverwandtniss, Blutsverwandtschaft. In ält. livl. Schr. Bei Grimm nur aus Neuern.

Blutwunde. Eine B., 179. II. 29.

Bock. In den Bock spannen: Hände und Füße zusammenbinden; einen B. reißen, schießen.

bockbeinig. Bei uns nicht bocksteif, sondern eigentümlich gekrümmt. Namentlich von den Vorderfüßen der Pferde, die es durch übermäßige Anstrengung oder Vertränken werden.

Bockdecke, Decke zu einem Kutschbock. Gew. Schon 172. 1784. 422.

bockig, 1) von Pferden, welche gern bocken. 2) von Menschen, steif, sowol im Rücken als in den Beinen. 3) von Seidenstoffen. Dies Seidenzeug ist nach dem Färben bockig geworden, steif, hat die Weichheit verloren.

Böckling, gesalzner Fisch. Ausgespr. Bökling.

Bockkissen, Kissen des Kutschbocks. 172. 1775. 3.

Bockrücken. Von Pferden, wenn sie bocken, sagt man, sie machen einen Bockrücken.

Bocksbere. Die gew. Bezeichnung der schwarzen Johannisberen.

Bocksfell od. Bockfell, alterhafter, steifer, eigensinniger Mensch.

Bocksfett, Ziegentalg. 210.

Bockstalg, talgartiges Fett vom Bock. Als Wundmittel häufig benutzt. Schon bei Bg. (210).

Bockwindmüle, Bockmüle. 176. 1832. 16.

Boden, 1) Speicherboden. Böden sind zu vermieten. Wenn Saten zu Boden genommen werden, gespeichert. Gew. Auch 143. 2) Man sticht mit einem Ausstecher wie eine Obertasse große Boden aus, 155. S. 223 und öfters. — 3) st. Buden, einige Male bei Nyenstädt (194), z. B. 17. — 4) Kupfer in Blechen und Boden, 172. 1786. 12. Oft; 5) der rigische Boden, st. Meerbusen, soll sich nach Gadebusch (151) in Hiärne finden.

Ungegründet ist, wie Manche angenommen haben, (z. B. 176. 1834. 72.), dass Boden für Raum unter dem Dache landschaftlich sei.

bodenangehörig, **glebae adscriptus**.

Bodenangehörigkeit, der Bauern.

Bodenbestand. Alt Land, dessen B. Lehm bildete, 176. 1837. 38.

Bodengras, auf einem Heuschlage. Ein Heuschlag, der wenig B., aber viel Blumen und Sommergewächse trieb, 201. II. 30 und 33.

Bodenhalter, an einem Schlitten. Lge.

Bodenkupfer, zu Kesseln. 172. 1778. 165. Oft. An andern Stellen steht: kupferne Boden und Böden, z. B. 172. 1779. 405.

Bodenleiter, 176. 1824. 27. Gewöhnlich dafür Bodentreppe.

Bodenluke, die. Bei Grimm Bodenloch. Hier 1) Lade od. Thür, die eine Fensteroder Thüröffnung in einem Dachboden schließt. Daher die Bodenluken eines Speichers. 2) Art Klappe in der Diele eines Raumes, zum Aufheben, wenn sie geöffnet werden soll. Daher Kellerluke, wenn sie zu einem Keller, Bodenluke, wenn sie zu einem Dachboden führt.

Bodenmist. 224. 1825.

Bodenmütze. Eine russische Weiber-Bodenmütze, 172. 1779. 369.

Bodenräumde, die, Bodenraum. Leere Bodenräumden, 172. 1801. 411. Gew.

bodensatzig od. bodensätzig, einen Bodensatz habend. Kaffee, Bier sind bodensatzig.

Bodenstück. Das B. des Bechers war ein Thaler, 172. 1801. 378.

Bodentreppe. Gew. st. Bodenleiter.

Bodenwinde. Die Wellen an den Bodenwinden, 172. 1816. 33.

Bodenzimmer, im Hausboden. 172. 1776. 289. Gew.

Bodmereibrief. Unter den Bodmereibriefen gehen die jüngern den ältern vor, 154, I. 377. k.

Bodmereigläubiger. Bodmereigläubiger an dem Schiffe, 154. I. 377.

Bofenet, das oberste Verdeck eines Schiffes. holl. **boevenet**. Nach Gadebusch, 151.

Bogenfeder. In Bogen- od. Springfedern hängender Korbwagen, 172. 1811. 21.

Bogengang. Bogengänge von Linden, 172. 1788. 317.

Bogenring. Großer durchbrochen gearbeiteter B., 172. 1775. 273.

Bogenstellung. Bogenstellungen zu Gewölben, d. h. hölzerne Unterlage oder Gerüst für anzufertigende Gewölbe.

Bogsirtross. Taue, Bogsiertrosse, 172. 1779. 578.

Böhmerwald. War in Riga eine sog. Laube (s. dies.), in welcher zur Fastnachtszeit ein Tannenbaum stand, der zu Ende der Feierlichkeit auf den Markt getragen und verbrannt wurde. Vgl. 220.

Böhmerwaldsche. Die Bomerwaldschen bringen ihren Baum auf den Markt mit voller Musik, und verbrennen ihn daselbst. Vgl. 220.

Bohne. Sie glaubten, die Bohnen würden auf Russland ausgedrescht werden, 180. III. 1. 408, d. h. R. würde den Schaden haben. In die Bohnen fahren, einen dummen Streich machen.

böhnen st. bähnen.

Bohnenland, Feldstück, das zum Anbau von Bohnen taugt oder gebraucht wird.

Bohnenmesser, rig. Ztg. 1857. 165.

Bohnenschichter, Vogelscheuche. Von Bg. zuerst angeführt. Nach Hupel st. Bohnenschüchterer (?).

Boie. Grimm führt es als weiblich an. In 148 findet es sich männlich. Der Schiffer hat seinen wachenden Boyen gehabt; der wachende Boye soll oben dem Anker liegen. Eine Stelle ist unsicher: lieget ein Schiff vor Anker ohne Boye.

Boiert, Art Schiff, 223.

Boireff, der. In 148 Boyreff und Boyereff: Boilinie.

Bolderaa. Ist das die Bolderaa? Ausruf bei getäuschter Erwartung über einen Gegenstand, der viel versprach, aber wenig bedeutet. Schreibt sich wol daher, dass in frühern Jahren der Flecken Bolderaa

(am Einfluſs der mitauſchen Aa in die Düna), obgleich der Stadt Riga ſo nahe und ſo oft genannt, doch Vielen unbekannt war, und mit Überraſchung von denjenigen angeſchaut wurde, die ihn zum erſten Mal erblickten.

Gegenwärtig wird der erwähnte Flecken ſchlechtweg Bolderaa genannt; vor etwa 20 J. aber die Bolderaa. Früher ſprach und ſchrieb man: nach der B., in der B., aus der B.; jetzt: nach, in, aus B. — Der Fluſs Bolderaa oder die mitauſche Bäche, kuriſche Aa oder in Riga ſchlechtweg Aa genannt, hat den Artikel beibehalten. — Die Betonung ruht bei dem Flecken meiſt auf der letzten, bei dem Fluſſe auf der erſten.

Bole, 1) Schale, engl. **bowl**; 2) eine auf dem Fußboden eines Zimmers ausgegoſſene Flüſſigkeit. So ſagt man von einem Kinde, wenn es die Diele beharnt, es mache eine Bole. Schon Hupel.

bolen, von Kindern, eine Bole oder kleine See machen.

bölkern, bölken, doch nur vom Rindvieh. Schon Hupel.

boll. Über holl über boll, holterdibolter. Bei St.

Boll, Stier. Grimm hat Bolle, und ſagt, daſs Einige ſo ſchreiben ſt. Bulle. In der hieſigen Umgangsſprache ſcheint Boll gewöhnlicher zu ſein, als Bull. Das entſprechende ruſſ. Wort iſt: **woll**, das lettiſche **bullis.** Man declinirt des Bolls oder Bollen, dem Boll oder Bollen, den Boll oder Bollen, die Bolle oder Bollen. Der Eigentümer dieſes Bollen, 172. 1797. 437; wer den Bollen zu verkaufen willens iſt, ebenda 1778. 21; zwei Bollen, ebenda 1780. 53. Auch Bolle wird geſchrieben, 172. 1779. 213 und 1810. Nr. 30. St. hat Boll und Bolle.

Bollauge, Ochſenauge, hervorſtehendes, ſtierendes Auge. Grimm ſchwankt in der Ableitung dieſes Wortes. Bei uns ſtammt es von Boll, Ochs.

Bolldole, der, Boll ohne Hörner. Ein junger, blauer Bolldole, 172. 1802. 252 und 342; zwei Bolldolen von holländiſcher Art, ebenda 1802. 467 und 533. Im Lettiſchen iſt **dohlis**, weiblich **dohle**, ein Stück Hornvieh ohne Hörner.

Bolle, die, 1) Flaſche, Pulle, beſonders Bierflaſche. 2) im Aſchhandel. Die für Bollen gewrakten Weidaſchen mit dem Zeichen des einfachen Schlüſſels bezeichnen; Bollen oder enkelt Schlüſſel; die Crohnen von den Böllen unterſcheiden, 109. In der Mäklertaxe (57) wird die Weydaſche unterſchieden in Spiegel, Bollen und Wrack. 3) ſt. Blumenzwiebel, führt Bg. an. Bei Grimm Küchenzwiebel.

bollen, von der Kuh, nach dem Bollen verlangen.

Bollenbeißer, Bullenbeißer. Schon bei St. Bollenbeißerhund, 172. 1803. 519.

Bollengeld, 180. III. 1. 43, das für Bollen zu zalen iſt.

Bollenkopf, Menſch dumm wie ein Ochs, Rindskopf.

bollern, poltern, wird häufig 1) vom Poltern im Leibe benutzt, und ſchließt dann einen ſchwächern Begriff in ſich, als poltern. Bollern im Leibe haben; es bollert mir im Leibe. — Ähnliche Wörter ſind bullern, kollern, kullern. 2) vom Geſchütz, gleichwie ballern und bullern; nur geht es auf einen vollern Ton als ballern, und auf einen weniger dumpfen, als bullern. Die Kanonen bollern wieder. Vgl. Grimm boldern.

böllern, mit Böllern ſchießen. Man böllert beſtändig.

Bollkalb, Kalb männlichen Geſchlechts. Entgegengeſetzt dem Kuhkalb. Schon 172. 1775. 214.

Bollwerk. In Riga der gew. Ausdruck für das mit Bohlen oder Pfalwerk, gegenwärtig auch Steinen bekleidete Ufer. Schiffe legen an's Bollwerk; Schiffe liegen am Bollwerk; Waren ſind am od. auf dem Bollwerk aufgeſtapelt; ein Bollwerk ſchlagen: aufrichten, ſchon 172. 1783. 445. Die übrigen Bed. dieſes Wortes ſind uns aus der Bücherſprache bekannt geworden.

Grimm ſagt, es ſeien aus dem 14ten Jahrh. keine Beiſpiele dieſes Wortes vorhanden. Es findet ſich aber (bolwerk geſchrieben) ſchon in dem rigiſchen Civiloquium von 1375, ebenſo wie in der rig. Burſprake von 1412. Ferner bei Alnpeke in d. Bed. von Verſchanzung von ſtarken Brettern: **bolewerc.** Auch Waſſerbauten oder Dämme wurden ſo genannt, ſo in einer rig. Urkunde aus dem Ende des 13ten Jahrh. Vgl. Gloſſar zu Alnpeke in **Scriptores rer. liv. I.**

Bolſtererbſen, Erbſen, die man auszuhülſen pflegt, Bulſtererbſen. Schon in den Sämerei-Verzeichniſſen der rig. Gärtner Ende vorigen Jahrh.

bolſtern, bulſtern, Erbſen, Bohnen. Von Nüſſen gebraucht man es nicht. Im nnl. dagegen: **noten bolsteren,** Nüſſe aus der Schale thun. Von **bolster**, Hülſe, Schale, im mhd., nd., engl. und ſchwed.

Bolſterſchoten, Erbſen, die man zu bolſtern pflegt und nicht als Schoten genießt.

Bolt, der, und **Bolte**, die, Plätteiſen; zuweilen auch ſtatt Bolzen. In Riga jetzt wol unbekannt.

Bolten, der, ein zuſammengerolltes Stück

neuer Leinwand von 50, auch 100 Ellen. Zuweilen dafür auch Bolt oder Bolte. Drell in Bolten, 172. 1777. 11.

Bolwan, der, gespr. Bollwáhn od. Bollwáne: ein ausgestopfter Lockvogel, sonderlich ein Birkhuhn, wie Hup. angibt. — Auf die Bolwanen kriegen, Sprüchw.: fangen, ins Netz ziehen, belisten, Gelegenheit finden sich zu rächen od. einen Verweis zu geben. Wol aus d. Russ. **bolwán**. Viele schreiben und sprechen Bullwan od. selbst Pullwahn, so Buddenbrock. Es wird, sagt er, 193. **II.** 670, eine Hütte von Strauch gebaut, neben welcher ein ausgestopfter Vogel, Bullwan od. Pullwahn, dem Mütterchen ähnlich, auf einen Baum aufgestellt, um den neugierigen Hahn anzulocken.

Bolwanenjagd, Jagd mit Bolwanen. Die sog. Hütten- und Bolwanenjagd auf fremder Grenze wurde schon in der Livl. Landes-Ordn. untersagt, 154. **I.** 221.

Bolzen, der, 1) das Eisen, welches glühend in das Plätteisen gesteckt wird. 2) das Plätteisen selbst; 3) zuweilen st. Bolten. Sieben Bolzen Leinwand, 172. 1800. 575; Tafelzeug in Bolzen, ebenda 1790. 487; verschiedne Bolzen neuer Leinwand, ebenda 1777. 381. — Unbekannt bei uns ist statt Bolzen der Bolz od. Bolze zu sprechen. Letzteres führt indessen Hupel an.

bolzen, Balken, an einander bolzen, d. h. durch Bolzen verbinden.

bolzen, von Katern, die Katze reiten. Auch ziellos.

Bombengewicht. Schnellwage mit B. 172. 1814. 12.

Bommel, st. Bummel, eine. Ohrgehäng-Bommel, 172. 1806. 111.

bomölen, erbrechen. Ton auf der ersten. Von Baumöl.

Bön, nd. und pöb. f. Dachboden, nach Hupel, der Behn schreibt.

Bonerbürste, für den Fußboden.

Bonerlappen, zum Bonern.

bonern, bonen mit Wachs. Gew. Vgl. Grimm. Seltner ist bönern.

Bonerwachs, die zum Bonern benutzte Mischung von Wachs, Harz und Terpenthin.

Bönhaserei. Ein Erlaſs wider die B., 180. **IV.** 2. 406. Die B. hemmen, abschaffen, ebenda.

Bönhase. Hupel führt 5 Bed. an: 1) Pfuscher, schlechter Arbeiter; 2) wer eine Sache übernimmt, die er nicht versteht; 3) wer ohne Unterricht in einer Kunst u. dgl. sein eigner Lehrmeister gewesen ist; 4) wer ein Geschäft treibt, welches nicht zu seinem Amte gehört; 5) wer in einem Gewerbe nicht Meister ist und doch als solcher arbeitet. — Jetzt bed. es einen, der ein Handwerk treibt, zu welchem er keine Berechtigung hat. Diese Erklärung gibt auch Grimm. — Besonders werden so Gesellen genannt, die als Meister arbeiten. Daher der gewöhnliche Ausdruck: Bönhasen jagen, d. h. Gesellen oder andern nicht Berechtigten, die auf eigene Hand arbeiten, nachspüren, ihnen das Handwerk legen und sie zur Strafe ziehen. Schon Hup. — Bönhase, als Schimpfwort, führt 209 an.

Böning, „ist in Preußen und Livland soviel als der Boden eines Hauses. In Pommern und Holstein Böhn, in Westpfalen Bönne.“ So Gadebusch (151). Die Letten sprechen darnach Benick und ebenso die Russen in Riga oder Livland. Jetzt wol wenig oder gar nicht gebräuchlich. Hupel schreibt Behning.

Boot, s. Bot.

Bor, st. Borer. In der Mz. Bore st. Borer. Sehr gew. Sägen, Bohren und —, 172. 1778. 13. Vgl. Grimm.

Borbrunnen. Artesische od. Borbrunnen, 219. 1835. 86. Ofters.

Bord, 1) Saum am Kleide. Jetzt ungewöhnlich. Ich finde es 172. 1803. 520: Rock mit gelbem Bord. Grimm führt es nur nach Henisch an. 2) eines Schiffes. Gewöhnlich sächlich und mit geschärftem o. Ein über Bord versunkenes Schiff, 172. 1787. 264.

Borde, die, st. Borte, welches hier unüblich. Schon 172. 1767. 374.

Börde. Stal in Börden, 172. 1787. 293. Bürde, franz. **botte.**

Bordenband st. Bortenband. 172. 1804. 498.

Bording, das und der, (˘), Art kleiner einmastiger, Seehaltender Schiffe, deren Name schon in den ältesten Zeiten Rigas vorkommt.

Bordingfahrer. Auch Bordingsfahrer.

Bordingherr, war dasjenige Rathsmitglied Rigas, welchem die Aufsicht übertragen war über die Übersetzer und Flusschiffer.

Bordingmeister. Schon in der Bursprake von 1412: Bordinghmestere.

Bordingsbesichtiger. Beeidigte B. 172. 1805. 170.

Bordingschiffer, Besitzer oder Führer eines Bordings.

Bordingseigner, 172. 1805. 170.

Bordingsfahrer, 172. 1771. 149 und 1801. 248.

Bordingsführer, bilden ein Amt in Riga, Flussschiffer.

Bordingsgerätschaft. Eine vollständige

B., die in Ankern, Tauen, Blockwerk u. s w. besteht, 172. 1779. 20.

Bordinghalter, 113.

Bordingsrechnung. In Hermann Buddens B. vom J. 1422. Vgl. 166*. 16. 490.

Bordingsschiff, 113. Auch Bordingschiff, 172. 1770. 75, und oft.

Bordingsschiffer, 113. Bordingschiffer, 172. 1778. 190.

Bordstange, (¯), eine wagerecht liegende Eisenstange, die einem Küchengewölbe und dgl. als stützende Unterlage dient. Bei Maurern, Töpfern.

boren, heimlich gegen etwas wirken. Gew.

Borg. Ein hier bekanntes, aber nicht sehr gebräuchliches Wort. Auf Borg geben, nehmen, kaufen hört man zwar, aber gewöhnlicher ist: auf Rechnung od. Schuld.

Borge und Dachding auftragen, im Familienrechte: auf das Privilegium der Bürgenstellung und der Unterhandlung mit den Gläubigern verzichten. Es geschieht von Seiten der Wittwe eines verschuldeten Mannes. Vgl. 154. II. S. 136.

borgen. Auch dies Wort ist nicht sehr gew. Gebräuchlicher ist: leihen. Dasselbe gilt von abborgen und ausborgen. Zwischen borgen und leihen, sagt Grimm, ist ein Unterschied. Man sage: ein Gut, einen Acker, ein Haus leihen, und nicht borgen; dagegen könne man Geld, ein Kleid, Pferd ebensowol leihen, als borgen. Bei uns sind die Begriffe ein Gut, Acker, Haus leihen unbekannt, da wir solche Besitztümer höchstens auf gewisse Zeit abtreten. Wir borgen und leihen Geld, borgen aber nicht ein Buch aus einer Leihbibliothek, sondern leihen es.

Borghandel. Der B. mit den Reussen ward verboten. 180. III. 1. 145.

Bork, der, (˘), 1) Rinde, vorzüglich von der Birke und Linde. Von der erstern wiederum namentlich die weiße Oberrinde, von letzterer der Splint. Schon Kelch (215) hat: Schlitten mit Lindenbork, S. 22. (s. Borkschlitten). Sehr gew. auch sammelwörtlich: abgeschälte Birkenrinde zum Anzünden des Holzes. Im Engl. **bark.** Zuweilen sächlich, z. B. 224. 1827. 11. Gefässer, so von Birkenrinde od. Bork gemacht, 194, Hiärn 45. Diese Stelle beweis't, dass schon zu Hiärns Zeiten Bork männlich und in der Bed. von Birkenrinde gebraucht wurde. Von Rinden od. Bork gemachte Gefäße, 195, **Eichhorn Historia** 591. 2) nach Bg. (210) auch verhärtete äußere Haut eines Geschwürs. Noch jetzt, aber wenig üblich für Borke.

Borkane, die, zuweilen st. Burkane. Bg. und Hupel.

Borkchen, kleine Borke od. Schorf auf der Haut. Mit umgelautetem o ist es nicht zu hören.

Borke, die. Grimm führt nur dies Wort auf, in der Bed. von Rinde. Diese Bed. hat es bei uns seltner, z. B. 176. 1838. 25. und in 197, Inf. für die Pottasche: Wenn die Borke am Holz geblieben. Gewöhnlich bezeichnet es Schorf auf der Haut, seltener harte Kruste des Brodes.

borken, aus Bork. Ein borken blau angestrichener Schlitten, 172. 1801. 608.

borkig, **crustosus.** Ein borkiger Ausschlag; eine borkige Hand, mit Schorfen bedeckt. Auch von Bäumen, deren Rinde dick ist u. geborsten; dickborkiges Brennholz.

Borkmüle. Eine englische B. od. englische Borkrossmüle, 172. 1817. 30.

Borkpaudel, Paudel aus od. zu Bork.

Borkschachtel, wie Borkpaudel.

Borkschlage, die. Ein Wort der Mastenwraker und Holzhändler. Wie stark und tief an jedem Stück Holz der Spunt, die Knasten, die Borkschlage und die Buchten davon beschaffen sind, 99; Dickspintigkeit, Buchten, Borkschläge können ausgearbeitet werden, ebenda; Hölzer, die durch gar zu tief gehende Borkschläge sich geschwächet befinden, ebenda.

borkschlägig. Ein Kronmast muss nicht borkschlägig sein, 99; Gebrauch des Passers an der borkschlägigen oder geschonten Stelle, ebenda.

Borkschlitten, gemeiner, aus starkem Lindensplint gearbeiteter Schlitten. Bg. führt das Wort zuerst an. Ältere Belegstellen sind 172. 1778. 94, und ebda 1788. 8, wo Borgschlitten steht.

Borkspann. Borkspänne, 80, Eimer aus Bork?

Borowik, der, Speckschwamm. Borowiken gelten für die vorzüglichste Gattung essbarer Schwämme in unsern Gegenden. Der Ton liegt auf der letzten Sylbe. Lettisch.

Börsencomité, der oder das in Riga. Unrichtig ist zu sprechen: die B., oder zu schreiben: Börsencommitté oder Börsencomitée.

Börsendiener, 172. 1805. 123: Diener des Börsencomités. Gew.

Börsenkaufleute.

Börsenkaufmannschaft.

Börsenunterstützung, Unterstützungsgeld, welches der Börsencomité gewährt.

Börsenunterstützungsgelder.

Borst, der, Berstung, Riss, Sprung. Die Zimmerdecke hat einen Borst. Borste, Risse, Sprünge. Schon bei St. Grimm hat nur eine Stelle aus Luther, und zwar: die Borste.

Borstel, der, Stockpinsel der Maler.

Borsten der kleinen Kinder, und namentlich der Säuglinge, sind eine in deren Talgdrüsen steckende Unreinigkeit (Mitesser), welche nach äußerlicher Anwendung eines Gemisches von Mehl und Honig, durch Reiben im warmen Bade in Gestalt kleiner Hare oder Borsten hervorkommt. Schon Hup. Redensarten sind: man muſs diesem Kinde die Borsten waschen; ein Kind auf Borsten waschen oder baden. Kinder, die auf Borsten gewaschen sind, sollen, nach einem sehr verbreiteten Glauben, eine schöne Haut bekommen.

borsten, ziellos, statt sich. Die Hare des kranken Viehs borsten in die Höhe, 172. 1804. 597.

Borstenwaschen, das, das Baden und Verfahren, um die sog. Borsten (Mitesser) bei Neugebornen zu entfernen.

Borstigkeit, Zornigkeit.

Bortille, die, Art kurzer Mastenhölzer im Rig. Holzhandel. Sie gehören zu den Rundhölzern, und heißen auch Burtillen.

Borung. 1) allerlei Borungen versuchen: durch Intriguen sein Ziel zu erreichen suchen. — 2) Die Gesellschaft zur B. artesischer Brunnen, 176. 1833. 108.

böse Krankheit, nach Hup: die Lustseuche, die nach jetzigem Sprachgebrauch auch schlechte Krankheit genannt wird.

boshaftig, st. boshaft. Bei Grimm nur als älteres Wort angef.; bei uns in der nicht gewählten Sprache noch häufig.

Boshaftigkeit. Bei Grimm nur aus ältern Schr. angef.; bei uns in der nicht gewählten Sprache noch sehr gewöhnlich.

boslich, st. böslich. 180. II. 2. 236: boßlich.

Boßel, (¯), der und die, kleine dicke Person. Vielleicht nur von Frauenzimmern. Bei Grimm ist der Bossel eine Kugel. Vgl. aber auch bei Grimm der Boß. Sp. 267 u. 268. Sich wie ein B. rühren, sehr rührig od. thätig sein. Eine dicke B., kleines dickes Frauenzimmer.

Boßelchen, (¯), kleine dicke Person, besonders Frauenzimmer.

boßelich, dick, kuglich.

Boßelichkeit, kugliche Beschaffenheit eines Frauenzimmers.

böslich. 180. II. 2. 236.

boßig, (¯), verboßt, nur gelinder.

Boßigkeit, Boshaftigkeit, Verboßtheit

böswillig, mit bösem Willen, oder auf böse Weise.

Bot, das. Erst in der neusten Zeit hat sich in der hiesigen Schriftsprache die Mz. Boote eingebürgert. Böte, wie man früher durchweg und noch jetzt gew. spricht, findet sich bei Merkel, Sonntag, Lib. Bergmann in den rig. Anzeigen, in Buddenbrock (193) und schon in Kelch (215). Die Mz. Böte führt Grimm nicht auf.

Bot, der. 1) Ausbot. Einen Bot abhalten; Bot und Überbot (Torg und Peretorg). 2) Gebot. Seinen Bot verlautbaren; ein höherer Bot. — In der Mz.: Bote, aber auch Böte. Ihre Böthe und Meistböthe verlautbaren, 172. 1795. 153; Verlautbarung der Böte, ebda 1788. 432.

Zuweilen sächlich, wie es Grimm aufführt. 172. 1776. 236 und öfters. Häufig Bott ausgesprochen und zuweilen auch so geschrieben. Bott und Überbott verlautbaren, 172. 1795. 289.

Bot, der od. das, od. Both, Gefäß zu Wein, Öl, Citronensaft, Limonen. Ein Both spanisch Sect hält 360 rig. Stof, ist also gleich zweien Oxhöften. Die Mz. lautet Bote und Böte. Bothe 172. 1802. 611. u. 1803. 111; Limonen in halben Booten, ebenda 1800. 75; Wein in Booten, ebda 1794. 246; Böte oder Böthe von 3 Oxhöften, ebenda 1788. 255; Böthe von 2 Oxhöften, ebenda 1784. 12; Zitronensaft, Olivenöl in ½, ¼ Bötheu, ebda 1792. 55.

Das Wort wird gew. Both geschrieben; früher auch Boot, 91, und Boht, 57. — Im Italienischen und Spanischen **botta**, im Französ. **botte**. Auch Grimm führt die Botte, st. Bütte an. Wie kommt daher bei uns das Wort zu dem gedehnten o?

böteln, Flachs, bläuen. Selten. Auch in Deutschland vorkommend, bei Grimm aber fehlend.

Botenfuhre, die. Eine B., Briefe und Gegenstände des täglichen Bedürfnisses zu besorgen, 176. 1834. 110.

Botensendungen, 147.

Botholz, Botsholz.

Bötling, der, geschnittener Schafbock. Die Benennung Schöps ist ganz ungebräuchlich (ausgenommen als Schimpfwort, wo man wiederum Bötling nicht gebraucht), und Hammel selten. — Geschrieben auch Böhtling und Böthling. — Schon 180. IV. 1. 413.

Bötlingsfleisch, Bötlingsbraten, statt Schöpsenfleisch, Hammelbraten.

Botsgelegenheit, von oder nach einem Orte: Gelegenheit, in einem Bote oder Bording zu reisen.

Botshakenstiel. Botshakenstiele, 172. 1780. 16.

Botsholz, Brennholz, das nach Riga in Bordingen kommt. Entgegen dem Flosholz.

Botsmaß. Ein Faden Holz Botsmaß, 172. 1826. 21.

Botssegel, 172. 1784. 284.

Botzmann, s. Buschemann.

Bouteillen-Bier, in Flaschen verkauftes.

boxen, mit einander ringen. Weniger gebräuchlich als baxen und bucksen. S. Grimm.

Boxerei, Baxerei, Balgerei.

Boyereff, was Boyelinie. Im neuen rigischen Recht. Nach Gadebusch (151). S. Boireff.

brach, brachliegend, das a gewöhnlich ungedehnt.

Brach. In zusammengesetzten Wörtern bei frühern Schriftstellern häufig zu lesen statt Brag, so z. B. Brachkübel st. Bragkübel.

Brach, das? gespr. Brak. Durch Busch und Brach, durch Gebüsch und Gebröche. Vgl. Brak und Broch. Bg. erinnert an **bruyère.** Vgl. aber bei Grimm das brach, und das englische **brake** und **braker.**

Bracharbeit, Arbeit im Brachfelde. Die vorbeschriebenen Bracharbeiten.

Brachbearbeitung. Land nach gehöriger B. mit Roggen bestellen, 201. I. 414.

Brachdüngung. Eine B. von 70 Fuder Dünger, 201. I. 465.

Brache, die. Reine Brache, 201. I. 298; unbesäte B., 201. I. 406; Wickhaber in der B. säen, 201. I. 299.

Brache, die, (¯), der Flachs zerbricht, wenn er geschmort hat, auf der Brache.

Brachelote, st. brache Lotte od. Brachlotte. Zwei Bracheloten, 176. 1830. 175. Über diese ungewöhnliche Schreibart vgl. Lotte.

brachen, (¯), Flachs brechen. Das Brachen des Flachses.

Brachfruchtschlag. Im Brachfruchtschlage, 201. I. 292.

Brachjahr. Im Herbste vor dem Brachjahre, 201. I. 456; während des Brachjahres, 201. I. 299.

Brachkübel, s. Bragkübel.

Brachküwen, s. Bragküwen.

Brachlotte, die, Brachacker. S. Lotte.

Brachpflug, der, das Pflügen eines Brachfeldes. Vom Brachpfluge (od. erstem Pfluge) bis zum nächsten (Kordpflug); das erste, 2te Eggen des Brachpfluges, d. h. das Beeggen des aufgepflügten Brachfeldes; der B. nach Klee, d. h. das Aufpflügen eines Kleebrachfeldes; nach geschehenem Brachpflug.

Brachroggen. Gerste nach B., 201. I. 447; schwach gedüngter B., 201. I. 461. Bei Grimm findet sich: Brachkorn.

Brachs od. Brächs, der, Brachse. In der Mz. Brachsen od. Brächsen.

Brachse od. Brächse, die. Nicht selten zu hören statt des vorhergehenden Wortes.

Brächsen, der, st. Brachse. Schon von Bg. angeführt, und noch jetzt die gewöhnlichste Benennung des bekannten Fisches.

Brack, der, das Querholz, welches vor den Achsen eines Deichselwagens sich befindet, und an welchem die Schwengel und Stränge befestigt sind. S. Bracke.

Brack, das, als schlecht ausgeschiedene Ware, Ausschuss. Vgl. Grimm. Der Bed. nach gleich Wrack, das in vielen Fällen weit gewöhnlicher ist. Man findet auch eine Mz. Bracken, schlechter Ausschuss. Die besten Bracken (nämlich der Kruken) kosten, 172. 1799. 355. Von diesem Worte stammen die Wörter bracken, brackiren, Brackirer, Brackirung, Brackbrett, Brackdachpfanne, Brackpfanne, Brackziegel u. s. w.

In ältern Schriften findet man dies Wort auch geschrieben Braak oder Brak, und männlichen Geschlechts statt Brage.

Der Wirrwarr, der in der Schreibart der Wörter Brack, bracken, brackiren, Brag und Brage, Brake, braken, Braker stattfand, hat jetzt fast aufgehört. Bald wurden sie mit doppeltem, bald mit einfachem a od. k, bald mit ck geschrieben; und jeder Unterschied in der Schreibart der Wörter Bracke, Brag, Brake ging verloren.

Brackbrett, ein den Anforderungen an ein tadelloses Brett nicht entsprechendes, irgendwie beschädigtes oder fehlerhaftes.

Brackdachpfannen, beschädigte, Ausschuss.

Bracke, die. Früher häufig geschrieben st. Brage (Brantweinspülicht) und Brake (Wrake).

Bracke, die, was der Brack. An Wagen.

Bracke, die, Salz- oder Seewasser.

bracken, 1) brackiren, als schlecht beschaffen aussondern. Gebrackte Dachpfannen = Brackdachpfannen. Vgl. Grimm. 2) brechen, Flachs. s. braken. 3) geschrieben st. braken.

Bracker. Früher oft geschrieben st. Braker od. Wraker. In dem Sinne von Brakirer, Ausbrakirer gebrauchen wir dies Wort nicht.

brackiren, 1) als schlecht beschaffen ausscheiden. Gew. Alles gelieferte Holz wurde brackirt, als untauglich bezeichnet, nicht als gute Ware angenommen. Die Instruction 131. hat dies Wort im Sinne von 2) braken oder wraken. — Geschrieben wird häufig brakiren.

Brackirer. 1) Ausscheider, Ausmerzer; 2) in 131 für Braker oder Wraker.

Brackirung. 1) Ausscheidung als untauglich. 2) in 131 für: Brake od. Wrake.

brackisch, salzwässrig. Grimm führt es nur nach Beesenmayer (1853) an. Auch brakisch hört man.

Brackkasten und **Brackkessel**, s. Bragkasten und Bragkessel.

Brackmast. Brackmasten, 172. 1830. 27.

Brackpfanne, Brackdachpfanne.

Brackstein, beschädigter, Ausschuss.

Brackziegel, beschädigter Ziegel.

Brag, der (‾), Brantweinspülicht, Brage. In ältern Schriften findet man dafür häufig: Braak, Braack, Brack und Brak. Durch solche Schreibart sind Verwechselungen mit Brack = Wrack, Ausschuss, und Brake = Wrake unvermeidlich. Selbst Gadebusch, der so richtig schrieb, schreibt noch Brack (180. IV. 1. 434): was im Kessel zurückbleibt (beim Brantweinsbrande) und in Livland Brack genannt wird. — Der heiße Brag ist ein gewöhnliches Viehmästungsmittel. — Gesprochen wie Brach mit langem a, hier und da auch wie Brak, und vielleicht auch noch wie Brack.

Bragbalge, Bragkübel. Bei St.

Bragbrot, ein versuchtes Brot, mit Hilfe von Brage gebacken. Vgl. 176. 1834. 42.

Brage, die, Brantweinspülicht. Das hier gewöhnlichste Wort. Schweine, die bei Brage gehalten werden; bei Mastungen mit Brage. Früher häufig dafür geschrieben: Brake, welches Verwechselung zulässt mit Brake = Wrake u. Brechen (des Flachses).

Auch eine Mz. kommt vor. Die Bragen Nr. 1—5, d. h. Arten von Brage. — Während im vorig. Jahrh. in Livland Brak od. Brake geschrieben und gesprochen wurde, scheint gegenwärtig Brage allgemein üblich. — Hupel schweigt über die Abstammung. Man könnte versucht sein, sie dem Lettischen zuzusprechen (**brahga**). Zweifel dagegen entstehn durch die Berücksichtigung, dass die Sprechweise früher zwischen Brack, Brak und Brake schwankte, und der Begriff des Wortes den Letten durch die Deutschen bekannt wurde. In einem Theil Russlands ist Brage eine Art Bier, bei welchem Wort man auf **bresti brodit'**, gären, geleitet wird, aber auch auf die deutschen brauen, brodeln. Vielleicht ist Brage oder Brak auf Brak, Brack, Wrak, Wrack, Auswurf, Ausschuss zurückzuführen.

Bragebrunnen oder Bragbrunnen, bei einer Brantweinsküche befindlicher Brunnen, zur Aufnahme der Träber.

Bragefütterung, Fütterung mit Träbern.

Bragekasten, gespr. Bragkasten, Kasten oder Küwen zur Aufnahme des Brantweinspülichts. Den im Kessel befindlichen Brak (l. Brage) in den Brakkasten (l. Bragkasten) ablassen.

Bragekessel oder Bragkessel, Brantweinkessel, aus welchem man den Lutter von der Meesche erhält; er liefert auch die Brage.

Brägen, s. Bregen.

Brageträнkung, Tränkung oder Fütterung mit Brage.

Bragkübel oder Bragküwen, Kufe für Brage. Oft Brachkübel geschrieben.

Bragkufen. 176. 1831. 69.

brak, von Hupel angeführt: brach, wüst, ungebraucht. Z. B. das Feld liegt brak.

Brak, das. Von Hupel angef.: Gebröge, Busch.

Brak, der, st. Brag. Nach Hupel fast durchgängig st. Brage zu hören.

Brake, die, 1) Wrake, des Flachses und andrer Waren. 2) Absonderung, Auswahl. Hupel führt dazu an: es kommt in die Brake oder in die Badstube, d. h. ist untauglich, wird vom Guten abgesondert. Diese Bed. fällt aber wol mit der ersten zusammen. Die Instruction (131) hat st. Wrake immer Brake; 3) Flachsbreche; 4) Brachfeld, Brache. — Statt Brake wurde früher oft Bracke geschrieben, und st. Brage Brake. Nach Hupel in diesem Fall fehlerhafte Aussprache.

braken. 1) wraken; 2) brechen, Flachs. Ungebrakter Flachs, ungebrochener. Hupel in 167. Flachs braken oder brechen sind gleich übliche Wörter, und findet sich bald das eine, bald das andere, z. B. 176. 3) selten st. bracken oder brackiren. Gebrakte Dachpfannen, statt gebrackte, Brackdachpfannen.

Braker, 1) Wraker. André in seinen Spaziergängen **VI.** S. 257. sagt: „Braker (in Riga) oder Brecher, weil er den Flachs bricht." Diese Erklärung ist unrichtig. — Schon Bg. (210) führt das Wort an, und erklärt: der die Ware prüfet und aussondert. Hupel: der die Ware prüft, absondert und nach ihrer Güte bestimmt. 2) einer der Flachs bricht. Hup.

Brakfeld, st. Brachfeld. Braakfeld, 172. 1788. 317.

brakig, salzig. von Seewasser. Brakiges Wasser, Salzwasser aus dem Meer. S. brackisch.

brakiren, Brakirer, Brakirung, s. brackiren u. s. w.

Brakkasten, **Brakkessel**, s. Bragkasten, Bragkessel.

Brakmesser, besonders geformtes Messer, das die Wraker gebrauchen.

brall, st. prall, führt Hupel an.

Bräm, der, Schmutzkante am untern Saume eines Kleides. Die Bed. von dem hochd. Bräme (Pelzbesatz) hat es nicht. Ein sehr gew. Wort, für das auch Schmutzbräm, Stoß oder Kotrand gesagt wird.

brämen, einen Bräm erhalten. Ein langer Mantel brämt sehr leicht bei kotigem Wetter; mit einem Mantel brämt man sich (bei kotigem Wetter) sehr leicht, d. h. bekommt man einen Bräm.

Bramtuch. Segel von B., 172. 1812. 19.

Brand, 1) ein Scheit Holz. Brennholz, zwei Brand lang, d. h. Scheite von doppelter Länge; Holz mehr als einen Brand lang hauen, d. h. länger als gew. die Scheite sind. Birken- und Ellernholz enkelt und doppelt Brand, 172. 1771. 53; 1½ Brand langes Holz, ebenda 1786. 236. — 2) Brantwein, der unter halb Brand, der vor (für) halb od. ⅜ Brand befunden worden, 108; alles, was ⅜ Brand erreicht, 108; halben Brand haltender Brantwein, ebda; wenn der Brantwein unter halben Brand haltend befunden wird, ebenda. 3) Brantweinsbrand. Gut, das starken Brand hat, 172. 1807. 41.

In der Bed. von Brander, halbverkoltes Holz, hat es in der Mz. Brände u. Bränder.

Brandabgabe, an die Brandcasse, 145.

Brandanstalt, 1) Lösch- oder Feueranstalt. Die Brandanstalten bestehen aus —; die Verwaltung der Brandanstalten, 145. 2) Veranstaltung, das Feuer zu löschen, Anstalt gegen den Brand. Die nötigen Brandanstalten zu thun, 180. III. 1. 165.

brandblasig. Die brandblasige Stelle der Zunge, beim Zungenkrebs des Hornviehs. 172. 1809. 36.

Brandbot, Brander. Brandböhte, 223. 58.

Brandbuch, in dem die Immobilien verschrieben werden, behufs Entschädigung bei Feuerschäden, 80.

Brandbüchse. Brandbüchsen wandten 1677 die vermeintlichen Mordbrenner Rigas an. 220. 209.

Brandgerät. Das B. an Ort des Brandes führen, 84.

Brandgerätschaft. Feuer- und Brandgerätschaften, 84.

Brandgericht, 180. III. 2. 618.

Brandhaus, Brennhaus, Brantweinsküche. Die Brage aus einem Brandhause, wo ein Lette brennt, 176. 1828. 19.

Brandherr. Die zum Brandwesen verordneten Brandherren, welche die Oberaufsicht haben, 81 u. 91. Auch bei Grimm.

brandig, brandsalzig, sehr salzig. Gew. Die Suppe ist brandig; die Köchin hat die Suppe brandig gemacht; eine brandige Speise: wie ein Brand so salzig.

brändig. In Zusammensetzungen: einbrändiges Brennholz, 172. 1781. 241: einen Brand langes.

Brandigkeit, Salzigkeit einer Speise.

Brandkasten. Jeder Bürger musste einen Rubel zum B. geben, 180. IV. 2. 115: Brandkasse.

Brandkittel, 145.

Brandküsse, die, Haus, das öfters brennt oder gebrannt hat. Eine B., die etliche Male gebrannt hatte, wurde niedergerissen, 180. III. 2. 780.

Brandleute, Spritzenleute, 176. 1832. 98.

Brandlöschanstalt. Brandlöschmann.

Brandmark, die, in der Bed. von Brandmarkung. Der Verbrecher wurde zu B. und Sibirien verurteilt. Grimm hat der und das B., und die Brandmarke.

Brandmarkung, eines Verbrechers: Bezeichnung mit der Brandmark. Die B. findet auf folgende Weise statt.

Brandmeister. 1) ein höherer Beamter oder Chef beim Löschkommando. Dem B. wird nachdrücklich eingebunden, 84. In Riga und ganz Russland. 2) Nach Hup. und Gadebusch Schornsteinfeger. Die Brandmeister hatten, nach Gadebusch, in Livland auch das Amt, die Leichen zu Grabe zu tragen. — Die Bed. von Schornsteinfeger hat das Wort in Riga wol nicht mehr. Insofern die Schornsteinfeger früher auch die Löschung von ausgebrochenem Feuer besorgten, nannte man sie Brandmeister. — Brandmeister im Sinne von besonders verordneten Löschleuten findet sich schon in 223.

Brandmütze. Mit der Brandmütze auf dem Kopf, 145.

Brandordnung. Die Feuer- und Brandordnung für die Stadt Riga vom J. 1820; der kays. Stadt Pernau Brand- und Feuer-Ordnung vom Jahr 1767. — Bei Grimm in and. Bed.

Brandort, Brandstelle. Am Brandorte sich einfinden, 74.

brandsalzig, äußerst salzig. Die Suppe ist brandsalzig. Sehr gew. Grimm sagt: salzig wie ein Brand ist brennend, beißendsalzig.

Brandschaden, brandige Stelle an einem Baum; an Hölzern: Brandschäden können ausgearbeitet werden, 99.

Brandtag. An jenen Brandtagen, 220. 210, d. h. Tagen der Brandstiftung.

brandtig, in Zusammensetzungen wie brändig, st. brandig. Einbrandtiges Holz, 172. 1788. 221.

Brandwachschiff, im Hafen Rigas, 172. 1797. 150.

Brandwachtmeister, 172. 1768. 229, Wachtmeister der Brandleute.

Brandwesen. Die zum B. verordneten Brandherren, 91. Das B. in bessern Stand setzen, 180.

Brandwirtin, ausgezeichnete Wirtin und Hausfrau. Auf Ösel.

Brandzapfen, Brandkorn, Mutterkorn. Hupel nach Fischer.

Brank, der, Brage. Schon bei Lge.

Brankhaus, Brantweinsküche, 172. 1775. 346. Auch bei St. Ob bei dem Worte Brank lett. Einfluss stattgefunden? — Das Wort Brankhaus kommt schon sehr früh vor; und zu Melchior Fuchs' Zeiten gab es bei Riga einen Brankhausholm. Vgl. 207. 136.

Brantwein, ohne Beiwort, bez. nach Hup. den gemeinen Kornbrantwein. Deutschen nennt man ihn, wenn er abgezogen und dann wieder trinkbar gemacht, wenigstens etwas verbessert ist.

Brantweinbrank, was Brank. Schon Lge.

Brantweinerhalt, was man beim Brennen an Brantwein erhält.

Brantweingut.

Brantweinhaus, 172. 1812. 3. Brantweinsküche?

Brantweinkrug, Krug, Schale, in denen Brantwein verkauft wird. Bier-, Milch- und Brantweinkrüge, 148.

Brantweinkrüger. 172. 1782. 434.

Brantweinküwen, der, Brantweinbottich.

Brantweinnahrung. Die Wein- und Brantweinnahrung des N. übernehmen, 172. 1807. 40.

Brantweinpfeife, —röhre. Eine schlangenförmig gewundene heißt Schlangenröhre.

Brantweinsbragkessel. 172. 1792. 170.

Brantweinsbrand. Das Recht des Brantweinsbrandes, d. h. Brantwein zu brennen.

Brantweinsbrennhaus. Brantweinsbrennhäuser, 145.

Brantweinschank od. Brantweinsschank, der, Ausschänken des Brantweins. Der Bier- u. Brantweinsschank, 180. III. 2. 461.

Brantweinschenkstube, 172. 1812. 23.

Brantweinsführer. Ein B. vom Gute N., 176. 1826. 64.

Brantweinsholm, 172. 1784. 341. Der früher erwähnte Brankhausholm?

Brantweinskessel, Brantweinsblase, 172. 1771. 86.

Brantweinsküche, Brantweinsbrennerei, Brennhaus, Brennerei. 172. 1788. 90.

Brantweinspacht. Brantweinspächter.

Brantweinspristaw. 172. 1792. 58.

Brantweinsprobebrennglas, 172. 1825. 16. Gläsernes Gefäß, in dem man Brantwein zur Probe brennt. Vgl. Brennprobe, Brenntiegel.

Brantweinsprober. Bier- und Brantweinsprober, 172. 1798. 149.

Brantweinsschenke, 176. 1825. 89.

Brantweinstof od. Brantweinsstof, 180. IV. 1. 277 und öfter.

Brantweinsstück. Brantweinsstücke, die gleich belegt werden können, 172. 1786. 169; Brantweinstücke, ebenda, 1780. 157.

Brantweinstellen, das. Gärungsmittel zum B., 172. 1804. 324.

Brantweinstube, Brantweinskneipe.

Brantweinswraker. Verordnung für den Korn-Brantweins-Wraker und Pägler, 108.

Brantweintausch, 176. 1830. 107. oder Brantweinstausch, ebenda 1828. 188, d. h. der Vertausch von Brantwein gegen Korn und Flachs. Eine livl. Gewohnheit, gegen die um 1830 geeifert, welche verboten und wieder erlaubt wurde. Auch ein Brantweintausch gegen Arbeit kommt vor (oder Tausch von Arbeit gegen Brantwein) d. h. der Gebrauch, den Bauern im Frühjahr Brantwein vorzustrecken und sie im Sommer ihre Schuld abarbeiten zu lassen. Vgl. 176. 1838. 5.

Brantweintummel, 172. 1788. 78. Auch Brantweintümmel, 172. 1790. 279.

bräsen, bräsig, Bräsigkeit. s. Bresen.

Brass, der. 1) Heu oder Stroh zu einer Lagerstätte. Er lag auf Brass. — 2) die Lagerstätte selbst. Es wurde ein Brass von Heu zurecht gemacht. 3) eine Menge, eine Gesammtheit schlechter, wertloser Dinge. — Zuweilen sächlich.

Brassbett, das. Nach Hupel: ein auf dem Fußboden des Zimmers mit untergestreutem Heu oder Stroh für mehre Personen zubereitete Lagerstätte. Nach Gadebusch von Braß, ein Haufen: Lager, auf dem viele beisammen schlafen. Nach Merkel auch Grasbett, d. h. eine Schütte, die als Schlaflager dient. Gewöhnlich versteht man darunter ein Heu- oder Strohlager.

brasseln, zum Zeitvertreibe ringen, im Ringen die Kräfte versuchen, sich balgen. Ich weiß nicht, ob das von Lange und Hupel angeführte Wort noch jetzt gebräuchlich ist. Es erinnert an Bratz (Tatze), **bras** und **embrasser**. Lange führt es auch von Böcken an: sich brasseln wie die Böcke.

Brassenfisch. Getrocknete Brassenfische, 172. 1781. 330. Brächsen.

Brast, der, (˘). Obgleich wahrscheinlich ein Wort mit Brass, hat es doch nur die Bed. von Menge oder Gesammtheit schlechter, wertloser Dinge, Haufen. Ein ganzer Brast voll: eine ganze Masse, ein ganzer Haufen. Er hat einen Brast Kinder, ganzen Haufen; unnützer Sachen hat er einen erschrecklichen Brast. In dieser Bed. Brast häufiger als Brass.

Grimm führt dies Wort auf 1) unter Bras. Er sagt, die Schreibung Brass sei fehlerhaft. Die Bed. des Wortes nach ihm ist: Schmaus. Weil aber beim Prassen und Schlemmen die Gerichte gehäuft aufgetragen werden, so entfalte sich die Bed. von Haufe und Schwarm, Wust. 2) unter Brast (dieses von bresten = bersten) = Geräusch.

Aus dieser Bed. gehe die von Lärm, Menge, Plunder hervor; es könne aber auch mit zugefügtem t das Wort Bras sein. Hoffm. führt nur Braß an. Gewöhnlich, sagt er, spreche man es Brasch. — Beide, Brass sowol als Brast, sind bei uns nie mit P zu hören. Vgl. noch Brei.

Bratbars, Bars zum Braten, oder gebratener Bars.

Bratchen, s. Pratchen.

braten, 1) sich. In diesem Ofen bratet sich das Fleisch sehr schön; in diesem Ofen bratet sich's schön, d. h. der Ofen ist sehr geeignet zum Ausbraten, oder ist passend dazu geheizt. 2) einem etwas braten, d. h. das Verlangte versagen. Ich will ihm was braten; er kann sich was braten, d. h. wird nichts erlangen von dem was er wünscht. — Ganz ähnliche Ausdrücke sind in derselben, nur stärkern Bed. blasen, pfeifen und scheißen. Die Posener Mundart hat auch: einem etwas husten. 3) Sie sitzt in der Sonne und bratet sich od. lässt sich braten; sich braten in oder von der Sonne.

Bratenbutter. Man gibt etwas Schmand in die B. 155. 2te Aufl. 289 u. 292.

Bratenduft, duftender Geruch von gebratenem Fleisch. Ein schöner Bratenduft schlug mir entgegen.

Bratendunst, der stinkende Rauch oder Gestank, welcher durch Verdunsten von Bratenfett od. Bratensauce im heißen Ofen oder auf der Plite des engl. Herdes entsteht. Vgl. Fettdunst, Oeldunst.

Bratenfett. Bei Grimm einerlei mit Bratfett. Hier bez. erstes: Fett aus dem Braten, das zweite: Fett, um damit zu braten.

Bratengestank.

Bratenpfanne, Pfanne zu einem Braten.

Bratensauce.

Bratenstück, Stück Fleisch zu einem Braten. Sowol ganze Rehe, als einzelne Bratenstücke, 172. 1774. 52. — Von Fischen kann man nur Bratstück sagen.

Bratenuhr. Eine holländ. B. nebst Spieß, 172. 1797. 60.

Bratenzange, 172. 1805. 601.

Braterei, das Braten, im wegwerfenden Sinne. Wann wird die B. aufhören? — Nie Bräterei.

Bratfett, siehe Bratenfett.

Brathecht, Hecht zum Braten oder auch gebratner Hecht.

Bratklops, gebratner Klops. 155. u. 158.

Brätling, der, eine Fischart: Breitling. Die Brätlinge werden gesalzen, eingemacht, oder an Holzspießchen geröstet. Der Pilz Brätling heißt hier: Ellernriezchen.

Bratpfanne, Pfanne, um zu braten. Allgemeiner im Begriff als Bratenpfanne.

bratsch, Schallwort: wenn etwas mit Gekrach niederfällt oder zerbricht. ‡ Das a ist meist gedehnt. Grimm führt unter bratsch nur eine Stelle mit p an. Vgl. brietsch.

Bratstück, Stück Fleisch od. Fisch zum Aufbraten. Ein Bratstück Lachs od. vom Lachs.

Bratwurstfülle, die, Füllsel zu Bratwürsten, 155.

Brauamt. Das B. gewinnen, 180. I. 2. 443 u. 444: in das Amt der Brauer aufgenommen werden.

Braubrennholz, 172. 1810. 39. Öfters.

brauchbar, st. gebräuchlich. In den hiesigen brauchbaren Sprachen, 172. 1790. 530.

brauchen, 1) arzeneien. Brauchen Sie? nehmen Sie Arznei ein. Brauchen Sie vom Arzte? nehmen Sie Arznei ein, die der Arzt Ihnen verschrieben hat. Ich bin kein Freund vom Brauchen, d. h. Mediciniren. Auch in der Posener Mundart.

Braueinrichtung. Eine B. ist zu verkaufen, 172. 1786. 137.

Brauels, das, was auf ein Mal gebraut wird. Die Hälfte des Brauels büssen, 9; des ganzen Brauels verlustig gehn, ebda. Gew. Dasselbe ist Brausel und Braulis. In d. plattd. Zeit: ein **brawels**, 2 **brawelse**.

Brauercompagnie, in Riga: Brauergesellschaft, Brauerzunft. In Reval heißt sie: Brauergilde.

Brauereieinrichtung. Eine B. ist zu verkaufen, 172. 1806. S. 22.

Brauereifreiheit, Berechtigung zu brauen, 172. 1786. 301.

Brauereigerät. 172. 1771. 220.

Brauereinahrung, Braunahrung. Diejenigen, so die B. treiben, 81 u. 180.

Brauerknecht, Brauknecht, 172. 1777. 3.

Brauerkran. Brauerkräne, 172. 1819. 25.

Brauerpferd, 172. 1793. 461. Ein rechtes Brauerpferd, starkes, dickes.

Brauerschlitten. 172. 1793. 461.

Brauerschragen. Die B. verlesen, 180. I. 2. 443.

Brauerwagen, Art schwerer Wagen mit einem langen Kasten zur Aufnahme von Bierflaschen. 172. 1786. 129.

Brauerwesen, st. Brauwesen, 59.

Braufreiheit, 180. III. 1. 37.

Braugeschirr. Brau- und Brenngeschirr, 172. 1772. 294.

Brauholz. Brau- und Pfannenholz, 172. 1781. 61. Öfters.

Braukammer, 172. 1795. 477.

Brauküche, Brauhaus auf Gütern. 172. 1771. 114. Gew.

Braukütwen, Braubottich, Braukufe. 172. 1769. 122.

Braulis oder Bräulis, das. Was auf ein Mal gebraut wird: Gebräu oder Gebräude. Eiskeller, so mit einem Braulis Bier belegt ist, 172. 1811. 17. Braugeräte

zu einem Bräuliſs von 12 Lof Malz, ebda 1781. 316.

Braumeister. Grimm gibt keine Erklärung; Andere erklären: Brauermeister; Hoffm.: Brauermeister und Vorsteher einer Brauerei. Hier: technischer Vorstand einer Brauerei. Rig. Ztg. 1856. 262.

Braun. Braune Butter: auf dem Feuer zerlassene und gebräunte; brauner Zucker: gelber Candiszucker; braunes Mehl: Mehl mit etwas Butter auf dem Feuer gerührt und gebräunt. — Man läſst braun ansetzen bei kleinem Feuer.

Braunahrung, Braugewerk. In ihrer Brau- und Schenk-Nahrung leiden, 58; die B. verstatten, 60. Grimm führt es erst aus Möser an.

Bräunehusten, Crouphusten.

bräunen, braun machen. Man bräunt Mehl mit etwas Butter.

Bräunling. So nennt man einen bräunlichen Rock oder Mantel, einen bräunlichen Hut, ein bräunliches Pferd, und andere bräunliche Sachen.

Braunschweiger Hopfen heiſst nach Hup. gemeiniglich aller aus Deutschland hierher gebrachter.

Braunschweiger Wurst heiſst nach Hup. jede aus Blut und Fleisch gemachte Wurst, sei sie frisch oder geräuchert, im Gegensatz der gewöhnlichen livländischen, welche nur aus Blut, Fett und Grütze besteht.

Braunroth, das, oder rothe Erde. 172. 1779. 383.

Braunzucker, brauner Candiszucker.

Braurinne. Zu Braurinnen taugliche Masten, 172. 1799. 73. Oft.

Brausache. Haus sammt den Brausachen, 172. 1799. 546.

Brausebart, s. Brusebart. Schon St.

Brauseihe, die. In 172. 1800. 32. wird geschrieben Brausäue; in 172. 1786. 235. Brau-Seye.

Brausel, das, Brauels. Wie viel auf ein B. von 20 Lof verdient wird, 60.

Brauschaufel. Bei St.

brausen, soll man nach Bg. von Pferden gebrauchen st. niesen, prauzen. S. brusen, prauzen.

Brausille, eine, 172. 1800. 574. Oft.

Brautfolger, der im Brautgefolge ist. Lge.

Brautfräulein, Brautschwester (adelichen Standes). Schon Kotzebue hat dies Wort in seiner Leontine I. 168: die Brautfräuleins kamen mich (die Braut) abzuholen.

Bräutigamschaft. Seine B. dauerte nicht lange.

Bräutigamsvater u. -Mutter, s. Brautvater und Brautmutter.

Brautkammer, die, 1) in den Gildestuben Riga's. Brotze, 184. 12. 421. sagt darüber folgendes: „Neben der großen Gildstube in Riga befindet sich ein Zimmer, das die Brautkammer heiſst, und zwar aus folgender Ursache. Zu heermeisterlichen Zeiten wurden die Hochzeiten angesehener und reicher Personen auf der Gildstube gehalten." Jetzt dient sie zu Zwecken der Bürgerschaft, und namentlich der Ältesten. 2) die sogenannte alte Brautskammer in der Domkirche zu Riga, 172. 1795. 238.

Brautmutter, bei russischen Hochzeiten, die Frau, welche bei dem Bräutigam oder der Braut die Stelle der Mutter vertritt. s. noch Brautvater.

Brautschaft. Eine langjährige Brautschaft; man hört von wenig Brautschaften.

Brautschwester, junges Mädchen im Gefolge einer Braut, Brautjungfer. Sie war B. bei dem Fräulein N.

Brautseltern. Außer der Einwilligung der B., 147.

Brautsgebet, Prüfung eines Brautpars in den Glaubenslehren. Zum B. sich einstellen.

Brautstul. Wird einer Frauen Morgengabe gegeben in ihrem Brautstul an Gelde oder Gut, 194, im ältesten und neuesten liefl. L R. und im R. R. d. F. E. Buddenbrock in 166[a] übersetzt das plattd. **brudstole** richtig Brautstand. Vgl. Grimm und 154. II. S. 41. g.

Brauttanz. Der letzte Tanz, der den Hochzeitstag gleichsam beschließt. und zwar, daſs entweder die Gäste das Brautpar in die Brautkammer (Schlafzimmer) tanzend begleiten, welches man „die Braut zu Bette tanzen" nennt; oder daſs sie um die Braut in einem Kreise umhertanzen, wobei ihr, wenn sie nicht Wittwe war, der Kranz od. die Krone unter Gaukeleien abgenommen wird, was „die Braut abtanzen" heiſst. „Um die Braut tanzen" heiſst zuweilen auch: sich um ein Frauenzimmer bewerben. Nach Hupel.

Brautvater, ein verheirateter Mann, der namentlich bei ruſs. Hochzeiten die Stelle des Vaters bei dem Bräutigam oder der Braut vertritt. Gilt er für den Bräutigam, so nennt man ihn auch: Bräutigamsvater. Nach Hupels Erklärung bez. Brautvater, Brautmutter, Bräutigamsvater u. s. w. nicht die Eltern und nächsten Anverwandten des jungen Ehepars, sondern die Personen, welche man bei Hochzeiten vorzüglich beehren will, wie sie denn auch das Brautpar in den Sal zur Trauung einführen, neben demselben zunächst sitzen u. dgl.

Brautzug. Der B. bestand aus 20 Personen: zwei Brautpare und je 4 Marschälle und Brautschwestern.

Brauwerk, st. Braugewerk. Das B. ist eine Nahrung der großen Gilde, 180.

III. 1. 69; das B. vor der Stadt, ebenda II. 2. 58; das B. gewinnen, ebenda I. 2. 443; die Gerechtigkeit des B. (Gerechtsame), ebenda I. 2. 444.

Brauzeichen. Für das B. eine Mark geben, 180. I. 2. 446.

braz. Ausruf bei starkem Gekrach, wenn etwas niederfällt od. zerbricht; oder auch bei schnell gefasstem Entschluss. In der ersten Bed. entspricht es bratsch, und das a ist dann gew. gedehnt; in der zweiten immer. Braz! ging die Geschichte entzwei. — Braz, sagte er, ich bezale bar. Vgl. briez.

Brechen, das. Brechen in den Gliedern fühlen, während des Fieberfrostes, Gliederbrechen. Gew. und schon bei St., der sagt: Brechen der Glieder oder so ein Brechen in den Gliedern haben, dabei man hojant und sich recket.

brechen, 1) braken. 33 Tonnen gebrochene Häringe, in 222. 43ste. Hupel sagt: Flachs braken = brechen. 2) von Schiffen, Schiffbruch leiden. Wenn ein Schiff bricht, 148. Vgl. Grimm unter brechen I. 5. 3) die sollen an ihren Halse brechen, 194, in R. R. d. F. E. 208; kommt er nicht, so bricht er 3 Wetten, 194, im ältesten und neuesten liefl. L R. 169; wettet oder bricht ein Mann vor Gericht, 194, im neuen liefl. L R. 171: im ältesten steht wettet allein. 4) die Wälle brechen. Wie der Feind die Wälle mit dem Geschütze begunte zu brechen, 194, Nyenstädt 51. 5) von den Stielen gebrochene Kirschen, d. h. Kirschen, deren Stiele abgebrochen sind; aus der Schale gebrochene Krebse, ausgemachte. In der Küche. 155 u. 158. 6) die Düna brach zuerst näher ihrem Ausflusse, 176. 1837. 62, statt: das Eis brach. 7) von den Gliedmaßen sagt man, dass sie (im Fieberfrost) brechen, d. h. man fühlt in ihnen ein Recken und Dehnen. Erinnert in dem Worte an das russ. **lomat'**, aber nicht im Sinne.

brechend voll, übervoll, zum Brechen voll. Das Theater war brechend voll, die Bäume sind brechend voll. Zuweilen ohne den Zusatz voll; zuweilen in Comparativ und Superlativ. Das Concert war noch brechendvoller oder brechender voll, als jenes; am brechendvollsten od. brechendsten voll war das letzte.

Brecher, Person, die sich häufig erbricht.

brecherig, zum Erbrechen geneigt. Mir ist brecherig (zu Mute).

brecherlich, seltner als das vorherg.

Brechschaufel. 176. 1834. 6.

Brechung. Die B. des Glints (Fliesen) 199. 445.

Brechzaum, Kappzaum. Schon bei Lge.

Bregen, der. Bei Grimm sächlich. Ein sehr gew. Wort: Gehirn der Thiere; scherzweise oder verächtlich auch Gehirn des Menschen. Nach Grimm uraltes Wort, doch nur den nordwestlichen Deutschen üblich. Niederd. Bregen od. Brägen, engl. **brain.**

Bregenpfanne, Hirnschale. Ganz wie im Engl. **brainpan.** 155 u. 158.

Brei und Brass, alles mit oder unter einander. Schon von Hup. angef. Alles zu Brei und Brass machen: ganz und gar zerschlagen, zermatschen.

breit. Sich breit thun mit Jemand od. etwas: pralen.

Breitfock, das, st. die Breitfocke, ein Segel.

breitgespannt. Vier Pfade breitgespannt, in einer Reihe, **quatre de front.**

breitgesteift, von Frauenkleidern. Ein breitgesteiftes Kleid. Sie hat sich breitgesteift, hat ihre Röcke so gesteift, dass sie weit abstehen.

breitig. In Verb. mit Zahlwörtern. Dreibreitige Bettlaken, 172. 1776. 396. d. h. von 3 Breiten.

Breitmaul, das, 1) Person mit großem Munde; 2) Person, die gern entgegenbrummt, grob antwortet.

breitmaulisch (gespr. breitmaulsch), viel oder gern entgegenbrummend, oder grob.

breitsperr offen oder los. Die Thür ist breitsperr offen; die breitsperr offene Pforte. Sehr gew. Einige sprechen dafür sperrbreit.

Breitverstand. Monsieur Breitverstand hat gemeinet, 221. 3.

brennen. 1) ein gew. Wort von gleichem Sinne mit dämmern, knallen, feuern, keilen, sowol zielh. als ziellos: mit Gewalt oder Geräusch schlagen, werfen, stoßen, schleudern. Er brannte die Thür entzwei, zerschlug oder zerschmetterte sie; er brannte ihn gegen die Wand, stieß, schleuderte; er brannte mit dem Kopf gegen die Mauer, stieß, fiel, schlug, stürzte; ein Stein brannte ins Feuer, fiel; 2) nahestehend der vorigen Bed. ist: einem eins brennen, d. h. einen Schlag versetzen. Ich brannte ihm eins, dass ihm Hören und Sehen verging; ich brannte ihm eins an die Ohren; ich brannte ihm eine Ohrfeige. Grimm führt [brennen, 2) unter es brennt mich] auch die Redensart an: einem eins auf den Pelz brennen; Hoffm. hat es (unter Nr. 10) angeführt: mittelst des Feuers einen oder etwas beschädigen. Es scheint aber, nach der einzigen aus Goethe angezogenen Stelle zu urteilen, diese Redeweise in Deutschland unüblich. 3) die Sauce brennt, der Braten brennt, heißt nicht: anbrennen, sondern durch zu starke Erhitzung stark zu rauchen anfangen. 4) im Kartenspiel. Es brennt, wir brennen, sie brannten: Karten gleichen

Werts, wie 2 Könige, zwei Achten liegen auf dem Tisch und veranlassen noch ein Mal eine Karte zu ziehen. Es kam zum Brennen. 5) Land, d. h. Küttis od. Rödung machen. — 6) bei den Handelsämtern zuweilen st. bebrennen. Die angezeigtermaßen gebrannten Gefäße, 106. — 7) die gew. Redensart: als ob ihm der Kopf brannte, so lief er, findet sich nicht unter den vielen, die Grimm anführt. — 8) im Kartenspiel: spielen oder zuwerfen. Brenn' Aß, Brenn' Coeur! Diese Bed. folgt aus der ersten. — 9) von Kranken. Der Kranke, seine Haut brennt, od. brennt wie Feuer. — 10) von den Sonnenstralen. Die Sonne brennt oder brannte auf dem (das) Fenster, Hause, Dache, d. h. warf ihre glühenden Stralen dahin. Man scheint sogar zu unterscheiden. Die Sonne brennt auf das Dach, schießt dahin brennende Stralen; die Sonne brennt auf dem Dach, die durch die Sonne daselbst hervorgebrachte Wärme ist brennend. Starklof, in s. Sirena hat: die Sonne brannte auf das Dach. 11) das Gut mag den Kindern weder sinken noch brennen, 193. II. 453. Ein rechtswissensch. Sprüchwort, so viel als: weder verloren gehen, noch durch Unglück aufgerieben werden. 12) Ein Pferd von schwarzbrauner Farbe mit gebrannten Mäulern, 172. 1770. 317; Pferd mit leicht gebrannten Nüstern, ebenda 1795. 505. In welcher Bed.? Anders ist die Bed. in der Stelle 172. 1799. 346: beide Pferde haben gebrannte Zeichen, d. h. eingebrannte.

Brenner, 1) Bauer, der den Brantwein brennt. Die Brenner stehen in Hofes Lohn und Brot. 2) Tiegel zur Bestimmung der Brantweinsprobe, Brenntiegel. 3) Kaffeebrenner. Sie hat zwei Brenner gebrannt, d. h. 2 Portionen. 4) heftiges Verlangen. Einen Brenner zu oder nach etwas haben. Er hat einen B., nach Dorpat zu reisen. Gew. 5) Brander. Die Rigischen ließen einen B. unter die schwed. Flotte laufen, 215. 497. 6) st. Bränder, brennende Scheite. Nur in der Mz. od. falsche Aussprache? — 7) derber Schlag. Einen B. ins Gesicht geben. 8) Heftigkeit, Lärm, Gepolter. Mit einem B. hineinfahren, zwischen zankende Parteien oder bei bemerkter Unordnung in der Wirtschaft.

brennerig, brandicht, oder bei Goethe auch: branstig. Nicht blos vom Geruche, sondern auch vom Geschmacke. Die Speise riecht, schmeckt brenurig. Brandicht kommt hier wol nur im Sinne von salzig vor. — Nie hat es die Bed. von brenzlich, (empyreumatisch).

Brennerlohn. Der Bauer bekam 20 Rb. Brennerlohn.

Brenngerät. Das zum Brennen von Brantwein nötige Geräte. 172. 1771. 303.

Brenngerätschaften.

Brenngeschirr. Brenngeschirre, 172. 1772. 291.

Brenngut, die gegorne Meische.

Brennholzfloß. 172. 1774. 140.

Brennholzfloßführer.

Brennholzwald, Wald, dessen Bäume zu Brennholz taugen.

Brennkessel, 172. 1789. 642.

Brennprobe. Die B. im silbernen Tiegel, 201. IV. 261. Auch schlechtweg Probe genannt.

brennroth, brennend roth, glühend roth.

Brennsel, das. Von Brantwein und Kaffee: Menge, die auf ein Mal gebrannt wird oder ist. Dies B. fällt besser.

Brennspan. Mit diesem Worte haben Inländer, und noch neuerlichst Graf Rehbinder in Gutzkow's Unterhaltungen 1854 das Wort Pergel wiedergegeben.

Brennspiritus. 176. 1834. 210.

Brenntiegel. Der so unsichere B. zur Prüfung des Stärkegrades des Brantweins, 201. IV. 2.9.

Brennwald. Brenn- und Rödungswald, 172. 1792. 276.

Brennzeichen, eingebranntes Zeichen auf Fässern, an Pferden, an Vieh. Der Weidendiener (in Riga) versieht die Kühe mit dem B.; er bekommt für das B. 15 Kop. In Bekanntm. Bei Hoffm. fehlt dies Wort; Grimm hat es nach ältern Schr. in der Bed. von Brenneisen.

brennzeichnen, ein Pferd, eine Kuh, mit dem B. versehen.

Brennzeichnung, der Pferde, Kühe.

Bres, das (¯) oder die Brese. Auch Brees, Brösсhen, Breze, Breeze, Breedze, Breedse geschrieben. Eine Spange oder kleine Brustschnalle, wie sie bei Lettinnen, Estinnen und den Inselschwedinnen gebräuchlich sind. Lettisch **breese**, ehstnisch **prees** oder **preese**. — Hupel meinte, das deutsche Wort stamme aus dem Estnischen. Im Inland (175) 1849. 78. steht darüber Folgendes: „Auf Dagö bei den dortigen Schweden heißt es **brees**, von dem mittelhochd. **brisan**, verbinden, nesteln, isl. **bris**, Verknüpfung. Erinnert an den Halsschmuck **brisinga** der Göttin Freya. Auf Nukö heißt es **breeska**." Vgl. Grimm unter breisen. — Das Wort Breze, welches ein und dasselbe mit Bres oder Brese ist, kommt schon in den Goldschmiedeschragen Riga's von 1360 vor.

bresen od. bräsen, sich, sich brüsten, sich aufblähen vor Hochmut. Ein gew. Wort, das schon St. angeführt, und das wahrscheinlich dem alten Wort **bresten** = bersten

angehört, von dem auch Brust, engl. **breast** sich herleitet. Es ist nicht gleichbedeutend mit sich brüsten. Denn statt: er brüstet sich mit seinem Erfolge, er brüstet sich, adelich zu sein, kann man nicht setzen: er bräs't sich. Sich bresen geht auf die Haltung des Körpers und auf die Kleidung. Wenn er geht, so bräs't er sich nur; sie bres't sich in ihren Kleidern. Zuweilen erweitert sich die Bed. in: bräsig einhergehen. Sie bräs'te sich im Park. — Man findet die Namen Brese, Bröse, Bresemann. Stehn sie in Beziehung zu diesem Worte, od. er zu Bres, Breze, od. zu Bröse, od. in manchen Fällen sogar zu dem lett. **behrse**, Birke?

Bresenien, getherte Leinwand, um Waren gegen Nässe oder Regen zu schützen, 115. Auch Bresinien und Presinengen. Bresengen, 172. 1789. 551; Bresennig, ebda 1785. 188; Bresenning, ebda 1797. 393; Bresinger, ebenda 1820. 41; Presenninjs, ebenda 1820. 46. Bresentuch.

bresig oder bräsig, aufgeblasen, von Menschen; weit vom Körper abstehend, aufgebläht, von Kleidern. Schon St. hat: sich bräsig machen, und bräsig sein.

Bresigkeit od. Bräsigkeit, Aufgeblasenheit.

Brett. Nie wie Bret gesprochen. Ebenso brettern, und nie: bretern. — In manchen Redensarten brauchen wir es, ebenso wie Blatt, gern in der niederd. Form. Er ist jetzt auf dem Brede, d. h. oben auf, es geht ihm gut.

Bretterbude, aus Brettern zusammengeschlagen.

Bretterſäger, st. Brettsäger, oder, wie in Deutschland, Bretschneider. Russische Bretterſäger, 176. 1824. 94.

Bretterſägerei. Ein zur B. eingerichtetes Gebäude, 172. 1778. 285.

Bretterschalen, st. Schalbretter. 172. 1794. 58. Osters.

bretthart, hart wie ein Brett. Von Geschwülsten und andern Sachen.

Brettrinne. Die Maische mittelst einer B. überfüllen, 224. 1827. 5.

Brettspielmuster. Tafelzeug von B., 172. 1788. 460.

Brez, der. Schon St. führt auf: ein Breez, od. Schnalle. Jener schwere, silberne Brustschmuck der Bauerweiber, Brezen (l. Brez od. Breze) genannt, 176. 1835. 185; ein silberner Bretz (l. Brez), 172. 1801. 508; der Bretz ist von der Größe einer Untertasse, ebenda. Vgl. Breze.

Brezchen. Ein silbernes Bretzchen (l. Brezchen), 172. 1795. 308 u. 1780. 23. Diesen Schmuck scheinen auch Damen getragen zu haben. Denn in 172. 1782. 292 heißt es: ein Dames-Bretzgen. Entsprechend der jetzigen Broche?

Breze, die, Art Brustschmuck. S. Bres. Schon bei St. eine Breeze. — Hupel führt an: das Bres, und bemerkt, dass Einige die Breze sprechen. Es scheint, dass im Estländischen das Bres, in Riga und Lettland (und Kurland) der Brez od. die Breze gesprochen wurde und wird. — In 172. 1768. 263 findet man Pretze.

Grimm leitet das bekannte Wort Breze und Brezel (Kringel) aus dem Italienischen her (**bracciatello**). Vielleicht ist die Ableitung von Brez, Breze, d. i. Spange von breisen, brîsan richtiger. Grimm schreibt übrigens Bretzel; andere Brezel.

Bricke, die 1) st. der Brick, Ziegel. Im mittelalterl. Latein **brica**, franz. **brique**. Vgl. Grimm. 2) Stein im Brettspiel. Gadebusch (153): die Steine im Brettspiel heißen auch Bricken. 3) Lichtscherbrett, engl. **snuffers-pan**. In jeder Bed. jetzt ungebräuchlich.

Brief, eine Menge von 60 Stück. Riemen werden (in 87) nach Briefen gezählt: Nesselriemen bei 2 Briefen oder 2 Schock. Grimm u. A. führen es von Papier und Karten an. — Zur Bezeichnung von Urkunden über Landtagsbeschlüsse weicht dieser Ausdruck seit dem 16ten Jahrh. dem: Receß oder Abschied.

Briefbewahrer, in der Bed. von Briefbehälter.

Brieffach. Schrank mit Brieffächern, 172. 1821. 4.

Brieflade, die, Behälter für Briefschaften, Urkunden. 1) Briefbehälter, Hupel. 2) Urkundenkasten. Sodann 3) das in dem Behälter Enthaltene: Sammlung von Urkunden **a)** eines Gutes, Gutsbrieflade, d. h. Gesammtheit gerichtl. und außergerichtlich. Schriftstücke, welche sich auf den Besitz eines Landgutes beziehen, als Lehn- und Gnadenbriefe, Schenkungen, Vermächtnisse, Kauf- und Verkaufsabmachungen u. s. w. Durch Mittheilung der Güter- und Familienbriefladen, rig. Ztg. 1857. 277. Est- und livländische Brieflade ist der Titel eines vor Kurzem erschienenen Werkes, welches eine Sammlung solcher Urkunden abgedruckt enthält. — **b)** einer Stadt. Die B. der Stadt Fellin, 192. I. 136. — **c)** einer Familie.

Briefmarschall. Briefmarschälle waren im 16. Jahrh. mit einem besondern Amte betraute Edelleute in Livland. 174. 1856. Nr. 6.

Briefmaurer, Maurer, der sein Handwerk auf einen Lehrbrief erlernt hat. Derjenige, der es auf einen Gruss erlernt hat, heißt Grussmaurer. In den Schragen der Dörptschen Maurer, nach Gadebusch (153).

Briefpresser, **presse-papier**.

Briefschreiben. Im deutschen B. unterrichten, 172. 1769. 141.

Briefstein. Briefsteine, 172. 1801. 472, Briefpresser?

Briefträger, aus Papp, Briefbehälter, 172. 1809. 38.

Briefwechsel. Im englischen B. nützlich-werden, 172. 1811. 5: in der englischen Correspondenz.

brietsch. Schallwort. Wenn etwas mit Geräusch zerbricht, od. bei fallenden Schlägen. Brietsch gab er ihm eins rechts und links, d. h. versetzte ihm zwei schallende Ohrfeigen. Brietsch flog der Teller an die Wand. Verstärkt wird das Wort durch den Zusatz von bratsch. Britsch bratsch gab er ihm eine Ohrfeige.

brietschen, 1) einen Schlag, versetzen. Er brietschte ihm eine Ohrfeige; er brietschte ihm eins ins Gesicht. 2) ziellos, er brietschte an die Wand: stürzte, schlug gegen dieselbe; 3) mit Gewalt zuschlagen, Thüren, Fenster: werfen, schmeißen. 4) was britschen.

briez, was brietsch. Häufig verstärkt durch braz. Briezbraz zerbrach die Fensterscheibe. Im Lett. **brisdu brasdu.** Das lettische **brihz** stellt nach St. den Schall einer Mauschelle vor.

briezen, 1) was brintschen, d. h. um etwas bringen oder kommen. Er war darum gebriezt. 2) was brietschen. Eine Ohrfeige briezen; vom Dache briezen, stürzen; die Thür briezen, werfen, zuschmeißen.

brikſch, (¯), was brietsch. Das Lett. **brihksch** drückt nach St. den Schall aus, wenn etwas in den Händen zerbricht.

Brillenkuchen, Backwerk der Conditoren, welches auch **biscuits** genannt wird.

Brillenstal, 172. 1793. 6. u. 179.

brintschen, britschen. Gew.

britsch, (˘), was brietsch. Entsprechend unserm britsch und brietsch haben die Letten die Schallwörter **brihksch** und **briksch.**

Britsch, (˘). Britsch geben, prügeln. Schon bei St. Man sagt auch: Britsche geben.

britschen, (˘), Jemand, um etwas bringen. Er war gebritscht, auf unangenehme Weise um etwas gekommen, um etwas gebracht. Gew. Bei Grimm ist das auch hier gebräuchliche britsch angeführt, und britschen, freilich in andern Bedeutungen, die hier wol unbekannt sind.

Britschsattel. 172. 1811. 32.

Broche. In einem Kaufbrief von 1346 findet sich Brochen in der Bed. von Sümpfe. Ich lasse unentschieden, ob dies Wort noch in der hochd. Zeit üblich gewesen. Sicher aber scheint das noch zu Bg. und Hupels Zeiten gewöhnliche Gebröge oder Gebröck darauf zurückzugehen. Vgl. 166ª. 12. 419.

Bröche, (¯) Strafgelder. In T. Frölich's Gildegesetzen von 1613.

brock, bröcklich, was leicht zerbrechen, zerfallen, zerbröckeln kann. Meine Zähne sind brock; die Mauer ist brock; brocke Zähne, brocke Mauer, brocke Ziegel. Schon St. und Hupel.

Bröckelsteine, zerbröckelte Ziegel.

Brockenbrod, Brodstücke od. zerbröckeltes Brod, 172. 1801. Beil. zu Nr. 28.

Brockheit, die.

brockig, bröcklich. Schon St.

Brockigkeit, die.

Brockliss od. Bröckliss, das, Zerbröckeltes. Dies B. von Steinen kann man gebrauchen.

Brod. Man unterscheidet gebeuteltes, ungebeuteltes, d. h. von gebeuteltem, ungebeuteltem Mehl; gebrühtes, ungebrühtes; Schrofbrod, aus ungebeuteltem, aber fein gemahlenem Mehl; Kaffbrod, wenn Kaff (Spreu) mit dem Roggen gemahlen ist; Süßsauerbrod, Grobbrod, Weißbrod, Franzbrod; gesottenes, ungesottenes Brod.

Nur in der gewählten Sprechweise lautet dies W. mit t; sonst: Brodes, Brode. Grimm sagt, die Mz. heiße Brote, bei Keysersberg auch Bröter. Bei uns: Brode, Bröde, Bröder. Auch spricht man selten von Broten Zucker, sondern von Broden, z. B. 172. 1792. 322. und Bröden z. B. 172. 1810. 52. — Grimm läßt nur Brot gelten, als allein hochd. Form; Adelung und die meisten and. Wörterb. haben: Brod. In den inländischen Schriften aus diesem Jahrh. findet man gew. Brodte gedruckt; und in der neusten Zeit Brote. In unsern Zeitschriften, und auch in vielen Büchern wurde und wird die Schreibung von dem Drucker nach der ihm gefälligen und geläufigen Weise geregelt. Es ist daher nicht immer möglich, zu wissen, wie der Schreiber schrieb.

Brod schänden, in der Redensart: seines Meisters Brod schänden, in den Dörptschen Bäckerschragen, nach Gadebusch (153): d. h. seines Meisters Frau oder Tochter.

Brodberg, in der Küche, 155 und 158.

Brodchen oder Brödchen. In der Mz. Brodchen, Brödchen, Brodchens, Brödchens, Bröderchen, Bröderchens.

broddeln, st. brodeln, beim Kochen wallen: Bläschen oder Blasen in die Höhe treiben. Das Wasser broddelt schon. Brodeln ist ebenso gebräuchlich.

Brod-Endchen, das, rundliches Ende eines Brodes. In der Mz. die Brod-Endchen oder Brod-Enderchen.

10*

Brodesser, Person, die viel Brod isst. Ein unnützer Brodesser: Person, die nicht arbeitet, nichts nützt, nur isst.

Brodfrau, 1) od. Brodweib, die Brod umher oder in Häuser bringt. 2) was Brodmutter, 185. 727. (J. 1700).

Brodfresser, stärker als Brodesser.

Brodgerste, 172. 1788. 216.

Brodherr, ein Mitglied des Rathes in Dorpat. 180.

Brodkante, dickes und großes Stück Brod. Von Lge und St. angef.

Brodknolle, das vorige. Von Lge und St. angef.

Brodkorn, Getreide, das zu Brod benutzt wird, Roggen und Weizen namentlich. So oft 180, z. B. IV. 1. 323; IV. 2. 568. — Bei Grimm in and. Bed.

Brodmährte, Biermährte.

Brodmutter, 185. 727.

brodneidisch. Brodneidische Geheimnisskrämerei, 176. 1832. 147.

Brodofen, zuweilen statt Backofen. Hup.

Brodroggen, Sat- und Brodroggen, 172. 1813. 21; Brodroggen und Sathafer, ebenda 1803. 141, d. h. der nicht zu säen, sondern zu vermahlen ist.

Brodsack, bez. nicht nur das Säckchen, in welchem der Bauer seine Kost mit sich führt, wenn er nach dem Hofe zur Arbeit oder sonst wohin wandert; sondern überhaupt auch seine Mundbedürfnisse, die er etwa in einem Kästchen auf die Reise mitnimmt. Daher sagt man: dieser Wirt gibt seinem Knechte immer einen guten Brodsack, d. h. gute Kost, mit. Hupel.

Brodschaube, Brodschaufel. Lange.

Brodschaufel, Brodschieber. Hupel.

Brodschrape, die, Trogscharre. Bg. und Hupel.

Brodvater, Ernährer. Vgl. Grimm.

Brodweib, Weib, das Brod zum Verkauf umherträgt.

Broke, Strafe, Strafgeld. Amptsherren, denen sie halbe B. geben müssen, 194, Nyenstädt 26.

brokehaft, straffällig. Veraltet.

Brömskeule, **Tipula pectiniformis**, 170.

Bröschen, s. Bres.

Bruch. Zucker zum B. kochen. 155. 2te Aufl. 373, wo das Nähere darüber.

Bruchacker, Brustacker, Feld.

Brüche, (˘), Mz., Bauch. Schon Bg. und Hupel.

Brüche, die. Dieses nach dem nd. bröke eingef. Wort hat Grimm nur nach Dahlmann. In unsern ältern livl. Schr., aber auch neuern gewöhnlich. Andre B. aber, die ungebüßt seyen, 194, im neusten LR. 173; der Sohn darf des Vaters B. nicht bessern, 194, im ältesten LR. 172; von der Brüche oder Straff, 194, R. R. d. F. E. 184; wer Wette oder B. nicht ausgiebt zu rechter Zeit, ebenda 185; der Herrmeister verlieh der Stadt (Riga) die B. und Pöne, die Wedde genannt (1480) 179. II. 158; sollen die B. von seinem Eigentum entrichtet werden, 193. II. 2. 854. d. h. die auf das Verbrechen gesetzte Geldstrafe; von den Brüchen, so davon fallen, soll der Angeber —, 193. II. 2. 857, nach Buddenbrock: Geldstrafe.

Bemerkenswert ist in der zuerst angeführten Stelle die Mz. Brüche, st. **Brüchen**, die auch Grimm bei Dahlmann rügt.

Bruchglas, zerbrochnes, 172. 1811. 32.

bruchstückweise, fragmentarisch. Als Beiwort gewöhnlich. Bruchstückweise Bearbeitung der livl. Geschichte, 174. 1857. Nr. 14.

Brücke, die, durch Holz oder Steine fahrbar gemachter Weg, gebrückter Weg. Buddenbrock (193) II. 654. sagt: Man unterscheidet bei den Wegen diejenigen, welche von Stein od. Holz gebaut werden, und welche Brücken heißen, wenn sie übers Wasser gehen, und Pflaster, wenn sie von Stein auf trockner Erde gebaut werden. — Bg. (210) erklärt: mit Holz gepflasterter (gedielter) Weg. Alle Brücken, welche die Ambaren umgeben, 208. 254, d. h. die hölzerne Dielung an denselben; Balken zur Umgangsbrücke in der Wasserkunst, rig. Ztng. 1857. Nr. 126. Beilage.

Brückemeister, s. Brückenmeister.

brücken, 1) Straßen, pflastern. Vielen ist der ältere Ausdruck brücken geläufiger, als der andere, obgleich dieser die Ueberhand zu gewinnen scheint. 176. 1825. 158. 2) einen Hof, dielen. Eine Burg (Viehhof) brücken lassen. 3) Wege, in Stand setzen, mit Brückung, Füllung, Befahrung, Strauch versehen.

Das Wort stammt aus der plattd. Zeit. Brotze (in 166ᵃ. 12. 474) findet brüggen d. i. pflastern schon 1413 gebraucht.

Brückenbau, der, die Straßen- und Wege-Ausbesserung auf dem Lande. So sagt man, bemerkt Hupel, er geht zum Brückenbau, obgleich die Stelle keine Brücke enthält.

Brückenbau-Anfang und **Brückenbau-Ende**: die Grenzen, auf denen die Wegeausbesserung für einen Landbesitzer anfängt oder endet.

Brückenbaute, die, Brückenbau.

Brückenbot, Kahn, über den man Planken legt, um eine Brücke zu erhalten. 176. 1831. 165.

Brücken-Contingent, das, der einem Landgute zur Unterhaltung angewiesene Antheil einer Landstraße oder eines Weges.

Brück- und Wege-Contingente, 172. 1763. 97; die Ausrechnung und Eintheilung der neuen Brücken- und Wege-Contigenter, 172. 1770. 121.

Brück-Ende, die nächst dem jenseitigen (westlichen) Ende der rigischen Dünabrücke belegene Örtlichkeit. Jenseit der Düna, im K'schen Hause, am Brück-Ende. Rig. Ztg. 1857. N. 114. — Ein als unedel angesehener Ausdruck, der aber im Munde Vieler ganz gew. ist und die Sache kurz bezeichnet. — Das 2te Wort stark betont.

Brückengerüst. Die nackten Brückengerüste ragten aus dem Wasser hervor.

Brückenkubjas, in estnischen Kreisen, was in lettischen Brückenstarost.

Brückenmeister, 1) ein den Wegebau besorgender Beamter. In schwed. Zeiten besorgten den Wegebau Brückenmeister, vor Zeiten Hakenrichter genannt, 157. II. 186. — 2) der die Leitung des Baus der Stadtbrücke in Riga hat.

Brückenpfosten, der, 1) ein Pfal, an dem der Name des Gutes steht, welches den Wegeantheil in Stand erhalten muss, und die Buchstaben B. B. A. und B. B. E. (Brückenbauanfang und Brückenbau-Ende). 2) statt Brückenpfal.

Brückenstarost, der, Bauer, der bei der Straßenausbesserung eines Landgutes die Aufsicht über die Arbeiter hat. Im lettischen Theile Livlands.

Brückenstelle, Stelle, wo sich die Dünaflossbrücke Riga's befindet. Bei der B. über das Eis gehen, 176. 1832. 17; oberhalb der B. ist der Strom mit Eis belegt, ebenda 177.

Brückenvisitation, obrigkeitliche Besichtigung der Straßen und Wege, welche jährlich geschehen muss. Hupel.

Brückenzolleinnehmer. 172. 1793. 241.

Brücker, Pflasterer einer Straße, Steinbrücker, Steinsetzer. Auch in Reval: die Gassenbrücker, 91.

Brückgeld. Ganz gew. 1) für Brückengeld, das man für den Übergang zu zalen hat; 2) Geld, das für die Brückung einer Gasse bezalt wird

Bruckling, nach Fischer (170): Gallerte von Johannis- oder Strickbeeren.

Brucklingsbere, nach Bg., Preißelbere. Bg. leitet ab von **bruyère**. Wenn nicht nach dem Lettischen **bruklenes**, so von Bruch.

Brückner, was Brücker. Das Wort findet sich auch 230. 1804. IV. 29.

Brückstein, Pflasterstein. 172. 1813. 38.

Brückung, der Straßen: Pflasterung; der Wege: Instandsetzung durch Steine, Holz, Strauch und Grand.

bruddeln, 1) st. brudeln, welches hier ebenfalls gebräuchlich, aber viel seltner zu hören ist; 2) stammeln. Gew. Er bruddelte einige unverständliche Worte. 3) pfuschen, etwas überhin und nachlässig thun. Vielleicht ist aus dieser Bed. die von stammeln herzuleiten und die richtigere Erklärung von Nr. 2. wäre: unordentlich die Worte hervorbringen od. aussprechen.

Bruddelei, die, Pfuscherei; Pfuscherarbeit.

Bruddler, Brudler.

brudeln. Außer der Bed. von: wallen, noch: pfuschen, etwas überhin oder nachlässig thun. Schon bei Bg. und St. Davon Brudler.

Bruder. Er ist Bürger und Bruder (in der rig. Bürgerverfassung); Brüder oder Wittwen der kleinen Gilde, 180. III. 1. 70.

Brüderbank, die. 180. III. 2. 539.

Brudergeld. Ein Bruder der großen Gilde, welcher aus der kleinen Gilde heiratete, musste mehr als das gew. B. bezalen. 180. III. 399. — Die Aufnahme eines Bürgers in die Gilde geschieht gegen Entrichtung einer Gebür: Brudergeld.

Brüdergeschichte. Die B. des David Crantz, 219. 1829.

Brüderkinder. 1) Bruderskinder, d. h. Neffen und Nichten. Mit den Brüderkindern des N., 172. 1803. 255. 2) Kinder zweier oder mehrer Brüder, d. h. Vetter und Cousinen. Sie sind Brüderkinder, d. h. sind Vetter od. Cousinen. Schwesteroder Brüderkinder, 193. II. 243. Schon bei St. Vgl. Schwesterbrüderkinder.

Brüderkirche, der Herrenhuter. 219. 1829.

Bruderland. Es lässt sich nicht erweisen, dass die Dänen den Bruderländern, den Städten Riga und Dorpat Gesetze geben können, 179. II. 12.

Brudermeister, ein Gildebruder, d. h. ein im Amt aufgenommener Meister, der Sitz und Stimme gleich seinen Brüdermeistern hat, 193. II. 426.

Brudername. Die Ordensritter legten ihren bisher üblichen Brudernamen ab (1382), 215. 125.

Bruderrecht. Die Goldschmiede gewannen das B., 180. III. 1. 21. Bei Grimm in and. Bed.

Bruderregel. Nach dem andern Stücke ihres Schragens von den Bruderregeln, 180. III. 3. 19.

Brüderschaft, 1) Zunftgenossenschaft, 193. II. 398; 2) Adelsgemeinschaft, Indigenat. Die Aufnahme in die B., 214. 67.

Brudler, 1) Pfuscher. Schon Bg. und St. 2) der Verwirrung, Verbrudelung anrichtet.

brühen. Brühen ist hier nicht bloß begießen mit kochendem Wasser und in demselben stehen lassen. Denn: wir brühen Mehl, Butter und Wasser zusammen, 158; Wasser

und Mehl werden mit Butter gebrüht, 158; geweichtes Weißbrod wird mit Butter und Mehl gebrüht, 158; man brüht alles recht gar; man brüht die Grütze und Milch auf dem Feuer dick und gar; wird der Puddingteig beim Brühen nicht fest genug, 158. Gebrühtes Brod; gebrühtes Mehl; gebrühter Pudding, 155. 243; zu einem steifen Teig gebrüht, ebenda 243 u. 246.

Brühfütterung, Fütterung mit Brühfutter, 176. 1837. 42.

Brühhaus, Schlachthof und Brühhaus. 176. 1825. 19.

Brühkasten. 176. 1837. 42.

Brummküsel, der, Brummkreisel, welches Wort hier nie gebraucht wird. Niederdeutsch. Schon bei Bg.

Brummstübchen, Brummställchen bei Grimm.

Brusbart od. Brusebart, 1) ein früher beliebtes Kartenspiel. 2) brusiger, brummiger Mensch. So ein Brusbart! 3) nach St. nannte man so die bärtigen Flossleute aus dem Innern des Reichs. — Im Lett. kommt der Name **Bruhsbahrds** vor, im Schwed. und Deutschen der Name Bruse. — Gespr. wird es Brus'bart.

brusbartig oder brusebartig, brummig, mürrisch.

brusen sich, 1) groß thun, sich aufblasen. Es ist gleich brausen, altn. und schwed. **brusa**. 2) brusten, niesen, von Pferden. Nach Hupel. Er bemerkt noch, dass von Menschen brusten statt niesen zu sagen, Scherz oder pöbelhaft sei. Jetzt wol nur: prusten.

brusig, brummig, mürrisch.

Brusse, die, vierkantig behauener Balken. Schon 197, in d. Wettdiener Taxe. — Im Russ. ist **Bruss** ein Balken.

Brussenfloss. Brussenflösser, 216. II. 72.

Brussenwraker. 172. 1796. 354.

Brust. Über die Brust sprechen: pralen, pralend von sich erzählen.

Brustacker, das in Bearbeitung unterhaltene Feld. — Die Verordnung 147 erklärt: gewöhnliche Ackerländereien, und setzt es als erste, beste Gattung des hiesigen Landes; eine zweite Gattung ist Gartenland; die dritte Busch- und Dreschland, und die vierte Heuschlagsland. Buddenbrock 193. II. 343. erklärt: Feld, das unter Dünger gesetzt werden soll. — Dasselbe ist Brustfeld, Brustland.

Brustackerland, 154. I. 161.

Brustbäucher, Fische, die an Brust und Bauch Flossen haben.

Brustbeengung oder **Brustbeklemmung**, Atemnot, Atembeschwerde. An Brustbeengung oder Brustbeengungen leiden, an Brustbeklemmung oder Brustbeklemmungen.

Brusteinsatz, Hemdeeinsatz, **devant d'une chemise.** In Aachen werden die Brusteinsätze drolliger Weise Brüste genannt: ein Hemd mit Brüsten von Batist, — was keiner Verkäuferin anstößig ist. Brusteinsätze, **devants de chemise.**

brusten, (¯), niesen. Bei Hupel. Vgl. brusen. Jetzt wol nur prusten.

Brusterbe. Männliche Brusterben, 185. 284. (J. 1675).

Brustfeld, Ackerland, Feld schlechtweg, sog. geschmolzner Acker.

Brustfleisch, Fleisch von der Brust eines Thiers.

Brustgeschirr, für Pferde. Rig. Ztng. 1857. 7.

Brusthaut, Kropfhaut der Vögel. Man lös't die B. der Hühner und füllt sie aus mit Füllniss, 158. Also nicht **pleura**, wie bei Grimm.

Brustkrampf. Ein B. machte seinem Leben ein Ende; an Brustkrämpfen leiden; ein heftiger Anfall von Brustkrampf: plötzliche, heftige Beklemmung des Atems. Bei Grimm ohne Erklärung.

Brustkrause. 172. 1821. 8.

Brustkreuz. Mit Diamanten besetztes B., der Priester. 172. 1768. 30.

Brustland, was Brustacker.

Brustschild. Eine silberne Schale oder Brustschild, 220. 100.

brustschwach, eine schwache Brust habend. Einige sagen dafür schwachbrüstig.

Bruststalfeder, für Damen. 172. 1814. 42.

Bruststrämel, Busenstreif. Mit Spitzen besetzter B., 172. 1796. 363; Hemd mit Bruststrämeln, ebenda 329.

Bruststück, 1) besonderes Balkenstück an einer Windmüle; 2) an Schanzen.

Brustsucht. In der vorjährigen hitzigen B. seien viele gestorben, 194. in Nyenstädt 50. — Ist hier wol keine Schwindsucht, unter welcher Bed. es Grimm anf., sondern Brustleiden überhaupt od. auch Brustentzündung.

Brusttasche, Busentasche, in einem Rock.

Brusttheil, der, eines Hemdes, derjenige Theil desselben, der die Brust bekleidet.

Brusttuch. Außer der Bed. von einem Tuch, das die Brust bedeckt, nach Hupel noch: Kamisölchen, Unterkamisol eines Mannes. Ein Brusttuch von Kitai, eines Weibes, 172. 1768. 74; ein B. von Schafsfell, ebenda, 1798. 106. Grimm sagt, heute veraltet und durch Halstuch (?) vertreten. Kurz, Sonnenwirth S. 394, hat es in der Bedeutung von Weste. Bei uns jetzt veraltet?

Brüthenne, st. Bruthenne; Brütnest st. Brutnest. (letztes aber nicht im bildlichen Sinne).

bu. Nicht bu nicht ba sagen od. wissen, d. h. durchaus nichts. Er sagte nicht bu nicht ba; man hörte von ihm nicht bu nicht ba; als man ihn fragte, wusste er nicht bu nicht ba. Auch: nicht ba nicht bu. — In den Wörterb. fehlend, in Grimm nur wenig. In Aachen dafür: buff noch baff; holl. **boe** noch **ba**; hochd. weder gicks noch gacks (oder kicks noch kacks); ital. und lettisch **nè bu nè ba.**

Bubbel, die, rundliche Anschwellung des Hautgewebes, meist durch Entzündung veranlasst, und nicht größer als etwa eine Erbse oder höchstens Nuss. Engl. **bubble**, in Achen Brubbel, ital. **broffola.**

Bubbelchen, kleine Bubbel. Grimm hat für Bubbel Buppel aus Paracelsus und Thurneisser. — Bei uns gew.

Bubber oder gewöhnlicher Bubbert, der, Art Pudding aus Eiern, Mehl und Zucker, der leicht, pupperig gebacken ist. Hup. gibt an: eine Speise, die auf einer Schüssel härtlich gekocht wird, z. B. Eierbubbert, Apfelbubbert. — Bekannt sind noch die Speisen: Bubbert von süßem Schmand, Citronenbubbert, Johannisberenbubbert.

bubberig, pupperig, zitterig. Eine bubberige Speise.

bubbern, nur im Sinne von erzittern in seinem Gefüge oder Innern. Nie: ein drönendes Geräusch verursachen. Vgl. puppern.

Bubbertbecken. Messingener B., 172. 1797. 390. Jetzt wol Puddingsform zu Bubbert? —

Buchdeutsch od. Bücherdeutsch, das. 176. 1825. 112. Das reine Buch- oder Bücherdeutsch sprechen, d. h. das in den Büchern vorkommende reine Hochdeutsch. Grimm hat Bücherhochdeutsch und Buchsprache.

Bücherbude. 172. 1795. 164.

Bücherratze, Bücherwurm: Person, die unabläfsig über Büchern liegt.

Bücherregal. Bücherregäle, 172. 1806. 230.

Bücherriole, franz. **tablettes.** Das gew. Wort für Repositorium od. Regal, Bücherbrett.

Bücherwerk. Einige Theile von Bücherwerken, 172. 1763. 162.

bücherwürmlich. Ein bücherwürmlicher Professor. Rig. Ztg. 1857. 109.

Buchführung. Bei Grimm fehlt dies gew. Wort. Gehörige (kaufmännische) Bücherführung, 172., 1785. 287.

Buchhalter. A. d. g. B. 1) Schreiber oder Rechnungsführer auf einem adelichen Landgute; 2) Verwalter, dem man wegen seiner Jugend, oder um an dem Lohn etwas zu ersparen, den Titel eines Amtmanns nicht beilegen will. Hupel.

Buchlesen, das, st. Bücherlesen. Das viele Buchlesen taugt nichts.

Buchschuldforderung. 172. 1772. 4.

Buchse oder Büchse, in einer Radnabe. Gewöhnlicher ist das erste. — Eiserne Buchsen, 172. 1826. 11; ganze Büchsen in die Räder machen, ebenda 1812. 12.

buchsen, ringen, sich balgen, stoßen. Vgl. bucksen.

buchsen, od. wie Grimm anführt, buxen, mausen, stibitzen, gleichsam heimlich in die Hosentasche stecken. Sehr gew.

Buchsen, Mz., im Scherz st. Büchsen, Hosen.

Büchsen, Hosen. Gew. Schon bei Bg. Hupel hielt das Wort für estnisch und schrieb demgemäß Bixen oder selbst Pixen; Adelung brachte es unter Büchse; Grimm führt dagegen an, dass es sich von diesem schon durch den mangelnden Umlaut scheide (— bei uns hört man nur im Scherz: Buchsen! —), wie es auch vom nd. busse, schwed. bössa, dän. bösse abstehe. Vgl. Bixen. Ausgesprochen wie Bicksen.

Büchsenfarbe. 172. 1804. 20.

Büchsenpulver, Schießpulver. Die Anzündung des untergelegten Büchsenpulvers. 200. 31.

Büchsensammlung, gesammeltes Geld in den Armenbüchsen. Ersatz früherer Büchsensammlungen an das Stift Campenhausens Elend, 222. 43te.

Buchserei, Balgerei.

Buchstabeneisen, zum Einbrennen von Buchstabenzeichen, 106.

Bucht, die, 1) Krümmung, Biegung. Der Fluss macht hier eine Bucht; 2) ein kleiner Busen oder Einbucht an Seen und Strömen, auch Einbucht genannt. 3) Bug oder Vorderbug eines Thiers, Schultergelenk. Daher spricht man von einem Fehler in der Bucht eines Thiers, oder sagt, es sei buchtlahm. Im hochd. Bug. 4) die Keule eines 4füßigen Thiers. Daher die Vorder- und Hinterbucht. Im hochd. Bug, Vorderbug, Hinterbug.

Der Bed. Nr. 1 stehen in unmittelbarer Nähe: 5) Buchten an Hölzern. Wie stark und tief die Buchten, (d. h. Einbuchten, Einbiegungen) beschaffen sind, 99; Dickspintigkeit, Buchten, Borkschläge, können ausgearbeitet werden, ebenda. — 6) die Bucht einer Falte an einem Kleide: die hervorragende Biegung der Falte. Diese Bed. entspricht nicht ganz der bei Grimm unter Nr. 2. angeführten.

buchten sich, eine Biegung machen. Gew. Der Fluss buchtet sich an dieser Stelle.

buchtig, Biegungen machend oder habend. Buchtiger Weg, 176. 1834. 3. Bei Grimm nicht; bei Hoffm. von Blättern angeführt; hier gew.

buchtlahm, buglahm, lahm durch ein Leiden am Buge, im Gegensatz von kreuzlahm, wenn das Thier durch ein Leiden des Hinterbuges oder Hüftgelenkes lahmt.

Buchtung, Krümmung, Biegung. Der Fluss macht an dieser Stelle eine Buchtung. Sehr gew.

Bucksbere, nach Hupel zuweilen statt Bocksbere.

bucksen. Die Bedeutungen dieses sehr gew. Wortes sind 1) ringen, sich balgen. Sie bucksten mit einander. Dasselbe ist sich bucksen. Sie bucksten sich. — 2) stoßen. Jemand fort bucksen, weiter bucksen, d. h. fort oder weiter stoßen; zu Jemand etwas bucksen: hinstoßen.

Grimm führt dies Wort, dessen Ableitung, ebenso wie die von baxen und boxen, er übergeht, nach Schmeller unter buchsen auf, in der Bed. von boxen und baxen, d. h. mit geballter Faust schlagen — eine Bed., die es hier, soviel mir bekannt, nie hat. Möglich, dass bucksen sich auf Buck = Bock, und buchen = bochen (schlagen, stoßen) zurückführen lasse; ebenso boxen auf Bock und bochen (wovon auch bochseln), und baxen auf baken (schlagen, stoßen). Vgl. bei Grimm baken, Bauke, bochen, Bock und buchen (mit kurzem u). Hätte diese Auseinandersetzung Grund, so müsste statt buchsen geschrieben werden: bucksen, statt boxen: bocksen, und statt baxen: baksen oder backsen. Entsprechend dieser nahen Verwandtschaft ist auch die Grundbedeutung der erwähnten 3 Wörter: stoßen, und nicht gerade, wie Grimm anführt, stoßen oder schlagen mit Fäusten. Die gegenwärtig übliche Bed. derselben weicht bei uns eine von der andern ab, dergestalt, dass baxen (sich) nur die Bed. von sich balgen, sich herumstoßen hat; boxen ausschließlich auf ein Schlagen oder Stoßen mit Fäusten geht; bucksen endlich theils (zielhaft) stoßen, theils (reciprok) sich balgen, sich herumstoßen, bezeichnet.

Aus der Bed. von stoßen, fortstoßen, stoßend zur Seite bringen oder entfernen, welche das Wort bucksen hat, könnte sich ungezwungen die Bed. des bei Grimm unter buxen (buchsen) angeführten Wortes: mausen, stibitzen, herleiten lassen, und dies Wort dann nicht auf Buxen oder Büxen (Hosen) zurückzuleiten, sondern mit bucksen ein und dasselbe sein. Möglich ist, dass selbst das Wort bugsieren oder bogsieren auf buchsen oder buksen (und weiter auf Buck od. Bock) zurückzuführen ist, obgleich bugsiren ein Fortziehen, bucksen ein Stoßen bezeichnet. Grimm leitet bugsiren ab von Bug, Vordertheil eines Schiffes, „da, wie man anschlagen könnte, das Altertum sich die Schiffe als Rosse dachte.“.

Entsprechende Wörter sind im Englischen für boxen das bekannte **to box**, und für bucksen, **to buck**, mit den Hörnern stoßen; im Lettischen für bucksen: **buksteht**, aber auch noch zu vergleichen die lettischen Wörter **pukkoht**, pochen, und **puksteht**, klopfen (vom Herzen); und die französ. **bouger** und **pousser**, und das lat. **pugnus**, Faust, wovon **pugio**.

Buddel, die, Flasche, namentlich Bierflasche, Buttel.

buddeln, 1) kneipen, picheln, besonders Bier. 2) kochen, in Aufwallung sein, bruddeln. Sie buddelte nur, d. h. kochte vor Aufregung.

Buddler, Bierkneiper, Bierpichler.

Budel, der. Schon von Gadebusch (153) angeführt: Schachtel od. Korb aus Baumrinde. Heute gew. Paudel, selten Pudel.

Budelkrämer. Schon bei Gadebusch: der seine Waren in Budeln oder Schachteln herumführt, Bündelkrämer, Puckelkrämer, welches letztere jetzt das gebräuchlichste. Grimm hat Bündeljude in ähnlichem Sinne.

Budenältester. Budenälteste wurden angestellt zur Besichtigung der Waren in den Buden, 172. 1802. 455.

Budenarbeit. Ein Frauenzimmer wünscht zur B. im Putzkram engagirt zu werden, 172. 1781. 71.

Budenaufpasser, 172. 1794. 162.

Budenbrillen. 172. 1799. 493.

Budendiener. 172. 1791. 2.

Budeneinrichtung. Budeneinrichtungen sind zu verkaufen, 172. 1789. 522; eine B. zum Gewürzhandel, ebda 1804. 628.

Budengerätschaft. 172. 1798. 209.

Budengeschäft. Ein gut rentirendes B., rig. Ztg. 1857. 282.

Budenhalter. Von den russischen Budenhaltern, 198; Kaufleute und B., 172. 1791. 2; die B. an der Düna, ebda 1800. 630.

Budenhandel. Ein hiesiger Seidenkrämer ist gesonnen, den B. gänzlich anzugeben, 172. 1775. 371.

Budenhandlung. Einer B. schuldig sein 172. 1780. 148.

Budenjunge, ein, 172. 1798. 475.

Budenkammer. Bude nebst B. 172. 1788. 426.

Budenkerl. 172. 1806. 150.

Budenmarkt. Am russischen Budenmarkt, 208. 213. In Riga.

Budenraum, Budenlokal, 172. 1797. 433.

Budenräumde, eine, 172. 1825. 19.

Budenregal, Budenriole.

Budenrechnung. 172. 1794. 57. d. h. Rechnung, die ein auf Schuld nehmender Käufer erhält.

Budenrusse und **Budenrussin.** Gew.
Budenschlenge. Eine B. mit Thüren. 172. 1794. 112.
Budenschuld. Budenschulden, 172. 1782. 116, die man in Buden gemacht hat.
Budensegel, ein, 172. 1794. 192 u. 202.
Budenstand. Steuer für den Budenstand, 180. I. 163.
Budenstandgelder. 180. I. 163.
Budenstelle, 1) Stelle in einer Bude. Eine geübte Einkanterin sucht eine Budenstelle. Rig. Ztg. 1856. Nr. 289; 2) Stelle für eine Bude, 180. IV. 2. 592.
Budenthürschlenge. Eine B. mit doppelten Thüren, 172. 1795. 22.
Budentisch. 172. 1794. 380. Rejolen und Budentische, ebenda 1798. 137.
Budenwächter, 1) Wächter bei einer Bude; 2) Ladenhüter, alte Ware.
Budenware. Allerlei Budenwaren, 172. 1773. 62, Waren, die in Buden gehalten werden. Man vergleicht Stiefeln od. Schuhe, die in Buden verkauft werden als Budenware, d. i. schlechte, von bestellter Ware oder Arbeit.
Buersprake, Bürgersprache.
buff. Buff gab sie ihm einen Stoß. In diesem Sinne wird kaum puff gebraucht. Vgl. bei Grimm buf Nr. 2.
Büffelboll. Büffelbollen und -Kühe, 172. 1776. 317.
büffelschalen. Büffelschalene Messer, 172. 1773. 316.
Bufist, der, Kugelstaubschwamm. Grimm übergeht die Ableitung von Bue = Bube, also Bubenfist. Bubenfisch führt er als blutstillendes Mittel an, und leitet es zurück auf Bube = Karpfen. Es ist aber wol nie der Karpfenfisch als blutstillendes Mittel benutzt, wol aber als solches geschätzt worden der Bubenfist oder Bufist. Wahrscheinlich ist das Wort Bubenfisch falsch geschrieben od. gebraucht für Bubenfist. — Bei dem Worte Buben = Brüste (vgl. Grimm 6) ist auf das lettische Wort **puppis** = Zitze, Brust aufmerksam zu machen.
bufz, wie buff.
Bügeldroschka. 172. 1794. 211.
Bügelhaken, einer Uhr. 172. 1791. 320. Bei Grimm eine Art Pflug.
Bügelknopf, einer Uhr. 172. 1790. 266.
bügeln, von Pferden, eine gute Hebung haben. Dies Pferd bügelt stark. Nach Lange auch St. Gew.
Bügelrad. Droschka mit Bügelrädern, 172. 1793. 470.
Bugsprieten oder Bugspriete, im rig. Holzhandel: Spieren von 9—18 Palm od. 22 Daum holl. Gehören zu den Rundhölzern.
Bühre, s. Büre.
büken, der hier gew. niederd. Ausdruck für bauchen od. bäuchen. Man spricht: biken.
Bulderjan, Polterer, Lärmmacher, der alles über Hals und Kopf haben oder thun will. Bg. erklärt Poltergeist.
buldern, poltern. Es ging an ein Pfeifen, Buldern und Trommeln, 194, Nyenstädt 91. nd.
Bulenlied. Bulenlieder, quinkiliren 215. 203. Grimm hat Buhl- und Buhlerlied.
Bulke, die, eine rundliche Weißbrodart, Kuckel, Rosenbrot. Im Russ. hat das Wort eine weitere Bedeutung. Erinnert an das engl. **bulk**, an das franz. **boule**, und das russ. bulotschnik an d. franz **boulanger**. Deutsche Wörter ähnlichen Lautes sind Bulge, Bulte, boll (rund, kuglich) und die Wurzel belgen.
Bull, Stier, Bulle. Seltner als Boll. Eines Bullen, einem Bullen, die Bullen.
Bullkalb, was Bollkalb. 172. 1775. 20. Bei Grimm Bullenkalb.
Bullen-Waidasche, Art Weidasche im rig. Aschhandel.
Bullergeräusch, bullerndes Geräusch, z. B. in den Gedärmen.
bullern. A. d. g. B. von Blasen werfen, 1) Worte, mit vollem Munde oder gleichsam dicker, schwerer Zunge ausstoßen. Er bullerte einige unverständliche Worte. 2) ziellos, hervorsprudeln. Einige unverständliche Worte bullerten aus seinem Munde. 3) vom Geschütz, was bollern, nur vom dumpfsten Geräusch gebraucht. Die Kanonen bullern. 4) kullern und bullern, wie ein Ball kugeln. Das Hündchen lässt sich kullern und bullern wie ein Ball, od. kullert und bullert sich wie ein Ball.
Bullersteine, Geröllsteine, Findlinge, engl. **bulderstones.**
Bulling, Trogbot od. Nachen. Nach Bgm.
Bulster, der, allerlei Hülsen, besonders von Gerstengrütze. Schon Hupel. Daher Bulstergrütze. Im nd. und mhd. bezeichnet Bolster Hülse, Schale.
Bulstererbsen, Ausbrech- oder Krull-Erbsen, Schalerbsen. 1) Erbsen, die zum Bulstern gebraucht werden können; 2) ausgebulsterte Erbsen, als Speise. Wir essen heute Bulstererbsen.
Bulstergrütze.
bulstern. 1) Erbsen oder Bohnen, aushülsen. Schon Hup. Die in Deutschland üblichen Wörter ausbrechen, ausmachen sind hier unbekannt. Die Schoten sind schon zum Bulstern, d. h. so ausgewachsen, dass man sie ausbrechen kann; gebulsterte Erbsen, ausgemachte. In vielen Kreisen ist gewöhnlicher bolstern. 2) vertraulich: gebären. Sie wird bald bulstern, sie ist nahe dem Bulstern.

Bülte. Lange sagt in s. lett. Wörterb.: Beule vom Stoßen, vulgo Bülte, lett. **dusseens**, was er wiederum erklärt: ein Stoß, Bülte auf einem polirten Holz. Bei Grimm ist Bulte eine Hervorragung.

Bulwan, s. Bolwan, Lockvogel. Bei Bg. und Hup.

bum, vom dumpfen Erschallen einer Glocke. Bum, noch ein Mal Bum, d. h. ein dumpfer Ton, und ein 2ter. Gespr. bumm.

bum bam, Bezeichnung dumpfen Schalles von Glocken. Gespr. bumm bamm.

bum bum. Wie d. vorige.

Bumbere, die (ᵛ), st. Birne. Bei Bg. Nach dem Plattd. Hup. sagt: pöbelhaft.

Bummel, die, Sächelchen, das hängt und bummelt, namentlich an Uhrketten, Ohrringen, Arm- und Halsbändern. Bei Grimm männlich.

Bummelage (das g. wie im franz. gespr.), die, 1) Gehängsel an Uhren, Ohrringen, Bummeln oder Bummelchen. 2) beständiges Geläute.

Bummelchen, das, 1) Sächelchen. 2) im Scherz st. Kind. Sie, die Mutter, ging mit ihren Bummelchen.

bummeln. Außer d. Bed. von schweben und schlendern, 1) dumpf erschallen, von Glockenklang. Die Glocken bummeln den ganzen Tag. Von hellem Klang sagen wir bimmeln oder bammeln. 2) läuten, die Glocken. Die Kirche gegenüber uns bummelt den ganzen Tag. Beide Bed. gew.

Bumps oder **Bums**, der, abgehender Bauchwind. — Prinz Bums, unbedeutende Persönlichkeit.

bumßen, 1) wie Grimm nicht, wol aber Hoffm. anf., mit dumpfem Stoß fallen. Eine Raupe bumßte vom Baume; er bumßte gegen die Wand. 2) einen Bums oder Wind lassen. — Hoffm. schreibt das Wort mit s; bei uns hört man ß.

Bund, das, etwas zusammengebundenes, z. B., ein Roggenbund st. Garbe; ein Bund Langstroh st. Schütte; ein Strauchbund st. Welle. In d. Mz. Bunde und Bünde, selbst Bunte. Einige Bunde, Bünde, Bunte Stroh. — Messer werden (87) nach Bunden gerechnet. Messer bei 100 Stücken oder 5 Bund. Also eine Menge von 20 Stück. — Zuweilen hört man: der Bund.

Bündchen od. Bundchen, st. Bündelchen. Nie im Sinne von Bündel.

Bündelkrämer. Herumziehende jüdische Bündelkrämer, Bündeljuden.

bündig. Jedes Zaunfach muss mit Brettern bündig ausgefüllt sein, 146. Vgl. Grimm bündig Nr. 1.

Büne. Bei Gadebusch (180) oft statt Batterie. Noch häufiger steht Schießbüne.

bünengewandt, gewandt auf den Brettern der Büne. Wie das folgende ganz gewöhnlich.

Bünengewandtheit, eines Schauspielers.

buntblank nähen.

Buntfeder, der, Taube mit hier und da von der Hauptfarbe abstechenden Federn.

Buntflügel, der, Taube mit Flügeln, in denen die eine oder andere Feder von der Hauptfarbe des Vogels sich unterscheidet.

Buntschwanz, der, Taube mit verschiedenartigen Schwanzfedern.

Buntstreif, der, Taube, die auf ihren Flügeln verschiedenartige Streifen hat.

Buntstricken. Im B. unterrichten, 172. 1825. 17.

Buntwerk, Buntes, bunte Arbeit oder Verzierung. Gew. Bei Grimm: Pelzwerk.

Büre, die, Kissenüberzug. Gewöhnlicher ist die Kissenbüre od. der Kissenbür. Nach Grimm ein niederd. Wort. Im Französischen gibt es Wörter, die an unser Büre erinnern. So namentlich **bure**, **bureau**, aber auch **burail**, **burat** und **buratine**. Grimm schreibt Bühre.

Bürenüberzug. Bettzeug mit Büren-Überzügen, 172. 1792. 105.

Bürenzeug. Der allgemeine Ausdruck, mit dem Bettparchent und Federlein bezeichnet wird. Schon Hupel führt es auf. Ich finde es zuerst 172. 1778. 167.

bürenzeugen. Bierenzeugene Bettpfüle. 172. 1795. 166.

Burg, die, Gehöftraum zwischen den Viehställen, Viehgarten. Das Vieh steht des Nachts in der Burg. Die Burg brücken lassen. Hofsviehställe und Burgen, 176. 1833. 34.

Bürgehand. Von Gefangenen, wie die auf Bürge Handt zu nehmen. 194. R. R. d. F. E. 207.

Burgemeister, seltner Bürgemeister. In Riga vielleicht die gewöhnlichste Bezeichnung für Bürgermeister. Auch in dem Sinne von Schmerbauch. Eine Form, wol noch aus der plattd. Zeit herrührend.

bürgen, Jemand, statt für einen. Wer einen Mann bürget, 194. R. R. d. F. E. 174 u. 207. und öfters. Vgl. Grimm.

Bürgerabgabenschein. 172. 1825. 43.

Bürgerambare. Die Bürger-Ambare. 172. 1794. 448.

Bürgerbeisass. 172. 1808. 35 u. 176. 1832. 200.

Bürgerbestes. Das sogenannte Bürgerbeste; ein Lispfund vom Schiffpfund Bürgerbest ist eine unerlaubte Abforderung; statt des abgekommenen Bürgerbestes, 143.

Bürgerbuch, Verzeichniss aller in einer Stadt befindlichen Personen, sonderlich der Bürger, Stadteinwohnerbuch, 172. 1788. 515. Der Name desjenigen, dem vom

Rathe das Bürgerrecht ertheilt ist, wird in das Bürgerbuch eingetragen. Schon bei Hup. Vgl. Grimm.

Bürgercompagnie. Die grüne B. 172. 1773. 317; die blaue B., ebda 1777. 4.

Bürgerfahne. Die Standarten der Bürgercompagnie in Riga sind keine Bürgerfahnen, die sie sich selbst gewählt haben, sondern ein kaiserliches Geschenk. 216. I. 115.

Bürgergehorsam, Gefängniß für Bürger. Grimm führt nur eine Stelle aus der Denkschrift d. Freiherrn von Stein an; Gadebusch hat dies hier gewöhnliche Wort schon 180. III. 2. 765.

Bürgergeld. Das B. eines Großgildischen, 180. IV. 1. 259; das B. war bei den Großgildischen 8 Thaler, ebenda IV. 1. 113. Das Bürgerrecht wird ertheilt, nachdem der Aufzunehmende gewisse Gebüren, das sog. B., erlegt hat.

Bürgerhaupt, der und das, s. Stadthaupt.

Bürgerhöfchen. Viele B. und Bauerkoten, 180. II. 2. 337.

Bürgerjunge. Einige Soldaten und Bürger-Jungen, 223, dasselbe wol was Stadtbursche.

Bürgerland. 172. 1786. 356.

Bürgerländerei. Bürgerländereien. 172. 1778. 91.

bürgerliche Nahrung, begreift außer Handel, Künsten, Fabriken, Schifffahrt und Handwerken auch Gastgeberei und Schenkerei in sich. Grimm führt es auf ohne Erklärung. Bürgerliche Nahrung treiben, 75; bürgerliches Nahrungsrecht, 7.

Bürgermeister. Der Bürgermeister am Wort, 148, der wortführende. — Die Betonung dieses Wortes, wie die von Burgemeister, fällt bald auf den ersten, bald auf den 2ten Theil der Zusammensetzung. — Kelch (215) hat sehr gew. Burgermeister für Einzahl und Mz. — Scherzweise sagt man: einen Bürgermeister haben od. sich anlegen, st. einen Schmerbauch haben od. bekommen. Auch nennt man so einen langen warmen Schlafrock.

Bürgermeisterdiener. 172. 1763. 48.

Bürgernahrung, bürgerliche Nahrung. Es soll Niemand allhier B. treiben, 7.

Bürgeroklad, Bürgerstand oder steuerpflichtiger Bürgerstand. Schon 172. 1801. 242. Jede Seele des zünftigen Bürgeroklads. 176. 1833. 23.

Bürgeroklabist, steuerpflichtiger Bürger, im Steuerbuche od. zur Steuer angeschriebener Bürger. In Pernau und a. a. O. auch: Eingeschriebener des Bürgeroklads. 176. 1833. 23.

Bürgerschaft. Die B. gewinnen, 193. II. 409: Bürger werden.

Bürgerschnurland. Aus B. bestehendes Gütchen, 172. 1787. 508.

Bürgerschranken, Warenbehältnisse der Bürger, 193. II. 307.

Bürgerstube, Bürgergewahrsam. Die sog. Bürgerstuben, zwei Kammern im 2ten Geschosse des rig. Rathhauses für Verhaftete bürgerlichen Standes, besonders solcher, welche wegen Schulden eingezogen sind. Bei Grimm in and. Bed.

Bürgerstul. Aus den Bürgerstülen in der Petrikirche, 172. 1803. 224.

Burggericht. Zur Pflegung des Landes- und Burggerichts in den Pfarrhöfen, 193. II. 2. 1644. Das rigische Landgericht nannte und nennt sich: ein kaiserliches Land- als Burggericht, oder kaiserliches Land- und Burggericht.

Burggesessen, Burgsitz. In ihren Burg-Gesessen, 194, R. R. d. F. E. 138.

Burggraf. Wie Nürnberg hatte auch Riga einst Burggrafen, die daselbst mit Anfang d. poln. Regierung im J. 1582 eingesetzt wurden.

Burglager, Standquartier in einer Festung. Schon von Gadebusch 153 angef. Im B. liegende Reuter, 185. 56. (J. 1632).

Bürgschaftsleistung. Zu keiner B. zwingen, 148.

Burgvogt, in Riga einst was Burggraf.

Burkane, die, gelbe Möre, welches Wort hier ungebräuchlich. Aus dem Lett. oder Russischen.

Burke, die, oder selten: der Burk, ein Glasgefäß von walzenförmiger Form. Dient als Gefäß für Zuckersäfte, Küllloströmlinge u. s. w. Wol vorzugsweise im estnischen Theile Livlands bekannt. In Riga und Lettland dafür: Saftglas oder Zuckerglas.

Burlack (mit dem Ton auf der 2ten Sylbe), eigentlich ein Arbeitskerl (namentlich auf der Wolga). Hier: gemeiner, grober Kerl, als Schimpfwort. Russisch.

burlackisch, einem Burlack eigen. Von Hupel angef. Auch jetzt.

Burmeister, (‾), Bauermeister, Art Aufseher oder Vorgesetzter über Bauern. Hier und da.

burr, 1) Empfindungswort, wenn man vor Ekel oder Kälte schaudert. Burr, das ist kalt, bitter, widerlich. 2) Im Hahnreispiel sagt man: schnipp, schnapp, schnurr, burr, basilorum. Das 4te Wort ist der Imperativ von dem Zw. burren = murren, brummen. Es wird in ältern Schriften häufig mit schnurren verbunden, worüber Grimm unter burren zu vergleichen ist. Was das Wort basilorum bedeutet, ist mir unbekannt.

Bursprake, die, Bürgersprache oder Ansprache an die Bürger. So heißt der

plattd. Titel der willkürlichen Gesetze der Stadt Riga vom Jahre 1412. Der Titel der ältesten vom J. 1375 ist Civiloquium. — Noch gegenwärtig wird jährlich zu Michaeli die Bursprake öffentlich verlesen. — Auch andre Städte Livlands hatten eine Bursprake, selbst Fellin vom J. 1533.

Bürsch. Die Ableitung von bursa, die auch Grimm annimmt, scheint gezwungen und widerstrebt. Es verhält sich vielleicht zu Bur, wie Mensch zu Mann. Ganz entsprechend ist das lett. **puisis**, gen. **puischa**. — Es scheint, dass das Wort in d. Bed. von Knabe jetzt hier unüblich, und nur aus dem Munde von Ausländern zu vernehmen ist, und dann wol meist in der Form Bursche. Bursch dagegen (ohne nachschleppendes e) ist hier sehr gew. in der Bed. von Lehrling, Lehrjung, Lehrbursch der Handwerker und Kaufleute. Bursche sind Knaben, Jungens, junge Kerle; Burschen dagegen Lehrlinge.

Bürste. Das Har steht ihm wie eine Bürste; das junge Gras steht wie eine Bürste: dicht und steif.

Bürstenbinder. Bg. (210) führt an: er säuft wie ein B.; St.: schreien wie die Bürstenbinder. Das erste auch bei Grimm.

Burte, die, st. Burke, 172. 1820. 51, wahrscheinlich Druckfehler.

Burtillen, s. Portillen.

Busch. A. d. g. B. von Gebüsch, Gesträuch und der in Deutschland seltnen, hier aber sehr gebräuchlichen von: niedriges, buschartiges Gehölz, bezeichnet es Wald überhaupt. Schon Nyenstädt (194) S. 22. sagt: die Heyden sind zu Busche gelaufen, d. h. in den Wald. Ebenso: Holz in dem ungetheilten Busche hauen lassen, 185. 511. (J. 1664); Busch wegröden, ebda S. 155. — Aus der Bed. von Gebüsch geht die von Hup. angef. Bed.: eine Verborgenheit hervor: Von einem entlaufenen Bauer sage man: „er sei zu Busch gegangen." Diese Ra. entspricht der bei Grimm angeführten: Busch ein gehen, d. h. sich bergen. Bemerkenswert ist: zu Busch gehen oder laufen, statt in den B. Außer bei Hupels Redensart und bei Nyenstädt findet sich diese Verbindung oft in ältern liv. Schriften z. B. 215. 177, in d. Bed. von: davon ziehn (in den Wald).

Hupel führt noch an: durch Busch und Brak (oder Brach) gehn, d. h. durch Gebüsch, Gebröge und unwegsame Stellen.

In dem Sinne von Busch Har, Wolle, Federn spricht man hier sehr gew.: Pusch, wie noch jetzt in der Wetterau.

Buschacker. Schon in den L. O.: die durch das Röden entstandenen Buschäcker, 193. II. 343.

Buschbauer, ein im Wald wohnender Bauer.

Buschbaum, Waldbaum. Allerlei fruchttragende Buschbäume, 185. 520. Bei Grimm in 2 and. Bed.

Buschbrand, Waldbrand. Kommt ein B. aus von erlaubtem Rödungsland, 185. 516. (J. 1664).

Buscheigener, Eigentümer des Waldes. Dem B. den Schaden ersetzen. 185. 517.

Buschel, der, Büschel. Meist mit weichem sch. Ebenso Buschelchen st. Büschelchen.

Büschel, auf Speichern benutzt. 172. 1820. 12.

buschelig, büschelig, in Büscheln. Sein Har steht ihm ganz buschelig, d. h. ungeordnet. Das sch weich, wenigstens im Munde vieler.

buscheln. Buschel' mir nicht die Hare, d. h. bring sie nicht in Unordnung. Das sch häufig weich.

Buschfeuer, Waldbrand. Demnach der größte Schaden denen Wäldern vom B. geschieht, 185. 516. (J. 1664).

Buschhafer, Art schlechten Hafers, der auf schlechten Ländereien gebaut wird, und gewöhnlich dem Gutsbesitzer als Gerechtigkeit gegeben wird.

Buschheuschlag, Heuschlag im Walde. Buschheuschläge, 201. II. 32.

Buschhopfen, wilder Hopfen. Bei Grimm zwar angeführt, aber **humulus** schlechtweg erklärt.

buschig. Buschige Augenbraunen, dicke und dichte, starke. Auch dass. was buschelig. Seine Hare sind immer buschig, d. h. unordentlich von Ansehen. — Das sch häufig weich.

Buschklepper. Nach Hupel 1) unsteter Mensch, der nirgends Stich hält; 2) roher Mensch; 3) umherstreifendes Thier. — Nach Bergm. ist es ein Buschklöpfer. Grimm gibt zwei Ableitungen an, 1) auf den Busch klopfen, also Buschklöpfer; 2) kleppen, d. h. hurtig laufen. Grimm erklärt es: Strauchdieb. Diese Bed. erinnert an das griech. **κλεπτής**, Dieb.

Buschland, eine zum Kornbau taugliche Strecke, die ab und zu fruchtbar gemacht wird. Mit Strauch braucht sie gerade nicht bewachsen zu sein. So Hupel. Die Verordnung 147 sagt: Busch- und Dreschland, d. h. nicht immer im Gebrauch stehende Felder mit oder ohne Busch, halb so hoch im Wert als Brustacker; wird auch zur Viehweide benutzt, wenn keine andere Weiden vorhanden sind. Vgl. Bunge (154) I. 161.

Man unterscheidet nicht gebrauchtes und abgebrauchtes. In d. Mz. Buschländer, d. h. entweder Buschland schlechtweg, od.

verschiedene Stücke Buschlandes. Z. B. Buschländer zu Küttis brennen. Vgl. Land.

Buschländerei. Bauerländereien, welche aus Äckern, Gärten und Heuschlägen, in Livland auch aus sog. Buschländereien bestehen. Vgl. Bunge in 154. I. 158. In der Einzahl gleichbed. mit Buschland, in der Mz. mit Buschländer.

Buschlandswirtschaft. Der Esten beliebte B. od. das sog. Schwenden od. Erdschwelen, v. Brackel in 196. II. 373.

Buschmann oder Buschemann, 1) Borstwisch nach Bergmann, Stöwerquast, zum Stöwern einer Stubendecke oder Stubenwand: runder, großer Besen an einer langen Stange; Borwisch bei Hoffm. 2) Butzmann, Verlarvter. Hupel führt das Wort nach Bg. an. In Riga noch jetzt gew. Buschmann od. Busiemann, wie Gadebusch schreibt, heißt nach ihm (180. II. 2. 514) in Livland: „ein erdichteter Mensch, welchen die Ammen in ihren Erzählungen vorstellen, als wenn er die Kinder fresse. Ist eben das, was man sonst Botzemann oder Butzemann heißt.“ Woldemar Fahrensbach, der bekannte Parteigänger (1617) wurde von dem gemeinen Mann der Kurische Busiemann genannt. — Es ist mir unbekannt, ob gegenwärtig noch die Ammen den Kindern vom Buschemann erzählen, zweifele aber daran, da theils der Buschemann vergessen zu sein scheint, theils der aller größte Theil der Ammen Lettinnen oder Russinnen sind. — Gewöhnlich wird das Wort mit weichem sch gesprochen. Ob Gadebusch und einige Andere durch die Schreibung Busiemann die Aussprache eines weichen sch andeuten wollten, ist wahrscheinlich; es könnte aber auch sein, dass in derselben noch das plattd. **bosje**, Verkleinerungswort von **bos**, Busch, läge. Nach der Bed. lässt sich Buschmann oder Buschemann auf Butzemann oder Butzenmann zurückführen, welches nach der Abstammung von Butz oder Butze, Schreckbild, Popanz, verlarvter, vermummter Teufel bezeichnet. Nach der Zusammensetzung aber aus Busch und Mann, d. h. Person, die sich im Walde oder Busche aufhält. Strauchdieb, Gauner, Übelthäter. — Bei Grimm ist Buschmann der Waldmann oder Buschaffe.

Buschreif, der weiße Reif an Bäumen, wenn nämlich der Nebel sie in Gestalt eines feinen Schnees od. Eises überzieht. Hupel.

buschverderblich. Küttisse, ein land- und buschverderbliches Übel, 193. II. 1. 1197.

Buschwächter, Waldaufseher. Schon 148 und 185. 493 (J. 1697).

Buschwächterei, 1) Wohnung, Aufenthalt oder Gesinde eines Buschwächters. 2) Geschäft od. Dienst eines Buschwächters. Die Buschwächterei ist mir bis zum Halse.

Buschwächtergesinde. 176. 1829. 124.

Buschwärter, Buschwächter. 176. 1824. 158.

Buschweg. 1) ein nach oder durch den Wald gehender Weg; 2) ein Nebenweg. St. erklärt: wo man nicht weit kommt und sich bald verirrt.

Buschweide. 224. 1826. 6.

Busennäscher. Lange.

Busiemann, s. Buschmann.

Bußschämel. Mit Stehen an dem Bußschemel bestrafet werden, 193. II. 2. 1635.

Büßung. Nebst Büßung 3 Dahler in die Lade. 185. 178. (J. 1669). In dieser Verbindung öfters. Bei Grimm nur eine Stelle aus Schiller.

busten, st. pusten. Bei Hupel.

buten, nd., außen, außer; binnen und buten Landes, hörte man noch im vorigen Jahrh.

büten. In der Redensart: küten und büten, von Hupel nach Bg. angef., d. h. handeln und tauschen.

Die niederd. Gestalt von beuten = tauschen. Grimm sagt, dass beuten in diesem Sinne nur von Luther (doch nicht in der Bibel) und Matthesius gebraucht werde, und dass schon Stieler es nicht, Frisch aber nur aus niederd. Büchern beibringe. Mir ist der Ausdruck unbekannt. Hupel hat das ihm unbekannte Wort unter Küterbüter, wie er, einem Druckfehler bei Bg. folgend, schreibt.

Butenschlag, Außenschlag, in der Landwirtschaft. Die Weide auf den Außenschlägen oder Butenschlägen, 224. 1826. 9.

Butka, der Hunde: Hundehäuschen, Kiefe; der Polizeisoldaten: Wachthaus. Russisch. Zwei Butken oder Wachhäuser, 172. 1800. 29; eine Butka von Segeltuch, ebda 1785. 115. Gesprochen wie Buttka.

butt, stumpf, ungesittet. Ein jetzt wol ganz ungebräuchliches Wort, das Bergmann und Hupel anführen, und hauptsächlich den nd. Gegenden bekannt ist. Außer den bei Grimm angef. gleichbedeutenden Wörtern aus andern Sprachen ist auch noch das franz. **bot** zu erwähnen, das in dem Worte **pied-bot** gew. ist.

Buttchen, das, 1) kleines Häuschen. Wahrscheinlich st. Budchen, oder Nachbildung des russ. **Budka.** Ein Polizeibuttchen, 172. 1815. Beil. zu Nr. 15. Von Butka. — Auch: ein Hundehäuschen. 2) schlechter Hut oder sog. Wintermütze der Damen.

Butte, die, der bekannte Seefisch; nie der Butt oder Bütte. Die Namen Scholle oder Flunder, wie in Deutschland, sind hier unbekannt.

Butte, die, ein bis zu Ende vorigen Jahrhunderts sehr gebräuchliches Fahrzeug, welches aus einem breiten viereckigen Kasten von Brettern bestand, etwa einen Fuß hoch auf 2 sehr dicken Schlittensolen, statt der Räder ruhte, und sowol im Winter als Sommer benutzt wurde. Vgl. 174. 1855. Nr. 13.

Bütte, die, kleines, gemeinhin flaches Gefäß von Holz oder Glas. Nie Butte, wie Grimm anführt.

bütteln, Büttelarbeit thun. Nach Lange.

Büttenmilch, st. Büttmilch. 224. 1826. 12.

Butter. Zu Butter werden, zu nichte werden. Das ist ihm zu Butter geworden. Gew. — Butter klopfen führt schon Bg. (210) an.

Butterblatt, st. Butterschnitt, Butterbämme. Nach Bg. Bei Grimm eine Ampferart.

Butterbrod. Butterbrod schmieren. Diese Redensart tadelte Bergmann, und empfahl dafür: mit Butter Brod bestreichen. — Eine gew. Redensart ist: etwas auf's oder auf dem Butterbrod geben oder bekommen, d. h. als Vorwurf zu hören geben od. bekommen.

Butterbüchse, die, alte dickleibige Taschenuhr. Für Butterdose gebraucht man es nie.

butterfarben, von der Farbe der Butter.

Butterflocken, zerpflückte Butter, Butterstückchen. Auch: Butterflockchen und Butterpflöckchen, 158.

Butterguss, Art Gefäß. Buttergüsse, 172. 1813. 17 u. 21. Wahrscheinlich ein sog. Schnepperchen.

butterig oder buttrig, 1) mit Butter beschmutzt oder von Butter glänzend. Das Messer, das Brod ist butterig, seine Hände sind butterig. 2) Butter enthaltend. Sehr buttriger Teig.

Butterkärn, der, Butterfass, in dem gebuttert oder Butter gekärnt wird. Schon Bg. und Hupel. Kärnen ist agſ. **cernan**, engl. **churn**, nnl. **kernen**, isl. **kirna**, schwed. **kärna**, dän. **kierne**. Viele haben das Wort, wegen Ähnlichkeit mit dem gleichbedeutenden lettischen, von diesem hergeleitet. Bei Grimm ist Butterkern etwas anderes.

Butterkarp, der, (halbestnisch) hölzerne Butterbüchse. Bei Hupel.

Butterkringel. Nach Hupel gelber Kringel; jetzt: kleiner, aus buttrigem Teige bereiteter.

Butterlake, die, die salzige wässrige Flüssigkeit, welche sich in der Butter befindet.

Butterloch. Ein Spiel, bei dem eine hölzerne Kugel durch Knüttel in ein Loch auf der Oberfläche der Erde getrieben wird. Butterloch spielen. In Henning's Chr. 255 (195) wird gemeldet von einem Spiel Knüpkülichen, von dem der Herausgeber der Chronik angibt, dass es dem noch jetzt bekannten Butterloch entspreche.

Buttermos, das, Buttermus, kalte Speise aus Milch, Eiern, Butter und Zucker. Wol dasselbe was „englische Butter."

buttern. A. d. g. B. noch: mit Butter versehen. Gehörig gebutterte Speise; die Speise ist zu sehr gebuttert, zu ihr ist zu viel Butter gethan. — Man hört nicht selten: er schlug ihn, dass es nur butterte, d. h. die Schläge fielen wie Hagel. Was an das reciproke sich buttern streift. Die Räder buttern sich gut in ihren Achsen. d. h. drehen oder laufen sehr geschmeidig auf den Achsen. — Sich buttern bed. auch sich reiben, scheuern. Der Wagenkorb butterte sich an den Rädern. S. abbuttern, ausbuttern.

Butternapf, der, kleines hölzernes Gefäß zu Butter. Einige sagen, nach Hupel, Butternap.

Butterpacht. 1) Pachtgeld für Milch und Butter, auf einem Gute. Die Hofmütter waren nicht im Stande von ihren Kühen die B. abzugeben, 176. 1827. 197. Die B. auf einem Gute. 2) Butterpachtung, Pachtung der Butter (und Milch).

Butterpächter. Butterpachtung.

Butterplätzchen, Art Backwerk. 158.

Butterschmand, saurer Schmand, der sehr dick ist und zur Butterbereitung taugt.

Butterspann, der, Spann, in dem Butter aufbewahrt wird.

Butterviertel, das, jedes größere, hölzerne Gefäß, in dem Butter aufbewahrt oder zum Verkauf zur Stadt geführt wird. Schon Hupel. Leere Butterviertel, 172. 1825. 39.

Butterwaffeln, Art Waffeln. 158.

Butterwoche, letzte Woche vor den großen Frühjahrs- oder Osterfasten bei den Russen und den Deutschen Russlands.

Büttling, Art geräucherter Fische, die in flachen Holzspankörbchen verkauft werden. Büttlinge in Körben, rig. Ztg. 1857. 29.

Büttmilch, gesäuerte oder sog. saure Milch in einer Bütte (od. einem Milchasch), in der sie aufgestellt und aufgetragen wird. Eine beliebte Sommerspeise.

Butz, der. Eine ältere Redensart, die Hupel anführt, ist: auf den Butz, d. h. unversehends, unverhofft. Wir sagen jetzt dafür: auf den Sturz. Von Butz = Schlag, Fall. Vgl. aber Grimm unter Butze, 2. c.

Butzmann, st. Butzemann.

burti. Da heißt es tschurti und burti: da wird hier und da entwandt, gestohlen, wo es nur angeht, z. B. wenn Holz auf der Straße gespalten wird. Burti erinnert an buchsen oder buren.

Bylbrief, s. Bielbrief.

C.

Die Aussprache des **ch** ist wie im hd., hart nach a, au, o und u, weich nach ä, e, i, ö, ü, l und r; schwankend in den Namen Reichard, Richard, Pölchau u. Pillar von Pilchau, in denen meist weiches ch gehört wird. In den Endungen iche, ichen, icher, ichung hört man in gewönlicher Sprechweise j, u. treffliche, Kraniche, ehelichen, ähnlicher, Verherrlichung lauten daher wie treffli-je u. s. w. Ebenso im Scherz, die kursche Sitte nachahmend, in: durcher. Dagegen klingen wiederum ja, Jesus und Jes, letztere beide bei Ausrufen, oft wie chja, Chesus, Ches.

Ein weiches **ch** schleppt nicht selten dem auslautenden Selbstlauter nach in Empfindungswörtern, wenn Ueberdruss, Ekel, Verwunderung stark betont werden. So: ai—ch, fai—ch, fi—ch, pfui—ch, ui—ch, hui—ch, wai—ch st. ai, fai, fi, pfui, ui, hui, wai; ferner in: a—ch, ä—ch, fa—ch, fä—ch, u—ch, hu—ch st. a (ah), ä, fa, fä, u u. hu. Das ch in der zuletzt angeführten Reihe tönt sehr weich, wie wenn vor demselben ein i verschluckt wäre.

ch st. f in einigen aus dem nd. überkommenen Wörtern: Lucht f. Luft (Fenstern), Schechte f. Schäfte (Stiefeln). Vor Kurzem auch gew. in: Sticht- oder Stichpforte f. Stiftspforte. Die gewälte Sprechart zieht überall f vor.

ck steht nicht selten nach gedehntem Selbstlauter. So in den Familiennamen: Beck, Beckmann; Beucke, Bencken u. Benckendorf (spr. Behnke u. nicht Bengke); Brackel, Bröcker; Eck u. Ecke, bekannter Name jetziger Familien u. des in der rig. Geschichte bekannten Burgemeisters Eck od. Ecke, den seine Zeitgenossen auch Eicke u. Eiche nannten; Eckhoff, Zöckell, Stackelberg — aber nicht Stackeln (Station) —, Hueck (spr. Huk), Kocken-Grünbladt, Klebeck, Stryck od. Stryk; in dem Flecken Schlock, nicht aber im jüd. Familiennamen Schlocker; in allen Guts- u. Flusnamen, die mit Beck u. Eck zusammengesetzt sind: Beckhof im Pernau-Fellinschen, Bebberbeck im Rigischen, Goldbeck im Marienburgschen, Owerbeck im Pernigelschen, Schöneck im Lemsalschen (spr. Schön—ék), Alt- u. Neu-Eck; Eckau im Löserschen, Eckenangern (Eichenangern), Schwarzbeckshof im Wendenschen, nach dem Fluss Schwarzbeck; Rosenbeck, Roperbeck. Die Namen Beck, Eck und Hacken sind bei uns immer Beke, (Bach), Eke (Eiche) u. Haken, und danach die übliche Aussprache zu erklären u. die Schreibung zu berichtigen; sie verlangt in den Ortsnamen insgemein Bek u. Ek. — ck hört man dagegen meist in: Burtneck, Murneck, Roseneck (die Familie Transehe-Roseneck). Indessen schwankt Aussprache und Schreibart dieser 3 Gutsnamen, ebenso wie in folgenden: Kockenhusen u. Kockens Gelegenheit od. Kockeshof bei Riga — nach der Schreibart Hupels u. Anderer; einfaches k genügt. — In Quecke (Queckengras) ist der Selbstlaut meist, in Böckling (gesalzner Häring) stets gedehnt zu hören. — In nicht wenigen findet wechselnde Schreib- und Sprechart statt, wie in Brack, Wrack, bracken, Bracker, Wracker, Hackelwerk, Wacke, Wackenbuch, die alle auch mit einfachem k geschrieben werden. Gewönlich lauten sie: Brack, Wrack, braken, Braker, Wraker, Hakelwerk, Wacke u. Wackenbuch, Wackenurkunde (sog. Urbarial-Urkunde).

Cameralhof, Behörde, welche die Kronseinkünfte verwaltet u. s. w.

Campenhäuserin, Stiftsgenossin in Campenhausens Elend zu Riga. Unedler ist: Campenhausensche.

Canalherrschaft. Die Canalenherrschaft d. rig. Rats, welche auf die Wasserkunst u. öffentlichen Brunnen der Stadt u. dazu gehörigen Beamten Aufsicht hat. 350. XIV. 2.

Cánongeld, in Riga, Grundgeld, welches die städtischen Häuser, welche nicht auf freiem Erbgrund stehn, an die Stadtcasse zu entrichten haben.

Cánonhaus. Die Bürger in Wenden nennen gewisse alte Häuser Canonhäuser, d. i. Canonicorum und sonst der ehemaligen Ordensherrn und Prälaten. 352. XXIX. 5.

Cantonnisten, die Zöglinge der Militär-Waisenanstalt. Militär-Cantonnisten aus Pernau, 174. 1826. Gew. war dafür: Schkolniken nach dem russ.

Cantór, das. Bei Hup. Falsche Aussprache und Schreibung für Contor.

Capitalsache, peinliche. In Capital- und Blutsachen, 185. 531.

Capitalsteuernd, st. vom Capital steuernd. Capitalsteuernde Beiwohner, 172. 1798. 106.

Capitän od. **Capitain**, durchweg für das

hier ungebräuchl. Hauptmann. Gew. gesprochen Capitein.

Caponnier, das, hieß ein kleines festes Gebäu am Dünaufer bei Riga, welches zu dem Zwecke erbaut war, um Fluss u. Ufer zu bestreichen. Es stand zwischen Schal- u. Neugatt. Seit 1826 war es die Morgue Rigas, indem daselbst die Leichname der todtgefundenen Personen zur Ausmittelung ihrer Hingehörigkeit ausgestellt wurden. Diesem Zwecke nach wurde es Leichenbeschauhaus, Todtenschaukammer, Todtenkammer genannt. vgl. 174. 1826. 398; auch schlechtweg: Schauhaus. 174. 1835. 334. — In der Befestigungskunst heißt **caponnière** Schießbüne, Schießgrube, Bestreichwehr.

caponniren. Gew. in folgenden 2 Bed. 1) schlachten, tödten, Geflügel u. andere Thiere; 2) verzehren, ein Stück Braten u. andere Fleischsachen. — Wahrscheinlich nach nach dem franz. **chaponner**, kapaunen. — Man hört auch: kapuniren. Hoheisel (322) erklärt verstümmeln, verderben, u. leitet von Kapaun, Kapun.

caprice, oft unrichtig benutzt für capriciös, launisch, grillisch. Er ist sehr caprice, gespr. kaprihß. Schon Bg. u. Hup.

Carolin, der, bei Einigen Caroline, die, schwed. Münze, die auch in Livland ging, und nach der noch in russ. Zeit bis Ende des 18. Jahrh. gerechnet wurde. Es gab doppelte, einfache und halbe. In der 2ten Hälfte d. 17. Jahrh. waren sie an Wert gleich 20 Rundstücken od. Weißen; im J. 1710 25 Kopeken damaliger od. 29 Kop. heutiger russ. Silbermünze. vgl. 347. II. 2. 268. Hupel in 182. II. sagt: „Carolin kommt in Ökonomieberechnungen vor; wir bezalen unsre Schuss- und Balkengelder in dieser eingebildeten Münze, die ungefähr 28½ Albertsgroschen beträgt. In Riga werden die Stadt-Onera als Wach- und Wallgelder in Carolinen bezalt: da ist ein C. ein Ort. Ein schwed. C. ist 20 Weißen." Waren auf dem Rathause mit Caroliner od. Courantmünze freien. 349. XXVI. (J. 1691). — 1705 wurde als eine Kriegshilfe in Riga von Seiten des Generalgouverneurs eine Stempelung der dopp., einf. u. halb. Caroliner beliebt. Durch das darauf gestempelte Zeichen (x/) erhielten sie doppelten Wert.

Carpuse, die, nach Bg. u. Hup. Reisemütze, Reisehut. Noch jetzt? Nach dem franz. capuce, Kapuze; russ. **kartus.**

carriolen, fahren, namentlich viel umher, hin und her. Vom franz. **carriole**, zweirädrige Halbkutsche od. leichtes Fahrzeug. Gew.

Cartus, das, u. Cartuse, die, franz. cartouche, bed. nach Hup. Päckchen, Umschlag von Papier; am meisten höre man es vom ausländischen Rauchtaback, welcher Cartustaback genannt werde im Gegensatz des Knasters u. Blättertabacks; ein Cartus bezeichne etwa ein Pfund. — Ein Cartus Taback, ein Päckchen, oder, wie hier und da in Deutschland, Brief, paquet de tabac. nnl. **kardoes**, dän. **karduus.**

Cartustaback, Taback in Päckchen od. Briefen. In Deutschland Brieftaback, **tabac en paquets.**

Cassa-Bürger, jetzt gew. Kastenbürger. Zuerst in der Stadtkasten-Ordnung v. 1675: gewisse dem Cassacolleg zugeordnete Mitglieder aus der Bürgerschaft.

Cassa-Collegium, rigisches, 1675 gestiftet, zält als Mitglieder einen Burgemeister, einen Ratsherrn, die beiden Älterleute, einen Ältesten aus jeder Gilde, 3 Kaufleute und 3 Handwerker.

Caströll, der und das, st. die Casserolle.

Catherine, schnelle, Durchfall. Grimm meint mit Hinsicht auf die griech. Wörter **κάθαρσις** u. s. w. Diese Ähnlichkeit ist wol nur zufällig. — In Riga spricht man: Ulrich und Catherine fanden sich zusammen, d. h. Erbrechen u. Durchfall fanden zugleich statt. Ulrich = Erbrechen. — Ein gew. Sprichwort lautet: Catharina baut Brücken, Andreas reißt sie nieder, d. h. wenn um den Catharinentag Frost stattfindet, ist Thauwetter um den Andreastag.

Caution, hört man, sagt Hup., weit häufiger als Bürgschaft. Oft gebe der Bürge nur mündliche, der Cavent schriftliche Sicherheit. — Mit diesen Unterschieden noch jetzt. — In den Quellen des liv- und estl. Privatrechts wird der Ausdruck Bürgschaft gew. in einem weitern Sinn und als gleichbedeutend mit Caution für jede Sicherheitsleistung gebraucht. vgl. 154.

champagnern, Champagner trinken. Gew.

Charakter, der Civil- und Militärbeamten, Rang, Titel, Tschin. Ihm ist der Ch. eines Capitäns ertheilt, 172. 1785. 175; Charakter, Vor- und Zunamen angeben, ebenda 1784. 106. Welchen Ch. hat er? den eines Hofrats, eines Obersten; sich nicht nach dem Ch., sondern nach den Classen nennen; einem Beamten den Ch. nehmen. Im vor. Jahrh. gew.; jetzt auffallend, selten und dafür Rang. Auch Classencharakter, Dienstcharakter.

chen. 1) Grimm sagt II. 615. 4., es sei hart und unaussprechlich in Wörtern, die auf g oder ch ausgehn. Wer möchte, fragt er, Tag, Auge, Wiege, König verkleinern in Tagchen, Augchen, Wiegchen,

Königchen, oder Bach, Dach, Knochen in Bächchen, Dächchen, Knöchchen? In solchen Fällen müsse lein eintreten. Bei uns, wo lein in der gew. Sprechweise ungebräuchlich ist, hört man ganz gew.: Tagchen, Augchen, Bachchen, Dachchen, Knochchen, Lochchen, Wochchen, Buchchen. Wir hängen chen selbst Wörtern an, die auf en ausgehn, z. B. Ofenchen st. Ofchen, welches Wort sich schon in 328. 91 findet. — Etwas Ähnliches in Ostpreußen. Daher schreibt Hippel, Lebensl. II. 375: ein Wagchen für kleiner Wagen.

2) Unsere Sprache hält die Eigentümlichkeit fest, in Kleinerungen den Selbstlaut meist nicht umzulauten. Daher Vaterchen, Mutterchen, Vogelchen, Tochterchen, Sohnchen, Uhrchen. So wunderlich der Fremde, heißt es in 319. 330, in Kurland (und Livland) von Mutterchen, Bruderchen, von Huhnchen und Affchen überrascht wird, so hat sich doch unser Ohr an diesen Fehler mit der größten und beharrlichsten Vorliebe verwönt. — In nicht wenigen Wörtern unterscheidet sich die Bedeutung, jenachdem bei der Kleinerung Um- oder Richtumlautung stattfindet. Katz- und Kätzchen, Mann- und Männchen, Vater- und Väterchen, Mutter- und Mütterchen, Hof- und Höfchen, Parchen und Pärchen. In manchen würde die Umlautung gegen Verständniß und Gebrauch verstoßen. So hört man Tagchen, Jahrchen, Dachchen, Knochchen, Wochchen, Futterchen, und nicht Tägchen, Jährchen u. s. w., die geradezu unverständlich wären. Ebenso kann der Ehemann seine Frau nicht sein Fräuchen, wie Grimm anf., nennen, sondern nur Frauchen od. Mutterchen und nicht Mütterchen; die Ehefrau wird wiederum selten den Mann ihr Männchen, sondern Mannchen nennen. Und Mauschen, nicht Mäuschen nennt der zärtliche Vater und Ehemann sein Kind und seine Frau. — Hierher gehört auch Sohnchen und Tochterchen. In manchen Familien werden nämlich die Kinder, statt mit Taufnamen, mit Sohnchen u. Tochterchen bezeichnet: Sohnchen bekommt das, für Tochterchen ist das bestimmt. Sind mehre Kinder vorhanden, so werden sie durch Zusatz des Taufnamens unterschieden: Sohnchen Eda, Tochterchen Ella. Diese Ausdrucksweise ist unedel, und macht sich im Munde Gebildeter nicht wenig seltsam.

3) Kleinerung wird gern angewandt und öfter als im Hochd.

a. in Hauptwörtern. Grimm sagt II. 616, unterm Volke höre man: ach Gottche statt ach lieber Gott. — Gottchen, ach Gottchen ist hier ein oft zu hörender Ausruf, den man dem Lettischen nachgebildet hält. Indessen hört man ihn auch in Deutschland und findet ihn selbst in Schriftstellern. So hat Clauren in s. Taschenb. Vergißmeinnicht f. 1829, S. 359: ei du mein liebes Herr Gottchen. Im Munde der Dresdner hört man: ach du Jeminéchen, ferner: Achtchen geben st. Achtung geben; im Munde der Berliner: Achherrjéchen. Wir sprechen aber auch gern — freilich nur in nicht gewälter, vertraulicher od. nachlässiger Sprechweise — rühmend: das war ein Donnerwetterchen, Festchen, Rotweinchen; spottend: ein schönes Wetterchen, das wir seit 2 Wochen haben; in Zeitbestimmungen: ein Monatchen noch, ein Wochchen, Jahrchen, ein hübsch Zeitchen; zu Hausthieren sprechend: Mize, ich will dir Fleischchen geben, kommt Hundechen, Katzenchen; allgemein: wir haben blauen Himmelchen, der Himmelchen wird blau; vertraulich: die Grimmchen ist todt, (der) Karlchen ist krank, (liebe) Schmidtchen sagen Sie mir, Frau von Schmidtchen, (Herr) Reimerchen besuchen Sie mich, Fräuleinchen, ich bitte Sie, Alexanderchen, ich will dir was sagen. Viele Frauen nennen auch ihren Mann mit dem Familiennamen und angehängtem chen, z. B. Müllerchen wird das thun st. mein Mann od. Müller. — Die Kleinerung der Namen im vertraul. Gespräch ist auch in Berlin u. and. Orten gew., z. B. Schmidtchen für einen od. eine, die Schmidt heißen. — Werden Familiennamen gekleinert, so bleibt das Geschlecht das der Namen. Lieber Müllerchen, liebe Müllerchen. Bei Taufnamen behalten männliche meist ihr Geschlecht, z. B. lieber Karlchen, lieber Albertchen; weibliche werden gew. sächlich, wenn wirkliche Kleinerung stattfindet, z. B. liebes Jettchen, liebes Tonchen — bleiben dagegen weiblich, wenn chen nur Anhängesilbe darstellt, z. B. liebe Annachen, liebste Emmachen. — Schon Hup. sagt, daſs chen oft den Tauf-, und bei Liebkosungen auch wol den Geschlechtsnamen angehängt werde. Man höre gar Leute sagen: ich heiße Karlchen, Christinchen u. s. w. Aber warum, fragt Hupel, nennen die meisten Eltern ihre Kinder so?

Die Form der Kleinerung von Taufnamen kann eine verschiedne sein, jenachdem man mit ebenbürtigen oder untergeordneten Personen spricht. So werden Dienstmädchen gerufen: Annchen (nie Ännchen!), Lischen, Karlinchen (Karoline), Lenchen, Kathrinchen — und man kann sagen, daſs diese Kleinerungsnamen fast nur für Dienstboten gelten —; junge Mäd-

chen aber, denen gegenüber man sich vertraulich, freundschaftlich ausdrücken will, nennt man: Annachen, Emmachen, Linachen, Johannachen, Lenachen, Idachen, Lisachen. Dienstmädchen sprechen daher zu ihrem Fräulein: Fräulein Annachen, das Fräulein aber zum Dienstboten: Annchen. Kleinerungen durch chen u. s. w. setzen beim Sprechenden, Erwachsenen gegenüber, eine gewisse Vertraulichkeit voraus, und ein junges Mädchen, das in ihrer Familie Hannchen gerufen wird, dürfte von Andern nur Johanna od. Fräulein Johanna genannt werden. — Die längern weibl. Taufnamen lassen kaum Kleinerungen durch chen zu, und ebenso wenig die auf e auslautenden. Daher nicht wol: Helenechen, Elisechen, Antoniechen, aber gern: Helenchen, Elischen, Antonchen. — Die Kleinerung mit ing oder inka (spr. ingka) wird fast nie bei Dienstmädchen benutzt, sondern nur bei Kindern und erwachsenen Mädchen und Frauen besseren Standes. — In manchen Namen wird deutsche (chen), in andern lettische (ing), in noch andern russische (inka) Kleinerungsendung bevorzugt; wiederum ist in manchen Familien die deutsche, in andern die lett. od. russ. am üblichsten. Gegen sonst ist gegenwärtig die Sitte üblich, die Taufnamen durch Abwerfung einer od. einiger Sylben zu kleinern. Adi (Adolf), Adli (Adeline), Albi (Albert), Ali (Adelheid), Bulle (Burchard), Cilla (Cecilie), Conna (Constantin), Ella (Helena), Elli (Elisabeth), Erna od. Erni (Ernestine), Fritzchen (Friederike), Heina od. Heini (Henriette), Huzchen (Hugo), Ix (Xaver), Isa (Isabella), Katzchen (Catharine), Lexe (Alexander), Lilli (Elise od. Elisabeth), Lolla od. Lolli (Laura), Lulli od. Lussa (Luise), Lutti (Charlotte), Mala (Amalie), Malla (Malvine), Mila (Emilie), Mia od. Mi-chen (Marie), Mize u. Mizchen (Emilie u. Minna), Nattchen (Natalie), Tilla u. Tilli (Mathilde), Tulla (Gertrude), Ullo (Ulrich), Walli (Valerie).

In manchen Hauptwörtern ist die Kleinerung zur Bezeichnung des Begriffs allein üblich. So in Väterchen und Mütterchen (Männchen u. Weibchen der Vögel), Höfchen (Sommerbesitzlichkeit), Kopfchen (Theetasse), Schälchen (sog. Untertasse u. Schnaps), Häschen (Mürbfleisch), Hälschen (Vorhemdchen), Kämmerchen (Abtritt), Knackerchen (in Butter geröstete Brotwürfelchen zu Hafer- od. Erbsensuppe), Nuffelchen (kleines, wie zerrissenes Stückchen), Grappschen (Schrulle), Pinzchen (Sächelchen), gew. mit Panzchen verknüpft; Murmelchen (schläfriges Kind), Dammelchen u. a. — Hieher geh. auch die gew., und mundartlich zu nennenden Hauptwörter: Bleibchen (welches bei Hippel vorkommt und vielleicht nur in d. Ostseeprovinzen u. in Ostpreußen bekannt ist), Plauderchen, Sabbelchen, Schwabbelchen, Piperchen, Pratchen, Tschutschchen, Nusselchen, Zierchen u. and., alle sächlich.

Das Geschlecht bleibt oft unverändert. Grimm sagt II. 617. 6., man könne sprechen: die Fräulein; die Jettchen, aber nicht der Konrädchen. Hier hören wir oft: der Paulchen, der Wilhelmchen, ein kleiner Jungchen, st. kleines, meinen Mannchen st. meinen Mann, eine gute Altechen, die Kleinechen ist eben entwöhnt st. das kleine Mädchen; nicht selten auch: der Finkchen, der Hundchen, die Bachstelzchen, die Meis'chen st. das; sieh den hübschen Finkchen! bläuer Himmelchen, einen kleinen Donnerchen haben (Rausch). — Der falsche Gebrauch des Geschlechts ist auch geläufig im Liede: ach du lieber Augustin, welches hier: ach du lieber Augustchen gesungen wird. Einen andern Beleg liefern die bekannten Worte der deutsch-lettischen Kindermädchen, wenn sie Kinder am Ellbuge und weiter hinunter zur Holhand kitzeln: mahle, mahle Mülchen ('gewönlicher Mise od. Mischen), wo läuft kleine Wasserchen hin? In die kleine Kellerchen! — Diese Nichtveränderung des Geschlechts in gekleinerten Wörtern ist dem hochd. fremd; manche ist daraus zu erklären, dass der Sprechende nicht unmittelbar vor, sondern erst beim Aussprechen kleinert, um den Begriff zu mildern od. niedlicher klingen zu lassen.

b. in Beiwörtern. Grimm sagt: die deutsche Sprache pflege sie nicht zu kleinern. Hier geschieht es mit einigen öfters, jedoch nur wenn sie hauptwörtlich gebraucht werden. Lieberchen, mein Lieberchen, Liebsterchen; komm Kleinerchen, Alterchen, mein Guterchen, mein Besterchen, ein lieber Alterchen, eine hübsche Kleinechen, (meine) Liebechen od. Liebstechen, (meine) Gutechen, eine gute Altechen.

c. in Nebenwörtern. Stillichen, sachtlichen, letztlichen. Überbleibsel des nd. und nur im vertraulichen Gespräch. Grimm hat dafür: stillchen, sachtchen.

4) Die Gewonheit, in der Sprache mit Kindern und Thieren manche Wörter zu kleinern, hängt wahrscheinlich vom lett. Einflusse ab. Wie z. B. gib Kusschen, gib Handchen, mein Zuckerchen, mein Goldchen. In vielen Fällen ist daher auch die lett. Kleinerungsendung gewönlich, z. B. gib Kussing, Hanting, Mamming, Grossing, Papping, Tanting f. Kuss, Hand, Mama, Großmama, Pappa, Tante.

5) Kohl (189) sagt, dass in keinem deutschen Lande Kleinerungswörter aller Art so sehr im Schwange seien, wie in den Ostseeprovinzen, und das in Folge lett. Einwirkung. Wo man in Deutschland sage: lieber Bruder, lieber Onkel, spräche man hier: mein Brüderchen, Onkelchen, Väterchen, Mütterchen, Großmütterchen. Diese Angabe ist für Livland und namentlich Riga vollkommen ungegründet, wie viele andre, die er in Kurland schöpfte und auf alle 3 Oseeprovinzen, ohne diese wie jenes zu kennen, verallgemeinerte. Die Zahl der Kleinerungen in Livland ist nicht im Entferntesten zu vergleichen mit der in Süddeutschland, wo die durch angehängtes el und erl so überaus häufig sind. Kann sie wirklich groß genannt werden, so findet das Bestätigung nur in Bezug auf Liebkosungs- und Schmeichelworte in der Sprache der Kinder und mit Kindern, wo sie durch lett. Wärterinnen und Mägde geläufig werden, und bei deutsch sprechenden Letten od. sog. Halbdeutschen. Grimm sagt in s. Grammatik 3. 695, dass einzelne Mundarten entschiedne Vorliebe für die Verkleinerung zeigen. Von deutschen sei ihr die niederländische am Meisten zugethan, die nordische und englische abgeneigt; unter den Volksmundarten liebe vorzugsweise die schweizerische und baierische zu verkleinern, und die Verkleinerungsform ing finde sich ganz gew. in den plattdeutschen Mundarten Mecklenburgs und Pommerns (ebenda 3. 683). Man mögte daher, Livland betreffend, bei der beliebten Verkleinerung ing (und selbst chen) den Eingang des lettischen Einflusses als durch das früher hier übliche Plattdeutsche erleichtert ansehn.

Ches, spr. Chêß, st. Jesus, Ausruf der Verwunderung. Ches, welch' ein Schmutz! Gew. und selbst im Munde Gebildeter. Herr Ches ist dagegen unedel.

Chomútt, gew. das, wie schon Hup. anf., seltner der, Kummet. Einige gebrauchen es nur in der Mz., die Chomutte u. Chomutten lautet. Hupel schreibt nach dem russ. Wort mit einem t.

Chomuttstelle, am Halse des Pferdes. An der Ch. des Pferdes, 172. 1784. 123; Fuchspferd, bei der Ch. abgedruckt, ebda. 1790. 478.

Chor. Nach Hup. gew. sächlich, jetzt gew. männlich; bei Grimm männl. und sächl. — Das Ch. lautet meist wie K. Doch spricht man gern: im Chor (ch) singen, aber einen Chor (k) anstimmen. — Zu Chören gehn, Sprüchw.: heftige Angst bezeigen, sich sehr kläglich od. trostlos anstellen. Bei Hup.

christbrüderlich. Ehedem nicht selten, namentlich: aus christbrüderlicher Liebe. 349. IV. 9.

Christbude, Weihnachtsbude. Schon 1695. In 350. XXVIII.

Christenbruder. [Doch mag man mit ihm handeln u. wandeln, nicht aber wie mit einem Ch., 193. II. 2. 1774.

Christentumsstück. Die Kinder in ihren Christentumsstücken unterrichten, 193. II. 2. 1846. Öfters.

Christine. Christinen waren Örter, welche zur Zeit d. Königin Christine v. Schweden geprägt wurden, aber nur kurze Zeit erwänt werden, so noch in Vogteirechnungen von 1671—2, wo: an Kriestinen 73 Rdhl. gleich 146 Rthl. gerechnet werden.

christnen, zu Christen weihen, taufen. Von 321. in Reineke angewandt, nach dem ahd. u. dem altfranz. chrestienner. Vgl. Grimm. Besser wäre: christen.

christüblich. Letzte Ehrenbezeigung, welche bei christüblicher Beerdigung u. s. w. (1697), 352. XVI. 4.

Chumutt, was Chomutt. Neues Chummuttgeschirr, 172. 1803. 66. — Gew. die 2te, zuw. die erste betont.

churisch, curisch, st. kurisch, kurländisch. Die churische Fahne, 345.

Chuse, bei Hup., Guse.

Cigarrendecker. Dunklen Saratowschen Taback (Cigarrendecker), rig. Zeitg. 1857.

Cigarrenspitze, Mundspitze aus Bernstein od. Meerschaum zu Cigarren. Zigarrenspitzen, 172. 1833. 45.

Cisbude, Cisebude, Zis- u. Zisebude, in der Uebergangszeit sogar Sysebode, st. Accisebude: ehemals im untern Geschosse des rig. Rathauses ein Raum, in dem die Accise erhoben wurde. Die Kasse daselbst hieß Cise- od. Ziskasten. Die Zisebude diente außerdem zu Zusammenkünften u. Beratungen des Rats. Ein edler Rat ist abends in der Zisebuden zusammengewesen, 349. VII. 1. Sie diente auch als Gefängniss, und Züchtigungen wurden daselbst vorgenommen. So heißt es in 148: einen Deutschen im neuen Gefängniss, oder in die Ziese-Bude schließen; und in einer Vogtei-R. von 1660: die Verbrecher und Verbrecherinnen in der Cisbude zu streichen.

Citronenkerl, -weib, -mädchen, -Russe, -russin: Russe od. Russin, die Citronen u. Apfelsinen theils als Umherträger, theils in Marktbuden feil bieten. Der Verkauf dieser Südfrüchte ist in Riga ausschließlich in Händen der Russen.

Civilbeamter, -dienst, -gouverneur u. s. w. Dem Militär- oder Kriegs- entgegengesetzt.

Civilsache. Alle Civil- und Blutsachen, 148.

Clamanten. Ein bisher unverstandenes Wort in dem Wickenschen Zeitbuch, für das and. Handschriften Chamanten, Clolinten u. s. w. haben. Das Richtige dürfte Cramanzer sein: Gaukler, Großsprecher. — Das bei Grimm unter Cramanzen angef., in Baiern übliche Kramenzel, Zierat, Besatz ist auf das franz. agréments zurückzubringen.

clariren, Schiffe, klar machen, bereinigen, freien. Clarirte Schiffe, 172. 1770. 40. — In einer Munsterrechnung von 1583/4 steht: ein Zettel, welchen H. von etlichen Knechten sich zuzeichnen lassen, abgerechnet und clariret worden.

Clarirer, der Schiffe.

Clarirung. Zur C. der Zölle, 172. 1768. 129.

Classe. Die Staatsämter in Russland werden in 14 Classen getheilt. Man spricht daher von einem Amte, das zu der 8ten C. gehört (ressortirt), von einem Beamten, der in der 8ten C. steht oder ihr angehört, von in C. stehenden Beamten od. Classenbeamten, von einem Classenrang, den man erworben, von Classendienst.

Clubbe, die, früher u. noch jetzt st. der Club.

Clubmarken, waren im 2., 3. u. 4ten Jahrzehnt dies. Jahrh. Anweisungen, die statt der mangelnden Scheidemünze in Liv- u. Estland Gang hatten.

Colik, die, Leibweh od. Leibschmerz. Oft in der unrichtigen Bed. von Durchfall. Diese irrtümliche Bez. veranlasst manche Missverständnisse. Der Arzt, um sicher zu gehn, muss stets fragen, ob Durchfall od. Bauchschmerz gemeint sei.

Colikschmerzen, häufig st. Leibweh.

Collegium der allgemeinen Fürsorge, Behörde, welche allerlei wohlthätige Anstalten, Schulen-, Kranken-, Armen-, Zuchthäuser und gewisse Capitalien unter ihrer Verwaltung hat.

Colonien. Verbrecher werden verurteilt zur Versendung nach den C. oder Ansiedelungen. Der eigentliche Ausdruck heißt: Verschickung nach Sibirien zur Ansiedlung.

Comiker, sonderbarer Kauz. Zuw.

comisch wird, wie schon Hup. bemerkt, oft st. sonderbar, auffallend gebraucht. Eine komische Prise, nach Hup. ein kurzweiliger od. auch alberner Mensch; jetzt meist: sonderbarer Kauz.

Comité. Ueber dies Wort, ob Comité, Comität od. Committée, ob der, die od. das zu schreiben, hat A. Albanus in 174. 1820. 278 des Längeren gehandelt. Er entscheidet sich für „die Committee," da die Franzosen allem Anschein nach ihr Comité aus der englischen Sprache entlehnt hätten, und wir das Wort lieber aus der ersten Hand, als verstümmelt aus der zweiten annehmen sollten. In der Gestalt Comität sei das Wort keiner and. Ableitung fähig als der von comitas; in dieser Herleitung widerspreche es aber ganz seiner Bedeutung. — Nach dem Vorgange von Albanus schreibt denn auch Sonntag in 174 die Committée. — Das allgemeinst angenommene ist gegenwärtig der und das Comité.

Commissär. Ebenso gew. wie Quartaloffizier, commissaire de police.

Commissionen, landsche. s. d. folg. Landsche C. übernehmen, 172. 1778. 207.: besorgen, ebda. 1781. 322; ausrichten, ebda. 1796. 413; bedienen, ebda. 1798. 140.

Commissionär, landscher, ein städtischer Kaufmann, der für Besitzer u. Pächter von Landgütern Ver- und Einkäufe besorgt, auch andre Aufträge erfüllt, und dafür Commissionsgebür erhält. Schon 172. 1776. 59.

Commodité od. **Commodität**, die, Abtritt, Bequemlichkeit. Im franz. nur: les commodités.

Communicationsweg, Verbindungsweg. Zu den C.- und Kirchenwegen im weitern Sinn geh. in Livland alle diej. Landwege, welche nicht auf das Gebiet eines einzelnen Grundeigentümers beschränkt sind. Im engern Sinne sind C. diejenigen Wege, welche die einzelnen Kirchen und Güter unter einander und mit den Post- und Landstraßen in Verbindung setzen. Nach der neuen Wegeeintheilung v. 1859 möchten sie den Land- und Gutswegen entsprechen.

Comödie, wie Tragödie, immer 3 sylbig, mit betonter dritter; beim gebildeten Geschlecht Deutschlands jetzt 4 sylbig. — Comödienzettel — selten für Theaterzettel — dagegen mit betontem ö.

Compagnie. Die beiden reitenden Compagnien der Bürgerschaft: die rig. Bürgergarde zu Pferde.

Compagnieverwandten-Buch, der blauen Garde, 172. 1794. 67.

Compliment, schmeichelhafte Artigkeit. Sie sagen mir ein C.; sie sagen mir nur Complimente. Vgl. Grimm.

Comptoir. Früher oft st. Pult, Schreibetisch od. Schreibeschrank. 172. 1778. 157.

Comptoirschaff. Ein sogen. C., 172. 1784. 55. Jetzt wol ungebräuchlich und dafür Bureau.

Comptoirschrank. Das Vorherg. 172. 1787. 522.

Comptoirwraker, Wraker f. ein Comptoir: Nachwraker. Gespr. Contórwraker.

Concursbuchhalter. Im J. 1733 wurde das bis dahin vereinigte Amt des Waisen- und Concursbuchhalters getrennt.

Contingent, das, Wegeantheil, Wegebauantheil, Wegebaustrecke, Wegestück. Der Bau und die Unterhaltung der Poststraßen ist nach d. Hakenzahl des Landes verhältnißmäßig auf sämmtliche Güter Livlands vertheilt, dergestalt, daß jedem Gute sein Wegeantheil, Contingent, womöglich in dessen eigenen Grenzen und möglichst nahe zugemessen ist. Bei der Neueintheilung der Wegeantheile im J. 1770 nahm man 5 Arten Straße an und setzte eines rig. Hakens Wegeantheil auf 185 Ellen Morastbrücke od. 1323⅓ Ellen trocknes Land. — Jedes Gut unterhält sein angewiesenes Wegestück in gutem Stande; manche Güter haben nähere, manche entfernte Wegeantheile (Contingente). — In d. Mz. jetzt Contingente, früher: Contingenter, 172. 1770. 121. — Sonderbar ist zu sprechen: Gut, das in dem Contingente liegt, 172. 1768. 91. — Vgl. Brückencontingent.

Contingentpfosten, sog. Brückenpfosten, Wegepfosten. Jeder Wegeantheil (Contingent) ist an seinem Anfang wie Ende durch sog. Brücken- od. Wegepfosten (Contingentpfosten) bezeichnet, welche den Namen des verpflichteten Gutes angeben. Contingentpföste, 172. 1763. 97. Vgl. Brückenbau, Brückenbau-Anfang, Brückencontingent u. Brückenpfosten.

Contór, das, nach dem ital. contoro. Schon in der Wickenschen Chronik. Im Gespräche noch gew., in der Schrift durch Comptoir verdrängt. — In Reval Contór u. Schreibcontór, nach 322. f. Schreibpult, wie früher auch in Riga.

Contorist, Comptoirist, Kaufmann, der ein eignes Geschäftslocal, Comptoir besitzt, im Gegensatz zu Budenkrämern. Auch in Reval.

Contorpult. Doppeltes Contorpult, 172. 1795. 90. Man unterscheidet einfache u. doppelte.

Contracten- oder Hypothekenbuch der Bauern. Vgl. 154. I. 523.

Contrebande. Unrichtig als Beiwort benutzt. Zollbare u. contrebande Waren, 172. 1800. 281; Verkauf contrebander Waren, ebda. 39. Selbst Sonntag schreibt 174. 1826. 93: contrebande Waren. Gespr. conterbande.

Convent. 1) Zusammenkunft od. Versammlung der Landräte, des Landmarschalls u. der Kreisdeputirten auf dem Ritterhause zur Besorgung versch. Landesangelegenheiten seit etwa 1647; der Eingepfarrten eines Kirchspiels auf dem Pastorate zur Entscheidung gewisser kirchlicher Angelegenheiten: Kirchspiels-, Kirchenconvent; der Studenten. — In den Landtagsverhandlungen v. 1643 heißt es: einen C. nach Wenden beschreiben; den Adel zum Convent nach W. verschreiben. Convente, conventus terrestris, hießen ursprünglich die Landtage. — Bei Studenten wird der C. angesagt. 2) Gesammtheit der beratenden Mitglieder. Der (Adels) Convent besteht aus 12 Landräten, dem Landmarschall u. den Deputirten der Ritterschaft. 214. 64. — 3) Ein mildes Stift. In Riga sind bekannt: der Convent zum heil. Geist, gewönlich heiliger Geist od. Stift genannt, 1557 erneuert zum Besten armer Bürgerwittwen; Nyenstädts Wittwen-C., 1594 gegründet für arme Frauen niedern Standes; Ecks od. Eckens C. für Wittwen ⅔ gr. u. ⅓ kl. Gilde, 1592 gestiftet: (Man findet unrichtig: die Inspection des Ecken Convents). — 4) Ehemals Behausung der Mönche, Nonnen, Ordensbrüder: Kloster, Ordenshaus. Das Glossar zu Ditleb in 195 erklärt: Gesellschaft, Abtheilung von Ordensbrüdern, die Ordensbrüder einer Comturei; auch das Haus, worin sie wohnen. — Laut der Wolmarschen Absprache v. 1491 „sollen die Rigischen dem Orden wieder aufbauen einen Convent mit solcher Kirche als zuvor daselbst gestanden; einen Reventer u. 2 Thürme an dem Convente" u. s. w.: das Plettenbergsche Ordensschloss. Im ehemaligen Riga hatten selbst die feilen Weiber ihren Convent. So heißt es 350. 24. 1.: die losen Weiber sollen anders nirgends wohnen innerhalb noch außerhalb der Stadt, denn in ihrem Convent in dem Erlenbruche (1502).

Conventsgebäude, 172. 1789. 348, Convent zum heil. Geist.

Conventstage, eine Art Landtage, sollten jährlich in Riga gehalten werden nach einer königl. Verordnung v. 1643.

Convoigeld. Die einkommenden Waren hatten zu schwed. Zeit außer den 3 Hauptzöllen noch außerordentliche Unkosten zu tragen als: Seegerichtsgelder, Feuer- u. Armengelder, Last-, Lotsen, Convoi-, Tonnen-, Prim- u. Portorii-Gelder. 349. XVII.

Corpei, die, hört man nach Hup. oft st. Carpei od. Charpie. Bg. empfiehlt dafür Schabsel od. Schabliss für Wunden. Anwendbar ist: die Fluser.

Corroboration, Kreposstirung: Eintragung der Urkunde über ein Eigentums-

recht in das Corroborationsbuch. 154. 1. 121.

Courage, Mut, eins der wenigen franz. Wörter — andere sind Parasol u. Parapluie — welche unedel klingen. — Das ist od. heißt doppelte C., überflüssiges Bemühen, doppelte Gewalt.

Couranttthaler. Unter diesem Namen begriff man in Kur- u. Livland die vormals in diesen Ländern umlaufende Scheidemünze, z. B. 40 Mark, 15 Fünfer u. s. w. Vgl. 288. 52. — Ein Thaler Courant od. Couranttthaler galt im vorig. Jahrh. 64 od. auch nur 52 Weißen; ein Thaler pernauisch Courant Ende vorig. Jahrh. 60 Weißen.

Courier. Grimm sagt, man brauchte es sonst auch f. Lauf. In diesem Sinne noch jetzt. Im vollsten, schnellsten C. fahren, laufen, reiten; Courier fahren od. reiten: sehr schnell, wie ein Courier.

Courierpferde auf den Poststationen, Pferde, die für Couriere bereit gehalten werden.

Courierstreicher ist zwar, sagt Hup., eigentlich ein Pferd, welches einen starken Galopp läuft; doch verstehe man darunter besonders das Seitenpferd neben dem Traber od. Passgänger bei Wettrennen.

Courmacher oder Courschneider, der Frauenzimmern den Hof macht, Hofmacher.

Creditanstalt, Bankanstalt, Bankverein, dasselbe was Creditverein od. Creditsystem. Die Verfassung (Einrichtung!) der C. 327. 142.

Creditconvent. 1) Versammlungs- od. Verwaltungsausschuss der livl. Landbank. Besteht, außer dem Oberdirektor, aus denj. Gliedern des Adelsconvents, die zum Creditverein gehören, im Ganzen aus 9 Gliedern. 327. 19. 2) Versammlung der eben gedachten Adelsglieder zu Beratungen. Auf Creditconventen eine Stimme haben, ebda. 29. — Ein kurzes, aber schlechtes Wort.

Creditkasse, in Estland das Creditsystem. Creditkassenscheine, estl. Pfandbriefe (ehedem).

Creditreglement, st. Reglement für d. livl. Creditsystem, vom J. 1803.

Creditsystem, Landbank d. livl. Adels, und zwar 1) die Einrichtung, u. 2) das demselben in Riga gehörige Haus. Daher: ins C. gehn; auf dem C.; im C. dienen. Häufig schlechtweg: System. — Oft verwechselt man Creditsystem mit Creditverein. Jenes ist eine Einrichtung, dieser eine Verbindung, nach d. Vorbilde in Schlesien u. der Kurmark. Man spricht gut: sich in activen Dienst des Creditvereins befunden haben, 327. im Vorwort VI.; schlecht: gegen die Garantie des ganzen zu diesem Creditsystem hinzugetretenen Adels, ebda. 11; mit seinem Grundbesitz dem Creditsystem beitreten, ebda. 66.

Creditverein, Bankverein: die Vereinigung der Besitzer adlicher Güter in Livland zur Sicherung und Hebung ihres Credits. Ein dem C. verhaftetes Gut, 327. 14.; die Pfandbriefe des C. sind alle von einerlei Würde, ebda. 17. — Wie in Deutschland.

crepiren. Dieses zu unsern Zeiten auffallende Wort, sagt Sonntag in 174. 1824. 342, kommt in schriftl. Eingaben Ende des 17. Jahrh. oft vor. Personen von Stande, Damen selbst sagen ganz treuherzig von sich selbst: ich muss crepiren. Es hieß damals blos: zu Grunde gehen, in äußerster Not sich befinden.

Crepirung. Die Bürger dürften dadurch in völlige C. gestürzt werden. 349. XVII.

Cusse, s. Kissi.

Czekán, auch Zeckan, der, im 17. Jahrh, die Streitaxt der Wallboten. russ. u. polnisch.

Czuk, der. In 276 steht: für ein Czuk billigen Flachses zu binden. Durch Schreibers Hand entstellt f. Tjuk, russ. Ballen, Packen?



Anlautend st. t in nicht wenigen Wörtern als Ueberbleibsel od. Einwirkung des nd.: Danne, danen, Dauwetter, Daumel, daumlich, dausend, doll, dollen, Dollhaus, Dollheit, Drab, draben, Dräber, Dracht, Drift, düchtig. Noch vor 20—30 Jahren waren diese Wortformen gewönlich; jetzt verschwinden sie und erhalten sich nur in scherzhafter, vertraulicher und vernachlässigter Rede, od. im Munde des ungebildeten Mittelstandes. Indessen bevorzugt man noch gern: Dille, Docht, Dräber (Pferd), Dräberbau, Dräberschlitten, Dräbern (von Korn), Dreskammer, Drift (Tauben), Digel (Tigel).

In manchen Wörtern ist sowol d als t gebräuchlich. Daber u. Tafer, Dachtel u. Tachtel, Dalchen u. Talchen, daunend u.

tannend, Dolle u. Tolle (am Bot), Draff u. Traff.

Inlautendes d war früher in siebender, vierder, neunder, zehnder, under, hinder st. siebenter u. s. w. Jetzt noch gew. in bladen, dudeln, beduttеln st. blatten, düteln, betudeln und fast durchweg in Brode, Brodes, in Borde, Wade (Netz) u. waden st. Borte, Wate u. waten. Als Überbleibsel des nd. außerdem häufig in Längde, Klagde, Krümbde, Wärmde, Räumde, Högde, Nägde f. Länge u. s. w.; auch engder, längder st. enger, länger.

t für an- u. inlautendes d nur im Beginn des nhd. Zeitraums als Ueberbleibsel des mhd., welches auf dem platten Lande Livlands beim Adel u. bei Geistlichen nicht wenig verbreitet war u. auch in ihren Schriften nicht selten begegnet: Betruck, beträngt u. betranget, miltern, Verterb, Untertrucker.

dd häufig u. übergegangen aus dem nd.: schmaddern, schmuddern, spiddig, Flidder, fliddrig, fluddrig, pluddrig, pluddern, pladdern, quaddrig, Dedder, verheddern, broddeln, bruddeln und viele and. Viele dieser Wörter erhalten, ebenso wie bei bb, eine gewisse Milderung hinsichtlich ihrer Bedeutung. Schmuddelig, suddeln, broddeln, bruddeln sind daher milder als schmutzig, sudeln, brodeln, brudeln.

Auslautend wird d deutlich gehört in: bland, blond, fad, Camerad u. mild, im Familiennamen Budberg (gespr. Budd'berg), in den Taufnamen Edgar, Edmund, Hedwig (in allen dreien edd') u. Ludwig (gespr. Lud'-, unedel Ludd'wig). — In der Aussprache nie mit t verwechselt; dt im Namen Klodt von Jürgensburg wie einfaches t.

Nachschleppend wird d oft gehört in eben u. ebenso, gespr. ebend u. ebendso; in pfützendnass st. pfützennass; in Superlativ-Endungen, z. B. der erhabendste st. erhabenste, wie auch in Reval (vgl. 322). Oft wiederum verschluckt in nachlässiger Rede, z. B in stehends, eilends, u. ebenso wie t in Superlativ-Endungen: am Vollendesten, die bedeutensten, der Gesitteste, aber nicht: der gescheiste f. gescheidteste, wie Hoheisel (322) von Reval anführt.

da. Im vorigen Jahrhundert noch häufig getrennt von dem Vorworte. Das Haus, da die Feuersbrunst inne entstanden, 292. Dieser Gebrauch dauert bis heutigen Tages. Da war Wasser ein, st. darin war; da war Schmutz auf, st. darauf.

da, viel häufiger als dort. — Da st. da wo. Da Rodungen vorhanden, 330. 11.

dabeigehn, beigehn. Damit keiner dabeigehen u. sie (die Lade) eröffnen könne, 265. Auch jetzt gew.

däbeln. Das brem. Wörterbuch sagt unter dobbeln od. dabeln, dass die Livländer däbeln sprechen: die Zeit verbringen. Von mir bisher in keinem Schriftstück aufgefunden und nie gehört.

Daber, der, Vork, 91. Hier und da noch jetzt. nd. dabber. s. Dafer.

dabevor, vorher. M. Fuchs historia mut. reg. 307. in 194; in 334.

Dach. Einem zu Dache gehn, st. steigen. — Gleich aus D. u. Fach sein od. kommen: aus Rand u. Band, aus seinem Häuschen. (Dach u. Fach bed. Wohnung u. Behausung). — Im D. wohnen od. das D. bewohnen: eine Dachwohnung haben.

Dach st. Decher, führt Bg. an; Hup. hat es nie gehört.

Dachblech. 4 Platten D., 318.

Dachbrett. Dachbretter von dem Holze reißen, 328. 12.

Dachding, falsch geschrieben st. Dagding: Die unrichtige Schreibung hat auch falsche Aussprache veranlasst mit geschärftem, statt gedehntem a.

Dächel, das, Dehnzeichen (^) im mhd. u. franz. Diese Bezeichnung wurde von einem jetzt verstorbenen Lehrer Rigas gewält. Von Dach. s. d. folg.

dächeln, einen Selbstlaut, mit dem Dehnzeichen ^ versehn. Gedächeltes und getüpfeltes e im mhd. (ê u. ë).

Dachfeder, bretterne Verkleidung der Gibelkante eines Dachs, Windfeder; nd. Fedder, Windfedder. brem. Wörterb. I. 362.

Dachgebälk, Gesammtheit d. Dachbalken.

dachlos. Dach- u. fachlos werden (durch Feuer), 172. 1768. 221. Gew.

Dachpfannen. Man unterschied in Riga einzelne u. doppelte, 172. 1772. 335. In welchem Sinn? — In 172. 1773. 374 findet sich: kupferne Dachpfannen, wol f. Dachplatten.

Dachpfannenstreicher, 172. 1799. Wie Ziegelstreicher.

Dachplate, Eisen- od. Kupferblech zum Decken eines Dachs. Eiserne Dachplaten, 172. 1773.

Dachrinnenmund. Hin pladdert's wie aus D., 321 (Wiege): die Worte strömten unaufhörlich.

Dachsbein, der, Mensch mit ausgebogenen, kurzen Beinen. Nicht das! Ebenso: der Bocksbein, steifbeiniger Mensch.

dachsbeinig. Der Läufling ist etwas d., 172. 1773. Eine ältere Stelle als bei Grimm.

Dachsflecken. Hünerhund mit D. an dem Kopfe, 172. 1802.

Dachsfüße. Hund mit D. n, 172. 1791.

Dachstulgebälk, Dachgebälk.

Dachsweise, in Art eines Dachs. Heu dachsweise auf ein Strauchgerüste legen nennt man eine Heuruke, 329. 37.

Dachte (niemals Dachten!) sind keine Lichte. Bei d. Worte Dachte st. Dochte benutzt man dessen Gleichklang mit dachte, der vergangenen Zeit von denken, u. gebraucht es nur in Fällen, wo Jemand etwas geglaubt, sich etwas gedacht hatte, dasselbe aber anders ausschlägt. — Dacht f. Docht war noch Anfang dieses Jahrh. häufig; jetzt unüblich.

dachteln, einen, ohrfeigen. Auch tachteln. Gew. Grimm hat es nach Schmeller.

Dachtriefe. Kein Pferd soll man unter die (der) D. stehen lassen, 328. 146.

Dachung. Nach Grimm zuerst in Stieler. Schon in 75: Häuser, Scheunen, Gärten nicht in Abfall u. Unbau kommen lassen, sond. in guter D. erhalten (J. 1591).

Dachwohnung, Wohnung im Dachraum.

dadurcher, noch gew. f. dadurch. Bei Grimm als ein Mal in Theuerdank vorkommend.

daentgegen st. dagegen, 345. s. darententgegen.

Dafer. Lange hat Birkendafer, Birkenbork.

Daffer. Der König ließ da Schanzen u. Daffer aufführen, 194. Nyenst. Chr. 80. In welchem Sinn?

Dagding, nach dem brem. Wörterb., die angesetzte Zeit, im Gerichte zu erscheinen, dies juridicus. In dem Lübecker Stat. ist dagdings austragen = cedere bona sua in certo judiciali termino. Von Ding, Gericht, Vertrag, u. dag Frist, Zeit, da man im Gerichte od. vor Schiedsmännern erscheinen soll, auch Versammlung, Zusammenkunft zu einer Rechtspflegung. — Nach unserm provinz. Rechte ist die Wittwe persönlich u. mit ihrem zukünftigen Vermögen den Gläubigern ihres Mannes verhaftet, wenn sie nicht Borge u. Dagding aufträgt, d. h. 6 Monate nach des Ehemanns Tode den ganzen Nachlass den Gläubigern hingibt. 154. II. 291.

dagen st. tagen. In 349. XI. 1. sprechen die Ältesten: wir wollen drümb dagen, oder wir wollen uns drumb besprechen, fügt der Chronist erklärend hinzu. Ihr Krehzepters-Brüder (Saufbrüder), antwortet die Bürgerschaft, Ihr habet so lange gedaget, dass —.

dagigt, neblich. Dagigt Wetter, 195. Hennig Chr. 244. nd. dakig, von dak, Nebel.

Daheim, das, Behausung. In dem D. des Studenten, rig. Ztg. 1861. 153.

dahierig, hierbefindlich. Öfters.

dahinden st. dahinten, od. gar dahinter, 334.

dahin schlagen. Denn aus ganz Reußland schlugen alle Waren dahin (nach Narwa): gingen, 194. Nyenst. 5.

dahin setzen, seine Gedanken, darauf richten. 351. XVII. 32.

Dahlensche od. sog. todte Düna, 174. 1813. 93, ein seichter Arm der Düna bei Dahlholm oberhalb Riga.

Dahlensche Münze. So nannte man diej. livl. Münzen, welche, auf Befehl d. poln. Königs Sigismund August, der Hauptmann Valentin Ueberfeld auf Dahlen od. Dahlholm bei Riga zur Bezalung der pernauschen Besatzung schlagen ließ. Die Dahlensche Münzstätte arbeitete nur ein Jahr, u. zwar 1572—3. Geprägt wurden ganze u. halbe Markstücke (Ferdingstücke), Schillinge u. Klippinge (4 Mark rig.) vgl. Brotze in 166.² 11 u. 12. 450.

Dähte. Im Repschlägerschragen v. 1665: eine Schöde von 4 Dähten Kabelweiß ohne Herz schlagen.

dal, niedrig, herab. Dahl fallen, niederfallen. Bgm. Hupel hat es nie gehört. — In einem plattd. Schriftstück v. 1502: dal leggen f. niederlegen. In 335. 76 (J. 1554): watt de Düne dalle kumpt, d. h. abwärts, herunter, zu Thal. — Wenn ein Littauer kommt und sich daal setzet, 192. II. 200: niederlässet. In dies. Stelle vielleicht f. dar od. da.

Dalchen, das. 1) Nach Hup. livl. f. Dole; er führt auch Dahlken an. Jetzt wol, wenigstens in Riga, nicht zu hören. Nach Grimm ist das ital. taccola wahrscheinlich deutschen Ursprungs. Es könnte aber auch, wie die deutsche Benennung dies. Vogels Gacke od. Gäcke von dessen Geschrei, das wie jack jack oder tjack tjack klingt, herstammen. 2) einfältige Person. Gew., doch noch häufiger: Talchen. Das br. Wörterb. hat dwaalke, albernes Frauenzimmer. Schon gotisch: dwala, ein Thor.

Dale, die, Dole. Jetzt wol unbekannt, kommt aber vor in 328. 74: die Daalen od. Heister.

dalen, fantasiren, in Krankheitszuständen. vgl. dwalen.

Daler, Fantast. Vgl. Dwal u. Dwaler.

dalig od. **dalicht**, etwas einfältig. Häufiger ist talig od. talicht.

Dalle, auf Arbeitswagen od. Schlitten, trogartiger Kasten, welcher nach der einen od. and. Seite umgestürzt werden kann, lett. Gulbe. s. Dallwagen.

Daller. In Vogteirechnungen v. 1632, 1626 u. s. w. Wahrscheinlich, sagt Brotze

in 350. XV. Bl. 215, verschieden von Thaler, und wol einen Kupferthaler oder Thaler Kupfermünze bezeichnend, d. h. 6 Mark, während ein eigentlicher Thaler damals 15 Mark galt. Fünf Mark Silbermünze waren damals gleich 8 Mark Kupfermünze, od. ein Thaler betrug an Silbergeld 15 Mark, an Kupfergeld 24 Mark. — Man findet übrigens auch schwedische Silber-Dahler od. Viermarkstücke. 180. III. 1. 372.

Dallwagen u. **Dallschlitten**, Wagen od. Schlitten mit einer Dalle, wie ihn die Arbeiter Rigas gebrauchen.

Dalschlag? Den Dalschlag u. alles Gebreme mitgerechnet, 310.

damang od. **damank**, gespr. damángk, zusammen mit, unter einander. Bgm. Noch jetzt im Scherz. s. darmank.

Dame, Damebrett, Damespiel, Damestein od. Dambrett, Damspiel, Damstein, werden hier zu Damm, Dammbrett, Dammspiel, Dammstein.

Dame im Dambretspiel, hier: der Damm, bez. 1) das Spiel selbst. Daher: Damm spielen. 2) den Dame gewordenen Stein. Daher: einen Damm bekommen, 2, 3 Dämme haben. 3) die letzte Felderreihe des Dambretts. Daher: in den Damm kommen st. in die Dame kommen od. ziehen. Die Ausdrücke: aus der Dame, in die Dame ziehn sind hier unbekannt, ebenso wie das Gellertsche: im Bret die Dame ziehn.

Dame, Frau. In Zusammensetzungen findet man im vor. Jahrh. Dames st. des jetzigen Damen. Z. B. ein Dames-Bretzgen, 172. 1783; Dames-Pässe, ebda. 1793: Gurten; ebenso Dameskleid, Damestuch u. ähnliche.

dameln. Kotzebue in Leontine II. 165 sagt: es bezeichne „sich aus einer Stunde in die andre schieben u. wälzen, blos um einer nach der andern los zu werden." „Das Dahmeln, sagt er weiter, ist hier zu Lande (Liv.- u. Estland) sehr gebräuchlich." — Das brem. Wörterb. hat dameln u. erklärt: tändeln, aus langer Weile unnütze Arbeit thun; Richey schreibe dammeln. — Jetzt in Livland wol nur dammeln.

dämeln, bei Hup. dämlen u. dämmeln, ein Kind, s. dämmeln u. dammeln 2. — Jetzt scheint namentlich die Bed. einfältig thun od. sprechen diesem Worte anzuhaften.

Damentuch, feine Art Tuch zu Mänteln, namentlich in den 20—50 Jahren dieses Jahrhunderts.

Damespieler, Damestein, gespr. Dammspieler, Dammstein.

Dämlack, der, dämlicher Mensch, beiden Geschlechts. Für weibliche Personen auch: Dämlacksche.

Dämling, dämliger Mensch.

Dammel, der, schlummerähnlicher Zustand od. Benommenheit, in dem Faulenzer, Schwerkranke u. Trunkene sich befinden. Im D. sich befinden; in einem D. sein.

Dammelchen, das, 1) junges Mädchen od. Knabe, die schläfrig, träumerisch in ihrem Wesen sind. Im brem. Wörterb. damelke, Thörin, die allezeit tändelt. 2) Schläfchen. Ein D. machen.

Dammelei, zu häufiges u. ungehöriges Dammeln der Kinder. — Das brem. Wörterbuch hat damelije Tändelei.

dammeln. 1) wie im Schlafe sein. Die Magd dammelt den ganzen Tag; er dammelt Tag aus Tag ein: schlendert u. thut nichts. Diese hier gew. Bed. auch bei Grimm. 2) ein Kind, durch Schaukeln auf den Knieen, durch Wiegen auf den Armen ruhig machen oder bei guter Laune erhalten, nach Hupel; hüpfen machen, auf den Händen schwenken, nach Stender. Nachdem man dem Kinde das D. angewöhnt hat, will es immer gedammelt sein, St. Diese Bed. ist nur unsern Provinzen eigen u. bei Grimm nach Hup. anges. Das brem. Wörterb. hat dafür demken, ein kleines Kind auf den Armen tragen lassen. — Ob jetzt noch?

dämmeln, was dammeln 2. Ein Kind auf den Knieen, Hup.; kleine Kinder, zärteln. St.

dämmen sich, sich stauen, sich festsetzen wie ein Damm. Das Eis dämmte sich an dem Holm.

Dämmer, der, Brenner, heftiger Schlag. Einem einen tüchtigen D. geben; mit einem D. hinein- od. dazwischen fahren: mit Heftigkeit, zornigen Worten. Gew.

Dämmerfürst, ein Bequemlichkeit Liebender. 324. Von dämmern, schlummern, dammeln.

dämmerhaft, dämmerig. Es wird d., es beginnt die Dämmerung.

dämmerhell und **dämmerlicht**, von den hellen Sommernächten nord. Gegenden, in welchen keine Dunkelheit, nur Dämmerung stattf. Auch bei L. Mühlbach Prinzessin Tartaroff I. 6: eine klare dämmerlichte Sommernacht.

dämmern. Bei Grimm schlagen, klopfen, daß es schallt. Zu den magern Belegen in seinem Wörterb. kann Livland eine reiche Zugabe gewären. Es wird häufig u. fast in allen Bed. von brennen, feuern, keilen, knallen, lacheln benutzt. 1) zh. einen, an die Wand: wettern, stoßen; einen grau u. blau, schlagen; einem eins, einen heftigen Schlag versetzen. 2) zl., an die Wand: stürzen, fallen; mit der Faust auf den

Tisch; ein Stein dämmerte ins od. durchs Fenster, flog od. fiel.

Dämmerstunde. Die D. feiern, Abends, bevor Licht gebracht, unthätig die Zeit verbringen.

Dammgraben, Graben zur Seite eines Dammes.

Dammler, bez. hier 1) einen unthätigen Umherschlenderer; 2) einen schläfrigen Menschen. vgl. Grimm. — Dammlersche, stärker u. geringschätzend für Dammlerin.

dammlig, bei Grimm dämlig u. dämisch, welche Ausdrücke auch bei uns gew. sind. Dämlig ist bei uns mehr: dumm verworren, dammlig mehr: unbesinnlich, wie im Taumel.

Dammligkeit, dammliger Zustand.

Dammniss. Eine rechte D. ist das! verdammte Sache.

Dämmung. Die Schanze durch Wasser-Dämmung rund umbschwemmen, 223.

Dampf. Mit Dampf: mit Eifer, Eile. Mit D. etwas betreiben; mit D. ging es mit ihm zu Ende. Gew. — Mit Dampfes Kraft od. Geschwindigkeit geht es vorwärts: reißend schnell. Gew. — Zu Dampf reisen, auf der Eisenban od. im Dampfbot. Zuweilen auch: mit D. reisen. — Das ist ein Dampf: kommt auf eins heraus, ist einerlei. Das ist mir ganz Dampf, einerlei, gleichgiltig. Gew. vgl. Grimm 3. — Dampf, Bauchwind. Einen D. lassen.

Dampfbäckerei.

Dampfbrand, Verfahren, den Brantwein in einer Dampfküche zu brennen. Die Brage durch D., 176. 1827. Gew.

Dampfbrauerei, 176. 1837.

Dampfbrennerei, Brantweinküche, in der Dampfbrand stattf.

dampfen. 1) auf der Eisenban od. im Dampfbot. Wir dampften nach Moskau. Ebenso abdampfen: abfahren. Bei Grimm nur auf Dampfböten. 2) vom blühenden Roggen, stäuben. Gew. Die Roggenblüte hat gedampft, St.

dämpfen. 1) den Brantwein, den Weingeist desselben durch heißes Wasser, in dem Zucker, bei gemeinen od. geizigen Leuten nur Honig, aufgelöst ist, trinkbar machen. Hupel. 2) Brantwein, mit Wasser versetzen, abschwächen. Die Stärke des zu dämpfenden Branntweins; die Zahl der Grade, zu denen der Brantwein gedämpft werden soll, 201. IV. 268. 3) vom Straßenstaub. Der Staub war durch diesen Regen kaum gedämpft, gedrückt, gelöscht. 4) Fleisch. Vielleicht in versch. Sinne davon: schmoren. 5) Futter, durch Dämpfe erweichen, 176. 1831. Gedämpftes Futter. Grimm hat f. 4. u. 5. die Erklärung (4): schmoren, langsam weichkochen. — 6) den Graben der Festung mit Sträuchen dempfen, 334: füllen. Vgl. Grimm 3. 7) zl. ersticken. Die Fische dämpfen u. haben keine Luft unter dem Eise, St. 8) einen leisen Wind lassen. Gew.

Dampfer, im Scherz, dampfendes Licht.

Dämpfer. 1) bei Grimm eine tonmildernde Einrichtung an Violinen. Bekannt ist sie auch an Klavieren. Daher Dämpfer- u. Hammerfilz zu Instrumenten, rig. Ztg. 1858. Das ital. u. franz. Wort bezeichnet auch den lauten u. leisen Zug od. Pedal. Hierzu wol die Ra: einem einen D. anlegen, seinen Übermut zügeln. 2) Kartoffeldämpfer, rig. Ztg. 1859: gusseisernes Kochgeschirr, um Kartoffeln in Dampf weichzukochen. 3) Person, die leise Winde lässt.

Dampfeskraft, nicht gleich Dampfkraft. Mit D., schnell, reißend.

Dampffahrt, Fahrt auf Dampfböten. Eine D. zwischen Copenhagen u. Lübeck, 174. 1823; die D. auf der Düna, ebda. 1853

Dampffutter, s. d. folg.

Dampffütterung, 176. 1831. Ein unrichtig zusammengesetztes Wort, das Fütterung mit gedämpftem od. Dampffutter bezeichnen soll.

Dampfkitt, zum Verkitten von Dampfkesseln.

Dampfklappe. Auch in einem Schornsteingewölbe, in engl. Küchen, um Rauch u. Dampf hinauszulassen.

Dampfkocherei, Dampfkochung: das Kochen in eignem od. Wasserdampf.

Dampfkran, in einer Brennerei.

Dampfküche. Häufig in der Bed. von Dampfbrennerei.

Dampfnudeln, gebackne Speise aus Mehl, Butter u. Eiern. Beschrieben 155. 257.

Dampfwäscherei, in der Wäsche durch Dämpfe gereinigt wird. 174. 1821. 61.

danách, hinterher. Die Katzen sind sehr danach, z. B. nach Süßigkeiten, Baldrian.

Däne, dänisches Pferd; dänischer Dogge.

Dänemark. Meist Dennemark gesprochen; in ältern livl. Schr. gew. auch mit doppeltem n geschrieben.

Dänen, st. Dänemark. In einer Urk. v. 24. Juli 1392: hat sich das Capitel u. die Stat zu Rige verbunden etwan mit koninge Erwin zu Denen.

Dank. Gewönlich ist: schön Dank st. schönen D. vgl. Grimm zu Ende.

danken. Hupel sagt, dass der Dank für angebotne Dinge oft zweideutig ausgedrückt werde. Man höre z. B. auf die Frage, ob man Thee trinken wolle, die Antwort: ich danke, oder ich danke für mich, oder gar: ich danke für mich nicht.

Das erste lasse den Anbieter in Ungewissheit, ob man verlange; das zweite sei nicht viel deutlicher; das dritte könne selbst unhöflich klingen, wenn die Worte nicht vorsichtig ausgesprochen würden. — Die erste Ra. ist überall gewönlich; die zweite bedeutet, dass man für seine Person nichts verlangt. Wünschen Sie noch Kaffee? Ich danke, für mich nicht. In diesem Sinne ablehnenden Dankes führt schon Bg. an: ich danke für mich nicht Kaffee, d. h. für mich keinen K. Dies „für mich nicht" ist durch Auslassung zu erklären und von dem Zeitworte danken durch einen Beistrich abzutrennen.

Danksagung. Die D. soll nur allein von dem Brautvater, in Beisein des Bräutigams, oben an u. gegen den Ältermann kürzlich geschehen, u. die beisitzenden Gäste nur mit Neigung des Kopfes, ohne Handstreckung bedanket werden: Abstattung des Danks. Hochzeit O. von 1639. In 274 ist es vielleicht das Tischgebet: der Ältermann thut die D. vgl. Grimm.

Danksagungsabschied, mitauscher von 1582. vgl. 192. II.

Dankfegen. Den Gebern ist der D. des heiligst dirigirenden Synods eröffnet worden. 174. 1859. 45.

Danktag. Einen Lob- u. Danktag beramen, 46. In and. Bed. als bei Grimm u. älter.

dankwürdig. Dankwürdige Antwort, öfters in 195. Henning Chr. dankenswert?

Dannapfel, früher f. Tannenzapfen. nd. dannappel.

Danne, st. Tanne, hörte man vor 20 bis 30 Jahren sehr gew.; jetzt unedel u. selten. Scherzhaft noch in dem Liede: o Tannenbaum, o Tannenbaum, gesungen: Dannebaum. — Häufig wird unter Tanne Fichte verstanden, woher denn auch Bg. Dannenbaum u. Dannenstacheln f. Fichte u. Fichtennadeln anf.

dänsch (–), dänisch? tückisch-falsch. Ein dänscher Geselle.

Danz. Da musste ich an den Dantz, 335. 277: musste ich daran.

daradáuz, bauz.

daranhabend. Sich mit ihren daranhabenden Gerechtsamen melden, 172. 1779. 338, Gerechtsame, die sie an der Sache haben. f. beihabend.

daranig, spr. darunaig, daranbefindlich. Die Akte mit daranigem Sigel.

daranliegen. Wir sprechen wie überall: es ist (mir) nichts daran gelegen und: es hat, hatte mir viel daran gelegen, obgleich, wie Jos. Müller in 161 behauptet, es heißen sollte: es ist od. war mir viel daran gelegen gewesen.

daraufig, darauffolgend. Die daraufige Erkältung.

darein, ist selten, am häufigsten noch bei Ungebildeten. Die Gebildeten scheinen es für unedel zu halten u. sprechen: sich darin mischen od. finden st. darein. In Deutschland werden darin u. darein aus einander gehalten; bei uns kommt die Vermischung beider schon früh vor. So z. B. in einem Gerichtsprotok. v. 1600: der Thäter hat sich darin williglich begeben.

darenbaben. Wer des jemand darenbaben thete, 239. boven, baven nd. f. über, darenbaven darüber, insuper.

darentgegen st. dagegen. Früher oft. Darentgegen in keiner Weise handeln, 344. 1. — Schon 325 führt es auf, zweifelt aber, dass zu seiner Zeit Jemand, „außer vielleicht Männer des Rechts, bei welchen die von den Kunstrichtern verbannten Wörter beliebt sind", dieses Wort gebraucht — vgl. Grimm unter entgegen 3. 6.

Dargebung, von Papieren, Eingabe.

Darlehnssucher, 154. 389.

Darm. Der schwarze D. in den Krebsschwänzen.

darmáng od. **darmánk**, was damang. 322 hat dermank.

darnächig, darnachfolgend. Das darnachige Unwohlsein.

Darr-Rigen, Getreidedarren. balt. Monatsschr. 1861.

Darstellbarkeit, eines Theaterstücks. G. Merkel in 219. 1837.

Darstreckung, Hingabe, Opferung. Gr. hat nur die Ra.: des Leibes u. Gutes. In 194 RR. 137 steht: mit D. Pferde, Büchsen u. Harnisch aufgeholfen.

darunter. Kommt ein Bauer zu seiner Herschaft, darunter er geboren ist, d. h. in deren Gebiet, 194. RR. 149; seinen Richter, darunter er gesessen, d. h. in dessen Gerichtsbezirk, ebda. 193. f. unter.

darzeigen, beweisen. Der ganzen Christenheit darzeigen, 352. XVIII. Bei Grimm nach Stieler.

das. Wir kennen keine Verschiedenheit in d. Aussprache zwischen dem Geschlechtswort u. hinweisendem das u. dem Bindewort dass.

das (hinweisendes). Gadebusch (151) hat: ich gebe nicht dás darum. In dies. Ra. bedeute es soviel als ein Klippchen, welches man auch gemeiniglich dabei mache. Auch jetzt. Gleichbedeutend ist: nicht só viel, bei welcher Ra. gewönlich ebenso wie bei jener auf die Spitze des Fingernagels gewiesen wird, um anzuzeigen, dass der

besprochene Gegenstand nicht mehr sei als man auf demselben halten könne, d. h. soviel wie nichts. Gadebusch führt auch hierzu die Worte aus Luther an u. erklärt: Fingerschnippchen. Grimm dagegen erklärt das Luthersche Das als ein misverstandenes Dase, Bremse. Da das hinweisende Das (vgl. Grimm im Wörterb. II. 955. A) in Deutschland gedehnt gesprochen wird, so kann auch das in Luther vorkommende Das an Dase erinnern, nicht aber unser zuerst von Gadebusch anges. Das, welches immer geschärftes a. hat.

das (hinweisendes). Ein hier und da häufiger Ausruf spottender Verwunderung ist: was däs?! od. hötz was däs?! statt potztausend. — Zuweilen wird ‚was das' als einfache Frage für was, wie od. was sagst du angewandt, wenn der Angesprochene nicht deutlich gehört hat. Z. B. Warst du da? — Was däs?

das (hinweisendes). Alles däs oder ‚und alles däs', überflüssiges, oft angewandtes Anhängsel, das durch Ergänzung zu erklären ist. Der Sprechende bricht mit demselben seine Erklärungen od. Gründe kurz ab, wenn er für überflüssig hält, sie weiter auszuführen, od. voraussetzt, sie seien dem Hörenden bekannt od. der Hörende könne sie sich denken. Das rauhe Wetter, die feuchte Wäsche (und) alles das, du kannst dir denken, wie ...; man hat Zeit sich umzusehen, man bekommt einen bessern Platz, alles das, wenn man sich zeitig hinbegibt; es war doch Nacht, alles das — wie konnte er glauben ....; Nachtwachen, alles das hat ihn angegriffen.

Däs, der, leichter Schlaf, Halbschlaf, Zustand, in dem man weder recht schläft noch wach ist. Im Däs od. Däse sein; der Diener thut alles wie im Däs, d. h. wie halb im Schlaf; schlummersüchtige Kranke befinden sich in beständigem Däs = Schlummerzustand. — Der Begriff von Däs enthält hauptsächlich Halbschlaf, Dammel Unbesinnlichkeit, Drän schwindelähnliche Benommenheit, Dusel Halbschlaf u. schwindelähnliche Betäubung. Dem Däs steht am nächsten Dus, weniger schon Dusel. Der Begriff jedes der 4 Wörter steht einander nahe u. vermischt sich. — Grimm führt als mundartlich Dös auf.

Dasein, ungew. f. Aufenthalt. Auf dem Gute S., bei meinem D. daselbst, Drümpelmann Thierreich II. 16. Auch St.: in od. bei meinem D., d. h. als ich da war. vgl. Grimm zu Anfang.

Däsel, der, leichter Däs.

daselbig, s. daselbtig.

daselbstig, daselbst befindlich. Beiw. u. Nw. Oft. Mit der daselbstigen Mülenschenkerei-Freiheit, 172. 1811. 28. — Daselbstig fand ich ihn, daselbst.

daselbtig u. **daselbig**, daselbst befindlich od. daselbst. Beiw. u. Nw. Weder bei Bg., noch Hup., noch Lge., noch St., ebensowenig wie: hierselbtig, woselbtig, soselbtig u. selbtig — so gewönlich sie alle sind. Kohl (189) sagt: das merkwürdigste von den falsch gebildeten Wörtern, die sonst nirgends in Deutschland vorkommen, ist in den Ostseeprovinzen (?) Russlands das Wort selftig u. daselftig f. selbst u. daselbst. Die Ungebildeten unter den Kur-, Liv- (?) u. Estländern (??) sind so große Liebhaber von selftig, dass sie es überall einflicken, wo es nur einigermaßen angeht Z. B. Ich bin selftig dagewesen; wo ist das Buch? daselftig liegt es ja! — Was hast du hierselftig zu thun? — Wie hast du es angefangen? Nun, recht so selftig.

Die Formen da-, der-, so selftig u. s. w. mögen in Kurland, wo Kohl seine Beobachtungen sammelte, die gebräuchlichen sein; in Riga und Lettland hört man sie selten; in Estland, nach 175. 1861. 4, gar nicht. Sehr gew., doch nur in unedler Sprache, ist dagegen in Riga und Lettland selbig u. selbtig, indessen selten allein für sich, meist od. immer in Verbindung mit da, dort, hier, so, wo. Auch diese Formen fehlen in Estland.

So gew. daselbtig f. daselbst im Munde Ungebildeter ist, so unerhört ist es bei Gebildeten. Diese gebrauchen aber sogar daselbst u. dortselbst sparsam, gew. nur einfaches da od. dort.

däseln, leicht schlummern. Schwächer als däsen u. beschönigend.

däsen, leicht schlummern. Gew. Grimm führt als mundartlich auch dösen auf. Beide Schreibungen haben gleich guten Grund, keinen dagegen e (dehsen od. desen). Für ä sprechen das mhd. dâsec, nord. dasa, die mundartlichen dasi, täsig, däsig, dasig; das brem. Wörterb. hat täsig u. tesig (zahm); die Hauptwörter: das, däs, dasel, die Zeitw. däsen, eintasen. Für ö: dös, dos (nord.), dös (dän.), mhd. dösen, dôsen bei Stieler, engl. doze.

Däser, Schläfer. Bei St. Dehser.

Däserei, Schlummern. Nur tadelnd u. wegwerfend.

däsig, wie im Schlaf. Gew. Bei Grimm auch dösig; er sagt, es sei weitverbreitet in den Mundarten, zumal süddeutschen.

Däsigkeit, Schläfrigkeit, schlummerähnlicher Zustand. vgl. bei Grimm Dösigkeit.

däsmalig, jenes Mal stattfindend. Gew.

Die dasmalige Feier gelang besser als die diesmalige.

datt. Gew. in der Ra.: nicht ditt nicht datt, d. h. nichts von Bedeutung. Was er sprach, war nicht ditt, nicht datt; er sprach nicht ditt noch datt. — Dass. ist nicht till nicht lill. vgl. dies.

Dau, der, Thauwetter; dauen, Dauwetter st. thauen, Thauwetter, noch vor 40 J. gew.

Dauheu, 329. 59.

daumbreit. Fast hauptwörtlich wird es in den Ra.: keinen Daumbreit od. Daumen breit von seinem Rechte, seinen Ansichten weichen od. nachgeben; einige Daumbreite beim Zuschneiden von Zeug zugeben, st. Daumen breit.

daumdick und **daumsdick**, daumendick. Gew. Daumdickes Eis; das Eis ist schon daumsdick.

Daumen, als Maß bei Hölzern. Kron-Eichenholz muss 14 Fuß holl. haben und dabei 11 Daumen hoch u. 13 Daumen breit sein. — Balken 10—14 Daum dick; Bugspriten von 9—18 Palm oder 11—12 Daum holl., 143. vgl. Grimm 4.

Ra. Den Daumen auf dem Beutel halten, nicht leicht mit dem Gelde herausrücken, vgl. Grimm 848. 2; einen den D. fülen lassen; einen unter dem D. halten; einem den Daumen ausdrücken. — Gestrafet, dass er den Daum ihm unter die Nase gesetzet. Vogteirechn. von 1655/6.

Däumerling. Herr Lüning rief: potz Däumerling! 321 in Reinecke. Däumling?

daumig, eines Daumens lang, zollig. Nach Daumen wurde oft die Länge der Eisennägel bestimmt. In einem Kostenverschlag über die Düna-Flossbrücke von 1700 werden angef. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 u. 15 daumige Nägel; in 172. 1787 drei bis vierdaumige Nägel. Jetzt wol: zollig.

Daumkraft. Schon 172. 1777. Die Vielz. stets Daumkraften.

daumlig s. taumelig.

Däumling, abgeschnittner Handschuhfinger. Nach Hup. ein Futteral für die Finger (!)

Daumpfaff, der Vogel Dompfaff. In den rig. Anz. (172) d. vor. Jahrh. nirgends Dompfaff, immer Daum- od. Daunpfaff. Auch Bg. führt das Wort an, das noch jetzt zu hören ist. In Kurland, nach 319, selbst Daumfach. vgl. Daumpfaff. Ein halb hoch-, halb niederdeutsches Wort, nd. daumpape. — Bemerkenswert ist vielleicht, dass d. Wort Dom- od. Dumpfaff nur in der Benennung des Vogels an bietet.

Daumschrauben. In 172 öfters statt Daumkraften, z. B. 1775. 37.

daumsdick, oft st. daumensdick.

daun. Gadebusch (325) sagt unter dune, betrunken: man spricht im hochd. sehr schlecht daun st. betrunken. Diese Form fehlt bei Grimm, der don u. dun hat.

Daun, der, etwas wie Daunen weiches. Der Pelz ist wie Daun, der Schnee wie Daun, daunenweich. —. Der Daun ums Kinn, Flaum. — Der D. eines Fells, die weichen kurzen Hare, zwischen denen die längern, stärkern hervorstehen.

daunenddick u. **taunenddick**, schwellenddick, doch nur auf gewisse Verhältnisse bezogen. Hup. äußert, daß einige daunendick st. taunendick sprechen, u. erklärt kartaunendick od. so dick wie eine Kartaune. Er fügt hinzu: es sei wol nur unrichtige Aussprache u. überhaupt der ganze Ausdruck pöbelhaft. — Das Wort kommt aber von daunen = schwellen, u. muss daunenddick, nicht wie bei Hup. u. Bg. daunen-dick, geschrieben werden. vgl. d. folg.

daunend voll (nicht: daunen voll), übervoll. Nach Bg., der es zuerst auff., vermutlich f. taumelnd voll. Hupel ist es unerklärlich. Es ist: schwellend voll. Von daunen = dunen, dunsen. vgl. bei Grimm dohnen u. das Beiwort dun; ferner das eben angef. Beiw. daun.

Daunenkissen.

Daunfeder, Flaumfeder, Daune.

daunfedrig, weich wie Daunfedern.

Daunhar, Flaumhar an Fellen.

daunig u. **daunicht**, daunenweich. Dauniger Schnee; dauniges Fell. Gew.

Daunpfaff, Dompfaff. In der rig. Anz. (172) d. vorig. Jahrh. öfters; noch jetzt. Auch in Kurland, da St. es auf., der auch Daunpfafe u. Daunpfaschen hat. Ist Daun- nur durch falsche Aussprache zu erklären?

Daus, der. In d. Vielz. Dause, Daußе u. Däuser.

dausen od. **daußen**, Dause od. Dauße spielen. Unedler als assen, Asse spielen.

Dauung, Thauwetter. 1713 hat sich das Wetter zur starken D. angelassen. 350. XXVIII.

davonlässen. Lass die Finger davon! d. h. rühr das nicht an, misch dich nicht hinein.

davónschieben, fortgehn.

davonspicken, davonlaufen.

davonwischen, sich davon machen. 215. 42.

dawidrig. Dawidrige Klagen, dawider erhobene.

Dazunehmung. Ohne D. scharfer Medicamente, 172. 1769: ohne dazu zu nehmen.

Deche? Decher. Was über zween Dechen ist, 242.

Deckblatt od. **Deckblätter**, einer Cigarre.

Deckdielen, 172. 1817. 12.

Decke. 1) eines Wagens, Schlittens, Wagen- od. Schlittendecke, russ. Fartuk, d. i. Vortuch, Schürze. — Die sog. D. bei Hauspacken, 107. — 2) wenn ein par Eheleute mit einander Hochzeit halten und nach dem gemeinen Sprichwort die Decke darüber gegangen, in 349. XIX., aus d. Ende d. schwed. Zeit. vgl. Grimm 7.

Deckelhängen, Hängen eines Deckels.

Deckelschale. Die Deckelschalen aufstülpen, 155. 224.

Deckenband? Die Deckenbänder zusammengeschweißt, Stallrechnung von 1650. Dockenbänder?

Deckengort, Stallrechn. v. 1650 in 349. XXI. u. XXII.

Decker. 1) nd. deker, Decher im Lederhandel. Ein D. Bockleder, 61; Schmaschen bei Deckern u. Stücken, in d. Beschwerdeschrift d. rig. Kürschner v. 1575. — 2) Deckblatt der Cigarren, Cigarrendecker.

Deckerde, auf Zuckertöpfen. 174. 1814. 167.

Decklaken, 172. 1821. 1.

Decklast, auf Schiffen, 287: Ladung auf dem Verdeck.

Decklinnen, 349. XXII. 2. Ein Decklenen, ebda. aus d. J. 1648.

Deckplaten, eiserne, 172. 1770.

Deckstroh, 176. 1827.

Deckung, der Tische, das Tischdecken? 329. 8.

Dedder, der, Afterlein, der zwischen dem ächten wächst, St., Dödder, Dotter, lett. dedderes.

Dedderſat, Leindotter, Flachsdotter. Zuerst bei Bgm. Gew. Bei Grimm Dödderſat unter Dotter.

Degel, nd. f. Tigel. Bg. Jetzt wol unbekannt.

deger, nd., gänzlich, völlig. Davon der Superlativ allerdegſt. vgl. allerdegſt. Das brem. Wörterb. schreibt auch allerdögſt, von döger, derb, sehr, abgeleitet.

Deggut, der, Birkenther. 172. 1780.

Dehnband, Dehnschnur, Gummiband od. Schnur an Handschuhen, Stiefeln, auch Elastique genannt.

Dehs, Dehsen, f. Däs, Däsen.

Deibel, Teufel.

Deichsel. Grimm sagt nach Hupel, dass man in Liv- u. Estland Distel st. Deichsel spreche. Gegenwärtig ist Distel f. Deichsel in Riga u. Lettland nicht zu hören. vgl. Deißel u. Distel.

Deichselanspann. In Deutschland ist der D., in Russland der Femeranspann gebräuchlich. Ein Korbwagen mit D. zu fahren, d. h. mit der Deichsel. Geschirre zum D., rig. Ztg. 1858.

Deichseldroschka, Deichselgeschirr, rig. Ztg. 1858; Deichselschlitten, ebda. Deichselsprossenkorbwagen, ebda. 1859.

deicht, im Sinne von dicht. 1) dicht schließend. Deichte Thür; deichtes Fass, das nicht leckt, keine Ritzen hat. 2) dicht neben einander. Deichter Kamm, dessen Zähne dicht neben einander stehn: ein sog. dichter oder feiner (Lausekamm). Schon Bg. u. St.; deichter Wald, deichter, schon St.; deichte Leinwand, deren Fäden gedrängt neben einander laufen, schon St. Im Deichten, Dickigt. St.

Im Mittelstande gew.; in gebildeten Kreisen als unedel gemieden u. durch dicht vertreten; in ält. livl. Schriften vielleicht häufiger als dicht; nur in 328 nicht zu finden, wo stets dicht u. undicht vorkommen. — Grimm nennt die Schreibart deicht besser als dicht.

deicht, Nw. 1) ganz nahe. Deicht nebenbei, deicht daran u. s. w. 2) ein Dach ist deicht, lässt kein Wasser durch; Fässer deichte st. deicht machen, dicht machen. — Wie d. Beiw. unedel.

Deichte, die, Dichtheit. St. Auch in Riga.

Deichtheit u. **Deichtigkeit**, f. Dichtheit u. Dichtigkeit, Dichte.

deinerlei. Nach deinerlei Art, auf deine Weise. St. Auch in Riga gew.

deinig, wird wie meinig, seinig in der Aussprache gern zu deinigt, meinigt, seinigt. Der meinigte od. der deinigte Pelz.

Deistel, die, Deichsel. Früher nicht selten. Bei Grimm nach Stieler.

Deißel, die. 1) Deichsel. Grimm führt Deissel nur nach d. Wörterb. v. 1480 an. Hier ehedem gew. So steht in den Rechnungen der Stellmacher v. 1648—52 in 349. XXII. immer Deißel, niemals Deichsel; ebenso in 328. 106: ein Deissel am Mistwagen. vgl. Deißelblech. 2) Rolle gesponnenen Flachs, Hede od. Werg. Lge. erklärt Flachswickel, Flachsdocke. Eine Deissel Flachs, lett. Kodelsch, Lge. s. Distel.

Deißelblech, in Rechnungen d. Wagenbauer v. 1653 in 349. XXII.

Deißelflachs, Flachs in Docken. Lge.

Deiwel, oft f. Teufel. Hotz Deiwel! als Ausruf. Seltner ist Deibel.

Dejour. 1) als Hauptwort. Zur od. auf D. sein, st. den Dienst haben od. thun; zur od. auf D. gehn; die D. haben; 2) als Beiwort. Sind Sie heute dejour? st. haben Sie den Dienst. — Dejour-Officier, diensthabender od. thuender; dejouriren, den Dienst haben oder thun, être de jour oder de service. — Häufig wird dujour

gesprochen. — Dejourschaft, nach dem russ. Wort: eine Art Canzellei beim Corpsstabe.

Dele, nd. s. Diele; auch Dähle, Deele u. Dehle geschrieben. Feuchten (fichtene) Dehlen, d. h. Bretter, in einer Kämmerei-Rechnung v. 1617/8; die Dähle muſs von Leimen (Lehm) geschlagen werden, 330. 15, d. h. Fußboden. Zuweilen: der von Lehm geschlagene Fußboden der Dreschrige. nd. dele u. dale. — Auch Hausflur. — Gadebusch (325) führt aus d. rig. Gesangbuch S. 490 im 14. V. an: Jesu! ach du liest verderben eine schon erkaufte Seel würdest du. noch einmal sterben an der hohen Kreuzes-Dehl. Hier, sagt Gad., soviel als Querbalken des Kreuzes. Vielleicht aber wol: Stamm des Kreuzes. Denn es war eine gew. Ra., so unschuldig sein als der Erlöser, da er am Stamme des Kreuzes gehangen worden, z. B. in 349. VII. 1.

Delle, die, wird von Ärzten die eingedrückte Stelle, das Grübchen in der Mitte einer Pocke genannt. Hoffmann hat Dölle, Grimm als mundartlich Dalle und Telle. Engl. dell, Loch, Grube. — Gedellt ist: mit einer Delle versehn. Man spricht von tiefgedellten Pocken.

demgemäß, als Beiw. Ein demgemäßes Verfahren.

demutigst f. demütigst. Zum demutigsten gebeten u. angelangt, 196. I. 509.

Denar, denarius, Pfennig. Die erste Münze Rigas, schon in einer Urk. v. 1211 erwänt und verordnet, daſs sie weiß u. gäbe sein, und daſs 4½ Mk. von ihnen eine gothl. Mark Silbers wiegen sollen. Drei Pfennige od. Denare machten 1405 einen Artig, 3 Artige ein Ör, 12 Öre einen Ferding, 4 Ferdinge eine Mark. vgl. Brotze 174. 1812. 54.

Dendelkram f. Tändelkram, 352. XXX. 3.

Dengen, s. Denning.

Denkbauten, werden von C. A. Berkholz im rig. Almanach v. 1863 die alten 3 Hauptkirchen Rigas genannt.

Denkelbuch. 1) Denkbuch, Gerichtsbuch, Tagebuch, livre journal, registre, liber memorialis. Nach Grimm an einigen Orten das Stadtbuch, in dem von Gerichtswegen Verträge, Zeugnisse aufgezeichnet werden. In den baltischen Städten ist Denkelbok oder Denkebok schon im 14. Jahrh. ein allgemein bekanntes u. übliches Wort. Wir finden Denkelbücher in Städten, bei Körperschaften u. Privatpersonen. Gadebusch (151) führt das Wort zuerst auf, u. erklärt Protokollbuch; in 325 sagt er: so nannte man noch 1551 in Dörpat das Protokoll.

Riga sowol wie Reval bewaren Denkelbücher, je eines, aus d. 14. Jahrh. In dem rigischen — die Pergamenthandschrift bef. sich auf d. rig. Stadtbibliothek — sieht Sonntag (174. 1824. 142.) ein Stadtsgrundbuch, Böthführ (Ratslinie u. 174. 1855. 361) das älteste „Auftragsbuch“ der Stadt Riga, von späterer Hand, wie er sagt, mit der nur uneigentlich ihm zukommenden Aufschrift: Denkelbock des rigischen Magistrats versehn. Letzteres ist aber zu bestreiten, da auch das Revaler aus ders. Zeit dieselbe Bezeichnung trägt, dem Inhalte nach sich nicht von dem rigischen unterscheidet, ebenso wenig wie dieses von den spätern Denkelbüchern Rigas. — Ein anderes Denkelbuch des rig. Rats von 1531—61 befindet sich im Archive desselben u. wird erwänt in 174. 1857. 90. Eines noch spätern wird in den rig. Vormünder-Ordnungen erwänt, deren erste 1591 gedruckt wurde. Es heißt daselbst: So dann die Waisenherren hierzu bekenntlich und die Pflegkinder gutwillig sein und sich erklären, daſs sie an gethaner Rechnung keinen Mangel haben, und begehren, daſs solches in des Rats Denkelbuch mögte verschrieben werden. Auch die Ausgabe der Vormünder-Ordn. von 1687 hat noch Denkelbock, die von 1727 schon Protokollbuch.

Dorpat hatte ein Denkelbuch, dessen Gadebusch erwänt; Pernau ein Stadtdenkelbuch von 1539, vgl. 317. I. 2. 301; das Revaler Ratsarchiv bewart ein D., welches eine Menge Anzeichnungen enthält über städtische Verhältnisse in der ersten Hälfte des 14. Jahrh., auch Abschriften von Urkunden u. Briefschaften, vgl. Bunge's Urkundenbuch II.; in Reval bestand auch ein D. der Kämmerherrn und der Nikolaikirche, aus welchem letztern die rig. Zeitung von 1859. 122 die Beschreibung des Brandes der Olaikirche im J. 1624 mittheilt. — Selbst Privatpersonen hatten Denkelbücher, d. i. Tagebücher, in welche Denkwürdiges verzeichnet wurde, so z. B. der revalsche Bürgermeister zur Mühlen aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh.

2) Bergmann führt die seiner Zeit üblichen Denkelbücher an u. erklärt: Brieftasche, Schreibtasche, Taschenbuch, Notizenbuch. In diesem Sinne noch jetzt hier u. da im Munde älterer Leute.

Hoffmann hat unter Denkbuch beide Bedeutungen unsres Denkelbuch. Denkbuch für das ältre Denkelbuch haben auch einige Neuere gewält, z. B. Sonntag in 174. 1824. 18; es findet sich auch in 172. 1800 363: Denkbücher und Taschenbücher, und schon in alten plattd. Urkunden findet sich Denkebok.

Denkelei. Denkeleien, kleinliche Gedanken und Sorgen.

denkeln, sich allerlei Gedanken u. kleinliche Sorgen machen, denkig sein.

denkgläubig, rationalistisch. Dies empfehlenswerte Wort wird — zuerst? — gebraucht v. d. liv. Prediger Schweder in 176. 1825. 55. Später taucht es wieder auf in 174. 1854. 52: Denkgläubige nennen sich häufig Leute, die da glauben, dass sie denken, und denken, dass sie glauben.

denkig, in Krankheit u. and. Lebenszuständen: sich allerlei Gedanken machend, sich mit allerlei Besorgnissen quälend, russ. mnitel'nüi.

Denkigkeit, russ. mnitel'nost'.

Denkstübchen, im Scherz f. Vorderkopf u. Hirnkasten. Nur mein D. schmerzt, nur im Vorderkopf empfinde ich Schmerz; im D. nicht ganz richtig sein, rappeln.

Denning, der, selten Denge, die, eine russ. Kupfermünze, deren 30 auf einen Thaler gingen. Wurde von jedem Menschen in Livland 10 Denninge gegeben, 194. Nyenst. 10. Sie liefen besonders im Dörptschen, wo sie aber durch Befehl der poln. Regirung v. 1597 verboten wurden. 347. II. 1. 268. Trotzdem waren sie noch in schwed. Zeit in Riga gebräuchlich, da es in einer Vogteirechn. v. 1660/1 heißt: einen Holländer wegen falscher kupferner Denninge gestrafet. — Erinnert möge werden an die Ähnlichkeit des russ. Wortes Dengi u. des franz. deniers Geld.

dennoch st. annoch. In 215 öfters, z. B. 511.

Deportation, deportiren, Deportirter sind ganz ungebräuchliche Wörter, für welche in Schrift u. Unterhaltung am Gewönlichsten Verschickung, verschicken u. Verschickter benutzt werden, aber auch Versendung, versenden u. Versandter. In Deutschland, wo keine Verschickung, sondern nur Landesverweisung stattfindet, nahm man das fremde Wort aus dem Franz. auf.

deppen, zh. u. zl., ricochettiren. Steine auf das Wasser deppen u. deppen lassen. vgl. nd. däffen, und bei Grimm däffeln, aber auch taffen.

Deppkugel, Ricochettkugel.

Deppstein, flaches Steinchen, welches man auf die Wasserfläche wirft, um es deppen zu lassen.

Deputatist, Bauer od. Tagelöhner, der statt des Lohnes gewisse Lebensbedürfnisse, sonderlich Korn, Salz u. Häringe erhält. Hupel.

der. I. Hinweisendes.

1) an dém sein. In bessern Kreisen gilt: es ist an dém st. verhält sich so für unedel, und zieht man: in dém vor. vgl. Grimm II. 967. β.

2) dém sein u. dér ihr, im Sinne von: dem od. der gehörig. Das ist dem sein Buch, der ihr Tuch, dem seins, der ihres, dem seine Bücher, der ihre Tücher. — Stärker hinweisend als sein u. ihr schlechtweg und auch keine Unbestimmtheit zulassend, die bei einfachem sein u. ihr stattfinden kann. — Ganz entsprechend ist: diesem sein, dieser ihr, u. jenem sein. vgl. II. 1. c.

II. Geschlechtswort.

1) Wegfall desselben.

a. Bei Superlativen wird, nach Grimm II. 987. 23, das Geschlechtsw. gew. beibehalten; doch hätten Neuere angefangen, sich darüber hinwegzusetzen, namentlich Göthe. — Hier nicht selten in ganz gew. Sprechweise. Feinster Flachs wir verkauft zu; schönsten Schnaps gewinnt man; geringste Gefahr läuft man; unnützeste Sorge. Daher erscheinen unsetm Ohr mehre der aus Göthe angezog. Stellen nicht auffällig, während andre wol in der That gewungen sind.

b. Bei regirten Genitiven. s. Grimm 989. c. Früher wie im nd. gew. Mit Bewilligung Elterleute u. Eltisten, 274; auf Ersuchen Eltermanns u. Eltesten, 349. IV. 11.; bei Verlust Wicht u. Wage, 349. IV. 1; bei Verbörung sechs Ferdinge, ebda., nd. by verböring VI. Ferding. —

Als Genitiv wird von Grimm 1002. e. auch angesehn: wir gingen zu Müllers; Schwarzens sind geistreiche Leute. Wahrscheinlicher ist das s Zeichen der Vielz., wie in Mädchens, Kinderchens, da man z. B. sagt: die 3 Müllers sind bei uns gewesen, d. h. die 3 Brüder od. Schwestern, die Schulzens, d. h. die Geschwister S.

c. Bei Benutzung des besitzigen Fürworts st. des Genitivs. Die Erklärung, heißt es in Grimm Gramm. 3. 351, des schon im mhd. vorkommenden, heute in d. Schriftsprache geächteten, (doch z. B. in Lessing zu findenden!), unter dem Volke weit verbreiteten Redegebrauchs: des Vaters sein Buch, der Mutter ihr Kleid, ist nicht deutlich. In Oberdeutschland wird sogar der vorausgehende Genitiv in den Dativ umgesetzt: dem Vater sein Buch, in der Mutter ihrem Bett, dem Göthe sein Gedicht; endlich: das ist ihnen ihr Rock. — In den russ. Ostseeprovinzen ist dieser Redegebrauch gäng u. gebe. Man geht aber noch einen Schritt weiter u. setzt das erste Hauptwort in den Nominativ — buchstäblich wie im Türkischen, heißt es in 175. 1851. 114 —, was sich schon im nd. nach-

weisen lässt. So findet sich 335. 148. (J. 1569): den 8. Nov. ßinth der hertzog ßzu curlhandt Ihre f. gn. gesanntenn tho Radthuße geweßen; ebda. 166 (J. 1570): der herzog ßzu Curlandt Ire f. gn. geßantene bogerdenn. In der hochd. Zeit gewärt eine Kämmereirechnung v. 1650: (des) David sein (ein) Fuhrmann 2 Thl. (gegeben), d. h. dem Fuhrm. des (Einspännigers) David. Ganz gew. sprechen wir: Göthe sein Gedicht, in Mutter ihrem Bett, mein Bruder sein Zimmer, mein Knecht seine Stiefeln; das sind meine, deine Schwestern ihre Kleider, seine, ihre Kinder ihr Spielzeug. Geht ein Vorwort voraus, so heißt es selbst: an meinen Schwestern ihren Kleidern ist viel zu verändern; durch meine Brüder ihre Schuld.

d. Häufig in d. Sprache der Dienstboten, in d. Anrede od. Mittheilung über die Herrschaft. Ein Kommender fragt das Dienstmädchen, ob der Herr od. die Frau zu Hause sein u. erhält zur Antwort: Frau, Herr, Fräulein, Jungherr ist oder sind eben ausgegangen; es wird Herrn Hofrat od. Frau Hofrätin sehr leid thun, dass ... Was wünschen Fräulein? Was befehlen gnädige Frau? Fräulein, Jungherr befahl mir. — Dieser Redegebrauch trifft zusammen mit dem Untergebner gegenüber Hoch- u. Höchstgestellten: Majestät, Durchlaucht befahlen od. befahl. — Aber auch im Gespräch mit Dienstboten. Bei alte Frau, bei alte Herr war das anders; zu alte Herr kamen Viele.

e. Häufig im vertraul. Gespräch. Wer ist gekommen? Alte Müller! — Bertram in balt. Skizzen: hier, sagte alte Kiegel. — Im Gespräch mit Kindern u. Thieren. Gib Mäulchen, gib Mundchen, gib Kußchen, Händechen, zeig Zähnechen; einem Hündchen: gib Pfotchen! Kommt Hundechen, kommt Katzenchen. Hierin gibt man wol einem lett. Einflusse nach.

f. Oft bei Nennung von Straßen und Thoren. Ich ging Sandpfortskasernenstraße zur Post; ich ging Karlspforte ein und Jacobspforte hinaus. Man erklärt diese Sprechweise für undeutsch. Man schreibt und spricht aber z. B. in Aachen: Vor Adelbertsthor, was selbst bei uns unstatthaft wäre.

g. Bei Kloster, Schloss, Burg, wird das Geschlechtswort manchmal ausgelassen, heißt es in Grimm 1008. — Hier seit jeher: auf, zu, in, unter Schloss Kokenhusen u. s. w., nicht aber: auf, zu, unter Gut Kroppenhof.

h. Ortsnamen bleiben wie Ländernamen bekanntlich ohne Geschlechtsw. vgl. Grimm Wörterb. 1007. 43 u. Gramm. 3. 422. — Alle unsre ältesten (plattd.) und ältern (hochd.) Schriftsachen weisen Beispiele des Gegentheils auf, nicht allein vor Städten, sondern auch vor versch. Gegenden u. Landgütern. Der Gebrauch des Geschlechtsw. war sehr allgemein, beginnt in den ersten Zeiten Riga's u. Livlands, u. hört erst Ende des vorigen Jahrh. auf. Na der Plesskow, in de Musschow, ut dem Bikeren (Bickern bei Riga), na der Schuien (Schujen in Livland) u. s. w. Ebenso in Kurland, wozu die Erlasse Kettlers eine Menge Beispiele liefern: bei der Illurten, zwischen der Lautzen, zum Buschhof, auf der Ekau u. s. w.; aber auch: unter Ellern u. s. w. — Am Längsten erhielt sich der Gebrauch des Geschlechtsw. bei Olai, da z. B. B.-M. Schievelbein und Brotze noch in der 2ten Hälfte des 18. Jahrh. ganz gew. die Olei u. die Oleie, in der Olei schreiben; u. bei Pernau, von dem noch zu eben der Zeit B.-M. Zange in s. Beschreibung der Stadt u. Hupel in s. topogr. Nachr. die alte u. die neue Pernau unterscheiden. Bis in die neueste Zeit aber hört man: die Bolderaa (Flecken) u. die Dünamünde (Festung), obgleich jetzt Bolderaa u. D. schlechtweg durchdringen. Mülgraben u. Neuermülen, Güter bei Riga, heißen schon seit längerer Zeit nicht mehr der M. u. die N.

Dieser Gebrauch des Geschlechtsw. ist im nd. gewönlich, u. ging aus diesem in unser hochd. über. Hier u. da erklärt er sich auch daraus, dass manche Ortlichkeiten Livlands ihren Namen von den vorüberfließenden Flüsschen erhielten. Schon Hupel in 182 macht darauf aufmerksam, dass Schlösser u. Güter häufig ihren Namen von dem daselbst befindlichen Bache haben; auch Seßwegen habe vermutlich s. Namen vom Bach Zehswaine oder Zehsweine. Unrichtig ist aber anzunehmen, dass alle die vielen Örtlichkeiten Liv- u. namentlich Lettlands, welche gleiche Namen mit den nahebefindlichen Flüsschen haben — und dies kommt in ähnlicher Allgemeinheit in ganz Europa nicht vor! — von diesen Flüssen ihren Namen herleiten. Bei vielen wird nie zu entscheiden sein, ob die Benennung des Baches od. des dabei liegenden Gesindes oder Guts ursprünglicher ist; bei einigen kann kein Zweifel stattfinden, z. B. bei Embek (Pernau), Podel od. Walk, Bolderaa u. Mülgraben; bei einigen ist die Annahme nur wahrscheinlich, wie bei Riga, da die frühesten Nachrichten von keinem Flüsschen Rige, sondern nur von einem See u. Berg, vielleicht sogar Ort

Rige erzälen, und die in alter Zeit gew. Verbindung: Stadt van (der) od. tho (der) Rige nicht gedeutet werden darf: Stadt von oder zum Rigeflusſs. Gleichnamige Orts- u. Fluſsnamen sind in Livland aber folgende: Schlok od. Schlock. In einer alten Urk. heiſst es: that wather, dat de slok het (jetzt Aa); Bebberbek am Bebberbach, Berſón an der Berſone, Laudóhn, Kujen an d. Kuje, Tirſen an d. Tirſe, Rujen an d. Ruje, Waidau an d. Waidau, Ermes, lett. Ehrgemes an der Ehrgem, Fellin am Fluſs Fellin, Salis od. Saltze an d. Salis, Pernau am Pernaufluſs; ferner in: Bolderaa, Mülgraben, Bickern, Riga, Padel, Podel od. Pödel (Walk), Embek (Pernau), Olei od. Olai, Klus od. Bergshof an der Klus (Neuermülen). Auch viele fremde Städtenamen bekamen früher d. weibliche Geschlechtsw., wie namentlich: die Pleſſchow od. Pleskau, die Muſſchow od. Moskau, die Wilda od. Wilde (Wilna). — Selbst Livland bekam zuweilen das Geschlechtsw. Aus reichstäglichem Beschluſs das Liefland beschutzen, 334. II. Öfters findet man auch: die Lieflande, ohne daſs hierunter gerade die 3 Theile des alten Livlands zu verstehen sind.

Verschiedne Örtlichkeiten in u. bei Riga haben das Geschlechtsw. theils vor sich, theils nicht. Bei einem Theil derſ. gilt die Weglaſſung für unedel, wie z. B. auf Weidendamm wohnen oder hingehn; auf Seiſenberg. auf Griſenberg; auf, über, nach, unter Catherinendamm. Indeſſen reiſst der Nichtgebrauch des Geschlechtsw. mehr und mehr ein, u. läſst sich schon Ende vor. Jahrh. nachweiſen. So ſagt Brotze 350. 22. 493: das Waſſer hatte einen Abfall über Catharinendamm; ebda.: die Gegend zwischen Catharinendamm u. der roten Düna. Noch unedler, aber selbst gedruckt zu leſen sind: an oder nach Dünakánt, an, bei od. nach Brückénde, oder endlich Domsgang ohne Geschlechtsw.: in der Bude Domsgang gegenüber, 172. 1812. 19. Nicht unedel erscheint aber: auf Johannesdamm, auf Rankedamm, nach od. auf Kengeragge Kruſeragge, Poderagge. Man kann anneh'men, daſs die Weglaſſung des Geschlechtsw. um so mehr um sich greift, je bekannter u. bewohnter die Örtlichkeiten werden. — Der Ausdruck „über Düna" ist auch im Munde Gebildeter geläufig u. der Kürze wegen vorgezogen.

War ehemals bei Ortsnamen das weibl. Geschlecht Regel, so kam indeſſen auch das männliche vor. So schon in einer Urk. v. 17. Dez. 1383: in Podelis, quod aliter dicitur up den Valk, im Urkundenbuch Bunge's übersetzt: Zu Podel, anders genannt auf dem Walk; in einer Urk. v. 1393: tu dem Walke; in einer Urk. v. 1424: gegewen tho dem Walke. Ferner: das Fährgeld zum Bullen (jetzt: zu Bullen!), im mit. Erl. Kettlers v. 1570; zum Buschhof, im rig. Erl. Kettlers v. 1567; ut dem bikeren, aus Bickern.

Die ältere Sprache Deutschlands, im 15. u 16. Jahrh., zeigt bei Städten das Beiwort mit d. Fürwort gew. weiblich, allein stehendes Geschlechtsw. aber gew. männlich. Wenigstens weiſen darauf alle in Grimms Gramm. 3. 422 angeführten Beiſpiele, mit Ausnahme eines einzigen: Riga, nach Ditleb u. Detmar. vgl. Grimm Wörterb. II. 1007. 43.

2) Verwechſelung des Geschlechtswortes. Hupel in 182. I. 146 ſagt: der verwünschte aus der plattd. Sprache entlehnte Artikel de, welcher jedes Geschlecht bequem anzeigt, hat vielen Livländern das Gehör so benommen, daſs ſie öfters in Gefahr stehn, in dem Geschlechtsw. zu fehlen. Hupel selbst hat durchweg: das Fuhrlohn u. die Spanne st. der Spann (Eimer). — Noch häufiger als in Livland scheint die Verwechſelung in Estland vorzukommen. Denn Hoheisel (322) führt an: der Almoſen, der Antwort, der Koppel, der Wachstum, die Hinderniſs, die Flecke st. der Fleck.

a. sächliches f. männliches. Lohn für ſich und in Zuſammensetzungen: das Arbeitslohn, gew. u. schon in 250; das Arztlohn, schon in einem Memorial v. 1644; das Macherlohn; das Fuhrlohn; das Bleicherlohn, rig. Ztg. 1856; das Frauenverein in Riga; das Abtritt (geheimes Gemach); das Herzschlag (Kalbsgeschlinge).

b. männliches f. sächliches. Der Garn; schöner Dachtgarn, 172. 1789; der Wachs; der Stroh; der Sigellack; der Fischbein. Die Kammerjungfern stibitzten den Fischbein weg, Bertram balt. Skizzen; der Plätteisen; der Rührei; der Marks st. das Mark; der Lob (s. 3).

c. männliches f. weibliches. Der Schnur; der Trauer (Trauerkleidung); der Zeh.

d. weibliches f. männliches. Die Mohne st. der Mohn, namentlich wenn Mohnblüte gemeint ist; die Clubbe st. der Club, für Kurland schon in 319, für Estland neuerlichst in 322 angef., in Riga früher gew., jetzt wol ſelten; die Pulte st. der Pult (oft); die Fracke st. der Frack (jetzt ſelten); die Gurte st. der Gurt.

Bei manchen Hauptwörtern findet nur scheinbare Verwechſelung statt, wenn nämlich die Vielz. als Einzal benutzt wird. Dazu geh.: die Schläfe st. der Schlaf am Haupt;

die Stränge st. der Strang am Wagengeschirr; die Schöße st. der Schoß am Rocke. Nicht dazu gehören: die Bäche st. der Bach u. die Schechte st. der Stiefelschaft.

3) Verschiednes Geschlecht u. verschiedne Bedeutung. So: die Trauer in der gew. Bed., der Trauer: Trauerkleidung; das Lobin der gew. Bed., der Lob: Zeugniss f. Dienstboten, das lobend od. tadelnd sein kann. Der Kalkun, als Schimpfwort f. Männer, das K., für Weiber: klotzige, plumpe, dumme Person; der Herzschlag u. das H., d. h. Lungen u. Herz vom Lamm od. Kalb.

4) Versächlichung, bei gewissen Örtlichkeiten u. Einrichtungen. Das aus der Stadt hinausverlegte Jürgenshof (Siechenhaus); das bei Alexandershöhe gelegene Tannenruh (Gasthaus); in dem jenseits der roten Düna belegenen Alexandershöhe (Irrenanstalt).

deredäuz, was daradauz.

derethalben, deretwegen, deretwillen, seltner in der Bed. von: deshalb, deswegen, als: um deren (d. i. jener Personen) wegen. Deretwegen thu' ich das nicht. — In letzter Bed. auch, doch seltner, derenthalben, derentwegen, derentwillen.

derfen, st. dürfen. Bg. s. dörfen.

dergleich, als Beiw. Ein dergleicher Fall; dergleiche Geschichten. Vgl. Grimm 5.

dermaleinstig, dereinstig.

derselbte, im Munde Ungebildeter oft f. derselbe.

derselbtig u. **derselftig**, st. derselbe u. derselbst. Ein sehr altes Wort u. schon in einer hochd. Einladung König Gustav Wasas an den rig. Rat: dieselftige Hochzeit, dieselstige Heirat. vgl. 174. 1862. 227. — In plattd. Schriftstücken ist gew.: desulstig. vgl. daselbtig.

dersulvig, derselbe. 241. nd. desulstig.

derweilig, in dieser Zeit stattfindend. Die derweilige Besitznahme.

desfallsig, auf einen gewissen Fall zu erheben od. erhoben. Desfallsige Ansprüche. Auch eventuell. Der desfallsige Thronerbe.

deshalbig u. **derhalbig**, deshalb stattfindend. Der- od. deshalbige Anfeindungen.

Deuteleien. 349, IV. 11.

deutsch. Deutsche Leute, auf einem Gute, in einem Hause: Leute deutscher Abkunft; deutsche Kleidung u. Tracht, die gewönliche europäische, wenn sie von Bauern getragen wird; deutsche Stube od. Kammer in Krügen: Gaststube für Reisende, die nicht Bauern sind. Die gewönlichen Krüge bestehn nämlich, außer dem Pferde- u. Wagenraum, aus 2 Zimmern, das größere für die Bauern, ein andres f. Deutsche, beide neben einander; erstere heißt Bauer-, letzte deutsche Stube. 182. I. — Die Sattler unterscheiden einen deutschen Baum am Wagen. 272.

deutscheln. Als Gegenstück zu diesem D. der Letten. Merkel in 176. 1829.

Deutschländer, ein, ein Bewohner Deutschlands. Verschieden von: Deutscher, da ein Deutschländer auch Pole od. Böhme sein kann. Zuerst gebraucht von Eisen v. Schwarzenberg 1766; aber auch schon in St. — Oft in 176.

deutschländisch. In 176 oft f. in Deutschland lebend, erscheinend u. s. w., u. unterschieden von deutsch.

deutschlettisch. Stender sagt: aktinu doht (Achtung geben) ist deutschlettisch.

Deutschmann, Deutscher. Er, sie ist Deutschmanns Kind: Kind deutscher Eltern. In einigen Familien des Mittelstandes. vgl. Grimm.

Deutschrusse, in Russland lebender Deutscher; gewönlich mit Ausname der Liv-, Est- und Kurländer; bei Truhart u. Bienenstamm mit Inbegriff dieser. — Ganz ebenso benutzen wir Deutschböhme, d. h. Deutscher aus Böhmen; Deutschpole, D. aus od. in Polen u. s. w.

deutschrussisch, was zu Deutschrussland gehört od. Deutschen eigen ist, die in Russland leben. Daher zuweilen: die deutschrussischen Ostseeprovinzen — Deutschrussisch wird auch eine Ausdrucksweise genannt, die der deutschen nachgebildet ist.

Deutschrussland ist von Einigen das deutsche Publicum in den russ. Ostseeprovinzen u. in Russland genannt worden. A. Truhart gab 1806 u. 7 eine Fama für Deutsch-Russland heraus, und Bienenstamm eine nicht politische Zeitung für D., d. h. für Deutsche in den Oseeprovinzen u. im übrigen Russland.

Deutschtum. Da dies Wort deutsches Wesen bezeichnet, so gebraucht das Inland 1862. 732 schlecht: das germanisirte Halb-Esten- u. Klein-Deutschtum. Das Richtige wäre: Halbesten u. Kleindeutsche.

deutschtümeln, deutschtümlich sein oder sich geberden.

Deutschverderber. Einige D. in Kurland, sagt Stender in s. lett. Sprachl. 218, machen die deutsche Wortfügung nach der lettischen. Als: größer nicht als ein Pferd, st. nicht größer; nicht wo, st. nirgends; da ist wer, st. jemand; da ist nicht wer, st. niemand. — Dasselbe auch in Lettland: jedoch auch im Scherz nach dem Russischen. Z. B. kaufen Sie was nicht ist, st. etwas; wo nicht ist, st. irgendwo.

Dez, der (—), im Scherze oft f. Hintere.

Auf den Dez bekommen, Schläge auf den Hintern; bildl.: übel ankommen. Einem auf den Dez geben, Schläge versetzen; bildl.: verhauen. — Erinnert an das nd. dee u. hochd. diech, Dickbein, Lende.

diät sein, st. Diät beobachten. Oft.

dicht. Hier nur in der Bed. von dichtschließend, dichtstehend, nie von stark, heftig, derb, tüchtig. Daher: dichtes Har, dichte Leinwand; dichter Kamm, mit dichtstehenden, feinen Zähnen, sog. feiner Kamm; beim Weben: wird das Garn in gar zu dichten Kamm gelegt, 328. 216; es war aber sehr dicht, st. der Wald war daselbst sehr dicht, 333; eine Hofmutter soll von 7 Kühen eine dicht geschlagene Tonne Butter u. Käse geben, 330. 18.

Dichte, das, Dickigt. Im Dichten, oft in 333; aus dem Dichten, ebda. Ebenso in St: sich ins Dichte begeben.

dichten. Nach Grimm von dictare. Die zwiefache Bed. des Wortes lässt vielleicht eine zwiefache Ableitung zu. Die erste, schon ahd. u. mhd. vorkommende schriebe sich von dictare, die zweite ginge auf denken, dachte, Andacht, dift, difteln, diffig, ausdifteln. Erdachte u. erdichtete Geschichten bed. daher dasselbe. Eine ähnliche doppelte Herleitung böte Amt, das in den Wörterbüchern nur aus dem ahd. ambacht hergeleitet wird, während es in der Bed. von Bezirk ungezwungener auf ambitus zurückgehen dürfte.

In 349. XI. 1: und ob er (Eke) wol zuvorn gedichtet, man sollte die Thüren aufmachen, derowegen waren sie mit Blöcken, Kisten u. and. Sachen gebollwerket; aber — alles musste auf u. herunter. D. h. im Voraus daran gedacht, vorhergesehn.

dichterlich, von einem Dichter herrührend. Verschieden von dichterisch. Das dichterliche ist nicht gerade dichterisch.

dick, im Sinne von dicht, vgl. Grimm 5, nur in wenigen Verbindungen, sonst unterschieden. Namentlich in: dicke Wolken, dicker Rauch u. Nebel; dicke Luft, nach St.'s Erklärung: neblichte, schwer zu atmende, auf die Brust fallende. — Dicke Milch, gekäste, 155. Pudding von d. M., ebda. Auch genannt: gekäste, gegorne, lett. Twárak = Quark. — Dicke Butter, aus Butter, Mehl, Eiern u. Fleischbrühe, 155. — Dicke Grütze, dicker Reiß, mit Milch od. Wasser als dicker Brei gekochte, entgegen der als Milchsuppe gekochten dünne Grütze, dünner Reiß.

dick, Nw. Auf dem Feuer dick rühren, 155; dick zustowen 155. — Dick drin sitzen od. sein, stark betheiligt sein in Schulden, Verlüsten, Verbrechen. — Wird das Wetter schlecht werden, so wird es dick kommen, d. h. sehr schlecht; wir haben schlechtes Wetter, aber es wird noch dicker kommen. — Etwas dick bekommen, kriegen, wie das gew.: dick haben. vgl. Grimm 3.

Dickarsch, Person mit dickem Hintern.

dickarschig. Im brem. Wörtb. dik-eersed.

dickdick, verstärktes dick. Der Himmel ist dick dick mit Wolken bezogen, das Fleisch d. von Fliegen betragen. vgl. Grimm 5.

Dicke, das, vom Schmand, die dicke fette Haut an dess. Oberfläche, wenn er aufgekocht ist. Nimm doch nicht blos Dickes! vgl. Grimm 6.

dicken, dick werden. In Deutschland wol selten. Vgl. Grimm. Hier gew. Die Tinte dickt, hat Neigung dick zu werden; der Gallert dickt schon, fängt an zu gestehn; Milch dickt, wird schleimig, dicklich.

Dick-Ende, eines Balkens. St.

Dickert, der, u. **Dickertsche**, die, etwas dicke Person; auf jedes Alter bezogen. Gew. Im brem. Wörterb. dikkert u. dikkertsche: dicke, völlige Person, u. hauptsächlich auf Kinder bezogen.

Dickgrütz, die, dicker Grützbrei. Schon St. Gew. Wir essen heute Dickgrütz. Eine gute Dickgrütze, rig. Ztg. 1860. s. Dünngrütz.

Dickkopf, schwer begreifender Mensch.

Dickling, dicker Mensch. Im Scherz.

dickrandige u. **dickrändige** Matten, 172. 1799 u. in 143.

dickspintig, nennen die rig. Holzhändler Holz u. Bretter, die einen dicken Spint (Splint) haben. Holz auf nassem morastigem Boden gewachsen ist dickspintiger, als das von hohem, trocknem. Ein Kronmast muß schier, nicht dickspintig sein, 99.

Dickspintigkeit. D., Buchten, Borkschläge können an Masten ausgearbeitet werden, 99.

Dickstück. Dickstücke sind besondre Fleischstücke aus einem Ochsen. Bei den Metzgern.

dickwandige Gefäße, Röhren.

dideldum u. **dideldei.** Das große Thema: ob Dideldum od. Dideldei der Meister aller Dudler sei. Sonntag in 174. 1825. 58. Bei Grimm nach Wieland: Ob Dudeldum, ob Dudeldei der größte Trillerschläger sei.

Didumdei. In d. Trauer-Ordn. von 1632 wird den Mägden zu den Vortüchern Diedumdey gestattet. So Brotze in 348 und Wendt in 174. 1836. Letzter zweifelt an d. Richtigkeit der Lesart.

dieben, stehlen. Bg. Gew. Bei Grimm in and. Sinne, und nur aus ält. Quellen.

dieblichen beschlagen werden, d. h. als Dieb betroffen werden. Früher oft. Schon 194. RR. 148.

Diebsack, diebischer Mensch. Gew. Schon

Bg. Bei Grimm in and. Bed. Gebildet wol wie Drecksack, Lausesack.

diebsch, gewönlicher als diebisch.

Diebshehlung. Die D. in den russischen Kurennen. J. B. Bulmerincq; die Ueberwachung der D., Inland 1862. 732.

Diebsrecht leiden, 349. IV. 5. 53: als Dieb bestraft werden.

Diele. Noch Gadebusch (325) konnte sagen: Diele od. Dehle, jede mit Brettern belegte Fläche in einem Hause, insonderheit auch das Vorhaus, es mag mit Brettern od. Steinen belegt sein. — Jetzt fast nur in d. Bed. von: bretterner Fußboden.

Dielenbrett u. **Dielbrett**, Brett zu od. in einer Diele.

Dielende. Kron-Dielenden. 172. 1824.

Dielengerichte waren in Dorpat vorhanden. 180. IV. 2. 280.

Dielenlein, 172. 1817; **Dielenzeug**, 172. 1803. Unter diese allgemeine Bezeichnung geh.: Dielen- od. Dieltücher, schmale, lange Stücke Zeug zum Ausdecken der Dielen; Dielen- od. Dielteppiche, schmale, lange Teppiche, die in Zimmern da, wo man durchgeht, ausgebreitet liegen: Dielenläufer.

Dielenplaten, gießen, 172. 1790.

Dielensteine, 172. 1804.

Dielentapeten von Wachstuch. rig. Ztg. 1859.

Dielenwachstuch. rig. Ztg. 1860.

Dielung. Die Dielungen um die Ambaren; die Dielung der Fischwehre, 173. 1854. 40.

Diener stummer, tellerähnliche Scheibe, welche, an Spieltische befestigt, Tassen, Gläser u. dgl. tragen können.

dienern, Dienerdienste thun, als Diener in Häuser gehn.

Diener- od. Bedientenseele, knechtisch gesinnter Mensch.

Diener- od. Bediententritt, hinten am Wagen od. Schlitten.

Dienst. Dienstboten in Dienste verschaffen, 212. — Die Dienste eines Maurermeisters versteigern. 176. 1834. 94. In welcher Bed.?

Dienstabschied. Den Dienstleuten ihre Pässe od. Dienstabschiede abfordern, 212.

Dienstadel, Verdienstadel. 1) Adelsrecht, durch den Statsdienst erworben. Den D. haben. 2) Gesammtheit der durch Statsdienst Adlichen. Der D. ist in Russland von vielen mit Geringschätzung angesehn. Die Erklärung Grimms passt nicht auf Russland.

dienstadlig, durch Statsdienst adlig. Entgegen: erbadelig.

Dienstbarkeitsgerechtigkeit. Gut mit allen Dienstbarkeitsgerechtigkeiten, 172. 1791.

Dienstbarkeitsrecht. Wer aus einem D. eine Ansprache hat, 172. 1791.

Dienstbesen, oft f. Dienstmädchen.

Dienstbote, nach dem Bauerrechte (183) ders., welcher sich bei einem Bauerwirt od. Gutsherrn als sog. Knecht, desgl. als Handwerker, auf Lohn od. Brot, auf Land, auf freie Wohnung u. s. w. verdungen hat. Die bei den Gutsherren auf dem Hofe dienenden Bauern heißen dagegen Hofsleute.

Dienstbotenschaffer, 212.

Dienstbotenschaft, Gesinde.

Dienstbotenvolk, Dienstbotengeschmeiß.

Dienstbotin, Magd. Selbst gedruckt.

dienstflissig, dienstbeflissen. 245.

Dienstgehorsam, oft f. Disciplin.

dienstgehorsamst. Den Rat d. ersuchen, 180. III. 237.

Dienstgut, russ. Pomóstje, entgegen dem Erbgut, Wótschina. 154.

Dienstgüterrecht, war in Livland unter d. Namen Mannlehnsrecht bekannt u. bestand daselbst bis 1783. In dies. Jahre wurden alle Lehngüter in einfache Erbgüter verwandelt. 154.

Dienstherberge, für herrschaftslose Dienstboten, 212. Besser ist das ebda. sich findende: Dienstbotenherberge.

Diensthilfe, St.: Hilfe.

Dienstjahr. Auch bei Handwerkern u. Kaufleuten. Des Dienstjahrs befreit sein 256.

Dienstjunge, Knabe od. junger Mensch im Dienste eines Herrn od. Meisters. Im J. 1614 verordnete der rig. Rat, hinsichtlich der Krämercompagnie, dass jeder Dienstjunge wenigstens 7 Jahre dienen sollte: Lehrling. Dienstjungen, 148; ein deutscher D. 172. 1777. — Dienst- od. Hausjungen, 317. 9; in 174. 1861. 170 findet sich unter den Aufgebotnen: Dienstjunge P. mit Eva K.

Dienstkerl, Bedienter, Mensch.

Dienstklasse, Rangklasse. In welcher D. steht dieser Beamte? — Die Eintheilung der Beamten nach Dienstklassen wurde von Peter d. G. der schwed. Einrichtung entnommen.

Dienstknecht. Einen D. lehren, Strenge machen, 254.

Dienstleute-Oklad, der, Stand oder Steuerverzeichniss der Dienstleute. Die Dienstleute schlechtweg.

dienstlichen, st. dienstlich. Dienstlichen anfallen, (nachsuchen, bitten), 196. V. 383.

Dienstliste, der Beamten, Formulär, besondre Akte, welche Angaben über Herkunft, Alter, Vermögen, Rang, Beförderung, Führung im Dienst enthält, und welche jede Behörde über jeden ihrer Beamten zusammenzustellen hat.

Dienstmädchen, der gew. Ausdruck f. Dienstmagd. Letzteres wie Magd ungebräuchlich.

Dienstnachtrachtung, der Prediger, 193. II. Reg., ambitus.

Dienstoklad, schlecht gebildetes Wort f. Dienstleuteoklad. Haus- u. Dienstoklad. 176. 1831. Ost.

Dienstokladist, Dienstbote. 173. 1857. Ost.

Dienstpacht. Die livl. Bauerwirte stehn entweder auf D. (Dienstpächter) od. auf Geldpacht (Geldpächter). Im ersten Fall lassen sie durch ihre Gesindesknechte ihre genau berechneten Hofdienste abthun; im zweiten halten sie weniger Dienstvolk, welches dann nur auf ihrem Gesindesland arbeitet. Bis jetzt ziehen die meisten Bauern die D. vor, welche man in neuster Zeit mit dem sehr unpassenden Namen Frone bezeichnet hat.

Dienstrang, Rang, Tschin.

Dienstschein. Bauern, die von ihrer Gemeinde nach einem and. Ort sich begeben, um einen Dienst anzunehmen od. auf Arbeit zu gehn, bekommen Dienstscheine. Erbleute, mögen sie Dienstscheine haben oder nicht, 172. 1812.

dienstsöhnlich. Mit angehängter dienstsöhnlicher Bitte, 352. XVI. 6., d. h. als dienstwilliger Sohn die Bitte hinzufügend.

[**Dienstverstand**. Hippel Lebensl. II. 498.]

Dienstvertrag, Vertrag eines Bauern über erlaubte Dienstleistungen. 154. I. 534.

Dienstvolk. Das Leyh- od. D., 185. 484 (J. 1686). Bei Grimm erst nach Stieler. — Die Dienstvolksordnung v. 1686.

Dienstzeugniss, der Verabschiedeten, das sie bei Entlassung aus d. Dienst erhalten. Attestat.

Dienung. Von D. des Mutjahres frei sein, 268.

dies. Oft wie diss gespr. — 319. führt als livländisch an: oder dies od. das, gibt aber keine Erklärung u. leitet es aus d. Franz. In welcher Bed.? Nicht selten hört man: nicht dies nicht das, st. des gewönlichern: nicht ditt nicht datt.

diesbezüglich, hierauf sich beziehend. rig. Handelszeitung 1862: diesbezügliche Versuche.

dieserthalben, diesertwegen, diesethalben u. dieselwegen st. dieserhalb u. dieserwegen. Gew. Erste beide auch in Reval. nach 322.

diesfällig st. diesfallsig. Nach den dienstfälligen Vorschriften, 327. 164.

diesjährigt, oft f. diesjährig.

diessеit u. **diesseits**. Mit vorgesetztem auf, von, nach gew. Was auf diesseit des Flusses liegt, 207; von diesseit der Düna, 350. XXV. 3. — Auch mit Steigerung. Dieser Ort liegt etwas diesseitser; am diesseitsten liegt.

diesseitdünische Güter, auf livl. Seite, entgegen den jenseitdünischen oder kurländischen.

Diestel, s. Distel.

dingen. Imp. dang, was nach Grimm selten ist; seltner dung od. dingte; Partic. gedungen, nicht gedingt.

Dinstag, gew. gespr. Dihnstag, aber auch Dinnstag. Grimm führt nach Hup. als livländisch Dinschtag an. Diese Aussprache ist aber durchaus, wenigstens jetzt, nicht liv., u. auch v. Hup. nur nach Bg. angef. — Grimm gibt an, dass die Form Dingstag aus dem nnl. herübergekommen. Sie ist es aber aus d. nd. Dingstag findet sich schon in einer liv. Urk. von 1330; im plattd. Buche d. Ält. (335) findet sich Dinges-, Dings- u. Dinxtag; u. T. Frölich (274) schreibt: des Dingstages; noch früher Brismann in der hochd. Kirchenordnung Rigas von 1530: Dinxtag.

dinstägige Post, 174. 1827.

Dinte. Schon in 349. XI. 1: zerrissen viele Bücher, u. schüttelten das Black (od. Dint) drauf. — Vor 25—30 Jahren noch allgemein; jetzt Tinte.

Dintenklicker. Gelahrte Leute zum Spott Schwarzfärber, D., Kalmeuser nennen, 352. XVI. 2. Bei Grimm Dintenklecker.

Dintenladen, 172. 1801. 625. In welcher Bed?

Dintenstecher, sog. Spicker. Die siedeln sich an wie die D., d. h. nisten sich ein. 321. 128.

Dirne. Nach 320 soll in d. Mitte vorig. Jahrh., wenn in Riga von Dienstboten gesprochen worden, Dirne häufiger zu hören gewesen sein, als Mädchen. — Das hat sich ganz geändert.

Discretion, nach Hup., eine Vergütung, u. zwar 1) für eine Arbeit od. Mühe, die man nicht geradezu belohnen kann. 2) für die Abtretung eines Contrakts, besonders bei Pachtungen; 3) für ein Darlehn, wenn der Wucherer nicht mit den gesetzlichen Zinsen zufrieden ist. — Jetzt ungew.

Disponent, Gutsverwalter. Hupel in 182. I. sagt, dass viele Gutsverwalter lieber Disponenten als Amtsleute heißen wollen. (Gegenwärtig unterscheidet man Disponent u. Amtmann). Wenn der D. ein großes Gut verwaltet, so heißt er auch, nach Hup. Inspektor od. Hopmann; wenn ein kleines, so Amtmann.

disponiren, ein Landgut, verwalten. Gew.

Disposition. 1) Verwaltung. Ein Gut zur D. haben, zur Bewirtschaftung; die D. auf einem Gute haben. Gew. 2) Die gerichtliche besteht darin, daſs die Einkünfte eines Vermögens dem Gerichte berechnet und überliefert werden. Hup.

Distel, die, (—) 1) Deichsel. Bei Hup. Diestel, in 319. 328 Dihstel. s. Deichsel. 2) Rolle Flachs od. Hede, welche gesponnen worden, Deiſsel, bei Lge. Flachswickel, Flachsdocke. Bei Hup. Diestel. Jetzt, wenigstens in Riga, in beiden Bed. unbekannt.

Distelkohl, eine bei Deutschen u. Bauern gewönliche Speise (und besonders Suppe) von jungen Disteln, **serratula arvensis**, Hupel. In Riga und Lettland?

dißen (—), von jungen Tauben, isen od. pipen.

dit u. dat, gespr. ditt u. datt. s. datt.

Dittgen, s. Düttchen.

do, öfters st. da in 334, u. st. wo, ebda.

dobbeln, nd. f. doppeln, das kaum zu hören ist. Buddenbrock (193) erklärt: verbotne Glücksspiele treiben, wozu vorzüglich das Würfeln gehört. Die Schuld, die während der Ehe gemacht ist aus Verschwendung und Dobblen (des Ehemanns) 185. 357; durch Spielen u. Dobblen, ebda. 467. — Jetzt wol nur auf übermäßiges und leidenschaftliches Kartenspiel bezogen. In diesem Sinne führt auch Aßmus (324) doppeln an.

Dobbler, nd. dobbeler, nach dem brem. Wörterb.: der die Spielsucht hat. Nach Grimm Würfelspieler, der leidenschaftlich, dann auch betriegerisch spielt. — Jetzt verächtlich od. scherzweise für leidenschaftlicher Kartenspieler.

Döbelkraut, bei Lge. taube Nessel; bei Grimm Dobel = Tollkraut.

doch. Gern in ellipt. Sätzen. Das ist nun freilich wahr, aber doch .... Mit diesem Worte bricht der Sprechende ab, wenn er etwas zugeben muſs, aber doch unschlüssig bleibt. Er ist gestorben. Also doch?! lautet die Antwort des Zweiten. — Allein stehend u. bejahend (s. Grimm 4), wol nur von Ausländern od. solchen zu hören, die im Auslande gelebt haben. — Seit einiger Zeit in witzig sein sollender — ursprünglich wol jüdischer — Redeweise. Der eine meint, das Haus sei theuer, und der andre sagt dazu: wie theuer kann es dóch sein?! Der eine meint, die Arbeit sei schwer, u. der andre fragt: wie schwer kann sie dóch sein?!

Docht, seit Anfang dies. Jahrh. durchgedrungen f. das jetzt ganz unübliche Dacht.

Docke. Dieses nd. Wort für Puppe ist dem jüngern Geschlecht kaum noch bekannt, außer etwa in der Ra.: geputzt wie eine Docke. Im vorig. Jahrh. war es nach der Angabe Lindners (320) in Riga gebräuchlicher als das jetzige Puppe. Erhalten hat es sich in den Docken der beiden Gildestuben Rigas. Die D. der großen oder Mariengilde stellt, aus Eichenholz, zwischen 3 und 4 Fuß hoch, die Jungfrau Maria vor mit dem Jesuskinde auf den Armen, stehend auf einem halben Monde, mit dem linken Fuße den halbgeöffneten Mund eines liegenden Haupte verschließend; das schwarze Har, in Flechten am Nacken herabhängend, mit goldner Krone geziert; ein dunkelblaues, goldgebordetes, rot unterschlagenes Gewand über einem anschließenden dunkelbräunlichen Kleide. vgl. 174. 1862. 7. Die erste namentliche Erwänung der Docke geschieht im J. 1602 (vgl. 335. 253). Bei ihr stand und steht bei Bürgerversammlungen der Wortführer der Bürgerschaft (Dockmann) und die Bürger (Dockenbrüder od. „die an der Docken"). In 274 finden sich folgende Ausdrücke. An der Docken etwas beibringen (vorbringen); etwas an die Docke tragen: der Bürgerschaft vortragen; die Brüder treten an der, bei der od. an die Docken; der Ältermann spricht: die da Brüder werden wollen, geliebęn sich bei der Docken anzugeben; von der Docke etwas erbieten; N. N. wurde von der Docken aus der Brüderschaft zum Ältermann erwält, d. h. aus der gemeinen Brüderschaft, nicht aus der Ältestenbank; die Brüder treten an die Docken, die Kuchenbrüder (Küchenbrüder) aber in den Hof od. Kuchen; der Dockmann bleibt bei der Docken ein Jahr. — Auch Älteste u. der Ältermann treten in gewissen Fällen an die Docke. So heißt es in 271: die beiden Eltisten traten an die Docken, wenn sie vom Eltermann eingenommen (vernommen), was sie an die Docken tragen sollen; so in 335. 256: Zusage, die man mir (dem abgehenden Ältermann) durch die Eltesten H. u. K. öffentlich von der Docken antragen lassen; und ebda. 273: da habe ich mich (der Ältermann) auf die, so aus der Kammer (Brautkammer) gefordert wurden an die Docken, berufen, als K. u. O., welche eingezeuget: was ich referiret hätte, das hätten sie von der Gemeine an der Docken empfangen. Ebenso wie Älteste aus der Brautkammer an die D. treten und daselbst von der Gemeine eine Mittheilung empfangen, die sie wiederum dem Ältermann und den Ältesten vortragen, so konnte sich auch der Ältermann aus der Brautkammer zur Docke begeben, daselbst an die Bürger Worte richten

od. Schreiben erlassen, und mit od. ohne erhaltne Erklärung sich wieder in die Kammer zurückbegeben. So heißt es in 349. XVII.: bei der Docke hat der wortführende Ältermann das Schreiben verlesen.

Zu der Zeit, als Hochzeiten auf der großen Gildestube stattfanden, „ging man bis an die Docke," und „saß nebenst der Docken." vgl. 309: auch hatten die Anrichter (Drosten) und Gistenträger ihren Platz bei der Docke.

Bemerkenswert ist, dafs ehedem in den Beugefällen die Form Docken st. Docke fast allein vorkommt.

Die Docke der kleinen oder Johannes-Gilde ist eine Gruppe von 3 einzelnen Gestalten. Die größte und zugleich mittelste stellt Johanes d. Täufer vor, ein geöffnetes Buch in d. Hand, ein kleines weißes Lamm rechts neben sich, das Haupt unbedeckt, der Leibrock dunkelbräunlich, goldgebordet, das Übergewand goldfarben, innen scharlachrot. Höhe der Gestalt etwa 3 Fuß. Zur Seite stehn die Jungfrau Maria mit goldner Krone, und Josef, beide etwa 1½ F. hoch und beide in dunkelgrünem, goldbordigem Rocke und goldfarbenem, innen scharlachrotem Obergewande.

Dockenband? In 349. XXII. 2. öfters: die Dockenbänder und Stirnbänder an der Karrete. * Oder ist Deckenband zu lesen?

Dockenbruder, Bürger, der auch Bruder ist. Schon 274. — Kein Küchen-, sondern rechter D. kunnte den Ältermannsstand betreten, 349. IV. 11.

Dockenbürger. Der Gildestuben Schrage lehret, dafs auf der gr. Gildestuben zweierlei, nemlich Docken- und Küchen-Bürger und Brüder gewesen, 349. IV. 11.

Dockenmann, st. Dockmann. Dann fragen die Dockenmänner, 274; mit den Docken Männern, ebda.

Dockmann, ist der Sprecher der gemeinen Bürgerschaft gegenüber der Ältestenbank. Plönnies nennt ihn: der Brüderschaft Fürsprach, den Mittelsmann zwischen Ältestenbank und Gemeine, der Bürger Worthalter, welcher der Bürger Mund und Anbringer sein soll. 349. IV. 11. — So genannt, weil seit 1600 der Wortführer od. Sprecher der großgildschen Bürgerschaft, bei seinen Ansprachen an dieselbe, sich an die Docke stellte und er diesen Platz noch jetzt einnimmt. Nach dem Gildeschragen v. 1613 und noch jetzt wird d. Dockmann aus der Bürger- u. Brüderschaft, welche aus ihrem Mittel 3 Candidaten vorstellt, von der Ältestenbank und dem dazu auf der Gildestube versammelten Rat um Michäli jedes Jahres erwält, tritt aber erst zu Fastnacht des nachfolgenden Jahres sein Amt an, das er ein Jahr verwaltet. — Der D. großer G. ward 1604 eine gesetzliche und gewälte Person; schon früher jedoch kommt er unter dem Namen Ausspeiser vor, und D. und Ausspeiser war längere Zeit gleichbedeutend. So heißt es in 349. IV. 11: also muß auch die Brüderschaft sowohl die Vorsteher (Ältesten) als den Ausspeiser (Dockmann) wälen. Ebenda sagt Plönnies: sieder Ao. 1604 wollte man den Dockmann od Ausspeiser von dem Wortführer der Bürgerschaft unterscheiden; von jenem annehmen, dafs er vom Rate u. der ganzen Bürgerschaft, dieser aber von der Bürgerschaft allein erwält werden müsse. In diesem Sinne fragt Plönnies: was hat das Amt der Ausspeisung mit dem Bürger Worthalter .... für Gemeinschaft? — In der Mitte des 17. Jahrh. hatte die große Gilde Rigas 2 Dockmänner, von denen der eine wortführender, der andre Dockmann schlechtweg genannt wurde. Der Dockmann bürgerte sich auch bei der kleinen Gilde Rigas und in verschiedenen Städten Livlands ein, namentlich in Dorpat, wo in jeder der 2 Gilden 2 Dockmänner, unter der Benennung Dockmann und Vicedockmann bestehen.

In der Mz. Dockmänner und Dockleute. vgl. 174. 1862. 7.

Dockmännin, Frau eines Dockmanns.

Dockmannsbank, 180. IV. 2. 528.

Dockmannswahl. Mit der D. soll es dergestalt gehalten werden, 349. VIII. 4; bei der jüngsten D., ebd. IV. 11.

doctern, nd. docteren, die Heilkunst ausüben ohne Berechtigung, in derselb. pfuschen.

Doctorát, das, Wohnsitz eines landschen Arztes. Besteht gew. aus Haus, Hof, Garten und Feldland.

Doctorin. In der gew. Sprechweise die erste Silbe stark betont, woher das 2te o wie e lautet und das letzte i fast unhörbar wird: Dóctern. Namentlich in Verb. mit Frau.

doctoriren, Kranke behandeln. Nur von solchen Personen gebraucht, die dazu keine Berechtigung besitzen.

doddeln, hin- und herschwanken. engl. doddle.

Dodderfat, gewönlicher Dödderfat, der Same vom Leindotter.

dög, nd. s. tüchtig, K. Petersen in 326. I. 3. 86.

dögen, nd. s. taugen. Veraltet.

Döiwel. Diese Schreibung ist von Bertram in s. balt. Skizzen gebraucht für die nicht selten so lautende Aussprache des Wortes Teufel: meine Perrücke geht zum Döiwel.

Dójan, Dojahn, Dummerjan. Gew. Eine Dójansche, dummes Frauenzimmer.

döken. Gadebusch (325) führt aus Russow 28 an: Wenn eines Bischoppes Concubine oldt geworden, edder se em nicht lenger behagede, hefft he se einem Landtfreyen mit Vorehringe einer Mölen edder stücke Landes tho der ehe gegewen, unde tho etliken Malen eine frissche Derne wedder thogelecht unde gedöket. vgl duchen. — Das brem. Wörterb. hat doken, döken (blind döken) mit einem Tuche bedecken, (ein Tuch vor die Augen hängen od. binden). Namentlich heißt ein Thier blinddöken durch ein vorgebundnes Tuch blenden. Nach dies. Worte erklärt sich wol Blindog od. Blindong.

[**Dol**, die. vgl. russ. Dol'.]

[**Dolch.** Grimm leitet von d. böm. u. poln. tulik. Da aber Dolch = Dollich von Dol, Dole, Dolle abgeleitet werden kann, welche theils Vertiefung, Loch, theils hervorragende Wölbung od. Spitze (Ast, Ruderdolle) bedeuten, so erscheint das zweifelhaft. Im poln. heißt dol, im böm. dula, dule Grube, Loch, im russ. dol Thal u. tulki Büchsen eines Rades. Ferner ist zu erwänen, dass gr. u. lat. dolo u. δολων Sper, Dolch, Stachel einer Biene bez.; daß δολιχός lang und eine Hülsenfrucht (dolichos pruriens) bed.; dass der Auslaut ch Ableitung sein könnte wie im Vorworte durch. Man wird erinnert an goulot, Röhre, Brandröhre, Mündung od. Hals einer Flasche. Man könnte noch dolare behauen, schlagen anführen, endlich das russ. tolkat' stoßen u. das nd. dolsken stoßen, klopfen. Haben daher nicht alle diese Wörter eine gemeinschaftliche Wurzel?]

Dolcheisen, der Knochenhauer 172. 1800. 492.

Dole. Hup. sagt: livländisch Dalchen. Letztes ist aber wol kaum, wenigstens in Riga, zu hören.

Dole, die, Stück Hornvieh ohne Hörner; Lettisch dohlis, weiblich dohle.

[**Dolfuß.** Bei Grimm talipes; dies aber wol Hackenfuß. Die versch. Klumpfüße könnten Dolfüße genannt werden.]

doll, oft st. toll. — Ein doller Teufel, seltsamer Mensch. Seine dollen Hörner noch nicht abgestoßen haben: noch jugendlich-unüberlegt und leidenschaftlich sein. — Wie Annchen Doll aussehen: ganz toll u. seltsam.

Dolle, 1) am Bote, Ruderzapfen. Wol nie in Riga Tolle, das Stender anf. — nd. dolle, dulle; Lett. dulli, welches auch die hervorragenden Zapfen an einem Bauerwagen bez.; franz. tolet. — 2) eichelartiges Gehängsel. Gewönlicher und edler ist in dies. Bed. Tolle. Tollchen, kleines eichelartiges Gehängsel.

dollen, oft st. tollen, lärmen.

Dollmanns Werk. Etwas ist Dollmanns Werk, ganz absonderlich.

Dom, erhält in Verb. mit and. Hauptworten selten ein verbindendes s. Durchweg findet es sich in Domsgang; veraltet und ungew. ist es in Domskirche (172. 1786. 231), Domskirchenbuch und Domsknopf.

Dom, in Dorpat der Domberg, auf dem die Überbleibsel der alten Domkirche, versch. Gebäude und Spazirgänge sich befinden. Wilder Dom wird eine romantische Thalschlucht dieses Domberges genannt; Domgraben eine wahrscheinlich durch Menschenhand zur Sicherung der ehemaligen Befestigung gebildete malerische Schlucht. Domvogt, Aufseher des Doms; Domvogtei, Haus u. Hof dies. Aufsehers.

domahls, in ält. livl. Schr. häufig st. damals. mhd. dô = da. Ebenso: domahln.

Domänenhof, Behörde für die Kronsgüter.

Domesnäs, Sandriff an d. Nordspitze Kurlands. Früher oft Domesnest genannt. Nach Brotze eigentlich Thomas-Näs, d. i. Landspitze des heil. Thomas. vgl. 174. 1817 u. 166ª. 11—12. Die Meerenge zwischen Kurland und Ösel hieß in alten Zeiten Domnes-Sund. vgl. 179. I. 77.

Domgrund. In Riga spricht man: auf Domgrund, auf Petrigrund wohnen, d. h. in ders. Hälfte d. Stadt, welche altem Herkommen nach als zur Dom- od. Petrikirche gehörend gerechnet wird. Dies hat seine Bedeutung bei Beerdigungen. — Auf Dom- od. Petrigrund begraben liegen, d. h. auf dem Kirchhofe der Dom- u. Petrigemeine.

Domhaus, Haus, welches dem ehemaligen Domkapitel Rigas gehörte. Fast alle von der Stadt an den Erzbischof zurückgegebenen Domhäuser, 174. 1811. 227.

domisch. Ehemals in Riga: die domische Geistlichkeit; in Reval: die domische Bürgerschaft. In 215 öfters.

Domkirchhof, Friedhof der Domgemeine außerhalb Rigas; ehemals im Norden der Domkirche.

Dompfaff, finnischen, nennen Einige den sog. finnischen Papagei, 170, und danach 182.

Domsgänge, gewölbte Hallen bei d. rig. Domkirche. In den innern Domsgängen; 174. 1859. 231. Insonderheit heißt Domsgang der Durchgang von der Neu- zur Palaisstraße. Im Domsgange, 172. 1768. 21; in der Bude Domsgange gegenüber,

174. 1812. № 19. — Dömgang ist ungebräuchlich, doch schreibt so, abwechselnd mit Domsgang, Förster in 174. 1832.

Doms-Kirchenbuch, 174. 1824. 418.

Domsknopf, Thurmknopf d. rig. Domkirche 349. XI. 1.

Domtonne od. **Thumkirchentonne**. Die Dom- od Probsttonne, 193. II. 2. 1855.

Donbank, gewönlicher Tonbank, Lette, Laden- od. Zaltisch genannt. Blutspuren, die bis hinter die D. (des Wechslers) führten, 174. 1837. 92.

Döne, die, und **Dönchen**, das. Diese schönen Wörter hörte ich vor etwa 20 Jahren aus dem Munde eines alten Mannes im Sinne von Arie u. Liedchen. Das brem. Wörterb. führt auf: Döneken und Döntje, Liedlein, Arie, holl. Deuntje, von dönen, tönen.

Donner, Rausch. Donnerchen, Räuschchen.

Donnerkraut. Die gelben Blumen (auf Feldern) od. D., 329. 61.: Hederich? — Bei Grimm in and. Bed.

Donnersjung. Wie wird der D. sich freun, K. Petersen in 326. I. 3. 91.

Donnerstag. Bei der sog. Hundesucht (Darrsucht der Kinder) rät man, das Kind an 3 Donnerstagen des Abends zu wägen, unter dem Fenster aber ein altes Weib nach der Zahl der Pfunde fragen zu lassen, 182. I. — Tag übler Laune, schlechter Tag. Doch leider war's zu seiner Plag' bei ihr alle Tage Donnerstag. K. Petersen in 326. (Wiege). Auch jetzt in Riga.

Donnerwetter noch 'mal! Oft zu hörender Ausruf der Verwunderung.

donnerwettern, lärmen und pochen. Oft. Auch in Hippel Lebensl. II. 268.

Doppelgänger. Hier: ein Mensch, der einem andern so ähnlich sieht od. erscheint, dass man sie verwechselt. Er ist sein D., ich sah deinen D.

doppelgeleisige Eisenbahn. rig. Ztg. 1861.

Doppelgewehr, doppelläufiges.

Doppelkinn, Fettlage unter dem Kinn, die gleichsam ein zweites Kinn bildet.

Doppelklepper. Hupel in 182. II. bringt die inländ. Pferde in 3 Klassen: 1) Doppelklepper, unsre gewönlichen Kutschpferde, sind etwas über 2 Arschin oder gegen 11 Viertel hoch; geben auch gute Dragonerpferde; 2) die kleinen heißen Klepper und sind am dauerhaftesten; 3) die sog. Bauerpferde. — Hueck in 190. 299 sagt: die größere einheimische Pferdeart, die nicht mit dem estnischen Klepper zu verwechseln ist, bildet eine eigentümliche, höchst ausgezeichnete, jetzt leider seltne Raçe, den Doppelklepper. Es ist ungewiss, ob dies Pferd ebenso ursprünglich einheimisch hier war, wie der Klepper, dem es an Gestalt ähnelt, an Größe übertrifft, und etwa 4' 10" hoch ist; oder ob es vielleicht durch Züchtung der Klepper mit den spanischen Hengsten der Ritter sich bildete. Widersprechend erzält er auf S. 91, dass der D. schon zur Zeit der Ankunft der Deutschen den Eingebornen bei ihren Raub- u. Streifzügen wie auf der Flucht durch seine Ausdauer und Schnelligkeit sehr zu Statten kam. — Pferd, das die vollkommene Höhe der D. hat. 172. 1770. 317; zwei Pferde, die vollkommne Klepper und nahe (zu) Doppelklepper sind, ebda. 1774. 76. — Auch doppelte Klepper genannt.

Doppelknot, sehr knotiger Mensch. „Ein ächter rigischer Doppelknot."

Doppelkümmel, feine Art Kümmelschnaps, insonderheit aus Allasch, Lemburg u. a. O.

Doppellattnägel, 318: doppelte Lattnägel.

Doppellauf, doppelläufiges Gewehr.

doppeln, Karten spielen. 324. s. dobbeln.

doppeln. Gedoppelt st. doppelt ist in Deutschland vielleicht nur d. höhern Sprache eigen. Hier in der Handelswelt gew. Gedoppelte u. einfache Botsmasten müssen mit dem Schlageisen der gedoppelten Schlüssel eingeschlagen werden, 99.; Wracks-Wracken mit dem gedoppelten Buchstaben W. W. anbrennen, ebda.; für doppelt Schlüssel od. Krone erkennen, weil diese mit gedoppeltem Schlüssel bezeichnet werden, 109.

doppelnätige Handschuhe. s. einnätig.

Doppelrige od. **Doppeltrige**. vgl. Rige.

Doppelsaum, uswihle.

Doppelschälchen, doppelt abgezogener Schnaps.

doppelt. Sprw.: doppelt reißt nicht. Obgleich entsprechend dem Sprw. „doppelt genäht hält gut," so doch namentlich in d. Bed.: Verdoppelung, Wiederholung schadet nicht.

doppelte Botsmasten sind 48—50 Fuß lang, am Stammende 5—6 Palmen dick; doppelte Fenster. Man spricht: doppelte Fenster vorlegen, vorsetzen. Sollte man glauben, dass diese gew. Einrichtung erst vor etwa 100 Jahren Verbreitung erhielt? — Wenigstens sagt Hupel in 182. I.: die neuerlich in Gebrauch gekommenen doppelten Fenster. Ungebräuchlich ist das bei Grimm anges. Doppelfenster; — doppeltes Franschholz ist länger, zuweilen 56—58 Daumen lang, und dicker als das enkelte od. kleine; (auch doppelt fransches Holz); — doppelte Klepper, 172. 1773. Doppelklepper; — doppelte Ricker, beim rig. Zoll die Botsmasten; doppelte Thür,

172. 1785. 37, zweite Thür, außerhalb der eigentlichen, zur Abwehr der Kälte.

Doppeltbrand-Birkenholz, 172. 1793. 466.: von doppelter Scheitlänge.

doppeltgroße Stäbe, entgegen den halbgroßen. Im rig. Holzhandel.

Doppelthür, ungew. f. doppelte Thür.

Doppelmatten, ruff. Zinowky genant, 172. 1827. 26.

doppeltnaſigter Hund, 172. 1791. 437: mit geſpaltner Naſe?

Doppeltreppen, im Feuerlöſchweſen. Anders als in d. gew. Bed.

Doppeltrige, 176. 1830. 40, was Doppelrige.

Doppeltſchlüſſel. Die Aſchen werden in Riga in 3 Arten getheilt. Doppelt-Schlüſſel, die beſte, hat zum Zeichen 2 über einander liegende Schlüſſel.

Doppeltwrack oder doppelt Wrack, die dritte Sorte der Häringe, nach 281: weich von Salz, unter der Haut von Galſter angelaufen, das Fleiſch ſteif, ſtockig und gefärbt. Der Wraker hat die Tonnen dieſer Häringe mittelſt ſeines Reißeiſens mit dem Zeichen ✶ zu verſehn u. das Wrakzeichen W W einzubrennen.

Doppeltwrackkreuz, nach 281: die vierte und letzte Sorte der Häringe, mit den gröbſten Fehlern behaftet. Der Wraker hat die Tonnen dieſer Häringe mittelſt ſeines Reißeiſens mit dem Zeichen ⋛ zu verſehn und des Wrakzeichen ✕ einzubrennen.

Doppeltwrake. Die Proviſion wird nicht nach Kürzung d. Wraken u. Doppeltwraken berechnet, 143. Auch: Doppelwrake.

Dorf. Die Letten wohnen ſeit den früheſten Zeiten in vereinzelten Gehöften, ſo daſs vielleicht kein einziges lett. Dorf in Livland zu nennen iſt; Hupel führt indeſſen eins auf: Elzineeki. Im eſtniſchen Antheil Livlands wechſeln dagegen Dörfer mit Streugeſinden, wiewol erſtere insgemein klein u. letztere immer vorherrſchend ſind. vgl. 154. I. 82. o. und 182. I. 88. In frühern Zeiten u. noch im vorig. Jahrh. werden in Livland oft Dörfer genannt. So erwänt Kilani (350. XIV. 1) des Dorfes Pürkelsdorf (welches in 182 als Hoflage angeführt iſt); des Hofes zu Roop mit den Dörfern Pauren, Jericken, Kelpen, des Dorfes Weſener, des Hofes zu Naſilis mit dem Dorfe zu Kerſel, welche alle d. Erzbiſchof Wilhelm 1554 in die erzſtiftiſche Gnade aufnimmt; er nennt das Dorf Ramenecks im Saliſchen (das jetzige Gütchen Rammenhof) und die zwei Dörfer des Gutes Rüſſel. In den im J. 1537 gedruckten plattd. livl. Ritterrechten wird der Dörfer in mehren Capiteln erwänt; ebenſo in der Ordnung der Bauern v. 1597 (ſ. 192. VI. 215): Bier im Dorfe verkrügen; in welchem Dorfe es ſei geſchehen. Endlich leſen wir im roten Buche (195), daſs trotz des Kirchholmſchen Vertrages v. 1452 zur Neuermülen dieſſeit der Brücken etliche Dörfer der Stadt (Riga) abgebrannt wurden. Man ſieht, daſs aus dem Vorkommen des Wortes Dorf in frühern Zeiten Lettlands durchaus nicht auf das Vorkommen von wirklichen Dörfern geſchloſſen werden könne, welche nach Begründung der Leibeigenſchaft zu Geſinden geſprengt ſein ſollten. Viele der in der älteſten Geſchichte Livlands genannten Dörfer (villae) waren die Anfänge der ſpätern Güter, und gaben letzteren die Namen. So wird einer Villa Rodepois ſchon in einer Urk. von 1221 gedacht.

Wenn in der Landrolle bei einem Gute die Worte vorkommen: „mit dem Dorf oder mit den Dörfern," ſo zeigt das an, daſs zu dem Gute durch Kauf, Tauſch oder Schenkung, gemeiniglich erſt nach d. letzten ſchwediſchen Reviſion, Dörfer gekommen ſind. 182. III. in der Vorrede S. 24.

Gutsnamen mit Dorf zuſammengeſetzt ſind in Livland nur wenige und etwa die folgenden. Papendorf, Tomsdorf, Ek- od. Rumendorf (Lemſal), Elkendorf (Ledemannsdorf), Pullendorf (Allaſch), Kulsdorf (Pernigel), Maikendorf u. Poſendorf (Ubbenorm), Rameneksdorf od. Rammenhof (Salis), Allendorf und Pürkelsdorf (Allendorf), Wickendorf (Dickeln), Aahaken od. Bergsdorf bei Riga. [Unrichtig iſt die Bezeichnung Gunersdorf für ein Höfchen nördlich von Riga. Denn dieſes muſs Gunersdorfs Höfchen heißen nach dem frühern Beſitzer Gunersdorf].

Grimm leitet Dorf ab v. τύρβη, turba. Erinnert hieran die in Schwaben und in der Schweiz übliche Ra.: ins Dorf, zu Dorf gehen = auf Beſuch, aus dem Hauſe gehn, ſo mögte dabei doch auch das franz. être, dîner, souper en ville zu berückſichtigen ſein. Auch wäre das ruſſ. u. ſlav. derewna anzuziehn und deſſen Bedeutung: Land und Dorf, ganz entſprechend dem gotiſchen Worte, das Dorf und Ackerland bezeichnet. Dem ruſſ. Wort noch näher ſteht das nd. dörp u. dörper.

dörfen ſt. dürfen, bei Bg. derfen. Die Niemanden beſchwerlich fallen döffen, 185. 534. — Wol noch jetzt; ſehr gew. iſt: ich dörf od. derf f. ich darf.

Dorfhaus. In 349. VII. 1. ſteht: Taſtius hätte ſeine Dorfhäuſer dadurch erhalten, daſs u. ſ. w. Kurz vorher ſteht dafür: Geſinde.

Dorfskrug. Außer den Krügen an den Straßen und Wegen gibt es noch Dorfs-, Kirchen- und Winkelkrüge. Die Dorfkrüge begünstigen, sagt Hupel 182. I., freilich der Bauern Hang zur Völlerei, scheinen aber unentbehrlich, um ihnen bei der harten Arbeit auf der Nähe Labung zu gewären. Im eigentlichen Lettland ist dies Wort wol unbekannt.

Dörne, Derne, s. Dirne.

Dörniss, Dornse, Dorniss, Dörntze, Dornze, Dörnse, Dörnsse, Dortze, die, heizbare Stube. Die bei Grimm angef. Formen Durnitz, Dürnitz, Türnitz sind mir nicht begegnet. — Die Kreyge'sche Urk. v. 1390 hat: in der Dortzen, wahrscheinlich: Versammlungsstube; das Buch d. Älterleute (235. 138): inn meiner Dornsse; Hennings Chronik v. 1590: Dörntze; ein Schriftstück v. 1502: Dornse; die Kirchenreform. Kurlands v. 1570: Dörnisse. In Taube's Spottgedicht steht: auf der Dorniss die Bencken drücken, was E. Pabst in 192. III. „faulenzen" erklärt. Ebenda steht: form Schornsteine. E. Pabst erklärt „vor dem Schornsteine = auf der Diele, auf der Dorniss, jetzt (?) in der Dornzen."

Die Ableitung aus d. russ. Gornitza widerstrebt. Das Wort türnitz kommt schon im 11ten Jahrh. vor, als noch kein Einfluss der russ. Sprache auf Deutschland stattfinden konnte; es wäre auch auffallend, dass ein russ. Wort sich durch ganz Norddeutschland und Dänemark verbreiten konnte in so verschiednen Gestalten, nie aber mit anlautendem g. Es ist ferner nicht zu vergessen, dass das russ. Reich der Waräger im Norden sich auf finnischen Stämmen gründete, und dass die vom Süden nordwärts dringenden slav. Völker Heizeinrichtung und geheizte Stuben eher von den dort wohnenden Nordländern kennen lernten, als umgekehrt. Erinnert endlich Gornitza an Gorn, Herd, u. goretj brennen, so erinnert Dornse, Dürnitz u. s. w. an Darre, dörren und dürren. Das brem. Wörterb. sagt: Dörnse für Dörn-ste. gew. ausgesprochen Donse, eigentlich darenstede d. i. Darrenstätte. Das ist unwahrscheinlich.

Dorpat. Hupel 182. I. sagt: auch Dörpt od. Dorpt genannt, und die Handbücher der Erdbeschreibung geben an: Dorpat od. Dörpt. So wird aber gegenwärtig die Stadt nie genannt. In frühern Zeiten oft Darbt, Derbt, später Dorpt. So schon in 351. XVII. (1559): Bürger in der rechtfertigen Stadt zu Dorpte. — Auch Dörpat, namentlich im vorigen Jahrh.

dorpatisch, gespr. dorpatsch. Die Dorpatsche Universität.

Dörpter, unter den Studenten Dorpats: ein der Verbindung der Livländer Angehörender. Die Verbindung selbst hielt od. hält diese Bezeichnung für beleidigend.

Dörpt-Este, Este im Dörptschen. 190. 102.

dörpt-estnisch. Die dörpt-estnische Mundart der Esten. Das Schriftstellerlexicon v. Recke u. Nap. zieht Dorptestnisch vor.

dorptsch, dorpatisch, in 182 u. im Schriftstellerlex. v. Recke u. Nap.: die dorptsche Universität (wie wol wenige sprechen!); dörptsch, schon in 351. XVII.: dörptische Bürger und einige Dörptische.

Dörrlatten, um Flachs auf sie zu legen.

Dörrstange, dicke Latte, auf der das Korn in der Rige trocknet. Hup.

Dorschwraker, in Riga. 106.

Dortsein. Bei meinem D., Aufenthalt daselbst. Gew.

dortselbig u. **dortselbtig**, selten f. daselbig.

[**Dose.** In 350. XXV. 5: eine in einer besond. Dose befindliche Nachricht: Büchse. (J. 1709).]

Dosin u. **Dossin**, das, Dutzend. Brotze sagt in 166². 12. 415, dass er Twalfste st. Dutzend z. B. im J. 1547 gebraucht findet, nach der Zeit aber beständig dossin. Drei Dosin Streichhölzer zu den Salztunnen 349. XXII. 4. In einem Verzeichniss d. Einfuhrgegenstände v. 1688 findet sich abwechselnd Dosien u. Dosinen, aber auch schon Dutz. — Bg. führt noch Dossin auf; in Riga wenigstens jetzt unbekannt.

Dosinken, war ein Zeug, das in den Einfuhrlisten des 17. Jahrh. oft erwänt wird; auch in d. Trauer-O. v. 1632.

Dotter u. **Eidotter**, ungew. u. dafür: Eigelb od. Gelb von Ei.

Drab, gespr. Drapp, gew. f. Trab. Drab fahren, im Trabe; scharfen, kleinen D. fahren, reiten.

draben. Jetzt schon ungew. f. traben.

Dräber, Bz., gew. f. Träber od. Treber.

Dräber, gew. st. Träber (Pferd).

Dräberdroschka, Dräberschlitten, Dr. u. Schl. mit einem Träber zu fahren.

Drache, Art Geschütz, welches 16 ℔ schwere Geschosse warf. 350. XXVIII. Aus d. J. 1700.

Drachenschuss, bei Menschen, ein plötzlicher, schmerzhafter Krampf in d. Rückenmuskeln, besonders der Lendengegend. — Eine Krankheit der Pferde, Rinder, Schafe. Hup. u. Fischer.

Dracht, die, st. Tracht, Achseljoch, Wasserschanne, Bg. u. Hup. — Eine Dracht

mit 2 Spännen, eine Dr. mit 1. Spann, rig. Wasser-O. v. 1663. nd. **dragt.**

Draff, der. Jetzt wol selten f. Träber; engl. **draff**, lett. **drabbini**, hochd. Traff. Schweine mit D. speisen, 328. 165; Draff u. Draf, in einer Brauerrechn. v. 1673 in 349. V. — Draffack, St.

Drage, Art Anker, st. Dragge, 172. 1778.

Dragring, an Wagen, Tragring. Öfters in 349. XXII. 2. — An eine große Schleife 2 Tragring angeschlagen, ebda.

Dräle, die, Knebelschnur: doppelt gelegtes Seil od. Schnur, welche durch einen Knebel zusammengedreht wird, und von einander entfernte od. von einander weichende Theile zusammenbringt, z. B. einen gespaltenen Baumstamm. — (Könnte auch für Tourniquett, Aderpresse, gelten). Von drehen?

drälen, durch eine Dräle od. Knebelschnur zusammenziehen (zusammendrälen). [Eine Ader drälen, mit dem Tourniquet zusammenpressen.]

drall, heftig strömend, reißend? vergl. Grimm 3, wo eine Stelle aus Leibnitz angezogen ist (die 2 and. Stellen gehören zu 2). Ein Wort, das ich nur in Gubert (328. 4): das Wasser im drallen Strom — gefunden habe, das in Riga wol kaum gehört wird, aber in Stender —: der Bach fließt drall —, und also wol auch in Kurland vorkommt. s. d. folg. u. das brem. Wörtb., welches als erste Bed. hurtig, geschwind angibt.

Drall, der, im Strom. St.

drallen 1) zu ordentlichen Fäden spinnen. Besonders hört man es, wenn der Flachs od. die Hede vorher zu losen Fäden ausgezogen wird, die man hernach vermittelst einer Spindel zu Garn spinnt. Hup. 2) zusammendrehen, Fäden, Lichtgarn. 3) sich, von zu stark zusammengedrehten Fäden: sich zusammenwinden. Solche Fäden dreht od. drallt man los. Grimm hat nur: sich drellen = sich zusammendrehen.

Drallheit, eines Fadens, des Garns; in der Haltung eines Menschen: Festigkeit.

Dralligkeit, Drallheit. Schon St.

Drän, der, Dammel, Taumel, Schwimel. Bei Grimm das Drehen: ist jemand, sagt er, betrunken, so spreche man, er sei im Drehen od. Dusel. Obgleich wol st. Drehen, so ist doch die Schreibung Drän vorgezogen 1) weil sie der Aussprache entspricht; 2) weil drehen richtiger geschrieben wird dräen, und 3) weil versch. Ableitungen das Wort zu einem selbstständigen gemacht haben. Bei uns ist die ursprüngl. Bed. dieses sehr gew. Wortes ganz verwischt; wir sprechen es anders aus als drehen u. bilden selbst die Zeitwörter sich andränen (sich einen Rausch anlegen) und sich bedränen (sich berauschen). — Wie im Drän sein; einen Drän haben, leichten Rausch. Von einem schweren Rausch spricht man: einen Tran haben.

dränen. Lge. hat drähnen od. drehnen, u. erklärt: nälen, nicht weiter kommen.

Dräner. Lge. hat Drähner im Sinne von Näler, Nuschler, Person, die mit ihrer Arbeit nicht weiter kommt.

drang u. **drange**. Beschränkter in s. Bed. als im hochd., u. namentlich: sich klemmend, schwer auf u. zu gehend. Daher eine drange Thür, dranges Schloss. — In drang lautet das g immer wie g, nicht wie k. — Gedrang s. drang ist bei uns unbekannt.

Drang, zum Stul, haben od. fühlen, bez. die drängende Empfindung, das treibende Bedürfniss zum Stul; Drängen dagegen Stulzwang, wiederholter, häufiger Drang. Bei gesundem Körper hat, fühlt, bekommt man Drang zum Stul, in der Ruhr, bei Leibweh Drängen. Soll Drang die Bed. von Drängen haben, so müssen dems. die Beiwörter beständig, häufig u. dergl. vorgesetzt werden. So kann ein Ruhrkranker von beständigem Drang sprechen. — In Bezug auf Harnlassen spricht man gew. nur von Drang. Beim Blasenkrampf z. B. hat man beständigen, schmerzhaften Drang, nicht Drängen. — Das auslautende g wie g od. k.

Drängelei u. **Drängerei**, das sich Drängen in, hinein, durch.

Drängen, die sog. Bauchpresse benutzen. Dräng noch etwas, ruft man einem Kinde zu, dessen Stul schwer erfolgt; drängen Sie etwas, wird einer Gebärenden zugerufen; dräng nicht, einem Kranken, der ein Klystir bei sich behalten soll. — Unpersönlich, wie Grimm nach Stalder anf.: es drängt mich f. ich habe Drang od. Drängen, gebrauchen wir nicht.

Drängen, das, zum Stul, leichtes, heftiges, schmerzhaftes: Stulzwang, Tenesmus. — Bei Grimm das Dringen, das hier unbekannt.

Drangheit u. **Drangigkeit**, Zustand des Drangeseins.

drangsalen. Ein gedrangsalter Mensch, der von Not und Sorgen umgeben ist, viel Drangsal erfährt od. erfahren hat.

drangsälig. In jetziger drangsäliger Zeit. In einer Rechtssache v. 1705. Bei Grimm nach Stieler.

Drangsäligkeit, st. Drangsal. 200. II. 31.

dränig, nd. ebenso, bei Grimm drehendig, drehnig, dränig: im Drän befindlich,

dammlig; bei Grimm schwindlig, verdreht, verrückt.

Dränigkeit, schlafähnliche Benommenheit.

Drank, der, Abfall aus der Küche zur Fütterung der Schweine. Nach 322. 31; auch in Riga; doch seltner als Dranke. — Im nd. Drank, das nach d. brem. Wörterb. bez. 1) Getränk; 2) Spülwasser, Spülicht, Säutrank.

Dranke, die. Entstanden durch lett. Einfluss? — 1) Branntweinspülicht, Brage. Schon St.; lett. drankis. Das ist klar wie D., d. h. klar u. deutlich. 2) Abfall aus der Küche zur Fütterung der Schweine, Schweinefraß. — Gesprochen Drang-ke od. mit lett.-weichem n wie Dranj-ke.

Dränke, st. Tränke, Tränkstelle. So Jemand in den Drenken der Düna Holz setzet, 349. XX. 1; das Pferd in der Drenke so lange schüchtern, Vogteirechn. v. 1596—98; in der Risingsdrenke, 291; mit Hüdefässern vom Markte od. Dränken Fische wegführen, 148. — Ab u. zu: der Drenk.

Drankgeld, ehedem oft st. Trinkgeld. Den Sagers (Sägern) für sagen (sägen) für jeden Schnitt 3 Gr. nebenst 6 Gr. Drankgeld, 350. XV. 3; in einer Rechnung v. 1593 werden einem Jungen ein Par Schue zu D. gegeben.

Dränpeter, bei Grimm Drehpeter, ein im Handeln u. in d. Bewegung langsamer Mensch. Davon: Dränpetrig, Dränpetrigkeit, dränpetern (dränpetrig sein), Dränpeterin, Dränpetersche.

drasch (◡), müde, abgemattet, zerschlagen.

dräsch (—), im brem. Wörterb. dreesch, bei Grimm driesch, in uns. Schriftstellern dräsch, dreesch u. drösch zu finden, gew. aber dreesch geschrieben. — Dräsch, sagt Hupel, heißt Ackerland, welches längere Zeit unbearbeitet gelegen hat u. daher ganz begraset ist: unbebaut, brach. — Ein Feld dräsch liegen lassen, 201. I. 422.

Dräsch (—), die, st. Dräsche. Das neue Land, welches man Dresch nennet, 328. 114; das Feld wurde als D. beweidet.

Dräschacker, bei Bg.: Ruheacker. Dreesch- u. Feldacker, 330.

Dräsche, die, Dreesche, Drösche, dräsches Land. Neidenburg (329): harten Boden, oder, wie bei uns genannt, Drösche; ebda.: die Eggen, so zum harten Boden oder Drösche gebraucht werden; ebda.: nach aufgebrochener Dräsche. — Zum Umpflügen der Dreesche, 224. 1825. 7. In Kleedreesche u. s. w.

Dräschland. Die Dreschlande im alten Licht aufreißen, 328. 15; in Dreschlanden, ebda. 125; im Dröschlande, 329; Dreeschland aufreißen, 176. 1832; Dreschland od. Leide, welches man nicht zu bedüngen u. jährlich zu gebrauchen vermag, 193. II. 2. 1256; Busch- u. Dreschländer, ebda. 1257.

Dräschreißen, Aufreißen der Dräsche. 328. 114.

Dräschweide. 224. 1825. 4.

Drat, der, im Sinne von Teufel, gew. Hol ihn der Drat! Hol's der Drat! balt. Skizzen v. Bertram; der D., das habe ich vergessen; zum D., das ist verwünscht.

draten u. **dratern**, aus Drat, bei Grimm dräten u. drätern. Mit draternen Geißeln streichen, Henning Chr 233 in 195.

Drathaken. Lossperrung der Budenthür mit eisernen Drathaken, 172. 1801. 105: Nußschlüssel?

Dratschraube, f. Klaviere, rig. Ztg. 1856.

Dratstürze, Dratstülp, zum Bedecken v. Schüsseln u. Brotkörben. rig. Ztg. 1858.

Drau, der, u. drauen, nd. f. Drohung u. drohen. Bg. — Zum Drau, zur Drohung, ebda. Jetzt wol ungebräuchl.

draufgeben, zugeben, beim Nähen, Messen.

draufgehen, auf etwas gelegt werden können. Es geht nichts mehr drauf.

drauf los leben, hauen, essen, tanzen, wie ein Unsinniger, ohne die Folgen u bedenken.

dräug od. **dreug**, s. drög. In einem Schriftstück v. 1644: 6 Band Butten und 3 dräuge Lächse. vgl. 174. 1823. 178.

draußen. 1) oft unrichtig f. hinaus. z. B. Geh draußen, bring das draußen; 2) oft: im Auslande. Draußen lebt's sich schön; das letzte Mal, dass ich draußen war. 3) Außerhalb Rigas. Jemand von draußen nicht länger als drei Tage mit ihren Waren ausstehen, 350. XXIV. 1.

draußig, auswärtig. Draußiger Ort. St. vgl. Grimm. In Riga wol unbek.

Drechslerei 1) Drechslerhandwerk. Die D. erlernen; 2) Werkstatt eines Drechslers. In der D. des N.

Dreck. Nach Grimm dunkler Herleitung. Von trecken, ziehen? Das was sich zieht, wie der dem thier. Körper entweichende Kot? — Sprüchw. Eigen D. stinkt nicht; wer sich selbst in den D. legt, verliert seine Ehre, St. — Ra.: ein D.! d. h., das kommt auf eins heraus, ist einerlei; Dreck auch! d. h. warum nicht gar?! Nicht selten steht: ja, Dreck auch! — Der Mensch wird zuweilen mit einem Klümpchen Dreck verglichen u. der Reim gesprochen: was ist der Mensch? ein Klümpchen Dreck, es kommt der Tod und nimmt ihn weg!

Dreckamsel, Sudler, Schmutzfink. Bei Grimm nach Weigand. — Dieser schon von

Bg. angef. Ausdruck ist auffallend, da bei uns, jetzt wenigstens, die Benennung Amsel f. eine Drosselart ungebräuchlich ist.

Dreckbacksteine, 209.

Dreckbatze oder **Dreckpatze**. Haus aus Dreckpatzen. Dreckbacksteine?

drecken, einem etwas, struntеn. Ich werde ihm was drecken! d. h. das nicht thun, was er will.

Dreckfarbe. Ein Zeug von D., schmutzig-grauer Farbe.

dreckfarbig, schmutzig-grau.

Dreckfink, der, schmutzig aussehender Mensch. Bei Grimm: die Dreckfinke!

Dreckgeld, Lumpengeld.

Dreckhahn, schmutzig aussehender Mensch. Bekanntlich die Benennung d. Wiedehopfs.

Dreckhammel, schmutziger Mensch. Auch in Posen, Hessen u. a. O.

Dreckjung, Struntjung, Wicht.

Dreckkarren. Die diesen Befehl überschreiten, vor den D. spannen, 350. XVIII. 3. (J. 1678). Bei Grimm erst nach Frisch.

Dreckkerl, Lump.

Dreckloch, schmutziger Ort oder Stadt, od. auch: kleines lumpiges Städtchen.

Dreckmajor nannte man in den 40er Jahren eine höhere Militärperson, welche die Straßenreinigung Rigas übernommen hatte.

Dreckmatz. Wie in Posen.

Drecksatz, Schmutzsatz. Der Schmand hat einen D.; in dem Zuber ist ein D.

Dreckvogel, schmutzig aussehender Mensch. Anders bei Grimm.

Dreckvogt, ehemals in Dorpat ein Ratsherr. 180. II. 2. 67. u. öfters.

Dreger, nd. für Träger, u. insbesondere wol Lastträger. — Es hat Streit gegeben, was unter Dreger zu verstehen sei, ob Soldträger, Trossleute od. eine besondre Art Söldner, undeutsche Soldknechte (nach 347. I. 2. 405). Die Dreger werden unter anderm erwänt in einem Entwurf von Maßregeln, die genommen werden sollten bei d. Einzug des Erzb. u. O. M. in Riga 1547. Im 10ten Punkte dies. Entw. heißt es: wann man Musterung halten wird, dass alsdann die Träger (dregers) und sonst andere Undeutschen in u. außer der Stadt ein jeder mit seinem Gewehr von denj., so darüber zu gebieten haben, dazu angehalten werden, dass sie bei ders. Musterung auch erscheinen; im 11ten Punkt, dass man allen Bürgern, Inwohnern, Trägern u. Jedermann ernstlich gebiete u. s. w. Man sieht, dass die hier erwänten Träger Undeutsche waren, Lastträger oder Tagelöhner, die Schievelbein als „Nessieneker" unter den undeutschen Ämtern aufführt. — Das Buch der Älterleute (335. 101) erzält, dass 1556 unsre Kriegsleute von Riga abzogen nach Kokenhusen, nämlich dritthalbhundert gute Landsknechte, anderthalbhundert auserlesene Dregers mit aller Notdurft und Nachfuhr und mit 6 gegossenen Stücken; weiter auf S. 112: als die Russen 1559 vor Riga zogen, waren in der Stadt samt den Lantzknechten wol bei 3000 Deutsche, ohne die undeutschen Dregers u. Arbeitsvolk u. Bauern, die auch wol 2000 waren; auf S. 107 (1558): nach Fellin wurden von Riga gesandt 230 Knechte und 200 Dregers, die Dregers mit Harnisch und Ober- u. Untergewehr. Die Dregers hatten sich ungeschickter gehalten als die Knechte, verzehrten alle ihr Geld, Harnisch und Gewehr, und wurden beurlaubt, nach Riga zu ziehen. — Im J. 1562 nach d. Tode des Erzb. Wilhelm sandte die Stadt Riga de dregers und 2 Stadtdiener aus, um einzelne ihr schädliche Gebäude an der Düna beim erzb. Hofe abzureißen. — Es mögte hieraus erhellen, dass die Dreger weder Trossleute noch Söldner waren, sondern undeutsche Lastträger. Im Fall der Not mussten sie Kriegsdienste leisten. — Zuweilen ist unter Dreger Salzträger zu verstehn, wie in der Stelle: wi hedde de dregers nha oldem gebruck. vgl. 335. 148, J. 1570. Denn die Salzträger wurden seit Alters auf der großen Gildstube zu Fastnachten bewirtet. vgl. Gildegesetze v. wahrscheinlich 1613 in Monum. Livon. ant. IV. CXCVI. 46 u. 47.

Dreharsch, der, nd. dreieers, Person, die im Gehen den Hintern dreht, aus Ziererei od. Hoffart.

Drehmüle. Allerhand Pittlitzen, Schleng- u. Quastwerk, Litzkoren, die auf der Trummel oder auf der D. gemachet werden, 261. 23.

drehen, sprechen wir dräen aus, so wie das Wort eigentlich geschrieben und ausgesprochen werden müsste. — Drehen st. drechseln hier noch gew., im jetzigen hd. ungebräuchl. — Sich drehen, von Tauben, beim Fliegen in einer Drift eine halbe Wendung machen. s. Dreher.

Dreher, 1) st. Drechsler, hier veraltet; doch gew. in: Holz- u. Eisendreher, rig. Ztg. 1861. Tischler, Dreher u. Sattler, 273. Noch in St. vgl. Grimm; 2) Schaf, das die Drehkrankheit hat, 224. 1827. 7. Bei Grimm nach Weinhold in Schlesien. 3) Taube, welche beim Fliegen in einer Drift eine halbe Drehwendung macht, Drehtaube. Kenner schätzen gute Dreher ebenso hoch wie Werfer (Tauben, die sich werfen).

Dreherei, 1) Drechslerei. Eisendreherei, rig. Ztg. 1860; 2) Dreherei mit oder in einer Sache, Hin- und Herdrehen, wie es Anwälte thun.

Dreherſche, Frauenzimmer, das ſich im Gehen dreht? oder ſehr lebhaft u. quick iſt?

Drehfeuer, eines Leuchtthurms.

Drehaken, Stricke zu drehen, St.

Drehklappe, eine zu drehende Spaltklappe in Öfen.

Drehſchieber, an Thüren, Fenſtern, ein Rigel, der ſich im Kreiſe drehen läſſt.

Drehtaube, was Dreher 3.

Drehung. In beſtändiger D. u Wendung ſein, wie z. B. geſchäftige Wirte u. Wirtinnen.

Drehwerfer, Taube, die den Uebergang vom Dreher zum Werfer bildet: ſich ſteilt und halb um ihre Achſe wirft.

drei. Wenn Jemand nach der Zeit fragt, u. man ſcherzweiſe keine Antwort ertheilen will, ſagt man: drei Viertel auf Drei od. ³/₄ auf graue Erbſen. — Drei bekommen, beim Abgange vom Gymnaſium u. ſonſt, d. h. das Zeugniſs dritten Grades.

Dreiband, der, bei Grimm das, eine mit 2 oder 3 Schnüren oder Bänden gebundene Gattung Flachs im rig. Handel. Man hat nach d. Güte verſch. Arten unterſchieden. Hupel in 182. II. ſagt: Livländiſch Dreiband iſt die ſchlechteſte Sorte; der ſog. Gerechtigkeits- u. Hofsdreiband aber wird der feinſten Sorte des Drujaner Rakitſcher gleich geachtet. Die Inſtruction v. 1789 (316) unterſch. 11 Arten: livländiſchen Gerechtigkeits-Dreiband-Flachs-Kron; livl. Leiden-Dreiband-Flachs; livl. Hofs-Dreiband-Flachs; billigen Dreiband-Flachs; Badſtuben Riſten Dreiband-Flachs; Riſten Dreiband-Flachs; ordinären livl. Dreiband; littauſchen u. kuriſchen Dreiband-Flachs; Bauer-Dreiband; Marienburger Riſten Dreiband-Flachs od. Bauer Riſten; geflochtenen Riſten-Dreiband-Flachs. In d. rig. Ztg. 1858: Dreiband, Hofsdreiband, livl. Dreiband, Eſlonetz Dreiband, Dreiband-Wrack; in der rig. Ztg. 1859: Dreiband, Wrack-Dreiband (ſchlechteſte Sorte), Hofsdreiband (beſte); in der rig. Ztg. 1860: Hofsdreiband (beſte Gattung), Dreiband u. livl. Dreiband (von gleichem Wert), Dreiband-Wrack (ſchlechteſte Sorte); in 287: erſte u. zweite Sorte (Kron-, Hofsdreiband u. Wrack); dritte (Dreiband u. livl. Dreiband); vierte (Dreiband-Wrack). — Die Pernauer Wraker-O. unterſch. nur Hofsdreiband u. Dreiband.

Dreiband-Band od. Dreibands-Band. Flachs nach der Güte in Paternoſter Band, in ordinären Dreiband-Band u. in Spigelband binden. Den livländ. Dreibands-Band haben, d. h. einen Band mit drei Schnüren, 142. Der ord. livl. Dreiband bekommt den livl. Dreibandsband, d. h. einen Band mit 3 Schnüren, 316; der livl. Dreiband-Flachs erhält den livl. Dreibands-Band, d. h. beide Enden los und mit 2 od. drei Schnüren gebunden, ebda.

Dreibandflachs, Dreiband. vgl. 133. Antrag, die Dreiband-Flachſen nicht mehr in Packen zu ſchlagen. In 198.

Dreibandwrack od. Wrackdreiband, ſchlechteſte Sorte Dreiband. Die Hanfſchwinger (118) ſollen den livl. Dreibandwrack ſchrapen u. nötigen Falls ſeiner ſchlechten Beſchaffenheit wegen klopfen.

Dreibrand-Fichtenbrennholz, 172. 1821. 2, von 3 Scheit Länge.

dreibrandiges und **dreibrändiges Holz**, 172. 1821. 2.

dreibreitig, Zeug von 3 Breiten. Bei Grimm dreibanig od. dreiblättrig.

dreidoppelte Schirme, 172. 1797. 268, von 6 Klappen.

Dreiecksmeſſung. In Livland führte der Aſtronom Struve eine Meſſung von Dreiecken aus. Die D. zur Gradmeſſung, 219. 1835. 95.

dreiellig, bei Grimm dreiellnig, was 3 Ellen lang iſt. Hupel 182. II.: die Spinnmägde müſſen die ganze Woche etwas Feſtgeſetztes ſpinnen, gemeiniglich 2 Pfund dreiellig, oder 1 Pfd. vierellig Garn, d. i. ſolches, wovon 1 Pfund 3 oder 4 Ellen Leinwand gibt. Daher dreiellige Leinwand, d. h. von welcher 3 Ellen aus einem Pfunde Garn gewebt werden, 166². 204. — Dreiellig Garn, d. i. 3000 ſchwed. Ellen, 331.

dreien, nd. f. drehen. Raſen dreien, 195. Henning Chr.

dreifadige runde Balken, 172. 1775. 53.

dreifaltig u. **dreifältig**, dreifach, ſcheint ſtreng unterſchieden zu werden von dreifältig, was in 3 Falten vork. od. 3 Falten hat. Ebenſo dreifältig u. Dreifältigkeit f. dreieinig, Dreieinigkeit.

dreifäſſig, drei Faſs enthaltend. Ein dreifäſſiger Keſſel. 172. 1804.

Dreifeder, der, Taube, welche in ihrem Schwanze od. Flügel 3 Federn hat, welche ſich durch ihre Farbe von den übrigen unterſcheiden.

Dreifelderer, Anhänger der Dreifelderwirtſchaft. Oſt.

dreifeldrig. Die dreifeldrige Landwirtſchaft, ſt. Dreifelderwirtſchaft, 190. 146; die Wirtſchaft auf dem Gute iſt dreifeldrig, rig. Ztg. 1860. 119.

Dreifuß, bei uns nicht bloß ein 3füßiges Küchengerät auf dem Herde, ſondern auch

4- u. 6füßiges. Hupel sagt: so werde auch der große 4füßige eiserne Rost genannt, auf welchem die Kessel über dem Feuer stehen.

dreigängige Wassermüle, rig. Ztg. 1861.

Dreigespann, das, Anspann von 3 Pferden. Im Scherz wie Kleeblatt. Ein lüderliches D.

Dreigroschenbrod, von gebeuteltem Roggenmehl. Im J. 1702.

Dreigroschenstücke, in Riga, auch Marken genannt, geprägt während der poln. Regirung. 347. II. 1. 267.

Dreigroschennägel. 349. XXII. 2.

dreihalgig, 3 Scheite lang. Von Halge, Holzscheit. Truhart 216. I. 72 schreibt falsch dreihalliges Brennholz.

dreihäusige Taschenuhr, 172. 1800.

Dreihellergesicht. Der Ehmann schnitt ein D., 321 (Wiege).

dreihundertig, zum 300sten Mal kommend.

Dreikant, das, Dreiseit. Der Platz bildet ein Dr., Dreieck; die Bäume sind im D. gepflanzt.

Dreikanter, dreieckiger Hut.

dreikantig einen hinauswerfen; dreik. zum Fenster hinausfliegen. Eigentlich wol: in ganzer Gestalt. Verstärkend. — Dreikantiger Degen, dreischärfig. 209 u. jetzt.

dreiklappige Mütze, 172. 1779. 15.

dreiklüftig. Man beschloss die Bauersprache d. zu machen, d. h. in 3 Theile zu theilen, so dass 3 Amtsherren über deren Beobachtung wachen sollten. 350. XXIV. 1. In der nd. Urschrift von 1502: III klufftich.

Dreikopekenstück, eine Kupfermünze, 3 Kop. Silber an Wert. Auch werden jetzt so die fast verschwundenen 10 Kop. Bcostücke genannt.

Dreiling. In 2 Schlingen die gelochten Dreilinge gemacht. Sattlerr. v. 1648/50 in 349. XXII. — Ein D. von 60 Faden, 172. 1801. 281: Tau?

dreimännig, in der Gewächskunde; wie dreiweibig, triandr. u. trigyn.

Dreimast, dreieckiger Hut, 321: mit einem gewaltigen D. ausstaffirt. Statt Dreimaster.

Dreipölcher zu schlagen werden 1644 dem Münzmeister Marselius Philips in Riga gestattet; sie sollten 5lötig sein, 185 Stück auf die Mark, während von Schillingen 348 Stück auf die Mark gingen. 350. XV.

dreiprobehaltiger Brantwein, 173. 1854. 39.

Dreirubelschein, Silberschein von 3 Rub.

Dreirubelstück, früher eine Platinmünze von 3 Rub. Wert.

Dreirubelkupferstück, 75 Kop. Silb.

dreirubliger Schein, Silberschein von 3 Rub. Silb.

dreischärfiger Dolch, —s Schwert.

dreischeitiges Brennholz, 176. 1825, dreibrandig, dreihalgig.

Dreiseit, das, was 3 Seiten hat. Der Platz bildet ein D.

Dreispänner, nur in der Bed. von: mit 3 Pferden bespannter od. für 3 Pferde bestimmter Wagen.

Dreistheit, zuweilen st. Dreistigkeit.

dreisträngig. Eine 3strängige silberne Kette. 172. 1779. 366. ?

Dreißiger, ein Silberstück von 30 Kop. Silber.

Dreißigste, der, bei Grimm d. dreißigste Tag nach d. Beerdigung eines Verstorbenen, bei Bunge (154): der dreißigste Tag nach dem Tode des Erblassers, das Mondfest. Im livl. Ritterrechte.

Dreitagekerl, Dreitagsbauer, Bauer, d. wöchentlich 3 Tage mit Anspann seinem Herrn frönen muss. s. Dreitagsbauer.

dreitägig. Dreitägige Arbeiter od. Dreitagsbauern, 350. XXII. 22; der Pastor hat so viel Land, als ein 3tägiger Bauer bearbeiten kann, ebda.

Dreitagsarbeiter. Ein D. zu Pferde, ein D. zu Fuß, 183. 147.

Dreitagsbauer, Viertler. Oft schon in 350. XXII. 22. (1683). Unsre Bauerwirte werden benannt nach der Größe des von ihnen benutzten Landstückes u. nach d. bestimmten (ordinären) Gehorch an Arbeitstagen in jeder Woche. Daher Häkner (weil einen vollen Haken zum Nießbrauch habend) oder Zwölftagsbauern (weil wöchentlich 12 Pferdetage leistend); Hälftner (Halbhäkner) od. Sechstagsbauern; Viertler oder Dreitagsbauern; Sechstler od. Zweitagsbauern. vgl. 154. I. 163.

Dreitagsgesinde, Gesinde eines Dreitagsbauern. 190. 189 u. 259.

Dreitagskerl. Hup. s. Dreitagekerl.

Dreitagspopolle, der. Die Popollen werden nach Tagen gerechnet, z. B. der Dreitagspopolle muss nach dem Wackenbuche wöchentlich 3 Tage mit Anspann am Hofe arbeiten. Hupel in 182. II.

Dreizacke, die, bei Lge., eine Heu- od. Mistgabel. Bei Stender Dreizack, eine dreizackige Heugabel von Holz.

Dreizehnder. Ein Par Mülensteine, Dreizehnder, 172. 1794. 201.

dreizeilige Gerste.

dreizipflig, in 3 Zipfeln. Die 3zipflige Herzklappe, valv. tricuspidalis.

Drelle, der, Unfreier durch Kauf oder Gefangennehmung. 347. I. 2. 146. Die Drellen wurden den Freien entgegengesetzt, ebda. 142.

drellen, aus Drell. Ein drellen Handtuch, 172 ·1790; drellene Bettdecken, ebda. 1793.

Drellgarn, das.

Drellig, bei St. f. Drillich.

Drellleinwand, Drell.

Drellschaft, Unfreiheit, hörte durch Freilassung od. Loskauf auf. 347. I. 2. 146.

Drelltuch. Man lässt den Saft durch ein D. ablaufen, 155.

Drempel, der, Klotz, grober Mensch. vgl. Trampel u. das hier unbek. Dremel 6 bei Grimm.

Drescharbeit. Die D. ist beendigt.

Dreschel, das, Lge., Kuhliba. Auch St. Das zu dreschende Korn; die gedroschne Menge Korn. Daher eigentlich: Dreschsel.

Drescher, stud., der mit dem Hieber starke Schläge führt, Kachler. — In dies. Sinne auch das Zw. dreschen.

Drescherei. 1) das Losschlagen auf einander, namentlich beim Fechten: derbes plumpes Hauen; 2) bildlich in Zungendrescherei, Phrasendrescherei, Tastendrescherei (auf dem Clavier).

Dreschlage, Schicht, die beim Dreschen ausgespreitet wird, St.

Dreschnacht. Am Tage vor der D.

Dreschrige. Bei Grimm nach Hup. Bezeichnet nach Hup. u. Lge. dasselbe was Dreschtenne od. Dreschdiele. Es kann aber nur bed. Rige, in der gedroschen wird. vergl. Rige.

Dreschschmaus, bei Lge., uskuhliba, u. St.

Dresel, Dreßel, Dressel. Henning in s. Chr. (195. 218) braucht es männlich: haben vielleicht gemeinet, sie köndten im Dresel, das ist des Ordens Schatzkammer, nicht zu Grunde greifen; in dem Spottgedicht des Landsknechtes v. 1558 dagegen: die Dreßel. Taube in seinem Spottgedicht schreibt: der Tressel war ein großer Torn. — Tresel, Treskammer, trésor, Schatzkammer.

Dreskammer, bei Grimm Drese- und Tresekammer. Bei Gadebusch (325) Dreskammer, bei Bg. u. St. Dreßkammer; gesprochen gew. Dräs- auch Dräſtkammer. Gadebusch (325) sagt: jedermann in Preußen spricht Dreskammer, welches so viel bed. als eine Kammer, in der der Schatz der Kirche verwahrt wird. — Jetzt, wenigstens in Riga, bei Gebildeten verdrängt durch Sakristei. — In Livland hier u. da auch Scherkammer u. Gärbekammer (—), lett. gehrbkammeris, d. i. Kleiderkammer, vom lett. gehrbes, Kleid. Sonderbar ist, dass sowol Dres- als Gärbekammer mit Hilfe englischer Wörter auf dieselbe Bed. (Kleiderkammer) zurückgef. werden können. Denn dress ist Kleidung, Anzug, u. garb Gewand, Tracht. Ganz ähnlich ist das russ. Risniza, von Risa, kirchliches Gewand.

Drespe, oft st. Trespe.

drespig. Drespiger Roggen, 328. 129. das Winterkorn wird drespig, ebda. 103.

Dressel, s. Dresel.

[**dressiren**, Hare einflechten. In Deutschland fälschlich gebraucht f. tressiren, franz. tresser; ebenso falsch ist Dressirstäbchen. Auch Grimm führt das Wort unter d auf.]

Dressler, st. Drechsler. Einer aus dem Werke der Dreßler, im Drechslerschragen v. 1637 (248). Jetzt ungebräuchlich.

Drewes Drümpel, einfältiger Mensch. Selten. Drewes = Andreas; Drümpel = nd. Drumpel, Balken. vgl. Drümpel u. Drippsdrill.

driest, nd. f. dreist. Bei Bg. Jetzt wol ungebräuchlich.

Drift, die, 1) st. Trift, Schwarm, Flug. Nur von Tauben. Eine D. Tauben; diese Tauben gehn in Drift, fliegen in einem Schwarm; Streicher (eine streichende Taube) halten selten Drift, gehen aus der D., fallen in fremde Drift. — 2) in der Erdkunde: Diluvialschicht, mit kleinern od. größern Steintrümmern (Gerölle, Geschiebe) untermengter Sand, Grant, Lehm, Thon. 175. 1860. 3. In Driftmassen strömende Flüsse, ebda.

driften, von Tauben, in einer Drift fliegen. Streicher driften nicht. engl. drift.

Drille, der. Arndt 179. II. 126: der Herr mag die Drillen behalten, wenn er ihre Drillschaft mit einer Mark löset. In einer Urk. v. 1424. Arndt bemerkt dazu: Drillen sind Leute, die von einer Herschaft zur andern ziehn. — Gadebusch, der diese Bemerkung (325) anzieht, verweist auf Richey's Idiot. hamburg. im Worte Trill, auf Ihre's Werk unter Träl, und auf Drell, welches im Wisbyschen Stadtgesetze Knecht bezeichne.

drillen, ein Feld. Gedrillte Stellen eines Feldes, 176. 1833. 3.

Drillmaschine, f. Getreide, Runkelrüben, Raps. rig. Ztg. 1860.

Drillsame, 176. 1833. 3.

Drillschaft, s. Drille.

dringen. 1) gew. in d. Bed. von leicht anschwellen. Die Wange dringt mir, drang, ist gedrungen. vgl. ab-, an-, auf-, nach-, verdringen. Ein gedrungenes blasses Gesicht haben, 172. 1803. 197, gehört zu der

überall üblichen Bed. — 2) sich dringen, ungew. f. sich drängen. Indem die Meister sich um die Oberherrlichkeit der Stadt gedrungen, 194. IV. 317.

Drippe, bei Grimm Drüppe, Traufe. Den andern in der D. lassen, St.

drippeln, bei Grimm drüpfeln, tröpfeln. Es drippelt aus den Rinnen. s. drüppeln.

Dripps Drill, Person, die sich nicht zu finden weiß, einfältig, ungeschickt ist. Männlich für beide Geschlechter, z. B. er, sie ist ein D.; oder auch männlich f. Männer, weiblich f. Weiber. Nicht selten. — Gadebusch (325): Drewes- oder Drevs-Drümpel bed. in Pommern einen einfältigen Menschen; in Preußen Drepsdrell. Er verweist auf Richey's Idiot. hamb. im Worte Drevs. — Drill vielleicht st. Drüll, Trüll, Droll, Drolle. vgl. bei Grimm Dremel u. unser Drewes Drümpel, Matz Drümpel od. Matz Drimpel = einfältiger Mensch. — Auch Tripps Trill.

drisen, vom Schnee, der unter den Fußtritten tönt, singt, knistert. Der Schnee drist bei starker Kälte. In Thüringen: brinzeln. vgl. drösen u. bei Grimm dreuschen.

Drisp u. **Drisch**, Dauheu erklärt in 329.

drittältester, der 3te im Alter, der 3te nach dem Ältesten. Der Drittälteste von den Brüdern.

drittänder kommen, mit 2 Andern, selbdritter.

drittgildscher Bürger od. Kaufmann, zur dritten Kaufmannsgilde gehörig. Schon 172. 1792.

drittjüngster, der dritte im Alter, von dem jüngsten an gerechnet. Die drittjüngste von den Schwestern.

Drittler, Art Bauer in Kurland, 176. 1834. 97. vgl. Grimm.

drittmalig, zum dritten Male stattfindend. Bei der drittmaligen Erscheinung, Vorstellung.

droben, d. h. in Littauen. Es soll Niemand eines andern Kaufmann — droben od. hierunten (in Riga) bestechen. Würde aber einer droben eines Andern Kaufmann Geld vorstrecken, 349. XIV. 13. s. hierunter u. aufschicken.

Droch, der, Betrüger, nd. drog. In 352. XVIII.: die Söhne haben soviel Geld verplaniret, dafs die Eltern es nicht können bezalen und müssen eines Theils mit dem Droche davon. In einer rig. Urk. von 1551 heißt es: ein bedrechlicher (betriegerischer) Schuldner oder öffentlich Droch. 194. IV. 286.

droge, dröge, dreuge, nd. trocken, getrocknet. In ält. livl. Schrift. gew. Zuerst im Schragen d. rig. Gerber u. Schumacher: Leder droge oder nat; u. in der Bursprake von 1376: droge vische. Fast gleichzeitig erscheint — jedoch selten — dreg: drege rinder un schape; in dem vleschhuse (befinden sich) 8 drege rinder, 20 drege schape, 9 rinder in der szolze. J. 1400? Im Inventarverzeichniss des Dünamündeschen Ordensconventes. — Ungew. ist tröge, wie in einem Kirchenvisit.-Protokoll v. 1688: der Pastor in Fellin bekommt 10 L℔ tröge Hechte.

Es kann die Frage aufgeworfen werden, ob die drogen, drögen od. dreugen Nahrungsmittel, welche in livl. Schriften genannt werden, als in der Luft oder im Rauch getrocknete anzusehn sind. Brotze erklärt ein Mal geräuchert, ein and. Mal trocken. In einer plattd. Rechnung von 1593 steht: ein droge Laß, 3 bant dröge Butten; in einem Schriftst. v. 1644: 6 Band Butten u. 3 dräuge Lächse; in einer Vogteirechn. v. 1589: 3 Stück droge Fleisch, 6 droge Zungen; in einer Rechn. v. 1631: ein Band dröge Wimmegallen; oben wurde der trögen Hechte, dregen Schafe u. Rinder erwänt. Lächse werden hier zu Lande nur geräuchert, ebenso Weingallen, Fleisch u. Zungen; Butten werden geräuchert u. getrocknet; unter drögen Schafen u. Rindern ist nur geräuchertes Fleisch von ihnen zu verstehn. Fast ausnahmslose sind also die drögen Nahrungsmittel als zum Aufbewahren geräucherte anzusehn. Drög entspricht daher ganz dem im vorigen Jahrh. oft vorkommenden Worte trucken, z. B. trucken Lachs, und dem hochd. dürr, und droges Fleisch dem dürren od. Dürr-Fleisch in Deutschland. Anders verhält es sich wol mit verschiednen Fischen im estnischen Antheil Livlands. So erzält Hupel in 182. II., dafs dort Hechte häufig lufttrocken verkauft werden, ebenso Füdchen. Daher mögten auch die trögen Hechte im Kirchen-Visit.-Prot. von 1688 nicht geräucherte sein, wie Brotze erklärt, sondern lufttrockene. Dröges Fleisch ist geräuchertes. Daher sagt auch Gubert (328. 100): treug Fleisch muss man über dem Roff machen. vgl. dürren.

Drogebank. Die Drogebank an der Mündung der Düna. 208. 348. Drogbank, Sandbank, Drogte.

Drögerei, Droguerie. In d. revalschen Zoll-O. v. 1651. Von drog, dröge, trocken.

Dröghölz, wol st. drög(es) Holz, trockenes. Sechs Faden Dröchholz den Kalkofen einzuhitzen. In einer Kämmerei-Rechn. von 1647/8.

Drogte, die. Eine der holländ. Sprache entlehnte u. auf das nd. drog zurückzuführende Bezeichnung für Untiefe od. Sand-

bank überhaupt. Bei Riga, nach 174. 1861. 21, die Untiefen od. seichten Stellen im Fahrwasser d. Düna, ungefähr zwischen Schustersholm u. der untern Poderagge; nach Andern: die Gesammtheit oder die hauptsächlichste d. Flußbänke zwischen Poderagge u. Bolderaa. Nach ersterer Angabe müsste man von Drogten sprechen; man spricht aber gew. nur von der Drogte. Die Wassertiefe auf der Drogte u. im Seegatt wird täglich untersucht, findet sich, so lange der Strom offen ist, täglich in d. rig. Ztg. angegeben und lautet: Drogte ... Fuß, im Seegatt ... Fuß. Gewönlich ist sie im Seegatt größer, zuweilen um 2 Fuß; im Frühjahr 1861 war sie geringer als auf der Drogde, und im Herbst 1861 ganz gleich. — Meist wird das Wort Drögde ausgesprochen, u. so findet man es auch oft gedruckt. So in 289: an den schmalen Stellen des Fahrwassers, so wie auf den Drogden nicht vor Anker gehen; so in 172. 1798. 163: an den unterwärts der Droogde liegenden Dämmen, neuerdings in den rig. Handelsztg.; — die Vertiefung d. Drogden.

Auch die sog. Barre vor der Mündung des Flusses könnte Drogte, Münde- oder Seebank genannt werden.

Drommern, Trümmer. 195. Henning Chr. 282.

drommern, trümmern, zertrümmern, 195. Henning Chr. 4a.

Drön, der, Drönung, Erschütterung. Durch den starken D. fällt der Bewurf ab.

drösen, zl. Auf fest gefrornem Schnee bei strenger Kälte verursachen Schlitten od. die Tritte eines Menschen ein knarrendes Tönen, schleifendes Geräusch. Man sagt dann: der Schnee drös't; es dröst heute stark; das Drösen ist stark. vgl. bei Grimm dreuschen. Fast dasselbe ist drisen.

Drossie. Wahrscheinlich das französ. dragée, Gewürz oder eine Art Confect. In einer plattd. Rechenschaft von 1570 (319. XXV.): 1 punt drossyn (?) und wytt brott; daselbst erklärt: Gewürz; in einer and. plattd. Rechng. aus d. Anfang des 16ten Jahrh.: 1 ℔ drossye, daselbst erklärt: Confect (s. 174. 1815. 342).

Drost. 1) in der Ordenszeit soviel als Richter. So heißt es in 335. 61: den soll man vor des Capitels Drosten bringen. 2) in der poln. Zeit eine obrigkeitl. Würde u. Titel. 3) bei Hochzeiten im 15ten und 16ten Jahrh.: Freunde des Bräutigams und der Braut, welche Aufsicht führten, Speisen auftrugen, die Gäste bedienten u. zum Tanze aufnahmen; den jetzigen Schaffern od. Marschällen entsprechend. vgl. 194. IV. 248.

Drostin. In 309 wahrscheinlich Ausrichterin. Es heißt da: die Drostin. Wäscherin, der Bratenwender (ein Koch!); die Drostinne soll 4 Mark, die Wäscherin 1 Mark haben und durch den Schaffer empfangen.

Drotteln, früher nicht selten st. Trodeln, z. B. 172. 1772. 72.

drüben. Nur in 2 gew. Bed. 1) wenn eine Wohnung durch eine Flur getrennt ist in 2 Seiten, so bezeichnet man die gegenüberliegende mit drüben. Wo ist der Bruder? drüben! — Er kommt von drüben, d. h. von der andern Seite; er geht nach drüben. 2) hinüber. Bring das drüben, s. nach drüben, hinüber.

Druckbesorgung, Besorg. des Druckes. 219. 1835. 45.

Drückboge, Armbrust. 353. 58.

Druckdecken, in Zeugdruckereien, 172. 1800. 416.

drucken. In einer Vogteirechnung des 17ten Jahrh. steht: wegen eines Gesellen, dass er eines andern Magd gedruckt. Im Sinne von beschlafen. vgl. Grimm drücken. 7. a. und Bankedrücker.

drücken, dämpfen, löschen. Der Regen hat den Staub kaum gedrückt. Gew.

drückendvoll, statt gedrückt voll. Das Theater ist d.

Drücker, an einem Gewehr. Der D. ist nicht genug gegen den Schneller an dem Bestecher eingebogen, 153. 1764. vgl. Grimm.

Drückerschloss, Thürschloss mit einem Drücker. Schon 172. 1803.

Druckfedern an einem Wagen, sind die sog. liegenden, entgegen den stehenden od. C-Federn.

druckfrei, censurfrei, pressfrei. Von Prof. Sartorius 1830 gebraucht. In 176. 1830 von G. Merkel getadelt.

Druckfreiheit, Pressfreiheit.

Druckmüle. Die D. vor der russ. Pforte in Dorpat, 180. II. 1. 324 u. öfters. Woher Druck?

Drucks, der, drängender Stoß. Einen D. einem Menschen, (bildlich) einer Sache geben, fortdrängen, fortschieben od. stoßen. Zuerst bei Bg. (210).

Druckschlauch. Bei Feuerspritzen unterscheidet man den Saugschlauch von dem D., jener zieht das Wasser hinein, aus diesem wird es hinausgetrieben.

Druckschloss, was Drückerschloss. Gew.

drucksen, einen Drucks geben, drängen, stoßen, unterdrücken. Zuerst bei Bg. (210). Bei Grimm zögern, trödeln.

Drucktafel, nach Tielemann in Livona 86 das alte deutsche Billard, auch Pielkentafel genannt; Richter (347) vergleicht sie

dem Fortunaspiel; nach 194. IV. 69. eine lange schmale Tafel mit Rand u. Rinnen an beiden Seiten, worauf man mit eisernen Kugeln, welche Bricken hießen, spielte. Drucktafel, weil die Bricken mit einem Drucke fortgeschoben wurden. Wird in der Geschichte d. rig. Schwarzhäupter erwänt. Gadebusch (325) hat sie nicht mehr gesehn, behauptet aber als gewiss, dass sie noch im Anfang und ersten Drittel des 18ten Jahrh. gebraucht worden; er verweist auf Wernicke, S. 116. vgl. Grimm.

Druckthurm. Zwischen dem D. u. der deutschen Pforte in Dorpat, 180. II. 2. 590 u. öfters. Woher Druck?

Drujáner, aus der Stadt od. Gegend von Drúja im Witepskischen, von woher Riga Hanf, Flachs und Leinsat bezieht. Drujaner Hanf darf nach 316. 20. nicht lappicht, bastigt, noch mit Schäben besetzt sein, u. gehört zur ersten Sorte des Hanfs. Nach Hupel 182. II. hat er 8 Bänder. Hanfhede oder Tors zerfällt nach 316 in Ambaren- od. Strusengut, und in Drujaner od. Wintergut. Die rig. Ztg. 1859 unterscheidet Drujaner Reinhanf, Drujaner Passhanf u. Drujaner Tors. Der Passhanf zerfällt (nach 316) 1) in russisch od. ukrainisch, 2) in polnisch u. 3) in drujaner u. livländisch.

In der ersten Sorte des Flachses steht nach 316 der drujaner Rakitscher Flachs-Kron oben an; in der zweiten Sorte als 2te Gattung: drujaner Rakitscher Wrack, welcher in der Badstube den Spigelband mit dem Schnitt bekommen muss. 118 zählt auf: Drujaner Rakitzer Wrack und Drujaner Ralitzer Dreiband.

drum. In der Wickenschen Chronik sprechen die Eltesten: wir wollen drümb dagen, und dazu die Erklärung: wir wollen uns drumb besprechen. — Drum eben, st. das eben meinte ich, od. so musste sich die Sache ja verhalten. Oft als Bestätigung der eignen od. fremden Meinung.

drumm drumm drumm, zur Bezeichnung dumpfen Trommelschlages. vgl. tamtám u. táratara.

Drümpel, der, einfältiger Mensch, Tropf. Zuweilen dafür: Trümpel. Oefter: Matz Drümpel.

Drunk, der, nd. f. Trunk, Trinkgelage der Bürgergilden, Zünfte und gewisser Gesellschaften Rigas. Die Bürgergilden Rigas vereinigten ihre Versammlungen, welche Steven od. Steffen hießen, stets mit Trinkgelagen (Drünke), dergl. regelmäßig zu Fastnacht, Michäli, Martini, Weihnacht und Pfingsten abgehalten wurden. 194. IV. 92. — Selten in der Einz. gebraucht. In diesem Hofe (König Artus Hofe) soll die Maigrafschaft und der Schütten Drunk getrunken werden. 350. XIV. Gewönlich die Mz. Drünke. So soll man die Drünke unsrer Compagnie drinken ...; der Maigrafen Drünke, 335. 9; des vastelaüendes Drünke, ebda. 8: das Trinkgelage zu Fastnachten. — Selten in früherer Zeit Trünke. Wenn Stöeffen od. Trünke gehalten werden, 274. — Zuerst „de drunke", das Trinkgelage, in dem Schragen der Gilde des heil. Kreuzes zu Riga v. 1252. — Jetzt nur das „Fastnachtsessen" am Freitag vor Fastnacht.

drunter. Da steckt was drunter, St.: steckt etwas dahinter.

Drunter und **drüber,** das, vollkommne Unordnung u. Verwirrung.

drüppeln, tröpfeln, st. drüpfeln.

[**Drusen,** Hefen. vgl. russ. Droschdschi.]

Drüse, für Krankheit, wird, sagt 325, auch bildl. gebraucht. Im rig. Gesangb. 164 im 11ten V. heißt es: es quälte dich die Sündendrüs, die Gott auf deine Schultern stieß, die du von unsern nahmst.

du mein Gott! Häufig gespr. tu.

Dubbelnfahrer, ein häufig nach Dubbeln am rig. Seestrande Fahrender. 174. 1859. Gebildet wie Rigafahrer, Indienfahrer.

dubbelt, nd. f. doppelt. Ende vorig. Jahrh. noch gew. Dubbelde Ricker.

duchen. Gadebusch (325) führt aus d. dörpt. Ratsprotokoll v. 1593. 19. Febr. an: der Herr Gerichtsvogt gibt EE. Rat zu erkennen, wie das sich ein Fell (Fall) zugetragen habe mit des undeutschen Pastoren Hr. Christoffer Bergers Tochter Margareten, als das sie geschwecht worden, u. das sie bekannt hat als solle Hermann Schrobe sie geschwechet haben. Wie er sich darinn zu verhalten habe. — EE. Rat erkennet, das sie sich duchen soll, so sie nicht geduchet ist. — Dies Zw., sagt Gadebusch, bed. vermutlich soviel als auf dem Kopf eine Art leinwandnen Zeuges tragen, welches die Jungfern nicht trugen. S. Frischens Wörterb. im W. Tüchlen unter Tuch. — Wahrscheinlich ist es das spätere hauben. vgl. döken.

düchtig, oft st. tüchtig. z. B. düchtiger Regen, düchtige Prügel; aber tüchtiger Mensch, u. wol kaum düchtiger.

duck, gedückt, niedergedrückt, vom Gemüt. Er ist sehr d., seitdem ihm das geschehn; er ist ducker als je. Gew.

ducken, in Riga wie Aachen: den Kopf u. Oberkörper vorbeugen u. herunterneigen, um einem Schlage auszuweichen, z. B. beim Fechten. Geduckt sein od. aussehn, niedergedrückt. — In der Bed. von ein-

schlummern, einnicken wol immer, wie schon Hup. anf.: eintucken.

Ducker, ein Kriecher, der sich streckt u. krümmt, wo es nötig ist. Bei Grimm nach Stieler: Duckmäuser.

Ducker, seltner Dücker, der, Fischotter, nach dem lett. **dukkeris**. Das dunkelbraune Fell wird zu Mützen u. zum Besatz der Bauerpelze verbraucht. Schon früh ist dies Wort in die Sprache der Kürschner übergegangen. Zuerst im rig. Kürschnerschragen von 1397: **dukkere**; dann in dem von 1500: Marter, Dücker u. Menkefelle; in dem v. 1588: an Märten, Dückern; endlich in einer Beschwerdeschrift d. rig. Kürschner v. 1575. — Jetzt scheint das W., obgleich in dem Schragen vorhanden, ungebräuchlich, selbst unbek.

Duckereikunst? In 172. 1768. 55: in der D. und Mastenmacherei Unterricht ertheilen.

duckern, vom Fischotter. In d. Trauer-Ordn. v. 1632 werden den Undeutschen die marderne und hohe füchserne Mützen verboten; dagegen sollen sie entweder duckerne od. gemeine fuchserne Mützen nicht über ½ Quartier breit tragen.

duckig, geduckt, gebückt; duckig gehn, zusammengebückt, den Kopf gesenkt. Lge. hat dukkend einhergehen s. duckig. — Bei Grimm siegerländerisch: verdrießlich.

ducköpfig. Grimm hat Duckkopf.

Ducknack, Mensch, der s. Rücken gekrümmt trägt aus übler Angewohnheit oder Kriecherei; daher Heuchler, Frömmler. Das brem. Wörterb. gibt unter **Duuk-nakke** als zweite Bed.: tückischer Mensch, der einem nicht gerade in die Augen sieht.

ducknackig. Er ist ein rechtes ducknackiges Schaf, gutmütig-schwach.

Ducks, der, Schlag u. namentlich Stoß in den Nacken, Nackenstoß. lett. **dukst**, Puff, Faustschlag.

Ducks, der, duckiger Mensch, Schlafmütze. Das brem. Wörterb. erklärt **Duks** oder **Dux**: heimtückischer Mensch. Von ducken. Verschieden von Ducknack.

Ducks od. **Dux**, ein gew. Hundename. Im nd. Duks od. Dux beschönigende Benennung des Teufels. Oder das latein. **dux**, franz. **duc**?

ducksen 1) zuweilen st. ducken. Ich duckste mich od. duckste und die Kugel flog über meinen Kopf. 2) gew. durch einen Nackenstoß fortgestoßen. Einen fortducksen. Entweder Weiterbildung von ducken oder das lett. **dukstiht**, puffen, Rippenstöße geben.

duddlig, st. dudlig, schlottrig, schwankend, durch Alter. Eine alte schon ganz duddlige Person.

Dude, die, in der Kindersprache eine Taube. Kleinerungswörter sind **Dudchen** und Duding. Nach dem lett.

Dudel, die, 1) wie in Baiern: Pfeife, Flöte. Verächtlich. 2) dickes, plumpes Frauenzimmer. Eine dicke D. 3) altes Frauenzimmer. Eine alte D. 4) wie eine D. betrunken od. voll sein, dudeldick.

Dudelbolzen, Dudeleisen, was Düteleisen.

dudeln. Außer and. Bed. noch: 1) mit einem Dudeleisen pressen, st. düteln. Gew. 2) viel trinken, wie bei Stalder.

Duding, in der Kindersprache Taube, das lett. **duhdine**.

Dudler, Trinker.

dudlig, schwankend, taumlig, berauscht.

Dúdu, die, Taube. In der Kindersprache. Ein Dudchen oder Duduchen, Täubchen. — Mit Dudu locken einander Tauben; mit dududu werden Tauben gelockt.

duen, von Tauben, uhen, den Lockton hören lassen. Ein Lautwort, das an das nd. **duve** Taube u. an d. lett. **duding** erinnert.

duff, nd. s. dumpf. Gew. in folg. Bed. 1) geistig träg oder dumpf. Ein duffer Mensch. Ungew. bei K. Petersen (321): vor seinen Augen sonst so glau (hell, scharf) ward's plötzlich duff (dunkel). 2) nicht blank od. glänzend, taub. Duffes Seidenzeug, ohne Glanz; v. Metallsachen. Silberzeug mit Hirschhorn gereinigt, verliert das Duffe. vgl. bei Grimm dumpf.

düffeln, aus Düffel. Einen düffeln Überrock, 172. 1800.

Duffheit, eines Menschen, Dumpfheit des Geistes.

Duffstein, Tuff- od. Duckstein: der an der Düna vorkommende Muschelkalkstein. Brotze in 350. XV. bemerkt zu einer plattd. Kämmereirechn. von 1553, daſs Duffstein — **Duffsten** — und grauer Mauerstein einerlei, aber verschieden von Wittstein seien. — Nie Tuffstein, u. jetzt wol dafür ausschließlich Duckstein. Unter Ducksteinen werden aber auch Findlinge od. Rollsteine verstanden.

dull, toll. Zuweilen im Scherz. Ein Annchen Dull sein, wie A. D. handeln, aussehn: tolle, seltsame Person. vgl. doll.

dulden. Sprüchw.: die Armen müssen schon immer dulden u. schulden, d. h. leiden u. die Schuld tragen.

Dum, oft st. Thumb, Dom, z. B. in 215; ebda.: dumische Besatzung, Dumprobst u. s. w.

Dummel, der, Taumel. Wie im D. sein, wie im Taumel, benommen.

dummerig u. dümmlich, etwas dumm.

Dummick, der, dummerhafter Mensch.

Dummicksche, die dummerhaftes Frauenzimmer. Gew.

Dummjack u. **Dummjan**, oft st. Dummerjan. Eine Dummjansche, dummes Frauenzimmer

Dummlack, Dummerjan. s. Duslack u. Lack.

Dumpfigkeit, eines Kellers.

Düna. Nach der rig. Ztg. von 1860 wird in Okens Isis 1823. 3. das Wort skandinavisch gedeutet als Dun—â, rauschender Strom, von dynia, tönen. (Näher noch läge dunen = tönen). — In den Sendungen der kurl. Gesellschaft 3. 1 u. 2 findet sich zuerst die Erklärung Dün-Aa, Aa der Dünen. Diese Erklärung wird in 192. V. 118 von E. Pabst wiederholt, der Folgendes sagt: die echtesten Formen des Wortes sind offenbar (?) Duna (bei Heinrich d. Letten) und Düna (nd. u. gegenwärtig). Aus ihnen entstanden andre vielfach wechselnde Formen, als Dune (Alnpeke), Düne, Düenstrom, Duina, Duine, Duyne, Duynstrom, Düyne, Dyna, Dina; Dunaw, Donow, Dwina, Dwine u. s. w., Formen, die sich theils aus Eigentümlichkeiten derj. Sprachen, in die sie aufgenommen wurden, theils aus schwankenden Gewonheiten der Wortschreibung (so im plattd. ui, üe, uy, üy = ü), zum geringsten Theil aber aus einer Verwechselung mit dem Namen der Donau, des Dons u. der Dwina erklären lassen. Die oben genannten echten Formen sind, fährt E. Papst fort, durch Zusammensetzung der bekannten Wörter Aha, Aa, A mit Dune, Düne entstanden. Die Sanddünen im untersten Bett des Flusses u. bei seiner Mündung scheinen schon in uralten Zeiten dermaßen auffällig und anstößig gewesen, dass dem Flusse nach ihnen der Name gegeben wurde. — Gegen diese Erklärungen mit Aa muss bemerkt werden, dass in dem Worte Duna od. Düna niemals die Endung aha od. ahe vorkommt, welche Aa bei uns zeigt; dass die Endung e in der plattd. Zeit fast allein (Dune u. Düne), und bloßes e st. Aa nie vorkommt. Die wahrscheinlichste Ableitung hat J. B. v. Fischer in Winter- u. Sommerlust, Riga 1745, geliefert. Das Wort Dun, sagt er auf S. 200, ist bei allen Völkern Europas u. Asiens zur Benennung eines Stroms gebraucht, nur der Selbstlaut wechselnd: Dun, Dün, Din, Dan u. Don. — Derselben Ansicht ist Schaffarik, welcher eine Wurzel Dan, Don u. dergl. = Fluss, Wasser, als Stamm der Wörter Tanais, Don, Danubius, Donau, Duna u. s. w. vermutet. Auch die Dwina im Gouvern. Archangel'sk findet wahrscheinlicher ihre Wurzel in einem solchen Worte als in Dwoina, Doppelstrom. — Vgl. noch H. Neus in 175. 1854. № 34 u. 35.

Man unterscheidet die sog. alte Düna, das ehemalige Fahrwasser rechterhand zwischen Magnusholm u. dem Festlande. Daher wurde auch dort das Schloss Dünamünde angelegt, um den Handel der Stadt in der Gewalt zu haben. Düna schlechtweg oder große Düna, der eigentliche Fluss; kleine Düna, der Dünaarm bei Großklüversholm u. weiter bis Heiligengeisthof; die todte Düna, der ausgetrocknete Arm des Flusses bei Dahlholm, von Rathleff (orograph. Skizze) kleine od. trockne Düna genannt; die rote Düna, früher ausschließlich, jetzt nur noch in Lotsenberichten, die Stelle des Flusses rechts zwischen Sode- u. Mülgraben, oder, nach der Bestimmung in 174. 1861. 21, der Arm des Flusses zwischen Schusters- und Pferdeholm und dem östlichen Ufer von dem Ausflusse des Sodegrabens an; im gew. Leben jetzt das, was früher Kül- od. Sodegraben hieß. — Seit einiger Zeit nennen Einige ganz irrtümlich unsre Düna westliche Düna. Diese Bezeichnung kann nur im Russischen gelten; wir kennen eben so wenig eine westliche als nördliche Düna.

Eigentümlich sind folgende gew. Redeweisen. Die Düna geht, st. das Eis in ders., wie im Lett: daugawa jau eet; die Düna geht durchschnittlich Ende März aus, d. h. bricht auf. Die D. ist zu od. fest, zugefroren; auf, offen od. los; letzter Ausdruck schon in 345: um Reminiscere ward die Düna los. Jetzt wird die D. festgehen, zufrieren; die D. ging zu bei stillem Wetter, 176. 1836. Seltner ist zulegen. So sagt Brotze in 174. 1812. 161: den 17ten Oktober ist die D. zugelegt worden; sie legte sich zu zum dritten Male; bei Zulegung u. Ausgang der D., nach einer Nachricht von 1682 in 174. 1816. Die Düna brach zuerst näher ihrem Ausflusse, 176. 1836. 62, st. das Eis; die D. fing an zu rücken, staute sich aber bald, 174. 1810. 133, st. das Eis.

Viel getadelt und belächelt ist der Ausdruck: über Düna. Es hat in Riga nicht gleiche Bed. mit über der od. die Düna. Nur die Gegend auf der linken Seite des Flusses bei Riga, und nur in einem gewissen Umkreise, führt diesen Namen. Nur diej., welche sich auf der rechten Seite d. Flusses befinden, können sprechen, dass sie „über Düna" gehn; nur diej., welche auf d. linken Seite des Flusses wohnen, woh-

nen „über Düna." Der Ausdruck gewinnt sogar etwas Hauptwörtliches, und man spricht: auf über Düna wohnen, st. über Düna schlechtweg; nach über D. gehn, fahren, st. über D.; ganz über Düna war überschwemmt; Einwohner von über Düna; ja sogar: die Einwohner der Über-Düna! 172. 1813. 39. In allen diesen Fällen könnte man nicht sprechen: auf über der D. wohnen, ganz über der D. — Bewohner des linken Ufers gehn „über die Düna" od. hinüber auf die andere Seite zur Stadt u. s. w. — Über Düna begreift namentlich die Gegend von Torensberg, Hagens-, Schwarzen- u. Sassenhof, also dies. Örtlichkeiten, welche den Rigischen zum Sommeraufenthalte dienen; Groß- u. Kleinklüwersholm, Heiligengeisthof (Ilgezeem) werden nur in eingeschränkter Weise über Düna genannt. — Der so gew. Ausdruck „über Düna," für den Gebildete „über der Düna" zu sprechen sich bemühen, ist schon frühe nachzuweisen. So in einer Nachricht von 1474 (vgl. 174. 1834. 81): man fohr ewer Dune. Später braucht den Ausdruck oft z. B. Schievelbein in sein. Tagebuche (350. XXVIII.): der Graf ist über Düna bei Dumpe angelangt; bis über Düna begleitet; unweit Hagelshof über Düna. (In dieser Verbindung braucht Schievelbein immer Düna, nicht das ihm sonst geläufige Duna od. Dune).

Auch „über der Düna" st. auf dem linken Ufer derselben kommt schon früh u. oft vor. So heißt es in 335. 227 (J. 1572): auer der Duna up den lantstraten, wyt und na; in 68: alle die sowohl in der Vorstadt als über der Düna wohnen (1699); in 350. XXVIII.: über der Düna (J. 1719)

Die Düna versenken: st. Versenkungen in ders. machen, um das Fahrwasser zu sperren. Ein alter Ausdruck, der noch in neuster Zeit zu lesen ist! Die Düna fegen oder reinigen, das Eis vor der Stadt reinfegen (ehedem); die Düna zulassen, bei Jakobstadt, besteht darin, dass man vom Eise am Ufer ein langes Stück abschneidet u. das obere Ende desselben so in den Strom dreht, dass es an dem gegenüber stehenden Ufereise stehn bleibt. 176. 1834. 15.

In Zusammensetzungen früher Dun-, Dün-, Dunen- und Dünen-, jetzt nur Düna-.

Von Düna bildet man dünasch, dünisch u. dünsch; überdünasch, überdünisch, überdünsch. Einige, wie Sonntag in 174, glauben besser u. richtiger dünaisch zu bilden. Das ist eine unnütze Verlängerung, die Niemand gebraucht, ebensowenig wie: rigaisch.

Dünaarm, Flussarm der Düna.

Dünaausfahrt, Thorweg auf der Flussseite Rigas. Seit Abtragung der Wälle.

Dünaban, Weg auf dem Dünaeise. Die D. verschwand wieder, 176. 1834. 7; die D. ist gut, ebda. 1837. 190.

Dünabau, wurde die Gesammtheit der großartigen Arbeiten genannt, welche zur Verbesserung des Fahrwassers in der Düna und deren Mündung von dem vielgeschmähten Weißmann entworfen waren u. von 1764—1775 fortgeführt wurden. Die damals vorhandene Mündung d. Flusses wurde durch einen Damm, den noch bestehenden Fortkometdamm, versperrt, eine neue Mündung ausgestochen, u. der Fluss längs beiden Ufern durch Dämme eingeengt, welche bei der Stadt anfingen und bis weit unterhalb des Mülgrabens sich erstrecken sollten. Nur ein Theil der Flussdämme konnte vollendet werden, u. steht noch jetzt, eine Schutzwehr der anliegenden Gegend; die Ausführung des andern Theils wurde durch Eisgänge, Mangel an Mitteln u. geänderte Ansichten unmöglich. — Den Versuch, unserm Strom durch Eindämmungen einen bestimmten Weg anzuweisen, schreibt sich schon aus dem 17ten Jahrh., so namentlich 1654. Diesen Versuch nannte man aber nicht Dünabau, obgleich 174. 1810. 437 einen Aufsatz überschreibt: ein Dünabau aus dem 17ten Jahrh.

Dünabrücke, die große Flossbrücke bei Riga. — Kleine D. wird die sog. Elefantenbrücke in der Mitauer Vorstadt Rigas genannt, weil sie über die kleine Düna führt. 174. 1827. — Wenn von Dünabrücken bei Riga gesprochen wird, so rechnet man dazu, außer der großen und kleinen, noch die Ambaren- u. Salzbrücke. — Gewönlich ist Brücke betont.

Dünadiener, in schwed. u. russ. Zeit; auch Portorii-Diener oder Dündiener genannt. In einer Kämmereirechn. v. 1639: Marten Jan Dündiener sein Quartal und Hausheuer 70 Mk; Jakob dem D. ebensoviel; Arffe Monsohn D. ebensoviel. — 198. 6. enthält der Portorii Diener zu Riga Ordonnance u. den Dünadiener-Eid aus d. russ. Zeit.

Dünafahrer. Lettisch, wie die D. sprechen, St. — Wasserfahrer, Strusenleute.

Dünafahrt, Fahrt auf der Düna. Schon in einer alten Verordnung heißt es: die D. dem Kaufmann offen lassen.

Dünafloss. Von Brennholzflössern unterscheidet 116: Düna-, Ewst- und Oger-

flösser. — Ein großes 2, 3 bis 4 Plenitzen starkes D. von Masten, 276.

Dünagraben, Flussarm der Düna. Namentlich aber hießen so 2 Dünaarme. 1) außerhalb der ehemaligen Johannespforte der Moskauer Vorstadt. Dieser ist gemeint bei Gelegenheit des Eisgangs v. 1744: das Wasser stürzte sich bei Hinzensdamm in den alten Dünagraben. 2) beim ehemaligen roten Thurm, der durch den Marienbach von der Kobronschanze getrennt war: ein Arm der Düna hinter Klüwers- Munken- u. Benkenholm, ein Theil der jetzigen kleinen Düna. Dieser ist gemeint, wenn es heißt: den 2ten September 1601 kamen 6 schwed. Scherböte in den Dünagraben gegenüber beim Thurm an.

Dünahafen od. livländischer Hafen, bei Heinrich dem Letten portus livonicus; die Mündung od. Ausflussstelle der Düna. In diesem Sinne sagt auch Brotze zu Anfang s. rig. Annalen: 1158 wurde die Mündung der Düna von brem. Kaufleuten gefunden. In einer Urk. vom 31. Jan. 1564, betreffend die Rechte der Stadt Riga auf dem Dünastrom, kommt wiederholt Hafen und Mund der Düna in gleich. Bed. vor. Es heißt da z. B.: in desselben (des Dunstromes) Munde od. Haue; die Munde od. Haue; bei der Munde od. Haue. C. Papst in 192. IV. 115 beschränkt die Benennung Dünahafen unrichtig auf eines der Ufer an der Dünamündung, u. zwar wol das rechte, da er hinzufügt: „also wo später von den Deutschen Kloster u. Schloss Dünamünde erbaut worden ist u. wo die ersten Deutschen an der livl. Küste landeten." — Will man schon nicht die Dünamündung in ihrer ganzen Breite unter Dünahafen verstehn, so ist es insonderheit das frühere Fahrwasser auf der rechten Seite der Flussmündung, das Fahrwasser in der sogen. alten, jetzt zugelandeten Düna. Daher heißt es in M. Fuchs rotem Buche: das Schiff der Bremer kam in den Dünahafen, wo jetzt das alte Haus u. Festung Dünamünde liegt; an einer and. Stelle: der Hafen (d. h. Dünahafen) soll frei sein, waß dawider in Dünamünde gebaut, soll niedergerissen werden laut Vertrag v. 1482. — Das Wort Hafen kommt in unsrer ältesten Geschichte gleichbedeutend vor mit beschiffbarem u. zu Häfen geeignetem Fluss. So heißt es in der Urkunde des Bischofs Albert von 1211: so vorlenen wy den Kooplüden de Düne und andere hafen in Lieffland (im latein.: mercatoribus Dunam et caeteros portus Livoniae frequentantibus); und in einer Urk. von 1299: portus Riga dictus, d. h. der Rigebach. Daher kann unter Dünahafen geradezu die Düna angenommen werden, wie auch unter dem Semgallischen Hafen die kursche Aa zu verstehn ist. — Den „Hafen bei Dünamünde" zu „versenken" versuchte der Orden schon Ende des 15ten Jahrh., u. zwar auf ähnliche Weise — große Kasten mit Steinen gefüllt und an einander gekettete Balken — wie in d. letzten Kriegsjahren.

Dünaholm, Holm in der Düna. — In alter Zeit wurde ein der Stadt gegenüberliegender Holm insbesondre D. genannt. So heißt es in d. Urk. von 1257: insula sita contra civitatem Rigensem, quae vulgariter Duneholme appellatur.

Dünakaje, die, gew. schlechtweg Kaje. Oft Kaye geschrieben. Auf der Dünakaye, 172. 1768. 113.

Dünakánte, Dünaufer bei Riga. Gewönlich abgekürzt zu Dünakánt, u. meist ohne Geschlechtswort. Ich sah ihn an Dünakant; an D. gehn, wohnen; von D. kommen. Unedel.

Dünakarpfen. Kawall 175. 1858. 35 glaubt, dass Fischer (170) unter Dünkarpfen 2 versch. Fische benannt hat: den Alant, leuciscus Jeses, und den Hasel, leuciscus dobula; namentlich sei wol letzterer unter Dünakarpfen zu verstehn. — Hupel in 350. XVIII. 5. unterscheidet den Dünakarpfen od. Turbe, cyprinus dobula in 2 Abarten: mit gelbem und weißem Fleisch. lett. schaunats. In 156 erklärt Alant, welcher in etlichen Gegenden Turbe heißt.

Dünalachs. Die Dünalächse gelten seit jeher für die vorzüglichsten, und der geräucherte muss selbst dem Rheinlachs vorgezogen werden.

Dünamarkt, der Markt Rigas am Dünaufer. Als er in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. von den rig. Älterleuten u. Ältesten gegründet war, hieß er neuer Markt, im Gegensatz zum Altmarkt innerhalb d. Stadt.

Dünamund, der, Mündung der Düna. Im 16ten Jahrh. und später.

Dünamünde. 1) ehemals Schloss auf der rechten Seite d. Dünamündung, unterhalb des Mülgrabens. Hier vorbei ging das alte Fahrwasser od. die alte Düna. 2) die Festung auf der linken Seite der Flussmündung. Gew. ohne Geschlechtswort; aber auch mit, sowol ehemals wie jetzt. Bei der der D. gegenüber belegenen sog. weißen Kirche, Wendt in 174. 1844; ein Bach, Namens Bolderaa, welcher die D. vorbei in die Ostsee sich ergießt, 349. IX. 1. — 3) die Mündung der Düna. Das Eis in der D. brach und wurde in die See getrieben. Gew.

Dünamündsche Hafen, de habenung zu Dünemünde in einer Urk. von 1451, heißt in der alten livl. Geschichte der Hafen bei dem ehemaligen Kloster und Schloss Dünamünde, am rechten Ufer des Flusses. Wol dasselbe, was in der plattd. Zeit deep, später die Fahrt genannt wurde, das sog. alte Fahrwasser bei Wetzak, welches 1608 von den Schweden durch Versenkungen unfahrbar gemacht sein soll.

Dünamündung, Ausflussstelle d. Düna. Der Leuchtthurm an der D., 174. 1818. 273; die Esten sperrten die D., 347. I. 1. 99: die Fahrt der D. rein erhalten, 350. XI. 1: (J. 1773).

Dünapforte. 1) Mündung der Düna. Am 14ten Juli 1601 kamen 17. schwed. Kriegsschiffe in die D., nach den Schriftstellern jener Zeit; Gustav Adolf erschien 1621 auf der Rhede und näherte sich der Dünapfort, ebda. Vielleicht gleichbed. ist Seepforte, welche 1621 der schwed. Admiral bewachen musste. Zuweilen scheint das Wort eine Verwechselung mit Dünaport, Dünahafen. 2) Thor Riga's am Dünaufer.

Dünareinigung. Nach dem rig. Stadtvertrage von 1604 sollte die Bürgerschaft nichts mehr mit der D. zu thun haben. Verrichtet wurde sie von den Wallboten, denen die Ligger halfen. s. Düna reinigen.

Dünascheunen wurden und werden die Ambaren genannt.

dünaseits. Das Wasser drang Duna seits durch alle Thore. 349. XVI. 7.

Dünastadt od. die Stadt an der Düna, im schwunghaften Styl f. Riga.

Dünathor, früher Thor Rigas an der Düna.

Dünatonne. Die Böttcher haben laut Schragen von 1641 drei Dünatonnen als Meisterstück zu arbeiten. — Die Dünatonnen sollen von den Fischern nicht verrückt werden, 349. XV. 1; das Ausheben der See- u. Dünatonnen. 295. 14.

Dünaüberfahrt. Die zur D. bestimmten Böte, 295, d. h. zum Übersetzen über den Fluss.

Dünaüberschwemmung. Gegend, welche durch die Dünaüberschwemmungen nicht leicht verhert werden konnte, 174. 1811. 253.

dünawärts, die Düna hinunter nach Riga. Dass die Waren so die Düna wärts herunter aus Russland kommen. In einer Verordnung von 1630.

Dündiener, s. Dünadiener.

Dünenfluss, öfters st. Düna, z. B. 334.

Dünengras, Eriophoron polystachion. Hupel in 182. II. Bei Grimm Dungras.

Dünenstrom, st. Düna, 195. Henning Chr. 6ᵃ.

Düngacker, lett. sudajs, bei Lge. und St.: gedüngter Acker.

Düngerausfuhr, aus dem Stall aufs Feld. Die D. beginnt Ende Mai.

Düngerbrache, die, 224. 1826. 8.

Düngerfuhr, Ausführen des Düngers auf die Felder. Hilfsarbeiten, als Düngerfuhren, Produktenverführung u. s. w. 183; 2spännige Wagen zur D. — Zu Anfang der Düngerfuhrzeit.

Düngerroggen, Roggen auf gedüngtem Felde. Zwischen D. und dem nächsten Roggen zwei Weidejahre schieben, 224. 1826. 9.

Düngerschutt. Im Hühnerstall angesammelter D., 176. 1837.

Düngung. Erbsen unter D., Wicken unter halber D. 224. 1825. 3. u. 4.

dünisch. Selten. G. ist in der untersten dünischen Schanze erschlagen worden. 350. XXVIII. zu dem J. 1614. — Das sog. polnische Livland gehörte Ende des vorigen Jahrh. unter dem Namen der „Dünischen Provinz" zu Neurussland.

Dünkarpe, was Dünakarpfen; nach Hupel auch Dünnkarpfen, cyprinus dobula, Alant, Turbe in einigen Gegenden; bei St. Alantsbleier; in 349. IX. 1: Dunkarpen. Bei Bg. Alantbleier, lett. sappals, erklärt.

Dunkelfuchsscheckpferd. 172. 1817.

Dunkelgrauschimmel, 172. 1812. 5.

Dunkelscheck, 172. 1805.

Dunkelschimmel, 172. 1778.

Dunkelzobelfuchs, 172. 1803.

dünn. Dünne Milchspeise, dünne Grütze, dünner Reis: als Milchsuppe gekocht; dünne Pfannkuchen, Flinsen.

Dünn-Ende, eines Balkens. St. Am D. zwölf Zoll dicke Balken, 172. 1812. s. Dickende.

dünnerig und **dünnerlich**, etwas dünn. Eine dünnerige Person od. Stimme; dünnerliches Getränk.

Dünngrütz, die, als Milchsuppe gekochte Grütze.

Dünninge, die, (Einzal), bei Hupel auch Dünnien, Schlaf am Haupt. Auch in Bg. Ein Wort, das in versch. Gegenden Deutschlands gehört wird, nd. dunninge, dünninge, dunje; nicht also nach dem lett. denninnes. Abzuleiten von dünn, weil die Schläfe als dünnster u. daher auch bei Verletzungen gefährlichster Theil gelten; die Dünne = Schlaf am Kopf. — Jetzt wol unbek. — Das bei Hup. angeführte Dünnien ist Vielzal.

dünnrandig od. **dünnrändig**, von Matten. 172. 1803 u. 1826; in 143.

Dünnschiss, der, niemals Dünnscheiß.

dünnschalig. Im Comparativ oft: dünnerschalig st. dünnschaliger. Selbst in 176. 1831. 199.

dünnspintig, von Hölzern, dünn von Splint.

Dünnspintigkeit ist eine Eigenschaft der Hölzer, die auf trocknem, hohem Boden gewachsen sind.

dünntoppig. Ein Kronmast muſs nicht d. sein, 99.

dünnwandig, von Gefäßen, Röhren.

Dünpforte, Thor Rigas nach dem Fluſs hin. Die Dünpforten, 334.

Dünseite. Die D. der Stadt Riga, 334.

Dunst. Der gew. Ausdruck für durch nicht vollkommen ausgebrannte Kolen entstehenden Ofendunst. Schon 209. Im Zimmer ist D.; im D. ersticken; Kopfweh von D.; D. bekommen, durch Ofendunst unwohl werden. — Wenn man von Braten-, Fett- und Öldunst spricht, versteht man darunter den stinkenden Rauch od. Gestank, welcher durch Verdunsten von Fett, Öl, Butter und andern Fettigkeiten im heißen Ofen oder auf der Plite der engl. Küche hervorgebracht wird.

dunsten, bei uns streng unterschieden von dünsten, u. nur im Sinne von: Kolen- oder Fettdunst ausströmen oder verbreiten. Der Ofen dunstet, die Kolen dunsten; das Dunsten der Oefen zu verhüten. Lampen, die nicht dunsten, 172. 1796. 496.

dunstig. Dunstige Kolen, die noch dunsten; dunstige Stube, Küche, mit Kolendunst erfüllt.

Dunstkopfweh, Kopfweh durch Kolendunst.

Dunstrom, st. Dünastrom, z. B. in einer Urk. vom. 31. Jan. 1564; Dünstrom 334.

Dupps, der, Popo. Oft. vgl. Grimm unter Dup u. Dups. Berndt (163) sagt: der Dupps, die Duppe, das Duppsel, Gesäß, Steiß, isländ. döf u. daus, würzburgisch dogges, poln. dupa, gekleinert dupka —, ein Wort, das sich in fast allen Sprachen findet. — Lett. tuppis.

durch. Bemerkenswert ist die gew. Verbindung mit dem Gebefall in 2 Redeweisen. 1) durch áus und durch állem, verstärktes durchaus. Er wollte durchaus und durch allem fortreisen; durchaus u. durch allem wollte sie. Scheint auch in Ostpreußen gebräuchlich. 2) durch dem daſs st. dadurch daſs. Durch dem daſs er krank war, konnte er nicht kommen. Auch in Kurland. vgl. 319. 333.

durch, beiwörtlich. Besonders in Kurland; in Riga wol nur von Einzüglingen aus Kurland gebraucht; im Munde Rigischer nur im Scherz, den kurschen Gebrauch nachahmend; in Estland unbekannt nach 175. 1861. 4. — Ein durcher Eisgang in der Düna, wenn das Eis mit voller Kraft und in ganzer Masse zur See hinausgeht; durche Eisgänge vertiefen die Fluſsmündung. Durchen Leib haben, Durchfall; durche Stiefeln, Ärmel; eine durche Socke. — Ein durcher Sack bed. 1) einen Sack, der ein Loch od. Löcher hat; zuerst bei St.; 2) einen Verschwender. Zuerst in 319: ein durger Sack; daselbst aus dem nd. erklärt (?) — Im Scherz: ein Durcher, der durchgebrannt ist. vgl. entzwei u. zu. — das ch wird in Riga gew. wie ch, in Kurland wie g oder j gesprochen. — vgl. bei Grimm dürchel.

durchánken, die ganze Nacht, durchächzen.

durchasen 1) ein Kleidungsstück, durch schonungsloses Tragen durchlöchern. Durchgeas't. 2) durch etwas laufend es übel zurichten. Der Hund hat den ganzen Garten durchas't.

durchbaden. Von Schweiß durchbadet sein, gebadet in Schweiß; ganz durchbadet oder durchgebadet nach Hause kommen, durchnäſst.

dúrchballern, etwas, mit Fäusten durchschlagen; einen, mit Fäusten durchbläuen.

dúrchbanen. Während eines heftigen Schneegestöbers, oder ehe der Weg von Neuem durchgebahnet wird. 182. I.

dúrchbänen, durchbähen. zh. u. zl. Getrocknete Fische über gelindem Feuer gut durchbähnen, 153. 1761. — Die Strickbeeren müssen eine Nacht gut durchbänen. Kohl gut durchbänen, weich dämpfen.

durchbásen, durchschwärmen. Nach durchbas'ter Nacht; eine Nacht durchbasen.

Durchbau, durch einen Berg, Bau eines Tunnels.

dúrchbekommen, in allen Bed. von durchbringen, durchkriegen.

Durchblätterer. Ein flüchtiger D. dieses Buchs, 219. 1835. 23.

dúrchbrauchen. Eine Schloſsfeder braucht sich durch; alle bekannten Mittel durchgebraucht haben.

durchbréchen, im Nähen und Märken, 172. 1801. 188; im Klaren durchbrechen, ebda. 1804. 112. s. bei Grimm Durchbruch 3 u. durchbrechen.

dúrchbrennen 1) durchschlagen, ein Loch durch etwas. 2) durchstürzen, durch eine Öffnung. 3) glücklich durchkommen: spr. glücklich eine Prüfung überstehn. student. 4) durchräucherte und durchbrannte Morerde, 175. 1856. 538. — 5) einen, durchprügeln. In allen Bed. gew.

Dúrchbrenner, Person, die überall glücklich durchkommt.

dúrchbringen, durchs Land geleiten. Wenn Gesandtschaften durchzubringen sind, 185. 13. vgl. Grimm 1. a.

dúrchbrizen, durchschlagen, ein Loch durch etwas.

Dúrchbruch, heißt bei Riga die durch den Eisgang v. 1786 entstandene Lücke in dem 1775 erbauten Kipenholmschen Damm, welcher Groß- u. Klein-Klüwersholm verband und zum Schutz der nach Klein-Klüwersholm verlegten Ambaren dienen sollte.

Dúrchbruch. An dem Kranze einer Theemaschine wird die durchbrochene Arbeit D. genannt.

durchdämmern, wie durchbrennen: durchschlagen, durchstoßen, durchstürzen; durchfallen, in einer Prüfung.

dúrchdienen sich, im Dienste durch alle Schwierigkeiten hindurchkommen.

durchdünsten, Fleisch auf Kolen, dämpfen.

durchdwalen, eine Nacht, in unruhigem Halbschlaf verbringen.

dúrcheisen, Schiffe, durchs Eis bringen. Die Dünabrücke muss stromaufwärts durchgeeiset werden, 176. 1835. 173.

Dúrchfahrten, werden seit Abtragung der Wälle Rigas sehr gew. die neu entstandenen Thorwege genannt. Sünderdurchfahrt, Schwimm-, Neu-, Marstall-Durchfahrt. Jedenfalls besser als die auch zu hörenden: Aus- u. Einfahrt. Vorzuziehen wäre Gatt.

Dúrchfang. Die Sandhemmen zerfallen in äußere: umfangende od. Umfangshemmen, und in innere: durchfangende oder Durchfangshemmen (Coupirzäunungen). 174. 1861. 152.

durchfängen, durchschneiden, coupiren. Durchfangende Zäune, Coupirzäune im Sandbau. 174. 1861. 152.

dúrchfegeln. Alle Besen im Kasten durchgefegelt haben, alle ohne Ausnahme.

durchfeuern, sehr gew. f. durchschlagen, durchstoßen, durchstürzen, durchfallen; auch in einer Prüfung; durchprügeln.

dúrchfilzen, einen, ausfilzen. Schon St.

dúrchflächen, wagerecht durchschneiden, durchsägen.

dúrchflicken, einen, durchhelfen. Schon St.

dúrchflitzen, durcheilen. Bei Grimm durchflitschen = durchfliegen. — Gew. z. B. durch ein Zimmer.

dúrchfluchten, in gerader Richtung eine Linie ziehn. Hier müssen sie durchfluchten, sagt der Baumeister zu dem Gehilfen. Gew.

Dúrchfracht, Frachtzalung durch ein Land. 176. 1836. 152.

dúrchfressen. 1) Alle Schafe bekommen außer Roggenstroh, das ihnen zum D. nötig ist, 224. 1827. 3; — 2) sich, mühsam aber glücklich durchkommen.

dúrchfuscheln, durchrackern, durchwülen.

durchgehen. 1) bei Durchfall. Was er genießt, geht ihm durch, läuft durch, bleibt nicht. 2) sich. Solen und Stiefeln gehen sich durch, nutzen sich durch. 3) die Krankheit durchging alle Häuser. 215. 361.

durchgleißnern sich, durch Gleißnerei sich durchhelfen.

dúrchglitschen, glücklich durchschlüpfen.

durchgrisseln, gespr. durchgris'seln, durchfrieren, dass man Hautschaudern bekommt. Man grisselt durch und man durchgrisselt, jenachdem man mehr das Erstarren von der Kälte, oder mehr das andeuten will, dass man durch und durch von der Kälte ergriffen sei.

durchhauen, glücklich durchkommen. Er haut immer durch; glücklich durchgehauen sein.

dúrchheften, durchsteppen, bei Sattlern.

dúrchhitzen, wieder heiß machen. Zubereitete, kalt gewordene Speisen und Flüssigkeiten hitzt man durch; kaltes Wasser, nicht zubereitete Speisen werden aufgekocht, nicht durchgehitzt.

dúrchholzen, einen, durchprügeln.

dúrchjackern, ein Pferd, abjackern. — Ganz durchgejackert nach Hause kommen, durch vieles Fahren oder Reiten durchgestoßen, ermattet.

dúrchkacheln, in der Bed. von durchfeuern. Gew.

dúrchkacken, 1) durch eine Öffnung hindurch kacken. 2) durchfallen, bei einer Prüfung, Wal, einem Versuch. Gew.

dúrchkacksen, gelinder als durchkacken.

dúrchkegeln, durchfallen, bei einer Prüfung, Wal. Gew.

dúrchkeilen, wie durchfeuern; durchfallen, in einer Prüfung u. dergl Gew.

durchklopfen sich, sich mühsam durchschlagen, sich durchkräpeln. — Durchklopfen, verstärktes klopfen. Durchgeklopfte Eier. In der Küche.

Dúrchknall, der, Durchfallen bei einer Wal, Prüfung; Durchfall (Krankheit). Gew.

dúrchknallen, wie durchfeuern, durchkacheln.

durchknüllen, Zeug, mit den Fingern zerknüllen.

dúrchkömmlich. Ein durchkömmlicher Weg, Morast, Wald, — durch die man gehn od. fahren kann. Nichtdurchkömmlich.

durchkramen, etwas, aus seiner Stelle bringen und durchsuchen. Ich ließ die ganze Stube durchkramen, fand aber nichts. — Alles durch u. durch kramen heißt auch alles in Unordnung bringen.

dúrchkrämpeln sich, sich durchkröpeln. Gew.

dúrchkrausen, durchkriechen. Unedel.

dúrchkriegen, im Stande sein etwas durchzubrechen, hindurchzubringen, durchzulesen (ein Buch). Unedel s. durchbekommen.

dúrchkröpeln sich, hochd. sich durchkrüppeln: mühsam sich durchschlagen, durchhelfen. Einige lassen ö, andere ä hören.

dúrchkrücken, die Meische mit der Krücke durcharbeiten.

dúrchkrumen, in Krumen durchrieseln, durchfallen. Unter dem Kammrade der Müle, wo immer von oben etwas Schrot und Mehl durchkrumte. Götze, europäische Fama 2. 66.

dúrchkucken, st. des hier ungebräuchl. durchgucken.

dúrchkullern, bei Grimm durchkollern, das wir ebenso selten sprechen mögten wie kollern.

Dúrchlänge, die, auch Durchlängde, Durchmesser eines Kreises, einer Kugel.

dúrchlängen, etwas, der Länge nach durchtheilen, z. B. ein Brett. s. durchflächen.

dúrchlassen, im Kartenspiel, nicht stechen; nicht durchlassen, stechen.

Durchlaucht. Ton stets auf der 2ten S.

dúrchlauern, lauern durch die Ritze eines Zaunes u. dergl. Als ich durchlauerte; ich lauerte vorhin durch. Gew.

Durchlauf. Ein jeder D. soll für einen Gassenlauf gehalten werden, 193. II. 245 (J. 1662): einmaliges Laufen durch die Gasse der Soldaten. Beim Spießrutenlaufen.

durchlaufen, durchgehn. Was er genießt, läuft ihm durch, d. h. wird gleich wieder durch flüssigen Stul entleert.

durchlecken 1) leckend durchdringen. Ein Loch durchlecken. 2) Feuchtigkeit durchlassen. Es leckt auf dem Dachboden durch: Regenwasser ist hineingeflossen; bis morgen ist alles Wasser durchgeleckt: durch die Ritzen des Fasses ausgeflossen.

durchledern, einen, tüchtig durchbleuen.

durchleuchtig, bei Bgm. u. Hup., löcherig. durchlöchert, wo das Tageslicht durchscheint, bei Grimm durchlauchtig 3.

dúrchmachen, durch eine Oeffnung durchkacken.

durchmérgeln, einen Acker mit Mergel kräftig düngen.

durchmilchen, eine Stube, in ihrer ganzen Ausdehnung milchen. Bei Malern. Geschieht vordem, dass die Leimfarbe aufgepinselt wird.

durchmodern, durchfaulen. Gew. Tüchtig durchmoderter Pferdedünger, 176. 1831. 31.

durchmünden. Dieser Fluss durchmündet jenen See, die Dünen, d. h. fliesst durch und mündet jenseits.

durchnádeln. Von den Wikschen Bauern in Estland sagte man theils im Scherz, theils im Ernst, dass sie jeden neuen Rock, ehe sie ihn anziehen, vorher sorgfältig durchnadeln, d. h. starke Fäden hin und wieder durchziehen, damit er länger ausdaure. Diese Bauern zeichnen sich durch Armut und schlechte Kleidung aus von den andern Esten. 182. I. 380.

durchnutzen sich, durch den Gebrauch sich durchreiben, durcharbeiten, schadhaft werden. Eine Feder im Schloss nutzt sich durch; Schuhsolen nutzen sich durch. Gew.

dúrchpanschen und **durchpantschen** eine Pfütze od. durch eine Pfütze, durchpatschen.

durchpatschen, mit einem Vorschlag, bei einer Wal, durchfallen. Gew.

dúrchpauken, einen, tüchtig durchbleuen; sich, in einer Paukerei glücklich durchkommen.

dúrchpiken, mit einem spitzen Gegenstand durchstoßen.

durchpinkern, etwas, pinkernd durchdringen.

dúrchplacken sich, sich durchquälen.

durchplatzen. Die Scheibe ist durchgeplatzt, in ihrer Mitte zersprungen. Gew.

dúrchplempern, durchfallen, in einer Prüfung.

dúrchplimpern, leicht durchregnen. Es plimpert durch (in den Dachboden).

dúrchplumpsen, durchfallen, in einer Prüfung oder dergl.

durchpocken. Durchgepockt, durchgeseucht von den Pocken.

durchpregeln. Von der Hitze ganz durchgepregelt, durchglüht. Von Menschen.

dúrchpremßen, etwas, durchdrängen, durchpressen; sich, sich durchdrängen, durchquetschen. Gew.

dúrchpurzeln, im Scherz, durchfallen in in einer Prüfung, Wal.

dúrchpuscheln, durchwülen.

durchquellen. Man lässt den Reis mit Wasser d., quellen, sich tränken. 155 u. 158.

dúrchquetschen sich, sich durchdrängen, durch einen Menschenhaufen, durch eine halbgeöffnete Thür.

dúrchquillen, durchdringen. Wasser quillt durch, durch eine Ritze, eine Verdämmung; Blut durch einen Verband. Gew.

dúrchracheln, mit Gewalt durchfallen, durchschlagen, durchstoßen. Wie durchkacheln.

durchrackern, durchwülen.

dúrchrappeln sich, rappelnd sich durch etwas bringen. Bildl.: glücklich durchkommen, sich durcharbeiten.

durchrätzen, durchschlafen. Die ganze Nacht durchratzt haben. Gew. Von ratzen, schlafen. Gew.

dúrchratzen, durchhauen. Von ratzen, hauen. Gew. Daher auch: durchprügeln.

durchrauchen. Eine durchgerauchte Tabakspfeife von Meerschaum, 172. 1778.

dúrchreden, einen Gegenstand od. mit einem über eine Sache umständlich reden. Bei Grimm zuerst nach Hupel. Hier gew., und schon bei Gadebusch (325).

dúrchreffeln, durchröffeln, einen, tüchtig durchzausen, durchhecheln; sich, sich an den Haren zausen; Heu, mit Gabel oder Harke durcharbeiten.

dúrchreichen, durchkommen, ausreichen. Gew. Mit 1000 Rb. im Jahr ist schwer durchzureichen.

dúrchreißen, Wrakzeichen mit dem Reißeisen, wie es die Wraker thun. Die vorige Nummer der Hölzer durch- u. eine andre einreißen, 283.

dúrchringen, 1) einen Berensaft durch ein Tuch, ihn, das Tuch ringend, durchtreiben. 2) Wäsche, ausringen in ihrer Gesammtheit od. vollständig.

dúrchröffeln, s. durchreffeln.

dúrchruscheln, durch einander wülen.

dúrchrutschen, glücklich durchkommen.

dúrchscheißen, kräftiger als durchkacken; durchfallen.

durchschéuern, die Zimmer, alle nach einander scheuern.

dúrchschießen, einschießen. Pferde schießen in Morästen, bei tiefem, oben befrorenem Schnee durch.

dúrchschilpern, eine Flüssigkeit in einem Gefäße, durch einander schütteln. Auf diese Weise getragen schilpert sich die saure Milch nicht durch.

Dúrchschiß, Durchfall bei einer Wal, Prüfung u. dergl.

durchschlagen. 1) Eier gut durchschlagen, dúrchklopfen; durchgeschlagene Suppe, purée. 2) manche zweijährige Pflanzen, die gewönlich erst im zweiten Jahre blühen, schlagen durch, d. h. kommen zur Blüte. So Fingerhut und verschiedne Wurzelgewächse.

dúrchschlampen, 1) durchschlampern sich, sich mit alten schlampigen Kleidern behelfen. 2) mit lang hängenden Kleidern durch Näße od. Kot hindurchgehn. Damen durchschlampen den Straßenkot, schlampen durch den Kot.

dúrchschleichen, Waren, durchschwärzen. vgl. bei Grimm durchschleifen.

Dúrchschleicher, im Scherz ein Hund, der sich in eine Stube mit Eintretenden hindurch zu schleichen versteht; Durchschleicherin, Katze, die dasselbe thut.

dúrchschleifen sich. Der sich durchzuschleiffen unterstehen würde, 195 Henning Chr. 214, sich durchschleichen, durchstehlen. vgl. Grimm.

Dúrchschließschloß, an einer Thür, das von beiden Seiten sich schließen läßt. Dass. ist:

Durchschloß. In einer Vogteirechnung von 1641/2.

durchschmettern, zh. u. zl. durchschlagen, durchstoßen, durchstürzen.

dúrchschmieren, einen, durchprügeln. Namentlich in der Knabensprache.

durchschmoren. 1) Engl. Gewürz und Pfeffer sowie Schweinsflaumen wird mit einer Zwiebel durchgeschmort; Fleisch, durchdämpfen. 2) schmorend verbringen, Tage u. Nächte. Nach durchschmorter Nacht. Gew.

durchschmuggeln, Waren, durchschwärzen. Bildl., auf gewandte Weise glücklich durchbringen; sich, sich durchschleichen.

dúrchschnauben. Feine Taschentücher schnaubt man durch, schnauben sich durch: werden durch und durch feucht, oder reißen entzwei.

durchschneiden. Es schneidet durch, der Schlitten schneidet durch, wenn wenig Schnee ist: kommt auf Erde.

Durchschneider. Einen D. von der Cron-Münz — bestrafen. Vogteirechnung von 1664/5; einen derselbigen Münze D., ebda.

durchschnuren, Bücher der Behörden. Durchschnurte Bücher. Gewönlicher ist:

durchschnüren. Die Schnurbücher sind durchgeschnürt, besigelt u. s. w. Cancrin, Ökonomie 327; ein durchschnürtes Buch, Schnurbuch, ebda. 332.

durchschüßig, von Morästen; durchschüßiger Boden, der die Düngungstheile u. s. w. tief einschießen läßt.

dúrchschustern, einen, etwas, glücklich durchbringen, durchhelfen. Gew.

durchschwemmen. Der Weg ist durchgeschwemmt, durchgespült.

dúrchschwitzen, dämpfen, dünsten. Erbsen gut d. in einem verdeckten Gefäß, 155. 55.

durchschwúchten, die Nächte, durchschwärmen.

durchsein. Die Zehen sind mir durch, d. h. wund.

dúrchsetzen, durchspringen. Oft setzen = springen.

durchseuchen. Alles Vieh, das durchgeseucht hat, die Seuche durchgemacht hat; alles Vieh, das durchgeseucht ist, von der Seuche ergriffen gewesen. Fünfhundert Stück Rindvieh seuchte durch. Prof Jessen in balt. Monatsschrift II. 3, d. h. fiel ihr nicht zum Opfer.

dúrchspeien, durch eine Oeffnung.

durchspeilen. Das Leder der Kappe des Stiefels ist so durchgespeilt, daß die untere

Hälfte ders. beim Vorschuhen abgeschnitten werden muss, d. h. durch die Speilen durchlöchert.

durchspicken, hindurcheilen oder laufen. Gew.

dúrchspielen, im Kartenspiel, eine Farbe, durchziehn.

durchspülen. 1) Wasser spült einen Damm durch; 2) Wäsche, durch Wasser ziehen, in Wasser rein spülen.

durchstärren, erstarren durch und durch, am ganzen Körper. Von Kälte durchstarrt.

dúrchstauen, zusammenpressen. Von Wolle u. ähnlichen Gegenständen.

durchstechen. 1) Waren, heimlich einbringen, einschwärzen. Waren unter seinem Namen durchstechen, 8; der soll es selbst verkaufen und nicht durch andre d. und verkaufen lassen, 349. XX. 1; fast kein rig. Kaufmann handelte mehr in eignem Namen nach Littauen, sondern unter dem Namen eines poln. Großen od. sonst auf andern durchgestochenen Wegen. Aus dem Ende des 17ten Jahrh. in 174. 1811. 61. — 2) die zweifach mit Seide unterlegten und durchstochenen Kleider, Kleider-Ordn. von 1621. vgl. Grimm 1. a.

durchstechend. Bei dem durchstechenden Ostwinde, rig. Ztg. 1857; bei der durchstechenden Kälte war, ebda. 1859. Das rig. Stadtblatt schrieb dafür — wie bei Grimm — durchstehend. — Die Rigischen ließen einen Brenner (Brander) mit durchstechendem Winde unter die schwed. Flotte laufen, 215. 497: heftigem?

durchstehlen. Dass ein Gesell etzliche Panzer aus Liefland durchstahl und nach Russland einführte, 194. Nyenstädt 6.

durchstemmen, mit dem Stemmeisen durchdringen, durchlöchern, durchhauen. Ein Loch durchstemmen; ein Brett durchstemmen.

durchstiefeln, durchpatschen.

dúrchstoßen, vom Rauche, durchs Rohr streichen. Der Rauch würde besser durchst. Bei Schornsteinfegern.

Durchstoßmaschine, 172. 1807. 38.

durchstowen, Fleisch, stowen. Fleisch mit Sardellen durchgestowt. Gew.

durchstreichen. 1) ein Zimmer, in seiner ganzen Ausdehnung streichen, anpinseln. 2) vereiteln. Das ganze Vorhaben wurde durch einen Zufall durchstrichen, 350. XI. 1. vgl. Grimm 1. a.

durchstreifen, die Haut. St.

durchstuckern, seltner durchstukern, durchstoßen, durchrütteln. Ein schlechter Wagen, in dem wir tüchtig durchgestuckert wurden.

durchtachteln, einen, tüchtig ohrfeigen.

durchtaffen, durchschlagen, durchstoßen, durchfeuern, durchfallen.

dúrchtheilen, in Theile, namentlich in 2 Hälften zerlegen, zertheilen. Man theilt Fleisch durch: zerlegt es in größere Stücke; ein Stück Zeug, einen Apfel: zerlegt sie in 2 Hälften.

durchthranen, Felle zur Walke.

durchtrampeln. 1) im Scherz f. durchgehn. Zu ihr kann man nicht anders, als wenn man sein Arbeitszimmer durchtrampelt; 2) sich ergehen. Die Kinder mögen sich im Freien etwas dúrchtrampeln. 3) vertrampeln. Die Kinder haben die frischen Bete tüchtig durchgetrampelt.

dúrchtrumpfen, längere Zeit hindurch Trumpf ziehn. Du mußt. d. Gew.

durchtusten (—), einen, tüchtig tusten.

durchwalzen. 1) die ganze Nacht, den Sal durchwalzt haben, durchtanzt; 2) ein Feld durchgewalzt haben, mit der Walze geebnet.

dúrchwechseln, wechselnd durchbrauchen. Alle seine Wäsche d.

durchwettern, wie durchfeuern, durchkacheln.

durchwimmern, eine Nacht, wimmernd verbringen.

durchwirken. Das frische Gras durchwirket den alten Pferden die Glieder, 329. 44.

dúrchwirtschaften, etwas, durch u. durch rackern oder zerwülen.

durchwittern, von der Luft durchdrungen werden und austrocknen. Das Holz hat Zeit gut durchzuwittern.

dúrchwraken. Jede Kiste sorgfältig d., 118 u. 122.

durchziehen. 1) Fäden, um ein Muster hervorzubringen, in Filetarbeiten. Werden Sie die Arbeit dúrchziehn? Oder schlechtweg: werden Sie (es) dúrchziehn? Besser wäre durchziehen. 2) im Kartenspiel, eine Farbe, Trumpf; in éiner Farbe oder im Trumpfen fortfahren; 3) die Kälte zieht durch: dringt durch die Kleider oder den Pelz. 4) sich, von Nässe, allmälig durchdringen. Das ausgegossene Wasser auf dem Dachboden zieht sich allmälig durch (die Zimmerdecke). — In allen Bed. gew.

durchzwiebeln, einen, tüchtig durchnehmen, abfertigen, schelten.

dürren, räuchern. In 353 ist der „gedörrte" Lachs erklärt: salmo infumatus. — In dieser Bed. ebenso wie dröge kaum mehr zu hören.

Durst. Die Redeweise: ich habe Durst, als landschaftlich anzugeben, beweist die mangelhafte Kenntniss d. deutschen Sprache selbst bei solchen, die über sie schrieben. — Stender hat: nach Durst trinken.

dursten. Im eigentlichen Sinne (Durst empfinden) wol durchweg ohne Umlaut; im uneigentl. wol durchweg mit. — Selten wird gesprochen: mich durstet; häufiger ist: ich durste; am Gewönlichsten: ich habe Durst.

Dus, der, gespr. Duß (–), Benommenheit, schlummerähnlicher Zustand, schwindelähnliche Betäubung: Dusel. Ein Wort, das unsern Provinzen allein anzugehören scheint, während Dusel, duseln u. s. w. in allen Gegenden Deutschlands vorkommen. Im Duse sein; beständig wie im Dus sein.

Dusel, der, selten Düsel. Die hierortigen Bed. sind 1) schlummerähnlicher Zustand, träumerisches Wachen, schwindelähnliche Betäubung od. Benommenheit; 2) leichter Rausch. Einen kleinen D. haben, kleinen Strich.

duseldick oder **duseldick** betrunken sein, wahrscheinlich st. dudeldick.

Duseldrunk, der, schlafmützigerMensch.

duseln, nur in den Bed. von 1. 3 u. 7 Grimms. — Stender u. Bgm. führen Dusel u. s. Ableitungen auch mit Umlaut an, welcher wenigstens jetzt in Riga kaum zu hören sein mögte.

dusen, nie dussen, nur in der Bed. von: etwas schlummern, im Halbschlaf liegen.

Dus'lack, schläfriger Einfaltspinsel.

Dussel, dusseln u. s. w. Durch die Schärfung des u und Verdoppelung des s gewinnt der Begriff des Wortes etwas Beschönigendes, Milderes; im Dussel sein ist daher nicht gleich im Dusel sein, dusslig nicht gleich duslig. — Ausgesprochen wird ss nicht scharf, sondern wie zwei weiche s: Dus'sel, dus'slig, dus'seln.

Dust (˘), der, st. Dost oder Dosten. Man lege Haberstroh darein, wie auch Dust, 329. 52.

Duster, das (–), bei Grimm Düster, Dunkelheit. Häufig hört man: über der Sache schwebt noch ein Duster. Selten ist: nicht ein Duster von ihm, von der Sache ist zu sehn, zu hören, ist wahr: nicht ein Schatten, nicht das Geringste.

duster (–), st. düster. Im Scherz: es wird mir duster vor den Augen, dunkel; im Sprüchw.: im Dustern ist gut schmustern. vgl. Grimm 3.

dusterig, zuweilen f. dämmerig. Es wird d., die Abenddämmerung beginnt.

duß (–), still, sanftmütig. Ein dußer od. duser Mensch; er ist duß geworden, still, zahm. Gewönlich mit ß gesprochen, und daher auf das franz. doux weisend. vgl. dagegen Grimm unter dus.

Dütchen, das, Zweiserdingstück, bei St. Die Wickensche Chr. (349. XI. 1) hat: 100 Thaler an Dittgens. Anzusehn als Kleinerungswort von Deut; im nd. dütjen.

Dute. Dass er falsche Dutchen ins Land geführet u. öffentlich feil gehabt. Vogteirechn. v. 1596/8. Statt duit, dütjen?

Düte, aus Papier. Seit 30 Jahren selten; bei Hupel außerdem Tutte u. Teute. Jetzt nur: Tüte, unedel Tute.

duten, blasen. Selten; gew. aber ist tuten, auf dem Kuhhorn.

Duttchen, das, Tropf, einfältige Person. Er, sie ist ein D. Gew. Erinnert an d. holsteinische Düt u. an Dude, Dudelkopf; kaum an d. russ. Dutik, aufgeblasne, stolze Person.

duttchenhaft, etwas einfältig. Gew.

Duttchenhaftigkeit, Einfältigkeit.

dutteln, einen, zum Besten haben, duper.

duttig, seltner als duttchenhaft.

Duttigkeit, häufiger als Duttchenhaftigkeit.

Dutz, das, auch Dütz, st. Dutzend, oft im 17ten Jahrh. Sechs Dutz Bretter, 349. XXII. 3.

Dutzbruderschaft. Nicht selten für: vertraute Sippschaft. Diese ganze D. ist mir verhasst.

Dutzklümpen u. **Dutzklümpchen.** Wo, wann haben wir D. gegessen? Wodurch, seit wann kennen wir uns so genau, dass wir uns dutzen. Oft.

Dwal, der, bei Grimm nach Stieler: Narr, Tropf. Auch bei Lange, der: kleiner Hasenkanzler, lett. ausche, erklärt.

dwalen. Bei Bg. nur: verwirrt reden; bei Hup.: gaukeln, Possen oder Albernheiten machen, läppisch sein, verwirrt reden. — Jetzt in Riga nicht selten. 1) in unruhigem Halbschlaf sich befinden, namentlich solchem, der allerlei Gegenstände oder Bilder vorführt, oder Sprechen (im Schlaf) verursacht. Däs ist ruhiger, Dwalen unruhiger Halbschlaf. Daher sagt man: die ganze Nacht gedwalt haben. 2) albernes Zeug schwatzen. In diesem Sinne: einem etwas vordwalen. — vgl. Grimm.

Dwaler, St. erklärt: Fantast; bei Grimm: Narr, Tropf, Klotz, nach Stieler; in Riga: alberner Schwätzer.

Dwalerei, albernes Geschwätz. Nicht selten.

Dwäschen (–), Dweschen, Zwilling. Nur in 210; mir nicht vorgekommen.

dwatsch (˘), sehr albern od. sehr dumm. Schon Bg. Gew. Nie twatsch. vergl. Grimm.

Dwatschheit und **Dwatschigkeit**, platte Dummheit. Gew.

Dwele, die, Handtuch, Rolltuch, Quele

Nicht aus dem Lettischen, wie Viele glauben, sondern aus dem Niederdeutschen. Übrigens ein Wort, das sich in fast allen europäischen Sprachen findet: engl. towel, franz. touaille, span. toualla, ital. touaglia, schwed. dwäla, lett. dweelis. — Jetzt in Riga wenigstens ungebräuchlich, selbst unbekannt; im 17ten und 18ten Jahrh. gew. In einer Kämmereirechnung von 1647/8: 70 Ellen zu Dwehlen; in in einer Vogteirechnung v. 1673/4: allerhand Dwelen; in einem Inventar. Verschlage von 1701 in 349. XXIV. 2: Drell zu Dwelen.

Dwerbalken. Mauerlatten u. D., 349. XXII. 3.

E.

Die Aussprache unsres E festzustellen, ist schwierig, und verschiedne Ansichten sind darüber ausgesprochen. Für ein Werk, das Feststehendes bieten soll, lag die Notwendigkeit nahe, nicht blos eigner Ansicht und eignem Ohr zu folgen, sondern auch Beobachtung und Erfahrung anderer zu benutzen. Aus dieser Ursache wurden verschiedne Gelehrte aufgefordert, ihre Ansichten mitzutheilen. Die bereitwillige Theilnahme, mit welcher sie sich der Sache annahmen, war so groß, dass selbst noch Andere aus ihren Umgangskreisen zu Rate gezogen wurden, um dem Gegenstand Licht und Sicherheit zu verschaffen.

Die Hauptsätze einer Mittheilung aus Riga sind: 1) das gedehnte e streift in Livland nicht mehr als in Deutschland an ä, — etwas mehr in Kurland, wo es indessen nicht überall wie sehr breites ä lautet, — meistens bei Leuten ungebildeten Standes, auch bei Personen, die aus Kurland herüberzogen. Bei wirklich Rigischen fällt die Aussprache ebensowenig auf, als bei Leuten, die auf dem Lande in Lettland geboren u. aufgewachsen sind. 2) wird auch das gedehnte e nicht immer wie reines e lauten, so schwankt doch die Aussprache zwischen dem reinen e und dem an ä streifenden, oder, besser, es hält zwischen beiden die Mitte. Dasselbe gilt von Serben in Lettland. 3) unser gedehntes e ist nicht gleich ä. Wir nähern uns in der Aussprache von Beeren dem reinen e, und in der von Bären dem ä, unterscheiden ebenso lesen von läsen, wehren von währen und dem kürzern wären. In den beiden Reihen: heben, legen, überlegen, regen, bewegen und eben, gelegen, geben, überlégen, Regen, Wegen — die nach Grimm kein hochd. Mund vermischen soll — wird e ohne Unterschied gleich gesprochen. 4) es dürften wol kaum irgendwo, so wie in Riga, die 3 Laute e, ä und äh unterschieden werden.

Die Angaben einer zweiten Mittheilung aus Riga lauten 1) der Ä-Laut herrscht namentlich bei Leuten vor, die der ländlichen Bevölkerung näher stehen; 2) der Ä-Laut ist namentlich den untern Schichten der Bevölkerung eigen und reicht in Riga mit wenigen Ausnahmen, etwa hinauf bis zu den Kaufleuten zweiter Gilde; 3) die Verwechslung des e mit ä ist so ziemlich über ganz Livland verbreitet. Als Beispiel dient das Wort Reval, dessen Aussprache in Riga und Dorpat Rä-wall, in Estland Re-fall ist, mit scharfer, sehr auffallender Betonung des e.

Aus Dorpat. Die Aussprache des e ist sehr unbestimmt und verschieden, je nach den Schichten der Gesellschaft und deren Heimat und Abstammung. Die Unbestimmtheit der Aussprache ist, durch den Zusammenstoß der verschiednen Völker, größer als irgendwo. — Gedehntes und ungedehntes e (e, ē ee od. ê) streifen allerdings meist an ä und klingen sogar häufig zwischen ä und a, z. B. ebensowol sterben, schmelzen, erben = stäben, schmälzen, ärben, — als Heer, Speer, nehmen, schwer, leer = Här, Spär u. s. w. Ausnahmen gibt's allerdings oft, und auch die Behauptung ist zu hören, dass nirgends das e so rein gesprochen werde, als gerade in Livland und besonders in Dorpat. — Reines, helles e klingt nur in Seele, sehr, mehr, Lehm (wie in Deutschland) und wird von dem e in Heer, nehmen deutlich unterschieden. — Ein Unterschied zwischen dem e in legen, überlegen, regen, Regen, wegen, Wegen ist nicht hörbar, weder bei Ungebildeten noch Gebildeten. Hierüber herscht kein Widerspruch; aber auch in Deutschland dürfte der Unterschied nicht überall hervortreten, — in Ostpreußen gewiss nicht! — Reines e (wie in Seele. Lehm, sehr) hört man auch, wenigstens bei den meisten der Schüler, da wo es

nicht gehört werden sollte, nämlich statt ö, in König, Löwe, Götter, löblich = Kehnich, Lehwe, Jetter, lehblich. Daher klingt lesen = läsen, aber lösen = lehsen; möchte = mechte, aber Mächte = Hechte (an ä streifendes e!). — Das e in tonlosen Sylben ist dumpf, unrein, stumm, und wird entweder kaum gehört, oder klingt wie kurzes ö; von dem geschärften e in Welt, schnell wird es deutlich unterschieden. Daher: Kranke wie Krankö (˘), Kranken aber wie Krank'n.

Die Angabe eines Oberdeutschen in Fellin lautet: in der Aussprache findet sich eine Trennung des e und ä Lautes, die jedoch, so bestimmt sie auch bei den Einheimischen ist und haftet, organisch ebenso unrichtig ist und der ältern Aussprache ebenso zuwiderlaufend wie im Auslande. 1) Das kurze e, als Umlaut des a, im mhd. e gesprochen, in Fellin getrennt in einen e und ä Laut, und zwar jenes (spitzes e), wie es scheint, namentlich vor gg, ll, ss, tt; dieses (trübes e = ä) in den übrigen Fällen. Spitzes daher in: fest, Bett, Elle, Egge, Geselle, Schwelle, Stelle, stellen, zerren, Becken, decken, Hecke, schmecken, Strecke, wecken, Kette, retten, hetzen, verletzen, netzen, setzen, wetzen, besser, Essig, Nessel, Kessel, Held, schmelzen; trübes in: Hemde, fremd, Menge, prellen, brennen, Henne, kennen, rennen, trennen, wenn, sterben, emsig, Bengel, enge, Engel. — 2) Das kurze e, als Brechung des i. Im mhd. ë = ä. Die Aussprache dieses kurzen e verhält sich im Ganzen wie in Oberdeutschland. a) Elaut, selten: melken, Helm, Schelm, schwelgen, Fels, Kerze, dreschen, gestern, Nest, Schwester; b) breites ä: gëlb, hëll, schnëll, Nëffe, Spëck, Flëck, Zwëck, Pëch, Bëcher, brëchen, stëchen, Brëtt, Wëtter, quëllen, Schëlle, Wëlle, trëffen, lëcken, Heuschrëcke, ëssen, vergëssen, mëssen, gesëssen, Sëssel, sëlbst, hëlfen, gëlt, sëlten, Wëlt, Fëld, Zëlt, Përle, lërnen, Bërg, Wërk, Ërde, wërden, Wërth, Hërz, schmërzen, Fërse, Gërste, Sënf, Rëcht, flëchten, Wëchsel, Fëst. — 3) gedehntes e, a) als Umlaut des a, lautet α) wie ê: Zehrung, dehnen, sehnen, gegen, legen, regen, bewegen, edel, Rede, Esel; β) wie ä: Heer, Meer, Beere, leer, Theer, Scheere, Wehr; so ziemlich nur vor r; — b) als Brechung aus i, aus mhd. kurzem e hervorgegangen. α) wie e. Diese Aussprache wäre in Oberdeutschland unerhört. In: stehlen, Bremen, jener, eben, Eber, Krebs, Leben, Leber, Rebe, Nebel, schweben, weben, Degen, Pflege, Regen, Regel, Segel, Segen, Steg, Weg, geschehen, sehen, zehn, Leder, ledig, Feder, Gebet, Besen, lesen, hehlen, Kehle; β) wie ä in: der, er, begehren, her, Speer; also wiederum vor r; — c) aus mhd. langem e, lautet durchweg spitz: eher, Klee, Reh, See, Schnee, Weh, ewig, Seele, Ehre, hehr, Rückkehr, kehren, lehren, mehren, sehr, wenig, Lehne, Schlehe, Zehe, erste. Nur verdeutschte Letten und Esten bringen vor: äre st. Ehre, här st. heer, kären, lären, mären, sär, ärste — vor r. — In der Aussprache gelten also 4 e, zwei kurze (e u. ë), und zwei lange (ê u. ê̈); ferner ein breites e (ä) in Meer, Beere, Theer, Scheere, Wehr, der, er, begehren, Heer, Speer u. a. — Ä zeigt doppelte Aussprache. Man hört: Märchen, träfe, Gräfin, gnädig, Bär, wählen, Schädel, und wiederum: Sprêne, lêge, kême, Glêschen, Zêne, für Späne, läge, käme, Gläschen, Zähne. — Ö wird von echten Fellinern durchweg wie spitzes e gesprochen: lêse, lêsen, beschwêren, Kênig st. böse, lösen, beschwören, König. Namentlich werden nicht unterschieden: kennen und können, beide lauten kännen; möchte und Mächte, wie mechte; läse, lese u. löse; beschweren u. beschwören u. a. — Im Ganzen hört man das Hochdeutsche nirgend so regelrecht sprechen, wie in Fellin, und man kann als Ueberzeugung aussprechen, dass die Sprachlehrer besser thäten, das livländische Deutsch als Muster hinzustellen, denn das sächsische od. gar Hannöver- od. Braunschweigische. Es ist auch gar nicht anders möglich, als dass diese Aussprache hier zu Lande die am meisten reine sein muss, da der hiesigen Sprache alles Mundartliche fehlt. — Eine neue Bestätigung des von dem bairischen Grafen de Bray, der lange in Livland zugebracht hat, in seiner histoire de la Livonie III. 219. Ausgesprochenen: „die ausgezeichnete Aussprache, deren sich die Livländer mit Recht rühmen, rührt vorzugsweise daher, dass das Deutsch fast nur von Leuten guten Standes gesprochen wird."

Von besonderem Interesse musste das Urteil eines Kurländers sein, der die rigische Aussprache kennt, und seit längerer Zeit Oberlehrer der deutschen Sprache in Reval ist. In der Mittheilung, mit welcher noch C. Hoheisels Einladungsschrift: Einige Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache in Estland, 1860, zu vergleichen ist, heißt es: 1) einen Unterschied zwischen der revalschen u. livländischen Aussprache des e vermogte mein Ohr im Allgemeinen nicht herauszufinden. In Kurland freilich wird und wurde das gedehnte e wie ä ausge-

sprochen. Doch nimmt diese Aussprache bei den Gebildeten des jüngern Geschlechts immer mehr ab, so dass die bei diesen übliche nicht weiter von der in Est- und Livland abweicht. Das Deutsch unsrer Provinzen schreibt sich von dem der deutschen Einwanderungen aus dem Auslande her, die fast alle aus denselben Gegenden, nämlich dem Norden, herkamen. Mithin ist es in allen drei Ostseeprovinzen ursprünglich wol dasselbe gewesen und hat sich aus dem Niederdeutschen entwickelt. Wo Abweichungen vorkommen, wie z. B. bei dem kurischen e, da sind sie wol unzweifelhaft dem Einflusse des Lettischen (und Estnischen) zuzuschreiben (landsche Aussprache). Nur scheint es, dass sich diese Aussprache nicht gerade auf Kurland beschränkt, sondern auch in Livland, soweit man dort lettisch spricht, in denselben gesellschaftlichen Kreisen wie in Kurland, angetroffen werden dürfte, während in dem estnischen Theil Livlands und in Estland selbst, wo diese Einflüsse von Seiten des Estnischen nicht stattfinden, die Aussprache sich reiner erhalten hat. In der That findet sich in Betreff des e ein Unterschied zwischen Riga, welches sich durchaus der kurischen Sprechweise nähert, und etwa Dorpat, welches mit Estland übereinstimmt (?). Der Unterschied zwischen dem hellen, geschlossenen, aus a durch Umlaut entstandenen e, und dem offenen, breiten aus i durch Brechung entstandenen ë wird, so weit meine Beobachtungen sich erstrecken, in keiner unsrer Provinzen festgehalten, und lautet in Kur- und Estland meinem Ohr völlig gleich. Uebrigens scheint es, als ob auch in Deutschland dieser Unterschied keineswegs mehr so streng beobachtet wird, als es früher (im ältern Deutsch) geschehen sein mag. Nicht allein werden beide e von Ausländern, die ich hier gesprochen habe, verwechselt; nicht allein habe ich bei einer Reise in Deutschland keinen Unterschied in der Aussprache des e und ë bemerkt; sondern auch die Sprachlehren liefern darüber nur verschieden lautende und unbestimmte Angaben. — Ein Unterschied in der Aussprache des gedehnten e ist mir indess doch aufgefallen. In den Wörtern: Erde, Werth, Herd, Herde, Pferd, Erbe, Eyer, begehren, werden, schwer hat sich das ë in seinem ursprünglichen mehr dem ä sich nähernden und von e in sehr, mehr, kehren, Ehre, wenig, Ehe, edel, Fehde, Seele deutlich unterscheidenden Klange erhalten. — Das geschärfte e lautet, wie es scheint, anders als das gedehnte, nämlich immer fast wie ä, z. B. Welt, rennt, dann wie ä in fällt, Ränder, Männer. Ein Unterschied zwischen diesem geschärften e und dem tonlosen, z. B. in den Endsylben der beiden letztgenannten Wörter ist für mein Ohr nicht wahrnehmbar. — E, ä und ö werden in allen 3 Provinzen verwechselt oder vielmehr gleich ausgesprochen.

Nach dem Vorstehenden leuchtet die Schwierigkeit ein, unsern e Laut zu kennzeichnen und die hier und da einander widersprechenden Angaben in Einklang zu bringen. Das Folgende mag die Ansicht des Verfassers zusammenfassen, welche übrigens in den Punkten 1, 2, 6, 7 u. 8 sehr allgemein getheilt ist. 1) Die Aussprache des e gleich ä zieht sich durch ganz Kur- und Lettland, überschreitet selbst, nach Norden und Osten hin, die Grenze des lettischen Landgebiets. vgl. die zweite Angabe aus Riga und Hupel in topograph. Nachr. I. 146. In Kurland, obgleich im Allgemeinen derselben Artung wie in Lettland, weicht die Aussprache doch mehr od. weniger ab von der in Riga und Lettland, häufig in so auffallender Weise, dass mancher Kurländer an seinem e, gleich breitem ä, ebenso zu erkennen ist, wie mancher Estländer an seinem scharfen ö. — 2) die Aussprache des gedehnten und ungedehnten e trifft in Riga, Lettland und wol auch Dorpat im Allgemeinen mit der in Norddeutschland zusammen, ist daher dort durchaus nicht auffallend, gewiss aber in Süddeutschland. — 3) Nach sehr verbreiteter Ansicht ist die e Aussprache in Kur- und Lettland lettischem Einflusse zuzuschreiben. Diese Ansicht ist sicher nur zum Theil begründet. Wenn der Einfluss des Lettischen nicht abgeleugnet werden kann bei Leuten, die aus lettischem Stamm sich zu halben od. vollkommnen Deutschen um- und heranbildeten, oder zweitens bei wirklichen Deutschen, die beständig auf dem Lande in lettischer Umgebung leben; so ist doch bei Hiesigen des bessern Standes und den vielen aus Norddeutschland Eingewanderten die e Aussprache eine deutschem Munde eigentümliche. Wir haben zwar alle Tage Gelegenheit an gebildeten Deutschen, die eine Reihe von Jahren in Russland verbracht haben, wahrzunehmen, wie leicht und ihnen ganz unmerkbar und selbst nicht wahrnehmbar ihre Aussprache fremden Klang annimmt. Wie aber wiederum dieser russische Anhauch weniger bei unverrussten Deutschen Moskaus und Petersburgs gefunden wird, so ist auch der lettische Anhauch bei den Deutschen Rigas, die den in jeder Hinsicht so sehr überwiegenden Theil der Bevölkerung bilden, nur hier und da hörbar, indessen wol nur bei den ungebildeten Stän-

den. Und es scheint daher unzweifelhaft, dass der hiesige e Laut im Allgemeinen ein ursprünglich deutscher ist. — 4) Eine sog. landsche Aussprache, wie sie namentlich in Kurland sich geltend macht, kommt in Livland nur ganz vereinzelt vor, und wird ihre Entstehung lettischem Einflusse zugeschrieben. Aber selbst für sie wird von beachtenswerter Seite her dieser Einfluss bestritten; so von Harmsen in Libau. Wenn, sagt er, in der lett. Sprache das durch ein stummes h gedehnte e, wie in dehls, Sohn, gedehnt und tief laute, so klinge es dagegen geschärft in besdelinges, Schwalben, u. andern Wörtern, selbst in solchen, welche Verdoppelung des Selbstlauters zeigen, z. B. in pee, bei. — Auch kann nicht unerwähnt bleiben, dass unser e Laut über Ostpreußen bis nach Sachsen hinein sich erstreckt, wo das widerliche ä Dresdens bekannt ist. Freilich kann auch in diesen Gegenden der Einfluss undeutscher Bevölkerungsgrundlage nicht geleugnet werden. — 5) Wir kennen keine durchgreifende Verschiedenheit zwischen dem geschlossenen und offenen e, weder in Riga, noch in Liv-, Kur- oder Estland. Höchstens im Munde Weniger, und dann nur bei gewissen Wörtern mögten Unterschiede vorkommen. So sagt Hupel in sein. Idiotikon, dass — doch wol in der Gegend, wo er lebte — das Wort belegen, als Infinitiv, wie belehgen gesprochen werde, als Particip jedoch wie belägen. Krüger (319) äußert sich hinsichtlich Kurlands folgendermaßen: „das offene (gedehnte) und geschlossene e werden häufig verwirrt; stetig, stets, bequem sollten nicht gedehnt werden. Nicht Wenige machen nach Hamburger Weise jedes offene e zum geschlossenen; sie geeben lieber Eere, Leeben und Leeber darum, um ja kein ä hören zu lassen. Dahingegen auf dem Lande das offne e zum hässlichen ä hinüber artet: ährlich, rädlich, Sähgeltuch, entwäder lähbend od. todt. Nur Kegel hat allgemein ein unrichtiges geschlossenes e." — 6) Ist keine durchgreifende Unterscheidung des geschlossenen und offenen e in unsern 3 Provinzen wahrzunehmen, so ist wiederum nicht zu leugnen, dass, wenigstens in Riga und Lettland, die Aussprache des gedehnten e eine dreifach verschiedne ist, selbst in denselben Wörtern: theils wie reines e, theils wie leichtes ä, theils wie breites ä. So kann belegen wie belégen, belègen (belägen) u. belä-gen klingen. Die erste Aussprache mögte sich finden im Munde einiger Gebildeten; die zweite die hier gewönliche sein, und namentlich vor r stark hervortreten: Erde, wie Ährde, er wie ähr, Ehre wie Ähre, Pferd wie fährt, Beeren wie Bären, mehr wie Meer, mehre wie Meere oder Mähre, sehr, wer u. s. w. Die dritte breite Aussprache fast nur bei Leuten, die beständig unter Letten lebten oder bei verdeutschten Letten. — Nach dem Gesagten kann es nicht auffallen, dass bei uns in der Aussprache franzöf. Wörter so häufig eine Verwechselung der verschiedenen e und des ai stattfindet. — Die Namen Fersen und Medem werden in Livland gewönlich Ferrsen und Mehdem gesprochen; zuweilen, kurländisch, Fährsen und Mädämm. — 7) Die Aussprache des gedehnten und ungedehnten e, ä und ö ist vollkommen gleich, und lautet wie leichtes ä. Lesen, läsen u. lösen; denen, dehnen, Dänen; reden, rädern, röden; Rheder, Räder u. Röder; jenen, gähnen und höhnen; beschweren, beschwären u. beschwören; Ehre, Ähre u. Ohre; redlich, rätlich u. rötlich; Becher, Fächer u. Köcher; Hechte, Mächte u. mögte geben dazu die nötigen Belege. In Lettland gilt nur zum Theil das, was Hupel in s. topograph. Nachrichten I. 146 äußert: „Meer sprechen wir wie Mähr, Beeren wie Bähren, Esel wie Ösel; aber Klete beinahe wie Klöte, stehen fast wie stöhen; dagegen legen wie lägen, reden wie räden." — Besser Sprechende bemühen sich ö, und hier und da auch ä, deutlich hören zu lassen, namentlich in Conjunctiven u. ähnlich lautenden Wörtern, so dass zwischen lesen, läsen, lösen, heben und höben, säen und sehen, Säer u. Seher ein deutlicher Unterschied wahrnehmbar wird. Ja, Einige wollen sogar die verschiednen e unterscheiden, verfallen aber dabei in gar häufige Verwechselungen u. Ungereimtheiten. Immer ist diese bessere Aussprache angelernt, angeübt. — 8) Das ungedehnte e lautet meist wie ä: Wette, Lette wie Wätte, Lätte; als Auslaut oft fast tonlos und an ö streifend, z. B. in Vase, Gabe, Liebe, Else, Lise, wähle, Kranke; reiner in: wenige, einige, meinige u. ä. —

Noch ist zu bemerken 1) dass bei weiblichen Hauptwörtern gern mit e verlängerte Formen benutzt werden, z. B. Thüre und Uhre st. Thür u. Uhr. Auch bei verschiednen Nebenwörtern kommt dies vor, z. B. gerne u. vorne st. gern u. vorn. Dies ist aber durchaus nicht mundartlich, wie angegeben wird. In Deutschland, selbst in Büchern, findet es sich sehr gewönlich. — 2) Zeitwörter auf el, er und en unterdrücken das e der Flexion in der gewönlichen Sprache durchweg; die auf em oft. Ich wander', rechen', zeichen', lächel' st. wandre, rechne, zeichne, lächle; es regen't,

er zeichen't, ich rechen'te, es hat geregen't; ich atem', aber bewidme, eingeatmet. Dieser Gebrauch kommt schon früh vor. Verordenter Schlosshert auf —, 352. XVI. 6. vgl. Grimm III. S. 4. 3. — 3) in Imperativen bricht das e des Infinitivs häufig nicht in i. Wir sprechen ganz gewönlich: seh, ess, brech, erschreck, helf, schelt, befehl, werf, tret st. sieh, iss u. s. w. Für Kurland schon angeführt in 319 u. 189; in Reval soll, nach 322. 14 zu urteilen, sehe, esse, werfe u. s. w. gesprochen werden. — 4) in der Conjugation mancher Zeitwörter zeigt sich, entgegen der hiesigen Gewonheit, Vorliebe für Umlautung, z. B. jägst, jägt, frägst, frägt, kömmst, kömmt, klägst, klägt, wie das 322 auch für Reval anführt. Käufst aber u. käuft klingt in Riga lächerlich od. jüdisch, und verwährst, verwährt, fähst (?) st. verwahrst sind sehr selten. vgl. dagegen 322. 14. — 5) in der plattd. Zeit lauteten viele Stadt- und Flussnamen auf e, die später auf a ausgingen. Rige st. Riga, Düne st. Düna, Wilde, Narwe st. Wilna, Narwa. Rige u. Düne erscheinen noch ganz gewönlich Mitte des 18ten Jahrh., obgleich Riga u. Düna schon im 16ten Jahrh. auftreten. — 6) die Endung ie in versch. Namen klingt gewönlich ije: Amalie, Natalie wie Amalije, Natalije; Marie gewönlich zweisylbig: Marĭ, zuweilen Mari-e. — Tragödie u. Comödie sind durchweg dreisylbig; dagegen: Comödienzettel. — vgl. ei.

e od. eh, als Ausruf, wird von Grimm aus dem franz. hergeleitet. Hier ganz gewönlich st. des fast ungebräuchlichen ei od. st. des ebenfalls häufigen ä od. i, und keine Andeutung, dass es dem Französ. entnommen sei (dem es auch nicht ganz in der Bedeutung entspricht). Bei Bezeichnung des Unwillens od. der Ungeduld: e, lass ihn doch! — e zum Henker! — Haben Sie lange gewartet? E ja, eine volle Stunde! E was will er mir thun? ich fürchte nichts. — Ganz entsprechend dem ä, doch in der Aussprache häufig nicht mit demselben zusammenfallend, und rein e lautend.

Ebau, der. Ein E. od. Lostreiber. Kettlers rig. Erlass v. 1567 (für Kurland). s. Ebow.

eben. 1) gew. als Ausdruck der Bestätigung, statt: das ist es eben, das ist es gerade, so mein' ich's. 2) mit Mühe, zur Not. Namentlich bei vorausgehendem „nur". Wir wurden (nur) eben satt; wir sind (nur) eben mit dem Gelde ausgekommen. — In diesem Sinn würden wir auch die 2 bei Grimm 11. 6 angef. Stellen aus Lessing verstehen.

Ganz gew. wird ebend gesprochen, wie auch in Reval, nach 322; in Kurland hört man es in feineren Kreisen, nach 319.

ebendergleichen. Braunes Har u. ebendergleichen Augenbraunen. 172. 1784.

ebenen. Man ebenet die Suppe durch Mehltumm. 158.

Ebenheit, eines Feldes, Grundes.

Ebenmachung. Auspflasterung u. E. der Gassen, 172. 1786.

ebenmäßig, gleicher Weise. Ebenmäßig haben sie genau zu rechnen, dass der Strom —, 124.

ebenso, oft gespr. ebendso.

Ebenteuer. Die sollen der Gesinde verlustig sein, und ferner ihr E. stehen. Mit. Erlass v. 1572; mit Verwarnung, dass sie ihr E. stehn mögen, wo sie darüber betroffen würden, 344. 2; hält er es nicht, so mag er sein E. stehen, 350. XVIII. 3 (J. 1614); ihr E. versuchen, 334; Lohn, es sei vor Mühe, Arbeit od. Ebenteuer, 12.

ebenteuern. Ein sehr gew. Wort in ältern livl. Schr. 1) wagen, in Gefahr setzen. Sie wollte leben u. sterben, und alles ebenteuern, wie sie ihm solches versprochen, 195. Henning Chr. 270: wagen; das äußerste u. letzte versuchen und ebenteuren, ebda. 271: wagen. Auch: sich — zu od. in. Zwei Bauren, die wollten sich dazu ebenteuren u. als Boten gebrauchen lassen, 194. Nyenst. 50; der Ratsverwandte N. hat sich in die Waffen ebenturet u. gegeben, ebda. 90, erklärt: gute Leute an die Hand gezogen. — 2) befürchten. Es würde zu ebenteuern stehn, dass, 195. Henning Chr. 256.

Ebenung, eines Weges. 174. 1825.

Eberbaum, Eberbäume an Wagen und Schlitten. 319. XXII. 2. Dafür auch: Owerbaum.

Eberesche. Ungebräuchlich, und dafür Pilberbaum. Grimm übergeht die Herleitung. Nach 175. 1857. 275 im Holländischen havereschе, d. i. unächte Esche, wegen der gefiederten Blätter; von aber = after.

Ebischberen od. Klitzen, Pilberen. 195. Eichh. hist. lett. 592. Grimm hat Ebschbaum s. Eberesche.

Ebow, der, ein Lostreiber od. Badstüber. In d. Kirchenreform. Kurlands v. 1570 heißt es: ein Pirtinek (Badstüber) ohne Land, ein Ebow (Neusasse) od. Lostreiber. — Der rig. Rat ließ 1553 auf Probstes- u. Kellners Acker alle Gebäude u. Gärten zerstören, mit Ausnahme von 5 Höfen, in denen keine Ebowen od. Kamerniken wohnen sollen. In 335. 69. wird erklärt: das lett. Eebuhweetis, einer der sich in

ein Gesinde ein- od. anbauet, ein Badstüber. Stender erklärt Eebuhweetis Einwohner im Gesinde. Wie es nun aber gekommen ist, dass man das lett. Wort in Ebau od. Ebow gekürzt, wäre noch zu erklären. — In 335. 87 (J. 1554) heißt es: die Leute, die auf des Kellners Acker wohnen, sollen keine Ebbouen herbergen. In einem Schriftstück von 1502, das Polizeiverordnungen enthält, steht: wanhuss mit dren ebohusen affrumen. Wol Ebow-Häuser, Häuser von Ebowen.

echt. Echte Not, das ist Armut, Besetzung od. Gefängniss, 194. Ritterr. 167; echte u. rechte Not, „rechtliche Hinderungen durch Überfall, Kriegsgefahr, Gefangenschaft, Verwundung od. Krankheit", ebda. 148. Echt aus ehehaft.

echt u. rechter Geburt sein, st. echter u. rechter G., d. h. ehelich erzeugt. Oft in frühern Zeiten, namentlich in den alten Schragen. nd. echt und recht baren, ehelich erzeugt.

echte Ding, das, legitimum placitum, früher in Estland, etwas den noch üblichen offenbaren Rechtstagen in Riga ähnliches; ein Überbleibsel der alten ungebotenen Gerichte. vgl. 154 u. Grimm.

echtblütig, echten, reinen Bluts. Echtblütige Deutsche.

Echtblütigkeit. Unsre (in den Ostseeprovinzen) deutsche E. zeigt sich im geduldigen Warten: unsre echte deutsche Natur. rig. Ztg. 1862. 40.

Echters, st. Achterliss. 330.

echtigen, bei Hup. copuliren, ehelich zusammentrauen. vgl. die Stelle unter ächtigen. Im nd. bed. es: echt machen od. erklären wie z. B. uneheliche Kinder. vgl. brem. Wörterb. Grimm erklärt: legitimiren.

Echtzeugung, das eidliche Zeugniss zweier Bürger über die eheliche Geburt eines in eine Zunft aufzunehmenden. In Reval. Ob auch in Riga u. Livland?

Eck, Geck u. **Ek**, in Gutsnamen, das nd. Eke = Eiche, u. daher Ek zu schreiben, wie es auch ausgesprochen wird. Im alten Livland scheinen viele fruchtbare Gegenden von großen Eichenwäldern eingenommen gewesen zu sein, und Überbleibsel haben sich theils in einzelnen Eichen und in der Erde gefundenen Eichenwurzeln und in Gewässer versenktem Eichenholz erhalten, theils lebt deren Erinnerung in den Namen mancher Güter fort. Abgesehn von lett. Gutsnamen, die mit ohsuls zusammengesetzt sind, finden wir folgende deutsche. Neu- u. Alt-Eck od. Geck bei Lemsal; Eckau od. Eckhof im Löserschen, lett. Ohsolu muischa; Eckenängern, jetzt Eichenängern, vermutlich, sagt Hup. in 182. III. 108, so benannt nach den vormals hier befindlichen vielen Eichen; Schöneck od. Schöneich im Ritauschen. — Ramenecks- od. Rameneksdorf, jetzt Rammenhof, geh. nicht hierzu; auch nicht das Kirchspiel Ecks im Dörptschen, welches, wie Hupel (182) sagt, wie ähks od. öhks ausgesprochen wird, und aus dem Estnischen sich leitet.

In Familiennamen begegnet Eck ebenfalls häufig; der Name des bekannten Burge-M. Ecke hieße richtiger Eke, und Eckmann eigentlich Ekmann.

Eckbalken; Eckbrett.

Eckbänder an Wagen, aus Eisen. 349. XXII. 2.

Eckdehner, Diagonale.

Ecke. 1) bei Töpfern, Eckkachel. Vierzig Stück Ecken; bei Buchbindern: Goldborden u. Ecken, rig. Ztng. 1858. 2) Strecke Weges. vgl. Grimm 6. Noch eine gute Ecke bis dahin haben; eine gute E. gehen.

Die Sachen gingen um die Ecke, gingen verloren. Daher: um die E. gehn, sterben. vgl. Grimm 3. — Auf (an) (allen) Ecken u. Kanten: überall. — Ecke stehn, Eckensteher sein.

Eckel- und **Eckennamen**, Eigenname, Spottname. Jenes bei St. u. Hup. unrichtig f. Ekelname; dieses kann das nd. Ekername.

ecken sich, sich sehr tief verbeugen, gleichsam einen Winkel bilden.

Ecker, gewisser Beamter am Zoll. Aus der Concursmasse weiland Herrn Ober-Ekkers von F. In 351. XXI. 6. 1803. Noch jetzt in Pernau: Maßaufseher und Ekker. In d. rig. Zeitg. 1854 steht: Öcker.

Eckfuge, eines Loses; die Eckfugen eines geblockten Hauses.

eckhaft. Schläget ein Mann den andern ohne eckhafte Waffen. In 179. II, 31: schneidende. In niederd. alten Schriften: eggaftige wapen, von Egge, Schneide.

eckig, von Menschen, ohne geschmeidige Anmut, in Haltung u. Bewegung gleichsam Ecken bildend. Bei Grimm anders.

Eckkachel.

Eckpfosten, Prellstein an einem Thorweg. s. Eckstein.

ecksen u. **ecksern**, einen, stacheln, durch stachliche Reden verletzen. Von Ecke? Selten. Grimm hat ecksern und führt Schmellers Ableitung von extra an, die nur aus d. Lautähnlichkeit gefolgert zu sein scheint. vgl. noch Grimm unter extern.

Eckstein. A. d. gew. Bed. besonders an Thorwegen der sog. Prellstein. Eck- oder Pfortensteine, 98; Pfeiler od. Ecksteine (J. 1665)?

Edelmannsbauer. Kein Schatzungs-, vielweniger der Cron- noch Edelmannsbauer, 185. 526 (J. 1664).

Edelmönche, nennt Tielemann in der Livona I. 72 die livländischen Ordensritter.

Eden, s. Eidam, hat Tecuon (352. XVIII.) beinahe am Ende seiner Beantwortung, sagt Gadebusch (325), socer u. gener, Vatter u. Eden. — Vielleicht Schreib- od. Druckfehler f. Eiden, das st. Eidam hier u. da vorkommt.

Egge. Hupel führt 2 Arten, beide ohne Eisen auf. 1) die Pflock- od. Blockegge, mit hölzernen Pflöcken, von Einigen Klapperegge genannt; 2) die Strauch- oder Zweigegge, welche aus abgestumpften Zweigen, sonderlich von Nadelholz besteht. und zuweilen Zackenegge, doch noch häufiger — versteht sich im Estnischen Antheil Livlands od. in Estland — Karro-Egge genannt wird; selten sehe man sie mit eisernen Zacken.

Häufig wird Egge im Sinne von Eggen, wie Pflug st. Pflügen angewandt. Der erste Pflug und die darauf folgende Egge, d. h. das erste Pflügen u. das darauf folg. Eggen; die Egge über den ersten Pflug, d. h. das Eggen nach dem ersten Pflügen. — Man spricht u. schreibt: Satbestellung unter die Egge; Roggen unter der und die E. säen; da die Roggensat oft unter der E. geschieht, nachdem mit dem Pfluge vorgearbeitet worden, 175. 1856; Roggen unter der eisernen E. säen, 201. 1. 460.

Egge, Salband, an Tuch, Leinwand. Man spricht von einer starken, schwachen, schönen, schlechten Egge an Leinwand. Schon 1679: jedes Stück Zeug muss auf beiden Enden mit seinen Eggen umfasset sein. — Eggenschuhe, aus Eggen geflochtene, ebenso Eggenteppiche sind in Riga gewönlich.

Egge-Arbeit. Die Pflug- u. E. könnte vorgenommen werden. 201. 1. 237.

Eggenhölzer, bei Bg., die Zähne der Egge.

Eggenpflück, der, Eggenzahn, sollte nach Hup. Pflock od. noch besser Zacke heißen, nach Bg. aber, der E. als Eggenholz aufführt, Zahn od. Zinke.

Egger, ein Eggender.

ehe. Im gew. Leben eh od. äh gesprochen; in gewälter Sprechweise — unrichtig — e-he.

Ehe. Eine Magd auf die E. beschlafen, 350. XV. 6. (J. 1648): auf das Versprechen hin sie zu ehlichen? — Ehen werden im Himmel bedacht, auf Erden vollbracht. St. — Russische Ehe hieß ehemals eine offene od. heimliche Verbindung mit den Russen.

Ehegerechtigkeit, nach 193. II. 2. 1788, das jedem von den Eheleuten Zukommende. Ehegerechtigkeiten in Geld u. Gütern, ebda.

ehehaft. Die ältere livl. Rechtssprache verwendet sowol echt als ehehaft. Grimm sagt, es sei erloschen, als echt aufkam. Hier kommt es noch zu Ende des vorig. Jahrh. vor, da es in 75 zu finden ist, u. von Bg. angeführt wird.

Ehehaft, die, gesetzmäßige Verhinderung od. Ursache. Grimm führt nur die Ehehaften an als Vielzal des Beiw. ehehaft, mit ausgelass. Hauptwort: Ursachen. Hier ist Ehehaft als weibliches Hauptwort schon lange im Gebrauch, und meist vielleicht in der Einzal. Ohne Ehehaft ausbleiben; aus E. sich entschuldigen; aus eingefallener E.; alle, so unumgänglicher E. halben; mit Krankheit und ausgeführter E. daran verhindert, u. ähnl. Stellen finden sich in Kettlers Erlassen (192. II.). In 148: Es wäre denn, dass eine erweisliche E. ihn überfallen; ebda. aber auch: Ehehafte vorzeigen. — In neuerer Zeit ungebräuchlich, jedoch zu finden in Samsons Credit.-R. (327): auf den Grund rechtsgültiger Ehehaft, S. 50; rechtsgültige Ehehaft ist aber da vorhanden, ebda.

Ehekerl, Mann einer Bäuerin. Ein solches Weib, wenn ihr E. verstürbet, 350. XVII. 3; ebda. auch schlechtweg: Kerl.

ehelich. In den rig. Schragen öfters in d. Verb.: eh- und ehrlicher Geburt sein.

ehelichen, ehelich verbinden, trauen. Weiln die Prediger zu Riga ihn nicht haben ehlichen wollen, hat er sich in der Ekaw ehlichen lassen. In einem Schriftst. v. 1615.

Eheliebste, Frau. Schon 1692 in 349. XXIV.

ehelos, unverheiratet. Stender führt an: eheloser Kerl, eheloses Weib. — Hier nur gebräuchlich in: ehelosen Standes (!) sein.

ehemals. Ein Beitrag zur Charakteristik des Ehemals. Sonntag in 174. 1815. 204.

ehemännliches Vermögen. 154.

ehemäßig. Ehe sie ihr ehemäßiges Alter erreicht haben, 193. II. 2. 1790.

ehemündig sein, das durch Gesetz bestimmte Alter haben, um heiraten zu können.

Ehemündigkeit, das zurückgelegte 18te Jahr fürs männliche Geschlecht, das vollendete 16te fürs weibliche. 154. II. 7.

ehender, st. eher. Hup. sagt: selten u. pöbelhaft; doch finde man es auch bei Fischer. — In ältern liv. Schr. häufig. Z. B. nicht ehender st. nicht eher. 73; desto ehender st. desto eher oder früher, 194.

Nachtrag zu H. 2) die Flammen ehender zu löschen, 350. XXVIII. (J. 1736); das Examen nicht ehender beginnen als am —, ebda. — Endlich in Samson (327) einem Gutsbesitzer nicht ehender Geld leihen, S. 14. — vgl. Grimm.

Ehepflänzlein. Zarte schöne E.: Kinder, 195. Henning Chr. 270. In gutem Sinn.

Ehepaten werden hier und da genannt Brautvater u. Brautmutter bei russischen Trauungen..

eher. Oft st. ehe gebraucht und dann ähr gesprochen. Eher sie ihn heiratete, wurde beschlossen, st. bevor, ehe sie oder eher als sie. In diesen Fällen ganz das nd. eer. In andern, z. B. ich kann nicht eher (früher) kommen, wird gesprochen äh-er, in gewälter Sprechweise — unrichtig — e-her od. äher. — Auch in: je eher je lieber lautet die Aussprache gew.: ähr.

Ehetheologie, d. Herrnhuter, 219. 1829. 79.

Ehevollziehung, Vollziehung d. Ehe durch die Trauung, Eheverbindung, Schließung der Ehe. 154.

Ehewirt. Einige Mal f. Ehemann. Mein gottseliger E., 349. XX. 2. (J. 1587).

eho (spr. e-hó), Ausruf der Verwunderung wie hoho, ohoh, halloh. Entspricht auch dem bruhah Grimms und dem franz. brouhaha. Sie stießen ein Eho aus, als sie ihn sahen. — Der Pfau schreit bald ehó, bald peóh.

ehrbar, oft st. ernsthaft. Er ist sehr ehrbar; bleib ehrbar! lach nicht. Schon bei Bg. u. Hup. Nach letzterm oft wie errbar gespr. — Der rig. Rat nennt sich: ein ehrbarer Rat; auch die Gemeine wird zuweilen ehrbar genannt, so in 349. VII. 1; auch die Ritter- u. Landschaft in Livland, 344. II. 8.

Ehrbot. In 195. Henning Chr. heißt es: soll ihm von denselben ein gering Ehrbott widerfahren sein, S. 234; es ist aber den Deudschen solch Ehrbott zu sonderlichen Graden geschehen, S. 261. Die Worterklärung d. Herausgebers sagt: Ehrerbietung.

Ehre. Zuweilen hört man Ehrte. z. B. er hat keine Ehrte im Leibe. In 258: das Ehrtenamt von sich geben, d. h. sein Ehrenamt aufgeben.

In den Schragen kommt vor: eine Meistertochter zu Ehren begehren u. heiraten, 265; und in 350. XIV. 5. zwei Mal: den beiden Töchtern, wenn sie zu ihren mannbaren Jahren kommen und zu Ehren ausgegeben u. beraten werden. Hier st. zur Ehe; Jungfrauen zu Ehren aussteuern, zur Heirat. Öfters in alten Schriftstücken, so im Vermächtniss des rig. Burgem. Nyenstedt v. 1594. — In 244: Da sich eine Witwe mit einem zwar tüchtigen Gesellen vertrauete, aber sich mit einander in der Freie nicht zu Ehren verhielte.

Stender führt die Ra. an: Ehre hat Beschwerde, und: von Ehre wird man nicht satt.

ehren. Stender hat: ehre dein Kleid, so ehrt es dich wieder.

Ehrenbaum. In einer Rechnung des rig. Rats von 1649: für Ehrenbäume, welche dem Gesandten gesetzt worden.

Ehrenbrot. In einer Rechnung v. 1607 führt B.-M. Nyenstädt an: dass ihm für Ehrenbrodt noch 48 Mk. restire.

Ehrendieb. Schon in 352. XVIII. (J. 1596.)

Ehrengeld, Entschädigung in Geld für Beleidigungen.

Ehrenmakel. Damit wir nicht mit andern Ehrenmakeln beschmitzet werden, 200 II. 81.

Ehrenschießen. S. F. G. wurde mit E. u. and. Erzeigungen wohl empfangen. 345.

Ehrenschmuck. Samson hat eine Predigt betitelt: der Obrigkeit Ehrenschmuck, d. i. eine christliche Huldigungspredigt, im Beisein Gustav Adolfs gehalten. Riga 1621.

Ehrenstand. Seine Vorfahren sind bei der Stadt in Ehren-Stande gesessen, d. h. haben Ehrenämter bekleidet. 349. VIII. 2. Bei Grimm wol in etwas and. Bed.

Ehrenstelle. Der Ehren Stelle u. Rathstulle in der Kirchen sich enthalten. 335. 276 (J. 1611).

Ehrenstiftungen. 215. 602.

ehrensüchtig. Vielleicht in etwas anderm Sinn als ehrsüchtig. Ämter- und Ehrensüchtige, welche — J. B. Bulmerincq.

Ehrentugend, beiwörtlich für tugendhaft. In Samsons Eingangspredigt (352. XXX. 1.) von 1608: der Edlen u. Ehrentugenden Frawen, meiner großgünstigen Frawen u. s. w.

ehrentwegen, ehrenthalben. Niemand habe die russ. Gesandschaft mit einigen Dingen ehrentwegen beschenkt, sondern zum Schimpf habe man — 348. J. 1700.

ehrenverkleinerlich. Einem ehr. etwas nachreden. Vogteirechnung v. 1665/6.

Ehrenverkleinerung, 2.

Ehrenwein. Der rig. Rat bekam 1628 an E. 1016 Stof; 1765 jährlich 2692 Stof. 349. XIV. 11. — Dem Gen. Gouv. wurden 1744 die Ehrenweine geschickt, erzält Schievelbein (350. XXVIII.): die verschiednen Sorten des Ehrenweins.

Ehrenweingeld. Die ehemaligen Ehrenweingelder, 180. IV. 2. 108.

Ehrenweinkannen. 180. III. 3. 417.

Ehrerstattung, so dem Beschimpften zugebilligt werden soll (als billig und recht zugesprochen), 193. II. 2. 849. Bei Grimm eine Stelle aus Herder.

ehrgistrig, st. ehegestrig. Ehrgistrigen Tages, 335. 275 (J. 1611).

Ehrliche, werden in Riga häufig die sog. Schinder genannt. Die Ehrlichen, Schundfeger.

ehrliebend. Die rig. Bürgerschaft wird genannt: eine od. die ehrliebende B.

Ehste, ehstnisch u. s. w. s. Este.

ei. In Estland soll die Aussprache dieses Doppellautes dem russischen ähnlich sein, nach 322. Dem wird im Inlande 1861. 4 widersprochen und behauptet, sie käme höchstens ausnahmsweise vor und sei allgemeiner im lettischen Theile Livlands. Gegen letzte Angabe werden wiederum Livländer streiten, und gewiss mit Recht, da ein Zerdehnen der Doppellaute in Livland ganz ungewönlich ist. Wir haben gesehn, wie sehr die Ansichten über die hier übliche Aussprache des e auseinander gehn. So geht es auch mit dem scharfen ſ der Estländer. Nachdem durchweg die Meinung gegolten hatte, dass dies scharfe ſ den Estländern eigentümlich und estnischem (nach Andern schwedischem) Einflusse zuzuschreiben sei, wird nun im Inlande 1861. 4 behauptet, dass die scharfe Aussprache des ſ nur in Reval und den Städten, nicht aber auf dem Lande Estlands vorkomme, und dieselbe dem vom Lande kommenden Estländer nicht minder auffalle als dem Fremden!

ei. Dieses Empfindungswort ist nur im Munde Weniger. Wir ersetzen es durch ai, i, oi u. ui.

Ei. Ein unbrütbares Ei, St. — Eier unterlegen, einem Huhn, einer Ente. — Der Amtmann soll auch nicht auf ein Ei-Werts Geschenk od. Verehrung annehmen, 328: nicht das Geringste.

Ein Weiß von Ei, ein Gelb von Ei durchweg üblich f. Eiweiß u. Eigelb. Zwei, drei Weiß von Ei, zehn Gelb von Ei, st. 2, 3 Eiweiße, 10 Eigelbe. Mehl, Zucker mit Weiß von Ei, Gelb von Ei zusammenrüren. Gewönlich ist auch st. Eiweiß, Eigelb: das Weiße od. Gelbe vom od. von einem Ei; endlich Weiß u. Gelb vom Ei. Schon in 328 findet sich: das Weiße vom Ei, und: mit Weiß vom Ei st. Eiweiß.

Zur Osternzeit „kullert" man Eier. Bei diesem Spiel — das „Eierkullern," Rollen von Eiern — rollt man hartgesottne und gefärbte Eier theils auf ebner Erde gegen einander, theils von einer kleinen Rinne hinab. Hier ein russ. Gebrauch. Im Harz und in der Eifel rollt man Eier von Bergen herab. — Eier schlagen — in Schwaben u. Baiern: pecken — zur Osternzeit, mit dem spitzen od. stumpfen Ende (Pugge) gegen einander stoßen; der, dessen Ei zerbricht, hat es verloren.

Ra. Wie mit einem rohen Ei umgehen, St.: einen wie ein rohes Ei behandeln; ein rohes Ei sein, empfindlich; die Eier sind noch nicht gekocht, d. h. die Angelegenheit ist noch nicht reif; ungelegte Eier, Dinge, die noch nicht vorhanden sind; wie auf Eiern gehen, nicht fest mit den Füßen auftreten, wie es Gelähmte thun.

Fast allein üblich für das nur den Gebildeten bekannte Hode. Grimm sagt: zuweilen st. Hode, wie Schmeller anf., und ebenso im Littauschen. Im russ. aber auch Jaizó. — Davon: Eiersack = Hodensack. Ebenso gew. ist Klote.

Bildlich f. Wurfgeschoss. Hierauf warf die Stadt (Riga) aus ihrem Feuermörser, der Rabe genannt, manche harte Eier in das Schloss, woran sich Viele den Tod aßen. 195. rotes B.

Eichenholz. Eichenhölzer oft st. Eichenholz. Das Geschäft in Eichenhölzern, 134.

Eichenholz-Schreiber. Der E. und das Amt der Klappholzwraker in Riga ist eingesetzt zur Beförderung des Handelsgeschäfts in Eichenhölzern u. namentlich zur Ermittelung u. Sicherstellung der Anzal u. Güte durch Abwrakung, 134. Der E. hat die allgemeine Oberaufsicht über d. Klappholzwrakeramt und über die Gesetzlichkeit und Regelmäßigkeit der Amtswahrnehmungen desselben; auf Grund seiner (Amts-) Bücher ertheilt er dem Eigentümer einen Wrakzettel od. Eigentumszeugniss, ebda. vgl. auch 121. — Hier u. da: Eichen-Holzschreiber.

Eichenholzwrake. 134. Eichenholz-Wraker.

Eichenklufthholz. Auch: Eichen-Kluftenholz.

Eichenname, st. Eigenname, Ekelname. Ein Knochenhauergeselle wegen Eichennahm gestrafet mit 10 Mk. Vogteir. v. 1628 in 349. XXI. Auch in Bg.

Eichhörken. Die Eichhörkens od. Grauwerffe wiesen sich häufig im J. 1661, 350. XXVIII.

Eichhorn. Gewönlich nur die Kleinerung: Eichhörnchen gebraucht, entsprechend dem früher üblichen Eichhörken und nd. ekerken.

Eichkatzfelle od. sogar Eichkätzfelle kommen im Handel mit Petersburg vor, st. Grauwerk. — Wie von einem Hauptw. Eichkatz od. Eichkätz, obgleich die hochd. Benennung Eichkatze u. Eichkätzchen ist.

Eichname, s. Eigenname. Hup. Bergmann hat Eichenname, Ecken-, Eigen- u. Ekelname.

Eicht, das, eigentlich wol Eücht, Gesammtheit von Eiern, das Säckchen Eier, wie es theils von Sackspinnen mit umhergetragen wird, theils in zusammengesponnenen Blättern, in versteckten Winkelchen der Zäune u. s. w. anzutreffen ist.

Eid. Die Landsknechte in das Montgelt nehmen und in den vorigen Eid bringen, 350. XVIII. 1. (J. 1557). — Einige Dörptische, welche der kaiserl. Maj. mit Eiden verwandt gewesen, 351. XVII.

Eidebuch. Der Huldigungseid ist beigelegt u. ins Eidebuch eingetragen worden, 180. III. 2. 768.

Eiderdaune, die, Daunfeder. Grimm hat: der Eiderdaun u. die Eiderdune.

Eiderente, st. Eidergans, nach 151. Ebda auch: Eidervogel.

eidesverwandt. Des Landesherren Eides-Verwandter. 194. Ritterr. 112.

Eidesverwandtniss. Die dänische Pflicht- u. Eydesverwandnis, 195. Henning Chr. 227.

eidgeschworen, beeidigt. Ein eidgeschworener Sekretarius, 193. II. 37; richtiges u. eidgeschworenes Inventarium, 185. 474. In dem Beiwohnereid unter Karl XI. u. der Kaiserin Anna, und ebenso in spätern Bürgereiden kommt vor: Getreuer u. Eidgeschworener Unterthan.

eidigen, einen Eid leisten. Wir haben gestern geeidigt. Zuweilen. Nach Grimm in der Schweiz üblich. Gew. ist abeidigen.

eidmässig. Mit eid- und pflichtmässiger Treue der Krone zugethan. 180. II. 1. 186; die vom Magistrat deswegen geschehene Eid- u. pflichtmässige Vorstellung an die Regierung. 349. XV. 11. (J. 1723).

Eidotter und Dotter hier ungebräuchlich. Dafür Eigelb od. Gelb von Ei.

Eidverwandtschaft. Wenn wir bei der Kaiserl. Maj. in E. kommen, 351. XVII.

Eierbubbert, der, Art leicht u. schilprig gebackenen Eierpuddings.

Eierfrau, Eierverkäuferin. Gew.

Eiermilch, eine Milchsuppe aus Eiern, Milch u. Zucker. vgl. Grimm.

Eiersack, Hoden- od. Klotensack. Gew.

Eierseife, eine durch Zusatz von Eigelb oder Eieröl milde Seife.

Eierwürmchen, Nachessen aus Milch u. Eiern, die durch einen Durchschlag getrieben sind. 155. 350.

eifern, mit Eifer handeln od. behandeln, streben. Es muss dahin geeifert werden, 149. Und öfters. Solches Vergehen soll als ein grobes Delictum gerichtlich geeifert werden, 193. II. 564, von Budd. erklärt: verhandelt. Der Erzbischof hat solches an den Herrn Meister zu eifern gedräuet, 195. rotes B. 754: den dafür büßen zu lassen? — In 335. 277 (J. 1611) steht: etwas zurecht eifern, st. zu Recht eifern, d. h. nach Recht untersuchen und entscheiden.

Eifland. E. Pabst sagt in 192. III. (Taubes Spottgeschichte), dass diese sonderbare Form für Livland sich wol nicht anders erkläre, als wie schon Arndt (179) andeutet: durch Verwechselung der Schriftzüge des L u. E, welche bei Fremden u. Unkundigen zuerst entstanden sein mag. — Oft, z. B. in Taubes Spottgeschichte v. 1565. —

Eifländer st. Livländer, in 195. Henning Chr. u. a. O.; ebda eifländisch; ein Eifländischer, in Taubes Spottg. v. 1565. — Einige ältere Geschichtschreiber Deutschlands erzälen von den Eisen (Eissen) st. Liven. vgl. J. B. v. Fischer Winter- u. Sommerlust. S. 200.

Eigelb, st. Eidotter. Bei Grimm nur Eiergelb, das hier nicht vork. Bezeichnet 1) ein einziges; 2) Gesammtheit. Aus Eigelb gebacken, mit E. bestrichen. Zwei, drei Eigelbe.

Eigen, das. Das Eigen des Sachsenspiegels ging zwar in die ältern livl. RR. über, blieb aber in Livland unpraktisch, da es an dem Eigen — ächtem Eigentum an Grundstücken — fehlte. 154. II. 269. Es bez. im liv. RR. nur unbewegl. Vermögen, u. wird nebst dem Lehen entgegengestellt dem Erbe. 347. I. 2. 119. Das rig. Stadtrecht bezeichnet, ähnlich wie das lübsche, das unbewegl. Gut durch die Ausdrücke: stehendes Erbe, Haus u. Erbe, erdfestes Gut, erdfest Eigen. 154. I. 148. Das Eigentum am Eigen. 347. I. 2. 119. — So gew. es in den ältern Rechtsschriften, so mögte es, allein stehend, im gegenwärtigen Sprachgebrauch nur in Verb. mit dem besitzigen Fürwort vorkommen: dieses Haus, diese Güter sind mein, dein u. s. w. Eigen, u. die Bed. nicht mehr die alte von Grund und Boden sein, entgegen der fahrenden Habe, sond. v. Eigentum schlechtweg. Sehr gew. ist es in Verb. mit Erb. In diesen beiden Wörtern erkennt der Sprechende selten noch Hauptwörter, obgleich, wie angenommen wird (vgl. Grimm) erstes (Erb) nur, letztes (Eigen) meistentheils Hauptwort ist. Diese Annahme mögte aber zu bezweifeln sein. s. d. folg. und erb.

eigen. Die Ra. „sein eigen sein" kommt schon früh vor. Welcher Geselle denket allhier sein eigen zu werden, 241. — Man hört: mein, dein, sein eigen sein; wir sind

unser eigen, ihr seid euer eigen, sie sind ihr eigen — weniger in dem Sinn von eigner Herr, als ein eignes Geschäft habend. — Wer einen freien Mann verkauft, und macht ihn eigen, d. h. zum Leibeignen. 337. 10. vgl. Grimm 8.

Das Beiwort eigen ist oft schwer von d. Hauptw. Eigen zu unterscheiden, u. es mögten selbst die bei Grimm 93 u. 94. angef. Stellen aus Bürger: was zaget dein Sinn vor mir, die ich ewig dein eigen nur bin? und aus Schiller: wer mir den Becher kann wieder zeigen, er mag ihn halten, er ist sein eigen — ungezwungener zum Hauptw. gehören.

Bemerkenswert ist die Verb. mit erb. Man spricht u. schreibt sie wie Beiwörter (klein). Das Gut gehört ihm erb und eigen; er besitzt das Gut erb und eigen; die Bauern sind ihm erb und eigen; solche Sonderbarkeiten sind (in) dieser Familie erb u. eigen. Das erste Wort (erb), als ein Hauptwort, ist stets unveränderlich; das zweite beugt ab. Es sind seine erb u. eigenen Leute; zu erb u. eigenen Rechten verkaufen. s. erb u. eigen.

Zu den bei Grimm angef. Sprüchw. (7) geh. noch: eigner Schmerz schmerzt, fremder Schmerz schmerzt nicht; eigen Dreck stinkt nicht. — Zu Grimm 6 geh.: Zimmer mit eignem Eingang, besondrem.

eigen in Verb. mit einem Mittelwort bed.: im eignen Hause, in d. eignen Wirtschaft, mit eignen Händen. Eigengepflanzte Bäume, die man selbst gepflanzt hat; eigengezogener Levkojensame, 172. 1813; eigengebackenes Brod; eigengewebter Rock, 172. 1798; eigengewirkter Rock, 172. 1802; eigengewirkte Strümpfe; eigengemachte Seife. — Gew. Grimm führt nur eigengemacht auf.

eigen Mann, im rig. Stadtrechte I. 30: erbgehöriger Bauer. s. 347. I. 2. 142. vgl. die Stelle aus Schillers Tell bei Grimm 3.

eigends, nur deshalb, gerade deshalb. Er ist eigends dazu nach Riga gekommen. Bei Grimm in and. Bed.

Eigenherschaft. Den Bauern kann das Bier- u. Brantweinbrennen anders nicht als durch ihrer Eigenherschaft privat Bestrafung verboten werden. Livl. Landtags-Verh. v. 1646.

eigenliebsch, oft st. des kaum zu hörenden eigenliebig.

Eigenmächtigkeit, eigenmächtige Handlung. Gew. Das ist eine E., das sind Eigenmächtigkeiten von seiner Seite.

Eigenname, Schimpf- od. Spottname. 210. Bei Hup. Eigen-, Eich- u. Ekelname.

Eigenthat, in livl. Gerichten, sagt Gadebusch (325), sehr gebräuchl. f. Gewaltthat, spolium u. s. w. — Bei Grimm eine Stelle aus Möser.

Eigenthätigkeit, Eigenmächtigkeit. Durch E. od. Vergewältigung. 349. (J. 1750); die strafwürdige E., ebda. (J. 1665). Noch jetzt.

eigenthätlich. Mit eigenthätlicher Gewalt, 192. II. 177; eigenthätliche Wiedereinnehmung der Gesinde, ebda. II. 214; in 185. 39 (J. 1670). Bei Grimm eine Stelle unter eigenthätig.

eigentlich. Namentlich zu Anfang eines Satzes gern in dem Sinne von: der Sache od. Wahrheit nach. Eigentlich müsste er Strafe zalen; eigentlich waren dazu andre Gelder bestimmt. — Häufig ausgesprochen: eintlich.

eigentümlich. Eine gew. u. schon alte Ra. ist: erb u. eigentümlicher Besitz; zum erb u. eigentümlichen Besitz verkaufen. — Bei Grimm eine Stelle a. Göthe.

Eigentumsgärtner. 172. 1801. 101. Der zugleich Besitzer eines Grundstückes ist?

Eigentumsgewere, die, eines Verpfänders. 154. I. 305.

Eigenwilligkeit. Schon Gadebusch (325) sagt: soviel als Eigenwille. — Indessen wol unterschieden, u. bez.: eigenwillige Handlung. Oft.

Eigner. Fast nur in der Handelssprache, u. da gew. In Salz kein Geschäft; die Eigner kellern.

Eilage, die, bei Bienenzüchtern, das Eierlegen. Sobald die Eilage beendigt ist, d. h. keine Eier mehr gelegt werden.

Eilenburg. Wenn jemand große Eile zeigt, sagt man, er komme von Eilenburg; nicht von E. sein, keine Eile haben od. zeigen. Im Scherz auch: Eulenburg.

eilend, ungew. f. plötzlich, schnell. Da überfiel uns ein eilender Feuerschade, 335 (J. 1607); weil keine eilende Besserung zu vermuten war, ebda.

eilfertig. Einem die eilfertige Beschaffung thun, dass —, 74. III. 7.

ein. (Zalwort). 1) vgl. Grimm 116. 8 u. 9. Die Kleider sind in éinem Schmutz, der Wagen ist in éinem Dreck, d. h. ganz schmutzig, ganz dreckig, éin Schmutz, éin Dreck; in éiner Freude, in éinem Schmerz sein, ganz Freude, ganz Schmerz; in éiner Thätigkeit, éiner Wendung sein, d. h. in beständiger; das ist éin Teufel, oder: éin Teufel! d. h. ist einerlei, kommt auf éins heraus; in éinem Strich fahren, schlafen, ohne Unterbrechung; auf éinem Bret Geld auszalen, auf éin Mal, in ungetheilter Summe. Bemerkenswert wegen der Viel-

zal sind: auf éinen Füßen sein, d. h. beständig auf den Füßen sein, in beständiger Bewegung; in éinen Thränen, éinen Krämpfen sein, d. h. in beständig; er geht in éinen Lumpen, ganz zerlumpt. — 2) ein st. eins = ein Uhr, ist oft zu hören, doch seltner als eins. Werden die Minuten angegeben, so darf Uhr nicht fehlen. Z. B. ein Uhr 10 Minuten. In Verb. mit $^1/_4$, $^1/_2$, $^3/_4$ steht nie eins, immer ein. Es ist ein ein Viertel, ein einhalb, ein drei Viertel, d. h. ein Uhr u. ein Viertel u. s. w. — Auch ein u. ein Viertel u. s. w. — Jede Sorte für sich genommen, nicht aber halb ein, halb ander aussprechen, 142.

ein (unbestimmtes Geschlechtswort). 1) In den eigentümlichen Wendungen: ein Wochener sechs u. s. w. nimmt Grimm ein als Zalwort und erklärt „er" als entstelltes oder, so daſs die Redensart sich auflösen ließe in: eine Woche oder sechs. Die nachfolgende Erläuterung mögte darthun, daſs ‚ein' unbestimmtes Geschlechtswort ist, und ‚er' eine unregelmäßige Endung des Genitivs der Vielzal.

a) schon in plattd. Zeit kommt ‚ein' in solcher Verbindung vor, daſs es nur Geschlechtswort zu sein scheint. In 335. 90. (J. 1556): eyn hundert knechte II. effte 3, d. h. etwa 2 od. 300 Knechte; später in der Übergangszeit zum hochd. auf S. 249 (J. 1601): ein man dreisik tausend, d. h. etwa 30,000 Mann Kriegsvolk; ebda.: mit twe tausend man, der etliche ein 200 man worden in die stat genommen. Hieran reiht sich unmittelbar

b) die ganz gew. Wendung, bei der das Zalwort zwischen ‚ein' u. Hauptwort zu stehen kommt. Ein vierzehn Tage so vergingen, 321 (Wiege); ich will mich ein fünfzehn Tage dort aufhalten; ein zwanzig Rubel mehr macht wenig Unterschied; es sind gewiſs ein 15 Jahre, daſs — 175. 1861. 13.

c) das Hauptwort kommt ohne die Endung ‚er' vor. Ein Jahr fünf oder sechs, 330; einen Jungen ein Wochen fünf probiren, 249; Elterleute u. Eltesten gehen hinaus, setzen sich an ihre gewönliche Stelle ein Vater unser zwei lang, so ist der Tisch bekleidet, 274. Man hört nicht selten: ein Stück' fünf mögte ich wol haben; ein Rubel zwanzig, hundert wird es ihm wol kosten; ein Wochen acht wird er krank liegen; man lies't: ich habe ihn so ein Jahre zehn nicht gesehn.

d) ‚ein' kann ganz fehlen. Ein Kind von Wochener zehn, ein Zeitraum von Jahrener zwanzig; Wochener sechs mögten vergehen; vor Tager sechs od. sieben wird er nicht kommen; wir waren Maler (Mal'ner) zehn bei ihm; Woch'ner zehn zurück; Werstener vier. Wie viel Bauerschützen sind unten? — „Stückener fünfzehn werden wol sein!" rig. Zeitung 1862. 71.

e) Wenn man spricht: ein Wochener zehn od. zwanzig ist das her, so spricht man von etwa 10 od. 20 W., und nicht von einer, 10 od. 20. Das ‚ein' verleiht die Bedeutung des ungefähren. Dies Ungefähre wird oft noch verstärkt durch „so." Ich bin vielleicht so ein Werstener drei vom Kirchenkruge. rig. Ztg. 1862. 71.

f) endlich steht die Redewendung nicht allein; sie findet sich z. B. auch im russ. Man spricht p'ät nedel', d. h. (bestimmt) 5 Wochen; dagegen: nedel' p'ät, etwa, ungefähr 5 Wochen.

Aus den angeführten Beispielen wird auch erhellen, daſs das Hauptwort in vielen Fällen offenbar, und wahrscheinlich in allen in der Vielzal steht, ganz entgegen der Annahme Grimms, der die Vielzal, auf ‚ein' folgend, für sinnlos hält. (114. 3). Die Endung des Genitivs ist aber bald die gewönliche: ein Tage fünf od. sechs; bald die unregelmäßige ‚er od. ener.'

2) Kürzung, in der gew. Sprache oft. So'n, so'ne, so'nes u. s. w. werden aber nicht zusammenfließend wie son, sone, sones ausgesprochen, sondern apostrophirt, wie die Schreibung angibt. So'n Schuft; plump wie 'n Bär; was für 'ne Geschichte; er ging zu 'n'm Prediger, zu 'ner Frau u. s. w. vgl. Grimm 139. 22.

ein (Vorwort). 1) Häufiger als in Deutschland statt der näher bestimmenden herein od. hinein; doch mit gewissem Unterschiede. So sagt Jemand in einem Hause von einem außerhalb: NN. kuckt ein, sieht hinein, ohne gerade zu bezeichnen, ob es zu ihm herein od. in ein andres Haus hinein geschieht. Dies ein findet sich gewönlich im nd. 2) häufig überflüssig in Zeitwörtern, doch verstärkend: eindecken st. decken, eingrundiren st. grundiren, einspicken, st. spicken, einspunten (2), einstauen (3), einstimmen st. stimmen, einzeichnen st. zeichnen. 3) überflüssig, doch verstärkend in vielen Zeitwörtern, denen ‚in' folgt. Leg' das ein in dem Schrank, st. leg das in den Schrank; ich habe das in dem Schrank eingestellt. Die Bünde Abends in der Wage od. in einer Ambare einschlagen, 306; in einem Hause einziehen, st. in ein Haus ziehen. Eine gleiche, und ebenso falsche Dativconstruction findet sich bei mit an u. auf zusammengesetzten Wörtern u. nachfolg. an u. auf. 4) häufig in Zeitwörtern, die durch Auslassung zu erklären sind: ein-

dürfen, einmüssen u. s. w. Sie waren schon in plattd. Zeit gew. Z. B. in 335. 156: die gessanten nicht in staden.

ein, bezeichnet 1) in der Stadt od. zur Stadt. So heißt es in Tagebüchern: heute ein, gestern 2 Mal ein, d. h. in der Stadt gewesen od. zur Stadt gegangen, gefahren, gekommen. Namentlich a) im Gegensatze zum Lande. Daher: einkommen, vom Lande zur Stadt kommen; einbleiben, in der Stadt bleiben, wenn man vom Lande zur Stadt gekommen; einsein, in der Stadt sich befinden, wenn man vom Lande gekommen; b) im Gegensatz von einem Höfchen od. der Umgebung der Stadt. Daher: eingehen, zur Stadt gehen; einkommen, einbleiben, einsein, einschicken u. s. w. — 2) im Zimmer. Daher: sich einhalten, in der Stube bleiben wegen Krankheit. — Dieses ein ist in allen 3 Ostseeprovinzen gäng u. gebe.

ein und **aus**. 1) Häufig in der Bed.: zur Stadt hinein u. aus der Stadt hinaus. Daher: ein u. ausgehen, den Gang zur Stadt machen u. wieder hinaus aufs Höfchen od. in die Vorstadt; er rennt täglich ein u. aus; fährt ein u. aus, macht den Hin- u. Herweg im Wagen; ein u. ausschicken Sachen; ein u. ausziehen. Beim Ein- u. Ausziehen werden Möbeln oft verdorben. — 2) Thür ein, Thür aus: bald hinein in die Stube bald hinaus; das geht mir ein Ohr ein, ein Ohr aus, d. h. in ein Ohr hinein, aus dem andern hinaus, ich höre u. vergesse es, habe dafür kein Gedächtniss. — 3) ein- u. ausschenken. Bierbrauen u. Brantwein brennen soll ihnen frei sein, item aus- u. einschenken, st. ausschenken. Privileg. d. Stadt Fellin v. 1662 in 192. 1. 157.

einadeln sich, durch häufigen Umgang mit Adeligen adeliges Wesen annehmen.

einalbern, einen, albern machen; sich, in Albernheiten vertiefen.

einängsten, ängstlich machen. Der eingeängstete Betrogene. Sonntag in 174. 1810. 196. nach 349. XI. 1. — Noch jetzt, aber auch wol nur als Mittelwort.

einängstigen, einen, ängstlich machen. Gew.

einarbeiten, 1) sich. Der Feind hat sich dermaßen eingearbeitet, 339, hineingegraben beim Errichten von Laufgräben u. Schanzen; 2) bearbeiten. Eingearbeitetes Land, St.; acht große Schnüre von gut eingearbeitetem Ackerland, rig. Ztg. 1859: zwei Sommerfelder waren einzuarbeiten, d. h. zu bestellen. 3) hineinsticken, hineintamburiren. Weiße Decke, in der bunte Blumen eingearbeitet sind. Gew.

Einarbeitung. Bei der besten E. der Erbsen.

einärgern, einen, ärgerlich machen; sich, sich in Ärger hineinbringen.

einasen, etwas einsudeln; schmutzig werden. Gew.

einäugen, Wagschalen. 97 u. 149.

Einäugigkeit, eines Menschen.

einbaden, einen, einseifen (1); etwas, einrühren. Was er eingebadet hat, kann er auch ausbaden (zu Ende od. in Ordnung bringen); sich, in Schulden, sich versenken.

einbalgen. 1) fressen, in den Balg schlagen. Sich allerlei einbalgen. Von Menschen u. Hunden. 2) sich, ins Balgen geraten, Übung erhalten in Raufereien.

einballern, einschlagen, einstoßen; namentlich einwerfen, z. B. ein Fenster, mit Steinen; Steine in ein Zimmer, hineinwerfen; auf einen, loshauen od. losschlagen. Gew.

einballiren, s. emballiren. Einballirte Waren, 300; in Matten einballirt, 172. 1786. Gew.

einballotiren, einen in eine Gesellschaft, durch Ballotement hineinbringen. 174. 1824. Gew. Entgegen ausballotiren.

einbanen, einen Winterweg, durch Fahren wegsam machen. Eingebanter Weg, eingefahrener Winterweg. Gew. Wie die Wege im Winter eingebant werden sollten, 180. IV. 2. 7. Hupel in 182. I. hat einbanen u. einbänen. Die Bauern banen mit ihren schmalen Schlitten nur einen ganz engen Weg ein; die Pferde, die bei hohem Schnee den Weg einbänen sollen. — Einbänen mögte wol selten sein.

einbänen, st. bänen (bähen), mit dem Nebenbegriff, dass der Gegenstand in das Geschirr gelegt wird. Kohl einbänen, um gebänten Kohl oder Bänkohl zu erhalten.

einbasteln, etwas, durch Bastelei hineinarbeiten; sich, ins Basteln hineingeraten.

Einbau, der, einspringender Theil eines Gebäudes.

einbauern, verbauern. Nur schwächer.

einbaulen, oft, doch unedel s. einbeulen.

Einbauliss, das, Einbau.

Einbaulniss, was Einbeulniss.

Einbaute, die, was Einbau. Entgegen: Ausbaute.

einbefehlen, einen, befehlen zur Stadt zu kommen.

einbegehren, einfordern. Ihre Maj. haben eine Nachricht einzubegehren geruht, 55.

einbehändigen, einhändigen. Wird ihm die Citation zu rechter Zeit einbehändiget, 194. Ritterr. 173. — Das be ist vielleicht nur Vorsylbe des Mittelworts st. ge.

einbekennen, den neuen Besitzer eines Landgutes, gerichtlich anerkennen; das Vermächtniss muss, da es in Mitau verfasst ist, in Kowno einbekannt werden; eine Handschrift als die seinige, vor der Behörde anerkennen; die Mutter hat den Söhnen das Gut einbekannt, bei Gericht verschreiben lassen. Namentlich wol bei Deutschen aus Littauen.

Einbekenntniss, das, eines neuen Besitzers u. s. w., gerichtliche Anerkennung od. Verschreibung; einer Schrift vor einer Behörde, Anerkennung von Seiten des Betheiligten.

Einbekennung, was Einbekenntniss.

einbekommen. Gewönlich in folg. Bed. 1) hineinbringen, den Arm in den Ärmel, den Fuß in den Stiefel, einen Schlüssel in ein Schloss; 2) einen Splitter, Nadel, in den Finger, Fuß. Ich habe einen Splitter einbekommen, in den Finger bekommen, gestoßen. 3) vom Lande in die Stadt geschickt erhalten. Butter, Fasel einbekommen; Branntwein vom Lande, 172. 1796. 4) ausstehendes Geld, erhalten. 5) Arznei, zum Einnehmen erhalten. Bekommt er etwas ein? Er bekommt nichts ein, aber braucht äußerlich. 6) etwas, Gift erhalten. Er hat etwas einbekommen. 7) Arznei, einnehmen können. Die Arznei ist mir so widerlich, dass ich sie nicht einbekommen kann, herunterkriegen.

Einbere, die, Wachholderbere. Bei Bg. u. Hupel; letzter sagt: selten. Richtiger vermutlich Enbere, wie im Schwedischen En = Wachholder. In Riga unbek. s. d. folg.

Einberstrauch. Der Wachholder- oder Einbeeren-Strauch 353. 47.

einbestellen, Kinder in eine Schule, sie in eine Schule abgeben. Ich wollte meine Söhne bei N. einbestellen.

einbeulen, metallene Geschirre, Beulen, d. h. Vertiefungen, hineinschlagen. Eingebeulte Kessel; eingebeulte Äpfel. Eingebeult bezieht sich auf eine od. wenige Beulen, verbeult auf viele.

Einbeulniss, das, Beule, d. i. eingeschlagene Vertiefung. Der Kessel ist voll Einbeulnisse.

Einbeulung, Handlung des Verbeulens.

einbeuteln, einseckeln. Er hat gut eingebeutelt, viel Geld gemacht.

einbiegen, eine Falte, ein Blatt, die Hand, den Fuß; eingebogne Nase, 172. 1799; eingebogne Kniee, Beine.

Einbiegung, eingebogne Stelle. Die Röhre hat hier eine E.

einbilden, einem etwas, weiß machen, vorspiegeln. Einem einbilden, dass; einem allerlei Narrheiten einbilden, ihn dahin bringen, dass er sie glaubt. Gew.

einbildisch. Wol immer gespr. einbildsch.

einbinden. 1) Es war eine Sitte des vorigen Jahrh., die Hare einzubinden, d. h. in einen Zopf zu binden. Eingebundene u. eingeflochtene Hare; Har, das er eingebunden trägt. Statt eingebunden steht in 172 auch aufgebunden, selbst zusammengebunden. Gegentheil ist: Hare, die hinten loshängen, 172. 1792; 2) Ziegel, in den Zahn hineinmauern. 3) in 349. XXII. 2. oft: ein Silzeug fest eingebunden. Bei Sattlern.

Einbindung, der Bücher, 172. 1772. Einbinden.

einbittern, bitter werden, durch langes Liegen in bittrer Flüssigkeit.

einblasen. 1) Blaseinstrumente. Schöne eingeblasene Waldhörner, 172. 1802; 2) sich, auf einem Blasinstrumente Fertigkeit gewinnen; 3) der Wind bläs't ein, ins od. durchs Fenster; 4) den Landtag. Ehemals.

Einblasung, von Luft in die Lungen; unter die Haut, wie es Rekruten und Schlächter thun, jene um sich eine Windgeschwulst zu machen, diese, um dem Fleisch ein volles Ansehn zu geben.

einbleiben. Gew. in folg. Bed. 1) zu Hause bleiben, das Haus hüten, in Krankheiten. Die Kinder müssen einbleiben. 2) in der Stadt bleiben, nicht aufs Land zurückfahren, wo man ansässig ist. Lange einbleiben, kurze Zeit einbleiben. 3) Geld bleibt bei einem ein, wird zurückgelassen, einstehn lassen; Gut, worauf der halbe Kaufschilling einbleiben kann, ruhen bleiben.

einbonern. Eingebonerte Tische, 172. 1795.

einboren sich, bei einem, in Gunst setzen.

Einborung. Durch E. der Knastfellen, 99.

einbrandig, einen Brand lang, einscheitig. Einbrandiges Holz, 172. 1821; einbrändiges Brennholz, ebda. 1781; einbrandtiges Holz, ebda. 1778.

einbrauchen, Stiefeln, Kleider, durch Gebrauch bequem machen, eintragen; die Handtücher werden sich einbrauchen, durch Gebrauch weich werden. — Pferd, das schon eingebraucht ist, 172. 1801, eingefahren.

einbrauen. 1) beim Brantweinsbrennen, einbrennen od. einkochen. 2) einem etwas, einträuken, einrüren.

einbräunen, einbrennen durch die Frühlings- od. Sommersonne. Gew.

Einbrechung. Mit E. des neuen Jahrs, 334.

einbrennen. 1) ins Brennen geraten. Das Holz im Ofen ist noch nicht einge-

brannt; wenn der Ofen eingebrannt ist, legen Sie den Bolzen ein. 2) ein Licht brennt ein, brennt ganz auf bis in die Leuchterdille; 3) durch Sonnenlicht, braun werden. 4) einbrauen, einkochen. Die Wäsche muſs sogleich eingebrannt werden; das Einbrennen der Wäsche, des Teiges; die eingebrannte Wäsche, 167. — 5) mit Gewalt einschlagen, einstoßen, eine Thür; ein Fenster, einwerfen; einen Nagel in ein Brett, einschlagen. 6) einstürzen. Das Haus brannte ein; ihm brannte die Nase ein, fiel ein durch Krankheit. 7) im Kartenspiel, zuwerfen. Brenn' Coeur ein! brenn den König ein! — 8) in vielen andern Fällen. Seinen Namen, einschreiben; einen Aufsatz in eine Zeitung, einrücken. Ferner gew. st. einlegen, einschütten, einwerfen,

einbringen. 1) etwas, zur Stadt bringen, Korn, Butter u. and. Landerzeugnisse. Es wird in dieser Jahreszeit wenig eingebracht: es kommt wenig zur Stadt. 2) vor- od. anbringen. Der Ältermann bringt den Beschluſs der Gemeine ein, beim Rat; die Gemeine hat einbringen lassen, beim Rat; Giese hat eingebracht, vorgebracht. Oft in 349. VII. 1; wider mein Einbringen beim Rat, 335. 269. — 3) in die Bürgerschaft, in eine Zunft. Versucht man einen Besprechlichen einzubringen, d. h. in die Gilde als Bürger aufnehmen zu lassen, 274; were es auch, das ein Mann den andern einbringen wolte, derselbe soll selb dritte ihn einwerben, ebda.; einen Gesell in Arbeit, zu Arbeit bei einem Meister, 268.

Einbringer. In 335. 203 (J. 1571): Inbringer, der etwas vorzutragendes in die Kammer der Eltesten bringt.

einbringliches Amt, einträgliches. Oft.

Einbringung. Dem Wassercapitän in E. der auf der Rhede befindlichen Schiffe behilflich sein, 349. XV. 11.

einbrizen, einbrennen 5 u. 6.

einbrodiren, einsticken, einen Namen, 172. 1805. Gew.

Einbrüderschaft. Die E. könne nicht so weit ausgedehnt werden; es wäre in diesem Fall nur eine Einkindschaft, und nicht eine Einbrüderschaft. 349. XXVI. 1.

einbrühen. 1) Flecken in Wäsche, dadurch, daſs man sie unzeitig mit heißem Wasser behandelt, dauernd machen. 2) einem etwas, einbrocken.

einbuchstabiren sich, durch fleißiges Buchstabiren Fertigkeit darin erlangen.

Einbucht, die, hineinspringende Krümmung. vgl. Grimm. Namentlich an einem Flusufer, am Seestrande. Hupel sagt: ein kleiner Busen an Seen u. Strömen, Bucht. vgl. Bucht.

einbuchten sich, eine buchtige Einkrümmung machen. Hier buchtet sich die See ein.

Einbuchtung, Einbucht.

einbuddeln, in eine Flasche füllen, Bier aus einem Faſs, engl. embottle.

einbüffeln, einem etwas, mit schwerer Mühe beibringen; (sich) etwas, mit schwerer Mühe erlernen. Dasſ. was einochsen.

einbugsiren, in den Hafen schleppen. Börsenanzeige: drei Schiffe einbugsirt.

einbummeln. 1) einschlafen, besonders im Wagen, wo man hin u. her taumelt od. gerüttelt wird. 2) sich, ins Bummeln geraten.

einclariren, bereinigen. Im J. 1859 haben beim rig. Zollamte folgende aus ausländischen Häfen kommende Schiffe einclarirt. — Nur von einkommenden Schiffen; ausclariren von ausgehenden. Der Wert der ein- u. ausclarirten Waren.

eindämmern, einbrennen 5. 6. u. 7.

eindampfen. 1) Flüssigkeiten, dick od. trocken dämpfen. Daher Eindampfung u. Eindampfungsgefäß, -Schale, in der Chemie. 2) durch Lichtdampf schmutzig werden. Die Gardinen sind eingedampft.

eindäsen, eindösen, einschlummern, eindämmern. Bg. führt eingedäst an; Hup. nennt das Wort pöbelhaft — worin er sehr irrt.

eindecken, 1) Dächer, mit Blech, Filz, Schiefer, decken. Das Eindecken der Metall- od. Kupferdächer, 235. — 2) hineindecken. In einen Kasten Teppich eindecken, ihn mit Teppich ausdecken. Ungew.

Eindeckung. Die E. (des Daches) soll mit Nächstem beginnen. 174. 1861 № 37.

eindeichten, einen Pumpenkran, wenn er ausgeschliffen, einschleifen.

eindienen. 1) Wenn einer Meister werden will, der soll auf ein Jahr bei einem Meister arbeiten, oder dies jährige Eindienen mit 10 Thlr. lösen, 255; 2) Gerdes Mennere, welche in die Bänke gekoren und sich eingedient haben, 274; der sich eingedienet, dem kommen die onera nicht so schwer an, ebda. 3) sich, durch längeres Dienen Gewandtheit erhalten.

Eindienungsjahr. Von dem E. befreien, 260. s. eindienen 1.

eindingen sich. In versch. Abschriften des Frölichschen Gildeschragens (274) findet sich dies Wort st. eindienen. Gerdes Männer, so in die Bänke gekoren u. sich einverdinget haben; der sich eingedinget, dem kommen die onera nicht so schwer an. 349. IV. 1.

eindrecken, zh. u. zl., einschmutzen. Gew.

eindrehen. Einen eingedrehten Fuß, eine eingedrehte Hüfte haben, in oder nach Hüftleiden. Gew.

eindreschen. 1) Getreide, dreschen und in die Klete bringen. Das Eindreschen des Getreides, 176. 1832. Oft vielleicht nur f. einfaches Dreschen. 2) heftig auf einen losschlagen, beim Fechten. Gew.

eindringen sich, zuweilen für: sich eindrängen. Ohne Einwerbung sich eingedrungen haben. 349. VII. 1.

Eindrusch, der, (ᵘ) das Eindreschen des Getreides.

einducken, zusammenducken.

eindudeln, einen, einsingen.

einduften, mit Duft erfüllen. Die Kamillen haben das Zimmer eingeduftet; das Zimmer ist vom Thee eingeduftet.

eindüngen. Wohl eingedüngter Acker. Nicht gerade gedüngt, sond. durch fleißiges Düngen gut geworden.

eindürfen, eingehn od. einkommen dürfen, in ein Haus, zur Stadt.

einduseln, einschlummern. nd. indusseln. Gew. — Milder ist: eindus'seln.

eindusen, stärker als das vorhergehende Wort. nd. indusken.

Eineinvierteltagesbauer. f. Dreitagsbauer.

eineisen. 1) ähnlich einfrieren. Bei plötzlichem Thauwetter können Felder eineisen: durch Schmelzen des Schnees u. des darauf folgenden Gefrierens der Nässe. — Bildl.: wo eingeeis't sein, eingefroren, sich nicht von dort rührend. 2) Schiffe, durchs Eis in einen Hafen bringen.

Eineisung. 1) das Eineisen der Felder; 2) der Schiffe nach dem Winterhafen, rig. Ztg. 1855.

einerhalten, einbekommen 2. 3. u. 4.

einerkennen, einbekennen, einen in ein Gut, ein städtisches Besitztum. Nicht selten f. das 'immittiren' der Rechtsgelehrten. Der Einerkannte, Immissar; dagegen: der Auserkannte f. das juristische (sonderbare) Immittent. f. d. folg.

Einerkenntniss u. **Einerkennung,** Immission. Durch Einerkennung od. Einerkennungsweise, Immissionsweise. In Liv- u. Estland ist bei Gütern die Einerkennung ganz abgekommen, und nur noch in Riga üblich. vgl. 154.

eineseln, sich, 1) eselhaft werden; 2) von einem, der häufig das Schimpfwort Esel anwendet. Du hast dich so eingeeselt, dass es dir schwer fällt, das Wort Esel zu vermeiden.

einessen sich, in eine Speise, an sie gewönen, Geschmack an ihr finden.

einfächtig, f. einfächig, einfach. St. sagt, es werde von Garn und Zeug gebraucht; daher einfächtige Wepe, einfächtig gewirkte, St. — Öfters in livl. Schr. des 17ten Jahrh. — Auch in d. Wetterau.

einfädnen, einfädeln. St. Grimm hat einfädmen, das auch bei uns früher begegnete.

einfahren. 1) einen Weg, bes. Sommerweg, durch häufiges Fahren wegsam machen, ebnen. 2) einkehren, in einem Kruge od. Einkehrhof, namentlich wenn man die Stadolle benutzt. 3) die Thore einfahren, 172. 1785. 35. f. ausfahren.

Einfahrt. 1) Raum zum Einfahren. f. einfahren 2. Daher namentlich a) Hofplatz mit bedecktem Raum (Abschauer) für Wagen u. Pferde Einkehrender, oder auch Stadolle, Wagenraum in Krügen, Einkehrhöfen. Eine Abschauer zur E., 172. 1781; eine Schenke nebst E., rig. Ztng. 1855; in der E. des Hotels Dünaburg sind 14 Pferde zu verkaufen, rig. Ztng. 1861. Häufig geht diese Bed. über in die von b) Einkehrhof, f. Bauereinfahrt. Eine E. nebst Schenke ist zu verkaufen, rig. Ztg. 1861; in der E. zu den 3 Rosen wird ein Hengst verkauft, ebda; die pernausche E. in der Vorstadt Rigas; das zu verkaufende Haus ist in gutem Zustande und die E., zu welcher eine Brantweinhandlung gehört, stark besucht. rig. Ztg. 1862. Das rig. Adreßbuch v. 1861 führt 37 Einfahrten auf, alle außerhalb d. eigentlichen Stadt. Die meisten haben auf ihrem Schilde das Zeichen ihres Namens: eine Tanne, Habicht, Schwan, weißes Pferd, Fuchs u. s. w., u. heißen darnach zur Tanne, zum Habicht, oder 3 Rosen u. s. w. Im Hofe der Einfahrt № 7, neben den 3 Rosen, rig. Ztg. 1861; die Bude bei der Sonneneinfahrt, ebda. — 2) jetzt u. früher das Fahrwasser in der Mündung der Düna. Man spricht von der Einfahrt (Eingang) des Hafens; Dünamünde lag früher an der alten E., d. h. an dem alten Fahrwasser zu rechter Hand d. Flusömündung. 3) gegenwärtig die nicht selten zu hörende Benennung für die früheren Thore Rigas. Die neuen Einfahrten haben eine Breite von 40 Fuß; Sünder-, Marstall-Einfahrt. Andre sprechen dafür Ausfahrt, noch andre — besser — Durchfahrt. Vorzuziehn wäre: das Gatt.

Einfahrtsbesitzer und **Einfahrtshalter,** Einfahrthalter und Einfahrtbesitzer, Besitzer od. Halter einer Einfahrt oder Einkehrhofes. Einfahrtshalterin, rig. Adressbuch 1861.

Einfall. Durch mancherlei Einfälle, 193. II. 2. 1599: Zwischenfälle, Zwischenumstände.

Einfallschacht, zum Abzug des Straßen-

wassers in unterirdische Leitungen, wie sie jetzt in Riga bestehen.

Einfänger, eines Vogels u. dergl. rig. Ztg. 1858.

einfaulen. 1) vom Erdreich. Lande, die gut mürbe eingefaulet Erdreich haben, 328. 101; welche Rödungen nicht genugsam bewachsen und sein nicht recht eingefaulet, die brennen nicht wohl, ebda. 102: morig, torfig? 2) faul werden. Das Wasser ist im Zuber eingefault. 3) faul u. träge werden, zl. u. sich. So eingefault sein, sich so eingefault haben, dass —. In allen Bed. gew.

einfaulenzen, zl. u. sich, einfaulen 3.

Einfeder, der, Taube mit einer Feder von abstechender Farbe im Flügel oder Schwanze, z. B. eine weiße Taube mit schwarzer Feder im Schwanze.

einfegeln, was, einficken.

einfeicheln sich, sich anstreicheln. St.

einferkeln, etwas, zusudeln; sudlig werden. — Gew.

einfetten. Wolle, nach dem Kunstausdrucke, rollen u. mit Baumöl einfetten, 174. 1814. 159.

einfeuern. Gew. in folg. Bed. 1) mit Gewalt einschlagen, einstoßen, einwerfen, eine Thür, ein Fenster; auf einen, losschlagen. 2) einstürzen, einbrechen, einfallen. Das Haus feuerte ein, die Nase ist ihm eingefeuert. 3) auf etwas einen, tüchtig vorbereiten. Er war darauf eingefeuert; er war darauf eingefeuert, sich nicht zu verraten. Sich auf etwas, tüchtig vorbereiten, einreiten. 4) seinen Namen, einschreiben; einen Aufsatz in eine Zeitung, einrücken, drucken lassen.

einficken, 1) eine, st. ficken schlechtweg od. wollüstig machen. 2) sich, in die Gewonheit des Beischlafes kommen, Gewandtheit darin erlangen; 3) einen auf etwas, einfeuern 3.

einfilzen. 1) zl., von wollenen Geweben, einwalken, mit d. Hindeutung, dass sie dicht wie Filz werden. 2) filzig, schmutziggeizig werden.

einfipsen, einficken 1 u. 2.

einfisten (—), einstänkern, Hosen, eine Stube.

einflecken, Flecken machen in etwas; Flecken bekommen. Gew.

einfleien. Die ältere Gestalt des folg. Wortes. Jetzt wol sehr selten. s. fleien.

einfliechen, 1) einschichten, schichtweise einlegen, Neunaugen, Butter, Brätlinge, Häringe. 2) einstapeln, Holz in eine Scheune. 3) Sachen, einkramen, einpacken. In dies. Bed. ungew., in den beiden andern gew. Häufig gespr. einfliegen u. einfli-en.

einfliehen, hineinflüchten. Zu Tausenden einfliehen, hinein in die Stadt. 223. vgl. Grimm.

einfluchten, die Flügel einziehen, um herabzuschießen. Die Taube fluchtet ein.

einflüchten. Die Eingeflüchteten, öfters von Brotze gebr. in 348, z. B. 1705, st. die sich in die Stadt geflüchtet hatten.

einfluren, **einfloren**, Ziegel in einen Küchenherd, in eine Steindiele, einlegen.

Einfluss. Das Wasser hatte durch die Pforte einen solchen E. bekommen, st. floss so stark hinein, 216. IV. 108. Hiernach wörtlich von Andern wiederholt!

einfoddern, einfodern u. einfordern, hereinfordern, hereinbefehlen. Man ließ sie abtreten u. nach gehaltenem Bespruch wieder einfordern, 180. I. 2. 455, in den Versammlungssal. Öfters.

einfoppen, 1) in die Tasche stecken. Selten. 2) einen Studenten, ins Carcer setzen; überhaupt: einsetzen, gefänglich einziehn. Von dem nd. fob, Tasche. Gew. vgl. einfuppen, einfuchen, einfucken.

einforten, einstopfen, in eine Öffnung od. Ritze, Schwamm, Zeug, Filz. vgl. Fort.

Einfotling, in einer plattd. Urk. v. 1545 Entfottling, soll nach Brotze in 166². 11 bis 12. 390 vielleicht einen Arbeiter zu Fuß ausdrücken. s. d. folg.

Einfötling, Fußarbeiter, Knecht. Zuerst hochdeutsch u. in dieser Gestalt in 345: die Einfötlinge so Land haben, sollen ½ Mark, die E. ohne Land einen Ferding geben; die Bauerwirte sollten 1 Mk. zalen. — Die Eintheilung unsrer Bauern, wie noch jetzt, in Gesindeswirte (Hakenmänner) u. Knechte (‚Einfötlinge', Fußarbeiter) u. Lostreiber (‚Losdiener') kommt schon vor in Plettenbergs Einigung mit d. Bischof von Ösel vom J. 1508. Rutenberg in s. Geschichte d. Ostseeprovinzen erzält: der Wirt od. Inhaber des Gesindes wurde je nach dem größern od. kleinern Gehorch, den er zu leisten hatte, Hakenmann od. Einfotling (Ganzhäkner od. Halbhäkner) genannt. Nach ihm wäre E. ein Halbhäkner, was auch dadurch Bestätigung erhielte, dass, wie oben bemerkt wurde, die Wirte 1 Mk., die Einfotlinge ½ Mk. zu zalen hatten. vgl. Einfüßige.

Einfracht, Fracht f. eingehende Waren entgegen der Ausfracht.

einfragen, etwas, einfordern. Oft. Einen peinlich bedrewen u. also die Wahrheit von ihm einfragen. In einem Schriftst. v. 1568.

einfreien sich, in ein Gesinde, so heiraten, dass der Schwiegersohn bei den Schwiegereltern wohnt. Das Einfreien des

Bräutigams bei der Braut Eltern; ein Eingefreiter.

einfressen sich, bei einem, in dessen Gunst setzen. Gew.

einfrieren. Bildlich: stumm u. kalt werden in Gesellschaft, in d. Unterhaltung; eingefrorene Laune. Zu Hause eingefroren sein, sich nicht von Hause rühren.

einfuchen, (ᵘ), einsuppen, 324. Erinnert an **enfouir.** s. einfucken.

einfuchsen, einschulen, einüben, einmopsen, einen auf etwas od. einem etwas.

einfucken, ins Carcer setzen. 324. Seltner als einsuppen. vgl. Wachter unter fucken, u. das brem. Wörterb. unter fucheln.

einfudrig, von Knien, Nabern. Einfudrige Knien, die auf ein Fuder gehen.

einfugen. Wir unterscheiden wol durchweg einfugen u. einfügen. Jenes: in eine Fuge, Falz bringen, hineinfugen, einfalzen, Bretter; dieses in d. gew. Bed. von hineinfügen. — Eingefugte Schindeln, 172. 1795. 89.

Einfuhr. Eine zum (!) Einfuhr sehr bequeme Straße, 172. 1794. 15. Aus Lemsal. In welcher Bed.?

Einfuhrabgabe auf od. von Salz, 176. 1827.

einführen, in Rechnung bringen, einzalen? Des S.'s eingeführte 10 Thaler werden mit den gepfändeten 14 Schüsseln wieder abgebracht. 349. XXI. Vogteirechnung v. 1655/6.

einfuppen, einen, einstecken, verhaften; etwas, in die Tasche stecken. s. einfoppen u. einfucken. In Preußen Fuppe, Tasche.

einfurzen, einsitzen.

Einfüßige, in Kettlers Erlaß v. 1567 in 192, nach Kallmeyer, wo Andre Füßlinge lasen. Dass. was Einfötling.

einfüttern, durch öfteres Füttern zahm machen. Die Sperlinge sind so eingefüttert, dass sie nicht mehr scheu sind.

eingallern, Fisch, Fleisch, in Gallertform bringen. Eingegallerte Speise; eingegallerter Fisch st. Fischgallert.

eingänen sich, ins Gänen geraten. Sich so eingänen, dass man nicht mehr aufhören kann (zu gänen).

eingängeln. Gut eingegängelte Pferde, gut eingefahrene, die an ruhiges Traben od. Laufen gewönt sind.

eingängig. 1) von Mülen, mit einem Gange; 2) auf etwas eingehend Äußert man eine Ansicht, so ist er sogleich eingängig. 3) Forderungen und Vorschläge beim Börsencommité eingängig machen, rig. Ztg. 1859: vorstellen, vorbringen, einschicken. Canzelleistyl.

Eingangspredigt. Hermann Samsons E. zum heiligen Ministerio u. Predigtamt von 1608.

Eingangswrake, Wrake, welcher die einkommenden Waren unterliegen.

Eingangszimmer, Eintrittszimmer.

eingeben, ungew. f. abgeben auf d. Post. Brief, der des Vormittags eingegeben werden sollte, 172. 1775.

Eingebogenheit, Kuhhessigkeit? Kleine Krümmungen der Beine, u. unbedeutende Aus- u. Eingebogenheiten der Kniee, 193. II. 1190.

eingebürtig, vom Adel, immatriculirt.

Eingeburtsadel, immatriculirter od. Indigenatsadel. —

eingedenken, st. gedenken, um sich zu rächen. Das werd' ich ihm eingedenken! Oft.

Eingedöm u. Eingedömde, das, Ingedömde, Ingedömte, Hausgerät. Die ältern liv- u. estl. Rechtsquellen bestimmen, nach dem Tode der Ehefrau, ihrer Mutter das Eingedömde. Im Waldemar-Erichschen Rechte Ingedom; in 148 Ingedöm u. Eingedöm.

eingehen sich. 1) in die Gewonheit des Gehens kommen. Man geht sich allmälig ein. 2) von Schuhwerk, bequem werden. Die Stiefeln werden sich eingehn. eintragen.

eingehende Waren, s. einkommend.

eingelben, gelb werden. Hauben, Kragen gelben durch langes Liegen so ein, dass sie nicht mehr weiß zu waschen sind.

eingeleisig, eingleisig, von Eisenbanen, einspurig. rig. Ztg. 1861.

eingelenken, articuliren. Eingelenkte Blatttheile einer Pflanze.

eingenommen. Der Kopf ist eingenommen, von Wein, Kolendunst, Blutandrang: leicht benommen. s. Grimm einnehmen 6 (von berauschenden Getränken).

Eingenommenheit, des Kopfes, durch Wein, Dunst, Blutandrang: leichte Benommenheit.

Eingepfarrte sind, nach Hupel, eigentlich alle die zu einem Kirchspiel gehören; doch verstehe man bei Landgemeinden nur die Güterbesitzer, obgleich man auch von einem Bauer od. Dorfe sage, sie seien bei der N.N. Kirche eingepfarrt. — Pfarre und Pfarrer sind ungebräuchl. Wörter. vgl. beigepfarrt u. einpfarren.

Eingerichte, das, in Schlössern. vgl. Grimm. Schon 252, u. da auch die Vielz.: Eingerichter.

Eingeschnittenes, Ragout. Eingeschn. von Kalb, von Kalkunen. s. bei Grimm Eingeschneizel.

eingestatten, erlauben in die Stadt zu gehen. Soll niemand — aus- u. einge-

stattet werden, 344. 2. — In 335. 156: die Gesspannten nicht in stadene.

eingestecktes Stubenschloss, Einstemmschloss.

eingewaltigen. Dass kein Herr seine Unterthanen antasten, eingewaltigen oder besetzen soll, 194 Ritterr. 102.

eingezogen, namentlich auch: vom Sommeraufenthalt zur Stadt zurückgekehrt. Eingezogner Bauch ist nicht eingefallner.

eingläubig. Eingläubige werden russ. Altgläubige genannt, bei welchen Geistliche der Mutterkirche die Amtshandlungen nach den „alten Messbüchern" verrichten: Jedinowérzü. In Riga besteht eine ‚eingläubige' Kirche, besser: Kirche der Eingläubigen genannt; ein ‚griechisch-eingläubiges' Kirchenhaus, besser: Kirchenhaus der Griechisch-Eingläubigen. — Man hat in neuerer Zeit für das gew. Wort eingläubig glaubensvereinigt gewält (balt. Monatsschr. I. 3), das aber auch auf Unirte u. A. passt; auch Griech-Glaubensvereint. So schreibt 175. 1857. 381: in der rigischen griech-glaubens-vereinten Kirche.

Eingläubigkeit, in d. griech. russ. Kirche, Bekenntniss der Eingläubigen: Jedinowérje. Die E. besteht seit 1800 (1789). Unstatthaft ist f. dies gew. u. allgemein angenommn. Wort das von Einigen gewälte: Glaubensvereinigung.

eingliedrige Kette, deren Glieder nicht doppelt neben einander laufen.

eingiucken. Die Henne gluckt die Küchelchen ein, in den Hühnerstall u. s. w.: lockt sie gluckend hinein.

eingrasen, vom jungen Getreide, anwachsen u. einen grünen Rasen bilden. Die Wintersat ist gut eingegras't; das schwache E. des Roggens sei dem fehlerhaften Satgute zuzuschreiben, 175. 1856. — Weiter: das Feld ist gut eingegrast, d. h. das junge Getreide auf demselben.

eingrenzen, 1) ein Landstück, in seine Grenzen ziehn, bes. widerrechtlich. Ein Grundstück neu eingrenzen, neue Umgrenzung machen durch einen Zaun, Graben. — 2) einen, auf einen bestimmten Bezirk bannen od. beschränken, grenzen, confiniren. Die livl. Bauern sind eingegrenzt, d. h. können ihre Gemeinde ohne Erlaubniss dieser nicht verlassen.

Eingrenzung. Eine neue E. bei einem Grundstücke vornehmen: neu durch Zaun, Graben umgrenzen. Insonderheit widerrechtlich. Grundstücke, von welchen ursprünglich die Jakobikirche das Grundgeld erhalten sollte, aber durch widergesetzliche Verkäufe, Eingrenzungen u. andre Eigenmächtigkeiten je länger je mehr verloren hat, Sonntag in 174. 1825. — Die E. von Seiten Techelfers (eines Gutes), 180. III. 1. 395.

In der Schweiz wird man zur ‚Strafe der Eingrenzung' verurteilt: ohne polizeiliche Erlaubniss die Grenzen seiner Kirchengemeinde nicht überschreiten. s. Gartenlaube 1860. 267.

eingrinen u. eingrinzen sich, ins Grinen od. Grinzen geraten. Du hast dich so eingegrinzt, dass du gar nicht mehr ernst sein kannst.

eingrisen, einschmutzen, einsudeln. zh. u. zl. Gew.

eingrölen sich, von Kindern, ins Grölen (Heulen) geraten.

eingründen u. gewönlicher **eingrundiren**, st. gründen od. grundiren, d. h. mit Ölfarbe das erste Mal streichen, den Grund geben.

eingrünen, eingrasen. Wenn der Roggen gut eingegrünt ist, 224. 1825.

einhaben, 1) einstehn haben, bei einem Geld. 2) in einem Orte haben. Ich habe einen Bolzen ein, nämlich im Ofen. 3) inne haben, eine Stelle, 172. 1781. — Nach Hakenzal ihrer einhabenden Güter, 185. 532; Wege, die der Besitzer nach des einhabenden Gutes Hakenzal, d. h. nach der H., die d. Gut in sich enthält, 193. II. 2. 1470; etwas von der einhabenden Ladung entwenden, 113.

Einhaber, st. Inhaber. 148. Noch jetzt, doch ebenso wie Einhalt, Einland unedel.

einhacken, 1) durch Hacken einkerben. Die Kalbsfüße werden vorher eingehackt, 158; 2) nach 151 in Sammlung russ. Gesch. III. 569: eingehackte Arbeit: malleo atque caelo ferro argentum impingere.

einhäckern u. einhäkern, zl. od. sich, einheddern, an etwas hängen bleiben, mit der Kleidung; mit der Achse eines Rades in dem Rade eines fremden Wagens. Gew.

einhäkeln, ein Muster häkelnd hineinarbeiten.

einhaken, seine Thür, ein Fenster, festhaken; auch: ein Fenster einsetzen u. mit Haken befestigen.

einhalb. Wie viel ist die Uhr? einhalb od. gewönlicher halb. Eineinhalb, d. h. halb zwei (Uhr); zweieinhalb. — Eineinhalb Ellen, anderthalb.

Einhalbtagsbauer od. ½ Tagesbauer.

einhalgig, von Brennholz, einen Scheit lang. Einhalgiges Brennholz, 172. 1804. Unrichtig dafür: einhallig, z. B. 172. 1807. u. 216. I. 72.

einhalten, in der Stube zurückhalten, Kinder, sich; Hunde im Hause, 172. 1784.

einhändige Sensen.

Einhängigkeit, der Dächer. 174. 1861. 200.

einharzen, Gabeln in ihre Stiele.

einhauen. 1) einschlagen, einwerfen, Fenster mit Steinen. In dies. noch gew. Sinne schon in einer Urk. v. 1662; 2) bei od. zu einem, sich zu ihm begeben; in ein Gasthaus, daselbst einkehren. vgl. hineinhauen.

Einhäusler, oder Lostreiber, werden, heißt es 154. I. 135, in Livland dies. Bauern genannt, welche weder auf dem Hofe, noch bei Bauerwirten sich zu bestimmter Dienstleistung verdungen haben, sondern auf eigne Hand leben und Gartenland bearbeiten, ein Handwerk ausüben od. für Tagelohn dienen. Sie werden unter der Klasse der Dienstboten mit inbegriffen.

Einhauung. Etwa erforderliche Einhauungen an beiden Enden, 99.

Einheber. Das Schreibegeld soll abgestellet und der E. abgestrafet werden. Landtagsprotokoll v. 1654.

Einhebung, der Kronsabgaben, 172. 1813; der Steuern, 176. 1838.

einheddern, zl. u. sich, einhäckern.

Einheirat, die. Ein Vetter durch E.; durch E. verwandt. Auch Einheiratung.

einheiraten. Eingeheirateter Vetter, durch Heirat der Cousine Vetter geworden; eingeheiratete Cousine, Tante, durch Heirat des Vetters, Oheims C. oder T. geworden.

Einheitlichkeit, der slav. Völkerschaften, 175. 1858. 351.

Einheitspreis. Den Unternehmern wurde das Aufstellen u. die Lieferung der Laternen, sowie die Errichtung der Gas-Hausleitungen zu vereinbarten Einheitspreisen übertragen, 174. 1861. 442 u. 444.

einheizen, einen auf etwas, einfeuern, einreiten.

Einheizloch, Heizloch eines Ofens.

Einheizraum, der Ofen, Feuerraum.

einherrig, einem einzigen Besitzer oder Herrn gehörend. So lange die Stadt Riga einherrig war, 174. 1813, d. h. nur den Erzbischof zum Herrn hatte. — Einherrige Güter. Gew. Richtig heißt es in einer Vorschrift der livl. Gouv. Reg. von 1849: die im Stadtgebiete befindliche Besitzlichkeit Neuhof, obgleich einherrig mit dem Gütchen Lambertshof; unrichtig in 172. 1783. 225: ein einherriges Gut.

Einherrigkeit, der Güter, wenn mehrere Güter sich im Besitze eines Herrn befinden. Die E. hat Übelstände u. Vorteile.

einhetzen, 1) einen, in Angst, Spannung od. Aufregung versetzen. Eingehetzt sein durch unangenehme Vorfälle. 2) einen auf etwas, einfeuern, einheizen.

einheulen sich, ins Heulen geraten.

einhissen, Flaggen, Segel einziehen.

einhitzen, 1) früher st. einheizen, einen Ofen. Sechs Faden Brennholz den Kalkofen einzuhitzen, Kämmereirechn. v. 1647/8. 2) einen Ofen, durch Heizen heiß erwärmen. Der Ofen ist stark eingehitzt, durchs Heizen heiß.

Einhöfer u. **Einhöfner**, das russ. Odnodwórez. —

einhorsten sich, sich einnisten, von großen Raubvögeln. — In Moritz Wagner: der Kaukasus 1848. 2. 135. wird von den russ. Soldaten gebraucht: in diese Felsennester sich einhorsten.

einhuren, 1) eine, ans Huren gewönen; 2) sich, in die Gewonheit des H. bringen.

einigeln, etwas, einsudeln. Gew.

Einigung. In d. livl. Gesch. kommen mehre Einigungen vor, so Plettenbergs E. vom J. 1508 mit dem Bischof von Ösel über Auslieferung entlaufener Bauern od. Bauereinigung.

einjagen. Gew. in folg. Bed. 1) eintreiben, Vieh in den Stall, Tauben in den Schlag; einen Nagel ins Holz durch einen Hammer. 2) Tauben, eintreiben, d. h. durch häufiges Jagen od. Treiben zu gut fliegenden machen. Gut eingejagte Tauben. Ebenso von Jagdhunden. Gut eingejagte Jagdhunde, 172. 1791. 1805, die für die Jagd gut abgerichtet sind. 3) sich etwas in den Magen, z. B. eine Suppe, eine Arznei, wenn es mit Unlust od. Zwang geschieht. Ich habe keine Lust, mir soviel Suppe einzujagen.

einjuxen, einschmutzen. Gew. Auch in Posen.

Einkachelei, die, spöttisch f. Einkachelung, starkes Einheizen u. Einhauen.

einkacheln. Dies gew. Wort hat folg. Bed. 1) einschlagen, einstoßen, eine Thür, ein Fenster; einem den Schädel durch einen Hieb; 2) einstürzen, einfallen. Ein Haus, eine Wand, ein Ofen kachelt ein; ein Ast kachelte ein (ins Dach); die Nase ist ihm eingekachelt. 3) mit kräftigen Streichen einhauen, namentlich beim Fechten. 4) stark einheizen, wie in Deutschland. Nach Grimm gleichsam in die Kachel legen. In Livland wahrscheinlicher von kacheln = werfen, schmeißen. Einkacheln wäre daher: viel Holz hineinwerfen.

einkacken, kacken in die Sitzöffnung eines Abtritts, eines Topfs. Schwächer ist: einkacksen. Das Kind hat vorbei-, nicht eingekackst.

einkakeln sich, ins Kakeln geraten. Von Hühnern u. schwatzenden Menschen.

einkanten. Gew. in folg. Bed. 1) einen Hut mit schwarzem Bande, eine Weste mit Schnur, vorstoßen; ein Gartenbet mit Rasen, einfassen; 2) bei Leinzeugarbeiten,

das Zeug umschlagen und einen Saum bilden, vorkanten. 3) Hölzer, Masten ins Wasser, 283. u. 172. 1804; einen Streckbalken, der sich herausgekantet hat, d. h. der sich etwas um seine Achse gedreht hat und dadurch mit seinen Flächen schief steht, in die richtige Lage (Fläche) zurückdrehen.

Einkanterin, Frauenzimmer, das Schuhe mit Band einfasst, benäht. Thun das nicht die Frauen der Schuhmacher, so werden Einkanterinnen angenommen. Eine geübte E. wird verlangt, rig. Ztg. 1856.

Einkantung, eines Bets mit Lavendel; die Uniform der Adjutanten hat eine weiße E., Vorstoß.

einkästen. Die Ladengelder sollen von den Ordnungsgerichten eingekästet werden, 180. IV. 2. 482.

einkatern, Sachen, hineinschaffen, namentlich vielleicht wälzend od. rollend; sich, sich einkramen in einer Wohnung. Gew.

einkauern sich, kauernd sich wohin lagern. Gew.

einkaufen, einen. In ein Stift eingekauft werden, 174. 1816.

Einkäufer. Einkäufer zu Lande und in den Gesinden soll man nicht leiden, Kettlers rig. Erlass v. 1570. Wol im Sinne von Vorkäufer.

Einkauf- od. Einmiet-Erbe ist, nach 325, ein Vergleich (!), durch den die Unterthanen von der Herrschaft ein unbewegl. Gut eigentümlich auf gewisse Jahre um einen geringen Preis mit der Bedingung erwerben, dass nach Verlauf der bestimmten Zeit der Vergleich wieder erneuert werden muss. In Preußen. In Livland?

Einkaufs, st. im Einkaufe. Wie die Hölzer Einkaufs gewesen.

Einkaufsgeld, für Gewinnung d. Meisterrechts. Die Heischungs- od. Einkaufsgelder, 256 u. 261.

Einkaufung, ins Amt, in die Zunft, 268.

einkegeln, einstürzen. Ein Haus, Dach kegelt ein; die Nase ist ihm eingekegelt, eingefallen durch Krankheit; hineinfallen. Er kegelte ein, in eine Grube u. s. w. Gew.

einkehren, 1) abkehren, in einen Nebenweg lenken. Hier wollen wir einkehren. 2) den Grundbalken einkehren, und das Band, woran die Femerstange an der Schlittensole eingekehrt ist, führt St. an. In welcher Bed.?

Einkehrhof, russ. postojalüi dwor, lett. mahjasweete, lettisch-deutsch Majewete. Wird er nur von Bauern benutzt, so heißt er Bauereinfahrt.

Einkehrstelle, Stelle, wo man in einen Nebenweg kehren muss.

einkeilen, wie einknallen, einfeuern. 1) einschlagen, einstoßen, Thüren, Fenster; einem die Zähne, die Nase; in einen Kasten einkeilen soviel hineingeht: hineinlegen. 2) einstürzen, einfallen. Das Haus keilte ein; er keilte ein, fiel hinein; die Thür keilte ein. 3) auf einen, los schlagen. — In allen Bed. gew.

einkellern. Ältere Belege zur Geschichte des Worts sind: zum E. frei verabfolgen, 108; Weine einkellern, 349. XII. (Mitte d. 17ten Jahrh.)

Einkellerung. Bei Wegschaffung der Fastagen zur E. in die Stadt, 111.

einkicksen, einknicken, in den Knieen.

Einkindschaft, Annahme der Stiefkinder als eigne.

einkindschaften, Stiefkinder als eigne annehmen. Eingekindschaftete Kinder. 154. 2. 449.

Einkistung. Durch eine E. von Brettern, Balken u. Mist die Brustwehr erhöhen, wie es beim Eisgang von 1795 zuerst geschah. Im amtl. Bericht; darnach in 216 u. 208. Auch Verkistung: Herstellung von einer doppelten Reihe Bolen- od. Balkenwände, zwischen welche Mist geworfen u. daselbst festgestampft wird.

einkitzeln, einen auf etwas, einleckern, geil machen; kitzlich machen durch vieles Kitzeln.

einklammern, Wörter, in Klammern schließen.

Einklammerung, Parenthese. Zu häufige E. von Wörtern od. Sätzen beleidigt das Auge, erschwert die Übersicht.

einklappen, schwächer als zusammenklappen, namentlich in den Knieen, einknicken. Er wurde schwindlich, klappte ein ...

einklatschen, einlegen, einwerfen in solche Körper, die ein klatschendes Geräusch verursachen. Ziegel in nassen Lehm, Lehm in eine Aushölung einklatschen.

einkleckſen, verkleckſen. Eingekleckstes Buch.

einkletern, einsudeln. zl. u. zh. Gew.

einklopfen, Mehl zu einem Teig, Eier mit Zucker, klopfen; Seife, zu Schaum klopfen, um Hauben u. dergl. zu waschen.

einklotzen, klotzig, bäurisch-plump werden.

einknäden, kneten. Hup. nach Bg.

Einknall, eines Hauses, der Nase u. s. w.; Einsturz. Einfallen.

einknallen, wie einfeuern, einkeilen. Eine Thür, einschlagen; ein Fenster, einschlagen od. einwerfen; mehr Holz in den Ofen, einlegen; den Ofen tüchtig einknallen, einheizen; Salz in einen Keller, einschütten; seinen Namen in ein Buch, einschreiben; Pique, Trumpf, zuwerfen. — Das Haus knallte ein, stürzte ein; die Nase ist ihm

eingeknallt, eingefallen; der **Blitz** knallte ein, schlug ein. — Gew.

einkneifen. 1) eine Lorgnette, die eingekniffen wird. 2) Zeug, Strämel, in feine, gekniffene, Falten bringen.

einkneipen, 1) bei einem Gastwirt, einkehren. 2) einen, in die Gewohnheit des Kneipens od. Zechens bringen; sich, das Kneipen lieben od. vertragen lernen.

einkneten, kneten od. dazukneten, Mehl in Teig. s. einknäden.

einknibbern, knibbernd verursachen. Ein Loch in einem Brode.

einknicken. Beim Gehn, im Knie zusammenknicken; eine Taube **knickt ein** im Fluge, zieht schnell die Flügel halb zusammen, um herabzuschießen: zieht ein. Eingeknickte Nase, winklich eingefallene. — Die Schlachter knicken Rippenfleisch ein, d. h. hauen, den Köchinnen zu Gefallen, die Rippen durch mit Querhieben, so dass nur das Fleisch u. die Häute die Verbindung erhalten.

einknillen, knillig machen, Band, Zeug. Eingeknilltes Kleid.

einknitten und **einknütten**, einstricken, z. B. einen Hacken in einen Strumpf. — Wie das Stammwort noch Ende vorigen Jahrh. gäng u. gebe; jetzt kaum bekannt. Stender scheint noch eine besondere **Bed.** anzugeben.

einknoten. Gew. in folg. Bed. 1) einknüpfen, Geld in den Zipfel eines Schnupftuchs, Sachen in ein Schnupftuch, hineinlegen u. die 4 Zipfel dess. zusammenknoten. **Bergmann** hat: ein **Knupp einknoten**, u. erklärt: einen Knoten schlagen. 2) verknoten. Die Fitze, Schnur ist eingeknotet, d. h. der od. die Knoten an dens. sind fest zugezogen, schwer zu lösen.

einknoten, -verknoten, knotig werden wie ein Handwerksgesell.

einknutschen (*), Sachen in einen Behälter, hineinpressen, hineindrücken.

einkochen, Säfte, Früchte zu sog. Zuckersäften.

einkoddern, koddrig in der Kleidung werden. *s. einklotern*

einkoffern, Sachen, in Koffer legen. encoffrer.

einkolen, einen Kol od. Dummheit einrühren. Sie haben die Sache eingekolt; sie haben so eingekolt, dass —. Gew.

einkommen, 1) vom Lande zur Stadt kommen. Schon Hup. führt an: er ist eingekommen st. in die Stadt gekommen. — Aus dem Lande Einkommende, 89, st. vom Lande; weiln Besitzliche von Adel in den Städten, wan die bisweilen einkommen, zu Recht gezogen sind, 194. Ritterr. 142. — Der Verfasser von 319 sagt (unrichtig): einkommen, auf ein paar Stunden einfahren (vom Lande zur Stadt), ist ein nicht sehr zu empfehlender Provincialismus. 2) ins Land od. in die Stadt kommen. Im einkommenden Packhause, 172. 1799. u. öfters st. P. einkommender Waren; bei der einkommenden Wrake, st. W. eink. Waren od. Einwrake. 3) hineinkommen. Die Fegade des neuen Hauses wird noch hübscher werden, wenn erst Fenster und Thüren einkommen, d. h. eingesetzt werden. 4) eintreten, hereinkommen. Komm ein! st. komm herein. In 349. VII. 1. öfters: Elterleute eingekommen, die gantze Gemeine eingekommen, d. h. hineingetreten in die Ratsstube, vorgetreten vor den Rat, od. eingekommen mit einem Gesuch, Forderung?

einkommend. Die Taxe 279 untersch. einkommende u. ausgehende Wage, s. W. eink. u. ausg. Waren. Jene begreift die zu Lande an- u. zur See eingek. Waren, welche die Wage passiren müssen.

Einkömmling, eingezogener Bauer, im Gegensatz von Erbbauer. Wol nur nach plattd. Urkunden.

einkönnen, eingehn od. einkommen können, zur Stadt od. in ein Haus.

einköpfige Binde, in der Verbandlehre.

einköstigen, einen und sich, in einem Hause in Kost begeben. Einköstigung.

einkowern, einpacken. Er kann seine Frau doch nicht gleichviel wo einkowern, wohnen lassen. — Sich, schon St., Bg. u. Hup.: sich einwohnen, einrichten, einnisten; namentlich mit Behaglichkeit. — Hupel hat auch bekowern u. kowern.

einkramen, 1) Sachen, an Ort u. Stelle legen. 2) zl. u. sich. Wir kramten (uns) heute ein, beim Beziehen einer Wohnung: waren mit dem Aufstellen u. Ordnen der Sachen beschäftigt; wir sind schon eingekramt, vollständig eingezogen. 3) bildlich, einpacken. Der kann einkramen! kann sich fortbegeben, hat nicht nötig, seine Weisheit auszukramen. vgl. Grimm 2.

einkrampen, eine Thür, ein Fenster, festkrampen, zukrampen.

einkratzen, 1) Sat mit der Egge. 2) Geld, Schulden, einziehen, zusammenkratzen.

einkrausen, oft, aber unedel f. einkriechen; eingekroffen.

einkrausen, eine Blonde an dem Halsausschnitt des Kleides.

einkreiden, die Solen, wie es Kunstreiter u. Tänzer thun, mit Kreide bestreichen.

einkrempen, Bleche, ein- oder hineinfalzen. Von Krempe, Falz.

einkrickeln, seinen Namen in ein Buch,

kricklich einschreiben. Etwas verschieden von einkritzeln.

einkriegen, gew., doch unedel f. einbekommen. Schon in plattd. Zeit: in krygen. Wir sprechen nicht, wie Grimm anf., den Stiefel einkriegen, sondern: den Fuss in den Stiefel, den Arm in den Ärmel, den Schlüssel in das Schloss. — Eine alte Stelle in 195. Henning Chr. 247; und in 148.

einkritzeln, kritzelnd einschreiben od. einzeichnen.

einkrömeln u. **einkrömern**. Schon Bg. u. Hup., einkrümeln.

Einkrümmung, einspringende Krümmung, eines Flusses, Balkens; am Brustkasten. Mehr sagt Eingekrümmtheit.

einkrumpen. 1) von Tuch od. wollenen Geweben, einspringen, wenn sie genässt u. wieder trocken geworden. Wenn Tuch decatirt ist, krumpt es nicht ein. Hochd. wäre einkrümpfen; das nd. inkrimpen bez. eindichten. 2) selten f. krumpen, Tuch.

einkrunkeln, einwülen in Tücher, Kleider. Die Katze hat sich auf dem Bett eingekrunkelt.

einkucken, hinein- od. hereinsehn. Ins Fenster, durch die Pforte. Gew.

einkulen, in eine grubenähnliche Vertiefung legen. Der Hund hat sich auf seinem Lager eingekult, hat sich ein grubenähnliches Lager gebildet.

einkülen, kühl werden. Die Wäsche ist auf dem Boden eingekült.

Einkunft, Hereinkunft. Bei seiner E. vom Lande. Gew. Zur Zeit Herzog Magni E. zu Reval, 195. Henning Chr. 233; in seiner E., ebda. 216, d. h. als er ins Land gekommen; die E. des Königs ins Land, ebda. 289.

einkürzen. Urkunde, darinnen die Wörter etwas eingekürzet, 180. I. 2. 459: kürzer gestellt; solche Punkte u. Artikel, so ein Instrument eingekürzet, weitläuftiger extendiren, ebda. 459. — vgl. Grimm.

einkuscheln, (ᵘ), einen, auf behagliche Weise ins Bett, zu Bett od. zu Ruhe bringen; sich, sich gemächlich einkowern, eindrücken, z. B. in einen Lehnstul.

einkuschen, ein Kind, kuschen, kusch machen.

einkutschen, 1) einen auf etwas, einschulen, einmopsen, einpauken. 2) zl. in eine üble Lage geraten. Er ist eingekutscht.

einlachen sich, ins Lachen geraten.

einlacken, Gabeln in ihre Stiele.

einladen, tüchtig essen, einpacken.

Einlader. Sind in einem Schiffe mehrere E., 138: Befrachter.

einladiges Gewehr, einläufiges.

Einladung. Zur Aus- u. Einladung der Schiffe, 199. 387.

Einlage, 1) ungew. f. Eingabe, in 172. 1781. 186 u. ebda. 1791. 71: schriftliche Einlagen. 2) oft für Hemde- od. Brusteinsatz.

Einlagehölzer, der Weber. St. f. Einlegehölzer.

einlaken, Butter, in Lake bringen, mit Lake versehn.

Einland, Einländer u. einländisch, noch ab u. zu im Mittelstande f. Inland u. s. w.

einlangen, hineinlangen mit der Hand u. dergl.

einlappern sich, in saumseliges Arbeiten od. Benehmen geraten.

einläppischen, einläppschen, sich, in läppisches Wesen hineingeraten.

Einlass, der, Einschlag: umgeschlagener, innerhalb der Nat befindlicher Streif Zeuges an Kleidungsstücken. Breiter E.; zu wenig E.

einlassen, 1) zurücklassen, einstehn lassen. Er hat bei mir 10 Rb. eingelassen; 2) wenn beide Parteien sich allhie einlassen, 148. s. d. folg. — 3) einschlagen, bei Näharbeiten einen Streifen Zeug mit einnähen, um ihn nötigen Falls auslassen zu können. Ich habe genug eingelassen, sagt ein Schneider, ich kann den Rock auslassen.

Einlassung. Obgleich Jemand allhie zu Rechte zu stehen nicht schuldig wäre, so machet er sich doch durch seine gutwillige E. dem Gerichtszwang unterwürfig, 148. In welcher Bed.?

Einlassschloss, an Stubenthüren, 172. 1803, Einstemmschloss.

einlatschen (—) sich, latschige Gewonheit annehmen; 2) latschig sich hineinsetzen, hineinlegen, in einen Sofa.

Einlauf, 1) einläufiges Gewehr. Gew.; 2) Einläufe an Geld, einlaufendes Geld, rig. Ztg. 1859; Einlauf, eingelaufene Schriften, 175. 1858. 301.

einlaufen, 1) sich, Übung im Gehen, Laufen erhalten. Hat man viel zu gehn, so läuft man sich allmälig ein; 2) Wagen, dessen Achsen nicht eingelaufen, sond. so gut wie neu sind, 172. 1805, abgenutzt.

einläufiges Gewehr, Einlauf. Gew.

Einlaufung. Bei E. vielfältiger Klagen, 87.

einlausen, verlausen. Das Kind, der Kopf ist eingelaust. Gew.

einlecken sich, bei einem, sich einschmeicheln. Schon Bg. u. St. Nach Hup. pöbelhaft; es ist vielmehr ein Ausdruck d. gemeinen Lebens für: durch niedriges Schmeicheln (Lecken) eines Gunst gewinnen.

einlecken, zl., durch eine leckende Stelle

hineinrinnen. Es leckt ein, in einen Dachboden, d. h. Nässe fließt od. tröpfelt hinein durch eine schadhafte Stelle des **Dachs**.

einleckern, durch leckere Sachen verlangend machen. Eingeleckert sein auf etwas; durch, mit etwas; bildl.: in Geschmack gekommen.

Einlegehölzer, der Weber. lett. **weldeni**, Lge. St. führt st. dessen Einlageh. an.

Einlegemaschine, der Zündholzfabrikanten, um die Rahmen mit Zündhölzchen zu füllen. rig. Ztg. 1862.

Einleger. Namentlich werden so genannt diejenigen, welche eine Summe Geldes einschießen. Bei Vorschussvereinen; besonders aber Theilnehmer einer Handlung. Als E. 100,000 Rb. einschießen.

Einlegerei. Furnire, bunte Holzadern u. Einlegereien verkauft —, rig. Ztg. 1860.

Einlegholz. Elf Sorten E., 172. 1797. 246, für eingelegte Arbeiten.

Einlegung, 1) in Haft Haltung oder Setzung. Die E. des Bischofs binnen Dorpt zu wege bringen, 351. XVII. 36.; 2) des Brandschiffs in den Hafen, 172. 1797. vgl. auslegen.

einleiern, 1) sich ein Musikstück, einüben. 2) einem etwas, durch häufiges Wiederholen od. Hersagen ins Gedächtniss bringen.

einlempern sich, sich einnuscheln, einlappern.

einliegend, 1) oft st. inliegend. Einliegend erhalten Sie 100 Rb.; 2) tief liegend. Blaue einliegende Augen, 172. 1776; etwas tief einliegende Augen, ebda. 1768.

einloddern, 1) faul und träg werden; 2) einschlafen, von trägen Leuten.

einlöffeln, mit einem Löffel hineinlegen, löffelweise hineinthun, Zucker in eine Schale, Brei einem Kinde.

Einlösungsrecht. Näher- oder E. bei Gütern, 172. 1790. Gew. Ein Vorrecht des eingebürtigen Adels.

einludern, zl. u. sich, in ein Luderleben sich hineinleben; auch faul u. träg werden, einloddern.

einlügen sich, ins Lügen hineingeraten.

einlullen, zl., mit dem Munde lullend einschlafen. Dies ist bei manchen Kindern nicht selten u. findet sich, als üble Gewonheit, zuweilen längere Zeit, selbst Jahre, nach der Entwönung. Lullen bez. hier eine saugende od. pumpende Bewegung d. Mundes u. d. Zunge.

einmachen, 1) hineinmachen, einsetzen. In Töpferrechnungen: einem Ofen die Speltthür ausgenommen u. eine Ofenklappe eingemacht; 2) hineinkacken, hineinmachen.

einmächtig, st. einmütig. 179. II. 125.

einmännig u. **einmännrig**, in der Gewächskunde, **monandrius**.

einmärken, Wäsche, Buchstaben oder Zalen in dies. einnähen oder auch einschreiben; hübsche Buchstaben einmärken. Gew. s. einzeichnen.

Einmarkung. Als die E. der Domkirche stattfand, 174. 1856. 29, d. h. als sie in die Grenze der Stadt gezogen wurde.

Einmärkung, der Wäsche, Einzeichnung.

einmäschen (—), st. einmeischen. Oft.

Einmaster, im Scherz, der gewönliche runde Herrenhut.

einmelden, 1) einen, anmelden zum Eintritt in den Sitzungssal einer Behörde. 2) etwas, einberichten.

Einmeldung. Der Einlass in die Gerichtsstube erfolgt nach geschehener E. durch den Gerichtsdiener.

einmelken, Milch in ein Gefäß.

einmessen, einem ein Grundstück, einen Grabhügel; sich einen Grundplatz einmessen lassen. Gew. — Einmessung.

einmieten, einen, für ihn eine Wohnung mieten. Besonders mietet man Soldaten ein; auch Mädchen, die man unterhält. — Sich bei einem, einen Theil von dessen Wohnung mieten u. zugleich in eine gewisse Familiengemeinschaft treten.

Einmieter, Hauseigentümer in den Vorstädten Rigas, welcher für seine von ihm zu tragenden Soldaten bei einem Quartirhausinhaber Behausung mietet u. Holz u. Licht bezalt. Schon 172. 1834. — Dass. ist: Ausmieter.

einmilchen, oft st. einmelken, Milch.

Einmischung, Zusammenmischung, Mischung. Die E. besteht aus Roggenmehl u. s. w. 172. 1795. 137.

einmopsen, 1) einnecken, durch Necken (Mopsen) verwirrt machen. 2) zu od. auf etwas, einschulen, abrichten. — Gew.

Einmündung, eines Flusses. An der Einmündungsstelle der Aa in die Düna.

einmüssen, eingehn od. einkommen müssen, zur Stadt od. ins Haus. Ich muss ein. Gew.

einnadeln, einen, einschnellen, schrippen, mit dem Nadelschnepper Baunscheidts. Auch: einem. Sich einnadeln lassen, sich baunscheidtisiren. — Einfaches Nadeln ist acupunctiren.

Einnadelung, Einschnellung, Schrippung mit dem Nadelschnepper **Baunscheidts**. — Nadelung st. Acupunctur.

einnähen, Wäsche, einmärken mit Nadel u. Faden. Gew. Buchstaben in Wäsche, 172. 1805.

einnarren, närrisch, toll machen. Die Bauern sind durch die neue Bauerverordnung ganz eingenarrt. In dieser Bed. kaum das folg.

einnarriren, einen, verwirrt machen durch Narriren (zum Besten haben), dahin bringen, dass er nicht mehr weiß, wie handeln, wie denken.

Einnat, die, Art Vorstoß an Damenkleidern. Frauenzimmer brauchen Schnur zur Einnat (Einnatschnur), als Einfassung eines Kleidungsstückes. Die Schnur wird dazu in einen schmalen Streif Zeuges eingeschlagen u. zwischen Ober- u. Unterzeug eingenäht. Eine Einnat machen, einen solchen Vorstoß. Alle Einnäte machte, nähte sie selbst. Doppelte Einnat.

einnätige Handschuhe, die gewönlich genähten, entgegen den doppelnätigen.

Einnatschnur, Schnur zu Einnäten.

einnaturen. Aber nachdem nu mehr solche angestemte u. eingenaturte Gerechtigkeit verloren, 352. XXX. 1; lehren, dass die Erbgerechtigkeit ihm (Adam) nicht sei eingenaturet u. angestämmet gewesen, ebda. — Sonst in dems. Sinne: angenaturt. — Grimm führt nur eingenaturt an.

einnecken, durch Necken böse machen, einen Hund; verdrießlich, aber auch quick, munter machen.

einnehmen. 1) etwas, oft st. Gift. Er hat etwas eingenommen; 2) wenn der neue Pfarrherr eingenommen worden, 193. II. 2. 1840, von Budd. erklärt: introducirt; 3) vernehmen. Die beiden Eltesten treten an die Docken, wenn sie vom Eltermann eingenommen, was sie an die Docken tragen sollen, 274.

einnergeln, einnörgeln.

einnicken, einschlummern. vgl. Grimm. Vielleicht nur von d. Einschlafen Sitzen- od. Stehender, da bei diesen der Kopf nach vorn gebeugt wird od. nickt, wenn die Neigung zum Schlaf allmälig stärker wird.

einnippen etwas, nippen. Er hat nur etwas eingenippt.

einnörgeln, einzerren, einzergen, Menschen u. Thiere.

einnötigen, einen, hereinzukommen nötigen.

einnuscheln (ᵕ), sich, ins Nuscheln hineingeraten; einen, ins Nuscheln bringen.

einnuten, eine Planke in eine andere, einlassen mittels einer Nute.

einochsen, einbüffeln.

Einösel, das, am Hemdeärmel. Nur in Lange; bei Stender Querdel erklärt, lett. aprohki.

einpacken. 1) mit den Zänen packen. Der Hund packte ein, biss hinein. 2) übermäßig essen. Tüchtig einpacken; 3) warm und sicher einsetzen, in einen Wagen; in Kleider thun. Einen warm einpacken; sich einpacken, sich reisefertig machen, sich einsetzen. Er packte sich ein u. fuhr davon.

einpaffen, durch Tabacksrauchen erfüllen, durchdringen. Die Zimmer sind eingepafft.

einpampeln, einen, in dicke warme Überkleider thun. In einem Schlitten eingepampelt sitzen.

einpanschen u. **einpantschen**, in einen Pansch kommen. Der Kot war nicht weggeführt: ich panschte ein. — Selten wol: in einen Pansch bringen, ganz nass machen. — Auch in Posen u. Oberlausitz.

Einpass, der, Eindrang. Soll ihnen kein E., Behinderung u. Verdruss widerfahren, 245; verhüten, dass die reichen Bauern die Lande den armen abstricken, auch Niemand den Hoflanden E. thue, 328. 3; der Nadelmacher N. soll den Kramern keinen E. zu thun bemächtiget sein, 350. XVIII. 3.

einpatschen, 1) mit den Füßen hineingeraten, z. B. in Kot, Wasser; 2) hineingeraten, schlechtweg.

einpauken, 1) einen, im Pauken, studentischen Fechten, üben u. Fertigkeit beibringen. Sich, Übung u. Gewandtheit im Pauken erlangen. 2) einen, vorbereiten, namentlich zu Prüfungen. Hierzu gibt es auf der Universität sog. Einpauker. Auf Chirurgie, auf Therapie eingepaukt sein, tüchtig vorbereitet in diesen Fächern. — Daher unterweisen, wie handeln. Man hatte ihn darauf eingepaukt, welche Aussagen thun; er war od. hatte sich darauf eingepaukt, nichts zu verraten. 3) sich etwas, tüchtig dem Gedächtnisse einprägen.

Einpauker, s. einpauken 2.

einpegeln und **einpägeln**, Brantwein, mit dem Pegelstof einmessen, wie das früher in Riga geschah. Fünf Procent vom Brantwein pr. Fass einpägeln lassen, 176. 1830. 112.

einpelzen, in Pelze einhüllen. Eingepelzt u. eingepackt zu einer Winterfahrt, d. h. in Pelze gehüllt u. in den Schlitten gepackt.

einpensioniren, in Kost und Wohnung geben.

einpeseln, einschmutzen. zh. u. zl. Gew.

einpfänden, pfänden und eintreiben zu dem Pfänder. Gänse, Vieh.

einpfarren. Eingepfarrt zu od. in. Jeder zur Kirche eingepfarrte, 193. II. 597; Bauern, die in einem and. Kirchspiele eingepf. sind, 183. — Die eingepfarrten Güter dieses Kirchspiels, 193. II. 2. 610; auf besitzliche Eingepfarrte Rücksicht nehmen, ebda. II. 1. 611; die Herren Eingepfarrten, ebda. — vgl. Grimm.

einpfeffern, einem etwas, einsalzen, es

ihn büßen, bezalen lassen. Wie im nd. und nnl.

einpfeifen, Hunde, Tauben, durch Pfeifen hineinrufen od. locken.

einpflanzen sich, sich bequem hineinsetzen, in einen Stul, Wagen.

Einpflanzung. Aus natürlicher E. und Ehren wegen zu Rettung des Vaterlandes eilen. Doblenscher Erlaſs von 1579. vgl. Grimm.

Einpfoster, der, Taubenschlag auf éinem Pfosten. Man hat auch Zwei- u. Vierpfoster.

einpfostig u. **einpföstig**, von Taubenschlägen, auf éinem Pfosten ruhend.

einpfropfen, Blattern od. Pocken, einimpfen, 325. Jetzt ungew.

Einpfropfung, der Blattern. 172. 1769. Jetzt ungew.

einpfucken, ins Loch setzen, 324. st. einfucken.

einpichen, einschmutzen, zh. u. zl. s. d. folg.

einpicken, einschmutzen, zh. u. zl. Oft. Ein Halstuch einpicken lassen; eingepickte Weste, Handschuhe.

einpiken, mit einem spitzen Gegenstand in etwas dringen. Äpfel mit einem Stock, um sie zu schleudern; mit der Gabel in Fleisch.

einpinken, einpissen. Von kleinen Kindern.

einpinkern, hineinpinkern, pinkernd hineinbringen.

einpischen, einpissen. Auch einpischeln. In d. Kindersprache. — Das i geschärft, sch weich.

einplanschen u. **einplantschen**. 1) in Menge hineinströmen. Der Regen ist eingeplanscht, durchs Fenster, in den Dachboden. 2) in ausgegossene Flüssigkeit, eine Pfütze hineintreten. 3) in Flüssigkeit legen. Alle Wäsche eingeplanscht haben, zum Waschen in's Seifwasser gelegt haben.

einplätten, durch Plätten hineinbringen. Die Falten des Hemdeinsatzes sind schief eingeplättet. Eingemärkte Buchstaben plättet man ein, st. plättet.

einplatzen, an einer Stelle, nicht in der ganzen Ausdehnung, bersten. Die Fensterscheibe, das Uhrglas ist eingeplatzt.

einplaudern sich, ins Plaudern kommen.

einplumpen, gewönlicher einplumpsen, 1) ins Wasser fallen. Nicht mit dem Nebensinn des Plumpen od. Unvorsichtigen, wie Grimm erklärt, sondern mit der Hindeutung auf das plumpsende Geräusch, welches beim Einfallen eines Körpers ins Wasser stattfindet. 2) hineinfallen, schlechtweg.

einpökeln. Grimm sagt, noch nicht bei Stieler. Aber Ende des 17. Jahrh. findet es sich gew. in Angaben über rig. Einfuhrwaren.

einpolen, polnische Sitte und Sprache annehmen. Schwächer als verpolen.

einpranzeliren sich, ins Pranzeliren kommen. Das Dienstmädchen hat sich so einprangelirt, daſs.

einpregeln, Bratenfett od. Sauce auf kleinem Feuer allmälig eindampfen lassen. Auch: auf solche Weise eindampfen. Die Sauce ist eingepregelt. Das Fett erhält meist dadurch einen häſslichen Geschmack.

einprempsen, mit Gewalt eindrücken, einpressen, etwas in einen Schrank, Kasten; sich, sich eindrängen. Auch in Posen.

einpressen, 1) Falten, einplätten, mit dem Preſseisen; 2) sich, sich eindrängen.

einprobiren. Unedel für einstudiren, eine Oper; s. einüben, ein Musik- oder Gesangstück.

einprüfen. Als die Weinherren den ersten Wein dieses Jahres eingeprüfet, 350. XV. 3; wann das Brawelse eingeprufet ist, 274. s. einschmecken.

einpuffen. A. d. gew. Bed. 1) einschlagen, vom Blitze. Das hat eingepufft, d. h. der Blitz hat eingeschlagen; 2) einschlummern; 3) einheizen, nach 324 „sehr gebräuchlich; vielleicht zusammenhängend mit dem Knistern, Knattern u. Puffen des Tannenholzes, wenn es im Ofen steckt.“ 4) einstänkern, durch Bauchwinde.

einpumpen, 1) Wasser od. and. Flüssigkeiten, unmäßig trinken. Pump nicht so viel Wasser ein, trink nicht soviel. 2) bei einem, borgen. Er hat tüchtig eingepumpt, viel bei ihm auf Puff genommen.

einpuntschen. 1) einrühren, einbaden. Was er eingepuntscht hat, kann er auch ausführen. 2) einem etwas, einträuken. — Wahrscheinlich vom lett. puntschoht, verkoppeln, verwickeln.

einpuscheln, puschelnd hineinbringen, Sachen in einen Koffer. Das u geschärft, sch weich.

einpusten, hineinblasen mit dem Munde. Einem ins Ohr einpusten.

einputzen, mit Mörtel verputzen, namentlich Vertiefungen. Die Wand muſs hier und da eingeputzt werden. Auch verputzen schlechtweg.

einqualstern, einspeien. Doch nur von Mund- od. Rachenschleim.

einquatschen (*), eintreten in (quatschenden) Kot.

einquellen, durch Feuchtigkeit quellen u. drang werden. Das Fenster, die Thür ist eingequollen, ist gequollen u. geht schwer oder nicht mehr auf.

einquetschen, 1) Geld, eintreiben, als

Beisteuer od. Schuld. 2) sich, sich hineindrängen.

einquiken sich, ins Quiken geraten.

einracheln, einknallen. Einen die Nase, einschlagen; die Nase rachelte ihm ein, fiel ein. — Gew.

einrackern, 1) in üblen Zustand bringen. ein Bett, Kleider. 2) in üble Laune versetzen, rackrig machen; 3) in üble Laune geraten, rackrig werden.

einraffeln? Kasten mit eingeraffeltem Deckel, 252.

einrammeln, einkegeln. Kräftig.

einrasen, von Unkraut, stark anwachsen, gleichsam einen Rasen bilden. Das Unkraut ras't wieder ein; das Bet ist wieder eingeras't.

Einratung. Mit E. der Amptsherren, 248. Ältere Stelle als bei Grimm.

einratzen, einschlafen. Von ratzen, schlafen. s. einrotzen.

einratzen, die Fenster, einwerfen; sich ein Loch in den Ärmel, einreißen. Von ratzen = hauen, feuern, reißen.

einrauchen, eine Pfeife, culotter. Gew. Eingerauchte Pfeife, 172. 1781.

einräuchern. A. d. gew. Bed.: einstänkern durch Bauchwinde.

einreden. 1) einem etwas, vorerzälen u. einnehmen gegen etwas. Sie reden ihm so viel ein, dass er —; das Dienstmädchen ist eingeredet, d. h. man hat ihr allerlei vorerzält u. in den Kopf gesetzt, dass sie auf ihrer Stelle unzufrieden wird. — Oft streift die Bed. an: weiß machen. Ich lasse mir das nicht einreden; was willst du mir einreden? Wer hat dir das eingeredet? 2) einen. Ich lasse mich nicht gegen diesen Mann einreden, durch allerlei Reden u. Erzälungen gegen ihn einnehmen. 3) mit Waren zur Stadt kommende Bauern, bereden, ihre Waren an einen namentlich aufgegebenen Kaufmann zu verhandeln. Dies geschieht durch die sog. Bauerbereder. Diejenigen, welche Leute zum Einreden der Bauern erkauft haben, 172. 1770. Das Einreden ist eine verbotene Vorkäuferei. 4) hart zusprechen. Sie redeten dem Otting hart ein, d. h. sprachen ernst mit ihm, schalten ihn, 335. 270 (J. 1611).

Einreder, Bauerbereder, Person, welche die zu Markt fahrenden Bauern einredet. 172. 1770. Die E. treiben eine verbotne Vorkäuferei. s. einreden 3.

Einredner, Opponent. 193. II. 2. 1859.

Einredung, 1) Klätscherei, die gegen etwas einnimmt. In Folge von Einredungen verließ die Magd ihre Stelle. 2) sich der Entgegenschickung u. E. der Bauern enthalten, 172. 1768. s. einreden 3.

einreffeln, eine Geschichte, einfädeln.

einreffen, Segel, einziehen.

einreichen. Um Urlaub, um seinen Abschied, eingeben das Gesuch um.

Einreichung, einer Klage, von Gesuchen, um den Abschied.

einreihen. 1) Soldaten, enroliren; sich — lassen, sich als Soldat aufnehmen lassen. Eingereiht; 2) eintrakeln, d. h. mit verlorner Nat hineinnähen, einen Ärmel (ins Ärmelloch), das Futter in den Ärmel. 3) Zwirn, einfädeln. Bei Hup. nach Bg. In dieser Bed. zweifelhaft.

Einreise. Die E. in die franz. Staten, 172. 1826.

einreisen. Wegen des Einreisens der Ausländer über die russ. Grenze, 172. 1810. Oft.

einreißen. 1) hineinritzen. vgl. Grimm 2. Den Buchstaben H. (Hausasche) durch Hilfe eines Reißeisens einreißen, 109; ein altes eingerissenes Zeichen, ebda.; die vorige Nummer d. Hölzer durch- u. eine andre einreißen, 283; 2) sich, oft st. einreißen allein. Ein Kleid reißt sich ein; ein Splitter reißt sich ein, schon St., kann heißen: reißt, fährt ins Fleisch, od. auch: reißt tiefer.

einreiten. 1) einen, zur Prüfung vorbereiten. Zu dies. Zwecke gibt es sog. Einreiter; stud.; s. einpauken; 2) auf etwas, einpauken 2, einfeuern 3; 3) sich etwas, einpauken 3; 4) einen, ihm zu Dach steigen, in Verlegenheit, Verlust bringen. Sie haben ihn gehörig eingeritten, im Kartenspiel, ihm starken Verlust beigebracht; er ist eingeritten, im Kartenspiel, hat stark verloren. 5) ein Pferd, wie einfahren; ein Pferd reitet sich gut, schlecht ein, lässt sich schulen. 6) eine, tüchtig gebrauchen; sich, wie einficken 2. —

In Polen bed. einreiten nach 325: ein Landgut auf Erlaubniss des Richters in Besitz nehmen. — Vielleicht kommt es in dies. Bed. auch in liv. Schr. vor. In plattd. Urk. Ösels u. Estlands bedeutet es zuweilen: gewaltsam oder widerrechtlich in Besitz nehmen, ein Landgut, eine Stadt.

Einreiter, s. einreiten 1; auch: Bereiter.

Einreitung, Einrichtung. Zu der newen Haushaltung u. E., 195. Henning Chr. 216. Einzige Stelle! — Die Wortbildung wie in bereit, Bereitung.

einrennen, 1) schnell zur Stadt gehen, aus den Vorstädten. Er rennt täglich ein. Gew.; 2) sich den Kopf gegen eine Mauer u. dgl., zerschellen durch Laufen od. Stürzen gegen; bildl. er wird sich den Kopf einrennen durch dieses Unternehmen, zu Grunde gehn. 3) bildl.: dumm, um die Wände (mit ihm) einzurennen; man mögte die Wände einrennen, so schmerzt es

Einrichter, der sich mit Heilung von Knochenbrüchen abgibt, russ. **Kostopraw.**

Einriss. In einem Kleide. Einriss leiden, Beeinträchtigung, Eindrang, 349. IV. 9; wider solchen E. der Braufreiheit, ebda., Beeinträchtigung der städtischen Braubercchtigung.

einrollen. 1) Wäsche, um die Rollhölzer der Wäschrolle legen. Sie versteht nicht einzurollen. 2) sich, Übung im Rollen der Wäsche erlangen.

einrotten, einschlafen. Von rotten, schlafen. s. d. folg.

einrotzen, einschlafen, einratzen.

einrotzen, einschnoddern, ein Taschentuch.

Einrubeloklad. In einer Revisionsliste v. 1796 sind angef.: freie Leute im Zweirubeloklad, freie Leute im Einrubeloklad und Erbleute im Einrubeloklad.

Einrubelschein, Silberschein von einem Rubel Wert, Rubelschein.

einrublig, einen Rubel wert. Einrubliger Silberschein.

einrücken, 1) hinein-, zurückrücken. H. hat seinen Zaun ausgerückt, soll ihn wieder einrücken; die Brüder des heil. Geistes haben gröblich ausgerückt, sollen einrücken. Brotze nach einer plattd. Verordnung v. 1502. Noch gew.: er muss einrücken, wenn er sein Haus neu baut. — 2) einen im Kartenspiel, in Verlust bringen. Er ist eingerückt, hat verloren. 3) zl., im Kartensp. verlieren.

Oft dafür in unedler Sprache: einrucken. — In einem Handwerksliede heißt es: wenn die Frau Grillen hat — — ruckt ihr ein, ruckt ihr ein! In welch. Bed.?

Einrührliss, bei St. II.

einruscheln, etwas, sich, hineinwülen, hineinarbeiten, in Heu, Federn, Bettzeug. Das sch weich. Oft. Nie einrusseln.

einrussen, russisches Wesen und Sprache annehmen. Schwächer als verrussen.

Eins, die. In der Censur, sagt Grimm 3. 252, bekommt ein Schüler die Eins. Wir sprechen dafür: eins. Mit eins abgehn, d. h. mit dem Zeugniss Nummer eins beim Abgang zur Universität. Ebenso: zwei, drei erhalten, st. die Zwei, die Drei.

eins, 1) st. 1 Uhr. Die einfache Zalangabe ohne Beisatz von Uhr ist fast allein üblich; für die Schriftsprache wird ein Uhr, zwei Uhr u. s. w. fast ausschließlich gewält. Wir sprechen: dreiviertel auf eins, und nicht wie in Deutschland gew.: dreiviertel eins. s. ein. — Es geht auf eins; der Zeiger steht auf eins; die Uhr ist vor, über, nach eins. — 2) st. der erste in der Reihenfolge. Wenn man Brüder od. Militärs ihrem Alter od. Range nach unterscheidet, so benutzt man dazu die Cardinalzal. Daher Müller 1, 2, 3, 20, gespr. Müller eins, Müller zwei u. s. w. Ebenso: Schulz eins, Sch. zwanzig ist zum Oberst befördert. — In Schulen werden Brüder u. Namensvettern nach ihrem Alter oder Sitzplatz ebenso unterschieden, als Müller eins, zwei. Müller eins fehlt; Müller drei soll hinausgehn. Man gebraucht hier aber auch: der erste, zweite, dritte, doch seltner.

eins einem brennen, dämmern, feuern, kacheln, keilen, knallen, löschen, taffen, wettern: einen Schlag versetzen. Gew.

eins einem blasen, malen, pfeifen, kacken, scheißen: nichts davon thun, was d. andre will. Gew.

eins lassen od. fahren lassen, einen (Wind) fahren lassen.

eins einem anmachen. Den Russen eins anzumachen, 215. 353.

eins, Nw., einmal. vgl. Grimm 261. 3. Gewönlich ist: bei eins, in der Bed. von: bei derselben Gelegenheit. Das kann bei eins geschehn. — Verschieden wol von: mit eins, mit einmal. In Nyenstädts Chr. (194): da eiferten die Bürger u. Brüder unter eins. Nach Grimm zusammen, auf einmal. Hier wol: unter einander. — In 350. XIV. 5: (Mit diesem Gelde) soll meine Wittwe von meinen Kindern eins für alles gänzlich geschieden sein, d. h. ein für alle Mal.

einsalzen, 1) einem etwas, einpfeffern. Ich will ihm das schon einsalzen. — 2) bildl. seine Wohnung kann er einsalzen, für sich behalten, wird sie nicht vermieten; sie wird ihre Töchter einsalzen, nicht los werden.

Einsargung. Gestern fand die E. statt; bei der E. versammelt sich gew. der nächste Kreis der Verwandten und Bekannten.

einsassen, eingesessen, im Lande ansässig. Dieses Landes einsassene Obristen, 194. Brandis 98, wo and. Hdschr. eingesessene haben.

Einsatz, eingesetztes Stück an einem Kleidungsstück, besonders Hemdeeinsatz, Brusteinsatz. Ein Hemd mit Einsatz von Batist, in Aachen: ein H. mit Brüsten von B. — Einsätze, devants de chemise.

Einsatzspitzen, 172. 1832. 26.

Einsäuerliss u. **Einsäurliss**, Lge u. St., lett. **eejaws**, Gärsel.

einsauern, von Menschen, versauern.

einsäuern, von Säure durchzogen werden. Milchtöpfe säuern ein, dadurch dass saure Milch in ihnen gestanden; in eingesäuerten Tonnen säuert Kohl schneller und besser; in eingesäuerten Milchgefäßen gerinnt Milch schneller. — Das zu dünne

Einsäuern des Mehls zum Branntwein taugt nichts, 167. II.: zu dünnen Mehlbrei gären zu lassen.

einsäuseln, einen, etwas berauscht machen, einseifen.

einsaufen sich, ins Saufen kommen, u. vertragen lernen.

einschachten, von Pferden, das Glied zurück in den Schlauch ziehn. Gegentheil von ausschachten.

einschaffen, hinein zur Stadt schaffen, etwas.

einschalen, ein Dach, mit Schalen oder Brettern beschlagen; eine Schottrinne, ausbrettern. vgl. Grimm.

einschanzen, listig und heimlich hineinschaffen. Oft.

einschätzen. Bei seinem Vermögen von einer Million ist der Wert der Fabrik mit eingeschätzt, d. h. der Wert der Fabrik mit einbegriffen. — Steuerpflichtige in ein Steuerverzeichniss. 1863.

Einschätzung, Steuerpflichtiger. Zu hohe E.; die E. erhöhen, herabsetzen. 1863.

einschauben, Brod in den Ofen, einschieben.

einschaukeln, ins Schaukeln bringen. Schaukelt uns ein! setzt die Schaukel in Bewegung.

einscheiteln, das Har, tief ins Gesicht kämmen. Das Har tief eingescheitelt tragen, d. h. Stirn u. Schläfe tief bedeckt.

einscheitig, einen Brand lang, einbrändig. 130 Faden einscheitiges Brennholz, 201. I. 246.

einschenen, unedel f. einschienen, ein gebrochenes Glied, in Schienen legen. Einschenung, Einschienung.

einscheuern, 1) Dielen, durch öfteres Scheuern (Waschen) weiß machen. 2) durch scheuernde (reibende) Bewegung eine Vertiefung veranlassen. In meinen Mantel hat (sich durch) das Rad ein Loch eingescheuert.

einschichten, schichtweise einlegen, in Gläser, Tinen, namentlich gewisse Fische, als Brätlinge, Neunaugen, Butten. Gewönlicher ist einfliechen. Bildl.: sich einschichten, so gut es geht, d. h. sich eng zusammensetzen, zusammenpacken in einem Wagen; man verstand früher sich einzuschichten, in engen Wohnungen Platz zu finden od. sich einzurichten.

einschicken. 1) zu- od. überschicken. vgl. Grimm. Als geschichtl. Belege sind anzuf.: Schrift, die wir durch unsere Boten Eur Gnaden zu gefallen ein geschicket, 196. II. 125 (J. 1515), d. h. an ihn den Großfürst geschickt; dem Hofgerichte einschicken, 185. 63 (J. 1632). — 2) zur Stadt schicken, aus den Vorstädten od. vom Lande. Getreide, Fasel einschicken. 3) In d. rig. Handwerksschragen. Ein Geselle, der von einem Meister verschrieben wird, der soll gerade zu dem einschicken, 248; in 249 dafür: einziehen; — ein fremder Gesell soll bei dem eltesten Meister zum ersten Mal einschicken; kommt er zum zweiten Mal soll ihm, seinem freien Willen nach, solche Einschickung frei stehen, 256; bei einem and. Meister um Arbeit einschicken, 262; so aber ein fremder Geselle insonderheit wollte eingeschicket sein, so — 272. Die Bedeutung?

Einschickung. Solche E. soll dem fremden Gesellen frei stehn, 256. f. einschicken 3.

Einschiebebett, aus 2 Theilen zum Zusammenschieben.

Einschiebdecke u. Einschiebsdecke, Dielung unter der vorhandnen Diele, z. B. in einem Balkenkeller unter der Diele, um den Fußboden warm zu machen. Balkenkeller sind mit einer Gyps- u. Einschiebsdecke zu versehn, 146.

Einschieber, Krücke mit 2 Fangarmen, um Kochtöpfe in den Ofen zu schieben u. herauszuheben. f. d. folg.

Einschiebkrücke, Einschieber.

Einschiebladen, Einschiebthür, Laden od. Thür, welche sich nicht in Angeln dreht, sond. in die Wand hineinschieben lässt.

einschienen, f. einschenen.

einschießen, 1) durchschießen, einsinken, wie das in Morästen u. tiefen Schneelagen auf Wegen bei eintretendem Thauwetter geschieht. Nur von Pferden u. Vieh. Die Pferden schossen beständig ein, sie schossen bis an den Bauch ein. Vgl. Grimm 6. — 2) Wild, todt schießen u. einbringen. Bei St.: todtschießen.

einschießig, von Morästen, in die man einschießt. Schon St. Gewönlicher hört man: einschüssig.

einschiffen. A. d. gew. Bed. 1) zu Schiff ins Land bringen, Waren, importiren. Daher Einschiffer, Importeur, Einschiffung, Import. — 2) einpissen; schiffen im Scherz st. seichen.

einschlabbern, schlabbrige Speisen oder Getränke in den Magen bringen. Was soll ich mir solchen Kaffee einschlabbern? mit solchem Schlabber den Magen füllen. Ganz versch. vom hochd. einschlappen.

einschlafen sich. Er hat sich auf meinem Bett so eingeschlafen, daß er nicht mehr fort will.

einschläfern u. einschläfrig, nicht blos von Betten, sond. auch Bettdecken u. Bettpfülen. Einschläferne Bettdecken, rig. Ztg. 1857; einschläfrige Bettdecken, 172. 1813; einschläfrige Bettpfüle, ebda. 1810

Einschlage-Klapper. Drei Einschlag-klapper nebst Blöcken, 172. 1799. 209.

Einschlage-Küwen, Wäschküwen?

Einschlage-Messer. Einschlag-Messer. 172. 1777.

einschlagen. 1) einfallen, ins Land fallen. In ält. livl. Schr. oft. Ehe der Feind in die Landt eingeschlagen, 196. II. 454; hat der Feind 10000 Mann ins — einschlagen lassen, ebda. 455; ist der Russe mit einem großen Haufen Kriegsvolk wiederkommen u. eingeschlagen, 195. Henning Chr. 263; mit seiner Macht ins Stift einzuschlahen, 196. I. 512. — 2) Tonnen mit dem Zeicheneisen bestempeln u. einschlagen lassen, 109; die eingeschlagenen Wrakzeichen, ebda; die eingeschlagene publique Märke, 122. — 3) hineinbringen. Des Abends Flachs in die Wage (Wagehaus) einschlagen, 118; die Packen beim Lieferanten oder bei der Wage Abends einschlagen, 306; dass die aus den Scheunen ausgeworfenen Bünde (Hanf) nicht mehr eingeschlagen werden, 122 u. 316, d. h. in die Scheunen gelegt. Zuweilen dafür einfaches schlagen.

einschlampen, 1) Kleid, das sehr lang ist u. schlampt, einsudeln. 2) mit einem langen Kleid in Kot u. Nässe hineingeraten.

einschlauchen, in sich saufen.

einschleichen, Waren, einschmuggeln. Des Einschleichens von Waren schuldig, 174. 1823. 27. Oft. Nach Grimm untergegangen.

Einschleicher, —erin, Mensch od. Thier, das sich einzuschleichen versteht.

Einschleichung, von Waren. Oft.

einschleifen, einen Glasstöpsel, Pumpenkran. Zu Grimm.

einschleißen. Vielleicht nur im Particip. Eingeschlissen, abgeglättet. Et.

einschlengen, in einander schlingen. Bindebänder der Damenhüte werden häufig eingeschlengt (nicht zusammengeknotet).

einschleusen, einen Bach, mit einer Mülenstauung versehn.

einschmaddern, 1) einsudeln; 2) sich etwas, mit schlechtzubereiteter Speise den Magen füllen.

einschmecken, 1) wol dass. was einprüfen. Das Bier wird 9 od. 10 Tage vor den Trünken in der Brautkammer eingeschmecket, 274. 2) den Geschmack für etwas verlieren. Wir hatten uns so eingeschmeckt, dass wir das Scharfe der Brühe nicht mehr empfanden. 3) Geschmack für etwas erhalten. Man schmeckt sich ein, in ein Bier, eine Speise, die anfangs nicht mundeten.

einschmeichlerisch, einschmeichelnd.

einschmettern, einwettern. Gew. Eine Thür, mit Gewalt und Geräusch einschlagen; das Thor schmetterte ein, brach ein mit Gepolter; eine Kugel schmetterte ein ins Haus, in die Schanze.

einschmieden, st. schmieden. Der Spornmacher soll folgendes Meisterstück einschmieden, 252; der Büchsenmacher soll ein Los einschmieden, ebda. s. Grimm 1.

Einschmiedung, des Meisterstücks. 252.

einschmieren. Gew. in folg. Bed. 1) ein Dach, verschmieren. Wohl eingeschmiertes Dach. 2) einsudeln, Kleider, Wäsche. Auch in Posen.

einschmoren, eine Sauçe, zuschmoren, eindämpfen.

einschmuddeln u. einschmuddern, zh. u. zl., leicht einschmutzen.

einschmurgeln, zh. u. zl., stark einsudeln.

einschmutzen, sowol schmutzig machen als schmutzig werden.

einschnauben, hineinschnauben. Das Taschentuch ist sehr eingeschnoben, vollgeschnoben; schnaub' (dich) doch nicht überall ein! benutz doch nicht gleichviel was, um dich auszuschnauben.

einschneiden, 1) zuschneiden. Grimm 3. Eine Einschiebdecke von Schalen einschneiden. 2) sich, durch einen Schnitt verletzen, namentlich die Finger. Ich habe mich eingeschnitten; ich habe mir den Finger eingeschnitten. 3) Die Schweden schnitten sich in dem Rondeel ein, 215. 526. s. Grimm 3.

einschneidend. Einschneidende Mittel, bei Ärzten, remedia incidentia, Art schleimlösender; einschneidende Worte, Witze: verletzend, sanglant.

einschneien. Die Gäste kamen wie eingeschneit, in großer Menge u. unerwartet. Es schneit ein, Schnee fällt hinein, ins Dach, durchs Fenster.

einschnellen, mit Baunscheidts Nadelschnepper, schrippen, einnadeln. Einem u. einen; sich — lassen. Einschnellung, Einnadelung.

einschnickern, einschnitzen, seinen Namen in einen Baum, einen Tisch.

Einschnitt, des Getreides, gew. s. Schnitt. Mit dem E. des Getreides anfangen, 176. 1832; das Missverhältniss des Ausdrusches zum E., 201. I. 429.

einschnoddern, ein Taschentuch, einrotzen.

einschossig, einschüssig. In diesem Lande (Livland) gibt es viele einschossige Örter, wo das Vieh einschießt, 328.

einschößig, einen Schoß habend. Der Rock ist einschößig, 176. 1824. 103.

einschränken. Der Hase schränkt ein, kommt in den Bereich des Jägers? Gegensatz von fort- od. abschränken?

einschrauben. Das Einschrauben des Guts in den Schiffen, 142, einstauen mit Schiffsschrauben.

Einschreibegebüren od. sog. Kanzleiposchlinen, drei Rubel von jeder corroborirten Urkunde, zum Besten der Kronskasse. 154. I.

Einschreibegeld. Das Aus- und Einschreibegeld für einen Handwerkerlehrling, 232.

einschreiben, 1) Wäsche, mit Märktinte Namen u. Zal einzeichnen. Gew. Wäsche waschächt einschreiben. rig. Ztg. 1861; 2) zu einer Gilde u. s. w., anschreiben. Zur 3ten Gilde eingeschriebener Kaufmann, 172. 1789; allhier zur Vermögenssteuer eingeschrieben, ebda. 1793; Eingeschriebene des Zunft- u. Bürgeroklads (Pernau) 176. 1833: Zunft- u. Bürgerokladisten. 3) schriftlich einsenden. Ihre Ehehaft schriftlichen einschreiben, 192. VII. livl. Landtags-O. von 1643—59. — 4) sich, durch vieles Schreiben u. Schriftstellern in Uebung kommen, besser, gewandter schreiben. 176. 1837. Gew.

Einschreibung. Die gerichtliche Ein- u. Ausschreibung d. Kaufmannslehrlinge beim Wettgerichte, 172. 1776; durch E. in eine Handelsgilde. 154. I. 139.

einschreien sich, ins Schreien geraten. Spöttisch f. sich einsingen.

Einschrift. Ein Jeder soll nach der ältesten E. seines habenden Buches (Bauerbuches) bei seinem Kaufmanne geschützet werden, u. der erste Wirt wider den jüngern erhalten werden, 349. IV. 13, d. h. wie eingeschrieben oder verzeichnet ist in dem Bauerbuche; wer die älteste E. des Landes od. Gesindes (in seinem Buche) hat, soll bei dem Handel mit dem Bauern erhalten werden, ebda. — Bei den rig. Bauerhändlern nämlich, welche den handelnden Bewohnern Polens u. Littauens Vorschüsse machten, wurde darauf gehalten, dass diejenigen Leute od. Gegenden, welche mit ihnen in Verbindung u. Verpflichtung standen, auch für die Zukunft mit ihnen handeln mussten. So war denn fast jede Gegend, u. zwar von Vater auf Sohn od. Erben, an ein bestimmtes Handelshaus in Riga gebunden und darüber das Nötige in den sog. Bauerbüchern verzeichnet. vgl. Brotze in 174. 1811. 371.

[**Einschub**, bei dem preußischen Heer, wenn eine erledigte Offizierstelle bei einem Regiment mit einem Fremden, der in dems. nicht gedient hat, besetzt wird. Daher: dies Regiment hat vielen E. gehabt. Nach 325.]

einschüssig, von Morästen. Der gewönlichste Ausdruck. Sonst einschießig, selbst einschossig.

einschustern, hineinschustern, auf gewandte Weise hineinbringen, einen in ein Amt, in eine Gesellschaft. Ähnlich: einschanzen.

einschwabbeln sich, ins Schwatzen geraten; einem ein Loch in den Kopf, durch übermäßiges Geschwätz ganz wüst machen.

einschwärzen, einen, ehedem oft st. anschwärzen. 349. IV. 11.

einschwefeln. Die Porzellanmasse in den Isolirglocken der Telegraphenpfähle ist eingeschwefelt: im Feuer durch Schwefel mit der metallenen Hülle verbunden.

einschweifen, vom Feinde, ins Land hineinschweifen.

einschweinen, schmutzig machen u. werden. Noch stärker ist: einschweinschen.

einschweinigeln, 1) etwas, einsudeln; 2) sich, ins Schweinigeln, Zotenreißen geraten. Gew.

einschwelen, schwelend einbrennen. Das Licht ist im Leuchter eingeschwelt.

einschwellen, in eine Geschwulst kommen. Der Nagel der Zehe ist eingeschwollen. — N. hat kleine eingeschwollene Augen, 172. 1799. 374: kleine tiefliegende, umgeben von dickem Fettlager? sog. Schweinsaugen?

einschwenken, oft bildl. f. einlenken.

einschwimmen sich, Übung im Schwimmen erhalten.

einschwitzen, durch Schweiß Flecken bekommen od. schmutzig werden. Das Kleid ist unter der Achsel eingeschwitzt; eingeschwitztes Halstuch.

einseifen, 1) einen, betrunken machen; in Not, Verlegenheit, Verlust bringen. 2) einem etwas, einsalzen.

einsein, 1) vom Lande zur Stadt gekommen sein, in der Stadt sein. Er ist ein: in der Stadt, vom Lande eingekommen. Schon Bg. Nicht eingewesen sein. Gew. vgl. ein. 2) glücklich hineingekommen sein, bei versch. Spielen, z. B. im Schachspiel, im Damenspiel, Wolf u. Lamm: auf ein Feld der letzten Reihe; beim Butterloch: mit der Kugel in die kleine Grube.

einsenden. 1) nachher mag der fremde Gesell wiederum einsenden u. arbeiten. s. einschicken. 2) in die Stadt schicken. Bis er einsandte (in die Stadt Dörpt) etzliche 100 seiner Leibschützen, 191. Nyenst. 58.

Einsenkung, der Erdoberfläche.

einsetzen, 1) Zähne. Eingesetzte Zähne haben, sagen Einige f. falsche; in eine Zeitung etwas, einrücken. 2) von einem Reiter, von Reiterei. Die Reiterei setzte ein, in die Feinde; er setzte ein mit seinen Reitern: ließ die Pferde spornen u. gegen den Feind stürmen. Nicht gleich ansetzen. 3) von Thieren u. Männern, penem im-

mittere. Gew. 4) ungew. f. einrücken. Die welche Scheunen bei dem Rising ausgesetzt haben, sollen sie wieder einsetzen. Brotze nach einer plattd. B O. v. 1562 in 174. 1817.

Einsetzer, in eine Lotterie, 174. 1812. 174.

Einsetzgrube, für einzusetzende Bäume.

Einsetznetz od. Wemgallennetz, lett. wimblenis.

Einsichtnahme. Zur E. der Bedingungen sich im Stadtcassacollegium melden, rig. Ztg. 1860.

einsiedeln, ansiedeln. Neue Bewohner haben sich dort eingesiedelt.

einsiegeln, ehedem oft st. einsegeln. z. B. in 334.

einsikern, ebenso oft wie einsickern.

einsitzen sich, bei längerem Sitzen Bequemlichkeit finden. Anfangs saßen wir schlecht im Wagen; allmälig saßen wir uns ein.

einsitziges Schreibpult, 172. 1804, an dessen éiner Seite nur éin Stehstul sich befindet. Uneigentlich, da man das Wort nur auf Wagen, Kissen u. dgl. anwenden kann.

einsóllen, einkommen od. eingehn sollen, zur Stadt od. in ein Haus. Soll ich heute ein? zur Stadt gehn.

einspaken, eintrocknen, zusammentrocknen. Von Fässern, Zubern. Oft. Bildlich von Frauenzimmern, eintrocknen, vermagern.

einspaltig. Eine einspaltige Zeile in einer Zeitung; eine Todesanzeige in der einsp. Breite der Zeitung. rig. Ztg. 1860.

Einspänner. Nur der Wagen, nicht der Fuhrknecht.

einspännig. 1) einsp. Pferdegeschirr, rig. Ztg. 1859, zu einem Femerfahrzeug? 2) einsp. Posten, Postbeförderung in kleinen, mit éinem Pferde bespannten Wagen, welche zur Bequemlichkeit der Kaufmannschaft in neuster Zeit eingerichtet wurde, auf der riga-pleskauer Chaussée schon wieder aufgehoben (1861), auf d. riga-tauroggener noch besteht.

Einspänniger. Die Worterklärung zu Russow (195) sagt: gemeiner Soldat zu Pferde; nach Grimm: Reiter od. Marställer. — Die E. Rigas gehörten dem städt. Marstalle an. Um 1650 waren ihrer vier. Der Gehalt eines jeden betrug damals 12 Thlr. ¼ jährlich, etwa 4 Thlr. weniger als der Stallmeister u. die 7—8 Stallknechte od. Fuhrleute beim Ratsstall erhielten. Auch bekamen sie kein Fleisch- u. Stiefelgeld, wie jene; aber jeder 10 Lof Roggen ¼-jährlich, od. st. dessen Roggengeld, zu 18 bis 20 Mk. (15 Mark = 1 Thl.) das Lof berechnet. Diese Einspänniger waren vermutlich reitende od. fahrende Boten für entferntere Orte, wohin den Weg zu Fuß machen nicht gut anging; nach nähern Orten, z. B. Mitau, wurden als Überbringer von Briefen ‚Soldaten' gebraucht. Auf die Reise bekamen sie ein Gewisses an Geld, u. zuweilen sogar einen Fuhrmann. So heißt es in einer Kämmereirechg. von 1647: David dem E. 30 Thlr. gegeben u. seinem Fuhrmann gleichwie bedungen 6 Thlr. — Später gehören die E. nicht mehr dem Marstall an. So erzält Gadebusch in 180. III. 2. 480, dass als der General-Gouverneur 1688 Dorpat verließ, außer ihm noch Geschenke von der Stadt erhielten: der Landeshauptmann, der Etatssekretär, der Einspänniger, der Trompeter u. des Sekretärs Aufwärter. Zum letzten Male werden die Einsp. erwänt in einer Kanzelleitaxe der liv. Gouvernementsregierung vom 6. Juli 1799. Laut dieser Taxe erhalten die Einspänniger für jede Citation od. mündliche Bestellung 10 Mk. vgl. 193. II. 2. 1958.

einspicken. 1) Wild mit Speck, spicken. 2) zl. od. sich, von spitzen Gegenständen, hineindringen. Der eiserne Nagel spickte sich ein. 3) zur Stadt laufen. — Gew.

einspielen, ein Tonwerkzeug, durch häufiges Spielen dessen Ton verbessern. Gut eingespieltes Clavier, 172. 1792. Gew. Gegentheil ist ausspielen.

einspießen, hineinspießen. Sich eine Nadel in den Finger; der Dorn spießt sich ein, in die Haut. Gew.

einspitzen, ein Speichertau an den Haken befestigen, weil d. Tau in die Öse des letztern hineingebracht wird. Bei Seilern.

einspotten sich, ins Spotten kommen.

[**Einsprediger**, zu Stargard u. Kolberg, weil sie am Sonntage von 1—2 predigen. Gadebusch.]

einsprengen, 1) eine Thür, sprengen nach innen zu. Daher versch. von aufsprengen. 2) schwarze damastene Schaube mit goldenen Blumen eingesprengt, 351. XVII.

Einsprengung, Einschaltung, beiläufige Erwänung. Nebst E. etlicher Hausarzneien, 328 in d. Vorrede.

einspringen, enger werden durch Gebrauch, wie z. B. schwarze Handschuhe; einlaufen, von Zeugen. Gew.

einspucken, oft st. einspeien.

einspuden, seltner einsputen, sich, sich zur Stadt spuden.

einspülen. Wäsche, einweichen. Wasser spült ein Loch ein.

einspunden. Oft für einspunten 1. 2. 3. Eine Wand von Balken 1½ Ellen hoch

aushauen, die Balken in den Wänden einspunden. 328. 103.

einspunten, 1) einsalzen, Bretter. Oft st. des einfachen spunten. Alle Bretter sind eingespuntet. 2) einen, festsetzen, ins Loch stecken. 3) Wein, durch den Spunt in ein Fass füllen.

Einstallung, des Viehs, 224. 1825.

einstämmen, einmeißeln. Letztes ungebräuchlich.

Einstämmschloss, das in dem ausgestämmten Falz einer Thür steckt.

einstängen, Vieh, Pferde, durch einen Stangenzaun einschließen, sichern. s. abstängen.

einstapeln, Holz, in eine Scheune bringen u. daselbst aufstapeln.

einstärkeln, st. stärkeln. Diese Hemde müssen etwas eingestärkelt werden, sagt die Wäscherin.

Einstau. Der E. des Eises bei Catharinendamm, st. Eisstauung.

einstauben, verstauben. Die Kleider sind eingestaubt. Gew.

Einstauch, der, des Eises, Einstau, Einstauung.

einstauchen sich, vom Eise. s. einstauen.

Einstauchung, des Eises, st. Einstauung.

einstauen, 1) sich, st. stauen. Das Eis staute sich ein bei Kipenholm. Gew. Unedel ist einstauchen. 2) durch Stauen hineintreiben. Flachs wird in Schiffen jetzt immer eingestaut.

Einstauung, des Eises. Unedel ist Einstauchung.

einste, st. erste, in hunderteinste oder hundert und einste u. s. w., in tausendeinste oder tausend und einste. Vielleicht häufiger als das auch nicht seltne: hunderteinte oder hundert und einte. vgl. bei Grimm einte.

einstechen. 1) sich, oft st. sich in die Finger stechen. Ich steche mich häufig ein. 2) st. anstechen. In den Rechnungen der Handwerker v. 1650 (349. XXII. 2.) oft: an ein Silen den Ruckriemen fest eingestochen; an ein Silen 2 Esen (Osen) eingestochen. An and. O. dafür: angestochen. 3) bei od. zu einem, sich hinbegeben, namentlich auf kurze Zeit; in ein Gasthaus.

einstecken. Soll sich keiner in eines Andern Hausarbeit einstecken, 256: eindrängen? sie an sich reißen?

einstehen. Gew. in folg. Bed. 1) ruhen, einbleiben. Gut, worauf der halbe Kaufschilling einstehn kann, 172. 1795; das bei dems. einstehende Kastenpfand, ebda. 1789; 2) einstehn haben: zu Gute haben. Bei einem Geld einstehn haben. 3) einspringen, mehr zurück stehen. Das Haus steht etwas ein, im Vergleich zu den nebenstehenden. 4) zu stehen kommen. Eine billiger einstehende Ware. rig. Handelsztg. 1862. 146.

Einsteigehalle, in Bauhöfen.

einsteigen. Ihnen ist leid gewesen, dass sie so tief in den Handel eingestiegen, 221. 38.

Einsteigeschacht, bei unterirdischen Abzugsleitungen, zum Hinunter- od. Hineinsteigen in dieselben. 174. 1861. 26.

Einsteigung. Durch E. in das Fenster, 172. 1810.

einstellen, 1) st. stellen. Den Thäter zur Strafe einstellen, 194. Nyenst. 47; er sollte eingestellt werden, 349. VII. 1: vor Gericht gebracht werden. 2) nach Hup. hört man einstellen oft st. verfertigen (?), machen, vorbereiten, anfangen u. ähnl. z. B. Brod einstellen, f. einsäuern; Thee einstellen, wofür Bg. einthun empfiehlt, d. h. in einen warmen Ort stellen, um ihn ziehn zu lassen; Wasser zum Kochen in den Ofen. Soll ich einstellen? (nämlich Wasser) fragt die Köchin. In 329: bis es Zeit ist einzustellen, alsdann gieße man den Wehrt in den Küfen, so benimmt sich's bald. Stellet man aber den Wehrt bei Winters Zeit in den Küfen u. s. w.

einsten, ein Mal. Nicht einsten verstatten, d. h. nicht einmal, sogar nicht. Zwei Mal in 349. VIII. 2.; das Korn noch einsten wohl aufharken, 329, d. h. noch ein Mal.

einsteppen, in Steppnäte bringen. Ein zur Verzierung auf dem Hemdekragen eingesteppptes Schnürchen, d. h. zwischen 2 Steppnäte eingefügtes, wie es jetzt Mode ist.

einsteuern, in die Kasse steuern, beisteuern. An eingesteuertem Gelde gingen (der Kasse) zu.

einstimmen, ein Clavier, stimmen. Oft. — Die Instrumente des Orchesters, in den richtigen, zusammenstimmenden Ton bringen. Es wurde eingestimmt.

einstippen, stippen, stüpfen, Erbsen, säen; ebenso Kerne von Äpfeln, 328. Gewönlicher ist einstüpfen.

einstoben, zuweilen f. einstowen.

einstocken, 1) von Zeug, stockfleckig werden. Das Zeug ist eingestockt. 2) von den Tasten eines Klaviers, stockend werden, nicht mehr die Saite anschlagen. Einige Tasten waren eingestockt.

einstöckig, gleich oft mit einstockig, von Häusern.

einstopfen, ein Flick, mit grober Nadel hineinnähen.

einstowen, dicker zustowen, die Brühe gestowter Speisen.

Einstreu, die. Für einen Mastochsen

sind 10 ℔ E. täglich erforderlich; die E. für die Merinozucht. 201. I. 300.

Einstreusel, lett. **pakaise**, Streu.

Einstreustroh.

einstricken sich, Übung im Stricken erhalten.

einstruffeln, vom Har, strufflich werden.

einstümen, vom Schnee, stümend eindringen, einstöbern.

einstüpfen, wol nie, wie Grimm anf., einstupfen, Brod in Kaffee, Erbsen in die Erde.

einstürzen, hineinschütten. Verdorbne Häringe in die See, 106; die Fische waren eben aus der Düna eingestürzt; d. h. aus der Düna gekommen und in die Zuber geschüttet.

einsuddeln, oft u. milder als einsudeln.

einsuppen, einem etwas, eintränken.

eintacheln, einkacheln: einschlagen und einfallen. Einem die Nase; die Nase tachelte ihm ein.

eintaffen, einschlagen, einstoßen.

Eintags- oder **Eintagsbauer**, Tagesbauer. s. Dreitagsbauer. Das Tagesland od. d. Eintagsbauer trägt dem großen Gute N. nur 56 Rb. Bco. jährliche Einkünfte, 190. 189.

Eintagskind. Sie sind Eintagskinder, d. h. an éin u. dems. Tage geboren. Gew.

eintamburiren, einhäkeln.

Eintastung? Wo darüber E. geschehen, 194. Ritterr. 208.

eintheilen. Eine Wirtin theilt gut, schlecht ein: überschlägt ihre Vorräte, vertheilt sie nach den Tagen od. der Zal der Essenden.

Eintheilung. Eine Wirtin versteht gut die E. (zu machen); keine E. verstehn; wenn man sein Bestimmtes hat, muss man seine Eintheilungen zu machen verstehn; wenn ich meine E. gemacht habe, werde ich sehn, ob ich ihnen Geld leihen kann.

eintillen sich, sich einnuscheln, einlabbern.

eintocken, einspinnen, Seide in Wolle.

Eintracht. Wir haben eine Willkür u. Eintracht gemacht, 242: freiwilliges Übereinkommen.

einträchtig. Einträchtige Seigers, 194. Nyenst. 73: „gleichgestellte Uhren.“ — Nach Gadebusch (151) sagt man von Pelzfutter, es sei einträchtig, wenn alle Stücke dess. gleich gut od. gleich schlecht sind.

eintragen, 1) Kleider, Stiefeln, durch Gebrauch bequem machen. Solche verpfuschte Stiefeln tragen sich nie ein. Eingetragene Kleider, bequem gewordene. 2) sich, Übung im Tragen gewinnen. Man trägt sich allmälig ein, d. h. anfangs fällt das Tragen von Kasten schwer, allmälig fühlt man die Beschwerlichkeit weniger.

Eintragung, einer Schuld, Abtrag.

eintrakeln, einreihen 2.

eintrampeln, Erde, fest- oder hineintrampeln.

Einträng, Eindrang. 195. rotes B. 756.

eintreiben, Tauben 1) mit der Eintreibstange in den Schlag hineintreiben. 2) durch häufiges Treiben im Fluge üben. Gut eingetriebne Tauben, eingejagte.

Eintreibestange oder **—stock**, langer Stock, dünne Stange, um Tauben in den Schlag einzutreiben. Verschieden von Treibstange.

eintreten, oft f. in Kot treten. Ich bin eingetreten; tritt nicht ein!

Eintreter. Die Parten u. Eintretere, welche sich gemeldet haben. Öfters in 349. XIX. 2.

Eintretung. Bei E. ins Amt. 351. XXI. 1.

eintriefen, einlecken. Es trieft ein, durch das Dach in den Boden.

eintrinken sich 1) in eine Bierart, Geschmack daran gewinnen; 2) durch häufiges Trinken von Bier od. Wein mehr vertragen können.

Eintrittshalle, in einem Pallast.

eintschutschen (ᵕ), einschlummern. Vielleicht halblettisch. s. einzutschen.

eintucken, einschlummern, einnicken. Gew. Auch in Reval. vgl. 322 unter tucken.

eintunteln, dick u. warm ankleiden, namentlich mit vielen Überkleidern bekleiden. halblettisch.

[**eintüschen**, erinnert an d. russ. **ticho, tische**, u. d. franz. endoucir.]

einunddreißig. Mit einunddreißig gehn, hinken; Hinkepinke einunddreißig sein, hinken. Gew. Woher?

einundgleich, identisch. Einundgleichheit, Identität. Einundgleiche Dreiecke, Begriffe, Personen.

einundzwanzig spielen, vingt-et-un. Das Spiel einundzwanzig.

Einungsverwandt. 195. Henning Chr. 228: (die Livländer) sandten an den König v. Polen, als den durch den Paßwaldischen Vertrag newen Einungs verwandten, eine Gesandtschaft. — In and. Sinn bei Grimm.

einverdingen, s. eindingen u. eindienen. Gerdes-Männer so in die Bänke gekoren u. sich einverdinget haben, 349. IV. 1. In and. Handschr. eingedienet.

einverlangen, einfordern. Gew. Einverlangung, der Pässe, Einforderung. Gew.

einvernehmen, Zeugen, vernehmen. Das

Einvernehmen u. Einvernehmung, der Zeugen, st. Vernehmung. Auch in Östreich.

einverschlossen, st. hierbei eingeschlossen. Dissge eyn vorslossne Anthwordt, 196. II. 125 (J. 1515).

einverschreiben 1) aus dem Auslande verschreiben. Aus Deutschland einverschriebener Gartensame, 172. 1797; Raritäten, so die Bürgerschaft aus fremden Landen einverschrieben, in einem Schriftst. v. 1648; Geselle, der auf des Meisters Unkosten einverschrieben, 245; keinen Coadjutor ausser Landes (nach Livland) einzuverschreiben, 179. II. 212. Gew. 2) verschreiben, ins Buch eintragen.

einverwahren, drin verwahren. Diese Lade nebst einverwahrten Schragen und Sachen, 247.

einverzeichnen, verzeichnen. Einverzeichnete Edelleute, immatriculirte. Öst.

einwaden, hineinwaten. Sie wären mit einander eingewadet, sie müssten mit einander auch auswaten, 195. rotes B. 771: hineingegangen in die Angelegenheit.

einwalken, 1) zl., einlaufen, von Wolle u. Tuch, wenn sie genässt od. gewaschen werden. Weiße Wolle soll mehr einwalken als farbige. Gew. 2) zh. einlaufen machen. Schuster walken zu weite Stiefeln ein, machen sie enger durch Nässen.

einwandern, von Handwerkern. Ein Geselle muss bei dem Meister, der ihn verschrieben, einwandern u. arbeiten, 266: einkehren. s. Grimm.

einwärmen, 1) einen Ofen, durch Heizen, warm machen; ein Bett, durch den Bettwärmer; Thee, Suppe wärmen ein: erwärmen; die hineinscheinende Sonne wärmt die Stube ein. 2) warm werden. Dicke Öfen wärmen, eingeheizt, schwer ein; das Zimmer wärmt durch uns ein.

einwärts, oft beiwörtlich wie auswärts. Einwärtse Füße; einwärtsere Füße als seine; die einwärts'ten Füße hat — —.

einwaschen sich, 1) durch die Wäsche weicher werden. Grobe Leinwand wäscht sich ein; 2) durch die Wäsche bleibend werden. Solche Flecken waschen sich ein, wenn sie mit heißem Wasser behandelt werden. s. einbrühen. Gew.

einwässern. Sein Mund ist ihm eingewässert, nach Ananassen eingeleckert, wässert ihm. Gew.

Einweg, Hineinweg, Weg zur Stadt. Auf dem Einwege sah ich —. Gew. vgl. Grimm.

einweichen, Flachs, rösten. Hupel. Gew.

einweichseln. Wenn ein Schornstein auf dem Wechsel liegt (auf Planken, halben Balken, Eisenstäben), so nennt man ihn eingeweichselt. Ein gut eingeweichselter Schornstein braucht nicht mit Zigeln unterfangen zu werden. Eingeweichselt, weil die Unterlagshölzer auf dem Streckbalken geweichselt werden, od. vielmehr gewechselt, wechselweise aufgelegt. vgl. Grimm.

einweinen sich, ins Weinen geraten.

einweisen. In Deutschland heißt es: wie im Lateinischen (immittere aliquem): einen einweisen in einen Besitz. Wir kehren um u. sprechen: einem einweisen einen Besitz. Das Gut wurde ihm eingewiesen; sich das Grundstück einweisen lassen. Schon in Ritterr. (194.) 201: wan einem ein Stück Landes verlehnet u. eingethan oder verpfändlich eingewiesen wird. Ferner: der alte Cancelleisal wird der Ritterschaft zur Ritterstube eingewiesen. Landtagsverh. v. 1653. Hier vielleicht in dem Sinne von: anweisen, überweisen.

Einweisung. 1) Gewönlich spricht man von Einweisung eines Gutes einem, st. eines Besitzers in ein Gut, immissio alicujus! Daraus erklärt sich auch das gew. Wort: Besitzeinweisung st. Einweisung in den Besitz. — Man findet jedoch auch: Einweisung ins Haus, 148; E. in des Schuldner Eigentum, 3. — 2) Zuweisung, Zutheilung. Zur Eintheilung u. E. der neuen Contingenter sich einfinden, 172. 1770. In 207. 305 steht Einreißung des Kirchholmschen Hauses falsch f. Einweisung.

einwendig, oft, doch unedel f. inwendig. Schon Bg. u. Hup., der es fälschlich für einen Sprachfehler ansieht. vgl. Grimm.

einwerben, einen, etwas, in Vorschlag bringen, um die Aufnahme nachsuchen. Were es auch, das ein Mann den andern einbringen wollte, derselbe soll selb dritte ihn einwerben (im plattd. Urtext: in werbende), 274; dass der Dockmann solche Angelegenheit in der Kammer einwerben soll, 275. 49; die Brüder (Bürger) werden durch zwo Eltesten in der Kammer eingeworben, ebda. 62.

Einwerbung, 1) vorläufige Bitte, Gesuch. Ohne E. in die Ratsstube sich eingedrungen haben, 349. VII. 1. Giese ist zusammt der ganzen Gemeine ohne vorhergehende E. in die Ratstube getreten, ebda. 2) der Gilden: die Inkenntnissetzung derselben durch den Rat von dem Beginne der offenbaren Gerichtstage. Früher in Reval. vgl. 154. I. 257. In Riga?

einwettern, wie einbrennen, einfeuern, eindämmern, einschmettern u. s. w. zh. u. zl.

einwickeln sich. Vormünder, die sich nicht selbst zur Vormundschaft eingewickelt u. gedrungen, 96. vgl. Grimm.

Einwiek, die, Bucht der See ins Land hinein. An etlichen Einwieken, 182. I.

einwirtschaften, 1) sich, Übung im Wirtschaften erlangen. Gew. 2) etwas, stark in Unordnung bringen. Das Bett, der Garten ist von dem Hunde tüchtig eingewirtschaftet. 3) das neue Ackerland vollkommen eingewirtschaftet haben, balt. Monatsschrift 1862. Dezbr. 511: eingearbeitet, ur- u. nutzbar gemacht haben.

einwischen, oft in d. Bed.: die schmutzigen Hände in ein Tuch, Kleid wischen, darin abwischen. Wisch nicht ein! d. h. wisch nicht die Finger od. Hände darin ab, besudle nicht das Zeug durch Abwischen der Hände darin. Was er gerade findet — er wischt sich in alles ein.

einwohnen, ein Haus, eine Stube, durch Bewohnen warm u. trocken machen. Gew.

einwohnend. Der Stadt ist das Recht, so sie in Urkul u. Kirchholm gehabt, mit einwohnendem Eigentum unter adlicher Freiheit vermehret, 207. 301.

Einwohner. A. d. gew. Bed. 1) Leute, welchen man in einem Hause Wohnung gibt gegen die Verpflichtung das Haus zu bewachen. Einen E. bei sich haben. 2) diej. Leute niedern Standes, welche keiner besond. bürgerl. Klasse angehören. Auf Haustafeln: Einwohner N. N.

Einwohnerbuch. Einwohnerbücher wurden für die Städte während d. Regierung Katharina d. zweiten eingeführt. In einem Stadt-Einwohnerbuch waren versch. Abtheilungen; die erste enthielt die „eigentlichen Stadteinwohner"; die zweite die Gilden; die fünfte die namhaften Bürger u. s. w. In der ersten Abtheilung wurde Name, Alter, Frau, Kinder, Besitztum u. Stand angegeben. Einen Auszug aus einem solchen E. in 349. VI.

Einwohnerpferd. Progongelder für jedes Post- od. Stations- od. Einwohnerpferd, 172. 1783. In welch. Bed.?

einwollen, eingehn od. einkommen wollen. Namentlich zur Stadt oder in ein Haus, hineinwollen. Wenn Jahr u. Tag umkommen ist, und will er (der Verbrecher) wieder ein, d. h. zurück ins Stift, 194. ältestes livl. L. R. 174.

Einwrake, Wrake der zur Stadt vom Lande eingebrachten Waren. Wird von den Stadtwrakern besorgt, die daher Einwraker heißen.

einwraken, die zur Stadt kommende Landware, wraken.

Einwraker. Die E. unterscheiden die Flachsen unter 4 Märken.

einwuchern, zl. u. sich, von Unkraut u. Wörtern. Wie im nd. nach Schambach.

einwülen, Carbonnade in Ei u. Reibbrod, 158, wülen, rollen.

einwürgen. Oft bildl. st. verschlucken. Man muſs sich so viel Ärger einwürgen.

einzacken. Sowol etwas zackenförmig einschneiden, auszacken, als: mit einer Zacke besetzen, z. B. den Halsausschnitt eines Damenhemdes, einen Ärmel.

einzälen, hineinzälen, zälend hineinthun, eine bestimmte Anzal hineinlegen. Gew. Ich ließ mir die Äpfel einzälen; die Krebse sind eingezält. — Wäsche, zälen zur Abgabe an die Wäscherin.

einzanken sich, ins Zanken geraten.

einzäumen st. **einzäunen**. Eingezäumte Nebengebäude, 172. 1792. Zaum u. Zaun werden häufig verwechselt.

einzeichnen, 1) hineinzeichnen, etwas in ein Buch; 2) Wäsche, sowol s. einschreiben als einmärken. 3) Actien, zeichnen. ⅔ der Actien sind eingezeichnet, 176. 1837.

Einzeichner, Zeichner. Actien-Einzeichner, 176. 1837.

Einzeichnung. Einzeichnungen od. sog. Inprotokollirungen, 185. 744; Actien-Einzeichnungen, 176. 1837.

Einzelgericht. Entspricht dem Kirchspielsgericht. s. Einzelrichter.

Einzelhof. In Einzelhöfen wohnen. s. d. folg.

Einzelhöfner. Auf den Buschländereien, in größerer Entfernung von den Dörfern, ließen sich bei zunehmender Bevölkerung Einzelhöfner mit kleinem Besitz (Lostreiber) nieder, welche aus unverheirateten Knechten sich bildeten, denen der Wirt etwas Land überließ, die sich selbst eine Badstube bauten, dem Hofe nur 1 od. 2 Tage wöchentlich leisteten u. allmälig sich unabhängig von dem Wirte machten. 190. 95.

Einzelkauf u. **Einzelverkauf**, Kleinkauf u. Kleinverkauf, Kauf u. Verkauf im kleinen, im Detail. — Einzelkäufer, Einzelverkäufer, Kleinkäufer u. Kleinverkäufer.

einzeln Franschholz, 298. st. des gewönlichern enkeld.

Einzelrichter, für Bagatellsachen. In dem Entwurf der neuen Gerichtsverfassung für Livland von 1863. Entsprechend dem Kirchspielsrichter.

einzelt, im Mittelstande oft st. einzeln. Einzelter Mann, einzeltes Frauenzimmer, unverheiratet; einzelte Thür, im Gegensatz der Flügelthür; einzelte Tonnen, 98, enkelte.

einzelweise, oft st. einzeln. Die Stimmen bei der Eltermanns Tafel einzelweise abrufen, 349. IV. 11.; ihre Wünsche dem Dockmann einzel Weise antragen. ebda.

einzergen, durch Necken, Reizen böse machen, Menschen, Hunde. s. einzörgen.

einzerren, was einzergen.

einzeugen, 1) etwas, bezeugen. Bei Grimm erst nach Hippel. Es haben denn die Waisenherren binnen Rats vorher eingezeuget, dafs sie —. In d. rig. Vormünder-O. v. 1591 u. in den spätern, Pkt. 42. Da habe ich (der Ältermann Frölich) mich auf die sämmtlichen Eltesten, auch insonderheit auf die, so aus der Kammer gefordert wurden an die Docken, berufen, als K. u. O., welche eingezeuget: was ich referirt hätte, das hätten sie von der Gemeine an der Docken entfangen, 335. 273. (J. 1611); wenn es von ehrbaren Frauen eingezeuget wird, 148. 2) Läuflinge, so sie entlaufen, kann man einzeugen u. zurückfordern, 148. Durch Zeugen beweisen, dafs sie des Klägers Eigentum sind? Oder fälschlich f. einzeigen = anzeigen? Diejenige, so sich zu der Frauen vor ihrem negsten Blutfreunde einzeugen kann, 194. Ritterr. 164, durch Zeugen bewahrheiten, dafs —?

Einzeugung, Bezeugung. Besage Herrn Magni von Pahlen attest.(ation) u. Einzeugungen. Landtags-Bh. von 1644.

einziehen, 1) zur Stadt ziehen, vom Sommeraufenthalt; in einem Hause, st. in ein. 2) von Tauben, im Fluge die Flügel anziehen, um sich zu setzen. 3) von Zwiebelgewächsen, zum Winter die Blätter verlieren. Diese Iris zieht nicht ein, wie andre Zwiebelgewächse.

Einziehung. In E. der Commissarien, 349. XI. 1, d. h. während ihres Einzuges in die Stadt.

einzigst, brauchen manche fälschlich für einzig. Es ist sein einzigster Bruder, einzigster Sohn.

Einzögling, in Kurland, eingeborner Edelmann, indigena; Nichteinzögling, non indigena. Dieses Landes Einzoglinge den Ausländern u. Fremden vorziehen, Kettlers Golding. Erlafs v. 1568 in 192. II. In plattd. Zeit dafür: Intogeling.

Einzöglingsrecht. Das E. wurde von dem kurländischen Adel dem Hause Biron verliehen, 180. IV. 1. 440.

Einzoll, Eingangszoll.

einzörgen, bei St. einzergen.

Einzügling, Einzögling. Zu dem Canzleramte einen E. gebrauchen, mitauscher E. v. 1570 in 192. II. — Gehört hieher die Stelle in 195. Henning Chr. 286: weil er ein geborner Liefländer u. E.?

einzünften. Ein Gesell einer and. Stadt kann sich in die hiesige Zunft einzünften lassen, od. darf in dieselbe als sog. inkorporirter od. zugesagter Meister aufgenommen werden, 234.

einzutschen (ᵘ), eintschutschen.

einzwängen sich, sich eindrängen, hineinquetschen.

einzwei, früher oft geschrieben f. enzwei, u. noch jetzt zu höten. Einen Finger einzwei schlagen. Vogteirechg. v. 1596/8.

Einzwölftheilstück. Der geringe Wert der sog. Einzwölftheil- od. Fünfferdingstücke, 172. 1799; der niedere Curs der $^1/_{12}$ Stücke, ebda. Eine Münze, dessen Wert $^1/_{12}$ Thaler betrug. Da Fünfferding = Fünfer, dieser aber 2 gute Groschen gilt, so wäre der Wert mit $7^1/_2$ Kop. zu berechnen. Wahrscheinlich wurden hierunter auch begriffen die Fünfschillingstücke schleswig-holstein. Courant, auf deren Rückseite $^1/_{12}$ — Sp. zu lesen ist; ferner die dänischen Zwölfschillingstücke u. s. w.

Eis. Polnisches od. polnisch Eis wird in Riga das, nach erfolgtem Eisgange, von oberhalb nachkommende genannt. Einige nennen es auch: das dicke Eis. Zuweilen bleibt es aus. — Eis brechen, Stücke von einer Eisfläche losbrechen, für den Eiskeller. — Schiffe „aus" dem Eise beladen, 172. 1806, wenn sie eingefroren sind.

Eisapfel, nennen Einige den sog. Klarapfel.

Eisart, lett. wedga. Lge. St.

Eisban. Niemand soll Eis- od. Glitschbahnen auf der Straße machen. Polizei-V.

Eisbauern, zur Stadt kommende Bauern, welche Eis in die Eiskeller führen.

Eisbedeckung. Die E. des Stromes ist in allen Richtungen befahren, 176. 1838.

Eisbeil. Nach Fischer Weise mit einem Eisbeile die Dicke des Eises versuchen, 176. 1832.

Eisberg, Rutschberg. Einen E. errichten, 172. 1802.

Eisbier, Eiskellerbier, das im März gebraut wird und, auf Eiskellern verwahrt, sich bis weit in den Herbst erhält. 172. 1787.

Eisblick, eine von Schnee entblößte Stelle der Eisdecke eines Flusses od. der See.

Eisbrecher. Außer d. Bed. von Eisbock 1) Mensch, der das Eis auf der Straße, namentlich aber im Fluſs für die Eiskeller bricht. 2) was Eispike. 174. 1862. 129.

Eisbruch, das Brechen des Eises zur Einkellerung. Der E. ist seit 1863 bei Riga in Pacht vergeben; der Pächter des E. auf dem Dünastrom. rig. Ztg. 1863.

Eisbrücke, entsteht durch die sog. Zulassung der Düna. s. die Düna zulassen. Eine E. über die Düna bilden, 176. 1834.

Eisbüchse, zur Bereitung von Gefrornem.

Eischaum, Eierschaum. Man muſs das Mehl auf den E. aufsieben, 158. Gew.

Eischung. In 261 heißt es: die erste E. thun, drei Eischungen thun.

Eisen. 1) Hufeisen oder Stollen des Hufeisens. Pferd, welches sich in das Eisen gestoßen, 349. XXII. 2. — 2) Zeicheneisen. Für das Anbrennen der Hölzer mit des Eigners Eisen, 283. Unrichtig ebda.: jedes einzelne Eisen od. Zeichen des Eigners am Stammende anbrennen.

eisen. 1) Eis brechen. 2) die Schiffe, welche sich nach dem Graben hinter Vegesacksholm eisen u. bringen lassen wollten, 350. XXV. 5.

eisen st. eisern, gew. Eisene Stäbe, eisene Thür. Ob nur nachlässige Aussprache, ist zu bezweifeln. Ebenso hört man: blechen, holzen, steinen st. blechern, hölzern, steinern.

Eisenballast. Dreihundert Pud E., 318; Steinkolen, Eisenballast und andre Vorräte, rig. Ztg. 1860. Altes Eisen, das zur Beschwerung eines Schiffes benutzt wird?

Eisenbruch, Stücke zerbrochenen Eisens, Bruchеisen.

Eisenbude. Früher gew. st. des jetzt durchgedrungenen: Stalwarenhandlung.

Eisendreher, rig. Ztg. 1860. Auch Eisendrechsler.

Eisendreherei. Schlosser, der zugleich mit der E. vertraut ist; rig. Ztg. 1860.

Eisenfeld. Weiln aber in Liefland kein E. ist. 194. Nyenst. 12: kein Eisen zu finden.

Eisengras, Art derben Grases auf morigen Wiesen, das wenig gut ist.

Eisenkerl, Gefängniswärter, Eisenmeister, 349. IV. 14. Dem E. Gebür an Schließgeld, 148.

Eisenkrämer, der mit Eisenkram und Stalwaren handelt. Schon im Schragen d. Krämercompagnie v. 1579.

Eisenkuchen. Schon in einer Gastereirechng. v. 1671.

Eisenrusse, russ. Krämer, der mit Eisensachen handelt.

Eisenschwärze, schwarzmachende Flüssigkeit f. Lederwerk, aus verrostetem Eisen mit Bier od. Essig aufgestellt.

Eisenziegel, sehr hart gebrannte.

Eiser, der Eis und Schnee auf den Straßen bricht; der Eis für die Eiskeller bricht; der Schiffe ein- u. auseist.

Eiserkuchen, gew. st. Eisenkuchen. Schon Bg. u. Hup. s. d. folg.

eisern Kuchen. Nach der Danksagung trägt man auf Eisern Kuchen gelb u. weiße, 271.

Eiserwerk, st. Eisenwerk. Sein E. schamfieret haben. In einer Vogteirechg. v. 1620.

eiseskalt, oft st. eiskalt.

Eisesstelle. Dünne Eisesstellen.

Eisform, Eisbüchse, zur Bereitung von Gefrornem, 172. 1797. Gew.

Eisführer, Leute, die zerbrochenes Eis in die Eiskeller führen. Gew. sind die Eisführer sog. Eisbauern.

Eisgericht, Gefrornes. Bg.

eisglatt, spiegelglatt. Hup. nach Bg. Noch gew. Eisglatter Weg; es ist eisglatt zu gehn. Die eisglatten Stellen auf den Straßen mit Sand oder Asche bestreun. Polizei-V.

Eishaken, Hakenstange beim Eisen auf dem Flusse zu gebrauchen.

Eishaufen. Große zusammengetriebene Eishaufen, 195. Henning Chr. 235.

Eiskellerbier. Im vor. Jahrh. gew., Eisbier.

Eisklotz. Meine Füße sind wie (die) Eisklötze, kalt wie Stücke Eis. Gew.

Eisklumpen. Die Füße sind mir wie (die) Eisklumpen, Eisklötze. Gew.

Eiskringel, weil man sie in Eis aufgehn läßt. 155. 321.

Eisloch. 1) Wune. Die Eislöcher auf der Düna sind sorgfältig zu umstecken. Polizei-V.; in einem Eisloch der Düna ertrunken gefunden, 174. 1814. 2) kaltes Loch, d. i. kalte Wohnung od. kalter Ort. Seine Wohnung ist ein wahres E.; in dem Eisloche Archangelsk.

Eismarsch, Marsch auf dem Eise, 196. V. 442.

Eispike, starkes spitzes Eisen an einem derben Stiel, zum Brechen des Eises.

Eisrücken, die längs den Häusern durch herabtriefendes Wasser sich bilden, u. laut Polizei-V. abgestoßen werden sollen. Auch Schweinsrücken genannt.

Eisrusse, der Gefrornes umherträgt u. feilbietet. vgl. Citronen-, Fisch-, Wild-Russe.

Eisschimmel od. **Eisschimmelpferd.** Schon Lge u. St.

Eisstauung, Eisstopfung rig. Ztg. 1857. In Deutschland hier u. da: Eisversetzung.

Eisung. 1) Aufeisung od. Eisung am Stadtbolwerk. 349. XV. 1. — 2) Zerbrechen, Zerhauen, Zersägen des Eises im Flusse. Eine E. wurde im Frühjahr 1862 zum ersten Mal in der Düna unterhalb Riga vorgenommen, um den Eisgang ungefährlich zu machen. Das Eis wurde mit Eispiken aufgebrochen. rig. Ztg. 1862. 79.

Eiswasser, 1) Wasser aus geschmolzenem Eis, wie Schneewasser; 2) Trinkwasser, durch Eis gekült.

Eiswune, Eisloch, Wune. St.

Eiterborke, Borke von verhärtetem Eiter, auf der Haut, in der Nase u. s. w. Gew.

einweißen, ein Ölgemälde, mit Eiweiß überfahren, wie es einige Maler thun.

Ekel. Ein E. von Mensch, widerwärtiger. Gew. vgl. Grimm 3.

ekel, in der Sprache d. Gebildeten unterschieden von eklich; jenes Ekel empfindend, dieses widerwärtig.

el, als verbindende Sylbe in einigen halbplattd. Wörtern: Denkelbuch, Fastelabend, Kindelbier; selten Richteltag st. Richtetag. In plattd. Schriftst. kommen noch vor Schrivelber u. Gewelber, Schreibe- u. Gebebier.

elchen, als Kleinerungsendung hier fast ungebräuchlich, u. daher Tuchchen, Buchchen s. Tüchelchen, Büchelchen zu hören.

Elder, st. Eller. 329.

Elefant. Man sagt von einem sehr großen, starkgewachsenen Mann, er sei ein wahrer Elefant; von einem dicken, großen Frauenzimmer, sie sei ein Elefantenweibchen; von einem sehr starkgebauten Menschen, er müsse Elefantenknochen haben; von einer sehr großen, dicken u. hängenden Nase, die Person habe einen Elefantenrüssel. — Die sog. Elefantenbrücke od. kleine Dünabrücke bei Riga, nach einem ehemals daselbst befindl. Gasthaus „Elefant" so benannt. 174. 1827. 221.

Elend, das, mildes Stift, ursprünglich für Elende, d. h. Fremdlinge u. Hilfsbedürftige. Die Gründung solcher Elende beginnt schon in den frühsten Zeiten des durch Wohlthätigkeitssinn und milde Stiftungen sich auszeichnenden Rigas. Namentlich zu den Zeiten der Reformation, sagt Arndt (179. II. 91) wandten reiche Bürger in Riga einen Theil ihres zeitlichen Segens zum Dienste des Herrn an und sorgten für das Elend der Armen; es rühren davon unterschiedliche Stifte her, die man miserias od. Elende nannte. Früher besaß Riga mehrere Elende, s. Elendhaus; gegenwärtig nur eines: Campenhausens Elend od. Elend schlechtweg. Es befindet sich im Hofraum des heil. Geistes, wurde erbaut 1492 von dem Erzvogt Johann Campenhausen, und neu begründet u. erweitert für 25 arme Frauen im J. 1746 durch den Gen. Lieut. Freiherr v. Campenhausen. Im Elende sein oder wohnen. Wurde bei dem heil. Geist im Elende erschossen, 352. XXIX. 1. 4. — Das sog. Burmannsche Elend wurde 1594 von dem B.-M. Nyenstädt angekauft u. ebenfalls zu einem Stifte für arme Frauen bestimmt, welches jetzt Nyenstädtscher Wittwenconvent heißt, früher auch Neustädtisches Elend genannt wurde. s. 349. XVI.

Grimm führt das Wort nicht auf, sagt aber unter dem Beiwort elend, dass Elenden Herberge an manchen Orten ein Gasthaus oder Ort für Fremdlinge hieß, bei Denzler aber schon Krankenhaus. — s. Elend u. Elendhaus.

elend. In dem Schragen d. rig. Schmiedegesellen v. 1399 heißt es, der Kranke möge „komen in den hilgen geest in dat elende hus," d. h. Haus der Elenden od. Elendhaus. Die Schuhmachergesellen Rigas bildeten schon vor 1480 eine Genossenschaft, welche Elendigkeit der Schuhknechte od. die elende Gesellschaft genannt wurde. — Bei Nyenstädt (194. 26.) steht: etzliche Elende- und Armen Heusser. Hier ist entweder die Mehrzal des Hauptwortes Elend anzunehmen und der Bindestrich zu beseitigen, oder Elenden- u. Armen-Häuser zu lesen, d. h. Häuser für Elende. s. noch Elendhaus.

Elendhaus. Das rig. Adressbuch v. 1861 sagt: an Stelle des ehemaligen Elendhauses, der sog. Pilgrimherberge, wurde 1592 von dem Burggrafen Eke (Eck) der nach ihm benannte, noch bestehende Ekens od. Eckens Convent gegründet. — Die Bürgerschaft Rigas fragte in ihren Beschwerden (vgl. 349. IV., Ende d. schwed. Zeit): man möchte benachrichtiget sein, was es mit den Elenden Häusern für eine Beschaffenheit itzo habe, ob dieselbe (n) in folgender Zal annoch vorhanden u. wie weit sich derselben Gründe u. Einkommen erstrecken, nemlich 1) Burmans Elend; 2) Geißmars E.; 3) Zimmermanns oder Peregrinen-E.; 4) das Elend bei der Johanneskirche; 5) Camphausens E.; 6) Johann von Cöllen E.; 7) Durkopfs u. 8) Caspar Rombergs Elend. — Der Rat in seiner Rechtfertigung antwortete, dass diese Stiftungen nicht alle Hospitalen gewesen, sondern als legata zu denen anitzo noch vorhandenen Hospital-Wittibenhäusern u. Elenden verleget worden u. noch dahin verwandt werden.

elendig, st. elend, armselig. In der ungebildeten Sprechweise vielleicht häufiger als elend, und oft mit betonter 2ter Silbe.

Elendigkeit. Oft mit dem Ton auf der zweiten. Es ist eine Eléndigkeit von ihm, so zu handeln, Erbärmlichkeit. — Die Elendigkeit der Schuhmachergesellen Rigas, s. elend. Sonntag in 174. 1825. 140. sagt: ein offenbarer Beweis, dass das Wort, dessen ursprüngl. Bedeutung Hilfsbedürftigkeit ist, in der abgeleiteten nächsten Hilfsleistung bezeichnet, wozu auch der Name unsres „Campenhausens Elend" einen Beleg gibt.

Elendstift. Die Aufsicht über Campenhausens E., 174. 1811.

Elennkuh, 176. 1832.

Elennkule. Elendkuhlen graben, 193. II. 2. 1209.

Elenn-Netze, Hasenpfannen u. Knebelspieße werden 328 erwänt.

Elennshund. 176. 1827. 60 u. 503.

Elennsschlittschuhe, Schlittschuhe, deren sich die Elennsjäger bei tiefem Schnee bedienen, Lge.; Schrittschuhe, Harstschuhe der Jäger auf der Elennsjagd, St. Lettisch zabbuli od. zebbules.

Elennspieß. Elendspieße aufstellen, 193. II. 2. 1209. Geschieht durch Elendspieß Aufsetzen Schaden, ebda.

Ellbogen, fast nie Ellenbogen.

Elle. In Livland, auf dem flachen Lande, ist nie eine andre Elle im Gebrauch gewesen, als die uralte sog. Landelle od. Weberelle, die $2^{5}/_{8}$ Zoll engl. länger als die rigische, und mithin genau 2 Fuß engl. ist; die rig. Elle kennt man auf dem Lande nicht. Pauker, über Maß u. Gewicht. — Bei Ellen verkaufen, st. ellenweise. Gew. Wegen derer, so das Gewand bei Ellen ausschneiden, 344. 2. Häufig wird Ell' st. Elle od. Ellen gesprochen. Drei Ell' Leinwand; sechs Ell' für einen Rubel. — Eine Elle Tabak, 172. 1763. — Eine Elle verschluckt haben, steif u. stockig sein. Oft.

Ellenhandlung, Schnittwarenhandlung. 172. 1799.

Ellenkram, Ellenware; Ellenkrämer, Schnittwarenhändler.

Ellenreiter, im Scherz oder Spott f. Ellenwarenhändler od. sog. Schwengel.

Eller, wie schon Hup. bemerkt, livländisch für Erle; ebenso ellern f. erlen. Dem nd. folgend.

Ellernbork, dient zum Braunrotfärben.

Ellernbrennholz, nach dem Birkenholze das geschätzteste.

Ellernbruch. Außerhalb der alten Ringmauer Rigas, in der Gegend des Ratstalles befand sich ehedem ein Ellernbruch, der zuerst in einer alten Kämmereirechg. v. 1405/6, u. noch in der Mitte des 17ten Jahrh. erwänt wird. Hier hatten die feilen Dirnen ihren Sitz. So heißt es in 350. XXIV. 1: Die losen Weiber sollen anders nirgends wohnen innerhalb noch außer der Stadt, denn in ihrem Convent in dem Erlenbruche (1502). — Von diesem Ellernbruche hatte der ehemalige Ellern- oder Ellerturm seinen Namen, bei dem jetzigen Ratsstall. s. 349. XXII. 3. — Eines andern Ellernbruchs (Ellerbrockes) hinter S. Johannis belegen geschieht in der Wolmarschen Absprache Erwänung.

Ellernbusch, werden die niedrigen Buschellern genannt, die nie hoch wachsen, u. als unser gewönliches Strauchholz ein Zeichen sind, dass der Boden zum Feldbau taugt, 182. II.

Ellernstrauch, oft in d. Bed. v. Ellernbusch. Sehr krüpplicher u. kleiner heißt Ellerngestrüpp.

ellig, eine Elle lang. Grimm hat ellenig od. ellnig, wie wir nie sprechen. — Früher war Brennholz lang, wenn es ellig war; jetzt muss es arschinig sein. — s. dreiellig.

ellweise, gew. f. ellenweise.

els, eine plattd. Endung, die in manchen Wörtern gew. ist, namentlich in Bäckels u. Brauels, nd. beckels u. brawels. In der Vielzal else: Brauelse, gespr. Brauelße. Durch schnelle, auch nachlässige Aussprache, od. durch Einfluss des Lettischen, welches die Endung lis besitzt, ging u. geht els über in lis od. liss, u. man spricht u. schreibt noch gewönlicher Braulis od. Bäcklis, als Brauels u. Bäckels. — In Grimm findet sich vielleicht unrichtig als Einzal angeführt Einstippelse st. Einstippels.

Elster. Von Weibern sagt man, wenn sie diebisch sind, sie seien diebische Elstern.

Elster u. Elsterin, früher oft geschrieben st. Ältester u. Ältestin, u. jetzt noch gew. so gesprochen. Schon in plattd. Zeit war gew. Olsten st. Oldesten, z. B. 335. 154.

Elterkinder, gew. f. Urgroßkinder. Eltersohn, Eltertochter, Elterneffe, Elternichte gew. f. Urgroßsohn u. s. w. Ein Eltersohn von ihm, ihr; sein Elterneffe hat auch schon Kinder. — Eine weitere Stufe der Nachkommenschaft gibt die Urelterkinder u. s. w. — Wie sind diese Worte zu erklären?

Eltermann, Elterleute, Eltermannschaft findet man oft in ältern livl. Schr., unrichtig st. Ältermann u. s. w. T. Frölich in 335 hat sowol diese Formen, als auch Altermann, Altermannschaft.

Elteroheim u. — tante, st. Urgroßoheim u. — Tante. Gew.

emmig, in Gestalt eines m. Bei nähenden Damen ist gew.: emmig nähen, emmig einziehen; emmig hölern, dass das Gehölerte zackig durchbrochen erscheint. vgl. das nd. Emmenstreek.

Empfang. Bei einem Vorgesetzten findet Empfang statt, Cour; man spricht von einem Rekruten-Empfang, einer Rekrutenempfangscommission.

empfangen, ein Gut zu Georgi, übernehmen; Rekruten, in der Empfangsbehörde.

Empfänger, der Rekruten. Das Schiff N. sucht seinen Empfänger; das Schiff N. sucht seinen E. von seiner anhergebrachten Ladung Kolen.

Empfang- u. Erfüllungsbericht, bei Behörden: Bericht über den E. u. die E. eines Befehls. 172. 1784.

Empfangnehmung, st. Empfangnahme. 172. 1790.

Empfangscommission, welcher Rekruten vorgestellt werden, welche sie besichtigt, annimmt od. für untauglich erklärt.

Empfangswrake, Einwrake?

emporsteilen sich, von Wellen, Pferden.

Emte. In 328 steht: Embten, u. wird erklärt grylli, lett. zirzing, also Heimchen. Vermutlich das nd. Emte oder Eemke, Ameise u. Heimchen.

en. 1) als Zwischensilbe in Quastenstiel, Blechenzeug, Blechenschläger, Birnenbaum, Kirschenbaum, Schrankenschlüssel, Bankenbaum, Bankengeld st. Quaststiel, Blechzeug u. s. w.; in Bastensieb, Bastenstrick, Bastentuch, Strauchenquast vielleicht nur Endung des Beiworts: basten Sieb, strauchen Quast. Sehr allgemein in zusammengesetzten Namen: Holstenhof st. Holsts Hof, Schwarzenhof st. Schwarzhof, Fossenholm, Rammenhof. Enden die Namen nicht auf st, ß, ss od. z, sondern auf e, so wird nur n eingeschoben: Kosenholm, Kokenhof, nach den Besitzern Kose u. Koke. — 2) als Endung von Nebenwörtern früher gewönlich: Dieblichen beschlagen werden; erstlichen, ernstlichen, häufigen, fleißigen st. dieblich, erstlich, häufig. Ein halbes Überbleibsel des nd. redliken, eindrechtliken. — 3) als Endung bei weiblichen Namen, statt der in Deutschland üblichen, hier unbekannten Endung in, bei Namen, die auf a, au, o, n, s, t und z ausgehn. Z. B. die Ramlauen, Reimersen, Boltoen, Schwarzen st. Ramlau, Reimers, Bolto, Schwarz. Bei Namen, die auf e, i, r auslauten, ist nur apostrophirtes n zu hören. Die Poppe'n, Jakobi'n, Müller'n. Diese Endung ist gew. in vertraulicher Sprache, und hat durchaus nichts Wegwerfendes od. Geringschätziges, was der ebenfalls gewönlichen Endung sche anklebt.

endbar, was geendigt werden kann; unendbar.

Endchen. A. d. gew. Bed. besonders der rundliche Theil eines Brotes, welcher zuerst abgeschnitten wird od. auch nachbleibt. In der Mz. gew. unverändert: Endchen. Enderchen Brot sind dagegen nachbleibende Stückchen Brot, die gerade nicht Endchen zu sein brauchen. — Unverheiratete Mädchen essen gern Brodendchen statt der flachgeschnittnen Brodscheiben; sie glauben dadurch nach ihrer Verheiratung vorzugsweise Söhne zu bekommen. Dieser Glaube wird von Wärterinnen und selbst gebildeten Müttern gehegt, und viele Mädchen gebildeten Standes genießen im Scherz, od. im Stillen doch dem erwänten Aberglauben anhängend, vorzugsweise Brodendchen.

Ende. Oft st. Strecke. Es ist noch ein ganzes E. zu ihm; ein gutes E. zu gehn haben. Auch in Posen. vgl. bei Grimm Ecke. — Das dicke od. dickste E. kommt hinterher od. nach, d. h. das Schwere, Unangenehme. Schon St. Langes Ende, queue, bei Theatern. Langes Ende machen, Queue machen. — Viele Hände bringen rasch zu Ende, d. h. wenn viele angreifen, ist die Arbeit bald gethan. vgl. Grimm 455.

Über End' od. Ende gehen, Hupel: noch (schon?) umhergehn, aufgehn, im Gegensatz des durch Krankheit verursachten Betthütens. Stender hat: überend od. auffein. Bergmann hat 1) über Ende gehen: rasch gehn, umhergehn; 2) über Ende setzen, sitzen. Über Ende, sagt er, ist das veraltete Nebenwort endelich, und bedeutet emsig, hurtig. So in Lucas I. 39. Das brem. Wörterb. 307 hat: aver-ende, aufrecht, außer dem Bette.

Endelchen, kleines Endchen Brot, Licht u. s. w.

Endenhede, die, od. Endenhed, das, nach Hupel, was auf der groben Hechel zuerst abfällt, weil alsdann die beiden Enden des Flachses am Meisten ausgehechelt werden.

Endenzimmer, eigentlich ein Zimmer am entferntesten Ende einer Wohnung, das letzte in einer Reihe. Gewönlich wird aber dasjenige so genannt, in welchem der Besuch empfangen wird und die Gäste sich aufhalten: Besuchzimmer. 172. 1803.

Endespruch, st. Endspruch, sententia definitiva. Nach 325.

Endrechenschaft. Nach gethaner E., 65.

Endrechnung, die bei Mündigwerden der Waisen von den Vormündern abzulegen ist, 65. Öfters ebda: Schlusrechnung in dems. Sinn.

ends, nebenwörtliche Participialendung. Man gibt als mundartlich u. unrichtig an: stehends, liegends, reitends, fahrends, streichends voll u. a. statt stehend u. s. w. Jedoch ist das ein Irrtum. Fälschlich aber schreiben Einige: stehens, liegens, reitens.

Endsatz, Schlussatz, Satz am Ende einer Periode, eines Aufsatzes.

Endschnur. Zwei Endschnüre Land, 172. 1794.

endsprüchlich, definitive. In 325.

Endzimmer. Eingang, der in eines der Endzimmer des Gartensalons führt. Wendt in 174. 1833. 131: Endenzimmer?

eng. St. führt an: ein enges Gewissen haben; einem die Welt enge machen. — Eng werfende Gewehre, die den Schrot eng zusammenhalten, nicht streuen. — Nicht selten dafür: engd, und im Comparativ engder st. enger, wie längder st. länger.

engatmig, engbrüstig. Engatmigkeit. Gew.

engbeinig. Dieser Läufling geht engbeinig. 172. 1793.

Enge, Engheit, der Kleider, Stiefeln. — Enge, in Gründen u. Heuschlägen, da das Wasser sich abzieht od. absipert. St. — Oft gesprochen Engde.

Engel. Im Sprüchwort, sagt Hupel 182. I. 514, wachen über Livland 3 wohlthätige Engel. Einer wacht für die Sicherheit, woher bei aller Sorglosigkeit man sicher vor Dieben leben soll; der andere wacht über das Feuer, da namentlich der Bauer bis zum Erstaunen nachlässig mit Feuer umgeht; der dritte bewahrt die Keuschheit, da so viel Gelegenheit zu ihrer Verletzung vorhanden ist. — Man sagt, ein Engel gehe durchs Zimmer, wenn in der Unterhaltung, Gesellschaft lautlose Stille eintritt. — Ein Engel mit einem B. voran, d. h. Bengel. Gew. Auch in Posen.

engere Ausschuss, besteht aus etlichen aus der Ritterschaft erwälten Personen, durch welche die vorseienden Angelegenheiten aus einander gesetzt u. die Landtagsschlüsse entworfen werden. Ihre Beratschlagungen dauern daher nur während des Landtages. Einige nennen ihn schlechtweg: Ausschuss. Hupel in 182. I.

Engerling. Hier nur die Larve des Maikäfers.

Engfer, ehedem u. jetzt oft f. Ingber.

enghalsige Flasche.

Engheit u. **Engigkeit**, gew. st. Enge.

Engländer. Ein tüchtiger E. sein, être fort dans l'anglais; ein schwacher E., der das Englische wenig kennt.

engsolige Schlitten, Gegentheil von weitsoligen.

engspuriger Weg, Gegensatz von breilspurigem.

enkeld. Gadebusch (325) sagt, man spreche: enkelde Dukaten, enkelde Kronen, enkelde Carolinen, entgegen den doppelten. — In Riga schreibt u. hört man nur enkelt.

enkelt, einfach, einzeln. nd. Im rig. Handel. Enkelte Botsmasten sind 36 — 40 Fuß lang u. am Stammende ungefähr 4 bis 4¼ Palmen dick, 182. II.; enkelte od. 6 — 7 fadige Botsmasten, 276. Das doppelte Franschholz ist dicker als das enkelte od. kleine, 182. II.; enkelt Franschholz, 143. Enkelte u. halbenkelte Pipenstäbe, 287. Birkenholz enkelt od. doppelt Brand, 172. 1771. — Von Aschen unterscheidet 276: doppelt u. enkelt Schlüssel, s. d. folg.; von Häringen 281: Kron-Enkeltwrack, s. dies., Doppeltwrack u. s. w. Tors wird mit einem enkelten Schlüssel bezeichnet, 182. II. Enkelt Brantwein u. abgezogener, 172. 1785. In 254: ein Schmiedge enkelt. — Bg. rügt das Wort. Außer im Handel kommt es noch hier u. da vor st. einzeln, enzeln od. enzelt.

enkelt Schlüssel oder Enkeltschlüssel, die zweite Sorte Asche im rig. Aschhandel, hat seinen Namen von dem enkelten (einfachen) Schlüssel, den die Brake auf die Fässer zeichnet. 182. II. Asche für enkelt Schlüssel erkennen, 109. s. Doppelt Schlüssel.

enkelt Wrack od. **Enkeltwrack**, einfacher Brack, die zweite, nicht mehr fehlerfreie Sorte der Häringe. Als solche wird erkannt ein Häring, der weniger steif von Salz ist, als Kron, dessen Fleisch zwar vom Blute, aber nicht von Galster gefärbt sein kann. Enkeltwrack bekommt mit dem Reißeisen das Zeichen ✕ und das Wrakzeichen W eingebrannt. 281. Auch beiwörtlich. Enkeltwracke Häringe sind genießbar.

[**ennetbergisch** u. **ennetbirgisch**, **ultramontanus.** Gadebusch (325) führt 2 Stellen aus Iselin Gesch. d. Menschheit an. Dieses Vorteils wusste sich die ennetbürgische Priesterschaft vortrefflich zu bedienen, II. 261; so breiteten sich noch mächtiger die ennetbürgischen Grundsätze u. Gebräuche in allen Ländern diesseits der Alpen aus, ebda. 274; ferner noch 302 u. 314. vgl. bei Grimm enet.]

entamten, einen, von dem Amte entsetzen. Entamtung eines Beamten, Entsetzung.

entbleien, bleihaltiges Wasser durch ein Kolenfilter, von Blei befreien. Notizblatt d. techn. Vereins. 1862. 19.

Entbot, das, Zusammenberufung des Amts? In Dorpat existirt beim Hutmacher- u. Töpferamt für das Entbot eine Abgabe bei Erlangung des Meisterrechts 236.

Ente. In einer Art Has' u. Hundspiel ruft der Fangensollende: Enten Tenten, Zehn Regimenten, Gehn zu Tisch, Essen Fisch, Zuckerkönig los! Bei dem Rufe: los! enteilen die Harrenden nach allen Seiten.

Entenmütterchen, weibliche Ente.

Entensteiß, Mann mit dickem Hintern.

entesten, aufhören Este zu sein.

entfärben sich? Dass ein jeder diese Kleidung zu tragen sich billig entfärbe, 310: sich schäme, sich enthalte?

Entfärbung. Wie können sie ohne Entferbung sagen, 352. XXX. 3: ohne sich zu entfärben.

entfetten, Zeug, Tuch, dégraisser.

entflächen? Größere in dem zu entflächenden Striche befindliche Stämme, 172. 1805. 543.

entflecken, Zeug, von Flecken reinigen.

Entfotling. Wahrscheinlich ein Arbeiter zu Fuß, od. Besitzer eines Grundstückes, einer Wohnstelle, der nur éinen Fußarbeiter zu stellen hat. In 335. 118/9 (J. 1559) sind angeführt Entfotlinge so Land hebben u. E. ohne Land. s. Einfüßling u. Einfötling.

entfreien. Des Alters wegen folgende Belege zu denen Grimms. Will sich ein Mann der Sache entlegen, dem soll der Richter Friede wirken, fürzukommen und mit einem Rechten sich zu entfreien, 194. Ritterr. 205; sich des Tributs zu entfreien, 195. Henning Chr. 223; ihn von seiner Vorfahren Schulden entfreien, 195. rotes B. 795. — Entfreit, abgabenfrei, exemt. Classe der Entfreiten.

entführen. Wer es den (wäre es denn), dass ein Este heimlich entführet ohne Urlaub, 194. Ritterr. 151, (Holz) entwendet. Bei Ewers dafür: entzüge.

entgegen. Gadebusch (325) sagt: es sei lächerlich entgegen als Beiwort zu gebrauchen, wie es der Dörptsche Syndikus Mylius thut in der Erklärung des Dörpt. Magistrats wider die undeutschen Fuhrleute: „ihre (der Fuhrleute) Weiber treiben einen ihrem Stande ganz entgegenen Kleiderstolz." Grimm III. 527. 4. führt aber sogar eine Stelle aus Voss an.

entgegenbrennen. 1) zl. heftig erwidern mit Worten od. Schlägen. Jener schimpfte, schlug ihn, dieser brannte entgegen. 2) bei Waldbrand brennt man entgegen, um ihn zu dämpfen, d. h. zündet ein Stück Wald an nach vorher unternommener Grabenziehung, macht ein sog. Gegenfeuer. Das Entgegenbrennen wird als das beste Mittel angesehn, die weitere Verbreitung eines Waldbrandes zu hemmen.

entgegendampfen, von Dampfschiffen, entgegenfahren. Wer dampft uns da entgegen?

entgegenfeuern, entgegenbrennen 1. Mit entgegen wird auch dämmern, knallen, keilen, wettern oft benutzt.

entgegenhauen, die Schläge erwiedern. Hau' entgegen! ruft man einem zu, der geschlagen wird. Bildl., einem, ihm derb antworten, widersprechen. Man kann nichts sagen, so wird einem entgegengehauen. — Ganz ebenso: entgegenbrennen, -feuern u. a.

entgegenreden oder **-sprechen**. Dienstboten reden entgegen, wenn sie auf alles, was die Herschaft ihnen bemerkt od. vorwirft, ab- od. widersprechend etwas zu antworten haben. Unedel heißen solche Leute widermaulsch.

Entgegenschickung. Sich der E. u. Einredung der Bauern enthalten, 172. 1768, d. h. Leute den Bauern entgegenschicken, um sie zu bereden. s. Bauerbereder.

entgegentrapsen, entgegenkommen. Sie trappst mir entgegen. 321. 133.

Entgrasung. Die E. der hohen Sandufer wurde verboten.

enthirnen. Doch er, von Liebe schier enthirnt, in allen 7 Sinnen verzwirnt, 321 (Wiege).

[**Entkammerung**. Nach 325 im Diar. europ. XI. S. 21.]

Entlader, einer Electrisirmaschine. 176. 1833.

Entladung, der Schiffe, 176. 1831.

entlängst, st. entlang, 172. 1796.

entlassen sich. 1) Gebacknes u. Gebratnes entlässt sich, verliert seine rösche Beschaffenheit. Wenn gebratne Butten stehn, entlassen sie sich; ebenso von Makaronen u. Pfefferkuchen: weich werden. Diese Veränderung erfolgt durch Anziehung von Feuchtigkeit. Hieher geh. wol folg. Stelle in 197: man lege ein Stückchen Pottasche in den Wind, so sich's bald entläßet; — so sichs entlaßen hat. — 2) Stender hat: die Erde entlässt (erlässt) sich vom Regen, d. h. weicht auf; es (das Wetter) entlässt sich nachgerade, d. h. wird gelind. — Heu, das in Schwaden liegt, kann man vor 9 morgens nicht wenden, weil es sich noch nicht entlassen hat, d. h. den Morgenthau noch nicht verloren. 2) von Holz. Wenn Holz, das sich geworfen hat, in feuchte Luft kommt, entlässt es sich, d. h. wird gerade. 4) von der Kälte, nachlassen. Die Kälte entließ sich so geschwind, dass —, 345; Stender hat: das Wetter hat sich entlassen, ist gelinder geworden. s. 2.

Entlassschein, eines Bauern, 172. 1824.

[**entledigen**. Gadebusch (325) sagt, im eigentlichen Verstande, sese expedire, u. führt dazu die Stelle aus Apostelgeschichte XXI. 15. an. Man könne daher auch das im Cäsar so oft vorkommende milites expediti übersetzen: die entledigten Soldaten. Denn sie hatten alles, was sie sonst auf ihren Märschen tragen mussten, abgelegt.]

entlegen sich. vgl. Grimm. Wird ein Mann friedlos gelegt u. will sich der Sache entlegen und daraus ziehen, dem soll der Richter Friede wirken, fürzukommen u. mit einem Rechten sich zu entfreien. 194. RR. 205; solange dass — dieselbigen sich des zu Recht und genugsam entlegen mogen, ebda. 139; damit dass E. E. Rat sich der Verleumdung entlegen mögen, 350. XVIII. 3. (J. 1613).

Entlegung, Entlegenheit. Wegen der weiten E. des Consistorii, 185. 691.

entletten, aufhören lettisch sein in Kleidung, Denkart, Sprache.

entloschen, ein Schiff, oft st. entlöschen.

Entloschung, Entlöschung, der Strusen; der Schiffe. Nach Entlöschung der Ladung, 287.

entmieten, einen Gesellen, der schon in Arbeit steht, außer der schragenmäßigen Zeit an sich locken. Gadebusch (325) nach d. Schragen d. Dörpt. Schuster §. 35.

entmissen, selten st. vermissen.

Entmissung, Vermissung. Entmissung der übergeführten Waren, 294. 6. Bei E. von Bauholz, d. h. wenn man es nicht hat.

entmoren, Land, ausmoren, bei Einrichtung des Morbaues.

entnaturt, dénaturé. Gadebusch (325) nach Meister über Schwärmerei.]

entnebeln, einen, vom Weinrausch befreien. Entnebelt, nüchtern geworden. Sich, den Rausch verlieren. Gew.

entnotdürftigen sich, schlägt Bg. vor st. seine Notdurft verrichten. Lavater bildete entnotdürften.

entpolen, aufhören Pole zu sein.

entrenken, 195. Henning Chr. 215: (die Deutschen sind) unmenschlicher Weise gestöcket, geblöcket, gerädert, geädert, gehenckt, entrenckt, gesotten u. gebraten worden. — Dem Sinne nach: auseinander reißen, Glieder abreißen. Kaum f. ertränken.

entrussen, aufhören Russe zu sein.

entsäbeln, entsebeln, entnebeln. Nicht selten. vgl. bei Grimm besebeln.

Entsagbrief. In livl. Schr. nur Entsage- u. Entsagsbrief, u. gew. Die älteste Stelle in einer liv. Urk. v. 1412. Ältere als bei Grimm sind: zwei Briefe, die er für Entsagebriefe deuten wollte, 345; weil die Rigischen seinem Herrn Entsagsbriefe zuschrieben, ebda.; Absagsbrief oder Entsagsbrief, 195. Henning Chr. 242 u. 243.

Entsagung, Feindschaftserklärung? Habe den G. zufolge seiner E. über den Hals ein wenig geschlagen. 352. XXX. 3.

Entsagungsbrief, Entsagebrief. 195. rotes B. 785: Brief in dem man dem Frieden entsagt, ihn aufkündigt, Kriegserklärung.

entschältes Holz, 176. 1837.

entschicken, abschicken, einen Boten, Truppen. Gew. Entschickung. Gew.

entschlauben, abschlauben, Mandeln.

Entschluss. Von Manchen fehlerhaft betont, als wenn es Endschluss wäre.

Entsehen. St. hat: kein Entsehen haben, sich nicht schämen od. erblöden.

Entsessenheit, Entfernung, Entlegenheit. Wo er seiner E. halber das Geläut nicht gehört, 193. II. 2. 1782.

entsetzen. 1) oft in den alten livl. Rechten, in d. Bed. von: aus d. Beschlaglegung befreien, lösen. Wird etwas mit Rechte durch den Richter bekreuziget (mit Beschlag belegt), der ander kann es nicht entsetzen. 194. Ritterr. 221. 2) in and. Fällen. In einer hochd. Quittung v. 1581 steht zwei Mal: hat der poln. Hauptmann von E. E. Rate aufgenommen 2600 Mark, die Knechte darmit zu entsetzen bis auf Fahrenbach seine Ankunft: löhnen, bezalen? — In 335. 231. (J. 1572): de gene van unsen boergeren, de de boerger thor Mytow entsetten. Der Herausgeber erklärt: mit Geld auslösen. — In einer Schrift aus dem Anfang d. 17ten Jahrh. wird erzält, dass 4 schwed. Schiffe mit Proviant ankamen, um Dünamünde zu entsetzen. Brotze erklärt: versorgen.

entsöffeln, entsebeln. Sich, den Rausch verlieren. Gew.

entspanen, einen Knecht, abspenstig machen. In Vogteirechnungen v. 1614/17. s. d. folg.

entspänen u. **entspenen**. In den rig. Vogteirechnungen d. 17ten Jahrh. gew. u. häufiger als abspenen. Für das Abwendigmachen der Dienstleute wurde gestraft. Frau, dass sie eine Magd entspenet, ebda. 1623/6. — Auch in den Schragen: einer dem andern seinen Gesellen entspenen, 246 u. 251. Die Wurzel ist das ahd. spanan. vgl. Grimm.

Entspänung, Abspenstigmachung. Wegen Entspenung einer Dirne, Vogteirechnung von 1623/6.

entstänken, von Gestank befreien. Entstänkende Mittel od. Vorrichtungen in Abtritten, desinficirende.

entstänkern sich, dass., wenn man die Kleider vollgestänkert hat.

entstapeln. Die Bauerfuhren entstapelten die geladenen Zigelsteine, 174. 1857, luden sie ab.

Entsteinigung, der Felder, Befreiung von Steinen, 201. I. 435. Besser wäre: Entsteinung.

entstreichen. In ält. u. neuern livl.

Schr. gew. s. entlaufen. vgl. Grimm. Ein entstrichener Bauer, mitauscher Erl. von 1570 in 192. II.; ein aus Diensten entstrichener Dienstbote, 148.

entstruffeln, Har, entwirren, in Ordnung bringen.

entunkrauten, ein Bet, von Unkraut befreien.

Enturlaubung, Entlassung, 349. IV. 11. Ältere Stelle als bei Grimm.

Entwandtniss, Wegnahme. Baumgarten- u. Wiesen-Entwandtnüss unter die Schanzen, 349. XV. 1 (J. 1643 u. 1662): d. h. Wegnahme der Bürger-Gärten u. Wiesen zu dem neuen Schlosswerk.

Entwendung, einer Sache, diebische Wegnahme. Gew. Die verräterische E. der rig. Kirchen, 349. VII. 1: Wegnahme durch die Polen.

entziehen, davon ziehen. vgl. Grimm 5. Sein (sind) ihre etliche mit ausgestreckten Fahnen entzogen, 195. Henning Chr. 232.; Empörung, zu welcher sich die entzogenen Soldreuter .., ebda. 233.

enzeln, st. einzeln. Wie enzelt.

enzelt, spr. ennzelt, st. einzeln, gew., doch unedel. Eine enzelte Thür, entgegen einer Flügelthür; enzelter Mann, unverheirateter. — Fast eine Mittelform zwischen dem spärlich vorkommenden nhd. einzelt u. dem nd. entel.

enzwei, nebst inzwei bei uns gew. gesprochen, und in ältern livl. Schr. häufig zu finden. Im niedern Mittelstande auch: einzwei. — Enzwei u. inzwei sind, nach Grimm, die richtigen Formen f. entzwei.

enzwei, als Beiwort gew. Enzweier Rock, enzweies Fenster, enzweie Stiefeln. Auch in Est- u. Kurland. — Das Enzweie, d. h. was enzwei ist. — Auch gesteigert. Mein Rock ist enzweier als der deinige; seiner ist am enzweisten; das Enzweiere, das Enzweiste.

enzwei bekommen, zerbrechen können. Ich kann das nicht enzwei bekommen. Gew.

enzwei fahren, eine Tonne Bier, 349. XXI. Vogteir. v. 1649.

enzwei fliegen. Klirr, flog die Scheibe enzwei, zerbrach.

enzwei kriegen, enzwei bekommen. Gew.

enzwei schmettern. Wenn man sie entzwei geschmettert, 195. Henning Bericht 295.

enzwei tappen, im Tappen verletzen, zerschlagen, zerschneiden. Du tappst u. tappst, u. wirst dir noch die Finger enzwei tappen.

enzweigendig, beiwörtliches enzwei. Das Enzweigendige kommt nach vorn. Unedel.

er, als Endung 1) verschiedener Nebenwörter, in unedler Sprache gew. Dadurcher, wodurcher, hernacher, hereiner, herauser, heraußer. — 2) der Beiwörter, wenn mehrere zusammenstehn, oft weggelassen. Echt u. rechter Geburt sein, in d. rig. Schragen; ein gelb u. rotes Tuch; Stender hat: ein dick rund u. fetter Mensch. — 3) der Vielzal. Früher sprach u. schrieb man gew.: Gesinder, Schillinger u. s. w. st. der jetzt üblichen Gesinde, Schillinge.

er. Krüger in 319. 332 sagt: Von Dingen gebraucht man in Kurland gern ein unzeitiges „es.' Wo bleibt der Schlüssel? Es muss da wo sein! Suche mir doch die Feder! Der Kleine hat es weggetragen. Nur bei Pferden gilt ein ehrerbietiges ‚er.' Er marschirt gut, er ist vorn steif, hört man auch da, wo nicht gerade an Hengst od. Gaul gedacht wird. Auf die Frage: wollen wir Pferde handeln? heißt es oft: gut! ich habe einen, der ist fünfjährig; meiner drabt vorzüglich. — Diese Angabe hat auch für Livland Richtigkeit.

er und sie, die in Deutschland noch oft in der Anrede zu hören sind, kommen selten vor, und vielleicht nur in befehlender od. strafender Rede. Gewiss sind sie auch, selbst vor Anfang dieses Jahrh., nie in solcher Allgemeinheit benutzt worden, wie in Deutschland. Hier u. da kommt ‚er' vor in vertraulicher Rede mit gemeinen Juden; gewönlicher erhalten sie, wie Fuhrleute u. Tagelöhner, ‚ihr'; letztere auch du. — Hunde, Katzen und einige andere Thiere werden häufig mit ‚er und sie' gerufen. Komm er her! Will sie wol!

erabenteuern, etwas, durch abenteuerliches Leben od. auf gut Glück gewinnen. Er hat wie ein Abenteurer gelebt, hat (sich) aber nichts erabenteuert.

erangern, sich etwas, stärker als erangeln.

erb, gew. st. leibeigen. Grimm sagt: dass d. Wort der Erbe mit dem slav. rab od. rob zusammentreffe, die Verschiedenheit der Bed. aber Bedenken verursache. Rab bezeichne einen Knecht od. Hörigen, niemals einen Erben, umgedreht Erbe keinen Knecht. Bei uns ist aus dem Hauptworte „das Erbe" ein Wort erb entstanden, das in die Bed. des slav. rab vollkommen übergeht, das Hauptwörtliche eingebüßt hat, wenigstens von der Mehrzal der Sprechenden nicht für ein Hauptwort angesehen wird, und ganz den Charakter eines Beiworts, aber unveränderlichen, besitzt. So sagt man: dieser Kerl ist erb; in Russland waren die Bauern erb; einem erb sein od. zugehören, leibeigen zugehören. Desgleichen hat sich derjenige erb gemacht, 193. II. 581. Man wendet das Wort nur auf Leute an, nicht auf Grundbesitz, u. kann nicht sprechen: das Gut ist erb, das Haus

ist ihm erb. — Obgleich das Wort schon längst klein geschrieben wird, so haben doch Einige stets das Hauptwörtliche in dems. erkannt u. es groß geschrieben. Der neuen Herschaft Erb verbleiben, 350. XVII. 3; ob man ein unehelich geborenes, auf Teutsch erzogenes Kind als Erb prätendiren kann, ebda. 4. — Nie hört man erbe, immer erb, gespr. erpp. Bezeichnend für die beiwörtliche Eigenschaft des Wortes ist auch, dass Bauern einem erb sind, und nicht: eines erb (od. Erbe); u. dass man nicht sprechen kann: die Bauern sind sein, mein, dein Erb', sondern ihm, mir erb.

erb u. eigen. Diese oft vorkommenden Wörter sind wie zu éinem verwachsen. Es ist ihm erb und eigen, so zu denken, so zu handeln: angeboren; ein Gut erb und eigen besitzen; das sind seine erb u. eigenen Leute; zu erb u. eigenen Rechten verkaufen. Das Auffallende in d. Zusammenvorkommen beider Wörter kann nicht übersehen werden. Ein Gut erb u. eigen besitzen bezeichnet: als erbliches Eigentum, und zwar weniger ererbtes als auf die Nachkommen vererbendes. Sollte man annehmen, dass beide Wörter Hauptwörter seien, nämlich: zu od. als Erb u. Eigen das Gut besitzen, so hieße das der Sprache Zwang anthun, und fände auch Widerlegung durch die Wendung: es sind seine erb u. eignen Leute; zu erb und eignen Rechten. In letzterm Fall kann nur erb Hauptwort sein, muss eigen als Beiwort angesehn werden. Daher wäre zu schreiben: Erb- u. eigene Leute, zu Erb- u. eignen Rechten (Erb-Leute, Erb-Rechte).

erb und eigentümlich. Das Wort erb ist aller Wahrscheinlichkeit nach abgekürztes Beiwort, steht f. erblich, und ist daher erb- zu schreiben: erb- u. eigentümlich etwas besitzen; zum erb- u. eigentümlichen Besitz verschenken.

Erbabtheilung, Theilung der Erben, 172. 1787; Erbabtheilungssache, ebda. 1791; Erbabtheilungsvergleich, ebda. 1796.

erbadelig. Ein Erbadeliger, erblicher Edelmann, 154. I. 111. Gew.

erbaggern. Die mühsam erbaggerte Tiefe des Fahrwassers, rig. Ztg. 1860: durch Baggern gewonnen.

erbangesessen, gew. st. erbgesessen, das ungewönlich klingt. Erbangesessener Adel; Erbangesessene, 180. III. 2. 656.

Erbbesitzer, erblicher Besitzer, eines Landgutes. Einige betiteln sich: E. od. Erbherr auf, von u. zu N.

erbbesitzlich, erblich besitzend od. sesshaft. In Livland erbbesitzlich sein.

Erbbesitzlichkeit u. **Erbbesitztum**, erbliches Besitztum. — Alle 3 gewönlichen Wörter fast nur auf Landgrundstücke bezogen.

Erbdirne, Erbmädchen. 350. XVII. 4.

Erbe, das. Das rig. Stadtrecht kannte, wie das lübische, die Ausdrücke: stehendes Erbe, Haus u. Erbe. Im Ritterr. wird dem Erbe (=Nachlass) das Eigen entgegengesetzt. — Abgelegte Tochter kann sich nicht zu des Vaters Erbe ziehen, 194. Ritterr. 163: kann nichts von dems. erhalten.

Erbe, der. In ältern livl. Schr. wol selten. Namentlich führen die alten Geschichtschreiber an, dass der russ. Zar sich Herr und Erb über Livland genannt habe, d. h. erblicher Besitzer. Ein Herr u. Erb über Livland, 195. Henning Chr. 258; ein Erb u. uralter Nachkommender, ebda.

Erbebuch, gew. st. des bei Grimm angef. Erbbuch, das selten zu finden u. zu hören ist. Das rig. Erbebuch enthält alle Protokolle über sämmtliche an den offenb. Rechtstagen vorgenommenen Verhandlungen, und ist nicht gleich den rig. Grundbüchern. vgl. 154. I. 255.

Erbegeld, nach rig. Recht, dem Miterben gehöriges Geld, das auf dem Immobil ruhen bleibt. 154. II. 460. Gewönlicher als Erbgeld, das sich in 148 findet.

Erbeigenschaft. Der Zustand der E. war für den Bauer drückend. Jannau (157) II. 58.

Erbenzins. Gewönlicher ist Erb- und Grundzins, den die Erbzinsleute zu zalen haben. I. 300.

Erbes Erben. Ein häufiger Ausdruck ist: auf od. an Erben u. Erbes Erben. Diese Güter für sich u. alle seine Erben u. Erbes Erben besitzen, 350. XIV. 1.

Erbfeind Livlands, wurde ehemals der Moskowite genannt.

erbgehörig, erblich gehörend. Ein daselbst erbgehöriger Bauer, 172. 1785; ein erbgehöriger Weber, ebda. 1772. — Erbgehörigkeit.

Erbgerechtigkeit, Leibeigentumsrecht, 193. II. 102. — Der andern Schwester E. 194. Ritterr. 164; der Bauern, 185. 61: der zugestandenen E. der verlaufenen Bauren soll auf des Landrichters Anordnung und Befehlig die Außantwortung geleistet werden. Weiln dann Johann Wrangell, Kleger, den Besitz samt der E. von Otto Uxkuln zu sich gehandelt, und damit Otto Uxk. Jus an sich gebracht, Joh. Wrangell auch aller der andern jüngsten Schwestern E. zu sich gehandelt 194. RR. d. F. E. 164.

erbgesessen. In ältern livl. Schr. oft, u. meist hauptwörtlich. H. v. Tiesenhausen, Erbgesessen zu Berson, in einer Handschr. aus d. Ende d. 16ten Jahrh.; Erbgesessene

zu Thal, 194. Brandis VIII.; ich Hans Wrangel zu Allo u. s. w. Erbgesessen 196. I. 144. — Der erbgesessene Adel; erbgesessener Freiherr zu od. auf. Bei Grimm aus Olearius!

Erbgrund. Grimm sagt, gleichbed. mit Erbgut. Statt Erbgut wird aber Niemand Erbgrund sprechen; kleine Besitzungen bei Riga sind Erbgründe, aber nicht Erbgüter. Namentlich spricht man von ‚freiem Erbgrund', d. h. frei von Erbzins.

Erbgut. Im gew. Leben ausschließlich von ererbten od. erblich zugehörenden Landgütern; in der behördlichen Sprache auch ererbter Besitz überhaupt, als Häusern in und Grundstücken bei der Stadt. Ein städtisches Haus als Erbgut frei von Kaufabgabe zum erblichen Besitz und Eigentum auf den Namen des Besitzers auftragen lassen.

Erbhaus. Die sämtlichen Erben in P.'s Sterb- u. Erbhause, aus d. J. 1671.

Erbhöfchen, erbliches Höfchen. Schon im J. 1674.

Erbjunge, erbgehöriger Junge. Zwei Erbjungens, 172. 1768.

Erbjunker, junger Edelmann, der das Erbrecht auf ein Gut hat. In einer Urk. der Sadsen'schen Brieflade von 1597 nennen sich die . . . Erbjunker zu Weißensee. Brotze in 166[a]. 11/12. 393.

Erbkauf. In and. Sinn als bei Grimm. Entgegen dem Pfand- od. pfandweisen Kauf. Ein pfandweiser Kauf wird durch Entrichtung der Kaufabgaben und Procentgelder in einen Erbkauf verwandelt. Es heißt auch: dieses antichretische Pfand r e c h t wird durch Erlegung der Kaufabgaben in einen Erb k a u f verwandelt.

Erbkerl, Leibeigener. Oft. 193. II. 2. 1181.

Erbland. Auf einem Erblande, d. i. Bauerland, welches dem Gutsherrn unter Erbrecht gehört, 193. II. 581.

erblasserisch. Der Abscheid über die Zusammenberufung der erblasserischen Gläubiger. Samson (327).

Erbleute, erbgehörige Männer u. Weiber. Zu Ende des 15ten Jahrh. bildete sich in Livland der Ausdruck Erbmann, Erbbauer u. Erbherr aus, und schon damals wurde unter den Erbleuten der Hakenmann von dem Lostreiber unterschieden. Bunge Entw. d. Standesverh. — Oklad der Erbleute, 176. 1825, Erboklad.

Erbmann, nur in d. Bed. von Erb-Bauer. Kommt zuerst in d. Läuflings-Ordnung von 1494 vor.

Erbmensch, der, Erbkerl; das, Erbweib. Gew. Seine Erbmenschen misshandeln.

Erbname u. **Erbnehme**, die. Grimm führt an: der Erbnehme, der das Erbe (über) nimmt. Diesem Worte entsprechend findet sich in plattd. Urk. unsres Landes: erfname u. erfnaeme. Nicht selten aber begegnet bei uns die Erbnahme u. Erbnehme, in der Bed., wie es scheint, von Erbschaftsan- od. übernahme. So heißt es in 194. R.R. d. F. E. S. 189; alte verlegene Testamente und Erbnehmen sollen nicht gelten; und gleich darauf: Jemand, der mit alten verlegenen Erbnahmen und Testamenten ansprechen wollte. Eine Überschrift ebda. auf S. 163 lautet: von Erbnehmen, u. eine andere auf S. 198: von Testamenten u. Erbnehmen. vgl. d. folg.

Erbname, der. Im J. 1447 verkauft W. den Erbnahmen des Dorfs Megel mit 18 Haken Landes vor 500 Mk. rig., 200. II. 135; ein Gut zusamt dem Erbnahmen verkaufen, 172. 1783. Endlich 194. R.R. d. F. E. III. 12. 3: hätte auch Einer mehr nicht als den Erbnahmen eines Gutes von seinem Vater geerbet, und solchen Erbnahmen gutwillig auf u. an sich genommen, so ist derselbe schuldig, die auf dem Gut haftenden Schulden zu bezalen. Vergleicht man die Worte dieses 3ten Artikels mit dem 2ten ebda., welcher sagt: wer nun das Erbe nimmt, der muss auch die erweisliche Schuld — gelten, — so mögte das Wort: der Erbname als das nd. Erfname, Erbnehmung, Erbübernahme zu deuten sein. Indessen wäre eine nähere Bestimmung zu wünschen! Erbnehmung. 180. II. 2. 213. Im Hilchen'schen Landrechte von 1599 im 26sten Titel.

Erboklad, Steuerverzeichniss od. Stand der Erbleute. 176. 1833.

erboßen, nach Grimm fehlerhaft f. erbosen. Jenes gew., dieses nie.

Erbpfandbesitzlichkeit, durch Erb- oder langes Pfandrecht zugehörendes Besitztum. s. d. folg.

Erbpfandgüter, pflegt man in Kurland die nach dem ältern Rechte auf lange Fristen verpfändeten Güter zu nennen. Man nennt sie auch: alte Pfandgüter.

Erbpfandrecht, erbliches Pfandrecht. 350. XIV. 1.

Erbprinz. Oft im Sinne von: erster Sohn, Stammhalter. Ihm ist ein E. geboren.

erbrechen, oft st. sich erbrechen, kotzen. Am gewönlichsten ist: brechen.

erbreitern, s. bei Grimm erbreiten. Liebe und Freundschaft vermehren u. erbreitern. 200. II. 5. — Sich erbreitern, st. sich ausbreiten, 194. Brandis Chr. 118.

erbrennen, Brantwein, im Brennen erzielen. Gew.

erbringen, produciren. Unsere Gärtner erbringen mehr als sie verkaufen können. Gew.

Erbringer, Producent; Erbringung, Production.

Erbschrift. Über verschiedne Erbleute keine E. haben, 172. 1808: schriftlicher Beweis?

Erbsele, leibeigner Mensch. Erbseelen, 176. 1832. Oft.

Erbsen. Wenn Jemand nach der Zeit fragt, und man scherzweise keine Antwort ertheilen will, sagt man: drei Viertel auf graue Erbsen. Woher?

Erbsenmos, gew. st. Erbsenmus, nicht Erbsenbrei, sondern durchgeriebne Suppe von gelben Muserbsen.

Erbsenfade, die, halbestnisch. Schon in 328: Holz, was man bedarf zur Erbsenfarde.

Erbsenscheuche, die, sehr hässliches Frauenzimmer. Gew. Eigentlich: Vogelscheuche.

Erbsenschreck, der, bei Bg. u. Hup.: Vogelscheuche. — In 209 auch: sehr hässlicher Mensch. — Jetzt häufiger: die Erbsenschrecke.

Erbsitzer, Erbsaß od. Erbbesitzer. Als freier E. gebrauchen, 194. Brandis Chr. 68.

Erbskette, s. bei Grimm Erbsenkette. Schon in einer rig. Inventarrechnung von 1701.

Erbskugel, Kugel zu einem Erbsrohr.

Erbsrohr, kleine Kugelflinte.

Erbstadt. In einer Urkunde über einen Waffenstillstand zwischen Erich XIV. und Iwan Waßiljewitsch heißt Wenden eine russische Erbstadt.

Erbstelle, Landstelle, wo Jemand erb ist: Bauerstelle, Gesinde. Zurückforderung der Bauern in ihre Erbstellen, 350. XVII. 3; sollten die Bauern nach ihren Erbstellen geschafft werden, 180. IV. 2. 292.

Erbstück. Häufig mit einem Nebensinn. Er ist ein altes E. in diesem Hause: alte, schon lange in der Familie lebende Person; dieser Rock ist ein altes E., d. h. alt, altmodisch.

Erbverzicht, der, Verzichtung auf ein Erbrecht. 154. II. 362. Erbverzichte sind stets verbunden mit der gänzlichen Absonderung der Kinder aus d. Gütergemeinschaft, ebda. 448.

Erbweib, erbgehöriges Weib.

Erbzal. Dass sie gleichwol Erbzal nehmen mögen von ihren Nächsten sowol Mannes als Frauens Freunden.? 200. II. 13.

Erbzinsgrund. Lederfabrik unter dem Gute Stubbensee auf E. belegen. rig. Ztg. 1863. 1.

Erbzinsmann, Grundzinsner, Emphyteuta. Ein Erbzinse-Mann, 148.

Erdbad, wird angewandt bei vom Blitze getroffenen. Man gräbt diese in die Erde, den Kopf allein freilassend.

Erdballen, Klumpen Erde um die Wurzeln, motte de terre. In Torferde gepflanzt bilden die Rhododendren feste Erdballen.

erdbebnen. Es erdbebnete, es fand ein Erdbeben statt. Nicht selten.

Erdbere. Eine Gesichtshaut wie eine E. haben, uneben grubbliche, mit einem Mitesser neben dem andern.

Erdbewegung, von der Stelle Schaffung, in Bewegung Setzung. Eine Erdbewegung von 30,000 Kubikfaden; die Erdbewegungen bei der Wallabtragung betrugen 100,000 Kubikfaden. Seit 1858.

Erdbiben, Erdbeben. 195. Henning Chr. 266.

Erdbirne, hier auch dass. was topinambour.

Erdboden. Auf dem kahlen Erdboden sein Nachtlager haben. Schon St.

Erdengefäße, st. irdene Gefäße. St.

Erdengeist, guter Geist od. Engel auf Erden. A. u. B. waren seine Erdengeister, d. h. diejenigen, die von ihm über alles hoch geschätzt wurden. Oft.

erdfast, nd. f. erdfest in 195. Henning Chr. 34a: da die Polen allerseits ihre Erbländer mit den Reussen erdfast haben. Die Worterklärung dazu sagt: benachbart, angrenzend.

Erdfesteigen. In 148: stehendes Erbe oder Erdfesteigen. Richtiger ist: stehendes Erbe od. erdvest (es) Eigen. s. 154. I. 148.

Erdgräber, oft st. Erdarbeiter.

Erdholländer, Art Müle.

erdieben, durch Dieben erhalten.

Erdkrebsgesicht, widerlich-mürrisches.

Erdquader, viereckiges Lehmstück. 172. 1806. 124.

erdreich, an eigentlicher Erde reich. Erdreicher guter Boden.

Erdschlag. Ein Bau aus E. — Erdschlagziegel.

erdschollig. Das Land bleibt schal, erdschollig und hart, 329. 7.

Erdschwelen. Das sog. Schwenden od. Erdschwelen (Küttis), Brackel in 196. II. 373.

Erdsieb, zum Durchsieben von Gartenerde.

Erdstreu. Als E. zu verwendende Bodengattungen, 175. 1858. 288.

Erdsturz. Bei Odessa fand ein E. statt, rig. Ztg. 1861: Die Oberfläche stürzte ein.

Erdwasser. Bei Einigen: das aus der aufthauenden Erde kommende Wasser, welches im Frühjahr dazu beitragen soll, die Flüsse anschwellen zu machen und daher zum Baumfluss gerechnet wird.

Erfahrniss. Bemerkenswert ist: in E. stehen. Da man in gewisser E. gestanden, 200. Vorr. 4: die Erfahrung gehabt.

Erfindung. In ältern livl. Schr. oft st. Entdeckung. Von Anfang der Provinz E., 221; in 194. Nyenst. 1. — Ältere Stellen als bei Grimm.

Erfolgniss, das, Erfolg, Ergebniss. J. B. Bulmerincq Materialien zur Chronik Rigas.

erfrühen, etwas, früher möglich machen, die Vollendung einer Arbeit.

erfüllbar. Nicht erfüllbar mit Speise, nicht zu erfüllen. Gew.

erfüllen, ehemals oft st. füllen od. auffüllen. Die Gasse mit Steingrus erfüllen, 349. XXII. 3.

Erfüllung, ehemals st. Füllung, Auffüllung. Zur E. der Gassen langst dem Stall. 349. XXII. 3.

Erfüllungsbericht, in Behörden, Bericht über die Ausführung eines Befehls. 172. 1784. 34.

erfurdern, st. erfordern, auffordern, 329. 22.

[**ergattern.** Gadebusch (325) glaubt, es komme von dem alten Worte gadern, pröliari, und bedeute demnach soviel als erfechten oder erbeuten.]

ergaunern, ein Frühstück. Bertram in balt. Skizzen.

ergretzen sich. Grimm sagt, es fehle überall. Es findet sich aber bei Stender. Da dieser fast nur gewönliche Ausdrücke aufführt, so ist anzunehmen, dass es in Kurland vorkommt. Erklärt bei ihm: erbittert werden. Es findet sich auch in 195. Einhorn 610: durch Schmähen u. Fluchen werden sie ergretzet und zornig.

ergurgeln, einen, erwürgen. In manchen Familien gew.

Erhalt. Der E. an Brantwein ist gering, d. h. was erbrannt wird. — Eine gew. Ausdrucksweise im vorig. Jahrh. war: demnach NN. um Nachgebung eines Proclams angesuchet, zum Erhalt dessen aber an das ... Gericht verwiesen werden. — Zum E. eines Scheines, 172. 1779; einer Ausfertigung, ebda. 1824.

Erhandlung. Ver- u. Erhandlung der Waren, 94 (J. 1679).

erhappen, etwas, erlangen. Nur von happigen Leuten gebraucht. Gew.

Erheber. Schatz, der noch der Erheber wartet, 219. 1833.

Erheblichkeit. Soll der Richter ohne gewisse E. davon nicht abgehn, 193. II. 491, ohne gegründete, erhebliche Ursache. — Bei Grimm erst nach Schiller.

Erhebung. Rekruten-Erhebung, 172. 1797: Aushebung. — Die genaue u. vollständige E. des Thatbestandes; diese Einvernehmung (Vernehmung) des Angeklagten gab Veranlassung zu weitern Erhebungen. Auch in Wien. — Zur Erh. etwas thun, um sich od. einer Sache ein Ansehn zu geben. Zur Erhebung wollen wir ins Schauspiel gehn; eine Flasche Champagner zur Erhebung. Namentlich in den 30r Jahren bei Dörptschen Studenten gew.

Erheisch. Nach E. der Umstände, 93.

Erheizung. Für die E. des Hofs, 176. 1833: Heizung der Hofsgebäude.

erhitzt, von Hölzern, Flachs. Erhitztes u. angestecktes Gut, 142. — In 99.

erhoben. In den Anzeigen (172) des vorig. Jahrh. öfters: erhobene Nase, st. gebogene? — Erhobene vergüldete Knöpfe, 172. 1794: gewölbte? — 1622 werden abermals alle erhobene Särge verboten, 350. XVIII. 3. In welcher Bed.?

erhört. In dem fragenden Ausruf der Verwunderung: ist das erhört?! d. h. hat man das je gehört, je erlebt.

Erkaufung, eines Hauses, 154.

Erkennmittel. Reagens in der Chemie; in der Rademacherschen Heillehre.

Erkenntniss, 1) Abgabe, Steuer, Recognition. Weil aber die Anlage (Anlagezoll) nur eine geringe Erkäntniß ist in Stelle des größern Pfortenzolles, 349. IV. 7. — 2) in dem Sinne von gerichtlicher Entscheidung schon in Urk. von 1525: was die Städte an sich gezogen haben, soll zur E. stehen (zur Untersuchung und Entscheidung kommen); die Kleinodien u. Geschmeide sollen in guter Verwarung stehen bis zur E. (Untersuchung u. Entscheidung der Sache).

Erker. Die erste rig. Bau-O. verbietet an irgend einem Hause utlughte zu bauen, worunter wol, heißt es 174. 1814. 131, was wir jetzt Erker nennen, zu verstehen sein wird. In diesem Sinne auch bei Dasypodius (vgl. Grimm): ein ärgel, ein fürgehenkt gebew, daraus man schawet. In einer Bau-O. v. 1674 heißt es: weiln auch die Erker, Viehställe u. Kabusen an den Häusern zu bauen verboten. Hiernach scheint Erker in frühern Zeiten etwas anderes bezeichnet zu haben, als gegenwärtig, wo es bewohnbares Dachgeschoss bedeutet, ebenso wie Erkerwohnung, Erkerzimmer, eine Dachwohnung, Erkerfenster das Fenster einer solchen.

erklemmen, erstehlen, erdieben.

erlassen. 1) ablassen, verkaufen. Die Sorten Hanf, die zu 90 Rb. erlassen wurden, 175. 1854; Hanföl wird nicht unter

25 Rb. erlassen, ebda. 2) sich, sich entlassen. Die Erde erlässt sich nachgerade, weicht auf, St.

erlaucht. Den Titel ‚erlaucht' erhalten folgende livl. Oberbehörden: Gouvernementsregirung, Kameralhof, Domänenhof, Hofgericht.

Erlauschung. Seine (Böttigers) Erlauschungen aus den ersten Jahren zu Weimar, Merkel in 219. 1838: was er ablauschte, hörte, ausspürte.

Erledigung. Die Überschrift d. 46 st. P. d. rig. Vormünder-O. lautet: von Erledigung der Vormünder. Die Vormünder sollen vom Rate wie bestätigt, also wiederum erledigt werden, d. h. ihres Amts los und ledig gezält werden.

erleiben sich, sich entleiben. 350. XXVIII. (J. 1670).

erlockern, locker machen. Brantwein erlockert Brotteig, 153. 1767.

Erlustigung. Haus zur Sommer-Erlustigung vermieten, 172. 1796. So nannte man in Riga zu Ende d. vor. Jahrh. das Sommervergnügen od. Sommeraufenthalt.

erlustiren sich. Person, die sich in ihrer Gesellschaft erlustiret. Aus d. J. 1612—14. Älter als die Stelle bei Grimm.

Ermäßigung. Öfters unrichtig f. Ermessen. Nach E. eines Edlen Amtsgerichts, 198. (J. 1740); nach richterlicher E., ebda. Ebenso in 148.

ermaurern, als Maurer erwerben.

ermisten, bemisten. Von jeder Hofstelle, die er nicht ermistet, 2 Thaler gut Geld geben, 330.

ern, in mehren Beiwörtern statt en. Blechern, bernsteinern u. a. In der Trauer-O. v. 1632: fuchserne u. füchserne Mützen, tucherne Mützen.

erniedern, niedriger machen, einen Damm.

Erntefuhr, Einfuhr der Ernte. Die einspännigen Wagen bewähren sich bei der Düngerfuhr, die zweispännigen bei den Erntefuhren, 175. 1856.

Erntepflügen. Das Pflügen zum Einlegen der Kartoffeln u. das Erntepflügen, 224. 1826: beim Auspflügen od. Ernten der Kartoffeln. — Auch: Erntepflug, in dems. Sinn.

Erntetag, Gehorchstag bei der Ernte. Für den Nordenpflug sind auf 168 Lofstellen Brache 100 Erntetage nötig. 175. 1856; Erntetage werden nicht besonders geleistet, ebda. 1862.

Ernteverschläge wurden unter Katharina II. angeordnet u. werden noch jetzt ausgeführt.

errichten. Einige Male falsch f. erreichen in 108: alles was 5/6 Brandt errichtet.

ersätigen, st. ersättigen. Vg. Sätigen st. sättigen ist gew.

ersatzpflichtig, ersatzschuldig, 134.

Ersatzpflichtigkeit. Von der E. befreien, 134.

erschießen, etwas, im Scherz f. erdieben.

erschrecken. In der gew. Sprechweise hört man erschreckt u. erschrickt sowol beim zh. als zl. Zw.; im Particip gew.: erschrocken. Für einfaches zl. erschrecken sehr gew. rückzielendes. Statt: ich erschrak ich erschrak mich od. habe mich erschrocken. Schon angemerkt in 209. — Imperativ gew. erschreck. Erschreck nicht!

erschrecken sich u. erschrecken, von gekochtem Feisch. Wenn man solches nicht in der Suppe erkalten od. stehen lässt, so erschrickt es (sich), d. h. schrumpft zusammen, verliert an Saftigkeit. Wahrscheinlich ist diese Bed. ein Beleg für die ursprüngliche, sinnliche des Wortes schrecken = springen, wäre also = zusammenspringen.

erschreckend. Edler u. begriffsenger als erschrecklich. In erschreckender Weise nahm die Krankheit zu.

Ersehung. Zu E. der in den Gefäßen enthaltenen Gattung. 172. 1778. 217.

Ersetzungsgüter, oder die Güter, welche unter der (die) Reduction gehören. 31.

erspüren, 1) erfahren, erkennen. 200. I. Vorrede 3. 2) zeigen, beweisen. Dankbarkeit vor meine viel erspürete Dienste, 352. XXX. 3; Fleiß erspüren lassen, 223.

Erstattung, Nachgebung, Stattgebung? Um E. des beneficii — bitten, 172. 1789. 575.

erste. 1) des ersten, demnächst, unmittelbar darauf, 195 Ditleb. — Noch jetzt. Grimm 12.b; — 2) mit dem ersten od. mit erstem, mit erster Gelegenheit. Gew. Mit dem ersten nach Livland abziehen, 351. XVII. Grimm 12. g; 3) ins erste. Die Kirchenordnung soll er ins erste fertigen, und uns zu übersehen zustellen, d. h. in erster Ausarbeitung, im Unreinen, Mitauscher Erlass v. 1570 in 192. II; — 4) aufs erste, mit erstem, baldigst, 200. II. 83. Bei Grimm 12. h in and. Bed.

ersteigen. Deren (der Besitzer) Zal nicht über sechs ersteige, 349. X. 1, d. h. sechs übersteige. vgl. sich besteigen.

ersteigern, etwas, in einer Versteigerung erwerben. Ich habe das Haus ersteigert. Der Ersteigernde, entgegen dem Versteigernden. Ersteigerung, eines Hauses.

ersten, kurz vorhin. Sehr gew. u. in den Wörterbüchern fehlend. vgl. jedoch Grimm 12. b. Streng unterschieden von erst. Ersten wollte ich schlafen, da kam ..; ich hatte ersten Kopfweh; was wolltest du

ersten thun? die Thür ist noch von ersten zu. In allen diesen Beispielen sprechen wir nicht: erst od. erstens.

ersterben, von Gliedmaßen, seltner als absterben: bleich, kalt und taub werden. St.

Ersterbung, der Glieder, St.: Ertaubung.

erstickend voll. Das Theater war —, steckend voll.

Erstiftung. Vor E. des Friedens, 196. I. 508.

Erstling, Lehrkind. Erstlinge, die zum Prediger zum Verhör gebracht werden. St.

erstmalig, zum ersten Mal stattfindend. Bei der erstmaligen, zweit=, drittmaligen Aufführung des Stücks.

Erstreiter. Der Stadt, als mit erstreitere des Landes. 194. IV. 317.

erstricken. Mit allem ersponnenen u. erstrickten Gute, 351. XVI. 2. Bei Grimm u. Stieler.

ersuchen, st. besuchen, führt zuerst Gadebusch (325) an. Er sagt: in Livland u. Preußen gebraucht f. besuchen. Dann bei Bg.; Hupel sagt: selten u. pöbelhaft. — In Riga jetzt wol unbekannt. — In Deutschland veraltet. vgl. Grimm 6.

Ersuchung, Besuchen. Von E. der Kranken, 193. II. 2. 1631.

ersuffen, statt ersaufen. 349. XXVII. 1596—8.

ertauben, von Gliedern des Leibes, das Gefühl verlieren. Ganz ertauben u. erstarren. St.

Ertaubung, der Glieder, St.: Vertaubung.

ertheuern, theuer werden. Davon (von der Blocade) das Korn (Getreide) so ertheuert, 350. XVIII. 3. (J. 1595).

ertragen, ausgeben, Ertrag geben. Wenn der Leinsame so reichlich ertrüge; Erbsen ertrugen mittelmäßig. — Sich. Nicht alles erträgt sich so leicht, st. wird ertragen.

Erträgniß, das, zuweilen f. Ertrag. Aus den Erträgnissen milder Gaben.

erwarten. Oft hört man: wir waren das (nicht) erwarten, st. wir erwarteten das (nicht). Wahrscheinlich st. erwartend.

Erwarten, das. Oft st. Erwartung. Das übertraf mein E.; das ging über mein, alles E.; etwas unter, wider E. schlecht finden; es glückt über E.

erwarten sich, von Frauen, der Niederkunft nahe sein. Gew. Beide sich erwartende Frauen; sie erwartet sich. Schon 209 führt an: sie erwart't sich, von Hochschwangern. In Kurland nach Hoheisel (322): sich warten. — Entspricht eigentlich dem in Deutschland zu hörenden: die Niederkunft erwarten.

Erwartung. In der E. sein, der Niederkunft nahe sein. Gew.

erwaschen, als Wäscherin erwerben. Sich nichts erwaschen haben.

erwecklich? Wodurch mancher erwecklicher Schade zugefüget wird, 98.

Erwerbsamkeit, ist, sagt Gadebusch (325), das, was man sonst Industrie nennt.

Erwerbschein, eines Handwerkers; Erwerbsschein, 176. 1826. 68.

erwirtschaften, als Landwirt erwerben. Viel Geld erwirtschaftet haben.

Erzherzog. Seine (des Verstorbenen) Sele ist bei dem Erzherzogen des Lebens, dem er sich in seinem ganzen Leben ergeben, 352. XVI. 6.

Erziehungsschule für Knaben. 172. 1773.

erzimmern, als Zimmermann erwerben.

Erzpuschler, —erin, Person, die in ihrer Arbeit nicht fortkomt, allerlei kramt u. schäffert.

erzschelmisch. Der erzschelmische Verräter, 349. VII. 4.

Erzstift, das, ehemals das rig. Erzbistum. Die Ordenschen haben den Erzbischof nicht ins E. gestatten wollen, 350. IV.; diese Güter gleich des Erzstifts Gnadenjunkern besitzen u. genießen, 350. XIV. 1; die Erzstifts= u. Ordens=Stände, 350. IV. (J. 1561).

erzstiftig, st. erzstiftisch. Die erzstiftigen Schlösser u. Häuser, 350. IV.

erzstiftisch, dem rig. Erzstifte angehörend. Die erzstiftischen Ämter u. Häuser (Güter u. Schlösser), 350. IV; die erzstiftische Ritterschaft, ebda.; die erzstiftischen sowol als Ordenschen Hofleute, ebda.; die erzstiftischen Räte, ebda.; die erzstiftische Gnade, der erzstiftischen Ritterschaft vom Erzb. Sylvester 1457 ertheiltes Erbschaftsprivileg. Bei den Erz= und Stiftischen Verwandten, 195. Henning Chr. 216.

erzstiftlich, erzstiftisch. Die Erz=Stiftliche, 215. 267.

Erzstul. Dessen Nachfolger im E., 215. 37.

Erzug, öfters st. Erziehung. 209. Ein Mann von gutem E.; der Erzug des Viehs, Auferziehen. Vieherzug durch den kleinen Landwirt. rig. Ztg. 1863.

Erzvogt, ehemals in Riga. In der plattd. Zeit orzfaget, in lat. Urk. archipräfectus, z. B. im privil. Sixti IV. vom J. 1470. Noch früher, z. B. 1257, judex od. Advocatus, u. Vogt in plattd. Urk., z. B. im nackenden Brief von 1330. Nicht richtig sagt daher Böthführ in 174. 1855. 381: An der Spitze des 1226 zu Riga eingesetzten Rats stand der Vogt, später, nach (?) Erhebung Rigas zu einem Erzbistum, Erzvogt genannt. — Im 15ten Jahrh. wurde der E. aus den 4 Bürgermeistern gewält u. von dem Herrmeister bestätigt.

M. Fuchs erzält im roten Buch beim J. 1479, dass der Rat in langer Zeit keinen E. erkoren hatte, womit der Herrmeister übel zufrieden war. vgl. 179. II. 350. — Vogt u. Erzvogt war die erste Person der Stadt. Daher lautete der Titel der Urkunden: Vogt, Burgemeister, Rat u. ganze Gemeine, od. Erzvogt, Burgemeister, Rat, Bürger u. ganze Gemeine. vgl. Brotze in 350. XIV. 148. — In poln. Zeit findet sich, Burggraf, Burgemeister u. Rat; zur Zeit Peters d. Gr. (seit 1712): wohlgeborner Präsident u. Oberinspector, hochedelgeborne — Herren Bürgermeistere u. Rat.

Esche, die, Eschung, in ältern Handwerkerschragen Rigas. Wenn er die erste Esche thut, 255.

eschen, fordern, werben um. Eine sehr gew. Form f. das bei uns selten vorkommende eischen, wol durchgedrungen, weil sie dem nd. esken od. eschen entsprach. In d. ältern Handw.-Schragen Rigas ist gew.: das Amt eschen, d. h. begehren als Meister in die Zunft zu treten. So in 240, 246, 241. Ferner: das Meisterjahr eschen, 247; welcher Mann, der sein selbst werden will, der soll sein Werk eschen zur rechter Zeit, 243; das Jahr viermal sein Eschen thun, 255. s. Eschung.

Eschenrimen, eine Holzart, Rimen von Eschenholz. 349. XVI. 3.

Eschenrizchen, Art essbarer Schwämme. Graue E. isst der Bauer, nach Hupel in 182. II.

Eschung. In d. ält. Handw.-Schragen Rigas. Seine E. thun, 248, d. h. sich bewerben um das Amt als Meister; nach geschehener E., 242; Heischung od. Eschung, 265; Heischungs- od. Eschungsgeld, ebda.

Ese, die, Öse, nd. Ese u. Eseken. Öfters in 348. XXII. Rechnungen der Wagenbauer.

Esel. Oft in d. Bed. v. Tölpel, plumper Mensch. s. eselhaft u. Eselei. — Ein Esel auf einem Pflaumenbaume, im Scherz od. hönend f. schlechter Reiter. — Sprw. bei St.: den Esel erkennt man an den Ohren; ein E. gefällt dem andern; ich wollte lieber einen E. tanzen lehren.

Eselei, nicht Dummheit, Albernheit, sondern: unwürdige, plumpe Handlung, Gemeinheit, Nichtswürdigkeit.

eselhaft, plump, gemein, nichtswürdig. Ein eselhafter Mensch, eselhaftes Betragen. Gew. Schon St. hat in dies. Sinne: eselhafte Rührung.

Eselshöft, das. Ein Bram-Eselshöft, 172. 1834. 47.

esó, st. einso, verstärktes so, in Dresden äso. Hier nicht zu hören; st. dessen aber: asó u. anjó u. enso. Es ist anjó, an dém; wenn das Wetter asó bleibt; das ist nicht anso. Selten u. nur bei Ungebildeten.

Essen, das. Sein E. sich täglich anderswo holen, d. h. in verschiedenen Häusern speisen.

essen. Hupel gibt an, dass viele Livländer regelrichtig geessen st. gegessen sprechen; Lindner in 320, dass als nicht seltner Sprachfehler bei Rigischen geessen vorkomme; Krüger in 319. 334, dass er das „gar seltsame" geessen nur bei Livländern, nicht in Kurland, gehört habe; Hoheisel in 322, dass die Form geessen stehend in Liv- u. Estland sei, nicht aber in Kurland vorkomme. — In Riga ist aber gegessen allein üblich, u. meinen Erfahrungen nach auch in Lettland fast allein üblich.

Essgedanke. Den ganzen Tag Essgedanken haben, an Essen denken. Gew. Stärker ist: Fressgedanke.

essichdünn od. **essichen**, im Scherz f. dünn, von Kleidungsstücken, in denen man friert. Essigdünner od. essichner Oberrock.

Essichhut, Essichmantel u. s. w., dünner, in dem man friert. Im Munde Einiger gew. Ein Essigmäntelchen, Gartenlaube 1860. S. 9.

Este, der, einer estnischen Stammes. Ganz verschieden von Estländer. Ebenso sind estnisch u. estländisch ganz versch. Bed. Man spricht daher von estnischen Bauern, estnischer Sprache, dem estnischen Antheil Livlands, d. h. der nördlichen Hälfte, in der Esten wohnen. Daher irrte, sagt Hupel, ein gewisser Schriftsteller, als er von estnischen Gesetzen sprach. — Die Schreibart Este, estnisch, Estland, Estländer st. Ehste od. Esthe ist jetzt im estnischen Theil Livlands u. in Estland durchweg angenommen, während in Lett- u. Kurland noch viele sich gegen dieselbe sträuben. — vgl. Land- u. Stadtesten.

Esten, st. Estland. Der einzige unsrer Volks-, der auch als Landesname vorkommt. So nennt sich die Königin Christine (in 349. II.): Herzogin in Ehesten, und der König von Schweden: Großfürst in Livland, Herzog zu Esten u. Carelen, 350. XXV. 4. Öfters kommt vor: Fürstentum Esten und schon im RR. d. F. E. S. 101: das Land Esten. — Von diesem Hauptw. bildete sich das Beiw. estensch.

estensch, estnisch u. estländisch. Ein estenscher Paur, 349. XXI. Vogteirechn. v. 1638; der estensche Gubernator, 334. IV.

Estentum, das, ein schlechtes Wort für Estenvolk od. Esten. Die Gemeinde des städtisch gewordenen Estentums in Dorpat,

175. 1862. 732: Stadtesten od. estnische Stadtgemeinde; das Stock-Estentum gefällt sich in dumpfer u. träger Gleichgiltigkeit, ebda; das verdeutschte Halb-Esten- u. Klein-Deutschtum, ebda.

Estland. Die durchweg übliche Zusammenstellung der 3 Namen unsrer Provinzen wechselt. In Livland spricht man von Liv-, Est- u. Kurland; in Kurland von Kur-, Liv- u. Estland; in Estland von Est-, Liv- u. Kurland.

Estländer. Früher zuweilen in d. Sinne von Este; jetzt ein in Estland ansässiger od. wohnender nicht estnischen Stammes, namentlich dort wohnender od. von dort stammender Deutscher. Daher auch die Landsmannschaft der Estländer in Dorpat. — Oft in d. Bed. von: Pferd estnischer Race.

estländisch. Früher zuweilen st. estnisch. Zum lett- u. estländischen Bibeldruck bestehet der König 2000 Thlr., 350. XI. 3. Estländische Pfandbriefe, besser u. gewönlicher als estnische; die gelehrte estländische Gesellschaft in Reval. Die estländischen Farben (Grün, Violett, Weiß).

Est-Livland. Zuweilen f. estnisch Livland, den estnischen Theil Livlands. — Estlivländer, Livländer aus d. estnischen Theil; estlivländisch. Ein estlivländischer Prediger. f. Estnisch-Livland.

estnisch. 1) früher oft st. estländisch. Der estnische Adel, 350. XI. 1. 20; die estnische Ritterschaft, ebda. XI. 2. 214; die estnischen Stände, ebda. XI. 1. — 2) jetzt nur auf die Eingebornen Estlands, die Esten, bezogen. Die estnischen Völker, 350. XI. 1; die Völker von d. estnischen Sprache, ebda.; Livland, besonders der Theil von d. estnischen Sprache, ebda. — Estnische Butter, aus Estland od. d. estnischen Theil Livlands kommende. — Im Estnischen: im estnischen Theil Livlands. Grave in 174. 1811. 82: er war eine Zeit lang Hofmeister im Estnischen. — Die gelehrte estnische Gesellschaft in Dorpat; die estnische Districtsdirection in Riga, d. h. Direction des livl. Creditsystems für den estnischen District Livlands.

Estnisch-Livland, die von Esten bevölkerte, nördliche Hälfte Livlands. Entgegen dem: Lettisch-Livland od. Lettland. — Estnisch-Livländer.

estnisch-livländisch. Ein estnisch-livländischer Prediger, 176. 1826. 130, d. h. einer im Estnischen Livlands.

Etapenhäuser, Stationshäuser für die zur Verschickung Verurteilten.

[**Etkum** u. **etkümig.** Dieses nicht enträtselte Wort erinnert an écume, écumeux u. écumer de rage.]

etwa u. **etwan,** ehedem, einst. In einer Urk. v. 24. Juli 1392: hat sich das Capitel u. die stat zu Rige verbunden etwan mit Koninge Erwin zu Denen. Das Urk.-Buch übersetzt: voreinst. In d. Urk. v. 7. April 1582: als haben wir (König Stefan) den alten zerfallenden, etwa erzbischöflichen Hof —. In 196. V. 482: etwa Bürgermeisters zu Derpt (J. 1558).

Etzung, Speisung. Oft in d. Vogteirechnungen d. 17ten Jahrh.: den Diebinnen zu ihrer Etzung (gegeben Geld).

euerlei. Auf euerlei Weise: auf eure Weise. Nicht selten. St. hat: euerlei Art.

Eule. St. hat: wie eine Eule erblinden. Wol nach einer lett. Ra.: nicht recht sehen.

evangelose. Diese new erzogenen Evangelose Früchtlein, 352. XVIII.; ihr (e) Evangelosen Predigkanten, ebda. Dem Evangelium zuwiderlaufend, des Evangeliums bar?

Ewst-Floss, ein aus d. Flusse Ewst in Livland kommendes Floss. In 116 werden Brennholzflösser unterschieden in Düna-Ewest- u. Ogerflösser; in 276: ein 2, 3, 4 Plönnitzen starkes Ewest-Flose.

Exdivision. Exdivisionen waren in Littauen berüchtigt, wo den Gläubigern als Ersatz der Schuld ein unbrauchbarer od. nicht entschädigender Theil des Landgutes abgetreten wurde.

exemt, der persönlichen Steuer nicht unterworfen, entfreit. Zu den Exemten gehören alle Gelehrten u. dem Lehrfach Angehörigen, die Stadtmäkler, Wraker u. andere in Stadtdiensten stehende Personen. 151. 1. 115.

Expeditor, auch Expediteur, in Riga bei einem Handlungshause, das Ein- u. Ausfuhr betreibt, derjenige Handlungsgehilfe, welcher mit Empfang, Ablieferung und Weiterbeförderung der verschiedenen Waren betraut ist. Die Expeditore sind meist solche Handlungscommis, welche die nötigen Kenntnisse zu ihrem Fach bei einem sog. Warenhändler erhalten haben. — Oberexpeditore haben hauptsächlich die Aufsicht über das Geschäft außerhalb des Comptoirs, sofern es Empfang, Ablieferung u. Verschiffung od. Weiterbeförderung anbetrifft; sie stehn gewönlich in jährlicher Anstellung. Bei den Unterexpeditoren wird keine besondre Warenkenntniß verlangt, u. ihr Hauptgeschäft besteht in persönlicher Beaufsichtigung des Waren-Empfangs u. der Ablieferung. Sie werden meist monatlich angenommen u. bezalt als Gehilfen in Jahren, wo ansehnliche Verschiffung stattfindet.



Lautet in der Mitte vieler Wörter in der gewönlichen Rede, wie das auch in Deutschland vorkommt, wie w: Briefe, Fünfer, fünferlei, Schelfer, schelfern, schelfrig, steife, steifer, steifest, Steifigkeit, schiefe, schiefer, schiefest, Lofe und Hofe; seltner in Wölfe, Löfe und Höfe, selten od. nie in: Tiefe, tiefer, riefen, triefen, schliefen; nie in raufen, rufen. Früher war die w-Aussprache viel häufiger, und man findet z. B., in Gubert (328) selbst geschrieben Howe u. Huwe st. Hose u. Hufe, u. Hewen gew. st. Hefen.

f od. ff mit vorlautendem u. geschärftem e od. ä, seltner i, ö, u und ü, Laut, der entsteht, wenn der Atem durch die verengte Mundspalte mehr od. weniger schnell eingezogen wird. Oft 1) als Ausdruck des Schmerzes bei Verbrennung od. Verwundung. In Sanders Wörterb.: st. 2) als Ausruf, wenn man im Versehen etwas umstößt od. fallen lässt, wenn im Billardspiel der Ball weiter läuft, als man wünscht u. s. w.

f mit nachlautendem ä od. e, Laut, der entsteht, wenn man durch die verengte Mundspalte bläst, um eine heiße Flüssigkeit abzukülen, oder um Schmerz u. Hitze bei einer Hautverbrennung zu lindern.

fä, oft st. pfui, namentlich als Ausdruck des Ekels od. Widerwillens. Fäh! das ist doch gar zu natürlich. Bertram balt. Skizzen; fäh! wie die Ritter — ebda. — das ä lautet meist kurz und abgestoßen. vgl. fai.

fachgemäß, dem kunstmäßigen Gewerbe entsprechend. Das fachgemäße Schlachten eines Ochsen. 237. s. fachmäßig.

fachlos. Wol nur in d. Verb: dach- u. fachlos werden durch Feuer. 172. 1768. 221.

fachmäßig, fachgemäß.

[**fächsen**, ärnten. Gadebusch (325) führt an die bei Grimm fehlenden: Fechsung, Ärnte, und einfechsen, einärnten. Nach Pelzel, Gesch. d. Böhmen. S. 621.]

fächtig, st. fach, in ein-, zwei-, drei-, vielfächtig. Namentlich in 328: einfächtiger Hanenkamm; vielfächtiges leinenes Tuch, d. h. viel- od. mehrfach zusammengelegtes; den Tawer (Pork) dreifächtig legen; ein dreifächtig Kleid. Aber auch später, so in Stender. — Erinnert an die Endung lechtig st. lich.

Fachwand. Ein von Klinkern in Fachwänden gebautes Haus. 172. 1799.

fachwerken. Fachwerkenes Haus, 172. 1787.

Fachwerkgebäude, Haus aus Fachwerk. 172. 1777.

Fachzaun, aus Pfosten u. querliegenden od. stehenden Brettern, Façadenzaun.

Fäck, der, vertraulich st. Fick. Deutliches ä. s. fäcken.

fackeln. Grundbedeutung scheint nicht flackern wie eine Flamme od. Fackel (daher auch von Fackel abgeleitet!), sondern: Spaß treiben, tändeln. Hierauf deuten Mundartswörter gleicher od. ähnlicher Bedeutung: facken, fackeien, facksen, fatschen, fatzen. Facken u. fatzen sind hier unbekannt; fackeln gewönlich, facksen (faxen) unhäufig u. in andrer Bed. Fackeln ist bei uns: unentschieden sein im Thun, zögern, säumen. Fackel' nicht so lange! Was fackelt er? Für diese Bed. gilt in der Schweiz auch facken. Grimm führt es nur mit der Negation auf: nicht fackeln.

fäcken, vertraulich st. ficken. Deutliches ä.

Fadem, Faden. Im hd. längst veraltet, ebenso wie einfädmen u. s. w. Bei uns noch Ende vorigen Jahrh. gew., selbst in Schriftwerken; Überbleibsel des nd.

Faden. Ein Längenmaß, das zwischen 6 u. 9 Fuß wechselte, jetzt nur 6 u. 7 hält. Man unterscheidet laufende od. Längsfaden von Quadrat- u. Kubikfaden; gewönliche od. Baufaden von 6 Fuß; 7füßige, russische od. Kronsfaden.

Zuweilen st. Faser. Rindfleisch wird gegen den Faden in Stücke zerschnitten. 155.

Faden des siedenden Zuckers. Man kocht den mit Eiweiß geläuterten Zucker unter beständigem Umrühren, nimmt von ihm etwas zwischen 2 Finger und zieht diese aus einander: lässt der Faden sich ziehen, ohne gleich aus einanderzureißen, so ist der Zucker zum Faden gekocht od. Fadenzucker. 155. 2. 401. s. Faden- u. Flugzucker. Man kocht den Zuckersyrup so lange bis er sich spinnt od. als Faden zieht, 227; man kocht den geläuterten Zucker zum Faden, d. h. bis er Faden zieht, ebda.; man kocht den Erdbersaft bis zum dicken, zum dicksten Faden ein, ebda; ein Pfund zum Faden geläuterten Zuckers, ebda.

fadendig, einen Faden lang. Vierfadendige Bretter, 172. 1798; 5 od. 6fadendige Balken, ebda. 1788.

Fadenregen. Ein feiner F. rieselte herab, rig. Ztg. 1863.

Fadenstock, das Längenmaß von 6 od. 7 Fuß, mit dem man misst. Hup.

fadentief. Fadentiefe Löcher entstanden durch das Wasser.

Fadenzucker, fadenziehender, zu Fruchtsäften.

fadig, einen Faden lang. Ein Floss von 5, 6, 7, 8 u. mehrfadigen Balken, 276; 6—7fadige Botsmasten, ebda. Auch Heukujen bestimmt man nach Faden: neunfadige Kujen Heus, 172 1813.

fädig. Dreifädiges Garn.

fädmen, fädeln, im hd. längst, bei uns seit Anfang dieses Jahrh. veraltet.

Fahestrick, bei St., Sprenkel, Schlinge: Fangstrick.

fahrbar, zum Fahren brauchbar. Wagen in fahrbarem Zustande. 172. 1812; ein gleich fahrbarer Bording, ebda. 1815.

Fährbot. In Fährböten über die Düna setzen, 176. 1830. 113.

Fahrdecke. Fahrdecken auf ein Par Kutschpferde, 172. 1781. 70; ein Par F. von Bärenfell mit rotem Laken eingefasst, ebda.

Fährdiener, bei der Fährherschaft des Rats, 172. 1821. — 349. XIV. 10.

Fahrdienst. Zum F. des rig. Löschwesens gehören 32 Pferde. 174. 1860. 50.

Fähre. Fähren aussetzen. 176. 1834.

fahren. Mit übermäßiger Feuerwerksbekostung nicht zu weit fahren und der Stadt Vorrat damit zerschmettern, 344. 2. 33: nicht zu weit gehn. — Eins fahren lassen, bei Grimm: einen (Wind) s. l.

fahrend od. gewönlicher fahrends, im Wagen od. Schlitten. Fahrends kommen, entgegen zu Fuß od. Pferd. Fahrens zu ihm gekommen sein, 349. IV. 9.

Fahrenszeit. Es ist F., d. h. Zeit weg- od. auszufahren.

Fahrgeld. Oft st. des üblichern Progon. Postfahrgelder für 2 Pferde, 176. 1827.

Fährgeld, Geld, das für eine Überfahrt auf der Fähre zu zalen ist. Das F. zum Bullen; Mit. Erlass v. 1570. — Gewönlicher ist Pramgeld.

Fahrgerät u. **Fahrgerätschaft**, oft st. Fahrgeschirr. 172. 1788.

Fahrgeschirr, das, Anspann od. Lederzeug. Zwei Pferde nebst F., 172. 1803; Reitzeug u. Fahrgeschirre, rig. Ztg. 1860.

Fahrhäuschen, an beiden Dünaufern bei Riga, Häuschen, in denen die Billete für die Fahrten auf den Bajenschen Flussdampfern gelöst werden. Im F. der Bajenschen Dampfböte. rig. Ztg. 1859.

Fährherr, dasjenige Mitglied des rig. Rats, welches die Aufsicht u. Leitung des Übersetzeramtes unter sich hat. vgl. Oberfährherr. In älterer Zeit auch Fahrherr. Nie in der Bed. v. Inhaber einer Fähre.

Fährherrschaft, ehemals auch Fahrherrschaft, der Fährherr u. seine Diener. Die F. hat die Aufsicht über das Übersetzeramt Rigas, 350. XIV. 2.

Fahrkasten? mit Munition beladen, 215. 522.

Fahrleine, die, Leine zum Lenken der Pferde. Jetzt gew.: Jageleine. s. d. folg.

Fahrlinie, st. des vorhergehenden noch Anfang dieses Jahrh. zu lesen. 172. 1803.

Fahrlossigkeit. In ältern und neuern Schriften nicht selten st. Fahrlässigkeit, u. noch zu hören. Durch F., 172. 1778. 114; durch eigne F., 176. 1836. 82.

Fahrochs.

Fahrpeitsche. Fahr- Hetz- u. Reitpeitschen, rig. Ztg. 1858.

Fahrpelz, den man im Fahren gebraucht; entgegen dem Gehpelz.

Fahrpferd, entg. dem Reitpferd.

Fahrschleifen, unter Räderfahrzeugen im Winter. rig. Ztg. 1860.

Fahrschlitten, 172. 1766. Auch. St.

Fahrstelle. Watewasser, wo man durchwaten kann, od. Fahrstelle. St.

Fahrstrom, Fahrwasser. Von dem F. od. Fahrwasser auf Untiefen geraten. 193. II. 755.

Fahrt, die. 1) Fahrwasser. In der F. von Ihro kaiserl. Maj. Garten ab bis nach der Münde zu wurde das Eis in der Düna 1745 aufgehauen, um die Gefahr des Eisganges zu beseitigen. 350. XXV. 1. Namentlich das Fahrwasser in der Mündung der Düna. Die F. der Dünamündung rein erhalten, 350. XI. 63. Beweisen, dass in des Stromes Norderfahrt (nördliche Einfahrt in die Düna) mehr Tiefe gewesen sei, als in der Süderfahrt. 174. 1816. 138; Piehl unternahm es 1686, die F. NNW 10—14 Fuß tief zu machen, ebda. 1835. 316. (Es ist, fügt der Herausgeber Wendt hinzu, wol von der Mündung, dem Seegatt, die Rede); im J. 1704 wurde die F. („wol die Mündung des Flusses, Seegatt") durch den Eisgang um einige Fuß verbessert, ebda 318. — Diese nördliche Fahrt bildete sich erst in d. letzten Jahrhunderten; vorher ging die F. nahe dem rechten Ufer der Dünamündung u. wurde in d. plattdeutschen Zeit gew. deep, in der hochd. die Tiefe od. Fahrt genannt. Diese spätere Süderfahrt wurde, heißt es, 1608 von den Schweden durch Versenkungen unfahrbar gemacht. In 182. III. ist noch von keinem Seegatt zu lesen, u. das, was jetzt so heißt, aber weiter hinausgerückt ist, wird daselbst Fahrt ge-

nannt. Weißmann versperrte zu Ende vorigen Jahrh. durch den Fortcometdamm das bis dorthin benutzte, seicht gewordene Fahrwasser und gab der Mündung eine neue Richtung. Es bildete sich darauf zu beiden Seiten der von der Fluss-Mündung liegenden Sandbank eine doppelte Fahrt, von denen die östliche, zwischen Sandbank u. Magnusholm, die tiefere war (1782).

Gewönlich ist 2) die Ra.: etwas auf der Fahrt haben, st. in Aussicht, od. auf der Fährte.

Fahrtage heißen nach Verordnung des schwed. Reichsrats v. 1674, der letzte März u. d. letzte September. Schwedisch fahrdag. Es heißt in 159. 239: wird Jemand durch die Execution aus seinem Haus od. Hoff gesetzet, ehe die rechte Zeit im Jahr (die Fahrtage) ein Haus zu räumen od. anzutreten vorhanden ist, u. s. w. — Im nd. bezeichnet Fahrt: die Zeit, da das Gesinde den Dienst wechselt, ab u. zugeht. Brem. Wörterb. 352.

Fahrtzeit, s. Fahrzeit.

Fahrzeichen. Zur Bezeichnung des Fahrwassers in der Düna dienen sog. Fahrzeichen, die theils Winter-, theils Sommerzeichen sind. Sobald das Fahrwasser im Laufe des Frühlings, der Wahrscheinlichkeit nach, nicht mehr zufriert, werden die Winterzeichen abgenommen u. durch Sommerzeichen ersetzt. 318. 27. Man hat die F. in der Düna jährlich verändern müssen, 172. 1778. vgl. Flussbake.

Fahrzeit. Während der gewönlichen Bauernfahrzeit vom 1sten September bis zum 1sten April. 174. 1826. 25; während der Bauerfahrzeit, Bauer-VO. v. 1849.

Fahrzeug. Bei Grimm Land- u. Wasserfahrzeug. Außer dieser gew. Bed. noch 1) Wagen (Schlitten) u. Pferd. Daher die Ra.: er hält Fahrzeug. Bergmann u. Hup. tadeln diese Bed. als „unrichtig, weil man mit (in) einem Fahrzeuge nur auf dem Wasser fahre.“ 2) Pferdegeschirr. Schon Hup., der hinzufügt: sonderlich Kutschgeschirr. Fahr- u. Reitzeug, 172. 1770; Fahrzeug u. Fahrgeräte, ebda. 1785; das F. ist neu u. von russ. Arbeit, ebda. 1771; das Pferd ist an beiden Hinterlenden von dem F. abgerieben, ebda.; zwei russische Fahrzeuge, ebda. 1808; mit Messing garnirte Winterfahrzeuge, ebda.

Fahrzug, langer Zug von namentlich russischen Frachtwagen, Obose.

fai, pfui. Oft, u. meist langgezogen wie fai—j. Deutliches ai.

Falbe. Falben, bei der Aschebereitung. 197. 3.

Falblan, der, gespr. Fällblähn, das franz. falbala. Öfter als Falbel.

Falbstute. 172. 1810. Eine Hellfalbstute.

Falland, meist das, zuweilen der, u. beide Geschlechter sowol jetzt, wie in d. ältesten Belegen —: Der Viehstall auf Guts- u. Bauerhöfen, u. zwar das Stallgebäude nebst dem von diesem eingeschlossenen Hofraum (Burg od. Viehburg). Hupel erklärt: die sämmtlichen beisammenstehenden Viehställe nebst dem von ihnen eingeschlossenen Hofraum; Gadebusch (325): die Viehställe; Lindner (320), Bergmann u. Lange: Viehstall. Brotze gibt in seinen Denkmälern VIII. 145. Grundriss u. Beschreibung eines Halbhäkner-Fallandes.

Das Wort ist in Livland gäng u. gäbe; in Estland st. dessen Viehhof u. Viehgarten. Es fehlt in unserm ersten Schriftsteller über Landwirthschaft, Gubert, u. begegnet zuerst in Neidenburg (329 u. 330). In 329. 38: das Fahland; in 330. 8 u. 9: der Vahland. Die älteste Gestalt d. Wortes ist demnach Fah- u. Vahland, — wie auch noch gegenwärtig durchweg gesprochen wird. Brotze a. a. O. sagt, die Herleitung des Worts sei ebenso ungewiss wie die Schreibung; man finde Fah-, Fahl-, Pfahl- u. Vahland. Gadebusch (325) schreibt Faland u. schwankt zwischen Fasel- u. Pfalland, neigt aber zu letztem; alle übrigen, von Lindner an, glauben in Falland eine Entstellung von Pfal-Land zu erkennen, weil man zuerst da, wo keine Ställe waren, das Vieh zwischen Pfälen eingeschlossen hielt (Lindner), od. weil Pfäle den besagten Hofraum an unbebauten Seiten einschließen (Hupel). Diese Ableitung erscheint gezwungen u. wahrscheinlicher ist der Zusammenhang 1) mit dem angels. u. engl. fald od. falda = Pferche, Hürde, also Faldland, Falland = Pferch- oder Hürdeland; mit dem engl. fold, Pferch, Hürde, Schafstall, Herde, Falland also = Herde- od. Vieh-stall-Land. Zu vergleichen ist hierzu die jetzt fast erloschene hochd. Bedeutung des Wortes Falte (vgl. Grimm III. 1299. 5.): abgelegner, eingehegter Raum, — welche sich schon, wie bemerkt, im ags. fald, Rinderstall, Schafstall vorfindet. vgl. Dufrêsne (Ducange) unter Fald: Stall und Zäunung. 2) mit dem nd. faal in den Wörtern **Messfaal**, Misthaufe, der Ort, wo der Mist aus den Ställen zusammengeworfen wird, und **plaggen-faal**, Haufe auf einander gelegter u. schichtenweise mit Mist vermengter Plaggen od. Erdschollen, zur Düngung des Ackers. Die Zusammensetzung mit Land kann nicht auffallen, da wir auch das

Wort Viehgarten (Hofraum u. Stallgebäude) besitzen; sie deutet nur darauf hin, dass die ursprüngliche Bed. nicht das Stallgebäude, sondern den eingehegten Raum in sich schloss.

Das Falland ist der Standplatz der Ochsen, Kühe, Schafe, Ziegen u. Schweine. Hier findet die Mästung der Ochsen mit heißer Brage statt; hier wird der größte Theil des Düngers gewonnen. Schon 330 lehrt, die Humpeln von den gereinigten Heuschlägen in den Bahland zu stürzen, S. 9, um Dünger zu gewinnen. vgl. Fallandgrube. Es heißt auch daselbst auf S. 8: hat ein Hauswirt 15 Pflüge, soll er 10 zum Acker u. 5 jährlich zum Bahland od. neuen Mist legen, u. ebda.: soviel Arbeiter soviel Fuder Streuung in dem (den) Bahland. — Ein gewällertes Fahland (Gebäude), das unverputzt ist, 176. 1838. 42.

Fallandgrube, die niedrige Stelle in der Mitte des Viehhofs od. der Burg, nach welcher ein Theil der Jauche abfließt u. in welche, zur Gewinnung einer größern Menge Düngers, Rasen, Strauch u. dgl. hineingestürzt wird. In Deutschland nach 176. 1833. 202: Düngstätte.

falledern, aus Schmalleder. Fallederne Stiefeln. 172. 1768.

fallen. Die Heringe fallen scharf gesalzen, 106; Heringe, die weich fallen, ebda. vgl. Grimm A. 3. — Fische dürfen nicht zu stark gekocht werden, sonst fallen sie von den Gräten. Küche. — Wie es gerade fällt, so bollert es, Ra.: wie es gerade kommt, so geschieht es, gleichviel wie.

fallende Seuche, st. fallende Sucht. Lge. u. Hup.

Fallenfeder u. **Fallenklinke,** oft st. Fallfeder u. Fallklinke. Bei Schlossern.

fällig. Das auf der Spilwe fällige Heu, 349. 9: wachsende?

Fallucht u. **Falluke,** die, Kellerluke auf dem Hauspfade.

Fallrecht. Das sog. F. od. Rückfallsrecht, jus **recadentiae s. revolutionis,** in Folge dessen die Erbgüter mit Rücksicht auf die Seite, von welcher sie gekommen, vererbt werden, nach der Regel: (Erb) gut bleibt bei dem Blut, woher es gekommen. Aus d. heutigen Recht Liv- u. Estlands verschwunden. 154. II. 315.

Fallriff, Riff in einem Fluss, über welches Wasser herabstürzt, dasjenige, was den Wassersturz veranlasst. Sind die Fallriffe stufenähnlich od. gestuft, so heißen sie Stufenriffe. So z. B. die fälschlich sog. Wasserfälle des Dniepr, russ. Porogi. vgl. Rummel.

Fallthür, keine stehende, sondern liegende Thür, die nach unten zu sich öffnet, durch welche man beim darauf treten hinunterstürzt in einen tiefen Raum. Die Erklärung bei Grimm ungenügend.

Fällungshöhe. An der F. hatte der Stamm eine Dicke von 3 Fuß.

Falrappe. Pferd, das ein F. war, 172. 1779.

falrappen. Ein falrappen Pferd. 172. 1803.

falschwarz. 172. 1763.

Falte. Nicht aus seinen Falten kommen, nicht sein ernstes Aussehen aufgeben, nicht heiter werden.

fambeln, schwanger werden. Wol entstellt aus fangbülen, wie z. B. Schemper aus Schenkbier. Selten.

[**Familie.** Das entsprechende russ. W. ist Ssemja, Ssemeistwo, nicht rod od. familija, wie Grimm angibt. Familija ist russisch nur noch wenig u. in eingeschränkter Bed. gebräuchlich.]

Familiendroschke, 172. 1805. Große Droschka, auf deren beiden Seiten Platz für eine Familie war.

Familienliste, bei Volkszälungen, Verzeichniss der Familienglieder.

Fändrich. Früher oft st. Fänrich; jetzt unedel.

Fane, zuweilen st. Adelsfane. Die livländische A., die bewaffnete Mannschaft, welche der besitzliche Adel vermöge seiner Lehnspflicht od. des sog. Rossdienstes ins Feld zu stellen hatte u. durch ein aus seiner Mitte gewältes Offiziercorps befehligte. W. v. Bock. Mit ausgestreckter Fanen davonziehen, 195. Henning Chr. 225; mit aufgerichteter Fanen aus dem Lande ziehn, 345. In welcher Bed.? s. Fänlein.

Fangberen, beim Vogelsang. 329. 80.

Fangbül, der, Gebärmutter der Thiere, namentlich der Kühe. nd. fangbüel, von Büdel, Büel, Beutel.

fangbülen, trächtig werden, namentlich von Kühen. Übertragen auf Weiber: sie hat gefangbült, gespr. gefambelt.

fangen. Imperfect in unedler Sprechweise oft: fung, selten fong, namentlich in anfangen. Das Kind fung an zu weinen.

Fanggraben, in der Landwirtschaft. Fanggräben verdecken, 201. I. 431.

Fanghölzer, sind die Lager, auf denen der Schornstein ruht. Das Aufsetzen der Schornsteine auf Fanghölzer ist nachtheilig. 174. 1813. 292.

Fangleine, der Botsleute. 172. 1784.

Fangung. Zur F. der Rebhühner, 172. 1768 u. 1770.

Fänlein. Die F. zusammenwickeln, um davonzuziehen, 223.

Fänrich, der jüngste Offizier im Fußvolk, nicht der Fanenträger.

Fanschmidt, oft st. Fanenschmidt, doch in d. Bed. von Pferdearzt gemeiner Art bei der Reiterei. Ein Fanschmidt oder Pferdearzt. 172. 1782.

Fanträger. Der Friedensbote mit dem Herold und dem Friedens-Fan-Träger, 350. XXV. 7.

Farbe. Farbe halten, Jemandes Partei halten. In diesem Sinn auch: auf F. halten. — Ihren Sachen eine F. anstreichen u. zu verblumen, 196. I. 516: beschönigen, verblümen. vgl. Grimm 3. — Waizenbrot auf F. gebacken, 260. — Einem Landsmann (Mitglied einer stud. Verb.) die Farben nehmen, ihn aus der Verbindung schließen; die Farben bekommen, in Paukereien: Farbenbinde u. -Hieber.

Farbebeutel, 227.

Farbebuch. Farbbücher, 172. 1814.

Farbekästchen. Wir sprechen jetzt: Farbenkästchen.

Farbekessel, in Zeugdruckereien 172. 1800.

färben. Im Part. oft, doch unedel, geforben; im Imp. ebenso: forb. — Bei Handwerkern: ein Haus färben, st. anstreichen, antünchen. s. abfärben.

Farbenband, der Studenten; Farbenbinde, 3farbige Bauchbinde der Landsleute; Farbendeckel, Farbenmütze.

Farbenmüle. Bekannt sind die Ölfarbenmülen.

Farbepresse, in Zeugdruckereien, 172. 1800.

Fard, s. Flocke.

Faschinenweg. Nach d. Wegeeintheilung zu Ende vorigen Jahrh. galt eine Elle Kastenbrücke 15 Ellen Faschinenweg.

Fasel. Bei Grimm der, bei uns seit jeher das. Sächlich auch bei St., Hup. u. Bg. Letzter erklärt übrigens das sächliche Geschlecht für unrichtig. Früher 1) wie in Deutschland, junge Thiere überhaupt. In 328: welch Fasel im neuen Licht jung wird, wächst selten auf; darumb es schlachten, wenn es sich besogen hat, S. 141. — 2) verschiedne kleine Hausthiere, wie Schafe, Ziegen u. Schweine. So schon in 328: Wölfe stellen diesem F. (Schafen) begierig nach, S. 161; Gebirge ist diesem F. (den Schafen) angenehm, ebda.; dieses F. (die Ziegen) ebda. Auch Hupel sagt: zuweilen kleine Hausthiere, wie Lämmer, Ferkel u. dergl.; man spreche daher von allerlei jung od. klein Fasel. — 3) nach Hupel legen Einige den Namen Fasel gemeinen lüderlichen Leuten bei.

Gegenwärtig namentlich od. ausschließlich: Federvieh, junges u. altes. In dies. Bed., wie es scheint, schon bei Nyenstädt, Handbuch 162: ihr Viehe u. Vassel. Bei St., Mütterchen beim Fasel, sich auswettern wie das F. Auch Bg. führt es nur in dies. Bed. auf u. erklärt: Geflügel, Federvieh, Brut von Vögeln; Hup. sagt, es bezeichne eigentlich das Federvieh.

Im Hochd. veraltet u. nur in Mundarten lebend. vgl. Feder-, Sog- u. Viehfasel.

Faselbestand. Vieh- u. Faselbestand, 172. 1803.

Faselfutter, für Federvieh. rig. Ztg. 1856.

Faselgarten, Federviehhof. 172. 1796.

Faselgebäude, 172. 1788.

Faselhaus, Stall od. Gebäude für Federvieh, wol auch, wie Hup. bemerkt, für Schweine. Wagen- u. Faselhaus, 172. 1775.

Faselherde, Herde Federvieh.

Faseljung, Faselkerl, Faselmädchen, die das Federvieh hüten u. warten.

Faselstall, was Faselhaus. Schon Hup.

Faselteich. Ein ausgetrockneter F., 201. I. 421.

Faselvieh. Lindner (320) sagt: draußen Federvieh. Schon 330.

Faselzucht, Zucht d. Federviehs. Vieh- u. Faselzucht, 172. 1785.

Faselzüchter, der sich mit Faselzucht abgibt.

fäsicht, bei Grimm nach Paracelsus: fäsig. Einen fäsichten Hanfftranck. In allen Ausg. v. 328.

fast, viel. Grimm führt es vor Zeit-, Neben- u. Beiwörtern auf, nicht vor Hauptwörtern. Drüber fast Volk (ist) beschediget worden, 334; zu beiden Theilen (ist) fast Schade gethan, ebda.

Fastage, die, gespr. wie franz. **fastage**, Fass. Hupel erklärt: 1) allerlei hölzernes Gerät; 2) rundes, ziemlich hohes Gefäß mit einem Deckel, z. B. Butterfastage; 3) kleines Fäßchen; 4) großes Fass, z. B. Brantweinfastage. In Riga scheinen die Bed. 2 u. 4 am Bekanntesten. Zum Verzwicken der in die Fastagen geborten Löcher, 303; Thranfastage, 197. 2; die Fastagen deuchte zu machen, 296. — Einige schreiben: Fastagie, in der Vz. sogar: Fästagen. Sanders in s. Wörterb. hat: Fustage.

Fastbäcker. Brodtaxe, wornach sich die Fast-, Weiß- u. Losbeckere zu richten haben, Riga 1770. Fast nd. s. fest. s. Festbäcker.

faste. Nur in der Ra.: sich faste halten, strenge Diät beobachten; auch: Faste beobachten, in ders. Bed.

Fastelabends Drünke, die Trinkgelage

der Gilden Rigas in ehemaliger Zeit, des vastelauendes drünke. 335. 8.

Fastelabends Steven, 349. IV. 1: Fastnachtsversammlung. Namentlich die Zusammenkunft der Älterleute u. Ältesten zur neuen Bruderwal.

Fastnacht. Gewönlicher ist die Vz., u. man spricht demnach: zu Fastnachten; Fastnachten sind es 2 Jahre.

In der 1510 erschienenen Fastnachtsordnung d. rig. Schwarzhäupter heißt es: es sind die ehrlichen schwarzen Häupter zu euch (auf die große Gildstube) gekommen und bringen nach alter Gewonheit die Fastnacht. Dies geschah am Donnerstag vor der Fastnachtswoche u. mit diesem Tage begann die kleine Fastnacht od. die eigentlichen Drünke. Am darauf folgenden Sonntag begann die große Fastnacht. vgl. 218 u. 220. 107.

fastnachtlich. In der fastnachtlichen Zusammenkunft, 349. IV. 7. (J. 1653).

Fastnachtsdrunken, d. schwarzen Häupter u. and. alten Gesellschaften Rigas. s. Fastnacht u. d. folg.

Fastnachtsessen, jetzt wol ausschließlich für d. veraltete Fastnachtsdrunken. Zu dem altherkömmlichen F. um 6 Abends im alten Gildensale am Freitag vor Fastnachten. rig. Ztg. 1861.

Fastnachtsklage, Beschwerde der Bürger in d. Fastnachtsversammlung. In den sog. Fastnachtsklagen, 349. VIII. 2. Auch in dem Steven der Schwarzhäupter Rigas wurde am Aschermittwoch Klage geführt über diej., die während der Drünke ein Vergehen begangen. 220. 113.

Fastnachtsversammlung. Welcher Bürger würdig befunden worden, Bruder zu werden, soll in der F. mit der Glocke aufgeläutet werden. 231. 9.

Fass. Fässer streifen, d. h. einen Stab aus denselben ausnehmen, 111.

Fassbauer, Verfertiger von großen Fässern. 174. 1817. 24. Ost.

Fassbier. A. d. g. Bed. bei Hupel gemeines Krugs- od. Bauernbier.

Fassholz. 134 unterscheidet kron-, englisch u. holländisch. Drei Schock Fassholz Kronen, 172. 1788. 66.

fassig od. **fässig**, ein Fass enthaltend. Nur in Zusammensetzung. Ein dreifässiger Kessel, 172. 1804; ein fünffassiger Brakkessel.

fasslehrig, von gelehriger Fassungsgabe, gelehrig. Bg. u. Hup.

fatten, Pelzwerk: auf dem Block bearbeiten, nachdem es mit einer Hafermelbeize behandelt u. abgestoßen worden. Kürschner. Daher: Pelzwerk durchfatten.

Faulbank, Luderbank. Auf d. F. liegen.

Faulberbaum, oft st. Faulbaum, prunus padus.

Faulen. Das sog. F. des Bodens.

Faulfieber. Das F. haben: an Faulheit, Trägheit leiden.

Faulniss, das, Unreinigkeit, Schmutz, Unflat, nd. vuulnisse. Man soll kein Fülnuß (l. Fulniß) bei der Stadt Mauern schütten, 349. XX. 1. 17; man soll kein Faulnisse bei der Stadt Mauern schütten, ebda. IV. 5. 47.

faulpelzig, träg, faul. Gew.

Faulthier, fauler Mensch.

Faulwerden. Den ganzen Stamm des Viehs an dem sog. F. verlieren, 176. 1827. 216.

Faust. Fielen die Deutschen mit herzhaftem Gemüte u. strenger F. in die Feinde, 194. Brand. Chr. 60. Er fordert mich endlich auf die F., 352. XXX. 3.

fäusten, einen, mit Fäusten schlagen. Gew. vgl. d. folg. u. ausfäustern.

fäustern, einen, mit Fäusten schlagen. vgl. feistern.

Fausthändschen, Fausthandschuhe. Händschen st. Handschuhe noch Ende vorigen Jahrh. gew.

Fausthubel, die gewönliche Hubel, welche ein Mensch handhabt, Fausthobel.

Fax, der. Für sich unbekannt; gew. in: Feuer-, Fix-, Murr- u. Zierfax.

Faxe, die, 1) Gesichtsverziehung, Fratze, 2) alberner Spaß. Hier erinnert F. an das franz. farce. 3) Flause, Winkelzug.

faxen. Nur in d. Bed. von Spaß treiben, tändeln. Namentlich in Verb. mit herum-, aus-, ab- u. ver. — Am richtigsten wol facksen geschrieben, da es mit facken nächst verwandt scheint.

Faxenmacher. 1) einer, der Gesichter schneidet; 2) der allerlei albernen Spaß treibt, farceur; 3) der allerlei Flausen, Umstände macht.

Fechtbodist, Student, der sich einer Landsmannschaft anschließt, doch nicht Mitglied derselben ist. Ein solcher F. benutzt den Fechtboden der Landsleute, besucht Kneipereien u. s. w., trägt keine Farben u. wohnt nicht den Conventen bei.

Fechtschule. Fechtschulen u. Feuerwerke wurden dem neuerwälten König zu Ehren in Riga 1575 gehalten. Wol was: Fechtspiel. 350. XVIII. 2.

Feck, der, Fäck. Vertraulich, scherzhaft.

fecken, ficken. Zuerst in 324.

Feder. 1) Die Dach- od. Windfeder am Gibel. nd. fedder; 2) die Dornfortsätze am Rückgrat eines Schweins. Knochenhauer. — 3) türkische Federn, die Arabesken

Shawl- u. Schlafrockzeug. 4) Feder, im Scherz st. Kleid. Schlechte Federn haben, schlechte Kleider. Hup. u. jetzt. 5) Wagen ruhen auf liegenden oder auf stehenden, Cfedern. 6) Federn spleißen, 328. 10; Federn spleißen (gesplissen) u. reißen, 222; Federn schleißen (geschlossen), Bg., der hinzufügt, dass man so besser spreche als: pflücken. Federn ziehen, abziehen, 174. 1813. 356.

Federdroschka, die, auf Federn. Eine krumme (!) F., 172. 1796, d. h. Droschka auf krummen Federn.

Federfasel, das, Federvieh. Hup. Gubert (328) handelt in der dritten Abtheilung: vom Federfasel u. der Federfaselzucht, u. begreift unter F.: Hüner, Kalkunen, Gänse, Enten u. Tauben, alte u. junge.

Federholz, an einem Wagen.

Federkorbwagen.

federn. Von Wagen spricht man, dass sie gut od. schlecht federn, angenehm od. hart sich in den Federn bewegen. — Unrichtig st. födern, fördern, vorbringen, in Bewegung setzen, in folg. Stelle: die so dieses wider mich federten, wurden inne, dass es sie eins (einst) treffen würde. 335. 275. s. födern.

federrändig, mit einem Muster von Federn am Rande. Federrändiges Steinzeug, 172. 1774.

Federschmücker, der Hutfedern wäscht. 172. 1763.

Federsitz. Wagen mit einem F. 172. 1824.

Federstütze, an einem Wagen.

Federwagen. 1) Wagen auf Federn. 2) englische F. von 2 Lot bis 400 Pfund wägend, rig. Ztg. 1862.

Federwischer, zum Wischen d. Schreibfedern. Unrichtig heißt es: ein F. von blauen Perlen.

Fegelei, die, Fickerei.

fegeln, ficken, u. zwar 1) zh. eine, beschlafen; 2) zl. huren, sich fleischlich vermischen. Im Scherz auch fögeln u. fogeln, gleichsam als Wortspiel zu Vogel u. Vögel. — Soll man dies gew. Wort zurückführen auf: fegen? feigeln = feilen? Feige, weiblicher Geschlechtstheil wilder Thiere? auf felgen, vgl. Grimm 2. a? auf fergeln? oder auf Vogel, wie Sanders thut? Zu erinnern wäre an das nd. Fisel u. fiseln; an faseln, sein Geschlecht vermehren, gebären. Wie ficken an figere, fügen, so erinnert fegeln an voegen, fügen.

Wörter gleicher u. ähnl. Bed. sind (zh. u. zl.): fäcken, fecken, ficken, focken, fötzeln, fipsen, fupsen, huren, knallen, pimpeln, rammeln; (nur zh.): bumfideln, knacken, nudeln, pumpen, reiten, stechen, stemmen, stöpseln, treten; (nur zl.): drübergehn.

Gewönliche Zusammensetzungen sind mit ab, aus, durch, ein u. ver. Nachzuholen sind 1) abfegeln. a. eine, fegeln; b. sich, sich erschöpfen durch Ausschweifung; — 2) ausfegeln, sich, seine Kräfte vergeuden durch Ausschweifung in der Liebe. In Sanders Wörterb.: ausfuchsen.

Fegels, das, Kehricht, nd. Ungew. s. Fegliss.

fegen. Kehren ist ungebräuchlich; selbst im Sprw. heißt es: feg' vor deiner eignen Thür. — Einen fegen, ihn derb vornehmen, ausschelten.

Fegepflug.

Fegequast, Harbesen. Fegequäste schon in einer Rechnung v. 1651/2 in 349. XXII.

Fegeschaufelchen, kleines Schaufelchen, auf welchem man das in der Stube Zusammengefegte sammelt u. fortbringt.

Fegler, der viel fegelt. Im Scherz Vögler, Vogler.

Fegliss, das u. der, das gewönlichste Wort f. Kehricht, Fegsel. Schon Bg. u. Hup. — Davon Feglisshausen; Feglisskasten (Gemälkasten).

fehlhauen, im Hauen die Richtung verfehlen. Fehlgehauen! in d. Bed. v. fehlgeschossen.

Fehligkeit, Sicherheit, nd. veligheit. Der Richter soll ihm fügen Fehligkeit vor ihm u. vor allen, die in dem Lande wohnhaftig seien, fürzukommen, 194. RR. d. F. E. 168.

[**Fehllauf.** 325 bemerkt, dass Luther in d. Randglosse zu 1. Korinth. IX. 26 Fehllauf, Fehlstreich u. Fehlwerth hat.]

Fehlschätzung. In 270 wird bei Abschätzung des Viehs von einer etwaigen F. gesprochen: bei 6 Pfund Fehlschätzung.

Fehltausch. Einen F. machen, 172. 1791. Einen fremden Pelz st. des seinigen nehmen, ist ein Fehltausch.

Feibel, der u. die. Nur in ältern Schriften; in neuern meist Fibel, wie im nd. Des alten Tenges (l. Tönnies) seinen Rappen die F. genommen, Rechng. d. Hufschmiede v. 1651/2 in 349. XXII. Oft daselbst: die F. nehmen.

Feilbadstube. Die Freiheit, eine öffentliche F. zu halten, 172. 1785. s. d. folg.

Feilstube. Die sog. Feilstube, 172. 1785. Die Erklärung in 353. 106: Die gemeine Badstube od. Feilstube, balneae publicae. In einer Eisgangsbeschreibung v. 1744: Die feil Badstube. s. O. Huhn, top. Beschr. v. Riga. 2. 24. vgl. bei Grimm Feilbad.

fein. 1) dicht. Feiner Kamm, schon Bg. u. Hup. 2) feines Brot, feinere Gattungen Brot, wie Zwieback, Thee- und

Kaffeebrot. Bei Hup. gebeuteltes u. dem groben entgegengesetzt. s. Feinbrot. 3) Feine Grütze, fein geschrotene. 4) Feiner Zucker, durchgesiebter Havannazucker od. gestoßener Hutzucker.

Feinbrot, sog. feines Thee- od. Kaffeebrot. Auf dem Lande auch Weizenbrot überhaupt im Gegensatz von Grobbrot (Roggenbrot).

feinden. In Liefland nicht weiter feinden, 345: feindlich einfallen od. als Feind auftreten. Wegen des in auffallend.

feinharig u. **feinhärig**, von Flachs. Feinharichter Flachs.

feinklötig u. **feinknötig**, spitzfindig. Oft u. auch gedruckt. Die Umlautung fällt auf.

Feinklötigkeit, Spitzfindigkeit.

feinrautig, kleingefeldert. Eine feinrautige Schürze, 172. 1793.

Feinzucker, (2te betont), feiner Zucker.

Feinzüngler, Feinschmecker. 176. 1830. 185.

feistern. Von Bed. ganz wie in Posen u. im brem. Wörterb.: hart begegnen mit Worten od. Schlägen. Daher 1) schelten, Verweise geben. Schon Hup. 2) fäusten, mit Fäusten schlagen. Wahrscheinlich st. fäusten od. fäustern. Oft mit ab u. aus.

Feistigkeit. 1) Feistheit. St. u. hier; 2) Fettigkeit. Die F. des Mists versleußt mit dem Schneewasser in den Gesipten od. Gebrechten, 329. 22.

Feistloch. Am F. eines Baues, 332. I. 6.

Feistzeit. In der F. eines Hirsches, 332. III. 16: im Herbst, wo er feist ist.

Feld, auf Geweben, carreau. s. feldern.

Feldboden, Ackerboden. Mit bestem F. versehenes Gut, 172. 1813.

Feldeid. Sich dem Herrn Meister mit einem Kriegs- od. Feldeide verwandt machen, 350. IV.

Felderbsen, gemeine Gattung Erbsen, die auf dem Felde stehn, dort gesät werden.

felderig, feldrig, von Zeugen, carrirt. Gew. Groß- u. kleinfeldrig.

feldern, carriren. Gefeldertes Zeug, rautiges. Grün-, groß-, klein-, feingefeldert. Gew.

Feldfuhrwagen. 172. 1778.

Feldgemeinschaft, wie sie in einem großen Theil des estnischen Livlands vorherrscht, eine Fessel der bäuerlichen Wirtschaften. Wird gehoben durch das sog. Streulegen. 175. 1862. 552.

Feldgeschrei, Kriegsgeschrei.

Feldgewalt. Nehme er die Gegenstände aus dem Hanse, so wer es Hausgewalt, oder vom Felde, so wer es F., 194. RR. d. F. E. 151.

Feldgras. Das andre schlechte Feld-, Morast- u. Heidegras, 349. 9.

Feldhof, Vorwerk, Hoflage. St. In Livland vielleicht unbek.

Feldhuhn. Allein üblich f. d. hier unübliche: Rebhuhn.

[**Feldin**, die, Stute. Schon in Oderborn Leben Iwan Waßiljewitsch S. 120, nach 325.]

Feldländer, oft st. Feldland, 179. II. 44.

Feldlosung. Sie bliesen einander die F. zu. 194. Nyenstädt 20: Kriegslosung.

Feldpforte, Pforte in einem Feldzaun. Wenn Offnen und Nichtwiederzumachen einer F. veranlasst, dass Äcker u. Wiesen durch Eindrang von Thieren beschädigt werden, 183, 564.

Feldrand. Wasserbätsche Feldränder, 224. 1825.

Feldregiment, Regiment, das zur Besetzung der Festungen u. im Felde gebraucht wird, und den Garnison- u. Garderegimentern entgegengesetzt wird. Schon 325.

Feldscheidung, auch Feldscheide, sog. Pener. St.

Feldscher, der, öfter Feldscherer. Bei Grimm erst nach Göthe; erstes schon in 223. Man hat Ober- u. Unterfeldscherer.

Feldschlag, abgetheiltes Feld, Lotte. Die Niederung eines Feldschlags, 201. I. 414.

[**Feldschulz.** Gadebusch (325) erklärt Auditeur. Häberl. X. 156.]

Feldstat, der, Kriegsstat? 180. III. 3. 214.

Feldstein. Alle auf Feldern od. Weideplätzen u. s. w. befindlichen Steine, besonders die von der Natur hinversetzten Granitsteine (Findlinge). Sie entsprechen nicht den in Deutschland sog. Feld- od. Tuffsteinen. Hup. sagt, dass man zuweilen dafür Felssteine höre.

Feldstelle, Stelle eines Feldes. Eine niedrige F.

[**Feldsteußler.** Nach 325 im Würtembergischen eine oberkeitliche Person, die über den Feldbau u. dessen gute Besorgung die Aufsicht hat. Bei Grimm Feldstüßler, Feldhüter, Feldschütze. s. Felduntergänger.]

[**Feldstift**, von Luther gebraucht in d. Erklärung des 26. V. im 24. Cap. des Matthäus: die Wüsten aber sind die Wahlfarten u. Feldstifte. Nach Gadebusch (151), der als Bed. Pesthof, Lazaret vermutet.]

Feldstück, Kriegslied. Dompfaffen, welche Feldstücke u. Choräle singen, 172. 1783. 175.

Feldsuchen, das. Auf der Jagd.

Feldtaube, nicht die gewönl. Haustaube, wie bei Grimm, sond. die wilde Taube, welche auch in Livl. in Menge vork.

[**Felduntergänger**, nach 325 im Würtembergischen eine oberkeitl. Person, welche

beim Feldbau entstandene Streitigkeiten entscheidet. vgl. bei Frisch Untergang.]

Feldwächter, hat, sagt Hupel, z. Th. eben die Geschäfte wie in Sachsen ein Flurschütz. Bei Grimm erst aus Bettina; hier seit Langem.

Felgenkrümmer, Vorrichtung, um Felgen zu krümmen. Lge.

Fellwrake, die, Wrake der zur Ausfuhr bestimmten Kalb-, Ziegen- u. Schaffelle. Ein Geschäft des Fellwrakers. In Riga.

Femer, die, Femerstange, Zieh- od. Zugstange an einem einspännigen Fuhrwerk, franz. limon, Stange an der Gabel. Da ihrer stets zwei sind, so spricht man von Femern od. Femerstangen, limons, Gabelstangen. Sie entsprechen der Gabel, obgleich die Einrichtung eine andere ist. Schon in einer Verhandlung d. rig. Landvogtei v. 1568: die Femer; oft in den Rechnungen d. Wagenbauer v. 1649/51 in 349. XXII.; Deichsel u. Femern, 172. 1784; Femern od. Anspannsel am Pfluge, St.; ein Schlitten mit Deichsel u. Femer (l. Femern) zu fahren, rig. Ztg. 1858. — In ganz Liv- u. Kurland gew.; für edler gilt jetzt Fimer. Sonderbar, dass an Femer u. Fimer kein nd. noch hochd. Wort erinnert. Ihre in s. schwed. Wörterb. hat Fimerstång u. hält die Abstammung von lat. temo für möglich durch Wechselung des t in f. Wir hätten demnach temo, Femer, franz. timon, Fimer. vgl. Fimer.

Femerpferd, das in den Femern laufende, in die Femern gespannte, Gabelpferd, limonier. Das Seitenpferd von dem F. nicht in zu weiter Entfernung anschirren, 172. 1807.

Femerriemen. Ein F. an ein Rengort gemacht. Stallrechg. v. 1650 in 349. XXII.

Femerring, Lge., u. **Femerstangenring**, St., Ring an der Femer, lett. peegreeses.

Femerstange, Femer, d. h. eine der zwei hölzernen Zugstangen vor einem einspännigen Wagen od. Schlitten, wie schon Bg. erklärt, der nur dies W. anführt. Gadebusch (325) dagegen hat Femer- u. Fiemerstangen. Das Band, woran die F. an der Schlittensole eingekehrt ist, St.

Femerstrick, zum Befestigen der Femer ans Fuhrwerk.

Femertille, eine. Rechng. d. Wagenb. v. 1649/50 in 349. XXII. In welcher Bed.? Femerstange? engl. thill = Gabelstange?

feninisch, eigentlich veninisch, nd. veniensk, giftig, boshaft, rachsüchtig. Vom lat. venenum, Gift, franz. vénimeux. Bergmann hat dafür finninisch. Betont ist die 2te; gespr. gewönlich fenin'sch. Hupel dachte bei diesem Wort an finnisch!

Fenster. Aus hohen Fenstern sehen, hoch hinaus sein. Sie sieht aus hohen Fenstern, sagt man von einer Mutter, die für ihre Töchter nur reiche, vornehme Männer will. Gew.

Fensterband. Wollene Fensterbänder an Wagen, 172. 1784; Fensterbänder mit Troddeln zu einer Kutsche, ebda. 1792.

Fensterbekleidung, Fensterverkleidung.

Fensterbeschlag, Hängen u. Krampen zu einem Fenster. Fensterbeschläge zu Futterrämen, 172. 1821; Fensterbeschläge ebda. 1785.

Fensterblech, schmales Blech außen am Fenster, über od. unter demselben, das Regenwasser von der Hauswand abzuhalten.

Fensterbrett. In d. Bz. gew. Fensterbrette.

Fensterkalesche, mit einem Vorderschlag von Glas, Glaskutsche.

Fensterladen, der, oft st. die Fensterlade.

Fensterlucht, die, 1) Fensteröffnung. Fensterluchten mit Fenstern, 172. 1805; 2) das Fenster selbst. s. d. folg.

Fensterluft, die, das vorhergh. Ein F. nebst dazu gehörigen Fenstern, 172. 1796.

Fensterluke, die, nach Hupel st. Fensterlade. In Riga eine kleine Lade, die ein Bodenfenster schließt.

Fenstermusik. 1) Katzenmusik; 2) einem F. machen, die Fenster einwerfen. 324. — Gew.

Fensterschlag, der, st. Fensterlade, führen Bg. u. Hup. auf. Lindner sagt: Fensterschläge häufiger als Fensterladen; 353 gibt nur Fensterschläge, valvae; u. 328 hat: bei Nacht die Fensterschläge fürziehen. Jetzt ist Fensterlade vorgedrungen.

Fensterschlenge, die, diejenigen Balkenstücke, welche den Ramen einer Fensterlucht bilden, der sog. Futterramen, bei Grimm Fenstergewände, Fenstergestell, lett. ebenso: slenges. Schon in einer Handwerkerrechng. v. 1648/50 in 349. XXII.: verfertigt zwei Fensterschlengen, eine jede von 6 Luchten. — Die Fensterschlengen können auch von Stein sein. Die Treppen u. F. sind von Stein, 352. XXIX. 5. 107. — s. d. folg.

Fensterschlinge, die, bei Hupel, Fensterschlenge. In Riga wol nicht zu hören.

Fensterständer, der, Fensterschlenge? Thür- u. Fensterständer, 172. 1777.

Fensterverkleidung, schmale Brettstreifen u. Leisten, mit denen der Futterramen beschlagen wird.

Fenstervorsetzer, aus Kupferdraht, rig. Ztg. 1859.

Fensterwagen, Fensterkalesche, 172. 1804.

Fensterwange, Seitentheil der Schlenge.

Ferding, der, eine schon zu alter Zeit in Riga u. Livland gewönliche Münze, deren Wert ursprünglich den 4ten Theil einer Mark ausmachte. Daher eigentlich Vierding, engl. farding, farthing; in lat. Urkunden ferto, in plattd. Schriften farding, vehrding u. veerding. Die Aussprache: Ferr-ding.

Noch im J. 1405 galt er in Riga ¼ Mark = 9 Schillinge = 12 Öre = 108 Pfennige. Später fiel der Wert u. man unterschied alte Ferdinge = 14 Schillinge, und neue = 9 Schillinge; verrufen waren die sog. kleinen, 180. II. 2. 568. — Ende vor. Jahrh. galt der Albertsthaler 80 Ferdinge, und man sah unter ihnen in Riga polnische, preußische, kurische, schwedische, selbst alte rigische u. revalsche schlechte Silbermünzen, sonderlich die sog. Weißen. vgl. 182. II. Die Ferdinge bildeten damals nebst den Marken (Zweiferdingstücke) unsere Scheidemünze; das grobe Geld bestand in Albertsthalern, halben Thalern u. Orten. Mit den Albertsthalern verschwanden 1815 auch die Ferdinge, wie alles übrige ältere Geld. Doch erhält sich die Benennung, nicht blos in Redensarten, bis in die neueste Zeit, wo die ältern Fünfkopekenkupferstücke als Ferdinge (1½ Kop. Silber) gehen, wie die Zehnkopekenkupferstücke als Marke.

Gewönliche Redensarten sind: nicht für einen F. hübsch sein; nicht für einen F. sich vergnügt haben; nicht einen F. ist das Gut wert; ein solches Gut kauft man nicht mit einem F.; für ein solches Haus zalt man mehr als einen F.; nicht einen F. dabei verdient haben; das Gut kostet einen guten F., d. h. ein groß Stück Geld; tausend Rubel sind kein F., d. h. keine Kleinigkeit; um einen F. wird man sich nicht reißen, um eine Lumperei.

Ferdingsbrod. Die rig. Brottaxe von 1770 unterscheidet: Ferdingsbrode von Roggen- u. Weizenmel; Zweiferdingsbrode, Drei- u. Vierferdingsbrode; Ferdingsfranzbrod, d. h. Franzbrot von einem Ferding od. 1½ Kop. Wert.

Ferdingskuchen, kleiner Kuchen der Zuckerbäcker von einem Ferding Wert. Die von 2 Ferding wurden früher (u. noch jetzt zuweilen) Markskuchen genannt.

Ferdingsnagel. In den Rechnungen d. Handwerker v. 1648/50 in 349. XXII. werden unter den versch. Arten Nägel auch: Ferding-Nägel aufgeführt.

Ferdingstück. Die Dahlensche Münzstätte (1572—3) prägte ganze u. halbe Markstücke od. sog. Ferdingstücke, welche 9 Schilling wert waren; ein altes Ferdingsstück galt dagegen 14 Sch. Noch zu Anfang dieses Jahrh. rechnete man nach Zweiferdingstücken, nach Fünfferdingstücken u. s. w.

Ferke, die. Die Dreibandflachsen nicht mehr in Packen zu schlagen, sondern in Ferken zu binden. 198. 4.

Ferkelei, die, 1) Schweinerei, Sauerei, doch schwächer. 2) im Scherz: Speise aus Schweinefleisch, wie Schweinegallert, Würste u. dergl.

ferkeleien, schweinigeln, Zoten reißen. s. ferkeln.

Ferkelfuß, einer mit schmutziger Fußbekleidung, der die Stube dadurch verunreinigt.

Ferkelmaul, 1) einer mit schmutzigem Mund; 2) Zotenreißer.

ferkeln, 1) sudeln. vgl. auf-, aus-, be-, ein-, voll-, zu-, zusammen; 2) Zoten reißen, schweinigeln; doch schwächer.

Ferkelschwänzchen, Hündchen mit einem wie bei Schweinen gewundenen Schwänzchen.

Ferkler, 1) einer, der schmutzig macht; 2) Zotenreißer.

ferklich, sudlig. Ein ferkliges Tischtuch; ferkliges Mädchen.

Ferkligkeit, Sudligkeit.

fertig. Man kann die Arbeit doch nicht fertig blasen, St. u. gew.: im Nu fertig machen. — Etwas fertig bekommen oder kriegen. 1) womit fertig werden; 2) fertig gemacht erhalten. Wann bekommst du deinen Rock fertig? nämlich vom Schneider.

fest. Ein fester Wagen, verdeckter, Kutsche; fester Schlitten, Kutschschlitten; feste u. offene Kaleschen, rig. Ztg. 1857: mit Vorder- u. Hinterdeck. — Ein festes Fenster, eine feste Lade, ein- od. zugehakt, zugeschroben, entgegen den offenen. Bei festen Fenstern schlafen. In festen Laternen Licht brennen, 289: die kein Feuer mittheilen können. Fester Zaun, Bretter- od. Fachzaun. Feste u. klare Hüte, nicht durchbrochene u. durchbrochen gearbeitete, rig. Ztg. 1858. — Ein fester Schnupfen od. Husten, bei dem keine Schleimabsonderung. — Bäume mit festem Auge u. mit offenem veredeln, 351. XXI. 3. 27: schlafendem? — Loses u. festes Eigentum, 159. 334; feste Briefe. Kein Fest- od. Grundbrief, 13. — Feste Häuser, ehemals die Schlösser od. Burgen des Adels. Abbrechung der festen Häuser, 215. 384.

fest, verhält sich in vielen zusammengesetzten Zeitwörtern vollkommen wie ein Vorwort u. vertritt namentlich: an, ein,

ver u. zu. Es hat dann stets den Ton. Im Hochdeutschen spärlich vertreten. Woher der Gebrauch, auf den schon Lindner u. Hupel aufmerksam machen? Das Gegentheil: los, st. auf od. offen, ist ebenso gewönlich.

Festbäcker. In Riga gab es 1862 9 Festbäcker und 33 Losbäcker, und bestand ein Fest- und ein Losbäckeramt, welche 1863 zu einem einzigen sich vereinigten. Die Losbäcker, weil sie lockeres, loses Weizenbrod backen, sonst Weißbäcker genannt; die Festbäcker, in verschiedenen Gegenden Deutschlands Schwarzbäcker, weil sie festes, derbes Roggenbrot bereiten. In Riga lieferten sie außer grobem Roggenbrot namentlich Schiffszwiebacken.

festbekommen, einen, etwas, ergreifen, fangen, namentlich etwas sich Fortbewegendes. Daher: im Laufen einholen. Schon 195. Engelken 664: der Amtmann bekommt ihn fest; sodann in 159. 121: den Friedenstörer fest bekommen. 2) schließen, zusammenbringen. s. festkriegen.

festbinden, 1) anbinden. Den Dieb mit einer Linie festbinden. 194. Nyenstädt 11.; einen Hund; die Segel einziehen und festbinden. 2) zubinden, ein Strumpfsband, ein Bündel.

festbrennen. 1) zh. zuschlagen, zuwerfen, Fenstern, Thüren. 2) zl. Das Fenster brannte fest, schlug zu.

Festbrief. Kein Fest- od. Grundbrief, 13; Fest- u. Grundbriefe, 159. 153.

festdämmern, festbrennen.

festdeckeln, zudeckeln. Die Brutzellen werden von den Bienen festgedeckelt.

festdecken, zudecken, ein Blumenbet mit Laub, Rosen mit Grünstrauch, eine Grube mit Brettern.

festdrücken, fest hinein- od. zusammendrücken. Das in die Tonnen gepackte Gut mit der sog. Krücke festdrücken. 111. Lockere Erde mit den Füßen festdrücken; einen Deckel festdrücken.

festessen, ein Festessen mitmachen. Keine Lust haben, festzuessen.

festfallen, zufallen. Die Thür fiel von selbst fest.

festfeuern, festbrennen.

festfliegen, zufliegen. Das Fenster flog fest.

festfrieren, zufrieren. Die Düna friert im November fest.

festgehen, zugehen. 1) von Flüssen, zufrieren. Unser Strom ist bei einer Kälte von 10° festgegangen, rig. Ztg. 1859; 2) vom Halse, verschwellen. Der Hals ging mir fest. Schon Bg. — 3) sich zumachen lassen. Die Thür geht nicht fest.

festhaben, festbekommen haben. 1) ergriffen, eingeholt haben; 2) ein Fenster, geschlossen haben.

festhaken, 1) ein Fenster, eine Lade, zu- od. einhaken; 2) ein Kleid, zuhäkeln.

festhäkeln, bei Bg. zuheften.

festhalten, die Fensterladen, an- od. zuhalten.

festheilen, von Wunden, zuheilen.

festkeilen. 1) zuschlagen, zuwerfen, ein Fenster. 2) mit Hammer u. Nagel fest schlagen, den Deckel eines Fasses.

festknallen, festkeilen, festbrennen.

festkrallen sich, sich ankrallen.

festkrampen, eine Lade, ein Fenster, an-, ein- od zukrampen.

festkriegen, 1) festbekommen, einen Laufenden, einen Dieb. Die Esten, die er feste krichte, 215. 117. Das Festkriegen, ein Kinderspiel, dem Has' u. Hund ähnlich. Bei Grimm: einkriegen. 2) schließen, zusammenbringen. Den Deckel festkriegen; eine Gurte, einen Gurthaken nicht festkriegen können. Ganz wie festbekommen.

festlegen, Vieh, festsetzen 2. Hup.

Festlegung, des Viehs, Festsetzung.

festmachen. Am gewönlichsten in d. Bed. von 1) zumachen, schließen. Schon Lindner. Den Mund, eine Thür, ein Fenster; Fensterladen; eine Bude; die Hosen, zuknöpfen; ein Dach, ein- od. zudecken, da wo es losgenommen ist. — Seltner 2) anbinden. Die Segel müssen festgemacht werden, 289. 7; die Segel festmachen, 176. 1836. 30: einziehen u. fest an- od. zubinden. Ihre beißigen Hunde gehörig festmachen, 172. 1781, anbinden, anketten.

Hupel führt folgende Bed. auf: befestigen; annageln; anlehnen; zuschließen, zudrücken, anstoßen; gefangen setzen; anbinden.

Festmachung. Die F. der Stadtpforten zur Zeit des Eisgangs, 160: Sicherung durch Lehm, Mist u. Balken.

festnähen, ein Loch, zunähen.

festniten, niten.

festquellen, durch Quellen drang werden od. nicht mehr aufgehen. Von einem Fenster, das durch Feuchtigkeit gequollen, sagt man daher, es sei festgequollen.

festrennen, an einen Ort hingeraten u. nicht wieder loskommen. Das Schiff rannte fest; er rannte fest, konnte nicht vorwärts, nicht rückwärts. Sich festgerannt haben, sich verrannt haben. vgl. Grimm 4. a.

festrigeln, eine Thür, zurigeln.

festsabbeln sich, sich ansabbeln, wie junge Hunde.

festsaugen sich, von Egeln, sich ansaugen, fassen.

festschlagen, zuschlagen. 1) zh. ein Fenster, ein Fass; 2) zl. Ein Fenster schlägt fest, fliegt mit Gewalt zu.

festschließen, zuschließen mit einem Schlüssel, eine Thür, einen Schrank.

festschmeißen, zuschmeißen, eine Thür, eine Grube.

festschneien, in Schnee vergraben werden. Die Thür, die Grube ist festgeschneit. Bildlich: festgeschneit sein, eingefroren sein, seine Wohnung nicht verlassen.

festschnüren, zuschnüren. Die Binde schnürt mir den Hals fest; einen Schnürstiefel, schnüren; eine Ader, die unterbunden wird, zusammenschnüren.

festschrauben, eine Lade, zuschrauben.

festsein, 1) zusein. Das Fenster, die Thür ist fest, zugemacht, nicht offenstehend. Der Hals ist (mir) fest, wenn der Schlund verschwollen ist, in der Bräune; die Brust ist (mir) fest, wenn Belegtheit, Spannung stattfindet, kein Schleimauswurf; der Husten ist fest, ohne Auswurf, trocken. Dagegen: der Husten ist los. Das Ohr ist mir fest, zugefallen, bei einem Leiden des Trommelfells od. durch Ohrenschmalz, welches sich vorlegt. Es gilt für eine Unbequemlichkeit, wenn die Nase fest ist, im Schnupfen, wenn bei Anschwellung der Schleimhaut die Luft nicht durchziehen kann. Die Düna ist fest, zugefroren. — Festsein, verstopft sein, verstopften Leib haben. Von Kühen: keine Milch geben, wenn sie hochtragend sind. — 2) festgenommen sein. Der Dieb ist fest.

festsetzen. 1) festnehmen, gefangen setzen; 2) Vieh, festlegen, in den Winterställen anbinden; denn im Sommer wird es nicht angebunden; das Fasel, auf die Mast legen. Hup.

Festsetzung, eines Diebes; des Viehs.

festsitzen, gefangen sitzen.

feststechen, mit einer Nadel befestigen; zustechen. Den Ruckriemen festgestochen. Rechng. d. Wagenb. v. 1649/51 in 349. XXII.

feststehen, zustehen, geschlossen sein. Die Bude steht fest; das Haus, die Fenstern, Laden stehen fest seit einigen Wochen.

feststopfen, zu- od. verstopfen, durch einen Pfropf; durch Fäden, ein Loch in einem Strumpf u. dgl.

festwerfen, zuwerfen, ein Grab, eine Thür.

festwettern, zuwettern, mit Gewalt zuwerfen, eine Thür.

Festwoche. Nach der F. (Ostern), 172. 1789.

festziehen, zu- od. zusammenziehn, einen Knoten, eine Schlinge.

Fettblase. 1) in einer Suppe, auf Schmand, Fettauge; 2) im Scherz, dicker, fetter Mensch.

Fettdunst, s. Dunst. Auch fettiger Dunst.

Fettfeder. Die Bürger schinden, schaben u. ihnen die Fettfedern aussaugen. 180. III. 1. 344.

Fettgitchen, das, Scharbock- od. kleines Schöllkraut, ranunculus ficaria. Hup.

Fetthaut. Auf Schmand; Netz der Thiere.

Fettleder, zu Wasserstiefeln.

fettlederne Stiefeln, Fettstiefel, Fettschechten.

Fettschechte, die, hoher Jagd- od. Wasserstiefel. Studentisch auch Fettschochte u. Fettschofte (spr. schoffte), Schochte und Schofte.

Fettstiefel, Fettschechte, der Arbeiter, Jäger u. A.

Feuer. Oft st. Licht. Bring Feuer in die Stube. Nicht nach dem Estnischen, wie Hup. meint. — Blaues Feuer, s. blaues. — Eigen Feuer und Rauch halten. Fast in allen Schragen. vgl. Grimm 13: Feuer u. Flamme.

Schnelles, lebhaftes, langsames, kleines F. Auf schnellem F. kochen; auf kleinem F. schmoren. — Das Feuer will nicht anbrennen, st. das Holz will nicht in Flamme geraten; warten, bis das Feuer anbrennt. — Feuer anschlagen, mit einem Feuerschlag. — Feuer aufmachen, auf dem Herd, eingeschränkter im Begriff als: Feuer anmachen (auf dem Herd od. sonst wo); letzteres zuweilen st. Licht anzünden. — Sehr allgemein ist der Gebrauch, auf den Feuerherden das Feuer Abends (mit Wasser) auszugießen. In 174. 1813. 97 findet sich: der Nachtheil aus dem Ausgießen des Feuers!

Feuerbake, die, Leuchtfeuer für Schiffende, 1) Leuchtthurm. Eine F. von Stein, 172. 1769. Die Feuerbaken bei Domesnäs. 2) Bakschiff od. -Fahrzeug. Bei Domesnäs ist eine schwimmende F. aufgestellt. vgl. 174. 1859. 288.

Feuerball. Newe Fewerbälle u. Sprengkugeln, 334; der Feind hat mit gluenden Kugeln, Steinen u. Fewrbällen grawsamlich geblitzet u. gedonnert, ebda. nd. fürbal in Russow, Bombe od. Granate erklärt.

feuerbrennend. Gottes fewrbrennender Zorn. Vorr. zu 223.

Feuerdose, dosenähnlicher Feuerschlag. Feuerdosen, die zu jeder Zeit Feuer geben, 172. 1796.

feuerfängliche Waren, 172. 1822, die leicht Feuer fangen.

Feuergeist. Von den Bomben, den sog. Feuergeistern. 208. 55. Darnach 220. 242.

Feuergeld. Außerordentliche Unkosten, als Seegewichtsgelder, Feuer- u. Armengelder, Lastgelder u. s. w. zalten zu Ende der schwed. Zeit die einkommenden Schiffe. Später wurden die Feuergelder von dem Schiffsgefäße, d. h. nach seiner Größe, berechnet. Zum Besten der Leuchtfeuer?

Feuerhalter. 1) der Feuerhalter, wie sie, die Letten, den Wirt nennen. 195. Eichhorn 598. — 2) Die Beschaffenheit der Feuerhalter in den Höfen.?

Feuerhand, eine 3 Fuß hohe Stange, in welche man die Pergel steckt. Nach dem Estnischen.

Feuerkammer, in einem Ofen.

Feuerkufe, die u. **Feuerküwen**, der. Die Feuerkuven mit Wasser gefüllt halten, 124.

Feuerleuchtung. In einem Bericht d. Stadt Riga an die schwed. Reg. v. 1652 wird von der Feuerleichtung bei Domesnäs gesprochen: die F. unterhalten. Brotze (174. 1817. 331) versteht darunter Feuerbake. Eine „Kennynge" daselbst zu errichten wird den rig. Kaufleuten schon 1532 vom Bischof Hermann v. Kurland gestattet.

Feuermal. Hupel sagt: ein dunkelrotes Geburtszeichen, welches nach allgemeiner Meinung die Schwangere ihrem Kinde einprägt, sobald sie bei dem Schrecken über eine Feuersbrunst sich berührt. Einige raten, daſs sie die berührte Stelle sogleich mit kaltem Wasser wasche, um das Mal abzuwenden.

feuern. Ein sehr beliebtes u. gewönliches Wort, von derselben Bed. wie brennen, dämmern, keilen, knallen, kacheln. 1) einen, hart behandeln, tüchtig durch- od. mitnehmen mit Worten od. Schlägen. Ich werde, will ihn feuern. In dems. Sinne wird das nd. furen gebraucht. Doch ist dies furen nicht feuern, da dieses vüren heißt; auch nicht führen, das nd. fören lautet. 2) einen, etwas, gegen, an die Wand, werfen, schmeißen, stoßen; 3) einem eins, eine Ohrfeige, einem ins Gesicht, schlagen, hauen. 4) ein Loch in das Fenster, werfen, schlagen, stoßen; ins Blaue, blind darauf los, in den Tag hinein: wie ein Blinder darauf los schlagen od. handeln. — 5) zl. fallen, stürzen, an, auf, durch, gegen, hinein; mit dem Kopf gegen die Mauer, mit dem Kopf voran ins Wasser; ein Ast feuerte auf den Tisch. — Häufig in Verb. mit ab, an, auf, aus, durch, ein, ver, zer, zu. — Man spricht von gefeuertem Indigo, 172. 1787 u. oft.

feuern, ehemals oft st. fören, aus Förenholz. Feuerne Tonnen, 172. 1781; Feuernholz, Förenholz, ebda. 1772.

Feuernest, Brandkiste, 180. III. 2. 364.

Feuerordnung. Erste F. der Stadt Riga v. 1542; die Wach- u. Feuerordnung v. 1664 u. 1722.

Feuerpfanne. In 291 wird dem Major der Stadtsoldaten eingeschärft, Aufsicht zu haben über das Kinholz, zur Versehung der eisernen Feuerpfannen an den Straßenecken. In 292 geschieht ders. zur Straßenbeleuchtung keine Erwänung mehr.

Feuerschade, nicht der durch eine Feuersbrunst verursachte Schaden, sond. Feuersbrunst. So schon in 335 (J. 1607): da überfiel uns ein eilender F. — Ebenso erklärt in Lindner, Bg. u. Hup.

Feuerschießen, das. Der Feind hat auch sich des Untergrabens (Minirens) u. Feuerschüssens unterfangen, 196. I. 473.

Feuerschirm, Filzschirm gegen Feuer. 172. 1786.

Feuerschlag. Nicht gleichbed. mit Feuerzeug, (da man z. B. ein Phosphorfeuerzeug nicht einen Phosphorfeuerschlag nennen kann), sondern Stal, Stein u. Zunder. Ein F. nebst Zunder, 172. 1798; der Fuß des Leuchtkolben muſs inwendig ein F. haben, 258; ein brodirter F., Frauen-B. v. 1837: Stal, Stein u. Schwamm in einem brodirten Täschchen.

Feuerschoſs. Einen Feuer- u. Wasserschoſs von den unbeweglichen Gründen fodern (in Dorpat). 180. III. 1. 176. J. 1644.

Feuerstelle, Brandstätte, 145.

Feuertreppe, st. Feuerleiter, 145.

Feuerung. Die F. der Baken, 172. 1770.

Feuerwächter. Gewisse Leute zu Feuerwächtern anstellen, die nach gelöschtem Brande sich auf d. Brandstelle aufhalten. 193. II. 2. 1208.

Feuerwagen, in einer Bandfabrik. 172. 1817. 9.

Feuerwärmer, Feuerpfanne, Gluttopf, Glutpfanne. 353 u. 320.

Feuerwerk. In 335. 271 (J. 1607) wird erzält, daſs die Stadt Riga 3 Galleien u. Straußen (Strusen) mit Fuhrwark baute. Der Herausgeber erklärt: Feldstücke u. andres Feuergewehr. In 334 geschieht Mittheilung von zur Windaw angestrandeten Fewerwerken, worunter vielleicht Feuerschiffe, Brander od. Kriegsschiffe zu verstehen sind.

Feuerwerksbekostung. Mit übermäßiger F. sollte die Stadt Riga nicht zu weit fahren (gehen) bei Empfang fürstlicher Personen. 344. 2.

Feuerwippe. In 172. 1788. 510 wird

von einer F. gesprochen; ebda. von einem Wippenfeuer auf einer Feuerbake.

Fibel, die, Fibelkrankheit der Pferde, Drüsen hinter den Kinnbacken, Feibel. Wo das Pferd Gras od. Heu, das man ihm in die Naselöcher gestopft, nicht auspruſten kann, ſo hat es die F., 328. 145; wann ein Beſt die F. hat, 329. 103; einem Pferde die F. brechen mit einem Stecken, oder ſchneiden, welches beſſer iſt, 328. — Hupel hat: der Fibel; Fiſcher auch: Feibel; Bergm. Feiſel.

fibrig. Mir iſt fibrig, fiberhaft zu Mut.

fich, als Ausdruck des Ekels oft ſt. fi od. pfui. Das i ſcharf od. lang gedehnt, u. das Wort dann fi—ch od. fi—j geſprochen. **Fich**, wie eklig. In Aachen **fig**, **fieg**.

ficheln, einem, ſchmeicheln, Bg. Nach Hup. auch liebkoſen. Viele ſprechen, bemerkt Hupel: fügeln. Bergmann u. Hup. ſchreiben fücheln; d. Brem. Wörterb. u. hochdeutſche haben ficheln. vgl. einſeicheln.

Fichte. Früher verwechſelte man in Livland u. verwechſelt noch die Fichte mit der Tanne, u. nennt die Fichte Tanne, die Tanne dagegen Gräne. Jetzt iſt, wenigſtens in Riga, namentlich auch durchweg bei Zimmerleuten, Fichte, **pinus sylvestris**, u. Fichtenholz, Holz v. **pinus sylvestris**; Gränenholz das von der Tanne.

In die Fichten gehn, verloren gehn; davongehn. Wenn er ſpricht, verliert er ſich gleich in die Fichten, ſchweift weit ab. Dies Volk geht mir allzuhoch in die Fichten, 321. 126.

Fichtenſame. Fichtenſat.

Fick, der, geſchlechtliche Vermiſchung von Seiten des Mannes: Sprung. Einen F. machen.

Fickbeſen, Hure. 324. Gew.

Fickbewegung. Hunde machen Fickbewegungen, wenn ſie ſich abgeilen.

Fickebock, Hurenbock.

ficken. In der Bed. von reiben ganz unbek.; gew. in der Bed. von fegeln, u. zwar ebenſowol zh., eine, beſchlafen, als zl., ſich fleiſchlich vermiſchen. — Gewönlich mit ab, aus, durch, ver. — Den Kamin ficken od. kaminficken, immer zu Hauſe hucken. — Nachzuholen ſind: abficken u. ausficken, in gleicher Bed. mit ab- und ausfegeln.

Ficker, Hurenbock. vgl. Kaminficker, Stubenhocker, u. Kopekenficker, der ſich ein billiges Vergnügen macht, 324.

Fickerei, Fegelei.

fickerig, ficklustig, fotzig. Ein fickriges Frauenzimmer.

Fickfack, **fickfacken**, **Fickfackerei** ſind ungebräuchilch, ſelbſt unbekannt; Fixfax uſw. gewönlich u. nicht anſtößig.

Fickmädchen, Fickbeſen.

Fidchen, das, Fiedchen, Füdchen od. Fittchen, eine Abart des Rebſes, **cyprinus muränula**. 350. XVIII. 5. eſtniſch widdik.

Fiddel, die, ſt. Fidel. Unedel. Auch dies Wort folgt der allgemeinen Gewonheit, die Selbſtlauter zu ſchärfen.

Fiddelbein, dünnes Bein.

Fiddelbogen, Fidelbogen. Im Scherz auch: magrer Arm, magres Bein.

Fiddern, Kaff. rig. Ztg. 1856. 156.

Fidel. Eine alte F., alte Dudel, altes Weib; auch: alter zerlumpter Kerl. In dieſ. Bed. ſeltner Fiddel.

Fider, die, 1) Feder, am Pfeil; 2) an Fiſchen, Floſſe. Selten. Bei Grimm nicht die gew. Bed. von pinna an gefiederten Blättern.

Fik, der, Bandwurm, nach Bg. u. Hup., die Fiek ſchreiben. vgl. Grimm.

filzen, einwalken, einlaufen, einkrumpen. Schwarze Wolle filzt nicht, 176. 1831. 56.

Filzlaus. Als gemeines Schimpfwort.

Filzſchirme, bei einer Feuersbrunſt, 172. 1781.

Fimer, die, Femer. Gew. u. edler als Femer, vielleicht weil dieſes plattdeutſcher erſcheint, u. alle plattdeutſchen Wortgeſtalten gegenwärtig unedel od. veraltet klingen. Zuerſt bei Hupel. Fiemern, 172. 1795. — Wagen mit Fimern zu fahren; das Pferd geht ebenſo gut in Fimern als in der Deichſel. ſ. Fimerſtange.

Fimeranſpann. In Ruſſland iſt der F., in Deutſchland der Deichſelanſpann gebräuchlich.

Fimerdroſchka. Fimerſchlitten.

Fimerpferd, Femerpferd.

Fimerſtange, Femerſtange. Zuerſt in Gadebuſch (325): Femer- od. Fimerſtangen. Dann in 172. 1775. Wagen mit Fimerſtangen zu fahren, ebda. 1791. Wir können an keine Uebernahme aus dem Schwediſchen (Fimer-, Fimmer- u. Fimmelstäng) denken, da es einfaches Fimer u. Femer nicht kennt, u. letzteres ſchon in einem rig. Schriftſt. v. 1568 vorkommt.

Finderlohn.

Findung. Von F. u. Beſcheltung eines Urteils, 194. RR. v. F. E. 183.

Finger. Die Finger von etwas laſſen, ſich einer Sache enthalten, ſich fern von ihr halten. Seine F. kleben laſſen, ſtehlen. Bei Grimm 4: Geld an den Fingern kleben laſſen. — Wie ein F. allein ſein.

Fingerdruck, Druck mit den Fingern. Bei Waſſerſüchtigen bleibt beim F. eine Grube auf der Haut nach; ein F., u. der Deckel ſpringt auf.

Fingerhändschen, Fingerhandschuhe. Noch Ende vorig. Jahrh. gew.

Fingerhut. Wenn von versch. Arten der Fingerhutpflanze gesprochen wird, so sagt man: Fingerhute.

fingeriren, etwas, viel mit den Fingern anfassen, viel betasten. s. befingern.

Fingerspitze. Zuweilen: soviel als man zwischen den Fingerspitzen halten kann, Prise. Einige Fingerspitzen Mehl. 155.

Fingerzauberei. Vorstellung in d. egypt. F. rig. Ztg. 1860.

Finkenaugen, Flittern zum Putz. Bg. u. St.

Finne, der, unterschieden von Finnländer, wie Este v. Estländer.

finninisch, s. feninisch.

finnisch, unterschieden v. finnländisch, indem jenes nur auf die Eingebornen, dieses auf die Bewoner Finnlands überhaupt sich bezieht. — Nach Hup. in dem folg., in Lettland wol unbekannten Bed. 1) starr od. eigensinnig, z. B. einen finnischen Kopf haben; 2) ungelehrig, dumm; 3) unmanirlich; 4) altmodisch; man spricht daher von einem finnischen Geschmack. 5) schlecht. Deine Arbeit sicht finnisch aus. — Einen auf finnisch behandeln, 347. II. 2. 158: mit Prügelstrafe?

Finnischer Papagei wird der große Kernbeißer, loxia enucleator, bei Linné swänsk papgoje, genannt. Aus Mangel an Nahrung kommt er in manchen Wintern aus Finnland herüber. vgl. 182. II. u. 190. 51.

Finnjuck, der, stark finnige Person.

Finster, das, st. Fenster, nd. In alten hochd. Schr. zuweilen.

finteliren, erdenken, erklügeln. s. ausf.

Fips, der, (ᵛ) Fick.

fipsen, (ᵛ), ficken.

Fire, die, Före, Kifer. Fierenholz, 328. 216.

Firn, der, wird von einigen das Bouquet der Weine genannt. Der Wein hat F., schönen F.

firnig, von Weinen, Bouquet habend.

Firsel, das, s. Fürsel.

Fisch. Fische wollen schwimmen, d. h. machen Durst.

Fischbauer, st. Fischerbauer. Wohlershöffsche Fischbauern, 172. 1808.

Fischblase, etwas Unbedeutendes, Leeres. Das sind Fischblasen, leeres Gerede. Er heiratet auf Fischblasen, d. h. ohne etwas zu haben, ohne Aussicht, etwas zu erhalten.

Fischbrett, Fischbank. Damit am F. die Fische ohne Gedräng u. Beschwer feil gehalten werden mögen. 344. 2. 32.

Fischdünger, ein künstlicher Dünger, der st. des Guano geht u. zu ⅔ aus verwrakten Häringen besteht. rig. Ztg. 1860.

Fischerältester, Ältester im rig. Fischeramt. 351. XXI. 2. 1803.

Fischerbauer. 180. IV. 1. 457. Dem Schulmeister kommen von den Fischerbauern 4 Mk. zu, von d. Buschbauern 1 Külmit Getreide, 350. XXII. Nach Fischerbauern Art, 172. 1796.

Fischereifreiheit, im Babitschen See, 172. 1793.

Fischereigerechtigkeit, Fischereigerechtsame, Recht zu fischen. Die F. steht den Strandgütern längs ihrer Grenze bis auf 3 Werst in die See hinein ausschließlich zu; weiter hinaus beginnt die freie Fischerei. In einem die Grenze zwischen 2 Gütern bildenden Gewässer übt jeder anwonende Gutseigentümer die F. auf seiner Hälfte aus. 154. 1. 214. — Die F. der Stadt Dorpat, 180. IV. 2. 114. —

Fischereirecht. 180. IV. 234.

Fischerin, im Scherz: Zögling d. Fischerschen Erziehungsanstalt zu Riga.

Fischerkescher u. **Fischerkesser**, der, Fischreuse, beutelähnliches Netz an einer Stange. Lge. u. St.

Fischerschlitten, 172. 1781.

Fischfure, die, mit Fischen beladnes Fuder der Fischhändler od. Fischfürer.

Fischfürer, in Dorpat, 180. IV. 2. 161. Es gab für sie daselbst eine Fischfürerordnung, ebda. III. 1. 318.

Fischgerechtigkeit, st. Fischereigerechtigkeit. Seine Wittwe behielt die F., 180. IV. 2. 31.

Fischhabicht, Fischhäher od. Fischadler? In 350. XVIII. 5 heißt es: Die sog. Fischhabichte kommen (im Pernauschen) nur zur Zeit eines Sturmes aus Land.

Fischhaut, Chagrin. Mit grüner F. überzogenes Futteral, 172. 1782.

Fischkumme, die, Fischhälter, Fischkasten. Bg. u. Hup. Eine F., 172. 1777 u. 1801. lett. gumba, gumbis.

Fischküzung, Eingeweide vom Fisch. St. Bei Lge. Küzzing. vgl. Kissi. lett.

Fischrusse, russischer Fischhändler.

Fischsame, st. Fischlaich, 328.

Fischsuppe. Ungebräuchlich ist Fischbrühe.

Fischweiche, die. Fischweichen, 154. 1. 232.

Fischwehr od. **Fischwehre**, die, ein Wehr, welches blos zum Fischfang unterhalten wird und gegen die Mitte des Stromes immer offen steht. Hup.

Fischzoll. Denen im Rate von den Fischzollen ihr Gebür an Fischen zueignen. 344. 2. 32. In welcher Bed.?

Fischzug, Fischereistelle, lett. Lohme. Keiner darf in den Fischzügen der Stadt

fischen, 180. II. 2. 546; die Stadtfischer hatten die Rathshöfschen Fischzüge Jahr aus Jahr ein befischet, ebda. IV. 2. 94.

Fiselkraut od. **Fisel**, lett. pippeles.

Fiskal. Man hat Kreis- u. Oberfiskale; früher auch Landfiskale u. Fiskaladvocaten. 347. II. 2. 31. Hupel sagt, dass oft ein Angeber, sonderlich ein heimlicher, Fiskal genannt werde.

Fitsch (Fitsche) einem Kinde geben, Ruten.

Fitschefatsche einem Kinde geben, Rutenstreiche. St. Einem Kinde Fitschfatsch geben. Lge. Das ging fitschfatsch, beim Schlagen mit einer sausenden Rute.

fitscheln, mit etwas, besonders einer Rute, einem Stöckchen, einer Peitsche, in der Luft hin u. herfahren. vgl. Grimm.

Fittchen, s. Fidchen.

Fitz, der, führen Bg. u. Hup. an st. des jetzt allein gebräuchlichen Fitze, die, Gebinde Garn, Sträne.

Fitze, die, nie in der Bed. von Faden.

Fitzelband, schmales Band, namentlich leinenes, geköpert od. ungeköpert; Zwirnband, nach Bg. u. Hup. Ungeköpertes F., 172. 1788; Fitzelbänder, ebda. 1778. nd. Fisse od. Fisselband. Die Ähnlichkeit mit franz. ficelle fällt auf.

fix. Die zwei ganz versch. Bed. des Wortes lassen 2 Ableitungen annehmen. In der ersten Bed. Grimms das lat. fixus; in den übrigen eine deutsche Wurzel. — Gewönlich sind: ein fixer Mensch, behend und wacker; ein fixes Mädchen, hübsch, munter und entschieden. — Eine fixe Idee, herrliche, hübsche, wenn fix betont wird; eine närrische, einirrige, wenn Idee betont ist.

Fixfax, der. 1) fix od. wichtig thuender Mensch. Windbeutel. Gew. 2) st. des einfachen Faxe. Das sind Fixfaxen. Selten.

fixfaxen, windbeuteln. Gew.

Fixfaxerei, Windbeutelei. Gew.

fixfaxig, von Menschen, windbeutlich.

Fixheit, Gewandtheit.

Fixigkeit, windbeutliche Schnelligkeit; rasches Wesen.

Fixmann, fix u. wichtig thuender Mensch. Oft. Fixmännchen, als Beiname eines solchen Menschen.

Flabbe, die, Mund mit dicken, wulstigen Lippen. Nach Hup.: Maul. Nie das bei Grimm angef. Flappe.

flabbig, mit dicken, wulstigen Lippen. Ein flabbiges Maul.

flachbodiges Fahrzeug, 172. 1828.

flächen. Der Wind flächt, streift die Fläche, stößt nicht schief auf; der Schnee flächt, streicht über die Fläche, wenn er durch flächenden Wind fortgetrieben wird. vgl. durchflächen.

flachkrumiger Ackerboden, mit dünner Ackerkrume.

Flachs, der, nur bei Lge. das. Oft kommt vor eine Mz.: Flachsen, auch Flächsen, theils im Sinne der Einzal, theils von Flachsgattungen. Alle für Wrack erkannte Flachsen, 316; von den Wrackflachsen, weche nach den Badstuben zum Reinigen u. Umbinden gebracht werden, 304; in Flachsen kein Geschäft. Einfach Flachs genügt.

Der ungehechelte geschwungene F. heißt eigentlich langer od. Langflachs, weil er in s. ganzen Länge zusammengebunden wird; nur Langflachs wird in die Städte zum Verkauf gebracht. 182. II. Der gehechelte wird zusammengedreht u. heißt dann Knucken- od. Knukenflachs. Solchen in der Stadt feilzubieten ist verboten wegen des dabei möglichen Betruges, indem der Bauer schlechten od. ganz ungehechelten knucket, od. gar Schäben u. Hede zur Vermehrung des Gewichts hineindreht. ebda. Der ungepackte F. heißt Los- od. Bundflachs, der gepackte: Packenflachs.

Hupel in 182. II. führt als in Riga geltend folgende Sorten auf. 1) Drujaner Rakitscher ist die feinste Sorte. Was aus dieser Gattung fällt und schlechter ist, heißt 2) Badstuben-Geschnitten. Der Spigel, das Band unter dem Kopf, ist bei 1. u. 2. breit auseinandergelegt. 3) Ristendreiband; 4) littauisch Rakitscher. Was hieraus fällt heißt 5) Badstuben-Paternoster; 6) Marienburger, ist dem Drujaner Rakitscher gleich zu halten. Daraus fällt 7) geschnitten Marienburger od. Bauergeschnitten, welcher selten so gut wie Badstubengeschnittener ist; 8) geflochtener Flachs aus dem Druja'schen; 9) Hilligen-Flachs kommt aus Pleskau. 10) Livländisch Dreiband ist die schlechteste Sorte; der sog. Gerechtigkeits- u. Hofsdreiband wird aber wie die feinste Sorte des Drujaner Rakitscher bezalt; er wird mit 3 ordinären Schnüren von Flachs gebunden, wovon er auch s. Namen hat.

Die Instruction für die Hanf- u. Flachswraker von 1789 (316) unterscheidet 3 Hauptgattungen, nämlich Flachskron, Flachswrack u. Dreiband. Zu der ersten Sorte geh. 1) der Drujaner Rakitscher Flachskron; er hat seinen gewönlichen Band, der aus 4, 5, auch 6 Kluken besteht. 2) aller littauisch u. kurisch Rakitscher Flachskron; er hat seinen gewönlichen Band, welcher aus 4 Theilen, der Kopf mit 4 Rosen gebunden, besteht. 3) der livländische Gerechtigkeits-Dreiband Flachskron; sein Band ist

an beiden Enden los u. in der Mitte mit 2 od. 3 Bänden gebunden. 4) Marienburger Flachskron; er muſs seinen Badstuben-Rosicz- oder Spigelband haben; 5) der geflochtene Rakitscher Flachskron. — Zur zweiten Sorte geh.: 1) der Hilligen Flachswrack; er muſs in der sog. Badstube den Band des Marienburger Geschnitten bekommen haben, d. h. in Bunde von 1 Lispfund gebunden sein; 2) Drujaner Rakitscher Wrack, Rosiets Flachs od. Badstubengeschnitten; muſs in der Badstube den Spigelband mit dem Schnitt bekommen; 3) der littauische u. kurische Rakitscher Wrack od. Badstuben Paternoster-Flachs; muſs in der Badstube den Paternosterband erhalten, d. h. oben mit einem Ringe gebunden; 4) der livländische Leiden-Dreibandflachs; hat als gewönlichen Band: beide Enden los u. mit 2 od. 3 Schnüren gebunden; 5) der livländische Hofsdreibandflachs; beide Enden los u. mit 2 od. 3 Schnüren gebunden; 6) Marienburger geschnitten Flachs; muſs seinen gewönl. Spigelband mit einem Schnitt haben; 7) der geflochtene Wrack od. Badstubengeschnitten-Flachs; muſs in d. Badstube den Spigelband mit dem Schnitt bekommen. — Zur dritten Sorte geh.: 1) der hilligen Dreibandflachs; muſs in d. Badstube den Spigelband mit dem Schnitt bekommen; 2) der Badstuben Risten Dreibandflachs; wird, wenn er durch Reinigen in d. Badstube den Wert von Ristendreibandflachs erhalten, in den Spigelband gebunden, das Untaugliche aber wird ordinärer livländisch Dreiband u. bekommt den livländischen Dreibandsband, d. h. einen Band mit 3 Schnüren. 3) Der littauische u. kurische Dreibandsflachs od. littauisch Rakitscher Dreiband; wird in der Badstube gereinigt u. erhält sodann den Dreibandsband, d. h. beide Enden los und mit 2 od. 3 Schnüren gebunden. 4) Der livländische Dreibandflachs u. besonders Bauerdreiband. Das in d. Badstube gereinigte u. gutbefundene bekommt den livländischen Dreibandsband, d. h. beide Enden los u. mit 2 od. 3 Schnüren gebunden. 5) Marienburger Risten Dreibandflachs; 6) geflochtener Risten Dreibandflachs.

Die Usançen (287) unterscheiden eine erste u. zweite Sorte, welche Kron, Hofsdreiband u. Wrack umfassen; eine dritte, welche Dreiband u. livl. Dreiband, und eine vierte, welche Dreiband-Wrack in sich begreift. — Die rig. Ztg. v. 1860 unterscheidet: Kron, Wrack, Dreiband, Hofsdreiband, livl. Dreiband, Dreibandwrack u. Hede; die Pernauer Wrakerordnung: Marienburger; Geschnitten; Risten; Hofsdreiband; Dreiband; Wrackflachs.

Geschnittener Flachs gehört zur 2ten Sorte. Die Instruction 316 unterscheidet: Marienburger Geschnitten- und Badstuben Geschnitten-Flachs. Die Wraker sollen die Spigel von dem was für geschnitten F. passirt, ebda; hilligen Flachs muſs den Band des Marienburger Geschnitten bekommen. Geschnitten, weil der Band zerschnitten wird.

Hilliger Flachs. Schon in 335. 75 (J. 1554): hyllghen Flass. Die Instr. 316 hat: hilliger F., hilliger Flachskron, hilliger Dreibandflachs. Hilligen Flachskron, da von selbigem fast gar nichts mehr auf hier kommt, ebda. 44.

Der Flachs wird in der geheizten Rige aufgesteckt, zum Trockenwerden, 168. — Der F. wird nach seiner Güte gebunden in: Paternosterband, in ordinären Dreibandband, in Spigelband, 316. Oft wird er umgebunden. Das Binden thun die Flachsbinder. — Der F. wird auf der Flachsbreche gebrochen oder wie früher in Livland gesprochen wurde, gebrakt, gebracket. Gebrakt schon in Gubert, gebracket in Hupel u. A. Aus einem Lispfund ungebrochenem F. erhält man 3—5 Pfund gebrochenen. — Der F. wird geflochten, u. man hat daher geflochtene Flachsen u. geflochtenen Dreiband, 103. — Der F. wird geknucket od. geknuket, in Knucken od. Knuken gebunden od. gedreht. — Alle für Wrack erkannten Flachsen werden in der Stadt umgearbeitet und gereinigt, 316. Früher geschah dies in den sog. Badstuben od. Flachskammern, die sich im obern Stockwerk der Stadtwagen befanden. — Der lose F. wird in Packen geschlagen, was die Flachspacker thun, 141; auf die Fure geschlagen, 118; Abends in die Wage (Wagehaus) eingeschlagen, ebda.; gröſsere Mengen können in kleinere überschlagen werden, ebda. — Flachs wird geschlagen od. geschwungen, 118. — Der F. wird geschlichtet, 110. — Der F. wird geschrapt u. nötigen Falls, seiner schlechten Beschaffenheit wegen, geklopft, 118. — Der F. wird gewässert od. eingeweicht in stillem Wasser od. in stehenden Seen, geröstet. Schon 328 u. Bg. — Der F. wird gewrakt, d. h. nach seiner Güte u. Art in der Stadt durch verordnete Wraker gesondert, sortirt u. mit Märken versehn. Er kann überwrakt werden. Viele sprechen wracken, bracken u. braken. — Sseretzflachs wird geschlichtet, ins reine gezwungen u. gebunden, 110.

Der Flachs wird gegenwärtig nur nach Gewicht bestimmt. Früher auch: eine Last Flachs od. 4 Schocke. (J. 1492). vgl.

166². 16. 500; eine Fure war gleich einem Schock.

Die Flachsen werden mit verschiednen Märken bezeichnet, u. zwar Kronflachs mit K, heller puik Kron mit HPK, Wrack mit W, Dreiband mit D, Hofsdreiband mit HD, livländisch Dreiband mit LD, weißer Zinskron mit WZK u. s. w. vgl. Flachsmärke.

Flachsballen, der, Flachspacken. Das Gewicht ist ein Schiffspfund.

Flachsbank, auf der F. geschlagen od. geschwungen wird. St.

Flachsbinder, bilden ein besondres undeutsches Amt. vgl. die Instructionen 110 u. 141.

Flachsboden, s. Flachsland.

Flachsbrake, die, 1) nd. für **Flachsbreche**. Hup. Jetzt wol selten. 2) Die Würdigung u. Sortirung des Flachses durch einen verordneten Wraker in Riga, Pernau u. s. w., Wrake. Gew.

Flachsbraken. Beim F. s. **Flachsbrechen**.

Flachsbraker, ungew. s. **Flachswraker**. 172. 1789.

Flachsbrechen. Anzeige, wie das F. u. das Hanfbrechen geschehe, 147.

Flachsbund, das, Flachsbündel bei Grimm. Die Köpfe der Flachsbünde waren mit starken Schäben (Ageln) u. Hede angefüllt, 180. IV. 2. 495; wenn bei Flachsbünden schlechtes Gut eingemengt ist, 133. An jedem F. unterscheidet man den Kopf, den Schwanz u. den Band (Spigel).

Flachsdistel, die, bei Hup. Diestel, bei St. Deißel, bei Lge. Flachsdocke u. Flachswickel, Rolle von Flachs od. Hede, welche gesponnen wird. s. Distel.

Flachsdocke, die, Flachsdistel. Lge. Bei Stender: Deißel, Wickel, Docke, lett. kodelsch.

fläch sen. Jedes **T** flächsen Garn wird zu 6 Kußtagen berechnet, 147.

fläch sen, bei Hup. auch fläksen, einen. Die ursprüngliche Bed. ist: nach Flachs ausfahren, Flachs einsammeln od. einhandeln, entsprechend dem lett. linnoth; sie findet sich aber nur in Stender u. ist ganz einer abgeleiteten gewichen: rupfen, anquetschen. Man wird geflächs't, wenn man Geschenke, Geld, Beiträge u. dgl. hergeben soll; man wird geflächst, wenn das in lästiger Weise stattfindet. Ein Bevorteilen, Betriegen u. etwas Pöbelhaftes, wie Hup. angibt, liegt in dem Ausdruck keineswegs. Mit Unrecht hat man neuerdings von unsern Predigern ausgestreut, sie fläch s'ten die Bauern, wenn sie bei diesen ihre Gefälle (Gerechtigkeit) einsammelten. — Für sich ebenso gew. wie mit ab, an, u. a. vgl. die folg. u. flecken.

flächsen fahren, eigentlich, wie schon Bg. anführt, nach Flachs (aus) fahren, auf dem Lande bei den Bauern umherfahren, um Flachs gegen versch. Kleinigkeiten vorteilhaft einzutauschen. Lettisch linnoth u. braukt linnoth, — welche Ausdrücke schon in Lge. u. St. sich vorfinden. Zuerst erwänt in der Landesordnung S. 685—687. J. 1697): Da bemerkt worden, daſs das sog. Flächsen-fahren (bei den Bauern) eine merkliche Schwächung der Bauern Vermögen nach sich ziehe — als soll diese Gewonheit hiermit gänzlich abgeschafft werden. Dieser Befehl hatte nicht vollständig geholfen; denn Hupel in 182. 588 theilt mit: Die Gewonheit, da Deutsche von allerlei Ständen bei den Bauern herumfuhren und gegen ein wenig Brantwein, Taback, gebeuteltes Brod, Kindermützen u. dgl. allerlei Landerzeugnisse, sonderlich Flachs, eintauschten, daher es auch den Namen des Flächsenfahrens erhielt, ist als ein Unwesen im Herzogtum Livland durch ein scharfes Verbot und bei Beschlagnahme des Pferdes nebst Schlitten, seit wenigen Jahren ganz abgeschafft worden. So konnte denn Buddenbrock (193. II. 2. 1484) sagen: Dieses schon seit langen Jahren unbekannt gewordene Herumfahren bei den Bauern, um gegen Brantwein u. Kleinigkeiten, womit man die Bauern beschenkte, sich von denselben allerlei Landerzeugnisse als Geschenke geben zu lassen, ist fast bis auf den Begriff davon vergessen. Hueck (190. 259): seit 1810 hat jeder Bauer das Recht, nach Erlegung einer Handelssteuer sich als Handeltreibender Bauer auf dem Lande niederzulassen. Daher hat sich jetzt eine Klasse von Flachsaufkäufern gebildet, die an die Stelle (!) jenes Flächsenfahrens des 17ten Jahrhunderts (?!) getreten ist, da die Besitzer od. die Bedienten, Amtleute u. s. w. mit Taback u. dgl. versehen, bei den Bauern umherfuhren u. Flachs eintauschen. — Nur Unkenntniſs od. Böswilligkeit kann die durch das Gesetz vorgeschriebne Bet- od. Gebetfahrt der Prediger bei den Bauern mit dem Flächsenfahren verwechseln od. ein Flächsenfahren nennen.

Flächser, Person, die fläch s't, d. h. zu Beiträgen u. dgl. anzieht.

Flächserei, lästige Anquetschung um Geld od. Beiträge, Geschenke. s. Flächsung.

Flachsfaser, die, s. Harl.

Flachsfink, Hänfling. Auch spottende Benennung für einen flachsblonden Knaben.

Flachsgarn, flächsen Garn, 147.

Flachsgewächs, od. schlechtweg Gewächs,

der aufgewachsene Flachs. Wraker untersuchten das dortige F.

Flachshändler. 172. 1778.

Flachshar. A. d. gew. Bed. 1) Mensch mit flachsweißem Har. Wie im nd. 2) hellblondes Har. Flachshare, 172. 1786.

Flachshede. Es gibt littauische u. livländische, jene aus polnischem, diese aus livländischem Flachs. 182. II. Gewönlich unterscheidet man im Handel eine erste u. eine zweite Sorte. Sie muss frei von Schuckschen (erstem Abfall) sein.

flachsig, flachshell od. weiß. Flachsiges Har.

Flachskammer, sogen. Badstube. Den Flachs nach der auf der Wage befindlichen F. od. sog. Badstube bringen, 316.

Flachsknocke, öfter Flachsknucke, die, Kaute, Kaude, der in eine Wulst zusammengedrehte, gehechelte Flachs. Hup.

Flachskopf, der Kopf an einem Flachsbunde.

Flachskron, der, Kronflachs: die erste feinste Sorte des im Handel vorkommenden Flachses. Die Instr. 316 unterscheidet 5 Arten: Drujaner Rakitscher, littauisch u. kurisch Rakitscher, livl. Gerechtigkeits Dreiband, Marienburger u. geflochtenen Rakitscher. Die neuesten Handelsberichte unterscheiden: Flachskron, Puikkron und Zinskron, mit den Märken K, PK u. ZK, u. den Untergattungen: heller u. weißer Kron (HK u. WK), heller, weißer u. grauer Puikkron (HPK, WPK u. GPK), heller, weißer u. grauer Fein Puikkron (HFPK, WFPK, GFPK) — die theuerste Ware —, und endlich heller. weißer u. grauer Zinskron (HZK, WZK, GZK).

Flachsland, gew. in d. Bed. von: zum Flachsbau geeignetes Land, Flachsboden.

Flachsmärke, die mit schwarzer Farbe auf die Packen gepinselten Buchstaben, welche die Sorte des Flachses anzeigen, K für Kron, W für Wrack u. s. w. Man spricht daher von Märken schlechtweg anstatt von Flachssorten.

Flachsmarkt. Das Gut P. hat das Recht erhalten, einen F. abzuhalten. 175. 1854.

Flachsmatte, die, Flachspacken. Dergleichen Flachsmatten übers Kreuz beschnüren. Die publiken Marquen (Märken), welche die Ligger auf den Flachsmatten mit roter Farbe machen, 172. 1774.

Flachspacken, der, Flachsballen.

Flachspacker. Sie bilden mit den Hanf- u. Flachsbindern ein undeutsches od. lettisches Amt in Riga.

Flachspinke, die, Flachsstrick. Die Flachspinken werden gerupft u. gehechelt. 351. XXI. 1. 2. J. 1797.

Flachsreffel, die, Art grober Hechel od. eisernen Kammes zum Abstreifen, Riffeln od. Abriffeln der Leinknoten. Bei Grimm Flachsriffel.

Flachssat, st. Leinsat.

Flachsschäwe und **Flachsschewe**, die, **Flachsschäwen**, der, nd. s. Flachsschäbe.

Flachsschiff, Schiff, das Flachs ladet od. geladen hat.

Flachsstrick. Pinken od. Flachsstricke, 351. XXI. 1. 2. J. 1797.

Flachsstroh, in der Rige getrockneter, ungebrochener Flachs, 168.

Flächsung, Aufforderung zu Beisteuern, Erhebungen u. s. w.

Flachsweiche, die, Röste.

Flachswickel, der u. das, eine Distel od. Rolle gesponnen Flachs od. Hede. Lge.

Flachswrack, der. 1) für Wrack erkannter Flachs, Ausfall aus d. bessern Sorten. Jedes Bürgers Flachswracken, 133; die neuen Flachswracken, welche sich unter den im Frühjahr heruntergekommenen Strusen befinden, ebda.; das Überwraken der Flachswracken, 276; das Vereinigen der Flachswracken, 172. 1832. — 2) was Wrackflachs, nach 316 die zweite Sorte des Flachses. 316. unterscheidet folgende Untergattungen: billigen, Drujaner Rakitscher, littauischen u. kurischen Rakitscher, u. geflochtenen Flachswrack. — Die Märke dieser Ware ist W u. man unterscheidet in den neusten Handelsberichten: Wrack schlechtweg (W) u. Puikwrack (PW), u. zwar hellen, weißen u. grauen (HPW, WPW, GPW).

Flachswrake, die, Wrake des Flachses.

Flachswraker, der die Flachsen auf ihre Güte untersucht u. die Sorte bestimmt. vgl. die Instr. 133 u. 142.

Flachszufuhr. Man spricht von Flachszufuhren, st. Flachszufuhr.

flachwarm u. **flackwarm**, lauwarm, laulich. In vielen Familien gew. Mit flach- od. sommerwarmem Wasser, 329. 43; mit flachwarmem Essig, 328. 182. Bei St., Bg. u. Hup. Bergmann hat nur flackwarm, Hupel flach- u. flackwarm; Grimm allein flack, die niederd. Form, nicht flach, die hochdeutsche; auch weder flack- noch flachwarm. Da einfaches flack laulich bedeutet, so ist unser Flach- od. flachwarm eine pleonastische Zusammensetzung.

fladdrig, st. flattrig, namentlich von ausgehängter Wäsche, wenn sie, trocken ausgefroren, hin u. her flattert; gefrorene bewegt sich in ihrer ganzen Länge steif hin u. her.

Fladdrusche, auch Fladdrutsche, die, (u

gedehnt, sch weich), große od. hoch abstehende Haube, großer Damenhut, mit fliegendem Aufputz od. mächtigen Bändern, Strämeln, Schleier. Gespr. Flad'drusche.

fladdruschig, fladdrutschig, (-), von einem Kopfputz eben beschriebner Art. Ein fladdruschiger Hut.

Flage, die ein gew. Ausdruck f. Fallsucht u. fallsuchtähnliche Anfälle, nicht blos kleiner Kinder (Eclampsie), sondern auch Erwachsner. Schon Lindner erklärt: die Flage, in Deutschland der Jammer, das schwere Gebrechen, in Preußen das Höchste, die schwere Not. Nach Einigen, z. B. Lange, eigentlich Plage. s. flagweise.

Flaggoffizier u. **Flaggmänner**, in der Bed. von Flaggenführer, hat 325.

flagweise, heißt draußen, sagt Lindner (320), strichweise. „Daher könne der abwechselnde Zufall der Fallsucht die hiesige Benennung Flage haben." Dies nd. Wort —**flagswise**—: bei Schichten, von Zeit zu Zeit, mit abwechselnden Zwischenzeiten, wird im Brem. Wörterb. abgeleitet von Flage, verfliegendes Donnerwetter, dicke Regen-, Hagel- od. Donnerwolke, welche vom Winde geschwinde fortgetrieben wird, u. gleichsam über uns herflieget.

flämisch. Flämisch Lein, flämische Leinwand, flämisch Tischzeug, Handtücher nennt man ganz gew. die feinern in- u. ausländischen Leingewebe, welche geblümt od. gemustert sind. Früher kamen sie aus den Niederlanden, woher die Benennung. In Aachen Gebildzeug, lingo ouvré. Hupel spricht nur von flämischem Drell, der künstlich od. nach ausländ. Art gewebt ist.

flaschen, das nd. flasken, gelingen, sich fügen. 1) gut von Statten gehn, flacken, von Flecken gehn. Die Arbeit flascht. Schon Hup. 2) Wirkung, Erfolg haben. Der Hieb, die Ermanung flaschte; das flaschte, wirkte. Auch 324. erklärt: ins Gewicht fallen, Bedeutung haben. — Nur dinglich. Man kann daher nicht sprechen: er flascht, sond. es flascht, eine Arbeit, ein Hieb flascht. s. von Flecken.

Flatsche, die, (⏑), breiter Fleck auf der Haut. Große Flatschen auf Stirn u. Hals haben, leberbraune Flecken, Leberflecken. nd. flaaske. Das hochd. Flatsche hat diese Bed. nicht. —

Flauigkeit, oft st. Flauheit. Auch nd.

flaum, weich u. schier, doch nur von Schweinsflaumen. Das flaume Fett der Schweine od. Flaumfett. Selten.

Flaumen, die. Ein Wort, das nur als Vielzal vorzukommen scheint, und 1) dasj. Fett in der Bauchhöle des Schweins bezeichnet, welches um die Nieren herum liegt u. in das Becken hinein sich erstreckt: das Nierenfett der Schweine. Meist in der Zusammensetzung: Schweinsflaumen; 2) dasjenige in der Bauchhöle der Gänse. Auch nd. kommt nur eine Vielzal vor: **flomen**, namentlich im Sinne von Nierenfett der Schweine, aber auch von Schmalzfett in den Gänsen, Hünern u. Fischen. Dies nd. Flomen, das allein Bg. u. Hup. aufführen, letzter in der Bed. von Schmer der Gänse u. Schweine, ist noch jetzt zu hören; doch gilt es theils für veraltet, theils für unedel. vgl. Flomen, Flume und bei Grimm Flaum, lutum.

Flaumfett, Nierenfett der Schweine; Bauchfett der Gänse.

flaumig, fett, wohlgemästet. Bei Hup. flomig, bei Bg. flomicht.

Flausch, selten od. nie Flaus, gew. in folg. Bed. 1) Stubengenosse, namentlich stud.; in diesem Sinne schon 324; 2) Flauschrock.

Flause. Nie in d. Bed. v. Windbeutelei, sond. Winkelzug, launische Verzögerung, wie schon Bg. u. Hup. angeben. Das sind Flausen; keine Flausen! Flausen machen.

Fläz, der, grober Mensch. Bei Bg. Flätz, bei Hup. Flätz, oder „nach der Aussprache" Flähz. Bei Hup. nach Bg. Bei Grimm nach Stieler Flätz. Das brem. Wörterb. V. 369: Flätz ist bei d. Niedersachsen an der Ostsee ein Scheltwort: grober, ungeschliffner, eigentlich vielleicht unflätiger Mensch, gehört daher wol zu dem Beiwort flätsk.

Flechtels, das, Flechtwerk. Ein neu Flechtels an die Zügel. In 349. XXII. Rechnungen d. Handw. v. 1648/50 oft. Ist es vielleicht eine geflochtene Leine? s. Flechtlifs.

flechtig, mit Flechten bedeckt. Mein Gesicht ist ganz flechtig.

Flechtlifs, das, etwas Geflochtenes, Flechtwerk. St.

Flechtschnur, 1) Harband, 353. 13; 2) Flechtzeug? geflochtene Leine? Pferdegeschirre u. Flechtschnüre, 172. 1780. 85. s. Flechtzeug.

Flechtsucht, beständiges Kranksein an Flechten, beständige Geneigtheit zu ihnen.

flechtsüchtig, beständig mit Hautflechten behaftet.

Flechtwerk. Pferdegeschirr mit Zopf- u. Flechtwerk, 172. 1781.

Flechtzaun, aus Strauch geflochtner. Strauch zu Flechtzäunen, 176. 1830. Auf dem Lande unterscheidet man Stangen-, Schlet- u. Flechtzäune. 224. 1825.

Flechtzeug. Ein vollständiges Zuggeschirr nebst Leine u. Flechtzeug. 172. 1787.

Fleck. Auf dem Fleck, 1) auf der Stelle,

ohne Verzug. Auf dem F. that er es; bekomm' ich's? auf dem F. — 2) im Begriff. Er war auf dem F., wegzureisen. — Nicht vom Fleck! st. nicht von der Stelle, als Zuruf einem, der sich entfernen will. vgl. Grimm 4. e. — Von Flecken gehn, st. von Statten gehn, flecken. Nur in: die Arbeit geht gut od. nicht von Flecken. Schon Hup. u. gew. Seltner dafür: vom Flecke. Dagegen: sich nicht vom Flecke rühren od. bewegen, und nicht: von Flecken. Der Ausdruck von Flecken u. das Zw. flecken erinnert an das nd. van flessen u. an flaschen. Gadebusch (325) führt folgende Stelle eines nd. Liedchens an: hüt iß hochtiet heer; künftig Kimmelbeer; Je so lat et gehn van flessen. Strodtmann im Idiot. osnab. hat auf S. 56 das Wort flessen u. erklärt: nach Herzenswunsch. Er sowol wie Gadebusch geben eine Vermutung über die Entstehung des Ausdrucks. Vgl. Grimm unter flachsen Sp. 1703: von flässen.

Flecken vor den Augen, Mückensehn. Gew.

flecken, einen, zuweilen in der Bed. v. flächsen, d. i. rupfen, anquetschen, anziehen. Man wird überall gefleckt. — Erinnert ebenso an flächsen, wie von Flecken an das nd. van flessen. Weitere Aufklärung ist zu erwarten.

Fleckfiber. Wie das F. sein, von Besuchenden: zu oft kommen u. zu lange bleiben.

fleckig, namentlich durch Hautausschläge. Ganz fleckig aussehn durch Masern, Scharlach. Eine fleckige Röte auf den Wangen bei Schwindsüchtigen.

Flecknudeln, eine Speise: Nudelpudding mit Schinken.

flecksen. 1) st. flecken, sitzen od. hängen bleiben. Bei ihm flecks't nichts, d. h. bleibt nichts im Gedächtniss, macht auf ihn keinen Eindruck. 2) von Statten gehn, Erfolg haben. Das wird bei ihm nicht flecksen. — Schwächer, als flaschen. In d. Aussprache gleich flächsen.

Fleder, der, nd. f. Flider. Lge.

Flederbaum, Fliderbaum, 353.

Flederwisch. Der Verfasser eines Aufsatzes über Riga in d. Dresdner Abendzeitung 1822. № 217—220 borgt, sagt Sonntag in 174. 1822. 353, dem rig. Pöbelwitze Zierlichkeiten ab, wie: Iwan Flederwisch, Fresshöfchen u. Klatschblatt. In welcher Bed. ist ersteres ehemals bekannt gewesen?

fleichen, legen, namentlich schichtweise. vgl. ab-, an- auffleichen, u. die folg.

fleien. Die ältere hochd. Gestalt d. W. flijen od. fliegen. vgl. bei Grimm flaien. Das Particip geflieen (geflieben) und gefleit, vergang. Zeit: fliete u. fleite? Belege gewärt nur die Schreibart fleihen, in dem das h. vielleicht überflüssig ist, auch nie ausgesprochen wird.

fleigen, auf einander legen od. packen, fleien, St. vgl. verfleigen. Bei uns kaum zu hören und ohne Beleg. Das g vielleicht nur, wie auch ch in fleichen, durch fehlerhafte Aussprache hineingeraten.

fleihen, fleien. Die ältesten Belege bietet Gubert: wie man die Zigel im Brennofen aufflehyen sol; Holz in das Fuder fleyhen. Sodann 254: Waren für seiner Thüre ausfleihen od. feil haben. Öfters auch in Lge.: auffleihen u. in St.: die Rasen zum Verbrennen auf einander fleihen beim Küttismachen; schichtweise auffleihen; ein auf einander gefliehenes Häuflein. Bei Dullo (kurl. Landwirtschaft): der Haufen Gerste wird solange auf solche Weise gefliehen. In Livland gegenwärtig, wie es scheint, außer Gebrauch; Mittheilungen aus Kurland wären erwünscht. s. fliegen.

Fleischblock, Fleischklotz, Hack- od. Haublock. Bg. u. Hup.

Fleischbrett, auf dem Fleisch gehackt od. geschabt wird.

Fleischdarm, 353. 9: Lerdarm.

Fleischer. Nur in der Schriftsprache; im gew. Leben dafür Knochenhauer und Schlachter.

Fleischgallert, namentlich aus Schweinefleisch.

Fleischgeld, bekamen im 17ten Jahrh. u. früher verschiedne Stadtdiener, wie Stallknechte, Wallboten u. a. Es wurde auch genannt: Geld zum Ochsen od. zum Grapenbraten, auch Scharrengeld.

Fleischhammer, hölzerner Hammer zum Ausklopfen von Fleisch.

Fleischhauergeselle. Fleischhauergeselle N., dass er den Weidediener vor einen Kuhsteler gescholten, 349. XXI. Vogtei-R. v. 1666/7. Zu jener Zeit abwechselnd mit Fleischergeselle.

Fleischklotz. A. d. gew. Bed.: unförmlich dicke. fleischige Person.

Fleischliebend. Fleischliebende Weltherzen u. Bauchknechte, 352. XVI. 2.

Fleischplätzchen, auf der Pfanne gebratene Speise, boulette.

Fleischscharren, der, oft st. des von Grimm angef.: die Fleischscharre. Beide W. bei uns gleich gew. In Riga gibt es große und kleine Fleischscharren.

Fleischschragen, in Nyenstädt 54, wol st. Fleischschrangen.

Fleischschrange, die, s. Fleischschranne. Fleischschrangen u. Wegge-Schrangen, Nyenstädt.26; zwei neue Schraagenschläge in der

großen Fleischschrange, 349. XXII. Stall-Rechng. v. 1648/9.

Fleischschranke, die, st. Fleischschrange. Gegenüber der großen Fleischschranken, 172. 1767 u. öfter.

Fleischwanne. Zwei Fleischwannen u. 2 Kolwannen, 172. 1807. In welcher Bed.?

Fleischzäpfchen, sog. Hungertitten, 329. 102.

Fleiß. Mit Fleiß st. absichtlich, ist durchaus nicht mundartlich, wie bei uns angenommen wird. vgl. Grimm 10. c. Dagegen scheinen uns eigentümlich 1) aus Fleiß, st. absichtlich. Aus Fleiß habe ich das gethan. 2) zum Fleiß, st. zum Trotz. Dir zum Fleiß thu' ich das.

Allen Fleiß vorkehren, 351. XVII. 40, anwenden. vgl. Grimm 4; allen Fleiß anwenden, ebda., an- od. verwenden. vgl. Grimm 5. — Bei Schülern nicht selten in scherzh. Anrede st. Faulpelz. Nun, Fleiß, wollen wir —; komm, Fleiß!

fleißig. Die hochnötige Kostordnung vortmehr fleißig fleißiger verbessern, 309.

fleißigen, Nw., ehemals oft st. fleißig.

Fleite, die, nd. f. Flöte. Bg. u. Hup. Jetzt wol ungebraucht. Bei Bg. sogar Fleidus; bei Hup. auch Fleute, wie Grimm anführt.

fleiten, nd. f. flöten. Bergm. erklärt: pfeifen; Hup. hat 2 Bed. 1) auf d. Flöte spielen; 2) pfeifen. Nach ihm selten u. pöbelh. — Jetzt nur in d. Ra.: fleiten gehn, verloren gehn. Zuweilen, doch im Scherz, hört man das von Grimm anges.: fleuten gehn.

Flete, die, Laßeisen, nd. Flede. Das Laßeisen od. Fleht, 353. 105. Unrichtig dafür: Flöte.

flick, reif, gar. Nur von d. eingemaischten Getreide. Die Mäsche ist noch nicht flick. In dies. Bed. nie flügge, obgleich dasselbe Wort.

Flick. Auf Treibjagden wird das Reh ha Flick! berufen, d. h. der Jäger, dem das Wild nicht schußrecht ist, zeigt einem Genossen durch den Ruf ha Flick! an, daß ein Reh sich gezeigt od. durchgegangen. In 332. II. heißt es: unser Ha Lang! Ha Flick! Ha Bar! Ha Schap! Ha Fuhl! Ha Lett! erschallen lassen. — Ha Bar, Ausruf, wenn ein Bär sich zeigt; ha Ful, ein Fuchs; ha Lett, ein grauer Hase; ha Lif, ein livl. Hase; ha Lang, ein Elenn; ha Stänker, ein Dachs. — Der Ton immer auf dem zweiten Wort.

Flick, das, selten der. In d. Bz. Flicke u. Flicker. Bei Hup. selbst st. Pflock und Pflück.

Flickchen. 1) Stückchen. Ein F. Land, wie nd. en flicken land. 2) kleiner Lappen Zeug.

Flicken, der, 1) Lappen, Fetzen. Bei Grimm flicke, der. 2) bei Hup. st. der Pflück od. Pflock.

flicken. 1) Verwundete wundärztlich behandeln. Bei Studenten. vgl. Grimm 4; 2) an einander od. sich, hadern, streiten mit einander, sich balgen. Sie flicken sich den ganzen Tag. Namentlich von Kindern. 321 hat: Daß ich ihm flick an seinem Felle! vgl. dazu Grimm 1: einem am Zeuge flicken, u. Grimm 7. Bei Hupel: pflücken.

Flicker, derj. Student, welcher bei seinem im Duell verwundeten Genossen wundärztliche Hilfe leistet.

Flickerdecke, wattirte Bettdecke, deren Überzeug aus allerlei Flickern zusammengesetzt ist. In einigen Familien in den 30r, 40r Jahren sehr beliebt; jetzt abkommend.

Flickerei, Zänkerei, Kabbelei. Die Kinder sind in beständiger F.; es fand zwischen ihnen eine F. statt.

flickerig, krömerig. Flickerige saure Milch, flickrige Butter.

Flickerkasten, —schieblade u. s. w., zur Aufbewahrung v. Flickern.

Flickerklops, der, Klops aus kleinen Fleischfetzen, Bauernklops.

flickern, flirren, flimmern. Es flickert mir vor den Augen. Das Augenflickern.

Flickerstiefeln, wie aus Flickern zusammengesetzte Stiefeln, od. ganz in Flickern.

Flickflick, (mit betonter Zweiten). In Flickflicke zerrissen, zertragen: in Stück Stücke, ganz u. gar. Stender hat: in Flickflicker vertragen. Auch fast nebenwörtlich: flickflick zerrissen. vgl. Grimm unter Flickfleck.

Flidder, die, Frauenzimmer, namentlich Dienstmädchen, das viel von Hause geht. Gew. Bei Hup.: flatterhaftes Mädchen, (halb im Scherz, halb als Scheltwort).

Flidderbüchse, fliddriges Frauenzimmer. St. Auch in Riga.

Flidderchen, das, kleine Flidder. Nach Bergm.: Flattergeist. Auch von jungen Männern.

flidderhaft u. **flidderig**, wie eine Flidder.

Flidderhaftigkeit u. **Flidderigkeit**, einer Dienstmagd.

fliddern, viel von Hause laufen. Nur von Frauenzimmern, namentlich Dienstmägden. Gew. Hupel erklärt: flatterhaft sein. Oft mit aus u. herum.

Flidderſche, die, Flidder. Tadelnd. vgl. Ausflidderſche.

Fliddrusche, die, Fladdrusche. Das u gedehnt, sch weich. Gespr. Flidd'drusche.

Flider, schwarzer Holunder, **sambucus nigra.** Nie gleich Holunder, **sambucus racemosa**; nie gleich Syringa, **syringa vulgaris.**

fliechen, flien, legen, namentlich schichtweise. Vergangne Zeit: fliechte, Particip: gefliecht. s. flien u. fliegen.

flien (fli-en), legen, stellen, stapeln. Gew., doch, wie es scheint, nur als Infinitiv vorkommend. s. flieben.

Fliege. Ein Gesicht wie eine F. haben: kleines, unbedeutendes.

fliegen, gespr. fli-jen, legen, stellen; ehemals auch: schütten, werfen. nd. **flegen** u. **flijen.** Diese letzten beiden Wortgestalten schon in Bunges Urk.-Buch aus dem 14ten Jahrh.: **vlegen** u. **vliegen**, im Sinne von: in die gehörige Ordnung legen od. stellen, ordnen (Misshelligkeit, Streitsachen). Das Urkb. fügt hinzu: hochd. fleigen (?). — Nie wie im nd. in d. Bed. v. ausputzen.

Das Wort ist so gew., sowol für sich, als in Zusammensetzung mit ab, an, auf, aus, durch, ein, ver, — doch nur in der weniger gewälten Sprechweise, dass die Bemerkung Hupels auffällt: „zuweilen soviel als ordnen, legen, stellen, fügen." Wahrscheinlich ist es im estnischen Theil Livlands od. in Estland wenig gebräuchlich. In Kurland hat es vielleicht dieselbe Verbreitung wie in Lettland. Namentlich braucht man es 1) st. stapeln. Holz fliegen u. s. w. ist Manchem geläufiger als stapeln. 2) schichtweise einlegen. Brätlinge, Strömlinge werden gefliegt, Neunaugen, Butten werden, in Zuber gefliegt, auf den Markt gebracht. Zwei Mittelhechte werden in die Kasserolle gepflügt (l. gefliegt), 155; der Lachs wird in Stücke zerschnitten und in die Kasserolle gepflügt, ebda. Hupel führt an: Kleider in einem Kasten über einander fliegen. — In plattdeutscher Zeit scheint die Bed. noch ausgedehnter gewesen, denn man fliegte Ballast aus den Schiffen an die Stadtmauer, d. h. schüttete.

Die Aussprache stets fli—jen; das Particip gefliegt, in plattd. Zeit auch: geflogen. So heißt es in 335. 81. (J. 1554) **ballast welk an de mure ut den schoppen geflogen worde.** — Nahe verwandt, vielleicht entlehnt, wie schon Lange angibt, ist das Lettische **blihweht.** Grimm führt das nd. flien od. flijen auf das uralte flaien, reinigen, waschen zurück; flien für fleien, flegen im Sinne v. putzen, schmücken, d. i. reinigen, waschen, dann auch zurecht machen, rüsten. — Man könnte übrigens das nd. flijen od. flegen ebenso mit liegen, legen zusammenstellen, wie das alte flaien, waschen, mit lat. lavare. vgl. Grimm unter flaien. Unser fligen erinnert in s. Bed. von schichten, stapeln namentlich auch an das nd. **flage** u. **flagswise**, die schwerlich mit flaien sich berühren.

fliegen. An allen Gliedern fliegen, heftig zittern. Ein Fliegen in od. an allen Gliedern haben, heftig zittern. — Die Arbeit fliegt ihm (nur) aus den Händen, hat raschen Fortgang. Wie im nd.

fliegende Jagd. Bei der sog. fl. J. mit Jagd- u. Windhunden, balt. Monatsschr. 1863. 39.

fliegends, Nw. st. fliegend. Fliegends stürzte er herein.

Flieheloch, am Bienenstock, Flugloch, 328. 186. vgl. fliehen.

fliehen, legen, ordnen, Lge. s. flühen u. flien.

fliehen. In ältern Schr. oft st. fliegen. Fahrensbach lässet die Blutfane fliehen, 349. XI. 1; Gustav Horn war bemüht, eine fliehende Armee zu formiren, 215. 541. — Fliehende Geister, Art Geschütz. Dasselbe was Feuergeister? Vier Stück fl. Geister. 350. XXVIII. J. 1700.

fließen. 1) von Lichten, laufen. Schon 328; 2) flößen, Holz. 328. vgl. Grimm 19.

fließende Augen, Ohren, Wunden: mit starker Absonderung. Gew. Ein fließender Schaden an einem Pferde, 328. vgl. Grimm 6. — Statt flüssig. Weder truckene noch fließende Ware, 148.

Flimer, der, Fist. Beschönigend. Ein Flimerchen.

flimern, fisten. Gew. Vertraulich. Das brem. Wörterb. V. 370 sagt: flümen, in einigen Gegenden, einen leisen Wind streichen lassen. vgl. aus- u. befl.

flinkern. Es flinkert mir vor den Augen. Flinkern vor den Augen haben: glänzende, blitzende Funken sehen. Bei Blutandrang, anfangendem Star.

Flinks, sollen, nach Hupel, Einige das mit Rüben gekochte Schafseingeweide nennen.

Flintrohr, in ältern Schr. oft in d. Bed. von Flinte. So in d. livl. Landtags-O. v. 1643/9: Flintröhre.

Flire, die, auffallend sich putzendes Frauenzimmer, Zierpuppe. Ein Flirchen, Zierpüppchen. s. d. folg.

fliren, auffallend putzen, schmücken. Ein Kind fliren; sich flieren, von putzsüchtigen Frauenzimmern. Ganz wie das nd. flijen, u. ebenso gew. für sich als mit an, aus, ver. — Man könnte versucht sein, Flire auf das lettische **plire**, bei Lge **klire**, u. fliren auf d. lett. **plireht**, bei Lge. **klireht** zurückzuführen, wenn nicht die hochd. Sprache

die Zeitwörter flarren u. flerren in einer ganz ähnlichen Bed. besäße: sich spreizen, sich steif putzen. Grimm führt auf: das Mädchen flerrt sich; die Frau flarrt sich. Statt Flire hat endlich Grimm die Flerre, freilich in fast gegentheiliger Bed.

flirig, auffallend geputzt.

Flis, der. Hupel erklärt Bruchstein, u. fügt hinzu: Daher haben wir Mauer- u. Kalkflisen. Die aus einem Gewässer genommen sind od. Feuchtigkeit enthalten, nennt man Wasserflisen. Oft hört man jeden platten Stein einen Flis nennen; ebendaher meint vermutlich Bergmann, dass jeder eine steinerne Platte sei, welches irrig ist. Diese Worte Hupels haben nur für Estland u. den estnischen Theil Livlands Geltung. In Riga u. Lettland kennt man das Wort: der Flis weder an u. für sich, noch in d. angegeb. Bed.; wir kennen nur, wie in Deutschland, die Flise, in d. Bed. von Steinplatte, wie schon Bg. angibt. — In ältern liv. Schr. oft: Fließe od. Bließe. In Estland ist Flies (Fliese) der Kalkstein, welcher den Untergrund der Provinz bildet. Rathlef orograph. Sk. 32. Auch scheint die Bed. selbst auf: Flisenlager überzugehen. So heißt es in 168: wenn der Flis mit Erde bedeckt ist, so brechen in 12 Stunden Arbeitszeit 2 Arbeiter einen 6füßigen Kubikfaden.

flisen, mit Flisen auslegen. Namentlich ausflisen, eine Küche, ein Vorhaus.

Flisenbruch. Gut mit einem Fließenbruch, 172. 1813. vgl. 215. 7.

Flisendiele, Fußboden aus Flisen, 172. 1795. Die Ställe sind mit Flisendielen zu versehn, 168.

Flisenstein, st. einfach Flise. 172. 1793.

Flisgrund, Flisengrund. Länder (d. h. Äcker od. Land), so einen Lehm- od. Fließgrund haben, 193. II. 2. 1258.

Flitterei, Flitterstat, Flitterglanz. In einem Schriftst. v. 1783.

Flitz od. **Flitze**. Schon in 345. Bei Grimm erst nach Micrälius.

Flitzbogen. Schon 345. Nie Flitschbogen. 189 führt es in d. Bed. v. Armbrust (?) an.

Flitze, die, der spitz zulaufende Theil eines Thurms, franz. flèche.

flitzen. Eigentlich: wie ein Pfeil fliegen. Daher: durchs Zimmer flitzen, blitzen. Namentlich aber: zu einem, sich eilig u. auf kurze Zeit zu ihm begeben. Oft mit an u. aus. Zuweilen an fliddern streifend.

Flocke, die. Das Pferd hat in der Mäne Mar-Flocken hängen, 172. 1804. s. Flockhar.

[**Flocke**. In 179. II. 30 heißt es: es mag sich Niemand entschuldigen um Klage (Slage?) mit den Leuten, die mit am Flocke u. am Farde (l. Verde) wehren, d. h. Theil nehmen od. hätten. vgl. d. brem. Wörterb. unter Flokke u. Verde I. 428.]

flocken. 1) zl. od. sich, Flocken bilden. Bei gestrichenen Dielen flockt (sich) der Staub unter den Möbeln. — 2) zl. es flockt, es fallen einige Flocken Schnee. Es flockt ganz fein, es fallen einige feine Flocken Schnee.

Flockhar, das. Hund, der Flockhare hat, 172. 1780: lockige Hare? Flocke scheint früher zuweilen in d. Bed. v. Locke gebraucht. vgl. Marflocke st. Marlocke. s. d. folg.

flockharig. Windhündin mit langer flockhariger Rute und hängenden flockharigen Ohren, 172. 1771. 53.

Flöge, Fliege. Bg. Nach Hup. eine falsche u. pöbelh. Aussprache. Jedenfalls nur das nd. flege = Fliege. Bei Hupel Flöge u. Flöhe st. Fliegen.

Flohanger, der, Mensch, der voll Flöhen ist. Gew. Auch als Schimpfwort.

Flohfotze, die, Frauenzimmer, das voll Flöhe ist. nd. flofotze. Schimpfwort.

Flöhjuck, der, Flöhjack.

Flohpelz, einer der viel Flöhe hat.

Flom, der od. das? Fett, Schmer. Bg.

Flome, die, Fett, Schmer der Gänse u. Schweine. Hup. Statt Flom u. Flome hört man in Riga gegenwärtig nur eine Vielzal:

Flomen, wie auch im nd. Früher wol Fett, Schmer überhaupt; jetzt: Nierenfett der Schweine u. Schmalzfett der Gänse. Nimm Quecksilber, zerreibe es mit Talch od. Flomen, 328. 179 (J. 1649); distemperire (das Gekochte) mit Flomen, ebd. 107. Hier u. da: Flömen. vgl. Flaumen u. Flumen.

Flomenfett, Flomen. St.

flomicht u. **flomig**, fett, voll Fett, gut gemästet. Bg. u. Hup. Bei St. flömicht, in besondrer Bed.: das staubichte u. flömichte Wesen im Wasser, im Wein. vgl. bei Grimm Flaum, lutum.

Flor, der, auch die, nd. für Flur. Eine neue F. in der Stuben von weiß und schwarzen Steinen legen lassen. 349. XVIII. J. 1659. s. floren.

Flor, der? vornehmes Frauenzimmer, 324: wol wegen der feinen Kleidung. Halbflor, Frauenzimmer aus d. Mittelstand, ebda.

Florbesen, der, adliges Frauenzimmer, 324. Bei Grimm: gefeiertes Mädchen, blühende Schöne.

floren, mit Steinen auslegen, nd. für

fluren. Ein Küchenherd neu geflort. Bei Töpfern. Häufiger u. edler ist fluren. Namentlich mit aus.

Floss. Stets sächlich, nie männlich; das o stets geschärft, bei Grimm gedehnt, u. daher die Schreibung Floß als allein richtig angeführt. In d. Bz. gew. Flösser, seltner Flösse.

Brennholz in Flösser binden; von zusammengeschürzten Balken ein Floss binden, 334; Holz in Flösser schlagen; die beim Schlagen d. Flösser verwandte Arbeit, 172. 1806.

Man unterscheidet in Riga: Düna-, Oger- u. Ewst-, auch Aa-Flösser. Jedes Floss besteht aus einer gewissen Zal Plenitzen.

flössen, oft st. flößen. Holz vom Kengeragge nach den Hölmern abzuflössen, 276.

Flossholz. Namentlich das auf Flössern herabkommende Brennholz, entgegen dem Botsholz.

Flosskerle, Flossleute, auf Flössern beschäftigte Flossknechte.

Flosspram, der, 199. 420.

Flössung, oft st. Flößung.

Flosszeit, st. Flößzeit. Zur Flosszeit, 176. 1824.

Flöte, die, 1) worauf man Garn wickelt, Lge. vgl. bei Grimm Flötseide, und das franz. flûte, Garnspule. 2) falsch geschrieben f. Flete, Lasseisen.

Flottgesellschaft. In Riga bestand Anfang dieses Jahrh. eine solche. — Man spricht und schreibt: Flottrekruten, Flottoffiziere u. s. w. gewönlicher als Marine- od. Flotte-Rekruten.

Flotthölzer, Schwimmhölzer an Netzen. Lge. lett. pluddi. vgl. engl. float.

fluchen. In vertraul. Gespräch oft 1) st. schwören, einen Eid leisten. Heute hat er geflucht, den Eid als Unterthan, als Beamter geleistet. 2) st. schelten, schreien. Er flucht den ganzen Tag.

Flucht, die, (ᵕ), 1) Flügel. Schon 328 in allen Ausgaben; bei Bg., Hup. u. gegenwärtig. Die Vielz. Fluchten; in 328 auch Flüchten u. Flichten. Eigentlich st. Flug. — 2) Reihe Zimmer, franz. enfilade. vgl. Grimm.

fluchten. Allein nicht vorkommend? Oft dagegen bei Baumeistern durchfluchten, und von Vögeln einfluchten.

Fluchtfeder, Feder im Flügel eines Vogels. Gew. Der Janke frass einen Sperling u. einen Holzhacker, nachdem er beiden blos die Fluchtfedern ausgerupft hatte, 174. 1821. 112.

flüchtig, von Ankern. Zwei flüchtige u. zwei klauichte Anker, 172. 1800: mit Flügeln.

Fluchtknochen, Flügelknochen.

fluchtlam, im neuern Deutsch flügel- u. fluglahm, von Vögeln. — Bildlich 1) von einem Menschen, der wegen Schmerz in der Schulter, Bruch u. dgl. seinen Arm nicht gebrauchen kann; 2) von Fenstern u. Thüren, deren eine Hänge gebrochen ist, wodurch sie schief hangen und schlecht auf und zu gehen.

fluddern. Nur: mich fluddert, d. h. mir ist flau. vgl. Grimm unter fludern (flattern): der Wind geht gefludert, lau, flau. vgl. fludderig u. pluddern.

fluddrig. Mir ist f. zu Mut, flau.

Flug. Lässt man zum Faden gekochten Zucker langsam solange kochen, bis Blasen davonfliegen, wenn man durch den Schaumlöffel bläst, so ist der Zucker zum Flug gekocht oder Flugzucker. 155. 2. 401. vgl. Faden.

Flügelabschauer, der, Abschauer, der einen Flügel an einem Gebäude bildet? 172. 1798.

Flügelstützen, an einem Wagen. 349. XXII. Rechnungen der Handw. 1648/50.

Flügelwild. Jagd des Flügelwildes, 351. XXI. 3. 27: Flugwild.

Flugknochen, Flügelknochen. Flug- u. Beinknochen des Vogels, 158. Selten. Flug st. Flucht kaum zu hören.

Flugschnee.

Flugzucker, s. Flug.

flühen, flien, fliegen. Der Aussprache u. auch der Ableitung nicht entsprechend; gewält von den Herausgebern von 335 auf S. 81. Sie sagen: aufflühen, aufstellen od. anhäufen, über einander legen, z. B. Holz aufflühen od. auffliegen.

Flumen. Nur als Bz. u. gegenwärtig selten st. Flaumen. Schweinsflumen, 350. XV. 3; 172. 1810. 1. In Deutschland hier u. da: Flume, die, welches Wort bei Grimm fehlt. Doch vgl. bei ihm Blume 8.

Flumm, der, Hafermuß, Hafermelkissell. engl. flummery, Muß.

Flunker, der, funkelndes Gehängsel.

Flunkerband, mit unächtem Lan durchwirktes Band. Hup.

Flunkersand, Flittersand. Bg. u. Hup.

Flunsche u. **Fluntsche**, die, nie wie bei Grimm und Bernd (163): der Fluns, Flunsch u. Fluntsch. 1) breites, plumpes Maul. Bei Grimm verzogenes, schmollendes. 2) plumpes, breites Gesicht. Am Häufigsten. 3) Person mit solchem Gesicht. — vgl. Flutsche.

† **flunschen** u. **fluntschen**, 1) einem eins, einen Schlag ins Gesicht geben. Gew.

2) mit seinem (breiten) Gesicht erscheinen od. etwas thun. Er fluntschte ins Buch, sah hinein; er fluntschte ins Wasser, fiel mit dem Gesicht voran hinein. — Eine andere Bed. haben die Zw. auffluntschen u. ausfluntschen. Das Gesicht ist aufgefluntscht, breit aufgedrungen; das Gesicht ist ausgefluntscht, fluntschig ausgeflossen od. geworden. Einen anfluntschen, anschnauzen.

flunschig u. **fluntschig**, breit u. voll, von einem Gesicht. Gew. Ein fluntschiges Gesicht. Dann: eine fluntschige Person.

Flunschig- u. **Fluntschigkeit**, plumpe, breite Gestalt des Gesichts.

fluren, mit Steinen auslegen, den Fußboden einer Küche, eines Vorhauses, einen Herd. Ein Küchenherd neu geflurt, bei Töpfern. vgl. floren. Oft mit aus- u. ein.

Flusch, der, (ᵛ), Haufen Heu, sprechen Einige st. Gubbe.

flüsen, Wolle, pflücken. vgl. brem. Wörterb. I. 430. u. franz. pluser.

Fluser u. **Flus'ser**, die, 1) ausgezupfter Faden eines Zeuges. Oft in d. Bz. Flusern od. Fuseln, die ausgezupften Fäden von Seidenzeug, welche zu Seidenwatte verarbeitet werden. Auch in Kurland. — 2) Charpie. Die Wunde mit Fluser od. Flus'ser bedecken. vgl. Fuseln u. Fuser.

flusern u. **flus'sern**, 1) ein Zeug, ausfasern. vgl. franz. pluser und fusern. 2) sich ausfasern, fasrig werden. Ein Zeug flusert. vgl. aus-, be- u. zerflusern.

fluserig u. **flus'srig**, von Geweben, dünn u. lose. Flussriges Seidenzeug. Gew. vgl. fusserig.

Fluserigkeit u. **Flus'srigkeit**, eines Gewebes, dünne u. lose Beschaffenheit.

Flussbake, die, Boje od. Tonne zur Bezeichnung des Fahrwassers. Alle See- u. Flussbaken hinsetzen od. ausstellen. 318. 27. Bake, ein Zeichen für Schiffende.

Flussbet, das, sprechen Einige f. Flussbett. Ebenso in d. Bz. Flussbete st. Flussbette.

Flussfischen, das, st. Fischen in Flüssen. 171. 1857. № 11.

Flussheu. Vorzügliches F., 172. 1834. s. d. folg. u. Flusswiese.

Flussheuschlag, Flusswiese, Bachheuschlag, in einigen Gegenden nach dem lett.: Lurte. Gibt viel, aber meist hartes, grobes Heu.

Flusslotse. Die Lotsen Rigas werden getheilt in See- u. Flusslotsen. Jene geleiten die Schiffe von der See nach Bolderaa u. zurück; ihre Zal beträgt 30; diese geleiten die Fahrzeuge von Bolderaa nach Riga u. zurück; ebenfalls 30. vgl. 318.

Flussstange. Schiffe durchaus nicht an den Tonnen od. See- u. Flussstangen befestigen. 318.

Flusswiese, gibt das Flussheu. Vermos'te Flusswiesen, 176. 1838.

Flut? Mit dem ersten Fluhte nach Calmar verordnet; 352. XVI. 6.

Flutsche, die, (ᵛ), Fluntsche. Seltner u. milder. s. flutschig.

flutschen, (ᵛ), bequem aus u. ein od. angehen. Die Füße flutschen leicht in die Stiefel od. Schuhe. Auch in Aachen.

flutschig, (ᵛ), schwächer als fluntschig, u. den Übergang zu plutschig u. plutzig bildend. Flutschiges Gesicht; flutschige Person. Gew.

Fock, der, im Scherz st. Fick.

focken, ficken. Im Scherz.

foi, (einsylbig), ein nicht seltner Kraftausdruck st. pfui.

Folen, das, nie der, Füllen. Gewönlich nur Füllen im 2ten u. 3ten Jahr. Folhengst, Folstute, Hengst- oder Stutfolen, d. h. Füllen männl. u. weibl. Geschlechts. Bei Grimm Folenstute = Mutterstute.

folgenach, Nw., der Consequenz gemäß. Folgenach müsste ...

folgende Woche, nächste. Früher war gew.: folgige Woche.

folgeweise, 1) Bw., consequent. Ein folgeweises Verfahren. — 2) Nw. Folgeweise müsste, der Consequenz nach. Gew.

folghaftig. In einem Priv. Fellins v. 1481: Die Bürger sollen dem Herr Meister u. dem Orden folghaftig sein, st. folgig, gehorsam, Kriegsfolge leistend.

Folgung. Zu solcher F. der Leiche muss der Junggeselle die Meister u. Gesellen verbotten, 136; das Amt hatte dieser F. wegen (der Leiche zu folgen), 349. XIII. 3. — Von vielen Zeitwörtern werden u. sind namentlich früher Hauptwörter gebildet, welche steif klingen. Ein Theil entstammt der schwed., ein andrer der russ. Zeit, u. ist namentlich durch schlechte Übersetzer dem Canzelleistyl eingeimpft; ein Theil entstammt dem Plattd.

Fopp, der, neckische Betriegerei. Das ist ein arger F.

fördern. Auf sog. Hofrecht ihm länger nicht fördern als 4 Wochen, 266. In welcher Bed.?

fordersam u. **fördersam**, baldig. Oft begegnet: des forder- od. fördersamsten, st. schleunigst.

fören. Von Häringen unterscheidet man in Riga: büchene Ware u. förene, d. h. in büchenen u. förenen Tonnen. Letztere sind etwas wolfeiler. rig. Ztg. 1863.

Forl, der, Pfropf von Zeug, Filz, Schwamm, franz. tampon.

forlen, mit einem Pfropf von Zeug u. dgl. zu- od. verstopfen, tamponner. Einen Leck; die Gebärmutter. vgl. einforlen.

Formbürste, in Zeugdruckereien, 172. 1800.

Formen. Roter Steinbrech, spiraea filipendula, heißt in Livland Formen; ist der Bauern ihr Stubenkraut, 350. XV. 5. Nach 170 spiraea ulmaria. Estnisch: wormid.

Formulär, das, oft f. Dienstliste.

forß. Nach Russow Chr. Bl. 6. 1: auerst de Rüssen geuen forsse worde. Zuerst in 325 anges., u. erklärt: hart, ungestüm. In d. Worterklärung zu Russow in 195 dagegen: üppig, übermütig. Es soll, wird hinzugefügt, noch jetzt in der Studentensprache gew. sein. — Es ist aber dass. was forsch, vom franz. force, u. bedeutet kräftig, derb, stark. Das brem. Wörterb. V. 372 hat forsse.

Forst, eines Dachs, niemals First.

Forstei, Wohnung u Land eines Försters. Försterei ist unbek.

Forsteiwidme, in Livland.

Forstpfanne, Dachpfanne auf dem Forst. 172. 1803. s. d. folg.

Forststein od. **Forstziegel**, gebogner Dachziegel zur Bedeckung der Dachfirste. Hupel, der hinzufügt, dass viele Livländer diesen Ausdruck nicht kennen.

fortbrennen, fortfahren, Branntwein zu brennen. In neuster Zeit oft.

fortbritschen, (˘), hinausstoßen, hinwegschaffen, einen, etwas.

fortduckſen, fortstoßen durch einen Nackenstoß.

Fortgang. Das Eis nahm seinen F. nach der See. Zu Grimm 2.

fortheren, wegheren, wie durch Zauber fortschaffen. Der Schmerz ist wie fortgehert.

Fortlagerung. Waizen ab Dänischen Inseln April mit F. 85 Thlr. geboten, 88 verlangt. rig. Ztg. 1864. 50.

fortschwälen, fortfahren zu schwälen. Das Holz schwälte fort.

fortschustern, einen, etwas, fortschaffen. Gew. Nach Grimm in der Nassauer Volkssprache.

fortstiefeln, fortgehn. Gew.

fortstümpern sich. St.

Fortusse. In 309 sind verboten die „neulich aufgestandenen Zobelschwänze um den Hals, die Vortücher von Seide, die Sprengel u. Forlussen. vgl. 174. 1816. 341.

[**fosch**, **pfosch**, (—), nicht das franz. faux, fausse? In d. Bed. von falsch in Norddeutschland nicht selten.]

Fotz, der, Pimpel, als Schimpfwort: elender Mensch. Verhält sich zu Fotze, wie Fratz (fratzenhafter Mensch) zu Fratze.

Fotze, die, nd. fot, fotse, 1) weibliche Scham, Kunne, Punne, Kutte, Fuze, Mese. Einer in die F. kriechen, einer die F. lecken: sehr unterthänig u. liebesüchtig bei Frauenzimmern sein; einer die F. versolen, sie beschlafen. — 2) vertraulich zuweilen für Frauenzimmer. Eine alte, junge F.; zuweilen für Hure. Eine große arge F. Diese Bed. erklärt die pöbelh. Ausdrücke Flohfotze u. Lausefotze, d. h. Frauenzimmer, die voll Flöhe u. Läuse sind; Scheißfotze, erbärmliches, elendes Weib, im brem. Wörterb. schietfotse.

fötzeln, 1) von Weibern, mit der Fotze ein Geschäft machen, huren. 2) von Männern, beschönigend u. vertraulich f. segeln, zb. u. zl. — Könnte auch blos fetzeln = fitzeln sein.

Fotzenkriecher, elender Kriecher bei Frauenzimmern.

Fotzenlecker, 1) Schoßhündchen, weil es von manchen Frauenzimmern zum Fotzenbelecken benutzt wird; 2) Mann, der sehr um Weiber ist, ihnen stets den Hof macht.

Fotzenschleim.

Fotzhar, ein; bei Grimm Fotzenhar.

fotzig, geil, lüstern, von Frauenzimmern. Ein fotziges Mädchen.

fötzig. Nur in vorder- u. hinterfötzig, genitalia quoad situm anteriora et posteriora, u. in Vorder- u. Hinterfötzigkeit, Lage der weiblichen Geschlechtstheile zu sehr nach vorn od. hinten. Vorderfötzig, hinterfötzig sein. — Dasselbe ist, doch seltner gebraucht, fuzig. vgl. vorder- und hinterfuzig.

Fotzloch. 1) Öffnung der weibl. Scheide; 2) als Schimpfwort.

Fotzmichel, elender Mensch. Als Schimpfwort. Im brem. Wörterb. Matzfots.

Fracht. Von hier auf Lübeck zu machende F., 172. 1804; der Schiffer soll sich der F. verziehen, 148; Geselle, der auf des Meisters F. anherkommt, 268, d. h. auf seine Kosten. — Gadebusch (325) sagt: Adelung handle weitläuftig über den Ursprung des Worts; es sei aber merkwürdig, dass das holländische Stadtrecht dasselbe beständig mit Vrucht ausdrücke. Bd. III. Thl. III. XVIII. Von Vrucht, S. 70. Auch Grimm hat darüber nichts.

Frack, der, früher oft die Fracke, u. demnach die Mz.: Fracke, Fracken u. Fracks. — Eine Bauerfracke, 172. 1788: welchen Schnitts? eine Fracke, ebda. 1792. — Gadebusch (325) führt es an als ein ihm noch unbekanntes Wort.

Frackstück, im Scherz f. Frack.

Fradem, der, Fratem. Daſs der Geruch u. F. von dem Heilmittel (Dunſt, Duft) dem Pferde in die Nüſtern ſteige, 328. ſ. Fratem.

Frage, nicht, wie Grimm anſ., Handelsartikel, ſond. Nachfrage. Die F. (nach dem Handelsartikel) hält an; Roggen behielt gute F.; Hanf hatte wenig F.; Getreide iſt ohne F.; für Flachs fand einige F. ſtatt. ſ. fragevoll.

Frag' und Antwort, ein Spiel, bei Grimm Fragundantwortſpiel. Frag' und Antwort ſpielen.

fragen. Statt fragte oft frug, ſelbſt frog, wie im nd. vgl. jug u. jog; ſt. fragt oft frägt, wie klägt u. jägt.

1) häufig ſt. fordern, verlangen, wie in einigen Mundarten Deutſchlands, z. B. der Achener. Schon Hup. Förſter ſagt in 174. 1821. 375, es müſſe auffallen, daſs man in Riga fragen im Sinne v. fordern gebrauche, z. B. was fragt der Kaufmann für dieſes Tuch? Eine Entgegnung (ebda. S. 380) behauptet, „daſs dieſer Gebrauch nicht gerade falſch zu nennen ſei, da fragen der Kürze wegen ſt. anfragen ſtände, wie: warten Sie mich hier ſtatt auf mich geſprochen werde; überdies klinge fragen höflicher als fordern: eine Höflichkeit, die man wol mitmachen dürfe, da der Sinn nicht dabei leide." — Der Sinn des Wortes iſt gelinder, als der von fordern. Ich fragte von ihm die Schlüſſel; man geht Licht fragen, d. h. verlangt außerhalb der Stube Licht od. Lichte. Dieſe in fordern, verlangen übergehende Bed. erklärt wol auch, daſs man: von einem etwas fragen ſpricht in einem andern Sinne als: einen um etwas fragen. Doch werden auch beide Redeweiſen verwechſelt, z. B. frag' das Buch von deiner Schweſter; kaum aber: frag von deiner Mutter, ſt. frag deine Mutter, was 322. 19 angibt. — Als dem franz. nachgeahmt führt 319. 334 aus Kurland an: wollen wir gehn trinken fragen, allons demander à boire. — Oft mit ab, an, ein, zu. — 2) in d. Bed.: bitten, z. B. in der Ra: ein gutes Kind fragt, bei Hupel. 3) im Handel, gefragt, d. i. begehrt. Flachshede bedang u. blieb gefragt, d. h. die Nachfrage od. Frage hielt an.

Fragenichts. Bei Hup. nach Bg. Taugenichts; indeſſen wol richtiger: rückſichtsloſer, unverſchämter Menſch. Namentlich von Kindern. Gew. Stender hat: ein leichtſinniger Fragenichts, lett. **nebehdneeks**. Davon:

fragenichtſch, ohne Rückſichten, dummdreiſt. Ein fragenichtſcher Menſch, fragenichtſches Geſicht. Gew. vgl. nichtsfragiſch.

fragevoll. Die beſtändige Wechſelwirkung zwiſchen dem fragevollen Angebot u. dem Gebot der Nachfrage. rig. Ztg. 1863.

Fragknut, die. Man hatte ehemals in Ruſſland eine Frag- od. Wipknut. 166². ½. 447.

Fragſtück, bei der Katechiſation. 350. XIV. 7 erwänt der Haustafel nebſt den Fragſtücken.

Franje, die, nd. ſ. Franſe, welches letztere faſt ungebräuchl. Geſchrieben auch Frange, 172. 1770 u. Frannie, ebda. Saloppe mit Frangenbeſatz, ebda. 1808; ein Frangenkiſſen, 352. XXIX. 3. III. vgl. befranjen.

franſch, franzöſiſch. Namentlich von Hölzern. Man unterſcheidet im rig. Handel holländiſch Holz u. franſch Holz, und zwar doppeltes franſch Holz, das dickere und längere von zuweilen 56—58 Daumen, und enkeltes od. kleines franſch Holz. Hup. Doppeltes franſches Holz, 276; klein franſches Holz, ebda. — Wein in frantzſche Fäſſer abſtechen, 349. XII. 1; franſch Confect, 172. 1777. 404.

franſeln u. fränſeln. Nur vielleicht in ausfränſeln, ausfranſen. Bei Grimm franſen.

Franzbrot, in Riga auch gew. Weißbrot genannt, d. h. Weizenbrod in länglichrundlicher Geſtalt zu 1½ Kop. Franzöſiſches F. iſt röſch gebackenes und mit Mehl beſtreutes.

fränzeln, in kleinlicher Weiſe den Franzoſen ſpielen, franzöſeln. Davon Fränzler, Nachäffer der Franzoſen.

Franzholz, zuweilen ſt. Franſchholz. 172. 1769.

Fraß. Eine ältere, jetzt kaum zu hörende Ra. iſt: Fraß u. Quaß, d. h. Freſſen und Saufen. Ein ſolch Fraß u. Quaß, 215; Volk, das in F. u. Q. gelebet, 195. rotes Buch 732. — E. Pabſt in 192. III. 52 ſagt: Quaß (Kwas) iſt ein in Ruſſland gewönliches Getränk, u. verweiſt auf 166. ²⁴⁄₂₅. 474. Gadebuſch (151) ſagt unter freßen: in Fraß u. Q. leben, d. i. nichts anders thun als eſſen u. trinken.

Fraßteufel, ſt. Freßteufel. Den Sauf- u. Fraßteufeln opfern, 349. IV. 11.

Fratem, bei Bg. u. Hup. Frathem, Atem, Hauch. Hupel bemerkt: ſelten u. pöbelh. Bei Grimm ſparſam belegt. ſ. befratmen.

fratmen, nur in befratmen.

Frattſein, das, der Kinder, Wundſein.

Frau. Die folg. Worte Hupels haben noch gegenwärtig vollſte Geltung. Frau wird keine Bäuerin genannt. Daher lächelt man, wenn ein Ausländer von einer Bauerfrau redet, welche durchweg Weib genannt wird.

Letztern Ausdruck von einer deutschen Frau zu gebrauchen, selbst wenn sie vom niedrigsten Stande ist u. als Magd dient, wäre große Beleidigung." Wenn aber Hupel hinzufügt, dass nur der Ehemann seine Gattin Frau od. noch lieber Weibchen nenne, so weicht das vom jetzigen Gebrauch ab.

In Zusammensetzungen früher Frauens: Frauenshemd, —gestül, —kleider, —haube, —stiefeln, —schuhe st. Frauenhemd, Frauenrock.

Frauchen, nicht selten ein Weib, Arbeiterin.

frauen, eine, zur Frau nehmen. Hätt ich auf Freundes Wort getraut, hätt ich dich nimmermehr gefraut, 321. Wiege. s. d. folg.

fräuen. Mit einer Anspielung auf freien u. frauen braucht Petersen (321) in der Wiege: aufs Fräuen ausgehn.

Frauengestül, in der Kirche, entgegen dem Mannsgestül. 182. II.

Frauengilde, in Dorpat. 180. I. 2. 443: Der Ältermann der F.

Frauen- u. Frauenslispfund, von jeder littauschen Fuhre Flachs od. Hanf — ein Übergewicht zum Besten des Käufers. Wird durch die Handelsordnung v. 1765 (149. 11) aufgehoben.

Frauensarbeit machen, Frauenkleider verfertigen. Bz.

Frauenspiel, Oberspiel. Ein Hausknecht, das (sc) er mit der Magd das F. getrieben, 349. XXI. Vogteir. v. 1626.

Frauentag, Marienfest. 242 hat: auf unser kleinen Frauen Tag. In welcher Bed.?

Fräuleinchen, oft st. Fräulein. In d. Dienstbotensprache.

Frechmut. Aber gleichwie wo Junker F. im Sattel sitzt, Jungfrau Reumuud gern sich hinter ihm finden lässt, 194 Brandis Chr. 96.

frei. Jedem Fischer soll frei sein, sein Fischwerk wohin er will zu verführen, 349. XV. 5: soll frei stehn; Adel hat frei (die Freiheit) zu kaufschlagen, 195. II. 596. — Der Wirt gibt frei Holz, St.; freie Wonung u. freies Brennholz haben, 214. 77. — Auf freiem Fuße bekennen, in Landvogteiprot. v. 1590. Wird erklärt: ohne gefoltert zu sein.

frei geben Schülern, ihnen den Schulbesuch erlassen auf Stunden u. Tage. Schon Brotze in 352. XV. 23.

frei kommen, freigelassen werden. Von Gefangenen.

frei machen. Ein jeder, der brauen will, soll nicht anders denn bei 30, bei 15 od. 8 Löfen sein Malz frei machen u. brauen, 349 V. 1, d. h. ein ganzes, halbes od. ¼ Brausel brauen.

frei spielen, eine Karte; sich.

freie Leute, Leute niedern Standes, die nicht erb sind. Die sog. freien L. machen nebst den Dienst- u. Arbeitsleuten die vierte Hauptklasse der steuerpflichtigen Arbeiter, 151. I. 116. Ein freier Mensch, 147, zu keinem Gute gehörig. — Gemeine Freie. Nach d. Eroberung Livlands durch die Deutschen waren die Eingebornen zu Unfreien gemacht, u. nur einige von ihnen, welche der Hörigkeit entgangen waren, bildeten die wenig zahlreiche Klasse der gemeinen Freien, 154. 1. 91. — Freie od. Landfreie bildeten sich im alten Livland im 13ten u. 14ten Jahrh. aus unabhängigen Landeseingeborenen u. Einwanderern, u. sind gegenwärtig bis auf wenige Überbleibsel verschwunden. Zu ihnen gehören in Kurland noch jetzt die sogen. kurischen Könige, in Livland auf der Insel Moon im Dorfe Koggowa die sog. koggowaschen Postbauern, welche zum Herüberschaffen der Post über den großen u. kleinen Sund noch gegenwärtig verpflichtet sind. A. v. Tiedeböhl in 196. VIII. 302.

Freibauer. Nach Lange ein Bauer, der statt zu leistender Arbeit Geld zalt. — Die kurischen Landfreien sanken allmälig zu Freibauern herab. A. v. Tiedeböhl in 196. VIII. 302.

freibesitzlich. Ein bei Wenden im Stadtbezirke belegenes u. daher freibesitzliches Gut, rig. Ztg. 1861, d. h. welches Jeder, nicht blos Adeliche, besitzen kann.

Freibrief. Nach Hupel 1) Schrift, in welcher der Herr dem Rechte an einen Leibeigenen entsagt; 2) gerichtliches Zeugniss, dass Jemand kein Leibeigner sei.

Freie, die, st. Freit od. Freite. Ganz widersprechend unsrer Gewonheit, ein t an od. einzuflicken, wo es nicht vorkommt, lassen wir es hier weg. — Da sich eine Wittwe mit einem Gesellen vertraute, aber (sie) sich mit einander in der Freie nicht zu Ehren verhielten, 244; einer, der zwischen einer Magd u. einem Kerl eine Freie gemacht, 349. XXVII. Vogteir. v. 1606/7. — Auf die F. gehn, sich nach einer Braut (Frau) umsehn.

freien. In 240: der in das Amt freiet, d. h. das Amt eschet, um das Amt wirbt. — In 159. 687: Bauerntöchter, welche in ein anderes Gebiet gefreiet werden.

freien, frei machen. Waren auf dem Rathause mit Caroliner od. Courantmünze freien, 349. XXVI. (J. 1691); diese Gelder zu freien, 195 rot. B. 771.

Freifuhren, der Bauern.

Freigerechtigkeit. Bauern, welche auf Leide od. F. kommen wollen, 193. II. 2. 1212.

Freigesinde, das, ein Bauerhof, dessen landeseingeborener Inhaber zur Zeit der Ordensherrschaft für irgend ein Verdienst einen (meist noch jetzt vorhandenen) Belehnungsbrief erhielt, der ihn mit seinen Nachkommen als eigentümlichen Grundbesitzer erklärte, in Folge dessen er nebst seiner Nachkommenschaft als nicht leibeigen und keiner Gutsherrschaft, somit auch keinem Frondienst unterworfen allgemein, bis auf unsere Zeiten, anerkannt wurde. Aug. Buchholtz. vgl. 175. 1860. 13 u. 1863. 40. — Ein F. adelicher Beamten, 180. II. 789.

Freiheit. 1) adeliche. Die Privatgüter haben folgende adeliche Freiheiten: 1) die Schatzfreiheit der Hofsländer u. Zugehörigkeiten; 2) das Recht Brantwein zu brennen, freie Krügerei u. freies Mülrecht; 3) freie Nutzung der Wälder, Jagd und Fischerei; 4) Gerichtsbarkeit über d. Bauern, 350. XI. 2. 214. — Der Stadt Riga ist das Recht, so sie in Uxkul u. Kirchholm gehabt, mit einwohnendem Eigentum unter adelicher F. vermehret. 351. 310. Jemand so zur Landstube gehöret u. adeliche F. genießet, 343. 1. Der Erzbischof Wilhelm nimmt die Güter ... in die erzstiftische Gnade auf, diese Güter in der Gnaden Freiheit zu besitzen und zu genießen. 350. XIV. 1. 48. — 2) Die zwanzigjährige der Stadt Riga, begann 1562 u. dauerte bis 1581, eine für Riga schwierige u. gefährliche Zeit.

Freiheitsschein, von dem Polizeiamt den Hebräern ertheilt, sich in d. Stadt Riga aufzuhalten. 172. 1792.

Freiheitsthaler, rigische, aus d. Zeit der Freiheit Rigas im 16ten Jahrh. 172. 1801. 441.

Freiheuschläge, den Bauern überlassene, frei vom Herrn od. Hof.

Freihof. Da ward ein groß Freyhoff gehalten, der König und sein Gemal wurden getaufet. Nyenst. 28. Frei Hof?

Freihung, s. Freiung.

Freikerl, der von seinem Erbherrn zur Belonung die Freiheit erhält od. sie kauft od. von seinem Vater sie erbt, 182. II.

Freiknecht, 174. 1838. 221: die Frau eines Freiknechts russ. Nation: Knecht freien Standes? oder Schinder?

Freimachung, eines Schiffs, Bereinigung; vorzutragender Sachen beim Rate, 172. 1800; im Pfandbuch der Stadt, 154. I. 355.

Freimark, Tausch, nach 325. Vermutlich st. Freimarkt, freier Handel.

freimarken, tauschen. In 325 nach einem Protokoll d. Dörpt. Rats v. 1598. S. 274. Gadebusch führt ebda. an: verfreimarken, aus dems. Prot. S. 276 u. 1616. S. 66. Vermutlich st. freimarkten, das übrigens weder in Deutschland noch im übrigen Livland vorkommen mögte.

Freimarkt, wo Jedem freisteht, Waren zu verkaufen. Unterschieden von dem täglichen Markte in der Stadt. 193. II. 507.

Freischein, eines Bauern, auf eine gewisse Zeit, ein od. zwei Jahre, irgendwo arbeiten zu dürfen, 172. 1791 u. 1801.

Freischleuse, Öffnung in od. nahe einem Mülendamm, durch welche das überflüssige Wasser wegströmen kann. Hup.

freischlucken, schmarotzen. Er freischluckt od. schluckt frei.

Freischlucker, Schmarotzer. Gew.
freischluckerische Sippschaft.

Freischuster, unzünftiger. Zwei unteutsche F. haben sich geschlagen, 349. XXI. Vogteirechng. v. 1621.

Freischütz, freiwilliger Jäger. Bataillon kurländischer Freischützen, 172. 1807.

Freisprache, Freisprechung. Die gerichtliche F. 172. 1776; nach seiner F., ebda. 1796.

Freistand, freier Stand, Freiheit. Mit Verlust ihrer Ehren u. Freistandes verurteilen, 344. 1. Ältere Stelle als bei Grimm.

Freiung, Befreiung. Die Freihung (von) aller Stadt Unpflichten verstatten, 344. 1. Bei Grimm in dies. Bed. erst n. Klopstock.

Freizettel, 148.

Fremde, heißen, sagt Hupel, alle Gäste, selbst Nachbarn, z. B. ich will heute F. bitten. Diese Bed. ist aber in Deutschland gew.

Wenn Gäste erscheinen, so war u. ist der Ausruf: Fremden (st. Fremde) kommen! namentlich auf dem Lande sehr gewönlich. Mit diesem Ausrufe liefen ehemals die jungen Mädchen durch alle Stuben, warfen die Hände u. Arme, welche früher, vielleicht in Folge kräftigerer Blutbereitung, zum Leidwesen der jungen Schönen ganz gew. rot u. gedrungen aussahen, in die Höhe u. schwenkten sie in der Luft. Auf diesen Gebrauch spielt Bertram in s. balt. Skizzen an. Aus ähnlicher Veranlassung, um die rote Nase blass zu machen, kneipten sich junge Mädchen die Ohrläppchen od. warfen den Kopf zurück.

fremden, vor fremden od. unbekannten Leuten, auch vor Gästen sich scheuen. Sonderlich sagt man von einem Kinde, es fremde, wenn dasselbe zu keiner fremden Person gehn will od. sich vor einer solchen zurückzieht. Hupel in 166². 17/18. 227. Nach Grimm in der Schweiz u. in Baiern.

fremderwärts, oft st. bei Fremden; auch: auswärts, außerhalb der Stadt od. des Landes.

frensch, st. fransch? Die frenschen Pferde machen in der Nachthütung viel Beschwer, 328.

frenschen, wiehern. Lge., **Bgm.**, Hup. u. St. Mir nicht vorgekommen.

Fressbauch, Fressack. **Bg.** u. St.

fressen. An einer Sache oder Person etwas, nichts gefressen haben, Interesse, kein Interesse haben. Unbegreiflich, was er an ihr, daran gefressen hat. vgl. Grimm 3.

Fressen, das, oft st. Schmaus.

Fressgut, das mehr kostet als einbringt.

Fresshöfchen. Als solche werden namentlich die größern Höfchen bei Riga angesehn, weil sie mehr Ausgaben veranlassen, als Einnahmen bringen.

Fressspiel. Um die Pfingsten fing man ein Fress- u. Saufspiel an, 215. 205.

fretzen, einen, sich, füttern, voll füttern. Bergmann hat fretzen u. frätzen, be- u. vollfretzen. Nach Grimm heute außer Gebrauch. Bei uns auf Menschen u. Thiere angewandt, gewönlich. vgl. ab-, aus- u. befretzen.

freundwillig. Unsere freundwillige, geflissene Dienste, 196. I. 486. (J. 1558). Bei Grimm erst nach Weise.

freuren, frieren. Bei Grimm nicht, u. wie er sagt, hochd. nur in freurst u. freurt nachzuweisen. In 328 öfters.

Frevelei. Da hieß es F. u. Meuchelei, 335. Tönnies Frölich. J. 1612. Bei Grimm erst nach Tieck.

Friedensbrief. Die alten Kreuzküssungen u. Friedensbriefe. Nyenst. 39. Bei Grimm aus Seume.

Friedensfanträger, 350. XXV. 7.

Friedenshandlung, st. Friedensunterhandlung. Schon 215. 240.

Friedeschiffe, Vertheidigungsschiffe. vgl. 347. I. 2. 80.

Friedestand, Friede. Das ihre konigl. Maj. F. noch nicht zum Ende verlaufen. 195. Henning Chr. 231; Friedstand, ebda. 289. Bei Grimm nur angegeben als wollautender denn Friedensstand.

friedhässig. Ein Friedhässiger, 349. IV. 11; ein friedhässiger Klügling, ebda. Viel ältere Stellen als in Grimm.

friedlich, zufrieden. Sollen mit ihrem Lohn friedlich sein, 148; es ist auch ein edler Rat friedlich, dass hinfort, 344. 2. vgl. Grimm 6.

Friedlieben(d)heit. Seine F. ist groß. Gew.

Friedlosigkeit. Verfestung u. F., 154. I. 141.

Friedplatz, Platz vor der Kirche, franz. parvis. Man spricht oft: auf Petrifriedplatz. u. unterscheidet von: Petrifriedhof, worunter der ganze Platz um die Kirche, der ehemalige Kirchhofsplatz, verstanden wird.

friesen, aus Fries. Ein friesener Rock, 172. 1770: Friesrock.

Friesverzierung, Malerei am Rande einer Stubendecke.

frische Milch, 1) Milch einer eben gekalbt habenden Kuh, Bestmilch; auch einer unlängst entbundenen Frau. Amme mit frischer Milch, 172. 1797. — 2) gebackene Speise aus frischer Kuhmilch oder Bestmilch. In diesem Fall meist Milch betont. Wir aßen heute frische Milch. Gewönlicher ist Frischmilch od. Bestmilch.

Frischmilch, die, gebackene Speise aus Bestmilch.

Frischmilchend, bei Grimm frischmelk u., wie auch hier zu hören, frischmelkend. Frischmilchende Kühe, rig. Ztg. 1856; frisch milchende Ziege, 172. 1812. Entgegen: altmilchend.

Frischmist. Im Neu- od. Frischmiste steht das Korn gut, d. h. im frischgedüngten Felde. Ebenso: im frischen u. alten Miste.

Frist, bürgerliche. Nach rig. Recht kann ein Bürger gegen einen Mitbürger zur Erfüllung eines rechtskräftigen Urteils erst nach 6 Wochen (die sog. bürgerliche Frist) durch executorische Maßregeln angehalten werden. 154. I. 129.

fristen sich, mit der Flucht, 194. Brandis Chr. 112: das Leben fristen od. retten durch die Flucht.

Frittborer, bei Grimm Fritt, was hier nicht zu hören. Frittbohren mit doppeltem Gewinde, 172. 1814.

fritzen, einen, hänseln. Oft.

Frommstellung. Dieser Belzer (Melchior Hoffmann) hat es durch Fromstellung, Mundwerk u. Dreistigkeit —. Loder in 350. XV. 1.

Frone, die, erst in neuer Zeit in Gebrauch gekommen. Sonst dafür: Gehorch.

Fronanspannstag, 190. 193.

Fronländerei, st. Fron- od. Gehorchsland. 175. 1856. 399.

Fronpacht, die, unpassend f. Dienstpacht.

Fronpächter, Dienst- od. Arbeitspächter. Ausdrücke neuerer Zeit.

Frostigkeit u. **Frostrigkeit**, Empfindlichkeit gegen Kälte.

Frostrinde, bei Lge Harst, lett. **sehrsna**: Eisrinde auf dem Schnee.

Frostwind, der Kälte bringt, Nord- od. Ostwind.

Fruchtbude, sonst u. jetzt noch zuweilen die Materialwarenhandlung der Russen,

weil sie auch Früchte halten. s. Fruchtkeller. Auch: Obstbude am Markte u. an and. Stellen.

Fruchterwerb. vgl. 154. I. 281.

Fruchtfolge. Folgende F. beabsichtige ich für die Binnenschläge, 201. I. 295.

Fruchtkeller, in dem frische u. eingemachte Früchte verschiedner Art, Apfelsinen, Citronen, Obst, Nüsse, Johannesbrot u. dgl., auch russische Fische, Kaviar, Zucker, Kaffee, Thee verkauft werden. Jetzt in Riga verschwunden.

Fruchtschlag. Fruchtschläge, 201. I. 431; im Brachfruchtschlage, ebda 292.

Fruchtware. Keller zu Rauch- u. Fruchtwaren. 172. 1811.

Früher, der, Schößling. Hopfen-Früher, rig. Ztg. 1862.

Frühevater u. **Frühemutter**, s. Frühvater.

Frühkind, welches früher als 9 Monate nach der Verehelichung zur Welt kommt, u. frühzeitiges, welches weniger als 9 Monate im Mutterleibe gelegen, hört man zuweilen verwechseln. Hup.

Frühlingskol. Garsen, Saukraut, ein F. der Bauern. St.

Frühlings- oder **Frühjahrspflug**, das erste Pflügen im Frühling. Der erste F. zum Roggenfeld soll sehr dicht sein.

Frühsat. Man unterscheidet hinsichtlich der Sommersat: Früh-, Mittel- u. Spätsat. Die F. hebt an den 23. April alt. Styls u. währt bis zum 8. Maji; die Mittelsat vom 8.—25. Maji; die Spätsat von dannen bis auf Viti. Hinsichtlich der Wintersat ebenfalls: Frühsat, 10.—15. August; Mittelsat, 15. Aug. bis 1. Sept.; Spätsat, 1.—14. Sept. 328 u. jetzt.

Frühvater. Ein F. musste so lange das Amt verboten, bis ein andrer ihn ablöste, 180. IV. 2. 479; wegen der Frühe-Väter u. Frühe-Mütter, 268.

Frühvaterschaft. Sie beschuldigten einen ihrer Mitmeister der F., 180. IV. 1. 377.

fruseln od. frus'seln, fasern, ausfasern, zb. u. zl. s. ausfruseln.

ft od. ftt, mit zwischenlautendem ü, wie fütt, zur Bezeichnung raschen Verschwindens, als wenn man wegpustet. Ftt, war der Vogel davon. Bei Sanders in d. Bed. von unserm ff.

fu, st. pfu, pfui. Gew. Doch schon bei Luther.

fücheln, s. ficheln.

fuchen, (ᵛ), fucken, einstecken. s. einfuchen u. fucken. Selten.

Fuchsältermann, Student im zweiten Halbjahr, der die Füchse zu schulen hat.

fuchsen. 1) etwas, listig stelen. Gew. s. befuchsen. Verschieden von luchsen, in dessen Begriffe das Heimliche enthalten. 2) wild, ausgelassen, fuchswild sein. Im Zimmer umherfuchsen, von Kindern, Hunden; 3) einen Ball, auf dem Billard, den man Fuchs nennt, machen. Ein gefuchster Ball. 4) wurmen. Diese Grobheit fuchste ihn. 5) einen, abrichten, schulen. Namentlich: einfuchsen = einmopsen. — Die bei Sanders im Wörterb. angef. Bed.: sich fleischlich vermischen, hier unbekannt, u. vielleicht eher auf fucken, frequentativ fucksen, zurückzuleiten, als auf Fuchs, wie Sanders will.

fuchsen, fuchsern, füchsern, aus Fuchsfell. Ein füchsern Hut dem Wachtmeister, 349. XXI. Vogtetr. v. 1627; fuchserne u. füchserne Mützen der Frauen, Trauer-O. v. 1632.

Fuchsfeuer, bei Studenten, Scheiterhaufen, durch den die jungen Studenten (Füchse) springen müssen.

Fuchsfresser, in einigen Handschriften Vossfresser, wurden während der Kalenderunruhen in Riga 1584 u. f. die Anhänger des Rats in d. Bürgerschaft genannt, dessen Schwäger u. Freunde. Biecken sagt in s. Chronik: der Rat nebst den Predigern u. etzliche des Rates Schwäger u. Freunde, so die Fuchsfresser genannt werden, haben das Fest der Weihnachten nach dem neuen Kalender feierlich gehalten, die Bürger aber sich an die Weihnachten nicht gekehrt. Weiter noch: Auch erregten sich in wehrender Zeit allerlei Namen; es war erstlich Hans Otte seine Rott der gemeine Pöbel; etzliche wurden genannt die Cramanzer, etzliche die Windhauer; darnach waren die Fuchsfresser, so mit dem Rate hielten u. ihnen zuschleppten, was sie von der Gemeine höreten. — Die Veranlassung zu diesem Spottnamen s. in Biecken u. 174. 1856. 29. Gadebusch (325) erklärt, ohne gerade auf die rigischen Fuchsfresser zu deuten, nach Lode p. m. 49. 82: adulator.

fuchsfresserisch. Wünschen, daſs die Gemeine ihren Feinden der fuchsfresserischen bösen Art nicht mehr traute. Brief eines Rigischen v. 1589 in 344. II.

Fuchsoldermann, was Fuchsältermann.

Fuchspfoten. Handschuhe von Fuchspfoten. 172. 1780.

Fuchsschwanz, Art Handsäge.

fucken. 1) einstecken. s. einfucken. 2) vertraulich st. ficken, engl. fuck. Diese zweite Bed. ergibt sich aus der ersten. Denn fucken, fuckeln, ist gleich fuppen od. foppen, stecken. vgl. brem. Wörterb. unter fukeln, Wachter unter fucken u. Frisch unter Fock. Diese zweite Bed. möchte auch wahrscheinlich machen, daſs ficken u. fucken ur-

sprünglich nichts anderes bezeichnen als (hinein) stecken. vgl. fuppen u. fupsen.

Füdchen, das, ein Fisch, besser Fidchen, nach estn. widik. Vielleicht, heißt es in 182. II., eine Abart der Strömlinge od. Rebse. Sie werden im Peipus gefangen u. lufttrocken verkauft.

Fuderernte und **Fuderertrag**, was ein Fuder ungedroschnes Getreide an gedroschenem ausgibt. Die Durchschnittszal der Fuderernten, 201. I. 245; der Fuderertrag ist unbedeutend. s. fudern.

Fuderleute, die mit Fuhren gehen. Lge.

fudern. Vom Getraide. Wo das Korn gut fudert, 201. I. 463; der Roggen fuderte bei dünnem Stande schlecht, d. h. gab vom Fuder wenig aus; ebda. 449.

fuff, Ausruf, wenn etwas wie weggeblasen ist, ähnlich fft. Fuff war das Papier weg; fuff, wurde nicht mehr an das Gesprochene gedacht. Gew.

fügen. 1) etwas, gewären. Der Richter soll ihm fügen Fehligkeit, vor ihm u. vor allen vorzukommen, 194 RR. d. F. E. 168; 2) willfahren. Wenn dem Gesuche gefüget worden, 172. 1789; 3) verfügen. Sollten sie ihre Abgesandte zu ihrem rechten Herrn fügen u. abschicken. 195. rot. Buch 766; der Herr Meister, der sich nach der Neuen-Mülen gefüget hatte, ebda. 775 u. öfter.

Füglichkeit, Bereitwilligkeit. Sollen die Richter mit F. dieselben unterrichten, 193. II. 49.

Fuhramt, das, Fuhrmannsamt. 180. IV. 2. 42.

Fuhrarbeit. Ein- u. zweispännige Acker- u. Fuhrarbeit, rig. Ztg. 1863.

Fuhrbauern, Bauern, die Frachten verführen.

Fuhre, die, 1) das Führen, Fortschaffen auf Wagen. Verfaulter Tang ist nicht der F. wert, 224. 1826. 2, nicht wert aufs Feld geführt zu werden; die Bürgerschaft stellte vor, wie es bei der Fuhr nach Wesenberg ergangen sei, 180. II. 2. 411. 2) Ein Fuder. Eine F. Stroh, Holz. Eine Last Roggen von den Fuhren zu messen, 303; der Punder od. das Schiffpfund zur Fuhr, in Dorpat u. Reval, 180. III. 2. 151. 3) Eine Reihe beladener Frachtwagen, Fuhren- od. Frachtzug. Daher spricht man, bemerkt Hupel: mir begegnete eine große Fuhre. 4) Ware, die verführt wird. Ein Bauerwagen mit Herren Fuhre beladen, 350. XVIII. (J. 1660); Bauerwagen mit seiner eignen F. beladen, ebda. 5) Fuhrwerk. Daher unterscheidet man Winterfuhre (Schlitten) u. Sommerfuhren (Wagen). 6) Pflicht, ein Fuhrwerk mit Anspann zu stellen. Daher spricht man, bemerkt Hupel: Dieser Bauer thut jährlich 3 Fuhren, od.: er geht zur Fuhre. Wenn die Hilfsarbeiten in Fuhren bestehen, 147; die Bürger thaten einige Fuhren, 180. II. 2. 351, stellten Fuhrwerke. — 7) Menge von 7 Löfen. Getraide, das unter einer F. od. 7 Lof gemessen wird, für jedes Lof zu messen .., 303; Getraide, das unter einer F. od. 7 Löfen in der Vorstadt zu messen ist, ebda. u. 302. — 8) ehemals rechnete man Flachs nach Fuhren. Eine Fuhre oder Schock Flachs, gleich 1/4 Last.

Führen, das, st. Führung, Aufführung. 209.

führends, st. führend. Lge.

Fuhretat, s. Fuhrstat.

Fuhrfass, Fass, in dem Brantwein verführt wird. Ein F. von 22 Eimern, 176. 1834; Fuhrfässer von 240 Stof, 172. 1809. Gew.

Fuhrkerl, Bauer, der die Fuhre leitet, 277.

Fuhrleute, wurden ehemals die Stall- od. Postknechte der rigischen Station genannt. 349. XXII. Stallrechng v. 1648/9. Sie bekamen 1/4 jährlich jeder 3 Thaler Stiefelgeld u. 36 Mark zum Ochsen; außerdem Wochengeld.

Fuhrlohn. Oft das st. der. Schon bei Hup. u. jetzt.

Fuhrmannsamt. In Riga. s. Fuhramt.

Fuhrpferd, vor einer Fuhre.

Fuhrsattel. Am F. den Baum geblecht. 349. XXII. Rechnung d. Wagenbauer v. 1649; 172. 1805.

Furstat, der, eines Regiments. Zum F. gehörige Pferde; ein Soldat vom F., 174. 1826. Russisch ebenso. Oft: Fuhretat.

Fuhrtag. Der Bauergehorch kennt Bau-, Hand-, Spann- od. Fuhrtage, Anspanns-, Brantweinstage u. s. w. 190. 160; die Fuhrtage od. Bezalung verlieren, 176. 1834.

Fuhrwerken, das. Sich des Fuhrwerkens enthalten, 172. 1774; sich mit F. befassen, ebda. 1779. Schon Lge.

Fuhrwerkerei. Die F. der Reußen, J. 1738.

Fuhrzeug, Fahrzeug u. Fahrgerät. 349. XXIV. 2 führt auf an Fuhrzeuge: eine große Carosse, ein Jagdschlitten, ein Kummet, ein par Firseln mit Zäumen u. Jaglinien.

ful. Nur in Verb. mit ha: ha ful! Ausruf beim Berufen eines Fuchses. Unser Ha Lang! — Ha Flick! — Ha Bar! — Ha Schap! — Ha Fuhl! — Ha Lett! erschallen lassen. 332. 11. Wenn ein kräftiges Hallett oder Hafuhl ertönt. rig. Ztg. 1864. 95.

füllen, einen Weg, beschütten u. erhöhen, mit Ballast. Gew.

Fülliss, das, bei Hup. st. Füllniss.

Füllniss, das, zuweilen der, nd. vullniss, Füllsel in der Küche. Nie etwas Ausfüllendes, wie Sanders in s. Wörterb. angibt; in diesem Sinne gebrauchen wir Ausfüllniss. Schon Bg.; bei Hup. nicht u. dafür Fülliss. — 2) in den alten Bursprakeu Rigas st. Fulniss, Fauliss, faulende Stoffe. S. Faulniss.

Füllungsthür, Thür mit Füllung.

fummelig, von Mehl u. Brod, verdorben u. mufflig.

Fündchen, st. Fünde, List, Ränke. Damit aber durch listige F. (wollen nicht sagen Aussäugungen) der Bedienten, 200. II. 93.

Funddiebstal. Wegen Funddiebstals, 183.

fünf, gespr. fimf, im gew. Leben.

Fünfbleiertuch. Vier- u. Fünfbleiertuch, 172. 1821.

Fünfer, der, gespr. im gemeinen Leben Fimmwer, 1) Münze, welche $^1/_{16}$ Albertsthaler od. 5 Ferdinge ($7^1/_2$ Kop. S.) galt. Daher auch Fünfferdingstück od. fünf Ferding. Das Wertzeichen war ein Zweigroschenstück u. der Ferding daher $2^1/_2$ Gr. od. $^1/_{12}$ Thaler preuß. — Bildlich für etwas Unbedeutendes. Das ist nicht einen F. wert; sie ist nicht für einen F. hübsch. Blank wie ein F. sein, ganz ohne Geld, blank, da die ehemals gangbaren Fünfer selten anders als ganz abgeschliffen waren. — 2) Münze an Wert 5 Kopeken. Man hatte silberne F. od. Fünfkopekenstücke, 180. IV. 2. 520, u. kupferne, ebda. 2. 7. (J. 1731). vgl. Berliner.

Fünfersbrod, süßsauers Brod zu einem Fünfer. Gew.

Fünfferdingstück oder $^1/_{12}$ Thalerstück. 172. 1779: Fünfer.

Fünfgröschenstück, polnische Münze, die in Riga bis in die 30r Jahre dies. Jahrhunderts lief.

Fünfkopekenstück, Münze von 5 Kop. Kupfer od. Silber.

Fünfmark od. Fünfmarkstück, 15 Kop. S. Nur noch im Munde des Volks.

Fünftagsbauer. Weil bei Häknern u. Halbhäknern der erste u. letzte Wochentag jeder nur für einen halben Tag gerechnet zu werden pflegt, so müsste ein Häkner richtiger Zehntags-, und ein Halbhäkner richtiger Fünftagsbauer heißen. 154. I. 164. m.

Fünfunddreißiger, 10 Kop. S., weil nach früherm Curse 35 Kop. Kupfer wert. Vor 25 Jahren.

Fünfundsiebziger, 3 Rub. Kupfer. Vor 20—30 Jahren.

Fünfundzwanziger, 25 Kop. S.

funfzehn, funfzig, gew. gespr. fuffzehn, fuffzig, wie schon Bg. anführt.

Funfzehner, 15 Kop. S.

Funfziger, 15 Kop. Silber, nach dem Curse in den 30r Jahren.

funfzigrublichte Banknoten, 172. 1804.

fuppen, etwas, in die Tasche stecken; von d. preuß. Fuppe, Tasche. s. einfuppen.

fupsen, (˘), ficken. Die Grundbedeutung vermutlich stecken (in die Tasche). vgl. fucken.

Fürbescheid, Abmachung, Beschluss. Ist zwischen ihnen beiden F. gemacht, 195. Henning Chr. 267.

Furche. Man lässt die Felder den Winter über in rauher F. liegen. — Nach Bg. fälschlich auch f. Wagengeleise.

Furcht. Stender hat: in Furchten sein, sich schrecken.

fürdrucken. Unsre angeborne Pitschaften hierunter fürgedruckt, 192. II. 187. (J. 1568).

fürfließend. Das fürfließende Wasser, vor demselben fließende, 194. Brandis Chr. 5.

fürhabend. Weiln sich nun sein fürhabender Krieg, 194. Brandis Chr. 82, d. h. den er vor hatte; von denen im fürhabenden Stammbuch soll gehandelt werden, ebda. 94, d. h. Stamm- oder Geschlechtsbuch, das ich zu verfassen vorhabe.

Fürkenböter, (—), der Feuer anschürt, Aufhetzer, 210. Bei Grimm Feuerböter, Anzünder. Das nd. füerböter, von vür, füer, Feuer u. böten, stecken, setzen, Feueranleger. Doch nur im bildl. Sinn: Aufwiegler, Aufhetzer. Das umgekehrte bötefüer, franz. boutefeu.

Fürläufer. Den Hökern u. Fürläufern, 349. IV. 5. 31: Schreibfehler f. Fürkäufer, Vorkäufer?

Fürschieber. Von Unterschleifern u. Fürschiebern, 180. II. 2. 214.

Fürschreiben, Empfehlungsschreiben. In Taubenheims Lohmüller S. 21.

Fürsel, (——), das, bei Bg. Sielen erklärt, nach Hupel ein Zugseil, „werde aber (nach dem estnischen) häufig zur Bezeichnung des ganzen Kutschgeschirrs gebraucht im Gegensatz des Kummets als eines Schlitten- oder Fuhrwagengeschirrs." Richtiger wol: das Halsjoch von Leder, im Gegensatz des Kummets, u. auch das ganze (sog. preußische) Pferdegeschirr. Hupel hat Fürsel, Vorsiel, Vorsiegel, in s. estnischen Wörterb. selbst Vorsiedel u. Vorsillen; bei Lge. u.

St. kein Fürsel. Hupel scheint anzunehmen, das Wort stamme aus dem estnischen; es ist aber: für, vor u. Seel, nd. Seil, Strick, u. nd. Säle, Siele, Vorsiel, Vorsiele. Ein alter, jetzt wenigstens in Riga, nicht zu hörender Ausdruck. Zuerst angef. in 351. 101: helcium; hiermit das lett. ilks, Jemer, u. das griech. ἕλκω mit dem lett. wilkt, ziehen, zu vergleichen! Ein par Carreten Firseln mit Zäumen u. Jachlinie. 349. XXIV. 2. Messingbeschlag zu ein Führ Seil, so die Gesandten mitgenommen, 349. XXII. Rechng. d. Stallherrn 1650; ein groß Fürsiel od. Pferdt Siele, ebda. s. d. folg.

fürseln. Ein par gute fürselne Stricke u. Taue. 194. ält. livl. LR. 188. Nicht besser: Fürsel, Stricke u. Taue? Ein Beiwort fürsel gäbe keinen Sinn.

fürsetzlichen, st. vorsätzlich. Fürsetzlichen u. verräthlichen, 349. XI. 1.

Fürsorge. Collegium der allgemeinen F., 172. 1784. s. Collegium.

Fürsprach, der, Fürsprecher, nach dem nd. vorsprake, Fürsprache, Fürsprecher u. Worthalter, der im Namen seiner Genossen das Wort führt, brem. Wörterb. V. 459. Der Dockmann, der Brüderschaft Fürsprach, der Mittelsmann zwischen Eltestenbank u. Gemeine, 349. IV. 11.

fürständig, nuz u. ersprießlich, 192. II. 227.

Fürsteckel u. **Fürstecker,** in der Rechng. d. Wagenb. 1618/50 in 349. XXII.

Fürtuch, in alten Kleider-O., Schürze. 310.

Furz. Beschönigend ist Pumps, Pupps u. Bims. — Ein F. mit einem Stengel, d. h. dem ein Klümpchen Dreck nachfolgt.

furzen, nebst fisten, der gewönlichste Ausdruck. Beschönigend ist flimern, pumpsen, puppsen.

Furzkerl, Furzmichel, elender Mensch.

Furzknochen, Steißbein. Beim Fallen sich den F. verletzen.

Furzloch, Afteröffnung. Auch: elender Mensch.

Furzmichel, erbärmlicher Wicht.

Furznickel, der viel furzt. St.

fuscheln, (˘), 1) etwas, hin u. her bewegen. Schwächer als futscheln. 2) sich hin u. her bewegen. Nach beiden Bed. herumfuscheln, etwas mit den Händen hierhin u. dahin bewegen u. sich hierher u. dahin begeben, herumschlendern, hier u. da sein u. nichts thun. Nahe liegt 3) rascheln od. rauschen. Es fuschelte da etwas herum; ich sah nach, u. der verlorne Hund war da. 4) an etwas, an etwas fühlen, etwas betasten.

Hupel hat folg. Bed. 1) zögern, eine Sache langsam betreiben. Diese Bed. entspräche ganz unserm puscheln. 2) betasten; 3) heimlich mit einem reden, zuscheln. Sonderlich sagt man: ins Ohr fuscheln. 4) kleine Betrügereien ausüben, hauptsächlich, wenn es im Scherz geschieht. (Auch in Deutschland.) — Allen diesen Bed. entspreche das Hauptw. Fuschler. — Das sch zuweilen weich.

fuschen. Nach Hup. oft st. fuscheln u. fuschern.

Fuscherei, Durchstecherei, 159. 680.

fuschern, oft st. pfuschen, Pfuscherei treiben. Etwas zusammenfuschern.

fuscherweise arbeiten, st. pfuscherhaft. 240.

Fuschler, s. fuscheln.

Fuseln, Flusern, ausgezupfte Fäden von Seidenzeug, welche zu Seidenwatte verarbeitet werden.

fusen u. **fus'sen,** fasern. s. ausfusen.

Fuser, die, gew. Fus'ser, Fus'serchen, Fädchen, Fäserchen, das sich losgelöst hat od. ausgezupft ist von einem Zeuge, Fluser, Zupferchen, Zuserchen.

fusern, gew. fus'sern, fasern, von Zeugen. vgl. brem. Wörterb. u. engl. fuzz. Ein Zeug fusert, fus'sert, flus'sert. vgl. aus- u. befusern.

fuserig u. **fus'srig,** nd. fuddig und fussig, im brem. Wörterb. Sich in Fäden lösend; namentlich dünn u. lose gewebt, flussrig. Fusriges Gewebe, fus'sriges Zeug.

Fuserigkeit, Fus'srigkeit, eines Zeuges, Flus'srigkeit.

Fus'sel, gew. Fus'selchen, ganz kleines abgelöstes Fädchen eines Zeuges, namentlich auf Kleidungsstücken. Ein Fus'selchen auf dem Rocke. Nie: Fusel!

fus'seln, fus'sern, fusern.

Fuß. Man unterscheidet die Arbeit zu F. (Handdienst) u. die zu Pferde (Spanndienst). Ein Tag od. Arbeitstag zu Fuß, 147; der Bauer muss wöchentlich einige Tage mit Anspann u. zu Fuß arbeiten, 350. XV. 5; jeder soll schuldig sein, 6 Wochen zu Fuß zu gehorchen, 330. 11; ein Viertler soll in Lettland das ganze Jahr hindurch wöchentlich 3 Tage einen Arbeiter zu Pferde u. des Sommers den zweiten Arbeiter 3 Tage zu Fuß stellen, 182. II. Die Bauern müssen, jenachdem sie 1, 2, 3, 4, 5, 10 Tagesbauern sind, so u. so viele Tage zu Pferde u. zu Fuß leisten. Zu einem livl. Haken gehören Hilfstage zu Fuß. 182. II. s. Fußarbeit.

Fuß für Fuß gehen, Schritt vor Schritt, ganz langsam. Wenn der Bauer nicht muſs, rührt er nicht Hand nicht Fuß. Auf den F. mit Jemand gespannt sein, in Wörterb.: über den Fuß. Nicht die Füße von einander bringen können, kaum gehn können, von Kranken und Alten. Ebenen Fußes, ohne hinauf od. hinab zu steigen, de plein pied. (Im brem. Wörtb. effens foots, mit dicht neben einander gesetzten Füßen). Einem den F. od. den Stul vor die Thür setzen od. stellen, ein starkes Hinderniſs od. Widerstand entgegensetzen. Füße od. Beine bekommen, aus langsamer Bewegung in schnelle kommen. Als die Soldaten angriffen, bekamen die Leute Füße. — Auf einen Füßen sein, in fortwährender Bewegung und Thätigkeit. Mit dem Fuße darauf, so springt es nicht in die Augen, Bg., der hinzufügt: ein gemeines Sprüchwort, doch keine Erklärung gibt. — Der Feind hat nicht lange Fuß halten wollen, 352. XXIX. 3. 47.

Der Fuß eines Hauses, die gew. schwarz angestrichene Stelle an dem Fundament. Schon in 350. XV. 2: Dem Maurer für den Fuß des Hauses, die Schornsteine, die Vorhäuser u. das Dach. Auch in Stuben, woher Fußleiste.

Fußarbeit, des Bauers Arbeit zu Fuß, ohne Pferde, Ochsen u. Wagen, die Handarbeit, Handdienst, Frondienst oder Gehorch, welcher zu Fuß verrichtet wird, — im Gegensatz der Frondienste, welche mit einem Anspann od. zu Pferde geleistet werden.

Fußarbeiter, lett. Oterneek, Bauer, der zu Handdiensten gestellt wird, was gew. von Georg bis Michael geschieht. 182. II. Wir rechnen, heißt es in 175. 1856, für den Anspann 12 Arbeits- und 5 Ruhestunden (außer den 7 Nachtstunden), für die Fußarbeiter aber 2 Arbeitsstunden mehr. s. Fußgänger u. Füßling.

Fußarzt, 172. 1826, pédicure.

Fußbrett, der Tanzlehrer.

Fußende, eines Betts.

Fußfröner, Fußarbeiter. Bg.

Fußgänger, Fußarbeiter, 330. 3 u. 11. Seine Arbeiter oder F., 329. 14; Fußgänger oder Oterneeken, ebda. 23; der Küster hat 1/4 Haken Landes, einen F. u. 6 Lof Roggen, 350. XXII.

Fußlappen, Fußhader, Fußtuch, der Soldaten, anstatt d. Strümpfe.

Fußläufer. 1) Person die stets zu Fuß geht, nicht fährt, z. B. ein Arzt od. Mäkler, der kein Fahrzeug hält; 2) langer Dielteppich, der zusammen- od. auseinander gerollt werden kann.

Fußleiste, in Stuben, über der Diele am Fuß der Wand.

Füßling, der, Einfüßiger. Verlaufene Bauern, Füßlinge u. Lostreiber, 179. II. 180. 181. In Kettlers Erlaſs v. 1567 kommen vor: Ganzhäker, Halbhäker, Füßlinge u. Badstüber (Pirtineken). Diese noch jetzt gebräuchlichen Benennungen, sagt Kallmeyer, 196. VI. 91. gründen sich ursprünglich wol auf die nach Haken bestimmte Größe der Gesinde, wurden aber später auf den Gehorch bezogen. Ein Ganzhäker sendet wöchentlich, ein Halbhäker jede zweite Woche einen Arbeiter zu Pferde in den Hof; ein Füßling sendet nur einen Arbeiter zu Fuß. — In einigen Handschr. Fußling.

Fußmensch, Fußarbeiter.

Fußreiniger, aus indischem Bast, rig. Ztg. 1860.

Fußrolle, an Klavier- u. Stulfüßen. rig. Ztg. 1856.

Fußschaden, Schaden, Wunde, Geschwür am Fuß.

Fußsteg, der, Fußsteig.

Fußtag, Handtag. Die hiesige Frone zerfällt in Fuß- oder Händtage, d. h. die Tagesfrone eines Bauern blos mit seiner Kraft, — u. in Anspanns-, Gespann- od. Pferdetage, d. i. die Tagesarbeit eines Bauern zusammen mit einem Pferde od. 2 Ochsen. 154. I. 170. Man spricht u. lies't, sonderbarer Weise, von 6 wöchentlichen Fußtagen während 9 Sommerwochen (von Jacob bis Michael) u. von 6 wöchentlichen Pferdetagen durch das ganze Jahr. — Verschiedene Landerzeugnisse werden zu, st. gleich Fußtagen berechnet. Ein jedes Pfund flächsen Garn wird zu 6 Fußtagen berechnet, 147, d. h. in Geld gleich geschätzt der Löhnung für 6 Fußtage.

Fußtücher, der Bauern, anstatt der Strümpfe.

Fußwischer, von Cocosbast. rig. Ztg. 1860.

futscheln, (°), wülen, Hare, Wolle; einem in den Haren futscheln.

futschen, (°), einen. Ursprünglich wol: futsch machen, abthun, vernichten; bildlich abweisen, ihm die Thür weisen.

Futterblech. Bei Klempnern. 172. 1805.

Futterfell. Ein F. unter dem Sitz, 349. XXII. Wagenb. v. 1650/1.

Futterküwen.

futtern, in jeder Bed. jetzt unedel für füttern. — Ein gefuttertes Kleid od. Pelz, 353. 11.

Futterpelz. Futterpelze machen, 242.

Futterramen. Fensterbeschläge zu Futterrämen, 172. 1821; sechs Lucht grundirte Futterramen mit Beschlägen, rig. Ztg. 1859.

Futterschlenge, die, Futterramen.

Futterwand, Futterzeug.

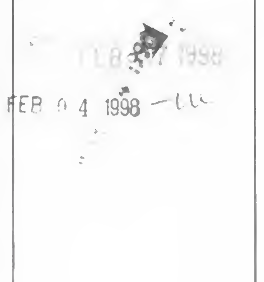
fützeln sich. In 321. 75: Die lieben Seelen — kützeln sich, fützeln sich, schnäbeln sich, und denken eher an — als an der Gäste flämischen Durst. Die Wörterb. haben fitzeln.

klakisen 58a.
knaggen 58a.
knautschen 9b. 58a. 76b
knobeln 9b.
kodern 9b 77a.
kräpeln 10a
kraufen 58b
krallen 76b 235b.
knallen 58a.
kolken 77a

Druck der F. priv. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt.

Sächsisches Deutsch 216b m.




FEB 04 1998

